Evans 4466
Sabin 10634 - 2d issue

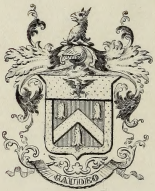
Mary Fry

Mark Fry

an Mary Fry

Cook

Hildeburn 617
Seidenstecher, p. 11.



John Carter Brown
Library
Brown University

ZIONITISCHER

Weyrauchs-Hügel

Oder:

Myrrhen-Berg,

Worinnen allerley liebliches und wohl riechendes nach Apotheker-Kunst zu bereitetes Rauch-Werck zu finden.

Bestehend

In allerley Liebes-Würckungen der in GOTT geheiligten Seelen, welche sich in vielen und mancherley geistlichen und lieblichen Liedern aus gebildet.

Als darinnen

Der letzte Ruff zu dem Abendmahl des grossen GOttes auf unterschiedliche Weise trefflich aus gedrucket ist;

Zum Dienst

Der in dem Abend-Ländischen Welt-Theil als bey dem Untergang der Sonnen erweckten Kirche GOttes, und zu ihrer Ermunterung auf die Mitternächtige Zukunfft des Bräutigams ans Licht gegeben.

Germantown: Gedruckt bey Christoph Sauer. 1739.

ALLEN

In der Wüsten girrenden

und Einsamen

TURTEL-TAUBLEIN

Als

Ein geistliches Harffen-Spiel

In den

Mancherley Zeiten der Göttlichen

Heimsuchung.

✝✝✝✝✝✝✝✝✝ ✝ ✝✝✝✝✝✝✝✝✝

Apocal. 12. v. 1. 2. 5. 6.

Und es erschien ein groß Zeichen im Himmel: ein Weib mit der Sonnen bekleidet/ und der Mond unter ihren Füssen/ und auf ihrem Haupt eine Krone von zwölff Sternen.

Und sie ward schwanger/ und schrye/ und war in Kindes Nöthen/ und hatte grosse Quaal zur Geburt.

Und sie gebahr einen Sohn/ ein Knäblein/ der alle Heiden solte weiden mit der eisern Ruthen. Und ihr Kind ward entzückt zu GOTT und seinem Stuhl.

Und das Weib entflohe in die Wüste/ da sie hatte einen Ort bereitet von GOTT/ daß sie daselbst ernähret würde tausend/ zwey hundert und sechzig Tage.

✝✝✝✝✝✝✝✝✝

1. Johannis 5. v. 7. 8.

Drey sind/ die da zeugen im Himmel: Der Vater/ das Wort/ und der heilige Geist; und diese drey sind eins.

Und drey sind / die da zeugen auf Erden: Der Geist/ und das Wasser/ und das Blut; und die drey sind beysammen.

VORREDE.

Darinnen die Führung GOttes in der Kirche nach seiner dreyfachen Haushaltung kürtzlich nach Anleitung der Haupt-Eintheilungen dieses Buchs angeführet wird.

§. 1.

Es hat sich GOtt in der Mittheilung und Bekanntmachung seiner selbst an den Menschen je und je gerichtet nach der Faßlichkeit der Menschen. Wann wir zurück sehen in die erste Kindheits-Jahre der Kirche GOttes auf Erden/ so kommen wir an das kündlich grosse Geheimnüß: GOtt ist offenbahrt im Fleisch; nemlich so weit muste der unbegreiffliche GOtt sich aus seiner Verborgenheit heraus lassen/ und sich im Fleisch dem Menschen begreifflich darstellen/ solte anders dem Menschen der Zutritt wieder zu GOtt gebahnet werden. In dieser gnadenreichen Herunterlassung GOttes fiel zu erst der Paradisische Morgen-Regen über die Kirche auf Erden/ da thäten sich die Kräfte der zukünfftigen Welt (jedoch nur in dem sinnlichen Menschen) hervor/ und äusserten sich allerley Erweckungs- und Gnaden-Kräfte u. Sabbatische Geistes-Stillen/

als ein Vorschmack der Paradisischen Herrlichkeit.

§ 2. Nachdem nun also das Leben Gottes in der Menschheit wieder anfing hervor zu grünen/ so offenbahrte sich zu erst die Haushaltung des Vatters in der Kirche nach dem Gesetz zur Busse oder Veränderung des Sinnes; das Gesetz aber hatte zum Zeichen die Beschneidung als ein Beweiß/ daß in der ersten Bekehrung und Sinnes-Aenderung der thierische und von GOtt verfluchte Hams-Mensch solte abgeschnitten/ und die reine Adamische Menschheit in ihrer Unschuld wieder dargestellet werden: welches alles zur Probe gesetzet ward/ obs möglich wäre/ daß der Mensch könne in einem gerechten und unschuldigen Leben ohne Tod und Zernichtung seiner selbsten wieder an GOtt kommen. Also stunde nun die Kirche in den Jahren ihrer Unmündigkeit unter der Vormundschafft des Vatters nach dem Gesetz/ und wandelte in der Gleichförmigkeit des Kindleins JEsu/ da es seinen Eltern gehorsam und unterthan ward/ in welcher Arbeit sich die Kirche einen hohen Stuffen der Vollkommenheit nach dem Gesetz erwarb/ das Gesetz erfüllete/ der Gerechtigkeit den Mund stopffte/ und in einem guten Gewissen beydes gegen GOtt und Menschen daher wandelte.

§ 3. Allein/ nach dem die Kirche in solcher Vollkommenheit blühete/ ward erkant/ daß auch in diesem Leben das Reich GOttes nicht möge offenbahr werden/ sondern es stund erst da der Pharisäer in seiner eigenen Gerechtigkeit/ welcher bey aller seiner Werck-Heiligkeit noch ohnwissend die Feindschafft gegen GOtt im Busem mit sich herum trug/ und ward also nun noch eine Bekehrung nöthig/ in welcher erst das Geheimnüß der Boßheit in der abgefallenen Menschheit solte entdecket und gerichtet werden. In derselben Zeit trat Christus in seiner Kirche offentlich ins Lehr-Amt/ und führete das Gericht über den Pharisäer/ gieng auch die Wercke vorbey/ und grieff die Geburt des Menschen an und seine natürliche Herkunfft/

kunfft und führete hiermit die Lehre von der Verleugnung des Lebens/ und einer nochmaligen Geburt/ darinnen die erstere Adamische Geburt solte unter die füsse getreten und zu Grund gerichtet werden/ offentlich in der Kirche ein.

§ 4. Als dieses geschah/ so ward erkannt/ daß das Gesetz nicht vermöge zu geben die Gerechtigkeit die vor GOtt gilt/ und erreichte also die Haushaltung des Vatters ihre Endschafft; nicht in dem Sinn/ als ob das Gesetz aus der Kirche wäre hinaus gethan worden / sondern es blieb Moses in voller Autorität neben Christo stehen/ und behielt das Recht in Händen über alle diejenige/ welche noch nicht durch Erfüllung des Gesetzes der Gerechtigkeit ein Gnügen gethan hatten. Im gegentheil eröffnete sich die Schule des neuen Bundes/ in der Haushaltung des Sohns nach seiner erniedrigten Menschheit/ und ward die Tauffe im Wasser offentlich in der Kirche eingeführt als eine Bestättigung des Bundes/ welcher zweyfach war/ und in sich begrieff theils die Hinrichtung des alten Menschen durch die Zorn-Fluthen der göttlichen Gerichten/ und das Aufkomen eines neuen Lebens im Wasser der Sanfftmuth und Erbarmung GOttes.

§ 5. Da es nun an dem war/ daß die Kirche solte versetzet /und im Wasser-Bad mit dem Creutz Christi getrauet werden/ geschahe zu erst der Abfall derer/ die verzagt waren/ und die Predigt vom Creutz vor eine Thorheit hielten/ also ward im Abfall Judenthum und Ketzerey offenbar: vors erste äusserte sich der Jud/ derselbe wolte nicht unterthan seyn der Gerechtigkeit des Glaubens; sondern suchte sich bey seiner eigenen Gerechtigkeit zu erhalten/ zu dem Ende grieff er wieder nach dem Werck-Bund/ hieng sich an die Beschneidung nemlich des äussern Menschen zu einem Moral-Leben/ machte auch von aussen viel Wesens von Opffern Allmosen-geben ꝛc. womit er aber im Grunde nichts anders suchte/ als sein Leben zu fristen/

und nach Jüdischer Art dasselbe zu versöhnen; weil aber Christus da stund/ und die Gerechtigkeit des Gesetzes in seiner heiligen Lehr wieder zur Sünde machte/ so nahm er dadurch eine Ursach an Christum/ und halff ihn ans Creutz bringen. Auf der andern Seiten aber ward der Betrug noch ärger; dann da ließ sich sehen der Gesetz-lose in seiner falsch-angemaßten Freyheit/ derselbe verließ die Schrancken des Gesetzes/ kahm aber nicht an Christum; sondern setzte sich unter dem Vorwand hoher Geistlichkeit über alles hinaus/ worinn GOtt Mensch ward/ und wolte es lieber mit dem grossen unsichtbahren GOtt ausmachen/ im Grunde aber flohe er vor dem Creutz und hassete die Schmach Christi: dieser ists/ der die Offenbahrung GOttes im Fleisch leugnete die geistliche Subordination in der Haushaltung der erniedrigten Menschheit JEsu Christi auf Erden antastete/ oder nach dem Apostolischen Zeugnüß die Herrschafften verachtete und die Majestäten lästerte.

§ 6. Nachdem nun die Kirche durchs rothe Meer durchgegangen/ so ward sie nach ihres Meisters Vorbild vom Geist in die Wüsten geführet/ da fieng das Gericht an am Hause Gottes; GOtt/ der zuvoren Mensch ward/ das ist sich in die äussere Sinnen heraus ließ/ zoch sich nun wieder zurück/ so ging dann die Gnaden-Sonne unter/ und die Herrlichkeit der Tochter Zion ward mit einem Trauer-flohr umhüllet. In diesem Gericht ward der Mensch mit aller seiner erworbenen Gerechtigkeit und Unschuld zu Grund gerichtet/ und seine gute Wercke zur Sünde gemacht/ je unschuldiger einer ward/ desto schärffer hielt das Gericht über ihn her/ weil nemlich GOtt alles wolte unter die Sünde beschliessen/ auf daß der Gnade der Weg gebahnet würde. Von aussen ward auch nicht gefeyret; sondern der Teuffel erregte in seinem Grimm das Natur-Reich gegen das Volck GOttes; die Antichristische Kirche aber hatte das Reich ein/ und die Töchter der Unbeschnit-

schnittenen liessen sich auf den Gassen in dem Pracht ihrer falschen Heiligkeit schauen; da ward die Kirche vollends gar von den Hütern der Nacht ihres Schleyers/als der Zierde ihrer Jungfrauschafft/ beraubet/ und statt dessen mit Schmach bedecket.

§ 7. Weil aber das Gericht/ so scharff haus hielte in der Kirche/ daß auch der Unschuldigste und Gerechteste nicht verschonet wurde/ so ward im Geist scharff nach der Ursach dessen geforschet/ zumalen/ da erkannt ward/ daß GOtt gerecht wäre in seinen Gerichten. Da ging zu erst auf in der Kirche ein wesentliches Licht von der Erkänntnüs seiner selbsten/ und dem gar geheimen und verborgnen Weg zu GOtt/ nemlich der Verleugnung seines eignen Lebens/ da entdeckte sich der Selb-Mensch in seinem Abfall von GOtt/ und der Baum menschlicher Eigenschafft ward erkannt in seiner innersten Essentz/ wo nemlich die Feindschafft gegen GOtt verborgen lieget/ welche sich äussert/ so oft dessen Wurtzel durchs Gericht rege gemacht wird/ und weilen hier die Gefahr um desto grösser war/ da auch selbst die Essentz des Menschen durch den Gifft der Schlangen inficirt war/ so erdachte die Kirche mancherley Krieges-List/ und suchte im unterliegen ihren Feind zu überlisten: also sanck die Kirche unter sich/ und gab alles Recht zum Leben selbst zu dem/ das man durch lange Mühe und Arbeit in GOtt wieder erworben hatte/ wieder aus Händen/ und verwilligte in die Aufopferung ihrer selbsten/ in diesem Proces stieg Christus in gäntzlicher Entblösung u. Nackendheit ans Creutz/ und hienge da in äusserster Verlaßenschafft als ein Schau-Spiel GOtt Engeln und Menschen: in dem nun also die Kirche unter sich sanck/ fand sie den gantzen Bau der Kirchen GOttes von Anbegin der Welt her/ und alle Apostel und Propheten/ und die/ welche um das Zeugnüß GOttes willen getödet wur-

den/ gegründet auf den Felsen/ welcher ist Christus/ also daß sie die Pforten der Höllen nicht mochten überwältigen.

§ 8. Dieses ist das Thal der Erniedrigung/ da das Gewächs der neuen Menschheit wieder anfieng hervor zu grünen/ nach dem der Selb-Mensch im Gericht umkommen/ da sahe man eine Tugend nach der andern hervor leuchten/ da blühete die Hoffnung/ und die ungefärbte Brüder-Liebe gab ihren Geruch von sich/ auch glänzte das Gold des Glaubens als welcher in mancherley Proben ausgehalten/ wo kein Aussehen mehr war/ und nun erfahren/ daß GOtt auch von den Todten könne aufwecken.

§ 9. So gedachte auch GOtt in solchen Mitter-Nachts-Stunden wieder an sein auserwähltes Zion/ und es entstunden in der Kirche auf göttliche Direction Liebes-Mähler/ in welchen die Weisheit den Ihren mit Paradisischer Kost zur Erquickung entgegen ging/ davon auch der äußre Mensch als ein Mitgenoß der mancherley Leidenschafft nicht ausgeschlossen ward. Uber das fiel auch wieder ein fruchtbahrer Abend-Regen über die Kirche/ und ward der Geist der Weissagung ausgegossen/ da entstunden Weissager und Propheten/ die sahen hindurch durch das Creutz in die Herrlichkeit GOttes/ und verkündigten von daher/ daß die Ritterschafft der Tochter Zion bald werde ein Ende nehmen/ und sungen ihre Lieder von dem baldigen Untergang der Tochter Babels/ und der darauf folgenden Erlösung der Kinder GOttes.

§ 10. Also erreichte nun endlich auch die Oeconomia des Sohns nach seiner erniedrigten Menschheit in der Kirche ihr End/ und hielte Christus nach einer Siegreichen Auferstehung seine Himmelfahrt/ da offenbahrte sich der letzte Göttliche Zeuge/ nemlich der Heilige Geist/ und nahm also die 3te Haushaltung in der Kirche ihren Anfang/ in welcher

welcher die Einsame und Verlassene wieder ans Regiment kahm/ und das Weib der Jugend/ welches durch die Zeiten des Abfalls hindurch/ da der Mensch mit einer andern buhlete/ muste in dem Hause ihres Vatters eine Wittwe bleiben/ trat in ihrem Paradisischen Braut-Schmuck ans Licht/ und vermählte sich wieder mit der Menschheit/ da ward das unfruchtbahre Zion wieder eine fröliche Kinder-Mutter/ und vermehrte seinen Samen nach Paradisischer Art in viel tausend und tausend/ daß auch die Völcker seine Söhne in den Armen herzu brachten/ und seine Töchter auf den Achseln herzu trugen/ da erreichte also das End seinen Anfang wieder/ und kahm der Kirche alles/ was sie um Gottes willen in mancherley Leiden hatte zugesetzet/ nun mit reichem Wucher nach Haus/ also daß das Göttliche Liebes-Leben wieder aufs neue in der Menschheit gleich wie in der Jugend florirte; doch nicht mehr in Sinnlichkeit/ sondern in Kraft und Wesenheit/ in diesem Stand endigte sich die Schmach der Kirche/ und ward nicht mehr gedacht des alten Namens/ sondern ein jedes ward genennet mit einem neuen Paradisischen Namen eine Männliche Jungfrau.

§ 11. Wann wir aber nun unsern Zeiten etwas näher kommen/ die Zeichen derselben durchforschen/ und auf die Bewegungen von aussen Achtung geben/ in so weit sie nemlich vom Guten herkommen/ und in die Kirche gehören/ so werden wir gewahr/ daß sich nun abermal ein Periodus in der Haushaltung Gottes auf Erden geendiget/ und sich eine neue Zeit hervor gethan/ darinnen GOtt/ der ehdessen an die Menschen um ihres Unvermögens willen in einer fremden Sprache hat reden müssen/ nun frey heraus gebet/ und seinen heiligen Rathschluß nicht mehr in Gleichnüssen und verdeckten Retzeln einwickelt/ sondern denselben offentlich ans Licht darstellet: überhaupt mercken wir/ daß wir dem ENDE in unserer Zeit sehr nahe gekommen/

wir sehen/ daß die Sonne des Evangelii und der Offenbahrung JEsu Christi/ als welche anfänglich in den Morgen-Ländern aufgegangen/und von dar aus Völcker und Länder beschienen/ nun durchgehends jenseit des Meers wieder untergangen/ und eine dick-schwartze Finsternüß hinterlassen/und im Gegentheil diesen von Anfang her verworffenen Welt-theil noch als zuletzste mit einem erfreulichen Abend-Schein begnadigt/ zum Beweiß/ daß sie nun bald ihren Lauff erfüllet/ und ihrem gäntzlichen Untergang zu nahet.

§ 12. Auch/ wann man denen Bewegungen genauer nach forschet/ mercket man/ wie hefftig Licht und Finsternüß/ Gutes und Böses/ Liebe und Zorn gegen einander im Ringen stehen um das Ober-Regiment/ und wie sehr sich jedes bemühet den Menschen in seine Scheuer zu sammlen/ weil doch der Tag der endlichen Scheidung so nahe vor der Thür: Einmal die allgemeine Sicherheit/ darinnen ja jederman lebet/ verursachet einem aufmercksamen Hertzen viel Nachdenckens: es habens ja Fromme und Unfromme in der Liebe der Welt und der Lust dieses vergänglichen und eitelen Lebens aufs höchste getrieben/ und liegen als in einem mitternächtigen Schlaff begraben. Auf der andern Seiten aber mercken wir/ daß GOtt noch eins in seiner Liebe ist beweglich worden/als in der Stimme der letzsten Einladung/ und hungert fast sehr nach Menschen/ hat auch alles/ was noch hinterm Berg war/ zur Rettung derselben dran gewandt/ zum Versuch/ obs möglich wäre/ den Menschen noch in Zeiten zu retten/ ehe herein brechen die Fluthen des Zorns/ als welche ohne Erbarmen alles Fleisch und fleischlich-gesinnte werden überschwemmen/ und zu Grund richten: Einmal das Ende greifft hefftig wieder nach seinem Anfang/ und suchet das Spiel wieder/ welches der Geist im Anfang der Tage des neuen Bundes unter den

erste

ersteren Zeugen der Wahrheit aufgerichtet: dann es solt der Abend nicht weniger herrlich seyn/ als der Morgen ehdessen gewesen ist/ und suchet GOtt noch einmal sein heiliges Paradisisches Kinder-Leben auf Erden zu offenbahren/ als einen heiligen Wunder-Spiegel/ darinnen die Kinder des Geheimnüsses die Wunder der zukünfftigen Herrlichkeit des Reichs JEsu Christi zum voraus erblicken mögen. Summa/ die Mitternachts-Stunden seynd uns sehr nah/ als darinnen die Kirche ihre letzste und wichtigste Leidens-Proben wird ertragen und den Kelch der Trübsahlen bis auf den Grund austrincken müssen/ nach welchem GOtt nach seinen beyden Eigenschafften Liebe und Zorn wird plötzlich aufwachen/ und in seinem starcken Feuer-Eiffer das Thier und die Hur hinrichten/ samt allen denen/ welche mit ihr gehuret haben/ und sind truncken worden von dem Becher ihrer Hurerey; seinen Auserwehlten aber die Thür des Gefängnüß öffnen/ und sie heraus führen zur herrlichen Offenbahrung JEsu Christi.

§ 13. Es ist zuletzt nichts mehr übrig/ als daß wir denen Kindern GOttes in der Zerstreuung noch eins zu ruffen/ daß sie ihre Häupter unter der Schmach aufheben/ und sich bereit machen auf den Tag der Hochzeit/ und die bald hereinbrechende Zukunfft des Sohns/ allwo nur die werden versammlet/ die hier ihre Trauer-Tage vollendet haben/ da sie musten verlassen und im Elend umher gehen/ gleich wie ein Weib von ihrem Mañ verstossen/ die keine Hülffe noch Trost mehr hat: dann GOtt wird sich ihrer bald erbarmen/ und ihrer Trauer-Tage lassen ein Ende werden/ daß man wird singen können von GOttes Liebe und Barmhertzigkeit; darum wachet auf alle/ die ihr seine Zuruffs-Stimme vernommen habt; aber um des langen Verzugs willen euere Häupter habt wieder nieder geleget/ dann es wird gewißlich komen was da komen soll.

§ 14. Diejenige aber/die ehmals ihre Angesichter gegen Jerusalem gewandt/ nun aber wieder in Babel zurück gesuncken/ und der Welt ihr Liedlein helffen mit singen/ lassen sich dieses zur nochmaligen Erweckung dienen: lasset doch die Gnade/ welche sich in diesen Tagen zu uns gewendet hat/ nicht ohne Frucht vorbey gehen/habt acht auf die Zeichen dieser Zeiten! merckets und vernehmts! warum wollt ihr euch selbst verblenden? da euch doch das Licht so helle scheint. Warum sehet ihr auf Menschen/die mit einer schwartzen Larve umhüllt? sehet hindurch auf das Werck des Herrn; oder ist euch der Rath des Höchsten gantz verborgen? ist es nicht sein alter Brauch/ daß er alle menschliche Vernunfft machet anlauffen? dann er selbst ein Stein des Anstosses/u. ein Felß der Aergernüs ist. Wollet ihr darum in euerer Trunckenheit fort daumlen! O nein! werdet nüchtern/ und stehet still! sehet doch auf das grosse Werck unsers Erlösers! wisset ihr nicht/ daß kein Mensch ihm selbst etwas nehmen kan/ es werde ihm dann gegeben; warum helffet ihr Christum Creutzigen in seinen Gliedern/ soltet ihr nicht lieber seine hinterstellige Leiden helffen erfüllen; aber ist es nicht der alte Bruder-Mord/ der in uns liegt/ und eine schlechte Erndt nach sich ziehet.

§ 15. Wir wünschen schließlich allē Heils-begierigen Seelen/daß sie sich die Mühe nicht wollen reuen lassē/ und bey dem letzten Abend-Schein der Sonnen ihre Arbeit ans End bringen/dann es komt eine Nacht/da niemand würcken kan: selig ist/ der sein Tag-Werck hier erfüllet/dann der ruhet nach vieler Müh und Arbeit in seiner stillen Kammer.

Ephrata in Pensylvanien.
den 14. des 4ten Monats.
1739.

DJe Statt soll wieder auf ihre hügel gebauet werden, und der Tempel soll stehen nach einer weyse. und soll von dannen heraus gehen Lob und Freuden-Gesang. Jer. 30 v 18.

I

Morgen-Röthe, oder Aufgang des Lichtes GOTTES.

1. Niel: Die frohe zeit ist nunmehr nah.

DJe Macht der Wahrheit bricht herfür, und klopfft an vieler hertzen thür, daß man sie woll einlaßen: des Reichs Erkäntnüs gehet auf, und führet ihren schnellen Lauff durch aller Völcker strassen: da das Erkäntnüs samt dem Reich eröffnet sich nun all zugleich.

2. Seht, was der HErr vor Wunder thut! Er giebet seinen Gotten Muth, und krafft den Wahr heits-zeugen, die er aussendet spat und früh; was sie gehört, posaunen sie, und können nicht verschweigen: sie breiten aus zu seinem Ruhm das ewig Evangelium.

3. Ich lasse, spricht das A und O, vom ew'gen Evangelio die Bottschafft nun erthönen! Ich laß ausruffen Fried und Freud, wie alles Volck soll seyn bereit, mit mir sich zu versöhnen! mein Engel, der die Bottschafft bringt, sich mitten durch den himmel schwingt!

4. Er wird gesehen überall; man höret seinen Friedens-hall; den Völckern, Sprachen, Zungen, wird meine Gnade weit und breit, der Reichthum meiner gütigkeit, verkündigt und gesungen; man ruffet aus bald hier, bald dar, das grosse hall- und Jubel-Jahr.

5. Es hören die Geheimnüsse die würdig- und unwürdige, die hier auf Erden leben; sie hören diese Freuden-Post, diß grosse zeugnüs nun getrost, und können sich ergeben dem grossen König aller Welt, der Liebe, Bund, und Gnade hält.

6. Ich habe die Unwissenheit bißher in der vergangnen zeit vielfältig übersehen: nun

mehro, da aufgeht das Licht, werd Ichs so übersehen nicht, wie biß daher geschehen: die Wahrheit will, wie sichs gebührt, mit danck seyn zu Gemüth geführt.

7. Dieweil die zeit nun höher steigt, und auch ein höher Licht sich zeigt, wer durffte dann nun schlaffen? wer wolte noch unwissend seyn bey solchem hellen Tages-Schein, der zeiget Lohn und Straffen: die Liebe, die ohn Ende wahrt; den zorn der endlich doch aufhört.

8. Ein recht gericht will Meine Ehr: von einem Schüler ford'r ich mehr, als wie von einem kinde. das aber fordert jetzt mein Ruhm, daß ich an diesem alterthum der zeit den gräul der Sünde nicht übersehe, wie ich that zuvor, eh diese zeit eintrat.

9. Ich mache Mein Erbarmen kund; der ew'gen Gnade tiefen grund den laß ich offenbahren, der biß daher verborgen lag: die Wunder kommen jetzt an Tag, die vor verschlossen waren; ein Abgrund rufft den andern auff; ein Wunder macht den andern Lauff.

10. Die Wiederbringung aller Ding, die keiner halten soll gering, die laß ich jetzt ausruffen; ich öffne meine grosse Gnad; ich schütte aus der Weißheit Rath, und zeige ihre Stuffen: ich schütte meine Liebe aus wie Ströhm mit Himmelischem Brauß.

11. Die Sünde herrschet in der Welt, die bißher alles hat verstellt, was unter sie beschlossen. Ich aber mach ein Ende ihr, das ist beschlossen fest bey mir! Wer will den Rath umstossen, den mein Erbarmnüs hat gemacht, und den Geschöpffen zugedacht?

12. Ich, Ich will machen alles neu; die Creatur soll werden frey vom dienst der Eitelkeiten! wohl dem, der dieses fassen kan, und nimmt in meinem Sohn mich an zu diesen frohen zeiten! Wie seelig ist, der diesen Tag des heils anjetzt erkennen mag.

13. Muß ich mit denen andern denn gestrenger und sehr hart umgehn, biß sie sich zu mir kehren, und mich ansteh'n am Gnad und Huld; so seynd sie daran selber Schuld: doch will ich sie erhören in dem Gefängnüs, dann wann sie gedrigst seynd in angst und muh.

14. Durch den, der alles hat gemacht, wird alles auch herwiederbracht, was von ihm abgefallen: eins soll dem andern folgen nach, biß kein Geschrey, kein Weh, und Ach,

kein

in Leyd mehr wird erschallen:
er Sünden-Gräul wird all
mal verschlungen in dem
ful der Quaal.

15. Es soll aufhören aller
rieg; der Tod wird endlich
i dem Sieg als letzter Feind
erschlungen: dañ wird Gott
ll's in allem seyn, das gute
ird bestehn allein, das sich
nvor geschwungen; die Gnade
ird die Herrschaft führn und
ber das Geschöpf regiern.

16. Des Satans Reich wird
ntergehn, das Reich des
öchsten wird bestehn, und
wig ewig währen. Dann Gott
ird alle Teuffels-werck durch
eine Wunder, Macht und
Stärck verstören und verhee-
en, er wird sein bildnus
achen frey von aller Quaal
nd Tiranney.

17. Was vor ein Lob und
reuden-Schall wird da ent-
ehen uberall in denen Him-
nels-Sphären: wenn an dem
rossen Jubell-Jahr, das al-
es, was gebunden war, den
rossen Gott wird ehren; und
reisen ihn in Ewigkeit, daß
s der bande ist befreyt.

2. Mel. Jesus unser Trost:

Auf! auf! weil der Tag
erschienen, der uns muß
ur Freude dienen; auf! es
Kommt das frohe Jahr, das
der frommen alten Schaar mit
so sehnlichem verlangen hat
erwartet, hergegangen. Hal-
lelujah! Hallelujah!

2. Nunmehr ist die Zeit er-
wachet, da die Tochter Zion
lachet, da sie jauchzt und jubi-
lirt, weil sie den im Fleisch ver-
spürt, der ihr bräutigam und
König, ob ihn gleich erkennen
wenig. Hallelujah :/:

3. Den so viele Majestäten,
so viel Väter und Propheten
ehmals anzuschaun begehrt,
und des doch nicht seynd ge-
währt, der hat sich nun ein-
gefunden, o der angenehmen
stunden. Hallelujah :/:

4. Der zum Heyland war
erkohren, und dem Abraham
geschworen, Israelis Kron und
Sonn, aller Heyden Trost und
wonn, stehet nun in unser mit-
ten, kommt gen Zion sanft
geritten. Hallelujah :/:

5. Er ist da, des Vatters
willen in gehorsam zu erfüllen,
Er will durch sein eigen blut
alles wieder machen gut, und
durch schmertzlichs todes-ringen
das verlohrne wiederbringen.
Hallelujah :/:

6. Er will sich als deinen
Bürgen an dem Holtze lassen
würgen; daß der liebliche ge-
ruch seines segens deinen Fluch
gantz versage, will er werden
selbst ein fluch auf dieser erden.
Hallelujah :/:

7. Nunmehr muß der Schatten fliehen, und das bilderwerck abziehen; was soll Opfer und Altar? schauet her! er ist es gar; was soll uns die Bundes-Lade? Wahrheit wird durch ihn und gnade. Hall: /:

8. Was soll der versöhnungsdeckel? was des Heiligthumes Seckel? was das Rauchwerck, Licht und Oehl? und das Lam das ohne Fehl? die Figur dem Wesen weichet, alles jetzt sein End erreichet. Hallelujah: /:

9. Moses hat nun ausregieret, Christi freyer Geist uns führet, die gefangenschaft ist aus; wer gehört in Gottes Haus, kan durch unsers Goels büssen freyer kind-schaft nun geniessen. Hallelujah: /:

10. Nun der Vorhang ist zerrissen, darf ein jeder seyn gestissen in das heilge einzugehn, und vor Gott ohn furcht zu stehn; der, so zu uns ist gekommen, hat uns alle furcht benommen. Hallelujah: /:

11. Drum auf! Zion, dich des freue, deinen König benedeye, gib ihm hertz und mund zugleich, du bist Braut, er will das Reich mit dir theilen: darum bringe dich ihm selbst zum Opffer, singe: Hall: /:

3. Mel. Liebster Jesu wir sind:

O Orgenglantz der Ewigkeit, Licht vom unerschaffnen Lichte! schick uns diesen morgen-zeit deine strahlen zu gesichte, und vertreib die nacht der sünden, die sich noch in uns befinden.

2. Mach, daß sich die finsternis müß vor deinem glantz verkriechen, die durch Adams sünden-biß uns die kleine welt bestiegen, daß wir, Herr, in deinem scheine selig seyn vor dir und reine.

3. Deiner güte morgen-thau fall auf unser matt gewissen! auf die dürre hertzens-au lasse deinen Regen fliessen: und erquicke deine Heerde, daß sie deines Geists voll werde.

4. Gib, daß deiner liebe glut unsre kalte wercke tödte, und erweck uns hertz und muth, bey entstandner morgen-röthe, daß wir recht vom schlaf aufstehen, und dir jetzt entgegen gehen.

5. Ach ja gib uns munterkeit, der du uns hast heissen wachen; und laß uns auch unser kleid hell in deinem blute machen, daß wir dein Heyl mögen sehen, und dem zorngericht entgehen.

6. O du aufgang aus der höh! brich hervor mit vollem scheine; daß dein licht mit Macht aufgeh überall, und dein

dein Gemeine sich in aller welt ausbreite, dir und uns zu grosser freude.

7. Leucht uns selbst in jene Welt, du verklärte gnaden-Sonne! führ uns durch das Thränen-feld in das land der süssen wonne, da die lust, die uns erhöhet, nie und nimmermehr vergehet.

4.

O Gott, du Tiefe sonder Grund! wie kan ich dich zur Gnüge kennen? du grosse höh, wie soll mein Mund dich nach den eigenschafften nennen? du bist ein unbegreiflich meer, ich sencke mich in dein Erbarmen, mein hertz ist rechter weisheit Leer, umfasse mich mit deinen armen! ich stelle dich zwahr mir und andern gerne für, doch werd ich meiner Schwachheit innen: weil alles, was du bist nur End und Anfang ist, verlier ich drüber alle Sinnen.

2. Dein Ursprung ist die Ewigkeit, die niemals mit dir angefangen, du warst vor aller Welt und zeit, und eh die Schöpfung angegangen; an dir ist unaussprechlich viel, und was du hast wird nicht geendet, dein hohes Alter hat kein ziel, das deiner Jahre lauff vollendet; verändrung trifft dich nicht, dieweil dir nichts gebricht; du bist ein unaufhörlich Leben; was lebet und sich regt, das wird von dir bewegt, du hast ihm darzu krafft gegeben.

3. Es rührt von deiner allmacht her, aus welcher alle ding entstanden, kein einziger kommt ohngefähr, warst du nicht, so wär nichts vorhanden; was unser Aug und Ohr begrüßt, wovon wir wissen oder lesen, was sichtbahr und unsichtbar ist, das alles hat von dir sein wesen. Du thust, was du beschleust, und was unmöglich heißt, ist das geringste deiner Wercke; du bist nur dir bekannt, dein Göttlicher verstand und Weisheit gleichet deiner Stärcke.

4. Der Himmel ist dein Thron und Sitz, und du regierest auch auf Erden, vor dir muß aller Menschen-Witz alß unvernunfft beschämet werden; worauff man die Gedancken stellt, ist dir entdeckt und unverborgen, was finsterniß beschlossen hält, das siehst du, wie am hellen Morgen; du wohnst in einem Licht, das hat kein dunckles nicht, noch mit dem Schatten was gemeines; kein König ist dir gleich, dein allgewaltig Reich ist oben und hie unten eines.

5. Du einiger und wahrer Gott, du Herrscher aller Him-

mels-Schaaren, die Götter sind vor dir ein Spott, und scheuen alle dein verfahren; vor dir erbebt der Engel Chor, sie schlagen Aug und Antlitz nieder so schrecklich kommst du ihnen vor, und davon schallen ihre Lieder, die Creatur erstarrt für deiner Gegenwart, damit ist alle Welt erfüllet, und dieses äusre weißt, unwandelbahrer Geist, ein Bild worein du dich verhüllet.

6. Dich schliessen keine Grentzen ein, und wenn gleich tausend Welten wären, so wären sie vor dich zu klein, und nur wie zeichen deiner Ehren; du streckest dich unendlich weit, und übersteigest alle Sterne, dein Nahmens-Lob und Herrlichkeit erreichet eine solche Ferne, drauf niemand dencken kan; dich betet alles an, und muß sich unterthänigst bücken, und wer in zuversicht dir seine Noth bericht, dem hilffest du mit deinen blicken.

7. Bey dir ist kluger Rath die That, gerechtes Recht in dem Gerichte, vollkommenheit im höchsten grad, Gedult vor deinem Angesichte; Barmhertzigkeit, und grosse Treu, viel Gnad, und unermeßne Liebe wird alle Morgen bey uns neu; so handelst du aus eignem Triebe; ein jeder Augenblick ist deiner Wohlthat Stück, darinn wir deine Huld genieſen: diß alles, was wir seyn muß immer und allein aus dir, alß einem brunnen fliesen.

8. O! Vatter, welcher alles zeugt, du allerhöchstes Gut und Güte, von dem es zu uns abwärts steigt, du gibst uns des gedeyens Blühte, und den Geschöpffen unter halt, nach eines jeden Art und Weise, dein Segen macht sie wohl-gestalt; du füllest sie mit Freud und Speise, bist keines Menschen Feind, und deine Sonne scheint so über Fromm' alß ungerechte, dein milder Regen fällt in dieser gantzen Welt auf alle Völcker, und geschlechte.

9. Vermag dir jemand auch dafür, mit Mund und Hertzen, recht zudancken? in keinen Tempeln wohnst du hier, dein dienst hat nicht gewisse schrancken; was Menschen fur dich aufgebaut, darinn wird deiner nicht gepfleget, du liebest den, der dir vertraut, und sich zu deinen füssen leget: was er dir leisten soll, das thut ihm selber wohl, denn du bedarffst nicht seiner gaben, statt dessen wendest du ihm Heil und Leben zu, und kanst von niemand etwas haben.

10. Du lohnest noch dem, der dich ehrt, und bist ein Feuer

deiner

deiner Feinde, das ihre Seel und Leib verzehrt, dagegen labst du deine Freunde. Dein Lob vermelden immerdar die Cherubim und Seraphinen, wo dir der Aeltsten graue Schaar in demuth auf den knyen dienen; denn dein ist krafft und Ruhm, das reich und heiligthum, da mich entsetzen mir entreisset; bey dir ist Majestät, die uber alles geht, und Heilig heilig heilig heisset.

5. Viel. Nun lob, mein' Seel!

GOtt ist die wahre Liebe, die ihn ohn maaß und Ende treibt, ihr Blick wird dem nicht trübe, der sie umfaßt, und in ihr bleibt: sie ist darzu erschienen, und Menschen kund gemacht, daß sie sich des bedienen, was sie hervor gebracht: sie leuchtet aus dem Sohne, den er zu uns gesandt der ist ihr Glantz und krone, und ihr verschrungs-pfand.

2. Er ist ein Mensch geboh-ren, der Gottes Hertz und einigs Kind, sonst gingen die verlohren, die mit ihm eines Fleisches sind. Sie sollen durch ihn Leben, und Gott versöhnet seyn, doch sich ihm wieder geben; denn er will nicht allein vom untergang sie retten, er schenkt auch seinen Geist, damit sie alles hätten, was dieser Bund verheißt.

3. Bedencket diß, ihr Lieben, wo trefft ihr etwas grössers an? er hat sich Euch verschrieben, und bleibet ewig fest daran: was fordert er da gegen? auch eure Lieb und Treu, woran euch selbst gelegen, er wohnt euch darin bey, ihr könnet reicher werden, so fern ihr darnach strebt, alß welcher hier auf Erden viel tausend schätze grabt

4. Der liebt nach seinem willen, der gegen Gott in liebe brennt, er kan die Glut nicht stillen, biß sie ihn auch zum nechsten wendt, dem wird er so geneiget, wie er sich selber ist, daß er ihm dienst erzeiget, und keine Pflicht vergißt: es ist ein kindlich zeichen, wenn man die Brüder liebt, der vatter thut des gleichen, der alles gutes giebt.

5. Drum laßt uns auf ihn sehen, und folget ihm mit eifer nach; ihr wisset was geschehen, wir hatten Unglück Sünd und Schmach, nach Freyheit kein verlangen; noch hat er uns befreyt, er ist uns nachgegangen, und aus Barmhertzigkeit sich unsrer angenommen; wir waren in der Flucht, er ist uns vor gekommen, hat unser heil gesucht.

6. Ach! laßet unß ihn lieben, denn er hat unß zu erst geliebt, ist immer treu geblieben, wie

viel ihr wider ihn verübt: nun hat er unß gefunden, wir ihn im Sohn erkannt, er sich mit unß verbunden, und wir sind ihm verwandt; wollt ihr ihn alle kennen, so thut, was ihm gefällt: ach! laßt die hertzen brennen, ihn liebt vor aller welt

Der 19. Psalm.

6. Mel. Wie schön leucht uns der morgen.

DEr Himmel, und der Himmel Heer erzehlen Gottes Macht und Ehr; und seiner Hände wercke verkündiget der feste Grund, ein Tag, und eine Nacht thut kund der andern seine Stärcke: herrlich, lieblich, schön sie singen, und erklingen, aller Enden sie ihr wort und Stimme senden.

2. Ihr Schall in alle Lande fällt; ihr wort biß an das End der Welt: der Herr hat zu bereitet der Sonnen eine Hütt u. Haus, darinnen selbe geht herauß mit schönem Glantz begleitet, sehr schnell und hell, gantz verneuet und befreyet von dem Jammer, wie ein Bräutgam aus der Kammer.

3. Gleich wie ein Held sie sich erfreut, den weg zulauffen ungescheut sie gehet sehr behende an einem Ort des Himels auf, und führet wieder ihren Lauf bis an dasselbe Ende: ihr Blitz und Hitz überstrahlen, und bemahlen diese Erden, nichts kan ihr verborgen werden.

4. Des Herrn gesetz ist recht und gut, erquicket unsre Seel und Muth, und Gibt ihr Krafft und Speise: des Herren zeugnus ist gantz rein, gewiß, gut, ohne falsch und Schein, und macht die Albern weise: richtig, wichtig seynd die wege, seynd die Stege und Befehle, und erfreuen Hertz und Seele.

5. Des Herrn Gebotte seynd gewiß, und bringen uns aus Finsterniß zum wunderbahren Lichte. die Furcht des Herrn ist rein und schön, und wird auch ewiglich bestehn, des Herrn Recht und Gerichte sind wahr, und klar allen denen, die sich sehnen, und bestreben zuerlangen jenes leben.

6. Sie sind viel köstlicher denn Gold, wenn man erst ihnen wird recht hold, das schönste Gold muß weichen; viel süsser als des Honigs krafft, und alß der süsse Reben-Safft, die ihrem Schmack nicht gleichen. dein knecht wird recht hie erleuchtet, und befeuchtet alß vom Thauen, wer sie hält, wird wunder schauen.

7. Wer weiß wohl seiner fehler zahl, die er begangen allzumal, damit er ist beladen? mach mich von meinen Fehlern frey, auch die verborgne mir verzeih,

ach Herr! aus lauter Gnaden. Laß mich, bitt ich, demuth lieben und verüben: Herr! für allen, laß mich nicht in hoffart fallen.

8. So werd ich ohne wandel seyn, von Schulden bleiben frey und rein, die das gewissen schmertzen; laß wohl gefallen für und für die rede meines Mundes dir, und das Gespräch im Hertzen: dein wort, mein Hort, laß mich treiben, und mir bleiben Krafft und Wesen, bis du, Herr, mich wirst erlösen.

7. Mel. Es kostet viel ein Christ zu.

MEin Hertzens-Abba! ich komm nun, weil du zu uns ja sagest ohn bedingen: so ihr was bittet, will ichs gerne thun. drum will mein Geist in mir jetzt in dich dringen, und fleht zu dir in deinem lieben Sohn vor deinem Thron.

2. Dein Sohn ist selbst das starcke Ja, der treue und wahrhaffte und das Amen, der uns stets ist mit seiner antwort nah, so bald wir flehn mit Ernst in seinem namen: drum beug ich jetzo in ihm vor dir hie auch meine knie.

3. Ich flehe, Herr! laß doch nichts mehr von meinem alt- und bösen Sünden-Wesen dir rauben deines grossen namens Ehr, weil es zum tod schon lang ist aus erlesen; damit dein bild in mir gewinne bald eine gestalt.

4. Ach wachse doch einst in der Krafft du selbst in mir zur rechten Mannes-Grösse! das bald verschlungen werd, und ausgeschafft im Sieg, mein Jesu! meine Schand und Blösse; und so Jehova alles werde hier durch dich in mir.

5. Verklär, O Vatter! deinen Sohn; damit dein Sohn dich auch in mir verkläre; und mach, daß ich, als dein geschöpff und Thon, in Ihm zu dir komm, und dein Lob vermehre; durch ihn muß ich, Jehova! zu dir gehn, und dich selbst sehn.

6. Laß mir dein neu und lieblichs Bild an Stirn, Hertz, Mund, und Hand gedrucket werden! auf daß die Welt, ob sie schon noch so wild, doch glaube, daß du deinen Sohn auf Erden zu unsrer Wieder-bringung Unterpfandt habest gesandt.

7. Bedenck! was du geschworen hast, O Herr! und vollbring den vollkommnen Willen des Vatters, ach! entreiß mich meiner Last, doch laß mich nur, was du willt, recht erfüllen. kom, führe mich bald auf in deinem Tod zu meinem Gott.

8. Ich schau auf alle Augenblick: erlöse mich durch deine

Macht von allen, was mich von dir noch immer zieht zuruck, und hinderlich kan deiner Auffahrt fallen, kom! kom! ach eil, und saume nicht, mein Heil und bestes Theil!

9. Leg deines Geists unendlichs Zieh'n in mich, nebst seinem heissen liebes-Schreyen! Lehr mich in seinem Flug zu dir hin flih'n! du weist, daß ich ohn dich nicht kan gedeyen: drum thu du Jesu alles selbst in mir: stärck mich in dir.

10. Ach schenck mir den gewissen Geist, daß ich in dir dem wahren Weg, erkenne dich wie du selbst die ew'ge Wahrheit heiß'st, und in dir nach dir, wahres Leben! brenne; auch durch dich zu dem Vatter von der Erd gezogen werd!

11. O Herr! laß deine herrlichkeit mich seh'n, um deines grossen Namens willen, setz dich in mir, und lege weit und breit: [weil doch nichts anders kan das Toben stillen:] die Feind zum Schemel deiner Füsse hin, nach deinem Sinn!

12. Zieh deine Krafft und Macht bald an, du tiefste Lieb! die dir dein Gott gegeben; und laß kein Leben mehr in mir heran, alß dich, du ewig-wahres Liebes-Leben! das aus dem Mund des grossen Vatters geht, und vest besteht!

13. Bleib in mir, liebste Bräutigam! und laß mich dir ganz unverrückt anhangen, zu lieben dich allein, du Gottes Lamm! mit einem heilig-reinen Liebs-Verlangen! laß mich nur seyn und bleiben für und für ein Geist mit dir!

14. Nimm dein Reich nur vollkommen ein in denen, die du dir hast aus erlesen! da dir nur das, was muß verachtet seyn vor dieser Welt, stäts angenehm gewesen, damit vor dir sich die Vernunfft nicht reg, noch rühmen mog.

15. Werd, tiefste Liebe! in uns starck; damit, daß Dich der Vatter hab gesendet, die Welt, ob sie schon wäre noch so arg, wahrhafftig glaub, und werd zu dir gewendet; so ist es ja gefällig, Herr! vor dir: drum brich herfur!

16. Ja brich herfür, du helles Licht! laß uns doch einst dein Gnaden-Antlitz leuchten! daß wir genesen, weñ uns Hülff geschicht: laß unser Hertz den liebes-Thau befeuchten! laß Jesum unser wahres Leben seyn nur gantz allein.

17. So komen wir in Ihm zu Dir, Du liebster Vatter! so wird auch verkläret dein sohn in uns durch dich, und du allhier durch ihn; und so wirst du erst recht geehret, so seyn wir

ir in uns auch zu jeder frist
ich, wie du bist.

. Mel. O! Durchbrecher aller Banden.

Hebe hertz dich in die Höhe, daß das Krafft-Wort Jesu dich als ein reiner itz durchgehe: mercke wohl dächtiglich auf die süsse ebes-weise, die der Seelen-reund erthönt, eh er dich, zu ottes preise, mit sich selber aus söhnt.

2. Wenn du beten wilst, Seele! so erhöhe dich im Sinn, aus der finstern Erden-höle zu dem lichten Himmel in: niedrige die äussern kräffte: ug dich tieff vor Gottes Nacht; aber dein Gebets-eschäffte werde hoch hinauf ebracht.

3. Soll der Vatter dich verären? Abba Jesu, ey! arum? du kanst dich nur selbst hören: klarheit ist dein eigen-um; aber diß ist Deine Stun-, da der hohen Gottheit racht in dem tieffen Demuths-runde deiner Menschheit latz gemacht.

4. Giebt die Gottheit nun em Sohne über alles Fleisch ie Macht: so wird zu der ottheit Throne alles Fleisch inzu gebracht: was der Herr em Herrn gegeben, wird des atters eigenthum; wem der Sohn gibt ewigs Leben, das lebt zu des Vatters Ruhm.

5. Auf! wohlauf! der Kampff ist fertig, das Gericht hinaus geführt: voller Sieg ist gegenwärtig: Gottes Lämlein triumphirt: Sohn und Vatter sind verkläret, einer durch des andern Licht: was des Vatters Hertz begehret, hat der Sohn ins Werck gericht.

6. Ziehe dann, o Krafft von oben! wieder an die Majestät: werde in dir selbst erhoben, in der Gottheit Licht erhöht, welches du aus freyem Triebe, mit der Dunckelheit bedeckt, und auß wunderbahrer Liebe Dich in knechts-gestalt versteckt.

7. Möcht ich nur auß allen Zeiten, seit der ersten Creatur, in die tieffe ewigkeiten nach der freyen Liebe-spuhr; möcht ich in dein Hertze dringen, das in göttlicher Gestalt über unerschaffnen Dingen allbereit in Liebe wallt.

8. Menschen ach! wie kans geschehen, daß ihr noch im eitlen Wahn eine Stunde möget stehen? sehet euren Ursprung an: seht, wie aus dem allmachts-Grunde euch der Liebe Winck gebiehrt, und zur vorerwehlten stunde euer nichts zu etwas wird.

9. Möget ihr euch noch bedencken, ob ihr euer hertz dem

Manns

Mann Jesu Christo wollet schencken, ders mit Rechte nehmen kan? möget ihr euch noch besinnen, dem zu leben, der euch schuf, dem zu dencken, u. beginnen, der euch gab den Lebens-Ruff?

9.

DJe Krafft von unsern Sinnen wirfft sich der Liebe hin, ihr hertze zu gewinnen: O! Herrlicher Gewinn, wir bitten um die Gnade, die mit ihr worden ist, darüber Adams Schade sich endlich wohl vergißt.

2. Die Augen Jesu fangen die Predigt in uns an, wie man zum Heil gelangen, und GOtt gefallen kan. Wen dieses Aug erblicket, wems, wie dort Petro winckt, der wird im Geist gebücket, daß er in Kummer sinckt.

3. Der Kummer einer Seelen, die so gestellet ist, das innerliche Qualen, das solch ein Hertze frißt, würckt eine seelge Reue: und wer die Reu nicht haßt, der ringet fort mit Treue, bis er die Gnade faßt.

4. Hier führt des Vatters Zeugen die Predigt weiter aus, bis wir die Hälse beugen, zu Jesu gehn hinaus, und nehmen von der Liebe das Joch mit Freuden auf, das fördert unsre Triebe gar sehr in ihrem Lauf.

5. Wie man im Feld-reviere es so zu halten Pflegt, daß man auf seine Thiere bequeme Joch legt, damit das leichter werd was ihnen sauer däucht: macht uns die Beschwerde da Joch der liebe leicht.

6. Wenn etwa ein Gemüth auf die Gedancken kám, daß e sich in der Güte zu keinem Joc bequäm, und wäre lieber her lich nach art der irrdischen, al daß es so beschwehrlich mit Jes möchte geh'n:

7. So fängt des Geiste Wehen die dritte Predigt an und gibt uns zu verstehen, wie um die Welt gethan: daß, was wir herrlich achten, nur gras nur leichtes Heu, darum auch zu verachten, und zu vergessen sey.

8. Will man das sanffte Sausen des Geistes nicht vers steh'n; so geht es an ein Brau sen, und übern Haussen wehn, da fällt vor seinem Winde das Gras, das Heu verdorrt: so eilet so geschwinde das gut der Erden fort.

9. Das bringet dann die Seele zu etwas bessers auf; sie hängt nicht an der Höhle, sie richtet ihren Lauf auf jene grosse Gaben, die Gott bereitet hat, den damit zu erlaben, der von der arbeit matt.

10. Damit wir nun vernehmen, was dieses alles heißt, und uns darzu bequämen, hat

Gottes

Gottes Gnaden-Geist, der
prediger von oben, die unsicht-
bare Krafft, die nimmer gnug
zu loben, sich Stimmen an-
geschafft.

11. Dieselbige verkünden,
was Gottes Wille sey, wie sich
der Mensch von Sünden in
Jesu Krafft befrey, wie man
die Welt verläugnen, und auf
der Creutzes-Bahn des Herren
Jesu zeichnen mit Blut er-
wählen kan.

12. Der aufgebrachten Stimen
so liebliches Gethön, ihr Gött-
liches ergrimmen, ihr lieb-ent-
brantes Fleh'n erschallet nicht
vergebens: Es bringt die Men-
schen auf, daß sie zum Licht des
Lebens erstrecken ihren Lauf.

13. Aus solchen auf geweckten
wird mancher offne Brieff, ein
Licht, das Schatten deckten, das
in der Sünde schlieff: wenns
von den Wächter-Stimmen
die Augen auf gethan beginnet
nun zu glimmen, und steckt auch
andre an.

14. O Prediger von oben!
gib Krafft und Lebens-Lufft, gib
muth, dich hoch zu loben, der
Stimme, die uns rufft; gib je-
dem friedens-bothen davor der
Kind erstau'n, daß er zu Liebs-
Bothen viel knechte auf-
bosaun.

15. Und uns, du gutes
Wesen, laß offne briefe seyn,
darinnen klar zu lesen, wie
deine liebe meyn, was sie für
uns verrichtet, wozu sie uns so
dann ihr ewiglich verpflichtet,
wie gut man werden kan.

16. Erhalte uns zusammen
in einer Creutzes-Eng, in glei-
chen Liebes-Flammen, die sich
durchs Welt-gedräng mit
Zündungs-Kräfften schlagen,
und in vereinter Gluth die
gröstenKämpfe wagen; so
wird noch alles Gut.

10. Mel. Lobe den HErren den Mächtigen.

Frauchtzet ihr Himmel! fro-
locket ihr Englische Chören!
singet dem Herren dem Hey-
land der Menschen zu Ehren!
sehet doch da, Gott will so
freundlich, und nah, zu den
verlohrnen sich kehren.

2. Jauchtzet ihr Himmel! fro-
locket ihr Enden der Erden!
Gott und der Sünder die sol-
len zu Freunden nun werden;
Friede und Freud wird uns
verkündiget heut, freuet euch
Hirten und Heerden!

3. Sehet diß Wunder! wie
tieff sich der Höchste hier beuget;
sehet die Liebe, die endlich als
Liebe sich zeiget; Gott wird ein
Kind, träget und hebet die
sundzalles anbätet, u. schweiget.

4. GOtt ist im Fleische!
wer kan diß Geheimnüß ver-
stehen? hier ist die pforte des
Lebens

Lebens nun offen zu sehen: gehet hinein, macht euch dem Kinde gemein, die ihr zum Vatter wolt gehen.

5. Hast du dann/Höchster! auch meiner noch wollen gedencken? Du wilt Dich selber, dein Hertze der Liebe mir schencken: solt nicht mein Sinn innigst sich freuen darin, und sich in Demuth ersencken?

6. König der Ehren aus Liebe geworden zum Kinde! dem ich auch wieder mein Hertze in Liebe verbinde: du solt es seyn/den ich erwähle allein; ewig entsag ich der Sünde.

7. Süsser Immanuel! werd auch gebohren inwendig; komm doch, mein Heyland, und laß mich nicht länger elendig; wohne in mir, mach mich gantz eines mit Dir, und mich belebe beständig.

8. Menschen-Freund, Jesu! Dich lieb ich, Dich will ich erheben; laß mich doch einzig nach Deinem gefallen nun leben, gib mir auch bald, Jesu! die Kinder-Gestalt, an dir alleine zu kleben.

11. Mel. Werde munter mein Gemüthe.

JEsus Nam, du höchster Name, dem sich Erd und Himmel beugt; der aus Gottes Hertze kame und in Gottes hertz uns zeucht: Ich ersin'ck in Demut hie, innigst beüg ich meine Knie; ich will mit der Engel Chören diesen grossen Namen ehren.

2. Jesus Nam, du Lebens-Brunne, lieblich-kühlend Wässerlein, aus der Angst wird Freud und Wonne, wann du fleußt ins Hertz hinein: ach eröffne Dich im Grund, und durchfleuß mich alle Stund, daß die dürre Hertzens-Erde recht erquickt und fruchtbahr werde.

3. Jesus Nam, du sanfftes Oele, Liebes-Balsam voller Krafft! ohne Dich bleibt meine Seele stets in Gottes Zorn verhafft; ausser Dir ist Angst und Noth, Furcht und Zweiffel, Fluch und Tod, wer in dir, O Liebe! wohnet, bleibt für allem Zorn verschonet.

4. Jesus Nam mich gantz durchfusse, mach mein kranckes Hertz gesund, sanffte Liebe! komm durchfliesse meine Kräfften, meinen Grund: daß ich sanfft, gelassen, klein, und geschmeidig möge seyn; daß man mög aus meinem Wesen deine süsse Liebe lesen.

5. Jesus Nam, du liebster Name, Himmels Manna, Seelen-Brod, Speise die vom Himmel kame: schau ich leyde Hungers-Noth: in Dich/Liebster nam/ allein kehr ich die Begierden

erden ein, gib dich mir, du
naden-Fülle, meinen tieffen
unger stille.

6. Jesus Nam, du Krafft
er schwachen, meiner Seelen
ufenthalt: alle Höllen-Pfor-
n krachen, wan der Nam im
ertzen schallt: O du sichres
chloß der Ruh: nimm mich
n, und deck mich zu; da kan
ich kein Feind mehr finden, da
uß alle furcht verschwinden.

7. Jesus Nam, du Perl der
eelen, o wie köstlich bist du
r: Dich will ich zum Schatz
wählen, was ich wünsch, ist
ntz in dir; Gnade, Krafft,
d Heiligkeit, Leben, Ruh,
d Seeligkeit; dieser Name,
fer neue, ewig meine Seel
freue.

8. Jesus will die Sünd ver-
ben, Jesus macht von Sün-
n rein, Jesus gibt das ewge le-
n, Jesus will nur Jesus seyn:
du schönes Jesus-wort, Jesu
ß mich hier und dort mit
ücktem Geist den Namen
iglich anbäten, Amen.

. Abel. O aller Höchster
Menschen Hürer.

Jesu Namen ich alleine
fang wieder mein Berufs-
erck an: O möcht ichs thun/
Ers gethan; sein Arbeit
lige die meine, so ist sie reine.

2. Diß ist die Frucht von
nen Sünden, daß ich mit
mühe wircken muß; drum thu
ichs gern zu einer Buß, wann
ich's dann schwer, verdrießlich
finde/ schmäck ich die Sünde.

3. Herr hilff: ohn Dich
geht es nicht richtig, drum halt
mich, daß ich kleb an Dir, Du
selbst mir rath, mich stärck,
mich führ, ich bin arm, krafft-
loß, unvorsichtig, blind, und
untüchtig.

4. Laß mich in Dir thun
meine Wercke, gleich wie ein
Kind von guter Art, in Deiner
Vatters gegenwart, die gebe
mir muth, Trost, und Stärcke
bey meinem Wercke.

5. In allem ich Dir voll-
macht gebe; brich meinen
willen gantz entzwey, damit ich
nur dein Werckzeug sey, Dir
nach den augen seh, Dir lebe,
Dir nur anklebe.

6. Herr: ein einfältigs Aug
mir giebe, beym Werck nichts
Geld und Welt-Begier, nein,
Herr. nur zu gefallen Dir, Dir
zu gehorchen, deine Liebe sey
nur mein Triebe.

7. Laß michs, durch solchen
Trieb bewogen, mit sanfftem
stillem Wesen thu'n, in Unruh
heimlich in Dir ruhn, bedacht-
sam, treu und eingezogen, kind-
lich, gebogen.

8. Wie Du es fügst, bald
thun, bald lassen, bald gehts
nach Wunsch, bald wider Will,

drum

drum halt ich ohn verdruß dir Still, im Creutz und Trübsal gleicher massen mach mich gelassen.

9. Bewahr Du selbst mein Hertz und Glieder für Eigen-Will, Verdrießlichkeit, für Unlust Sorg und Trifftigkei, sinckt offt der Sinn zu tieff drauff nieder, so ruff ihn wieder.

10. Zu mercken auff deins Geistes Rühren, laß unter den geschäfften seyn, mein grosses Haupt-Geschäfft allein, sein helles Aug mein Thun probire, mich leit und führe.

11. Du aller Dingen Grund und Leben; gib daß ich dich anbat und spühr in allem, was dem Sinn kommt für, laß stets mein Geist zu dir sich heben, dir Ehr zu geben.

12. O! daß bey allen Athem-Zügen ein stiller Seufftzer auffwerts ging, der kräfftig in dein Hertz eindrüng: möcht ich, so offt mein Hertze schlüge mich vor dir biegen.

13. Du Herr mir Rath und Weißheit giebe, wan ich mit Menschen um soll geh'n, laß es in Jesu Geist gescheh'n, in Sanfftmuth, Demuth Einfalt Liebe. aus reinem Triebe.

14. Sein Jesus-Bild aus mein'm gesichte, sein Licht aus Wort und Wandel leucht, daß auch des Nächsten Hertz erweicht durch Buß, dir und dein Werck bey pflichte, bestrafft vom Lichte.

15. Laß ich mich denen ja nicht gleichen, die nur wie Schweine in dem koth der Erden wühlen biß in Tod, die hier ihr Guth und Theil erreichen mit jenem Reichen.

16. Weg mit den eingebild'ten Schätzen, die doch so leicht und bald vergeh'n; hier Jesum lieben, dort Ihn seh'n, den Schatz kan Rost noch Dieb verletzen, der kan ergetzen.

17. Laß kein Ankleben mir auch hindern, von dem, was bey der Arbeit mir Dein Hand zuwirfft, auch mit Begier zu geben Dir in Deinen Kindern, ja selbst den Sundern.

18. Bey aller Arbeit und Beschwerde befördre Du dein Werck in mir; diß eins mein Ziel sey für und für, daß ich mit Dir vereinigt werde noch hier auff Erde.

19. Biß ich der Unruh überhoben, und frey von mühe, Furcht und Pein diß eintzig mein Geschäfft wird seyn, Dich schauen, lieben, ehren, loben auf-ewig droben.

Der 94. Psalm.

13. Mel. Schwinge dich, mein schwacher Geist.

Ach,

Ach! mein GOtt, wie lieblich ist deine Wohnung, da du bist; Zions Burg, da man nichts höret, als des werthen Bräutgams Ruhm, womit seine Braut ihn ehret in dem stillen Heiligthum.

2. Ach! wie sehn ich mich dahin, daß ich vor Verlangen bin fast vergangen: möcht ich können vor sein heilges Angesicht treten, und in Liebe brennen bey dem süssen Gnadenlicht.

3. Welches Vöglein ist doch wohl, weñ es Junge hecken soll, das nicht bald ein Nest sich mache, oder baue irgend an unter einem sichern Dache, da es sich erquicken kan?

4. Warum solt ich, Liebster, nicht dein holdselig Angesicht zu erblicken auch verlangen; wo vor deinem Altar ich wahre Ruhe kan empfangen, u. mich laben ewiglich.

5. Wohl den Menschen, die bey dir sich befinden für und für! die sind nur allein bemühet, dich zu loben immerdar; weil ihr Hertz von Liebe glüet bey der auserwählten Schaar.

6. Doch auch wohl dem, der von dir Kraft empfänget für und für, richtet sein Hertz auf die Wege, die zu deinem Tempel gehn, und ist nicht im laufen träge, ob er muß viel Creutz ausstehn.

7. Denn die durch diß Thränen-Thal gehen nach dem Freuden-Saal, machen solches selbst zur Quelle, die zur Freude dienen muß, u. der Regen, der so helle sich ergiest, bringt Uberfluß.

8. Denn das Creutz das hier ein Christ, der nach GOtt begierig ist, auf sich nimmet, wird so süsse, daß es Freud und Leben giebt; dazu kommen Gnaden-Flüsse von dem Geiste, der sie liebt.

9. Da gehn sie aus Kraft in Kraft, bis daß ihre Wanderschafft sie beschliessen, und gelangen vor des Höchsten Angesicht, da sie vor ihm köstlich prangen, angethan mit lauter Licht.

10. Nun, mein GOtt, erhöre mich, GOtt Zebaoth! neige dich auch zu meinem armen Flehen, ach! mein Schild verschmäh mich nicht: gieb, daß ich auch möge sehen bald dein freundlich Angesicht.

11. Denn auch einen Tag allein in dem Hause GOttes seyn, will ich noch viel höher achten, als viel tausend andre Tag: ich will lieber dahin trachten, daß ich drinnen hüte mag.

12. Denn du HErr bist Sonn und Schild, der du deinen

Kindern wilt niemals etwas mangeln lassen. Wohl dem, HErr GOtt Zebaoth, der dich kan im Glauben fassen, und dir trauen in der Noth.

14.

ACh wie nichtig, ach wie flüchtig ist der Menschen Leben! wie ein Nebel bald entstehet, und bald wiederum vergehet, so ist unser Leben, sehet!

2. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig sind der Menschen Tage! wie ein Strom beginnt zu rinnen, und mit Lauffen nicht hält innen, so fährt unsre Zeit von hinnen.

3. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig ist der Menschen Freude! wie sich wechseln Stund und Zeiten, Licht und Dunckel, Fried und Streiten, so sind unsre Frölichkeiten.

4. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig ist der Menschen Schöne! wie ein Blümlein bald vergehet, wenn ein rauhes Lüfftlein wehet, so ist unsre Schöne sehet!

5. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig ist der Menschen Stärcke, der sich wie ein Löw erwiese überworffen mit den Riesen, den wirft eine kleine Drüsen.

6. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig ist der Menschen Glücke! wie sich eine Kugel drehet, die bald da, bald dorten stehet, so ist unser Glücke, sehet!

7. Ach wie nichtig, ach wi flüchtig ist der Menschen Ehre über den, dem man hat müsse heut die Hände höfflich küssen tritt man Morgen gar mi Füssen.

8. Ach wie nichtig, ach wi flüchtig ist der Menschen Wis sen! der daß Wort kan trefflich führen, und vernünfftig dis curiren, der muß allen Witz verlieren.

9. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig ist der Menschen Dich ten! der, so Kunst hat lieb ge wonnen, und manch schönes Werck ersonnen, wird zuletzt vom Tod erronnen,

10. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig sind der Menschen Schätze! es kan Gluth u. Fluth entstehen, dadurch, eh wirs uns versehen, alles muß zu Grunde gehen.

11. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig ist der Menschen Herr schen! der durch Macht ist hoch gestiegen, muß zuletzt aus Un vermögen in dem Grab dar nieder liegen.

12. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig ist der Menschen Pran gen! der in Purpur hoch ver messen ist als wie ein GOtt ge sessen, dessen wird im Tod ver gessen.

13. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig

üchtig sind der Menschen Sachen! Alles, alles, was wir hen, das muß fallen und verehen, wer GOtt fürcht, bleibt wig stehen.

15. Mel. Wo soll ich fliehen hin.

ADe, du süsse Welt! ich schwing ins Himmelselt die Flügel meiner Sinnen, nd suche zu gewinnen, was wiglich bestehet, wenn dieses lund vergehet.

2. Fahr hin mit deinem Gut, as eine kleine Fluth so balde an verheeren! und eine Gluth erzehren! fahr hin mit deinen Schätzen, die nimmer recht rgetzen!

3. Fahr hin mit deiner Lust, ie ist nur Koth und Wust, und eine Frölichkeiten vergehen nit den Zeiten: was frag ich nach den Freuden, auf die nur olget Leiden?

4. Fahr hin mit deinem Pracht von Würmen ist genacht der Sammet und die Seiden, die deinen Leib bekleiden! was mag genennet werden, ist lauter Koth u. Erden!

5. Fahr hin mit deiner Ehr, was ist die Hoheit mehr, als Kummer im gewinnen, und Hertzleid im zerrinnen? was frag ich nach den Ehren, die nur das Hertz beschweren!

6. Fahr hin mit deiner Gunst, falsch lieben ist die Kunst, dadurch der wird betrogen, dem du dich zeigst gewogen, was frag ich nach dem lieben, das endlich muß betrüben!

7. Im Himmel ist der Freund der mich recht hertzlich meynt, der mir sein Hertze giebet, und mich so brünstig liebet, daß er mich süß erquicket, wenn Angst und Trübsal drücket.

8. Des Himmels Herrlichkeit ist mir schon zubereit; mein Name steht geschrieben bey denen, die GOtt lieben; mein Ruhm kan nicht vergehen, so lang GOtt wird bestehen.

9. O Zions güldner Pracht, wie hoch bist du geacht! von Perlen sind die Pforten: das Gold hat aller Orten die Gassen ausgeschmücket, wenn werd ich hingerücket?

10. O süsse Himmels-Lust! wohl dem, dem du bewust! wenn wir ein Tröpfflein haben, so kan es uns erlaben; wie wird mit grossen Freuden der volle Strom uns weiden.

11. O theures Himmels-Gut! du machest rechten Muth: was werden wir für Gaben bey dir, Herr JEsu! haben: mit was für reichen Schätzen wirst du uns dort ergetzen.

12. Fahr Welt, fahr immer hin, gen Himmel sieht mein

Sinn! das Irdisch ich verfluche, das Himmlisch ich nur suche. Ade, du Welt-Getümmel! ich wähle mir den Himmel!

16. Mel. Mein GOtt das Hertz ich bringe.

Auf Seele, auf! und saume nicht, es bricht das Licht herfür, der Wunder-Stern gibt dir Bericht, der Held sey vor der Thür :/:

2. Geh weg aus deinem Vatterland, zu suchen solchen Herrn, laß deine Augen seyn gewandt auf diesen Morgenstern :/:

3. Gib acht auf diesen hellen Schein, der dir aufgangen ist, er führet dich zum Kindelein, das heisset JEsus Christ :/:

4. Er ist der Held aus Davids Stamm, die theure Sarons-Blum, das rechte ächte GOttes-Lamm, Israels Preiß und Ruhm :/:

5. Drum höre, mercke, sey bereit, verlaß des Vaters Haus, die Freundschafft, deine Eigenheit, geh von dir selbsten aus :/:

6. Und mache dich behende auf, befreyt von aller Last, ja laß nicht ab von deinem Lauf, bis du diß Kindlein hast.

7. Du, du bist selbst das Bethlehem, die rechte Davids-Stadt, wenn du dein Hertze machst bequem zu solcher grossen Gnad :/:

8. Da findest du das Leben Brod, das dich erlaben kan für deiner Seelen Hungers Noth das allerbeste Mann :/:

9. Zwar gibt mans vor verdächtig aus, daß Christus in uns sey: man schreyt: hier ist des HErren Haus! weg mit der Ketzerey!

10. Ob gleich der Mund von Christo spricht, und weiset dich dahin; so hassen solche doch das Licht, und haben Krieg im Sinn.

11. Nimm wahr, mein Hertz, doch deiner Sach, ob gingst du gantz allein, u. forsche weiter fleißig nach, bis es in dir erschein :/:

12. Halt dich im Glauben an das Wort, das fest ist und gewiß, das führet dich zum Lichte fort, aus aller Finsterniß :/:

13. In solchem Lichte siehet man das wahre Licht allein, von dem der beste Lehrer auch nichts kan als Zeuge seyn :/:

14. Johannes selbst, ders treulich meynt, der zeuget ja von sich: daß er sey nur des Bräutgams Freund, zu solchem nahe dich :/:

15. Ersincke du vor seinem Glantz in tiefste Demuth ein, und laß dein Hertz erleuchten gantz von solchem Freuden-Schein.

16. Gib

16. Gib dich ihm selbst zum Opffer dar mit Geiste Leib und Seel, und singe mit der Engel-Schaar: Hier ist Jmanuel :/:

17. O wunderbare Süssigkeit! die dieser Anblick gibt dem, dessen Hertz darzu bereit, und dieses Kindlein liebt :/:

18. Die Engel in des Himmels-Saal die freuen sich darob, die Kinder GOttes allzumal die bringen hier ihr Lob :/:

19. So sieh, und schmeck, wie süß die Lust, die hier verborgen liegt in deines JEsu Liebes-Brust, die alles Leid besiegt :/:

20. Genieße hier das Engel-Brod, die süsse Himmels-Kost, und lobe hertzlich deinen GOtt bey diesem Nectar-Most :/:

21. Hier fallen alle Sorgen hin, zur Lust wird alle Pein; es wird erfreuet Hertz u. Sinn in diesem JEsulein :/:

22. Hier ist das Ziel, hier ist der Ort, wo man zum Leben geht; hier ist des Paradieses Pfort, die wieder offen steht :/:

23. Hier ist in allem Uberfluß, was einem nur behagt, da ist kein Kummer noch Verdruß, der vor das Hertz zernagt :/:

24. Mit GOtt und allen Seligen hast du Gemeinschafft hier, der Ort ist wol am glücklichsten, da wohnet Gott in dir :/:

25. Der zeigt dir einen andern Weg, als du vorher erkant den stillen Ruh- und Frieden-Steg zum ewgen Vatterland :/:

26. Den gehe fein gehorsam an, und kehre nicht zurück, Herodi es zu zeigen an, der heget einen Tück :/:

27. Er will das Kindlein bringen um, die edle Gottes-Frucht, den theuren Schatz, dein Eigenthum er dir zu rauben sucht :/:

28. Laß toben, würgen, wie er will, dir widerfährt kein Leid, geh du die Lebens-Bahn in Still, zur frohen Ewigkeit :/:

17. Mel. Ps. 27. Lobw.

JEhovah ist mein Licht und Gnaden-Sonne, Jehovah ist die Vollenkommenheit, Jehovah ist die reine Seelen-Wonne, Jehovah ist der Brunn voll Heiligkeit. In diesem Licht kan ich viel Wunder sehn; die Vollenkommenheit ist meine Ruh, die Seelen-Freud erquicket mich dazu: in Heiligkeit muß ich auch zu ihm gehn.

2. Jehovah ist ein unbegreiflich Wesen, da mein Verstand sich willig in verliert; in seinem Wort ist dieses klar zu lesen, wie wunderbar der kluge Rath regiert; wer hat den Sinn des Geistes je erkant? wer gab dem Rath, der war von Ewigkeit? Vernunfft sey still; die See ist viel zu breit

und allzu tief, o kluger Unverstand!

3. Jehovah Grund u. Leben aller Dinge, du bist fürwahr ein unzugänglich Licht; gib, daß im Licht mein Wandel mir gelinge: ach! führe mich mit deinem Angesicht; du bist ein Licht, und bist im Licht allein, du hassest den, der Finsternisse liebt, du liebest den, der sich dem Licht ergiebt: o laß mich stets bey deinen Stralen seyn!

4 Jehovah! GOtt mit mir zu allen Zeiten, mit dir ich nun Gemeinschafft haben kan, wañ ich mich laß mit deinen Augen leiten, so wirst du mich zu Ehren nehmen an. O blinde Welt! o Welt! ich warne dich, fleuchst du diß Licht, u. läuffest in der Nacht, die arme Seel ist ewig umgebracht. Nur Licht und Recht vereinigt Gott und mich.

18. Mel. Psalm 42. Lobw.

KOmmt! und lasst euch JEsum lehren, kommt und lernet allzumal, welche die seyn, die gehören in der rechten Christen Zahl: die bekennen mit dem Mund, glauben auch von Hertzen-Grund, und bemühen sich darneben guts zu thun, so lang sie leben.

2. Selig sind, die Demuth haben, und sind allzeit arm im Geist, rühmen sich gantz keiner Gaben, daß GOtt werd allei gepreißt: dancken dem auch fü und für, deñ das Himmelreic ist ihr. GOtt wird dort z Ehren setzen, die sich selbst ge ring hie schätzen.

3. Selig sind, die Leide tra gen, da sich göttlich Trauren findt, die beseufftzen u. beklagen ihr und andrer Leute Sünd; die deshalben traurig gehn, oft vor GOtt mit Thränen stehn, diese sollen noch auf Erden und denn dort getröstet werden.

4. Selig sind die frommen Hertzen, da man Sanfftmuth spühren kan, welche Hohn und Trutz verschmertzen, weichen gerne jederman; die nicht suchen eigne Rach, und befehlen GOtt die Sach: diese will der HErr so schützen, daß sie noch das Land besitzen.

5. Selig sind, die sehnlich streben nach Gerechtigkeit und Treu, daß in ihrem Thun und Leben kein Gewalt noch Unrecht sey; die da lieben gleich und recht, sind aufrichtig, fromm und schlecht, Geitz, Betrug u. Unrecht hassen, die wird GOtt satt werden lassen.

6. Selig sind, die aus Erbarmen sich annehmen fremder Noth, sind mitleidig mit den Armen, bitten treulich für sie GOtt, die behülfflich sind mit

Rath,

Rath, auch wo möglich, mit
er That, werden wieder Hülff
npfangen, u. Barmhertzigkeit
rlangen.

7. Selig sind, die funden
erden reines Hertzens jeder-
eit, die im Werck, Wort und
Geberden lieben Zucht und
Heiligkeit; diese, welchen nicht
efällt die unreine Lust der
Welt, sondern sie mit Ernst
ermeiden, werden schauen
GOtt mit Freuden.

8. Selig sind, die Friede
machen, und drauf sehn ohn
Unterlaß, daß man mög in alle
Sachen fliehen Hader, Streit
und Haß; die da stifften Fried
u. Ruh, rathen allerseits dar-
u, sich auch Friedens selbst
befleissen, werden GOttes Kin-
der heissen.

9. Selig sind, die müssen
dulden Schmach, Verfolgung,
Angst und Pein, da sie es doch
nicht verschulden, und gerecht
befunden seyn: ob des Creutzes
gleich ist viel, setzet GOtt doch
Maaß und Ziel, und hernach
wird ers belohnen ewig mit
der Ehren-Kronen.

10. HErr, regier zu allen
Zeiten meinen Wandel hier auf
Erd, daß ich solcher Seligkeiten
aus Genaden fähig werd: gib,
daß ich mich acht gering, meine
Klag oft vor dich bring:
Sanfftmuth auch an Feinden
übe, die Gerechtigkeit stets liebe!

11. Daß ich Armen helff
und diene, einer hab ein reines
Hertz, die im Unfried stehn,
versühne, dir anhang in Freud
und Schmertz; Vatter! hilff
von deinem Thron, daß ich
glaub an deinen Sohn, und
durch deines Geistes Stärcke
mich befleisse rechter Wercke.

19. Mel. Womit soll ich dich wohl.

JEsu, in den Tagē
deiner Niedrigkeit allhier
hörte man zum Volck dich
sagen: es geht eine Kraft von
mir. Laß auch deine Kraft
ausfliessen, und sich deinen
Geist ergiessen, da du in der
Herrlichkeit nun regierest weit
und breit.

2. Denn dir ist in deine
Hände nun gegeben alle
Macht; bis an aller Welt ihr
Ende wird dein Name hoch
geacht. Alles muß sich vor dir
neigen, und was hoch ist, muß
sich beugen: selbst der letzte
Feind auch muß endlich unter
deinen Fuß.

3. Darum kanst du allen
rathen, deine Kraft ist nie zu
klein, es bezeugens deine Tha-
ten, die uns aufgeschrieben seyn
Ja du bist deßwegen kommen,
weil du dir hast vorgenomen,
aller Menschen Heil zu seyn,
und zu retten groß und klein.

4. Hier, mein Artzt, bin auch ich Armer, kranck am Geiste, blind und bloß; rette mich, o mein Erbarmer! mache mich von Sünden loß, und von den so vielen Tücken, die mein armes Hertz bestricken; ach! laß deinen süssen Mund zu mir sprechen: sey gesund.

5. Sihe, meine Seele rühret deinen Saum im Glauben an, wartet, bis sie endlich spühret, was du hast an ihr gethan; an dein Wort will ich mich halten, und indeß dich lassen walten; leugnen kanst du dich doch nicht, da dein Wort mir Heil verspricht.

6. Amen, du wirst mich erhören, daß ich durch dich werde rein, und zu mir dein Antlitz kehren, daß ich könne frölich seyn: so will ich aus Hertzens Grunde deine Güte mit dem Munde rühmen hier in dieser Zeit bis zur frohen Ewigkeit.

20. Mel. Ey was frag ich nach der.

MEine Hoffnung stehet feste auf den lebendigen GOtt, er ist mir der Allerbeste, der mir beysteht in der Noth; er allein soll es seyn, den ich nur von Hertzen meyn.

2. Sagt mir, wer kan doch vertrauen auf ein schwaches Menschen-kind? wer kan feste Schlösser bauen in die Lufft u. in den Wind? es vergeht, nicht besteht, was ihr auf der Erden seht.

3. Aber Gottes Güte währet immer und in Ewigkeit, Vieh u. Menschen er ernähret durch erwünschte Jahres-Zeit, alles hat seine Gnad dargereichet früh und spat.

4. Giebet er nicht alles reichlich und mit grossem Uberfluß? seine Lieb ist unbegreiflich, wie ein starcker Wasserguß; Luft und Erd uns ernährt, wenn es Gottes Gunst begehrt.

5. Dancket nun dem grossen Schöpffer durch den wahren Menschen-Sohn, der uns wie ein freyer Töpffer hat gemacht aus Erd u. Thon; groß von Rath, starck von That ist, der uns erhalten hat.

21. Mel. Jauchzet all mit Macht.

LAsset uns den HErren preisen, u. vermehren :/: seinen Ruhm! stimmet an die süssen Weisen, die ihr seyd sein :/: Eigenthum, ewig währet sein Erbarmen, ewig will er uns umarmen mit der süssen Liebes-Huld, nicht gedencken unsrer Schuld: preiset ewig :/: seinen Namen, die ihr seyd von Abrams Samen: rühmet ewig seine Wercke, gebet ihm Lob :/: Ehr und Stärcke.

2. Ehe noch ein Mensch gebohren

ohren, hat er uns zuvor erannt, und in Christo auserohren, seine Huld uns zugeandt. Selbst der Himmel und die Erden müssen uns zu Dienste werden, weil wir durch ein liebstes Kind seine Kinder worden sind. Ewig solche Gnade währet, die er uns in ihm beschehret; ewig wollen wir uns üben, über alles ihn zu lieben.

3. Ja wir wollen nur mit Freuden zu dem lieben Vatter gehn, uns in seiner Liebe weiden, wie die thun, so vor ihm stehn, heilig, heilig, heilig singen, Halleluja soll erklingen unserm GOtte und dem Lamm, unserm holden Bräutigam. Lasset seinen Ruhm erschallen, und erzehlt sein Werck vor allen, daß er ewig uns erwählet, und zu seinem Volck gezählet.

4. Lernet euren JEsum kennen, der euch theur erkauffet hat, lernet ihn sein lieblich nennen euren Bruder, Freund und Rath, euren starcken Held im streiten, eure Lust in Frölichkeiten, euren Trost und euer Heil, euer allerbestes Theil. Ewig solche Güte währet, die euch durch ihn wiederfähret; ewig soll das Lob erklingen, das wir ihm zu Ehren singen.

5. Trettet nur getrost zum Throne, da der Gnaden-Stul zu sehn; es kan euch von Gottes Sohne nichts als Lieb u. Huld geschehn, Er erwartet mit Verlangen, bis er könne uns umfangen, u. das allerhöchste Gut uns mittheilen durch sein Blut. Grosse Gnad ist da zu finden, er will sich mit uns verbinden, es soll niemals etwas können uns von seiner Liebe trennen.

6. Er hat nunmehr selbst die Fülle seiner Gottheit aufgethan, und es ist sein ernster Wille, daß nur komme jederman; keiner soll sich hiebey schämen, sondern Gnad um Gnade nehmen; wer ein hungrig Hertze hat, wird aus seiner Fülle satt. Ewig solche Fülle währet, die uns so viel guts bescheret; Wollust, die uns ewig tränket, wird uns daraus eingeschencket.

7. Nun, du Liebster! unser lallen, damit wir dir danckbar seyn, laß dir gnädig wohlgefallen, bis wir alle insgemein ewig deine Gütigkeiten mit gesamtem Lob ausbreiten, da wir werden Gloria singen und Halleluja. Preiß, Ehr, Ruhm, Danck, Macht und Stärcke, u. was rühmet seine Wercke; werde unserm GOtt gegeben, laßt uns ihm zu Ehren leben.

22.

HErr JEsu, ewges Licht, das uns von GOtt anbricht,

bricht! pflantz doch in unsre Hertzen recht helle Glaubens-Kertzen, ja nimm uns gäntzlich ein, du heilger Gnade-Schein!

2. Ein Strahl der Herrlichkeit und Glantz der Ewigkeit wirst du von dem genennet, der dich durch dich erkennet: ach! leucht auch in uns klar, mach dich uns offenbar.

3. Von dir kommt lauter Kraft, die gutes würckt und schafft, denn du bist GOttes Spiegel, sein heilig Bild und Siegel, sein Hauchen voller Gnad, u. sein geheimer Rath.

4. Hochheilig Lebens-Licht! dein Gnaden-Angesicht und majestätisch Wesen leucht uns, daß wir genesen, und werden gantz befreyt aus finstrer Dunckelheit!

5. Giß dich in unsern Sinn, nimm unsre Hertzen hin, füll sie mit deiner Liebe und deines Geistes Triebe, daß wir warhafftig dein, der Weisheit, Kinder seyn.

6. Verneure du uns gantz durch deines Lichtes Glantz, daß wir im Lichte wandeln, u. allzeit thun und handeln, was Lichtes Kindern ziemt, u. deine Namen rühmt.

7. Tränck uns mit deinem Wein; dein Wasser wasch uns rein; salb uns mit deinem Oele; heil uns an Leib und Seele; bring uns ins Licht zu Ruh, du ewge Weisheit du

23. Mel. O Herre GOtt dein göttlich.

GEh auf, meins Hertzens Morgenstern! u. werd auch mir zur Sonne: geh auf und sey von mir nicht fern, du höchste Seelen-Wonne! erleuchte mich gantz inniglich, daß ich in deinem Lichte noch diesen Tag erblicken mag dein liebstes Angesichte.

2. Ich wünsche nichts, als dich zu sehn, hab auch sonst kein Verlangen; ach! wenn, wenn wird es doch geschehn, daß ich dich werd umfangen? du bist das Licht, das mein Gesicht alleine will erblicken, du bist der Strahl, der hier im Thal kan meine Seel erquicken.

3. Du bist der Glantz der Herrlichkeit, und giebst der Welt das Leben, dein Anblick macht schon in der Zeit mich in dem Himmel schweben: dein Freuden-Schein macht meine Pein mir über Zucker süsse, deins Mundes Kuß, deins Geistes Guß macht, daß ich gantz zerfliesse.

4. Wo bist du, schönster Bräutigam? O auserkohrner Knabe! wo bist du süsses GOttes-Lamm, daß ich mich mit dir labe? komm doch geschwind, du Gottes-Kind, komm, komm,

daß

daß ich dich preise, u. dir Lob, Ehr und Danck und Ruhm aus aller Kraft erweise!

5. Der Leib wird matt, die Seel ist schwach, die Augen stehn voll Thränen, der Mund verblasst, rufft ach! und ach! das Hertz ist voller Sehnen. O Jesulein, mein Freuden-schein! du kanst mich nur erquicken, verzeuch doch nicht mit deinem Licht, mich gnädig anzublicken.

24. Mel. Wer nur den lieben GOtt.

FRag deinen GOtt, hör, was er zeuget in seinem Wort; weil dir sein Geist nie seinen Willen hier verschweiget, wo du ihn nur nicht von dir weißt. Dämpff nicht des Geistes Unterricht! frag deinen GOtt, da hohl Bericht!

2. Frag deinen GOtt, laß ihn dich führen! so wird die Morgenröth aufgehn: du wirst ihr Feuer reichlich spüren und bald am Tages-Lichte stehn. Drum frag dich selber niemals nicht! frag deinen GOtt, da hohl Bericht!

3. Denn sein Oracul kan nicht trügen; das Dunckle schwärtzt die Sonne nicht; die Creaturen können lügen; du selbst hast dich oft falsch bericht Was suchst du in u. auſſer dir? frag deinen GOtt in Liebs-Begier!

4. Wohl, wenn das Zeugniß mit dem Worte, das wesentlich ist, stimmet ein! so kan in keinem Stand noch Orte sein Wille dir zuwider seyn; so brauchst du alle Dinge recht. Drum frag GOtt selbst, und folg denn schlecht.

25. Mel. Nur Leiden sey dein thun.

GOTT pflegt mit dir, o Mensch! auf manche Weiß zu reden inwendig in dir selbst. Am ersten geust er ein die Gnad im Seelen-Grund, die Sünd in dir zu tödten, in Buß und starckem Trieb zerknirscht und klein zu seyn.

2. Hierauf wird seine Huld dein kaltes Hertz entzünden mit brünstig-reiner Lieb, die kaum zu halten ist: so, daß dir die Natur fast scheinet zu verschwinden, u. wie zerschmoltzen liegt mit allem, was du bist.

3. Alsdann wird er dir sein Geheimnuß selbst auf schliessen: er wickelt alles aus, erklärt, was dunckel ist, unmittelbar und schlecht, einfältig, daß du wissen und göttlich schauen kanst, wo von Vernunfft nichts liest.

4. Und ferner giesset GOtt mehr Süssigkeit im Grunde des innern Tempels aus, die ewigs Leben heißt: da hangt der Seelen-Durst an JEsu süssem Munde, und wird ein

neuer

neuer Mensch getaufft vom Liebe-Geist.

5. Bisweilen läßt uns GOtt sein volles Licht erblicken; darüber man sich selbst, geschweig die Welt, vergißt: weil diese Kraft uns kan das Wesen selbst eindrücken, daß man von keinem Baum verbotner Frucht mehr ißt.

6. Zuletzt würckt GOtt allein im innern Chor der Seelen, ohn Mittel, Bild und Hülff, Figur und Creatur: diß ist das ewge Wort, das sich mit ihr vermählen u. gantz vermengen will nach sterbender Natur.

7. Wilt du, o Mensch! hievon die Gnade selbst empfinden so wähl den besten Theil, den niemand nimmt noch stiehlt; doch muß die Lieb zu dir und zum Geschöpff verschwinden: o wohl! wer in sich selbst nach solchem Himmel zielt.

26.

GReucht mich, HErr, mein Licht, ich bin mir selbst verborgen, u. kenne mich noch nicht: ich mercke dieses zwar, ich sey nicht, wie ich war; indessen fühl ich wohl, ich sey nicht, wie ich soll.

2. Ich lebt in stoltzer Ruh, und wuste nichts von Sorgen vor diesem, aber nu bin ich gantz voller Brast, und mir selbst eine Last, was vormals meine Freud, macht mir jetz Hertzeleid.

3. Kein zeitlicher Verlust verursacht diesen Schmertzen, so viel mir ja bewust, weil ich noch bis daher gehabt Lust, Gut und Ehr, daran mirs in der Welt nie gantz und gar gefehlt.

4. Nein, es ist Seelen-Pein, es kommt mir aus dem Hertzen, und dringt durch Marck und Bein. Nur diß, diß liegt mir an, daß ich nicht wissen kan, ob ich ein wahrer Christ, und du mein JEsus bist.

5. Es ist nicht so gemein ein Christe seyn, als heissen: ich weiß, daß der allein des Namens fähig ist, der seine liebste Lust durch Christi Kraft zerbricht, und lebt ihm selber nicht.

6. Es ist ein Selbst-Betrug, mit diesem Wahn sich speisen, als ob diß schon genug zur Glaubens-Probe sey, daß man von Lastern frey, die auch ein blinder Heyd aus Furcht der Schande meidt.

7. Der zeigt nur Christum an, der aus sich selbst gegangen, und seines Fleisches Wahn, Vermögen, Lust und Rath, Gut, Ehr, und was er hat, von Hertzen hasst, und spricht: nur JEsus ist mein Licht.

8. Das ist des Glaubens Wort, und durstiges Verlangen:

en: Herr Jesu! sey mein Hort, Versöhner, Herr und Schild, und führ mich, wie du wilt, ein bin ich, wie ich bin, nimm nich zu eigen hin.

9. Wer diß nicht gründlich meynt, deß Glaub ist noch unrichtig, der bleibt noch Gottes Feind: sein Hoffnungs-Grund ist Sand, und hält zuletzt nicht Stand. Der einge Glaubens-Grund ist dieser Gnadē-Bund

10. Hie, sorg ich, fehlt es mir, die Lieb ist noch nicht richtig, die ich, HErr Christ, zu dir itzt habe, weil ich doch sey nah ein Christe noch, die Welt und Lust noch mehr geliebt als deine Ehr.

11. Mein Hertz begreiff dich nu, ich muß es redlich wagen. ich komm eh nicht zur Ruh: sagst du hiermit der Welt und was dem Fleisch gefällt, rein ab und Christo an, so ist die Sach gethan.

12. Du Erd-Wurm! solltest du dem König dich versagen, dem alles stehet zu, der allein weiß und reich, der alles ist zugleich, der selbst die gantze Welt erschaffen und erhält.

13. Wenn alles wird vergehn, was Erd und Himmel heget, so bleibt er fest bestehn, sein Wesen nimmt nicht ab, die Gottheit weiß kein Grab, u. wen er einmal kennt, deß Wohlstand nimmt kein End.

14. Wer aber in der Zeit mit ihm sich nicht verträget, der bleibt in Ewigkeit von Gottes Freuden-Haus auch gantz geschlossen aus, vergöß er in dem Weh auch eine Thränen-See.

15. Wünscht nun GOtt den Vertrag, laß ihn dein Ja-Wort schlichten, o liebe Seel! und sag: dir opffr' ich gäntzlich auf, o mein GOtt! meinen Lauff und Geist und Leib und Blut, Lust, Ehre, Haab und Gut.

16. Thu, was du wilt, mit mir: werd ich nur zugerichtet zu deinem Preiß und Zier, ein Faß der Herrlichkeit, mit deinem Heil bekleidt, geheiligt nun und dann; wohl mir: so ists gethan.

27.

ICh will dich lieben, meine Stärcke! ich will dich lieben, meine Zier! ich will dich lieben mit dem Wercke u. immerwährender Begier: ich will dich lieben, schönstes Licht, biß mir das Hertz zerbricht.

2. Ich will dich lieben, o mein Leben! als meinen allerbesten Freund, ich will dich lieben und erheben, so lange mich dein Glantz bescheint: ich will dich lieben, GOttes Lamm, als meinen Bräutigam

3. Ach, daß ich dich so spät erkennet,

erkennet, du hochgelobte Schönheit du, und dich nicht eher mein genennet, du höchstes Gut und wahre Ruh! es ist mir leid, ich bin betrübt, daß ich so spät geliebt.

4. Ich lief verirrt und war verblendet, ich suchte dich und fand dich nicht, ich hatte mich von dir gewendet, und liebte das geschaffne Licht: nun aber ists durch dich geschehn, daß ich dich hab ersehn.

5. Ich dancke dir, du wahre Sonne! daß mir dein Glantz hat Licht gebracht: ich dancke dir, du Himmels-Wonne! daß du mich froh u. frey gemacht! ich dancke dir, du süsser Mund: daß du mich machst gesund.

6. Erhalte mich auf deinen Stegen, und laß mich nicht mehr irre gehn, laß meinen Fuß in deinen Wegen nicht straucheln oder stille stehn: erleuchte Leib und Seele gantz, du starcker Himmels-Glantz!

7. Gib meinen Augen süsse Thränen, gib meinem Hertzen keusche Brunst, laß meine Seele sich gewöhnen zu üben in der Liebe Kunst, laß meinen Geist, Sinn und Verstand, seyn stets zu dir gewandt.

8. Ich will dich lieben, meine Krone, ich will dich lieben, meinen GOtt; ich will dich lieben ohne Lohne, auch in der allergröstẽ Noth: ich will dich lieben, schönstes Licht! bis mir das Hertze bricht.

28

Du Gottes-Lieb! ich lasse nicht von dir, bis du herab zu mir kommst in mein kaltes Hertze; durchglüest solches gantz mit deinem Liebes-Glantz, zu werden deine Kertze, liebster JEsu, schaffe doch, daß es stets in Demuth brenne, und daß ja kein Sünden-Joch diß mein niedrig Hertz mehr kenne, sondern daß es ewig üb die Gottes-Lieb!

2. Du Liebe hast mit Blut für mich gebüsst, und solchen Schmertz erlitten, zu seyn mein Wiederbringer: laß mich, wie du gethan, bey deiner Blutes-Fahn seyn einen wahren Jünger: laß, O JEsu! deinen Tod für mich seyn ein selig Sterben, daß die Sünde werd zu Spott; laß das Fleisch mit ihr verderben, weil getragen diese Last du Liebe hast!

3. Du Liebe bist erwecket aus dem Grab; du bist des Vatters Gab, die aus dem Tod uns kommen! der Tod ist nun ein Spott, weil dich erwecket GOtt, und in sich aufgenommen. Uberwinder, diese Kraft helffe, daß wir überwinden; wenn der Tod uns weggerafft, in dir Leben mögen finden: weil,

eil du, mein HErr JEsu
hrist, die Liebe bist!
4. Du Liebes-Glantz! ver-
äret sehen dich die, welche
ftiglich dir hatten angehan-
en: ob sie gleich hatten schier
estrauchelt sehr an dir mit ir-
ischem Verlangē. Ach ermun-
re unsern Geist, daß wir nur
ie Einfalt lieben, und was uns
ieselbe heist, in Gelassenheit
usüben; bis du uns verklaret
antz, du Liebes-Glantz!
5. Du Liebes-Kraft! du
ndest uns den Geist, der uns
ie Warheit weist, klüglich für
ir zu handeln: es ist aus
einem Blut geschencket dieses
ut, uns in dich zu verwandeln.
aß doch diesen Tröster seyn
en Ermuntrer unsrer Sinen:
ehre allem falschen Schein,
nd des Böse wichts Beginnen,
urch des Geistes süssen Safft,
u Liebes-Kraft!
6. Du liebes Creutz! du
einigst uns durchaus, u. jagst,
as bös, heraus, was fleisch-
ich, zu ersticken: du Feuer,
as verzehrt, und das Gemüth
bkehrt von Welt und Satans-
Tücken! brich doch unsern
Willen gantz, daß nur JEsus
lles thue in uns, und des
Wortes Glantz ewig in dem
Hertzen ruhe, drum, o JEsu!
ns nur reitz zum lieben Creutz.
7. Du Liebe du bereitest einen Tisch, um deine Feinde frisch und tapffer zu zerstören, du salbest uns mit Oel; du schmückest unsre Seel, recht deine Stimm zu hören; zu verstehen, wie du doch uns zum Vorschein ausersehen deines Reichs, und wie du noch uns zur Seiten werdest stehen in des Sabbats Abend-Ruh, du Liebe du!
8. Die Liebe wird, wenn Antichrist zerstört, und Babel gantz verheert, sich uns erst offenbaren. Es wird die werthe Schaar der Frommen tausend Jahr die Freude erst erfahren, die der Heiland hat bereit denen, die ihm angehangen, den er in der göldnen Zeit stillen wird der Seel Verlangen, wann da seyn der eintzge Hirt die Liebe wird.
9. Die Liebe gar zuletzt sich untergibt dem Vatter, das Gelübd des Anfangs zu bezahlē alsdann wird seyn vollbracht das Werck so hoch geacht der sieben Wunder-Zahlen. Alle Sprachen fallen hin, alle Wissenschafft vergehet; alles, wie von Anbegin gantz erneuert wiederstehet: JEsus aber bleibt fürwahr die Liebe gar.

29. Mel. Ich hab ihn dennoch lieb.

DU wesentliches Wort, vom Anfang her gewesen du GOtt, von GOtt gezeugt,

von

von Ewigkeit erlesen zum Heil der gantzen Welt, o mein HErr JEsu Christ! will kommen, der du mir zum Heil gebohren bist.

2. Komm, o selbständigs Wort! und sprich in meiner Seelen, daß mirs in Ewigkeit an Trost nicht solle fehlen: im Glauben wohn in mir, und weiche nimmer nicht, laß mich auch nicht von dir abweichen, schönstes Licht.

3. Du wesentliches Wort, warst bey GOtt, eh geleget der Grund der grossen Welt, da sich dein Hertz beweget zur Liebe gegen mir; ja du warst selber GOtt, damit du machst im Fleisch Sünd, Höll, und Tod zu Spott.

4. Was hat, O JEsu! dich von Anfang doch bewogen, was hat vors Himmels-Thron dich in die Welt gezogen? Ach deine grosse Lieb und meine grosse Noth hat deine Glut entflammt, die stärcker als der Tod.

5. Du bist das Wort, wodurch die gantze Welt formiret, denn alle Dinge sind durch dich ans Licht geführet; ach! so bin ich, mein Heil, auch dein Geschöpff und Gab, der alles, was ich bin, von dir empfange hab.

6. Gib, daß ich dir zum Dienst mein gantzes Hertz ergebe, auch dir allein zum Pre
auf dieser Erden lebe; j
JEsu, laß mein Hertz gantz n
geschaffen seyn, und dir, b
in den Tod, gewidmet sey
allein.

7. Laß nichtes in mir sey
was du nicht hast geschaffe
reut alles Unkraut aus, un
brich des Feindes Waffen, wa
bös, ist nicht von dir, das h
der Feind gethan, du aber füh
mein Hertz und Fuß auf ebne
Bahn.

8. Das Leben ist in dir, un
alles Licht des Lebens, ach la
an mir dein Glantz, mein Got
nicht seyn vergebens! weil d
das Licht der Welt, so sey mei
Lebens-Licht, o JEsu! bis mi
dort dein Sonnen-Licht an
bricht.

30. Mel. Auf meinen lieben GOtt.

DAs Wort von deine
Kraft das alles mach
und schafft, gibt mir in alle
Dingen Anlaß von dir zu
singen, wenn ich darauf thu
achten, und deine Werck be
trachten!

2. Das grosse Himmels-Haus rufft Preiß u. Ehre aus: der weiten Himel Himmel sind voll von dem Gewimel, das du aus deinem Leben in sie hast ausgegeben.

3. Der Sternen helles Heer
erzehlet

ehlet deine Ehr; und alle
re Tiefen sehn deine Güte
iefen: das Meer mit allen
veisen lehrt mich, o Gott!
ch preisen.

4. Der Erden schöne Zier
dt nichts als nur von dir:
r Abgrund muß dich loben,
wohl, als alles droben!
e Wind mit ihrem Saussen;
is Meer mit seinem Brausen.

5. Du hast alls, was ge-
acht, in Harmonie gebracht,
ıß eins ins andre schliesset,
nd aus dir alles fliesset: in
ir muß es bestehen; ohn dich
uß es vergehen.

6. Das Brod, das Stärcke
at, ist auch aus deinem Rath:
em Saft der edlen Reben
ast du das Leben geben: von
ir kommt aller Seegen, durch
Sonnen-Schein und Regen.

7. Doch nur allein der Witz
at in der Seelen Sitz und
Regiment genommen, nach dem
r aus dir kommen; da du des
Menschen Nasen den Odem
ingeblasen.

8. In allen bist du wol, und
lles ist dein voll; man sieht
ich alles lieben: doch hier bist
u geblieben, da wolltest du gern
hronen, und nur beständig
wohnen.

9. Hier wirst du recht ge-
pürt, wenn nur dein Geist
egiert: bist du in dich gewichen
so ist die Witz verblichen; man
sieht den Menschen handeln,
wie alle Thiere wandeln.

10. So ist die gantze Welt,
die von dir wird beseelt, ein
Buch, darinn zu lesen dein
majestätisch Wese, u. da an allen
Wercken dein Gottheit ist zu
mercken.

11. Es steht da in Figur,
doch ohne die Natur, die durch
der Weißheit Stege erkennet
deine Wege, wie du, o Gott!
gestaltet, der alles in sich haltet.

12. Es steht in Unverstand;
doch ist da deine Hand u. Wun-
dervolles Wesen mehr, als
man weiß, zu lesen: wer weiß
ist, der verstehet, wie alles
Gott erhöhet.

13. Des sanfften Lamms
Gesicht weist uns auf unsre
Pflicht, und wie wir sollen
werden, in Reden, Thun,
Geberden; auch wie wir müsse
sterben, und nach dem Fleisch
verderben.

14. Des edlen Scheines
Licht zeigt uns, was uns ge-
bricht, und was wir müssen
haben, solt du in uns dich
laben, und bringen uns zur
Klarheit durch deine Kraft
der Warheit.

15 Du öffnest und schliest
auf den gantzen Himmels-Lauf;
wenn du in deinem Leben uns
willt die Oeffnung geben:

man sieht am hellen Morgen, was vorhin war verborgen.

16. Nichts, nichts ist von dir leer; du wächst nur mehr und mehr: je weiter mans will gründen, je mehr wir selbst verschwinden: wir müssen mit Stillschweigen das meiste noch bezeugen.

17. Wir seynd das Tröpflein nur, darinn die gantz Natur der Tiefen und der Weiten sich kan aufs best ausbreiten, wan es nur will, und bleibet dem Meer stets einverleibet.

18. Geb alles, was sich rührt, Ehr, dem die Ehr gebührt! das ist der Herr alleine: ach mögt die groß Gemeine im Himmel und auf Erden doch bald gehöret werden!

31. Mel. Psalm 5 Lobw.

O Allerhöchster Menschen-Hüter, du unbegreifflich höchstes Gut! ich will dir opffern Hertz u. Muth. Stimt an mit mir, gedenckt der Güter, all ihr Gemüther!

2. HErr! deiner Kraft ich nur zuschreibe, daß ich noch Othem schöpffen kan, du nimst dich gnädig meiner an: du Vatter-Hertz, mich nicht vertreibe, heut bey mir bleibe.

3. Israels Gott! da ist mein Wille, der sich dir willig untergiebt, dich über alles gerne liebt, das ist mein Wunsch in früher Stille, o Gnaden-Füll

4. Dein Angesicht mi heilig leite, dein Auge kräft auf mich seh, ich reise, geh, s oder steh, mich zu der Ewi keit begleite; Herr, mich bereit

5. Laß Seel und Leib, so d gegeben, stets seyn in deine Furcht bereit, als Waffen de Gerechtigkeit, auch in dem To dir anzukleben, o Seelen-Leb

6. Gesegne mich auf meine Wegen: mein Thun u. Lasse lencke du: in Unruh bleib meine Ruh, bis ich zuletzt mi wer de legen im Fried u. Segen

32. Mel. Werde munter mein Gemüthe.

O Du allertiefste Liebe! di in Christo Jesu ist, i der ich mich stetig übe, der mein Hertze nicht vergisst: schencke mir doch deine Kron und dein Perlein, o mein Lohn! drück es doch in meine Seele, die ich dir nun gantz befehle.

2. O du allersüßste Liebe! ich bin zwar unrein vor dir, daß ich mich drum stets betrübe, und auch schäme selbst vor mir; aber du, mein Herr und Gott, ach! zerbrich durch deinen Tod, was die arme Seel beflecket, und sie ins Verderben stecket.

3. Führe meiner Seelen Dürsten doch durch deinen Tod und Strauß, o du Fürst der Sieges-Fürsten! zu dem

Triumphiren

triumphiren aus! O mein
Gott, Herr Zebaoth! schlage
mich in deinem Tod meinen
ten Menschen nieder, daß
r neue lebe wieder.

4. Bist du doch in mir er-
dienen, ey so bleib doch auch
mir; ich will dir ja willig
enen, und dein bleiben für
ib für: fasse mich doch gantz
dich, halt mich in dir festi-
ich, daß ich nicht von dir mög
eichen, laß mich dieses Heil
reichen.

5. Du bist mir gantz aus-
lesen, o du meiner Seelen
ut! Jesu! ach dein himlisch
Wesen sey mein Brod, mein
ranck dein Blut! tränck aus
einem Brünnelein meine Seel,
nd führe ein deine Lieb in mein
Verlangen, daß ich dir stets
nög anhangen.

6. Adam ist von dir gewichē,
nd ich auch in ihm zugleich;
rum ist auch mein Bild ver-
lichen, und ist todt am Him-
relreich: nun, so weck es durch
ein Wort wieder in mir auf,
mein Hort! gib du wieder Geist
nd Leben, ich will mich dir
ieder geben.

7. Es hat ja all deinen
Frommen zugesagt dein treuer
Mund, daß du wilt zu ihnen
ommen, wohnen in des Hertzes
Grund: ja du süsse Lieb ver-
eist denen deinen guten Geist,
die in deiner heilgen Hütten
deinen Vatter darum bitten.

8. Nun ich führ in die Zu-
sage meiner Seelen Hunger
ein, diß Wort soll mein Lebetage
mein Brod in dem Hunger
seyn: ach vermehre du in mir
meinen Hunger stets nach dir;
stärcke mich, o süsse Liebe! in
des Geistes Kraft und Triebe.

9. Weck in dir mich auf zum
Leben, daß ich deine Süßigkeit
möge schmecken, und erheben
meinen Geist aus dieser Zeit:
bleibe doch durch deine Kraft
selbst in mir, ach gib doch Safft,
edler Weinstock! deinem Re-
ben, ohne dich kan ich nicht
leben.

10. O du allersüßste Liebe!
durch die Liebe bitt ich dich, die
des Vatters Zorn vertriebe,
und verschlung zur Lieb in sich:
ach! verschling doch auch den
Zorn, der in meiner Seel er-
bohrn, durch dieselbe grosse
Liebe, daß sie sich im Lieben übe.

11. Führe du doch meinen
Willen gantzlich in den deinen
ein, laß dein Hertz mein Hertze
füllen, u. mein Hertz in deinem
seyn: dein Gehorsam sey in
mir, mein Gehorsam sey in
dir, daß ich dir noch auf der
Erden möge gantz gehorsam
werden.

12. Was soll ich mich hier
noch quälen, und der Welt

anhängig seyn? führ du den Durst meiner Seelen gantz in deine Wunden ein, in die Wunden, da dein Blut ausquall, und des Zornes Glut in der süssen Liebe dämte, und den Grimm der Höllen hemte.

13. Führ in deine hole Seiten, daraus Blut und Wasser rann, mein Verlangen jederzeiten: nimm, o Felß! dein Täublein an: zeuch mich gantz und gar darein: ich bin dein, sey du doch mein! labe mich in deinem Leben, laß mich fest an dir bekleben.

14. Edler Weinstock! dem ich diene, gib doch deinem Rebe Safft, daß ich in dir wachß und grüne, aus dir ziehe meine Kraft: bring durch deine Kraft in mir neue Lebens-Kraft herfür, ach laß mich mit Früchtebringen, nach des Vatters Segen ringen.

15. Dich will ich mir auserwählen, denn du bist mein süsses Licht, leuchte meiner armen Seelen, du weist, wo es ihr gebricht: weil diß Fleisch und Blut, der Mist, ihr ein finstrer Kercker ist; führe sie auf rechter Strasse, daß kein Irrthum sie mehr fasse.

16. Tröst mein Hertz in allem Jammer, führe mich, o Jesu! du, durch des Todes Thür und Kammer ein in deinen Tod und Ruh: daß mein Leib am jün sten Tag in dir auferstehe mag auf dein Wort aus deine Sterben, und dein ewigs Leb erben.

17. Lehre du mich alles ha ten, was du von mir forder nun; laß mich dich nur in m walten, sey mein Wissen, W und Thun; ach mein Leiter laß doch mich nirgends geh ohne dich; denn ich hab mi deinem Namen gantz und ga ergeben, Amen!

33. Tel. Meine Seel erhebt den Herren.

MEnsch! gedencke an de nen Vatter u. Vatter land; gedencke an deinen Adel wie hoch er geachtet ist.

2. Den Grossen stehet je nichts kleines an; du bist erha ben über alle Engel Gottes.

3. Alles, was der Sohn ha das ist dein, u. das hat er dir ge geben: Ist Er HERR, so ha Er dich zum Herrn gemacht.

4. Ist er der Erbe Gottes so bist du ein Mit-Erbe Christ und seiner Herrlichkeit.

5. Seine Herrlichkeit hatt Er bey dem Vatter, ehe der Wel Grund geleget war; und diesel bige sollt du mit Ihm erlangen

6. Er sitzet auf dem Stul sei nes Vatters; und du solt mi Ihm, nach der Uberwindung, sitzen auf seinem Stul.

7. Du

7. Du solt mit Ihm alles erben; du solt in alle Güter s Bräutigams als seine raut gesetzet werden.

8. Es war ein geringes, daß m ersten Menschen alles unter ine Füsse gethan war; du lt noch viel höher seyn, und ber alles herrschen.

9. Herr! was ist der Mensch, aß du sein gedenckest? u. des Menschen Kind, daß du dich einer annimmest?

10. Ist er so tieff gefallen in ldam; so richtest du ihn viel öher auf in deinem Sohn.

11. Aber jetzt sehen wir noch icht, daß uns sey alles unterhan; wir sind noch im Stande der Erniedrigung, und in der ierblichen Hütten.

12. Es ist noch nicht erschienen, was wir seyn werden; wann aber Christus offenbar wird, so werden wir mit Ihm offenbar in der Herrlichkeit.

13. Da wird man erkennen, was die wahre Menschheit sey, und was es für eine Braut sey, die dem Sohne Gottes getrauet wird.

14. Wer will ihre Hoheit beschreiben? ist sie doch von des Bräutigams Fleisch, und von seinen Gebeinen.

15. Sie hat mit Ihm seinen Gott zum Vatter; sie hat mit Ihm Jerusalem, das droben ist, zu ihrer Mutter.

16. Aber der Mensch der Sünden ist nicht von diesem Geschlecht; er ist von seinem Vatter dem Teufel, und seine Mutter ist der Abgrund.

17. Er wird unter die bösen Engel gestürtzet; und kömmt auch ehe in den Pfuhl, der mit Schwefel brennet.

18. Selig aber ist der Mensch, der im Glauben des Sohnes Gottes lebet! der erneuert ist nach dem Ebenbilde deß, der ihn gemachet hat.

19. Er ist nechst dem höchste Gott der Höheste, und bleibet es auch vor ihm ewiglich.

20. Was verwundert ihr Eigen-weisen euch über diß hohe Lob? wir rühmen nicht über das Ziel den Menschen Gottes.

21. Ihr machet offt euer Werck groß, was doch klein ist; und das, was groß vor Gott ist, machet ihr klein und verächtlich.

22. Wir wissen wohl, daß wir aus uns Staub, Asch und Erde seyn; aber in Gott sind wir durch Christum höher, denn der Himmel ist.

23. Was wir aus Gott von Gott erlanget haben, davon können wir nicht zu viel rühmens machen.

24. Wir verkleinern auch nicht mit solchem Lob unsern

Schöpffer; wir erheben Ihn vielmehr aufs allerhöchste.

25. Wir preisen ja den Meister an dem Bilde, so es von ihm köstlich gemachet ist; wir ruhmen den Arzt sehr hoch, der uns aus dem Rachen des Todes errettet hat.

26. Was ist denn das für ein Gott? der solche Söhne und Töchter hat, sie sind in Ihm verklaret, u. sie verklären Ihn in ihrer Klarheit.

27. Darum, o Mensch! gedencke an deinen Vatter und Vatterland; gedencke, daß du über alle seiner Hände Werck erhaben bist.

28. Warum wolltest du den dienen den geringern? Ja den Schlangen und Drachen und andern Thieren des Abgrunds?

29. Wie solltest du die Glieder Christi zu Huren-Gliedern machen? Wie solltest du dein Bild nicht bewahren, darinn sich Gott gebildet hat?

30. Bist du nicht das auserwählte Geschlecht, und das königliche Priesterthum? das heilige Volck, und das Volck des Eigenthums?

31. Was wolltest du dich denn so gemein mit den Amoritern machen? du bist ja die Königin, die zur Rechten des Bräutigams sitzen soll.

32. Gelobet sey Gott, unser Immanuel! wir freuen uns Ihm, der unsere Hoheit ist u unser König.

33. Wir werffen vor Ih nieder unsere Kronen; Sein alles, was Er uns gegeben ha

Ehre sey Gott ꝛc.

34. Mel. Ich hab ih dennoch lieb.

MEin Vatter! dir sey Lo in Christo deinem Soh ne, daß du mich hast beschü in ihm, dem Gnaden-Throne sprich nun dein lebend Wo in meine Seele ein, daß ich i ihm stets schau den rechte Sonnen-Schein.

2. Mein Morgen-Licht! geh auf, und geh mir nimer unter damit nicht Finsterniß bedec den Liebes-Zunder, und kein Schalckheit mir dein Auge decke zu, auch nicht ein falscher Schein mich setz aus deiner Ruh.

3. Doch, schönste Dunckelheit, darinn kein Dunckel bleibet! führ mich in deinen Grund, der mich dir einverleibet, da mich dein Licht durchdringt, und da der Bräutgam mir in der verborgnen Lieb sich schencket für und für.

4. Da mir dein Gottes-Mund spricht in dem Grund der Seele: nimm hin das Wort, den Sohn, den ich zum

Licht

cht empfehle, mein'n Thron
id deine Cron, darinn erhebe
ich, und steige zu mir auf zu
ben ewiglich.

5. Der Sohn ist ja der Weg;
er sich darauf laßt leiten, den
ringt die Warheit selbst ins
Vatters Hertz mit Freuden,
a alle Schatze sind dem Glau-
en aufgethan, der mir durch
itten nimmt, was kein Aug
chen kan.

6. Im Suchen finden wir,
was kein Ohr hat gehöret:
ver tapffer klopffet an, dem
wird so viel gewähret, als
niemand forschen kan: daß
weiß nur Gottes Geist, der
Hauch aus seinem Mund, der
uns zum Sohne weist.

7. In solchem Geists-Gebet
unausgesprochner Worte wird
Gottes Will verricht in dieser
Lebens-Pforte, die keiner auf-
thun kan, als der den Schlüssel
hat; er heisset wunderbar,
Kraft, Friede-Fürst u. Rath.

8. Er kan die muden und
beladenen erquicken, nimmt
ihre schwere Last und Muh auf
seinen Rucken; spricht: zieht
an dessen statt die wahre
Sanfftmuth an; nehmt meine
Demuth hin, die keiner geben
kan.

9. Nun, Vatter! diß dein
Licht, geh auch an diesem
Morgen recht mächtig in mir
auf, vertreib des Fleisches
Sorgen! daß ich beständig leb
in deinem Angesicht, und lern
von deinem Sohn, wie er mich
unterricht.

10. Verklär in mir dein
Hertz, das fromm ist und voll-
komne, daß ich dir ähnlich werd
mit allen deinen Frome, bring
mich durch deinen Geist zu der
Vollkommenheit, wie du, mein
Vatter! bist ohn falschen
Unterscheid.

11. Denn diß will nur das
Wort, das aus dir in mich
dringet, u. mich zur Heiligung
im Worte Jesu bringet. Ja,
so gebahr in mir dein Bild,
das dir sey gleich, so wie du
selber bist in deinem Freuden-
Reich.

12. Du hast mit deinem
Sohn uns alles ja geschencket,
der nur darum vor uns am
Creutz ist aufgehencket, damit
wir nun in ihm als Pflantzen
allezeit fortwachsen in der
Kraft biß zur Vollkommenheit.

13. So laß uns auch in dir
von neuem seyn gebohren, daß
wir zu gleicher Art der Gott-
heit seyn erkohren, und sündige
nicht mehr: dein Geist mach
alles rein, dem Lamm zu folgen
nach, mit ihm zu gehen ein.

35. Mel. Nur Leiden sey dein Thun.

MEin Vatter! zeuge mich, dein Kind, nach deinem Bilde, und schaffe selbst in mir die neue Creatur, laß mich so gütig seyn so heilig, weiß u. milde, durch deiner Gnade Kraft, wie du bist von Natur.

2. Mein Licht! erleuchte mich, laß deiner Gnaden Stralen mir dringen in mein Hertz, vertreib die Finsterniß; ich fall und irre sonst zu allzuvielen malen, ja werd ich nicht erleucht, verderb ich gantz gewiß.

3. Mein Weg zum Vatterland! ach öffne mir die Pforte, die mich ins Liebe-Reich im Glauben überbringt, du weist ja, daß dein Knecht an einem wüsten Orte schon lang genug gewohnt, und nun nach Freyheit ringt.

4. O Wahrheit! heilge mich in aller deiner Wahrheit, und bringe meinen Sinn zur rechten Lauterkeit; vertreib den Lügen-geist durch deines Wortes Klarheit, und mache mich recht fest in allem Kampff und Streit.

5. Mein Leben! leb in mir, und laß in dir mich leben; ich bin ja ohne dich zum guten gäntzlich todt. Du bist das Lebens-Brod, das einzig Nahrung geben kan meinem matten Geist in aller Hungers-Noth.

6. Mein Lämmlein, still und from, rein, heilig u unschuldig! ach wircke doch mir den sanften Lämleins-Si so werd ich auch, wie du, i Leiden recht gedultig, und las mich zum Creutz gantz willi führen hin.

7. Mein Meister! lehr mich den Vatter wohl zu ken nen, weil ohne dich, o Licht ich Gott, das Licht, nicht seh Ach unterweise mich, Ihr Abba recht zu nennen, da alles mein Gebet in reine Brunst geschch.

8. Mein Hoherpriester! hör nicht auf für mich zu beten ach! ruffe doch mit mir den Vatter täglich an; laß deinen heilgen Geist mit seufzen mich vertreten, wenn ich im harten Kampf sonst nicht mehr beten kan.

9. Mein König! schütze mich, wenn Satan, Welt und Sünde, so sich in mir noch regt, auf meine Seele stürmt, hilf, daß in deinem Schooß ich allzeit Ruhe finde, denn der ist sicher nur, den deine Macht beschirmt.

10. Mein Hirte! weide mich auf einer grünen Auen, und lagre mich im Durst ans frische Wasser hin: Hohl meine Seel herum; wolt ich aufs eitle schauen, so bringe bald zurecht den ausgeschweifften Sinn.

inn.

11. Mein Artzt! bin ich rwundt, sind ausgekehrt die räfte, so laß die Liebs-Tinctur, in theur vergoßnes Blut mich ilen; laß des Geists Erneu-ngs-Lebens-Säfte mich laben id erfreun, mir stärcken Hertz id Muth.

12. Mein Freund! ver-aue dich doch besser meinem ertzen, und laß mich deiner reu noch mehr versichert seyn, uf daß zu aller Zeit ich meiner Seelen Schmertzen getrost ver-ncken darf in deines Hertzens Schrein.

13. Mein Bräutgam! liebe ich, und setze mir das Siegel er unverfälschten Lieb, den Geist, auf meine Brust, laß einen Gruß und Kuß mich hmecken; sey mein Spiegel, arinn ich mich beschau mit ller Hertzens-Lust.

14. Mein Ein und Alles! aß mit dir mich eins hier wer-en, so wird mir alles nichts, u aber alles seyn. Und nimet eine Güt mich endlich von er Erden, so geh ich Frieden-oll in deine Freude ein.

16. Mel. Wie schön leucht't uns der.

MEin Jesu, süsse Seelen-Lust! mir ist nichts ausser dir bewust, wenn du mein Hertz erquickest, dieweil dein Kuß so lieblich ist, daß man auch seiner selbst vergißt, weñ du den Geist entzückest, daß ich in dich, aus dem Triebe reiner Liebe, von der Erde über mich gezogen werde.

2. Was hatt ich doch für Trost und Licht, als ich dein holdes Angesicht, mein Jesu! noch nicht kannte? wie blind und thöricht ging ich hin, da mein verkehrter Fleisches-Sin von Welt-Begierden brannte? biß mir von dir Licht und Leben ward gegeben, dich zu kennen, hertzlich gegen dich zu brennen.

3. Die arme Welt hat zwar den Schein, als wär ihr schlechtes frölich-seyn ein herrliches Vergnügen; allein, wie eilend gehts vorbey, da sieht man, daß es Blend-Werck sey, wodurch wir uns betrügen; drum muß Jesus mit den Schätzen mich ergötzen, die bestehen, weñ die Welt-Lust muß vergehen.

4. Wer JEsum fest im Glauben hält, der hat die Kraft der andern Welt hier allbereit zu schmecken; pflegt Jesus gleich zu mancher Zeit bey grosser Hertzens-Traurigkeit sein Antlitz zu verdecken, ist doch sein Joch sanfft u. feiner, als wenn einer auf dem Bette dieser Welt zu schlaffen hätte.

5. So weiß ich auch aus deinem Wort, daß du dich, liebster

liebster Seelen-Hort! nicht ewiglich versteckest; du thust vor mir die Augen zu, auf daß du desto größre Ruh hernach in mir erweckest, wenn ich treulich als ein Rebe an dir klebe, auch im Leide, nicht nur in der süssen Freude.

6. Derhalben soll mich keine Noth, mein Jesu! wär es auch der Tod, von deinem Dienst abschrecken; ich weiß, daß mich dein Hertze liebt, darum so geh ich unbetrübt mit dir durch Dorn und Hecken. Plage, schlage, ich bin stille, ists dein Wille, mich zu krancken, du wirst meiner doch gedencken.

7. Und solt ich auch, mein Hort, in mir dein süsses Mana nicht allhier in dieser Zeit empfinden, so will ich doch zu frieden seyn, und werde deinen Gnaden-Schein in jenem Leben finden, da man stets kan, sich zu laben, Jesum haben, stets erblicken, und ihn in die Arme drücken.

8. Allein, du holder Menschen-Sohn! ich kenne deine Liebe schon, wenn uns die Dornen stechen: Dein Hertz, das mich in Trauren setzt, und sich verschleust, muß doch zuletzt von lauter Liebe brechen, drum füllt und quillt in mein Hertze nach dem Schmertze deine Süsse, die ich noch allhier genieße.

9. Du salbest mich Freuden-öl so, daß sich öff Leib und Seel recht innig erfreuen; ich weiß wohl, du mich betrübst, ich weiß a was du denen gibst, die sich für nicht scheuen. Drum den Trieb, unabwendig beständig treu zu bleiben, recht fest an dich zu gläub

10. Der Glaub ist starcke Hand, und halt als ein festes Band; ach stä meinen Glauben im Glaube dich niemand mir, im Gla kan mich niemand dir, ostar Jesu! rauben, weil ich frö Welt u. Drache kan verlach und die Sünden durch Glauben überwinden.

37. Niel. Allein Gott der Höh.

MEin Hertzens-Jesu, mei Lust, an dem ich m vergnüge, der ich an dein Liebes-Brust mit meinem Her liege: mein Mund hat dir Lob bereit, weil ich von dein Freundlichkeit so grosses Lab kriege.

2. Mein Hertze wallt, u ist in dich mit heisser Lieb e zündet, es singt, es springt, freuet sich, so offt es dich e pfindet, so offt es dich im Gla ben küßt, der du dem Hertzen a les bist, das dich im glaube find

3. Du bist mein wunde

bar

res Licht, durch welches ich
licke mit aufgedecktem An-
sicht, woran ich mich erquicke:
um hin mein Hertz, erfüll
gantz, o wahres Licht! mit
nen Glantz, u. weiche nicht
rücke.

4. Du bist mein sichrer
immels-Weg; durch dich
ht alles offen, wer dich ver-
ht, der hat den Steg zur
eeligkeit getroffen: Ach laß
ch, liebstes Heil! hinfür doch
den Himmel ausser dir, auf
inem Wege hoffen.

5. Du bist die Warheit;
ch allein hab ich mir auser-
en, denn ohne dich ist Wort
id Schein, in dir ist Kraft
id Wesen: ach! mach mein
ertz doch völlig frey: daß es
r dir ergeben sey, durch den
kan genesen.

6. Du bist mein Leben, deine
raft soll mich allein regieren,
in Geist, der alles in mir
afft, kan Leib und Seele
hren, daß ich voll Geist und
ben bin; mein Jesu! laß mich
un forthin das Leben nicht
rlieren.

7. Du bist mein süsses Him-
el-Brod, des Vatters höchste
abe, damit ich mich in
ungers-Noth als einer Stär-
ung labe: O Brod! das
raft und Leben giebt, gib,
aß ich, was der Welt beliebt,
niemals zur Nahrung habe.

8. Du bist mein Tranck, und
deine Frucht ist meiner Kehle
süsse, wer von dir trinckt, der-
selbe sucht, daß er dich stets ge-
nieße; O Quell! nach der
mein Hertze schreyt, gib daß
der Strom der Süßigkeit sich
gantz in mich ergieße.

9. Du bist mein aller-
schönstes Kleid, mein Zierrat,
mein Geschmeide, du schmückst
mich mit Gerechtigkeit, gleich
als mit reiner Seide; ach gib!
daß ich die schnöde Pracht, da-
mit die Welt sich herrlich macht,
als einen Unflath meide.

10. Du bist mein Schloß
und sichres Hauß, daß ich in
Friede sitze, da treibet mich kein
Feind heraus, da sticht mich
keine Hitze; Ach laß mich,
liebstes JEsulein! allzeit in dir
erfunden seyn, daß deine Huld
mich schütze.

11. Du bist mein treuer
Seelen-Hirt, und selber auch
die Weide, du hast mich, da
ich war verirrt, geholt mit
grosser Freude; Ach, nimm
dein Schäflein nun in acht,
damit es weder List noch Macht
von deiner Heerde scheide.

12. Du bist mein holder
Bräutigam, dich will ich stets
umfassen, mein Hoherpriester
und mein Lamm, das sich hat
schlachten lassen; mein König,

der

der mich gantz besitzt, der mich mit seiner Allmacht schützt, wenn mich viel Feinde hassen.

13. Du bist mein auserkohrner Freund, der mir mein Hertz beweget, mein Bruder, der es treulich meynt, die Mutter, die mich pfleget; mein Artzt, wenn ich verwundet bin, mein Labsal, meine Wärterin, die mich in Schwachheit träget.

14. Du bist mein starcker Held im Streit, mein Pantzer, Schild u. Bogen, mein Tröster in der Traurigkeit, mein Schiff in Wasserwogen, mein Ancker, wenn ein Sturm entsteht, mein sichrer Compaß und Magnet, der mich noch nie betrogen.

15. Du bist mein Leit-Stern und mein Licht, wenn ich im finstern gehe, mein Reichthum, wenn es mir gebricht, in Tieffe meine Höhe, mein Zucker, wenn es bitter schmeckt, mein festes Dach, das mich bedeckt, wenn ich im Regen stehe.

16. Du bist mein Garten, da ich mich in stiller Lust ergetze, mein liebstes Blümlein, welches ich darein zur Zierde setze; mein Rösgen in dem Creutzes-Thal, da ich mit Dornen ohne Zahl oft meinen Gang verletze.

17. Du bist mein Trost im Hertzeleid, mein Lust-Spiel, wenn ich lache, mein Ta
werck- das mich erfreut, m
Dencken, wenn ich wache,
Schlaf mein Traum und s
Ruh, mein Vorhang, den
immerzu mir um mein Be
mache.

18. Was soll ich, Schönst
wol von dir noch weiter sag
können? ich will dich me
Liebs-begier, mein einig Al
nennen, denn was ich w
das bist du mir: ach! laß m
Hertze für und für von dein
Liebe brennen!

38. Viel. Jehova! nim
von mir die Kräfte hi

DU Geist des Herrn, d
du von Gott ausgeh
und doch mit Ihm in gleiche
Wesen stehst: Kraft aus d
Höh, komm, mich zu übe
schatten, komm deinem Lob u
meiner Bitt zu statten.

2. Das Hertz erquick, er
zünde mein Gemüt, auf daß
schmecke neue Lieb und Gü
du Balsams-Kraft, ich th
deiner warten, komm sanft
Wind, komm, weh durch mei
Garten.

3. Du Weisheits-Brun
du Abgrund ohne End, Ve
nunfft und Kunst ist ohne di
verblendt: gib mir Verstan
und dein geheimes Wisse
wie Salomon zu bitten s
beflissen.

4. D

4. Des Worts, in welchem
) Gott offenbahrt, weist du
ein die beste Deutungs-Art,
s dir allein, durch deine
raft getrieben, hat der Pro-
et und Jünger es geschrieben.
5. Drum Klarheit komm,
mm und durchleuchte mich!
nst tappe ich und stoß mich
mmerlich: komm, Meister,
re mich Christum erkennen,
d meinen Herrn, in deinem
cht, Ihn nennen.
6. Ja reines Licht, brich an
deinem Glantz, verklär in
ir das Wort des Vatters
ntz! O Gottes-Kraft, schleß
f, was noch verborgen, und
ge mir den hellen lichten
Sorgen.
7. Bestraffe aber auch in
ir die Sünd, feg aus, was
ndlichs noch im Fleisch sich
ndt, zerbrich, zermalm, ent-
ndge meine Sinnen, und
haff in mir neu Leben, neu
Beginnen.
8. Mach, daß mein Geist
or dir zerknirscht erschein, in
ine Grund flöß Weh-u. Demut
in! ach, saubre ihn von allen
itelkeiten, daß deinem Trieb
ichts könne widerstreiten.
9. O sanfter Trieb! ach,
euch mich von der Erd, daß
ch dir folg, wenn ich beweget
erd! versiegele u. stärcke mich
n Glauben, die Sieges-Kron
laß mir den Feind nicht rauben.
10. Du Salbungs-Oel, vermehre deine Kraft, und flöß in mich den rechten Lebens-Safft! du reiner Geist, laß deinen Trost mich spühren, der Leib und Seel und Geist kan kräftig rühren;
11. Du göttlich Feur, entzünde mein Gebet, wenn deine Brunst in meiner Brust entsteht! die Andacht laß mein Hertz durchdringend fühlen, und dir darinn zum Ruhm mit Freuden spielen.
12. Gib den Geschmack der Kräfte jener Welt, die süsser sind als Honig, Wein und Milch! laß Christi Sinn in mir gebohren werden, u. tilge, was sich sehnt nach dieser Erde.
13. Bewohn mich als dein eignes Tempel-hauß, und füll es gantz mit Herrlichkeiten aus, ach, heilge mich, wie du der Heilge heissest, und unsern Sinn der Sünd und Welt entreissest.
14. Wirst du, o Lebens-Geist! dis an mir thun, so werd ich recht von meinen Wercken ruhn, und so du mich inwendig wirst verneuern, so kan ich jede Tag ein Pfingst-Fest feyern.

39. Mel. Schwing dich auf zu deinem.

CHriste, wahres Seelen-Licht, deiner Christen Sonne,

Sonne, o du klares Angesicht, der Betrübten Wonne! deiner Güte Lieblichkeit ist neu alle Morgen, daß ich, in dir recht erfreut, leben kan ohn Sorgen.

2. Wecke mich vom Sünden-Schlaf, der du bist das Leben, neues Leben in mir schaff; denn hast du gegeben dieser Welt der Sonnen Licht, welches alls erfreuet, wirst du mich ja lassen nicht, mein Heyl! unerneuet.

3. Ohne Licht sieht man kein Licht, ohne Gottes leuchten sieht kein Mensche Christum nicht, der uns muß befeuchten mit dem hellen Himmels-Thau seiner süssen Lehre, drum, Herr Christe! auf mich schau, und dich zu mir kehre.

4. Kehre zu mir deine Güt, freundlich mich anblicke, daß mein innerstes Gemüth in dir sich erquicke, und die süsse Himmels-Lust mit Begierde schmecke, sonsten sey mir nichts bewust, so da Freud erwecke.

5. Laß ja ferne von mir seyn Hoffart, Augen-Weide, Fleisches-Lust und allen Schein, Jesu! mir verleide, damit sich die Welt ergetzt zu ihr'r selbst Verderben, denn, was sie fürs beste schätzt, machet ewig sterbe.

6. Nun, so bleibe stets mein Licht, Jesu, meine Freude, bis der frohe Tag anbricht, da, nach allem Leide, ich in weisser Kleider Pracht werde fren springen, und, daß Gott wohl gemacht, ohn Aufhö singen.

40.

Brich an, mein Licht! e zieh dich nimmer ni daß uns dein Angesicht z Ursprung treibe. Gib dei Schein tief in die Hertzen e weil ich ohn dich allein go finster bleibe.

2. Dein Leben schafft, d alle Feuers-Kraft wird sam und tugendhafft ins Licht führet: wenn man der Sp der göttlichen Natur zu a Kranckheit Cur mit Er nachspüret.

3. Diß Brennen fegt, wa sichs im Hertzen regt, was Sü und Fluch noch hegt, u machet milde die Strengigke so wider Liebe streit, biß m recht ist bereit zu Gottes Bill

4. Wie frey und rein m ein solch Hertze seyn, das nich läßt in sich ein, als Gott Wesen! diß wird, als Lam der Seelen Bräutigam, n es im Anfang kam, uns zu genesen.

5. Mein einzigs Theil! koi schaffe Sieg und Heyl, dur deiner Liebe Pfeil uns zu vo wunden! daß keine Lieb, a die aus deinem Trieb uns Ta und Nacht so üb, weil wir di

funde

den.
: Drum bleib uns nah, o
u Jehova! daß deine Zucht
ja an dich verbinde; die
chsamkeit bleib deinem
ick bereit, daß nichts von
lkeit uns überwinde.
. Ich laß dich nicht, bis
von dir geschicht, was uns
l Geist verspricht zum
tes-Leben; denn was dein
h in uns geleget hat, muß
ch die volle That dir Ehre
n.

Mel. O mein Hertz!
zeug dein.

Ist du Ephraim betrübet,
daß du Boßheit hast
übet, drückt dich deine
ssethat, laß darum nicht die
ancken von des Höchsten
ade wancken, sondern folge
em Rath.
. Leg zur Seiten, was dich
get, hör, was dir der Höchste
t, und was sein Mund
er spricht: Ich bin gnädig
sanfftmütig, Vatterhertzig
sehr gütig, ewig währet
n Zorn auch nicht.
. Ephraim du Hochbe-
bter, bist du nicht mein
tz-geliebter, und mein aller-
utster Sohn, wie solt ich
h denn verboßen, und im
ne dich verstossen? o mein
in ist weit davon.
. Hör ich dich so kläglich
sprechen, möchte mir das Hertz
brechen, seh ich deinen Thränen-Fluß, u. der rechten Busse
Schmertzen, machst du, daß ich
mich von Hertzen über dich
erbarmen muß.

5. Aber du must in dich
gehen, und dein Sünden-Hertz
besehen, wie es bisher seinen
Spott hat mit meiner Gunst
getrieben, wie dein üppigs
Laster-Leben mich betrübet deinen Gott.

6. Deine mir verhaßte
Sünden, die sich häuffig bey
mir finden, haben mich und
dich getrennt, deiner Boßheit
schwer Gewichte macht, daß
ich mein Angesichte habe von
dir abgewendt.

7. Dencke nicht, daß meine
Ohren ihre Hörens-Kraft verlohren, oder daß mein Hand
verkürtzt, daß sie dir nicht helfen könne, denn mit deinem
Laster-Sinne hast du selber dich
gestürtzt.

8. Aber gib dich nur zufrieden, du bist nicht von mir
geschieden, kehr nur wieder um
zu mir, so will ich mich zu dir
wenden, alle dein Betrübniß
enden, u. dich lieben für u. für.

9. Such mich nur, weil ich
zu finden, klag mir deine schwere
Sünden, ruff mich, weil ich
nah bin, an; weiche von dem
Sünden-Wege, tritt vom brei-

ten

ten Laster-Stege, und erkenn, was du gethan.

10. So will ich mich dein erbarmen, und dich wiederum umarmen, als wär es noch nie geschehn, ich will alle deinen Schaden aus Barmhertzigkeit und Gnaden als ein Vatter übersehn.

11. Wenn auch deine grosse Fehler wären wie die Purpur-Mähler, und wie rosin-farbnes Blut, sollen sie doch weisser werden, als der frische Schnee auf Erden, oder wie das Wollen-gut.

12, Hügel, Berge, starcke Wallen sollen weichen und zerfallen, aber die Barmhertzigkeit, die ich dir, mein Kind, will reichen, soll in Ewigkeit nicht weichen, sondern währen allezeit.

13. Schau, wie dich der Höchste liebet, und was er für Trost dir giebet, Ephraim denck ja daran, nimm es danckbarlich zu Hertzen, wirff von dir den Hertzens-Schmertzen, u. bereu, was du gethan.

42.

Auf Zion! auf! auf! Tochter, saume nicht, dein König kömmt, dich freundlich zu umarmen; Er brennt aus Lieb, aus Mitleid und Erbarmen: halt dich bereit, damit nicht Oel gebricht. Laß allezeit die Glaubens-Lampe brenne dein Auge muß itzt keine Schl Sucht kennen.

2. Es ist genug, es ist sch lange Zeit, daß dein Gemü den Lüsten nachgehangen, u daß dein Fuß sich in der W vergangen, das reuet dich: d König ist erfreut, Er geht d nach, Er kömmet dich zu scha en, und sich mit dir in Gnad zu vertrauen.

3. So zeige dann, daß Er vorhanden sey, ergib dich ih verleugne deinen Willen; d Eselin und das verzogne F len, die löse ab, und führe herbey: Der König weiß beyde so zu zwingen, daß dich nicht in ferner Unh bringen.

4. Auf! Tochter, auf! d Königs Glantz bricht an, g ihm heraus entgegen auf d Gassen: Beut ihm das Her da er dich will umfassen: Br dein Gewand, streu Palm auf die Bahn. Wir woll ihn, da er sich uns will nahe von ferne noch mit Lobgesa empfahen.

5. Komm, edler Held, k Held aus Davids Stam komm, komm zu uns, die w so sehnlich hoffen; dir steh Hertz und Geist und all offen. Komm von dem Herr komm werther Bräutiga

wollen dir ein Hosianna
en: Ach komm und laß es
s wohl gelingen.

Nel. Zerfließ mein Geist.

Er alles füllt, vor dem die Tiefen zittern, wañ
sein Stral im Donner an-
rannt, vor dessen Stimm
Berge sich erschüttern, ja
sen Hand den Himmels-
eiß umspannt: O Mensch!
wird von dir entehrt, weñ
dein Hertz von Ihm ab-
rt, und in den Dingen
ht Belieben, die seinen guten
ist betrüben.

2. Du armer Wurm, du
lb verfaulte Made! warum
ebst du dich so dumm und
nd? weist du die Pflicht, und
ndigest auf Gnade! o beßre
ch! eh sich sein Grimm ent-
ndt. Ist aber dein Verfall
groß, daß du auch bist am
issen bloß, so komm, und
rne recht betrachten, was die-
s sey: den HErrn verachten.

3. Ists nicht genug, daß Er
ch hat getragen bisher, so
ng du lagst im Sünde-Wust?
aß er dich nicht zu Boden hat
schlagen, und seinen Pfeil
jagt in deine Brust? ver-
hte Gottes Langmuth nicht,
harret nur, ob Buß geschicht,
nd wenn du dich nicht wilt be-
emen, wirstu ein End mit
Schrecken nehmen.

4. Du bist ein Thon, Gott aber ist dein Töpfer, so darf Er ja mit dir thun, was Er will: Soll das Geschöpff dem unerschaffnen Schöpffer in seiner Ordnung setzen Maaß und Ziel? Drum wirf dich bald in Demut hin, und untergib Ihm deinen Sinn. Weñ du dich in den Staub legst nieder, so giebt Er dir den Segen wieder.

5. Das eben ists, was seine Gnaden-Züge von langen her an deine Seel gesucht: daß nemlich einst dein stoltzer Muth erliege, u. dein Gewissen dringe seine Frucht; daß dir die Sünde fallen ein, samt der verdienten Höllen-Pein, und daß du dich mit Reu und Schrecken, in JESU Seiten mögst verstecken

6. Denn Jesus ist zum Gnaden-Stul gesetzet, daß man in Ihm Versöhnung finden kan. Wer Gottes Ehr mit Sünden hat verletzet, der trifft an Ihm den Sünden-Büsser an. Nur daß der Glaub ohn Heucheley, mit Reu und Leid verbunden sey. Dem Höllen-Räuber wird geraubet, wer also fest an JEsum glaubet.

7. Glaub, daß der Tod für diesem Lebens-Fürsten, samt Sünd und Fluch, in dir ersterben muß: laß dich nur erst nach

Gnade brünstig dürsten, so wirst du satt aus seinem Uberfluß. Erbitte dir nur diesen Gast, so nimmt Er von dir deine Last. Wenn du ihm vorsetzst all das deine, so setzt er dir vor all das Seine.

8. Die Mahlzeit ist gar ungleich an Gerichten: Du giebst Ihm nichts als Ungerechtigkeit, verbotne Greul und unerlaubtes Tichten, der Worte Gifft, des Thuns Verdorbenheit. Er aber reicht dir Mana her, Gerechtigkeit, Heil, Kraft und Ehr: ja er verlangt sich selbst zu geben, wie Er ist Wahrheit, Licht und Leben.

9. Er fordert nur, daß deines Hertzens Hertze vom bösen Vorsatz werde ausgeleert, und daß du nie aus Sünden machest Schertze, daß dir, was Ihm beliebt, sey lieb und werth. Er will, du solt von dir ausgehn, um nur in Ihm allein zu stehn, daß Er sein Werck mög in dir treiben, und sein Gesetze in dich schreiben.

10. Was sich in dir hat gegen ihn gerüstet, muß nun mit Schanden fallen in sein Nichts: der Eigen-Will, der sich so sehr gebrüstet, nun fühlen soll die Flamme des Gerichts: die Eigenheit muß untergehn, Gelassenheit muß auferstehn. Es muß die Liebe dieser Erden ein Opffer seiner Liebe wer

11. Die Seeligkeit, die auf diesem Wege erlan wirst, ist unbeschreiblich gr u. wenn die Sünd auch wi in dir rege, bist du doch s vom Fluch und Strafe loß; JEsu Allmacht stärcket d daß du wirst können ritter die bittre Wurtzel in dir dän sen, und wider böse L kämpffen.

12. Wenn Hochmut sich dir empor will schwingen, setze Jesu Demut an die St will böse Lust sich in den Wil bringen, mach, daß sie J Keuschheit niederfäll: we Ehr- und Geld-Sucht dich f an, versuch, was Jesu Arm kan. Wirst du Verleugnu bey ihm lernen, wird Eig Lieb sich bald entfernen.

13. So kanst du dann Paulo freudig sagen: Ich l nicht, denn Christus lebt mir. Kein Feind wird sey den du nicht köntest schlage dieweil der Held, dein Jesu ist mit dir. So oft sich re ein neuer Krieg, gebiehrt s dir ein neuer Sieg. W solten diese Seeligkeiten ni von der Welt zu Jesu leiten?

14. Laß also dich in de Gewissen führen, o Sünde Knecht! und kehre eilend um was lässt du dich den blinde

Wa

ihn regieren, der schwartzes
iß, und schlechtes nennet
umm? Erwache bald aus
nem Schlaf, entgehe schnell
Höllen-Straf, die stündlich
hret ihre Stuffen, so lang
dir umsonst läßt ruffen.
15. Wer aber schon in seines
su Armen, und an der Brust
s Seelen-Bräutgams ruht,
ig immer wohl in seiner Lieb
warmen, biß ihn durch feure
rch und durch die Gluth, so
rd das Gold von Schlacken
n, und Tugend schmeltzet
hinein, daraus wird ein
efäß der Ehren, das keine
anme kan versehren.

44.

Ins Christen Hertz sehnt
sich nach hohen Dingen,
irdisch Hertz nach dem, was
disch heißt. Hält Gott die
eel, kan sie kein Welt-Geist
ingen, weil Gottes Kraft
stärckt und zu sich reißt.
ott ist getreu, wann man sich
ihm wendet, Er fängt wohl
, Er mittelt, Er vollendet.
2. Ja er kommt selbst zuvor
it seiner Gnade, Er suchet
is, und will uns zu sich ziehn,
schätzt der Herr so hoch die
me Made, ob sie gleich solt
it Jona vor ihm fliehn, liebt
sie doch, und will ganz un-
rn lassen das Sünden-Kind,
e sucht es zu umfassen.

3. Ach! öffne mir die Tiefe meiner Sünden, laß mich auch sehn die Tiefe deiner Gnad: laß keine Ruh mich suchen oder finden als nur bey dem, der solche für mich hat; der da geruffen: Ich will euch erquicken, wenn euch die Sünd und ihre Last recht drücken.

4. O theures Lamm! das dort Johannes sahe, wie es von Anfang her erwürget ist, nimm weg von mir die Sünd, und sey mir nahe, daß ich dich seh, und schmecke, wie du bist: laß mich durch dich, o Lamm! recht überwinden mein gröstes Creutz, die Greuel meiner Sünden.

5. Gib mir ein reines Hertz, damit ich sehe, was kein natürlich Aug gesehen hat, gib deine Lieb ins Hertz, daß ich verstehe, was nie ein Mensch erfahren in der That: laß mich doch vom verborgnen Manna essen, und dein, o Jesu! ewig nicht vergessen.

6. So soll dein Lob dann von mir stets erklingen, so lang ich noch in dieser Schwachheit bin, dort aber werd ich dir ein neu Lied singen, inzwischen nimm diß Lallen von mir hin, bis ich dort werde mit den Seraphinen in deinem Tempel Tag und Nacht dir dienen.

45. Mel. Gott lob ein Schritt zur.

VErborgne GOttes-Liebe du, O Friedens-Reich so schöne! ich seh von fernen deine Ruh, und innig dahin sehne: ich bin nicht stille, wie ich soll, ich fühl es ist dem Geist nicht wol, weil er in dir nicht stehet.

2. Es lockt mich zwar dein sanffter Zug verborgentlich zur Stille, doch kan ich ihme noch nicht gnug mich lassen, wie mein Wille: ich werd durch mancherley gestört, und unvermerckt davon gekehrt; so bleibet meine Plage.

3. Daß du in mir dich meldest an, ich zwar als Gnad bekenne; doch weil ich dir nicht folgen kan, ich's billig Plage nenne: ich hab von ferne was erblickt, O Liebe! könt ich unverrückt nur deiner Spur nachgehen!

4. Mein eignes Wircken nutzet nicht, die Liebe davor fliehet; ein allzufrey und starck Gesicht macht, daß sie sich entziehet: O Liebe! setze mich in Ruh, schleuß selber meine Augen zu, daß ich dich in mir sehe.

5. Was ist es mehr? was hindert mich, daß ich nicht ein kan gehen in deine Ruhe wesentlich, und darin feste stehen? es ist dir ja, o Liebe! kund, ergründe du den tiefften Gru und zeig die Hindernüsser

6. Ist etwas das ich ne dir in aller Welt solt lieb ach! nimm es hin, bis ni in mir als du sey'st uberblie ich weiß, ich muß von al loß, eh ich in deinem Friede Schooß kan bleiben o Wancken.

7. Entdeck, mein GOtt, Eigenheit, die dir stets wi strebet; und was noch von lauterkeit in meiner Seelen bet: soll ich erreichen de Ruh, so muß mein Aug ger zu dich meynen und ansehen.

8. O Liebe! mach mein He frey von Uberlegen, Sorg den eignen Willen brich zwey, wie sehr er steckt verb gen: ein recht gebeugt, ein tig Kind am ersten dich, o L be! findt; da ist mein He und Wille.

9. Ach! nein, ich halte nic zurück, dir bin ich gantz v schrieben; ich weiß, es ist d höchste Glück, dich lauterl zu lieben: hilff, daß ich nim weiche nur von deiner rein Liebes-Spur, bis ich den Sch erreiche.

10. Indessen zeuch zu all Stund, laß ich mich zu b kehren; Herr, rede du Seelen-Grund, da laß m stets dich hören. Ach! se

Maria mich zu deinen
sen inniglich: diß Eins
ich erwählen.

Mel. Auf Seele! auf!
und säume.

1. Als äuß're Sonnen-Licht
ist da, und leucht't mir
Gesicht: Gott ist noch mehr
Geiste nah, mit seinem
ens-Licht.

2. Ach! wohn in mir, du
ttheits-Sonn, mein Geist
n Himmel werd; daß ich,
eine Seelen-Wonn! werd
tz in dich verklart.

3. Wann sich die Sonne
enbahrt, so weicht die Dun-
heit: vertreib durch deine
genwart die Sünd und
genheit.

4. Du bist ein Licht, und
hn'st im Licht, Ach! mach
ch licht und rein; daß ich
schauen dein Gesicht, und
werd gantz gemein.

5. Der Adler schaut gerade
die Sonne frölich an: mein
eistes-Aug eröffne du, daß
dich schauen kan.

6. Wer dich in deinem Licht
blickt in seiner Seelen Grund;
ichwie der Cherubin, gebückt
ch ehrt zu aller Stund.

7. So laß mich wandeln, wo
bin, vor deinem Angesicht;
ein Thun und Lassen immer-
n sey lauter, rein und Licht.

8. Dein Auge leite meinen
Gang, daß ich nicht irre geh:
Ach! bleib mir nah mein Leben-
lang, bis ich dich ewig seh.

47. Mel. Name Voller Güte.

JESU, den ich meyne, laß
mich nicht alleine; steh mir
stets zur Seiten, daß ich nicht
mag gleiten; gib daß ich dich sehe,
wo ich geh und stehe: Jesu,
den ich meyne, laß mich nicht
alleine.

2. Jesu, wer dich kennet,
dich sein Alles nennet: wer
dir gantz ergeben, kan ohn dich
nicht leben; laß mich dir gefalle,
liebster Freund in allen, Jesu,
den ich meyne, laß mich nicht
alleine.

3. Ich hab mich verschrieben,
dich, nur dich zu lieben; da ist
Hertz und Seele, dich mit mir
vermähle; schmeltz durch deine
Flammen uns in Eins zusamen;
Jesu, den ich meyne, laß mich
nicht alleine.

4. Du wollst für Gefahren
nun dein Kind bewahren; halt
mich eingekehret, sanfft und
ungestöret; bleib mir nah im
Grunde, Herr, zu aller
Stunde; Jesu, den ich meyne,
laß mich nicht alleine.

5. Jesu, auf mich sehe, wo
ich geh, und stehe; wañ ich fall
und weiche, deine Hand mir
reiche; tröste mich im Leyde,
stärcke mich im Streite: Jesu,

den ich meyne, laß mich nicht alleine.

6. Soll ich hier noch schweben, laß mich mit dir leben; mein Gesellschafft seye, die mich nur erfreue; dan es wird auf Erden mir sonst bange werden: Jesu, den ich meyne, laß mich nicht alleine.

7. Mit dir schlafen gehen, und mit dir aufstehen; mit dir essen, trincken, Und nach deinem Wincken reden, schweigen, meiden, ruhen, wircken, leyde: Jesu, den ich meyne, laß mich nicht alleine.

8. Du und ich alleine wollen seyn gemeine; laß mich, ohne Sorgen, in dir stehn verborgen; fremde allen Dingen, die nur Unruh bringen: Jesu, den ich meyne, laß mich nicht alleine.

9. Diß sey mein Vergnügen; jeden Athem-Zügen tief vor dir mich beugen, lieblich in dir neigen, dich im Grund umfassen, nichts sonst in mir lassen: Jesu, den ich meyne, laß mich nicht alleine.

10. Wilt du dich verdecken, laß mich dan nicht schrecken, auch im Creutz dich ehren, und nicht auswärts kehren; wollst mich nur durchs Leyden dir zur Braut bereiten; Jesu, den ich meyne, laß mich nicht alleine.

11. Deine reine Liebe mei-

nem Hertzen gibe, daß ich n
auf Erden deine Lust n
werden; bis ich dich w
droben schauen, lieben, lobe
Jesu, den ich meyne, laß m
nicht alleine.

48.

HErtzog von des Höchs
Heer, Herr so manch
Gottes-Ehr! Fürst vom kön
lichen Volck, Sonne dein
Zeugen-Volck.

2. Welcher sich vor dir nie
beugt, und mit seinem Hertz
neigt; der legt klärlich an d
Tag, daß er dich nicht kenn
mag.

3. Würd ihm nur de
Hertz voll Treu alle lich
Morgen neu, und wie u
erinnerlich, warlich! so vereh
er dich.

4. Aber wie soll das gesche
deine Wunder einzusehn, un
daß je ein Jesus Christ auf d
Welt gewesen ist?

5. Wolltest du nur Fleis
und Blut ziehn zu deiner Liebe
gluth, müste es dein klare
Licht erstlich sehn von Angesich

6. Weil du aber dieses Bil
selber schon verwandeln will
und inzwischen nur den Gei
deinen Tempel werden heißt.

7. So bedürffen wir auch
nichts, denn des Wunder-volle
Lichts, das durch unsichtbahr
kraft, selber Geist u. Leben schaff

8. Wenn

. Wenn die Menschen
) nicht blind, oder stumm
taube sind; pflantzt des
ses Kraft und Wort sich
ch diese Sinnen fort.
. Bey dem öfteren Gehör
r recht gesunden Lehr stellen
Gedancken ein, die damit
häfftigt seyn.
o. Dies nicht wissen ein-
hn, noch des Wortes Kraft
stehn, die bedürffen unsers
rn, der der Seelen Mor-
stern.
1. Wie in einer dunckeln
cht nichts wird ohne Licht
nacht: so kommt auch ein
irer Sinn ohne Leuchte nir-
ds hin.
12. Aber wenn ein heiter
t in die düstre Höle bricht,
nser Eins nennts Christi
aft,) da wird gutes gnug
chafft.
13. Wie man etwa Hand
d Fuß, mit Verstande brau-
n muß, bildet uns kein
eister ein, er will erst gebeten
n.
14. Wäre Christi Feur und
eerd keiner guten Worte
rth, ohne das, wie Paulus
reibt, eine Seel unbrauchbar
ibt.
15. Lernet man doch keine
unst, deren etliche nur Dunst,
man nicht des meisters Zucht
enigstens einmal versucht.

16. Wenn nun, der den Geist curirt, uns in seine Schule führt, zeiget er in seiner Schrifft, wie man recht zum Ziele trifft.

17. Wen nun diese Weisheit lehrt, und wer sie wahrhafftig ehrt, dem wird auch zugleich die Bahn kund gemacht und aufgethan.

18. Schlugs aber einer Seel dieser gantze Vorschlag fehl, und sie merckte Jesu Licht auch bey treuem Suchen nicht;

19. Eine solche spräche frey, daß in ihm nicht Wahrheit sey: denn er sagts uns immer für; wo ihr sucht, so findet ihr.

20. Jesu, Licht der Seligkeit, stell in dieser trüben Zeit, manches Hertz nach deinen Sin, andren zum Exempel hin.

21. Gib auch jedem, der ein Christ, und der deins Geschlechtes ist, deinen rauhen Creutzes-Pfahl, zum gerechten Ehren-Mahl.

49.

WIe herrlich ists, ein Schäflein Christi werden, u. in der Huld des treusten Hirten stehn! kein höh'rer Stand ist auf der gantzen Erden, als unverrückt dem Lamme nach zugehn. Was alle Welt nicht geben kan, das trifft ein solches Schaf bey seinem Hirten an.

2. Hier findet es die angenehmste Auen, hier wird ihm stets ein frischer Quell entdeckt. Kein Auge kan die Gnade überschauen, die es allhier in reicher Menge schmeckt. Hier wird ein Leben mitgetheilt, das unaufhörlich ist, und nie vorüber eilt.

3. Wie läßt sichs da so froh und ruhig sterben, wenn hier das Schaf im Schooß des Hirtē liegt? es darff sich nicht vor Höll u. Tod entfarben: sein treuer Hirt hat Höll und Tod besiegt. Büßt gleich der Leib die Regung ein, so wird die Seele doch kein Raub des Mörders seyn.

4. Das Schäfgen bleibt in seines Hirten Händen, wenn gleich vor Zorn der gantze Abgrund schnaubt. Es wird es ihm kein wilder Wolff entwenden, weil der allmächtig ist, an den es glaubt. Es kommt nicht um in Ewigkeit, und wird im Todes-thal von Furcht und Fall befreyt.

5. Wer leben will, u. gute Tage sehen, der mache sich zu dieses Hirten Stab: hier wird sein Fuß auf süsser Weide gehē, da ihm die Welt vorhin nur Träber gab: hier wird nichts gutes je vermist, dieweil der Hirt ein Herr der Schätze Gottes ist.

6. Doch dis ist nur der Vorschmack gröſrer Freud es folget noch die lange Ew keit! da wird das Lamm seinen herrlich weiden, wo d crystallne Strom das Was beut. Da siehet man erst kl und frey: wie schön und au erwählt ein schäflein Christi se

50.

WER Gottes Diener we den will, der nehm ih Christum zum Beyspiel, un thu aus demüthigem Geist m Fleiß alles, was er ihn heist.

2. Er nehm ihm nur nich anders für, es ist sonst kei Weg, Pfort noch Thür: d Pfort ist eng, der Weg i schmal, es kost Müh dem, de wandern soll.

3. Der Glaub, den Got aus Gnaden giebt, macht, da man seinen Willen liebt, e forscht und halt seine Gebo und alls, was er verordnet hat

4. Die Liebe dringt de Geist und treibt, macht, da er nicht unfruchtbar bleibt der alte Adam wird bekriegt ob aller seiner Lust gesiegt.

5. Gott ist die Lieb ohn all Maß; wer ihm anhangt ohn unterlaß, der überwindet all Noth, besteht wider Sünd, Höll und Tod.

6. Die Lieb erträgt und duldet viel, ja alles, was Gott haben will: sie ist des Glaubes

Stärc

tärck und Kraft derhalben viel Nutzen schafft.

7. Sie zeucht den Menschen, ß er sich dem Herrn ergiebet illiglich, und treulich thut ich seiner Pflicht alles, was ihn unterricht.

8. Sie macht auch, daß er it Gedult viel unrecht leidet iverschuldt, und noch viel eber sterben wolt denn abfalle on Gottes Huld.

9. Sie stärcket ihn mit ihrer raft, daß er behält die Rit- erschafft, daraus er sicher offen mag des Lebens Kron n jenem Tag.

10. Die Welt, so Gottes eb nicht hat, achtet auch nicht iner Gebot, sondern treibt ren Ubermuth, verdient da- it der Höllen Glut.

11. O Gott! gieb uns aus nad und Gunst deine heilige leb und Brunst, und hilff, aß sie fest in uns bleib, und ren besten Willen treib.

12. Damit wir wandeln in einem Licht und haben mögen uversicht, daß du uns nach iesem Elend führen wirst zur reud ohne End.

1. Mel. In dich hab ich gehoffet / Herr.

ICH weiß, mein Gott! daß all mein Thun und Werck uf deinem Willen ruhn, von ir kömmt Glück und Segen: was du regierst, das geht und steht auf rechten guten Wegen.

2. Es steht in keines Menschē Macht, daß sein Rath werd ins Werck gebracht, und seines Gangs sich freue: des Höchsten Rath der machts allein, daß Menschen-Rath gedeye.

3. Offt denckt der Mensch in seinem Muth, diß oder jenes sey ihm gut, und ist doch weit gefehlet: offt sieht er auch vor schädlich an, was doch Gott selbst erwählet.

4. So fäht auch offt ein weiser Mann ein gutes Werck zwar frölich an, und bringts doch nicht zum Stande: er baut ein Schloß und vestes Hauß, doch nur auf lauter Sande.

5. Wie mancher ist in seinem Sinn fast über Berg u. Spitzen hin! und eh er sichs versiehet, so ligt er da, und hat sein Fuß vergebens sich bemühet.

6. Drum, lieber Vatter! der du Cron und Scepter trägst ins Himmels Thron, und aus den Wolcken blitzest; vernimm mein Wort, und höre mich vom Stule, da du sitzest!

7. Verleihe mir das edle Licht, das sich von deinem Angesicht in fromme Seelen strecket, und das der rechten Warheit Kraft durch deine Kraft erwecket!

8. Gib mir Verstand aus deiner Höh, auf daß ich ja nicht ruh und steh auf meinem eignen Willen: sey du mein Freund und treuer Rath, was gut ist, zu erfüllen.

9. Prüf alles wohl; und was mir gut, das gib mir ein; was Fleisch und Blut erwählet, das verwehre: der höchste Zweck, das beste Theil, sey deine Lieb und Ehre.

10. Was dir gefällt, das laß auch mir, o meiner Seelen Sonn und Zier! gefallen und belieben: Was dir zuwider, laß mich nicht in Werck und That verüben.

11. Ists Werck von dir, so hilff zu Glück! ists Menschenthun, so treibs zurück, und ändre meine Sinnen: was du nicht wirckst, pflegt von sich selbst in kurtzem zu zerrinnen.

12. Solt aber dein und unser Feind an dem, was dein Hertz gut gemeynt, beginnen sich zu rächen; ist diß mein Trost, daß seinen Zorn du leichtlich könest brechen.

13. Tritt du zu mir, und mache leicht, was mir sonst fast unmüglich deucht, und bring zu gutem Ende, was du selbst angefangen hast, durch Weißheit deiner Hände.

14. Ist gleich der Anfang etwas schwer, und muß ich gleich ins tiefe Meer der bi tern Sorgen treten; so tre mich nur ohn Unterlaß zu seuffzen und zum beten.

15. Wer fleißig betet, un dir traut, wird alles, da ih sonst für graut, mit tapffer Muth bezwingen: sein Sorg Stein wird in der Eil in ta send Stücke springen.

16. Der Weg zum Guten i fast wild, mit Dorn- un Hecken ausgefüllt; doch w ihn freudig gehet, kommt en lich, Herr! durch deinen Geis wo Freud und Wonne steht

17. Du bist mein Vatte ich dein Kind; was ich be mir nicht hab und find, ha du zu aller Gnüge: so hil nun, daß ich meinen Stan wohl halt und herrlich siege.

18. Dein soll seyn alle Ruhm und Ehr; ich will dei Thun je mehr und mehr an hocherfreuter Seelen, für de nem Volck und aller Welt, s lang ich leb, erzählen.

52. Mel. Ermuntre dich mein schwacher.

JEhovah! dein Regiere macht, daß Menschen Witz vergisset, was sonsten i gar hoch geacht, wenn er ge bührend misset die Höhe deine Majestät, wie weit sie übe alles geht, was auf den höchste Thronen trägt die gerechtste Kronen

:onen.

2. Wo ist, der je sein Re-
nent mit solcher Macht ge-
hret? wer ist, der dir sich
ich erkennt, ob er gleich viel
jieret? was sich noch sterb-
) nennen muß, legt Kron
Scepter dir zu Fuß, spricht:
r sind nur Vasallen, so
ng dirs wird gefallen.

3. Wie weit erstreckt sich
in Gebiet, das ist noch un-
messen. Was dein Aug ir-
nd wohnen sieht, ist unter dir
sessen. Der allergröste
ndes-Herr ist ja dein gröster
chuldener, der Grosse wie
r Kleine, hat auch von dir
s Seine.

4. Wie recht sind, Herrscher!
e Gericht, die du gewaltig
est: wie richtig hält doch
in Gewicht, damit du Maße
ebest, daß alles werde recht
füllt, wenn gleiches du ver-
lten wilt, wenn, Richter! du
it Strafen und Lohnen Recht
ilt schaffen.

5. Es gehet alles ordentlich,
keinem wird geirret, nichts
ht den Krebsgang hinter
h, nichts findet sich verwirret.
rhalten, Schützen ist dein
hun, Versorgen, Ordnen
s wie nun, es sey schlecht
er wichtig, so ist dein Scepter
htig.

6. Gepriesen sey die hohe Hand, die so rechtschaffen richtet; wohl dem, der recht erkennt das Band, womit er dir verpflichtet: Ich, dein geringster Unterthan, meld mich in tiefster Demut an, vor deinen Thron zu treten, den Scepter anzubeten.

7. Hier lieg ich auf mein'm Angesicht, befehl mich deiner Gnade. Kehr deinen Scepter von mir nicht, bin ich gleich eine Made in deinem hochgesessnen Aug, da ich an Würden gar nicht taug, so bist du doch ein König, dem nichtes ist zu wenig.

8. Ich bin ein ungerechter Knecht, und muß die Strenge scheuen: doch sing ich mit von Gnad und Recht, daß sich die Deinen freuen. Du neigst den Scepter her zu mir, ich wag es, daß ich ihn berühr, so bin ich denn in Gnaden, mir wird dein Zorn nicht schaden.

9. Das macht, der mich bey dir vertritt, den du der Welt gegeben. Auf diesen grund ich alle Schritt, die sich zu dir erheben. Der hält mich alles Zweiffels frey, daß ich der Gnaden fähig sey, da denen, die du liebest, in Ihm dein Reich du giebest.

10. Ich gebe wieder, was ich hab, du wirst es nicht verschmähen: mein Hertz sey

meine

meine Gegen-Gab. Kan es dann nicht bestehen mit seiner eignen Schätzbarkeit, so macht mir doch ein frey Geleit dein Kind, das drinn verschlossen, das wirst du nicht verstosen.

11. Sorg, schütz, erhalte ferner noch, regiere mit verschonen; laß unter deinem Liebes-Joch in Fried u. Freud uns wohnen. Ich freu mich deiner Huldigung, u. Jesuleins Verbrüderung lässt mich nicht seyn geschlossen aus seinen Reichs-Genossen.

53. Mel. Psalm. 136. Lobw.

IN der stillen Einsamkeit findest du mein Lob bereit, grosser Gott, erhöre mich, denn mein Hertze suchet dich!

2 Unveränderlich bist du nimmer still und doch in Ruh, Jahres-Zeiten du regierst, und sie ordentlich einführst.

3 Diese kalte Winter-Lufft mit Empfindung kräftig rufft; Sehet, welch ein starcker Herr, Sommer, Winter machet er

4. Gleichwie Wolle fällt der Schnee, und bedecket, was ich seh, wehet aber nur ein Wind, so zerfliesset er geschwind.

5. Gleich wie Asche liegt der Reiff, und die Kälte machet steiff, wer kan bleiben für dem Frost, wann er ruffet Nord und Ost?

6. Alles weiß die Zeit und Uhr, o Beherrscher der Natu Frühling, Sommer, Herb und Eiß, stehen da auf de Geheiß.

7. O daß auch so mei Seel möchte folgen dein'm B fehl! O daß deine Feuer-Li mich zu dir, Herr Jesu, triel

8. Ob schon alles draus friert, doch mein Hertz erwa met wird, Preiß und Danck hier bereit meinem Gott Einsamkeit!

54. Mel. Was alle Weis heit in der Welt.

O Meine Seel! erhebe dich mit Andacht zu betrac ten, wie Gott hat offenbar sich, und wie man ihn soll ac ten, daß er der Allerhöchste im Himmel und auf Erden, un soll gerühmt zu jeder Frist, un angeruffen werden, als Ur sprung aller Dinge.

2. Gott, du bist einig fü und für, nichts sind der Her den Götter, kein Heil un Trost ist ausser dir, kein Helffe noch Erretter: Laß mich, Herr! auf dich allein von gan zem Hertzen trauen, dir innig lich ergeben seyn, auf niemand anders bauen, dir Gott al lein anhangen.

3. O Herr, mein Gott! du bist ein Geist, und theilest be uns allen an Gaben aus, wa geistlich heisst, nach deinem

Wohl

Wohlgefallen: Laß mich stets
eistlich seyn gesinnt. daß, wen
h vor dich trete, ich deine
raft in mir empfind, und da-
urch dich anbete im Geist
nd in der Warheit.

4. Du bist o Gott! von
wigkeit, ohn Anfang und ohn
nde: Gib, daß mein Hertz
on aller Freud des Zeitlichen
h wende, auf daß ich möge
mmerdar drum bitten und
rauf dencken, weil alles hier
l wandelbar, daß du mir
ort wolst schencken das un-
rgänglich Erbe.

5. O Gott! du bist an allem
ort, und gar nicht zu ermessen,
o einer ist hie oder dort, ist er
ir nicht entsessen: Laß mich
icht zweiffeln, wo ich sey, du
nust dich mein annehmen,
uch was ich thu, laß mich da-
ey des Bösen vor dir schämen
nd überall dich fürchten.

6. Unendlich ist, Herr, deine
Macht zu retten, die dich lie-
en, und, wenn der Gottloß
ich veracht, die Rache auch zu
ben: Gib, daß sich deiner
llmacht Schutz fort über mich
strecke, mich auch nicht
Menschen Grimm und Trutz,
ur deine Straf erschrecke, du
odtest Leib und Seele.

7. Voll höchster Weißheit
ist du, Gott, niemand kan se
ergründen, wie Wunderschwer
auch ist die Noth, weist du noch
Rath zu finden: Gib, daß ich
dir stets traue zu, auf dich
werff meine Sorgen, auch
übels weder denck noch thu,
weil du siehst ins Verborgen,
und prüfest Hertz u. Nieren.

8. Gott, du bist heilig und
gerecht, du kanst die Sünd
nicht leiden, wer sagen will, er
sey dein Knecht, der muß das
Böse meiden: Gib, daß ich
mich zu jeder Zeit der Heilig-
keit befleisse, nachjage der Ge-
rechtigkeit, auch dein Gericht
gut heisse, ob ichs schon nicht
begreiffe.

9. Du bist sehr gnädig,
fromm und gut, wo sich bekehrt
der Sünder, erbarmst dich,
wie ein Vätter thut, von Hertzē
deiner Kinder: Herr, laß von
deiner Lieb und Gnad mich all-
weg Trost bekommen, von mir
auch meine Missethat so fern
seyn hingenommen als Morgen
ist vom Abend.

10. Gott, deine Wahrheit
stets besteht, und wohl dem, der
dir glaubet; der Himmel und
die Erd vergeht, dein Wort,
Herr, ewig bleibet: Gib, daß
ich fürchte dein Gericht, und
alles, was du dräuest, auch
hoffe, was dein Wort verspricht,
das du mir gern verleihest,
Hoffnung wird nicht zu schandē

11. Allselig bist du, Gott,
und

und frey, du thust, was dir beliebet, du bist ein milder Herr dabey, der reichlich Gutes giebet; laß mich mit dem zufrieden seyn, was ist dein heilger Wille: Gib auch, daß ich von dir allein und deiner Güte Fülle erwarte all's in allem.

12. Gott! wenn ich dich so kenn und ehr, dein Wort zum Grunde setze, kan ich mich drob erfreuen mehr als über alle Schätze: bis ich dort, o du wahres Licht! ohn Fallen dich werd nennen, von Angesicht zu Angesicht anschauen und erkennen, und ohn Aufhören loben.

13. Gott Vatter, Sohn u. heilger Geist, der du auch wilt auf Erden, von mir und allen seyn gepreist, laß deinen Ruhm groß werden: Verleih mir Gnade, Kraft und Stärck, daß ich zu allen Zeiten, Herr deinen Namen und dein Werck könn mehr und mehr ausbreiten, so lang ich leb auf Erden.

55. Mel. Allein Gott in der höh sey.

O GOTT du reines Wesen! gib, weil wir dich Vatter nennen, daß wir durch deines Geistes Trieb dich u. auch uns erkennen. Gib, daß wir dich in deinem Licht, hergegen uns in unserm Nicht, recht gründlich mögen fassen.

2. Du bist ein Gott, [illegible] solchem nach unwandelbar Wesen, von dir sind we Jahr noch Tag zu zählen zu lesen: denn du verbleib wie du bist, die Ewigkeit dir nur ist als eintzle Zeit Stunden.

3. Wie herrlich bist du geacht! wie fest ist deine Gü wie unbeweglich deine Mac wie gnädig dein Gemüthe! deine Warheit, Lieb und Tr sind alle Morgen wieder n und pflegen nie zu wancken.

4. Allein die Werck äussern Welt, so unsre Au sehen, die werden nach u. n zerschellt, und mögen nicht stehen. Bey ihnen ist V änderung, und stätige V wandelung, nachdem wir s gefallen.

5. Das zeiget Erd Himmel an, wie alles kra und schwindet, und nicht Ordnung bleiben kan, nach d dein Zorn entzündet: sie w den alt, wie ein Gewand, u haben nicht mehr den Bestan wie sie zuvor gewesen.

6. Wir arme Mensch fühlen auch, daß unsre Ja verstreichen, und eben wie dünner Rauch vergehen u entweichen: es fähret, wi unsern Sinn, der schnelle Zeit Lauf dahin, eh wir es recht denck

ücken.
7. Doch werden deine treue
echt, die sich in dir verneuen,
d ihr gesegnetes Geschlecht
deiner Gnad gedeyen: denn
s, was dein guter Geist ge-
get, und nun Kinder heißt,
rd ewiglich verbleiben.
3. Es kan sie keine Macht
h List in ihrem Grund be-
gen, weil ihr Gedächtniß
dir ist, und allezeit im
egen: sie stehen unveränder-
in dir, o Gott! u. gründen
auf dein beständig Wesen.
9. So dringe denn ein jedes
, und glaub an seinen Na-
n, damit wir gleichfalls
nder seyn, und sein gerechter
amen: so dörffen wir zu
ier Zeit veränderlicher Eitel-
uns unterworffen sehen.
10. Zwar sieht es nicht in
rer Kraft und menschlichem
rmögen: man muß vor
tt, der alles schafft, sich kind-
niederlegen, und bitten,
er uns darzu durch seine
ade Hülffe thu, uns also zu
vandeln.
11. Ach! Gott, daß du von
nem Thron doch Glauben
htest geben, daß wir in
nem liebste Sohn als Kinder
ten leben; Ach schau herab!
rme dich, gedencke unsrer
diglich, damit wir nicht ver-
ben.

12. Mach doch den alten Himmel neu, erneure auch die Erden: Laß alle Creaturen frey vom eitlen Dienste werden; vornemlich gib, daß unser Hertz den Welt-Sinn lasse hinterwärts, und sich in dir verneure.

13. Da wird alsdann, zu deinem Ruhm, aus Zion Lob erklingen, und dein erwähltes Heiligthum beständig Lieder bringen: Die Völcker stimmen auch mit ein, da werden viele Kön'ge seyn und Fürsten, dir zu dienen.

14. Wir wollen jetzo nur im Geist von deiner Allmacht lalle, bis die Verwandlung sich erweißt, zu deinem Wohlgefallen: Verwandle uns doch gantz zu dir, daß unser Hertze für und für dich ohne Wandel ehre.

56. Mel. Mein gnug beschwerter Sinn.

O JESU! du bist mein, und ich will auch dein seyn. Hertz, Seele, Leib und Leben sey dir, mein Hort! ergeben, nimm hin den gantzen mich, wie du in deinen Händen mich kehren wilt und wenden, so müsse werden ich.

2. Ich müsse nun nicht mehr, obs vor geschehen wär, nach meinem Willen leben; dir müsse seyn ergeben mein gantzer Will und Thun: ich müsse mich verlassen, und mich selbst

an

an mir hassen, in dir allein zu ruhn.

3. Mein Hertz, was ziehet dich? und warum zeuchst du mich stets zu der Erden nieder, und senckest dich stets wieder hin in die Eitelkeit? ist denn des Himmels Freude dir nicht genug zur Weide? suchst du noch diese Zeit?

4. Ach Jesu! ziehe mich! mein Hertze sehnet sich: ach! sey du mein Gewichte, daß sich zu dir aufrichte mein Centnerschwerer Sinn; schneid ab das Bley-Gewichte, das aus des Himmels Lichte mich zeucht zur Erden hin.

5. Hier ist kein Ruhe-Platz, hier sind ich keinen Schatz für meine arme Seele, denn was ich hier erwehle, ist von der Eitelkeit, und kan die Seel nicht laben, denn sie wird es nicht haben nach gar geringer Zeit.

6. Du, Jesu! bist mein Gut, da meine Seel auf ruht, dich kan ich nun nicht finden in diese leeren Rinden der schnödē Eitelkeit: wer an der Welt noch hänget, und ihre Schätz umfänget, der ist von dir noch weit.

7. Im Himmel ist dein Thron, o meiner Seelen Lohn! drum wer nach dir will streben, der muß sich auch erheben weit über selbsten sich, weit über seine Sinnen und auch des Hirne Zinnen: wer diß thut, find dich.

8. Ey nun! zerschneide do diß zähe Jammer-Joch, d mich zur Erden sencket, u mich von dir ablencket, schne ab, schneid ab die Last, schwing ich mich zum Himel a diesem Erdgetümmel, zur Ste meiner Rast.

9. Schneid ab die Last d Welt, die mich hie nieden hä daß ich dich dort mag finde mich fest mit dir verbinde daß mein Hertz sey bey dir, u stetig bey dir bleibe, auch al Leid vertreibe mit dir, o mei Zier!

10. Ich will ja williglı um deinent willen mich v leugnen und nicht kenne wenn du mich nur wilt nenn den allerkleinsten Knecht: J will mich selbst verlassen, u mich selbst an mir hassen, u bleiben schlecht und recht.

11. Die Welt mag imm hin in ihrem stoltzen Sinn m für unsinnig schätzen, und m zu unten setzen: sie mach es n sie will, sie leg mir auf zu trag Creutz, Trubsal, Angst u Plagen, doch will ich halten st

12. Sie lege heimlich n die Netze vor die Thür: fluche, lästre, schände, sie wasc ihre Hände, ists noth, in meine

t: sie mühe sich mein Leben
Todes Hand zu geben: sie
: was sie thut.

3. Ich bleibe doch an dir,
r Jesu! für und für, mich
von dir nichts trennen, ob
es schon mißgönnen der
fel und die Welt. Was
nen sie mir schaden, wenn
mit deiner Gnaden dich hast
nir gesellt.

4. Befestige nur den Sinn,
ich beständig bin, behüte
) für wancken, und zeuch
m und Gedancken, mein
u; stets zu dir; Laß Hertz,
el und Verlangen an dir
eine hangen, und bleiben für
) für.

5. So frag ich nicht dar-
h, und solte gleich ein Krach
Himmels und der Erden
hier gehöret werden: und
e gleich darzu mein Leib und
el verschmachten, so will
doch nicht achten, und
iben stets in Ruh.

6. Denn du, du bist mein
l u. meines Hertzens Theil,
n Trost in meinem Zagen,
in Artzt in meinen Plagen,
n Labsal in der Pein, mein
en, Licht und Sonne, und
nden-reiche Wonne, o Jesu!
bist mein.

Mel. Ich hab ihn dannoch Lieb.

O JESU, süsses Licht! nun ist die Nacht vergangen, nun hat dein Gnaden-Glantz aufs neue mich umfangen, nun ist, was an mir ist, vom Schlafe aufgeweckt, und hat nun in Begier zu dir sich ausgestreckt.

2. Was soll ich dir denn nun, mein Gott! für Opffer schencken? ich will mich gantz und gar in deine Gnad einsencken mit Leib, mit Seel, mit Geist, heut diesen gantzen Tag: das soll mein Opffer seyn, weil ich sonst nichts vermag.

3. Drum siehe da, mein Gott! da hast du meine Seele, sie sey dein Eigenthum, mit ihr dich heut vermähle in deiner Liebes-Kraft: da hast du meine Geist, darinnen wollst du dich verklären allermeist.

4. Da sey denn auch mein Leib zum Tempel dir ergeben, zur Wohnung und zum Hauß: ach allerliebstes Leben! ach wohn, ach leb in mir, beweg und rege mich, so hat Geist, Seel und Leib mit dir vereinigt sich.

5. Dem Leibe hab ich jetzt die Kleider angelegt, laß meiner Seelen seyn dein Bildniß eingepräget, im güldnen Glaubens-Schmuck, in der Gerechtigkeit, so allen Seelen ist das rechte Ehren-Kleid.

6. Mein Jesu! schmücke mich mit Weisheit und mit Liebe, mit Keuschheit, mit Gedult, durch deines Geistes Triebe: auch mit der Demuth mich für allen kleide an, so bin ich wohl geschmückt, und köstlich angethan.

7. Laß mir dich diesen Tag stets vor den Augen schweben, laß dein Allgegenwart mich wie die Lufft umgeben, auf daß in allem Thun mein Hertz, mein Sinn und Mund dich lobe inniglich, mein Gott, zu aller Stund.

8. Ach! segne was ich thu, ja rede und gedencke! durch deines Geistes Kraft es also führ und lencke, daß alles nur geschehe zu deines Namens Ruhm, und daß ich unverrückt verbleib dein Eigenthum.

58. Mel. Du Gottes-Lieb.

O Lebens-Quell! zeig uns dein Angesicht, darauf der Geist gericht, der dich verlangt zu sehen; daß deiner Liebe Macht von allen loß gemacht zu dir gekehrt mag stehen; Zeig mir deine Tods-Gestalt, und die abgeschiedne Sinnen, daß ich deine Demuth halt, und Gedult kan lieb gewinnen, wenn ich mich ans Creutze stell, O Lebens-Quell!

2. O Lebens-Licht! laß deines Todes Pein u. Schmer-

ten meine seyn, mit dir sie
empfinden: aus meines V
ters Haus vors Lager g
hinaus, dich in der Schm
zu finden; statt der Eh
williglich sie zu tragen und
leiden, daß dein Tod m
kräftiglich von den Lüsten mi
scheiden; Zeig dein leide
Angesicht, du helles Licht.

3. O Lebens-Kraft! z
deiner Weisheit Glantz, d
zu erkennen gantz, wie du m
hast erkennet: Ja, wie
mich gefaßt, und starck gehalt
hast, auch deine Braut
nennet: daß ich dich ergrei
auch, bis Gerechtigkeit u
Leben mir auch wird zum stet
Brauch wesentlich in dir
geben; was dein wircken
Leben schafft, sey meine Kra

4. O Lebens-Gab! zeu
meinen Geist und Sinn na
dir dem Kleinod hin, ih
ferner nachzugehen ich will m
dich in dir ohn dunckel Wo
in mir erhöht und leuchten
sehen. GOtt in GOtt mu
meine seyn; GOtt in GO
sey meine Liebe, daß ich selb
in ihm gantz rein ihn zu scha
en mich wohl übe: Bis i
nun in allem hab die beste Gab

59. Mel. Ich lache nu
der Welt.

O Licht, geh auf in deine
Himmeln! brich an, d
Glan

ntz der neuen Welt! ver-
d der eiteln Bilder Wim-
n, Komm, Morgenstern!
ein Gezelt: heiß alles durch
i Licht entweichen, was
ien Schein nicht kan er-
hen.

e. Brenn an, du Gnaden-
le Sonne! schaff dir ein
ies Firmament, steig auf
deiner schönen Wonne, ver-
e mein finstres Element, ver-
nn in mir die grobe Erden,
d laß die Asch zur neuen
rden.

3. Durchstral das finstere
stirne, das von dem Teuffel
icirt, brich ab die hohe
bels-Thürne, die die Ver-
nfft hat aufgeführt, nimm
g die Irrstern der Gedancke,
: immer von dem Lichte
ncken.

4. Stürtz von der Höh den
then Drachen; laß seine
tätte nicht mehr seyn da, wo
deine Wohnung machen,
d deinen Thron willst neh-
en ein, stoß ihn mit allen
nen Heeren von meinen Erd-
d Himmels-Sphären.

5. Zerschmeltz im Feuer
iner Liebe den alten Himmel
d die Erd; daß durch die
rcken Feuer-Triebe das Alte
ntz verzehret werd: und laß
ich so zum neuen Wesen im
chte wiederum genesen.

6. Und so bereite meine Seele zum Tempel deiner Herrlichkeit: mein gantzes Wesen dir erwähle zum steten Dienst der Heiligkeit; daß Geist und Seel und Leib und Leben in deiner Gottheit Glantz mög schweben.

60. Mel. Es spricht der Unweisen Mund.

O Mensch! wie ist dein Hertz bestellt? hab Achtung auf dein Leben! was trägt für Frucht dein Hertzens-Feld, sinds Dornen oder Reben? Denn aus der Frucht kennt man die Saat, auch wer das Land besäet hat, Gott oder der Verderber.

2. Ist nun dein Hertz dem Wege gleich und einer Neben-Strassen, da auf dem breiten Laster-Steig die Vögel alles fressen; ach prüfe dich! es ist kein Schertz, ist so bewandt dein armes Hertz, so bist du zu beklagen.

3. Denn ist der Saame weggerafft, vertreten und gefressen, so hast du keine Glaubens-Kraft, noch Seelen-Speiß zu essen; fällt dir ins Ohr der Saame nur, und nicht ins Hertz, so ist die Spur zum Leben gantz vertreten.

4. Ist auch dein Hertze Felsen-Art, verhärtet durch die Sünden, so ist der Saame

schlecht verwahrt auf solchen Felsen-Gründen: Ein Felsenstein hat keinen Safft, drum hat der Saame keine Kraft zu spriessen und zu schiessen.

5. So lang noch nicht zerknirscht dein Hertz, und vom Gesetz zerschlagen durch wahre Busse, Reu und Schmertz, so kans nicht Früchte tragen: bedenck es wohl, und thue Buß, glaub fest und falle Gott zu Fuß, so ist dein Hertz genesen.

6. Oft ist das Hertz auch Dornen voll, mit Sorgen angefüllet, oft lebet es in Reichthum wohl, da wird der Saam verhüllet, ja er ersticket gantz und gar, und wird nicht einmal offenbar, das ist wol zu beklagen.

7. So geht es, wenn man nur um Gelt und Reichthum ist bemühet, und der nach Wollust dieser Welt mit Aug und Hertzen siehet: da kan kein gutes haben statt, wo man der Wollust nicht wird satt, der Saame muß ersticken.

8. Doch ist, Gott Lob, noch gutes Land auf dieser Welt zu finden, das Gott dem Herrn allein bekant, da in den Hertzens-Gründen der Saame, den Gott eingelegt, noch hundertfältig Früchte trägt, das sind die rechten Hertzen.

9. Wer Ohren hat, der höre doch, und prüfe sich [illegible] heuchein, dieweil es He heisset noch, hie muß sich kei schmeicheln; Die Zeit verge das Ende naht, fällt auf k gutes Land die Saat, so m du ewig sterben.

10. HErr JEsu, laß m Hertze seyn zerknirschet und schlagen, damit der Saa dring hinein, und laß i Früchte tragen, die mir in Hi mel folgen nach, da ich sie fin tausendfach, das wünsch i mit Verlangen.

61. Mel. Psalm 100. Lobw

O starcker Gott, o Seele Kraft, o liebster Her o Lebens-Safft! Was soll i thun, was ist dein Will? g beut, ich will dir halten still.

2. Ich kan ja nichts, de weist du wol, auch weiß i nicht, was ich thun soll, d kanst allein verrichten dis, d weist es auch allein gewiß.

3. Rath, Kraft, Held i niemand als du; Rath giebe du in stiller Ruh: Kraft bi du auch in höchster Noth, Hel ist dein Nam, o Wunder-Got

4. Du Fels des Heils, erhalt mich, du Lebens-Strom, fleu mildiglich, fleuß doch in mein Seel hinein, ey kehre bey den Sünder ein.

5. Die Zeit ist böß und Falschheit voll, ich weiß nicht wi

e ich leben soll, du bist ein
:rr, der groß von Rath, du
Kein Gott der starck von That
6. Was wilt du, Herr, das
ze mir, ich klopff, ach thu
ch auf die Thür! ich ruff und
rey, du hörst es wohl, was
lt du, Herr, daß ich thun soll?

. Mel. O Wie seelig sind die Seelen.

Reiner Vatter! deine Liebe, so aus einem heiß
n Triebe mich in Christo aus-
wehlt; und, eh ich zur Welt
bohren, schon zur Kindschafft
iserkohren, und den Deinen
gezehlt,

2. Hat mich zwar bisher
sehen als ein Faß des Zornes
ihen, doch getragen mit Ge-
ult: so, daß du nicht wollest
raffen, noch mich aus dem
Wege raffen, mitten in der
Sünden-Schuld.

3. Da ich dacht, ich wär ein
hriste, und davon zu reden
uste, brauchte Kirch, Altar
abey, sung u. guts den Armen
ate, keine grobe Laster hatte,
ar es doch nur Heucheley.

4. Todtes Werck, historisch
Wesen ist, was sich die Welt
lesen, u. für ihren Christum
ält: Schatten, Bildniß,
Schein und Meynen, Judas-
uß und Heuchel-Weinen ist
er Glaube dieser Welt.

5. Hierinn hab ich auch ge-
stecket, biß du mich hast auf-
gewecket. Ach! daß ich nun
wachte recht, u. den Gnaden-
Zug bedächte, wie du Herre,
der Gerechte, mich wilt haben
schlecht und recht.

6. Hilff, daß ich dem Fleisch
absage, nicht nach eiteln Ehren
frage, reinge selbsten Hertz und
Sinn! laß mich diese Welt ver-
achten, Christi Schmach viel
höher achten als Egyptens
Lust-Gewinn.

7. Tödt des alten Adams
Glieder, mach mich dir zum
Opffer wieder, lehr mich nur
zu Christo gehn; aus des alten
Menschen Modern muß der
neue Mensch auflodern, und
in Christo auferstehn.

8. Wenn am eitlen ander
kleben, zwischen Lust und Furcht
noch schweben, oder blind zur
Höllen gehn, will ich meine
Glaubens-Flügel schwingen zu
dem Sions-Hügel, und auf
meinen Heiland sehn.

9. Wenn man gute Werck
hoch achtet, andrer Wandel
sehr betrachtet, und besondre
Gaben ehrt: werd ich mich
daran ergetzen, wenn mir Gott
mit Christi Schätzen nur den
Glauben recht beschert.

10. Will der Satan seine
Disteln wieder in die Rosen
nisteln, und mich gerne zu sich
ziehn: zeigt er seines Reiches

Schätze, stellt subtil und grobe Netze, laß ihn sich umsonst bemühn.

11. Solte mich Egypten reuen, ich nach ihren Töpffen schreyen wollen, auch nach Sodom sehn? Laß mich beten, wachen, kämpffen, Sünde, Tod und Hölle dämpffen, und dem Anlauf widerstehn.

12. Wird mir Kraft und Muth genommen, und wenns soll zum Treffen kommen, ich nur hab den Willen noch, so verleih auch das Vollbringen, Weisheit, Kraft in allen Dingen, u. zu tragen Christi Joch.

13. Will die Eigenheit mich fällen, oder schlagen Trübsals-Wellen auf mein armes Schifflein zu, weiß ich, daß es Jesus führet, und Er selbst das Steur regieret, bringt es auch in Port der Ruh.

14. Wer kein Heerling will verbleiben, muß sich Christo einverleiben, um ein guter Reb zu seyn: Sorgen, Geitz und Wollust hassen, sich allein dem Heiland lassen, meiden allen Heuchel-Schein.

15. Wer auf seinen Heiland trauet, der hat auf den Fels gebauet, und besitzt den Himmel schon, ob er gleich muß zeitlich leiden, folgt doch Herrlichkeit und Freuden dort vor seines Jesu Thron.

16. HErr! du wollst selbst bereiten, wie in Zeit Ewigkeiten du dein ar Kind begehrst: du kanst kr gen, stärcken, gründen, tel, Zeit und Wege finden, du mir dein Heil gewahrst.

17. Ich will gerne hal stille, meine Heilgung sey d Wille, laß mein Hertze brun seyn, dich, mein Heiland, umfangen, und dir ewig an hangen: sey du mein, ich ble dein.

18. Wird mich Babel gle vernichten, will mich auch fell Zion richten, trag ich solch mit Gedult, und will mich d bey vergnügen, wenn ich n kan sicher liegen unter mein Jesu Huld.

19. JEsu! was du ang fangen, das vollführe nac Verlangen: ach! versiegel doch einmal, laß mich durc dein'n Geist auf Erden stare am innern Menschen werden, salb mich mit dem Freuden-Oe

20. Ich will nach der Still streben, und an deiner Lieb kleben, gib ein festes Hertze nur, daß ich stets aufrichtig handle, lauterlich in Liebe wandle, nach der göttlichen Natur.

21. HErr! bekehr auch doch die Meinen, schreib sie zu der Zahl der Deinen, laß sie doch in finstern nicht; ziehe sie von

oben

:n kräftig, sey durch deinen
ist geschäfftig, bringe sie
n rechten Licht.

22. Ja, laß auch die andern
erden bald herzu geführet
rden, u. viel tausend Seelen
n, die dich ihren Hirten
nnen, und in rechter Wahr-
t kennen, einst mit dir gehn
mmel-ein.

23. Daß wir künfftig alle-
ñet, wenn die Hochzeit an-
ahmet, und der Bräutigam
n da, helle Glaubens-Lampen
ingen, und dem Lamm ein
b-Lied singen: Hallelnja!
loria!

. Mel. Liebster Jesu/ du wirst kommen.

Treuster Meister! deine
Worte seynd die rechte
immels-Pforte; deine Lehren
d der Pfad, der uns führt
GOttes Stadt.

2. O wie selig, wer dich
ret, wer von dir will seyn
lehret, wer zu jeder Zeit und
tund schaut auf deinen treu-
Mund.

3. Sprich doch ein in meine
öle! rede doch zu meiner
eele! lehr sie halten biß in
od deiner Liebe Liebs-Gebot.

4. Hilff mich in dem Lieben
en, und Gott über alles lie-
n, meinen Nächsten, gleich
ie mich, laß mich lieben in-
glich.

5. Gib mir englische Geberden, laß mir deine Demuth werden, geuß mir deine Sanfftmuth ein, mach mich klug in Einfalt seyn.

6. So laß mich tief in dir gründen, u. der Seelen Ruhe finden, also werd ich in der Zeit seyn gelehrt in Ewigkeit.

64. Mel. O du Hertzog meiner Liebe.

Treuste Weisheit! meine Jahre seynd nun in der ersten Blüth, da ich immer mehr erfahre, was entzucket mein Gemüth: darum lehr mich wol anwenden meiner Jugend edle Zeit. Ach Herr! laß mich nicht verschwenden, was mir deine Lieb anbeut jetzt schon in dem innern Grund, öffne meiner Seelen Mund, daß ich stätig esse dich, und begierig zieh in mich.

2. Lehr mich ohne Scheu dich suchen, und laß mich nicht läßig seyn, lehr mich alles stäts verfluchen, was nicht führt in dich hinein, ach daß ich mit wahrem Beten deines Geistes hielte an! o wie würdst du mich vertreten, leiten auf die Lebens-Bahn! lehr mich treulich üben aus das, was du aus dir heraus sprichst in meine Seele ein; so kan ich dir danckbar seyn.

3. Lehre mich auch alles halten, was du nicht selbst bist,

für Koth, laß mich dich nur lassen walten in u. ausser mir, mein Gott! deine reine Liebes-Quelle ists nur, die ich suchen muß, die alleine klar und helle aus dem grossen Liebes-Fluß fliest, und sich in mich ergiest, auch so alles mir versüst. Mach mich fähig, daß ich sie ernstlich such, und in mich zieh.

4. laß mich nach der Perle graben, biß ich find den tiefen Grund, wo ihr Reichthum ist zu haben, der nur denen sich thut kund, die mit hertzlichem Verlangen unermüdet graben fort, biß sie endlich hin gelangen an den Segens-vollen Ort; und, wenn ich ihn funden hab, ach, so gib mir auch die Gab, zu bewahren diese Cron, allerliebster Gottes-Sohn!

5. Denn der Satan geht mit Brüllen stets nach diesem Kleinod um; und, gieng es nach seinem Willen, raubte er diß Eigenthum deiner Kinder meinem Hertzen, eh ichs noch besässe recht. Aber, laß es nicht verscherzen, treue Liebe! deinen Knecht: sondern gib mir Wachsamkeit, daß ich stetig sey bereit, wol auf meiner Hut zu stehn, allen Stricken zu entgehn.

6. Laß gewiß und fest mich glauben, daß du seyst ein solcher Schatz, der sich keinem

lässet rauben, bey dem du findest Platz; sondern so Treue hegest, daß du li dich verbirgst, und in dei Grund dich legest, ehe du nicht mehr würckst; ach ziehe dich bald ein in den inn Hertzens-Schrein, wo d eigner Grund stets ist sic für des Feindes List.

7. Laß mich immer zu ziehen deinen Geist durch An und Zucht, daß ich ernstl möge fliehen, was mich dir rauben sucht. Ach daß m Gebet und Flehen dich in We heit suchen mögt! laß es do einst bald geschehen, daß de unwürdiger Knecht Furch m Lüste überwind, dich na ernstem Ringen find, u. ga rein und lauterlich in sich zie du ihn in dich.

8. Komm, und stille me Verlangen! sprich in mei Seele ein: sieh, hier komm i schon gegangen, und will nu bald gar dein seyn; halte mi nur vest, und lasse nicht vo mir, ich laß dich nicht, den ich wohne gern u. fasse meine Sitz in dir im Licht. Ich wi mit dir werden hier ein Herz ein Wort für und für, Leben Will, im Wissen rein, stets i Gottes Augen seyn.

9. O wie selig werd ich le ben, wenn in deiner Lieb ich

und dir einig bleib ergeben,
dir stets zu sterben streb;
ich keine Schmach mehr
ten, die von aussen auf mich
ingt; sondern laß michs so
rachen, daß es eitel Freude
ingt dem, der dich nur hertz-
) liebt, ob es schon viel
hmertzen gibt dem verdorb-
n Fleisch und Blut: fahr nur
t, es ist mir gut.

10. O söt ich dein wahres
den, Jesu! kennen, würd
gern nichts davon mich las-
scheiden, um mir, um mich,
h und fern; aber dein Creutz
verborgen, und auch mir
ch unbekant, doch laß ich dich,
de! sorgen; deine treue
bes-Hand wird mich auch
f diese Spur der vollkommen
celen-Cur im verborgnen
yren hin, darinn ich ein Kind
ch bin.

11. Und so werd ich lernen
nnen auch die Auferstehungs-
reud, die du denen pflegst zu
nnen, welche mit dir sind
reit hier zu leiden und zu ster-
n: denn wo viele Leiden sind,
rd man auch viel Freude
ben, als der Auferstehung
ind. Ach gib, daß ich willig-
h in dein Leiden sencke mich,
ß ich mit dir nach dem Tod
dir auferstehe, mein Gott!

12. Wol! hier ist der Le-
ns-Brunnen, hier ist auch
der Lebens-Baum, hier kommt lauter Gnad geronnen aus des Paradises Raum, eil, o Seele! ring und lauffe in dis theure Kleinod hin, eil, und diesen Schatz erkauffe, laß ergreiffen Hertz und Sinn von desselben Kostbarkeit, so wirst du die Herrlichkeit bald erlangen in der Zeit, und zwar in Vollkommenheit.

65. Ich hab ihn dennoch Lieb.

WAs kan ich doch für Danck, o Herr! dir dafür sagen, daß du mich mit Gedult so lange Zeit getragen, da ich in mancher Sünd und Ubertretung lag, und dich, o frommer Gott! erzürnte alle Tag?

2. Sehr grosse Lieb und Gnad erwiesest du mir Armen, ich fuhr in Boßheit fort, du aber im Erbarmen; ich widerstrebte dir, und schob die Busse auf, du schobest auf die Straf, daß sie nicht folgte drauf.

3. Daß ich nun anders Sinns, hast du allein verrichtet, du hast des Satans Reich und Werck in mir vernichtet: Herr, deine Güt und Treu, die an die Wolcken reicht, hat auch mein steinern Hertz zerbrochen und erweicht.

4. Selbst kont ich allzuviel beleidgen dich mit Sünden, ich

konte aber nicht selbst Gnade wieder finden: selbst fallen konte ich und ins Verderben gehn, ich konte selber nicht von meinem Fall aufstehn.

5. Du hast mich aufgericht, und mir den Weg geweiset, den ich nun wandeln soll, dafür sey, HErr! gepreiset. GOtt sey gelobt, daß ich die alte Sünd nun haß, und willig ohne Furcht die todten Wercke laß.

6. Damit ich aber nicht aufs neue wieder falle, so gib mir deinen Geist, dieweil ich hier noch walle, der meine Schwachheit stärck, u. drinnen mächtig sey, und mein Gemüthe stets zu deinem Dienst erneu.

7. Ach! leit und führe mich, so lang ich leb auf Erden, laß mich nicht ohne dich durch mich geführet werden; führ ich mich ohne dich, so werd ich bald verführt; wenn du mich führest selbst, thu ich was mir gebührt.

8. O GOtt, du grosser GOtt! o Vatter! hör mein Flehen! o JEsu, GOttes Sohn! laß deine Kraft mich sehen! o werther heilger Geist! regier mich allezeit, daß ich dir diene hier u. dort in Ewigkeit.

66. Mel. Hier ist mein Hertz/ o Seel und Hertz.

WIlt du, o Mensch, deinem Gott recht di damit in dir das Lesen ausgrünen: so thu in G was er dich heist, und laß alles Schein-Werck fahr denn wird er sich dir o baren.

2. Was hilfft dich wohl beste Bücher-lesen, das wohl weisen kan zum wah Wesen? Ist es doch nicht Gottes Licht der wahre Di im Geist zu nennen, dar dein Geist solt ruhen könn

3. Du trifffts auch n wenn du mit langem Bete Singen kommst vor dei Gott getreten. Es muß Schein, nur Wesen seyn: N auch nicht, sich gewöhnl üben in andern Dingen, G zu lieben.

4. Denckst du nun: Wo soll ich Gott denn dienen? spricht die Weisheit, die in erschienen: im Liebennur fin du die Spur, die dich zu m nem Dienst wird führen, dar wirst du das Wesen spüren.

5. Ja, sprichst du, was ich zu lieben suchen? Ich fi Liebe, die ich solt verfluch die weiß gar fein bey gut Schein, sich auswärts zu Creaturen zu wenden, und mit zu huren.

6. Nicht also, du in G verlie

liebte Seele! kehr einwärts,
dem Schöpffer dich ver-
hle; den hab in dir lieb für
für, ihn hat die Liebe erst
gen zu dir. So wirst du
t betrogen.
. Glaub, daß die beste
nschen nur sich meynen, in-
sie doch dich recht zu lieben
nen. Die fromme Freund
oft die Feind, so suchen
e Kraft zu rauben, ob
n noch du, noch sie, es
ben.
. Sie sinds, die dich gar
ganz dürr aussaugen, und
ach wohl dich zu zertreten
en, mit stoltzem Sinn, um
erhin mit deinen Gaben
zu brüsten. Drum lasse
nicht überlisten.
. Ach ziehe einwärts deiner
Kräfte! laß dieses nur
einig dein Geschäffte, daß
n hörst, und in dir ehrst,
ich durch seine süsse Stime
und rufft aus dem Unge-
me.
. Schick dich zur Hoch-
folg des Geistes Triebe,
lege an den Schmuck der
Liebe, bewahre sie ganz
e, daß du dem König
gefallen in solcher Zierd
ndern allen.
. Du solt die Liebes-Kraft
icht verschwenden, die ich
ab bey deinem einwärts-
Wenden, ach hüte dich sorg-
fältiglich für denen thorichten
Jungfrauen, die für der Zucht
sich lassen grauen.

12. Sie borgen andern ab
das Liebes-Oele; ja, stehlens
gar, daß ihnen es nicht fehle.
Drum sieh dich für; es mögte
dir und andern hernachmals
gebrechen, wenn einst der
Bräutgam wird aufbrechen.

13. Es kostet Klugheit, all-
zeit also wandeln, daß du in
alle deinem Thun und Handeln
behaltest Oel in deiner Seel.
O laß die Liebs-Begierde bren-
nen! so wird dein Bräutgam
dich bald kennen.

14. Ja, du wirst denn gar
bald getröstet werden, wenn
du nur im verborgnen noch
auf Erden das, was du hast,
tief in dich faßt, denn bist du
selig erst zu preisen, brauchst
nicht viel Red und Unterweisen

15. Wer aber nicht inwendig
kensch verharret, und seine
Kraft ins äussre nur verschar-
ret, der sucht zwar sich, elendig-
lich zu helffen mit dem äussern
Schwätzen: doch fehlts ihm
an den innern Schätzen.

16. O darum forsch nach dem
vollkommnen Willen des Vat-
ters in dir! so wirst du erfüllen
durch seinen Geist, wie Er dich
heißt, den rechten Gottes dienst
auf Erden. Denn wirst du
völlig

völlig selig werden.

67. Mel. Ach wie nichtig/ ach wie flüchtig.

WOhl recht wichtig und recht tüchtig ist der Christen Leben! ob gleich Zeit und Welt vergehet, alles oberst unten stehet, lebt doch unser Leben, fehet.

2. Wohl recht wichtig und recht tüchtig sind der Christen Tage! laß des Lebens Lauf zerrinnen: wenn die Sinnen nicht mehr sinnen, fahren wir mit Freud von hinnen.

3. Wohl recht wichtig und recht tüchtig ist der Christen Freude! wann sich wechseln Freud in Leiden, Licht in Dunckel, Fried in Streiten, bleiben unsre Frölichkeiten.

4. Wohl recht wichtig und recht tüchtig ist der Christen Schöne! nur der Seelen Glantz bestehet, da, so bald ein Lüfftgen wehet, aller Pracht der Welt vergehet.

5. Wohl recht wichtig und recht tüchtig ist der Christen Stärcke! Wunder! Schlacht-Schaaf als die Riesen siegen, wenn sie sterbend müssen Opfer-Blut und Geist ausgiessen.

6. Wohl recht wichtig und recht tüchtig ist der Christen Glücke! unser Gott und Heil bestehet, da der Welt Glück schnell vergehet, wie sich eine Kugel drehet.

7. Wohl recht wichtig
recht tüchtig ist der Chri
Ehre! den die Welt itzt
mit Füssen, wird, wenn
vergehet, müssen dort die
mels-Glorie küssen.

8. Wohl recht wichtig
recht tüchtig ist der Chri
Wissen! wenn die Weisen
verlieren, pflegt uns ohne
curiren Christi Wort zu
zu führen.

9. Wohl recht wichtig
recht tüchtig ist der Chri
Tichten! der die Liebe lie
wonnen, hat in Jesu, se
Sonnen, mehr als alle
erronnen.

10. Wohl recht wichtig
recht tüchtig sind der Chri
Schätze! wenn hier Gluth
Fluth entstehen, Erd und H
mel untergehen, wird
unsern Reichthum sehen.

11. Wohl recht wichtig
recht tüchtig ist der Chri
Herrschen! hier als schnö
Fegfaal liegen, dorten ü
alles siegen, kan das m
Hertz vergnügen.

12. Wohl recht wichtig
recht tüchtig ist der Chri
Prangen! die allhier
Schmach gesessen, werden a
Leid vergessen, und dort pr
gen unermessen.

13. Wohl recht wichtig
re

tüchtig sind der Christen
chen! Alles, alles was wir
n, das muß fallen und ver-
en, wer Gott fürcht, bleibt
g stehen.

Hier legt mein Sinn
sich vor dir.

Euch meinen Geist, triff
meine Sinnen, du Him-
s-Licht! stral starck von
en, scheuß deiner Liebe
ralen-Schein tief in mein
rz, und nimm es ein.

2. Laß deine Quell der
ßigkeiten sich gantz durch
ne Seele breiten! so wird
Süsse gantz vergehn, das
t begehrt in dir zu stehn.

3. O nimm gefangen meine
äfte, regier mein Thun und
in Geschäffte! was in mir
, das sey dein Knecht, das
das beste Freyheits-Recht.

4. Du bist das allerhöchste
en, darinnen je Geschöpffe
weben: Du bist die Lust, da
hts gebricht; bist du nicht
so schmeckt es nicht.

5. Du aller Tugend Quell
d Sonne! du Ursprung
und vollkommner Wonne! du
t, das all-vergnügend heißt!
üll mein Hertz und meinen
ist.

6. Laß mich mit Lust und
llig scheiden von allem, das
heissest meiden! in deiner
-verborgnen Art bleib in-

nerlich mit mir gepaart.

7. Laß ferner, was ich bin
auf Erden, mit deinem Sohn
erfüllet werden, und gib mir
zur Vollkommenheit den Glantz
von dessen Herrlichkeit.

8. So werd ich bloß durch
deine Stärcke, ohn eigne Kraft,
ohn eigne Wercke, dein treu-
beständig Eigenthum, u. denck
auf nichts als deinen Ruhm.

9. So kommt mein Werck
denn aus der Höhe, wenn ich
in neuer Schöpffung stehe: so
kehr ich mich mit Sicherheit
zu meines Schöpffers Treflich-
keit.

10. So werd ich eins mit
deinen Kindern, und deine
Wirckung nie verhindern: mit
ihnen eins, und eins mit dir
und deinem Sohn, der gantz
in mir.

11. So werd ich mich denn
endlich scheiden von Ichheit,
Zweyheit und von beyden: ich
werd ein all und all in ein, recht
ich und eins und alles seyn.

12. Hier ist die Ruh, hier
blüht der Friede, auch Freud
und Lieb in einem Gliede: dis
heißt man recht Gelassenheit,
recht weise seyn u. voll Bescheid.

13. Hier kan Geist, Seel
und Leib sich laben im Ursprung
aller Himmels-Gaben, da alles
frisch und völlig blüht, was
nicht zu sehn u. was man sieht.

14. Kommt, Seelen! wollt ihr dieses finden, lasst, was vergänglich, alles schwinden! flieht nach dem Ein-und allem Gut mit Hertz nnd Geist und Seel und Muth.

15. Seyd eins, mit eins in eins verbunden, allwo sich Zweyheit nie gefunden, wo Ein allzeit reich überfleust, u. man sein ewig Gut geneust.

16. Ihr Menschen, lasst euch überbitten! verlasst was arg, lernt gute Sitten, erwehlt das Beste, weil ihr seyd, nehmt Rath an, es ist hohe Zeit.

69.

Fürwahr, mein Gott! du bist verborgen, ich denck und dicht fast alle Morgen, ob irgend zu begreiffen sey, wie Gott der Menschen Thun regiere, und seltsam seine Kinder führe, durch dieses Lebens Wüstenev.

2. Nein, Seele! diß dein Denck-und Dichten ist nicht vermögend auszurichten, was weder Anfang hat noch End. Du hast von Gott umschränckte Massen: Wie unterstehst du dich, zu fassen des grossen Schöpffers Regiment?

3. Geheimniß-voll ist Gottes Wesen; was wir davon im Wort nicht lesen, worinn er sich hat offenbart, das ist und bleibet wohl verborgen, auch aller Menschen Witz und S
gen, u. bis zur Ewigkeit gesp
4. Auch das, was er
wissen lassen, kan der Verst
ohnmöglich fassen, der
von GOtt erleuchtet ist.
selber muß zu uns sich neig
und muß den Sinn des Wo
zeigen, dann sind wir dar
ausgerüst.
5. Kan der Verstand
äussre Zeichen, die er uns zei
nicht erreichen das uns
steckte Gottes-Licht, so ist
Forschen und Durchgrün
auch weder Weg noch Weis
finden, wie Gott der Mensc
Wandel richt.
6. Drum, Seele! laß d
Dicht-und Dencken sich n
in dieses Meer versencken,
nirgend zu ergründen st
Trau du nur Gott, er wi
wohl machen. Er macht,
es in allen Sachen am G
nach seiner Weisheit geht.
7. Es muß doch gehn
Nutz der Frommen, ob sc
viel Wetter-Stürme komm
und ihnen alles widrig sch
Es wird sich endlich denn
finden, wenn sie geduldig ü
winden, daß es bey Gott
wohl gemeynt.
8. Nicht du dich nur n
seinem Willen, und such
allem zu erfüllen, was er
seinem Wort gebeut. Es bl

h wahr: Wer Gott ver-
uet, u. stets auf seine Wege
uet, der wird nach seinem
) erfreut.
). Das Haupt der From̃en
gelitten, durch Leiden, Höll
) Tod bestritten, und gieng
Leben herrlich ein: so
ssen auch, durch Creutz-Be-
verden, dem Haupt die
eder ähnlich werden, und
n der Freuden fähig seyn.
o. Vor dir leg ich mich,
u! nieder: Du schenckst
ja noch immer wieder, was
nen matten Geist erquickt,
n rauhe Trübsals-Winde
en, wenns allenthalben
will sehen, ob sey der Seelen
ast erstickt.
1. Wahr ists, die, Jesu!
anhangen, wird deine
acht, die du empfangen,
hl schützen wider Feindes
. Dein Rath ist wunder-
und führest sehr herrlich
, was du regierest, weil
s dir gegeben ist.
2. Ich will denn, JEsu!
dir bleiben, u. deiner Hand
h einverleiben. Du leitest
ch nach deinem Rath. Du
sts mit mir zum besten keh-
, und nimmst mich an mit
ssen Ehren, wenn meine
t ein Ende hat.
3. Hier will ich deine
nader preisen, mit schlecht

gemachter Lieder Weisen, die
dir mein Hertz zum Opffer
bringt, biß daß ich zu dem Chor
der Frommen bey deiner Tafel
werde kommen, der ewig Hal-
leluja singt.

70.

HJER ist mein Hertz, o
Seel u. Hertz der Seele,
mein Herr und Gott, mein
Theil, den ich erwehle! Nim
hin, was dein, und bleibe mein;
so werden deine Gnaden-Zeiche
auch nie von diesem Tempel
weichen.

2. Schließ auf, mein Licht!
was Sünd u. Nacht verschlies-
sen, laß deinen Stral durch
alle Winckel schiessen; schaff
fort in mir, was nicht von dir,
und tödte, was sich dir, mein
Leben! nicht gleich zum Opffer
will ergeben.

3. Ich bin zu schwach die
Feinde fortzujagen, die Mord
und Tod in diesen Tempel
tragen: nur deine Hand schützt
seinen Stand, stürtzt List und
Macht der Feinde nieder, und
giebt mir Fried und Ruhe
wieder.

4. Mein Armut klagt den
Mangel, der mich drücket,
wenn aber mich der Gnade
Reichthum schmücket, so reicht
sie mir auch diese Zier, die dei-
ner Wohnung Schönheit gie-
bet und deinem reinen Aug
beliebet.

5. Gib

5. Gib, daß mein Hertz der schöne Teppich kleide, an welchem glänzt der Unschuld weisse Seide, des Glaubens Gold, dem du so hold, der Scharlach hoch-beflammter Liebe, die sich in munterm Eyffer übe.

6. Erhalte mir die Gnade, dich zu kennen, so wird in mir der güldne Leuchter brennen: deins Geistes Oel gieß in die Seel, es mache der Begierde Funcken ein Balsam deines Himmels truncken.

7. HErr! deinen Trost, der uns erfrischt zum Leben, den wolleſt du an statt des Manna geben. Ich bitte dich laß solchen mich nach deinem reichen Maaß genieſſen, und auch im sterben nicht zerflieſſen.

8. Den Buß-Altar wirst du in mir betrachten, da will ich dir den Eigenwillen schlachten; doch weil mir Stärck in diesem Werk oft mangelt, so laß deinen Willen an mir, was ich nicht kan, erfüllen.

9. Durchräuchre mich mit deiner edlen Güte, daß ihr Geruch lab Hertz, Seel und Gemüthe! zu dir soll auch der Andacht Rauch sich über alle Wolcken schwingen, und in dein Heiligthum eindringen.

10. Ertz-Prieſter komm! laß mich bey weisen Lehren den Segen auch von deinen Lippen hören im Hertzens-Hauß. Zie niemals aus, treib weg, w mich von dir will treiben, me Hertz soll nur dein Temp bleiben.

71.

HOchste Vollkommenhei Alles in Einem, Einig All, in dem, und sonst in k nem, Wesen aller Wesen daß du selber einig bist.

2. In dir unwandelbar unbeweglich, auſſer dir wu derbar und höchstvermöglic Du Bewegung aller Din die so groß, die so gering.

3. Von dir ist, was nur i aus dir vollkommen, du h es selber nur von dir geno men, doch so, als die So erleucht't alles, und sich nich entzeucht.

4. Wie viel der Stücke gleic ist nichts vollkommen, du b der Stücke keins, das von d kommen, einig du vollkomm bist, was vollkommen Eines i

5. Alles begreiflich ist kur und zu kennen, aber du All b bist gantz nicht zu nennen, u aussprechlich bleibest du, kol nicht deine Sprach darzu.

6. Kömmst du, Vollkome heit, was soll das Meine, w soll das Stückwerck doch? hi ist das Eine: meine See suchet dich, von mir selbst en führe mich.

. Ach; wo du nicht in mir
selbst erhebest, und in mir
rlich aufgehst und lebest,
i so bin ich ohne dich eitel,
is, erhalte mich.
. Kömmest du selber nun,
ich dich kenne, und dich
z inniglich mein Alles neñe,
so soll mein Eigenthum
chen deiner Warheit Ruhm.
. Du bist vollkommen, du,
ts ist das Meine, von dir
alles hab, es ist nur deine,
s von dir geflossen ab: gib,
ich es in mir hab.
0. Sonst ist es öder Schein,
nicht die Flamme deiner
st ist das Feur, und bleibt
Flamme, an der ich fort
rd entzündt, ist nichts, das
n weiter findt.
11. Du, meine Sonne, du
l das Vollkommen, und ich
: blosse Schein von dir ge-
mmen, lässest du mich ohne
h, bleib ich finster ewiglich.
12. Wo ist doch nun der
chein, wenn du nicht bleibest,
nn du dein Wesen nicht an
r fort treibest? wo der helle
ag hin ist, wenn die Nacht
n Schatten rüst.
13. Alles in allem! du kanst
ch erhalten, wenn du durch
h und Kraft in mir wirst
lten: ohne dich mein blöder
chein, dich zu fassen, ist zu
in.

14. Wie solt ich ausser dir nicht alles lassen, und, was ist ausser dir, nicht selbst nur hassen? da doch, was ich ohne dich in mir selbst, ist wider mich.

15. Was mag doch Sünde seyn, was ist das Böse? wo ichs will selber seyn, mich von dir löse, wo mein wandelbarer Schein selber will vollkommen seyn.

16. So theilt der Schatten sich von seinem Wesen, so will der Todt in sich noch selbst genesen, und der Cörper ohne Geist will doch leben allermeist.

17. Wie, wenn der Staub will seyn als das Vollkommen? wie, wenn vom Gantzen wolt seyn erst entkommen ein Theil so gantz g'ring und klein, und wolt doch das Gantze seyn?

18. Wer hat den Schaden doch? wo bleibt das Böse? wo von dem höchsten Gut ich mich selbst löse; da ist nichts vom guten mehr: von uns kömmt nur böses her.

19. Weil Satan sich zu fern von dir gewendet, unsern Weg zu dir nur hasset und schändet, ist die Hoffart, ihm zum Fall, selbst ein Höll u. finstrer Stall.

20. Da, wo das höchste Gut gantz wird verlassen, da, wo der Schein im Licht sich nicht will fassen, ist nur Angst und Kümmerniß, und die äusserst

72. Mel. An Wasserflüssen Babylon.

O GOTT! mein Vatter, und mein Herr, du Brunnquell aller Gaben, der du den Himmel, Erd und Meer, u. was sie in sich haben, durch deines Wortes Kraft gemacht, und durch die Weisheit vorgebracht, den Menschen zu formiren; daß er auf Erden weit und breit, mit heiliger Gerechtigkeit solt herrschen und regieren.

2. Gib mir die Weisheit, die bey dir um deinen Thron stets schwebet: die deine Wercke für und für erkennet u. erhebet. Sie war dabey, da du die Welt mit allem, was sie in sich hält, durch dein Wort hiessest werden. Was dir gefällig ist, O Gott! und was erfordert dein Gebot, weiß man durch sie auf Erden.

3. Ach! sende sie von oben heut, aus deinem heilgen Throne, dem Throne deiner Herrlichkeit, auf daß sie in mir wohne. Verwirf in diesem Jammerthal mich nicht aus deiner Kinder Zahl: ich bin dein Knecht gebohren. Ich bin ein schwaches Menschen-Kind, deß Tage bös und wenig sind, mein Wissen ist verlohren

4. Drum sende sie, daß sie bey mir stets sey und helf arbeiten; mich lehre, was ge dir; laß sie mich maßig i in meinen Wercken alle durch ihre grosse Heili mich gnädiglich bewah Sie weiß und kennet alles w wie man vor dir recht leben muß man durch sie erfahre

5. Denn welcher Me weiß deinen Rath? und weiß dein Beginnen? wer was Gott beschlossen hat, dencken und besinnen? Menschen Thun ist wanckell sein Rath nnd Anschlag Gefahr, die Seel beschn mit Sünden: wir kön was auf Erden geht, und t uns unter Händen steht, ka treffen und erfinden.

6. Wer will denn nun, w himmlisch ist, o Herr! er schen können? wer will d wessen Raths du bist, erfah und benennen? es sey denn, du Weisheit gibst, und sen denen, die du liebst, den Leh aus der Höhe; damit m lerne in der Welt, was rich ist, und dir gefällt, und so Leben gehe.

7. Drum wende dich, m Gott, zu mir, erhöre diß m Flehen: laß deine Weisheit und für in, um und bey stehen. Gib daß sie stets m Herz regier, damit ich ja ni irr von dir, laß mich durch

kennen: "so werd ich, o
höchster Hort! dich hertz-
lieben fort und fort, und
Vatter nennen.

Mel. Psalm. 140. Lobw.

U deinem Fels und grossen
Retter hinauf, hinauf, o
je Seel! dem starcken Fein-
-Untertreter dich früh mit
nckbarkeit befehl.

. Mein höchstes Gut, allein
lieben! mein treuer Bey-
id, Zebaoth! ich will in
nem Lob mich üben, o du
söhnter Sünders-Gott!

. Nur dir, mein Herr!
b ich zu dancken, daß ich diß
ges-Licht anseh: mein Gott!
in Gott! laß mich nicht wan-
n; in Seelen-angsten bey
r steh.

4. Was ich gedenck und
imlich mache, das weist du
ol, du kennest mich: ich bin
y dir, wann ich erwache, du
st bey mir, ich kenne dich.

5. Ich schloß die matten
ugenlieder vor deinem Ange-
hte zu: nun öffnest du sie
ber wieder, du meiner Seelen
ille Ruh.

6. Wach auf, mein Hertz,
acht auf, ihr Sinnen, seyd
munter, lebhafft, fanget an,
n neues Lied früh zu beginnen,
bsinget dem, der alles kan.

4. Mel. O Wie selig
sind die.

GRosser König, den ich ehre, der durch seines Geistes Lehre mir sein Sonnen-Licht anzündt; und jetzt und zu allen Zeiten mit viel tausend Gütigkeiten meines Hertzens Lieb gewinnt.

2. Solt ich denn nicht auch gedencken, dir mich wiederum zu schencken, der du über mich hältst Wacht, und vernichtst auf allen Seiten meiner Feinde Thätlichkeiten, bist mein Licht auch in der Nacht?

3. Schau, ich will mein Hertz dir geben, das soll dir zu Ehren leben; denn du forderst auch von mir: das soll sich mit dir verbinden, und den angewöhnten Sünden ewiglich entsagen hier.

4. Laß es deinen Geist verneuen, und dir so zum Tempel weihen, der auf ewig heilig sey, ach verbrenne doch darinnen alle Lust und Furcht der Sinnen; opffre mich dem Vatter frey.

5. Laß durch deine Liebes-Flammen meine Seelen-Kraft beysammen, und zu einer Ruh-Statt seyn: und ein Bette reiner Freuden mache dir von weisser Seiden der Gerechtigkeit darein.

6. Laß mich ewig von der Erden in dich eingezogen werden; ziehe mich dazu in dich,

daß ich, in dich eingekehret, von dir immer werd gelehret, und gestärcket mächtiglich.

7. In dir lasse mich dir dienen, und zu deinem Lobe grünen, deiner Herrlichkeit zum Thron; zum Palast u. ew'ger Wonne wil ich dir mich gantz, o Sonne! geben, liebster Gottes-Sohn!

8. Mach mein Hertz zu einem Garten, voll Gewächse schönster Arten, voller Blüht und Lieblichkeit: u. zu einem vollen Bronnen, der voll Gnaden komm geronnen, fliessend in die Ewigkeit.

9. Ja es sey dein rechter Himmel, fern von allem Welt-Getümmel Dir, dem rechten Herrn, geschenckt, als ein angenehme Wüste; als ein Abgrund ew'ger Lüste deiner Liebe eingesenckt.

10. Nun ich hab es dir, mein Leben, wie ich kan, zu eigen geben; steh du mir in Gnade bey, gib, daß ich zu allen Stunden werd also vor dir erfunden, u. dein ewge Wonne sey

75. Mel. Ich hab ihn dan.

O Ewig-helles Licht, das alle Welt erfüllet; das nichts, was dunckel heißt, zu keiner Zeit umhüllet! enzunde doch mein Hertz, durchstral daßelbe gantz; treib weg die Finsterniß durch deiner Klarheit Glantz.

2. Mein Gott! ich m
dich, du Licht im Lichte lebe
ach sih! wie meine Seel
dir wird gantz erbebend, w
du sie nur berührst mit dei
Feuer-stral, wen du ihr Ba
machst zum grossen Ab
Mahl.

3. Gib, daß mit Mose ich
Schuh der Erden-Lüsten ab
schleuniglich, und also in
Wüsten der stillen Einsam
recht feurig bete an Dich,
verzehrend Feur! das Niem
dämpffen kan.

4. Laß deinen Feuer-G
mich gantz und gar besitzen,
seine Wunder-Kraft mich du
und durch erhitzen; daß lau
Göttliches in meinem Leben
daß dessen Brünstigkeit in
stäts Abba schrey.

5. Diß Freuden-Feur
stäts in meinem Hertzen br
nen; Und gib dich Vatt
mir durch dein Wort zu erk
nen, daß ich nicht strauc
mehr, wie ich bißher getha
dein Feuer-Säul führ mich
stäts auf ebner Bahn.

6. Laß mich, von dir erfü
mit unerschöpfften Kräften n
zielen inniglich auf Ewigkei
Geschäfften: so, daß mein S
und Geist u. auch mein gantz
Sinn mich von der Leibes-H
zum Himmel trage hin.

7. Ja laß mich gantz nich
thun, nichts rede

n, schweigen, dencken, als
zum Ewigen mich völlig-
kan lencken; dein Lob laß
eit in meinem Munde seyn,
ich, o Licht! im Licht zum
te gehe ein.

Mel. Ich liebe dich
hertzlich o Jesu.

) Wesen der Wesen! du
Leben der Dinge! schau,
ich zum Opffer das Hertze
bringe, umfasse dasselbe
Armen der Liebe; durch-
nge es völlig mit heiligem
iebe.

2. Laß alles verschwinden,
s eitel und nichtig, vertreibe
3 Dencken, so zeitlich und
chtig, zieh kräftig zusammen
: flattrende Sinnen, daß in
r, dem Wesen, die Bilder
rinnen.

3. Beherrsche, o Fürste des
bens! mein Leben: an dir,
nein Liebster! laß einzig mich
ben: beseele die Kräften
it himmlischen Säfften, daß
nsten verschwinden die Sün-
n-Geschäfften.

4. Scheuß deine hell-glänt-
nde Stralen, o Lichte! zu
eitern mir Blinden das dunck-
Gesichte: verjage die Wol-
en und Nebel der Sünden,
aß ich dich, o Jesu! bald in
ir mög finden.

5. Das Alte zernichte, ein
Neues herschaffe; den Teuffel
bezwinge, die Hölle bestraffe:
du König der Ehren! du
Herrscher der Erden! laß ei-
lends recht Ruhe und Friede
doch werden.

6. Begabe mein Hertze mit
Leben und Tugend, regire mich
einzig, du Führer der Jugend!
mit Weisheit und Liebe mich
schmücke und ziere, auff daß ich
dein Bildniß im Leben hier
führe.

7. Laß quillen die Flüsse der
Keuschheit und Reinheit, führ,
Jesu! aus Vielfalt mein Hertze
in Einheit: mach heilig und
reine zum Tempel den Leibe;
vom Geiste und Seel alle flecken
vertreibe.

8. Aus Erden u. Menschen
mich gäntzlich erkauffe; mit
Feuer und Geiste, o Christe!
mich tauffe: damit dir, dem
Lamme, ich stätig nachgehen,
Und wo du auch weydest, da-
selbsten mög stehen.

77. Mel. Wie fleucht da-
hin der Menschen.

Zum Leben führt ein schma-
ler Weg, ein rauhe Bahn
und enger Steg: nur in dem
ernsten Schrancken-Lauff gehts
Himmel-auf; wovon nichts
weiß der grosse Hauff.

2. Ihr Weg ist lustig, weit
und breit, darauff sie gehn zur
Ewigkeit: o schönes Evan-
gelium! ein Christenthum, das

nur ein Schatten um und um.

3. O Gott! wie theur ist deine Güt, daß du erleuchtet mein Gemüth, und in mir hast gewürcket Buß, da sonst mein Fuß auch lieff in dieser Finsternuß.

4. Laß mich nun desto ernstlicher den Weg des Lebens gehn, o Herr! u. mach, daß schnellen Fortgang merck durch deine Stärck in mir dein angefangen Werck.

5. Wenn andere um ihre Hütt des Leibes halber sind bemüht; so laß mich auff den Seelen-Geist sehn allermeist, und daß ich dir Gehorsam leist.

6. Gehn andre über Land und See, durch Ungewitter, Wind und Schnee, in Regen, über Berg und Thal, viel hundert mal, dem Bauch zu g'fallen überall:

7. So laß mich um dein Canaan all Müh und Arbeit wenden an; und auch auf meiner Pilgrims-Reyß auff andre Weiß beweisen einen solchen Fleiß.

8. Wenn jener Hauff das Fleisch fein pflegt, es wartet, schont, und zärtlich hegt; so gib, daß ich doch ernstlich haß das Sunden-Faß u. creutzige ohn Unterlaß.

9. Kurtz: mach du mich, wie ich soll seyn! ich weiß wohl, daß hier gilt kein Schein: wandle mich in dein Na dann die gilt nur, und neue Creatur.

10. Nach dieser Regul mich gehn, so, daß auch dre können seh'n, daß mich heil'ge Geist regier, Gott wo hier, und Christus Jesus in mir.

11. Diß wird geschel Herr Jesu Christ! wenn ein Mensch geboren bist in m u. deine Gottheit sich gena glich hernieder lassen wird mich.

12. Nun mir geschehe, w du wilt, ich wil dir einst deinem Bild, wenn ich darna werd seyn erwacht, und n gemacht, Lob singen stets: ist vollbracht!

78. Mel. Preiß/ Lob Ehr Ruhm.

MAch dich, o Licht! mi offenbar, umstrale mi mit deiner Gnade, gib mir ei unverbildt und klar Gemüth das sich gantz gantz entlade vo allem, was Vielheit in mi gebiert, u. so von dir, o einig Eins) abführt.

2. Benebelt ist noch mein Verstand, blind, taub und dumm; ach mach verlöschen das finstre Licht, Vernunfft genannt, die immer weiß so viel zu wäschen von dir, und doch

nur

wie ein gläsern Aug beym
den ist; du weißt, daß sie
s taug.
Wer weiß, wie sie so voll
ug, ein rechte Brunn-
ll aller Sünden, ein Thor,
bey sich selbst gar klug;
an bey ihr kein Ruhe finde:
will nur immer tasten, füh-
sehn, Und Gottes Werck
hren Circkel drähn.
Drum mach mein Aug
ältig, rein, durchläutert,
den gantzen Leibe: in
nen Geist, so Sonn! stral
und so die Dunckelheit
reibe: laß tieff im Grund
gehn dein reines Licht, und
mir leuchten hell dein An-
cht.
O Aug? das all Verlar-
ng kennt! du siehst wohl,
an sich was mögt zieren:
s nicht, daß sich was anderst
nt; durchprüfe in mir Hertz
Nieren; zeig den Betrug
cks an, und gleich es meld,
nn mein Gewissen zweifelt,
et, fehlt.
5. Auch alle Schalckheit du
deck, samt allen innerlichen
finden: durchsuch in mir
alle Eck, wo sich nur immer
s mögt finden: mach offen-
r; bestraffe, was du findst,
du allein das arge Hertz
gründst.
7. Dring ein mit deiner Lieblichkeit in mein Gemüth, o Licht der Lichter! wann mich mein Eignes setzt in Leid, und mich mein Zustand machet schüchter: o unerschöpfflich-tiefe Quell des Lichts! mach mich, der ich nur Finsternus, zu nichts

8. Mit Licht und Recht aus deiner Höh erfüll mich, daß ich richtig handle; Und in dir, wahres Licht! dich seh; auch als ein Kind des Lichts stäts wandle im Licht, und in dir so behütet werd vor Irrthum u. Anstoß auf dieser Erd.

9. In alle Warheit du mich führ; was ich soll thun und lassen, sage: gib Ausschlag u. antworte mir; wann ich den Mund des Herren frage in einer Sach, die zweifelhafft mir ist, der du mein Urim und mein Thummim bist.

10. Wirff deine Stralen weit und breit von dir, aus dem Ort, da du thronest, des Hertzens Innerstem, zur Freud des gantzen Hauses, da du wohnest; durchleuchtig mache mich durch deinen Geist, so werd ich recht, wie man die Fürsten heißt.

11. Ach laß auch dein Erkänntniß bald auf Erden ausgebreitet stehen; die Gnaden-Fluten mit Gewalt Strommweiß gehn über Tieff- und Höhen; gleichwie vom Wasser steht des

Meeres Grund bedeckt: ach | ja, mach deinen Namen ku

II

Die Klarheit des Lichtes selbsten samt dess Vortrefflichkeit, und Wirckung.

79. Mel. Welt packe dich.

DEr Lilien-Zweig sich wieder zeigt in diesen Tagen, der ewigen Sonne durchdringende Strahlen thun wieder das kalte Land innigst bemahlen.

2. Die Lilien-Zahl der heiligen Wahl lässt sich auch spühren, sie rühret die Harffen im Steigen und Fallen, und lässet als trunckē manch Liebes-Lied schallen.

3. Die Mitternacht des Bräutgams Pracht hervor muß bringen, da alles, als tödlich entschlaffen, thut scheinen, da sieht man, wie doch der Herr kennet die Seinen.

4. Der Aufgangs-Glantz im Perlen-Krantz thut oft schön blicken, O seelig! wen solcher Stral innigst berühret, daß er dadurch aus sich ins Eine geführet.

5. Der Jacobs-Stern zeigt sich von fern auch oft sehr nahe, er scheinet im Dunckeln, und machet es lichte, damit er d eigne Licht gantzlich zernichte

6. Er kommet bald: hö wie es schallt! Er kommt, komme; O Liebe! wir kom entgegen gegangen, zu still des Ungrunds unendlichs V langen.

7. Die Stund ist nah Hallelujah! willkomm! wi kommen! wir freuen im Vo blick uns über die Wercke, d Jesus Jehova wird thun der Stärcke.

8. Ihr Klugen, seyd dan stets bereit, ihn zu empfange im heiligen Schmucke, den euch gegeben, daß ihr ihm da innen solt grünen und leben.

9. Zu diesem Bund mei Hertz und Mund einstimm zusammen, dem Haupt alle Glieder mich mit zu verleiben von welchem mich ewig kei Teuffel soll treiben.

10. Nun, Amen, Ja! in ewig Jah dringt all zusammen die Liebe uns ruffet, wir schallen ihr wieder, und opffern er

sencken

end ihr unsere Lieder.
Niel. Wie schön ist
unsers Königs.

! sanfte Ruh, o! Her-
tzens Freud; die man
iest schon in der Zeit, wañ
er Geist wird hingerückt
Gott, daß er vor Lieb ent-
t, und so im Schauen siehet
n hinein, wo Gottes Volck
Freud wird herrlich seyn.

2. Jerusalem, du Gottes-
adt, dein Schönheit mich
ogen hat, dieweil ich dich
Geist geschaut, wie du so
rlich schön erbaut, drum ich
n Hertzen sehr verlangend
i, daß ich bald völlig werd
nommen hin.

3. O! theures werthes Got-
-Lamm, der reinen Seelen
räutigam, weil du der keusche
ngfrau'n Sohn, drum beug
mich vor deinem Thron,
d gebe dir von Hertzen willig
n den tief gebeugten und ver-
oten Sinn.

4. Ich werde schon im Geist
wahr, daß bald angeht das
ubel-Jahr, da die verlobte
ungfrau'n-Zahl mit Jesu
ilt das Abendmahl, was
reuden-Wonne mich schon
zt erquickt, dieweil ich solches
ab im Geist erblickt.

5. Drum eil ich, daß ich
mm zum End, und so mit
reud den Lauf vollend, damit
ich auch gesammlet werd zu
denen, die alhier auf Erd er-
würget, und nun schon im
Warten stehn, daß sie empfan-
gen uns, wenn wir eingehn.

6. Ins obere Jerusalem, da
sich gesammlet die zwölf Stäm
Israels, die gefolget mit dem
Lamme hier auf jeden Tritt,
drum spielen sie schön an dem
gläsern Meer mit Gottes-Harf-
fen ihm, dem Lamm, zu Ehr.

7. Hallelujah! gelobt sey
der, ein mächtig- und wahr-
hafftiger, der uns durch Lieb
gezogen hat, daß wir erfahren
seinen Rath, drum singen wir
aus vollem Hertzens-Grund,
und dancken ihm dafür zu
jeder Stund.

81.

Nennt mich eine Blume,
Gott zum Preis und
Ruhme; aber bin ich auch be-
stellt, daß ihm mein Geruch
gefällt?

2 Schwachheit hat mein
Leben mit der Schmach um-
geben. Ich bin eine Ros im
Thal. Dornen drücken ohne
Zahl.

3. Ja ich muß bekennen,
daß ich nichts zu nennen. Nur
mein Freund läßt mich, als
schön, unter die Gespielen gehn.

4. Sein geneigt Gemüthe
ist gantz voll von Güte; und
sein treu-ergebner Sinn hält

mich höher, als ich bin.

5. Er allein verdienet, daß sein Nahme grünet. Mein Freund ist ein Apffel-baum, weg ihr Dornen, macht ihm Raum!

6. Meines Freundes Schatten kommt mir stets zu statten. Seiner Früchte Zucker thut meiner Kehlen sanft und gut.

7. Seel und Geist ist trunncken, und in ihn versuncken, wenn mein Bräutgam mich beschenckt, und in seinem Keller tränckt.

8. Er will mich bedecken. Kan mich was erschrecken? seine Lieb ist mein Panier, Schirm u. Schatten über mir.

9. Ich bin kranck für Liebe. Stirn und Aug ist trübe. Wirf mir aus der Liebe, du, angenehme Blicke zu.

10. Unter deiner Lincken in den Schlaf versincken: wenn die Rechte drückt und hertzt, macht verschwinden, was geschmertzt.

11. Läßt mein Freund sich hören mit den Honig-Lehren; hüpfft und wandelt er herfür; o was geht da vor in mir!

12. Bald macht er mir Sorgen, wenn er sich verborgen. Bald erfreut er seine Braut, wenn er durch das Gitter schaut.

13. Bleib, mein Hertz, nur brünstig! bleib, mein Freu
mir günstig! wir sind e
mein Freund ist mein. Er
mein, und ich bin sein.

82. Mel. Die sanf
Bewegung.

ACH halte dich zu mir,
will mich zu dir a
halten, o Liebe! gib feur
Triebe, und dazu mein He
gantz kräftiglich rühr, daß
dich erkenn, und heiligl
brenn in ewigem Feur: l
Hindernuß steur.

2. Du wirst nicht so wo
durch Gedencken erkannt,
wie durch Geniessen; dru
mögt ich dich küssen, u. stehe
dir in genauerem Band: l
Gutthat vom Licht weiß n
das Gesicht: die Lufft dur
Genuß erkennen man muß.

3. Dein Gegenwart seye d
mein Element, darinn stets
leben wollst du mir, Herr! g
ben, und daß ich mich niema
nicht vor dir abwend: es kost
kein Zwang, daß ich diß erlan
wenns wird zur Natur, d
zieht die Lufft nur.

4. Wilt du deinen Himme
doch selber und Thron in me
ner Seel haben, mit dir mic
begaben; so schaff dann, da
wieder ich auch in dir wohn
o heilige Lufft, die mich in sic
rufft! o süsser Gott, gib mi
Flügel der Lieb!

5. Ja

. In dir nur ist, was mich
nüget allein; in dich mich
hwingen laß mir dann ge-
en; du must auch mein
imel hinwiederum seyn,
nehmen mich auf, ich hoffe
auf: je eher du's bist, je
r mirs ist.

Mel. Wo ist der schönste den ich.

Ch! möcht ich meinen Je-
sum sehen, der meine Seel
herzlich liebt, ob ich Ihn
ch so oft betrübt; ach!
ht ich aus mir selber gehen
dem, der mich so kräfftig
et von dieser Welt zu sich
uf, bey der ich mich so sehr
ühet in meinem gantzen
ns-Lauff.

Ach! möcht ich doch die
se küssen, und schauen seine
el-mal, die Müh und
mertzen ohne Zahl, die Er
nich erdulden müssen; ach!
t ich mich doch niedersetzen
inen Füssen in Gedult, u.
nit Liebes-Tränen netzen,
beil Er tilget meine Schuld

Ach! laß mich mit Jo-
ne liegen an deiner süssen
es-Brust, und treib aus
den Sünden-Wust, laß
die Welt nicht mehr be-
gen, der ich so lang bin
gegangen, ihr Tand sey
gantz unbewust hinfort,
it nur mein Verlangen zu
dir geh, Jesu, meine Lust.

4. Ja ich muß noch was grössers bitten, zieh mich, mein Jesu, gantz in dich, und komm du selber auch in mich, laß mich nur bloß nach deinen Sitten u. heilgem Willen einher gehen, ja ruff und treib mich stets zu dir, und laß mich nicht zurücke sehen, mein Heiland, so genüget mir.

5. Ich will hinfort nun alles lassen, und folgen dir nur blindlings nach, auch achten gantz kein Ungemach; Ich will nun recht mein Leben hassen, damit ich möge zu dir kommen, mach mich nur fest durch deine Gnad, und führe mich zu deinen Frommen, gib selbst zu allen Rath und That.

84. Mel. Ps. 80. Lobw.

Ach mögt ich noch auf dieser Erden mit Engels-Sitten und Geberden dem unbefleckten Gottes-Lamm, und meiner Seelen Bräutigam, aufs reinst geschmückt entgegen gehn, und ewiglich zur Seiten stehn!

2. Mein Seele wünscht für andern allen nur ihrem Jesu zu gefallen: und bloß darum begehrt sie ihr der schönsten Dinge Pracht und Zier, daß sie dir, ihrem Liebsten, fein mögt aller Schönheit Ausbund seyn.

3. Drum-

3. Drum, wenn sie schauet in dem Mayen, wie Heyd- und Wiesen sich verneuen, wie lieblich, fein und Wunder-schön, die bunt-beblümten Felder stehn; so wünscht sie hertzlich ihm zu seyn ein gantze Welt voll Blümelein.

4. Ach! ach! spricht sie, mögt ich doch werden gleich der bethaute Frühlings-Erden! ach mögte doch mein Hertz allein ein Busch von tausend Rosen seyn, und mein Gemüth ein Lilien-Feld, ja ein Granaten-Blumen-Zelt.

5. Noch mehr, ach wär ich wie Narcissen bey jenen süssen Wasser-Flüssen! ach wär ich wie ein Hyacinth, den man recht Himmel-färbig findt, und wie die nidrige Violn, die man im grünen Graß muß holn.

6. O wär ich wie Engeddi Garten, voll Gwürtz u. Balsam bester Arten! damit mein JEsus für und für sein Hertz ergötzen könt an mir, und mir mit Wollust wohnen bey, wie dort im ewgen Himmels-May.

7. Oft wünsch ich mir vor allen Dingen gleich wie ein edler Born zu springen. Oft wünsch ich hertzlich, daß ich wär ein unergründtes Freuden-Meer, voll aller Gottes-Süßigkeit, nur ihme zur Ergötzlichkeit.

8. Ach wer wird mir mei Hertz bereiten? daß es g schmückt zu allen Zeiten sey, w die Sänfte Salomons, un wie die Wonne seines Thron und wie sein Bett, um desse Pracht die sechzig Helden halte Wacht.

9. Ich wünsche, daß ich ih erfreue, wie dort Jerusale das neue; wie das verwahr Paradeis, das nie von eing Unruh weiß; u. wie der schön Himmels-Saal, voll Licht un Wonne, Glantz und Strah

10. O wär ich ihm ein Flam men-Wagen! den nur d Seraphinen tragen; u. wie ei gantzer göldner Schrein de leuchtenden Carfunckel-Stein und wie die theuren Perle sind, die man in Orient nu findt.

11. Zuletzt wünscht mein Seel zu haben solch Heiligkei und solche Gaben, wie dort di Jungfrau, Gottes Braut, al sie der heilge Geist bethaut damit das ewge Wort in ih auch würde Jesus für u. für

12. O Licht und Geist de grossen Güte! komm, über schütte mein Gemüthe! dent meine Seel ist deine Magd die mit gelaßnem Hertzen sagt Herr, mir geschehe nach deinen Wort, jetzt, immer und an je dem Ort.

13. Komm

13. Komm Hertzens-Schatz, mm, mein Verlangen! kom, ß dich meine Seel umfangen, f daß sie dich gebähr in ihr, ch aller Himmel Glantz und er, komm, hol sie ab, mach sie reit, ins Hochzeit-Haus der wigkeit.

j. Mel. Liebe/ die du mich zum Bilde

Ach! was mach ich in den Städten, da nur List und nruh ist? liebster Freund! mm, laß uns treten auf das eld, da ohne Zwist, ohne Sor- en Muh und Pein wir im Lie- en können seyn.

2. Findet sich gleich gröſſer rangen in der Stadt als auf em Feld, so hab ich doch kein Verlangen nach der Schönheit ieser Welt; draussen hab ich einen Kuß, ohne Muh und Hindernus.

3. Solt ich deinen Kuß em- fangen in der Stadt vor je- erman, und an deinen Lippen angen, daß mein Feind es sähe m, wurde meine Liebes-Pein nur genant ein Heuchel-Schein

4. Fleisch und Blut hat nie erfahren, wie der Herr so freundlich ist; sehen denn die Läster-Schaaren, daß man geistlich truncken ist aus der Wollust Strohm gemacht, so wird alles nur verlacht.

5. Wie ein Bräutgam pflegt zu küssen im verborgnen seine Braut, läſſt es niemand gerne wissen, wenn er ihr sein Hertz vertraut: so giebst du, wenn wir allein, deiner Brüste süsse Wein.

6. Wenn mich deine Liebes-Flammen, süsser Jesu! zünden an, wenn du Leib und Seel zusammen führest auf den Wollust-Plan, so bricht alles, was in mir, wie ein heller Strom herfür.

7. Mein Hertz wallet, und die Fülle schüttet es zum Mund heraus, mein Fuß stehet auch nicht stille, gehet frölich in dein Haus: meiner Augen helles Paar weinet auch für Freuden gar.

8. Wie die Quelle sich ergiesset, wenn sie reich an Wasser ist, und für Reichthum überfliesset, so ist der, der dein geniesst: sein verliebter Freuden-Stand muß seyn aller Welt bekandt.

9. Er erdichtet Liebes-Psalmen, singet, springet, jubilirt, seine Hände sind voll Palmen, seine Zunge triumphirt, seine Flammen kan er nicht bergen, alles muß ans Licht.

10. Wenn diß nun ein Welt-Kind höret, meynt es, er sey rasend voll, sein Gehirn sey ihm verstöret, oder süsses Weines voll: alles wird veracht, verhöhnt,

höhnt, was er von der Liebe thönt.

11. Drum, mein Freund! kom̃, laß uns reisen auf das Feld, da wir allein in versüßten Liebes-Weisen wollen fest verknüpffet seyn, tausendmal will ich da dich küssen, und du wieder mich.

12. Da, da wollen wir die Hertzen blössen, und vor Augen sehn deinen ich, du meinen Schmertzen: da, da solls für Lieb geschehn, daß wir uns mit süssen Weisen frölich um die Wette preisen.

13. Du wirst singen: Meine Taube, komm zu meiner Wunden Grufft, daß dich kein Feind mehr anschnaube, hier ist eine sichre Klufft, lege dich an meine Brust, und genieſſe süsse Lust.

14. Dann werd ich mit Freuden springen in die offne Wunden-Thür, und O Jesu, Jesu! singen, o wie süsse bist du mir! ich bin dein und du bist mein, ewig soll die Liebe seyn.

15. Hört, ihr Blumen! auf den Auen, hört, ihr Vöglein in der Lufft! ich will mich in Lieb vertrauen meinem Jesu, der mich rufft, ich bin sein u. Er ist mein, ewig soll die Liebe seyn.

86.

O Je Reinheit und Einhe die ist es allein, dabe man dich kennet, wenn d wirst genennet, auf daß un nicht blende der gleissend Schein.

2. Wo Eigen-Lieb herrsche da bist du noch nicht: in Mein heit und Deinheit da ist no Unreinheit, und steht noch ga ferne vom göttlichen Licht.

3. Wer noch nicht gestorbe der blinden Natur, der wir wohl gezieret, doch leichtlic verführet, so er sich nicht le cket zur einigen Spur.

4. Die Klarheit der Wa heit ruht mitten im Streit soll sie sich entdecken, so mu sich verstecken die mancherle Bildnuß, darinn man sich frei

5. Rein muß seyn der Spi gel, so man sie soll sehn; d Unfried vom Frieden muß gan seyn geschieden, die Nackthe derselben recht wohl zu versteh

6. Wir selbst sind befleck durch mancherey Witz: wen wir nun besiegen die Vielhe der Lügen, so sehn wir d Warheit durchläuchtigen Bli

7. Wenn Bilder u. Weise wenn Farbe und Zahl, wen alles verschwunden, so hat si gefunden die Klarheit der Wa heit in uns auf einmal.

8. Dann sehn wir d Fünklein einfältiglich an, w

wird bereitet, und wie sichs
sbreitet: reich ist, der in
muth sich halten denn kan.
). Doch wer sich erhebet,
nt warlich in Streit, und
ne Unreinheit macht Viel-
t aus Einheit; so wird er
rch nichts, als durch Ster-
, befreyt.

10. Wer bald nun ins lei-
nde Leben sich windt, und
igt die Gerichte, der kriegt
s Gesichte, das überall
chtes denn Einigkeit findt.

87.

MEin König! schreib mir
dein Gesetz ins Hertz,
s meinen Geist ergetz; dein
nigtlicher Trieb zünd mir
s sanffte Feuer an, und führ
ch auf der Feuer-Bahn
rch Engel gleiche Lieb.

2. Die Liebe kommt vom
immel her, sie macht sich aus
r Engel Heer auf dieses
rden-rund; Doch fasset die-
s Kleinod nicht, wem nicht
s Herren Licht anbricht, und
acht ihr Wesen kund.

3. Dann wird der harte
Sinn recht weich, geschmeidig
nd dem Wachse gleich, und
hmelzt in heisser Brunst: die
Hochmuths-Flügel falle hin, es
eigt der recht-gesinnte Sinn der
Seelen freye Gunst.

4. Wie schöne sieht diß
Wesen aus, wenn des betaubten
Leibes Haus ein holder Wirth
bewohnt, da Liebe stets den
Scepter führt, und dem, den
sie nach Wunsch regiert, mit
Himmels-Nectar lohnt.

5. Da lacht das frohe An-
gesicht, der Augen unverfälsch-
tes Licht das funckelt für
Begier, dem Freund vollkom-
lich guts zu thun. Die Lieb
kan nicht im dienen ruhn; so
bricht die Flamm herfür.

6. So steht in Gottes Lieb-
lichkeit ein Gottes-Mensch zur
Lieb bereit, besiegend den Ver-
druß, den Wollust, Neid,
Verdacht und Streit, Geitz,
Hoffart und die Eigenheit er-
bärmlich leiden muß.

7. Es spielt der Unschuld
Lauterkeit, wenn in getreuem
Liebes-Streit die reinen Geister
stehn, und ausser der Partheyl-
lichkeit, von Meynungen und
Zanck befreyt, zugleich ins Eine
gehn.

8. Denn in der Eintracht
gleichem Lauff hält sie kein fal-
scher Trieb nicht auf, die Lust
bleibt ungestört: und was von
oben ist entzündt, auch seinen
Ursprung wieder findt da, wo
es hingehört.

9. So schmeckt des Himels
süssen Kuß die Seele, so der
Liebe Guß von oben über-
schweint, wenn sie ein tiefer
Fried erquickt u. in das Para-

deis

deiß entzückt, das Sinn und Dencken hemt.

10. Du Vatter aller Lichter du! laß diese allgemeine Ruh doch allen seyn gemein: wir sehn noch nicht die Seeligkeit, die du hast denen zubereit, die voll von Liebe seyn.

11. Was störet uns noch diesen Trost? was hindert für ein harter Frost der Knospen offne Blüth? wenn bricht der grüne Frühling an, da alles auf der Liebe Bahn zur vollen Ruhe zieht?

12. Das Vorspiel muß gespielet seyn der Liebe, die vollkommen rein in jener Welt regiert. O selig! den ein starcker Zug, befreyt von Welt und Heuchel-Trug, zu diesem Schmack hinführt.

13. Der weiß zu sagen von der Lust, die Gottes Liebsten nur bewust, kein Bisam fehlt ihm nicht, und seinem frohen Glaubens-Mund ist zur Erquickung alle Stund ein Balsam zugericht.

14. Der dringet ihm durch Marck und Bein, der muß ein rechter Aaron seyn, wer so bey Brüdern lebt, und aus dem Wermuth Zucker macht, auch nie aus falschen Augen lacht, u. stets in Freude schwebt.

15. O lieb! ich kenne deine Gunst: o Gottheit! schenck mir deine Brunst durch deine liebes-Geist, und laß mic brennen für und für zu Opffer, das geheiligt dir, un deinen Willen leist.

16. Mein Name soll nu Liebe seyn, die Sinnen müsse stimmen ein, der Mund beken nur Lieb, die Händel wircke diese nur, die Füsse folge solcher Spur. So herrscht de Königs Trieb.

88. Mel. Mein Freun

Zerschmeltzt, aus Lieb.

O Liebe! die den Himm hat zerrissen, die sich z mir ins Elend niederließ, wa für ein Trieb hat dich bewege müssen, der dich zu mir in Jammerthal verwies? di Liebe hat es selbst gethan, s schaut als Mutter mich i meinem Jammer an.

2. Die Liebe ist so groß i deinem Hertzen, daß du su mich das gröste Wunder thust die Liebe macht dir meinen wegen Schmertzen, daß mi zu gut, du unter Dornen ruhst O! unerhörter Liebes-Grad der selbst des Vatters Wor ins Fleisch gesencket hat.

3. Die Liebe ist mein An verwandter worden, mei Bruder ist selbst die Barm hertzigkeit, der Gottheit Quel lebt nun in meinem Orden, di Ewigkeit vermählt sich mit de

Zeit

. Das Leben selbst ist
nsch gebohrn, der Glantz
Herrlichkeit, das Licht, das
verlohrn.
. In Ihm wird nun die
enschheit ausgesöhnet, die
inigkeit der Seelen wieder-
icht, sie wird als Braut der
ttheit nun gekrönet, da sie
: Himmel selbst so angelacht;
: Menschheit wird nun gantz
ient, u. als ein reiner Thron
: Gottheit eingeweiht.
5. Die Weisheit spielt nun
eder auf der Erden, dadurch
s Paradies im Menschen
ünt: nun können wir aus
ott gebohren werden, weil
e Geburt des Herren dazu
ent: die wohlgebohrne Seele
ürt, daß sie ein andrer Geist
is ihrem Ursprung rührt.
6. Kein Elend kan nun unser
ertz besiegen, Immanuel ist
ey uns in der Noth: werd
h mich nur zu Ihme stets ver-
gen, so dient mir selbst das
lend u. der Tod: der Jammer
ängt mir zwar noch an, der
ir in Christo doch nicht schäd-
lich werden kan.

7. Die Sünde kan mich auch nicht mehr verdammen, dieweil sie selbst durch ihn verdammet ist: was schaden nun der Seelen ihre Flammen, weil Christi Blut und Wasser in sie fließt? Immanuel löscht ihren Trieb, er läßt die Seele nicht, Er hat sie viel zu lieb.

8. Ich habe nun ein ewig Leben funden, viel Reichthum, Ehr und Wohllust schenckt er mir, ich bin mit ihm, er ist mit mir verbunden, den ich in mir mit Liebes-Wirckung spür; ich bin vergnügt und gantz gestillt, weil mich der lautre Strom aus seiner Lieb erfüllt.

9. Auf! auf, mein Geist! vergiß die Trauer-Lieder, erfreue dich in dieser Liebes-Macht, des Himmels Kraft und Glantz bestrahlt dich wieder, und der Verlust ist völlig wieder bracht. O! ewig, ewig wohl ist mir, daß ich in Christo nun ein Wohlgefallen spür.

III

Die Pforten der Tiefen öffnen sich, und werden in heiligem Schauen eingesehen die Vortreflichkeiten der neuen Welt.

89. Mel. Brich endlich her.

ICH sehe die Pflantzen im Paradies-Feld vom lieblichen Frühling sehr herrlich aussprossen: nun wird wieder sanfte, was vor war verstellt, durch Herbe und Kälte im Winter verschlossen. Da stehen die Bäume mit lieblichem Grünen, so daß es zur Freude und Wollust muß dienen.

2. Den Seelen, so tragen im Segen den Bund, und gehen am Reihen im Paradies-Garten, und singen zu Ehren mit Hertzen und Mund, so daß man kan hören von mancherley Arten der Stimmen u. Thonen, so höher aufsteigen als vormals, damit sie nicht länger verschweigen.

3. Die Wunder des, der sie so treflich begabt, so daß sie geniessen viel Paradies-Kräfte, wo Hertze und Geiste u. Seele sich labt, auch kommen geronnen viel himlische Säffte, damit sie im Segen noch besser aufgrünen, das muß dann zur göttlichen Fruchtbarkeit dienen

4. Auch fliessen die Ströme vom Tempel heraus, der stehet in mitten der Paradies-Erden, und theilen in Bäche u. Flüsse sich aus, davon alles Lande gewässert kan werden, u. machet schön grünen die Thäler und Auen, so daß es sehr tref und herrlich zu schauen.

5. Die Libanons-B auch grünen da schön mancherley Bäumen, die sich ausbreiten, und zeigen Früchte, daß man es kan an denen gesegneten fruchtb Weiden, da können sich la die göttliche Seelen, u. freu die Wunder des Herren zählen.

6. Auch kan man da sel die Heerden zu Hauf, die sich gelagert auf grasich Auen, da hüpffen die Lämm vor Freuden hoch auf, se herrlich und lieblich und sch anzuschauen; da sieht man Hirten mit freudigem Sing die erstling der Heerden zu Opfer dar bringen.

7. Da gehen die Töch sehr prächtig einher in dies Gefielde der Paradies-Erde und dort kommt entgegen e jungfräulich Heer, damit zu Haufen gesamlet da werde in mitten des Garten, bey Brunnen des Lebens, wo ma sich kan laben umsonst un vergebens.

8. O Wunder! Ich fin mich auch selber dabey a diesen gesegneten göttliche Weiden, ich hätts schier verge sen, wust' nicht, daß ichs se den Jesus, als Hirte so herr lich

thät leiten, und flösset auch
nich viel Paradies-Säffte,
daß ich zum wachsē empfinde
Kräfte.
). Ihr Söhne und Töchter
Paradies-Welt! tret't
ndig zu Hauffen, und thut
t genieſſen den Segen der
üchte von Libanons Feld,
Ströme des Lebens von
rgen rab flieſſen, so müs-
die Fluthen euch gantz über-
wemmen, und alles verdor-
ne Leben weg nehmen.
O! himmlische Fluthen, o
lige Tauff! wer so ist be-
wemmet und gantz übergos-
, der wächset im Garten
Cedern hoch auf, so daß
an kan sehen vom Frühling
e Sprossen ausgrünen mit
veigen u. Früchte sehr schöne,
um jauchzet, und rühmet
it Lobes-Gethöne.
11. Den, der uns bisher o
herrlich geführt auf gra-
hten Auen und köstlichen
Seiden, auch öffters die Her-
n in Liebe gerührt, und thät
as als Heerden der Schaafe
nleiten zum Wassern, da man
ch sehr treflich kan laben:
rum können wir allzumal
willinge tragen.
12. Dieweil wir sind kom-
nen sehr rein aus der Schwem,
o Jesus gewaschen die Schaaf
iner Heerden, drum jedes
auch mit mir zu Hertzen es
nimm, so wird denn sein Name
verherrlichet werden; und
wollen ihn alle zusammen er-
heben, damit wir ihm können
Krafft Ehr und Ruhm geben.
13. So wandeln wir freudig
im Paradies-Feld, und trin-
cken des Wassers vom Bronnen
des Lebens, und können ver-
gessen die irrdische Welt, weil
alles geschencket umsonst und
vergebens; wir wollen indessen
gepflantzet da stehen als Bäume
an Wassern, sehr lieblich zu
sehen.
14. Mit Aſten und Zweigen
und Blättern und Frucht, daß
alles vollkommen im Wesen da
stehet, so wie es Gott selbsten
verlanget und sucht, wann er
uns in lockender Liebe nach-
gehet, dem sey auch diß alles zu
Ehren gesungen, Ja, Amen!
es ist auch durch ihne gelungen.
15. Wir wollen nun schlie-
ſſen, und dringen hinein ins
Innere, wo man in Gott kan
genesen, da müssen aufhören
die Bilder und Schein, samt
allem, was menschliches Sin-
nen erlesen, denn das ist auch
Gottes selbständiger Wille;
drum auf! und ersenckt euch
hinein in die Stille.

90. Mel. Entfernet euch ihr matten Kräfte

KOmmt all ihr lieben treuen Seelen, die ihr mit mir verbunden seyd, wir wolle Gottes Lob erzählen, dann es bricht an die Frühlings-Zeit, im Geist man sieht, wie alles blüht, und breit't sich aus zur Fruchtbarkeit; drum ist die Erndte nicht mehr weit.

2. Der kalte Winter geht zu Ende, es rückt herbey das frohe Jahr, drum hebet auf Hertz, Haupt und Hände, weil nun wird hell und offenbahr, was lang verdeckt, und war versteckt, es bricht nun an der schöne Tag, darinn man Jauchtzend singen mag.

3. Gelobtes Land, ich' seh dich grünen, und blühen weiß im schönsten Flor, auch Früchte tragen, die da dienen zur Speis der reinen Engel Chor, ich meyn die Braut, die sich vertraut dem Lamm alhier auf dieser Welt, und nur gethan was ihm gefällt.

4. Die Blätter dieser Fruchtbarkeiten die dienen auch zur Artzeney, und zum Genuß der wilden Heyden, damit sich alle Welt erfreu, und sehe klar und offenbar die fruchtbarkeiten in dem Land, die uns macht Christi Geist bekant.

5. In dessen Mitten ist erbauet das heilig neu Jerusalem vor die, so Gott sich hat ver-

trauet, Jacobs Geschlecht u
ihre Stamm, die werden
mit frohem Schall, heil jau
tzend rühmen in dem Ga
und singen schön des Lam
Gesang.

6. Das Heiligthum steht
der mitten in dieser neu
güldnen Stadt, allwo
Priester und Leviten Gott
dem Dienst bestellet hat, d
sie der Hut warten vor Go
und dienen ihm mit gros
Freud; weil sie von ihm da
bereit.

7. Sie tragen all des Her
Geräthe in reinem jung-fra
lichem Geist, und stehen an d
heilgen Stätte in schönste
Schmuck, der helle gleißt, (do
nicht im Schein, wie sonst g
mein) klar wie ein Crysto
weis und hell, sie stehen da a
ihrer stell.

8. Und thun ihm steti
Opfer bringen auf seinem gü
denen Altar, und Lieb-un
Lobes-Lieder singen Gott un
dem Lamme immerdar; dabe
sieht man schön angethan di
Braut, die sich vorm Köni
neigt, wenn er ihr seinen Scep
ter reicht.

9. Sie steht vor ihm in ho
henEhren, ihr Angesicht glänz
wie die Sonn, wenn sie sü
so zu ihm thut kehren, setzt er ih
auf ein güldne Kron, o Herrlic
keit

! die Gott bereit den Sei-
, die hier in der That ihm
gefolget Früh und Spat-
o. Ich freue mich schon in
Geiste, ob ich schon noch
Erden bin, und will mich
aufs allermeiste bemühen,
ich komm dahin, zu dieser
l, die allzumal mit grossem
hm und Sieges-Freud er-
en Gott in Ewigkeit.

Vorige Melod. ꝛc.

Ach auf mein Geist, und
sieh das Prangen des
ts, so zeigt den Sabbath
der Morgen-Stern ist auf-
angen, und zeiget mir die
ens-Bahn: drum freu ich
ch in seinem Licht, und will
t eilen gantz behend, damit
bald den Lauf vollend.

2. Ich seh im Geiste offen
hen die Pforten von Jerusa-
n, alwo zusammen bald ein-
en die zwölf erwählte
cobs-Stämm, die hier im
ung mit Lobgesang, dem
mm gefolget Früh u. Spat;
um gehn sie ein in Gottes
tadt.

3. Ich seh die Morgen-
othe leuchten in meinem Geist
t grosser Freud, ihr Thau
t alles Land befeuchten, zur
llen Lieb und Fruchtbarkeit,
um freu ich mich hertzinnig-
h der Treu und grossen Lieb
und Gnad, die mir mein Gott erwiesen hat.

4. Ich wandle nun am Strom des Lebens, der fliesset aus dem Paradies, und trincke Wasser, das vergebens auf alle durst'ge Seelen fließ't, und eß dabey, ich sag es frey, vom Lebens-Brod, das mir giebt Stärck, so daß ich seine Kraft vermerck.

5. Ihr auserwählte Bunds-Genossen, mit denen ich verbunden bin, ich will aufs neu mich unverdrossen mit euch im reinen Jungfrau'n-Sinn machen bereit zu der Hochzeit, und folgen treulich nach dem Lamm, als meinem schönsten Brautigam.

6. Dann ich hör schon die Wächter singen, und spielen mit viel Lob-Gethön, sie thun die frölich Bottschaft bringen, daß Zion soll zur Ruh eingehn, und nun die Freud und seligkeit ererben, so uns Jesus hat geschenckt aus unverdienter Gnad.

7. Das neue Reich bricht nun herfure, da alles voller Freud wird seyn, es öffnet sich die güldne Thüre, wo Jesus bald wird führen ein die heilge Zahl zum Hochzeit-Mahl, da ihm die Braut zur rechten stehtt, im güldnen Schmuck schön einher geht.

8. Man sieht die Ritter-Krantze tragen In dieser schönen neuen Welt, dieweil sie hier das Creutz getragen, im Kampf gestanden als ein Held, drum faß ich Muth, und wags aufs Blut, will achten weder Spott noch Hohn, daß ich auch trag die Beut davon.

Der 122 Psalm.

92. Mel. Preiß/ Lob/ Ehr/ Ruhm.

ICh freue mich in meinem Geist des, daß mir ist von dem versprochen, der seine Zusag treulich leist, und was Er redt, nicht wird gebrochen, daß wir bald alle werden ins gemein ins Herren-Haus mit Freuden gehen ein.

2. Dann wird man unsre Füsse sehn, die bißher stunden in dem Hoffen in Jerusalems Thoren stehn, die ohn verschlossen stehen offen, vor uns und alle, die der Herr erwählt aus allen Völckern auf der gantzen Welt.

3. Jerusalem ist schön gebaut, als eine Stadt der wahren Frommen, die sich der Herr hat aus geschaut, daß sie darin zu Hauffe kommen; hinauf zur neuen Stadt Jerusalem, dahin sich sammlen die zwölff Jacobs-Stämm.

4. Fürnemlich die gezwölffte Zahl des Herren Stämm, die seinen Namen gepredigt hab überall Israels Volck, de heilgen Saamen, die werd all in höchster Freud u. Wo stets singen Danck dem Her in süssem Thon.

5. Da werden auch zwö Stüle stehn vor Gottes klare Angesichte, und man wird da auf sitzen sehn die, wan d König hält Gerichte, das u theil werden helffen führe aus auf Stülen in des Kön Davids Haus.

6. Jerusalem wünscht Gli und Heil, die ihr seyd sei treue Freunde, ihr solt daß ein besser Theil ererben, als d ihre Feinde, es müsse dem allen wohl ergehn, die geg dir in treuer Liebe stehn.

7. Es müsse Ruh u. Frie seyn, die ewig ohne End s dauren, weil kein Feind meh wird kommen ein inwendi zwischen deine Mauren, d Feinde müssen weichen all z rück, weil deine Pallast sin voll Sieg und Glück.

8. Um meiner lieben Brü der-schaft, und aller treue Freunde willen will Gott dur seines Geistes-Kraft mir mein Hertzens Wunsch erfüllen, i wünsche dir viel Segen Frie und Heyl, so hab ich auch a deinem Frieden theil.

9. Ich will hinfort zu all

Ze

von unsers Gottes-Hause
n, dir Treu zu leisten, stehn
t in Kraft, die mir Gott
) zulegen, und will dein
s suchen fur und für, so
ß ich auch das Gute einst
ir.
2. Lob sey dem König von
, der ewig herrschet und
ret, auf seinem hocher-
nen Thron, da Er seins
ches Scepter führet; wer
ist seines Reiches Unter-
n, der stimm sein Lob und
lleluja an.
1. Ihr Bürger von Jeru-
m! thut Schaaren-weiß den
nig loben, das wird Ihm
recht angenehm, wenn sein
me so hoch erhoben; ja
s, was zu seinem Dienst
eit, vermehre seinen Ruhm
Ewigkeit.

Mel. Preiß/ Lob/ Ehr Ruhm.

1. Ein Geist frolockt in
meinem Gott, u. meine
el ist hocherfreut, weil Er
h hat von Sünden-Spott
ch Christi Blut, und Tod
reyet, und läst mich finden
en, Fried, u. Heil in Jesu,
inem allerschönsten Theil.
2. Den ich zu meinem Schatz
zahlt, weil Er für mich ein
offer worden, ja vor der
elt Grund schon gezahlt zu
ner Brüder heilgen Orden,
zu geben Ihm Lob, Ehre, Kraft,
und Stärck mit ihnen vor diß
grosse Liebes-Werck.

3. Das Er in dieser letzten
Zeit der Welt vor Augen wolle
legen, da Er nach seiner Gütig-
keit, wie Er verheissen, thut be-
wegen noch einmal Himmel,
Erde, und das Meer, damit
ihm alles geb Lob, Preiß, und
Ehr.

4. Und also werd zu ihm
gebracht, was sich von ihm hat
abgewendet, wozu er tüchtig hat
gemacht viel treue Zeugen, die
Er sendet, zu ruffen, daß nun
alles komm herbey, was da ge-
bunden in der Sclaverey.

5. Der Welt, und ihrer
Eitelkeit, und von dem Satan
hart gefangen, das soll durch
Gottes Gütigkeit zur wahren
Freyheit nun gelangen; drum
komme alles, was will werden
frey, und sehe, wie der Herr
macht alles neu.

6. Und wie der Stärckere nun
hat dem Starcken seinen Raub
genommen, und ihn gebunden
in der That, daß er zu keiner
Kraft kan kommen; er lieget
da, und ist gestossen aus, und
Jesus herrscht in seinem Tem-
pel-Hauß.

7. Nun ist die Sünd in mir
zerstört, weil Gott sein Reich
hat eingenommen, der täglich
mehr und mehr verheert, was

von dem Feind herein gekommen; das alte stirbt, zerbricht, und fallet hin, weil Gott geschaffen ein neu Hertz und Sinn.

8. Der neue Himmel zeigt sich schon in seiner Wunderschönen Klarheit, darauf sitzt Jesus, Gottes Sohn, der übt die Seel in seiner Wahrheit; Er speiset sie mit lauter Liebes-Kost, und macht sie freudig, muthig und getrost.

9. Auch siehet man die neue Erd mit schönen Früchten sich nun zeigen, die Dorn, und Distlen sind verheert, der Fluch muß einmal endlich schweigen, weil Jesus bringet Segen Fried und Lieb ins neue Hertz durch seines Geistes Trieb.

10. Das Grimmen-Reich hat keine Kraft, weil Jesus Liebe obgesieget, der allen Zorn hat abgeschafft, so daß nun gantz zu Bode lieget der Teuffel, und die Höll mit ihrem Heer, so daß sie können uns nicht schaden mehr.

11. Die Liebe herrscht in vollem Flor, und wird auch ewig bleiben stehen, ja sie eröffnet Thür, und Thor, und rufft, daß doch zu ihr eingehen die Kinder, die von ihr gezogen seyn, ja alle, alle Menschen ins gemein.

Nach-Klang.

12. So komme dann, du Lieb Geschlecht, das Gott zur Lieb hat erkohren in Christo, un gemacht gerecht, da Er dich i Jhm neu gebohren. Komm trincke satt aus seiner Lieb Brust, und hab an Jesu dein einzig Lust.

13. Ja kommt Jhr Men schen allzusamm, die ihr vo dieser Lieb hört lallen, seht wie in voller Liebes-Flam mein Hertz und Geist vor Freu den wallen, ergebt euch doc der theuren Jesus-Lieb, un folget seines Geistes reinen Trieb.

14. Der euch von Sün und Eitelkeit will führen a ins reine Wesen, da auch scho hier in dieser Zeit ihr kont a Geist, und Seel genesen, un nachmals gehen ein zur wahre Freud, die wahren wird i alle Ewigkeit.

15. Kommt kommt versäu met nicht die Zeit, ich thu euc noch einmal zuruffen: mach euch zum Eingang einst berei die weil die Thore stehen offen ihr werdet sonst euch seyen draussen stehn, wenn sie ge schlossen werden, und zugehn

IV

Die Vorkost des Paradieses wird im wircklichen Genus empfunden.

4. Mel. Entfernet euch ihr matten Kräften.

1. EIn Geist ist uber sich gezogen, zu steigen in die Ewigkeit, weil Jesus Liebe mich bogen, zu fliehen die Vergänglichkeit, denn keine Lust ist mir bewust, als nur zu folgen Jesu Spur in einer neuen Creatur.

2. Drum sehn ich mich stets in dem Geiste, zu achten nur auf Gottes Winck, und übe mich aufs allermeiste, daß ich in Demuth gantz ersinck in Gottes Kraft, die Leben schafft der Seelen, die sich ihm ergiebt, und über alles treulich liebt.

3. Dann ich kan aus Erfahrung sagen, was grosse Lust und Süssigkeit geniessen, die's mit Jesu wagen, und lieben ihn in Freud und Leid, in Creutz und Noth bis in den Todt; u. achten weder Spott noch Schmach, zu folgen ihm getreulich nach.

4. Die werden wunderbahr geführet von Christi Geist im innern Grund, mit Kraft und Tugend ausgezieret, daß davon über läuft ihr Mund, des geistes Safft ist so schmackhafft, daß alles Aussre sich verliehrt, wenn sie der Geist ins Innre führt.

5. Da hören sie das sanffte Sausen, wenn Gott selbst in der Seelen spricht, da muß sich legen alles Brausen, sonst hören sie die Stimme nicht der sanfften Lufft, die lieblich rufft der Seelen zu im Heilighum, zu breiten aus des Herren Ruhm.

6. Dann sinckt die Seel in Demuth nieder, verdeckt, verhüllt ihr Angesicht, doch stärckt sie Jesus Liebe wieder, so daß sie schaut ins Lebens-Licht, schwingt sich empor im schönsten Flor, und singt dem Schöpfer Lob und Preiß auf eine gantz besondre Weiß.

7. Bald sinckt sie wieder in die Stille, und leget sich in Gottes Schoos, alda geniesset sie die Fülle der Gottheit, o! Geheimniß groß, daß Gott so spielt,

spielt mit seinem Bild, und sich der Seelen so dargibt, dieweil er sie in Christo liebt.

8. Er hat sie ihm zu eigen geben, als seine allerliebste Braut, weil er geopffert auf sein Leben, da er sich ihr am Creutz vertraut; drum ist sie sein, und nicht gemein, er will sie haben gantz allein, drum muß sie keusch und heilig seyn.

9. Ihr Liebsten, weil ihr nun vermählet des allerhöchsten Königs Sohn, und mit zur Braut-Zahl seyd gezählet, auch habt gehört die Stimme schon, die da rufft laut der werten Braut, daß sie sich halten soll bereit, weil bald, bald angeht die Hochzeit.

10. Halt't euch bereit, und schmückt euch prächtig, der König schenckt euch selbst den Schmuck, er will euch machen recht andächtig, wenn ihr nur sehet nicht zuruck, und rüsten aus in allem Strauß mit Glauben Muth und Tapfferkeit in Liebe und Gerechtigkeit.

11. Mit Demuth wird er euch auch zieren, weil sie die Zierde an dem Kleid der Hochzeit, denn es will gebühren der Braut, zu stehn in Niedrigkeit stets für dem Thron des Königs Sohn, ja werffen sich zun Füssen hin in einem tief gebognen Sinn.

12. Seht Liebsten, so müst ihr euch üben, und täglich mit dem Schmuck umgehn, und nichtes ausser Jesu lieben, so könnet ihr vor ihm bestehn, und gehn mit ein, gantz heilig rein, zu seinem grossen Abendmahl mit der geheiligten Braut-zahl.

95. Vorige Mel.

MEin Freund, ich kan vor dir nicht schweigen, weil deine Gäng so trieffend seyn, ob sich schon oft die Myrrhen zeigen, so schenckstu doch daneben ein den süssen Safft der reinen Kraft, doch bleibet dieses nicht mein Ziel, weil ich dich selbst geniessen will.

2. Mein Geist kan sonsten nichts mehr finden, das ihn vergnügt, und bringt in Ruh, er will mit dir sich gantz verbinden, weil du mir selbst gerufen zu, nach weiser Wahl zur Glieder Zahl gebracht durch deine treue Gunst, und mich geliebet gantz umsonst.

3. Die Liebes-Ströme die geflossen vom Heiligth um aus deinem Stuhl, die hastu auch in mich gegossen, daß ich in deiner Liebes-Schul geübet werd bey deiner Heerd, und so gepflantzet an der Seit des Strohms zur vollen Fruchtbarkeit.

4. Drum thu ich täglich in mir

r spüren, daß deine reine
bes-zucht, mich thut die
eutzes-Wege führe zur wah-
n stillen Geistes-Frucht, daß
) aussproß, wie eine Ros
Thal der Demuths-Niedrig-
t auch unter Dornen sich
sbreit't.

5. Drum thut es mir so wol
fallen, dir, meinem Freund,
folgen nach, weil du dein
olck aus andern allen er-
ufft, zu tragē deine Schmach,
um schweig ich nicht, ich
be dich, und preise deine
ütigkeit, und dancke dir zu
derzeit.

6. Muß ich schon oft mit
hränen säen, u. meine Saat
t Schmertzen sieht, vergeß
h doch der Leid- und Wehen,
enn mir mein Freund entge-
en geht, und zieht mich an,
aß ich die Bahn des Creutzes
wandle treulich fort, bis ich
eh ein zur engen Pfort.

7. Ich thu ja deine Tritte
püren im Thale deines Liebes-
Gangs, den Ruch der reinen
Liebes-Myrrhen, den Hall vom
Creutzes Lobgesang, dabey ver-
nimm der Tauben Stimm, so
ruffet aus die Frühlings-zeit,
der vollen Blüthe Fruchtbar-
keit.

8. Drum schallen deine
Liebes-Lieder, mein Freund, in
meinem Hertzen schön, wenn
ich in Berg- und Tälern nie-
der an reinen frischen Wassern
thön, und hör den Schall vom
Wiederhall der süssen Lock- und
Liebes-Stimm, daß ich es tieff
zu Hertzen nimm.

9. Dann zeigstu mir in dei-
nem Garten die Pflantzen deiner
Liebes-Zier von viel u. mancher
Wunder Arten, so daß mein
Geist zu Lobe dir viel Lieder
singt, und opffer bringt, die
dein geheimer Liebes-Rath selbst
in mich eingepflantzet hat.

10. Ich dringe ein in dei-
nen Willen, beug mich, wie du
es haben will, nach deinem
Sinn ihn zu ersüßten, zu schaf-
fen mich nach deinem Bild,
damit ich werd gantz von der
Erd entbunden, daß ich frey
und blos von allen Creaturē los

11. So werd ich gäntzlich
einverleibet zu einem Glied an
deinem Leib, u. ist auch nichts,
das mich abscheidet, wenn ich
dir so ergeben bleib, nach dei-
nem Sinn nimm mich gantz
hin, und führ mich stets nach
deinem Rath, den deine Lieb
beschlossen hat.

96. Mel. Zerfließ mein Geist ꝛc.

Auf, auf mein Geist, und
du, o mein Gemüthe!
auf, meine Seel! auf, auf
mein Sinn! auf, auf mein
Leib, mein Hertz und mein Ge-
blüte!

blüte! auf alle Kraft, u. was ich bin; vereinigt euch, und lobt mit mir der Engel Trost, der Menschen Zier! stimmt all in heissen Liebes-Flammen zu Lobe meines Herrn zusammen.

2. Erhebt euch wie die Adler von der Erden; schwingt euch hinauf vor seinen Thron! erscheint vor ihm mit danckbare Geberden, und singet ihm im höchsten Thon! seyd frölich, jauchzet, daß es klingt! frolockt mit Handen, hupfft und springt! erzeigt euch voller heiliger Freuden, zu Lob u. Ehren seiner Leiden.

3. Es müssen dir zu Ehren deiner Wunden stets wachend meine Sinnen seyn! zu deinen Ehrn werd imerdar gesunden in meinem Fühlen deine Pein! mein Auge sehe dir zu Ehrn; mein Ohr merck auf dein Wort und Lehrn! es müsse mein Geschmack dir schmacken; nach dir nur mein Gerach sich strecke

4. Es lobe dich, Herr! mein Verstand und Wille: Gott! mein Gedächtniß lobe dich! zu deinem Lob sey meine Bildung stille! mein Geist erheb sich über sich! mein Athem lob dich für und für! mein Puls schlag stets das Sanctus dir! es singen alle meine Glieder zu deinen Ehren tausend Lieder.

5. Mein Hertze müß in deiner Lieb zerfliessen; die Seel i deinem Ruhm vergehn! mei Mund dich stets mit neue Lobe küssen, und Tag u. Nac dir offen stehn, es müsse di mein Lob umgeben, mein Wa ten und mein sehnlichs Leben.

6. Weil aber alls nicht gnu ist dich zu preisen, so wollst d selbst dein Lob vollführn, u dir für mich Danck, Ehr u Preiß erweisen, wie dein Hoheit will gebühren, Du wol ersetzen, o mein Licht! was m an deinem Lob gebricht: b du mich wirst in dich erhebe zu einem Glantz u. einem Leben

97.

Die sanffte Bewegung, di liebliche Kraft, die be mir sich reget, und die mich b weget, hat Jesus, mein holde mein Treuer geschafft: der ha mich berührt, den hab ich ver spührt, sein freundlicher Schei erquicket mein Hertz.

2. Er macht mir das Hertz gantz linde und still, vertreibe das Kräncken, Begehren un Dencken, da will ich, was Je sus, mein Bräutigam, will Die zarte Regung und die Be wegung, die in mir ausfleust, beruhigt den Geist.

3. So riechet dein Balsam, so trieffet dein Gang, o Schön ster der Schönen! drum will ich auch thönen von deinen

Fußstapffen

ußstapffen mit diesem Gesang.
er Vorblick ist gut, er stärcket
u Muth; ist das schon so
in, wie wirst du nicht seyn.
4. Doch was ich empfinde,
as ist nicht mein Ziel, ich laß
dahinden, es soll mich nicht
nden, mein Hertze befriedigt
in sinnliches Spiel: Ich su-
e das Licht, das alles aus-
richt; drum lieb ich das
reutz aus heiligem Geitz.
5. Auf, Seele! und schwin-
dich über den Sinn, und
che den Willen in Jesu zu
llen, mir ist die Entblösung
es Geistes Gewinn. Was
äumest du doch? was säu-
est du noch? im Geiste er-
heint dein lieblicher Freund.
6. Ach zeuch mich durch
rmuth des Geistes hinauf,
efördre durch Leiden, im
chweigen und Meiden, nach
einem Gefallen den feurigen
auff: ich gebe den Blick in
Demuth zurück, ich suche allein
ir ähnlich zu seyn.
7. Doch hat mich dein An-
lick gar brünstig gemacht,
ein Hertze laufft über und
at dich noch lieber, da du
ich in diese Bewegung ge-
racht. Du hast mich so lieb,
h fühle den Trieb, in welchem
u brennst, durch den du mich
ennst.
8. Ihr Töchter Jerusalems!
liebet mit mir, ach! liebet den
König, bemüht euch nicht we-
nig, und brechet mit Jauchzen
und Freuden herfür. Besinget
den Pracht, bedencket die
Macht, sein seliges Reich ge-
höret für euch.
9. Ich dringe zu seinem Ge-
zelte hinein, ich will mich be-
fleissen und alles zureissen, was
mir im durchbrechen will hin-
derlich seyn. Er stelle sich an,
wie harte er kan, was acht ich
den Schmertz, ich kenne sein
Hertz.

98. Mel. Ach! liebster Ab-
ba lehr uns beten.

DIr, dir, Jehovah! will
ich singen, denn wo ist
wohl ein solcher Gott wie du?
dir will ich meine Lieder brin-
gen, ach! gib mir deines Geistes
Krafft darzu, daß ich es thu
im Namen Jesu Christ so, wie
es dir durch Ihn gefällig ist.
2. Zeuch mich, o Vatter! zu
dem Sohne, damit dein Sohn
mich wieder zieh zu dir; dein
Geist in meinem Hertzen wohne,
und meine Sinnen und Ver-
stand regier, daß ich den Frie-
den Gottes schmeck und fühl,
und dir darob im Hertzen sing
und spiel!
3. Verleih mir, Höchster!
solche Güte, so wird gewiß
mein singen recht gethan: so
klingt es schön in meinem Liede,
und

und ich bet dich im Geist und Warheit an: so hebt dein Geist mein Hertz zu dir empor, daß ich dir Psalmen sing im höhern Chor.

4. Denn der kan mich bey dir vertreten mit Seufftzern, die gantz unaussprechlich sind, der lehret mich recht gläubig beten, giebt Zeugniß meinem Geist, daß ich dein Kind und ein Mit-Erbe Jesu Christi sey, daher ich Abba, lieber Vatter, schrey.

5. Wenn diß aus meinem Hertzen schallet durch deines heilgen Geistes Krafft und Trieb, so bricht dein Vatter-Hertz und wallet gantz brünstig gegen mir für heisser Lieb, daß mirs die Bitte nicht versagen kan, die ich nach deinem Willen hab gethan.

6. Was mich dein Geist selbst bitten lehret, das ist nach deinem Willen eingericht, und wird gewiß von dir erhöret, weil es im Namen deines Sohns geschicht, durch welchen ich dein Kind und Erbe bin, und nehme von dir Gnad um Gnade hin.

7. Wohl mir, daß ich diß Zeugniß habe! drum bin ich voller Trost und Freudigkeit, und weiß, daß alle gute Gabe, die ich von dir verlanget jederzeit, die giebst du, und thust überschwenglich mehr, als
verstehe, bitte und begehr.

8. Wohl mir! ich bitt
Jesu Namen, der mich zu d
ner Rechten selbst vertritt,
ihm ist alles Ja und Am
was ich von dir im Geist u
Glauben bitt: wohl mir! l
dir jetzt und in Ewigkeit,
du mir schenckest solche Seel
keit.

99. Mel. Ich liebe di
hertzlich.

Durch bloses Gedächt
dein, Jesu! geniess
kan Sinnen und Hertzen
Honig durchsüssen: willst al
du selber dich bey uns befind
muß alles, geschweige der H
nig, verschwinden.

2. Man singet nichts sch
ners in himmlischen Chöre
man kan auch auf Erden nich
lieblichers hören. So ist a
im dencken nichts süssers
loben, als Jesus, die Gabe d
Vatters von oben.

3. O JEsu, du Hoffnu
des, der sich bekehret! wie b
du so milde, wenn man d
begehret, wie bist du so güt
im Suchen der Blinden, w
wirstu erst denn seyn? we
man dich wird finden.

4. O JEsu, du Süsse d
inneren Güter! du Brunnqu
des Lebens, du Licht der
müther, wo du bist, muß a
de

re Freude verschwinden;
ehr, als man begehret, ist in
ir zu finden,

5. Die Zunge verstummet,
nd kan es nicht sagen; so kan
auch niemand in Schrifften
ertragen: Erfahrung die
zret, vom Glauben getrieben,
is dieses bedeute, dich, Jesu!
lieben.

6. Dich such ich im Bette des
chts bis an Morgen; weñ
mich im Zimer des Hertzens
rborgen. So heimlich als
fentlich unter dem Hauffen
ill ich dir mit fleißiger Liebe
chlauffen.

7. Ich will wie Maria in
rigem Trabe dich suchen,
in Jesu, früh Morgens im
rabe: solt gleich ich im Her-
n mich kränckten mit Dencken;
ch such ich daselbst, wo kein
ig hin zu lencken,

8. Auch will ich das Grab-
hl mit Thränen begiessen;
in Aechzen soll stetigst die
le durchschiessen. Kommst
dann, so will ich zun Füssen
nknien; die faß ich, und laß
ht herunter mich ziehen.

9. Rabbuni, du König der
nmlischen Wunder, so komst
, so siegst du noch immer
under, o Süsse! wer kan
h mit Worten aussprechen,
machst für Verlangen das
rtz nach dir brechen.

10. Ach bleib doch, Herr! stetig vor unserm Gesichte, erleuchte uns Arme mit himmlischem Lichte, treib ferne das Dunckle vom Geist und vom Willen, uns kleine Welt lieblich mit Lichte zu füllen.

11. Dann wann du besuchest uns seufftzende Hertzen, so leucht uns die Warheit gleich brennenden Kertzen: denn muß sich das Eitle der Welt von uns trennen, wir fangen inwendig vor Lieb an zu brennen.

12. O Jesu, wie süsse ists, dich nur zu lieben! wie lieblich und selig, sich einzig so üben, viel tausend Ergötzung ist bey dir zu spüren; kein Mensche kan dies:s mit Worten ausführen.

13. Dein Leiden bewährt, wie dein Hertze zerflossen, indem du aus Liebe dein Blut hast vergossen! dadurch wir erlöset uns Gott nun vertrauen, und ewig verhoffen sein Antlitz zu schauen.

14. Kommt Seelen, kommt alle, lernt JEsum erkennen: beginnet vor Liebe mit mir zu entbrennen! kommt, lasst uns ihn suchen mit Eiffer auf Erden, damit wir im Suchen noch feuriger werden.

15. Weil er uns geliebet, so lasst uns ihn lieben! es wird ja die Liebe durch Liebe getrieben.

Kommt,

Kommt, laßt uns doch seinem Geruche nachgehen; und was er gewünschet, das wünschet mit Flehen.

16. O JEsu, du Ursprung der ewigen Gnaden! du Hoffnung der Freuden in göttlichem Pfade, du Brunnquell der süssen ja himmlischen Güte, Ergötzung für Leib und Seel, Geist und Gemüthe.

17. O laß mich empfinden in geistlicher Stille dein hertzlich umarmen und Liebe die Fülle! komm, Jesu! und sey mir doch stetig zugegen, dich herrlich zu schauen in völligem Segen.

18. Denn kan gleich die Zunge dein Lob nicht ersteigen, so kan ich indessen doch gleichwol nicht schweigen: Die Liebe bewegt mich zu dir mich zu lencken, weil du mir ja bleibest mein einzig Gedencken.

19. Dein Lieben, o Jesu! erquicket die Sinnen, so bald dir die Seele kan Schmack abgewinnen. Es sättigt ohn Eckel mit kräftigem laben, und macht mehr Verlangen und Hunger zu haben.

20. Die einmal dich schmecken, die wollen mehr essen; wer trincket, dem wird nie genug eingemessen: sie wissen, noch können, nichts anders begehren, als Jesum, deß Liebe sie einzig kan nähren.

21. Wen deine Lieb trunc macht und überdecket, der k erst recht sagen, wie Jesus schmecket. O selig, ja sel dems also ergangen! der h mehr, als immer sein He kan verlangen.

22. O englische Schönhe ins Auge zu bringen! o süs Gesang, in den Ohren zu kl gen! o Honig im Munde! Labsal der Schmertzen! d alles ist Jesus, und Nectar Hertzen.

23. Unzählig viel tausen mal trag ich Verlangen, u schaue, wenn kommt doch m Jesus gegangen? wenn wi du mich einmal mit Freud erfüllen? mein Hungern wo du mit dir selbsten einst still

24. Es währet so lan Herr! eh ich dich kriege, d ich fast verschmachtet vor Li kranck liege: doch weiß ich v Honig der Hoffnung zu sprec und Blüthe vom Baume d Lebens zu brechen.

25. Du bleibest mir imm der Gipffel der Güte, liebsten Gedancken in mein Gemüthe, kan gleich nicht Armer die Güte verstehen, laß mich doch deine Lieb kräf anwehen.

26. Mir ist es auf ewig g Jesum zu lieben, nichts wei

suchen, diß einzig zu üben,
y meiner mich selber nun
ıß zu begeben, damit ich dir
zig zu Ehren kan leben.
27. O süssester Jesu, ich lieg
der Höle! ich wart, o du
ffnung der seufftzenden
cle! ich suche dich emsig mit
glichen Thränen, ich schrey
dem Hertzen mit ängstlichem
thnen.
28. Ich sey, wo ich wolle,
Orten u. Landen, so seufftz
: ach wär doch mein Jesus
rhanden! wie will ich mich
uen, weñ ich ihn werd finde,
e selig, wenn ich mich kan
t ihm verbinden.
29. Da werd ich ihn innigst
ıhalsen und küssen, weit süs-
, als könt ich viel Honigs
niessen. O selig, wenn ich nun
Jesum umfange! doch aber,
h leider les dauret nicht lange.
o. Kaum heist es: ich suchte,
ın hab ich gefunden, nun
ıb ich mich mit dem gewünsch-
ı verbunden: so muß ich
)on wieder abwesend ver-
)machten, und brennend im
eben aufs neu nach ihm
achten.
31. So bleibet die Liebe fein
ımer in Flammen; so schläget
e Lohe beständig zusammen:
läst sich nicht löschen, man
ın sie nicht dämpffen, sie
ächset, und weiß mit Ver-
suchung zu kämpffen.
32. Sie flammet u. brennet beständig im Hertzen, ist süß, und versüsset mit Wunder die Schmertzen: sie schmäcket so lieblich und tieff von Ergötzen, daß einer schon also vor selig zu schätzen.
33. Diß göttliche Feuer vom Himmel gekommen hat völlig mein innerstes mir eingenommen: mein Hertz u. Gemüthe hats gäntzlich durchglühet, daß hinfort der Geist im Ergötzen stets blühet.
34. O heilig- und selig-liebflammendes Feuer! Wie kühlend! wie lieblich! wie köstlich und theuer! Wo bin ich? was sag ich? wie werd ich getrieben? Ich sage, wie süß es sey, Jesum zu lieben!
35. O JEsu, du Blume jungfräulicher Tugend! du Süßigkeit uber die Liebe der Jugend! ich kan ja nicht anderst, ich muß dir, mein Leben! Lob, Ehre, Reich, Herrschafft und Herrlichkeit, geben.
36. Komm, trefflichster König, komm, heiligs Gesetze, du Vatter unendlicher himmlischer Schätze, ach schein doch im Hertzen noch heller verklaret, wie ich dich bishero zum öfftern begehret!
37. Du bist ja viel heller als

Himmel und Sonne; kein Balsam durchdringt mit so lieblicher Wonne: nichts süsses kan also die Zunge erquicken; nichts liebes kan also die Hertzen bestricken.

38. Dein Schmack ist so trefflich, als je was zu kennen; dein Ruch so erquickend, als etwas zu nennen, und solt auch das gantze Gemüthe vergehen, so bleibt doch die Liebe im Hertzen noch stehen.

39. Du höchste Vergnügung, Ergötzung der Sinnen, der Liebe vollkommenes End und Beginnen, mein Preiß und mein Ruhm, und mein Ehre mit Freuden, ein Heyland der Welt und Erlöser der Heyden.

40. Mein Liebster, kehr wieder, so werd ich ergötzet, der du dich zur Rechten des Vatters gesetzet, durch dich ist geleget der Feinde Getümmel, nun herrsche als König im Reiche der Himmel.

41. Du seyst, wo du wollest, so folg ich im Glauben; mir soll dich noch hohes, noch tiefes, mehr rauben, weil du mir mein Hertze genommen mit Rechte, preißwürdigste Crone von unserm Geschlechte!

42. Ihr Bürger des Himmels, kommt alle gezogen, erhebet die Thore, reist nieder die Bogen, sagt Triumph! unser Heer hats Reich ein nommen, o Jesu, du herrlich König, willkommen!

43. O König der Kräfte o König der Ehren! furtr lichster Sieger, deß Lob vermehren, du Schulden-V geber und Thüre zum Lebe des himmlischen Vatterlan Ehre darneben.

44. Du Brunn voll Erb men, du Quelle der Dein du Licht, das im Land des bens wird scheinen, nun wo du die Wolcken des Traur vertreiben, und uns mit Burgern des Lichtes einschre

45. Die Chöre des Him dich rühmen und preisen, fleißig im Loben und Danc erweisen: denn Jesus erfre die Erde hienieden, und ma uns beym Vatter den ewig Frieden.

46. Nun herrschet mein J sus in herrlichem Frieden, d Menschen-Verstand nicht greiffet hienieden; nach n chem mein gantzes Begeh nun eilet, u. deß zu genieſſen n nicht mehr verweilet.

47. Und weil er ist wie zum Vatter gekehret, daß m seine Herrschafft unsichtb noch ehret; so ist auch m Hertz aus mir selber gegang und Jesu nach, dem es n einzig anhangen.

43. D

3. Dem wollen wir hinfort
stetig nachgehen, mit Lobe,
Singen, mit Wünschen
Fliehen, daß er uns aus
aden woll alle bequemen,
Bleib-Ort mit ihm in dem
mel zu nehmen.

. Mel. O Jesu Christ,
eins Lebens Licht ꝛc.

JU unbegreiflich höchstes
Gut, an welchem klebt
n Herz und Muth, ich dürst,
ebens-quell! nach dir, ach
! ach lauff! ach komm zu

. Ich bin ein Hirsch, der
stig ist von grosser Hitz, du,
u! bist vor diesen Hirsch
Seelen-Tranck, erquicke
h, denn ich bin kranck.

. Ich schreye zu dir ohne
imm, ich seufftze nur, o Herr!
nimm, vernimm es doch, du
aden-quell, und labe meine
re Seel.

. Ein frisches Wasser fehlet
, Herr Jesu! zeuch, zeuch
h nach dir, nach dir ein
sser Durst mich treibt, ach!
r ich dir nur einverleibt.

5. Wo bist du denn, o
räutigam? wo weidest du,
Gottes-Lamm? an welchem
Brunnlein ruhest du? mich
rst, ach laß mich auch dazu!

6. Ich kan nicht mehr, ich
n zu schwach, ich schreye
rst und ruff dir nach, der
Durst muß bald gekühlet seyn,
du bist ja mein, und ich bin
dein.

101. Mel. Die Tugend
wird durchs Creutz ꝛc.

JM Hertz, das Gott erkennen lernet, und sein Gesetze lieb gewinnt, das sich vom Eitlen recht entfernet, und himmlisch in sich wird gesinnt; das zieht ihn vor den gröstten Schätzen, es ehrt ihn als das höchste Gut, in ihm allein kan sichs ergetzen; Er ists, bey dem es sicher ruht.

2. Es denckt an dessen herrlich Wesen, das selbst der Engel heilge Schaar zur Augen-Weid sich auserlesen; denn kurtz: Er ist es gantz und gar: und was man grosses kan vorstellen, der Glantz der höchsten Majestät, wird als wie nichts dem Aug erhellen, dem Gottes Licht nur recht aufgeht.

3. Denn was hier herrlich spielt auf Erden, ist wie ein Rauch, der leicht vergeht; ein Schatz, der leicht geraubt kan werden, wie Wohllust, die im Traum besteht, wie Reichthum, der nicht wird besessen, wie Trost, der mehr benimmt den Muth, wie Freude, die leicht wird vergessen: Gott aber ist ein ewges Gut.

4. Und dieses Gut ist lauter Liebe, diß saget alle Creatur,

die Gott aus heilgen Liebes-Triebe uns dargestellt als eine Spur, so uns zu ihm hinauf soll führen, und Zeuge seyn von seiner Kraft, so Finsterniß mit Licht kan ziehren, die aus dem Nichts ein Etwas schafft.

5. Durch Lieb allein ward er bewogen, daß er uns arme Menschen schuff, und da uns Sund von ihm gezogen, uns wieder rief mit heilgem Ruff: denn als sein Zorn der Sünde suchte, trieb ihn die Lieb zum Segen an, daß er den Sünder wieder suchte, und zeigte ihm die Lebens-Bahn.

6. Diß ist die unergründte Tieffe, die kein Hertz gnug erforschet hat, daß, da der Mensch von ihm wegliefe, er sich doch freundlich zu ihm that. So, Seele, sucht er auch noch heute, wie er mit Liebe dich umfah, die schenckt er dir zur süssen Beute, und ist dir stets in Gnaden nah.

7. Er überschüttet dich mit Segen, er speiset dich mit Himmel-Brod; er ist dein Licht auf deinen Wegen; er führt dich mächtig aus dem Tod; er tränckt dich aus den Lebens-Bächen, er stehet dir in Nöthen bey; im Creutz läst er dir Trost einsprechen: so bleibet seine Lieb stets neu.

8. Jemehr ein Mensch diß Gut geschmecket, und in d Kraft empfunden hat, je me wird er im Geist erwecket, mehr zu suchen früh und spa er ringt darnach mit heis Thränen, er eilt ihm nach u schnellem Lauf, verlangt es n dem tiefsten Sehnen, betru sich, wann ihn was hält au

9. Kein Creutz wird sei Liebe stören, die er trägt zu d ewgen Gut, vielmehr wird die Glut vermehren, ihm sch sen neuen Glaubens-Mut ihn mehr und mehr zum Hi mel treiben, das Andach Feuer blasen an, ihn Chri tiefer einverleiben, in dem Hülffe haben kan.

10. Er sieht die Wohnu dieser Erden, als die am Er gebieret Pein, verlanget au gelöst zu werden, und dort b seinem Gut zu seyn: Er ha umgürtet seine Lenden zur Rei in die Ewigkeit, begehrt de Lauff bald zu vollenden, de ihm bestimmt in dieser Zeit.

11. Denn hier will sein Lieb oft schwächen das Elen so er in sich trägt; dort kan s lauterlich ausbrechen, da al Schwachheit abgelegt. Drum sehnt er sich nach jenem Leben das ihm sein Gut viel näh zeigt, u. ihn an über das er heb was seinen Trieb hier niede beugt.

. Miel. Ich hab ihn dennoch lieb ꝛc.

. In jedes Ding nähret sich aus seines Ursprungs Le- und was es in sich zieht, kan ihm Nahrung geben. Thier holt seine Kost aus ser Erden Koth, und, weil ndisch ist, fallts wieder in Tod.

2. Ein Geist, der himmlisch sucht höher seine Speise, ißt n dem höchsten Geist auf ntz geheime Weise: die Liebe hret ihn, ohn alle fremde ost; die Liebs-gebährerin, ophia, ist sein Trost.

3. Sie ist ein süsser Tranck, n sanft-gefallner Regen, der les wol erfrischt; sie ist der rosse Segen; der süsse Honig- hau der schönsten Gottes- raut, der reichlich den begießt, er auf ihr Wollen schaut.

4. Wer nach ihr durstig ist, em will sie sich ergeben; und er denkt weiter nicht in andrer ieb zu leben: sein Leben, Seel und Geist und Leib, sind heim- estellt in ihre volle Macht; er hut, was ihr gefällt.

5. Die Weisheit ist die Braut; die ist, statt aller Frau- en, von Gott ihm furge- stellt, sie immer anzuschauen. Wo blieb ein Geist sonst keusch? was hätt er sonst nicht lieb, wenn ihn Sophia Zug nicht zum Gehorsam trieb?

6. Wie oft ist auch ein Fels zu der Erweichung kommen, wenn ihm die sanfte Lieb den harten Sinn benommen? ein Mann laßt Eltern, Weib, Kind, Freund und alles stehn, wenn er im Weisheit-Licht die rechte Braut kan sehn.

7. Ich halte den für todt, für unweiß und verkehret, der diese Schönheit sieht, und sie doch nicht begehret zu seinem Eh gemahl. Der ist ein Klotz und Stein, den nicht bewegt ihr Glantz und ihrer Liebe Schein.

8. Solt sie die gantze Welt nach ihrem Sinn regieren, wie wurd ihr hoher Geist den Scepter richtig führen! der gröste Potentat mögt um die Witz zugleich zum äussern setzen zu ein innres Königreich.

9. Die Rechte, die man würd in solchen Reichen treiben, die solten Liebe seyn: da wäre wol gut bleiben, wenn jeder Unter- than auf Weisheit wär bedacht, und Gottes Lieb und Lob wär in den Schwang gebracht.

10. Man würde Krieg und Streit, Neid, Unrecht, Zorn und Hassen, in solcher Burgeschafft gantz unterwegen lassen: da wäre kein Proceß, noch Execu- tion: nur Leben, Fried und Freud, wär aller Bürger Lohn.

11. Mit Liebe würden seyn die Verlangen umgeben; man konte sicher fort auf allen Strassen leben. Kurtz: Weisheit war die Kost, die Kleidung u. der Schutz. Zu allem ist sie gut: zu allem ist sie nutz.

103. Mel. Jesu, hilff siegen/ du Fürste ꝛc.

GRosser Prophete! mein Hertze begehret von dir inwendig gelehret zu seyn; du, aus des Vatters Schooß zu uns gekehret, hast offenbaret, wie du und ich ein: Du hast als Mittler den Teuffel bezwungen; dir ist das Schlangen-Kopfftreten gelungen.

2. Priester in Ewigkeit! meine Gedancken laß doch zum Vorwurff nichts haben als dich: Geist, Seel, Leib, halte in heiligen Schrancken, der du ein Opffer geworden für mich; du bist als Fürsprach in Himmel gefahren; kanst auch dein Eigenthum ewig bewahren.

3. König der Ehren! dich wollen wir ehren; stimmet ihr Saiten der Liebe mit ein, lasset das Loben und Dancken nun hören, weil wir die theuer-erkauffete seyn, herrsche, liebwürdigster Heyland, als König, Menschen-Freund, schütze die Deinen, die wenig.

4. Nun dann, so soll auch mein Alles erklingen; ich als ein Christe will treten her will nicht ermüden, aus dir zu singen, sondern verren diß Jubel-Geschrey: will dich, Hertzog des Lebe verehren; Alles, was Oth hat, lobe den Herren!

104. Mel. Wachet au rufft uns die Stimme.

HEiligster JESU, He gungs-Quelle, mehr Crystall rein, klar und he du lautrer Strom der Heil keit! aller Glantz der Cheru nen und Heiligkeit der Se phinen ist gegen dir nur D ckelheit. Ein Vorbild bist mir, ach! bilde mich nach d du mein Alles! Jesu, ey n hilff mir dazu, daß ich m heilig seyn wie du.

2. O stiller Jesu! wie de Wille dem Willen deines Va ters stille und bis zum Tod g horsam war, also mach au gleicher massen mein Hertz un Willen dir gelassen: ach! stil meinen Willen gar, mach mi dir gleich gesinnt, wie ein g horsam Kind, stille, stille: J su, ey nu, hilff mir dazu, da ich fein stille sey wie du.

3. Wachsamer Jesu! ohn Schlummer, in grosser Arbeit Müh und Kummer, bist du g wesen Tag und Nacht, du mu test täglich viel ausstehen, de Nachts lagst du vor Gott mi

Flehen

jen, und hast gebetet und
acht: gib mir auch Wach-
keit, daß ich zu dir allzeit
h und bete: Jesu, ey nu,
f mir dazu, daß ich stets
chsam sey wie du.

. Gütigster Jesu! ach wie
dig, wie liebreich, freund-
und gutthätig bist du doch
en Freund und Feind, dein
nnen-Glantz der scheinet
n, dein Regen muß auf alle
en, ob sie dir gleich undanck-
seynd. Mein Gott! ach
re mich, damit hierinnen
dir nacharte: Jesu, ey nu,
ff mir dazu, daß ich auch
tig sey wie du.

. Du, sanffter Jesu! warst
schuldig, und littest alle
hmach gedultig, vergabst
d ließst nicht Nachgier aus:
mand kan deine Sanfft-
uth messen, bey der kein Eifer
h gefressen, als den du hattst
is Vatters Hauß. Mein
eyland! ach verleih mir
anfftmuth, und dabey guten
fer: Jesu, ey nu, hilff mir
zu, daß ich sanfftmuthig sey
ie du.

6. Würdigster Jesu, Ehren-
önig! du suchtest deine Ehre
enig, und wurdest niedrig
d gering, du wandeltst gantz
tiefst auf Erden, in Demuth
d in Knechts-Geberden, er-
ßst dich selbst in keinem Ding.

Herr! solche Demuth lehr
mich auch je mehr und mehr
stetig üben: Jesu, ey nu, hilff
mir dazu, daß ich demüthig
sey wie du.

7. O keuscher Jesu! all
dein Wesen war züchtig, keusch
und auserlesen, von Tugend-
voller Stillsamkeit: Gedancken,
Reden, Glieder, Sinnen,
Gebärden, Kleidung und
Beginnen war voller lautrer
Züchtigkeit. O mein Im-
manuel! mach mir Geist, Leib
und Seel keusch und züchtig:
Jesu, ey nu, hilff mir dazu,
so keusch u. rein zu seyn wie du.

8. Mäßiger Jesu! deine
Weise im Trincken und Genuß
der Speise lehrt uns die rechte
Mäßigkeit: den Durst und
Hunger dir zu stillen war, statt
der Kost, des Vatters Willen
u. Werck vollenden dir bereit.
Herr! hilff mir meinen Leib
stets zähmen, daß ich bleib dir
stets nüchtern: Jesu, ey nu,
hilff mir dazu, daß ich stets
nüchtern sey wie du.

9. Nun, liebster Jesu,
liebstes Leben! mach mich in
allen dir recht eben, und dei-
nem heilgen Vorbild gleich,
dein Geist und Kraft mich gar
durchdringe, daß ich viel
Glaubens-Früchte bringe, und
tüchtig werd zu deinem Reich.
Ach! zeuch mich gantz zu dir,

behalt mich für und für, treuer Heiland! Jesu, ey nu, laß mich wie du, und wo du bist, einst finden Ruh.

105. Ermuntre dich, mein schwacher ꝛc.

HIer schmieg ich mich, O Weisheits-Quell! an deiner liebe Brüste, die mir ganz unbetrübt und hell einflössen Himmels-Lüste der unerschaffnen Lieblichkeit, die nur ein reines Hertz erfreut. Du kanst den Brunn der Sünden stopffen, mich waschen mit der Liebe Tropffen.

2. Hier schmäck ich deine Süssigkeit, weñ sich der Mund anleget, daß deiner Gnaden Lauterkeit dem Geist sein Theil zuträget: Ich saug getrost, ich ziehe scharff, und trinck, so viel ich nur bedarff von reinen Himmels-Nectar-Flüssen, die meine Menschheit ganz durchflüssen.

3. Hier sind ich Milch, hier sind ich auch die starcke Jünglings-Speise; wie ichs in meinem Hunger brauch auf meiner Pilgrams-Reise. Und wenn ich satt getruncken hab, daß sich der matte Geist erlab, so spiel ich, wie ein Kind mag schertzen, und kan die zarte Brunnen hertzen.

4. Bald sind sie mir ein klarer Bronn der unerschöpfften Liebe, daraus mir lauter Le ronn, so oft mich was ma trübe. Bald sind sie mir weiches Bett, darauf ich e Ruhe hätt: bald ein Gewü und Weyrauch-Hügel; ja g ein heller Tugend-Spiegel.

5. Bald sind sie mir Apffel-Baum, deß Früchte genieſſe: bald ein begrün Garten-Raum; bald Waſ reiche Flüsse. Wie schön deiner Brüste Zier! sie star voller Kraft vor mir, u mögten vor Begierd zerspr gen, mir Leben und Genüg bringen.

6. O Jungfrau Schwest liebe Braut! wie rein ist d Getränckе! Dein Weinbe den du mir gebaut, bringt, ich mich hinlencke, die reiffſt Trauben und den Wein, d mir so lieblich gehet ein, daß davon oft bin wie truncken, gar im Liebes-Meer verſuncke

7. Ich weiß und denck nu nichts mehr, als daß du durc aus schöne und lieblich komm vom Vatter her, darum ich mi so sehne, dein Wesen gan nicht nur die Brust, zu habe daß mir nichts bewust, als de recht kluges Liebe-Leben: J weiß, du must mirs endlic geben.

106. Mel. Auf, Trumpf es kömmt die Stunde

Höchſ

Höchste Lust und Hertz-Vergnügen, auserkohrner
d erwehlter, liebster Seelen-
räutigam! Ach! gib du mir
s Vermögen, daß ich dich
ag hoch erheben, O du treues
ottes-Lamm!

2. Du bist meiner armen
eelen ein erquickend und ge-
net Lust-erfülltes Paradies,
! was solte mir dann fehlen,
nn ich dich im Hertzen habe
dem seligsten Genieß?

3. Offenbahrst du deine
räfte, o wie mächtig u. durch-
ingend übermeistern sie das
ertz! deines Geistes Balsams-
äffte führen [illegible] über-sinnlich
lennig zu dir Himmel-wärts.

4. Du bist der Magnet der
ebe, der in heissen Liebes-
ngen Seelen ziehet und ent-
ndt, diese Kraft führt uns
Triebe immer zu dir, bis
r werden in dein Hertze fest
gründt.

5. Ach! du hast mich auch
griffen, blaß das Feuer dei-
r Liebe stets in meiner Seelen
f, deine Lieb hat grosse Tief-
n, darum eil ich zu der Quelle,
ie ein Hirsch in vollem Lauff.

6. Alle Welt mit allen Lüsten
ey ich aus dem Hertzens-
runde als vergiffte Mandeln
s, nähre du mich in der
üsten mit der reine Himmels-
ebe, bis ich komm ins Vatters
aus.

7. Denn du bist mein einig
Alles, mein Erbarmer und
Versöhner und der Liebe Wun-
der-Licht: wer ist sonst der
Trost des Falles? Du, O Je-
su, bists alleine, drum dich mir
zu eigen gib.

8. Hör, ach hör! wie ich
mich freue, wie die Seele hüpfft
und springet, und frolockend
jubilirt, wann sie fühlet deine
Treue. Ach! sey mit ihr ewig,
ewig, bis sie völlig triumphirt.

107. Mel. Seligstes Wesen, unendliche Wonne ꝛc.

Höchste Vollkommenheit,
seligstes Wesen, reineste
Wollust, Beherrscher der Welt!
herrlichste Majestät, die sich
erlesen zu ihrer Hofstatt das
himmlische Zelt, allwo dich
preisen mit tausend Weisen so
viel im Lichte vereinigte Schaa-
ren der Seraphinen, die auf-
und abfahren.

2, Selig sind alle mit diesen
zu schätzen, die vor dem Throne
der Herrlichkeit stehn, die an
der Fülle des Lichts sich ergetzen,
und ohne Vorhang dich, wie
du bist, sehn; deren Gemüthe
der Strom der Güte völlig u.
sonder Abwechslung durchflies-
set, da man hienieden kaum
Tröpflein geniesset.

3. Wär doch mein Geist erst
von hinnen geführet, und in
das Lust-Schloß des Himmels
versetzt,

versetzt, wo das vollendete Heer triumphiret, und sich in ewigen Freuden ergetzt, wenn soll ich sehen die Zeit angehen, die mich so selig und herrlich beglücket, und mich zu jener Gesellschafft hinrücket?

4. Doch warum wünsch ich entrücket zu werden, eh denn es Zeit ist, dem Stückwerck der Zeit? Gnug, daß ich selig auch hier schon auf Erden: obgleich der Geist noch nicht völlig befreyt; darf ich doch wagen hoffend zu sagen, daß ich zu rechter Zeit auch werd erlangen das, womit jene, die droben sind, prangen.

5. Laß nur inmittelst mein Tichten u. Trachten ja, Herr, auf nichts hier gerichtet sonst seyn, als wie ich möge, was erdisch, verachten, und dir anhangen, dem seligsten Ein; was da will hindern, und in mir mindern den Durst des Geistes nach dir, o mein Leben! müsse seine Leben zum Tode hingeben.

6. Stärcke hingegen das zarte Verlangen nach einer nähern Gemeinschafft mit dir; dich, das vergnüglichste Gut, zu umfangen, laß sich stets mehren der Liebe Begier: lehre mich eilen, und nicht verweilen, nach dir, dem höchsten Zweck, mich stets zu lencken, und mich dir gäntzlich zum Opfer zu schencken.

7. Solt ich auch etwa, n oftmals geschehen, und Allwissenden wohl ist bew eh ichs vermercke, mich von vergehen, durch die Verw tung betrüglicher Lust; so mein Weichen dazu gereich daß ich aufs künfftige tre dich liebe, und mich in Wach und Beten stets übe.

8. Nun, ich begehre di ewig zu haben und auch o Ende dein eigen zu seyn. Hi mel und Erde und was sie Gaben in sich besitzen, sind oh dich Pein: ich wills nicht ach ob schon verschmachten me Leib und Seele, ja ob ich au sterbe, wenn du nur bleib mein Theil und mein Erbe.

108. Mel. Mein Königschreib mir dein Gesetz

Ich kan von dir nicht schw gend seyn, o Liebe! die mich hinein in Gott gezog hast; auch immer stärcker mich dringst, bis du mich ga in dich verschlingst zur ewg Sabbaths-Rast.

2 Die Liebe, die von Gt herkömmt, und wieder ihr Lauff hinnimmt zu ihrem Ur hinein; ist ihrem Ursprun ähnlich gantz, und zeigt d Kräfte hohen Glantz, die sta und männlich seyn.

3. wo sie bereit des Hertze

Han

ens, da treibt sie falsche Nei-
ng aus, die überwindlich
. Die Weisheit in der Liebe
ich ist Jungfrau, und doch
'ann zugleich: die Lust den
nst versüßt.

4. Natur, und wär sie noch
mild mit Lieb bis oben an-
üllt, mag hier nicht gültig
n: noch weniger selbst-ge-
chte Lieb, da sich bey Wort
d Heuchel-Trieb Verstellung
nget ein.

5. Der faul- und falschen
isser Kraft wird durch das
ir, das Liebe schafft, zum
tern Quell geführt: Natur
d, die im Feuer liegt, so
be-Wasser überwigt, durch
es temperirt.

. Ist beydes dann recht
bl gemengt, so wird dem
nd sein Schloß zersprengt,
Tod sein Recht geraubt:
wird man stärcker, als die
subtil- und starcker Feind,
Gott, weil man Gott hat
laubt.

. Bey dieser Stärck nach
rem Sieg hört auf der
-geführte Krieg; das Liebe-
r bricht durch still- u. helles
sser hin, gebiert ein süsses
t im Sinn, das weichet
nicht.

. Was kein Gesetz, kein
iment der eignen Kräfte,
ht zum End, der Seel zu
schaffen Ruh; das thut da
Gott durch seinen Sohn, mit
welchem er den Liebes-Thron in
ihr bereitet zu.

9. Sein Thron ist Lieb, sein
Sitz ist er; was Gott da nicht
selbst thät und wär das müst
verbannet seyn. Die Stop-
peln werden gantz verzehrt;
das pure Gold allein bleibt
werth; das Hertz wird völlig
rein.

10. Die Seele sucht in Gott
nun sich, und Gott in ihr gantz
wunderlich, weil beyde eines
sind. Wer trennt, was Gott
verbunden hat? Wer scheidet,
wenn er in der That sich selbst
mit uns verbindt?

11. Wie hungert mich, o
Lieb! nach dir: wie schäm ich
mich, daß ich in mir dich nicht
vollkommen find; ach laß mich
diesem Himmelreich Gewalt
anthun, bis ich zugleich in dich
gesenckt verschwind.

109. Mel. Du unbekantes Land ꝛc.

HOldseligs Gottes-Lamm!
sey hoch gebenedeyet, daß
du die Lieb erneuet als unser
Bräutigam: die Lieb wird
triumphiren, und uns mit
Cronen zieren, weil sie vom
Himmel kam; holdseligs Got-
tes-Lamm.

2. Vereinte Liebe siegt
schwebt über alle Höhen, kan
überwunden

überwunden sehen den Feind, der sie bekriegt. Die Sieges-Psalmen klingen, dem König Danck zu bringen, weil alls zu Boden liegt; vereinte Liebe siegt.

3. Nach wohl vollbrachtem Streit rechtfertigt sich das Leben, das uns die Lieb gegebe, zu grosser Jubel-Freud. Steh auf du Fürst der Deinen, Sieg-prächtig zu erscheinen in deiner Lieblichkeit, nach lang geführtem Streit.

4. Du bist nur liebens werth, man wird dich immer müssen, du Allerschönster! küssen, so lang die Liebe währt: die Liebe wird bestehen, wenn alles muß vergehen, wie uns dein Mund selbst lehrt. Du bist nur liebens werth.

5. Du festes Liebes-Band, wir sind von dir gebunden, so bald uns hat gefunden des Hirten treue Hand. Komm, laß uns in den Armen der süssen Gunst erwarmen, wir sind dir nah verwandt, du festes Liebes-Band.

6. Mit einem Hertz u. Mund soll in uns unser Meister dich, Vatter aller Geister, hoch preisen alle Stund: frolocken und jubiliren, in Liebe triumphiren, sey unser neuer Bund zu einem Hertz und Mund.

7. Der heilgen Engel Chor

verkündigt deine Thaten, Held von Kraft und Rathen und hebt dein Lob empo Zeuch her in deiner Stärcke, deine Liebes-Wercke erst ko men recht hervor, so singt d Engel Chor.

8. Der Aeltsten gan Schaar, die vor dem Thro wohnen, die werffen ihre K nen vors Lammes Füssen d Wir falln mit ihnen nieder, singen Lobes-Lieder, den kur Er ist es gar! so rasst Aeltsten Schaar.

9. Die Liebes-Harmonie immer süsser spielen, je mehr Kraft wird fühlen, ohn E dort und hie. Dein Re muß in uns bleiben, vermis Kraft vertreiben der eit Phantasie, durch Liebes-H monie.

10. So wächst dein Le mehr zur Mannheits-vo Stärcke, weñ alle Liebes-We dir bringen Ruhm und E Wenn Lieb wird Engel ma so kan sie wohl verlachen Feinde gantzes Heer, so wä dein Leben mehr.

11. Danck, Weish Stärck und Pracht, Lob, H lichkeit und Leben, sey uns Gott gegeben, der uns zur gebracht. Das Lamm, uns befreyet, sey hoch geb beyet, ihm sey Lob, Prei

Ma

acht, Danck, Weisheit,
árck und Pracht!
o. Mel. Seelen-Bräuti-
gam ꝛc.

UM erfahr ich auch, bey
der Liebe Brauch, die
Jesu! zu dir finde, daß sie
s überwinde. Denn die
hre That lehrt mich diesen
ch:

2. Vormals quälte mich gar
jämmerlich Eigen-Wollen,
nnen, lauffen; dabey Forcht
d Schmertz mit Hauffen
ch zu Boden trat, und ge-
tet hat.

3. Nun ich in mir halt deine
hs-Gestalt, die in mir wird
sgebohren; ist sie mir zum
eg erkohren, daß das Liebes-
nd ich inwendig sind.

4. Gott ist selbst in mir
ine Liebs-Begier: wer kan
Gott widersetzen, ohne
ötliches Verletzen? Weder
ll, noch Tod, bringt mich
hr in Noth.

5. Liebe, die Gott kennt, und
ch ihm nur brennt, läßt mich
ht von ihm zertheilet, daß
Furcht mich übereilet: nein!
bin in dir, Jesu! du in mir.

6. Hat vereinte Kraft nicht
is Sieg verschafft? wird ein
räutgam nicht sein Leben für
Braut aus Eifer geben,
nn der Liebe Band stärckt
tapffre Hand?

7. Bringt nun Fleisches-Trieb solche starcke Lieb: o was mag die Liebe zwingen, die den Geist in Gott kan bringen! alles weicht und fällt vor dem Liebes-Held.

8. Und ob ihn wohl lang, wenn dem Hertzen bang, Tod und Hölle unterdrücken, daß kein Leben zu erblicken; liegt im Todes-Schlund doch ein Lebens-Grund.

9. Wen nach langem Streit ist der Sieg bereit, wird sich Jesus einergeben, als des neuen Menschen Leben, den des Vatters Rath so verkläret hat.

10. Diese Lieb nimmt zu in gar stiller Ruh; nährt die Seel mit hohen Kräfften, als der reinen Menschheit Säfften. Dieses Lebens-Brod leidet keinen Tod.

11. Wen nun Jesus Christ so gewurtzelt ist; wird der Vatter ihn verklären, und der Sohn wird ihn verehren in der Seelen Grund durch den Liebes-Bund.

12. Da des Vatters Stärck mit dem Liebes-Werck seines Sohns in uns sich einet, und im Geist, als eins, erscheinet: denn ist lauter Sieg, nach vollbrachtem Krieg.

13. Die gesammte Kraft aus der Gottheit schafft, daß der Mensch wird überwogen durch

bey

die Lieb, und hingezogen zu der Allmacht Brauch, durch den Liebes-Hauch.

14. Wer will dem entgehn, und Gott widerstehn, was in Gottes Macht geschiehet, Unverweßlichkeit anziehet? fliehe nur bey Zeit, was die Liebe scheut.

15. So wird sie erst recht allem Mord-Geschlecht sich als Gifft, ja selbst der Höllen als die Pestilentz, darstellen. Gott sey Danck und Stärck für diß Liebes-Werck.

111. Mel. Liebe/ du hast mich entwehnet ꝛc.

O Du Hertzog meiner Liebe! fragst du noch, warum ich mich nur in deinem Lieben übe, und mich gantz ergeb an dich? Ach, mein Lieb! ich bin gewesen, wo man schöne Früchte bricht, wo die Schaafe Blumen lesen, deines gleichen find ich nicht: Drum lieb ich nur dich allein, du, du solt mein Liebster seyn, und du liebst mich auch so rein, lasse mich dein eigen seyn!

2. Soltst du nicht mein Schönster bleiben, der so treu im lieben ist? Solt mich was von dir abtreiben, der du ohne Falsch und List? Ach! so treu mich dir auch mache, o du allerreinstes Licht! gib daß falscher Lieb ich lache, daß du mich alleine küßt: Denn du liebe mich so rein, solst auch nur d Meine seyn, und ich liebe di allein: Du, du solt me König seyn.

3. Laß in deinem Hertz wohnen mich, du allerhöchs Gut! und mir deine Liebe lo nen, weil mir sonst nichts sanf thut, o laß mich nur bei bleiben! denn dein Hertz s meine seyn, ewig laß mich dir bleiben, denn du bist r keusch und rein; so lieb dich auch allein, und du lä mich deine seyn, lässest mich dich recht ein, solt auch s mein Bräutgam seyn.

4. Laß mich deine Bra stets bleiben, mein verlieb Bräutigam! Augen o Falsch wie Tauben hast du, du Gottes-Lamm! du m mein rein Auge werden, o Schalck und Heuchel-Sch meinen Geist zeuch von Erden, so leb ich in dein Schein, und du liebest m allein: meine Liebe wird rein, weil du mich läst zu ein. Du solt stets mein ei seyn.

112. Mel. Seelen-Brä tigam ꝛc.

O Du susse Lust aus Liebes-Brust! du weckest wahre Freude, daß falsche Freude meide, o du s

ist aus der Liebes-Brust!
2. Deine reine Quell giebet
r und hell geistliche Erqui-
ngs-Säffte, Lebens-volle
mmels-Kräffte: Deine reine
uell giebt es klar und hell.
3. O gewaltger Trieb! O
Jesus-Lieb! O unendlich
e Güte! O wie froh ist mein
müthe! O gewaltger Trieb!
du Jesus-Lieb!
4. Lasst mich in der Ruh,
agt nicht, was ich thu! ich
n durch den Vorhang gan-
n, Jesum einig zu umfan-
n. Lasst mich in der Ruh,
agt nicht, was ich thu.
5. Ich bin benedeyt, weil
ich Gott erfreut, diese Freud
emand erfähret, als in dem
h Gott verkläret. Ich bin
nedeyt, weil mich Gott er-
eut.
6. Denn das sinnlich Theil
hlet nicht diß Heil, bloß der
eist der Seelen-Kräfte trin-
et diese Himmels-Säffte:
enn das sinnlich Theil fühlet
cht diß Heil.
7. In der Sabbaths-Ruh
itt Er selbst herzu; O! wie
rosse süsse Wonne strahlet
ann von dieser Sonne. In
er Sabaths-Ruh tritt Er
lbst herzu.
8. Alles wird versenckt, was
ns je gekränckt: Diese Freud
weiß nicht von Leiden, weil in
Freuden über Freuden alles
wird versenckt, was uns je ge-
kränckt.
9. O du süsser Hort! du
lebendigs Wort! du must nie-
mals mich verlassen hier auf
dieser Pilgrims-Strassen, O
du süsser Hort, du lebendigs
Wort!

113.

O Gottes Stadt, o güldnes
Licht, o grosse Freud
ohn Ende! weñ schau ich doch
dein Angesicht, wenn küß ich
dir die Hände? wenn schmeck
ich deine grosse Güte? O Lieb!
es brennet mein Gemüthe, da
lieg und seufftz ich mit Begier,
o allerschönste Braut! nach dir.
2. Wie bist du mir so treff-
lich schön, weiß, zierlich, son-
der Mackel! wie glanzend bist
du anzusehn, du Zions guldne
Fackel? du schönste Tochter
unsers Fürsten, nach deiner
Liebe muß ich dürsten; der
König selbst hat grosse Freud
an deiner werthen Lieblichkeit
3. Wie sieht dein Liebster?
sag es mir: Er ist gantz aus-
erlesen, wie Rosen sind die
Wangen schier, wie Gold sein
prächtigs Wesen, Er ist der
schönste Baum in Wäldern,
Er ist die beste Frucht in Fel-
dern, Er ist wie lauter Milch
so schön; so ist mein Liebster
anzusehn.

4. Du

4. Da sitz ich unter Ihm allein, den Schatten mir zu wählen, deñ seine Frucht wird süsser seyn als Honig meiner Kehlen; als ich erst kam in seinen Orden, bin ich fast gantz beweget worden, und als ich kaum vom Schlaff erwacht, da sucht ich Ihn die gantze Nacht.

5. Nun küß ich seiner Augen Licht, nun hab ich ihn berühret, ich halt ihn fest, ich laß ihn nicht, bis er mich schlaffen führet, dann wird er mir im Freuden-Leben sein auserwehlte Brüste geben, dann wird er wunderbarer Weiß erfüllen mich mit Himmels-Speiß.

6. Es wird kein Hunger plagen mich, noch auch kein durst mich quäle; O! solt ich nur erst hertze dich, u. mich mit dir vermählе, O solt ich deine Pforten sehen, und bald auf deinen Gassen gehen, O! solt ich, du mein güldner Schein! nur erst in deinen Hütten seyn.

7. Aus Edelsteinen sind gemacht dein hoch-erbaute Mauren, von Perlen ist der Thore Pracht, welch' unverweßlich dauren: nur Gold bedecket deine Gassen, da täglich sich muß hören lassen ein Lob-Gesang, man singt allda das Freuden-reich' Halleluja.

8. Da sind der schönen Häuser viel, gantz von S... phir erbauet, des Himm... Pracht hat da kein Ziel; ... nur die Dächer schauet, ... findet lauter güldne Ziegel, ... güldne Schlösser, güldne ... gel, jedoch darff keiner g... hinein, er muß denn m... flecket seyn.

9. O Zion! du gewünsc... Stadt, du bist nicht au... gründen, o Stadt! die la... Wollust hat, in dir ist nich... finden Schmertz, Kranck... Unglück, Trauren, Za... nicht Finsterniß und a... Plagen, es ändert sich nicht... noch Zeit, in dir ist Freud... Ewigkeit.

10. O Stadt! in dir ... darff man nicht der Son... güldne Strahlen, des Mon... Schein, der Sternen ... den Himmel bunt zu mahl... dein Jesus will die So... bleiben, welch alles dunckel ... vertreiben: nur ihn zu scha... offenbar, ist deine Klar... gantz und gar.

11. Da steht der Kö... aller Welt gantz prächtig ... der Mitten, da will er dich, ... tapffre Held, mit Freu... überschütten; da hör ich ... Diener singen, u. ihrer Lip... Opffer bringen: da ruh... ihres Königs Kraft die H... mels-werthe Bürgerschafft

. Da geht das frölche
eit-Fest, wo die zu samen
nen, die Gott aus Krieg,
st, Hunger, Pest, hat in
Reich genommen, da sind
ey von allen Nöthen, da
sie mit den Propheten,
ohnet der Apostel Zahl,
auch die Märtrer allzumal.
. Auf dieser Hochzeit sin-
sich, die Gott bekennet ha-
und von den Heiden jäm-
ch getödtet, nicht begra-
da freuen sich die keuschen
ten, da lassen sich die Töch-
hauen, die hier ihr Leben
und Nacht in Zucht und
nd zugebracht.
. Da sind die Schäflein,
er Lust der schnöden Welt
mmen, die saugen itzt an
es Brust, sie trincken aus
Brunnen, der lauter Freud
Wollust giebet: da liebet
und wird geliebet: die
lichkeit ist zwar nicht gleich
lebt man gleich im Freu-
Reich.
. Die höchste Lust ist, un-
Gott in Ewigkeit zu sehen,
vor dem Herren Zebaoth
einem König stehen, ja recht
imels-Liebe brennen, dazu
esten Freunde kennen, mit
Engeln freuen sich, und
ich singen ewiglich.
. O Gott! wie selig werd
eyn, wenn ich aus diesem

Leben zu dir spring in dein Reich hinein, das du mir hast gegeben, Ach Herr! wenn wird der Tag doch kommen, daß ich zu dir werd aufgenommen? Ach Herr! weñ komt die Stund heran, daß ich zu Zion jauchzen kan?

114. Mel. O Jesu Christ meins ꝛc.

O Jesu! Hoffnung wahrer Reu, wie gutig bist du, wie getreu demselben, welcher klopft und sucht, was findt er aber doch für Frucht?

2. Dich, Hertzens-Zucker Jesu, dich, dich selbsten findet er bey sich: was allen Wunsch weit überwindt, das ist es, was er sucht und findt.

3. Nichts ist, davon man süsser singt, nichts, das den Ohren heller klingt, nichts drauf man süsser sich besinnt, als Jesus, Gottes liebstes Kind.

4. Kein Mund ist, der es sagen kan, kein Buchstab zeigt es gnugsam an: Erfahrung bringt es einig bey, was Christum hertzlich lieben sey.

5. Die süsse Thranen reden nur, wie suß mir seiner Liebe Spur, die er mit wundtem Fuß gedrückt, das Hertz erquicket und entzückt.

6. O Wunder-Fürst! o Sieges-Kron! o unaussprechlich süsser Lohn! Verlangens-Zweck

und Seelen-Tantz, verliebter Hoffnung grüner Krantz.

7. Wie heiß ist deiner Liebe Gluth, wie süsse brennt sie meinen Muth? sie giesst ihr Blut für mich; ihr Licht bringt uns zu Gottes Angesicht.

8. Es ist kein frisches Rosen-Blat, das so viel holder Anmuth hat: voll suesser Ohnmacht wird mein Geist, wenn sie mir die Gedancken speist.

9. Sie ist ja lauter Milch und Most, die angenehmste Seelen-Kost, die ohne Eckel uns ergötzt, und doch den Hunger lieblich wetzt.

10. Wer sie geschmeckt, den hungert sehr, nach ihrem Trincken dürstet mehr: er strebet nur nach Jesu Gunst, schätzt alles andre Staub und Dunst

11. Wer diese Liebes-Trauben leckt, dem wird bekant, wie Jesus schmeckt: wie glücklich ist, der satt und voll von ihr wird, was gebricht ihm wohl?

12. Gewünschtes Flämlein, selger Brand, o wunder-lieblich theures Pfand! dich lieben, Jesu, Gottes Sohn, das ist doch aller Liebe Kron.

13. Ich liege krank für Liebe hier, mein Hertz ist weg und wohnt bey dir; wenn schaut mein Auge sich gesund an dir? wenn küsset mich dein Mund?

14. Mein Leben, kehr doch bey mir ein, dein Blick der mein Labsal seyn; komm und hohl mich hin zu dir, ich dich hertze für und für.

115

O Jesu mein Bräutg wie ist mir so wohl, Liebe die macht mich gantz u cken und voll: O selige S den! ich habe gefunden, ewig erfreuen und sättigen

2. Du hast mich, o Jesu! reichlich erquickt, und an Trost-Brüste der Liebe geb mich reichlich beschencket, Wollust getränket, ja gänt in himmlischer Freude verz

3. Nun, Hertzens-Geliel ich bin nicht mehr mein, was ich bin um u. um all dein, mein Lieben und H hab ich dir gelassen: dis wircket in mir dein göttl Wein.

4. Was ist es, daß hier dort mich noch ansicht der tern, der Brüder, der Ki Gesicht? weg, weg ihr Ver ten, ihr Freund und Bek ten, schweigt alle nur still kenne euch nicht.

5. Komt, jauchzet ihr F men! frolocket mit mir, i be die Quelle der Freuden hier, kommt lasset uns s gen und singen und klinge gäntzlich entbrennen in Begier.

6

O Liebster! wie hast du
Hertze verwundt, wie hat
dein heiliges Feuer ent-
t, ach schauet die Flammen,
schlagen zusammen, nicht
mel noch Erde weiß, was
mpfind.
Trotz Teufel, Welt, Hölle,
sch, Sünde und Tod! ich
hte kein Trübsal, kein Leiden
Noth, will Jesus mich lie-
was kan mich betrüben?
was mir entgegen, muß
den zu Spott.
Weg Kronen, weg Scepter,
Hoheit der Welt! weg
chthum und Schätze, weg
er und Geld! weg Wollust
Prangen! mein einzig
langē ist Jesus, der Schön-
m himmlischen Zelt.
. Wann nimmst du, o Lieb-
! mich gantzlich zu dir? wie
g, ach! wie lang soll ich war-
allhier? Wenn seh ich, o
nne! dich ewige Sonne? O
u, o Schönster, o einige Zier!

Mel. Nur Leiden sey dein Thun ꝛc.

Unbetrübte Quell! un-
schuldigs Einfalts-We-
wie klug und alber doch
du im reinen Grund? was
nur irgendwo vom Wun-
Glauben lesen, hat Einfalt
heit, mit Witz vermengt, ge-
t.
. Wen man sich nicht selbst

sucht, und nicht, warum? will fragen; Wenn Gottes Trieb und Zug nur das Gewichte ist, das unser Uhrwerck treibt, Vernunfft nichts darff dreinsagen, der Will nichts wollen darff; wie man von Abram liest.

3. Denn kämpfft der Kinder-Sinn mit starcken Mannheits-Kräften in schönster Harmonie. Ein ringend Liebes-Spiel das überwältigt Gott in glaubigen Geschäfften, daß er erfüllen muß der keuschen Liebe Ziel.

4. So kan die Unschuld auch den reinen Umgang zieren, und ohne dis und das Gemeinschafft haben dran, wenn sich der Sinn vom Geist ohn Eigenheit läßt führen, daß er sein Paradies im innern finden kan.

5. O! wer also zum Kind mit Jesulein ist worden, und seinen Kinder-Sinn recht angenommen hat, wird würcklich nach und nach versetzt in Engel-Orden, wo nichts als Gottes Lob und Liebe findet statt.

117. Mel. Ach mein Gott/ wie lieblich ist ꝛc.

Schwinge dich, mein schwacher Geist, hin zu dem, was himmlisch heist, hin zu deiner Seelen Leben, schwinge dich in keuscher Brunst hin

zu dem, der dir ergeben ist in heisser Liebes-Gunst.

2. O! was hab ich itzt erblickt? meine Seele wird entzückt. Bist du bey mir, meine Freude? Jesu, ach ich mercke dich, dich, du meiner Seelen Weide, ey so komm, und küsse mich.

3. Du hast mir den Geist verwundt, o du Himmel-süsser Mund! o du sehnliches Verlangen! o wie werd ich itzt erquickt! weil mein Schatz an seine Wangen sein verliebtes Hertze drückt.

4. Tritt itzt, schnöde Eitelkeit, die du irdisch bist, beyseit, ich beschwere dein Beginnen, laß mir itzo meine Lust, weich von meines Liebsten Zinnen, denn ich lieg an Jesu Brust.

5. Kommet aber, komt herein, ihr, ihr reinen Geisterlein, schauet unser sehnlichs Küssen, kommt, ihr Engel, kommt herbey, wartet auf, und seyd beflissen, uns zu leisten Dienst und Treu.

6. Liebster Jesu, du bist mein, und ich bleibe ewig dein, du hast mich in Lieb umfangen; drum so nim den gantzen mich, nimm mich dir, du mein Verlangen, und versencke mich in dich.

7. Unaussprechlich ist die Lust, die wir hier an Jesu Brust durch den Glauben empfinden. O! was wird Herrlichkeit dort mein Le Seele finden in dem Li ohne Zeit.

118

Erfließ, mein Geist, in Jesu Blut und Wunden, trinck nach langem Durst satt, ich habe itzt die O wieder funde, die Seelen so müd und matt: eil wie Hirsch zu dieser Quell, die tig lieblich, süß und hell Jesu Hertz und Seite fli und unser Hertz und durchsüsset.

2. Die Welt hat nichts, dir ein Labsal wäre, sie tr mit Gifft vom Höllen-P darum dich bald zum St des Lebens kehre, der la fleust vor Gottes Stuhl, wird das Innerste vergn das sonsten als verschma liegt: hier wirckt ein Bal aller Säffte mit Kraft in Seelen-Kräfte.

3. Spey aus, wo du etwas hast im Munde, nach den eitlen Was schmeckt, daß der Cry fließ in dem reinen Grun den Gottes Brünnlein dir deckt; vermische nicht und die Welt, weil dieses zusammen hält: Es haben ne Sin und Augen die Kin

die Gnade saugen.
Und o wie schön, wie un-
prechlich quillet die Himels-
in unser Hertz! wenn Gott
Durst in seiner Liebe stillet,
in uns strömet nieder-wärts.
kan kein fleischlich Auge
, vielweniger die Werck
lehn, die Gott in stiller See-
ut, wenn sie von ihren Wer-
ruht.
. Der Mensch sieht Gott
heiliger Furcht und Zittern
Kräften über alle Kraft, da
n uns das Irdsche will zer-
ttern, das uns hält in ge-
ner Hafft: doch kommet er
ieblich süß, daß diese Pein ist
Verdrieß: er hält uns mit
borgnen Händen, daß wir
s gerne zu ihm wenden.
5. Herr, deine Lieb kan sonst
nüglich tragen die Creatur,
so voll Sünd, denn ob sie
l hie hat ein Wohlbehagen,
nn du sie blickest an ge-
wind, so muß doch, wenn
Strahl entsteht von deiner
jen Majestät, was sterblich
vor dir erschrecken, und
t Elia sich verdecken.
7. Doch offenbarst du dich
grosser Wonne, die deinem
nd erträglich fällt: du spielst
uns, o Freuden-reiche Son-
! als Sonne in der neuen
elt. Wir suchen nur die
to:genröth, da doch dein Licht
stets höher geht, bis uns nach
Hertzens-Lust erschienen dein
volles Licht der Blut-Rubinen.

8. Ein Strom von diesen
Wassern kan vertreiben Egyp-
tens dicke Finsterniß: die
Kraft kan man nicht recht oder
schreiben, die in dir macht das
Hertz gewiß: wir fühlen deinen
starcken Geist, der deine grosse
Liebe preist in reiner Klahrheit
ohne Mackel, als eine reine
Wahrheits-Fackel.

9. Mein Heiland, hier kan
ich mich recht erkennen, daß ich
bin eine schlechte Maad, ein
faules Holtz, nichts werth als
zu verbrennen, und doch erhält
mich deine Gnad. Dein Licht
zeigt mir den kleinsten Staub
der Sünden, die ich sonst nicht
glaub: diß legt den Stoltz fein
bey mir nieder, und führt mich
zu der Demuth wieder.

10. Hier kan ich auch, mein
Heiland, dich erkennen, wie
Gnaden-reich dein Angesicht:
Du fegst den Staub von deiner
lieben Teñen, und giebest mir,
was mir gebricht: mein Elend
nimst du von mir ab, und giebst
dich mir zum sichern Stab; u.
weñ ich nicht weiß fort zugehen,
so muß ein neues Licht entstehen.

11. Je treuer ich dich in dem
Glauben halte, je klärer wird
dein Licht verklärt: und wenn
ich dañ die frohen Hände falte,

die Seel der Liebe Kraft erfährt: daß hupffet sie in Liebes-Trieb, und hat dich, Herr, inbrünstig lieb, und gäbe dir wol tausend Welten, die treue Liebe zu vergelten.

12. O Herr! laß mich dein Angesicht oft sehen, ich weiß sonst nichts, das mich vergnügt. Ach! laß doch bald die schwartze Wolck vergehen, wenn sie mir vor den Sinnen liegt, du Freundlichster, du bist uns nah, wenn man dich sucht, so bist du da: und hältst dich immer zu den Deinen; darum must du mir oft erscheinen.

119. Mel. O Jesu: mein Bräutigam ꝛc.

NUn freuet euch! ihr lieben Gespielen, mit mir: ich habe den göttlichen Bräutigam hier, o glückliche Stunden! nun hab ich gefunden den, so ich gesuchet mit steter Begier.

2. O Jesu, mein Liebster! wie süsse bist du, was bringest du mir nun für selige Ruh, o Jesu, mein Leben! was soll ich dir geben? viel süsser als nigsein bist du mir nu.

3. Du riechest so kräftig stärckend, so gut; erqui Geist, Seele, Leib, Leben Blut, du klingest so schi wie Engels-Gethöne, und s in Jauchzen den traur Muth.

4. Wie gnädig und herr beweisest du dich, wie hert und innig erfreuest du mi himmlische Sonne, o e Wonne! sieh, alles mein L ergiebet dir sich.

5. O bleibe, ach bleib d nun immer bey mir, mein gel, mein Himmel und göt Zier! ich wil dich stets pre mit herrlichen Weisen, nur gen und klingen und thö von dir.

6. Nimm, liebster Sch alles und jedes, was mein, immer zu deiner Belustig ein, mein Hertze soll wer dein Himmel auf Erden: o su! kanstu auch wol anders seyn?

V

Die heilige Sabbaths-Feyer, und der tiefe Frieb des Geistes lässet sich wircklich spüren.

Un ruht doch alle Welt,
und ist fein stille, den
die Verheissungs-Zeit
geht in die Fülle, es
ist die Erquickung, der
de Tag, an welchem man
gen und frölich seyn mag:
iebende Zeit bringt Ruhe
Freud: Halleluja, Halle-
Heil, Preiß, Ehre, Danck
Kraft gebet Gotte, un-
Herren, der da treu ist und
rhafft, unser Gott nimmt
das Reich, Halleluja, freu-
ch!

Seyd froh, und lobet
t, all seine Knechte, nun
met Groß und Klein des
ren Rechte, lobsinget mit
en und Hallelujah, ihr
mlischen Schaaren, dem
t Jehovah; die Ruh ist be-
zur siebenden Zeit: Halle-
h, Hallelujah! singe, was
singen kan, grosse Schaaren,
sse Wasser, starcke Donner
met an, unser Gott nimmt
das Reich, Hallelujah,
et euch!

. Ihr Töchter Zions, geht
aus und sehet den König
lomon, der prächtig stehet
Bräutigams-Schmucke und
rlicher Kron, damit seine
utter gekrönet den Sohn am
ge der Freud, zur siebenden
it: Hallelujah, Hallelujah!

freuet euch, und ruffet laut, Hosianna, dem Sohn Davids, der da einholt seine Braut zu sich in des Vatters Reich. Hallelujah, freuet euch!

4. Kommt her, ihr Gäste, schauet an die Wonne, darinn des Lammes Braut glantzt wie die Sonne: Triumph, es ist kommen des Lammes Hochzeit, sein Weib ist geschmucket, und hat sich bereit, mit Seide gekleidt, zur siebenden Zeit: Hallelujah, Hallelujah! Jubel-wonne für diß Weib, da sich Gott mit ihr vermählet, wird mit ihr ein Geist und Leib. O des Wunder-Bräutigams! O der Wunder-Braut des Lamms!

121. Mel. Ich hab ihn denn noch lieb ꝛc.

O Stille Friedens-Ruh in Gott verliebter Seelen; so hier auf jeden nu von seinem Lob erzählen, und gantz von keine Schein sich lassen blenden meh; so daß sie nur allein leben zu seiner Ehr.

2. Die werden all Tag tiefer hinein geführet, wo Gottes Geist regiert, und nur mit Tugend zieret, und lehrt die innre Weg der Abgeschiedenheit, da man gantz unverrückt bleibt Gottes Winck bereit.

3. Der innre Geistes-Weg bleibt vielen hier verborgen,

die zwar mit allem Fleiß, auch vieler Müh und Sorgen, demselben forschen nach durch viel Bedencklichkeit, u. haben noch dabey viel harten Kampff und Streit.

4. Warum? sie dringen nicht hinein ins wahre Wesen, wo man wird recht vergnügt, und kan in Gott genesen; das Haus der Phantasie wird nicht mit aller Macht bestürmet, und zerstört, und gantz zu nicht gemacht.

5. Man muß der Sinen-Welt, und allem Schein ersterben, was nicht zum Wesen dient, muß gantz und gar verderben, dann nur in dem Genuß der vollen Gottes-Lieb findt man die wahre Ruh, wo Seel und Geist vergnügt.

6. Dann aller Glantz und Schein, so nur von aussen zieret, und doch kein Nahrung giebt, der ists, so uns abführet vom innren Geistes-Weg, wo man die rechte Spur kan finden, die uns bringt zur neuen Creatur.

7. O Seelen! lernet doch, auch selbst mit Macht bezwingen, und thut mit allem Ernst ins wahre Wesen dringen, da man gantz ohn Verdruß in stiller Hertzens-Freud kan leben recht vergnügt bey vielem Kampff und Streit.

8. Erlernet in dem G
das rechte heilge Schwei
so wird das stille Lamm
selbst die Wege zeigen, und
ren treulich fort durch dies
ie Welt, worinn so viel Gef
und manche Netz gestellt.

9. Wer nicht mit allem J
auf Jesum selbst thut sehen,
kommet nicht hindurch, da
kan weiter gehen im schma
Creutzes-Gang durch so
Noth-Gedräng, da alles
beklemmt, und bleibet in
Eng.

10. Doch wann man Jes
hat hier selbst zu seinem Führ
und Leiter, Schutz, und Na
daß er der Seel Regierer
diesem schmalen Gang, n
durch man gehet ein zur still
Sabbaths-Ruh, da voll
schenckt wird ein.

11. Der Becher reiner Li
und voller Süßigkeiten,
Kraft und Nahrung giebt
Schmertz und bittern Leide
wodurch man ohn Verdr
kan treulich halte aus, bis a
die letzte Prob, und Blut, u
Todes-Strauß.

12. So kan man wallen fo
mit Freud auf dieser Erde
und zu der engen Pfort in h
ligen Gebärden eingehen n
Gesang, und vollem Siege
Pracht. Wohl deme, der
hier die eitle Welt verachtet.

33. O Was vor ein Genuß
ed in der Seel empfunden!
ch schon in dieser Zeit, wo
n die Perl gefunden; der
le Friedens-Geist ist gantz
sie ersenckt, und wird ohn
e Maaß aus Gottes Meer
tränckt.

2. Mel. Liebster Jesu/ du wirst ꝛc.

R der stillen Hertzens-Ruh
) tritt mein Jesus selbst her-
bindet meine Seele an, daß
nimmer weichen kan

2. Von der Liebe vollem
ist, der mit Kraft in mich
fleußt, und erquickt mein
ttes Hertz; macht vergessen
en Schmertz.

3. Wann ich sitz in tieffer
till, führt mich Gottes reiner
ill selbsten über Zeit und
rt, spricht in mich sein Lebens-
ort.

4. Bin ich Schmertzens-Kum-
er voll, weiß nicht, was ich
achen soll, steht Er mir zu
einer Seit, und versüsset alles
id.

5. Hab ich seine Lieb genos-
n, daß ich gantz darmit be-
ssē, führt Er tieffer mich hin-
n, daß ich bleibe keusch und
in.

6. Oeffnet Er mir seine
chätze, daß ich mich daran er-
ötze, spricht Er mir so gleich
it ein, auch im Tod getreu
seyn.

7. Sammlet sich mein Geist zusammen, voller Liebe, voller Flammen, sind ich auch noch diß dabey, daß ich meines Jesu sey.

8. Was ich reden thu, und dencken, muß sich nur nach Jesu lencken. Ihm zu leben gantz allein, soll mein Ein und Alles seyn.

9. Weil ich mich an ihn gebunden, hab ich Ruh und Fried gefunden, weiche nicht in aller Pein, solt es auch schon schmertzlich seyn.

10. Seine Lieb, die ich genossen, ist es, die mich unverdrossen lässet bleiben in der Still, nur zu seyn auf seinen Will.

11. Der mich hält in seinen Schrancken, vest zu stehen ohne Wancken, nur zu leben ihm allein, drum kan ich recht seelig seyn.

12. Was vor Ruh und Süssigkeit findet schon in dieser Zeit, wer mit reiner Liebes-Lust wird getränckt aus seiner Brust.

13. Doch ich thu noch mehr begehren, grosser Gott, thu mirs gewähren, laß den reinen Lebens-Strom fliessen rab vom Libanon.

14. Daß ich werde übergossen von den Säfften, die geflossen kommen aus der Gottheit See,

See, und ersäuffen Leid und Weh.

15. So werd ich viel Früchte bringen, ein Lied nach dem andern singen, dir zu Ehren auf der Welt, bis ich komm ins Himmels-Zelt.

16. Da will ich es besser machen, weil zu lauter Freud und Lachen du wirst machen alles Leid, dich zu lob'n in Ewigkeit.

17. O ich sehe schon im Geist! wie dein gantzes Heer dich preisst schön mit Gottes Harffen-Klang, mit dem Siegs- und lob-Gesang.

18. Auf! die ihr noch lebt auf Erden, wollt ihr Himels-Bürger werden, ey so stimmet auch mit an, und besingt die Creutzes-Bahn.

19. Mit viel Danck- und Sieges-Lieder opffert eurem Schöpffer wieder, was sein Geist in euch aus spricht, diß ist eure Glaubens-Pflicht.

20. Stille Ruh und Sicherheit sich da findet allezeit, wo beflissen Hertz und Mund, Gott zu loben alle Stund.

21. Glorie, Ehr und Herrlichkeit unserm Gott sey stete bereit von der gantzen Glaubens-Schaar ewiglich, und immerdar.

123. Mel. Zeug meinen Geist/ triff meine ꝛc.

ICH werde kräftig angez
gen, weil Gott mich h
durch Lieb bewogen, zu fliehe
was betrüglich gleisst, un
mich erfüllt mit seinem Geis

2. Drum thu ich täglich
mir spühren, daß er mich th
hinein wärts führen, da
genieß verborgne Kraft,
meinem Hertzen Leben schafft.

3. Drum thu ich gantz
ihm zerfliessen, weil er mi
lässet so geniessen das wah
Gut, so nimmer trügt, un
Hertz, und Geist, und Se
vergnügt.

4. Und will auch stetig
ihm bleiben, daß auch ke
Feind mich soll abtreiben,
kan ich leben ohn Verdruß,
stets empfinden den Genuß.

5. So meiner Seelen Nah
rung giebet, weil sonst nicht
wird von mir geliebet; wa
mir im Geist nicht bringt G
winn, das geb ich alles willi
hin.

6. Und will noch tiefer i
ihn bringen, zu bleiben in ihn
mich bezwingen, so werd ic
gantz nach seinem Sin von mi
zu ihm genommen hin.

7. Und werde aller Last en
bunden, weil ich in ihm nu
alles funden, und kan auc
nimmer irre gehn, weil ic
werd unbeweglich stehn.

8. Und will in seinem Wille
ruhe

ihen, nichts wollen, wissen,
er thuen, als was sein Geist
mir einspricht; das ist die
chte Liebes-Pflicht.

9. So wird sein Bild noch
er auf Erden in mir voll auf-
richtet werden, und komm in
oller Mannheits-Spur zur
chten göttlichen Natur.

10. Da alles wird im Ziel
ollendet, was sich oft hin und
er gewendet, die Liebe hat kein
nder Ziel, sie ruht allein in
ottes Will.

11. Kommt Seelen, die ihr
it gezählet, und habt das be-
e Theil erwählet, ergreifft
en tief verborgnen Sin, und
ebet all's um alles hin.

12. So wird das inre Gei-
es-Leben euch viel geheime
kräfte geben, und zeigen die
erborgne Spur zur rechten
öttlichen Natur.

13. Wo Stille, Ruh, und
ahrer Frieden, und man von
llem abgeschieden, was in dem
eist nur bringt Verdruß, und
aubt den göttlichen Genuß.

14. Hier findet sich das wah-
e Wesen, wo man kan recht in
Gott genesen, was öfters Sorg
nd Muh gemacht, ist hin, und
n Vergeß gebracht.

15. Man ruht im stillen
Bottes-Himmel, ist frey von
llem Welt-Getümmel, kein
illes meyr das Hertz bethört,
weil man ist ganz hineingeführt

16. Ins Heilge, wo Gott
selber wohnet, und nur mit lau-
ter Seegen lohnet. O seelig!
wer diß sagen kan, der wird
gespeisst mit Himmels-Mann.

17. Drum ist mein Hertz in
Lieb zerflossen, weil ich das
höchste Gut genossen, die eitle
Welt mit ihrem Schein, soll
ewig nun vergessen seyn.

18. Kommt, Liebsten, die ihr
oft gesessen im Schmertz, wo
ihr nicht könt'n genesen; seht,
was vor Ruh und Sicherheit
geniest man schon in dieser Zeit

19. Wo man hat alles über-
geben, in Gott allein nur sucht
zu leben; drum saget nach
dem einen Ein, so könt ihr hier
schon seelig seyn.

124. Mel. Ich hab ihn dennoch lieb ꝛc.

Du aller Geister Ruh!
erhöre mein Verlan-
gen, wann wird mein Geist in
dir zu seiner Ruh gelangen?
ich bin ein treibend Rad, in dir
ist Stille nur; ach! zeuch mich
aus mir selbst und aller
Creatur.

2. Wie bin ich dir so fremd!
wie bin ich dir so ferne! die
Sünde trennet uns, mein Heyl-
land, ach! wie gerne wär ich
einst gantz erlöst von aller Ei-
genheit, um nur zu leben dir
in Zeit und Ewigkeit.

3. Ich

3. Ich bin mir selbst zur Last, ich mag mich nicht mehr sehen: wann werd ich, Herr, in dich im Glauben übergehen? du helles Lebens-Licht, geh kräftig auf in mir, daß meine Finsternuß verschlungen werd in dir.

4. Ach! wann wirds doch geschehn? daß ich in reiner Liebe zu dir, All-Würdiger, durch deines Geistes Triebe, mich selbst, und was ich kan, und habe, gantz in dir, o meines Wesens End! einst seeliglich verlier.

5. Jehovah! wann wirst du, und nicht ich, in mir leben? nimm hin, ich bin vor dir, ich will mich dir ergeben; wann wird die Eigenheit einst gantz ertödtet seyn? wann wird die Seele seyn in deiner Liebe rein.

6. Ach! der nur einen Strahl von dir, mein Gott, erblücket, in Ehrforcht billig wird von deinem Glantz entzücket; wer einen Funcken nur von deiner Liebe spürt, sich selbst gantz willig gantz in solchem Meer verliert.

7. Ach ja, mein Gott, in dir verlieren alles Eigen; laß, was du selbst nicht bist, in mir vergehn und schweige ach! alles ist gar nichts, du bist es all' allein, wann wirst du auch in mir auf ewig alles seyn.

8. O! daß ich mögte gar aus meinem Aug verschwinden; und dich allein in mir du höchstes Wesen finden! ich hab schon allzuviel durch Sünentehret dich, verklär dich wiederum in mir fort ewiglich.

125. Mel. Mache dich, mein Geist bereit ꝛc.

O Jebster Heyland, nah dich, meinen Grund berüre; und aus allem kräftiglich mich in dich einführe; daß ich dich inniglich mög in Liefassen, alles and're lassen.

2. Sammle den zerstreute Sinn, treuer Hirt der Seelen dann wann ich in dir nicht bin muß mein Geist sich quälen Creatur ängstet nur, du allein kanst geben, Ruhe, Freud, und Leben.

3. Mache mich von allen frey, gründlich abgeschieden daß ich eingekehret sey, stets in deinem Frieden; kindlich, rein sanft und klein, dich in Unschuld sehe, in dir leb, und steh.

4. Menschen-Freund, Immanuel, dich mit mir vermähl! O! du sanffter Liebes-Quelsalbe Geist und Seele; daß mein Will sanft und still, ohne Widerstreben, dir sich mag ergeben.

5. Jederman hat seine Lust und sein Zeit-Vertreiben; mir sey eines nur bewust, Herr, in dir zu bleiben; alles soll folge

l, wann ich mich nur übe
dem Weg der Liebe.
6. Creaturen bleibet fern,
d was sonst kan stören: Je-
ich will schweigen gern, und
h in mir hören; schaffe du
hre Ruh, wircke nach Ge-
len, ich halt still in allen.
7. Was noch flüchtig, samle
; was noch stoltz ist, beuge;
is verwirret, bring zur
uh; was noch hart, erwei-
; daß in mir nichts hinfür
e noch erscheine, als mein
reund alleine.

16. Mel. Jesu meine Freude ꝛc.

Allgenugsam Wesen, das
ich mir erlesen ewig hab
m Schatz, du vergnügst al-
ne, völlig, innig, reine, mei-
s Geistes Platz: wer dich
t, ist still und satt, wer dir
n im Geist anhangen, darf
chts mehr verlangen.
2. Wem du dich gegeben,
n in Frieden leben, er hat,
as er will; wer in seinem
reunde dich, den Schatz, hat
nden, liebet, und ist still; bist
u da und innig nah, muß
as Schönste bald erbleichen,
nd das Beste weichen.
3. Höchstes Gut der Güter,
uhe der Gemüther, Trost in
ller Pein; was Geschöpffe ha-
en, kan den Geist nicht laben,
u vergnügst allein; was ich
mehr, als dich begehr, mein
Vergnügen in dir hindert
und den Frieden mindert.
4. Was genannt kan wer-
den droben, und auf Erden, al-
les reicht nicht zu: einer kan
mir geben Freude, Ruh, und
Leben, eins ist noth, nur du;
hab ich dich nur wesentlich, so
mag Leib und Seel verschmach-
ten, will ich's doch nicht ach-ten.
5. Ehre, Lust, und Schätzen,
und was kan ergötzen, will ich
missen gern; Freude, Trost,
und Gaben, die sonst andre ha-
ben, will ich auch entbehr'n:
du solt seyn mein Theil allein,
der mir soll statt and'rer Din-
gen, Ruh und Freude bringen
6. Mein Gesellschafft seye,
die mich stets erfreue; und
mein Trost nur du; meine Lust
alleine; mein Schatz, den ich
meyne; meine Geistes Ruh;
meine Stärck, in allem Werck;
mein erquickend Licht und Son-
ne; einig meine Wonne.
7. Komm vergnügend We-
sen, das ich mir erlesen, werd
mir offenbahr; meinen Hun-
ger stille, meinen Grund er-
fülle mit dir selber gar; komm
nimm ein mein Kämmerlein,
daß ich allem mich verschliesse,
und nur dich genieſſe.
8. Laß mich, Herr, mit Freu-
den, mich von allem scheiden,
Tod der Creatur; innig an
dir

dir kleben, kindlich in dir leben, sey mein Himmel nur: bleib nur du mein Gut und Ruh, biß du wirst, in jenem Leben, dich mir völlig geben.

127. Mel. Zu deinem Fels und grossen Retter ꝛc.

LIebwerther, susser Gottes Wille, mein Ancker-Grund, mein sichres Schloß, des Geistes unverruckte Stille: ich schmiege mich in deinen Schooß.

2. O Wille! der mein Wohl verlanget, ich geb mich deiner Leitung hin: mein Grund an deiner Brust stets hanget, in still-gelaßnem Kinder-Sinn.

3. Das Bittre Gottes Will versüsset, gut, alles gut, wann der geschicht: das Beste, so man je genieſſet, ohn diesen Willen schmäckt es nicht.

4. Wann Welt, und Sünd, und Teuffel sturmen, gedenck ich nur, Gott will es so, er wird dich stärcken, und beschirmen; so werd ich muthig, still, und froh.

5. Es mag Vernunfft und Sinen rasen, das eigne Leben murre nur: mein tiefffter Wille bleibt gelassen, so stirbt der Wille der Natur.

6. Kan ich im Finstern dich nicht sehen, so halt ich mich im Glauben still; dein Will wird doch in mir geschehen, weil ich nichts aus mir selbe will.

7. O Willen-loses Kinder Wesen, du Engel-reiner Seelen-Stand! dich hab ich mi zum Zweck erlesen, da lieg mein Will in Gottes Hand.

8. O Gottes Wille, mei Verlangen! mein Brodt u Mangel und in Pein. O Got tes Will! nimm mich gefangen so wird mein Wille frey un rein.

9. O Wille! mach es nach Belieben mit mir in Zeit un Ewigkeit: gib Freude, oder gib Betrüben, dich lieben iſt die Seeligkeit.

10. Herr hilff! ertödt das eigne Leben, die bittre Kräften der Natur: daß ich dir ewig bleib ergeben, und deinem Willen lebe nur.

128. Mel. Meine Seele wilt du ruh'n ꝛc.

STilles Gottes Wesen du, einig meines Geistes Ruh: ach! wann wird mein Geist auf Erden recht in dir gestillet werden? laß mich nicht so jämmerlich :/: jämmerlich in der Unruh quälen mich.

2. O du stille Ewigkeit! süsses Reich der Seeligkeit, nimm mich ein in deinen Frieden; mach mich innig, abgeschieden: ach! ich bin noch so verirrt :/: so verirrt, sammle

mich,

ch, du treuer Hirt.
3. Schau, wie ich in man-
erley meinen Sinn so leucht
rstreu; drum so leb ich in
eschwerden: laß mich in dir
nes werden; einig, du al-
in :/: du allein mußt des
eistes Ruhe seyn.
4. In der Welt und Creatur
ird mein Geist geängstet nur;
öst ich allem mich verschlies
n, deinen Frieden zu geniessen;
ß, und bloß, und ungestört :/:
ngestört Jesu, gantz in dich
kehrt.
5. Schliesse Hertz und Sin-
en zu, und was stört des Gei-
es Ruh; die Vernunfft, und
ignen-Willen, sammt Affecten
ollst du stillen: deine Liebe
ille mich :/: stille mich, unver-
ückt und wesentlich.
6. Du und ich, in Einsam-
eit, innig, ausser Ort und Zeit;
a ich an mich selbst nicht den-
e, dich nur schau, in dich
ich sencke: ach! wie ist es da
gut :/: da so gut, wañ man
im Herren ruht.
7. In der Unruh bleibe du
einlich meine tieffe Ruh; du
Herr, und dein süsser Wille sey
n allem meine Stille:
ch! ich achte keinen Schmertz
/: keinen Schmertz, gib mir
ur ein stilles Hertz.

29. Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Allein, und doch nicht gantz alleine bin ich in meiner Einsamkeit, denn wenn ich gantz verlassen scheine, vertreibt mir Jesus selbst die Zeit: ich bin bey ihm, und er bey mir; so kommt mir gar nichts einsam für.

2. Komm ich zur Welt, man redt von Sachen, die nur auf Eitelkeit gericht; da muß sich lassen der verlachen, der etwas von dem Himmel spricht: drum wünsch ich lieber gantz allein, als bey der Welt ohn Gott, zu seyn.

3. Verkehrte können leicht verkehren; wer greifft Pech ohne Kleben an? wie solt ich denn dahin begehren, da man Gott bald vergessen kan? Gesellschafft, die gefährlich scheint, wird oftmals nach dem Fall beweint.

4. Zu dem kan sich ein Mensch verstellen, wer will in aller Hertzen sehn? man sieht oft heimliche Gesellen, die sich nur nach dem Winde drehn; daß der, so voll von Zucker war, bald eine Schlange drauf gebahr.

5. Drum kan mir niemand hier verdencken, wenn ich in meiner Einsamkeit mich also suche zu beschrencken, daß Gott allein mein Hertz erfreut: die Welt ist voller Trug und List; wohl

wohl dem, der Gott verbunden ist.

6. Ein Erd-Kind mag Gesellschafft suchen; ich suche Gott in stiller Ruh, und solte mir die Welt gleich fluchen, so schließ ich meine Kammer zu, und nehme Gott mit mir hinein; so wird die Welt betrogen seyn.

7. Ach Jesu! lasse dich nur finden in dieser meiner stillen Zeit, und laß mir alle Lust verschwinden zur weltlichen Vergnuglichkeit, nimm du mein Hertz, und gib dich mir; so find ich alles wol bey dir.

8. Laß Satans arge Tücke fehlen, womit er stetig an mich setzt, um mich in meiner Ruh zu quälen; stör, was mich auser dir ergötzt, mein Glaubens-Auge seh auf dich; ach liebster Jesu, lehre mich!

9. Sey du mein Lehrer und Regierer, damit ich alles Böse flieh, und meines Lebens einziger Führer; mich stets auf guten Wegen zieh, ja führ mich gantz aus dieser Zeit, Herr Jesu, in die Ewigkeit.

130. Mel. Ermuntre dich/ mein schwacher ꝛc.

Als einst voll heilger Liebs-Begier, in feurigem Verlangen, ich meines Hertzens Schatz und Zier, den Bräutgam wolt umfangen; lief überall ich hin und her, bald in die Lang, bald in die Qu und sucht auf allen Straß ihn emsig allermassen.

2. Ich lieff und fragte so und fort, wo mein Geliebt stünde? an welchem End, welchem Ort mein Jesus s befünde? da war kein Ruh jedermann schry ich um meine Heyland an: wer nur kön solt mir sagen, wo er doch erfragen?

3. Er ligt, dacht ich, im Krip pelein, und an der Mutter Bru ste; da fand man ihn ein Kind lein klein, das alles Leid versü te: ich sucht ihn denn da äng stiglich; allein ich hatte leide mich vergeblich hier gesehnet er war mir schon entwöhnet.

4. Da lieff ich fort, es fie mir ein, daß er im Feld zu fin den; ich sprach: Er ist ein Blü melein; da, da werd ich ihn binden; doch, ich kam abermal zu spat, der schöne Zweig von Nazareth kont mir hier auch nicht werden; er war nicht mehr auf Erden.

5. Wart, sprach ich, er war gern allein, ich will ihn wohl ergehen, ich lieff in alle Wüste neyn, auf alle Berg und Hö hen: umsonst! verloren war die Zeit; er hatt auch diese Ein samkeit schon allbereit verlas sen, ich kont ihn da nicht fassen.

6. Dann

. Darauf dacht ich ihn an
Stamm des Creutzes zu
eben; weil er daran als
les Lamm gelassen Leib und
n; doch ich fand mich in
ne'n Sinn betrogen, dann
hatte ihn die Bürgschafft
genommen; ich kont ihn
bekommen.
. Da eilte ich mit allem
ß, und sucht ihn in dem
abe; ob etwan hier das Pa-
eis sich fand mit dieser Ga-
ach aber! es war leer das
ab. ich muste wieder ziehen
er war schon auferstanden,
hier nicht mehr vorhande.
. Da schwung ich mich mit
st und Sinn in alle Himels-
le; ich weiß, sprach ich,
l er dahin, daß seiner ich
t fehle: er aber war auch
t darin, weil diese nicht
reiffen ihn, und alles viel
enig, zu fassen diesen König.
. Als diß geschah, sanck ich
Leid in Ohnmacht, und
nieder; da hört ich, was
h stäts erfreut, als ich zu
kam wieder, wann ich
t wissen, wo er sey, solt ich,
statt ich mich zerstreu, ins
tzens Grund eingehen, da
rde ich ihn sehen.
0. Drauf stracks kehrt ich
nich bald ein, und sucht in
nem Hertzen, da wurd ge-
ert meine Pein, und abge-
kurtzt die Schmertzen; weil ich mit Freuden fande da zu inerst bey mir selbst so nah in meiner Hertzens-Hölen den Liebsten meiner Seelen.

11. O Thorheit! schry ich, die du Gott von aussen meynst zu finden; und kanst dich in dir selbst von Noth durch ihn so leicht entbinden, in dich, in dich must kehren du, wilt kommen du zur wahren Ruh, und stillen dein Begehren: Du kanst Gott in dir hören, da wird dich Gott wol lehren, das kan dir niemand wehren.

12. In dir ist alles, was du wilt, zu suchen u. geniessen, in dir des Vatters Glantz und Bild lasst seine Strale schiessen, in dir nur findst du, mercke diß, die Engel, Himmel, Paradies, Gott, Wort, Geist, Licht und Leben; jedoch nach Angst und Beben.

131. Mel. Jesu/ wie süß ist deine ꝛc.

DU Sabbath aller frommen Seelen, du meines Geistes wahre Ruh, ich sehne mich in jedem nu, in dein Umfahung zu verhölen: ach laß mich doch Johannes seyn! schleuß mich in deinen Armen ein.

2. Von dir, o Jesu! seyn umfangen, und ruhn an deiner keuschen Brust, macht ewge Freud und ewge Lust, und stillet

alle das Verlangen. Drum laß mich doch Johannes seyn, schleuß ꝛc.

3. Wie inniglich muß sich ergötzen die Seele, die du hast umschränckt, weñ sie kein Ding mehr irrt und kränckt, kein Feind noch Unglück kan verletzen. O laß mich doch Johannes seyn, schleuß ꝛc.

4. Ach daß ich ewig solte liegen an deiner Brust, mein höchstes Gut, es würde meinen Sinn und Muth mehr, als ich sagen kan, vergnügen. Ey laß mich doch Johannes seyn, schleuß ꝛc.

5. O ewger Sabbath meiner Seelen! mein Jesu, lasse mir doch zu, daß ich an deiner Brust mit Ruh sabbathisir u. mich verhöle: laß mich doch sanct Johannes seyn, schleuß mich in deinen Armen ein.

132.

FRiede! ach Friede! ach göttlicher Friede vom Vatter durch Christum im heiligen Geist! welcher der Frommen Hertz, Sinn und Gemüthe, in Christo zum ewigen Leben aufschleust, den sollen die gläubigen Seelen erlangen, die alles verleugnen, und Jesu anhangen.

2. Richte deswegen, Friedliebende Seele, dein Hertze im Glauben zu Jesu hinan, was da ist droben bey Christo, wähle, verleugne dich se und den irdischen Plan, u auf dich das sanffte Joch Chr hienieden, so findest du R und göttlichen Frieden.

3. Nahm doch der Mitt des Friedens viel Schmerz von wegen des Vatters V söhnung auf sich, nimm diß Seele! recht fleißig zu Hertz und siehe, was thut wohl d Jesus für dich, er bringt n seinem Blut Frieden zuwe und machet, daß alle Unru sich lege.

4. Nun dafür bist du ih ewig verbunden, du solt daß gäntzlich sein Eigenthum sey weil er dir ewge Erlösung e funden, und schleust dich i Gnaden-und Friedens-Bun ein, drum siehe, daß du di ihm gäntzlich ergiebest, un immer beständig von Hertze ihn liebest.

5. Siehe, von seinen Friet Bundes-Genossen erfodert e hertzliche Liebe und Treu, da um solt du von dir alles an stossen, was seiner feindselige Gegen-Parthey: Welt, Teuf und Sünde, die must du b streiten, was Jesu zuwider ist fliehen und meiden.

6. Weißlich und fleißig mu du dich entschlagen der böse Gesellschafft u. sündlichen Rott welch

che den weltlichen Lüsten
hjagen, nicht fürchten noch
en den heiligen Gott, denn,
sich zu solchen Gottlosen
llen, die fahren mit ihnen
unter zur Höllen.

7. Küchlein die bleiben bey
er Gluck-Henne, sie schreyen,
o lauffen den Raben nicht
ch, also auch, Seele, nur
su nachrenne, dich sündlicher
uth und Welt-Vögel ent-
lag, so wird auch dein Hei-
d sein Küchlein beschirmen,
nn auf dich Welt, Teufel
d Hölle losstürmen.

8. Liebe und übe, was Jesus
h lehret, und was er dir
et, dasselbige thu, hasse und
se, was sein Wort verwehret,
findest du Frieden und ewige
uh; denn selig, die also sich
su ergeben, und gläubig und
lig nach seinem Wort leben.

9. JEsu, du Hertzog der
iedens-Heer-Schaaren, o
nig von Salem! ach zeuch
s nach dir, daß wir den
iedens-Bund treulich be-
ahren, im Wege des Friedens
r folgen allhier; ach! laß
s doch deinen Geist kräftig
gieren, und dir nach im
rieden zum Vatter hinführen

33. Mel. Wenn Gottes Quell ꝛc.

FRiedfertigkeit, wie süsse
bist du doch, du bist von
Gott, du Tochter seiner Liebe,
wie leicht ist mir das sanffte
Friedens-Joch, so oft ich mich
im rechten Lieben übe. O
Friede, komm! ja, komm, er-
füll mich gantz, bestrale mich
mit deinem Lichtes-Glantz.

2. So fällt der Krieg samt
allen Waffen hin, so brennt
Gott aus, was mir die Ruh
kan stören; und waffnet mir
den ihm gelaffnen Sinn mit
lauter Fried, der Unruh recht
zu wehren: so führt er mich
zum Durchbruch in den Sieg,
und endet in mir viel und
schwere Krieg.

3. Ach Friedens-Fürst! du
Quelle meiner Ruh, sey du
mein Fried, ich will befriedigt
bleiben in deinem Blut, ach
schließ den Eingang zu! wenn
mich ein Feind will aus der
Vestung treiben. Komm, Sie-
ger, sieg, und treib den Feind
hinaus, daß du allein seyst
König in dem Hauß.

4. Laß deinen Geist den
Frieden-Macher seyn; im
Frieden mich an deinen Glie-
dern hangen, so gehn wir dort
als Gottes Kinder ein. Wer
wolte nicht nach dieser Ruh
verlangen, O Friedens-Fürst!
gib, daß ich allezeit im Hertzen
heg deine Friedfertigkeit.

134. Mel.

134. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc

Ich bin in allem wol zu frieden, befind mich ruhig und vergnügt, weil ich hab Gottes Lieb hienieden, mein Jesus mir im Hertzen ligt, der heilge Geist mich lehrt u. leit, und Gottes Wort mein Hertz erfreut.

2. Es trotzt mein Hertz in meinem Leibe auf Gott, weil ich sein eigen Kind, trotz dem, der mich von ihm abtreibe, es sey Welt, Satan oder Sund, Gott ist mein Alles ohne Trug, ich habe Gott, und hab genug

3. Soll Leid für Freud mir seyn gesendet, und für das Leben gar der Tod; ich bins zu frieden, weil es wendet zu meinem besten alles Gott, wie Gott will, so ist auch mein Will; wie er es macht, so schweig ich still.

4. Um mich hab ich mich aus bekummert, die Sorge ist auf Gott gelegt, ob Erd und Himmel gleich zertrümmert, so weiß ich doch, daß er mich trägt, und wenn ich habe meinen Gott, so frag ich nichts nach Noth und Tod.

5. Gott, einen solchen Sinn laß haben mich jetzt und bis ins Grab hinein, mit deinen Leid- und Freuden-Gaben, wie du sie gibst, zu frieden seyn, und spüren die Vergnüglichkeit [illegible] Lebens und zur Sterbens-Z[illegible]

135. Mel. Wer nur d[illegible] lieben ꝛc.

Ich bin vergnügt, u. h[illegible] stille, wann mich gle[illegible] manche Trübsal druckt, [illegible] dencke, daß es Gottes Wi[illegible] der mir das Creutze zugeschi[illegible] und hat er mir es zugefügt, [illegible] trägt ers mit, ich bin vergni[illegible]

2. Ich bin vergnügt in all[illegible] Leiden, dieweil es doch ni[illegible] ewig währt, es soll mich nich[illegible] von Jesu scheiden, weil Leid [illegible] Freude wird verkehrt, me[illegible] Heiland hat all Angst beß[illegible] der gantzen Welt, ich bin v[illegible] gnugt.

3. Ich bin vergnügt in m[illegible] nem Hoffen, denn hilfft G[illegible] gleich nicht, wie ich will, so h[illegible] er schon den Schluß getroff[illegible] er weiß die beste Zeit und Zi[illegible] ich harr auf ihn, denn so [illegible] triegt die Hoffnung nicht, i[illegible] bin vergnügt.

4. Ich bin vergnügt in m[illegible] nem Leben, hab ich nicht v[illegible] und mancherley, so glaub ic[illegible] daß mir alles geben kan, d[illegible] mein Gott und Vatter sey; [illegible] gleich der Arme unten liegt, [illegible] heist es doch: ich bin vergnüg[illegible]

5. Ich bin vergnügt, wen[illegible] meiner spotten der Satan u[illegible] die falsche Welt, was schad[illegible] mir die argen Rotten, ein fro[illegible]

er Christ behält das Feld,
enn er sich nur gedultig
miegt, und Demuth liebt;
bin vergnugt.

6. Ich bin vergnügt auch
dem Sterben, wenn nun
r Geist vom Cörper eilt, ich
eiß, daß wir die Cron ererben,
e uns vorlangsten zugetheilt,
eil Gott in seinem Wort nicht
gt, drum sag ich noch: ich
n vergnugt.

7. Ich bin vergnügt in Je-
Armen, und sauge seine Lie-
s-Brust, da kan mein kaltes
ertz erwarmen, ich achte keine
Menschen-Lust, ich habe nun
e Welt besiegt, und bin voll-
mmener vergnügt.

136.

Ich suche dich in dieser Fer-
ne, mein Aufenthalt,
ein Licht und Sterne, dein
grim bin ich noch auf Erd;
! wie so oft, ach! wie so
rne wär ich in dich gar ein-
kehrt.

2. Komm, gürte mir die
ägen Lenden, laß sich mein
ertz dir gantz zuwenden, und
lte meinen Sinn in dir, weñ
ird sich doch die Unruh en-
n, daß ich dich kräftig fühl
mir?

3. Ach! fasse die zerstreute
innen, und nahe dich mir
bst von innen, daß mich nicht
e Regung stör, zeuch mich im
Grunde stets von hinnen, daß
mich Vernunfft nicht mehr
bethör.

4. Du, meine Lust, bist so
behende, da mein Verlangen
hat kein Ende, so kommst du
mir doch schnell vorbey; bis
ich die Sinnen dir nachwende,
ist mein Gemuth schon mancher-
ley.

5. Ach! heitre doch von so
viel Dünsten die Seele, die
dich, den Gewünschten, im
Hertzen stets zu finden sucht,
daß ich mög wachen, und zum
minsten dich noch erreich in
dieser Flucht.

6. Weil noch so unstät die
Gedancken, so bind daß Hertz
in solchem Wancken an dich,
du Hoffnung selger Fahrt,
enthalte mich in Glaubens-
Schrancken, bis sich dein Licht
mehr offenbahrt.

7. Ich fühle wohl, du bists
alleine, ach! nimm doch von
mir all das Meine, daß ich der
Gnade mächtig werd; o Je-
su! komm, und mir erscheine,
daß alle Hoffnung in dich kehrt

8. Du bist mein Gott und
einigs Wesen, in dir allein kan
ich genesen. Was hilfft michs,
ohne Wesen seyn? wenn gleich
das Fleisch die Wort kan lesen,
behält es dannoch nur den
Schein.

9. Ach! so befreye durch

dein Wesen der Warheit vordrist zum Genesen, den Geist, und einge dir ihn gar, daß er im reinen Warheits-Wesen dir und du ihm seyst offenbar.

10. Erwecke doch den edlen Saamen, den aus JEhova höchsten Namen dein Geist in dir gebohren hat, daß er die Kraft, dir nachzuahmen, allzeit erweise in der That.

11. Laß die entbrannte Liebes-Flammen der reinen Geister in mir stammen, und mich nichts sinnlichs suchen mehr: ach! halte fest in dir zusammen, die von dir mit mir kommen her.

12. Dein Gottes-Leuchte, reine Liebe, laß führen mich in Heilgem Triebe, dir nach zu halten diese Spur, daß, wann ich mich hierinnen übe, mich nicht aufhalt die Creatur.

137. Mel. Sieh hier bin ich/ Ehren-König ꝛc.

Ich will einsam u. gemeinsam mit dem eingen Gott umgehn; und die Sinnen halten innen, was nicht Gott ist, lassen stehn, das Getümmel u. Gewümmel ausser mir nicht mehr ansehn.

2. O du süsse stille Wüste! da all das Geschöpffe schweigt, da das Hertze ohne Schmertze sich zu seinem Schöpffer neigt, und der Wille in der Stille sich gantz unter ihne beugt.

3. Mir hier stincket, wa da blincket nach der eitle Herrlichkeit, weil ich einsa und gemeinsam handle mit d Ewigkeit: mit Gott leb ich, a Gott kleb ich in und auss aller Zeit.

4. Nach der Stille oh Gewühle hat mein Heilan selbst getracht, und im Hau u. nicht drausse, dreyßig Jah zugebracht, da er fleißig, das weiß ich, hat vor seine Gott gewacht.

5. Himmlisch Wesen, la genesen mich in deiner Gege wart; und hergegen gantz a legen Esans Welt-gesinnte Ar die das Brausen liebet drau sen, vor dem Feind sich nic bewahrt.

138. Mel. Immanuel de Güte ꝛc.

JESU, du Hirt u. Bischo meiner Seelen, du Leben Wort, wo soll ich hin, da i mir will das beste Theil erwä len, als nur zu dir mich halte in? drum will ich zu deine Füssen mich hinsetzen in d Still, hoffend, du werdst di ergiessen in mich, süsse Gotte Füll.

2. Ach! laß mich doch n recht u. tieff einkehren in dei heilge Gegenwart; daß dei Stimm ich nie mög überhöre

d

: sich ausspricht gar sanfft u.
ct, mach mich ruhn von eig-
n Wercken, und in meinem
ertzens-Grund fleißig und
nau aufmercken auf das
ort aus deinem Mund.

3. Gebiete du die Still dem
eeres-Brausen, daß ich diß
ort stets recht vernehm, du
eist nur in stillem sanftem
ausen; drum mach mein
hr dazu bequem, und lehr
ist mich recht eindringen,
zerstreu, was mich zerstreut,
id was mir Geräusch will
ingen, oder Mannigfaltig-
t.

4. O du göttlichs und tieff-
erborgnes Schweigen! wie
st du doch so unbekannt, und
nst in uns so wenig dich be-
ugen, weil alles ist so aus-
wandt; ach sey du bey mir
hürhüter, schleuß mir meine
innen zu, und betäube meine
lieder, daß ich find die Sab-
ths-Ruh!

5. Bewahr mein Hertz, dañ
t sind die Ausgänge des
bens, und treib meinen Geist
ch tieff hinein, und halt ihn
ts in Enge, dieweil er sonst,
ie du wol weist, immer nur
ist seyn geschafftig, und so
rn ist ausgekehrt: hierin
idersteh ihm kräftig, u. mach
ich tieff eingekehrt.

6. Laß mich bey dir in mir daheim stäts bleiben, und aus mir selber gehen nicht; daß ich nicht mög unnütze Dinge treiben: ach gib mir doch ein recht Gewicht! daß ich bleib ohn abgezogen an Gott, und mich nichts verrück, noch ich, wie ein loser Bogen, abweich alle Augenblick.

7. Beym Stille-seyn lernt man sich selbst erkennen; man ist auch starck durch stille-seyn; bey dem kan man, was Weißheit ist zu nennen, am allerbesten sammlen ein: und durch ein demüthig Schweigen da verliert man nimmer nichts: aber wañ man nicht kan beugen seine Zunge, da geschichts.

8. Ey nun, so laß mich allen Fleiß anwenden, daß ich mög kommen ein zur Ruh, laß mich doch nicht die kleine Kraft verschwenden, die du mir hast getheilet zu, alle Wort, die nicht vonnöthen, ob mans für erlaubt gleich schätzt, laß mich meiden, u. zum reden langsam seyn und wohl gesetzt.

9. Von allem, was wir thun nach eignem Willen, laß ruhen mich, und halten still nur deinem Geist, daß er mich könn erfüllen, und in mir würcken, was er will, so kanst du in mir gedencken, reden selbst, und alles thun; wenn ich mich recht kan versencken,

und in deinem Schooße ruhn.

10. Wie selig werd ich also Sabbath feyren, Gott aber wird da feyren nicht: denn da kan er das Alte gantz verneuren; Still-Halten ist nur meine Pflicht. So feyr ich Gott ja viel höher, wann ich ruh in Jesu Cyrist, als der blinde Pharisäer, der nicht weiß, was Sabbath ist.

11. Also werd ich ein ewgen Sabbath halten, und feyren alle sieben Tag; wenn ich Gott selbst in allem nur laß walten, und meiner gäntzlich mich entschlag. O wenn werd ich doch gelangen in die stille Ewigkeit! Jesu, du weißt mein Verlangen: mach mich zur Gelassenheit.

12. Sieh, hier sind dir zum Dienst all meine Kräfte, wirck du; ich will nur stille seyn, diß soll forthin seyn mein Berufs-Geschäffte, und all mein gantzes Werck allein; mit dem Tod laß mich dich preisen, wollen andre selbs-Betrug oder Müßiggang diß heissen, so ist mirs doch Wercks genug.

139. Mel. Brich endlich hervor du ꝛc.

MAch endlich des vielen Zerstreuens ein End, O Seele, und kehr dich einmal in die Stille! laß ruhen die Augen, Ohr, Zung, Fuß und Händ, und siehe, daß de vervielfältigter Wille nur ein zu lieben sich einmal erge dem Schöpffer alleine zu Ehr fort lebe.

2. Ach dencke, wie die inn äussere Welt bishero in deine lauff dich aufgehalten! dru eile, und suche, was Jesu g fällt, laß ja die Lieb zu ihm nic weiter erkalten, ach sammle weit-ausgeschweiffete Sinne und lasse nun alle die Bild zerrinnen.

3. Mein Jesu, du stille eing zogenes Kind, ach schenck m aus deiner unendlichen Fül darinnen man Gnade um Gn de stats findt, ein Tröpffle der wahren inwendigen Still die du auf der Welt selbst ernstlich gesuchet, und alles de wilde Getümmel verfluchet.

4. Du weißt ja am beste mein anderer Ich, wie ich mi bishero in den Creaturen, d mich doch nur bloß solten fül ren auf dich, vertieffet, mit i nen recht geistlich zu huren. A wie viel elende und dürfti Götzen hab ich bald da, bal dorthin, wissen zu setzen!

5. Wenn mich nur dur scharffe inwendige Zucht, hein suchte des Geistes nachlauffe de Gnade, so nahm mein ve dorbnes Hertz bald die Zuflu zu dem, woraus sein unaus sprechliche

rechlicher Schade doch konte
d muste nothwendig verflies-
, und wolte der süssen Zucht
ucht nicht geniessen.

6. Ich suchte in solchen Um-
nden nur Ruh von aussen in
len, zwar scheinbaren, Din-
; da doch nur die Weisheit
erbey imerzu beschäfftigt war
ich in ihr Wesen zu bringen.
ald gieng ich mit Menschen
ruber zu Rathe; bald aber
ußt ich gar nicht, was ich oft
ate.

7. O Weisheit! wie ist doch
e Blindheit so groß, darinn
ir dir immer so hart wider-
rebē, ach mach uns doch einst
n uns selbsten recht bloß! daß
ir uns dir völlig zum Opffer
ngeben, eröffne du unsre ver-
endete Augen, damit sie, in
r recht zu sehen, was taugen.

8. Bezähme durch deine all-
ächtige Kraft die lüsternd-
nd ausser sich schweiffende
innen; damit der Geist kei-
er Befleckung theilhafft mehr
erde, und vielmehr von aussē
nd innen nur eines zu lieben
ch einmal ergebe, dem Schöpf
r alleine zu Ehren fort lebe.

9. Wie schändlich vergafft
ch das Auge doch hier in denē
eschöpffen, und sucht sein
ergnügen in Schönheit und
telem Glantz für und für,
cht achtend, wie elend ihn die-
se betrügen, noch grösser ist a-
ber der Gräuel zu schatzen, weñ
sich der Mensch an sich selbst
sucht zu ergötzen.

10. Wie lüstert das Atheni-
ensische Ohr, nur immer von
andern was neues zu hören,
wie willig eröffnet es Thüren
und Thor, und lässet sich also
erbarmlich bethören, wie hört
man der Schlangen Gezische
so gerne, auch in sich, und Je-
sus muß stehen von ferne.

11. Ist nicht auch die Zunge
ein schädliches Dieng, das in
der Welt so viel Unruhe anstifft-
et? und jederman hält es doch
für so gering: so gräulich hat
ihr Gifft uns alle vergifftet,
wer ist wol, der sich von viel
Schwätzen enthalte, daß in ihm
die Liebe zu Gott nicht erkalte?

12. Ja, dieses Gebrechen ist
es nicht allein, den dieses Glied
in sich stets heget und träget; es
findt sich die schnöde Lust auch
bey ihm ein, die sich so im Es-
sen und Trincken erreget, und
dem Geschmack niedlich- und
köstliche Speisen, auch Trin-
cken, aufs beste oft weiß anzu-
preisen.

13. Gleich so ists beschaffen
im inneren Grund, wenn sich
Gott der Seelen selbst giebet
zur Speise: da will der verdor-
benen Eigenheit Mund dis
grosse Gut niessen auf fleischli-

che Weise. Auf gleiche Art will sie des Fleisches Durst stillen, wenn sie will der Liebe Quell mit sich selbst fullen.

14. Nicht besser ist es mit den übrigen auch, dem Riechen der Nasen und Fühlen der Glieder: da sucht das Fleisch nur den natürlichen Brauch, und opffert dabey doch dem Schöpffer nicht wieder, was ihm fuhr die treue Fürsorge gebuhret, da er uns so weißlich und vätterlich führet.

15. So steht es von innen und aussen zugleich. Ists Wunder? daß so viel Unruhe sich findet, so wol in dem innern als äusseren Reich, worunter der Geist sich sehr krümmet und windet, und nie zu bestandiger Ruhe kan kommen, weil ihm dadurch werden die Kräfte genommen.

16. O Liebe! komm, steur dem Verderben einmal, kom, sammle, was sich bisher von dir zerstreuet, erwecke doch selbst deine heilige Zahl, daß sie mit Ernst meiden, was sie und dich zweyet, dann Einheit u. Zweyheit stimmt niemals zusammen, weil sie nicht von einem Ursprunge herstammen.

17. Ihr Kinder der Weißheit, ach kehret bald um, entreißt euch der Vielheit, und einget nach Einem, O werdet doch einmal recht blind, ta und stumm! denn Jesus, d Eine, kan sich sonst in keine zu seiner Vollendung mit Kre offenbaren, drum auf, wer d diß will im Wesen erfahren!

18. Auff! Seele, und fü die Lampe mit Oel, laß di nicht den Schlaff mit den a dern ergreiffen, damit di beym Aufbruch des Brau gams nicht fehl, und du m den Thoren erst mussest un schweiffen, nachdem dir d Rauber die Kraffe gestohle bey andern das, was sie nic haben, zu holen.

140. **Mel. Jesu / mein Freude/ &c.**

MEine Seel ist stille z Gott, dessen Wille mi zu helffen steht, mein Hertz i vergnüget mit dem, wies Go füget, nimmt an, wie es geht geht es nur zum Himmel z und bleibt Jesus ungeschieden so bin ich zu frieden.

2. Meine Seele hanget a dir, und verlanget, Gott! be dir zu seyn aller Ort und Ze ten, und mag keinen leiden, de ihr rede ein von der Welt, Ehr Lust und Geld; wornach s viel sind beflissen, mag sie ga nicht wissen.

3. Nein ach nein! nur einer sagt sie, und sonst keiner wird von mir geliebt. Jesus, de

Ge

reue, in dem ich mich freue,
mit gantz ergiebt: er allein,
oll es seyn, dem ich wieder
) ergebe, und ihm eintzig

. Gottes Güt erwege, und
gläubig lege sanft in seinen
ooß, lerne ihm vertrauen,
irst du bald schauen, wie
Ruh so groß, die da fleust
stillem Geist. Wer sich
ß in Gott zu schicken, den
er erquicken.
5. Meine Seele harret, und
gantz verwahret tieff in
su Brust, sie wird starck
rch Hoffen, was sie je betros-
, träget sie mit Lust: fasset
gantz männiglich durch Ge-
lt und Glauben feste: am
d kommt das Beste.
6. Amen! es geschiehet, wer
Jesu fliehet, wird es recht
ahrn, wie Gott seinen Kin-
en pflegt das Creutz zu min-
ern, und das Glück zu sparn
s zu End, als denn sich wendt
s zu erst gekoste Leiden, und
hn an die Freuden.

1 Mel. O Jesu! du bist mein ꝛc.

MEin gnug-beschwerter Sinn, wirff die Gedan-
en hin, und wende dich zur
tille, daß dein zerstreuter
Zille entflieh der Feinde List,
eil ich in keinem Winde solch
nfftes Sausen finde, als in
em Jesus ist.

2. Kehr aus der Erden Rund in deiner Seelen Grund, die schweiffenden Gedancken behalt in ihren Schrancken, und suche deinen Freund mit sanfften Liebes Blicken, bis Er, dich zu erquicken, mit Fried und Ruh erscheint.

3. Weg mit dem Eigen-Sin, durch den ich finster bin, weg mit den wilden Funcken, und was mich sonsten truncken in meiner Seele macht; wirst du es nicht verlassen, so wird dich solches fassen, so bleibet deine Nacht.

4. Drum glaube gantz gewiß, diß ist die Hinderniß, diß macht, daß deine Kräfte in äusserem Geschäffte in lauter Unruh stehn. Mag Satan nicht den Willen, den seine Kräfte füllen, mit Unruh leicht durchwehn?

5. Kehr hieher dein Gesicht, du kanst die Ursach nicht der Unruh sonst ergründen, in dir wirst du es finden, was deinen Frieden stört; sonst wird selbst in den Wäldern, und auch in stillen Feldern die Unruh wohl vermehrt.

6. So wage nur den Streit mit deiner Eigenheit, hält sie dich hart gefangen, so stürme mit Verlangen in Gottes Liebe ein, und laß nicht ab im Ringen, bis alle Bande springen, du wirst bald anders seyn.

7. So

7. So wirst du Wunder sehn, so wird es dann geschehn, daß du in sanfftem Frieden, von allen abgeschieden, mit Himmels-Kraft erfüllt, wirst Linderung empfinde, da muß dein Schmertz verschwinden, da wird dein Dürst gestillt.

8. Da seufftzet man nicht mehr, da gibt man kein Gehör den rauschenden Gedancken, da kan man ohne Wancken in Gottes Liebe ruhn; da kan es dann der Seelen an nicht und Recht nicht fehlen; wer will ihr da was thun?

9. Man treibt solch Liebes-Spiel, so offt man nur will, man mag mit Gottes Hertzen in heilger Liebe schertzen: Da findt sich kein Verdruß, kein Zorn-Blick kan uns rühren, hier ist sonst nichts zu spuhren als susser Uberfluß.

10. Wie zart ist das Gefühl bey diesem Liebes-Spiel, wie lieblich ist die Speise, wie angenehm die Weise in diesem Himmels-Schertz, wenn solche süsse Fluthen mehr, als man kan vermuthen, durchströmen unser Hertz.

11. Wenn du den Streit der Lust in dir empfinden must, weñ Höllen-Furcht dich jaget, wenn das Gewissen naget, so ist hier Linderung. Verbirgt sich nur der Wille in die erwünschte Stille, so kämpffest du genung,

12. Wie sicher wandelst in dieser stillen Ruh, hier bleibt du abgeschieden; denn Gott reiner Frieden nimt keine Sünden ein. Es können keine Sünden den Friedens-Grund ergründen, laß dich nur ganz hinein.

13. Wenn man sich trübe findt, so wird man hier erzündt: da machet uns das Feuer von Zeit zu Zeite freyer, wenn den geschwächten Geist, und die erschöpften Sinen so kräftiglich von innen des Himmels Manna speist.

14. Drum folg ich dieser Spur, und suche dieses nur im Geiste zu erlangen, so hält mich nicht gefangen der Sinen Gaukel-Spiel; so bleib ich in den Schrancken, so lauft man ohne Wancken, so dringt man recht zum Ziel.

142

MEIN Salomo, dein freundliches Regieren stillt alles Weh, das meinen Geist beschwert; weñ sich zu dir mein blödes Hertze kehrt, so läßt sich bald dein Friedens-Geist verspuren; dein Gnaden-Blick zerschmeltzet meinen Sinn, und nimmt die Furcht und Unruh von mir hin.

2. Gewiß, mein Freund gibt solche edle Gaben, die alle Welt mir nicht verschaffen kan: sch

die Welt, schau ihren Reich-
um an, er kan ja nicht die mü-
n Seelen laben; mein Jesus
ns, er thuts im Überfluß, weñ
e Welt zurücke stehen muß.
. O süsser Freund! wie wohl
dem Gemüthe, das im Gesetz
h so ermudet hat, und nun zu
e, dem Seelen-Leben, naht,
d schmeckt in dir die Wunder-
sse Güte, die alle Angst, die
le Noth verschlingt, und un-
en Geist zu sanffter Ruhe
ingt.

4. Gewiß, mein Freund, weñ
ine Liebes-Zeichen mein ar-
es Hertz so sänfftiglich durch-
hn, so kan in mir ein reines
cht entstehn, durch das ich kan
s Vatter-Hertz erreichen, in
m man nichts, als nur Ver-
bung spürt, da eine Gnaden-
uth die andre rührt.

5. Je mehr das Hertz sich zu
m Vatter kehret, je mehr es
raft und Seeligkeit genießt,
ß es dabey der Eitelkeit ver-
ßt, die sonst den Geist ge-
mpffet und beschweret: je
ehr das Hertz den süssen Vat-
r schmeckt, je mehr wird es zur
eiligkeit erweckt.

6. Der Gnaden-Quell, der
der Seele fliesset, der wird in
r ein Brunn des Lebens seyn,
in das Meer des Lebens
ringt hinein, und Lebens-
ströme wieder von sich giesset.

Behalt in dir diß Wasser seines
Lauf, so geht in dir die Frucht
des Geistes auf.

7. Wenn sich in dir des Her-
ren Klarheit spiegelt, die
Freundlichkeit aus seinem An-
gesicht, so wird dadurch das
Leben angericht, die Heimlich-
keit der Weißheit aufgesiegelt, ja
selbst dein Hertz in solches Bild
verklärt und alle Kraft der
Sünden abgekehrt.

8. Was dem Gesetz unmög-
lich war zu geben, das bringt
alsdenn die Gnade selbst her-
für, sie wircket Lust zur Heilig-
keit in dir, und ändert nach
und nach dein gantzes Leben, in
dem sie dich aus Kraft in Kräf-
te führt, und mit Gedult und
Langmuth dich regiert.

9. Es müsse doch mein Hertz
nur Christum schauen, besuche
mich, mein Aufgang aus der
Höh, daß ich das Licht in deinem
Lichte seh, und könne schlechter-
dings der Gnade trauen: kein
Fehler sey so groß und schwer in
mir, der mich von solchem Blick
der Liebe führ.

10. Wenn mein Gebrech
mich vor dir niederschläget,
und deinen Geist der Kind-
schafft in mir dämpfft, wenn
das Gesetz mit meinem Glau-
ben kämpfft, und lauter Angst
und Furcht in mir erreget; so
laß mich doch dein Mutter-Her-

ze

te sehn, und neue Kraft und Zuversicht entstehn.

11. So ruh ich nun, mein Heil, in deinen Armen, du selbst solst mir mein ewger Friede seyn; ich wickle mich in deine Gnade ein; mein Element ist einig dein Erbarmen; und weil du mir mein Ein und Alles bist, so ists genug, wenn dich mein Geist genießt.

143. Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

NUn ist der Strick zerrissen, das ängstliche Gewissen ist alles Kummers frey, die Wunden sind verbunden durch Christi Blut und Wunden: die Weißheit schaffet alles neu.

2. Der falsche Wille wolte lang nicht, wie er doch solte, zerbrechen gantz und gar: da war ein Widerstreben; er wolte schlecht hin leben: wie krümte sich die Schlange dar.

3. Er wolte sich verstecken, bald mit der Freyheit decken, bald mit Gesetzlichkeit. Doch ward bey mir beschlossen, beständig, unverdrossen, zu stehen wider ihn im Streit.

4. Wie mußt ich mich zerkriegen, was andern ein Vergnügen, war meine gröste Last. Ich must auf beyden Seiten, mit Lust und Furchten, streiten. Nun aber sind ich Ruh u. Rast.

5. Ich spur ein neues Leben, vom strengen Widerstre der falschen Lust befreyt. stehe Gott gelassen, mir nic anzumassen, was er nicht se mir gebeut.

6. Sein Wille ist mein W ich sitz in süsser Stille der cherheit und Ruh: was zuvor gequälet, das ist als entseelet; der Geist des F dens spricht mir zu.

7. O wie werd ich erhol im Geiste Gott zu loben, für ne grosse Gnad, die Er an so armen durch gnädiges barmen erzeiget und erwi hat!

8. Ich leb nun hier im F den, gantz frey und abgesc den, in einer andern Welt, Jammers gantz vergessen, rin ich vor gesessen; ich r hier im grünen Feld.

9. Wie ist die Ruh so s die ich allhier genieße, langem Kampff und Streit ich den Herren habe, ohn E mich erlabe an seiner Lieb Freundlichkeit.

144. Mel. Wie gut i doch bey dir zu seyn ꝛc.

O sanfftes Leiden! edle R darin mein Jesus druckt zu die umgeschweif Augen. O süsser Tod! müßig-Stehn, das von heißt die Sorgen gehn, die ni zum Frieden taugen! O sel

tille! hier lig ich und schlaffe, ß Jesus mir neue Erweckun- n schaffe.

2. Sein Allmacht hat mich s der Welt, die manchen noch fangen hält, gedränget und führet. Von innen schläffert mich ein, und macht die Sin- n stille seyn, die oft den Geist rühret. Ich lieg, wie ein odter, geschieden von allen, d kan dem Vernünfftling möglich gefallen.

3. Denck aber nicht, o Welt! ß ich sey meines Lebens jämerlich bey diesem Tod entnom- n. O nein! es hat mit mir ht Noth, wär gleich mein ie: schwach oder todt, das ins richt ist kommen: so wacht ch der Geist in verliebten Gencken; der Liebe Zucht hält es sicheren Schrancken.

4. Hat schon das Würcken gehört; wird gleich das rtz nun ausgelärt von Bilrn u. vom Dienen, das man ruff und Arbeit heißt: so kan n innen doch der Geist nur sto mehr ausgrünen. Wer cht mehr im äusseren Vorhof ng stehen, der darff wohl gebet ins Heiligthum gehen.

5. Da hat man Amt und licht genug, obwol kein chein- und Heuchel-Trug Geusch und Schreyen machet. er Mensch, der gantz verborgen ist, mit sanft- u. stillem Geist gerüst, und schlaffend immer wachet; ist köstlich vor Gott, bey verschlossenem Munde, weñ er sich einkehret im tiefsesten Grunde.

6. Ein Auge, das verschlossen steht, und schaut nur Gottes Majestät, ist stets im Licht erhoben. Denn wo das grobe Fleisch erligt da wird Sünd, Welt und Tod besiegt, daß wir den Herren loben in Stille zu Zion, da wandelt das Leben, und hat sich des anderen alles begeben.

7. Sag, was mehr Gott und Menschen dient, als wenn die Ruthe Aarons grünt in Christi neuem Leben? wenn stetes Opfer und Gebet die wahre Frucht der Busse säet, und Mandeln kan dargeben? die schlaffende Freunde erlangen die Gaben, die keiner bey Reñen und Laussen mag haben.

8. Drum lieg ich hier in stiller Ruh, thu schlaffend, doch kein Auge zu, das Hertz muß immer wachen. Man mag mich heissen faul und träg, der sein Pfund in das Schweiß-Tuch leg; Gott wird doch endlich machen, daß alles zu seliger Ruhe einkehret, und mir noch zu folgen von Hertzen begehret.

9. Ich lieg in des Geliebten Schoos, und bin, von falschem

Schmucke

Schmucke bloß, im Bett der Ruh begraben. Mich treibt die eigne Lieb nicht mehr, wie vormals, elend hin und her; ich kan Gott näher haben, darf, ausser ihm, nirgend nichts finden, noch sehe; drum bleib ich so gerne beym Mittel-Punct stehen.

145.

Ruhe ist das beste Gut, das man haben kan: stille und ein guter Muth steiget Himel an; die suche du, hier und dort ist keine Ruh, als bey Gott: nur Ihme zu, Gott ist die Ruh.

2. Ruhe sucht ein jedes Ding, allermeist ein Christ, mein Hertz, nach derselben ring, wo du immer bist, such Ruh, such Ruh, Hier und ꝛc.

3. Ruhe giebet nicht die Welt, ihre Freud und Pracht; nicht giebt Ruhe Gut und Geld, Lust, Ehr, Gunst und Macht, reicht keines zu. Hier und ꝛc.

4. Ruhe giebt die Erde nicht, die ist Kugel-rund, den sie in die Höh gericht, sturzet sie zur Stund: o schlechte Ruh! Hier und ꝛc.

5. Ruhe geben kan allein Jesus, Gottes Sohn, der uns alle ladet ein vor des Himmels Thron, zur wahren Ruh. Hier und ꝛc.

6. Ruhe wer da finden will, komme nur zu mir: hast du gleich des Leidens viel, ich kans lindern dir und geben Ruh. H
und ꝛc.

7. Ruhe schenckt er allen glei
die beladen sind, klein und gr
se, arm und reich, Man
Weib oder Kind, findt bey i
Ruh. Hier und ꝛc.

8. Ruhe schmecket denen w
die schwer sind gedruckt u
muhseelig Schmertzens voll, d
sie, fast erstickt, gern find
Ruh. Hier und ꝛc.

9. Ruhe gantz umsonst b
spricht Jesus treuer Mund, s
so freundlich Angesicht aus d
Hertzens Grund lockt all her
Hier und ꝛc.

10. Ruhe so gar williglich
Jesus bietet an: Ich will eu
erquicken, ich, ders am best
kan, als selbst die Ruh, Hi
und ꝛc.

11. Ruhe labet und erqui
süßiglich ein Hertz, das
druckt und fast erstickt Kum
Creutz u. Schmertz, das schrey
Ach Ruh! Hier und ꝛc.

12. Ruhe kommt aus Gla
ben her, der nur Jesum hält
Jesus machet leicht, was schw
richtet auf, was fällt, sein Ge
bringt Ruh. Hier und ꝛc.

13. Ruhe findt sich allermei
wo Gehorsam blüht: ein
Gott gesetzter Geist macht ei
still Gemüth und Seelen-Ru
Hier und ꝛc.

14. Ruhe wächset aus G
du

lt und Zufriedenheit, die in
ottes Zorn und Huld, und
Lieb und Leid sich gibt zu
ih. Hier und ꝛc.

15 Ruhe hat, wer williglich
risti sanftes Joch hingebü-
t nimmt auf sich, ist es lieblich
ch und schaffet Ruh. Hier
d ꝛc.

16. Ruhe den erst recht er-
zt, der ein Schüler ist, und sich
den Füssen setzt seines Herren
rist, und lernt die Ruh. Hier
d ꝛc.

17. Ruhe nirgends lieber
ibt, als wo Demuth ziert:
is zur Niedrigkeit fein treibt
d herunter führt, gibt wahre
uh. Hier und ꝛc.

18. Ruhe springet aus der
uell, wo die Liebe fleußt, ist
s Hertze klar und hell, sanft
d still der Geist, da strömt
Ruh. Hier und ꝛc.

19. Ruhe, noch mit einem
ort, soll sie ewig seyn, wilt du
hen hier und dort? dring zu
su ein, er ist die Ruh. Hier
d dort ist keine Ruh, als bey
ott: nur ihme zu, Gott ist die
uh.

6. Mel. Die Tugend
wird durchs Creutz ꝛc.

RUh ist das Erbe der Ver-
heissung, da Gottes Volck
nkomen soll: und zwar, die
iten der Erquickung kan man
ch heut erlangen wohl; wan
du dich nur weist recht zu schi-
cken: Gedult und Glaub der
Heiligen sind es, damit du dich
must schmucken, wilt du in Ca-
naan eingehn.

2. Wer ruhen kan von eignen
Wercken, der wird diß Gut er-
langen bald. Ach mein Gott!
laß mich diß doch mercken, daß
ich mich selber nicht aufhalt: be-
wahr mein Hertz und seine Gän-
ge, daß du nicht werdst von mir
versucht: o koñ, und halt mich
stäts in Enge, du theur- und
heilge-Liebes Zucht!

3. Die wahre Seelen-Ruh zu
findé, ist besser nichts als Christi
Joch: drum wollst du mich
daran vest binden, o mögt
ichs nur recht achten hoch, ists
gleich dem Fleisch sehr schwer
und bitter, drum es auch gerne
davor fleucht; dem alten Ad-
ams-Sinn zu wider: so ist es
doch dem neuen leicht.

4. Du weist, wie mein Ver-
stand und Sinne umlauffen
immer wie ein Mühl; und wie
so manche Kraft zerrinne bey
diesem sehr verkehrten Spiel.
Soll dann nicht einst diß Meer
sich legen? Ey ja, hilff mir doch
halten still, was stäts gewohnt
sich zu bewegen, und was zu
schaffen haben will.

5. Hilff Inhalt thun und
das bezähmen was stets aus-
lauffet und umschweifft: Laß

 mich

mich sein Arbeit ihm benehmen, eh es mit Macht weit um sich greifft: o! mach mich stille von Gedancken, gib, daß ich bey mir selber bleib, bey Jesu Christo, in den Schrancken, und so das Werck des Herren treib.

6. Ein trübes Wasser, das mit Erden vermenget ist, muß stille stehn, wofern es recht soll helle werden, nicht aber schwartz und trüb aussehn: sonst kan es nicht dazu gelangen, ist unbequem zu nehmen ein, und recht von oben zu empfangen in sich der Sonnen Licht und Schein.

7. Ach Herr! mein Geist ist auch vermenget mit groben Sinnen und Natur; davon sich immer was anhänget, daß ich nicht recht kan werden pur: verfinstert werd ich stets aufs neue, durch ihre Grob- und Dunckelheit weil ich durch sie mich stets zerstreue in so viel Mannigfaltigkeit.

8. Und so werd ich dann der Erleuchtung beraubt von deiner Gegenwart, die sich mit kräftiger Empfindung in lauterm Grund nur offenbart, der von Unreinigkeit entledigt, der klar und unvermenget ist: o deß bin ich ja hoch benöthigt, weil ich noch gar zu trüb und wüst!

9. Nun wird durch Werck doch nicht erlanget ein reiner Grund, das Wasser wird nicht rein von dem, was ihm anhanget, noch hell, wanns stets wird aufgerührt: so auch der Geist und meine Seele wird nur noch mehr mit der Natur dadurch vermengt, und so nicht helle die Finsterniß die wächst so nur.

10. Wohlan, so hilff dann nun mir Schwachen, o Gott mein Heil! denn was soll ich mir selber viel zuschaffen machen, weil dieses nur ist hinderlich, und man so nimmer zum genesen noch recht zu Christo komme kan; ich suche nur ein stille Wesen; der Martha Sinn steht mir nicht an.

11. Wills anderer Beruf nicht leiden, daß sie so stille können seyn, so meynen sie, so lasse mich meiden all Arbeit liebe und allein diß als das best Theil erwählen, wozu ich auch beruffen bin: ich weiß, hiebey kans mir nicht fehlen, wañ ich schon alles geb dahin.

12. Ich opffre dir all meine Kräfte zu diesem Werck und Dienste auf: diß sey nur mein Berufs-Geschäffte; gib daß ich gäntzlich mich darauf und einlege, und recht anstrenge, ich weiß, ich thu hieran recht klug, weñ ich dem Müßiggang nach hänge; auch wird er mir seyn Wercks genug.

147. Mel. Liebe/ die du mich zum Bilde ꝛc.

Selig ist, der sich entfernet
von des Welt-Getümels
eist, wohl dem Menschen,
lcher lernet fliehen, was be-
glich gleißt, dessen Fleisch-ge
ßne Freud wird verkehrt in
istes-Leid.

2. Wohl dem, welcher un-
wirret von der irdischē Un-
h, wie ein einsam Täublein
ret, und fleugt holen Felsen
dessen Hertz auf Gott gericht
rchet, was er zu ihm spricht.

3. Wohl dem, der Gesetze
reiben lässet jeden, wer da
l; läßt verkehrte Recht-Streit
iben; die Gemüths-Ruh hat
n Ziel; und mit sich allein
nüht, suchet Gott, und Men-
en flieht.

4. Wohl dem, der sich nicht
windet, worzu treibt des
eisches Lust; noch an die
elt-Sachen bindet seine Zeit
o seine Brust: der die Erde
t für Koht, und sich sehnet
r nach Gott.

5. Wohl dem, welcher in dem
hatten einer Höle oder Wald
l Anbetungs-Pflicht erstat-
, und läßt sich nicht allzubald
n der Menschen Fürwitz sehn
Gott heimlich anzuflehn.

6. Wohl dem, welcher gantz
eine sitzt bey einer klaren
ch; lebet nur, auf daß er
ine, und üb an sich selbsten
ch, da der keuschen Engel
Hauff fasset seine Thränen auf.

7. Wohl dem, welcher eine
Wüste und die stille Einsamkeit
liebet, auf daß er die Lüste Lei-
bes und der Seel bestreit, durch
der Zähren glüend Naß wa-
schend seines Hertzens Faß.

8. Wohl dem, dessen Aug und
Wangen wie ein überströmend
Flut den Weg netzen, den er gan-
gen, mit verwundtem Hertzens
Blut, wohl der Erden, Holtz
und Au, da auf fält diß Him-
mels-Thau.

9. Wohl dem, der zu allē Zei-
ten sich in Gott erfreuen mag;
läßt durch seinen Geist sich lei-
ten; höret nicht des Fleisches
Klag; welchen keine Zeit dünckt
lang, Gott zu preisen mit Ge-
sang.

10. Wohl dem, dessen Hertz
sich bindet an das Creutz Im-
manuel, seine Freude darinn
findet, und erquickt sein matte
Seel; der in einem Wald be-
denckt, was sein'n Jesum hat
gekräncket.

11. Wohl dem, der nach
sein'm Exempel einsam und ver-
borgen bleibt, macht aus einem
Feld ein Tempel, und an Gott
allein bekleibt; welcher ob der
Erden schwebt, und von Glaub
und Liebe lebt.

12. Wohl dem, welcher nimt
ein Haue, grabet, hackt mit Lust
und Schmertz; auf daß er den

Acker baue, und noch mehr sein dürres Hertz: der die Welt mit ihrem Pracht, Ehr, Gemächlichkeit, verlacht.

13. Wohl dem, der aus Hertz und Hirne vielmehr, als aus Garten-Bett, reisset Disteln, die der Stirne hangen an als eine Klett; welcher sie so sauber hält, als ein neu-gebautes Feld.

14. Der in seinem stillem Leben nur auf Jesu Wincken merckt, dem kan kein Ding Mühe geben, weil Gott Hertz und Finger stärckt; dieser fühlet Himmels-Lust, die der Welt ist unbewust.

15. Unschuld wird nicht mehr gefunden bey vereinter Menschen-Macht; Treu u. Einfalt sind verschwundē in der grossen Städte Pracht: ein from Hertz die Wildnuß sucht, und sich rettet durch die Flucht.

16. Unrecht, Lügen, trotzig Wesen, ist erhaben auf den Thron; Tugend die kan nicht genesen, liget todt mit Spott und Hohn: fromme Seel, such Einsamkeit, um zu seyn in Sicherheit.

17. Geilheit und Unzucht beflecken, und die Gelosucht kehret um Städte, Dörffer, Häuser, Flecken, machen alles g'rade krum; Fromme Seel, such Einsamkeit, dann kommst du in Sicherheit.

18. Also siehet man in mitten eines Feldes, Bergs und Th unsre erste Vätter bitten, u Gott suchen überall: in ein mer wilder Wüst lebte v mals mancher Christ.

19. Abraham hat angebe auf dem Berg und in der Hi Isaac sein Hertz, fern von St ten, auf dem Feld vor Gott a schütt: Jacob in der Wüste sieht den Himmel offen frey.

20. Moses in der Wildn bate, und war abgeschied gantz, als Jehovah zu ihm tr in den Busch mit Feuer-Glan also auch in wilder Wüst i der Himmel offen ist.

21. Da Gott wolt sein Vo erretten aus Egyptens Dien barkeit, ihre Feind mit Füs treten, sie ergötzen nach d Leid; gab er ihm in einer W all sein Gut und Himmels-Lu

22. Manna fiel dort alle Mo gen; Wasser quolle aus de Stein: das Volck dorffte kei Sorgen haben, als nur die G lein, daß es in Gehorsamke bringe zu sein Lebens-Zeit.

23. David bliebe bey de Schafen in der süssen Einsa keit; sahe an, was Gott gescha fen; gab ihm Ehr und Herrlic keit: daselbst er den Herre pries, und der Herr ihn unte wies.

24. Dieses war sein Freud un Leben: eh er auf den Thron g

stell

ellt, muſt er in dem Elend
hweben, wohnen unter einer
elt: in der Flucht in einer
Züſt, ihm der Himel offen iſt.
25. Nach ihm ſo wohl, als zu-
ren, haben Heilige allzeit
lle Einſamkeit erkohren, von
r Stadt Gewühl befreyt, ſich
fleiſſend mit der That, nach-
folgen Gottes Rath.
26. Ey Johannes wolt anhe-
n ſeine Predigten und Lauff,
nnern wider fleiſchlichs Le-
n; hielt er ſich in Wüſten auf,
nend in der Einſamkeit, was
hernach ausgebreit.
27. Aber wann wir das Erem-
l Jeſu, welcher dreißig Jahr
r bey Hauß in ſtillem Tempel
r Gott im Verborgnen war,
ohl bedencke, muß ſein Glantz
ſre Seel entzücken gantz.
28. O du ſelig einſams Leben,
lches Jeſus ſelbſt geliebt!
r will dich genug erheben,
il Gott ſelbſt dir Zeugnuß
t? welcher ſich und all ſein
t ſtillen Seelen ſchencke thut.

148.

SO oft ein Blick mich auf-
wärts führet, und meinen
iſt ein Strahl berühret, der
a Zions Glantz ausgeht;
ll mein Hertz zu enge werden,
nns auf Erden ſchon in Him-
ls-Kräften ſteht.
Da bin ich in die Höh geflo-
, und jener Welt ſchon nach-
gezogen: alles wird mir viel zu
klein, daß mein Hertze Platz da
hätte; denn die Stätte muß ein
weiter Himmel ſeyn.
3. Was ſollen mir denn nun
die Sachen, die ein Gemüth voll
Unruh machen? ich kan ihr ent-
übrigt ſeyn. Denn mein Auge
kent den Führer und Regierer,
der mich führt zum Einen ein.
4. Der Schatten iſt mir zu ge-
ringe, daß er mich in das Weſen
bringe, ſo die Weißheit mir ge-
zeigt. O ich ſchätze mich für ſe-
lig, und bin frölich, daß mein
Gott mich in ſich zeucht!
5. Ich hab es nun ſo lang er-
fahren, ich konte mich ſelbſt nicht
verwahren vor den Feinden
meiner Ruh; bis ich in mich
ſelbſt gekehret, und bewähret
lauffe nach dem Einen zu.
6. Drum ſcheint gleich etwas
als das Beſte, und ſetzt die Lieb
darinn ſich feſte; fällts doch end-
lich alles hin, wañ es Gott nicht
ſelbſt geweſen; deſſen Weſen
füllt allein den leeren Sinn.
7. So lang ich noch nicht kon-
te fliehen, was hin und her das
Hertz kan ziehē, war mein Jam-
mer übergroß, und zerſtreute die
Gedancken, wann ſie wancken,
und von ihrem Grund ſind loß.
8. Solt ich nun nicht den Göt-
zen fluchen, und auſſer Gott
noch etwas ſuchen, welcher alles
in mich legt, was ich nur zur

Noth soll haben, wenn die Gabe mir sein Geist ins Hertze prägt?

9. Da darff ich nicht nach Fremden gaffen; er kan im innern Tempel schaffen, was zu seinem Dienst gehört. Ja, wann keine Stimmen schallen, muß gefallen, was ihn in sich selbst verehrt.

10. Ach wilt du dieses noch verschieben! und deinen Himmel selbst nicht lieben, Seele, siehst du nicht den Trug? Ach! die Vielheit ist dein Schade; Gottes Gnade macht dich durch das Eine klug.

11. Die Zeit ist kurtz, und dein Verlangen ist nur nach langem Heil gegangen; drum soll diß die Meynung seyn, daß ich Welt und Himmel brauche, wie es tauge, und dem Herrn belieb allein.

12. Wer hier sich nicht läßt voll bereiten, dem muß das Feuer endlich scheiden, Ertz von Stoppeln, Gold von Stroh; hat er aber recht gebauet, Gott getrauet, wird er dessen werden froh.

13. Mein Vatter, du bist nicht zu frieden, wenn ich nicht völlig bin geschieden auch vom allerbesten Schein: du wilt mich vollkommen haben; deine Gabe soll'n in mir vollkommen seyn.

14. Drum thu ich nichts mehr zu gefallen der Creatur, und will vor allen meinem Schöpffer bleiben treu, der will mich a
leine richten; alles Dichten i
sonst Tand, wie klug es sey.

15. Das Auge soll in Einfa
schauen auf ihn, mein Hertz ih
völlig trauen, sich in keinem ha
ten auf, was nur falsches U
theil heget; dann er leget m
ja vor den leichtsten Lauff.

16. So laß, mein Gott, mi
noch auf Erden dich selbst in a
lem alles werden; daß dein arm
Creatur dir allein den Prei
hingebe, und nicht lebe na
Vernunfft und nach Natur.

17. Ach bring mich unter de
nen Willen; laß mich ihn gan
in mir erfüllen; daß ich brauch
deine Kraft, die mich aus de
Vielheit reisset, Heil beweise
und in einem alles schafft.

149. Mel. Wo ist der Schönste/ den ꝛc.

WO flieh ich hin? wo so
ich bleiben? wo wird di
süsse Stille seyn, da ich mit
könte schliessen ein, und mit
nicht lassen mehr umtreiben di
Unruh dieser äussern Dinge? i
keine Einsamkeit bereit, darin
ich Gott ein Lob-Lied singe, de
von Zerstreuung mich befreyt

2. Mein Geist will in die Wü
sten ziehen, und wünscht ihn
Tauben-Flügel an, weil er vo
Angst nicht bleiben kan, da, w
die Menschen sich bemühen, vo
Gott noch weiter wegzugehen

unl

d niemals bey sich selbst zu
yn: ich kan den Jammer nicht
hr sehen, und bleibe selbst
bey nicht rein.
. Drum fort, o Seel! entzeuch
schwinde dich der Gesellschafft
eser Welt, zerreiß, was dich
fangen hält, damit dein Fuß
e Ruhe finde, wo kein Geräu-
e dich verstöret, kein Zu-
uch, Sorgen und Verdruß,
n Umgang dir mit Gott ver-
hret, der hier oft unterblei-
n muß.
. Ich freu mich schon auf eine
mmer, die mich in sich ver-
liessen wird, und durch den
gen Raum abführt von aller
ruh, Streit u. Jammer, die
sse Städt und Schlösser ha-
: hier soll nur meine Ruh-
tt seyn, da Sicherheit und
ied mich laben, und kein Un-
de bricht herein.
. Nun will ich erst recht sin-
, beten, und in der Andacht
men weit; weil ich, nicht
ch so viel zerstreut, vor Gott
stillem Geist darff treten.
soll kein Feind mich hindern
nen; ich geh in Canaan schon
; mein Paradies soll man es
nen; hier will ich auch be-
ben seyn.

Gegen-Satz.

Ach triumphir nicht vor
Siege, o Seel! wo wilt du
gen hin, da dein verblendter

Eigensinn vor Feinden frey und sicher liege? suchst du noch Ruh in äussern Dingen? ach glaube mir! du findst sie nicht, wirst du nicht nach dem Innern ringen, so ists mit dem nicht ausgericht.

2. Laß dein Verlangen weißlich hangen an jener wahren Einsamkeit, die dich erst von dir selbst befreyt, wenn du bist aus dir selbst gegangen. Die Selbst-Lieb muß dich gantz verlassen; die Tauben-Flügel müssen dich in Kraft des Geistes starck erfassen, mit Gott verbinden vestiglich.

3. Drum bleib nur im Gehorsam stehen, kein Kriegs-Mann weicht von seinem Post, obs auch schon Blut und Leben kost, wenn ihn sein Herr dahin heißt gehen. Der Glaub weiß nichts von eignem Willen; er sieht sich selbst den Weg nicht aus, dadurch er Gottes Willn erfullen, und aus dem Streit will kommen rauß.

4. Du bist dir selbst die gröste Plage, du trägst noch Babel stets in dir, wilt du noch Ruh geniessen hier, so laß dir keine süsse Tage durch süsse Träume hier vorlegen, du machst dich nur mehr mißvergnügt, die Liebe Jesu wird dich hegen, die alles Wissen überwiegt.

5. Nur freue dich auf jene Kammer des Friedens, da du wohnen wirst, wenn dich nicht

mehr nach Ruhe dürst, und bist befreyt von allem Jammer, den hier noch Städt und Wüsten haben, und wo du nur wilt fliehen hin. Die Einsamkeit kan dich nicht laben, wenn mit dir zieht dein Eigensinn.

6. Du kanst auch mitten im Getümmel der Welt den Vatter beten an, der dich ja bald erlösen kan, wann dir schon nützte jener Himel, und dich Egypten nicht solt üben, daß deiner Treiber schweres Joch dich lernte recht den Himmel lieben, und dein Verlangen stillte noch.

7. Hier ist kein Canaan zu hoffen; kein Paradies ist mehr allhier. Es hat noch niemand, der mit dir entfliehen will, den Zweck getroffen. Die Hoffnung nährt sich mit den Dingen, die süß und doch unsichtbar sind: es muß uns doch zuletzt gelingen; bleib nur in Einfalt Gottes Kind.

150.

MAria hat das beste Theil erwählet, weil sie den Herren Jesum liebt, und ihren Geist in Licht und Warheit übt: o selig, wer sich so mit ihm vermählet, daß, wenn er seine Schönheit kent, er voll Verlangen auch nach Jesu brennt!

2. Gewiß, er ist das beste Theil im Leben, wo er nicht ist, ist nichts als Pein; er ist der Friede-Fürst, er ists allein, dem das Hertz sich kan zu frie geben: Drum wer sein Hertz ihm vermählt, der hat ge das beste Theil erwählt.

3. Was hilfts dirs, daß d Leib sich wohl befindet? hilfts dirs, wann du alles ha was ist hier Freud und L des Geistes last, die noch d mit dieser Welt verschwind Was hilft dichs, daß du genießst, wenn Jesus nicht Seelen Lust-Spiel ist?

4. Ist aber er dein Theil, d Freund der Seelen, und h du seine Kraft geschmeckt, Süßigkeit die er im Geist weckt, so mag, dem Leibe na dir alles fehlen; er wird dein dein Alles seyn, dein Lab in der Noth, dein Licht in Pe

5. Drum bleibts dabe Maria bleibt vergnüget, w alles drein und drüber geh wenn über sie nur kalter No Wind weht: genug, daß sie Jesu Füssen lieget: und weil sich mit ihm vermählt, hat gewiß das beste Theil erwäh

151. Mel. Mein Jesu/ de die Seraphinen ꝛc.

WIe thöricht handelt d ein Hertze, das auf Jesu Ruhe sucht, und sich tausendfachem Schmer abmattet, und als auf d Flucht dem Rauch und Sch

n stets nachrennet, bald diß
ld jenes ihm erwählt, und
ch des rechte Zwecks verfehlt,
il es nicht seinen Ursprung
nnet.
. Ein Stein kan keine Ruhe
ben, so lang er in den Lüfften
webt; kein Thier kan sich im
Zasser laben, das, wie kein
isch, auf Erden lebt; das
öglein schwingt sich in die
öhe, das Würmlein kriecht
seiner Erd, und alle Creatur
gehrt, daß sie in ihren Ur-
rung gehe.
. Und du, der du von Gott
kommen, ein Hauch und Strahl
n seinem Geist, bist dergestalt
m Witz entnommen, daß
an dich billich thöricht heißt,
eil du auf Erden diß wilt
ben, was nur der Himmel
ben kan. Ach! glaub, es gehet
mmer an; die Thorheit ist
cht aus zu gründen.
4. Wie kan das Sterbliche
rgnügen die Seele, die unster-
ich ist? soll das, was ewig, un-
liegen dem, das da dauret
rtze Frist? wie kan, was ir-
sch, dich ergetzen, da du zum
immel bist gemacht? du bist
n Gott so hoch geacht, und
eißt nicht deinen Werth zu
ätzen.
. Ach Schande! du gibst dei-
n Adel und deine Herrlichkeit
hin, dein Schöpfer, der dich
ohne Tadel formirt nach seiner
Weisheit Sinn, muß selbst bey
dir zurücke stehen; sein schönes
Reich ist dir zu schlecht: darum
geschicht dir eben recht, wenn
du dich must betrogen sehen.
6. Wie aber? wenn du gar
darneben in Lastern suchest
deine Lust, und mehr als vie-
hisch in deim Leben der Sünd
eröfnest Hertz und Brust, die
Gott zum Tempel ihm erkohrē?
so denck, wie groß sey deine
Schuld, wie schmahst du nicht
des Schöpffers Huld, ach! wä-
rest du doch nie gebohren.
7. Dring ein in Gott, verlaß
die Sünden, sag ab der Thor-
heit dieser Welt; dann kan dein
Hertz erst Ruhe finden, weñ dir
der Himel bloß gefällt: die Erd
ist rund, drum muß man glei-
ten, wenn man darauf zu ruhn
vermeynt; wer aber sich mit
Gott vereint, findt Fried und
Ruh zu allen Zeiten.
8. Da ruht das Kindlein
recht mit Frieden gar sanft in
seiner Mutter Schooß: der
Wanders-Mann wird, nach
Ermüden, des Tages Last und
Hitze loß: die Fessel werden
abgenommen, die den Gefang-
nen vor gedrückt: das Schifflein
ist dem Sturm entrückt, und
nun in seinen Port gekommen.
9. Das Küchlein kommet zu
der Hennen: das Schäflein, das

sich vor verirrt, kan nun des Hirten Stimm erkennen, und wird der Heerde zugeführt: der Sohn, der sich bisher verlohren, und in die Ferne weg gewandt, wird von dem Vatter nun erkannt, und gleichsam wieder neu gebohren.

10. Drum, Seele, lauff mit vollen Sprüngen, ach! gehe zu deiner Ruh: und glaub, muß dir hier gelingen, sagst nur GOTT die Treue zu. H schmeckest du bereits den F den, den alle Welt nicht ge kan: dort gehet recht die R an, da du von Gott nie w geschieden.

VI.

In dem Genuß der tiefen Liebe, und Geistes-St le, werden viele und mancherley Liebes-Würckunge aus gebohren von der ewigen Jungfrauschafft.

152. Mel. Psalm 100. Lobwass.

Die Weißheit ist mein bester Rath, dann sie erweiset in der That, daß den nichts mehr verderben kan, so einmal gehet ihre Bahn.

2. Wer sie erwählet zum Genuß, ist voll vom Trostes Uberfluß, sein Thun ist voller Kraft und Stärck, voll Segen seiner Hände-Werck.

3. Sie ist mein Siegel in der Hand, mein treuster Schatz, und Unter-Pfand, und meiner Lieb verlob tes Gut, und Rath wider der Feinde Wuth.

4. Sie ist mein Hülff, und Wär terin, wenn alle Kräfte fall hin, daß ich kaum weiß den W zu gehn, so thut sie mir zur S ten stehn.

5. Auch wider alle Strengi keit hat sie ein sanfftes Oel b reit, womit sie kan der Lie Schmertz erquicken, wann ve wundt das Hertz.

6. Sie heisset Heil, Kraft, Tro in mir, und Unterricht, wan ich bin irr, auch Mutter, wan ich arm und klein, und schein gantz verlassen seyn.

7. Was geb ich ihr vor Name doch? Sie hat es mit mir brac so hoch, daß ich es nicht all sa gen kan, was ich erfahr'n a ihrer Bahn.

8. Si

. Sie war auch meine Hüte-
, wann von ihr abgeirrt
in Sinn, bracht sie mich wie-
um zu recht, und macht, daß
ging grad und schlecht.
. Sie hat erwiesen ihre Treu,
d mir in Noth gestandē bey;
nn ich noch Brod noch Was-
hatt', wurd ich aus ihrer
lle satt.
o. Dabey hat sie mir zuge-
gt, zu bleiben bey mir Tag u.
acht, und mich verlassen nim-
r mehr, wann ich folg ihrer
nen Lehr.
1. Sie ist mein richtiger Ma-
et; wann meine Lieb im Rin-
steht, so hält sie in mir das
ewicht, daß ich bleib stehen
fgericht.
2. Wer fleissig nachgeht ihrem
ang, der geht nicht irr, noch
um, noch lang; sie bringet
es zu dem Ziel, so wie sie es
r haben will.
3. Es ist niemalen böß ge-
eynt, wann es schon offtmals
ders scheint, ihr treuer Rath,
d reiner Sinn, bringt alles
demselben hin.
4. Sie ist der treuste Ehe gatt;
s andre suchē nur im Schatt,
s ist bey ihr Selbst-Wesen-
it: ihr Thun ist recht und
ll Bescheid.
5. Wer sie einmal zu seinem
uth erwählet, wie sie in der
hat, der bleibet niemals ohne
Trost, sein Hauß bewahrt vor
Kält und Frost.
16. Sie ist, und bleibet, das sie
ist; ob man aus Untreu ihr ver-
gißt, so bringt sie den verirrten
Sinn herum, und wieder zu
ihr hin.
17. Es geht recht zu in ihrem
Hauß, wer Untreu hegt, der
muß hinaus: sie liebet nur den
reinen Sinn, der bloß auf sie
gerichtet hin.
18. Es ist gar wohl um sie zu
stehn, sie hilfft aus den Versu-
chungs-Wehn: wann andre
leiden Kält und Frost, bleibt sie
der ihren voller Trost.
19. Im Thor man rühmet
solchen Mann, der einmal ge-
het diese Bahn; es wird sein
Lob nicht mehr zernicht, so lang
die Weißheit bleibt sein Licht.

153. Mel. Ich liebe dich hertzlich ꝛc.

DJe Liebe, so niedrigen Dingen entgehet, und einig in Jesu zu ruhen bestehet, ist gar in den Armen des Liebsten entschlaffen, sie hat mit ihm wachend und träumend zu schaffen.
2. Da liegt sie in stiller Gelassenheit nieder; vertrauet die neuen und himmlischen Glieder, so bald sie von Küssen und Fassen ermüdet, alleine dem, der sie mit Liebe beschüttet.
3. Da rastet der Geist in ver-sun-

versuncken er Stille; erwartet, was ferner des Bräutigams Wille ihm offenbar und recht verständlich will machen; er schläffet, und pflegt doch im Sehnen zu wachen.

4. Die Seele ruht nunmehr vom eigenen Leben, das muß seyn gehaßt und dem Tode gegeben: so bleibet der alte Mensch immer begraben; der Leib muß sein Sterben zum Tage-Werck haben.

5. Dann schläffet die Braut, und der Bräutigam wachet, der ihr so gesicherte Ruhe gemachet: dann wartet er seiner verliebten Gespielen, sein Auge pflegt auf ihr Erwachen zu zielen.

6. Wenn aber die Töchter unruhiger Schaaren, die ihre jungfräuliche Zucht nicht bewahren, durch Reitzung sie wollen zur Frechheit anstecken, und aus der gefundenen Stille erwecken:

7. So eiffert der Liebste, und muß sie beschwören, kan kaum den gefährliche Lockungen wehren: erregt mir nicht, spricht er, die ruhende Liebe, vom in sich gekehrten gesammleten Triebe.

8. Es wird ihr schon selber zu wachen belieben, wenn sie sich mit mir in Gespräche will üben: dann will ich mich ihr im verborgenen zeigen, wohin kein verargendes Auge mag reichen.

9. Da werd ich ihr meine flüsse zuschicken; sie wird mein Hertze die Liebes-V drücken, wir werden uns sen, wir werden uns kü die süsse Vermengung wird be ausgiessen.

10. Ich werde ihr W durchdringend tingiren, Menschheit zu ihrer Verg rung führen: ihr Funcke Lebens wird Flammen ver ren, und alles Unreine Stoppeln wegzehren.

11. Was aus so vereini Liebe gebohren, das ist zu Herrlichkeit Erben erkohr die Ströme lebendigen Was die lauffen vom Leibe so heil Seelen mit Hauffen.

12. So schläffet und wa die Seele mit Freuden, n dieses noch jenes kan sie von scheiden. Die Liebe kan Sch fenden Munterkeit geben; s auch im Tode das ewige Leb

13. Müht euch nicht, ihr F de, die Ruhe zu stören, schwach ist, kan Starcken Willen nicht wehre: dem G sen muß alles, was klein ist, weichen; wer ruhen will, m sich auch zu mir herneigen.

154 Viel. Unser Be scher / unser König.

REinste Jungfrau, die allen ich gern haben mi zur Braut; die du meinem

Ge

llen, so bald ich dich ange-
ut: wie soll ich dich doch nur
sen, deine Schönheit gnug
reisen.

Du wirst wohl die Schön-
leiben, o du heller Morgen-
rn! den Ruhm muß ich dir
hreibeu; denn du funckelst
t und fern. Dir muß alles
s weichen, womit ich dich
vergleichen.

Du bist aller Sonnen Son-
heller, als Carfunckel-
ein, eine Göttin aller Won-
schöner, als des Monden
hein; schröcklich wie die
eres-Spitzen, die für Fein-
uns beschutzen.

Eine Burg, die stäts ver
gelt; und ein Thurn von
fen-Bein, und ein Brunn,
Gott versiegelt, und ein
len-Kästelein; ein verschloß-
Frühlings-Garten bist du,
ngfrau schönster Arten.

Kommt ihr Töchter und
ngfrauen, Gottes Tochter,
utter, Braut, und die Köni-
zu schauen, die ihm Gott
selbst vertraut, schauet, wie
vor ihm stehet, und mit ihm
gleich erhöhet.

Schaut die wahre Bundes-
de, schaut des Höchsten gold-
Haus, seht den Pracht und
ssen Staate, womit es gezie-
aus, schaut des Noä Wun-
Kasten, darinn Gott selbst
gt zu rasten.

7. Schaut die Morgen-Röthe prangen, wie sie vor der Sonnen Glantz zierlich kommt daher gegangen, und den Tag gebieret gantz, schauet, wie sie kan das Leben und das Licht der Erden geben.

8. O du göldner Himels-Wagen; Senfft des wahren Salomons, die uns in die Höh will tragen: Fell des Helden Gideons; Faß voll Gott und seiner Güte; seine Wohnung, seine Hütte.

9. Wer kan dich genug betrachten, Königin der Seraphim, o Thron-Fürstin aller Machten! Hertzogin der Cherubim, aller Heilgen und Jungfrauen, die dem Lamme sich vertrauen.

10. O was wolt ich mehr verlangen, wenn ich ehelich noch hier könt, o Schönste! dir anhangen, mich verbunden sehn mit dir, o wie könt ich doch auf Erden besser wol versorget werden!

11. Meine Wonne, laß mich trincken deiner Kehlen süssen Safft, laß mich in deim Meer versincken, so wird mir wohl Rath geschafft; ich will nun mit Schweigen geben dir mein Liebstes in dem Leben.

155. Mel. Zerfließ mein Geist ꝛc.

O Kö-

O Königin! du Crone der Jungfrauen, die du im Garten reiner Seelen wohnst: laß deine Zier bey der Gesellschafft schauen, worinnen du als deinem Tempel thronst: du hast vor deinem Angesicht dir einen Lust-Platz zugericht, darin dein Philadelphie blühet, und aus dir seine Wurtzeln ziehet.

2. Schau, alle, die du hast zum Dienst erlesen, und zu Genossen deines Reichs gemacht, die lehrst du selbst im innern Geistes-Wesen auf deinen treuen Ruf zu geben acht. O laß ihn uns vernehmlich seyn, und tief ins Hertze dringen ein! damit kein Wort fürüber gehe, woraus in uns nicht Frucht entstehe.

3. O Weißheit! pflantz die kaum entsproßnen Zweige tief in dich selbst, den rechten Lebens-Baum; daß jeder selbst den Liebes-grund erreiche, und Wachsthum find im stillen Garten-Raum. Mit Thau u. Regen nach Begier dein Paradies grün für und für im innern Grund hervor mit Freuden, daß wir verbotne Bäume meiden.

4. Reiß aus vom Grund betrüglich-falsche Früchte, Vernunfft und eigner Wille müssen fort, daß dein Geist sein Bestraffungs-Amt v richte, und nichts Unreines l am Tempel-Ort: weil da Dreyheit in dir ist, mit der Licht und Leben bist. Da kommen aus dem sanfften L te in jedem Monat neue Frü

5. Wie fruchtbar wird d Philadelphie werden, wenn les Unkraut gantz ist aus schafft, wird nicht die Frucht reines Saltz der Erden, u sein Exempel lauter Gott Krafft? Drum bau den We berg, der vor dir nun steht, d ihn kein wildes Thier zerwü noch die Fuchs-List schän dein wachend Aug Gefa abwende.

6 Nun mercken wir, o F stin! in dem Garten auf de Stimm im Geist von Tag Tag, was sich aus dir eröffn zu erwarten; weil uns so nichts erfreun noch rühr mag. Gehorsam wird die sung seyn, was sey entfremd oder dein. O laß uns zum V kommnen gehen! so können n dich hörn und sehen.

156. Mel. Die sanffte Bewegung ꝛc.

D Je lieblichen Blicke, Jesus mir giebt, die m chen mir Schmertzen, und dr gen zu Hertzen, daß ich mich n gäntzlich in Jesum verlie drum ist auch mein Geist ga

a

mir gereißt, und suchet nur
, o Jesu! mein Ich).
Die strahlenden Augen die
den mich an, mein Hertze be-
ret, das lichter loh brennet,
solches das Feuer der Liebe
an. Es flamet mein Muth
himmlischer Gluth, drum
et dahin mein irdischer
in.
O irdische Sonne! du bren-
zwar sehr, wenn du uns be-
lest, und prächtig herpralest;
brennen die Augen des
iutgams vielmehr, wenn er
anblickt, und Feuer ab-
kt, das hefftiger sticht, als,
me, dein Licht.
Ich sterbe für Liebe, doch
ich auch noch, ertödtete
der, erholet euch wieder,
ziehet mit Freuden das se-
Joch. Dein himmlischer
tz erneuet mich gantz, o Je-
nur dir, dir leb ich hinfür.
Ein göttliches Feuer em-
det die Brust, ich weine für
uden, und wünsche solch
en doch stetig im Hertzen zu
en mit Lust. O süsseste
! wie nimmst du mich ein.
, ach! ich weiß nicht, ach!
mir geschicht.
Wie wird mir doch werden,
n du mich nun wirst mit
mlischen Blicken dort ewig
icken, darnach mit Ver-
gen mein Hertze so dürst? O
göttliche Zier! ach, wär ich bey
dir! O himmlischer Schein!
komm, hohle mich ein.

157. Mel. Ich hab ihn dennoch lieb.

DU hochgelobter Gott, Herr Himmels und der Erden, es müsse Seel und Mund voll deines Lobes werden, wie deine Hoffstatt dir das ewig Heilig singt, vom Halleluja schallt, und gantz durchdringlich klingt.

2. Dir, König in der Höh, dir jauchzen deine Schaaren, sie feyern dir ein Fest zu tausend, tausend Paaren, von deine Engeln wird kein Lob-Triumph gespart, auch selbst von Son und Mond und Stern nach ihrer Art.

3. Und, alles, was auf Erd bis in die Tieffen gründet (wiewohl dein Himmel sich auch alle Orten findet) das beugt sich, Herr, vor dir, das fällt auf sein Gesicht, das betet vor dir an, und ist zu dir gericht.

4. Wie herrlich ist dein Nam, o Herr! in allen Landen, Mensch, Vieh und Element, was ist, und was gestanden, und was noch kommen soll, erhebt dich gantz und gar; Herr, Demuth, Furcht und Lieb stellt einen Danck-Altar.

5. Dein Jubel ist uns mehr als Nectar und Juwelen, und

Psal-

Psalmen sind noch weit vor Balsam zu erwählen, so lieb- und köstlich ist in deinem Lob zu stehn, und wann zum Opffer-Preiß der Lippen Farren gehn.

6. Ach! könten wir nur auch dir so vollkömmlich dancken, als wie man solt und wolt, in dieser Schwachheit Schrancken. Ach Herr! daß unser Dienst könt mehr als englisch seyn, drum fuhr uns ja nur bald zu deinen Freuden ein.

7. Indessen laß dir doch das Lallen wohlgefallen, und was den Worten fehlt, soll in den Hertzen wallen: ja aus den Worten selbst sey dir dein Lob bereit, ohn Undanck, Heucheley, Boßheit, Unreinigkeit.

8. Weh dem, der noch so gut zu loben dich vermeynet, und doch in Furcht und Lieb und Glauben leer erscheinet, verflucht ist, wer dein Werck falsch und nachläßig thut, wer dich nicht liebt und lobt bey gut- und übeln Muth.

9. Uns aber laß vor dir im heilgen Schmuck anbeten, vor deine Majestät in tiefffter Demuth treten: ein Freuden-reicher Schall steig immer auf zu dir, erfülle uns, dein Haus, mit Herrlichkeit und Zier.

10. Bringt, ihr Gewaltigen, bringt her nun Ehr und Stärcke, wer ist wie unser Gott? schaut seine grosse Wercke, Dreyling ist die Erd, der H mel wird umspannt, Gott r Berg und Thal, die See trocknes Land.

11. Die He den sind Tropff, der in dem Eimer b bet, die Insuln eben so, man ein Staublein reibet. ist der Herr allein, deß He schafft niemals fällt, er ist Her allein, der offne Tafel h

12. Von, durch, und in sind die Wesen aller Dinge, eure Pracht und Macht ist gen ihm geringe, er setzet Kö ab, und setzet wieder ein; de und demüthigt euch, ihr groß und klein.

13. Er ist der Herr allein, mächtig, Fluch und See Tod, Leben, Zorn und G auf jeglichen zu legen; der und nirgends nicht der Natur vergißt, ja noch viel send Welt zu schaffen kräftig

14. Er stillt, was brau will, und aller Völcker To er leget Ehre ein, und kehrt Unterst oben, kein Feind be vor Ihm, Er stürtzt in ei Nun, Er kan auch über gantz überschwenglich thun

15. Der Herr wird nim arm, so viel er immer schen die Wohlthat mehret E mehr man deß gedencket, d aller Himmel Kräyß die tr

oben ab; von Kind zu Kin-
s Kind fleußt alle Seegens-
ab.
6. Wer Ihn nur liebt und
cht, der gehet nicht verloh-
n, der Bund fällt niemals
n, woraus der Trost geboh-
n, Er strafft und züchtigt
ohl, verwirffet aber nicht,
il die Barmhertzigkeit sein
bes Hertz zerbricht.
7. Mehr als der Sand am
eer sind deine Liebes-Tha-
, damit du gnädig wilst, daß
s, Herr, sey gerathen; kein
nn, kein Wort, ja nichts
icht es so herrlich aus, was
der Seelen thust, dem Tem-
, deinem Haus.
8. Du wirckest Reu in ihr,
tilgest ihre Sünden, die
che Belials die müssen uns
schwinden, du überschattest
s mit deiner Klarheit
rahl, du überschüttest uns
n alle Maaß und Zahl.
9. Die Seele schmeckt, em-
ndt, wie freundlich du, Herr,
st, ein frommes Leben giebst,
h Kraft und Geist erneuest:
Braut und Bräutigam
inniglich erfreut, so schmel-
fast die Seel von deiner
lichkeit.
10. Drum höre in der Seel,
s wir nicht sprechen können,
r, sie erhebet dich in lautern
es-Brennen, und jauchzet,
daß sie wird auf ewig bey dir
seyn. O ihr Gesegneten! sagst
du, geht bey mir ein.
21. Gott, laß doch diese Freud
bald ob dem Haupte schweben,
wollst lieblichs Wesen uns zu
deiner Rechten geben; indessen
wohn in uns, und laß uns in
dir ruhn, laß uns nach deinem
Wort und deinem Willen thun.
22. Du hochgelobter Gott,
von grosser Treu und Güte,
von deinem grossen Lob wird
Sinn und Geist nicht müde,
denn deine Warheit, Macht,
Lieb, Trost und Grund besteht,
so weit das Wolcken-Dach und
all das Aeusserst geht.
23. Vor deinem heilgen
Thron wirfft sich der Himmel
nieder, und alles, was nur lebt,
singt dir die schönsten Lieder.
Herr, was nur Odem hat,
was je von Adam stammt, das
liebt und lobet dich allein und
allesamt.
24. Unendlich grosser Gott!
der du niemals verjahrest, der
du im heilgen Drey dich Einig
offenbahrest, es denckt auf dei-
nen Danck der Lieb- und Lobes-
Streit, es ehrt dich um die Wett
die Zeit und Ewigkeit.

158.

EIns ist noth: ach Herr,
diß Eine lehre mich er-
kennen doch! alles andre, wies
auch scheine, ist ja nur ein

schweres Joch, darunter das Hertze sich ängstet und plaget, und dennoch kein wahres Vergnügen erjaget. Erlang ich diß eine, das alles ersetzt, so werd ich in einem mit allem ergetzt.

2. Seele, wilt du dieses finden, suchs bey keiner Creatur: laß, was irdisch ist, dahinden, schwing dich über die Natur, wo Gott und die Menschheit in einem vereinet, wo alle vollkommene Fülle erscheinet, da, da ist das beste, nothwendigste Theil, mein Ein und mein Alles, mein seligstes Heil.

3. Wie Maria war beflissen auf des Einigen Genieß, da sie sich zu JEsu Füssen voller Andacht niederließ. Ihr Hertze entbrañte diß eintzig zu hören, was JEsus, ihr Heiland, sie wolte belehren; ihr Alles war gäntzlich in JEsum versenckt, und wurde ihr Alles in Einem geschenckt.

4. Also ist auch mein Verlangen, liebster JEsu, nur nach dir, laß mich treulich an dir hangen, schencke dich zu eigen mir. Ob viel auch umkehrten zum grössesten Hauffen, so will ich dir dennoch in Liebe nachlauffen, denn dein Wort, o Jesu! ist Leben und Geist; was ist wohl, das man nicht in Jesu geneußt?

5. Aller Weisheit höchste Fülle in dir ja verborgen liegt. Gib nur, daß sich auch m Wille fein in solche Schranc fügt, worinnen die Demuth u Einfalt regieret, und mich der Weisheit, die himmlisch führet. Ach! wenn ich nur sum recht kenne und weiß, hab ich der Weisheit vollk menen Preiß.

6 Nichts kan ich vor Got bringen, als nur dich, m höchstes Gut, Jesu, es muß gelingen durch dein Rosen- bes Blut. Die höchste Ger tigkeit ist mir erworben, da bist am Stamme des Cre geworben, die Kleider des H ich da habe erlangt, wor mein Glaube in Ewig prangt.

7. Nun so gib, daß m Seele auch nach deinem erwacht, du bist ja, den ich wähle, mir zur Heiligung macht. Was dienet zum gö chen Wandel und Leben, i dir, mein Heiland, mir a gegeben: entreisse mich a vergänglichen Lust, dein Se sey, Jesu, mir eintzig bewu

8. Was soll ich dann mehr langen? mich beschwemmt Gnaden-Fluth, du bist ein eingegangen in das Hei durch dein Blut; da hast die ewge Erlösung erfund daß ich nun der höllis Herrschafft entbunden;

eingang die völlige Freyheit
mir bringt, im kindlichen Gei-
e das Abba nun klingt.
9 Volles Gnügen, Fried und
reude sodann meine Seel er-
etzt, wann auf eine frische
Weide mein Hirt JEsus mich
esetzt. Nichts süssers kan al-
) mein Hertze erlaben, als
enn ich nur, Jesu! dich in
ir soll haben, nichts, nichts
l, das also mich ihnig erquickt,
ls wenn ich dich, JEsu, im
Glauben erblickt.
10. Drum auch, Jesu! du
leine solt mein Ein und Alles
yn. Prüf, erfahre, wie ichs
enne, tilge allen Heuchel-
chein: sieh, ob ich auf bösem,
rrüglichem Stege, und leite
ich, Höchster, auf ewigem
Wege: gib, daß ich hier alles
ir achte für Koth, und Jesum
ewinne, diß Eine ist noth.

Der 146. Psalm.

159. Mel. Herzlich thut mich erfreuen ꝛc.

Du, meine Seele, singe,
wohl auf, und singe
von dem, welchem alle Dinge
Dienst und Willen stehn.
ich will den Herren droben
er preisen auf der Erd, ich
will ihn herzlich loben, so lang
) leben werd.
2. Ihr Menschen, lasst euch
ren, es wird euch nutzlich
n, lasst euch doch nicht be-
thören die Welt mit ihrem
Schein: verlasse sich ja keiner
auf Fursten Macht und Gunst,
weil sie, wie unser einer, nichts
sind als nur ein Dunst.
3. Was Mensch ist, muß er-
blassen, und sincken in den
Tod, er muß den Geist auslas-
sen, selbst werden Erd und
Koth; allda ists dann gesche-
hen mit seinem klugen Rath,
und ist frey klar zu sehen, wie
schwach sey Menschen-That.
4. Wohl dem, der einzig
schauet nach Jacobs Gott und
Heil, wer dem sich anvertrau-
et, der hat das beste Theil, das
höchste Gut erlesen, den schön-
sten Schatz geliebt: sein Hertz
und gantzes Wesen bleibt ewig
unbetrübt.
5. Hier sind die starcken Kräf-
te, die unerschöpffte Macht,
das weisen die Geschäffte, die
seine Hand gemacht: der Him-
mel und die Erde, mit ihrem
gantzen Heer, der Fisch unzäh-
lich Heerde im grossen wilden
Meer.
6. Hier sind die treuen Sin-
nen, die niemand unrecht thun,
all denen gutes gönnen, die in
der Treu beruhn; Gott hält
sein Wort mit Freuden, und
was er spricht, geschicht, und
wer Gewalt muß leiden, den
schützt er im Gericht.
7. Er weiß viel tausend

Weisen, zu retten aus dem Tod, Er nährt und giebet Speisen zur Zeit der Hungers-Noth, macht schöne rothe Wangen oft bey geringem Mahl, und die da sind gefangen, die reisst Er aus der Quaal.

8. Er ist das Licht der Blinden, erleuchtet ihr Gesicht, und die sich schwach befinden, die stellt er aufgericht: er liebet alle frommen, und die ihm günstig seynd, die finden, wenn sie kommen, an ihm den besten Freund.

9. Er ist der Fremden Hütte, die Wäysen nimmt er an, erfüllt der Wittwen Bitte, wird selbst ihr Trost und Mann. Die aber, die ihn hassen, bezahlet er mit Grim, ihr Haus, und wo sie fassen, das wirfft er um und um.

10. Ach! ich bin viel zu wenig, zu rühmen seinen Ruhm. Der Herr allein ist König, ich eine Wiesen-Blum: jedoch, weil ich gehöre gen Zion in sein Zelt, ists billig, daß ich mehre sein Lob vor aller Welt.

160. Entfernet euch/ihr matten ꝛc.

Erstaunet all ihr Höh- und Tieffen, seht einst die hohe Würde an, die Gottes Kindschafft gibt zu prüfen, kommt, alles, was nur prüfen kan, kein Herrlichkeit ist in der Zeit, die diesem Wunder kome gleich, das ausgebieret Christi Reic

2. Wer da in Christo neug bohren, der ist ein solche Au geburt: und diese sind da auserkohren schon vor der Ze da bey Gott wurd nach weis Wahl ein heilge Zahl erkaun und Christo anvertraut, daß sie haben solt zur Braut.

3. Hierzu ist er dann Flei geworden, zu richten auf e neuen Bund: die glauben, si diß Bunds Consorten, und h len nur aus Gottes Mund d Unterricht von ihrer Pflich der quillt von solchem rein Safft, daß ihrer keins na andern gafft.

4. So darffen sie denn n mand dienen; sie essen ihr Vatters Brod: mit Lust, Eh Reichthum, kommt man ihn nicht bey; Gold ihnen ist n Koth, und viel zu schlecht f diß Geschlecht Christi und G tes in dem Geist, das himm sche Familie heißt.

5. Diß eben sind auch Chri Glieder; das Haupt ist in d Vatters Schooß, als ers Sohn; sie sind die Brüd und Schwestern: o Geheimn groß! sie sind sein Leib, u auch sein Weib, ein Fleisch a seinem Fleisch und Bein: wer sieht das genugsam ein!

6. Ja diß ist, was auch hat lüstet die Engel selbst zu scha

el

in: o wann sich nun die Braut
erüstet, was wird dann erst
n sehen seyn! o Seligkeit! o
Herrlichkeit! die sich nun offen-
aren soll, wann alles wird der
Gnade voll.

7. Was dünckt euch, die ihr
uf den Stande seht, wohl von
nes solchen Kind, da alle
Käyser so genannte Herren von
einer Gnade sind; und dieses
uch nach ihrem Brauch
hreibt und bekennet alle Höh,
em König aller Könige?

8. Diß sind recht Wohl-und
ochgebohrne, als Gottes al-
rnechste Freund: und waren
och auch so verlohrne, wie alle
ndre Menschē seynd; eh in sie
ard die Gottes-Art gesprochē,
nd da man nun sieht ein hoh
nd königlich Geblüt.

9. Die Engel selbst sind hier
ur Diener; diß aber ist die
reatur, die mit Erlaubnuß
ird viel kühner, und steigen
arf alleine nur in Gotts Na-
r: o Perlen-Schnur, die
ott will brauchen selbst zum
chmuck! es sey doch keins
on euch zuruck.

10. Ist einmal angefangen
rden die Freundschaft voller
immels-Lust; so bleib gemäß
em heilgen Orden auch viel
espect in unsrer Brust der
rüderschaft, der wir theilhaft
it und in Jesu worden sind,
daß sich an uns kein Klage find.

11. Eröffn, o Herr! auch unsre
Augen, zu sehn, was deine Kind-
schaft sey; und lehre uns mit
Macht einsaugen die Kraft von
aller deiner Treu, du A und O,
daß wir uns so mit Warheit
können rühmen deß; wers
mercken will, der mercke es.

161.

Es kostet viel, ein Christ zu
seyn, und nach dem Sinn
des reinen Geistes leben, denn
der Natur geht es gar sauer ein,
sich immerdar in Christi Tod
zu geben, und ist hier gleich
Ein Kampf wohl ausgericht,
das machts noch nicht:.:

2. Man muß hier stets auf
Schlangen gehn, die ihren Gifft
in unsre Fersen bringen, da kos-
tets Müh, auf seiner Hut zu
stehn, daß nicht der Gifft kan in
die Seele dringen; wenn mans
versucht, so spürt man mit der
Zeit die Wichtigkeit:.:

3. Doch ist es wohl der Mühe
werth, wenn man mit Ernst die
Herrlichkeit erweget, die ewig-
lich ein solcher Mensch erfährt,
der sich hier stets aufs himmli-
sche geleget. Es hat wol Müh,
die Gnade aber macht, daß
mans nicht acht:.:

4. Man soll ein Kind des Höch-
sten seyn, ein reiner Glantz, ein
Licht im grossen Lichte, wie wird
der Leib so starck, so hell und

rein, so herrlich seyn, so lieblich im Gesichte! dieweil ihn da die wesentliche Pracht so schöne macht :,:

5. Da wird das Kind den Vatter sehn, im Schauen wird es ihn mit Lust empfinden, der lautre Strom wird es da ganz durchgehn, und es mit Gott zu einem Geist verbinden. Wer weiß, was da im Geiste wird geschehn? wer mags verstehn? :,:

6. Da gibt sich ihm die Weißheit gantz, die es hier stets als Mutter hat gespüret, sie krönet es mit ihrem Perlen-Krantz, und wird als Braut der Seelen zugeführet. Die Heimlichkeit wird da gantz offenbar, die in ihr war :,:

7. Was Gott geniesst, geniesst es auch, was Gott besitzt, wird ihm in Gott gegeben, der Himmel steht bereit ihm zum Gebrauch: wie lieblich wird es doch mit Jesu leben! nichts höher wird an Kraft und Würde seyn, als Gott allein :,:

8. Auf, auf, mein Geist, ermüde nicht, dich durch die Macht der Finsterniß zu reisse, was sorgest du, daß dirs an Kraft gebricht; bedencke, was für Kraft uns Gott verheissen. Wie gut wird sichs doch nach der Arbeit ruhn! wie wohl wirds thun :,:

162. Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Fleuch, mein Geliebter, au die Höhe, fleuch immer hin, und warte nicht; fleu gleichsam wie ein junges Reh das von der Ebne sich entbrich je mehr du fleuchst und lauf von mir, je stärcker zeuchst d mich nach dir.

2. Mein Hertz ist an dein Her gebunden mit deiner ewgen L be Band: drum wird von ihn bald empfunden, wo sich d Deine hingewandt. Fleuc mer, fleuch, es ist dem Flieh nichts anders, als mich na dir Ziehn.

3. Fleuch über alle Berg u Hügel, fleuch in die Wüste w und breit, entlehne dir d Adlers Flügel, fleuch mit d Winds Geschwindigkeit, fleu auser aller Creatur, ich fe nicht deiner holden Spur.

4. Ich hoff, es wird mir no gelingen, daß du mich über O und Zeit mit deinem Ziehn z Ruh wirst bringen, und in d Schooß der Ewigkeit: dr fleuch nur fort, ich folge d so starck du fleuchst und lau von mir.

163. Mel. O wie selig si die Seelen ꝛc.

Fröhlich, frölich, immer f lich! denn ich bin in J selig, habe schon den Himm

hi

er. Andre fressen ihre Hertzen
urch die schweren Sorgen-
chmertzen; mir kommt gar
ichts traurig für.

2. Weil ich meinen Jesum ha-
, und an seiner Brust mich
abe, so verschwindet alle Pein:
er ihn liebet, wer ihn kennet,
er weiß, wie sein Hertze brennet,
er kan niemals traurig seyn.

3. Wo ich sitze, wo ich stehe,
o ich liege, wo ich gehe, weicht
ein Jesus nicht von mir: er
i mir stets an der Seiten, thut
nich überall begleiten, ich bin
eine Lust und Zier.

4. Er hat sich mit mir ver-
unden; nichtes, nichtes wird
efunden, das ihn von mir
rennen thut. Er, mein Braut-
am und mein König, achtet
onsten alles wenig, ich bin
hm sein liebstes Gut.

5. Er hat mich zur Braut er-
ohren; eh ich ihm solt seyn
erlohren, müßt vergehn die
gantze Welt: ach was solt mich
enn betrüben, weil mich der
o hoch thut lieben, der ja al-
es trägt und hält!

6. Darum frölich, immer frö-
lich! ich bin schon in Jesu selig,
ich bin sein, und er ist mein.
Singen, springen, jubiliren,
und in Jesu triumphiren, soll
nur mein Geschäffte seyn.

164. Mel. Allein Gott
in der Höh ꝛc.

GOtt lob! ein Schritt zur Ewigkeit ist abermals vollendet, zu dir im Fortgang dieser Zeit mein Hertz sich sehnlich wendet; o Quell! daraus mein Leben fleußt, und alle Gnade sich ergeußt in meine Seel zum Leben.

2. Ich zehle Stunden, Tag und Jahr, und wird mir allzulange, bis es erscheine, daß ich gar, o Leben! dich umfange, damit, was sterblich ist in mir, verschlungen werde gantz in dir, und ich unsterblich werde.

3. Vom Feuer deiner Liebe glüht mein Hertz, daß sich entzündet, was in mir ist, und mein Gemüth sich so mit dir verbindet, daß du in mir und ich in dir, u. ich doch immer noch allhier will näher in dich dringen.

4. O! daß du selber kämest bald, ich zehl die Augenblicke, ach komm! eh mir das Hertz erkalt, und sichs zum Sterben schicke: komm doch in deiner Herrlichkeit! schau, deine Braut hat sich bereit, die Lenden sind umgürtet.

5. Und weil das Oel des Geistes ja ist in mir ausgegossen, du mir auch selbst von innen nah, und ich in dir zerflossen, so leuchtet mir des Lebens Licht, und meine Lamp ist zugericht, dich frölich zu empfangen.

6. Komm! ist die Stimme

deiner Braut, komm! ruffet deine Fromme; sie rufft und schreyet überlaut: Komm bald! ach, Jesu, komme! so komme dann, mein Bräutigam, du kennest mich, o Gottes Lamm! daß ich bin dir vertrauet.

7. Doch sey dir gantz anheim gestellt die rechte Zeit und Stunde, wiewohl ich weiß, daß dirs gefällt, daß ich mit Hertz und Munde dich kommen heisse, und darauf beständig richte meinen Lauff, daß ich dir komm entgegen.

8. Ich bin vergnügt, wann mich nichts kan von deiner Liebe trennen, und wenn ich frey vor jederman dich darff den Bräutgam nennen, und du, o theurer Lebens-Fürst! dich dort mit mir vermählen wirst, und mir dein Erbe schencken,

9. Drum preiß ich dich aus Danckbarkeit, daß sich der Tag (die Nacht) (die Stund) (das Jahr) geendet, und also auch von dieser Zeit ein Schritt nochmals vollendet, und schreite hurtig weiter fort, bis ich gelanget an die Pfort Jerusalems dort oben.

10. Wenn auch die Hände läßig sind, und meine Kniehe wancken, so biet mir deine Hand geschwind in meines Glaubens Schrancken, damit durch deine Kraft mein Hertz sich stärcke, und ich Himm
wärts ohn Unterlaß aufstei

11. Geh, Seele, frisch
Glauben dran, und sey n
unerschrocken, laß dich ni
von der schmalen Bahn
Lust der Welt ablocken: so
der Lauff zu langsam deuc
so eile, wie ein Adler fleuc
mit Flügeln süsser Liebe.

12. O Jesu! meine Seele
zu dir schon aufgeflogen,
hast, weil du voll Liebe bist, mi
auch nach dir gezogen; fahr hi
was heisset Stund und Ze
ich bin schon in der Ewigke
wann ich in Jesu lebe.

165. Mel. Liebster Jesu
du wirst kommen ꝛc.

GOtt und Welt, und be
der Glieder, sind eina
der stets zuwider; was G
lobt, das schilt die Welt, u
er schilt, was sie hoch hält.

2. Klugkeit nach des Fleisch
Sinnen, Kunst, geschicklich
Beginnen, irdisch Reichthu
Hoheit, Macht, ist ihr Scha
den sie bewacht.

3. Aber Gott hat an de
allen, da mans liebt, ein M
gefallen: und hält hoch da
was die Welt thöricht, schwa
und niedrig hält.

4. Was wilt du dich denn
heben, o du Staub! in solche
Leben? dein Thun treuget übe
all, solch Erheben ist der Fall

5. W

. Wilt du recht erhaben
rden, laß das Wesen dieser
rden; Jesum, Jesum, laß
ein alles dir in allem seyn.
. Was dein Hertz, o Mensch!
gehret, wird in Jesu dir ge-
ähret: suche Jesum nur al-
n, mit dem bleibet alles dein.
. Suchst du wahrer Weißheit
aben; du kanst sie in Jesu ha-
n: er hat alles wiederbracht,
zur Weißheit uns gemacht.
. Wünschest du dir Kraft
d Stärcke; wirck in Jesu
ine Wercke: in dem Herrn
Stärck und Macht, Sieg
d Leben wiederbracht.
. Wilt du Ehr und Ruhm
leigen; gib dich Jesu nur zu
en. Niemand hat mehr Ehr
d Ruhm, als wer Jesu Ei-
nthum.
. Trachtest du nach Gut und
chätzen; laß dich Jesus Lieb
ergetzen. Jesus Liebe kan allein
ner Seelen Reichthum seyn.
. Lieb in Jesu, was du lie-
t; üb in Jesu, was du übest:
sum, Jesum, laß allein alles
in allem seyn.
2. Wer sich Jesu gantz ergie-
, ohne den nichts liebt noch
et, an ihm sein Vergnügen
t, der ist selig in der That.
3. Jesu, gib mir solche Gna-
daß ich dich nur zu mir lade;
dir habe meine Freud, Jesu,
ine Seligkeit.

166.

HErr Christ, der einig GOtts Sohn Vatters in Ewigkeit, aus seinem Hertzn entsprossen, gleichwie geschrieben steht: Er ist der Morgen-Sterne, sein'n Glantz streckt er so ferne, für andern Sternen klar.

2. Für uns ein Mensch geboh-ren im letzten Theil der Zeit der Mutter unverlohren ihr jungfräulich Keuschheit; den Tod für uns zerbrochen, den Himel aufgeschlossen, das Leben wiederbracht.

3. Laß uns in deiner Liebe und Erkäntniß nehmen zu, daß wir im Gläuben bleiben, und dienen im Geist so, daß wir hier mögen schmecken dein Süßigkeit im Hertzen, und dürsten stets nach dir.

4. Du Schöpffer aller Dinge, du vätterliche Kraft, regierst von End zu Ende, kräftig aus eigner Macht, das Hertz uns zu dir wende, und kehr ab unsre Sinne, daß sie nicht irrn von dir.

5. Ertödt uns durch dein Güte, erweck uns durch dein Gnad den alten Menschen kräncke, daß der neu leben mag wohl hier auf dieser Erden, den Sin und all Begehrden, und Gedanken habn zu dir.

167.

Ich hab ihn dennoch lieb, und bleibe an ihm hangen, Er einig meine Lust, Er einig mein Verlangen: fall ich schon oftermal aus meiner Liebes-Pflicht, so trennet solches doch die treue Liebe nicht.

2. Dann hätt ich nur die Kraft, die ich mir wünschen wolte, wen mein Wunsch nach Begier erfüllet werden solte, gewiß ich bliebe treu, er solte noch an mir von Hertzen seyn vergnügt, Er meine höchste Zier.

3. Das Wollen und der Muth sind da, ob schon zu Zeiten Vollbringen mangeln will, drum seh ich täglich streiten in mir mit Fleisch und Blut den Geist-gesinnten Sinn, weil ich annoch ein Kind in Christi Liebe bin.

4. Und werd ich dermaleins zu meiner Mannheit kommen, wie will ich Ihm so treu verbleiben, meinem frommen und allerbesten Schatz; ach! gegen Ihn allein soll in recht keuscher Brunst mein Hertz entzündet seyn.

5. Komm, Liebster, zünde an, entzünde die Gedancken: entzünde mir mein Hertz, so werd ich niemals wancken aus meiner Liebes-Pflicht: entzündet gegen dich mein Hertz, so bleib ich treu dir, Liebster, ewiglich.

168. Mel. Ach komm

du süsser Hertzens

Ich liebe GOtt, und zw

umsonst; ich lieb ihn

den Flammen, die er durch

ne Gnad und Gunst in

selbst treibt zusammen.

2. Ich lieb ihn, und die

ist nicht um diß und das zu

ben: wer nichts liebt, als

ewig Licht, der liebet nicht

Gaben.

3. Es reitzt mich nicht die H

nung an der himmelis

Freuden: auch bringt

nicht auf diese Bahn die Fu

der ewgen Leiden.

4. Die Lieb ist nichts, die

erkaufft, ich will ihn frey

fassen: auch die nichts,

gezwungen laufft, ich will

fahren lassen.

5. Du, mein Erlöser, bist

lein, der mich zur Lieb bew

du bists, der diese süsse Pei

meinem Geist erreget.

6. Dein Creutz, die Sch

die Angst, der Schmertz

Striemen und die Wun

die sind es, welche mir

Hertz genommen und ge

den.

7. Diß ist das Feur, das

entzündt; diß ists, das in

brennet: weil ich, daß du

meine Sünd gestorben bis

kennet.

8. Nimm nun den Hu

in

ier hin; ich will dich doch
) lieben, reiß auch die Höll
meinem Sinn, ich will dir
) mich üben.
Versprich mir nichts für
ne Treu; ich will dich doch
t lassen, mach mich mit kei-
Straffe scheu; ich will dich
) umfassen.
. Es sey kein Himmel, keine
lt, kein Fegfeur, keine Hölle,
leib ich doch, wie ich gemeldt
eder Zeit und Stelle.
9. Niel. Ps. 25. Lobw.
Ch will gantz und gar nicht
zweifflen in der guten Zu-
sicht zu dir, Jesu; trotz den
ffeln: was mein Gott will,
geschicht. Wann die Him-
schon vergehn, dieses Wort
bt ewig veste, solt die Erd
h nicht bestehn: mein Er-
r bleibt der beste.
Laß die Elementen schmel-
von des letzten Feuers Hitz,
sich durch einander wältzen
sser und der Berge Spitz;
nn mit Krachen alles fällt,
nn aus Furcht das Volck
schmachtet, Jesus bey der
nd mich hält: wohl dem,
es nun betrachtet.
Du hast mir ins Hertz ge-
ieben, allerhöchster Gottes-
hn, daß du mich wollst ewig
en; mich, mich Aschen,
aub und Dohn: o du grosse
jestät! wer kan deine Treu
aussprechen? nichts vor deine
Liebe geht, die dein weiches
Hertz kan brechen.
4. Deine Gnad hat angefan-
gen dieses gute Werck in mir,
daß ich freudig kan gelangen zu
der schmalen Himmels-Thür.
Du wirst mich auch lassen ein,
du, der Weg, die Thür, das
Leben, alles wirst du mir dann
seyn, wann du dich mir selbst
wirst geben.
5. Laß die Lampe meiner See-
le, schönster Himmels-Bräuti-
gam, brennen von dem Glau-
bens-Oele, wann du kommst,
o Gottes-Lamm! in der letzten
Mitternacht, da man wird
Posaunen hören. Selig, wel-
cher munter wacht, wann sich
alles wird verkehren.
6. Nun, ich weiß, Gott wird
vollführen, was er angefangen
hat, Jesus wird mich auch re-
gieren durch des Geistes Wun-
der-That; bis auf den Tag,
wenn allein das hoch-dreymal-
heilig Wesen nur wird mein
Jehovah seyn; dann wird
meine Seel genesen.

170.

Ich will mit Liebes-Furcht
anbeten, und verehren dich,
JEsu, Wunder-Mann, GOtt-
Mensch, Immanuel, mein
HErr und Bräutigam, du
Alles meiner Seel! du Fürst der
Ehren

Ehren wollst mich Ehrerbietung lehren.

2. Ich will nichts anders thun, als still seyn und anschauen: und wann mein stumme Sprach jemanden nicht gefällt, der wisse, daß mein Lieb Geheimniß in sich hält, und keusche Flammen, die der Zung nicht zu vertrauen.

3. Wer nicht weiß, wie die Lieb sich freuet still zu schweigen, der weiß nicht, daß die Lieb im Himmel redet nicht, und daß ein stumme Lieb viel wohlberedter spricht, als ein verschwätzte Lieb, die ihren Glantz will zeigen.

4. Ein starcke Liebe macht, daß man in Ohnmacht sincket, den Athem schwerlich holt, und ohne Worte liebt: die grosse Hertzens-Hitz nicht Zeit zu redē gibt, wann man in stiller Ruh aus JEsu Brüsten trincket.

5. Ein matter Blick ist dann ein angenehme Sprache, solt man gleich seufftzend nur ein schwachen Athem-Lufft auswähen gegen dem, der so holdselig rufft, und selbst eingehen will in unser eng Gemache.

6. Ich sehe, schmäck und fühl, genieſſe, küß und sauge; auf Erden übe ich die Himels-Liebes-Kunst: ich halte reinen Mund, aus Furcht, daß meine Brunst nicht ausgeblasen werd; ich rede mit dem Auge.

7. Kommts jemand fremd für, daß ich lieb, und do schweige, wann ich ohn Wor Gepräng erstatt Anbetung Pflicht; der woll für übel m mein Ehr-Furcht deuten nich weil ich durch stumme Lieb d tiefſste Ehr erzeige.

8. Es schweiget jederman i einem Heiligthume; man red nichts, wann man in König Sälen ist: Ich bin bey meine GOtt, ich bin bey JE Christ; ich glaub, und bleib doch, wie Zacharias, stumm

9. OJEsu, JEsu mein! d kanst so wohl verstehen die stil Hertzens-Sprach, wann ma ohn Reden liebt, und sich m Leib und Seel an dich gan übergibt! ach brenn mein Her zu Asch, laß es in dir vergehe

10. Gleichwie ein grünes Hol den Safft verliert in Flamme von selbst zu Staube wird, un sich in sich verzehrt: so wünſ ich, daß die Flamm, die dein Lieb ernährt, entzünd mei Hertz und Geist, daß all schmeltz zusammen.

11. O du! der du erhörst da stumme Hertzens-Lallen, wa eine zarte Seel dein'n Fuß m Thränen netzt: ach schau mic gnädig an, und küsse mich z letzt, wann ich für Liebe werd i Todes-Ohnmacht fallen!

171.

JEhovah! nimm von mir die Kräfte hin, darinn ich nn von dir gefangen bin. Dir uß mein Hertz und Sinn erben seyn, sonst wird dir deine Braut nicht völlich rein.

2. Laß wachsen in der neuen reatur den reinen Sinn zur ttlichen Natur; die nichts halt vom alten Sauerteig, nd auch ein steinern Hertz acht mürb und weich.

3. Drum sammle doch der ntzen Liebe Kraft zu dem, as deine Hand nun neues hafft: weil Sinn und Hertz nd der Gedancken Lauff zu esem Werck allein sich opffern lf.

4. Geht doch der Sinn bey einr irdschen Braut auf den allit, dem sie sich hat vertraut: lt nicht mein Hertz bey seinem chatz stets seyn, der mich zur inen Gottheit führet ein?

5. Die Seele kan niemals von encken ruhn, ihr Wille hat it etwas stets zu thun; so soll stets von dir, du höchstes ut, nur essen, wie ein starcker unger thut.

6. O wurtzle tief, du neues ben, ein! laß deinen Wachsum nie gehindert seyn. Der ue Mensch zieht Gottes Lieb sich, und trinckt aus Jesu rüsten süßiglich.

7. So wird der Tempel in geheim erbaut, ein Haus der Mutter für des Lammes Braut, da sie den Bräutgam lieblich lockt hinein, von ihm gekusset und erkannt zu seyn.

8. Hier beut sie ihm die neuen Früchte dar, und wird dafür der heissen Lieb gewahr: je mehr sie giebt, je mehr er sich ihr schenckt, und die Begierden nur hineinwärts lenckt.

9. Zeuch uns nach dir, o kräftigster Magnet! wie unsre Liebes-Lust zu dir nur steht; verbirg in dir der neuen Menschheit Leib, daß dieses Kind für Feinden sicher bleib.

10. Eröffne dich, du Name Jehovah, in Jesu, der uns bleibet ewig nah. Du offne Lieb, uneingeschränckte Treu, mach deinen Bund in uns noch immer neu.

11. Schaff alles neu in uns, du sprechend Wort, halt offen die einmal zersprengte Pfort Jerusalems, daß die erkaufte Zahl in ihren Mauren halt des Lammes Mahl.

12. Rufft nicht die Stimm aus deinem Tempel vor: O Braut! behalt das Hertz zu mir empor; bewahr dein Kleid, samt Hertz und Sinnen rein, und eil beständig in mein Hertz hinein.

13. Ja komm, Herr Jesu! nimm in uns stets zu, und laß

uns

uns sonst in keinem Dinge Ruh; zeuch uns dir nach, so laufen wir zu dir, und folgen als Jungfrauen für und für.

172. Mel. Ps. 86. Lobw.

JEsu, deine liebes-Flamme macht, daß ich die Welt verdamme, wann sie mir das eitel Spiel ihrer Liebe zeigen will; deine Treu ist meine Freude, deine Wollust meine Weyde, und dein Segen mein Gewinn, bis ich todt und selig bin.

2. Dich will ich zur Perle haben, deine Freundschafft soll mich laben, und ich will der Wiederschein deiner hohen Liebe seyn; deine Wollust will ich wissen, dich will ich im Geiste küssen, dir will ich entgegen gehn, und dem Fleische widerstehn.

3. Ach! was ist der Menschen Lieben? wenig Lust und viel Betrüben: wiegt die Freundschafft kaum ein Loth, ach! so ist da Centner-Noth; will man eine Rose brechen, muß man sich vielfältig stechen, und ein Tröpflein Herrlichkeit führt ein Meer voll Hertzeleid.

4. Aber deine Lieb ist süsse, und je mehr ich sie genieffe, desto mehr vertieffet sich meine Seele gantz in dich, und wenn ich in deiner Liebe mich nur wenig Stunden übe, ist die kurtze Zeit fürwahr besser als sonst tausend Jahr.

5. Nun, mein Freund, soll im Leben dir das Hertz m weiter geben, oder lad in deine Wahl zu des Himm Hochzeit-Mahl, ach! so laß allem Orte hören die verli ten Worte: ich bin dein, und bist mein, unsre Lieb soll en seyn.

173. Mel. Jesu meine Lebens Leben ꝛc.

JEsu, frommer Menschh Heerden guter und getr er Hirt, laß mich auch d Schäflein werden, das d Stab und Stimme führt, du hast aus Lieb dein Leben die Schafe hingegeben! u du gabst es auch für mich, mich wieder lieben dich.

2. Heerden ihre Hirten ben, und ein Hirt liebt se Heerd: laß uns auch so Li üben, du im Himmel, ich Erd, schallet deine Lieb herr der, soll dir meine schallen w der, wenn du rufft: ich li dich, rufft mein Hertz: dich li ich.

3. Schafe ihren Hirten k nen, dem sie auch sind wohl kannt: laß mich auch nach zu rennen, wie du kamst zu n gerannt, als des Höllen-Wolf Rachen eine Beut aus mir w machen; rieffest du: ich ken dich, ich auch rieff: dich ken ich.

4. H

r. Heerden ihre Hirten hö-
n, folgen ihrer Stimm allein,
irten auch zur Heerd sich keh-
n, wenn sie blöcken groß und
ein: Laß mich hören, wenn du
reyest, laß mich lauffen, weil
u brauest, laß mich horchen
ts auf dich, JEsu, höre du
ich mich.

. Höre, JEsu! und erhöre
eine, deines Schäfleins Stim̃,
ich auch zu dir schreyen lehre,
enn sich naht des Wolffes
rimm, laß mein Schreyen
r gefallen, deinen Trost her-
ieder schallen: wenn ich bete,
re mich, JEsu, sprich: ich
re dich.

. Höre, JEsu! und erhöre,
enn ich ruff, anklopff und
rey, JEsu, dich von mir nicht
re, steh mir bald in Gnaden
, ja du hörst; in deinem
amen ist ja alles Ja und
nen. Nun, ich glaub, und
hle schon deinen Trost, o Got-
s Sohn!

74. Nel. Liebster Jesu/ du wirst kommen ꝛc.

JEsu, kom̃ doch selbst zu mir,
und verbleibe für und für,
mm doch, werther Seelen-
reund, Liebster, den mein
ertze meynt.

. Tausendmal begehr ich dich,
eil sonst nichts vergnüget
ich; tausendmal schrey ich zu
r: Jesu, Jesu, komm zu mir.

3. Keine Lust ist auf der Welt, die mein Hertz zufrieden stellt. Dein, o Jesu! bey mir Seyn, nenn ich meine Lust allein.

4. Aller Engel Glantz und Pracht, und was ihnen Freude macht, ist mir süsser Seelen-kuß, ohne dich nichts als Verdruß.

5. Nim nur alles von mir hin, ich verändre nicht den Sinn: du, o Jesu! must allein ewig meine Freude seyn.

6. Keinem andern sag ich zu, daß ich ihm mein Hertz aufthu: dich alleine laß ich ein, dich alleine nenn ich mein.

7. Dich alleine, Gottes Sohn, heiß ich meine Kron und Lohn. Du für mich verwundtes Lam̃ bist allein mein Bräutigam.

8. O so kom̃ denn, süsses Hertz! u. vermindre meinen Schmertz, denn ich schreye für und für: Jesu, Jesu, komm zu mir.

9. Nun, ich warte mit Gedult, bitte nur um diese Huld, daß du mir in Todes-Pein wollst ein süsser Jesus seyn.

175. Nel. Liebster Jesu/ du wirst kommen ꝛc.

JEsu, meiner Seelen Ruh, und mein bester Schatz darzu, alles bist du mir allein, solst auch ferner alles seyn.

2. Liebet jemand in der Welt edle Schätze, Gold und Geld; JEsus, und sein theures Blut, ist mir mehr denn alles Gut.

3. Stel-

3. Stellen meine Feinde sich offentlich gleich wider mich; Jesus reisst aus aller Noth, tilget Teuffel, Höll und Tod.

4. Bin ich kranck und ist kein Mann, der die Schwachheit kindern kan; Jesus will mein Artzt in Pein, und mein treuer Helffer seyn.

5. Bin ich nackend, arm und bloß, und mein Vorrath ist nicht groß; Jesus hilfft zu rechter Zeit meiner armen Dürfftigkeit.

6. Muß ich in das Elend fort, hin an einen fremden Ort; Jesus sorget selbst für mich, schützet mich gantz wunderlich.

7. Muß ich dulden Hohn und Spott wider Gott, und sein Gebot; Jesus giebt mir Kraft und Macht, daß ich allen Spott nicht acht.

8. Hat der Bienen Honig Saft, und der Zucker süsse Kraft; mein hertzliebster Jesus Christ tausendmal noch süsser ist.

9. Drum, o Jesu! will ich dich immer lieben festiglich: du, o Jesu! sollst allein mir in allem alles seyn.

10. Jesus sey mein Speiß und Tranck, Jesus sey mein Lobgesang: Jesus sey mein Freuden-Schall, Jesus sey mein gantzes All.

11. Endlich laß, du höchstes Gut, Jesus, laß dein theures Blut, deine Wunden, deine Pein, meinen Trost im To seyn!

176.

JEsu, mein Treuer, laß do dein Feuer stets in m brennen, und uns nicht tre nen :,:

2. Solt ich mit Schmachte nicht nach dir trachten? ab ich spüre, daß mich stets friere:

3. Wär doch durch Lieben mei Frost vertrieben: wie wolt ich treiben, und stets so bleiben :,:

4. In solchem Stande laß mi im Brande dem höllschen Gli en dadurch entfliehen :,:

5. Tausend Ursachen solten machen, daß ich stets bliebe vo Lob und Liebe :,:

6. Dich hat das Lieben, Her erst getrieben, auch mich zu ne gen zu diesen Steigen :,:

7. Schaffen, Erlösen, Rette vom Bösen, sind lauter Tri be heiliger Liebe :,:

8. Laß mich anfangen, wie d gegangen, und dir zum Lebe mein Hertz ergeben :,:

177.

JEsu, ruffe mich von de Welt, daß ich zu dir eil nicht verweile, Jesu ruffe mich

2. Nicht Jerusalem, sonder Bethlehem hat beschehret, wa uns nehret; nicht Jerusalem.

3. Werthes Bethlehem, du bi angenehm, aus dir komme was uns frommet, werthe Bethlehem.

4. D

. Du bist, wie man spricht,
in die kleinste nicht; allen
nten, auch den Heiden, bringst
u Heil und Licht.
. Zeige mir den Stern, der
ich aus der Fern von den Hei-
en lehr abscheiden; zeige mir
n Stern.
. So werd, Jesu, ich bald
ld finden dich; Andachts-
ertzen, Reu im Hertzen glau-
g bringe ich.
. Ach verschmäh mich nicht!
b doch, daß dein Licht nun
nd immer in mir schimmer,
h verschmäh mich nicht!
. Schönstes Wunder-Kind,
lff, daß ich entzündt in dir
enne, dich stets nenne, schön-
s Wunder-Kind.
. Süsser Liebes-Blick, gön-
mir das Glück, hier und dro-
n dich zu loben, süsser Liebes-
lick.

178. Mel: Liebster Jesu/ du wirst kommen.

JEsus ist mein Freuden-
Licht, wen er hell in mir
bricht; meiner Seelen Ruhe-
tt, wenn sie keine Kraft mehr
t.
. Jesus ist mein starcker Held:
enn der Teuffel mich anfällt,
nd die Sünde groß sich macht,
ihr Trotzen gantz veracht.
. JEsus ist mein vester Sieg
ider Teufel, Babels-Krieg:
ist meine starcke Wehr wider
das verdammte Heer.
4. Ach mein Jesu! laß mich dir
seyn vereinigt für und für, laß
mich Armen dir allein in der
Lieb ergeben seyn.
5. Alle, die ihr JEsum sucht,
komt, geniesset seiner Frucht,
die den Geist und Seel erquickt,
euch damit zum Siegen schickt.
6. Hertzens-JEsu, Sieges-
Fürst! meine Seele nach dir
dürst; alle Feind in mir besieg,
daß ich nicht im Kampff erlieg.
7. Nach dem Siegen nim mich
auf zu dem auserwählten
Hauff, da du mir den Gnaden-
Lohn geben wirst, o Gottes-
Sohn!
8. Auf, ihr Uberwinder, seht,
JEsus euch entgegen geht, um
vor wenig Schmach und Hohn
euch zu geb'n die Ehren-Kron.
9. Halleluja! Gloria! Auf!
des HErren Tag ist nah, wa-
chet, haltet euch bereit, jetzt
komt die Erquickungs-Zeit.

179. Mel. Meine Seele, wilt du ruhn.

JEsu, wahres Lebens-Brod,
Labsal in der gröstem
Noth, der du meinen Leib
ernehrest, und mir Speiß und
Tranck bescheret, speiß doch
auch mit Himmels-Gut, das
du selbst bist, Geist und Muth.
2. Meine Seele ist entbrannt,
und dürst wie ein dürres Land;
du allein kanst sie erfüllen, ih-

ren Durst und Hunger stillen. Denn du bist selbst Speiß und Tranck für uns, die wir matt und kranck.

3. Hier, in dieser Wüsteney, sind ich nichts als leere Spreu: bittre Wasser, herbe Speise ist die Kost auf meiner Reise; drum bereite mir den Tisch, dran sich Hertz und Seel erfrisch.

4. Theil in meinem Hertzens-Haus dein verborgnes Mana aus, laß dein Brünnlein reichlich fliessen, und sich in mein Inners giessen, daß des Lebens Wasser mich stärck und labe süßiglich.

5. Denn ein Brosam deiner Kraft, und ein Tröpfflein von dem Safft, der aus deinem Hertzen quillet, und des Geistes Durst mir stillet, ist mir lieber als ein Meer dessen, was die Welt reicht her.

7. Geht die Vorkost süsse ein wie wird nicht die Füll erfreun? thun mir wohl die erste Gaben, wie wird nicht die Ernde laben, laß mich, bitt ich, o mein Heil! doch auch bald dran haben Theil.

6. Dann bleibt dir in Ewigkeit wahrer Danck und Preiß bereit: hier in diesem armen Leben kan ich dich nicht gnug erheben; aber dort in jenem Reich lob ich dich den Engeln gleich.

180.

Ihr Töchter Zions, die bald wolt wissen, wie Freund gestalt, kommt, her in einen Reihen, ich euch sagen, und erfreuen.

2. Mein Freund ist wie Röselein, wohlriechend, ausbundig fein: ist mit Himmels Thau begossen, Dornen haben ihn umschlo

3. Mein Freund ist wie Täubelein, sanfftmüthig, reich, weiß und rein; bet niemand, erfreuet alle, ist falsch, hat keine Galle.

4. Mein Freund ist wi Lämmelein, das nie kan u dultig seyn; holdselig, sittsa Geberden ist er für allen der Erden.

5. Mein Freund ist wie Morgen-Stern, der sehr freulich leucht von fern: getzend ist sein Angesichte aller andern Sternen Licht

6. Mein Freund ist wie Sonnen Glantz, wenn sie Welt bescheinet gantz: er mit seiner Augen Strahlen Licht in Leib und Seele mah

7. Mein Freund ist wie Firmament beständig, doch behend; bald steigt er bald steigt er nieder, bald er hin, bald kommt er wied

8. Mein Freund ist wie ewge Blitz in des Durchleu

n Gottes Sitz: in ihm zer-
meltzen alle Hertzen von sich
d ihren Liebes-Schmertzen.
. Also, ihr Töchter, jung und
, ist mein geliebter Freund
kalt: wolt ihr ihn sehn und
ch geniessen, so sucht ihn, und
lt ihm zun Fussen.

81. Mel. Allein Gott
in der Höh ꝛc.

Ihr Töchter Zions, kommt
herbey, laßt uns ein Braut-
d hören: vernehmt, wer
r Bräutgam sey; von dessen
hm und Ehren gar lieblich
gt des Himmels Chor: drum
t auch eure Stimm empor,
Lob-Lied zu vermehren.

. Er ist des Höchsten Gottes
hn, von Ewigkeit gezeuget;
r seinem Scepter, Reich und
on sich Erd und Himmel
iget. Was Ehre, Lob und
hm erweist dem Vatter und
n heilgen Geist, vor ihm sich
ichfalls neiget.

. Er ist hernach auch in der
t ein Menschen-Kind gebohr-
; das Zweiglein Jesse, das
nent, was vormals war ver-
ren; er ist der holde Men-
en-Sohn, den Gott zu Da-
s Reich und Kron schon
ngst hat auserkohren.

. Drauf hat sich dieser Bräu-
dm in unsern Tod gegeben;
selbst, das theure Gottes-
mm, schafft seiner Braut das
Leben: er führte seine Lebens-Zeit in grosser Schmach und Niedrigkeit, zu Gott uns zu erheben.

5. Darum hat ihn auch Gott erhöht, und aus der Schmach gehoben: er sitzet nun mit Majestät zur Rechten Gottes droben: er ist das Haupt der Christenheit, er ist der Herr der Herrlichkeit, den alle Engel loben.

6. Er ist vor Gott mit seinem Blut ins Heiligste gegangen, und hat alldar, der Braut zu gut, ein ewges Heil empfangen: die Braut kan nun zu aller Frist, weil er ihr Hoherpriester ist, den Gnaden-Blick erlangen.

7. Er ist der grösseste Prophet, den alle Welt soll hören; der Meister, dessen Stimm ergeht mit Himmels-süssen Lehren: der seiner Kirchen Hirten gibt, so, wie es ihm nach Wunsch beliebt, sein Gnaden-Reich zu mehren.

8. Die Braut verehrt ihn auch zugleich in seiner Königs-Krone, sie spurt sein Macht und Gnaden-Reich, bückt sich vor seinem Throne: sie hoffet in Gelassenheit das künftge Reich der Herrlichkeit, nebst vielem Gnaden-Lohne.

9. Drum ist die Braut so wunder-still, wenn sie die Welt nicht kennet; auch sie wohl gar verdammen will, mit fremden

Namen nennet: ihr Schmuck ist ihres Bräutgams Schmach; sie trägt das Creutz ihm willig nach, wird dadurch nie getrennet.

10. Des Bräutgams Stand der Niedrigkeit muß hier die Braut nur zieren: so wird sie auch zu seiner Zeit schon die Erhöhung spüren: er wird, wie ihr sein Wort verspricht, sie einst mit vollem Glantz und Licht ins Vatters Haus einführen.

11. Er, als der Richter aller Welt, wird einst mit Feuer-Flammen das, was sich ihm entgegen stellt, zur ewgen Pein verdammen: dann findet diese theure Braut, was sie itzt nur im Glauben schaut, auf einem Blick beysammen.

12. Ihr Töchter Zions, freuet euch, laßt, mit des Himmels Chören, aus eurem Hertzen auch zugleich viel Halleluja hören, dem allerschönsten Bräutigam, dem auserwählten Gottes-Lamm, zu ewgen Lob und Ehren.

182. Mel. Mein Hertzens-Jesu/meine Lust.

ISt diß nicht meines Hirten Wort, das immer gar zu gerne anklopfft vor meines Hertzens Pfort, und nicht nur steht von ferne? ja, ja, es ists! sein Gnaden-Licht, das mir im Dunckeln stets anbricht, zeugt von dem Morgen-Sterne.

2. Zuvor war mir der Un
scheid der rechten Stimm
borgen: des falschen Lic
Trüglichkeit erweckte mir
Sorgen: die Schlang in
glischer Gestalt macht, daß
Aug zurücke prallt bey Anb
von dem Morgen.

3. Zuweilen hat Kleinmüt
keit und Schrecken mich be
gen; bald Zweiffel, Furcht
schwerer Streit, den Glau
überwoge: so, daß mein Fre
durchs Gitter nur kont mer
lassen seine Spur, und sc
mir gantz entzogen.

4. Nun aber kenn ich gant
nau des Herren eigne Ret
weil ich ihn selber zu mir s
unmittelbar hertreten, wi
ihn ohne Mittel hör, und
ein Schaaf den Hirten ehr,
lieben, Folgen, Beten.

5. Und welche Creatur
auch dergleichen Stimme sc
cken, die durch des Geistes
bes-Hauch mir einkommt
Gedencken, wann sich in me
Hertzens Pfort eröffnet
Wort-lose Wort, den Sinn
ihn zu lencken?

6. Geist, Warheit, Kr
Heil, Wesen ist, und kurtz:
ewge Leben; was diß dein W
Herr Jesu Christ! den Sch
fen pflegt zu geben. Das
ich wohl; drum ist mein
bey deiner Lehr so wach

l, an ihrer Kraft zu kleben.
. Sie ist des Vatters eigner
uth; des Sohns erweckte
reude, die er in meinem Him-
el hat: da wohnen sie dann
yde mit ihrem Geist; da
rrschet nun die Lieb in lauter
tlich-Thun, zum Uberfluß
r Weyde.

8. Diß ist das Zeichen und
s Band, daran ich ihn er-
icke, so oft ich statt der dunck-
n Wand zu höherm Licht mich
icke: da läst er sich ohn Git-
sehn, und mit sich wie ein
Lensch umgehn, nur, daß er
ch erquicke.

. Kurtz; er hat nirgends
s gespart, mir wohl zu thun
Leben: seit dem ich ihm ver-
bet ward, hat er sich selbst ge-
ben: verhält mir auch noch
ner nicht, was im gering-
n mir gebricht: drum will
ihn erheben.

183. Mel. Zeuch meinen Geist/ triff ꝛc.

KOmm Liebster, komm in deinen Garten, auf daß e Früchte besser arten, komm ch in meines Hertzens chrein, komm, komm, o Je- ! komm herein.

. Komm, bring zu rechte, as zerstreuet, und setz es ein, mits gedeyet: komm, kom, n edler Gärtner du, und richts ach deinem Willen zu.

3. Wenn du herein kommst, wahre Sonne, so steht der Garten voller Wonne, ja alle Blumen thun sich auf, wann sie nur spüren deinen Lauff.

4. Was vor verstockt war und erfrohren, das lebt dann, und ist neugebohren, und was verdorret war im Fluch, das giebet himmlischen Geruch.

5. Komm, laß dein's Hertzens Wasser springen, und durch des meinen Erde dringen; ja deiner offnen Wunden Safft der gebe uns zum Grünen Kraft.

6. Dein Haupt, von Dornen gantz zerrissen, laß alles Blut herunter fliessen, und deines Angesichtes Schweiß der wasche mich zum Paradeis.

7. So werd ich schön und herrlich grünen, und dir zur Lust und Freude dienen, so wird dann auch mein Hertze fein dein gantz gewünschter Garten seyn.

184. Mel. O! durchbrecher aller Bande. ꝛc.

LAß mich dich, mein Heiland, loben in der sanfften Hertzens-Still, trotz der stoltzen Sinnen Toben, trotz dem strengen Eigenwill: du, du selber leg die Wellen, halt der Stürme Rachen zu, laß Vernunfft-Wind nicht mehr bellen, noch verstöhren meine Ruh.

2. So wird deines Geistes Leben, deiner Frommen Hertzens-Safft, auf den stillen Wassern schweben mit der holden Himmels-Kraft, so wird meine Seele singen von des frommen Vatters Treu, und dir ein Danck-Opffer bringen, das dir wohlgefällig sey.

3. Du wirst selbst die Wort mich lehren in der sanfften Einsamkeit, wie ich dich recht soll verehren hier noch in der Lernens-Zeit. Ach! daß ich mich solte trincken aus dem süssen Liebes-See, daß ich mich gantz drein solt senckẽ, zu vergessen Welt und Weh.

4. So wolt ich gantz ohn Aufhören in verstärcktem Liebes-Muth, Jesu, stets dein Lob vermehren, du mein liebstes höchstes Gut; doch du wirsts wohl freundlich machen, wie dirs wohlgefällig ist, dir befehl ich meine Sachen, ohne arge Heuchel-List.

5. Du wirst mich wohl zu dir ziehen auf dem stillen Friedens-Meer, da will ich für Freuden fliehen zu dir, o mein Gott und Herr! so ists ja dein Wohlgefallen, Gott, so freust du dich gantz sehr, willst mit denen Frommen wallen auf dem schönen stillen Meer.

6. Ey so laß mich denn hinfahren nach dem frohen Zions-Feld, du wirst mich ja wo bewahren für dem Sturm d Sinnen-Welt: laß in mir d Lob erschallen, Gott, daß dich freuest sehr, weñ wir so Liebe wallen, auf dem schön stillen Meer.

185. Mel. Komm/o komm du Geist ꝛc.

O Liebe, die du mich zum B de deiner Gottheit h gemacht; Liebe, die du mich milde nach dem Fall mit H bedacht; Liebe, dir ergeb i mich, dein zu bleiben ewiglich

2. Liebe, die du mich erko ren, eh als ich geschaffen wa Liebe, die du Mensch gebohre und mir gleich warst gantz u gar; Liebe, dir ergeb ich mic dir zu leben ewiglich.

3. Liebe, die für mich gelitte und gestorben in der Zeit; L be, die mir hat erstritten ew Lust und Seligkeit; Liebe, d ergeb ich mich, dir zu folg ewiglich.

4. Liebe, die du Kraft u Leben, Licht und Wahrhei Geist und Wort; Liebe, d sich gantz ergeben mir zum He und Seelen-Hort; Liebe, d ergeb ich mich, dir zu treue ewiglich.

5. Liebe, die mich hat gebu den an ihr Joch mit Leib un Sinn; Liebe, die mich übe wunden, und mein Hertz zieh gan

ß dahin; Liebe, dir ergeb
mich, dich zu lieben ewiglich.
Liebe, die mich ewig lie-
, die für meine Seele bitt:
ebe, die das Löß-Geld gie-
, und mich kräftiglich ver-
t; Liebe, dir ergeb ich
h, dich zu loben ewiglich.
Liebe, die mich wird er-
cken aus dem Grab der
erblichkeit; Liebe, die mich
d bedecken mit der Kron der
rrlichkeit; Liebe, dir ergeb
mich, dein zu bleiben
iglich.

186.

Jebster JEsu, du wirst
kommen, zu erfreuen deine
ommen, die bedränget sind
ier; JEsu mich, JEsu mich
langt nach dir.
Ach! so laß mich deine blei-
, laß mich deinen Geist stets
iben, daß du allzeit wohnst
mir JEsu mich, ꝛc.
Richte, Jesu, meine Wege,
ne du selbst meine Stege, laß
ch seufftzen für und für:
Esu mich, ꝛc.
. Komm doch, JEsu mein
rgnügen, in mein Hertz, laß
ch nicht liegen vor des Flei-
es Sünden-Thür, JEsu
ch, ꝛc.
. An dir hanget meine Seele,
ne dich ich mich sehr quäle,
ne dich vergeh ich schier, JE-
mich, ꝛc.

6. Bilde du dein schönes Wesen in mein Hertz, das du erlesen, spiegle du dich selbst in mir. JEsu mich, ꝛc.

7. Eya, JEsu, schönste Wonne, schein in mir, du Lebens-Sonne, es ist nichts im Leben hier; JEsu mich, ꝛc.

8. Treuffle deine Liebes-Tropffen, die dein Bild in mir einpropffen, geh durch meines Hertzens Thür; JEsu mich, ꝛc.

9. Halte meine Seele feste, du bist ja der Allerbeste, ach! daß ich dich nicht verliehr; JEsu mich, ꝛc.

10. Allerliebster Hertzens-Freund, der es eintzig gut gemeynt, halt mich, bis du brichst herfür, JEsu mich, ꝛc.

187

LObe den HErren, den mächtigen König der Ehren, meine geliebete Seele! das ist mein Begehren. Kommet zu Hauff, Psalter und Härffe wach auf, lasset die Musicam hören.

2. Lobe den HErren, der alles so herrlich regieret, der dich auf Adelers Fittigen sicher geführet, der dich erhält, wie es dir selber gefällt; hast du nicht dieses verspüret?

3. Lobe den Herren, der künstlich und fein dich bereitet, der dir Gesundheit verliehen, dich

freundlich geleitet, in wie viel Noth hat nicht der gnädige Gott über dir Flügel gebreitet?

4. Lobe den HErren, der deinen Stand sichtbar gesegnet, der aus dem Himmel mit Strömen der Liebe geregnet, dencke daran, was der Allmächtige kan, der dir mit Liebe begegnet.

5. Lobe den HErren, was in mir ist, lobe den Namen, alles, was Odem hat, lobe mit Abrahams Saamen, Er ist dein Licht; Seele vergiß es ja nicht, lobende schliesse mit Amen.

188.

MEine Seele, wilt du ruhn, und dir immer gütlich thun, wünschest du dir von Beschwerden und Begierden frey zu werden? liebe JEsum und sonst nichts, meine Seele, so geschichts.

2. Niemand hat sich je betrübt, daß er Jesum hat geliebt, niemand hat je Weh empfunden, daß er Jesu sich verbunden. Jesum lieben und allein, ist so viel als selig seyn.

3. Wer ihn liebt, liebts höchste Gut, das allein vergnügen thut; seine Liebe pflegt zu geben ewge Freud und ewges Leben: seine Liebe macht die Zeit gleich der süssen Ewigkeit.

4. Drum, so du von aller Pein, meine Seel, wünschst frey zu seyn, so du suchst dich zu ergetzen und in ewge Ruh zu setzen liebe JEsum und sonst nicht meine Seele, so geschichts.

5. Liebe Seele, ach! daß dieses wahre Seelen-Ruh do nicht eher hast erkennet, un mein höchstes Gut genennet laß dirs leid seyn, sey betrübt daß du dieses so verübt.

6. Schätze weltlich Freud un Lust nur für Koth und Sünde Wust, weil doch nichts von so chen Dingen dir kan wah Ruhe bringen: JEsum lieb und allein, wird die wah Ruhe seyn.

7. Nun, mein JEsu, schenc mir, daß ich einzig für und fü liebe dich von gantzem Hertze alles andre zu verschertzen, un zu lieben dich allein, soll me Wunsch und Wille seyn.

8. Geuß selbst deinen Ge der Lieb, seine Brunst und sü Trieb, mildiglich in mein G müthe, laß mich schmecken d ne Gute, dich zu lieben u verrückt, und aus mir in di verzückt.

9. Wie mag einer Seele seyn, deren Liebe zu dir rei die nichts wünschet, nichts ve langet, als nur dich, dem anhanget, mehr als alles b du ihr, was sie sucht, findt in dir.

10. Ruhe, Fried und Sich

heit, Leben, Lust, Trost, Heil
und Freud giebet, JEsu, deine
Liebe: o! daß sich mein Geist
erhübe, rein und fest zu lieben
dich, hilff mein Helffer, seufzeich.

11. Gott, die Lieb, in wem
er bleibt, lieb zu haben stets an-
treibt: daß er in uns, kan man
mercken an der Lieb und ihren
Wercken; Gott und Jesum lie-
ben heißt in uns unsers Gottes
Geist.

12. Ach, du reine Liebes-
Glut, brenn in meinem Sinn
und Muth! nach dir, Liebe,
laß mich ringen, schrey mir
zu in allen Dingen: Jesum
liebe nur allein, sonst kanst
du nicht selig seyn.

189.

MEin Freund zerschmeltzt
aus Lieb in seinem Blu-
te, sein Leiden ist der Hollen
strenge Pein; Er löscht den
Grimm, zerbricht des Treibers
Ruthe, das Leben wirfft sich in
den Tod hinein, davon zer-
springt des Todes Schlund;
nun macht mein Bräutigam
mich wiederum gesund.

2. Er sahe mich in meinem
Blute liegen, sein Hertz ent-
brannt in heisser Liebes-Macht.
Diß war genug den Schöpffer
zu besiegen, das hat ihn bald in
solchen Trieb gebracht, daß er
mit GOttes Zorn gekämpfft.
Nun hat sein sanfftes Licht des
Grimmes Quell gedämpfft.

3. Du mustst mit Angst die
Feuers-Macht zerschellen, die
vergestalt in deinen Geist ge-
blitzt, daß du geschmeckt die
Bitterkeit der Hollen, und in
dem Kampff das milde Blut ge-
schwitzt; du sinckst so tieff in
Tod hinein, daß du von deinem
Gott must wie geschieden seyn.

4. O Bräutigam! dein Ge-
heimniß-volles Lieben hat dich
selbst zum Anathema gemacht.
Wie, wird die Lieb auch bis zum
Fluch getrieben? Ach! ja der
Trieb hat sie so weit gebracht:
das Leben nimmt uns wieder
an, und wird selbst aus dem
Buch des Lebens ausgethan.

5. So hast du denn, o Tod!
den Mann verschlungen, und
wustest nicht, daß er das Leben
tragt: dem Leben ist der weise
Rath gelungen, des Todes
Trutz wird von ihm hingelegt.
Geh ich nun in den Tod hin-
ein, so muß der Tod mir selbst
des Lebens Wurtzel seyn.

6. In Christi Tod wird nun
mein Tod vertrieben, er ist mir
nur ein Weg ins Paradies:
darinnen wird der strenge
Sinn zerrieben, wenn ich sein
Blut und seinen Tod genieß.
Davon zerschmeltzt die Hartig-
keit, und wandelt meine Pein in
reine Himmels-Freud.

7. Nun wird mein Gold im

Leiden rein geseget: der Ofen ist das Creutz; der Test das Hertz; die Schlacke ist, was sich in Gliedern reget; der Schmeltzer ist mein Freund, die Glut der Schmertz. Muß gleich das Gold durchs Feuer gehn, so bleibt es doch verklärt in seinem Tiegel stehn.

8. Dann bringt mein Geist mit Freuden seine Garben, des Himmels Blitz durchstrahlet seinen Sinn, die Weisheit spielt in ihren Wunder-Farben, da blinckt das Hertz wie Jaspis und Rubin. Wenn sich der Blick durchaus erstreckt, so kriegt mein Geist sein Kleid, u. wird mit Licht bedeckt.

9. Da küssen ihn der Weisheit süsse Blicke, da ruht die Seel in ihrem Liebes-Schooß; da wird sie dann vom Tod, vom Sünden-Stricke, und von dem Dienst der Eitelkeiten loß. Wenn sie des Himmels Klarheit ziert, wird sie als Königin zum Könige geführt.

10. Drum scheu ich nicht des Leidens bittre Myrrhen, in Myrrhen liegt die schönste Balsams-Kraft: dabey kan mich des Fleisches Schmertz nicht irren, weil mir das Joch in Christo Ruhe schafft. Die Liebe gieng den schmalen Steg, aus Liebe wähl ich mir der Liebe Creutzes-Weg.

11. Mein GOtt, entzünd in mir des Creutzes Flamme, la dessen Glut des Geistes Goli durchgehn, und stärcke mich in dem erwürgten Lamme, daß ich verklärt im Tiegel bleibe stehn. Weñ gleich das Fleisch sich kläglich stellt; gnug, daß der neue Mensch im Creutz den Sieg erhält.

190. Mel. Jehova/ nimm von mir die ꝛc.

MEin Heiland, lehre mich recht lieben dich, ich leb ohn dich, mein Schatz, sonst jämmerlich, du aber hast ja Lust zum Leben nur, drum gib dich mir, mein Lieb zur rechten Cur.

2. Ich kan ja von mir selbst dich lieben nicht, drum gib mir davon rechten Unterricht, daß ich dich lieb, zur Liebe fasse Recht, und bleib in deiner Liebe recht und schlecht.

3. Laß mich dich lieben mit Beständigkeit und mach mein Hertz und Sinn zur Lieb bereit, daß ich, mein Lieb, auf ewig liebe dich, wie du mich hast geliebet ewiglich.

4. Diß ist dein gröstes Werck, das schaff in mir, daß ich, o Lieb! dich liebe für und für: Ach lasse mich ohn dich nicht leben mehr! gib mir dich gantz mit deiner Liebe her.

5. Nun kan ich nichts ohn dich, du Liebe, thun, doch kan

ch leicht in andern Dingen
uhn; ach leid es nicht! mein
chönste Lieb, in mir, daß ich
noch etwas liebe ausser dir.

6. Giebst du dich mir, o gros-
e Liebes-Macht! so liebst du
ich in mir selbst Tag und
Nacht: aus mir, mein Lieb,
ommt falsche Liebe her, in dir
ch wahre Liebe nur begehr.

7. Die gieb mir, weil du selbst
die Liebe bist, eröffne mir den
Mund, der dich nur isst; laß
eine andre Kraft mich nehmen
ein, als dich, o treue Lieb! zu
ieben rein.

8. Schenckst du mir recht,
die ich dich lieben soll, so werd
ch deiner treuen Liebe voll; so
werd ich recht zur Liebe, wie du
bist, und esse dich, o Lieb! wie
du mich issst.

9. Sonst bin ich todt, mein
Lieb, das weisset du, drum brin-
ge mich durch deine Lieb zur
Ruh, daß ich dich lieb in alle
Ewigkeit, und trinck mich voll
deiner Barmhertzigkeit.

10. Nun schaff in mir, daß
ich dich lieben kan, HErr Zeba-
oth, du bist der rechte Mann,
der du mich ja so hoch geliebet
hast, lieb mich, so lieb ich dich,
du liebster Gast.

192.

NUr mein Jesus ist mein
Leben, der sich innig
mir ergiebt, meine Seel soll
an ihm kleben, als die in Ihn
gantz verliebt, drum so geh, du
schnödes Wesen, nur weit von
meiner Seelen hin, nemlich
was die Welt erlesen. Ach Je-
su! meinen Geist und Sinn zu
deinem Lichte gantz brünstig
richte; ach! mein Licht, ach!
dein Glantz verlaß mich nicht.

2. O du Wesen! mein Erge-
tzen, meines Geistes stille Lust,
du wollst mich in dich versetzen,
mir sey nichts als du bewust,
du, mein Seelen-Licht, wollst
glantzen in meinem Geiste ewig-
lich, und ihn mit der Kron um-
kräntzen, darnach er hertzlich
sehnet sich, in deiner Stille
mein Hertz erfülle, ach mein
Hort! komm und sprich in mir
dein Wort.

3. Deines Geistes Blick ich
bitte, bis dein Glantz mich heim-
gesucht: deine Kraft mich über-
schütte, und als eine Himmels-
Frucht deinem Wesen einver-
leibe, daß ich in dir, dem Wein-
stock, sey; meine Seele an dir
bleibe, ach! träncke sie doch
immer neu; dein Safft mich
nähre und innig lehre; ach!
dein Blut mache mich rein,
hell und gut.

4. Nun so gib doch, daß sich
schwinge meine Seele ritterlich,
in dein Wesen tieff eindringe,
auch nichts anders such als
dich, und den Ruhe-Sabbath
finde

finde, daß ich in steter Lieb dich seh: mich mit dir im Licht verbinde, das nimmer wiederum vergeh, dein Geist mich treibe, und in mir bleibe; ach! mein Heil, hilff, daß ich stets zu dir eil.

5. Groß sind ja, Herr, deine Wercke, o Jehova, starcker Gott! du bist deiner Kinder Stärcke, und ihr Schutz in aller Noth; wer mag dir, Herr, widerstehen, wenn deine Hand sich auf gemacht? alles muß zu nichte gehen, wenn deine Kraft und Wort erwacht, das alles träget, wirckt und beweget, wenn dein Licht alle Finsterniß durchbricht.

6. Du, mein Jesu, hast entdecket deinen Kindern durch den Geist, daß dein Arm ist ausgestrecket, und sich deine Macht erweist, um dein Zion zu erhöhen, Jerusalem zu richte auf. Ach! so gib, daß wir bestehen durch deine Kraft im Glaubens-Lauff, dich feste fassen und ja nicht lassen, bis dein Licht unsre Finsterniß durchbricht.

192.

NUn will ich mich scheiden von allen Dingen, und mich zu meinem Geliebten schwingen, den ich allein mir hab erkiest: nichts kan im Himmel und auf Erden gefunden und genennet werden, das er mir selbst nicht alles ist.

2. Ein anderer mag sich mit eiteln Schatzen, soviel er imer kan, ergetzen: ich habe keinen Schatz als ihn: mein Tichten, Trachten und mein Sinnen, ja alles, was ich kan beginnen, geht nur zu meinem JEsu hin.

3. O tausend-Geliebter! du bist alleine, den ich von Grund des Hertzens meyne: du bist mir, was ich nur begehr: du bist mein Labsal, mein Getrancke, mein Wunsch, und was ich nur gedencke, mein Lebens-Brun und Wollust-Meer.

4. Du, du bist mein gnädiger Abend-Regen, mein hoch gewünschter Morgen-Seegen, mein Zucker-susser Himmels-Thau, durch deinen Safft blüht meine Seele in ihrer finstern Leibes-Höle, wie eine Blum auf grüner Au.

5. Du bist mein erfreuliche Morgen-Röthe, mein Abend-Stern, durch den ich tödte die Traurigkeit der finstern Nacht: Du bist mein Mund und meine Sonne, mein Augen-Trost und alle Wonne, die der gestirnte Himmel macht.

6. Allein du, du gibst mir dieselben Schätze, durch die ich mich zufrieden setze, du bist mein Silber und mein Gold, ich achte höher dich alleine als Perlen,

len, Rubin, Edelsteine, und was von fernen wird geholt.

7. Du bist mir ein bluhender Rosen-Garten, ein Feld voll Blumen schöner Arten, ein Acker voller grünen Saat: du bist mein Lust-Wald, meine Weide, mein Frucht-Gebirg und bunte Heide, mein Land, das Milch und Honig hat.

8. O ewiglich blühender Nazarener! ich finde nichts dir gleich noch schöner, mein edler Rosen-Lilien-Zweig, viel besser kanst du mich erfreuen, als alle Schönheit in dem Mayen, und aller Gärten Schmuck und Zeug.

9. Du bist mir viel Wiesen und grüne Matten, ein Apffel-Baum und kühler Schatten, den einig innig ich begehr; auf dir, mein'm Bett und sammten Kussen, kan ich der besten Ruh geniessen; drum komm, ach kom doch eilends her.

10. Du bist mir das lieblichste Musiciren, mein Jubel-Freud und Triumphiren, mein Cymbel-Thon und Lust-Gesang: dich hör ich lieber als Trompeten, Posaunen, Zincken, Orgeln, Flöten, als Saiten-Spiel und Lauten-Klang.

11. Du speisest mein Hertze mit Süßigkeiten, die keine Welt kan zubereiten, an dir eß ich mich nimmer satt: Du bist das Lust-Haus meiner Sinnen, ein feste Burg und Schloß, darinnen die Seele ihre Wohnung hat.

12. Ich frage hinfort nichts mehr nach dem Himmel, nach Erden-Lust und Welt-Getümel, du bist der Himmel, den ich meyne, das Paradies, das mir alleine und ausser dem sonst nichts gefällt.

13. Ich werd schon erfüllet mit tausend Freuden, denn, wenn ich werd von hinen scheiden, vor deinen Seraphinen-Thron, wirst du mich in dich selbst erheben, und ewiglich zu schmecken geben, dich höchstes Gut, mein Kron und Lohn.

193. Mel. Ich ruff zu dir/ Herr Jesu Christ ꝛc.

O Jesu Christ! mein schönstes Licht, der du in deiner Seelen so hoch mich liebst, daß ich es nicht aussprechen kan noch zehlen. Gib, daß mein Hertz dich wiederum mit Lieben und Verlangen mög umfangen, und, als dein Eigenthum nur eintzig an dir hangen.

2. Gib, daß sonst nichts in meiner Seel als deine Liebe wohne: gib, daß ich deine Lieb erwähl als meinen Schatz und Krone; stoß alles aus, nimm alles hin, was mich und dich will trennen, und nicht gönnen,

nen, daß all mein Thun und Sinn in deiner Liebe brennen.

3. Wie freundlich, selig, süß und schön ist, Jesu, deine Liebe, wenn diese steht, kan nichts entstehn, das meinen Geist betrübe. Drum laß nichts anders dencken mich, nichts sehen, fühlen, hören, lieben, ehren, als deine Lieb und dich, der du sie kanst vermehren.

4. O daß ich dieses hohe Gut möcht ewiglich besitzen! o daß in mir der Liebe Glut ohn Ende möchte hitzen! Ach! hilf mir wachen Tag und Nacht, und diesen Schatz bewahren für den Schaaren, die wider uns mit Macht aus Satans Reiche fahren.

5. Mein Heiland, du bist mir zu Lieb in Noth und Tod gegangen, und hast am Creutz als wie ein Dieb und Mörder da gehangen, verhöhnt, verspeyt und sehr verwundt: ach! laß mich deine Wunden alle Stunden mit Lieb ins Hertzens Grund auch ritzen und verwunden.

6. Dein Blut, das dir vergossen ward, ist köstlich, gut und reine, mein Hertz hingegē böser Art, und hart gleich einem Steine. O laß doch deines Blutes Kraft mein hartes Hertze zwingen! wohl durchdringen, und diesen Lebenssafft mir deine Liebe bringen.

7. O daß mein Hertze offen stünd! und fleißig möcht auffangen die Tröpfflein Bluts, die meine Sünd im Garten dir abdrangen; ach! daß sich meiner Augen Brunn aufthät, und mit viel Stöhnen heisse Thränen vergösse, wie die thun, die sich in Liebe sehnen.

8. O daß ich! wie ein kleines Kind, mit Weinen dir nachginge so lange, bis dein Hertz entzündt mit Armen mich umfinge, und deine Seel in mein Gemüth, in voller süsser Liebe sich erhübe, und also deiner Güt ich stets vereinigt bliebe.

9. Ach zeuch, mein Liebster! mich nach dir, so lauff ich ohn Verdriessen; ich lauff und will dich mit Begier in meinem Hertzen küssen: ich will aus deines Mundes Zier den süssen Trost empfinden, der die Sünden und alles Unglück hier kan leichtlich überwinden.

10. Mein Trost, mein Schatz, mein Licht und Heil, mein höchstes Gut und Leben, ach! nimm mich auf zu deinem Theil, dir hab ich mich ergeben; denn ausser dir ist lauter Pein, ich find hier überalle nichts denn Galle, nichts kan mir tröstlich seyn, nichts ist, das mir gefalle.

11. Du aber bist die rechte

Ruh,

Ruh, in dir ist Fried und Freude, gib, Jesu, gib, daß immerzu mein Hertz in dir sich weide, sey meine Flamm und brenn in mir: mein Balsam, wollest eilen, lindern, heilen den Schmertzen, der allhier mich seufftzen macht und heulen.

12. Was ist, o Schönster! das ich nicht in deiner Liebe habe? sie ist mein Stern, mein Sonnen-Licht, mein Quell, da ich mich labe, mein süsser Wein, mein Himmel-Brod, mein Kleid vor Gottes Throne, meine Krone, mein Schutz in aller Noth, mein Haus, darinn ich wohne.

13. Ach liebstes Lieb! wenn du entweichst, was hilfft mir, seyn gebohren? Wenn du mir deine Lieb entzeuchst, ist all mein Gut verlohren: so gib, daß ich dich meinen Gast, wohl such, und bester massen möge fassen, und wenn ich dich gefasst, in Ewigkeit nicht lassen.

14. Du hast mich je und je geliebt, und auch nach dir gezogen: eh ich noch etwas guts geübt, warst du mir schon gewogen. Ach! laß doch ferner, edler Hort, mich diese Liebe leiten, und begleiten, daß sie mir immerfort beysteh auf allen Seiten.

15. Laß meinen Stand darin ich steh, Herr, deine Liebe zieren, und, wo ich etwan irre geh, alsbald zu rechte führen, laß sie mich allzeit guten Rath und rechte Wercke lehren, steuren, wehren der Sünd, und nach der That bald wieder mich bekehren.

16. Laß sie seyn meine Freud in Leid, in Schwachheit mein Vermögen, und wenn ich nach vollbrachter Zeit, mich soll zur Ruhe legen, alsdenn laß deine Liebes-Treu, Herr Jesu, mir beystehen, Lufft zu wehen, daß ich getrost und frey mög in dein Reich eingehen.

194. Mel: Wie schön leucht uns der ꝛc.

O JEsu, JEsu! Gottes Sohn, mein Mittler und mein Gnaden-Thron, mein höchste Freud und Wonne. Du weisest, daß ich rede wahr, vor dir ist alles Sonnenklar, und klärer als die Sonne. Hertzlich lieb ich mit Gefallen dich für allen: nichts auf Erden kan und mag mir lieber werden.

2. Diß ist mein Schmertz, diß krancket mich, daß ich nicht gnug kan lieben dich, wie ich dich lieben wolte: je mehr ich lieb, jemehr ich find, in Liebe gegen dir entzündt, daß ich dich lieben solte. Von dir laß mir

deine

deine Güte ins Gemüthe lieblich fliessen, so wird sich die Lieb ergiessen.

3. Durch deine Kraft treff ich das Ziel, daß ich so viel ich kan und will, dich allzeit lieben könne. Nichts auf der gantzen weiten Welt, Pracht, Wollust, Ehre, Freud und Geld, wenn ich es recht besinne, kan mich ohn dich gnugsam laben, ich muß haben deine Liebe, die tröst, wenn ich mich betrübe.

4. Denn wer dich liebt, den liebest du, schafft seinem Hertzen Fried und Ruh, erfreuest sein Gewissen: es geh auf Erden, wie es will, laß seyn des Creutzes noch so viel, soll er doch dein geniessen im Glück: ewig, nach dem Leide, grosse Freude wird er finden, alles Trauren muß verschwinden.

5. Kein Ohr hat diß jemals gehört, kein Mensch gesehen und gelehrt, es läst sich nicht beschreiben, was denen dort für Herrlichkeit bey dir und von dir ist bereit, die in der Liebe bleiben. Gründlich läßt sich nicht erreichen, noch vergleichen den Welt-Schätzen diß, was uns dort wird ergetzen.

6. Drum laß ich billig diß allein, o JEsu! meine Sorge seyn, daß ich dich hertzlich liebe, daß ich in dem, was dir gefällt, und mir dein klares Wort vermeldt, aus Liebe mich stets übe, bis ich endlich werd abscheiden und mit Freuden zu dir kommen, aller Trübsal gantz enthommen.

7. Da werd ich deine Süßigkeit, die itzt berühmt ist weit und breit, in reiner Liebe schmecken, und seyn dein liebreich Angesicht mit unverwandten Augen-Licht, ohn alle Furcht und Schrecken. Reichlich werd ich seyn erquicket, und geschmücket, vor dein'm Throne, mit der schönen Himmels-Krone.

195.

JEsu! komm zu mir, mein rechtes Leben, und mach mich an dir zum grünen Reben, ich kan und will ja nicht nur mein verbleiben, drum wollst du mich, mein Licht, dir einverleiben.

2. Was wär ich ohne dich, was könt ich machen? der Höllen steckte ich gäntzlich in Rachen; wie könt ich doch mein Heil, vor Gott bestehen? hatt ich an dir nicht Theil, müst ich vergehen.

3. Drum soll die Glaubens-Hand dich stets umfassen, du wirst ja dieses Band der Liebe nicht hassen? Mein Heiland, ich bin dein, du wirst mich lieben, dein Blut hat mich dir ein ins Hertz geschrieben.

4. So nimm mich gäntzlich hin zu deinem Willen, der kan

der

en blöden Sinn des Geistes
llen; Ich bin schon selig hier
diesem Leben, weil Jesus
ch hat mir zum Schatz
gegeben.

5. Wer wolte noch was ausser
ir verlangen, und diesem ei-
eln Joch der Welt anhangen?
JEsu! nimm mich mir und
llen Dingen; damit ich völlig
ier mög in dich dringen.

6. Ach komm doch her zu mir!
ein Licht und Leben, und ma-
e mich an dir zum wahren
Leben. so kan ich dir durch dich
iel Früchte bringen, und hier
nd ewiglich Danck-Lieder sin-
en.

Antwort:

7. Ich komme selbst zu dir, du
eine Schöne, nach der ich für
nd für mich hertzlich sehne:
ch bin Immanuel, dein süs-
s Leben, der sich für deine
Seel dahin gegeben.

8. Lauff wie ein Reh zu mir
uf schnellen Füssen, ich will
ein Hertze dir kräftig durch-
issen; denn ich bin hold und
eu dem, der mich liebet, und
ch vom Eiteln frey mir gantz
giebet.

9. Mein Täublein, fahre
uf mit Adlers Flügeln, und
ichte deinen Lauf zun Him-
els-Hügeln auf meinem Liba-
on, auf diesen Bergen will ich
ich, mein Zion, dir nicht ver-
rgen.

10. Bist du nicht meine Braut, ja meine Fromme? itzt werd ich dir vertraut, o komme! komme, geh auf das Feld hinaus, eil aus den Städten, du solt das Sünden-Haus nicht mehr betreten.

11. Ach! faß und halte mich in reinem Hertzen, so treffen nimmer dich der Sünden Schmertzen. Komm, Sulamithin, her, ich bin dir offen, dein Aeugelein hat sehr mein Hertz getroffen.

12. Du solt nun meine seyn, und mir gefallen, drum halt dich keusch und rein vor andern allen. Ach siehe! ich bin hier, o liebste Taube! mich selbsten schenck ich dir zum süssen Raube.

13. Ihr Himmel, jauchzet nun, weil ich jetzt komme, und nicht will länger ruhn: ja, ja, ich komme, jetzt tret ich aus dem Saal, und will bereiten der Braut ein Freuden-Mahl, und sie selbst leiten.

14. Ich selbsten stehe auf, der Gott der Ehren, wer will mir meinen Lauf zurücke kehren? ich komm und mache neu Himel und Erden, die Creatur wird frey von den Beschwerden.

15. So sey nun hoch erfreut, schau, was ich mache, auf! halte dich bereit, sey munter, wache, denn meine Stund ist da, ich komm, ich komme, ruff laut:

Halleluja! du meine Fromme.

Echo der Braut:

16. Frolockend jauchze ich, weil mein Verlangen und Wunsch erfüllet ist, dich zu umfangen: ich halte mich nun rein, zu bleiben deine; weil du bleibst für und für ewig der meine.

196. Mel. Seelen-Weide.

REine Flammen, brennt zusammen, macht mich licht durch euren Schein, und voll Triebe süsser Liebe; nehmt mein gantzes Wesen ein.

2. Sey mir günstig, mach mich brünstig, du Liebhaber meiner Seel, laß besitzen, und erhitzen mich deins Geistes Liebes-Oel.

3. Schür dein Feuer, o! mein Treuer, bis Hertz, Seel, Sinn und Gemüth recht entzündet sich befindet, und von Lieb ist gantz durchglüht.

4. Daß ich spüre, wie verliehre sich mein finstere Gestalt; und das Dunckle glänzend funckle, und vergeh, was alt und kalt.

5. Mach gelinder meinen Winter, und laß seine Härtigkeit gantz verschwinden, sich einfinden in mir deine Frühlings-Zeit.

6. Deine Arme machen warme, da könt angenehme Lufft ich geniessen, mich verschliessen, wäst von keiner bösen Dufft.

7. So würd weiter klar un heiter auch mein Himmel, gri das Feld. Du, o Wonne! würd mein Sonne, und ich seyn de neue Welt.

197.

SEelen-Bräutigam, Je Gottes-Lam! habe Dan für deine Liebe, die mich zie aus reinem Triebe von d Sünden Schlamm, Jesu, Go tes-Lamm.

2. Deine Liebes-Glut stärck Muth und Blut: wenn d freundlich mich anblickest, u an deine Brust mich drück macht mich wohlgemuth, dei Liebes-Glut.

3. Wahrer Mensch und Go Trost in Noth und Tod, du b darum Mensch gebohren, erlösen, was verlohren, dur dein Blut so roth, wahr Mensch und Gott.

4. Meines Glaubens Licht l verlöschen nicht, salbe mich m Freuden-Oele, daß hinfort meiner Seele ja verlösche nic meines Glaubens Licht.

5. So werd ich in dir bleib für und für, deine Liebe will i ehren, und in ihr dein Lob ve mehren; weil ich für und fü bleiben werd in dir.

6. Held aus Davids Stamm deine Liebes-Flamm mich e nähre und verwehre, daß d Welt mich nicht verkehre, v

ie mir gleich gram, Held aus Davids Stamm.

7. Grosser Friede-Fürst, wie ast du gedürst nach der Men-chen Heil und Leben, da du, in en Tod gegeben, am Creutz ieſſt: mich dürst! grosser Frie-e-Fürst.

8. Deinen Frieden gieb, aus grosser Lieb, uns den deinen, ie dich kennen, und nach dir ch Christen nennen, denen du ist lieb, deinen Frieden gib.

9. Wer der Welt absturbt, nsig sich bewirbt um den le-endigen Glauben, der wird ald empfindlich schauen, daß iemand verdirbt, der der Belt abstirbt.

10. Nun ergreif ich dich, du ein gantzes Ich, ich will nim-ermehr dich lassen, sondern vig dich umfassen, weil im Glauben ich nun ergreiffe dich.

11. Wenn ich weinen muß, ird dein Thränen-Fluß nun ie meinen auch begleiten, mich deinen Wunden leiten, daß ein Thränen-Fluß sich bald illen muß.

12. Wenn ich mich aufs neu iederum erfreu, freuest du ch auch zugleiche, bis ich dort deinem Reiche ewiglich aufs eu mich mit dir erfreu.

13. Hier durch Spott und ohn, dort die Ehren-Kron: er im Hoffen und im Glau-ben, dort im Haben und im Schauen; denn die Ehren-Kron folgt auf Spott und Hohn.

14. Jesu, hilf, daß ich allhier ritterlich alles durch dich über-winde, und in deinem Sieg empfinde, wie so ritterlich du gekämpfft für mich.

15. Du mein Preiß und Ruhm, werthe Sarons-Blum, in mir soll nun nichts erschallen, als was dir nur kan gefallen, wer-the Sarons-Blum, du mein Preiß und Ruhm.

198. Mel. Ps. 27. Lobw.

SO führst du doch recht se-lig, Herr, die Deinen, ja selig und doch meistens wun-derlich; wie köntest du es böse mit uns meynen, da deine Treu nicht kan verleugnen sich? die Wege sind oft krum, und doch gerad, darauf du läßt die Kin-der zu dir gehn, da pflegt es wunder-seltsam auszusehn; doch triumphirt zu letzt dein hoher Rath.

2. Dein Geist hängt nie an menschlichen Gesetzen, so die Vernunfft und gute Meynung stellt. Den Zweiffels-Knoten kan dein Schwerd verletzen, und lösen auf, nachdem es dir ge-fällt; du reissest wohl die stärck-sten Band enzwey, was sich ent-gegen setzt, muß sincken hin: ein Wort bricht oft den auerhart-

 sten

sten Sinn, dann geht dein Fuß auch durch Unwege frey.

3. Was unsre Klugheit will zusammen fügen, theilt dein Verstand in Ost und Westen aus: was mancher unter Joch und Last will biegen, setzt deine Hand frey an der Sternen Haus. Die Welt zerreist, und du verknüpfst in Kraft: sie bricht, du bayst: sie baut, du reissest ein. Ihr Glantz muß dir ein dunckler Schatten seyn. Dein Geist bey todten Kraft und Leben schafft.

4. Will die Vernunfft was fromm und selig preisen, so hast du's schon aus deinem Buch gethan: wem aber niemand will diß Zeugniß weisen, den führst du in der Still selbst Himmel an. Den Tisch der Pharisäer läßt du stehn, und speisest mit den Sündern, sprichst sie frey: wer weiß, was öfters deine Absicht sey? wer kan der tiefffsten Weisheit Abgrund sehn?

5. Was alles ist, gilt nichts in deinen Augen: was nichts ist, hast du, grosser Herr, recht lieb. Der Worte Pracht und Ruhm mag dir nicht taugen, du giebst die Kraft und Nachdruck durch den Trieb. Die besten Wercke bringen dir kein Lob, sie sind versteckt, der Blinde geht vorbey, wer Augen hat, sieht sie doch nicht so frey, die Sachen sind zu klar, der Sinn zu gro

6. O Herrscher! sey von u gebenedeyet, der du uns tödt und lebendig machst, wenn u dein Geist der Weisheit Sch verleihet, so sehn wir erst, w wohl du für uns wachst. D Weisheit spielt bey uns, w spielen mit, bey uns zu wohne ist dir lauter Lust, die reget s in deiner Vatter-Brust, un gängelt uns mit zarten Kinde Schritt.

7. Bald scheinst du uns wa harte anzugreiffen, bald fähre du mit uns gantz säuberlich geschichts, daß unser Sinn such auszuschweiffen, so weißt d Zucht uns wieder hin auf dic Da gehn wir denn mit blöde Augen hin, du küssest uns, wi sagen Beßrung zu; drauf schenk dein Geist dem Hertzen wiede Ruh, und hält im Zaum de ausgeschweiften Sinn.

8. Du kennst, o Vatter! woh das schwache Wesen, die Ohn macht und der Sinnen Unver stand. Man kan uns fast a unsrer Stirn ablesen, wie es un schwache Kinder sey bewandt Drum greiffst du zu, und hält und trägest sie, brauchst Vatter Recht und zeigest Mutter-Treu wo niemand meynt, daß etwa deine sey, da hegst du selbst dei Schäfgen je und je.

9. Also gehst du nicht die ge

meinen

einen Wege, dein Fuß wird
lten öffentlich gesehn, damit
u sehst, was sich im Hertzen
ge, wenn du in Dunckelheit
it uns wilt gehn. Das Wi-
erspiel legst du vor Augen dar
on dem, was du in deinem
Sinne hast. Wer meynt, er
ab den Vorsatz recht gefaßt,
er wird am End ein anders
ft gewahr.

10. O Auge! das nicht Trug
och Heucheln leidet, gib mir
er Klugheit scharffen Unter-
heid, dadurch Natur von
Gnade wird entscheidet, das ei-
ne Licht von deiner Heiterkeit.
Laß doch mein Hertz dich nie-
gals meistern nicht: brich gantz
ntzwey den Willen, der sich
ebt: erweck die Lust, die sich
ur dir ergiebt, und tadelt nie
ein heimlich Gericht.

11. Will etwa die Vernunfft
ir widersprechen, und schüttelt
hren Kopff zu deinem Weg, so
vollst du die Befestung nieder-
rechen, daß ihre Höh sich nur
ey Zeiten leg. Kein fremdes
Feuer sich in mir anzünd, das
ch vor dich in Thorheit brin-
gen möcht, und dir wohl gar so
n gefallen dächt. Ach! selig, der
dein Licht ergreifft und findt.

12. So zieh mich dann hinein
n deinen Willen, und trag und
eg und führ dein armes Kind:
dein inners Zeugniß soll den
Zweiffel stillen: dein Geist die
Furcht und Lüste überwind. Du
bist mein Alles, denn dein Sohn
ist mein. Dein Geist reg sich
gantz kräftiglich in mir: ich
brenne nun nach dir in Liebs-
Begier. Wie oft erquickt mich
deiner Klarheit Schein!

13. Drum muß die Creatur
mir immer dienen, kein Engel
schämt nun der Gemeinschafft
sich: die Geister, die vor dir
vollendet grünen, sind meine
Brüder, und erwarten mich.
Wie oft erquicket meinen Geist
ein Hertz, das dich und mich
und alle Christen liebt! ists
möglich, daß mich etwas noch
betrübt? komm, Freuden-Quell,
weich ewig aller Schmertz.

199. Mel. O wie seelig
sind die Seelen ꝛc.

SUlamith, versüßte Wonne, lichter Glantz, erhöhte Sonne, mehre deine Liebes-Pein, trage die erhitzte Strahlen stärcker zu viel tausendmalen in den tiefsten Grund hinein.

2. Hat mich nicht dein Pfeil getroffen? steht mir nicht dein Alles offen? Liebste, leugnest du diß Pfand, so du mir zum Maal-Schatz geben? sah ich dich nicht in mir leben, als dein Blick mich überwand?

3. Bist du nicht in mir erschienen, mich persönlich zu be-

dienen, wie die Braut dem Liebsten thut? ist mir nicht mein Wunsch gelungen, als du meinen Geist durchdrungen? o mein unvergleichlichs Gut!

4. Ja, ich darff wohl deinetwegen allen Kummer niederlegen; denn du bleibst mir ewig treu; aber, wo ich mich besehe, merck ich, wie ich schlüpfrig stehe, und wie ungeübt ich sey.

5. Würde nicht dein Eiffer wachen, und die Lieb mich feste machen, wär es um den Schatz geschehn. Drum verwahr ihn selbst im Grunde meines Hertzens nach dem Bunde, den du wolst mit mir eingehn.

6. Druck mir immer neue Kräfte und des Paradieses Säffte aus dem Lebens-Baum tieff ein, daß ich unvermischt und reine bleib im Sinn, und dich nur meyne, allem andern todt zu seyn.

7. Komm, o Taube! komm mein Leben, laß dir tausend Küsse geben, weil mein Mund an deinem hangt, laß mich in dein Hertze schmiegen, bis ich endlich komm zu liegen wesentlich in dich versenckt.

8. Steht mir doch der Himmel offen, hab ich doch das Ziel getroffen, eß ich doch, was mich vergnügt, saß ich doch mit Geistes-Armen, wo man mag in Lieb erwarmen, wenn man still gelassen liegt.

9. O ihr süssen Zucker-Güsse starcke Ströme, sanffte Flüsse schießt auf meinen Garten zu ich bedarff wohl Liebes-Regen soll mein schmachtend Hertz Segen, und der Wille finden Ruh.

10. Schönste Sonne, blick nur weiter, mach die kleine Welt recht heiter, laß auch nicht ein Wölcklein ein, laß mich unverrückt geniessen, was der Geist mir will eingiessen, bis ich mag verwandelt seyn.

11. Habt ihr Menschen noch nicht funden, was euch ewig hält gebunden, durch erwünschten Liebes-Zwang? laufft, und folgt des Geistes Triebe, bis das Hertz aus Gottes Liebe ewiglich nichts mehr verlang.

200. Mel. Nur frisch hinein ꝛc.

VErborgenheit, wie ist dein Meer so breit und wunder-tieff, ich kan es nicht ergründen. Man weiß kein Maaß, noch Ziel, noch End zu finden, so lang man ist in der Vergänglichkeit: Verborgenheit.

2. Die Herrlichkeit, die du hast allbereit den Kindern deiner Lieb hier beygeleget, ist sonderlich. Wer diß Geheimniß heget, der träget auch in der elendsten Zeit die Herrlichkeit.

3. Du selber bist der Bräutm,

der

der ihnen ist in ihrem Geist zum stieten Heil entsprungen. Durch dich ist uns so manches Werck gelungen: und was nicht leidt ein Maul- und Heuchel-Christ, du selber bist.

4. Des Glaubens Kraft viel Wunder in uns schafft, davon doch Babel nichts weiß zu erraehen. Der Heuchler Sinn stößt sich an Helden-Thaten, indem er nur nach Wort und Schatten gafft, und nicht nach Kraft.

5. Der Liebe Band ist vielen unbekant: wie segnet sich der Geitzige im Hertzen, wenn er mit Geld die Christen siehet schertzen, das macht, er kennt nicht GOttes Wunder-Hand in diesem Band.

6. Wie schnaubt und schilt Laodicäens Bild, wo sich das Feur von Philadelphie findet, wo Laulichkeit und Eigenheit verschwindet, da man das Maaß des falschen Urtheils füllt, und schmäht und schilt.

7. Ein Sinnen-Thier muß wohl verstummen hier, u. Hör'n und Seh'n und allen Witz verlieren. Vernunfft kan nicht das Schiff allhie regieren. Den Ausspruch thut davon zur Ungebühr das Sinnen-Thier.

8. Darum versteckt der Herr, was er erweckt: Die Kinder gehn nur imer im verborgen, die doch von kein Gerichte dörffen sorgen; bis endlich Gott die Herrlichkeit entdeckt, die war versteckt.

9. So wandelt er im Heiligthum einher mit leisem Schritt, der kan ihn nicht vernehmen, wer sich zur Einfalt nicht will gantz bequemen. Wie er sonst nicht zu thun pflegt ohngefähr, so wandelt er.

10. Was Seligkeit ist denen nicht bereit, durch welche Gott sucht Ehr in ihrer Schande. Gehorsam reißt auch durch die stärcksten Bande. Drum ist ein Grad der höchsten Seligkeit Verborgenheit.

201. Mel. Jesu/meines Hertzens Freud ꝛc.

WAnn erblick ich dich einmal, meine Liebe? eile bald vom Libano, süsse Liebe; deine Braut rufft mit Begier: Komm, o Jesu! komm, o süsser Jesu!

2. Siehe mich, die Matte, an, deine Krancke, daß ich nicht von dir, mein Hirt, etwa wancke: meine Kraft verläßet mich, ich vergehe, wo ich dich nicht sehe.

3. Töchter von Jerusalem, gehet, eilet, saget meinem Bräutigam, der mich heilet, saget, wie mich hat entzündt seine Flamme, seine keusche Flamme.

4. Rufft, ihr Sterne, überlaut, daß ich liebe; und, ihr

Wasser, ruffet nach, daß ich liebe; alles, was nur Stimen hat, sag dem Lamme viel von meiner Flamme.

5. Einmal hat er einen Kuß mir gegeben, alsbald kont ich ohne ihn nicht mehr leben; nichts vergnügt mich ausser ihm, alle Dinge sind mir zu geringe.

6. Ich verlange tausendmal meinen Bruder: tausendmal begehr ich ihn, meinen Bruder: er komt nie aus meinem Sinn; er ist meine, und ich gäntzlich seine.

7. Was verzeuchst du denn, mein Hertz, mein Verlangen? O! wie sehnlich wart ich dich zu umfangen; sieh, der Geist und deine Braut ruffen: Komme, labe deine Fromme!

8. Komme wieder, liebster Freund, komme wieder! lauff noch schneller als ein Hirsch, komm hernieder, küsse mich mit deinem Kuß; deine Küsse sind wie Honig süsse.

9. Hört, die holde Stimme rufft meines Freundes: bloß die Stimm erquicket mich meines Freundes: auf dem Oelberg stehen schon seine Füsse, die ich hertzlich küsse.

10. Voller Freude jauchze ich, weil mirs glücket, daß ich meinen schönsten Schatz hab erblicket: er ist mein und ich bin sein: er alleine ist es, er alleine.

11. Bürger Zions, die ihr seh meinen Lieben, deren Nam in Himmel ist angeschrieben, un du Jungfräuliches Heer, freu euch alle, freuet euch mi Schalle.

12. Seht mit frohem Ange sicht meine Freude; seht, wi mit dem Bräutigam ich mich weide: er ist mein und ich bin sein: er alleine ist es, e alleine.

202 Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

WAs giebst du denn, o mei ne Seele! Gott, der dir täglich alles giebt? was ist in deiner Leibes-Höle, das ihn ver gnugt und ihm beliebt? es muß das Liebst und Beste seyn: gib ihm, gib ihm das Hertz allein.

2. Du must, was Gottes ist, Gott geben; sag, Seele: wem gebührt das Hertz? dem Teufel nicht, er haßt das Leben, wo die ser wohnt, ist Höllen-Schmertz; dir, dir, o Gott! dir soll allein mein Hertz aufwarts gewidmet seyn.

3. So nimm nun hin, was du verlangest, die Erstgeburt ohn alle List: das Hertz, damit du Schöpffer prangest, das dir so sauer worden ist, dir geb ichs willig, du allein hast es bezahlt, es ist ja dein.

4. Wem solt ich mein Hertz lieber gönnen, als dem, der mir

das

aß seine giebt? dich kan ich
en Hertz-liebsten nennen, du
ast mich in den Tod geliebt.
Mein Hertz, dein Hertz, ein
Hertz allein, soll dein und kei-
nes andern seyn.

203. Mel. Liebe/die du mich zum Bilde ꝛc.

WEnn die Seele sich befin-
det in des Brautgams
Keller stehn, wird sie, als vom
Wein, entzündet, jauchzens voll
einher zu gehn; daß ihr Leib
und gantzer Geist truncken und
entzücket heißt.

2. Alsdenn wird sie aufgezo-
gen, und in stiller Lust geführt
aus den wilden Meeres-Wo-
gen, aller Dinge, die sie spürt
unerträglich Joch zu seyn, wenn
die Sinnen gehn hinein.

3. Alles liegt zu ihren Füssen,
was zu dieser Welt gehört; ja,
sie kan auch leichtlich misse, was
durch guten Schein betört:
denn sie hat den klugen Geist,
der ihr bessre Güter weißt.

4. Sie ligt als ein Trunckner
stille, der wie unempfindlich
scheint; daß der sonst zertheil-
te Wille, aufgeopffert, nichts
mehr meynt, als nur Gott und
seine Kraft, die der Sohn der
Liebe schafft.

5. Hier ist alle Sorg vergeß-
sen; alle Unruh fällt dahin;
und, was sonst noch hoch gese-
sen, wird erniedrigt in dem
Sinn, läßt mit sich nach Wünsch
umgehn, wie man mag an Kin-
dern sehn.

6. Wer kan diesen Strom be-
schreiben, der den Geist mit
Macht erfüllt? wo kan Durst
und Hunger bleiben, da Gott
selber beydes stillt? ist die Müh
nicht wohl ersetzt, wenn er uns
mit sich ergetzt.

7. O! daß alle sich bemühten,
diese Balsam-reiche Kraft, die
den tiefsten Gottes-Frieden
und das ewge Leben schafft, in
der Seelen Feur zu sehn, und
aus seiner Quaal zu gehn.

8. Wird sie nicht das Hertz
zerspalten, und das Leben lösen
ein? würden nicht der Seel
Gestalten ruhig und durchsüs-
set seyn? solte nicht der süsse
Kuß schencken einen Honig-
Fluß?

9. Ist der ewge Geist entspros-
sen selbst aus göttlichem Ge-
schlecht; hat er erst diß Brod
genossen in dem Paradies mit
Recht: ey so muß er wieder sich
davon nähren inniglich.

10. Denn, wo nicht das Feur
der Seelen ißt von Gottes Him-
mel-Brod, steht sie stets in
Angst und Qualen, bleibt in
durrer Hungers-Noth: wie
man welcke Blumen schaut, die
der Himmel nicht bethaut.

11. Die Geburt, so neu ge-
bohren, fordert Paradieses-

Kost. Was zur neuen Welt erkohren, sucht nicht in der alten Trost. Speise, die gantz himmlisch ist, macht, daß man der Erd vergißt.

12. O Vernunfft! du kanst nicht glauben, daß ich hier schon selig sey, und daß mirs kein Feind kan rauben, daß ich bin von Sünden frey; leb ich doch im Paradies, da ich nichts als Gott genieß.

13. Wie ein grober Stein der Erden in sich hegt das schönste Gold: so muß mir im Leib noch werden, was der Unglaub sparen wolt nach Verstiessung dieser Zeit: nein! ich bin schon selig heut.

204. Niel. Ps. 8. Lobw.

WIe wohl ist mir, wenn ich an dich gedencke, und meine Seel in deinen Wunden sencke, o Jesu! nur bey dir bin ich vergnügt, so oft mein Geist durch dich die Welt besiegt.

2. Wie wohl ist mir, wenn ich mich nach dir sehne, und meinen Geist zu dir allein gewehne! wenn ich mit dir genau vereinigt bin, und reisse mich von mir zu dir stets hin.

3. Wie wohl ist mir, wenn ich mein Creutz umfasse, und alles, was du hassest, hertzlich hasse! ach! führe mich auf dieser schmalen Bahn noch ferner fort, wie du bisher gethan.

4. Wie wohl ist mir, so oft ich zu dir bete, und eingekehrt vor deine Gottheit trete! bring mich nur gantz zur Abgeschiedenheit, da mich nichts mehr als du allein erfreut.

5. Wie wohl ist mir, wenn mich die Welt verachtet, und wenn mein Hertz nach ihrer Gunst nicht trachtet. Ach! drum so sey, o Jesu! völlig mein, so wird mir sonst nichts mehr gefällig seyn.

6. Wie wohl wird mir auch in dem Tode werden! denn also komm ich von der eitlen Erden, da will ich denn in weissen Kleidern stehn, und nimmermehr aus deinem Frieden gehn.

205.

WO ist der Schönste, den ich liebe? wo ist mein Seelen-Bräutigam? wo ist mein Hirt und auch mein Lam? um den ich mich so sehr betrübe. Sagt an, ihr Wiesen und ihr Matten, ob ich bey euch ihn finden soll? daß ich mich unter seinem Schatten kan laben und erquicken wohl.

2. Sagt an, ihr Tulpan und Narcissen, wo ist das zarte Lilien-Kind? ihr Rosen, saget mir geschwind, ob ich ihn kan bey euch geniessen? ihr Hyacinthen und Violen, ihr Blumen-Arten mannigfalt, sagt, ob ich ihn bey

euch

uch kan holen? damit er mich
rquicke bald.

3. Wo ist mein Brunn, ihr
ühlen Brünne? ihr Bäche,
agt, wo ist mein Bach, mein
lrsprung, dem ich gehe nach,
nein Quell, auf den ich immer
inne? wo ist mein Lust-Wald,
ihr Wälder? ihr Ebene, wo
st mein Plan? wo ist mein grü-
es Feld, ihr Felder? ach zeigt
nir doch zu ihm die Bahn!

4. Wo ist mein Täublein, ihr
Gefieder? wo ist mein treuer
Pelican, der mich lebendig ma-
hen kan? ach! daß ich ihn doch
unde wieder. Ihr Berge, wo
st meine Höhe? ihr Thäler,
agt, wo ist mein Thal? schaut,
oie ich hin und wieder gehe,
und ihn gesucht hab überall.

5. Wo ist mein Leit-Stern,
meine Sonne, mein Mond und
ganzes Firmament? wo ist
nein Anfang und mein End?
wo ist mein Tod und auch mein
Leben? mein Himmel und mein
Paradeis, mein Hertz, dem ich
nich so ergeben, daß ich von
keinem andern weiß?

6. Ach Gott! wo soll ich weiter
fragen? er ist bey keiner Crea-
tur. Wer führt mich über die
Natur? wer macht ein Ende
meinem Klagen? Ich muß mich
über alles schwingen, muß mich
erheben über mich, dann hoff
ich wird es mir gelingen, daß
ich, o Jesu! finde dich.

206. Antwort:

Ich habe funden, den ich lie-
be, den liebsten Freund und
Bräutigam, den treuen Hirten
und das Lamm, daher ich mich
nicht mehr betrübe; ich sey auf
Wiesen oder Matten, so hab
ich ihn doch allezeit, und werde
unter seinem Schatten mit Lie-
bes-Aepffeln hoch erfreut.

2. Bey schönen Tulpan und
Narcissen spür ich das zarte
Lilien-Kind, das sich bey Rosen
gerne findt, und mich der Lieb
da läßt genieſſen. Die Tubero-
sen und Jesminen, die Blumen-
Arten mannigfalt, die müssen
mir zur Freude dienen, weil ich
mich zu dem Schönsten halt.

3. Ihr kühlen Brunnen und
ihr Quellen, ihr auch, ihr kla-
ren Bächelein, solt heute meine
Zeugen seyn, daß ich mich halt
in allen Fällen zu dem, der al-
len Durst mir stillet, und reich-
lich sich in mir ergeußt, zum Le-
bens-Brunn, der in mir quillet,
und in das ewge Leben fleußt.

4. Ich such auch nicht, o ihr
Gefieder! bey euch den treuen
Pelican, der grosse Arbeit hat
gethan, daß er mir bracht das
Leben wieder. Ich sage euch,
daß ich Ihn habe, und mich an
seiner ofnen Seit in über-gros-
ser Freude labe, die seine Liebe
hat bereit.

5. Ach ja! ich habe meine
Sonne,

Sonne, den vollen Mond, das Firmament, den rechten Anfang und das End, den, der mein Jubel, meine Wonne, mein wahres Licht und auch mein Leben, mein Himel ist, und Paradeis, drum werd ich stets in Freuden schweben, daß ich von keinem Trauren weiß.

6. Wohl mir, ich kan nun stets umfassen im Glauben meinen Bräutigam, das allerliebste Gottes-Lamm, und Er kan mich nicht mehr verlassen: denn wohin solt wohl JEsus gehen, da ich nicht könte bey ihm seyn? der Glaube läßt es nicht geschehen, ich bleibe sein, und Er bleibt mein.

207. Mel. Wo ist der Schö: JEsus/ der Hirt.

WO ist mein Schäflein, das ich liebe, das sich so weit von mir verirrt, und selbst aus eigner Schuld verwirrt, darum ich mich so sehr betrübe? wißt ihrs? ihr Wälder und ihr Hecken, so sagts mir, eurem Schöpffer, an, ich will sehn, ob ichs kan erwecken, und retten von der Irre-Bahn.

2. Ach Schäflein! finde dich doch wieder zu dem, der dich so hertzlich liebt, und nie was böses hat verübt an dir, der sich gelassen nieder, um dich zu suchē und zu fassen auf seine Achsel sanfftiglich, der nimmermehr dich kan verlassen: dan mein Lieb währt ewiglich.

3. Ich kan dich ja nicht länger wissen in solcher Abgeschiedenheit, du läufft nun hin und her zerstreut, und must die grosse Freude missen, so andre Schäflein bey mir finden, die nur in meinem Schooße ruhn; da sind sie sicher für den Winden, die ihnen können Schaden thun.

4. Du findest eher keinen Frieden, bis du dich gantz in mich versenckt, und dein Hertz hast zu mir gelenckt: Ich bins alleine, der den Müden kan Leben, Kraft, Erquickung geben, so komme doch nun bald herzu, ach schone doch dein armes Leben! und schaffe deiner Seelen Ruh.

5. Wilst du, o armes Lamm! nicht hören, laufft immer weiter weg von mir? ruff ich doch sehnlich für und für, ob du noch wollest wiederkehren zu deinem Ursprung, deiner Quelle, aus welcher du geflossen bist, die ja so lieblich und so helle von Ewigkeit gewesen ist.

6. Kan dich mein Ruffen nicht erweichen, das in der Wüsten laut erschallt, und in den Klüfften wiederhallt? so bist du wol recht zu vergleichen den harten Felsen und den Steinen, die doch mein Wort zerschmeissen kan. Ach! ich muß für Erbarmen

men weinen, daß du mich nicht
wilt hören an.

Schäflein:

7. Weß ist die Stimme, die
ich höre, in dieser wilden Wüste-
ney? es scheint, als obs ein Hir-
te sey: er ruffet immer: wiede-
kehre! solt er mich denn auch
irgend meynen? ich sehe wohl,
daß ich verirrt: nun bin ich
lahm auf meinen Beinen, ach
hätt ich mich nicht so verwirrt?

Hirte:

8. Ich will dir keine Ruhe las-
sen, ich will dich locken, bis du
horst, und dich von Hertzen zu
mir kehrst, ach wie will ich dich
denn umfassen! und an mein
Hertz gantz sanffte drücken, in
Liebes-Seilen solt du gehn, dañ
wird kein Feind dich mehr be-
rücken, in meinen Hürden solt
du stehn.

Schäflein:

9. Ach holder Hirt! ich kom
gelauffen, so gut ich kan, auf
dein Geschrey; du must mich a-
ber machen frey, und selbe: brin-
gen zu den Hauffen der andern
Schäflein, die dich kennen, die
dich nur ihre Augen-Lust und
allerliebsten Hirten nennen, um
zu geniessen deiner Brust.

208.

WO ist wohl ein süsser Leben
auf der gantzen weiten
Welt, als in Gottes Liebe schwe-
ben, die uns stets gefangen hält?
wenn ein rein Gemüthe bloß
aufs Bräutgams Güte alles
Thun und Lassen gründt, und
ihn selbst in allem findt.

2. Unglaub und Vernunfft
mag sorgen; Eigen-Will mag
quälen sich, was nicht will dem
Geist gehorchen, muß sich schlep-
pen jämmerlich mit viel tausend
Lasten: aber ich will rasten in
dem sichern Liebes-Schooß, der
mich macht von Kummer loß.

3. O wie ist der Braut gera-
then! die als Kindlein umge-
kehrt, alles hält vor Koth und
Schaden, was nicht JEsum
selbsten ehrt, sie darff nicht mehr
klagen über so viel Plagen; sie
verbringt die Lebens-Zeit in
vergnügter Frölichkeit.

4. Keine Unruh, keinen
Schmertzen, macht ihr mehr
der Heuchel-Schein, was nicht
geht aus reinem Hertzen, muß
bey ihr vergraben seyn, sie will
nicht mehr scheinen, noch es
nur gut meynen, das selbständ-
ge Wesen schafft neues Leben,
neue Kraft.

5. Kan sich wohl in Vielheit
stecken der in eins verliebte
Geist? Kan die Unruh den erwe-
cken, den die Lieb in sich be-
schleust, dem ein sanffter
Schlummer hemet allen Kum-
mer? Wenns der Braut nicht
selbst gefällt, weckt sie nicht die
gantze Welt.

6. Ihr

6. Ihr Bewegen und ihr Gehen thut sie nur in lauter Ruh: und was göttlich soll geschehen, geht nicht in Verwirrung zu. Selbst ihr süsses Schlaffen muß ihr Liebster schaffen: und das Wachen muß allein in der der Lieb getrieben seyn.

7. Hört man sie gleich frölich singen, bleibt sie doch in süsser Still; weil ihr Wollen und Vollbringen Gott geheim vollenden will. Was ist denn nun Wunder, wenn ihr Liebes-Zunder nicht von aussen wird erkennt, ob er noch so hitzig brennt?

8. Will der Eigenheit gelüsten, fremde Kraft vermessen seyn, und darin sich spieglend brüsten, zieht die keusche Sonn sich ein, und läßt ihre Strahlen keinen Koth bemahlen: also bleibt ihr Schatz bewährt, und von Feinden unversehrt.

9. O verborgnes Liebes-Leben! laß den sanfften Liebes-Geist mir den Gottes-Frieden geben, der dein ewger Sabbath heißt, ach mit welcher Wonne krönet diese Sonne! wenn sie ihre Macht erhöht, und so nimmer untergeht.

10. Süsse Kräften, reine Flammen, nehmt mein gantzes Leben ein, haltet mich mit dem zusamen, der mir allgenug muß seyn, Liebe soll ihn binden, alles überwinden; daß sein keuscher Liebes-Kuß ewig mich erquicken muß.

11. Hab ich dich gleich noch so feste, wilst du doch noch näher seyn, und vom guten selbst das Beste mir zum Wesen drücken ein. O so laß mein Leben stets dir seyn ergeben! ich in dir, und du in mir: ja du alles für und für, (o du allerschönste Zier!)

209. Mel. JEsu meines Lebens Leben.

WO mein Schatz liegt, ist mein Hertze: was ich lieb, da lebe ich: wo es licht ist, brennt die Kertze der Begierden brünstiglich. Kan das Schwere von der Erden schon nicht leicht gezogen werden; ziehet doch sein Liebs-Magnet alles, was von ihm ausgeht.

2. Ach! daß meine Seel zerfliessen, und wie Wachs zerschmeltzen könt, wenns die Sonne könt durchschiessen, daß sie seine Härte wendt, o! könt mich die Lieb erweichen, seine Sänfte zu erreichen, würde nicht der harte Sinn als zerschmoltzen fallen hin.

3. Komm, o HErr! und sprich die Worte deines Geistes in mir aus: öffne mir die Liebes-Pforte, schein ins dunckle Seelen-Haus, bis dein Strahl mich gantz durchblitze und in voller

voller Brunst erhitze, daß ich wie zerflossen steh, und nach deinem Wort ausgeh.

4. JEsu, aller Leben Leben, ist doch nichts so starr und hart, dem du nicht kanst Wärme geben, daß es werde lind und zart, wenn es nur sich dir vertrauet, auf dich im Gehorsam schauet; soltst du mich nicht weg von mir ziehen können hin zu dir?

5. O! ich will so lange flehen, bis ich deinen starcken Zug in mir werde siegend sehen, zu befördern meinen Flug nach den obern Seraphinen, die im Liebes-Feur zerrinnen, wenn dein lichtes Angesicht ist auf ihren Dienst gericht.

6. Wie der Vatter mich zum Sohne hat gezogen in der Buß, daß er ewig in mir wohne, und ich in ihm bleiben muß: Also zeuch, o JEsu! wieder mich und alle deine Glieder zu des Vatters Stärck und Lieb, durch erneuten Liebes-Trieb.

7. Denn das neugebohrne Leben, das du wesentlich selbst bist, will sich wieder einergeben in den Brunn, der Gott nur ist. So kan denn der Sohn verklären seinen Vatter, ihm zu Ehren, wenn Er ihm nun wieder gibt gantz vollendet, was er liebt.

8. Vatter, kennst du deinen Saamen, der die pure Gottheit preist? so verklare deinen Namen, welcher JEsus in mir heist, der sich wesentlich ausbreitet in den Geist, den du bereitet dir zur Freude, mir zum Heil, göttlich Leben sey mein Theil.

9. So sind ich den Ursprung wieder, leb in göttlicher Natur: nichts zeucht mehr zur Erden nieder die verneute Creatur. Leib und Seel mag mir vergehen, GOttes Sohn bleibt in mir stehen. Selig, wer in sich so fühlt, wie in ihm die Gottheit spielt.

210. Mel. Machs mit mir/ GOtt ꝛc.

DU grüner Zweig, du edler Reiß, du Honig-reiche Blute, du aufgehanes Paradeis, gewehr mir ein Bitte: laß meine Seel ein Bienelein auf deinen Rosen-Wunden seyn.

2. Ich sehne mich nach ihrem Safft, ich suche sie mit Schmertzen, weil sie ertheilen Stärck und Kraft den abgematten Hertzen: drum laß mich doch ein Bienelein auf deinen Rosen-Wunden seyn.

3. Ihr übertrefflicher Geruch ist ein Geruch zum Leben; vertreibt den Gifft, verjagt den Fluch, und macht den Geist erheben: drum laß mich wie

ein

ein Bienelein auf diesen Rosen-Wunden seyn.

4. Ich nahe mich mit Hertz und Mund, sie tausendmal zu küssen; laß mich zu jeder Zeit und Stund den Honig-Safft geniessen; laß meine Seel ein Bienelein auf diesen Rosen-Wunden seyn.

5. Ach, ach wie süß ist dieser Thau, wie lieblich meiner Seele! wie gut ists seyn auf solcher Au, und solcher Blumen-Höle, laß mich doch stets ein Bienelein auf diesen Rosen-Wunden seyn.

6. Nim mein Gemüthe, Geist und Sin, Leib, Seel, und was ich habe; nimm alles gäntzlich von mir hin, gib mir nur diese Gabe, daß ich mag stets ein Bienelein, HErr Christ, auf deinen Wunden seyn.

211.

MEin holder Freund ist mein, er bleibet mir ergeben, das Siegel seiner Treu ist mir sein theures Blut; die ihr der Freunde Werth nach Würden könt erheben, seht, wie mein Liebster sich so nahe zu mir thut: mein Freund kan Geist und Seele laben, mein Hertz kan alles in Ihm haben, was Freunden mag erfreulich seyn: mein Freund, mein holder Freund ist mein.

2. Mein Freund vergnüget mich, und will sich zu mir hal
sein Liebes-volles Hertz entzu
det meine Brust: wenn a
Freundschafft will vergehen
erkalten, so hat mein Seele
Freund an mir doch seine Lus
Die Freundschafft wird dur
nichts gehindert, nichts ist, wo
seine Liebe mindert: wen
Freunde unbestandig seyn,
bleibt mein treuer Freund do
mein.

3. Geht, Menschen, geh
hin, und setzet eur Vertrau
auf Menschen, die vergehn, un
selbsten sterblich sind: ihr mü
doch einsten euch zu spät betr
gen schauen: weil aller Me
schen Gunst mehr als zu bal
verschwindt. Es kan die Freun
schafft unterbrechen Zeit, Ar
wohn, Neid, und Widersprech
ich aber kan versichert seyn
mein Freund der ist und bleib
mein.

4. Auch selbst die Vater-Tre
muß dieser Freundschafft we
chen; es können Brüder nicht
hertzlich lieben sich: das zartst
Mutter-Hertz ist gar nicht z
vergleichen der heissen Liebes
Brunst, damit er liebet mich
Aus seinem Hertzen ist geflosse
was man von Liebe je genossen
drum soll mein steter Wah
Spruch seyn: mein Freund
mein liebster Freund ist mein.

5. Es liebt ein Bräutgam zwa

us allen seinen Kräften die
ym verlobte Braut, so er ge-
reu erkannt: mein Liebster abe:
eß sich gar ans Creutze hefften,
nd darum wird er auch ein
Blut-Bräutgam genannt: um
eine Braut ihm zu erwerben,
at selbst der Bräutgam wollen
erben; wie könte grössre Liebe
eyn? mein Freund, mein wah-
er Freund ist mein.

6. Mein Freund, der bleibet
ein, wenn Freundschafft nun
ufhöret, und wenn der blasse
Tod die besten Freunde trennt;
enn alles, was gelebt, in seinen
rsprung kehret, und alles einst
ergeht, was man nur irdisch
ennt; dann soll und wird es
st erscheine, was die Vernunft
iegt zu verneinen; dann wird
ie Freundschafft ewig seyn:
ein Freund der ist und bleibet
ein.

212.

Name voller Güte, komm in
mein Gemüthe, ausge-
oßnes Oele, fleuß in meine See-
, Artzney aller Schmertzen, gib
ich meinem Hertzen, denn du
ists alleine, JEsu, den ich
neyne.

2. Himel der Verliebten, Leit-
Stern der Betrübten, uner-
schaffne Sonne, unerhörte
Wonne. gib, daß deine Stralen
mich erfreu'n und mahlen, denn
du bists alleine, Name, den ich
meyne.

3. Name, schönster Name,
der vom Himel kame, Name
Zucker-süsse, lauter Nectar-
Flusse, dem der Balsam wei-
chet, und kein Ambra gleichet,
Name, du alleine bleibests, den
ich meyne.

4. Name, schön wie Rosen,
werth stets zu liebkosen, Name
wie Narcissen, würdig stets zu
küssen, Name zart wie Lilien,
die das Weh vertilgen, JEsu,
du alleine bleibests, den ich mey-
ne.

5. Name, den wir hören von
der Engel Chören; der mir
jauchzen bringet, und am schön-
sten klinget; der mich kan erge-
tzen, und in Friede setzen, Name,
du alleine bleibests, den ich
meyne.

6. Name den man preiset,
dem man Dienst erweiset, dem
die Welt sich beuget, und der
Himel neiget, den, was drunten
lebet, fürchtet und erhebet, JE-
su, du alleine bleibests den ich
meyne.

7. Name, göldner Name, rei-
cher Himels Saame, ewig wird
mein Hertze, schönste Königs-
Kertze, dich in sich behalten,
und dich lassen walten: denn
du bists alleine, JEsu, den ich
meyne.

VII.

Die Verlobung zur ewigen Jungfrauschafft in dem neuen Gnaden-Bund durch das Wasser der Tauffe bestättiget.

213.

Brich endlich herfür, du gehemmete Flut, der Weisheit und Lieb aufgehaltene Flüsse, die müssen nach sanfte gestilleter Wuth des finstern Reichs geben die völlige Güsse. Mein durstiges Eden sucht Wasser des Lebens; Sophia, ich hol es bey dir nicht vergebens.

2. Du bist mir, O Schwester, o holdeste Braut! ein Brunne der Gärten, die Quelle der Freuden; ein Teich, an lebendige Wasser gebaut, bey deinen gewässerten fruchtbaren Weiden. Dein Strom, ja dein Meer der erquickenden Gnaden, sind meinem verschmachteten Geist wohl gerathen.

3. Jetzt gehen die Bäche noch schneller, als sonst die Ströme von Libanons Bergen herschiessen. Wenn deine bethauende freundliche Gunst mich gantz kan benetzen und reichlich durchgiessen: da sitz ich beschwemet, und möchte zergehen; das Feuer mag nicht vor dem Wasser bestehen.

4. Ich kenne kein andere Quelle nicht mehr, als die vom lebendigen Sehenden springet. So bald ich in Hitze sein Löschen begehr, so ist ers, der wahre Veränderung bringet. Da theilen sich Ströme vom neuen Kraft-Leibe auf andre, daß keines unfruchtbar verbleibe.

5. Ihr Brüder, diß ist die gesegnete Quell, die vormals die heiligen Vätter gegraben, die nicht nach Buchstaben, noch Zeiten, und Stell, die Weisheit genossen und eingericht haben: sie haben ohn Mittel vom Höchsten genossen, der ihnen Kraft, Leben und Heil eingegossen.

6. Ist diß nicht das Wasser, das Pison genannt, in Eden entsprunge, und wässert die Erden? ist diß nicht der Bach,

der

der zum Tempel gewandt, gleich unter der Schwelle gesehe ont werden? Man sieht aus em Meere der Gottheit hin pringen; und muß in den Ursprung ihn wieder hinbrin- en.

7. Komm, Tauffe der Liebe, eschwemme mich gar, ersäuffe as alte verdorbene Leben, nach sterben der Feinde unzäh- iche Schaar, die sonst mir so nanche Verletzung gegeben, tin- ire mit Geist und mit Feuer ie Sinnen: vollende die Tauf- e von aussen und innen.

8. Wie? wenn ich auch täglich as Abendmahl kan hier halte ey diesen Blut-fliessenden Quellen: der Kelch, den du seg- est, giebt immer sich an, im Runde und Hertzen dich gantz arzu stellen; zu trincken vom Weinstock, zu essen vom Brode es Lebens zur Freyheit vom e- igen Tode.

9. Ja, solte nicht hier auch as Salbungs-Oel seyn, davon h schon einige Tropffen probi- et? ach freylich! es dringet ins innerste ein; wenn dieses Oel erbende Glieder berühret, so nden sich mächtig-erweckende kräfte; das sind die vergöt- rende Libanons-Säffte.

10. In Summa: ich kan ichts erdencken noch sehn, es ist nie in diese Ur-Quelle gegeb; ach lehre mich öfters! o Liebe! hingehn, verlassend das alte nichts taugende Leben; denn wenn ich bey dir nur alleine be- ruhe, so weiß ich, daß ich mir am heilsamsten thue.

214.

Quill aus in mir, o Segens-Quelle! die du entspringst von oben her, und dich mit Gnad so hoch aufschwelle, daß ich dich als ein volles Meer in mir mög finden, und der Tauffe im Geist theilhaftig werde recht darinn der alte Mensch ersauf- se mit seinem gantzen Erb-Ge- schlecht.

2. Geh über Knöchel, Knie und Lenden, ja übers Haupt ihm, o Jordan! breit dich in mir aus aller Enden, daß er sich nirgend retten kan: o Sünd- flut! komm, und überschwem̃e das Fleisch und allen Fleisches- Sinn, brich, o Heil-Wasser! deine Dämme; geh über alle Berge hin.

3. O angenehme Wasserwo- gen! wann die so gehen über mich; dann wird der schöne Friedens-Bogen auch in den Wolcken zeigen sich, und Noah Gott Danck-Opffer bringen: wie will ich dir mit heller Stimm, o trene Lieb! Lob-Lie- der singen, wann ich im Meer der Gottheit schwimm.

4. Da wird das Holtz des Le-

bens grünen an diesem Strom auf beider Seit, und zum Heil selbst die Blätter dienen: mit Früchten der Gerechtigkeit wird prangen und erfüllet stehen der neu Mensch als ein Paradies. O wohl mir, wenn diß wird geschehen! so wird geheilt der Apffel-Biß.

215. Mel. Entfernet euch/ ihr matten ꝛc.

GOTT, der du mich hast auserkohren zu deinem Lob in dieser Zeit, und mich aus deinem Geist gebohren, daß ich zu deinem Dienst bereit allhier im Gang mit Lob-Gesang, bis ich dort mit viel Sieges-Freud dich rühmen werd in Ewigkeit.

2. Mit allen meinen Bunds-Genossen, die hier gelebt keusch, heilig, rein, und auch gefolgt gantz unverdrossen dem Lamme nach ohn allen Schein, durch Creutz und Noth, Schmach, Schand und Spott, bis daß der Streit gebracht zum End, u. alles Leid in Freud gewendt.

3. Die werden dort am Reihen gehen, und stimmen schön die Harffen an, und bey dem Lamm zur Rechten stehen, mit weiser Seiden angethan, in Grechtigkeit, o schönes Kleid! das uns erworben hat das Lamm, da es geschlacht am Creutzes-Stamm.

4. Drum will ich folgen sein Tritten, damit ich komme au darzu, und treu verbleiben bis bestritten die Feind, so ka ich gehn zur Ruh, wo Abr ham den gantzen Saam wir zu sich sammlen in den Schoo und machen aller Sorgen loß.

5. Ich will mich nun aufs ne befleissen, zu dienen ihm oh Heucheley, ja, gar ohn einig truglichs Gleissen verbleibe bis in Tod getreu; so kan ic dort zur Friedens-Pfort ei gehen in die neue Stadt, di lauter güldne Gassen hat.

6. Und will auch nimmer stil stehen allhier auf meiner Pi ger-Reiß, bis das ich kan di Thürne sehen, so kan ich gebe GOtt den Preiß, der sie erbau vor seine Braut, die sich allei mit ihm vermählt, weil si erkaufft aus dieser Welt.

7. Wohl denen, die sich darii finden, und nicht befleckt mi fremdem Weib; da will ic mich aufs neu verbinden, al Christi jungfräulicher Leib damit die Zahl zum Hochzeit Mahl erfüllet werd zu rechte Zeit: drum auf! der Bräut gam ist nicht weit.

216. Mel. Entfernet euch/ ihr matten ꝛc.

O JEsu! Kraft der treue Seelen, die sich dir gan ergeben hin, und dir mit Ern sich

sich anbefehlen, so daß sie hier nach deinem Sinn, im engen Weg, und schmalen Steg, nur leben in gantz reiner Zier, daß sie allein gefallen dir.

2. Und allem haben abgesaget, mit vollem Ernst die Welt verflucht, sich selbst verleugnet, und gewaget mit JEsu in die scharffe Zucht der Creutzes-Noth, bis in den Tod, zu folgen nach ohn allen Schein, daß sie ihm gantz ergeben seyn.

3. Die hat der Vatter sich erkohren, gesammlet aus der gantzen Welt, in JEsu Christo neugebohren, und gantz zum Eigenthum erwählt, zu einer Braut, die ihm vertraut, und sie mit JEsu Blut erbeut, da sie erbaut aus seiner Seit.

4. Wir sind nun fest mit ihm verbunden, zu halten aus bey seiner Treu, weil er den Teuffel überwunden, und macht uns von ihm loß und frey; damit wir nur auf seiner Spur fort wandeln in dem Lebens-Weg: ach, werde doch ja keines träg!

5. Wir können Gottes Güte preissen, die er an uns erwiesen hat, daß er uns gantz, ohn alles Gleissen, gebracht zu solcher hohen Gnad; ja so, daß wir nur ihm allhier zu Ehren leben auf der Weit, bis wir vor seine Thron gestellt.

6. Drum sollen wir GOtt stets erheben; weil er uns aus bedachtem Rath gebracht zum reinen Gottes-Leben, gestellt in ein besondern Grad der Seligkeit, die er bereit den Seinen, die hier keusch und rein zu eigen ihm ergeben seyn.

7. So, daß sie in ihm haben Frieden, in stiller Ruh und Hertzens-Freud, dabey sich gantzlich abgeschieden von aller Ungestimmigkeit, und also fort, nach Gottes Wort, im Leben folgen fruh und spath, bis sie erreichen Salems Stadt.

217. Mel. Ich liebe dich ꝛc.

AUf JEsum sind unsre Gedancken gerichtet, dem haben wir uns nun auf ewig verpflichtet: Er hat uns mit Seilen der Liebe gefangen, er stillt uns auch jetzo das gantze Verlangen.

2. Er taucht uns ins Blut, und ins Wasser hinunter, wir kosten des Honigs, die Augen sind munter; wir woll'n uns ihm geben, er hat uns verdienet; wir wollen ihm leben, er hat uns versühnet.

3. Er ist unser Mittler und Bürge geworden, und stifftet des Creutzes gesegneten Orden; nun führet er uns, wie die glückliche Jugend: wer zehlet die Thaten, und Wunder, und Tugend?

4. Wer wolte sich ihme zu liebe

nicht hassen? wer wolte sich ihm nicht erwegen erlassen? Er sey uns nur gnädig, und laß es uns wissen, so fressen wir alle die Feinde wie Bissen.

218. Mel. Wenn erblick ich dich einmal.

GUte Liebe! dencke doch, denck in Gnaden deiner Jünger, die dein Joch aufgeladen, und die dir die leichte Last nach zu tragen sich mit Freuden wagen.

2. Sie sind dir so wohl bekannt, ihre Namen waren schon von dir genannt, eh sie kamen: und sie kennen deine Stimm auch gantz eigen, sonst muß alles schweigen.

3. Laß den Gang begnädigt seyn, den wir gehen, und das Wort zur Kraft gedeyn, das wir säen; mach uns Heeres-Spitzen gleich, auch jetzunder, du thust gerne Wunder.

219. Mel. Nur frisch hinein ꝛc.

DEr Glaubens-Grund ruht auf dem Gnaden-Bund, den GOtt im Wasser-Bad mit uns aufrichtet, da wir uns ihm zu seinem Dienst verpflichtet, zu bleiben ihm getreu von Hertzens-Grund im Gnaden-Bund.

2. Eh dieser Bund von GOtt uns worden kund, da waren wir als wie verirrte Schafe, und lagen fest im tiefen Sünden-Schlafe, und wußten nichts von Gottes Gnaden-Bund im innern Grund.

3. Der Antichrist hatt' uns durch seine List ohn unser Wissen mit sei'm Bild gezeichnet, wovon wir konten werdē nicht enteignet; weil seine falsche Lehr und grosse List sehr kräftig ist.

4. Da aber GOtt nach seinem Liebes-Rath in uns thät offenbahren seine Willen, und uns mit Licht und Klarheit thät anfüllen, da sah ein jeder in dem Lichtes-Schein die Wahrheit ein.

5. Und macht sich auf in Eil mit schnellem Lauff, Egyptens Fleisch und Babels Lehr zu lassen, und die verruchte Hur mit Ernst zu hassen, weil ihre Lehr nichts ist, als Menschen-Tand, gegründt auf Sand.

6. Und wie die Lehr, so ist denn auch daher ihr Leben böß, ihr Hertze falsch im Grunde, und lästert GOtt darzu mit ihrem Munde; veracht, verspottet seinen Gnaden-Rath mit Wort und That.

7. Dennoch so bricht mit Macht nun an das Licht die Wahrheit, und wird kräftig widerstehen der Lügen, daß es jederman wird sehen, wie alle

Falsch-

Falschheit werden wird zer-
nicht durch dieses Licht.

8. Drum kommt herbey ge-
rost, und ohne Scheu, die ihr
noch bis daher im Ruff gebliе-
ben, doch aber nicht in Christi
Tod verschrieben, gebt seinem
Leben, und auch seiner Lehr
Kraft, Ruhm und Ehr.

9. Und werdet klein, dringt
mit Gewalt hinein ins Reich
der Himmeln durch die enge
Pforte, folgt länger nicht der
Schlangen klugen Worte, die
euch bisher nur hat gehalten
auf in eurem Lauff.

10. Es rufft euch Gott durchs
Creutz in Christi Tod, daß ihr
euch solt mit ihm versöhnen
lassen, und seinen Friedens-
Bund zu Hertzen fassen, weil
in ihm liegt der Grund der
Seligkeit, auf den Bescheid:

11. Daß man Gehör geb sei-
nem Wort und Lehr, und laß
sich mit ihm durch den Tauff be-
graben, und so darauf empfang
des Geistes-Gaben, die GOtt
dem Glauben theur verheissen
hat auf solche That.

12. Es kan das Heil uns wer-
den nicht zu Theil, es sey denn,
daß wir folgen Christi Leben,
und uns in seinen Creutz-Tod
einergeben, zu tragen ihm sein
Creutze willig nach durch Spott
und Schmach.

13. Diß ist der Rath, den GOtt beschlossen hat, den selbst sein liebster Sohn auch mußt erfüllen, zu offenbaren uns des Vatters Willen, und daß allein der Weg zum Vatter ist durch JEsum Christ.

14. Wer diesen hört, der ist von GOtt gelehrt, und kan ins Leben immer höher steigen, weil er sich unter Gottes Rath thut beugen, und läßt versöhnen sich mit seinem GOtt durch Christi Tod.

15. O selig ist demnach zu jeder Frist, der also wird mit seinem GOtt versöhnet, ob er gleich drob wird von der Welt verhöhnet, so folgt doch drauf hier und in Ewigkeit die Seligkeit.

220. Mel. Zu deinem Felß ꝛc.

O JEsu, König hoch zu ehren, du höchst-verklärter Gottes-Sohn! vernimm in Gnaden mein Begehren, ich werff mich hier vor deinem Thron.

2. Mich druckt der Dienst der Eitelkeiten, (Eigenheiten,) ich bin verstrickt in fremder Macht, ich hab auch keine Macht zum Streiten, ob ich gleich immer will und tracht.

3. Oft werd ich, leider! wider Willen, bald hin, bald her gerissen noch; ich kan nicht, wie

ich will, erfüllen das Gute, so ich liebe doch.

4. Ich sitz an diß und das gebunden, wie sehr mich nach der Freyheit seyn; ich werd verstraut und überwunden, ob ich mich gleich an dich gewehn.

5. Ich mag mich üben und mich zwingen, ich finde nirgend keine Ruh; die Eigenheit in allen Dingen mir steht im Wege, was ich thu.

6. Die Eigenheit macht mir so bange, doch kan ich ihr entweichen nicht; ach HErr! es fällt dem Geist so lange, bis deine Gnad diß Joch zerbricht.

7. O JEsu! wann wird's doch geschehen, daß du mich aus dem Kercker führst? wann werd ich dich nur in mir sehen, daß du alleine mich regierst?

8. Nimm ein mein Hertz, ich will es geben auf ewig dir zum Eigenthum; ich will mir selbst nicht länger leben, mein Hertzens-König JEsu komm!

9. Komm, nimm mein Hertz dir gantz zu eigen, und nach Gefallen mich regier; befiehl, mein Herr, ich werde schweigen, ich schencke meinen Willen dir.

10. Ach! tödte, was sonst in mir lebet, ich geb es hin in dein Gericht; laß beugen, was dir widerstrebet vor deinem Glantz und Angesicht.

11. Mein Hertze dir zum Thron bereite, und wohn dann ewiglich in mir, mit deiner Augen-Winck mich leite, und mach mich gantz gelassen dir.

12. Dir, dir gehört diß Hert alleine, nur dir es gantz ver schrieben sey: mein HErr und König, den ich meyne, bewahr mich ewig dir getreu.

221. Mel. O wie selig sind die ꝛc.

NUn, so will ich dann mein Leben völlig meinem GOtt ergeben: nun, wohlan, es ist geschehn! Sünd, ich will von dir nicht hören, Welt, ich will mich von dir kehren, ohne je zurück zu sehn.

2. Ich will meine Augen schliessen, und hinfort nicht mehr genieſſen, was die Creatur anbeut; weg du kurtzes Schein-Vergnügen, du solt mich nicht mehr betriegen, deine Lust bringt Last und Leid.

3. Ich wills anders nun beginnen, Fleisch, Vernunft, Natur und Sinnen sollen in den Tod hinein: meine Lust soll abgeschieden, nur mit meinem GOtt zufrieden, gantz im Geist gekehret seyn.

4. Hab ich sonst mein Hertz getheilet, hab ich hie und da verweilet, endlich sey der Schluß gemacht, meinen Willen gantz zu geben, meinem GOtt allein

allein zu leben, ihm zu dienen Tag und Nacht.

5. HErr, ich opffre dir zur Gabe all mein Liebstes, das ich habe, schau, ich halte nichts zurück; schau, und prüfe meine Nieren; solltest du was Falsches spuren, nimm es diesen Augenblick.

6. Deinem armen JEsus-Leben will ich gäntzlich mich ergeben, ich umfaß dein Creutz und Schmach: nein, ich will mich selbst nicht achten, solt auch Leib und Seel verschmachten, dir dem Lamme folg ich nach.

7. Ich scheu keine Müh und Schmertzen: gründlich, und von gantzem Hertzen will ich folgen deinem Zug; kan ich stetig und in allen deinen Augen nur gefallen, ach! so hab ich ewig gnug.

8. Eines will ich nur betrachten, und nicht wissen, noch drauf achte, was sonst draussen mag geschehn: fremd der Welt und ihren Sorgen, will ich hier in dir verborgen, als ein wahrer Pilger gehn.

9. Dich allein will ich erwählen, alle Kräfte meiner Seelen nimm nur gantz in deine Macht; ja, ich will mich dir verschreiben, laß es ewig feste bleiben, was ich dir hab zugesagt.

10. HErr, ich bin so gantz elendig; soll mein Fürsatz seyn beständig, so mußt du mein Helffer seyn: o Durchbrecher aller Banden! laß mich werden nicht zu Schanden, dann ich trau in dich allein.

222.

GEntfernet euch, ihr matten Kräfte, von allem, was noch irdisch heißt; wirff hin die zeitlichen Geschäffte, mein gnug-geplagter müder Geist: nun gute Nacht, es ist vollbracht, ich fang ein ander Wesen an, das sich mit nichts vermengen kan.

2. Ihr Berg und Thäler, helfft mir singen, besingen meines JEsu Preiß, der unter so geringen Dingen mich doch so lang zu schützen weiß. Habt gute Nacht, ich habs bedacht, es ist mit mir recht hohe Zeit, zu fliehen die Vergänglichkeit.

3. Ihr seyd ja wohl ihr grünen Auen, im Sommer lieblich anzusehn, doch wird man auch an euch bald schauen, wie alle Schönheit muß vergehn. Drum gute Nacht, nimm diß in acht, mein Hertz, du liebest von Natur nur allzugern die Creatur.

4. Hast du hisher noch was geliebet, das dir hat Zeit und Kraft verzehrt, so sey dann auch nicht mehr betrübet, wenn dir wird der Genuß verwehrt.

Gib gute Nacht, der Bräutgam wacht und will, daß seine Braut ihm bleib ein wohlgeschmückt jungfräulich Weib.

5. Nur weg, du schnöde Eigen-Liebe, mein Hertz soll von dir werden leer, zu folgen dessen Liebes-Triebe, dem nur allein gebührt die Ehr. Nun, gute Nacht, was sich selbst acht, ich geh nun von mir selber aus, zu ziehn in meines Liebsten Haus.

6. Ach! reiß mich loß von allen Banden, von den subtilsten Netzen frey: mach aller Feinde Rath zu schanden, daß ich dein freyes Schäfgen sey. Hab gute Nacht, du List und Macht, die mich so oft betrogen hat, euch fehlt an mir nun Rath und That.

7. Wie süß ist doch ein freyer Wandel in voller Abgeschiedenheit, wann dieser Welt ihr toller Handel uns keine Sorg noch Furcht bereit. Ja, gute Nacht, du Lust und Pracht, ich bin bereits nach JEsu Sinn verlobte Braut und Königin.

8. Verbirg mich nur in deinem Frieden, und zeuch mich tieff in deinen Schooß; mach mich von allem abgeschieden, und von den Creaturen bloß. Nun, gute Nacht, die Liebe macht, daß ich mich selbst vergessen kan, und sehne mich nur Himmel-an.

223. Nel. Die Tugend wird durchs ꝛc.

GEbenedeyte aller Weiber die du herbey rufft jederman, und machest unbefleckte Leiber: sieh hier, ein Albrer meld sich an vor deiner Thür ach laß dich sehen! nach dir verlangt mich früh und spat darfft ich doch auch mit dir umgehen, wie, der dich kennt, die Freyheit hat.

2. Was muß bey dir seyn vor Ergetzen? ich kans leicht dencken; auch hast du durchläutert Gold in deinen Schätzen: ach schließ die Thür nicht vor mir zu! O edle Perle, laß dich finde, O! Kleinod, theil dich mir auch mit! ich will ja gern noch tieffer gründen; laß nur Platz finden meine Bitt.

3. Ich laß gewiß nicht nach zu wachen an deiner Thür, bis du mich hörst, die du weißt GOttes Freund zu machen, wann du sie hast geprüfet erst. Ach wann kommst du mir doch entgegen? ich bin ohn dem gantz rathloß fast: laß meine Thränen dich bewegen, die du ja sonst erhöret hast.

4. Ich weiß gar wohl, daß du die deinen wie Gold und Silber prüffst, und schaust, ob sies auch recht im Grunde meynen, eh du dich ihnen anvertraust; du stäupst sie wacker auf den Rücken:

Rücken: wohlan, ich schlag die Prob nicht aus; ich will mich zur Anfechtung schicken, ob schon das Fleisch davor hat Grauß.

5. Ich dencke mich nicht zu besprechen hierob mit meinem Fleisch und Blut; wenn du nur wilt dein Bildnus stechen auf mich, obs dem schon wehe thut: ich habe dich ja angenommen zur Mutter, und recht ausgesucht; wie solte mir dann fremd fürkommen die nöthge Ruthe deiner Zucht.

6. O nein! ich will mich gern bequemen in dein Hals-Eisen, Fässel, Band; von Hertzen gern will ich annehmen die Züchtigung von deiner Hand: ich will dir noch vor dein Ruth dancken, mich ja dagegen sperren nicht: halt mich nur stets in deinen Schrancken; in deiner Schul mich unterricht.

7. Ich hoff den Proceß auszustehen; sag nur, was soll mein Schul-Recht seyn? sieh, ob ich werd zurücke sehen; forsch und erfahre, wie ichs meyn: prüf mich nur recht, o treue Liebe! so lang, bis ich dein würdig bin: und mich auf alle Weise übe, und läutre also meinen Sinn.

8. Nur wollst du mich dann nicht verlieren, wann du mir machest angst und bang, und mich wilt in die Wüste führen, zu streiten mit der alten Schlang: o laß mich dañ dein Hülff empfinden! und durch dich kämpffen tugendhafft; den Böswicht recht zu überwinden, verleih mir starcke Jünglings-Kraft.

9. Bey dir will ich nur gehn zur Beichte: steck in mir an ein helles Licht, das alles überall beleuchte; ich will und muß in dein Gericht; drum nur getrost in mir bestraffe, was Finsterniß und Thorheit heißt, und, was unheilig, aus mir schaffe, daß nichts dich irr, o reiner Geist!

10. Du scheinst in alle finstre Ecken; weit heller, als die Sonn, du bist: dir kan kein Tieffe sich verstecken; verborgen ist dir keine List: es kan sich niemand dir entziehen, und deinem klaren Angesicht: vor dir läßts nirgend hin sich fliehen, o reiner Glantz! o helles Licht.

11. Dann da wirds licht, wo du aufgehest, o scharffer Geist! drum bitt ich dich, der du durch alle Geister gehest, durchgeh auch und durchblitze mich nach Seel und Geist, und mich durchläutre; entzünd mich gantz, o göldner Strahl! die Finsterniß in mir aufheitre, daß ich dir näher kom̃ einmal.

12. Soll

12. Soll ich dañ nicht darzu gelangen, daß wir ein Hertz seyn, du und ich? nur einmal mögt ich dich umpfangen, und deinen Lippen nahen mich; zörn nicht, wenn ich zu frey hierinnen, kans nicht seyn, so ist mirs doch recht: laß dich nur von mir lieb gewinnen, Holdselige, ich bin dein Knecht.

13. Du, du gefälleſt meinen Augen; drum halt ich hiemit um dich an: ich scheu nicht deine scharffe Laugen, wenn ich nur dich erhalten kan; druck dich in mich, o reinlich Siegel! o heilger Blitz, erschein in mir! du unbefleckter ewger Spiegel, ach spiel und spiegle dich in mir.

14. Wie ich dich sonst noch möchte nennen, das muß ich schweigen in dem Stand; nur diß will ich noch frey bekennen, daß ich von deiner werthen Hand am allerliebsten möchte essen: so du dich dañ mir willigst ein zum Eh-Gemahl, ists gut: indessen solt du so lang mein Schwester seyn.

224. Mel. Psalm 42. Lobw.

GOtt, deß Scepter, Stuhl und Krone herrschet über alle Welt, der du deinem liebsten Sohne eine Hochzeit hast bestellt: dir sey Danck ohn End und Zahl, daß zu diesem Liebes-Mahl, von den Zäunen an den Gassen, du mich auch hast laden lassen.

2. HErr, wer bin ich? und hingegen wer bist du? was deine Pracht? ich ein Würmlein an den Wegen; du der König grosser Macht: ich Staub, Erde, Asch und Koth du der HErr GOtt Zebaoth ich ein Schertz und Spiel der Zeiten, du der HErr der Ewigkeiten.

3. Ich grund-böß und gantz verdorben, du die höchste Heiligkeit: ich verfinstert und erstorben; du des Lebens Licht und Freud: ich ein armes Bettel-Kind, lahm und krumm, stumm, taub und blind; du das Wesen aller Wesen, gantz vollkommen, auserlesen.

4. Und doch lässest du mich laden zu dem grossen Hochzeit-Mahl: o der übergrossen Gnaden! ich soll in des Himmels Saal, mit dem lieben Gottes-Lamm, meinem HErrn und Bräutigam, bey der Engel Chor und Reihen, ewig mich, ach! ewig, freuen.

5. Felder, Wälder, Bäum und Büsche, Hügel, Gründe, Berg und Thal: Vögel, Thiere, Vieh und Fische, o ihr Engel allzumal! Himmel, Erde, Land und Meer, rühmet, singet, jauchzet sehr, GOtt läßt zu

u dem Mahl der Gnaden das
lende Volck einladen.
6. Wen nun dürstet, soll sich
aben mit dem süssen Lebens-
Quell; wen nun hungert, der
oll haben Brodts genug für
eine Seel. O ein süsses Mahl
nd Ort, da sich Gottes Hertz
nd Wort seiner Braut und
Hochzeit-Gäste giebt zur Speiß
nd Tranck zum besten!
7. O du grosser HErr und
König, der du ruffst: kommt,
ommt herbey! ach ich bin, ich
in zu wenig aller deiner Lieb
nd Treu; ach! ich kan dir
immermehr dancken gnug,
nd also sehr, wie ich schuldig
in, und solte, und wie ich
ohl gerne wolte.
8. Laß dir doch diß schwache
allen, das ich kaum gefangen
n, meiner Zungen wohlgefal-
en; weil ichs ja nicht besser
an: und entzünde Hertz und
Mund aus dem innern See-
en-Grund, laß dein Gnaden-
icht durchbrechen, deine Wun-
er auszusprechen.
9. Wapne mich mit deinen
Gaben, und zerbrich des Fein-
es Macht, der dich, JEsu,
icht will haben, und dein
heures Mahl veracht. Laß
en Lebens-Quell von mir
liessen immer fort aus dir;
aß mich deines Hauses Gaben,
is ich truncken werde, laben.

10. Zeuch du mich, dein Mahl zu schmecken, aus der finstern Erden-Klufft; deine Stimme laß mich wecken, die so sehn- und lieblich rufft: komm, o Mensch, komm, eile, kom! kom zum Lebens-Quell und Strom! komm zum Brod, davon zu zehren, und den Geist damit zu nehren.
11. Oeffn, ach öffne meine Ohren zu der Stimm, die also klingt, die zu deinen Freuden-Thoren, o Jerusalem! mich bringt: laß den, den du theur erkaufft, und mit deinem Blut getaufft, ja nicht ferner mit den Säuen an den Sünden-Trebern käuen.
12. Laß der eitlen Welt Getümmel, die, als Dämpfe, bald wegfliehn, von des Lammes Mahl im Himmel, das stets bleibt, mich nicht abziehn: kleide, JEsu, in der Zeit mich in dich, mein Hochzeit-Kleid; daß ich deine Hochzeit-Ehren möge feyren ohn Aufhören.

225. Mel. JEsu/der du meine Seele ꝛc.

GRoß ist unsers GOttes Liebe: groß ist unsers Königs Treu: unsers Bräutgams Liebes-Triebe sind und bleiben immer neu: Er will seine Braut heimholen, welcher schon ist anbefohlen sich zu halten fein bereit zu der frohen Hochzeit-Freud. 2. Es

2. Es ist schon die letzte Stunde, und der Hochzeit-Tag ist nah, wie er das mit eignem Munde selbst bezeuget hie und da, da er seine Knechte sendet, und uns seinen Geist verpfändet, solche ruffen überlaut, ihm zu sammlen eine Braut.

3. Kommet, heißt des HErren Wille: kommet, es ist hohe Zeit, hier ist alles in der Fülle, alles, alles ist bereit auf das Schönste, auf das Beste; kommet doch, ihr lieben Gäste! seht! der König ladet euch, und die Braut mit ihm zugleich.

4. Solcher Zuruff wird vernommen, solcher Schall eröffnet sich; aber wenig sind, die kommen, selbst ihr Will ist hinderlich: GOtt der will sie gerne haben, und an seinem Tisch erlaben, der so köstlich zugericht, aber sie, sie wollen nicht.

5. Also liegt an GOttes Seiten keines weges dann die Schuld; alles läßt er zubereiten, und ausruffen seine Huld, daß niemand verlohren werde auf der gantzen weiten Erde, alle will er zu sich ziehn, die zu seiner Gnade fliehn.

6. Solte wohl ein Vatter können, (der doch nur ein leiblicher) seinem Kinde übels gönnen? also noch vielweniger kan der Himmels-Vatter wollen, daß da sein Geschöpffe sollen ewiglich verlohren gehn, und von ihm entfernet stehn.

7. Seine Liebe ist unendlich, sein Erbarmung gar zu groß, nur der Mensch ist unerkäntlich, dann er reißt sich selber loß von der Quelle seines Lebens, seines harten Widerstrebens ist kein Ende, o der Schand! GOttes Huld wird nicht erkannt.

8. Hat er nicht dahin gegeben seinen eingebohrnen Sohn, daß wir sollen ewig leben? Hier in diesem Gnaden-Thron will er uns gar gern annehmen, und in ihm uns nicht beschämen, noch vielweniger hinaus stoßen aus dem Hochzeit-Haus.

9. Christus ist der Bräutgam, sehet! und des Menschen Seele soll zu der Braut-Stell seyn erhöhet, wann sie nur ist Glaubens-voll, wann sie gehet ihm entgegen, will er ihr den Schmuck anlegen mit dem schönen Ehren-Kleid, und sie setzen ihm zur Seit.

10. Seine Braut ihm zu vermählen schickt er uns so manchen Knecht, ja er läßts an nichtes fehlen, daß wir seine Liebe recht möchten spühren und erkennen, und uns von der Welt abtrennen, ihme unser Hertz allein, sonsten keinem, räumen ein.

11. Ob er sendet aller Enden eine Knechte ohne Zahl, läßt rs nicht dabey bewenden, son- ern sendet abermal seine Knechte, daß die Gäste zu dem rohen Hochzeit-Feste möchten ommen alsobald, weil des Kö- igs Stimm erschallt.

12. Alle Mittel laßt er zeigen u der Menschen Seelen-Heil, nser Hertz zu ihm zu neigen, a das allerbeste Theil zu er- reiffen, zu erwählen, lasset r uns nichts verheelen, selbst en Braut-Schatz zeigt er dem, em derselbe angenehm.

13. Er vergiebt uns unsre ünde, nimmt uns gern zu indern auf, ist langmüthig nd gelinde, läßt so mancher eit den Lauf: läßt uns durch in Wort einladen, schencket ns den Geist der Gnaden; un- meßlich ist die Huld, unbe- reifflich die Gedult.

14. Alles dessen ungeachtet ird die grosse Gütigkeit von en meisten doch verachtet, jetzt dieser Gnaden-Zeit; es wird nen angedeutet: alles, alles bereitet, kommet, (heißts n Unterlaß,) aber sie ver- hten das.

15. Was der König auch be- nnet, achten viele nicht, denn meistens irdisch sind gesin- t, alle Arbeit, Fleiß und Müh, es Ruffen und Verlangen mag bey ihnen nichts verfan- gen, sie, sie gehen so dahin in verkehrtem Fleisches-Sinn.

16. Dieser will ein Acker bau- en, jener geht der Wohllust nach, einer will sich sonst umschauen, um zu rathen seiner Sach, an- dre wollen Wucher führen, an- dre sonsten was handthiren; Fleisches-Welt- und Augen-Lust hat erfüllet ihre Brust.

17. Gottes Wort muß blosses Schwätzen und die Wahrheit Lugen seyn: solche Perl, die nicht zu schätzen, achten sie ge- ring und klein, und zertreten sie mit Füssen; wann sie nur der Welt genieſſen, achten sie den Himmel nicht, was der grosse GOtt auch spricht.

18. Ihre Augen sind verblen- det, ihre Sinne sind verruckt: wann Gott seine Boten sendet, werden solche sehr gedruckt, sehr geängstet und gequälet, und verhönet; ja, es fehlet nicht am Willen, daß man gar sie ertödte hier und dar.

19. Solte GOtt nicht zornig werden? solt der HErr nicht sehen drein, und vertilgen von der Erden die so sehr blutgierig seyn, die sich wider Christum rotten, und nur seiner Zeugen spotten? solte GOtt dann schweigen nun, da sie solches alles thun?

20. GOttes Zorn wird sie berü-

berücken, er wird auch im Alterthum dieser Zeit sein Heer ausschicken, und die Mörder bringen um, seine Rache wird sie finden, ihre Babels-Stadt anzünden, und von seinem Angesicht sie verstossen im Gericht.

21. Hieran sind sie selber schuldig, dann sie haben nicht gewolt; GOtt ist gnädig und geduldig, aber keiner Boßheit hold: die das Sünden-Maaß erfüllen, und verändern nicht den Willen, um zu folgen seiner Stimm, solche frisset auch sein Grimm.

22. GOtt ist gütig, es verdammet seine Rache nicht so schnell; aber wann sein Zorn anflammet, brennt er bis zur untern Höll, der ergreiffet, der verbrennet, was sich hat von GOtt getrennet, und sein Feuer das verzehrt, was von ihm sich abgekehrt.

23. Dieses ist der Lohn der Gäste, welche zwar geladen seyn zu des Königs Hochzeit-Feste, und sich doch nicht stellen ein: die den Ruff beyseite setzen, und das Eitle höher schätzen; darum sind sie deß nicht werth, was den andern ist beschehrt.

24. Die sich willig ruffen lassen von so manchen Orten her, von den Gassen, von den Strassen, diese geben GOtt die Ehr; denen ist der Tisch bereitet, diese werden eingeleitet in des grossen Königs Saal zu dem frohen Hochzeit Mahl.

25. Die im Hochzeit-Kleid erscheinen, die mit Glauben sind geschmückt, die ihr Hertz mit GOtt vereinen, solche werden hier erquickt; die geniessen solcher Gaben, welche Leib und Seel erlaben, die der liebe Heiland hier seinen Lieben setzt für.

26. Die in Liebe sich geübet und den lieben Heiland fest haben bis in Tod geliebet, solch sind hier liebe Gäst, solche werden hier empfangen, solche können nur hier prangen; die in Demuth vor so klein, gehe hier zur Glorie ein.

27. Die in weissen Kleider gehen, ihre Kleider hell gemacht in dem Blut des Lames, stehe für dem König in der Pracht die im Glauben überwunden in den schwehren Trübsal-Stunden, diese gehn im Hochzeit-Kleid ein zu ihres HErren Freud.

28. Solten gleich sich Heuchler finden, die, ohn Hochzeitkleide sich dannoch wolten unterwinden bey der Hochzeit freventlich zu erscheinen ungesäubert, werden solche ausgestäubert, und mit Schand ur

Spo

Spott bestehn, wenn sie wird der König sehn.

29. Freund, wie bist du hieher kommen? wird der König sagen dann, daß du deß dich unternommen, und kein Hochzeit-Kleid hast an? fort mit dir zur finstern Höllen, Gäste, die sich hier einstellen, müssen gehn im Hochzeit-Schmuck, sonsten müssen sie zuruck.

30. Er wird seine Diener heissen, daß sie ihme Händ und Füß binden, und ins Feuer schmeissen, in die strenge Finsternüß, mit dem alten Kleid und Lappen, da dann Heulen und Zähnklappen solchen Heuchler treffen wird, der sich so hat aufgeführt.

31. Viele sind beruffen, wenig, wenig aber außerwählt, solche Seele liebt der König, die sich ihm allein vermählt: die mit Ehr und Schmuck bekleidet, der die Eitelkeit verleidet: die den Heiland hertzlich liebt, und sich ihm zur Braut ergiebt.

226. Mel. Meinen JEsum laß ich nicht.

GUter Hirte, wilt du nicht deines Schäfleins dich erbarmen? es nach deiner Hirten-Pflicht, tragen heim auf deinen Armen? wilt du mich nicht aus der Quaal holen in den Freuden-Saal?

2. Schau, wie ich verirret bin auf der Wüsten dieser Erden; komm und bringe mich doch hin zu den Schafen deiner Heerden, führ mich in den Schaf-Stall ein, wo die heilgen Lämmer seyn.

3. Mich verlangt, dich mit der Schaar, die dich loben, anzuschauen, die da weiden ohn Gefahr auf den fetten Himels-Auen, die nicht mehr in Furchten stehn, und nicht können irre gehn.

4. Denn ich bin hier sehr bedrängt, muß in steten Sorgen leben, weil die Feinde mich umschrenckt, und mit List und Macht umgeben, daß ich armes Schäfelein keinen Blick kan sicher seyn.

5. O Herr JEsu! laß mich nicht in der Wölffe Rachen kommen, hilff mir nach der Hirten-Pflicht, daß ich ihnen werd entnommen; hole mich, dein Schäfelein, in den ewgen Schaf-Stall ein.

VIII.

Von der grossen Vortrefflichkeit des jungfräulichen Lebens selbsten, und was es sey; im Geist mit Christo vereinigt seyn.

227. Mel. Wie schön ist unsers Königs ꝛc.

DIe Klugen Jungfraun sind erwacht durch das Geschrey zur Mitternacht der Wächter, die nicht stille seyn, bis daß der volle Tag bricht ein, drum wird man sie nun nicht mehr schlaffen sehn, weil sie dem Bräutigam entgegen gehn.

2. Der Glantz von ihrem Kleider-Pracht vertreibt die Dunckelheit der Nacht, die Lichter sind nun angebrandt, und leuchten hell in alle Land; damit man seh' und höre nah und fern, daß sich bereitet zu das Volck des Herrn.

3. So er sich ihme auserwehlt, daß sie vor seinen Thron gestellt mit voller Klarheit in dem Licht, das er in ihnen aufgericht zu einem Zeugnuß hier vor aller Welt, und also leben, wie es ihm gefällt.

4. Nun wird gantz stumm, und stille seyn der Thörichten ihr falscher Schein, den sie geführet in dem Wahn, und doch gehaßt die rechte Bahn, denn ihre Thorheit ist nun schon an Tag, weil sie umziehen mit viel Ungemach,

5. Zu kauffen Oel im Krämer-Land, da die verkäuffe selbst auf Sand gebauet ihre Hoffnung Haus, und werden mit geschlossen aus, denn weil ihr Oel nur ein geborgte Schein, drum können sie auch nicht mit gehen ein,

6. Wo die verlobte Jungfraun-Zahl mit JEsu hält da Abend-mahl, da niemand wird zu finden seyn, als wer gelebt jungfräulich rein, und weder der Bräutgam selbsten bliebe frey, so will er, daß auch sein Braut so sey.

7. Denn da er als ein Lamm geschlacht, wurd das verlohrne wiederbracht, die lang verschloßne Adams-Seit sich wie derum

derum thät öffnen weit, da geht die reine Jungfrau wieder ein, die vor so lange Zeit mußt Witwe seyn.

8. Die Mutter, so diß Kind gebar, selbst eine reine Jungfrau war, die nie erkennet einen Mann, und so geöffnet diese Bahn, damit die lang verlohrne Jungfrauschafft nun werde offenbahr in ihrer Kraft.

9. Muß selbst die Mutter Jungfrau seyn, so kan es ja nicht anders seyn, daß auch dasselbe von der Art, so von ihr ausgebohren ward, der Jungfraun-Sohn muß auch ein Jungfraun-Kind haben, das sich mit ihm in Lieb verbindt.

10. Nun legt sich aller Fluch und Bann, weil herrschet ein gantz andrer Mann, ein Mañ, der selbst von seiner Braut geborn, und die hernach erbaut zu einem Weibe, die nach seinem Bild, und seine hole Seite wieder füllt.

11. Die rechte Eh ist nun gemacht, weil Adams Sinn am Creutz geschlacht, der sie gebrochen, und den Eyd, daß er in Mañ und Weib gezweyt, der Schaden ist nun wiederum ersetzt, die Braut sich nun am Bräutigam ergetzt.

12. In dieser Eh ist nur ein Leib, denn da ist weder Mann noch Weib, man sieht das reine Himmels-Bild, wodurch die neue Welt erfüllt mit Kindern, die allein von solcher Art, wo Liebe sich mit keuscher Liebe paart.

13. Der reine Geist aus Gottes Hauch lehrt halten diesen heilgen Brauch, diß ist die Mutter vom Geschlecht der Kinder, wo GOtt Vatter-Recht erweiset, und das Erb wird theilen aus, und zu der Mutter bringen in ihr Haus.

14. Da wird erst recht seyn offenbar was hier nur in dem Vorspiel war, die Mutter wird dem ersten Sohn aufsetzen eine güldne Kron, davon ein heller Glantz wird gehen aus, daß davon wird erfüllt das gantze Haus.

15. Dann wird die Tochter auch belegt mit einem Schmuck, den sie da trägt, gesticket aus mit purem Gold, weil sie sonst anders nichts gewolt, als daß sie bleib in ihrer Mutter Art, die Jungfrau blieb, da sie geboren ward.

16. Die Freunde, und Verwandten warn, da Sohn und Tochter sich thät paarn, die kommen auch zu ihrem Recht, weil sie geliebet diß Geschlecht, und werden auch mit Kleidern angelegt, so wie man sie ins Königs Hause trägt.

17. Der gantze Staat und Hof-Gesind, den man in diesem Hause findt, sind all von adlichem Geblüt; dieweil man da nichts anders sieht, als Kinder, die von Jungfrauen Geschlecht, da hat kein Fremder einigs Erbe-Recht.

18. Nun treten alle rund umher, die so gezählt zu diesem Heer, und wünschen Glück der werthen Braut, die aus Jehovâ Seit erbaut, und nun in ihrem ungemeinen Pracht wird in den Hochzeit-Saal hinein gebracht.

19. Da höret man den Jubel-Schall der reinen Geister allzumal, die schon bereit zu Dienste stehn, so bald sie thut zur Thür eingehn: willkomm, du hold- und werthe Jungfrau rein, dir wird an Ehre nichts zugleichen seyn.

20. Jetzt geht das rechte Leben an, da man der Liebe pflegen kan, dann da hat jedes sein Gespiel zur vollen Freud, ohn Maaß und Ziel: wer solte nicht gern eine Jungfrau seyn? daß er auch damit könne gehen ein.

21. Wer kommen will zu dem Geschlecht, der muß sein irdisch Burger-Recht gantz lassen fahren aus der Hand, sonst komt er nicht zu solchem Stand, und kan nicht gehen ein in dieses Haus, wo man das himmlisch Erbe theilet aus.

22. Nun freuet sich mein Geist und Sinn, daß ich auch neu gebohren bin aus dieser reinen keuschen Braut, die selbsten ist mit GOtt vertraut: o was ein Wunder man da sehen kan die Mutter selbst ist Jungfrau und ein Mann.

23. Die Weisheit öffnet ihren Rath dem Volck, das sie erkohren hat, und ruffet aus in alle Land, wo ihre Sprache ist bekannt, daß ihre Kinder machen sich bereit zum Eingang in die frohe Hochzeit-Freud.

24. Drum kommt ihr klugen allzusamm, die ihr gezeichnet mit dem Lamm, und durch sein Blut gewaschen seyd, wir wollen machen uns bereit, damit wir alle können gehen ein, wo die verlobte keusche Jungfrauen seyn.

25. Dann wir seynd nun darzu gezählt, und selbsten von GOtt auserwählt, damit bald werde voll die Zahl, die kommen zu dem grossen Mahl, und wann sie wird an uns erfüllet seyn, so wird der Tag der Hochzeit brechen ein.

26. Drum spielen wir das Vorspiel schön, wann wir als Jungfraun-Kinder gehn, und angefüllt mit solcher Lieb, die GOtt in reine Seelen giebt, so

kan

kan die Weisheit zeigen ihren Schein, wann ihre Kinder so vereinigt seyn.

27. Halleluja singt die Gemein der Jungfrauen im Gegenschein, die Vorsprach, die im Geist erschallt, hat diß Geheimniß abgemahlt: drum singet Lob das gantze Jungfraun-Heer, und giebt dem Schöpffer aller Ding die Ehr.

228. Mel. Eil doch heran.

SJe schläffet schon die liebe Braut Zion, ihr Bräutgam Gottes Sohn hat sie entkleidet vom Rock der Welt, und hingeführt ins Zelt, da er, was ihm mißfällt, noch von ihr scheidet.

2. Nun liegt sie dar auf Gottes Creutz-Altar, wo auch ihr Bräutgam war, als er ging schlaffen in dunckler Nacht, aus starcker Liebes-Macht, die ihn gezogen bracht zu seinen Schafen.

3. Das ist ihr Bett, die keusche Lager-Statt, da alles rein und nett, sie kennet keinen, den sie erwählt zum lieben Schlaf-Gesell, als an derselben Stell, Christum, den reinen.

4. Da seht sie nun so schön und lieblich ruhn, ohn all ihr eigen Thun, ins Vatters Willen; sie regt sich nicht, thut doch, als ob sie spricht: ich will Gehorsams-Pflicht nun gantz erfüllen.

5. Sie lieget bloß, in ihres Bräutgams Schooß, und hat sich Willen-loß ihm gantz ergeben; ja hin gestreckt zum Creutz, das sie nicht schreckt, noch ungedult erweckt zum Widerstreben.

6. Seht die Einfalt, die schönste Liebs-Gestalt, den gantzen Leib bemahlt: wer muß nicht loben diß Gottes-Schaf, das hin sanck in den Schlaf des Leidens, da sie traff die Lieb von oben.

7. Ob sie schon liegt, ists doch, als ob sie siegt, und als ein Opffer fliegt, das an gefeuret, hinauf zu GOtt, da sie vom Sünden-Spott befreyt durch Christi Tod, und gantz verneuret.

8. Ihr Angesicht ist gäntzlich hingericht ins innre, und mag nicht die Welt beschauen; der Augen-Paar ist eingezogen gar, und mag der falschen Waar gar nicht mehr trauen.

9. Sie hat davor des Schämens rothe Flor gezogen, und die Thor so fest verschlossen, daß Fleisches Lust, des Satans Schlangen-Wust, dem sie sonst öffnen must, bleibt ausgestossen.

10. Sie hört nicht mehr, was in der Welt so sehr von eitler Ehr und Lehr erschallt und klinget,

klinget, sie hält ihr Ohr ans innre Zions-Chor, zu hören, was der Chor der Jungfraun singet.

11. Der Nasen-Ruch, ihr sanfter Odems-Flug wallt auf mit stetem Zug in JEsu Liebe, und steht todt-still dem Welt-Geist, wenn er will, daß sie sich mit ihm füll, und Thorheit übe.

12. Des Mundes-Pfort ist zu, und will hinfort der Eitelkeit kein Wort passiren lassen; doch redt sie viel im Hertzen, da das Ziel gesteckt der gute Will zur Weisheit Strassen.

13. Sie kost't nicht mehr, was irdisch, wenns auch wär versüsset noch so sehr; der Tod ist drinnen, sie schmäckt allein, was göttlich ist und rein, den lautern Geistes-Wein, der neurt die Sinnen.

14. Dem Lust-Gefühl ins Fleisches Stanck-Gewühl der Schlangen giftig Spiel ist sie gestorben, in diesem Tod hat sie den keuschen Gott durch ihre Liebes-Noth zum Heil erworben.

15. Des Willens Macht, und was das Urtheil acht, auch was Gedächtniß sagt ist hingerichtet, vernünfftlich Licht, Erkäntniß, Kirchen-Pflicht, Gedancken, Sinn-Gedicht, ist gantz zernichtet.

16. So schläfft die Braut mit Christo gantz vertraut, und wer sie recht beschaut, kan leichtlich mercken, daß aus der Nacht sie ist herfür gebracht ins Licht, durchs Vatters-Macht zu grossen Wercken.

17. O sel'ge Braut! der auch im Tod nicht graut, dir sing und sag ich laut mit deinen Schafen, schlaff immer hin, der Schlaf ist dein Gewinn, bis aller Fleisches-Sinn ist ausgeschlaffen.

18. Was träumt ihr dann im Schlaf, was schaut sie an? was man wohl dencken kan, und doch nicht sagen; das glaub ich wohl, doch wenn ich sagen soll, so wolt ich Hoffnungvoll wohl was fürtragen.

19. Sie sieht gar schön die Leiter Jacobs stehn, die Engel auf-abgehn an ihren Steigen, sie selbst das Bild mit ihrem Schlaf erfüllt, die Weisheit, so draus quillt, will ich anzeigen.

20. Wenns Körnlein fährt zum Sterben in die Erd, so steht bald auf vermehrt der Halm mit Früchten, so steigt empor der neue Mensch, wenn vor wir in des Todes-Thor den Alten richten.

21. Der Neue steht als Jacobs Leit'r erhöht, und hin zum Vatter geht auf Christi Sprossen, das sind Glaub, Lieb

und Hoffnung, die ich üb, so wird mein Hertz, wanns trüb, mit Trost durchflossen.

22. Der Engel-Hauff, so steiget ab und auf, das ist des Geistes Lauff mit seinen Kräften, damit es steigt, auch wiedrum sinckt und schweigt, und so das Hertze neigt zun Bät-Geschäfften.

23. Der Alt verdirbt am Fuß der Leit'r, und stirbt, wodurch uns GOtt erwirbt das neue Wesen, das ist der Zweig der neue, Christo gleich, die innre Braut, das Reich von GOtt erlesen.

24. Ihr Töchter, hört! daß ihr die Braut nicht stöhrt aus diesem Schlaf, noch wehrt ihr Traum-Gesichte, ihr liebster Hirt, der sie in Schlaf geführt, sie selbst erwecken wird mit seinem Lichte.

25. Ist sie so schön im Schlaf, wie wird es stehn, wenn man sie nun wird sehn frölich erwachen? da will ich traun sie recht verliebt anschaun, und meine Lob-Posaun hell klingen machen.

** ** **

26. Sie wachet schon die werthe Braut Zion, ihr Bräutgam Gottes Sohn hat sie gezieret mit Liebes Glantz, sie trägt der Weisheit Krantz, und geht am Freuden-Tantz, sie triumphiret.

27. Den Völckern hier sie wird gestellet für, daß sie die Ehr-Gebühr ihr nun erzeigen, die sie veracht, sind gantz zu Schand gemacht, die Tochter Zion lacht, die Feind sich beugē.

28. Du Jungfraun-Chor! auf, sammle dich hervor, thu ab den Trauer-Flor, und blühe wieder in Zions Licht, das doch so schnell anbricht, da du's gedachtest nicht, sing deine Lieder: Chor:

29. Wir singen all mit frohem Freuden-Hall den Halleluja-Schall, klingt mit von Oben, Jehovas Hand hats herrlich umgewandt: drum soll auch alles Land ihn mächtig loben.

229. Mel. Entfernet euch, ihr matten ꝛc.

Ich hab mit JEsu mich verlobet, um treu zu bleiben bis in Tod, ob Teuffel, Welt darwider tobet, so halt ich mich an meinen GOtt; dann JEsu Blut kommt mir zu gut, daß ich kan halten diesen Bund, den er in mir thät machen kund.

2. Da er mir in das Hertz geschrieben, daß ich sein Eigenthum solt seyn; drum will ich bleiben abgeschieden von aller Liebe, die nicht rein, die falsche Lust bleib unbewust mir nun in dem verlobten Sinn, den ich ihm geb zu eigen hin.

3. Bin ich schon oft zur Seit gefallen, und hab durch Schwachheit es versehn, so hört er doch mein glaubigs Lallen, und thut mir selbst zur Seite stehn, reicht mir sein Hand im schwachen Stand, daß ich durch ihn kan fest bestehn, wann die Versuchungs-Winde wehn.

4. Drum acht ich keiner Angst und Schmertzen, wenn sie schon gantz umgeben mich, weil er mich stärcket in dem Hertzen, und hat sein Aug auf mich gericht; wenn ich verirrt, thut er, mein Hirt, mich leiten, und mir selbst beystehn, daß ich kan täglich weiter gehn.

5. Zur stillen Ruh und Hertz-Vergnügen, wo die vereinten Geister gehn, und durch die reine Liebes-Zügen verbunden vor dem Throne stehn wie eine Braut, die sich vertraut dem Lamm allhier auf dieser Welt, zu leben nur wies ihm gefällt.

6. Es ist doch nichts auf dieser Erden, das uns von JEsu scheiden kan, wir wollen noch getreuer werden ihm unserm Haupt und Ehe-Mañ, und dringen ein in seine G'mein, und stehen fest auf unsrer Wacht: daß wir ihm dienen Tag und Nacht.

7. Die eitle Welt ist nichts zu schätzen, weil wir mit ihm verbunden seyn, es kan uns auch kein Sturm verletzen, dringt schon der Schmertz ins Hertz hinein, wir werden schon noch unsern Lohn empfangen dort nach dieser Zeit, wenn wir gehn in die Ewigkeit.

8. Durchs Creutz sind wir mit ihm verbunden, zu leben so wies GOtt gefällt, durchs Creutz wird alles überwunden, die Sünd, der Teuffel und die Welt, es beugt den Sinn, zun Füssen hin, macht uns in unsern Augen klein, und das Hertz von dem Hoffart rein.

9. Drum fahr nur fort mit Liebes-Schlägen, mein GOtt, mit mir in dieser Zeit; durch Liebe laß ich mich bewegen, zu stehen deinem Winck bereit, und geb mich hin, nach deinem Sinn, zu halten aus durch deine Gnad, wie es dein Rath beschlossen hat.

10. Muß ich das Creutz noch länger tragen, so sey dein Wille meine Ruh, damit ich in den Leidens-Tagen vollkommen werd bereitet zu; daß ich die Freud und Seligkeit ererben kan durch GOttes Gnad, die JEsus mir erworben hat.

230. Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

SEyd froh, ihr unbefleckte Sinnen, und prangt mit eurer Jungfrauschafft; wo

wo Menschen Christum lieb gewinnen, verliert die Welt-Lieb alle Kraft; ein Hertz, das sich mit ihm verlobet, wird zahm, wie sehr es sonst getobet.

2. Es folgt der Sanftmuth und dem Lamme, das auf dem Berge Zion steht, und wird, in keuscher Unschulds-Flamme, bis vor des Höchsten Thron erhöht: hier schallen Harf und Stimmen wieder, und bringen neue Hochzeit-Lieder.

3. Die Worte kan kein Fremder fassen, sie sind den Ohren unbekannt; nur, die sich unterrichten lassen, erlangen Weisheit und Verstand: das Lamm erkauft sie von der Erden, damit sie Himmels-Bürger werden.

4. Sie sind die Erstling und die Früchte, an denen GOtt gefallen trägt: die Seele schaut sein Angesichte, die keine Falschheit in sich hegt, des Lammes Blut zur Losung führet, und sich mit Reinigkeit gezieret.

5. Die voller bösen Lüste stecken, die unrein, feig und weibisch sind, vermögen nicht das Mahl zu schmecken, das nur ein heilger Mund empfindt; hier darf im Chore der Gemeinen, wer sich besudelt, nicht erscheinen.

6. Wie wenig werden sich hier finden? spricht der verzagte Wanckelmuth: doch ist die Zahl nicht zu ergründen, wie vielen GOtt die Gnade thut, daß sie sich zu der Wahrheit kehren, und zu der seligen Schaar gehören.

7. Viel tausend, tausend sind erkohren, kein Volck hat hier das Vorzugs-Recht; kein Ort an welchem sie gebohren, nicht ihre Sprache, noch Geschlecht, kan sie darinen unterscheiden, er rechnet auch dazu die Heiden.

8. Die Botschafft muß zu allen kommen, und die Erlösung ist gemein: der ihre Wirckung angenommen, der tritt zu der Versammlung ein, und hat nun Antheil an dem Bunde: denn die Verheissung steht zum Grunde.

9. Der grosse Reichthum seiner Güter, das süsse Evangelium, verneut und saubert die Gemüther, die Engel tragen es herum, und welche GOtt darin beschlossen, die werden seine Haus-Genossen.

10. Sie geben ihm dafür die Ehre, und fürchten seine Majestät, erfreuen sich der Himmels-Lehre, die durch ihr Marck und Adern geht, und lassen sich die Liebe treiben, daß sie dem Schöpffer treu verbleiben.

231. Mel. Jehova/nimm von mir die ꝛc.

Ihr Jungfraun, wacht, füllt eure Lampen an mit gutem Oel, so viel ein jede kan: nehmt euer wahr, gebt acht auf alle Stunden; daß ihr bey euch werdt stets bereit erfunden.

2. Schmückt euren Leib, die Seele sonderlich, den besten Theil, der sich schwingt über sich zu dem, der sie dem Leibe hat gegeben zur Herrscherin alhier in diesem Leben.

3. Zieht Keuschheit an, umhüllt euch in das Kleid des wahren Heils, und der Gerechtigkeit: seyd unbefleckt von Lüsten dieser Erden, in Wercken rein, holdselig von Geberden.

4. Laßt euer Hertz der Liebe Wohn-Platz seyn, womit ihr ladt den Heiland zu euch ein, der euch auch liebt, und giebts nicht zu erkennen, auf daß ihr solt in Liebe mehr entbrennen.

5. Bezeugt Gedult, und bleibet ihm getreu, daß euch sein Blick hinwiederum erfreu: ob er verzeucht, so wird er deñoch kommen, nur daß er auch von euch werd angenommen.

6. Erwartet sein: vermeidet Sicherheit: erscheinet er euch nicht bey Tages-Zeit; fallt nicht in Schlaf: er wird wohl ein sich stellen, wenns ihm gefällt, und euch ihm zugesellen.

7. Nun sieh! er kommt bey später Mitternacht; da man nicht denckt, wird ein Geschrey gemacht: er nähert sich, ihr klugē Jungfraun schauet den, welchem ihr solt werdē anvertrauet

8. Steht eilend auf, brauch euer Lampen-Licht, und suche ihn, verfehlet seiner nicht: sucht ihn, und forscht mit Fleiß nach seinen Wegen: geht unermüdt in Demuth ihm entgegen.

9. Wenn ihr ihn trefft, so haltet euch an ihn: der Bräutigam wird euch schon zu sich ziehn, ins Vatters Reich zum Hochzeit-Mahl euch führen, mit Herrlichkeit, die ewig währet, ziehren.

10. Ihr Thörichten, habt hieran keinen Theil: ihr habts versäumt, verschertzt der Seelē Heil. Was wollet ihr erst Oel zur Lampe kauffen, da allbereits die rechte Zeit verlauffen.

11. Die Thür ist zu: nun kommt hier niemand ein: ihr rufft umsonst, daß euch der HErr erschein, und thu euch auf: er will euch gar nicht kennen, noch seine Braut und die Geliebte nennen.

12. Drum wachet all, und habet auf euch acht; denn welcher sich nicht recht bereit gemacht, wenns Menschen-Sohn

nun

nun kommt, ihn zu empfangen, er wird auch nicht zum Himmel-Reich gelangen.

232. Mel. Nur Leiden sey dein Thun.

Sophia edle Braut, du hast mein Hertz beleuchtet mit deinem Liebes-Strahl, mit deinem reinen Licht, und meinen dürren Geist mit deinem Oel befeuchtet: mich trifft dein Liebes-Zug, dir bin ich fest verflicht.

2. Die Liebe zu dir macht, daß ich kan alles tragen, was mir wird saur und schwer. bist du mir nur geneigt, so bin ich wohlgemuth, und lerne alles wagen; das Bittre wird mir süß, das Schwere wird mir leicht.

3. Ich spüre bey mir selbst viel reine Liebes-Triebe nach dir, o reiner Geist! daher ich kann mit Lust verschmähe die Welt und alle Fleisches-Liebe, a solche ewiglich verbann aus meiner Brust.

4. Ach bleibe nur bey mir, Sophia! laß mich fliehen, was dir zuwider ist, es sey auch was es sey, das dir, o reine Braut! mein Hertze wolt entziehen: ach mache selbsten mich von allen Banden frey!

5. Laß keine Delila sich in mein Hertz einschleichen, und rauben meine Kraft! laß mich beständig seyn und dir von Hertzen treu, laß mich kein Ding erweichen, das dir entgegen steht, durch seinen falschen Schein.

6. Laß ohne Ausnahm mich mein Ohr zu deinem Willen hinneigen, und nach dir mich richten immerfort, laß mich mit Ernst und Fleiß das suchen zu erfüllen, was in uns spricht dein Mund dein Licht, dein süsses Wort.

7. Bewahre du mein Hertz für den vergifften Pfeilen, die Satan, Fleisch und Welt oft drücken auf mich loß, und solte eine List mich etwa übereilen, so stosse mich nicht weg aus deinem Liebes-Schooß.

8. Ach heile, was verwundt; was unrein ist, das scheide! gib, edle Jungfrau, mir ein jungfräuliches Hertz: gib einen Helden-Geist bey meinem äussern Leide, laß brennen hell in mir die wahre Liebes-Kertz.

9. Ich weiß wohl, daß ich nicht kan unbefleckt leben an Geiste, Seel und Leib, es werd mir dañ von dir, o reiner Gottheit-Glantz! geschencket und gegeben: drum, unbefleckter Geist, bespiegle dich in mir.

233. Entfernet euch / ihr matten.

Wach auf! du Geist der treuen Zeugen, der vorbezeugt

bezeugt den lautern Sinn der Seelen, die gantz JEsu eigen, und sich stets schwingen zu ihm hin: bring an das Licht, verhalt uns nicht der Jungfrauschafft Vortrefflichkeit, Ursprung, Unschuld und Ehren-Kleid.

2. Sie ist des Höchsten theure Gabe, nicht Eva Kindern angeerbt, sie ist viel eine beßre Habe als die Natur, die so verderbt; denn Christus gibt dem, der sie liebt, daß ihm, dem reinen Jungfrau-Sohn, das Hertz sey gleich, das er bewohn.

3. Sie ist von königlichem Adel, weil sie aus GOttes Geist gebohrn, und als ein Lamm, so ohne Tadel, zum Opffer von GOtt auserkohrn, und kein Gebot, noch einge Noth, zwingt sie in den Enthaltungs-Stand, dem nichts als Freyheit ist bekannt.

4. Wird hoher Stand durch Söhn und Töchter mit grossem Namen fortgeführt, so ist diß alles doch viel schlechter, als was Verschnittenen gebührt, auch Engel seyn selbst Jungfräulein, ja unsers Hohenpriesters Braut wird ihm als Jungfrau nur vertraut.

5. Die Weisheit so mit GOttes Hertzen am allernächsten ist verwandt, wird warlich gar ohn alles Schertzen ein Jungfrau selbst und keusch genannt: sie kömmt nicht hin, wo nicht der Sinn ist abgesondert von der Lust, die GOttes Hertzen unbewust.

6. Sie hilfft den liebsten GOttes-Kindern, die keusch, wie Joseph blieben seyn, das Creutz, so unvermeidlich, mindern; setzt sie darnach zu Herren ein, da Ruben hat durch seine That das Recht der Erstgeburt verderbt, hats Rahels keuscher Sohn ererbt.

7. Ja GOtt thun Jungfraun so gefallen, daß er sie als ein kostbar Gut zählt und erkaufft aus andern allen zu Erstlingen mit seinem Blut, ihm und dem Lam aus jedem Stamm zwölff tausend, die dem Lamm nachgehn, als unbefleckt vor ihm zu stehn.

8. Die sinds, so hier zu seinē Füssen sich setzen, und entzündet sind in seiner Liebe, nur zu wissen, wie man sich gantz mit ihm verbindt im Liebes-Seil, zu grossem Heil. Wie hat GOtt diese Leut so lieb? sprach Moses schon aus GOttes Trieb.

9. Sieh! welch ein Schmuck, darinnen prangen des Königs Töchter innenwärts, die blos an JEsu Hertzen hangen, und opffern ihm ihr gantzes Hertz. Es ist der Geist, der sich entreißt von allem, was nicht JEsus ist,

bis

bis man sich selbst aus Lieb vergißt.

10. Diß ist köstlich und fein zu heissen, stets, unverhindert, unverrückt, und so, daß man nicht abzureissen, dem HErren dienen, seyn bestrickt in seinem Netz, da er ergetzt in seligster Gefangenschafft das Hertz mit Unschuld, Lieb und Kraft.

11. Nur Christi seyn, bringt Christi Leiden, eins andern seyn, bringt seines mit: erwähl nun eines unter beyden, solls ja so seyn, nimms schlimmste nit: von Sorgen frey, und stets getreu dem Herren dienen, ist ja leicht, wenn fremdes Joch nicht niederbeugt.

12. Die Zeit ist kurtz der Abend kommet, da man sich auf den Sabbath freut, wer klug ist, schafft, was ewig frommet, macht Feyer-Abend in der Zeit, schmückt sich aufs best zum Hochzeit-Fest, kaufft Oele ein in guter Ruh, und richt die Lampe klüglich zu.

13. Ach aber! wo ist die zu finden, der so wohl ist ins Herren Haus, daß sie sich nicht läßt überwinden durch Eigen-Nutz, zu gehen draus, liebt ihn so fest, daß sie ihr läßt das Ohr durch bohrn ans Lebens Thür, und dienet ihm dann für und für.

14 So lehrt die Schrifft, und wird bezeuget vom Geiste, daß Geist Warheit sey, wer unter dieses Joch sich beuget, den macht die Warheit völlig frey; die niemand zwingt, noch darauf dringt, ob wär die Ehe nicht erlaubt, denn Paulus selbst nicht so geglaubt.

15. Das Kräntzlein lieb, halts nicht für eigen, bewahrs als eine GOttes-Gab mit Keuschheit, Demuht und Stillschweigen, die wahre Lieb zum Nechsten hab, denn müßig gehn, und sich aufblehn, verdirbt den Schatz; gewiß sey deß. Wers fassen mag, der fasse es.

234.

CHristum wir sollen loben schon, der reinen Magd Marien Sohn, so weit die liebe Sonne leucht, und an aller Welt Ende reicht.

2. Der selge Schöpffer aller Ding zog an eins Knechtes Leib gering, daß er das Fleisch durchs Fleisch erwürb, und sein Geschöpff nicht gar verdürb.

3. Die göttlich Gnad vom Himmel groß sich in die keusche Mutter goß, ein Mägdlein trug ein heimlich Pfand, das der Natur war unbekannt.

4. Das züchtig Haus des Hertzens zart gar bald ein Tempel GOttes ward, die

kein

kein Mann rühret noch erkannt, von GOttes Wort man schwanger fand.

5. Die edle Mutter hat gebohrn, den Gabriel verhieß zuvorn, den Sanct Johann mit Springen zeigt, da er noch lag in Mutter-Leib.

6. Er lag im Heu, mit Armuth groß, die Krippen hart ihn nicht verdroß, es war ein kleine Milch sein Speiß, der nie kein Vöglein hungern ließ.

7. Des Himmels Chör sich freuen drob, und die Engel singen, GOtt Lob, den armen Hirten wird vermeldt der Hirt und Schöpffer aller Welt.

8. Lob, Ehr und Danck sey dir gesagt, Christ, gebohrn von der reinen Magd, mit Vatter durch den heilgen Geist, von nun an bis in Ewigkeit.

235. Mel. Nur Leiden sey dein Thun ꝛc.

DU Hertzog unsers Heils! führ deines Reiches Schaaren durch alle Töde durch ins Vatters Hertz hinein, ach laß uns alle Kraft aufs böse Stündlein sparen! daß im Gericht der Sieg recht ausgeführt erschein.

2. Dein Auferstehungs-Leib werd aus dem Tod gebohren; die Klarheit komm aus Schmach, der Sieg nach star ckem Streit: ersetz die Jam frauschafft, die wir im Schla verlohren; zieh alles zu der End in Abgeschiedenheit.

3. Ach laß den Tempel-Lei aufstehn in neuer Schöne, de Tod, Höll, Schlange, tret mi starcker Macht entzwey, un schwing sein Siegs-Panier posaune mit Gethöne, da diese Ritterschafft im Tod vol lendet sey.

4. Gib, daß von uns nich werd auf eine Stund gewiche dem Feind, zu dienen noch de Sünd um ihren Sold: zer knirsch den Stachel doch nach so viel Fersen-Stichen, die un der Schlangen-Kopff of grimmig wiederholt.

5. Hilff uns zum Sieg, GOtt! durchs Lammes Blu und Leiden, durchs Zeugni feines Worts, ohn Eigenwil ligkeit: du wollst, o Vatter ihm den Leib in uns bereiten also werd wiederbracht di erste Herrlichkeit.

236. Mel. Es glänzet der Christen ꝛc.

DU himmlisch Geflügel, du englischer Chor, komm, stimme die lieblich-verzuckenden Lieder, und schwinge die danckenden Stimmen empor: Sophia bringt Eden und alles herwieder, ihr neuen

Ge-

Gefilde, erzeiget euch milde, und bringet die Früchte der Unschuld hervor, sing, himmlisch Geflügel, ruff, englischer Chor.

2. O Sonne! laß deinen verneuenden Strahl Gerechtigkeit bringen und ewiges Leben; daß jedes Geschöpffe sein Opfer bezahl dem Schöpffer, der uns das Verlohrne gegeben: schein heller, o Sonne! und mehre die Wonne: erwärme der Niedrigkeit fruchtbahres Thal, o Sonne, schick deinen verneuenden Strahl!

3. Ihr Wasser des Lebens, ergiesset euch sehr, komm, Pison, du Quelle aus Eden entsprungen, durchfliesse den Garten, die Fruchtbarkeit mehr'; bis alles Gewächse vom Geist ist durchdrungen: der Liebe Urquellen die müssen aufschwellen, vom Thaue des Friedens verbleibe nichts leer, ihr Wasser des Lebens, ergiesset euch sehr.

4. O Sud-Wind, blas deine balsamische Kraft! du Odem des Höchsten, durchwehe die Sinnen, vertreibe, was etwa vom Fluche noch haftet, und hauche die Kräfte des Lebens von innen: laß, Echo, dich hören, Jehovah zu Ehren, die Weisheit das Neue im Lande erschafft; o Sud-Wind! blas deine balsamische Kraft.

237.

Es glänzet der Christen inwendiges Leben, ob gleich sie von aussen die Sone verbrannt, was ihnen der König des Himmels gegeben, ist keinem als ihnen nur selber bekannt. Was niemand verspühret, was niemand berühret, hat ihre erleuchtete Sinnen gezieret, und sie zu der göttlichen Würde geführet.

2. Sie scheinen von aussen die schlechtesten Leute, ein Schau-Spiel der Engel, ein Eckel der Welt, und innerlich sind sie die lieblichsten Bräute, der Zierath, die Krone, die JEsu gefällt; das Wunder der Zeiten, die hier sich bereiten, den König, der unter den Lilien weidet, zu küssen, in güldenen Stücken gekleidet.

3. Sonst sind sie des Adams natürliche Kinder, und tragen das Bilde des irdischen auch, sie leiden am Fleische wie andere Sünder, sie essen und trincken nach nöthigem Brauch. In leiblichen Sachen, im Schlaffen und Wachen, sieht man sie für andern nichts sonderlichs machen, nur, daß sie die Thorheit der Welt-Lust verlachen.

4. Doch innerlich sind sie aus

aus göttlichem Stamme, die GOtt durch sein mächtig Wort selber gezeugt, ein Funcke und Flamlein aus göttlicher Flamme, vom obern Jerusalem freundlich gesäugt. Die Engel sind Brüder, die ihre Lob-Lieder mit ihnen gar freundlich und lieblich absingen, das muß denn gantz herrlich, gantz prächtig erklingen.

5. Sie wandeln auf Erden, und leben im Himmel, sie bleiben ohnmächtig, und schützen die Welt: sie schmecken den Frieden bey allem Getümmel, die Aermsten auch haben was ihnen gefällt. Sie stehen in Leiden und bleiben in Freuden, sie scheinen ertödtet den äusseren Sinnen, und führen das Leben des Glaubens von innen.

6. Wenn Christus, ihr Leben, wird offenbahr werden, wenn er sich einst, wie er ist, öffentlich stellt, so werden sie mit ihm als Götter der Erden auch herrlich erscheinen zum Wunder der Welt. Sie werden regieren, und ewig florizen, den Himmel als prächtige Lichter auszieren, da wird man die Freude gar offenbar spühren.

7. Frolocke du Erde, und jauchzet ihr Hügel, dieweil du des göttlichen Saamens geneußt, denn das ist Jehovae sein göttliches Siegel, zum Zeugniß, daß er dir noch Segen verheißt. Du solt noch mit ihnen aufs prächtigste grünen, wenn erst ihr verborgenes Leben erscheinet, wornach sich dein Seufftzen mit ihnen vereinet.

8. O JEsu, verborgenes Leben der Seelen, du heimliche Zierde der inneren Welt, gib daß wir die heimlichen Wege erwählen, wenn gleich uns die Larve des Creutzes verstellt. Hier übel genennet und wenig erkennet, hier heimlich mit Christo im Vatter gelebet, dort öffentlich mit ihm im Himmel geschwebet.

238. Viel. So führst du doch recht selig ꝛc.

SO hüte doch, du treuer Menschen-Hüter, so schliesse doch in deine Kammer ein, die heiligen und herrlichen Gemüther, die sich dem HErren mit Leib und Seele weyhn, der du in sie die GOttes Liebe geußt, vollführe selbst dein angefangen Heil, sie lieben ja das Eins das gute Theil, sie thun ja gern, was sie der Hüter heißt.

2. Du Cämmerer der tugendsamen Esthern, die vor dem Thron des Lamms gebücket stehn, und die sich da mit ihren treuen

treuen Schwestern durch Niedrigkeit zu seiner Huld erhöhn. Geleite doch ein jedes Hertz herzu, zum Gnaden-Stuhl des Königes der Welt, zum Scepter, den er uns entgegen hält, ins Braut-Gemach der wahren Seelen-Ruh.

3. Du bist es, der die Seelen nieder bücket, in der Erkäntniß ihrer Nichtigkeit. Du bist es auch, durch den man Seufftzer schicket zur väterlichen Wohlgewogenheit, dann wird uns durch dein Zeugniß aufgethan die Liebe, die aus JEsus Augen strahlt, den du uns selbst vor Aug und Hertz gemahlt, und den niemand als du verklähren kan.

4. Dann spührt man dich als Obristen der Dirnen, die sich das Lamm von dieser welt erkaufft, wer wolte dich, o Meister! wohl erzürnen, den deine Hand mit Geist und Feuer taufft; wenn deine Salbung das Gemüth durchzieht, wenn deine Cur den Quall der Lust verstopfft, und uns das Oel der Frölichkeit betropfft. Wohl dem, der dir stets auf die Hände sieht.

5. O Hüter! laß uns vor dir Gnade finden, O Geist des HErrn! weyh uns zu Tempeln ein; O laß den Qualm der Eitelkeit und Sünden im Innersten bald ausgetrocknet seyn. Gebrauche dich des Creutzes und der Schmach, gebrauche dich der Wege, die du weißt, gib acht auf uns, du unsichtbahrer Geist und zeuch uns stets dem Bräutigam hinnach.

6. So ruhen wir in einem solchen Frieden, den sich die Welt nicht vorzustellen weiß, wir sind im Leib, und leben abgeschieden von seiner Müh, Beschwerlichkeit und Schweiß; wir scheinen zwar zuletzt als stürben wir; wenn aber du mit uns geschäfftig bist, und unser Hertz dir nur gehorsam ist, so öffnest du uns nur die Kammer-Thür.

239. Mel. Entfernet euch, ihr matten ꝛc.

WOhl mir! weil ich nun hab gefunden den allerschönsten liebsten Freund, und hab mich fest mit ihm verbunden, weil ers so hertzlich gut gemeynt, da ich verirrt, hat er mein Hirt geruffen mich durch seine Stimm; drum will ich treulich folgen ihm.

2. Weil er in Liebe mich gezogen, und hingenommen meinen Sinn, drum werd ich auch durch Lieb bewogen, mich ihme gantz zu geben hin, in wahrer Treu, ohn Heucheley, so daß

ich auch zu jederzeit verbleibe seinem Winck bereit.

3. Und weil es mir so wohl gelungen, daß ich dich meinen Freund erblickt, und ich durch Liebe gantz bezwungen, daß offt davon mein Geist entzückt, drum bleibt bereit zu jederzeit mein Hertz, zu folgen deinem Gang, bis ich den vollen Sieg erlang.

4. Weil du in Langmuth mich getragen, und weggenommen meine Sünd, drum will ich alles auf dich wagen, weil ich mich starck durch dich befind, und weiche nicht, bis mir geschicht, daß ich mit Freud vollend den Lauff, und von dir werd genommen auf.

5. Drum will ich mich aufs neu befleissen, um mich zu halten keusch und rein, und auch im Wandel es erweisen, daß du mir alles bist allein, mich scheiden ab, bis in das Grab, von allem was auf dieser Welt, bis ich geh ein ins Himmels-Zelt.

6. Da ich werd in verklärtem Leibe auch stimmen an das neue Lied, mit dem geschmückten keuschen Weibe, gezeugt aus göttlichem Geblüt, die JEsus hat, durch seine Gnad, erworben ihm zum Eigenthum, zu seines Vatters Ehr und Ruhm.

7. O! all ihr auserwählte Brüder, die ihr noch fest im Bunde seyd, ermannet euch aufs neue wieder, dieweil der Hochzeit-Tag nicht weit. Es stehen schon viel vor dem Thron, die uns zuruffen allzumal, zu GOttes grossem Abendmahl.

240. Mel. Jauchzet all mit Macht.

GRoß und herrlich ist der König in der Fülle :,: seiner Pracht, alle Zungen sind zu wenig auszusprechen :,: seine Macht. Der durch so viel Niedrigkeiten sich den Stuhl wolt zubereiten, stellet sich nun offenbar in der höchsten Klarheit dar. Zions-Töchter :, kommt und schauet, wie sich unser König trauet: jauchzet mit und jubiliret, weil er seine :,: Braut heimführet.

2. Dinge, die von langen Jahren aus dem Buch der Ewigkeit in die Schrifft verzeichnet waren, bringet unsre letzte Zeit. Die Erfüllung wird gebohren dessen, was GOtt hat geschworen, daß auf Davids festen Thron ewig sitze soll sein Sohn Zions-Töchter, ꝛc.

3. Er, der Schönste aller Schönen, so die Menschheit je gebracht, läßt an diesem Tage sich krönen, da sein Hertze freudig lacht. Seine Mutter eilt die Krone aufzusetzen ihrem Sohne

Sohne: drum ist unser Salomo über seine Hochzeit froh. Zions-Töchter, ꝛc.

4. Er hat sich mit Heil gerüstet, und schlägt als ein tapffrer Held, was sich wider ihn gerüstet, augenblicklich aus dem Feld. Er ists, dem es muß gelingen, seine Feinde umzubringen. Wahrheit und Gerechtigkeit ziehen mit ihm in den Streit. Zions-Töchter, ꝛc.

5. Er erscheinet nun vor allen, als der Löw aus Juda Stamm, vor ihm müssen niederfallen, die ihm ehmals waren gram, denn er kommt mit scharffen Pfeilen, Rach und Straffe zu ertheilen. Er besieget Haß und Neid, und erbeutet Ehr und Freud. Zions-Töchter, ꝛc.

6. Er ists, dem der Vatter schencket alle Welt zum Eigenthum. Was der Sonnen Lauff umschräncket, soll erhebē seinen Ruhm. Er soll nun das Scepter führen, und den Erden-Kräyß regieren; und sein Scepter wird allein ein gerader Scepter seyn. Zions-Töchter, ꝛc.

7. Weil er Recht und Tugend liebet, weil er alle Boßheit haßt, hat das Oel, das Wonne giebet, sein geheiligt Haupt benaßt. GOtt hat ihn damit begossen mehr als seine Mitgenossen, so doch, daß sein Uberfluß sie zugleich erquicken muß. Zions-Töchter, ꝛc.

8. Seine Kleider sind von Myrrhen, Aloes und Kezia: Aug und Sinn möcht sich verirren, wenn sein gantzer Schmuck ist da, weil die viele Treflichkeiten mit sich um den Vorzug streiten, da er sitzt als Davids Sohn auf dem elffenbeinern Thron. Zions-Töchter, ꝛc.

9. Auch in Gold gekleidet stehet zu der Rechten seine Braut, nunmehr wird sie so erhöhet, weil ihr nicht vor Schmach gegraut, und dem König hat für allen ihre Schöne wohlgefallen, da aus ihres Vatters Haus sie sich ruffen ließ heraus. Zions Töchter, ꝛc.

10. Sie ist brünstig anzubeten ihren Bräutgam, als den HErrn. Mit Geschencken herzutreten eilt die Tochter Zor nun gern. Alle Reichen gehn und legen vor ihm nieder ihr Vermögen. Er ist König, er ist GOtt, alles steht ihm zu Gebot. Zions-Töchter, ꝛc.

11. Und wie köstlich ist die Zierde, die des Königs Tochter trägt, solcher Zierde höchste Würde ist von innen angelegt. Sie tritt her in güldnen Stücken, vor dem König sich zu bücken, auch, die ihr zu Dienste stehn, sieht man prächtig

einher gehn. Zions-Töchter ꝛc.

12. Seine Kinder sollen sitzen mit ihm auf des Vatters Stuhl, da die Bösen müssen schwitzen mit dem Satan in dem Pfuhl. Jene sollen Fürsten werden, und regieren auf der Erden, diesen aber fället zu ewge Knechtschafft ohne Ruh. Zions-Töchter, ꝛc.

13. Laßt uns unsern König loben, daß von Kind auf Kindes-Kind er wird überall erhoben, wo nur Völcker wohnhafft sind. Alles müsse vor ihm knien, und in Liebes-Flammen glüen, was im weiten Himmel schwebt, und was hie auf Erden lebt. Zions-Töchter, ꝛc.

14. Alles muß mit vollem Amen, Lob, Ehr, Weisheit, Danck und Preiß, Kraft und Stärcke seinem Namen opffern auf die beste Weiß. Heil sey GOtt und seinem Sohne, als dem Lämmlein auf dem Throne. Halleluja singen ihm Seraphim und Cherubim. Zions-Töchter, kommt und schauet, wie sich unser König trauet; jauchzet mit und jubiliret, weil er seine Braut heimführet.

241.

JEsus ist das schönste Licht, JEsus ist des Vatters Freude, die er aus sich selber spricht; er ist meine Lust und Weide. Jesus ist die süsse Kraft, die mit Liebe mich entzündet, da mein Hertz alleine findet, was mir Ruh und Freude schafft.

2. JEsus ist die Lieblichkeit und der Seelen Lust-Spiel worden, er verzehret alles Leid, er erleuchtet seinen Orden; JEsus ist mein Freuden-Spiel, ich bin gantz in ihn entzündet, weil man alles in ihm findet, was man wünscht und was man will.

3. JEsus wird von mir gesucht, JEsus wird von mir begehret; alles, alles sey verflucht, was mich in dem Suchen störet. Sagt mir nichts von Lust der Welt, sagt mir nichts von guten Tagen; wolt ihr aber ja was sagen, sagt, was JEsus in sich hält.

4. JEsu, JEsu, meine Ruh, JEsu, JEsu, laß dich finden! von dir laß ich mich auch nu mit den Liebes-Seilen binden. JEsum such ich nur allein, JEsus soll mich nur besitzen, laßt die Höllen-Kräfte blitzen, kan ich nur in JEsu seyn.

5. Nenne mich doch deine Braut, nenne mich nur deine Taube, mache mich dir recht vertraut, mach, daß ich fest an dich glaube, JEsu, JEsu! nim mich auf, ich will dein alleine heissen, mich von allen Din-

Dingen reissen, so verhindern meinen Lauff.

6. Sage nicht, o Creatur! daß ich dir noch sey verbunden: nun hab ich die reine Spur meines Bräutigams gefunden; was von dir noch an mir klebt, soll nicht imer in mir bleiben, JEsus wird es schon vertreiben, wenn er nun in mir auflebt.

7. Ihr Gespielen, saget mir, wo ich finde, den ich meyne? ach! wer bringet mich zu dir? saget ihm, ich sey nun seine; sagt, ich sey in ihn entbrannt, und mit Liebes-Macht durchdrungen: saget ihm, wie ich gerungen, da ich seinen Zug erkannt.

8. Doch ich will ihn selber sehn, ich muß JEsum selber sprechen, und ich weiß, es wird geschehn, es wird ihm sein Hertze brechen, denn ich will nicht eher ruhn, bis ich JEsum kan umfassen, bis er sich wird sehen lassen, und sich freundlich zu mir thun.

9. Oft hast du mich angeblickt, und gelabt mit deinen Gaben; doch bin ich nicht gnug erquickt, ach! ich muß dich selber haben. JEsu, brich in mir herfür, JEsu, werde mir zur Sonne, JEsu, JEsu, meine Wonne, JEsu ach! ergib dich mir.

242. Mel. Womit soll ich dich wohl ꝛc.

Keuscher JEsu, hoch von Adel, unbeflecktes Gottes-Lamm, züchtig, heilig, ohne Tadel, du mein reiner Bräutigam! o du Krone keuscher Jugend! du Liebhaber reiner Tugend: ach! entziehe mir doch nicht dein holdseligs Angesicht.

2. Darff ich dir in Wehmuth klagen meinen tieffen Jammerstand? ach! ich schäm michs fast zu sagen: doch dir ist es schon bekañt, wie mein gantzes Hertz beflecket, und gantz voll von Unflath stecket: dieser Greuel, dieser Gifft mich von Mutter-Leib an trifft.

3. Ach! es ist mir angebohren nichts als nur Unreinigkeit; aber du bist auserkohren, unbesudelt ist dein Kleid. An der Blühte der Jungfrauen läßt sich nichts unreines schauen: denn wenn sie schon schwanger heißt, ist es doch vom heilgen Geist.

4. Was Natur in mir verdorben, hat der reine Keuschheits-Ruhm deiner Menschheit mir erworben, weil du bist mein Eigenthum: o du unbeflecktes Wesen! laß mich doch durch dich genesen: mehr als Engelreines Lañ, tilge meinen Sünden-Schlamm.

5. Hat was böses angestifftet

dieser Abgrund schnöder Lust, und mir Leib und Seel vergifftet, wie dir alles wohl bewüst, weil Begierden und Geberden leichtlich angeflammet werden, wo der reine Gottes Geist nicht im Hertzen Meister heist.

6. O so wollst du mich vertreten, mein Heil und mein Gnaden-Thron! laß durch dich seyn abgebeten den hiedurch verdienten Lohn; soll es nach dem Rechte gehen, o so ists um mich geschehen! dein für mich vergossnes Blut sey für diese Wunden gut.

7. Sollen nur dein Antlitz schauen die von Hertzen keusch und rein? o! so werden ja mit Grauen sincken hin zur Höllen-Pein, die aus unverschämten Hertzen ihre Reinigkeit verschertzen; drum, HErr JEsu, steh mir bey, mach mich dieser Anklag frey.

8. Ich kan auch nicht züchtig leben, wenn dein Gnaden-Uberfluß mirs nicht wird von oben geben, o! drum fall ich dir zu Fuß, du wollst ein rein Hertze schaffen, mich anthun mit Keuschheits-Waffen: ach! mein Heil, verstoß mich nicht weg von deinem Angesicht.

9. Gib, daß unverfälschter Glaube mich vom Unflath mache rein, und dein Geist, die reine Taube, nehm mein Hertz zur Wohnung ein: laß mich stets in Busse kämpffen, und die böse Lüsten dämpffen, ja die neue Creatur zeige mir die Keuschheits-Spur.

10. Hilff, daß Satan nicht besitze mich als sein unreines Haus, noch mit seiner Glut erhitze, stoß ihn völlig von mir aus, daß er nicht den Leib anflecke, Geist und Seele nicht beflecke: halt von seiner Teufelei mir auch die Gedancken frey.

11. Alle schnöde Unzuchts-Flammen hilff durch deine GOttes-Kraft, in mir tilgen und verdammen: gib was Zucht und Ehre schafft; meine Lenden, meine Nieren laß den Gurt der Keuschheit zieren; reiner Zweig aus Davids Stamm, sey allein mein Bräutigam.

12. Fasse mich mit deiner Liebe, und vermähle dich mit mir, laß mein Hertz mit keuschem Triebe seyn erfüllet für und für: meine Sinnen und Gedancken halte stets in Zucht und Schrancken; deine keusche Liebes-Glut ist stets vor Verführung gut.

13. Hilff, daß ich an deinem Leibe, o mein auserwähltes Licht! stets ein reines Glied verbleibe: ach! verhüte, daß ich nicht durch verführische Geberden mög ein Glied der Satans werden; laß mich

seyn

seyn ein rein Gefäß, deiner Herrlichkeit gemäß.

14. Mache mich zur saubern Hütte, da du stets gehst aus und ein, und hilff, daß ich nicht verschütte deiner Gaben Glantz und Schein; laß mich das ja nicht verlieren, womit du mich wollen zieren; laß mich dir zum Preiß allein dein verschloßner Garte seyn.

15. Laß mich Zucht und Keuschheit scheiden von unsaubrer Geister Schaar, wie auch von unreinen Heiden: setze du mich gantz und gar dir zum festen Pfand und Siegel, sey mir ein Verwahrungs-Riegel; laß mich als dein Liebes-Schrein keinem als dir offen seyn.

16. Mach in keuscher Glaubens-Treue mich dir gäntzlich angenehm, daß mich nicht als Koth ausspeye dort dein neu Jerusalem: diese Thore, diese Gassen können nichts unreines fassen; wer den Pallast will besehn, der muß weiß gekleidet gehn.

17. Hilff, daß ich dir mög anhangen als ein Geist, ein Hertz, ein Leib, auch gantz innig dich umfangen, und dir stets vereinigt bleib; ja recht brünstig dir nachlauffe, weil schon in der ersten Tauffe du zu wahrer Heiligkeit mich im Bilde hast geweyht.

18. Weil du meinen Leib wilt ehren, daß er dir ein Tempel sey, und den gäntzlich wilt verheeren, der denselben bricht entzwey: o! so werd, was du geehret, nie durch Unkeuschheit zerstöret: alles, alles bleibe rein, was dir soll ein Tempel seyn.

19. Nun, mein Liebster, der du weidest unter Rosen reiner Zucht, keine Geilheits-Nesseln leidest, dein Kuß reine Lippen sucht: du solt stets für andern allen meinen Augen wohlgefallen; laß den auch bey mir nichts ein, was dir könte widrig seyn.

20. Du hast dich mit mir vermählet, dein Geist ist mein Unter-Pfand, auch ich habe dich erwählet, und mit Hertzen, Mund und Hand meine Treue dir geschworen, dich allein hab ich erkohren: es wiß' alle Creatur, JEsum, Jesum lieb ich nur.

21. Keuscher JEsu, hoch von Adel, unbeflecktes Gottes-Lam, züchtig, heilig, ohne Tadel, du mein reiner Bräutigam: o du Krone keuscher Jugend, du Liebhaber reiner Tugend, laß mein End und Anfang seyn: JEsum lieb ich gantz allein.

243. Mel. Mein Hertzens JEsu/meine Lust.

KOmm, Tauben-Gatte, reinste Lust, komm, unser Bette blühet; weil du mir

reichst der Weisheit Brust, da mein Mund Nahrung siehet. Du lockst mich wie ein lieblich Reh, daß ich nur deiner Spur nachgeh, wie dein Magnet mich ziehet.

2. Hier bin ich, fülle meinen Geist mit Paradises-Leben, mit Brod, das reine Gottheit heißt; mit Most vom edlen Reben; mit Früchten von dem Palmen-Baum, der in dem neuen Garten-Raum der Braut kan Schatten geben.

3. Ich tret zu meinem Weinstock hin, und faß die schönsten Zweige: vergönn, o Schönste! daß mein Sin auf seinen Palm-Baum steige: hier greiff ich der Gewächse Paar, und werd der reiffen Frucht gewahr, von welcher Schmack ich schweige.

4. O hitz'ge Lust! o keusches Bett! darin mein Lieb mich findet, und da mein Geist mich um die Wett umhalsend kräftig bindet: bis mich dein Licht-Leib gantz umringt, und als ein Meer in sich verschlingt, daß falsche Lieb verschwindet.

5. Ach reine Taub, wie schwebst du doch ob meinem Geist mit Freuden! du kanst der süssen Ehe Joch nun zwischen uns bereiten: drum gibst du dich, drum dringst du ein; mein Geist will nur durchflossen seyn von dir, dein Spiel zu leiden.

6. So leg ich mich gelassen still zu deinem Wincken nieder: komm, überschatte Seel und Will, erwärm mich Schwachen wieder, und breite deiner Flügel Zier zu meiner Decke über mir, o Leben deiner Glieder!

7. Du bist, o reiner Weisheits-Geist! mir zum Gemahl gegeben: drum laß mich, wie du mir verheißt, in dir verborgen leben: laß unsern Ehstand ewiglich gesegnet seyn, bis daß ich mich vergöttet schaue schweben.

244. Mel. Werde munter mein Gemüthe.

O Jeder Vatter, uns erhöre, gib, daß deine Liebes-Glut, deine Kraft, in uns verzehre aller Eitelkeiten Flut, daß die trüben Wasser nicht löschen aus dein edles Licht, das du in uns angezündet, bis es völlig überwindet.

2. Laß uns doch nicht unsren Sinnen so geschwinde eilen nach; sondern ihnen zu entrinnen stets genaue halten Wach: daß wir nicht so leicht zerstreut werden, und von dir verleit; uns mit keinem Ding aufhalten, das uns mögt vermannigfalten.

3. Laß uns alle Dinge meiden, die beflecken unsern Geist; daß wir uns von allem scheiden, was

was nur irdisch ist und heißt; laß uns unser Hertz und Sinn rein behalten immerhin, daß wir nichts von dem anrühren, was uns könte abwärts führen.

4. Laß uns keines weges schonen unsrer selbst in diesem Fall, ob gleich wider uns erthonen tausend Geister ihren Hall, da sie uns versuchen hier, immer ruffende, daß wir schonen sollen unsers Lebens: ja, ihr Ruffen sey vergebens.

5. Und ob viele Dinge wären andern wohl erlaubt und gut; laß uns daran uns nicht kehren, die wir Nazaräer-Blut auf uns haben, weil wir stehn unter solchen Satzungen, die den andern noch verholen, und uns ernstlich anbefohlen.

6. Vieles ist, was noch an ihnen zu entschuldigen, uns nicht zugelassen, denn wir dienen unter einem grossen Licht, und du uns, aus lauter Gnad, in ein gantz besondern Grad hast zu deinem Dienst erkohren, dazu wir uns fest verschworen.

7. Diese Sach ist uns zu achten von sehr grosser Wichtigkeit: drum gebührt uns stets zu trachten nach der Abgeschiedenheit, zu bewahren Kraft und Muth, fest zu stehn auf unsrer Hut, abgesondert uns zu halten, daß der Ernst nicht mög erkalten.

8. HErr, mach uns selbst abgeschieden, daß uns nichts von dir verruck: gib, daß wir uns fleißig hüten vor dem Weib im Huren-Schmuck; daß durch ihre glatte Wort, die so manche Seel ermordt, und durch ihre Lock-Geberden wir ja nie bethöret werden.

9. O Weisheit! laß deine Brüste uns beständig an sich ziehn; und fang du so unsre Lüste, daß wir stets mit Joseph fliehn, wenn uns diß unkeusche Weib reitzt und winckt; halt unsren Leib samt Seel und Geist dir gantz heilig; mach uns, wie du bist, jungfräulich.

10. Laß uns unsern gantzen Willen unzertheilet schencken dir; daß du könnest uns erfüllen mit Vergnüglichkeit, und wir deiner Liebe Süßigkeit, deiner Kräften Wesenheit, mögen schmäcken und geniessen, und in deiner Lieb zerfliessen.

11. O du Mutter aller Dinge! mehre doch dein Häuffelein, das annoch so sehr geringe: o du Jungfrau zart und rein! reinge uns in deiner Kraft; heile, was noch mangelhafft; und vollführe dein Gebähren, Christum in uns zu verklären.

245. Mel. Schönster aller Schönen.

Die Braut:

JEbster aller Lieben, meiner Seelen Ruhm, dem ich mich verschrieben als sein Eigenthum: ich bin krank für Liebe, und die starcken Triebe jagen mich aus mir zu dir, o Sarons-Blum!

2. Ich seh, daß auf Erden nichts beständig ist, drum will ich entwerden diesem Erden-Mist. Laß die Sinnen schweigen, die sich abwärts neigen: nimm mich aus mir selbst hin, wo du alles bist.

JEsus:

3. Meine liebe Taube, auserwehlte Braut, selig ist der Glaube, der ohn Sehen traut; nimm nur dein Verlangen in Gedult gefangen, und sey gantz gewiß, daß mein Aug auf dich schaut.

4. Auf der Erden schweben schadet keinem nicht, aber irdisch leben, bricht die Liebes-Pflicht. Glaube du nur feste, daß es sey das Beste, was von meiner Hand dir je und je geschicht.

Die Braut:

5. Amen, HErr! ich glaube, daß dein theures Pfand dir wohl niemand raube aus der theuren Hand: aber unterdessen wird mein Hertz gefressen, unter vielem Leid, durch deiner Liebe Brand.

JEsus:

6. Wilt du mit regieren, und ohn Leiden seyn? soll die Kron dich zieren, ohne alle Pein? Liebste, das ist eben recht das Christen-Leben, wenn der Creutzes-Dorn tieff sticht ins Hertz hinein.

Die Braut:

7. Bräutgam meiner Seelen, dort ist nichts als Freud, hie muß ich mich quälen in der Eitelkeit; soll ich mich nicht sehnen, dort zu stehn bey denen, die nun nimmermehr berühret Quaal und Leid?

JEsus:

8. Fliegende Gedancken reissen deinen Sinn aus den sichern Schrancken der Verläugnung hin. Du solt meiner warten in dem Creutzes-Garten: gnug daß ich doch stets in, mit, und bey dir bin.

9. Laß dich nicht verwirren die Begierlichkeit: du kanst niemals irren in Gelassenheit. Ich will deine Sachen ohne dich wohl machen, ruhe du in mir, und harre meiner Zeit.

Die Braut:

10. Heiland, Freund und König, ich erkenn aufs neu, daß ich viel zu wenig aller deiner Treu. Ich will deine Lehren mit Gehorsam ehren, denn du weißt allein, was mir das Beste sey.

11. Soll ich länger leben, lebe du in mir, dir bleib ich ergeben, beydes dort und hier. Soll ich aber sterben, und den Himmel erben, ey, so fahr ich hin mit freudiger Begier.

12. O! wie will ich droben, im Sapphirnen-Thron, dich so frölich loben, o du Gottes Sohn! wenn ich werde hören bey den Engel-Chören, in der stoltzen Ruh, den ewgen Jubel-Thon.

13. Ja auch hier schon singe, was nur JEsum nennt, Hallelija bringe, wer den Heiland kennt. Laß uns hier im Lieben und im Loben üben, bis der müde Geist sich von der Aschen trennt.

246. Mel. Ich liebe dich hertzlich.

MEin Liebster, mein schönster, mein Tröster in Leiden, der unter den Rosen stets pflegte zu weiden, ist heimlich von meinen Gezelten gegangen, O! das ich ihn hätte gebürlich empfangen.

2. Er ruffte so freundlich, ich liebte den Schlumer, nun sterb ich für lauter Hertz-schmertzendem Kummer, ich winsel und girre mit Seufftzen und Sehnen, mein Hertze zerschmeltzet in blutigen Thränen.

3. Wo soll ich ihn suchen, wo soll ich ihn finden? wo soll ich sein heimliches Lager ergründen? ich rufte und schrye auf Strassen und Gassen: mein Liebster hat seine Geliebte verlassen.

4. Ich fragte die Wächter bey nächtlichen Stunden; die Mörder antwort'ten mit Schlägen und Wunden. Ich meynte, sie würden mein Trauren vermindern, so durfften die Räuber den Schleyer auch plündern.

5. Ihr Töchter Jerusalems, liebste Gespielen! geht, suchet mir meinen Geliebten im Kühlen, und wenn ihr ihn findet, den Liebsten für allen, sagt, daß ich für Liebe in Kranckheit gefallen.

6. So rieff ich, so sucht ich aus allem Vermögen, und siehe, da kam mir mein Liebster entgegen; ich war nur ein wenig von ihnen gegangen, da wurd ich von meinem Liebhaber umfangen.

7. Willkommen ihr ewig gepriesenen Stunden, ich habe mein Leben nun wieder gefunden, ich habe den, den ich von Hertzen-Grund liebe, wie wallet die Seele vom seligen Triebe.

8. Wie solt ich nicht immer für Freuden frolocken? ich höre des Freundes holdseliges Locken: er hüpffet auf Ver-

Bergen, er springet auf Hügeln, nun kan ich in seinem Gesichte mich spiegeln.

9. Ihr Töchter Jerusalems ist es jetzunder noch euren liebäuglenden Augen ein Wunder? befremdet euch, daß ich euch also beschworen? so sehet ihn, den ich für tausend erkohren.

10. Seht, dessen Abwesen mich höchlich bekümmert, wie röthlich sein Lilien-weiß Angesicht schimmert; was schließt ihr aus seinen lebhafftigen Farben? ich wolt ihn für Himmel und Erden nicht darben.

11. Zeigt einen, der meinem Geliebten zu gleichen, dem Haupte muß selbsten das feinste Gold weichen, des Salomons Schätze in Ophir gegraben: die krausen Haar-Locken sind schwärtzer als Raben.

12. Wie strahlen die liebenden Augen von ferne? sie funckeln so helle wie himlische Sterne, die Backen sind Bette mit Würtzen besetzet, die Lippen sind Rosen von Myrrhen benetzet.

13. Die Hände, darinnen mein Name gepräget, sind über und über mit Türckis beleget: die zarten Gliedmassen sind herrlich geschmücket, wie Helffenbein unter Saphiren vorblicket.

14. Ich muß mich in seinen Beloben verweilen: die Beine seynd stärcker deñ marmelne Seulen, gegründet, gespünde auf güldenen Füssen, wer wolte sein Anblick nicht alles versüssen?

15. Sein Anblick erfreuet wie Libanons Höhen, auf welchen die Wälder von Cedern-Holtz stehen. Kein Redner kan seine Holdseligkeit zählen, die strömet aus seiner Hertz-freundlichen Kehlen.

16. Ein solcher ists, den ich für allen erkohren: ein solcher ists, den ich vor hatte verlohren: ein solcher ists, den ich von Hertzen-Grund liebe, dem ich mich zu Ehren im Glauben stets übe.

17. Ich hab ihn, ich halt ihn, ich will ihn nicht lassen, ich will ihn umhälsen, ich will ihn umfassen: ich will ihn ins Zimmer zur Mutter heimführen, da werd ich erst völlige Gnade verspüren.

18. Mein Augen-Trost, meiner Gedancken Lust-Spiegel, o setze mein Seelchen aufs Hertze zum Siegel! nichts dämpffet, nichts löschet die himmlische Flamme: ich folge mit meinen Gespielen dem Lamme.

247. Mel. Die sanffte Bewegung ꝛc.

Nun

Nun weiß ich, GOtt lob!
nur von einerley Lieb:
enn eine ist meine Vollkom-
iene, Reine, die Taube, die
iebste, mit mächtigem Trieb:
ir ist sie gebohrn, zur Freude
rkohrn: O daß sie mein Ei-
enthum ewig verblieb.

2 Zwar geben sich viele zur
Königin an, mit ihrem Gebiete
n meinem Gemüthe zu herrschē,
ie Delila Simson gethan.
Die Mägde ohn Zahl sind alle
mal bemüht, mich zu führen
uf schlüpffrige Bahn.

3. Was hat mir die Welt nicht
ür Netze gestellt? was legt sie
ür Schlingen, mich an sich zu
ringen? wie hätt mich ihr
auberndes Lieben gefällt, weñ
immlische Lieb mit stärckerem
Trieb das Hertze nicht immer
n Wachen erhält.

4. GOtt reisst mir die schein-
arste Liebe hinweg, die seine
an hindern, und mercklich ver-
nindern die, so ich zur Weis-
eit im innersten heg. Da muß
ch so rein und eiferig seyn, daß
ch mir sonst keine verlobte
uleg.

5. Die Eifersucht meiner
Vertrauten ist groß; sie machet
u schande auch ehliche Bande,
nd leidet kein sterblich Ge-
nahl in dem Schooß. Nur
Jungfrau muß seyn, was in sie
eht ein, von fremder und eige-
er Liebe gantz bloß.

6. So kan mir der Wechsel
nicht hinderlich seyn, wenn jene
ich fasse, und alles verlasse, da-
mit ich sie hab und geniesse al-
lein. Mir bringet die Ehr viel
tausendmal mehr, als alle Wol-
lüste mit trüglichem Schein.

7. Und wenn auch ein Engel
vom Himmel mich wolt in Liebe
bezwingen, mich in sich zu brin-
gen, daß ich in sein Wesen einge-
ben mich solt: so würde die Lieb
mit eifrichem Trieb mich zwin-
gen, zu bleiben der Einigen hold.

8. So ist mir Sophia zur Lieb-
sten erwählt; die Eine, die Rei-
ne, bleibt ewiglich meine, die
mir kein Geheimniß der Liebe
verhält. Ich will dich, mein
Ich, nun bringen in mich: sagt,
was mir bey meiner Vollkom-
menen fehlt?

9. So bald ihr Jungfrauen
sie werdet ersehn, so müßt ihr
sie preissen, und Ehre erweisen;
sit muß doch an Schönheit den
Engeln vorgehn: sie ist mir ver-
traut, die himmlische Braut;
nach ihrem Bild werd ich voll-
kommen aufstehn.

248. Mel. Nur Leiden sey dein Thun ꝛc.

O Abgrund, thu dich auf!
o tieffe GOttes-Liebe!
ich schrey in dich hinein: das
Leben, das im Sohn von Ewig-
keiten war, sucht nach des Gei-

stes

stes Triebe dein arme Creatur vor deinem Gnaden Thron.

2. Wilt unsern Hunger du dann nicht einmal erfüllen, und dein verdorret Erd in Gnaden sehen an? ach wenn wirst du, o GOtt! uns die Begierden stillen, die nur dein Sohn in uns nach Wunsch erfüllen kan?

3. Schau, Vatter! ob denn wohl in uns sey recht gegründet gewurtzelt und gepflantzt dein wesentliches Wort, daß es auch Fleisch annehm? wer ist, der sich so findet in dem Geheimniß stehn? und gleichwohl sagts dein Wort.

4. So laß dann kommen einst, daß Fleisch von seinem Wesen und Bein von seinem Bein man in sich würcklich fühl, das Lebens-Wort in sich recht deutlich könne lesen, betasten, hören sehn, als unser Hoffnungs Ziel.

5. Soll die umsonst denn seyn? und die Natur so bleiben in ungebrochnem Sinn bey der Gewohnheit Lauff? kan dann die neu Geburt die alt nicht gar vertreiben? Was hält doch gar zu lang noch unsre Seelen auf?

6. Das Wissen haben wir: wo aber ist das Wesen, so uns das Neue schafft? Gesetz und Menschen-Lehr ist Stück-Werck; eigne Kraft macht keine Seel genesen: das hat Erfahrung uns gelehret täglich mehr.

7. Was hilfft uns Buchstab, Wort, Erkantniß und Verheissen, wenn nicht das Wesen selbst das Schatten-Bild vertreibt? wie können wir an uns die Fülle Christi preisen, wenn von der Sünden-Spur noch etwas in uns bleibt?

8. Drum send ihn doch nun gantz in die verschmachten Hertzen, wir haben lang genug ihn nur von fern gesehn, im Glauben, Hoffen, und im Warten mit viel Schmertzen, in kurtzem Zuspruch nur gleich als fürüber gehn.

9. Ach säum doch länger nicht; zerreiß der Himmel Decken, und fahr zu uns herab! der Glaub dringt in dich ein: wir wollen JEsum sehn, laß deine Lieb erwecken, die doch nur durch Geschrey gern will bewogen seyn.

10. Ey nun, so höre dann, o Alles, sey geruffen! dich suchet unser Nichts, schau, unsre Armuthey schreyt nach des Reichthums Schatz, wir finden keine Stuffen und keinen Weg zum Heil, der nicht selbst JEsus sey.

11. Es ist ja warlich doch, o Vatter! diß dein Wille, daß endlich dein Sohn gantz in uns verkläret sey. So eil dann, daß dein Geist diß Wunder nun erfülle, und ich in göttlicher Gestal

stalt auch selbst mich freu.

12. Laß mich mit Simeon doch auch den Tod nicht sehen, ich habe denn zuvor den Christ in mir geschaut. O mögt im Tempel doch Jerusalems ich stehen mit diesem Liebes-Kind als Mutter, Schwester, Braut!

13. O Vatter! laß den Brun von Israel entspringen zum Leben und zum Sehn, zur Allgenugsamkeit; der uns die neue Kraft ununterbrochen bringen und gantz eingiessen kan zur neuen Herrlichkeit.

14. Kom, aller Heiden Trost, nach dem wir sehr verlangen, und werde einst recht groß; werd groß, und komme hoch, o Kleinod! werd uns nah, laß dich von uns erlangen, und uns ergreiffen dich bey Leibes-Leben noch.

15. Du Aarons-Ruthe, grün! du Hülff aus Zion, komme: geh in uns wieder auf, o neues Paradeis! o Weinstock, blühe schön! die Taube, deine Fromme, auf deine Knospen merckt: schieß auf, du zartes Reiß.

16. Es mag das Cherubs-Schwerdt nur über Adam gehen, durch alle Schmertzen laß uns dringen durch und ein; es kost bey der Geburt gleich noch so viele Wehen, wenn nur dein Saam in uns mag ausgebohren seyn.

17. Ach gib uns unsre Bitt! ach höre Zions Schreyen! Ach Vatter! eil einmal mit diesem Segens-Kind. Wir haben keine Ruh, wir können nicht gedeyen, wir sterben, wo sich nicht daß neue Leben findt.

249. Niel. Unerschaffne Lebens-Sonne ꝛc.

O mein Hertz! zeuch dein Begehren tieff in die Verborgenheit, ausser Ort, Person und Zeit; alle Liebe zu verzehren in der Quell, die ewig bleibt, der du gantz bist einverleibt.

2. Sag: wo hast du Ruh gefunden? Was hat, ausser GOttes Bild, deinen Hunger gantz gestillt? hat dich etwas überwunden, was nicht JEsus selber ist, der Geist, Leib und Seel versüßt?

3. Seine Lieb kan niemand stehlen; denn sie ist zu tieff gegründt, daß sie keine Schlange findt. In der tieffen Wunden Hölen kan die Braut schon sicher seyn, da sie stets dringt tiefer ein.

4. Welche Lieb der Creaturen balsamirt so Seel und Geist, wenn sie auch schon ehlich heißt, als die Lieb, so die Naturen armer Menschen gantz tingirt, und aus allem Tode führt?

5. Dieser

5. Dieser reinen Ehe Kräfte führen alles andre Band mit sich zu recht reinem Stand; tödten fleischliche Geschäffte; ziehen den verliebten Sinn zu dem Leben GOttes hin.

6. Laß Vernunfft und Heuchel-Wesen tadeln den Gehorsams-Weg; gnug, daß ich diß Zeugniß heg, GOtt hab mich ihm auserlesen, daß ich nimmer irren mag, wenn ich auf ihn alles wag.

7. Seine Weisheit bleibt der Führer, Jungfrau, Mutter, Weib und Braut, die dem ihren Schatz vertraut, der nicht ist sein Selbst-Regierer. Was ihr Wort giebt und ausspricht, hindert ihre Liebe nicht.

8. O wie frey kan ein Gemüthe bey der Weisheit Sorgen seyn! redt die Creatur schon drein, hält doch die verborgne Güte. Menschen Urtheil fället hin; denn es ist nicht GOttes Sinn.

9. Treuste Weisheit, meine Lieder sollen dir stets klingen fort: denn dein unbetrüglich Wort bringet das Verlohrne wieder. Dir bezahlt dein Eigenthum, Weisheit, Stärcke, Danck und Ruhm.

250. Mel. Die Tugend wird durchs ꝛc.

O Selig ist! wer einwärts kehret gantz sanfft ins reine Lebens-Licht, und daraus heiliglich ernähret die Liebe, daß ihr nichts gebricht, der wird die Perle nicht verschwenden, die tieff in ihm verborgen ist: als die sein Hertz so weiß zu wenden, daß er ihr folg zu aller Frist.

2. Sie wecket ihn stets auf zum Leben, so bald er lau und schläffrig wird, dem Feind im Streit zu widerstreben, den ihm bestimmt sein Liebes-Hirt. Ja, wenn er in die Irdigkeiten sich fangen läst den glatten Mund von einer Delila zu Zeiten, so strafft sie ihn im innern Grund.

3. O dencke, spricht sie, wie so sauer du deiner Mutter worden bist! da sie, um vor dich noch genauer zu wachen, brünstig worden ist, und dich in deines JEsu Hertzen, da du noch warest todt und kalt, erwärmete mit vielen Schmertzen, daß er in dir gewänn Gestalt.

4. Hat sie dich nicht durchdringend fühlend aufs neu durch scharffe Zucht gemacht, nur einig bey dir darauf zielend, daß bey dir würde dran gedacht, zum wahren Vatterland zu eilen? bist du denn so bald worden satt? wilt du dei nunmehr erst verweilen, unt mitten im Lauff werden matt?

5. Wa

5. Was lässest du dich noch ufhalten ? Auf! auf! verolge deinen Kampff! laß ja ie Treue nicht erkalten durch er Versuchung starcken Dampff! ich such sie nur durch zu läutern, wenn ich dir verborgen schein, und alle Untreu zu zerscheitern, daß du antz mögest werden mein.

6. Drum mercke, wenn im nnern Grunde ich dir begene, liebe Seel, und warne ich zu jeder Stunde, daß du ich haltest ohne Fehl, Vergesenheit und Faulheit fliehest, edenckst an deinen Eyd und Bund, und dadurch mich in ich recht ziehest, zu fassen, was ich lehrt mein Mund.

7. Hast du mir nicht schon st verheissen, so dir dein Bräutgam helffen werd, und em Ankläger dich entreissen, er dich zu sichten stets begehrt, u wollest ihm in seiner Liebe nd Warheit immer fester iehn, ja, wenn dir auch kein Schmack mehr bliebe, doch nicht aus seinen Schrancken iehn?

8. Nun schaue, wo bleibt deine Treue? wie brichst du so bald deinen Eyd? und lässest deine Zier aufs neue verdecken durch die Irdigkeit; indem du äßig wirst und träge? ach ange doch von neuem an! zu lauffen fort auf deinem Wege, und sey nicht schläffrig auf der Bahn.

9. Merckst du nicht des Unglaubens Tücke, der dir so nach dem Kleinod tracht't? dis sind des Feinds geheime Stricke, wodurch er dich zu sichten wacht. Drum säume dich nicht anzuziehen bald deine erste Liebes-Kraft, sonst kanst du ihme nicht entfliehen, denn seine Ränck sind vortheilhafft.

10. Verziehe nicht, auf mein Anklopffen, mir auf zu thun des Geistes Thür, zeuch tieff in dich die Liebes-Tropffen, mein Abendmahl iß für und für, damit dir recht zum Eckel werde der Creatur Vergänglichkeit; und also dein Sinn auf der Erde frey werd von aller Dienstbarkeit.

Antwort des Seelen-Geistes:

11. Ja, ja! Sophia, schau ich höre, was mir dein süsser Mund einspricht. Komm, komm! zerbrich, zerschlag, zerstöhre, zertrümmere, und mach zu nicht, was dir bisher noch widerstanden in meines bösen Hertzens Grund, ach loß mich auf von meinen Banden, und mach, o Liebe! mich gesund.

12. Ich will, o Mutter! nimmer hindern in mir dein Ausgebäh-

gebährungs-Werck; damit ich mög zu deinen Kindern gezählet werden. Aber stärck mich Arm- und Schwachen in dem Kämpffen, daß ich im Streit nicht unterlieg, ach hilff mir selbst die Feinde dämpffen! denn deine Kraft allein giebt Sieg.

13. Hat meine Untreu dich betrübet, und viele Schmertzen dir gemacht: so denck, daß mich der Feind gesiebet, der stets, mir zum Verderben, wacht, ich will hinführo treuer bleiben, und mich des Geistes scharffe Zucht zum Wachen besser lassen treiben, damit ich bringe volle Frucht.

14. Nun so vollende deinen Willen an deiner armen Creatur, und laß den Deinen mich erfüllen, ja, bring mich auf die rechte Spur der göttlichen Vollkommenheiten, und mach mich ähnlich deinem Bild, so wird in Zeit und Ewigkeiten dein Ruhm in mir durch dich erfüllt.

251. Mel. Die Tugend wird durchs ꝛc.

O Seele! die du nun erblickest die Perle in dem tiefsten Grund; und dich sie zu erlangen schickest, merck, was dich lehrt der Weisheit Mund: du weißt, daß ihr dir näher werde all Tag und Stund und Augenblick, auch deinen Geist aus dieser Erde und ihrer Irdigkeit entrück.

2. Ich lege dir die Lebens-Worte in deinen Mund drum sind sie dir gesegnet, daß die Höllenpforte nichts schaden soll dir für und für. O! schau aber zu, und wache auf den Versuchungs-vollen Platz der Welt, daß dich nichts laulich mache, und raub den kaum erblickten Schatz.

3. Drum sag es niemand als nur denen, die sich nach Augen-Salb wie du, in heisser Liebs-Begierde sehnen, und eilen nach dem Einen zu; daß dir nicht noch mehr Schaden leidest: vermisch das reine Licht doch nicht, damit du jenes recht vermeidest, mit dem unreinen und falschen Licht.

4. Wilt du warhafftig dich vermählen mit mir, und ist dirs Ernst dazu; so merck wohl, daß viele Seelen nur in den Gaben suchen Ruh, und weiter-hin nichts mehr verlangen, ob sie schon etwas, nach dem Schein, begehren: denn sie bleiben hangen an dem, was irdisch ist und klein.

5. Meynst aber du, es sey geringe, theilhafftig meiner Lieb zu seyn? O nein! drum wache, flehe, ringe, und dringe immer tiefer ein, ja reinige bald deine Seel

Seele, denn diese ists, die lieben soll, und geliebt werden. Ach erwähle, was dich kan machen Segens-voll!

6. Ach üb dich, GOtt in dir zu lieben! daß du nicht mehr mit deiner Lieb auf andre Ding, ihm zum Betrüben, fallst aus unordentlichem Trieb. Du weißt, was es für Unheil schaffet, und doch gschicht es allzuleicht, so bald die Seel nur auswärts gaffet, und von der steten Einkehr weicht.

7. Wie manche Seel wird so verrücket von ihrem Liebes-Ziel, wenn sie, so bald sie etwas nur erblicket, es in die Sinnen fasset hie, und einen fremden GOtt im Hertzen sich selbsten bildt. O schöner Trug! soll man mit GOtt so fröhlich schertzen, und so entweichen seinem Zug?

8. O mach dir nicht selbst krumme Wege, so lang du noch bist ungeübt! geh vielmehr durch gerade Stege zu dem, der dich so innig liebt; und halte in mit ernstem Wachen in stillem Flehen und Gebet, daß sich nichts mög ausweichend machen, so komst du bald zur Vieles-Stätt.

9. Dein Feind, der wilde Löwe, lauret verborgen, zu verschlingen dich: drum mercke, was für Rüstung dauret, weñ seines Mord-Pfeils krummer Strich auf dich und deine Seel zuflieget, o stehe wohl auf deiner Hut! so wird er von dir bald besieget, und du gestärckt mit Helden-Muth

10. Wie manchem bleibt die Perl verdecket, weil er so gerne aus sich laufft, wenn ihn sein hitzigs Feur ansteckt, und seine eigne Lieb verkaufft, viel fremde Buhlschafft aus zu suchen, zwar unter wahrer Freyheit Schein, die er doch billig solt verfluchen, daß er alleine mein mög seyn.

11. Doch siehet dis der gute Hirte, daß solcher Seel es sicherer ist, wenn sie gleich noch im Suchen würde behalten eine kurtze Frist. Es kan so viel Gefahr nicht bringen; als wenn sie aus Unwissenheit die Säue der Natur verschlingen ließ ihrer Perle Kostbarkeit.

12. Drum wer im Ring- und Leiden stehet, der halte doch nur redlich aus: bis er, was er auf Hoffnung säet, mit Segen erndt' ins Vatters Haus, schreib du nur nicht für, und begehre dein Erbtheil eher nicht, bis du durch meine weiße Gottes-Lehre recht mündig wirst und nimmest zu.

13. Wenn du nun göttlich weiß bist worden, so wirst du als ein treuer Knecht, mit diesem

Schatz an allen Orten umgehn, und handeln recht und schlecht; auch von demselben nichts verschwenden in Eigenheit deiner Natur, die gern das Perlein möcht verwenden nach ihrer Thieres-Art und Spur.

14. Sie kan sich zwar des Kleinods rühmen, ob sie es schon noch nie erkannt. Was meynst du aber? solt sichs ziemen, wenn sie in ihr thierische Hand der Jungfrau Kleinod überkäme, auch in ihr eigensüchtigs Hertz? wie viele Kraft es dir benähme, würdst du erfahr'n mit bittrem Schmertz.

15. Wie würd, was GOttes Kraft und Liebe in dich gelegt, bald rinnen aus durch leere Wort im Hoffarts-Triebe, bis gantz leer wär dein Hertzens-Haus, daß du nur stetig müßtest klagen: du habest gar zu bald verlohr'n, was du verborgen sollen tragen, weil's dir noch war zur Freud erkohrn.

16. Drum überwind mit stetem Flehen den grossen Schöpfer aller Ding; und hör nicht auf, vor ihn zugehen, bis seine Treu an dir vollbringt, was sie in dir hat angefangen, o ringe um ein neues Hertz! bis du den Stricken bist entgangen, die dich gefässelt hinterwärts.

* * * * * *

Der Seelen-Geist.

17. Ach schaff es selbst, o GOttes-Leben! in mir nach deinem weisen Rath; weil doch mein Hertz nur anzukleben von der Natur gelernet hat an alles, was du selbst nicht heissest: gib Gnade, Stärcke, Kraft und Muth: bis du mich mir selbst gantz entreissest, und dein Geist alles in mir thut.

252.

O Wie selig sind die Seelen! die mit JEsu sich vermählen, die sein sanfter Liebes-Wind so gewaltiglich getrieben, daß sie gantz daselbst geblieben, wo sich ihr Magnet befindt.

2. Denn wer fasset ihre Würde, die bey dieser Liebes-Bürde sich in ihnen schon befindt? alle Himmel sind zu wenig für die Seelen, die der König so vortrefflich angezündt.

3. Wenn die Seraphim sich decken, und für seiner Macht erschrecken, wird er doch von seiner Braut in der Wundervollen Krone auf dem glorieusen Throne ohne Decke angeschaut.

4. Sonst erfreut man sich mit Zittern, und bedienet mit Erschüttern dieses Königs Heiligkeit; aber wer mit ihm vertrauet, wird, wenn er sein

Antlitz

Antlitz schauet, doch gar sänfftiglich erfreut.

5. Wenn JEhova man genennet, wird nichts höhers mehr erkennet als die Herrlichkeit der Braut: sie wird mit dem höchsten Wesen, das sie sich zur Lust erlesen, gar zu einem Geist vertraut.

6. Sie ist edler als Carfunckel, Diamanten sind zu dunckel für dem Glantz der Herrlichkeit, der sie durch und durch erfüllet, der wie Ströme aus ihr quillet, der die Königin erfreut.

7. Drum, wer wolte sonst was lieben, und sich nicht beständig üben, des Monarchen Braut zu seyn? muß man gleich dabey viel leiden, sich von allen Dingen scheiden, bringts ein Tag doch wieder ein.

8. Schencke, HErr! auf meine Bitte, mir ein göttliches Gemüthe, einen königlichen Geist, mich, als dir verlobt, zu tragen, allem freudig abzusagen, was nur Welt und irdisch heißt.

9. So will ich mich selbst nicht achten, solte gleich der Leib verschmachten, bleib ich JEsu doch getreu: solt ich keinen Trost erblicken, will ich mich damit erquicken, daß ich meines JEsu sey.

10. Ohne fühlen will ich trauen, bis die Zeit kommt ihn zu schauen, bis er sich zu mir gesellt, bis ich werd in seinen Armen in gar süsser Lieb erwarmen, und Er mit mir Hochzeit hält.

253. Mel. Nur frisch hinein.

PRintz aus der Höh, der du mir hast die Eh versprochen; laß nun auch den Tag einst kommen, da ich mit dir mich sehen mög vollkommen in eins gefügt, und an der Seit dir steh; Printz aus der Höh.

2. Schenck mir das Kleid zu unsrer Hochzeit-Freud; mit reinem Licht der Sinnen und Gedancken schmück, JEsu, mich, von dir nicht mehr zu wancken: in Unschuld und in Unverweßlichkeit, mein Schatz, mich kleid.

3. Zier deine Rib mit ungefärbter Lieb, die sie in dich gantz inniglich entzünde, o schmücke mich mit Freyheit von der Sünde! daß dich, mein Lamm, doch nimmermehr betrüb dein eigne Rib.

4. O daß den Ring ich doch auch bald empfieng, und er in mir recht funckend möchte scheinen mit seinem Glantz der drey kostbaren Steinen: dich meyn ich selbst; ach komm, und dich mir bring zum Siegel-Ring.

5. Den ersten Stein laß, Liebster, in mir seyn die neu Geburt, den Geist aus deinem Geiste,

der dir allzeit mit Lust Gehorsam leiste. Der Tugend Glantz und Fülle setz mir ein zum ersten Stein.

6. Der andre Stein sey ein Hertz, das gantz rein: daß deine Braut sey unbefleckt und heilig, und an Geist, Leib und Seele, recht jungfräulich. Ein'n Sinn von allem Argen frey laß seyn den dritten Stein.

7. Diß ist, was ich erwart, und bitte dich, daß einst vor sich geh unsere Vermählung. Indeß gib mir dein Siegel der Erwählung, so wart ich dann, bis ich hab völlig dich, mein andrer Ich.

254. Mel. Herr Christ/ der einge Gottes Sohn.

SAlb uns mit deiner Liebe, o Weisheit! durch und durch, daß deine süssen Triebe vertreiben alle Furcht, und wir dich in uns sehen vollkommen auferstehen, wie du warst vor der Zeit.

2. Ach! komm vollkommen wieder, o reiner Menschheit Zier! nimm weg der Sünden Glieder, verwandle uns mit dir zu deinem Gottes-Bilde, mach uns rein, keusch und milde, und lebe gantz in uns.

3. HErr, deine Braut bereite in Herrlichkeit und Macht, ihr Glantz sich weit ausbreite mit gantz vollkommner Pracht. Weck auf die neuen Glieder, die nicht verfaulen wieder, als Gottes Glantz und Lust.

4. Auf, laß dich doch erbitten, o Bräutgam! der es kan; bau auf die Gottes-Hütten, du reiner Menschheit Mañ, dazu du bist erkohren, und in dem Fleisch gebohren, daß du's verwandeln willst.

5. So laß dein Bild aufgehen, wovon wir abgewandt, und unsern Willen stehen, in deiner Zucht und Hand, dir göttlich rein zu leben, nach der Natur zu streben, dadurch du lebst in uns.

6. Also laß wieder kommen, was gar verlohren hieß: also werd aufgenommen, was sich von dir abrieß, daß ewig in uns wohne der Vatter mit dem Sohne, durch beyder Geist verklärt.

255. Mel. Eins ist noth/ ach HErr/ diß ꝛc.

TRautster JEsu, Ehren-König, du mein Schatz, mein Bräutigam, edler Hort, ach! nur ein wenig richt dein Aug auf mich, mein Lamm: voll brünstiger Liebe und heissem Verlangen erwartet mein Hertz dich, mein Heil, zu umpfangen; bereite mich, tilge die sündliche Art: o JEsu! sey inniglich mit mir gepaart.

2.

2. Nichts als dich, HErr, ich wehle; reinige nach deinem Sinn Geist und Leben, Leib und Seele, nimm mich dir gantz eigen hin. Erwecke durch deine Heil-bringende Gnade mein Hertze zu lauffen in göttlichem Pfade: nur dieses alleine, was göttlich vor dir, schaff, o mein HErr JEsu! und wircke in mir.

3. Quelle, die das Leben quillet, deiner Ströme Süßigkeit, sey mein Labsal, so da stillet Hertzens-Angst und Sündenleid; unendlicher Ausfluß der göttlichen Fülle, verbinde dich mit mir in heiliger Stille: ruck alle Gedancken nur Himmelwärts hin, tritt unter die Füsse den irdischen Sinn.

4. In dir werd ich ja erquicket mit der reinen Engel-Lust, so mich deine Liebe drücket an dein Hertz und deine Brust: Fried, ewige Liebe, Freud, hertzlichs Erbarmen tranckt, tröstet, ergetzet und sättigt mich Armen; ein volles Meer deiner unendlichen Güt, mein JEsu, ergeußt sich jetzt in mein Gemüth.

5. Liebster, hilff, daß ich auch treulich, unverrückt im Glaubens-Lauff, dieses Kleinod, das sehr heilig, still und klüglich hebe auf. Es mögen alsdenn gleich die Kräfte der Höllen mit ihrem Anhange sich wider mich stellen; Geist, Macht, Kraft und Stärcke legt JEsus mir bey, er selber hilfft siegen und machet mich frey.

6. Lauter Wohllust mich nun trancket: das, was mich ergetzt allein, ist in JEsu mir geschencket; könt auch was erwünschter seyn? stimmt alle die Hertzen zusammen im Loben: Licht, Leben, Heil, Gnade erscheinet von oben; für allen hebt Himmel-auf heilige Händ. GOtt stärck uns! o JEsu, hilff siegen ohn End!

256. Mel. Wo ist der Schönste/den ꝛc.

VErborgnes Licht, geheimes Leben der göttlichen Vollkommenheit, wer kennet deine Reinigkeit? wem hast du dich zu eigen geben? ja, niemand weiß von deinem Namen, noch mercket deiner Weisheit Spur; wiewohl dein unbefleckter Saamen liegt in der menschlichen Natur.

2. Wer geht in den verschloßnen Garten? nur der, wie du, verschlossen ist. Denn wem du wie ein Brunnen bist entdeckt, muß deiner treulich warten. Bey deinen Freunden bleibst du stehen, als Jungfrau voller Heiligkeit: wenn aber sie zu andern gehen, entzeugst du deine Herrligkeit.

3. Du gehst zwar jeder Seel entgegen, erscheinst in ihrem tieff-

tiefsten Grund, und bist so nah in ihrem Mund, daß sich ihr Fuß nicht darff bewegen, noch weit aus ihrer Heimat reisen, sie finden dich in ihrer Thür des Hertzens ruhen, und beweisen, wie sehnlich du sie ziehst zu dir.

4. Doch kennen sie die treue Stimme, das Locken und Bestraffen, nicht, so im Gewissen stets geschicht, sie von Natur und bitterm Grimme, von Blind- und Thorheit, zu erlösen; du bleibst den meisten unerkannt: das Thier, das niemals klug gewesen, nimmt lieber Erd und Koth zur Hand.

5. Ach edler Schatz! du kanst kaum finden ein einzig Hertz, das dir gehorcht, das für die rechte Ruhe sorgt, und sucht mit dir sich zu verbinden. Geh aber nun mit starcken Schritten aus dem verborgnen Licht heraus, und laß dich unsre Noth erbitten, zu wohnen in dem wüsten Haus.

6. Und wie du in dir selbst verschlossen, verriegelt und versiegelt bist; daß, was gemein und unrein ist, die Wahrheit niemals hat genossen: so leg in uns auch solche Kräfte der Stille und Verborgenheit, Jungfräulich-züchtiger Geschäffte, bey tiefester Verschwiegenheit.

7. Laß Augen, Ohren, Händ und Füsse an deine Zucht gebunden seyn, daß auch nicht unter gutem Schein das Hertz von etwas frembes wisse, als von Gemeinschafft mit den Quellen, die rein und crystallinisch sind; damit dein Hertz mich von den Wellen der Falschheit nicht getrübet find.

8. Ach nimm mich mit in deinen Garten, der als ein Paradies ausgrünt, und mir mit neuen Früchten dient! nur Thau von oben zu erwarten, und Kraft der Sonnen samt dem Regen; sonst sey er um und um verzäunt: kein Freund soll seine Frucht drein legen, und hätt ers noch so gut gemeynt.

9. So halt ich mich zu dir, mein Leben, und du bleibst meine Jungfrau Braut: wer sich einmal mit dir vertraut, kan an der Creatur nicht kleben. O! siegle, schliesse, wach, und hege dein Eigenthum, dein liebstes Gut, daß sich mein Geist in dir nur rege, und stehe stets auf seiner Hut.

10. Ach sperr des innern Menschen Garten vor den subtilsten Feinden zu, die seine Blüthe, Frucht und Ruh, zu rauben Tag und Nacht aufwarten! wann ich geheim mit dir umgehe, so weiß ich, daß ich sicher bin,

bin, und weiter nirgend hin mehr sehe: nach der Gewißheit steht mein Sinn.

257. Mel. Die Tugend wird durchs Creutz ꝛc.

Verliebtes Lust-Spiel reiner Seelen, Immanuel voll Licht und Lieb, der du dich denen wilst vermählen, die folgen deines Geistes Trieb: wie gerne möcht ich auch im Reihen der reinesten Jungfrauen stehn, mich aller andern Lieb verzeihen, nur dir, dem Lamme, nachzugehn.

2. Du forderst nur ein reines Hertze; wer aber schafft und giebt es mir, daß es wie eine Lichtes-Kertze in Liebes-Lust brenn stets nach dir? ich weiß, hier kan kein Mensche taugen, es sey denn, daß du Weisheit schenckst, und uns mit deines Geistes Augen zu reiner Lust und Liebe lenckst.

3. Diß ist die Cur für Adams Schaden; Lieb ist die beste Artzeney: giebst du uns Gottes Lieb aus Gnaden, so weiß ich, daß man sicher sey für aller falschen Liebe Kräften, die nur auf Sünd und Schande geht, und für des Feindes Mord-Geschäfften, so das noch zarte Leben tödt.

4. Geuß diesen Balsam in mein Leben, durchdring mit deines Feuers Kraft mein innerstes, mir Lieb zu geben, die alles todte Werck ausschafft, verzehrt die Sucht der argen Lüste, und in ein göttlich Licht ausbricht. O! wer die reine Liebe wüste, der wird nach andrer hungern nicht.

5. Greifst du die angebohrne Seuche nicht an der tiefsten Wurtzel an, so bleibts, daß sie im Finstern schleiche, und hinters Licht sich stecken kan. Das zartste Gottes Liebs-Bewegen wird unvermerckt ins Fleisch geführt, wo nicht des Geistes starckes Regen uns zum Gebet und Wachen rührt.

6. Was kan uns der Gefahr entnehmen, als die pur-lautre Geistes-Lieb? will sich das Hertz hierzu bequemen, so fühlt es einen höhern Trieb, der führet den gefangnen Willen zu dem Genuß der Freuden ein, und kan die Lust so reichlich stillen, daß Fleisch dafür muß Eckel seyn.

7. Wenn du, mein GOtt, kein Bild läßt stehen im Hertzen neben deinem Bild, so muß der eitle Sinn vergehen, weil Gott den gantzen Menschen füllt. Da wird tieff nach dem Schatz gegraben, die Perl sorgfältig beygelegt; kein Thier kan solches Kleinod haben, das Gottes Braut zur Lieb bewegt.

8. Wird JEsus Lieb zum Grund gesetzet, ist er der Eckstein von dem Bau, wer ist, der diesen Grund verletzet, daß man ihn nicht stets wachsen schau? bey Reitzung und Gelegenheiten wird er die Kron vom keuschen Kampff, weil diese Sonn die Eitelkeiten vertreibt so schnell als einen Dampff.

9. So triumphirt das Gottes-Leben noch in dem Leib der Sterblichkeit; kein Kleinod würde sonst gegeben, war nicht der Feind noch an der Seit. Wo bliebe sonst die Kunst im Siegen, wie hielt man im Gebet so an, wenn nicht auch bey dem blut'gen Kriegen der Liebes-Eifer siegen kan.

10. Die kleine Müh, das kurtze Streiten bringt unaussprechlich süsse Ruh: die tiefsten Gottes-Heimlichkeiten aus Zion fliessen denen zu, so aller Dinge sich enthalten, auch nicht das zartste rühren an. Läßt man den Bräutgam selber walten, so sieht man, was die Liebe kan.

11. Die Liebe krönt des Lams Jungfrauen, und führt sie vor des Vatters Thron, den nur ein reines Hertz darff schauen: die Liebe wird der Keuschheit Lohn. O! wer nur JEsus Lieb besitzet, hat gnug und über-gnug an ihr: wenn seine Brunst ohn End erhitzet, der wird vergöttet fur und fur.

258. Mel. O JEsu komm zu mir ꝛc.

Was ist doch diese Zeit? was sind die Leiden? ach! folgen nicht darauf ewige Freuden? was ist die Schmach der Welt, ihr Trotz und Qualen? bist du doch, JEsu Christ! mein Schatz der Seelen.

2. Die Trübsal gehet an, lasst Menschen wüten, der Hüter Israel wird mich behüten: das Kleinod soll dennoch mir niemand stehlen, denn JEsus ist mein Hirt, mein Schatz der Seelen.

3. Ich will geduldig seyn in Creutz und Leiden, du GOttes Lamm wirst mich, dein Schäflein, weiden: du wirst mich führen aus der Trauer-Hölen, mein liebster Bräutigam, Schatz meiner Seelen.

4. Du bist mein Preiß und Ruhm, mein Ehren-König. Ach! Babels Spott und Hohn ist viel zu wenig, daß sie mich von dir trieb, es soll ihr fehlen: denn du bist, JEsu Christ, mein Schatz der Seelen.

5. Du bist mein Friedens-Held mitten im Kriegen, drum werd ich auch im Streit nicht unterliegen: ich überwinde weit die Macht der Höllen denn,

denn du bist meine Kraft, mein Schatz der Seelen.

6. Bald wirst du Himel und die Erd bewegen, und statt des Fluchs auf sie den Segen legen: dann kommt der kühle Tag nach Hitz und Qualen. Komm bald, mein Bräutigam, Schatz meiner Seelen.

7. Ach freuet euch mit mir, liebste Gespielen! frolocket, denn itzt komt mein Freund im Kühlen: er ist bereit, mit mir sich zu vermählen; ja komm, mein Bräutigam, Schatz meiner Seelen.

8. Was ist dein Freund, sprecht ihr, für andern Freunden? der Allerschönst ist er, Trotz allen Feinden. Ach! wer kan deinen Ruhm sattsam erzählen? mein allerschönster Freund, Schatz meiner Seelen!

9. Mein Freund ist weiß und roth, sein Haupt ist gülden, er steht wie Libanon auf den Gefilden, wie Cedern, die man sonst pflegt zu erwählen: ein solcher ist mein Freund, mein Schatz der Seelen.

10. Seynd nicht die Locken krauß, schwartz wie ein Rabe? sagt, welche Taube wohl solch Augen habe? Ach, ist er nicht so schön! was soll ihm fehlen? ein solcher ist mein Freund, mein Schatz der Seelen.

11. Gleich den Würtz-Gärten sind die holden Wangen, den schönsten Rosen gleich die Lippen prangen, wie lieblich ist mir nicht die süsse Kehle: die Kraft durchdringet mir mein Hertz und Seele.

12. Schaut, wie die Mutter hat dem lieben Sohne gesetzet auf sein Haupt die Freuden-Krone. Ach nun, so kom, mein Freund! dich zu vermählen, komm doch, mein Salomon, Schatz meiner Seelen.

13. Gib für das Trauer-Kleid den Geist der Freuden, schenck die Gerechtigkeit, die weisse Seiden mir, die du dir zur Braut wollen erwählen: ach ja, mein Bräutigam! Schatz meiner Seelen.

14. Ja, ja, spricht itzt mein Freund, bald werd ich komen, schnell wird gehn ein Geschrey: Kommt, kommt ihr Frommen, ihr Klugen stehet auf, kommt liebste Seelen, euch hab ich mir zur Braut wollen erwählen.

15. Bald komt die Mitternacht, drum laßt uns wachen, laßt Babel truncken seyn, laßt sie nur machen: wie wird den Thörichten ihr Hoffen fehlen, so bald mein Freund aufbricht, mein Schatz der Seelen.

16. Das Halleluja kömmt, auf Leid folgt Wonne: ach leuchte doch in uns, du Gnaden-Sonne! laß uns in Wachsamkeit

samkeit die Stunden zehlen, denn wie der Blitz kömmst du, mein Freund der Seelen.

17. Die Wächter ruffen laut: Wacht, liebe Kinder, die Rache kommet schnell über die Sünder; euch Frommen aber wird es gar nicht fehlen, weil JEsus euer Hirt und Schatz der Seelen.

18. Ja, Amen! komme bald, mein treuer Hirte. O Friedens-Held! steh auf, dein Schwerdt angürte! erlöse Zion bald aus seiner Hölen. Ach komm, HErr JEsu Christ! Schatz unsrer Seelen.

259. Mel. Werde munter mein Gemüthe ꝛc.

JESUS.

Wer ist diese Fürsten-Dirne? die so herrlich bricht hervor? wie der Mond führt das Gestirne, so führt sie der Jungfraun Chor; wer ist, die mit Schmuck gekräntzt, wie die Morgenröthe glänzt; auserwählt, wie Sonnen-Blitzen? schrecklich wie die Heeres-Spitzen?

2. Seele. Wer ist, der von seinem Throne den geraden Scepter neigt? wer ist der die güldne Krone über seinem Haupte zeigt? der so prachtig tritt herein aus der Burg von Helffenbein? um den tausend Starcke stehen, die mit ihm zu Felde gehen?

3. JEsus. Du bist schöne, meine Schwester, schöne bist du meine Braut; du bist lieblicher, als Esther, der sich Ahasverus traut. Wie annehmlich ist dein Gang? wie holdseelig dein Gesang? wie so sittsam die Geberden, die mir lauter Wohllust werden?

4. Seele. Unter allen, die gebohren, hat mein Freund der Schönheit Preiß. Mein Freund, den ich mir erkohren, schaut ihn an, ist roth und weiß: sein Haupt ist das feinste Gold, seine Locken, krauß gerollt, gleissen um den freyen Nacken: wie Würtzgärtlein sind die Backen.

5. JEsus. Dein Haupt stehet wie der Carmel, dein Hals glänzt wie Helffenbein, deine Haut beschämt den Marmel, dein Mund den Rubinen-Schein; deine Augen sind so klar wie der weissen Tauben Schaar: wie Granaten-Aepfel blühen, so ist deiner Wangen Glüen.

6. Seele. Meines Freundes Liebeskosen ist mit süsser Hold vermengt: seine Lippen sind wie Rosen, die der edle Myrrhen tränckt. GOttes und Marien Sohn gleichet sich dem Libanon, schaut, die

Augen

Augen in der Ferne leuchten wie die hellen Sterne.

7. JEsus. Komm, mein Schatz, dir ists gelungen: meine Freundin, komm, komm heim. Milch ist unter deiner Zungen, in den Lippen Honigseim: deine Kleider sind geschickt, und hochzeitlich ausgeschmückt, ihr Geruch gleicht sich den Feldern, an des Libanons Lust-Wäldern.

8. Seele. Schaut das Gold, die Türckis-Steine, die um seine Finger gehn; Marmel-Säulen sind die Beine, die auf güldnen Füssen stehn; dein Leib ist so rein und fein wie Schnee-weisses Helffenbein, mit Saphiren aufgesetzet, daß man sich daran ergetzet.

9. JEsus. Wende, wende deine Augen, du bist schon in meiner Gunst, wilt du gar mein Hertz aussaugen? wende dich, ich bin voll Brunst. Wende dich, dein Augen-Licht macht, daß mir das Hertze bricht: du hast mir das Hertz genommen, ich muß selber zu dir kommen.

10. Seele. Komm, mein Licht, mein Heil, mein Leben, komm, mein Hort, mein Schatz, mein Ruhm, dir, dir bin ich ganz ergeben; komm, ich bin dein Eigenthum. Ich bin durch dein Blut erkaufft, ich bin auf dein Blut getaufft; ich heiß auch nach deinem Namen, ja, HErr JEsu, komm, komm, Amen.

260. Mel. Seelen-Bräutigam ꝛc.

WEr ist wohl, wie du, JEsu süsse Ruh? unter vielen auserkohren, Leben derer, die verlohren, und ihr Licht dazu, JEsu süsse Ruh.

2. Leben, das den Tod, mich aus aller Noth zu erlösen, hat geschmecket, meine Schulden zugedecket, und mich aus der Noth hat geführt zu GOtt.

3. Glantz der Herrlichkeit, du bist vor der Zeit zum Erlöser uns geschencket, und in unser Fleisch versencket in der Fülle der Zeit, Glantz der Herrlichkeit.

4. Grosser Sieges-Held, Tod, Sünd, Höll und Welt, alle Kraft des grossen Drachen hast du wollen zu schanden machen durch das Löse-Geld deines Bluts, o Held!

5. Höchste Majestät, König und Prophet, deinen Scepter will ich küssen: ich will sitzen dir zu Füssen, wie Maria that, höchste Majestät.

6. Laß mich deinen Ruhm, als dein Eigenthum, durch des Geistes Licht erkennen, stets in deiner Liebe brennen, als dein

Eigen

Eigenthum, allerschönster Ruhm.

7. Zeuch mich gantz in dich, daß vor Liebe ich gantz zerrine und zerschmeltze, und auf dich mein Elend wältze, das stets drücket mich; zeuch mich gantz in dich.

8. Deiner Sanfftmuth Schild, deiner Demuth Bild mir anlege, in mich präge, daß kein Zorn noch Stoltz sich rege; für dir sonst nichts gilt, als dein eigen Bild.

9. Steure meinem Sinn, der zur Welt will hin, daß ich nicht mög von dir wancken, sondern bleib in deinen Schrancken: sey du mein Gewinn, gib mir deinen Sinn.

10. Wecke mich recht auf, daß ich meinen Lauff unverrückt zu dir fort setze, und mich nicht in seinem Netze Satan halte auf; fördre meinen Lauff.

11. Deines Geistes Trieb in die Seele gib, daß ich wachen mög und beten, freudig vor dein Antlitz treten: ungefärbte Lieb in die Seele gib.

12. Wenn der Wellen Macht in der trüben Nacht will des Hertzens Schifflein decken, wollst du deine Hand ausstrecken; habe auf mich acht, Hüter, in der Nacht.

13. Einen Helden-Muth, der da Gut und Blut gern um deinet willen lasse, und des Fleisches Lüste hasse, gib mir, höchstes Gut, durch dein theures Blut.

14. Solls zum Sterben gehn, wollst du bey mir stehn, mich durchs Todes-Thal begleiten, und zur Herrlichkeit bereiten, daß ich mich mag sehn dir zur Rechten stehn.

261. Mel. Meine Seele erhebe den HErren ꝛc.

Wie viel süsse Namen hat doch unser Heiland? doch ist keiner so süß, als der süsse Bräutigam.

2. Es ist alles und in allen Christus: es ist alles durch Ihn und zu Ihm geschaffen.

3. Er ist der Glantz der Herrlichkeit, und das Ebenbild des Wesens GOttes; Er ist das Wort, das vom Anfang war, das bey GOtt und GOtt war.

4. Weil Er denn so hoch ist, wer dursfte zu Ihm kommen? was ist die Creatur gegen den Schöpffer?

5. Er hat sich genannt unsern HErrn und König; aber wer dürffte anrühren den Saum seines Kleides.

6. Er ist der Fürst und Herzog des Lebens; wir sind seine Unterthanen, und gehen unter seinem Panier.

7. Doch ist keine Gleichheit zwischen uns und Ihm: wir hatten

hätten nicht dürffen also zu Ihm nahen.

8. Er ist unser Lehrer und unser Meister; aber dañ sind wir nur Schüler, und haben noch eine Furcht vor Ihm.

9. Ist Er unser Hoherpriester und unser Erlöser? hat Er unsere Sünde geopffert, und uns erlöset durch sein Blut?

10. So haben wir zwar dadurch eine ewige Erlösung, und sind selig in der Hoffnung; doch sehen wir noch nicht, was wir in Ihm werden sollen.

11. Der Name des Hirten ist ein süsser Name; Wie hat doch der gute Hirte seine Schafe geliebet?

12. Er sprach: suchet ihr mich, so lasset diese gehen. Wir sind Schafe seiner Weide, und Er läßt sein Leben für die Schafe.

13. Doch kan man die Vereinigung mit ihm unter diesem Bilde nicht finden; das Schaf vermählet sich nicht mit dem Hirten.

14. Er ist der Erstgebohrne unter den Brüdern; und Er schämet sich nicht uns seine Brüder zu heissen.

15. Doch ist es nicht so hoch, als der Name des Bräutigams; ein Mann wird seinen Bruder, ja Vatter und Mutter verlassen, und an seinem Weibe hangen.

16. Er hat noch mehr süsser Namen, den ich liebe, ihr Töchter Jerusalems; wo ich hingehe, da finde ich die Fußstapffen meines Ehemahls.

17. Er ist das Brod des Lebens, das meine Seele speiset; Er ist der Baum des Lebens, unter dessen Schatten ich sitze.

18. Seine Frucht ist meiner Kehlen so süsse; Er erquicket mich mit Blumen, und labet mich mit Aepffeln.

19. Er ist der Weinstock, ich bin ein Rebe an Ihm; sein göttlicher Safft dringet durch mich und meine Narde riechet durch Ihn.

20. Er ist der Weg, die Warheit und das Leben; Er ist das warhafftige Licht, welches alle Menschen erleuchtet, die da kommen in diese Welt.

21. Er ist das A und O, der Anfang und das Ende; Er ist, und war, und ist zukünfftig.

22. Was soll ich sagen? Er ist es gar, was ich sehe und dencke; Es ist alles, und in allen Christus.

23. Doch wird in diesen allen meine Liebe noch nicht gesättiget; ich will Ihn haben, ich will Ihn gantz haben und besitzen.

24. Dazu hat Er mir selbst die Hoffnung gegeben; Er hat

sich

sich mit mir verlobet in Gerechtigkeit.

25. Es ist noch zu wenig, daß Er mein Haupt und ich sein Glied bin; Er ist mein Mann und Bräutigam.

26. Das, das drücket aus, was ich so hoch liebe, und verlange: das, das sättiget meine unendliche Begierde.

27. Da habe ich erst alle Titul und Namen zu meinem Eigenthum; ist Er König, so bin ich seine Königin.

28. Denn die Braut des Lamms hat alles gleich mit ihrem Bräutigam; alles, was sein ist, das ist mein, und komme in seine Güter.

29. Ich bin aus Ihm, und komme wieder zu Ihm; ich bin mit Ihm eins, gleichwie Er und der Vatter eins sind.

30. Es sind nicht mehr zwey, sondern einer; Er ist mein, und ich bin sein.

31. Höret, ihr Thronen und ihr Fürstenthümer, sehets, wie mich liebet mein Mann, das süsse Lamm.

32. Wer die Braut hat, der ist der Bräutigam; und die den Bräutigam hat, die ist die Braut.

33. Schmücket euch schön, ihr Jungfrauen des Lamms. Liebet, liebet Ihn, ihr Erstlinge seiner Liebe.

34. Er ist euer König, euer HErr, und euer GOtt; und der ist euer Mann u. Bräutigam.

Ehre sey GOtt ꝛc.

262. Mel. Liebe/ die du mich zum Bilde ꝛc.

DEr das Wort hat ausgebohren in der stillen Ewigkeit, durch die Jungfrau auserkohren auch in der bestimmten Zeit, der gebiert es noch in mir und den Seingen fur und fur.

2. O! wer doch recht still möcht werden, und einkehren in den Grund seines Hertzens noch auf Erden: der, der würd gewiß zur Stund auch empfangen dieses Wort, ihm zum Leben fort und fort.

3. Soll diß aber recht geschehen, muß das Hertz Jungfräulich seyn, keinen andern offen stehen, als nur diesem Wort allein: dann es spricht sich da nicht aus, wo man andre läßt zu Haus.

4. Alles muß seyn ausgetrieben, was der Feind hat eingesät, was die Welt ins Hertz geschrieben, was aus Fleisch und Blut besteht: weil es sich mit nichts vermengt, was sich noch an andre hängt.

5. Ja man muß das Hertz verschliessen, samt der gantzen Sinnlichkeit, soll der Saame GOttes fliessen in uns kraftig

ig in der Zeit: dann wo dieses nicht geschicht, bricht er unsre Mutter nicht.

6. Wo man aber ausgeleeret, sich verschlossen hält und still, und beständig einwarts kehret, will nichts, als was GOtt nur will, da wird endlich in der Nacht dieses Wort ans Licht gebracht.

7. Kostets dann schon manche Wehen, ey so ists der Müh wohl werth; nachmals wird uns wohl geschehen, wann erscheint, deß wir begehrt, wann wir Mutter worden sind, und gebohren dieses Kind.

8. O! wie wird es uns erfreuen, o was Himel-süsse Lust wird sich in uns stets erneuen! und erfüllen unsre Brust, unser Hertz, Geist, Leib und Seel über den Immanuel.

9. O wie wird sein kindlichs Lallen uns erquicken in dem Grund! o wie wohl wird uns gefallen sein so Gnaden-voller Mund! o wie wird sein Stimmelein uns so Hertz-erfreulich seyn.

10. Komt es dann zu mehrern Jahren und erwächset in uns auf, werden wir noch mehr erfahren bey dem treuen Lebens-Kauff, was für Majestät und Kraft in ihm, unserm Worte, hast.

11. Das wird uns dann kräftig schützen gegen alle unsre Feind, und durch sein allmächtigs Blitzen schröcken sie, so viel ihr seynd, wären sie mit Macht und List noch so starck und wolgerüst.

12. Das wird uns alsdann entdecken die Geheimnüsse des Lichts, uns zum guten stets erwecken, daß uns wird ermangeln nichts, was zu unsrem ewgen Heil nöthig uns in unsrem Theil.

13. Alles, was wir nur verlangen, wird uns mit dem fliessen zu, in ihm werden wir empfangen alle wahre Seelen-Ruh, die aus ihm und seinem Geist stets in stille Seelen fleußt.

14. Diß wird durch den Tod uns führen, und wann in der gröstn Nacht alle Kräften sich verlieren, ja wann Leib und Seel verschmacht, wird es in der letzten Pein unsers Hertzens Trost noch seyn.

15. Wann wir nichts mehr können hören, werden wir diß hören noch, und dann zu den obern Chören, nach zerbrochnem Leibes-Joch, von ihm werden heimgeführt, da kein Tod uns mehr berührt.

16. O! wer sich dann möcht befleissen, seine Mutter in der That und nach GOttes Sinn zu heissen, und deßwegen früh und spat nur den Willen GOt-

tes thun, und in dem alleine ruhn.

17. O! wer, wann er Mutter worden, möchte dann auch halten aus bey Ihm, in dem Creutzes-Orden, wann er muß zur Stadt hinaus auf den Berge Golgatha, und gecreutzigt werden da.

18. Der wird, wann er auferstehet, seiner auch genieſſen wohl, wann er seinen Geist auswehet, wird er dessen werden voll, und in seinem ewgen Reich herrschen einst mit ihm zugleich.

19. Vatter, du wollst dann gebähren deinen Sohn doch auch in mir, und mich gantz von mir ausleeren, daß ich fruchtbar werd von dir, als ein rechtes gutes Land zugericht durch deine Hand.

20. Streue deinen edlen Saamen dann im Segen auch in mich, offenbahre deinen Namen damit in mir gnädiglich, den doch niemand sonst erkent, wo ihn nicht dein Wort uns nennt.

21. O! du Wort und Sohn der Liebe, brich dann auch in mir herfür. Laß mich fühlen deine Triebe, hören was du redst in mir, folgen deinem trenen Rath, ehren dich stets in der That.

263.

Die Seele.

GOelste Weisheit, vergnüge mein Leben, daß du dich allezeit zu mir herneigst, und mir die Kräfte der Weisheit darreichst, die mir alleine kan Unterhalt geben: wenn mir dein Hertze den Zutritt vergönnt, bleib ich von anderen Buhlen getrennt.

Die Weisheit.

(1.) Begieriger Geist, der du mich so preißt, und dennoch nicht weißt, was Weisheit recht heißt: wer sich zu mir gern will gesellen, muß nicht nur from und treu sich stellen: im Hertzen muß es treffen ein; sonst ists nur Schein. Ich pflieg den Worten nicht zu trauen, noch auf verstellten Sinn zu bauen; ich lasse mich mit niemand ein, der nicht ist rein.

Die Seele.

2. Helleſtes Auge, durchschaue von innen meine verborgene tieffe Natur: brenne und fege die sündliche Spur; binde beständig die flatternde Sinnen: so kan ich redlich und standhafft dir seyn. Laß mich in deine Vertraulichkeit ein.

Sophia.

(2.) Ich bin wohl bereit, dir lieber noch heut bey grünender Zeit zu machen die Freud; doch stehts nicht bey dem eignen Wil-

len

len, wenn ich dein Wünschen soll erfüllen, und stillen dein langwierig Leid mit Süßigkeit. Das eigne Suchen muß erst sterben, und durch Gelassenheit verderben: sonst fassest du in Eigenheit die Lieblichkeit.

Der Seelen-Geist.

3. Sonne des Himmels und Freude der Erden, höchste Regentin, vortrefflichste Zier, handle nach deinem Gefallen mit mir; muß ich schon in mir selbst todt und nichts werden, weiß ich doch, daß es zum Leben gereicht, wenn sich dein Hertze nur zu mir herneigt.

Sophia.

(3.) Hast du recht gesucht die iñere Zucht vor irdischer Sucht, so nimm auch die Frucht; die soll dir allen Schmertz versüssen, dich immer ziehn zu meinen Küssen. Nun halt mir alle Proben aus, und schweiff nicht aus, ich prüf erst, die ich will umfassen; kan falsche Geister nicht einlassen in mein verborgnes Liebes-Haus. Drum halt erst aus.

Die Seele.

4. Höchste Gebieterin, schaue mich Krancken, jetzo versincket mein Leben in dich: will nichts mehr wissen, noch wollen, als dich: kan nichts mehr finden in eignen Gedancken. Thue nach deinem Gefallen mit mir, gnug, daß ich ewig ein Opffer bleib dir. Die Weisheit.

(4.) Liebst du mich allein, so kan es wohl seyn; drum geh in mich ein: ich bin nun gantz dein, gib mir die Macht von deinem Willen, ich will ihn mit der Sanfftmuth füllen: so würcken wir zusammen fein, was göttlich rein. Wirst du an meinen Lehren hangen, so still ich deiner Lieb Verlangen, und unser Leben stimmet ein. Wie schön wirds seyn.

264. Mel. Liebe/ die du mich zum Bilde ꝛc.

Schicket euch, ihr lieben Gäste, zu des Lammes Hochzeit-Fest; schmücket euch aufs allerbeste, denn wie sichs ansehen läßt, bricht der Hochzeit-Tag herein, da ihr sollet frölich seyn.

2. Auf ihr Jüngling und Jungfrauen, hebet euer Haupt empor, jederman wird auf euch schauen, zeiget euch in schönstem Flor, geht entgegen eurem HErrn, er hat euch von Hertzen gern.

3. Und du Königs-Braut erscheine, brich herfür in deiner Pracht, du du bist die eine Reine, welche ruffet Tag und Nacht in der zartsten Liebes-Flamm: komm du schönster Bräutigam.

4. Zu dem Thron des Königs dringet

dringet deiner Stimme süsser Schall; o wie schön und lieblich klinget deines Bräutgams Wiederhall! Ja, ich komme, liebste Braut, spricht dein König überlaut.

5. Freuet euch doch derowegen ihr Berufnen allzugleich, lassets euch seyn angelegen, daß ihr fein bereitet euch, kommt zur Hochzeit, kommet bald, weil der Ruff an euch erschallt.

6. Lasset alles steh'n und liegen, eylet, eylet, säumet nicht, euch auf ewig zu vergnügen, kommt, der Tisch ist zugericht: dieses Abendmahl ist groß, macht euch aller Sorgen loß.

7. Groß ist unsers GOttes Güte, groß des Königs Freundlichkeit, fasset dieses zu Gemüte, daß ihr recht bereitet seyd, seiner Liebe Uberfluß zu erkennen im Genuß.

8. Groß ist auch die Braut, der König hat dieselbe hoch erhöh't, und der Kosten sind nicht wenig: viele sind der Gäste, seht, die der HErr einladen läßt zu dem frohen Hochzeit-Fest.

9. Keiner ist hier ausgeschlossen, der sich selber nicht ausschleust, kommt ihr lieben Tisch-Genossen, weil die Quelle überfleust, alles, alles ist bereit, komt zur frohen Hochzeit-Freud.

10. Höret, wie an vielen Orten schon die Knechte ruffen: Auf! folget ihren theuren Worten, höret, merket eben drauf, dann die letzte Stund ist da und der Hochzeit-Tag sehr nah.

11. Kommet, daß ihr euch erlabet, den nichts schmecket in der Welt, die ihr nichts zu zahlen habet, komet, kauffet ohne Geld. Kostet beyde Milch und Wein. Alles habt ihr hier gemein.

12. Schauet doch, welch ein Verlangen unser Heiland nach uns hat, uns in Liebe zu umfangen, o der unverdienten Gnad! kommet, rufft er: solten wir länger stille stehen hier?

13. Er will uns so gern aufnehmen, wann wir glaubig zu ihm geh'n. Solten wir uns dann nicht schämen, wann wir länger stille steh'n. Unser bester Freund ist Er, höret doch, was sein Begehr.

14. O! daß wir doch ganz vergässen unsers Volcks und Vatters-Haus: daß wir sein Lieb genössen, gehend für ihm ein und aus, o so wird er uns mit Lust drücken fest an seine Brust!

15. Daß wir, was auf Erden wäre, gantz zun Füssen würffen hin! daß das Eitle nicht bethöre noch verrucke unsern Sinn! daß wir Wollust, Ehr und Freud möchten stellen gar beyseit.

16. Da

16. Daß wir uns nach diesem Ziele allesamt dann strecketen! aber ach! es sind sehr viele, die sich hier entschuldigen, welche gantz einmüthiglich diesem Ruff entziehen sich.

17. Aecker, Ochsen an sich kauffen, muß bey vielen vor sich geh'n; solchen müssen sie nachlauffen, nnd dieselbigen beseh'n. Weiber-nehmen mit der Welt ist, was viel gefangen hält.

18. Dieses sind die Band und Stricke die die Menschen ohne Zahl fesseln, binden und zurücke halten von dem grossen Mahl: Ehrgeitz, Geld und Lust-Gewinn die bezaubern ihren Sinn.

19. O, wie ist die Welt bethöret! daß sie daran sich vergafft, was doch mit der Zeit aufhöret, was gar bald wird weggerafft, und was ewiglich ergetzt schnöder Eitelkeit nachsetzt.

20. Aecker-kauffen, Weiber-nehmen soll geschehn als wär es nicht: O! daß wir uns möchten schämen, eh' des Höchsten Zorn anbricht, und zur tiefsen Höllen senckt, die ihr Hertz der Welt geschenckt.

21. Seine Botten, seine Knechte seufftzen, ächzen, klagen nun, die uns zeigen seine Rechte, bringen für ihn unser Thun, unsere Entschuldigung, wann sie thun Aufforderung.

22. Kommt ihr Armen und Elenden, die ihr an den Gassen liegt, GOtt will euch auch Hülfe senden, daß ihr werdt in ihm vergnügt, hört der Botten Ruff und Schall; kommt zum grossen Abendmahl.

23. Komt, ihr Krüppel und ihr Blinden, die ihr noch entfernet seyd: komt, ihr sollet Gnade finden, kommt zum Mahl, es ist bereit; seyd getrost, erschrecket nicht, euch erscheint das Gnaden-Licht.

24. Nicht viel Hohe sind berufen, und nicht viel Gewaltigen, sondern von den niedern Stufen steigen viele in die Höh, was da niedrig vor der Welt, ist was GOtt dem HErrn gefällt.

25. Selig sind die geistlich Armen, dann das Himmelreich ist ihr; ihrer wird sich GOtt erbarmen, auß dem Staub sie zieh'n herfür zu der Glorie, Schmuck und Ehr, weil sie geben ihm Gehör.

26. GOtt erhöret euer Sehnen, es ist Raum genug für euch, aber keiner soll von denen, die den Ruff zu Christi Reich schlagen aus, im Himmels-Saal schmecken dieses Abendmahl.

265. Mel. O wie selig sind die Seelen.

GRosser HErr, darff ich was bitten? mögtst du mir in deiner Hütten wohl vergönnen einen Platz? **Christus.** Nicht nur das sey dir gewahret; sondern, so es wird begehret, solt du werden gar mein Schatz.

2. **Seele.** Ach mein HErr! ich muß gestehen, darauf war es angesehen; nach dir ächtzt und seufftzt mein Hertz; nach dir stehet mein Begehren: thu mich dann der Bitt gewähren, und heil meinen Liebes-Schmertz.

3. Deine Lieb hat mich berühret, und mein Hertz mir gantz entführet, daß ich stets mögt bey dir seyn; und von dir, als meiner Sonnen, die ich habe lieb gewonnen, in mich ziehn den Gnaden-Schein.

4. **Christus.** Eins muß ich erst von dir hören, wenn ich mich soll zu dir kehren als dein Haupt, HErr, Schatz und Mann: ob auch auf dein Wort zu bauen, daß ich mich dir kan vertrauen? dann darauf wirds kommen an.

5. Weist du auch, wie man muß lieben, wenn man sich recht drin will üben? denn die Lieb hat ihr Gesetz: nicht um Güter, nicht um Gaben, muß man lieb mich wollen haben, und nur suchen meinen Schatz.

6. **Seele.** Mein HErr! so viel ich mich kenne, meyn ich nicht, daß ich so brenne, ja die Liebe sey verflucht, die bey dir, o Wurtzel Jesse! geht auf eignes Interesse, und nur ihren Nutzen sucht.

7. **Christus.** Diß kan gar subtil zugehen, und pflegt öfters zu geschehen unter allerbestem Schein: da man mich zu lieben meynet, und es auch nicht anderst scheinet; und man sucht gleichwohl das Sein.

8. **Seele.** Such, durchforsche meine Nieren, läutre sie, thust du was spüren, reinige mein Hertzens-Haus, du hast ja noch Creutzes-Besen, o du sanfftes reines Wesen! daß du diß kanst segen aus.

9. Du kennst, als ich selbst, mich besser; so bist du ja mein Erlöser: sieh, ich übergeb mich dir: findst du was, das so betrüglich sich meynt, ey tödts unverzüglich, ein Dienst soll geschehen mir.

10. **Christus.** Das müst erst die Probe weisen; dann mags erst geliebet heissen, wann man kein Verdienst noch Trost, nicht inwendig noch auswendig, sucht noch kriegt, und doch beständig fort liebt, daß sich zeigt kein Frost.

11. Rechte Liebe muß nicht frieren, nichts von ihrer Brunst verlieren, ob sie gleich kommt ins Gericht: sie geht freudig in den Kercker, nichts ist starck, sie ist noch stärcker, läßt sich überwinden nicht.

12. Rechte Liebe läßt sich tödten, und scheut nicht die gröstem Nöthen, freut sich, wenn sie leiden soll; sie kämpfft mit den wilden Thieren, ja läßt in die Höll sich führen: wilt du das erfahren wohl?

13. Seele. Mein Schatz, gib, was mir noch fehlet, in dem, was du jetzt erzehlet, mich zu halten auf das best, wie du es gern wolltest sehen; daß ich dich in Tiff- und Höhen dennoch allzeit liebe fest.

14. Du weist doch, daß ichs verlange, und auch darum an dir hange, weil ich gerne von dir mögt immer mehr seyn angezündet, bis sich nichts mehr in mir findet, das dich nicht wolt lieben recht.

15. Christus. Wilstu dann auch mich alleine, und dich hängē sonst an keine, sondern an mich halten nur? Seele. Alles soll in mir erkalten, [Meine Lieb soll sich nicht spalten,] ich will nichts als dich behalten, keine Lieb zur Creatur.

16. Christus. Liebste, ich geb dir das Siegel, meinen Kuß, und mich zum Spiegel; halt dich an diß Unter-Pfand; du wirst, hoff ich, Glauben halten, und nicht in der Lieb erkalten; denck an unser Ehe-Band.

17. Seele. Hochgebenedeyter König, ach ich bin ja viel zu wenig aller deiner Lieb und Gnad! o mögt ich doch nur vergessen alles, nur recht zu ermessen an mir GOttes heilgen Rath.

18. Es sey einmal fest entschlossen, daß ich nun will von mir stossen, was mich sucht zu machen träg, oder sonsten nichts kan taugen; und aus meines Liebsten Augen räumen alle Unlust weg.

19. Ich will auffer ihm nichts kennen; mich soll ewig nun nichts trennen von dem Mund, dem Schooß, der Brust meines Bräutgams, der mich heget, der mich nähret, der mein pfleget, mir beywohnt in reiner Lust.

266. Mel. Entfernet euch/ ihr matten ꝛc.

WJe gut hats doch ein treue Seele, die sich mit JEsu selbst verbindt: dann alle Kraft auch aus der Hölle sie weder schwächt, noch überwindt; weil Gottes Lamm, ihr Bräutigam, sie hält in seinen Armen fest, und pfleget ihr aufs allerbest.

2. Es ist auch nichts auf dieser Erden, das diesem zu vergleichen sey: von allem Kummer und Beschwerden macht JEsus solche Seele frey, die keusch und rein, nur ihm allein, zu Ehren lebt als seine Braut, und stetig nur auf ihne schaut.

3. Den hohen Ruff und grossen Adel man schwerlich hier aussprechen kan der Seelen, die gantz ohne Tadel, und treu geblieben ihrem Mann; so daß sie nur des Lammes Spur in allem folget treulich nach, und wenns auch geht durch Creutz und Schmach.

4. Ja GOtt hat sich selbst auserwählet die Seelen, die sich gantz allein mit seinem liebsten Sohn vermählet, so daß sie keusch geblieben seyn, gesaget ab, auch bis ins Grab, der Welt und aller falschen Lust, die JEsus Liebe unbewust.

5. Die reine Liebe macht verschwinden all eitle Lust zur Creatur: so bald wir uns mit ihr verbinden, und folgen treulich ihrer Spur, so spricht sie ein, daß keusch und rein wir gantz in unverfälschter Treu, ohn allen Trug und Heucheley.

6. Ja Liebe hat GOtt selbst bewogen, daß er dahin gab seinen Sohn, die hat uns auch an ihn gezogen, daß wir ihm dienen ohne Lohn; dieweil umsonst, aus freyer Gunst, er uns aus gantz geheimer Wahl gebracht zur keuschen Jungfrau'n Zahl.

7. Drum sollen wir uns billig beugen vor ihm, als seine werthe Braut, ja gar zu seinen Füssen neigen, und werden so mit ihm vertraut zu einem Leib, wie Mann und Weib, vertragen Lieb und Leid zugleich: so geht man ein ins Königreich.

8. Kommt, all ihr liebsten Bunds-Genossen, die ihr mit Christi Geist getaufft, weil JEsus Lieb auf euch geflossen, und durch sein theures Blut erkaufft zu seinem Ruhm, und Eigenthum, aus allen Völckern auf der Welt, zu seinem Lob und Dienst erwählt.

9. Ich will mich nun noch mehr befleissen, als ich gethan mein Lebenlang, die Liebes-Wunder hoch zu preissen mit herrlich schönem Lob-Gesang: weil ich gebohrn, und auserkohrn, da JEsus mich nach ihm genannt, durch unser treues Ehe-Band.

10. Drum werd ich auch die neue Lieder mit stimmen, wenn die gantze Schaar, als Erstlinge, die meine Brüder, an jenem grossen Jubel-Jahr, im hohen Thon, mit Gottes Sohn, da Cherubim und Seraphim, erheben

erheben werden ihre Stimm.

11. Wohl mir! weil ich nun bin vermählet des allerhöchsten liebsten Sohn, und hab die Schönste mir erwählet, die täglich spielt vor seinem Thron, sich den theilt mit, die nie ermüdt im keuschen Kampff die gantze Nacht, bis sie nach ihrem Bild erwacht.

12. Drum soll sie auch die Meine bleiben, weil ich erfahren ihre Treu: sie kan der Feinde Macht vertreiben, und macht von allem Kummer frey; sie ist die Braut, die mir vertraut, dazu mein keuscher Ehe-Mann: ach! sehet doch das Wunder an.

13. Ich bleibe ewig ihr verschworen, in wahrer unverfälschter Treu, dieweil sie mich hat auserkohren, daß ich ihr treu-ergebne sey, und so fort an, als Weib und Mann, verbunden fest in Leid und Weh: das ist die rechte heilge Eh.

267. Mel. Wo ist der Schönste/den ꝛc.

MEin Bräutgam, führe mich spatzieren in dein versprochnes Paradies, daß ich der Früchte recht genieß, die du mir selbst zum Mund wilt führen: laß mir den neuen Frühling grünen, thu deines Reichthums Schätze auf; ich kan nicht mehr dem alten dienen, drum fördre bald den neuen Lauff.

2. Da will ich schöne Früchte brechen, da soll der sonst erschrocknen Hand kein Dorn noch Tistel seyn bekannt, die andre noch mit Schmertzen stechen. Dein holder Blick sind meine Rosen, mein Sträußgen deiner Kleider Ruch, dein Gnaden-Wort mein Liebekosen, mein Weg zum Ziel dein starcker Zug.

3. Hier seh ich starcke Ströme fliessen, die Ströme deiner Lieblichkeit, die mir zur Labung sind bereit, und was für Quellen sich ergiessen aus jenem Meer der Ewigkeit, die schiessen alle niederwärts, denn deine Huld pflegt sie zu leiten auf deines matten Pilgrims Hertz.

4. Wie strecken sich die schönen Wiesen der unumschrenckten Gnad so weit? hier ist nur meine Ruh bereit, hier kan ich Schatten gnug geniessen, deß ich so lange hab begehret; nun sitz ich bey dem Lebens-Baum, und weiß, mir werde nie gewehret zum süssen Schlaff der sichre Raum.

5. Erwach ich dann, so trägst du wieder so viel Erquickungs-Blumen zu, daß ich dir nach genoßne Ruh nothwendig sing viel Liebes-Lieder. Im Mittag

ruh ich dort im kühlen, wo du führst deiner Lämmer Heerd, bey deiner Weide kan ich fühlen, wie ich dein liebes Schäfgen werd.

6. Des Abends, wenn die Schatten weichen, so bringt mich deine Sorgfalts-Lieb so nah zu dir durch ihren Trieb, daß ich für keinem Feind erbleiche: dann schlaff ich und mein Hertz muß wachen, weil auch die Nacht nicht finster ist; dein Lämmlein kan der Wölffe lachen, so lange du sein Hirte bist.

7. Und so pfleg ich mit meinem Hirten mit Freuden aus- und einzugehn, und wenn die rauhen Winde wehn, so kan mich denn sein Schooß bewirthen. Ich wandle schon in jenen Auen mit meinem Geist, wo immer-grün und Lebens-Blumen sind zu schauen: ich will dahin mit nechsten ziehn.

8. Mein Bräutgam, zeuch mit allen Kräften mich in die neue Frühlings-Welt. Nun weg, was mich noch etwan hält von dieser Eitelkeit Geschäfften: indessen laß mich deiner warten, ists doch bey dir ohn dem schon Ja; in jenes Paradieses Garten sing ich dafür: Halleluja!

268. Mel. Zeuch meinen Geist/ trifft ꝛc.

O Stilles Lamm! o sanfftes Wesen! wenn werd ich doch dir ähnlich seyn? daß meine Seel in dir genesen, und durch dein Blut kan werden rein.

2. Ach laß mich deine Kraft durchdringen! ach zeuch mich in dein Hertz hinein! laß mirs den tieffen Frieden bringen, darin ich kan verwahret seyn.

3. Tilg meines wilden Feuers Toben, nimm hin des Grimmes Hefftigkeit, und laß mich in der Still dich loben mit göttlicher Gelassenheit.

4. Sanfftmüthig, still und eingezogen, bescheiden und in Einfalt weiß, von Hertzen niedrig und gebogen, bedachtsam, mach mich, dir zum Preiß.

5. Im Liebes-Eifer fest gesetzet: so ist der Erd-Kräyß völlig mein; weil mich kein Sterben mehr verletzet, und Friedens-Palmen meine seyn.

6. Ach holde Sanfftmuth! mach doch süsse mein bittres Hertz, daß noch auf Erd ich bald die beste Frucht genieße, und reiner Liebe fähig werd.

269. Mel. Wo ist der Schönste/ den ꝛc.

O Taubgen! flieg zu deinen Fenstern; kehr wieder heim, verkriech dich doch; entzieh dich allem Menschen Joch: du

du hast bey so viel Nacht-Gespenstern genug verziehn und sitzen müssen. Sieh deine sichre Hölen an, da dich dein Liebster wieder küssen und ungestört umfassen kan.

2. Ach Schäfgen, lauff geschwind und springe! du warst nicht, wo man GOtt antrifft; die Still hat dir dein Hirt gestifft: geh heim, und acht es nicht geringe, daß du so sicher dich kanst weiden dort, wo dir nichts die Ruhe stört: nimms an mit Danck und grossen Freuden, weil niemand dir die Freyheit wehrt.

3. Mein Lämmgen, du bist doch alleine noch an die Milch und Brust gewöhnt, darnach dein Mund sich immer sehnt: zu andrer Kost bist du zu kleine, zu zart und kindisch. Schrey so lange, bis dein Fuß aus der Wüsten kömmt, der Mutter wird da viel zu bange, bis sie dich in die Arme nimmt.

4. Mein liebes Kind, kreuch hin zur Wiegen; schlaff süß, dir singt der Engel-Chor: such denn dein Spiel-Zeug wieder vor; sieh, wo die schönsten Sachen liegen; geh hin zum Vatter, laß dich füllen; zeuch nur fein scharff an Christi Brust: die süsse Liebe wird dich stillen; er gibt dir Nahrung, Kraft und Lust.

5. Mein Biengen, du bist ausgeflogen: fleuch wieder ein ins rechte Haus; es mögt die Wespe dir daraus den Honig haben ausgesogen, den Christus dir hat eingeleget. Komm, setz dich wieder auf die Blum, die dich so ofte speißt und heget; bleib ewig JEsus Eigenthum.

6. Ach Schiffgen, eil nur nach dem Hafen! du hast genug im Sturm geschwebt: dein Schiffmann, der in dir noch lebt, wird nicht bey deiner Reise schlaffen. Du sollst nun bald im Trocknen stehen, wann andre noch im Regen sind: laß alles durch einander wehen, dich trifft kein Wetter und kein Wind.

7. O Braut, kehr wieder in die Stille! laß dich zur Hochzeit schmücken mehr: du kanst dem Bräutgam nie zu sehr gefallen, daß nicht seine Fülle dich könte noch wohl schöner zieren: er liebet die Verborgenheit; darin will er die Liebste führen durch lauter Abgeschiedenheit.

8. Hast du vom Schmucke was verlohren bey dem Gedränge, klags ihm frey, daß er dir wieder alles sey. Du bist ihm doch zur Freud erkohren: kehr ein zu ihm, laß seine Liebe dir süsser als zuvor noch seyn; wer folget seinem süssen Triebe, der geht gewiß zur Ruhe ein.

9. Er

9. Er wird dir immer näher treten, als du bisher empfunden hast. Du trägst den treuen Hertzens-Gast. Bleib nur beym Wachen und beym Beten, es soll dir nicht an Ruhe fehlen; kein Lärm verhindert dein Gehör: was er dir will zu gut erwählen, das gibt er dir durch seine Lehr.

10. Doch steh bereit auf sein Geschicke, wohin er dich noch ferner zeucht, daß dein Rath seinem Willen weicht; zieh den Gehorsam nie zurücke, du magst dann, wo du hin wilst, wandern, so zieht doch mit dein Liebster dich: er wird dich doch mit allen andern zuletzt vollkömmlich ziehn in sich.

270. Viel. Psalm. 134.

Lobwass.

DEr Weisheit Licht glänzt immer zu, und treibt den müden Sinn zu Ruh. Wenn ihre Kraft in uns steigt auf, so fördert sie den schwachen Lauff.

2. Ihr Schein ist ohne Dunckelheit: wenn uns ihr süsser Glantz erfreut, so muß die Nacht selbst lichte seyn; bey ihr bricht gar nichts finstres ein.

3. Man findt an ihr den gantzen Tag, auch wider alle Hitz und Plag den Schatten einer Wolcken-Seul: ihr Feuer dient des Nachts zum Heil.

4. Sie geht in allen Dingen für dem, der ihr nachgeht mit Begier: man geht bey ihr frey aus und ein, und darff getrost und frölich seyn.

5. Die schwersten Lasten macht sie leicht, wenn man sich zum Gehorsam beugt: sie stillt auch wohl der Feinde Wuth durchs Leiden mit vergnügtem Muth.

6. Die Freude hegt ihr sanffter Schooß, und macht von allem Kummer loß: denn schenckt sie überflüßig ein, zum Trost auf Myrrhen, süssen Wein.

7. Macht ihre Lieb nicht völlig frey von der Affecten Sclaverey? was ists, das den besiegen kan, der ihre Zucht nimt redlich an?

8. Ihr Umgang ist voll Lieblichkeit: Licht ist ihr prächtig Hochzeit-Kleid; ihr Braut-Schmuck ewge Lieb und Lüst; kein Mackel ist ihr mehr bewust.

9. Um sie zu buhlen macht nicht Müh; sie kommt entgegen je und je den Freunden, die ihr Hertz und Sinn nach ihrem Willen lencken hin.

10. Geh auf, du göldner Liebes-Stern! in uns, erscheine nicht mehr von fern; leucht hell, und laß dein frohes Licht auf unsern Wegen mangeln nicht.

11. Erhebe den gedruckten Geist aus allem, was Verwir-

rung

rung heißt: komm, ordne unsre Liebs-Begier durch starcken Zug allein nach dir.

12. Erfreu die Deinen desto mehr, je mehr die Feinde toben her; sey deiner Kinder Lohn und Schild, und was du ihnen sonst seyn wilt.

IX.

Nun thun sich allgemach die Versuchungen, Leidenschafften, Wolcken der Dunckelheiten und Trübsals-Winde herfür.

271. Mel. Zeuch mich/ zeuch mich ꝛc.

Eil, o Heil! den alten Schaden, der durchdrungen mein Natur: du wirst ja den Krancken rathen, o mein Artzt und auch mein Cur! leuchte hell in meiner Seele, o du sanfftes Lindrungs-Oele!

2. Geist, Kraft, Seligkeit, und Leben, laß mir deinen Namen seyn, den der Vatter dir gegeben, als dem Haupt von der Gemein: daß ich ihn mög in mir lesen in der Warheit und im Wesen.

3. O erhöhter Weibes-Saame, GOtt der Ehren, JEsus Christ! dich bet ich an, höchster Name, der du über alles bist, in dem alles zu gewinnen, dir beug ich die Knie und Sinnen.

4. Alles, was in mir ist, bittet und wünscht, als ein Salbe dich, nach der Fülle ausgeschüttet, zu erfahren einst in sich: denck an deines Reichs-Genossen, und werd in sie ausgegossen.

5. Haupt, das gantz durchsalbt mit Freuden, laß nun auch auf deinen Leib diese Salbung sich ausbreiten, und mach daß sie in uns bleib; auf daß wir nicht nöthig haben andre Lehrer und Buchstaben.

6. Ich lauff dir nach, zu geniessen deiner reinen Menschheit Kraft. Laß diß Oel mich gantz durchfliessen, und tingir mich mit dem Safft; daß ich krieg von auff- und innen weich- und zart- und stille Sinnen.

272. Mel. Alle Menschen müssen sterben ꝛc.

GOtt, du lässest mich erreichen abermal die Abend-Zeit, das ist mir ein neues Zeichen deiner Lieb und Gütigkeit. Laß jetzund mein schlechtes Singen durch die dunckle Wolcke dringen, und sey gegen diese Nacht ferner auf mein Heil bedacht.

2. Neige dich zu meinem Bitten, stoß nicht diß mein Opffer weg. Hab ich gleich oft überschritten deiner Warheit heilgen Steg; so verfluch ich meine Sünden, und will mich mit dir verbinden, reiß du nur aus meiner Brust alle Wurtzel böser Lust.

3. HErr, es sey mein Leib und Leben, und was du mir hast geschenckt, deiner Allmacht übergeben, die den Himmel selbst beschräncket. Laß um mich und um die meinen einen Strahl der Gottheit scheinen, der, was deinen Namen trägt, als dein Gut, zu schätzen pflegt.

4. Laß mich mildiglich bethauen deines Segens Uberfluß, schirme mich für Angst und Grauen, wende Schaden und Verdruß, Brand und sonst betrübte Fälle. Zeichne meines Hauses Schwelle, daß hier keinen nicht der Schlag des Verderbers treffen mag.

5. Wircke du in meinen Sinnen, wohne mir im Schatten bey, daß mein schlaffendes Beginnen dir auch nicht zu wider sey. Schaffe, daß ich schon auf Erden mag ein solcher Tempel werden, der nur dir, und nicht der Welt, ewig Licht und Feuer hält.

6. Geht, ihr meine müde Glieder, geht und senckt euch in die Ruh; wenn ihr euch regt morgen wieder, schreibt es eurem Schöpffer zu, der so treue Wacht gehalten. Wenn ihr aber müst erkalten, wird des bittren Todes Pein doch der Seelen Vortheil seyn.

273.

ACh schaue doch, o Liebe! wie die Feinde sich Heeres-Weise lagern um mich her: hätt ich dich nicht zu meinem Seelen-Freunde, sie würden mich versencken mehr und mehr; drum halt, ach halt mich fest in dir! so schadet mir kein Feind mehr in, und ausser mir.

2. Du Liebe! willt daß ich soll stille werden; und mein Fleisch will so gern in Unruh seyn: du willt in eins mich bringen auf der Erden; und mein Hertz geht nur gern in Vielheit ein, und quält den gnug-geplagten Geist, daß er sich

sich offtmals fast nicht mehr zu sammlen weiß.

3. Du forderst, daß ich soll genau aufmercken auf deines Geistes Trieb, und Liebes-Zug; damit du mich zum Streit recht könnest stärcken und waffnen, gegen meiner Feinde Trug, die wider mich zu Felde stehn, und mich zu fällen, ihre List, und Macht erhöh'n.

4. Ach aber, wie bin ich so träg zum Wachen! wie raum ich ihnen so viel-Vortheil ein; wie pfleg ich doch so wenig draus zu machen, weñ du mich warnst vor dem subtilsten Schein, worunter mich die Schlang verführt, und durch ihr süsses Gifft mir Schmertz und Weh gebiert.

5. Das macht, ich kenn noch nicht ihr falsches Wesen, weil sie sich auch ins beste Werck einmischt: sie machet sich so schön und auserlesen, daß oft der Funck fast gantz in mir erlischt, den deine Lieb mir ein gedruckt, weil sie so meinen Sinn aus deiner Einfalt ruckt.

6. Ach lehre mich, O Liebe! tapffer ringen, im Wachen, Kämpffen, Flehen und Gebet; daß ich durch dich mög dieses Thier bezwingen, das deiner Einfalt stets im Wege steht. Erwürg, und jage in die Flucht, was dich in mir noch nicht allein, und lauter sucht.

7. Gib, daß ich doch nichts mehr laß über bleiben, daß dir in mir annoch zu wider wär; gib, daß ich dir allein mög einverleiben mein Hertz, das noch so wancket hin und her: mein Held, führ selbst in mir den Krieg, und bringe mich in dir zum Durchbruch in den Sieg.

8. Es fristet sich noch stets das eigne Leben, und will sich nie ins Sterben geben hin; es sucht bald da, bald dort sich anzukleben, nur daß es nicht erfahre Christi Sinn: und so befleckt es jämmerlich die Seel und Geist, drum hilff, o JEsu! rette mich.

9. Ja schaue doch, o Liebe! diß Verderben; schau meine Noth, und grossen Jamer an: laß dieses Thier in deinem Tod ersterben, weil der in mir dein Leben würcken kan: ach reut auch seine Wurtzeln aus! daß nah, und fern nichts mehr befleck dein Tempel-Haus.

10. Dich, reines Licht, soll nur ein rein Hertz schauen; drum leide nichts unreines mehr in mir: fang an die Dorn und Hecken um zu hauen, vor welchen deine Frucht nicht kommt herfür; ach schmeltz die Schlacken alle weg! die in mir hindern deiner reinen Liebe Zweck.

11. O Weisheit! ich kan mich nicht selbst regieren; denn ich bin gantz in deinen Wegen blind. Drum wollst du mich nur im Gehorsam führen, zu folgen dir in Einfalt als ein Kind: nimm mir, was du nicht selber bist; und gib mir, was mir nützt, ob es schon schmertzlich ist.

12. Schau, die Natur pflegt sich so gern zu hängen an deine Thon, die arme Creatur; mit der sie sich so heimlich kan vermengen, daß man kaum mercken wird die Schlangen-Spur. Wer meynt, er sey von ihr schon frey, erfährt, daß er gar hart gefässelt sey.

13. Diß falche Thier kan oft den Geist so ängsten, daß er im Kampff sich nicht zu fassen weiß; und macht mir dieses noch am allerbängsten, und in dem innern Grund der Seelen heiß, wenn auch die Liebe wird befleckt, die doch dein reiner Liebes-Geist in mir erweckt.

14. Was nur dem Fleisch, und wärs noch so geringe, noch eine Lust und kleine Nahrung giebt, das liebt mein Hertz, O Schöpffer aller Dinge! weit mehr, als dich, und ob es dich betrübt, schlägt es doch solches in den Wind, und bleibt muthwillig oft in deinen Wegen blind.

15. Ach wer will wohl die Boßheit recht ergründen? die so abscheulich tief im Hertzen liegt: o reines Licht! ich muß es nur empfinden, was dieser Gräuel mir schon zugefügt. Oft bin ich, wenn ich auch gleich wach, auf die geheime Tück zu mercken doch zu schwach.

16. O würdest du, o Liebe! nicht selbst wachen, so müste ich gar bald verlohren gehn: ach sey, o Stärcke! mächtig in mir Schwachen, und hilff den Feinden in mir widerstehn: ach hab noch ferner auf mich acht, weil deine Liebes-Treu am besten vor mich wacht.

17. Und weil, mein Licht, dein scharff durchstralend Auge durch alle Winckel ins Verborgne dringt; so läutre wohl mein Thun, damit es tauge vor deinem Angesicht, da mein Geist ringt dir treu zu seyn hier in der Zeit, und stets zu stehn vor dir in rechter Wachsamkeit.

18. Laß nichts mehr in mir ungerichtet bleiben, ach halte meinen Geist in deiner Zucht! laß solche ihn recht in die Enge treiben, so bald er dich nicht mehr so lauter sucht: o beuge meinen Eigensinn, und mach ihn dir gantz unterthänig immerhin.

19. Gib

19. Gib daß ich nicht in irjend etwas ruhe, das du nicht elber bist, sonst bringts nur Pein! laß, was ich auch zu alen Zeiten thue, in mir, mein GOtt, durch dich geheiligt eyn, daß mich kein Irr-Licht blende mehr, und unter gutem Schein dir raube deine Ehr.

20. Ach ja vollende, was du angefangen! dein Werck ist es, du must es führen aus: wohlan es dringt mein brünstiges Verlangen nun in dich ein: HErr, reinige dein Haus, und führe vollends aus den Bau, daß alle Welt an mir auf deine Wunder schau.

274. Mel. Mein JEsu! der du mich/ &c.

ACh treib aus meiner Seel, o mein Immanuel! das ichre Schlaffen: daß ich doch nicht verweil, und mein so theues Heil mit Furcht mög schaffen.

2. Ach daß du doch einmal mit deinem Lichtes-Strahl mich nögtest rühren! und liessest allermeist im Grunde meinen Geist den Ernst verspüren.

3. Ernst wünscht mein mater Geist, wie du, o JEsu! peist, in deinen Schrancken zu ehen ohn Verdruß, zu setzen esten Fuß, und nicht zu wanken.

4. Zwar nehm ich öfters mir mit Fleiß und Eiffer für, recht einzudringen; und, obs schon kurtz besteht, mit Wachen und Gebet nach dir zu ringen.

5. Allein, ich fühle wohl, oft Angst- und Kummer-voll, wie ich erstorben: drum zeuch du meinen Sinn selbst in dein Wesen hin; sonst ists verdorben.

6. Ich mögt, o JEsu! dich wie du selbst lehrest mich, in Einfalt suchen: ich trachte alle Welt, und, was mich von dir hält, gantz zu verfluchen.

7. Ich bin mir selbsten feind; mein armes Hertze meynt, mit öfterm Sehnen zu locken deine Treu; es sucht zu mancherley sich zu gewöhnen.

8. Allein es wird zerstreut, dieweil die Eigenheit sich untermenget, und die Vernünffteley bald ihren Zeug dabey zum Vorschein bringet.

9. So hang ich immerhin in meinem alten Sinn, weiß nichts zu machen. Ach JEsu! zeige mir doch eine offne Thür; richt meine Sachen.

10. Ists nicht einmal genug? laß mich nicht im Betrug so lange stecken: gib deines Geistes Kraft, die alles neu erschafft; laß sie mich wecken.

11. Sieh, meine Lebens-Kraft, die deine Güte schafft, ist fast verzehret: ich werd von dir gewandt,

wandt, wo deine starcke Hand dem Feind nicht wehret.

12. Wo bist du, süsses Licht? zeig mir dein Angesicht; erweck mich wieder: zieh mich mit Kräften an, auf daß ich streiten kan: beleb die Glieder.

13. Thu mir die Augen auf, damit ich meinen Lauff im Lichte führe; daß deines Geistes Rath, und seine Zucht und Gnad mein Thun regiere.

14. Laß meinen trägen Sinn, durch den ich finster bin, mich nicht versencken: greiff an mit bitterm Schmertz das unempfindlich Hertz, du kanst's ja lencken.

15. Nimm weg die Eigenheit und Unbeständigkeit, ja all das Meine: verbrenn es gantz und gar, und mach auf dem Altar der Lieb mich reine.

16. Feg allen Wust hinaus aus meinem Hertzens-Haus, du reine Liebe! o daß kein falscher Schein, der mir könt schädlich seyn, mehr in mir bliebe!

17. Du holder JEsu du, laß mir doch keine Ruh in keinem Dinge: hilff, daß ich ängstiglich, bis daß ich finde dich, nach dir stets ringe.

18. Denn du, HErr, du allein, du must mir alles seyn, und alles schaffen: hingegen die Natur mit samt der Creatur gantz in mir schlaffen.

19. Und also hoff ich noch aus dieses Kerckers Joch mich loszuwinden: hingegen, meine Zier, mit dir mich, noch allhier, fest zu verbinden.

20. Esa! Hallelu-jah! der frohe Tag ist nah, dran ich werd siegen: ob ich schon offtmals itzt, weil mein Feind ist erhitzt, muß unterliegen.

21. O JEsu Jehovah! Ruhm, Preiß und Gloria, sey dir gesungen! hier thu ich, was ich kan; dort will ich stimmen an mit neuer Zungen.

275. Mel. Mache dich/ mein Geist.

Blicke meine Seele an, die so fest gebunden, und sich selbst nicht helffen kan, schaue ihre Wunden, GOttes-Sohn, Gnaden-Thron, JEsu, hör mein Schreyen, laß mir Trost gedeyen.

2. Ich bin hart; erweiche mich, daß mein Hertz zerfliesse, und in Thränen mildiglich sich vor dir ergiesse: steh mir bey, mach mich frey, HErr, laß mirs gelingen, Satan will verschlingen.

3. Ja der Feinde sind noch mehr; Menschen-Furcht und Liebe, Welt und Fleisch, bestürmen sehr deines Geistes Triebe: mir ist bang, ach wie lang soll ich hier noch zagen, fühlen diese Plagen!

4. Zwar, ich hätte schon genug, wann ich dich nur liebte, trauter JEsu! ohn Betrug, und darinn mich übte, daß ich dich inniglich suchte zu umfassen, nimmermehr zu lassen.

5. Dann ich weiß in meinem Geist, was sey, JEsum lieben: aber was noch Fleisch hier heist, will es oft verschieben: so werd ich ängstiglich hin und her geschlagen, und muß immer klagen.

6. O! wo soll ich fliehen hin? wer wird mich erretten? wer vertreibt den trägen Sinn, und zerbricht die Ketten? ich bin schwach, JEsu, ach! du wirst dich des Armen, wie du kanst, erbarmen.

Antwort Christi.

7. Unverzagt, du liebe Seel, siehe da, ich komme, und hab bey mir Wein und Oel, für dich, meine Fromme: ja dein Loos soll der Schooß meiner Liebe heissen, da du mich solt preisen.

8. Still, nur still, ich bin dein Sieg, ich dein Licht und Sonne: ich will steuren allem Krieg, krönen dich mit Wonne, ich bin dein, du bist mein; nun will ich mit Küssen all dein Leid versüssen.

9. Lege dich an meine Brust, sauge Kraft und Leben, das wird dir die rechte Lust und Vergnügung geben: es wird dich seliglich reinigen von Sünden, salben, stärcken, gründen.

10. Meine Wunden dir das Heil, Ruh und Friede bringen: lauffe her zu diesem Theil, lerne wohl eindringen, alle Schuld meine Huld und mein Blut wegnehmen, nichts soll dich beschämen.

11. Ja mein Blut macht schön und hell, was ist voller Flecken: ey so komm zu dieser Quell, laß dich nichts abschrecken, Creatur und Natur, die so sehr verdunckelt, hier aufs schönste funckelt.

12. Es muß dieser rothen Fluth selbst die Sonne weichen, und für meinem theuren Blut auch der Schnee erbleichen: was jetzt gantz steht im Glantz dort in jenem Leben, hat mein Blut gegeben.

Seele.

13. Nun, du werthes Gottes-Lamm, das du überwunden, meiner Seelen Bräutigam, der du mich entbunden: dir will ich ewiglich mich zum Danck verschreiben, ja darbey solls bleiben.

276.

DJe Tugend wird durchs Creutz geübet, denn ohne das kan sie nicht seyn; wenn sie nicht oftmals wird betrübet, so merckt man gar nicht ihren Schein. Sie muß im Creutz die Stärcke zeigen, die sie verborgen in sich hat, daß sie den

könne unterbeugen, der ihr nachstellet früh und spat.

2. Wer solte ohne Kampff wohl siegen? die Tapfferkeit kan nicht bestehn, wenn man nicht will zu Felde liegen, und einen ernsten Streit angehn. Der Feind ist, wenn GOtt Kraft verliehen, flugs da, der sich ihr widersetzt: da soll man ja den Schlaff recht fliehen, wenn Satans Heer die Schwerdter wetzt.

3. Zwar drückt den Palm-Baum wohl zur Erden gar oft ein Centner-schwer Gewicht, doch kan er unterdruckt nicht werden, er stehet wieder aufgericht; so wird die Tugend auch gedrücket, daß sie fast als in Zügen liegt, bald aber wird die Stärck erblicket, wenn sie mit Macht den Feind besiegt.

4. Sie kan zu hohen Stuffen kommen, weñ sie im Streit geübet ist; Creutz ist der Weg, den alle Frommen erwehlen: wer sich selbst vergisst, und eilet zu den Ewigkeiten, wird durch des Vatters Hand geführt, der ihn durchs Creutz sucht zu bereiten, eh er ihn mit der Krone ziert.

5. Denn GOtt hat uns nicht führen wollen durch einen Weg voll Zärtlichkeit, die Creutzes-Bahn wir lauffen sollen in der so kurtzen Pilgrims-Zeit zum Leben, das da ewig währet, wo Streit und Kampff entfernet ist, und wo man recht die Ruh erfähret in GOtt, der alles Leid versüßt.

6. Darum, wen GOtt zum Kind erkläret, der hat am Satan einen Feind, mit dem sein Kampff stets wird vermehret, weil ers gewiß mit Ernste meynt; er bläßt ihm durch sein giftig Hauchen oft Lüste mancher Laster ein, und weiß sich solcher List zu brauchen, daß er mög Uberwinder seyn.

7. Denn wie GOtt aufwärts führt zum Leben, so führt der Feind zum Untergang; er sucht mit Grimm zu widerstreben, u. macht den armen Menschen bang: er will den Muth darnieder schlagen, drum wagt er alles, was er kan, und lässet nicht leicht ab zu plagen, zu fällen ihn auf rechter Bahn.

8. Doch, wie er viel geschlagen nieder, so wird er auch gar oft besiegt, wenn man ermannt die matten Glieder in GOtt, und tapffer ihn bekriegt. Der Glaube muß ihm widerstehen, und hat in sich die GOttes-Macht, der Satan muß für ihm bald gehen, wenn man sich wachend nimmt in acht.

9. O JEsu! der du mir erworben Heil, Kraft und Leben durch den Tod, da du am

Creutzes

Creutzes-Stam gestorben, nach ausgestandner vieler Noth; komm mir zu hülff, und schaffe Leben in mir, und stürtze meinen Feind, der über mich sich will erheben, wenn mir dein Licht nicht helle scheint.

10. Flöß immer in mich neue Kräfte, damit ich hang an deiner Brust, und tödt in mir all mein Geschäffte, dein Friede bleib mir nur bewust; stärck du, mein Held, mir selbst den Glauben, und zeuch mein Aug auf dich nur hin, so wird mich wohl der Feind nicht rauben, weil du in mir, ich in dir bin.

277.

DU bist ja, JEsu, meine Freude, warum ist denn mein Hertz betrübt? kan denn die Freud auch bey dem Leide seyn in dem Hertzen, das dich liebt? ach ja! mein JEsu, wenn ich übe mein Hertz in deiner süssen Liebe, so zeigt sich solche Freud oft an, die keine Zung aussprechen kan.

2. Weil aber noch nicht gantz gedämpffet in mir mein böses Fleisch und Blut, und noch der Geist darwider kämpffet, wird oft dadurch gekräncket der Muth. Drum leg ich mich vor dich mit Flehen, mein Heil, laß Hülffe mir geschehen; und stärcke mich in diesem Streit, daß ich mög überwinden weit.

3. Du hast, o Held! mich überwunden, gib mir auch Uberwindungs-Kraft, und laß mich in den Kampffes-Stunden erfahren, was dein Leiden schafft, dadurch du alles hast besieget, daß unter deinen Füssen lieget Welt, Sünde, Teufel, Höll und Tod: nun mach sie auch an mir zu Spott.

4. Ich trau allein auf deine Gnade, die mir dein theures Wort verspricht; es sagt: daß nichts den Deinen schade, weils nie an deiner Kraft gebricht. Nun hast du mich ja angenommen, als ich bin flehend zu dir kommen: es hats mein Hertz ja wohl gespürt, als es dein Gnaden-Blick gerührt.

5. Weil ich denn nun an deinem Leibe ein Glied, wiewohl unwürdig bin, so gib, daß ich stets in dir bleibe, und in mir habe deinen Sinn; laß mich nicht andre Helffer suchen, laß falsche Lüste mich verfluchen, besitze du mein Hertz allein, dein Leben laß mein Leben seyn.

6. Gib, daß ich mich in dir stets freue, weil dein Hertz mich beständig liebt; doch auch dabey kein Leiden scheue, als welches meinen Glauben übt, und macht, daß ich viel stärcker ringe und immer näher in dich dringe, bis endlich, nach besiegter

Pein, in mir wird lauter Freude seyn.

278. Mel. Psalm. 51.
Lobwass.

O Menschen-Freund! o JEsu, Lebens-Quell! o Brünnlein voller Gnad! o mein Erretter! erbarme dich, o kräftiger Vertreter! gedenck an mich, o mein Immanuel! ich stehe hier mit Furcht und Angst belegt; ich klag es dir, du Prüfer meiner Nieren: du bist ein Artzt, der krancke Seelen trägt: du bist ein Hirt, der sein Schaf selbst will führen.

2. Ich bin betrübt; ich fühle, was mich plagt; mein Auge darf ich kaum zu dir aufheben; von ferne steh und seh ich nach dem Leben; nach dir, o Seligmacher! ich nur tracht; aus Demuth schlag ich auf die harte Brust; hie liegt die Sünd, so mich von dir geschieden; ich schäme mich auch der verborgnen Lust, in welcher oft die Hertzen heimlich sieden.

3. Wo soll ich hin? ich will zum Lebens-GOtt: es soll mich nichts von meinem Felß abtreiben. Trotz Teuffel, JEsu will ich mich verschreiben: Tod, Höll, dein Sieg und Stachel ist ein Spott: ich bin ein Glied an dem sieghafften Haupt, das Teuffel, Tod und Hölle hat bezwungen; ich bin durch ihn der Sünden-Nach entraubt; es ist dem Held aus Davids Stam gelungen.

4. Zu dir allein, o Heil-Brun! ich nun komm; ich dürste sehr nach frischen Wasser-Quellen; an deiner Tafel will ich mich einstellen; verstoß mich nicht, du bist geneigt und fromm, verborgnes Manna, speise meine Seel: du, offner Strom, kanst meinen Durst bald stillen; du treuer Hirt, dir ich mich gantz befehl; laß Hertz und Zung stets seyn nach deinem Willen.

279. Mel. O Durchbrecher aller Bande.

Fahre fort mit Liebes-Schlägen, süsser JEsu, liebster Hort, laß sich Trübsals-Winde regen, und bring mich hiedurch an Port. Ach! ich biete dir den Rücken, schlag nur zu, ich habs verschuldt, Creutz und Noth sind Liebes-Stricke, Zeichen deiner grossen Huld.

2. Ich bin lang von dir gewichen, lang war mir das Eitle lieb, doch bist du mir nachgeschlichen, weil dich deine Liebe trieb, Liebe, die dir Händ und Füsse an des Creutzes Holtz gespiesst, Liebe die so Honig-süsse auf die armen Sünder fliesst.

3. Ach! so dencke nicht, wie lange ich dich Bräutgam nicht erkannt, wie ich mich zur alten Schlan-

Schlange oft mit Hertz und Sinn gewandt, sondern denck an deine Wunden, die dein heilig Fleisch durchritzt, denck an deine Trauer-Stunden, da du Blut für mich geschwitzt.

4. Fege durch die Creutzes-Ruthe alles aus dem Hertzen aus, wasch es denn mit deinem Blute, und mach es zu deinem Haus. Ach! eröffne selbst die Thüre, weltz den Sünden-Stein davon: gib, daß ich dich drinnen spüre, du geliebter GOttes-Sohn.

5. Wenn du es nun einbekommen, so laß gar nichts mehr hinein, deñ ich hab mir vorgenommen, dein hinfort allein zu seyn. Ich will selbst mich nicht mehr kennen, nicht die Welt, nicht Fleisches-Lust: Augen-Lust, Stoltz, sündlich Brennen sey mir niemals mehr bewust.

6. Dann will ich in deinen Armen unterm Creutz gantz sanffte ruhn: doch vertrag auch mit Erbarmen, wenn mein Lassen oder Thun noch mit Schwachheit sehr beflecket, die dir nicht verborgen ist; tilg das Böß, so in mir stecket, weil du mein Erlöser bist.

7. Nun du solt mein in dem Leben, und im Tod auch meine seyn, dir mit Leib und Seel ergeben, geh ich in mich selbst hinein, dich such ich in meinem Hertzen, bis du dich mir offenbarst: schencke mir des Glaubens Kertzen, wie du vormals gnädig warst.

8. Hör, ach hör mein sehnlich Flehen! ach! wie lang verbirgst du dich? hilff mir kämpffen, widerstehen; meine Kraft verlieret sich. Aber du bist in den Schwachen mächtig, wenn ihr Hertz betrübt, drum magst du es mit mir machen, JEsu, wie es dir beliebt.

280. Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

NIchts hilfft uns dort mit hohen Gaben und Wissenschafft gezieret seyn: wir müssen gar was anders haben, dadurch das Hertz soll werden rein. Die Wissenschafft bläht uns nur auf, und hemmt der Reinigung den Lauff.

2 Der Abgrund liegt in uns verborgen mit aller seiner Eitelkeit; dafür zu wachen und zu sorgen, daß er sich durchaus nicht erfreut: wir haben seine gantze Macht durch unsern Fall auf uns gebracht.

3. Ob einer wäre gantz entzücket bis in des dritten Himmels Licht, und noch nicht wär heraus gerücket aus diesem schröcklichen Gericht, so muß er doch noch diesen Gang, und währte es auch noch so lang.

4. Es streit mit uns von allen Seiten; es biet sich allen alles an: wohl dem, der weislich weiß zu streiten, und Uberwinder bleiben kan; der macht die Macht der Liebe neu, und sich mehr von der Boßheit frey.

5. Es ist so leichte nicht geschehen, wie mancher es wohl meynen mögt. Wen GOtt vor sich hat ausersehen, der kommt so balde nicht zu recht. Viel Spott und Hohn, viel Streit und Krieg, geht allzeit vor; denn kommt der Sieg.

6. Wenn einer meynt, er habs gewonnen, deñ geht der Streit von neuem an. Da ist doch nichts unter der Sonnen, das dich von dir erlösen kan: allein das holde Vatter-Hertz ist, das uns hilfft aus allem Schmertz.

7. Doch müssen wir im Streit probiren, wie tieff die Wurtzel in uns liegt; daß wir uns selber nicht verführen, und dencken, daß wir schon gesiegt. Es ist dem Menschen gut, zu sehn, daß es so bald noch nicht geschehn.

8. Die Worte wollens noch nicht machen; Einbildung reichet hier nicht zu: es müssen seyn gar andre Sachen, die führen uns zur rechten Ruh. Wenn Macht mit Macht zusammen spannt, muß Macht mit Macht seyn abgewandt.

281.

O HErre GOtt! dein göttlich Wort ist lang verdunckelt blieben, bis durch dein Gnad uns ist gesagt, was Paulus hat geschrieben, und andere Apostel mehr, aus deinem göttlichen Munde: deß danck ich dir mit Fleiß, daß wir erlebet haben die Stunde,

2. Daß es mit Macht an Tag ist bracht, wie klärlich ist vor Augen; ach GOtt, mein HErr! erbarm dich der, die dich noch itzt verläugnen, und achten sehr auf Menschen-Lehr, darinn sie doch verderben: deins Worts Verstand mach ihnen bekannt, daß sie nicht ewig sterben.

3. Wilt du nun fein gut Christe seyn, so must du erstlich glauben, setz dein Vertraun, darauf fest bau Hoffnung und Lieb, im Glauben allein durch Christ, zu aller Frist: dein'n Nechsten lieb darneben, das Gewissen frey, rein Hertz dabey, das kein Creatur kan geben.

4. Allein, HErr, du must solches thun, doch gar aus lauter Gnaden: wer sich des tröst, der ist erlöst, und kan ihm niemand schaden; ob wolten gleich Pabst, Käyser, Reich, sie und dein Wort vertreiben, ist doch ihr Macht vor dir nichts geacht, sie werdens wohl lassen bleiben.

5. Hilff, HErre GOtt, in dieser Noth, daß sich auch die bekehren, die nichts betrachten, dein Wort verachten, und wollens auch nicht lehren: sie sprechen schlecht: es sey nicht recht, und habens nie gelesen, auch nie gehört das edle Wort; ists nicht ein teuflisch Wesen?

6. Ich glaub gewiß gar, daß es sey wahr, was Paulus uns thut schreiben: es muß geschehn, und alles vergehn, dein göttlich Wort soll bleiben in Ewigkeit, wär es auch leid vielen hartverstockten Hertzen: kehrn sie nicht um, werden sie darum leiden gar grossen Schmertzen.

7. GOtt ist mein HErr, so bin ich der, dem Sterben kömmt zu gute, dadurch du hast aus aller Last erlöst mit deinem Blute: des danck ich dir, drum wirst du mir, nach deiner Verheissung, geben, was ich dich bitt; versag mir nicht im Tod und auch im Leben.

8. HErr, ich hoff je, du werdest die in keiner Noth verlassen, die dein Wort recht, als treue Knecht, im Hertzen und Glauben fassen: giebst ihnen bereit die Seligkeit, und läßst sie nicht verderben: o HErr, durch dich, bitt ich, laß mich frölich und willig sterben!

282.

SPiegel aller Tugend, Führer meiner Jugend, Meister meiner Sinnen, JEsu, der für allen mir vorlängst gefallen, laß dich lieb gewinnen.

2. Laß mich in den Armen deiner Lieb erwarmen; laß mich dich geniessen, und in deinem Lichte, schönstes Angesichte, deine Lippen küssen.

3. Trage deine Flammen in mein Hertz zusammen, daß es sich entzünde, und in heisser Liebe durch des Geistes Triebe sich mit dir verbinde.

4. Zähle meine Thränen und mein kläglich Sehnen; wäge meine Schmertzen, die ich um dich leide, JEsu meine Freude, innerlich im Hertzen.

5. Komm, erzeig dich milde deinem Ebenbilde; denn ich kan nicht leben in des Leibes-Höle, wo du meiner Seele dich nicht wilt ergeben.

6. Drum so laß mich werden deine Braut auf Erden, daß ich kan mit Freuden meine Zeit vollenden, und in deinen Händen aus der Welt verscheiden.

X.

Vom Untergang der Sonnen des geistlichen Gnaden-Lichts, und den vielen und mancherley Leidenschafften, die daraus entstehen.

283. Mel. Wo ist der Schönste ꝛc.

ICH armer Staub, den du erwählet, O grosser GOtt! von Ewigkeit, aus Gnaden und Barmhertzigkeit zu deiner Kinder Zahl gezählet, der wirfft sich hier zu deinen Füssen in tiefster Hertzens-Demuth hin; laß auf mich deine Gnade fliessen, zu beugen meinen harten Sinn.

2. Ich weiß, mein GOtt, ich muß zu nichtes von deiner Hand werden gemacht, auch von mir selbsten so geacht, soll anders aus mir werden ichtes; drum will ich alles gerne leiden, was dein Rath über mich verhängt, denn wer geniessen soll der Freuden, muß werden hier gedrückt, gedrängt.

3. Doch wie so sanft thun deine Schläge dem Geist, obs gleich dem Fleisch thut weh, der Geist wird wie ein muntres Reh, zu lauffen fort die Creutzes-Wege, die du bist selber vorgegangen, mein JEsu, hier auf dieser Welt; drum laß mich anders nichts verlangen als nur allein, was dir gefällt.

4. Leg mir nur auf das Creutz zu tragen, damit es mich recht nieder beugt, den du ja selber mir gezeigt, daß ich muß werden hier geschlagen, auch selbst von meinen liebsten Freunden, bekleidet mit viel Schmach und Spott: was Wunder, daß ich von den Feinden werd gar getreten in den Koth.

5. Ich wüst ja nichts von wahren Freuden, wann nicht das Leiden vorher ging; drum achte ich viel zu gering, was mir wird angethan für Leiden. Ich ruhe sanft in deinem Willen, und lege mich in deinen Schooß, du kanst ja bald den Jammer stillen, und machen von Beschwerden loß. 6. Ich

6. Ich leugne nicht, ich habs verdienet, durch meine Schuld und Missethat, daß du entzeuchst mir deine Gnad, doch, weil dein Sohn hat ausgesühnet den Zorn, den Sünder solten tragen, so leg ich mich in Demuth hin; will dulden die heilsame Plagen in einem tiefgebeugten Sinn.

7. Ein Schaf erstummt ja vor dem Scherer, ein Lamm nicht aufthut seinen Mund, wenn man es hinwirfft auf den Grund, und schlachten will; soll dann Beschwerden und Leiden mich unruhig machen, wo bliebe dann die Lamms-Natur; laß sperren auf den Wolff den Rachen, er treibt mich fort auf JEsu Spur.

8. Denn so ich soll zu JEsu Heerden gezählet werden, und gestellt, muß ich schon hier auf dieser Welt ein sanftes Lamm und Schäflein werden, das sich läßt schlagen und verwunden; giebt hin die Woll, ja Fleisch und Blut, den Wölffen, Bären, und den Hunden, leid't alles mit gar sanftem Muth.

9. Ja, so weit muß es mit mir kommen in der Verleugnung und Absag, daß ich auch führe keine Klag, und solten auch die wahre Frommen mich scharff urtheilen und verdammen, so muß, im innern Seelen-Grund, mein Hertz in lichter Lohe flammen, und dringen in den Liebes-Bund.

10. Nun liebster JEsu, sey gepriesen vor deiner Liebe Hirten-Treu, daß du mich als dein Schaflein frey, den Weg zum Leben hast gewiesen, ja, leitest mich mit deinen Augen, und tröstest mich mit deinem Stab, ach! laß mich deine Gnade saugen, weil ich von dir das Leben hab.

284. Mel. Psalm. 8. Lobw.

Seit mich, mein GOtt und HErr, ich geh sonst irre: dein Geist mich unterweise, lehr und führe. Ich armer Wurm bin voller Unverstand, und deine Weg sind mir sehr unbekannt.

2. Denn du die Deinen führst gantz wunderbarlich sehr hoch- und tieffe Weg, ich seh es klärlich; drum selig ist, der sich dir gantz giebt hin in einem niedrig und gebognen Sinn.

3. Und läßt sich gäntzlich deiner heilgen Führung, sich übergiebt in Demuth dein'r Regierung, der wird gewahr, daß du ihn bringest durch viel enge Weg, aus aller Angst und Furcht.

4. Drum weil dein Rath schon alles hat beschlossen, wie es soll gehn, den niemand kan umstossen, so legt mein Hertz

mein

mein Seel und Geist sich hin vor dir, in einem gantz gelaßnen Sinn.

5. Ich weiß zwar, daß ich dir oft widerstanden; doch, weil dein Licht mir klärer aufgegangen, werd ich hinfort auf dich allein nur sehn, und suchen keine andre Weg zu gehn.

6. O HErr! mein Geist zerschmeltzt in deiner Liebe, weil ich fühl deines Geistes starcke Triebe: was bin ich, daß du schätzest mich so hoch, und zählest zu den Deinen; bin ich doch

7. Ein armer Staub, und du der grosse Schöpffer, zerbrechlich Thon, und du der heilge Töpffer; doch, weil du mich nach deinem Bild gebildt zur neuen Creatur, so werd erfüllt

8. An mir dein weiser Rath und heilger Wille, und führe mich recht in die Geistes-Stille, wonach mein Geist schon lang gesehnet sich, weil er findt nirgend Ruh, als nur in dich.

9. Drum sey dir mein Verlangen angelegen, und füll im innern mich mit Kraft und Segen, damit ich gäntzlich werd der Unruh loß, von allen Creaturen frey und bloß.

10. Dann kan ich erst im Geiste dir recht dienen, wenn aus mir wird dein heilges Leben grünen, das da geschieden ist von allem Ichts, und ruht allein im puren lautern nichts.

11. Mein Geist ist hoch erfreuet schon im Vorrath, dieweil er schauet ein die grosse Genad, die du ihm schencken wirst, du höchstes Gut, weil er allein in deinem Willen ruht.

12. Drum will ich mich dir gäntzlich anbefehlen, und ausser deinem Willen nichts erwählen; solt ja auch kommen an ein grosser Sturm, so weiß ich, du wirst retten deinen Wurm.

13. Und seinen Feinden nicht gar übergeben, weil du selbst in mir angezünd't dein Leben, das wirft sich nun zu deinen Füssen hin, und opfert dir sich im gebeugten Sinn.

285. Mel. Psalm 8.

Lobwass.

DJe Sonn hat sich mit ihrem Glantz gewendet, und, was sie soll, auf diesen Tag vollendet, die dunckle Nacht bringt allenthalben zu, bringt Menschen, Vieh und alle Welt zur Ruh.

2. Ich preise dich, du HErr der Nächt' und Tage, daß du mich heut für aller Noth und Plage durch deine Hand und hochberühmte Macht hast unverletzt und frey hindurch gebracht.

3. Vergib, wo ich bey Tage so gelebet, daß ich nach dem, was

was finster ist, gestrebet, laß alle Schuld durch deinen Gnaden-Schein in Ewigkeit bey dir verloschen seyn.

4. Schaff, daß mein Geist dich ungehindert schaue, indem ich mich der trüben Nacht vertraue, und daß der Leib auf diesen schweren Tag sich seiner Kraft fein sanfft erholen mag.

5. Vergönne, daß der lieben Engel Schaaren mich für der Nacht der Finsterniß bewahren, auf daß ich für der List und Tyranney der argen Feind im Schlaffe sicher sey.

6. HErr, wenn mich wird die lange Nacht bedecken, und in die Ruh des tieffen Grab's verstecken, so blicke mich mit deinen Augen an, daraus ich Licht im Tode nehmen kan.

7. Und laß hernach zugleich mit allen Frommen mich zu dem Glantz des andern Lebens kommen, da du uns hast den grossen Tag bestimmt, dem keine Nacht sein Licht und Klarheit nimmt.

286. Mel. Psalm 8. Lobwass.

DEr Abend kommt, die Soñe sich verdecket, und alles sich zur Ruh, und Stille strecket: o meine Seel! merck auf! wo bleibest du? in GOttes Schooß, sonst nirgend, sind'st du Ruh.

2. Der Wander-Mann legt sich ermüdet nieder, das Vöglein fleugt nach seinem Nestgen wieder: das Schäflein auch in seinen Stall kehrt ein; laß mich in dir, mein GOtt, gekehret seyn.

3. Ach sammle selbst Begierden, und Gedancken, die noch so leicht aus Schwachheit von dir wancken: mein Stall, mein Nest, mein Ruh-Platz thu dich auf, daß ich in dich, von allem andern, lauff.

4. Recht vätterlich hast du mich heut geleitet, bewahrt, verschont, gestärcket, und geweidet: ich bin's nicht werth, daß du so gut und treu, mein Alles dir zum Danck ergeben sey.

5. Vergib es HErr, wo ich mich heut verirret, und mich zu viel durch diß und das verwirret, es ist mir leid, es soll nicht mehr geschehn; nimm mich nur ein, so werd ich fester steh'n.

6. Da nun der Leib sein Tages-Werck vollendet, mein Geist sich auch zu seinem Wercke wendet, zu beten an, zu lieben inniglich, im stillen Grund, mein GOtt, zu schauen dich.

7. Die Dunckelheit ist da, und alles schweiget, mein Geist vor dir, o Majestät! sich beuget: in's Heiligthum, in's Dunckle kehr ich ein, HErr, rede du, laß mich gantz stille seyn. 8.

8. Mein Hertz sich dir zum Abend-Opffer schencket, mein Wille sich in dir gelassen sencket, Affecten schweigt, Vernunfft und Sinnen still! mein müder Geist im HErren ruhen will.

9. Dem Leib wirst du bald seine Ruhe geben, laß nicht den Geist zerstreut in Unruh schweben: mein treuer Hirt, fuhr, mich in dich hinein, in dir, mit dir kan ich vergnüget seyn.

10. Im Finstern sey des Geistes Licht und Sonne: im Kampff und Creutz mein Beystand, Kraft, und Wonne; deck mich bey dir in deiner Hütten zu, bis ich erreich die volle Sabbaths-Ruh.

287. Mel. Sieh hier bin ich/ Ehren ꝛc.

SEtze dich, mein Geist, ein wenig, und beschau diß Wunder groß, wie dein GOtt und Ehren-König hangt am Creutze nackt und bloß, schau die Liebe, die ihn triebe zu dir aus des Vatters Schooß.

2. Ob dich JEsus liebt von Hertzen, kanst du hier am Creutze sehn: schau, wie alle Höllen-Schmertzen ihm bis in die Seele gehn; Fluch und Schrecken ihn bedecken, höre doch sein Klag-Gethön.

3. Seine Seel von GOtt verlassen, ist betrübt bis in den Tod; u. sein Leib hängt gleicher Massen voller Wunden, Blut und Koth, alle Kräfte, alle Säffte sind erschöpfft in höchster Noth.

4. Diß sind meiner Sünden Früchte, die, mein Heiland, ängsten dich; dieser Leiden schwer Gewichte solt zum Abgrund drucken mich; diese Nöthen, die dich tödten, solt ich fühlen ewiglich.

5. Doch du hast für mich besieget Sünde, Tod und Höllen-Macht, du hast Gottes Recht vergnüget, seinen Willen gantz vollbracht; und mir eben zu dem Leben durch dein Sterben Bahn gemacht.

6. Ach ich Sünden-Wurm der Erden! JEsu, stirbst du mir zu gut? soll dein Feind erlöset werden durch dein eigen Hertzens-Blut? ich muß schweigen, und mich beugen für diß unverdiente Gut.

7. Seel und Leben, Leib und Glieder giebst du alle für mich hin: solt ich dir nicht schencken wieder alles, was ich hab und bin? ich bin deine, gantz alleine, dir verschreib ich Hertz und Sinn.

8. Dir will ich durch deine Gnade bleiben bis in Tod getreu; alle Leiden, Schand und Schade sollen mich nicht machen scheu; deinen Willen zu

erfüllen,

erfüllen, meiner Seelen Speise sey.

9. Tränck mit deinem Blut mich Armen, es zerbricht der Sünden-Kraft, es kan bald mein Hertz erwarmen, und ein neues Leben schafft: ach! durchfliesse, auch durchsüsse mich mit diesem Lebens-Safft.

10. Zeuch durch deines Todes Kräfte mich in deinen Tod hinein; laß mein Fleisch und sein Geschäffte mit dir angenagelt seyn, daß mein Wille sanfft und stille, und die Liebe werde rein.

11. Laß in allen Leidens-Wegen deine Leiden stärcken mich, daß mein Leiden mir zum Segen mag gedeyen stetiglich, daß mein Hertze auch in Schmertze ohne Wancken liebe dich.

12. Wann mich schrecken meine Sünden, wann mich Satans List anficht, wañ ich Kraft noch Gnad kan finden, wollst du mich verlassen nicht; laß dein Sterben mir erwerben Trost im Tod, und im Gericht.

13. JEsu, nun ich will ergeben meinen Geist in deine Hand; laß mich dir alleine leben, bis ich nach dem Leidens-Stand bey dir wohne in der Krone, dich beschau im Vatter-Land.

Der 129. Psalm.
288. Niel. Wo GOtt der HErr ꝛc.

EIn Geist ist oft von Jugend auf in manchem Druck gesessen, wañ mich gedrängt der Heuchel-Hauff, und mir oft eingemessen viel bittres Leid in meine Seel, davon kan ich mit Israel in Treu und Warheit sagen.

2. Sie haben mich sehr oft und viel auf manche Art gedrungen, von Jugend auf ohn Maaß und Ziel; doch ist es mir gelungen: so oft ich überwunden schien, gab ich mich in das Leiden hin, so wurden sie bezwungen.

3. Die Pflüger, Bau- und Acker-Leut, die sich zwar selbst zu trauen, daß sie von GOtt dazu bereit, sein Ackerwerck zu bauen, die haben ein gar lange Zeit gepflügt mit Ungestümmigkeit auf meinem schwachen Rucken.

4. Der HErr, der Richter aller Welt, der bleibt ihr HErr und Meister, der ist gerecht und sehr entstellt gegen die stoltzen Geister, er hat der GOtt's vergeßnen Band und Seile von mir weg gewandt, und gäntzlich abgehauen.

5. Diß ist mein Wunsch, daß sie zumal mit Schand und Spott vergehen, und zurück kehren,

kehrn, daß man den Fall solch Babels bald möcht sehen, welchs deinem Zion gram und feind, und doch wollen noch heissen Freund, und deine Bundsgenossen.

6. Ach! daß sie müsten seyn wie Graß, das hoch auf Dächern stehet, welchs wenig Kraft hat, sondern das wol vor der Zeit vergehet, wenns gleich dem Weitzen ähnlich schien, so wächst doch keine Frucht darinn, wird dürr, eh mans ausrauffet.

7. Davon der Schnitter seine Hand nach Wunsch nicht kan voll kriegen: so ist auch fruchtloß all ihr Tand, damit sie nur betriegen, der Garben-Binder (merckt gar wohl) der kan noch Hand, noch Arme voll auf ihrem Acker samlen.

8. Und welche ihnen gehn vorbey, durchaus nicht mögen sprechen: des HErren Segen auf euch sey, daß euch nichts mög gebrechen, wir segnen euch im Nam'n des HErrn, der wird von solchem Babel fern, auf Zion aber bleiben.

Zusatz.

9. Drum, Zion, auf! lob deinen GOtt, und preise deinen König, und kehr dich nicht an Babels Spott, der sey dir viel zu wenig, Babel wird bald zu Grunde gehn, und Zion wird der HErr erhöhn, mit Segen ewig krönen.

10. Ob du schon jetzt noch Creutz und Leid, auch Schand und Schmach must tragen, so wart't doch auf dich Ruh und Freud, auf deine Plager Plagen. Der Wechsel ist gantz wunderlich, wer in der Zeit erhebet sich, wird nach der Zeit gebeuget.

11. Wer aber hier in dieser Zeit ausstehet viele Proben, und beugt sich unter Creutz und Leid, wird dort von GOtt erhoben: der steh mit Geist und Kraft uns bey, daß wir im Leiden recht getreu bis an das End verharren.

12. Preiß, Lob, Ehr, Ruhm, und Herrlichkeit mit Freuden werd gesungen GOtt, und dem Lamm in Ewigkeit von aller Völcker Zungen; der Zion ihm hat auserwählt, auch uns hat mit zur Zahl gezählt, die GOtt wird ewig loben.

289. Mel. Unerschaffne Lebens-Sonne ꝛc.

ACh, mein JEsu, sieh ich trete, da der Tag nunmehr sich neigt, und die Finsterniß sich zeigt, hin zu deinem Thron, und bete. Neige du zu deinem Sinn auch mein Hertz und Sinnen hin.

2. Meine Tage gehn geschwinde, wie ein Pfeil, zur Ewigkeit, und

und die allerlängste Zeit saußt vorbey als wie die Winde, fleust dahin als wie ein Fluß mit dem schnellsten Wasser-Guß.

3. Und, mein JEsu, sieh, ich Armer nehme mich doch nicht in acht, daß ich dich bey Tag und Nacht hertzlich suchte. Mein Erbarmer, mancher Tag geht so dahin, da ich nicht recht wacker bin.

4. Ach! ich muß mich hertzlich schämen, du erhältst, du schützest mich Tag und Nacht so gnädiglich, und ich will mich nicht bequemen, daß ich ohne Heucheley dir dafür recht danckbar sey.

5. Nun ich komme mit Verlangen, o mein Hertzens-Freund! zu dir; neige du dein Licht zu mir, da der Tag nunmehr vergangen: sey du selbst mein Sonnen-Licht, das durch alles Finstre bricht.

6. Laß mich meine Tage zehlen, die du mir noch gönnen wilt: mein Hertz sey mit dir erfüllt, so wird mich nichts können quälen. Denn wo du bist Tag und Licht, schaden uns die Nächte nicht.

7. Nun, mein theurer Heiland, wache, wache du in dieser Nacht, schütze mich mit deiner Macht, deine Liebe mich anlache. Laß mich selbst auch wachsam seyn, ob ich gleich jetzt schlaffe ein.

290. Mel. O Traurigkeit, o Hertzeleid.

DEr Tag ist hin, mein Geist und Sinn sehnt sich nach jenem Tage, der uns völlig machen wird frey von aller Plage.

2. Die Nacht ist da, sey nur mir nah, JEsu mit hellen Kertzen, treib der Sünden Dunckelheit weg aus meinem Hertzen.

3. Der Sonnen Licht uns jetzt gebricht, o unerschaffne Sonne! brich mit deinem Licht herfür, mir zur Freud und Wonne.

4. Des Monden Schein fällt nun herein, die Finsterniß zu mindern; ach! daß nichts veränderlichs meinen Lauff möcht hindern.

5. Das Sternen-Heer zu Gottes Ehr am blauen Himel wimmert, wohl dem, der in jener Welt gleich den Sternen schimmert.

6. Was sich geregt, und vor bewegt, ruht itzt von seinen Wercken; laß mich, HErr, in stiller Ruh dein Werck in mir mercken.

7. Ein jeder will bey solcher Still der süssen Ruhe pflegen: laß die Unruh dieser Zeit, JEsu, bald sich legen.

8. Ich selbst will auch, nach meinem Brauch, nun in mein

Bettlein steigen, laß mein Hertz zu deinem sich, als zum Bettlein neigen.

9. Halt du die Wach, damit kein Ach und Schmertz den Geist berühre, sende deiner Engel Schaar, die mein Bettlein ziere.

10. Wenn aber soll der Wechsel wohl der Tag- und Nächte weichen? wann der Tag anbrechen wird, dem kein Tag zu gleichen.

11. In jener Welt, da diese fällt, die Zion noch macht weinen, soll noch heller siebenmal Mond und Sterne scheinen.

12. Alsdann wird nicht der Sonnen Licht Jerusalem verlieren, denn das Lamm ist selbst das Licht, das die Stadt wird zieren.

13. Halleluja, ey wär ich da, da alles lieblich klinget, da man ohn Abwechselung heilig, heilig singet.

14. O JEsu du, mein Hülff und Ruh! laß mich dahin gelangen, daß ich mög in deinem Glantz vor dir ewig prangen.

291. Mel. Wie fleucht dahin der ꝛc.

ES muß rein ausgetrunken seyn der Kelch mit bittrem Myrrhen-Wein, setz nur getrost ihn an den Mund, es ist gesund; thu GOtt Bescheid bis auf den Grund.

2. Nicht eher komt man hier nach Haus, bis die Angst-Stund gelauffen aus; da muß nicht fehlen ein Minut: doch wer diß thut, der krieget auch das höchste Gut.

3. Ey nun, so harre daß auf GOtt! dann nur ausharren ist dir noth. Was ist ein Stund? o kurtze Zeit! die man hier leidt vor solche grosse Herrlichkeit.

4. GOtt hat auf dich auch lang geharrt, da er auf deine Buß gewart: ey harre hie, ey harre da, hieß es auch ja, als GOttes Ruff an dich geschah.

5. Wohlan, so hab nun auch Gedult, und trag in Stille deine Schuld, es soll doch keinen treffen mehr von Last, als er kan tragen, obs schon etwas schwer.

6. Ach wüßte man! wie gut es sey, zu tragen diese Liberey, die unser HErr, der Heiland, führt; gewiß man würd das Creutz nicht halten vor ein Bürd.

7. Das Creutz das Prüfe-Feuer ist, dadurch bewähret wird ein Christ: wilt du nun auch bewähret seyn, must du auch drein; und wirst hiemit geladen ein.

292 Mel. Psalm 8. Lobwass.

GOtt lob, es ist nunmehr der Tag vollendet, und GOtes Hertz ist von mir nicht gewendet, deß freu ich mich, so daß ich triumphir; mein GOtt ist mein, und bleibt es für und für.

2. Sehr Gnaden-reich hat er mich heut beschirmet, der arge Feind hat mich umsonst bestürmet, der Engel Heer umgab mich um und um, deñ JEsus sprach: diß ist mein Eigenthum.

3. Lob sey dir, HErr, du Heiland der Elenden, Lob sey dir hie und auch an allen Enden. Gib, daß dein Lob hoch ausgebreitet werd im Himmel, und allhier auf dieser Erd.

4. Ach! bringe deiner Kinder Hertz zusammen, entzünde sie in wahren Andachts-Flammen, damit dein Nam sey überall gepreißt in wahrer Lieb und Kraft, durch deinen Geist.

5. Des Tages Licht ist deines Lichts ein Zeuge, ach HErr! gib, daß mein Hertz zu dir sich neige, da dieses Licht der Sonnen von uns weicht, bis daß mein Hertz das volle Licht erreicht.

6. Dein Angesicht entzieh nicht dem Gesichte, daß in der Nacht ich sey in stetem Lichte, so bin ich frey von aller Finsterniß, und meine Seel der Gnaden gantz gewiß.

7. In dir will ich getrost und sicher schlaffen, du wirst mir wohl der Engel Heer verschaffen, damit mein Bett in dieser dunckler Nacht versehen sey mit einer starcken Macht.

8. Es ruhe auch die heilige Gemeine in dir, o Herr! denn sie ist ja die Deine, bewahre sie für aller Feinde Tück, gib in der Nacht ihr manchen Gnaden-Blick.

9. Und nach dem Schlaff erwecke Zion wieder, daß es dir danck und singe Lobes-Lieder im neuen Licht und frohen Sonnen-Schein. Denn dir gebührt Lob, Preiß und Danck allein.

293. Mel. Psalm 42. Lobwas.

SChütte deines Lichtes Strahlen, o mein Heiland! über mich, laß sie mein Gemüth bemahlen mit der Klarheit mächtiglich, und vertreib durch Heiterkeit in mir alle Dunckelheit, daß ich möge vor dir stehen, und dein Gnaden-Licht ansehen.

2. Heme in mir das Zerstreuen meiner Sinnen, deine Kraft kan mich leicht davon befreyen: ach! wenn wird mir Hülff geschafft

geschafft? stehe mir im Kampffe bey, daß ich Uberwinder sey, weil sich die Versuchungs-Stunden mächtig haben eingefunden.

3. Tödte in mir alle Thiere der Begierden, die allzeit mich bestreiten und vollführe selbst in mir zum Sieg den Streit, daß dein Friede je und je in dem Hertzen kräftig blüh, und mein Mund zu allen Zeiten möge deinen Ruhm ausbreiten.

4. HErr, gebeut den starcken Winden, dem Gewitter und dem Meer, so muß sich die Stille finden, ob sie wüten noch so sehr; lasse deiner Warheit Schein als ein helles Licht mir seyn, denn sonst bleib ich schnöde Erde, wenn ich nicht erleuchtet werde.

5. Laß von oben auf mich fliessen deiner Gnaden Süssigkeit, und den matten Geist geniessen deinen Himmels-Thau allzeit: geuß in meine dürre Erd Lebens-Ströme, daß ich werd fruchtbar, und vor allen Dingen dir mög gute Früchte bringen.

6. Ach! so heb durch deine Güte mein gepreßtes Hertz empor, ziehe nach dir mein Gemüthe, öffne ihm des Himels Thor, daß es göttlich werd erfreut, und flieh alle Eitelkeit, an gar nichtes mehr zu dencken, was nicht kan gen Himmel lencken.

7. Reisse weg aus meinem Hertzen allen Trost der Creatur, denn der lindert nicht die Schmertzen, zeigt mir auch nicht deine Spur: die Begierde brent in mir, o mein Heiland! nur nach dir, laß mich, wenn ich dich gefunden, ewig mit dir seyn verbunden.

294. Mel. Ps. 38. Lobw.

Hüter, wird die Nacht der Sünden nicht verschwinden? Hüter, ist die Nacht schier hin? wird die Finsterniß der Sinnen bald zerrinnen, darein ich verwickelt bin?

2. Möcht ich wie das Rund der Erden lichte werden? Seelen-Sonne, gehe auf: ich bin finster, kalt und trübe, JEsu Liebe, komm, beschleunige den Lauff.

3. Wir sind ja im neuen Bunde, da die Stunde der Erscheinung kommen ist, und ich muß mich stets im Schatten so ermatten, weil du mir so ferne bist.

4. Wir sind ja der Nacht entnommen, da du kommen, und ich bin noch lauter Nacht. Darum wollst du mir, dem Deinen, auch erscheinen, der nach Licht und Rechte tracht.

5. Wie kan ich des Lichtes Wercke ohne Stärcke in der Finsterniß vollziehn? wie kan

ich

ich die Liebe üben, Demuth lieben, und der Nacht Geschäffte fliehn?

6. Laß doch nicht den Geist der Seelen sich so quälen, zünd dein Feuer in mir an: laß mich finstern Wurm der Erden helle werden, daß ich gutes wircken kan.

7. Das Vernunfft-Licht kan das Leben mir nicht geben, JEsus und sein heller Schein, JEsus muß das Hertz anblicken und erquicken, JEsus muß die Sonne seyn.

8. Nur die Decke vor den Augen kan nicht taugen, seine Klarheit kan nicht ein; wann sein helles Licht den Seinen soll erscheinen, muß das Auge reine seyn.

9. JEsu, gib gesunde Augen, die was taugen, rühre meine Augen an; denn das ist die gröste Plage, wenn am Tage man das Licht nicht sehen kan.

295.

UNerschaffne Lebens-Sonne, Licht vom unerschaffnen Licht, das die Finsterniß durchbricht! gehe auf zu meiner Wonne, und bestrahle meinen Sinn, da man spricht: der Tag ist hin.

2. Finster ist mein gantzes Wesen, u. Egyptens dunckle Nacht, die die Höll herfür gebracht, macht, daß ich nicht kan genesen, wo nicht deiner Klarheit Schein meine Kräfte nimmet ein.

3. Ach! drum dringet meine Seele aus der Sünden Dunkelheit hin zu deiner Heiterkeit, die ich mir zum Trost erwahle, weñ der Finsterniß Verdruß ich mit Schmertzen leiden muß.

4. Denn die Sünde bringt uns Leiden, als die aus dem Abgrund ist von dem, der durch seine List uns geführet in ein Scheiden von der Liebe, die so zart sich ehmals mit uns gepaart.

5. Aber dein Licht ist das Leben, das die Todten wecket auf, und befördert ihren Lauff; o was Freude kan es geben! nichts als lauter Wollust ist, wo du Licht und Leben bist.

6. Laß mich diese Wollust schmecken, die so keusch und sauber macht, daß ich Fremdes gar nicht acht: reisse weg die Sünden-Decken, welche machen, daß dein Glantz mein Hertz nicht erfüllet gantz.

7. O! daß doch der Abend käme, da es soll so lichte seyn, und des Geistes heller Schein uns dir machte recht bequeme, ja, was mehr, daß ich im Sinn hören möcht: die Nacht ist hin.

8. Nunmehr ist der Tag erschienen, der nicht seines gleichen

chen hat, da der güldnen Gottes-Stadt soll zur Sonn und Leuchte dienen das Lamm GOttes, Gloria! Auf! Triumph! der Tag ist da.

XI.

Von der nächtlichen Verweylung der Kirchen Gottes in Ermanglung des Lichts und Gnaden-Kraft.

296. Der 80. Psalm Lobw.

Nhör, du Hirt Israels werthe, der du Joseph führst wie ein Heerde, und hütest wie die Schäfelein, mit deinem Antlitz uns erschein, der du über den Cherubim hoch sitzest mitten zwischen ihn.

2. Laß dein Gewalt und Macht, Herr! sehen, laß die vor Ephraim hergehen, Benjamin die auch sehen laß, darzu Manasse gleicher Maaß; hilff uns durch dein Allmächtigkeit aus Noth und Widerwärtigkeit.

3. Genädig dich, Herr, zu uns kehre, hilff uns, und allem Unglück wehre, deiner Genade Licht uns zeig, und dich genädig zu uns neig, erleucht üb'r uns dein Antlitz klar, so hat es mit uns kein Gefahr.

4. Wie lang wilt du, o Gott mein Herre! daß über uns dein Zoren währe, daß unsre Bitt kein Würckung hat? mit Thränen du uns an Brods statt gespeißt, mit Zehren hast getränckt, damit du uns voll eingeschenckt.

5. Du hast uns in Gezänck gesetzet, daß wir von Nachbarn nichts geschätzet, und unsern Feinden sind ein Spott: tröst uns wiedrum, Herr Zebaoth! erleucht üb'r uns dein Antlitz klar, so hat es mit uns kein Gefahr.

6. Du hast den Weinstock, und den Reben aus der Egypter Land las'n heben, und da gepflantzt, da andre Leut verjagt waren, und ausgereut, ihm da geräumt, daß er bereit sein Wurtzel weit hat ausgebreit.

7. Mit seinem Schatten ausgestrecket die hohen Berg er nun bedecket, mit seinen Zweigt darzu noch, gleich wie die Cedern

dern reichet hoch, auch seine Schossen streckt er bis an das Wasser, und das Meer.

8. Was hast du seinen Zaun zerbrochen, daß andre sind herein gekrochen, und abgelesen ha'n den Wein? ihn haben gar zerwühlt die Schwein, verwüst hab'n ihn die wilde Thier, warum wird das gestatt von dir?

9. Wend dich wiedrum, o Gott, mein Herre! dein Aug vom Himmel zu uns kehre, besuch den Weinstock, den dein Hand gepflantzt hat durch das gantze Land, besuch die Pflantzung, die du, Herr, dir hast gesetzt zu Lob und Ehr.

10. Mit Brand er wieder wird verheeret, zerrissen, und gantz umgekehret durch Brunst des grossen Zornes dein: ausstreck dein Hand, o Herre mein! über den Mann, den deine Hand gestärckt hat durch Hülff und Beystand.

11. Dann woll'n wir uns von dir nicht geben, stärck, und frist uns nur unser Leben, so wollen wir deins Namens Ehr hoch rühmen, tröst uns, lieber Herr, erleucht üb'r uns dein Angesicht, so werden wir verderben nicht.

297. Mel. Wo soll ich fliehen hin ꝛc.

Ich bin ein schwaches Kind, ein leichter Leidens-Wind mich öfters niederschläget, das mindste mich beweget; daß wohl der Klein-Glaub düncket mein armes Schifflein sincket.

2. Ich seh die Fluthen an, und mir nicht helffen kan, der Zweifel mich beweget, mich hin und wieder schläget, ich kan auch nicht entfliehen, noch mich dem Creutz entziehen.

3. Mir dünckt, ich bin allein in Furcht, Gefahr und Pein; und denck in jeden Tritten, ich habe schon geglitten; ja GOtt scheint mir zu wider, drum liegt mein Muth darnieder.

4. HErr, wie bin ich so schwach, wie elend bin ich, ach! wann ich mich selbst ansehe, wann ich in dir nicht stehe? nichts, nichts ist meine Stärcke samt Frommigkeit und Wercke.

5. Wie muß ich nicht so klein in meinen Augen seyn? mir selbst was zuzuschreiben muß ewig ferne bleiben; wann du entzeuchst das deine, bleibt Sünd und Schachheit meine.

6. Du, HErr, du bist gerecht, ich ein unnützer Knecht; wilt du mich von dir weisen, so müst ich doch dich preissen; ich will in Demuth schweigen, und unter dich mich beugen.

7. Nur, HErr, nicht zornig sey, dann diß bekenn ich frey, dein Zorn kan ich nicht tragen, in Gnaden magst du schlagen;

ich acht nicht mein betrüben, wann ich nur dich kan lieben.

8. HErr, geh nicht ins Gericht, ach laß mich fallen nicht! sey kräftig in mir Schwachen, du kanst mich heilig machen: mein Glaub soll dich umfassen, und will dich machen lassen.

9. Zeuch, zeuch mich vollens nur aus mir und Creatur, schmeltz ab die Eigenheiten; nur steh mir bey im Leiden, auf daß ich endlich reine, mein HErr, dich lieb, und meyne.

10. Sey meines Geistes Kraft, die alles in mir schafft, sey meines Lebens Leben; du must mir alles geben: Gerechtigkeit und Stärcke sind deines Geistes Wercke.

11. Ich geb mich völlig dir, und meine Seel verlier, mein GOtt, in deinen Willen, dein Anblick kan mich stillen: verlasse nicht mich Armen, ich fordre nur Erbarmen.

12. Doch eines liegt mir an, das ich nicht bergen kan; im Leiden und Betrüben möcht ich doch gern dich lieben, laß Leib und Seel verzehren, wann ich nur dich mag ehren.

298. Mel. Psalm 38. Lobwass.

JESU, mein Erbarmer, höre, und dich kehre doch in Gnaden her zu mir; du erkennest meine Plage, meine Klage kommet Nacht und Tag vor dir.

2. Sieh, wie ich im Finstern schwebe, ach! ich lebe wie verirrt im fremden Land: äusserlich in Creutz und Schmertzen, und im Hertzen sind die Leiden dir bekannt.

3. Schau die Bande, die mich drücken, und verstricken, mache mich Gefangnen loß; denn ich kan mich selbst vom Bösen nicht erlösen, ach! ich bin so schwach und bloß.

4. Des Versuchers lose Stricke, seine Tücke auf mich Armen dringen zu, daß mein Hertz oft gar will wancken, in Gedancken läßt er mir auch keine Ruh.

5. Keine Ruhe kan ich finden; meine Sünden, die mich drücken, schencke mir; stille mein betrübtes Sehnen, und die Thränen, mache mich getrost in dir.

6. Ach mein Muth ist gar gesuncken! keinen Funcken find ich oft vom Glauben mehr, oft mein Hertze warlich meynet, und es scheinet, daß ich gantz verstossen wär.

7. HErr, wann wilt du dich erbarmen? laß mich Armen doch nicht liegen, wie ich werth: du hast mich ja selbst gezogen, und bewogen, daß ich mich zu dir gekehrt.

8. Du hast auch, mein GOtt und

und König, mir nicht wenig deine Treue lassen sehn, bin ich gleich nicht treu geblieben dich zu lieben, doch bleibt deine Treue stehn.

9. Komm, und stärcke meinen Glauben, den zu rauben Satan immer ist bedacht; hilff mir, daß ich im Vertrauen möge schauen auf dich auch in finstrer Nacht.

10. Segne kräftig meine Leiden, mich zu scheiden mehr von Sünd und Eigenheit; mehr, und inniger ergeben dir zu leben stets in wahrer Heiligkeit.

11. Gib Gedult, daß ich gelassen mög umfassen meine Leiden sanfft und still: laß sich beugen alles harte, daß ich warte, wie und wann der HErr es will.

12. Da, mein Heiland, ist mein Wille: komm, und stille mein gestörtes Hertze dann; steh mir bey, so kan ich stehen, laß mich sehen, was in mir die Gnade kan.

299. Mel. Psal 42. Lobw.

TReuer Hirte deiner Heerde, deiner Glieder starcker Schutz, sieh doch, wie die Asch und Erde, grosser GOtt, mit grimmen Trutz tobt und wütet wider dich, und vermißt sich freventlich, deine Kirche zu zerstören, und dein Erbtheil zu verheeren.

2. Du HErr bist ja unser König, wir sind dein mit Leib und Seel: Menschen-Hülff ist ja zu wenig, wo du nicht, Immanuel, zu der Deinen Rettung wachst, und dich selbst zu Felde machst, für dein wahres Wort zu kämpffen, und der Feinde Rott zu dämpffen.

3. Es trifft deines Namens Ehre, deiner Wahrheit Heiligthum, JEsu! deine Glaubens-Lehre, deines Leidens Kraft und Ruhm, und den Dienst, den dir allein wir zu leisten schuldig seyn, darzu kanst du ja nicht schweigen: deine Macht-Hand wirst du zeigen.

4. Du verlachst der Feinde Tücke, treibst der Bösen Rath und Schluß, Muth und Anschlag selbst zurücke, daß er nicht gelingen muß. Die Verfolgung hat ihr Ziel, du verhängst ihr nicht zu viel, und pflegst derer nur zu spotten, die, HErr, wider dich sich rotten.

5. Stärcke nur den schwachen Glauben, den, bey so betrübter Zeit, Fleisch und Satan uns zu rauben, und mit Furcht und Blödigkeit uns zu schrecken, sind bemüht. Deine Weisheit kennt und sieht deiner Kinder schwach Vermögen, und wird nicht zu viel auflegen.

6. Hilf den Deinen, und bekehre der Verfolger blindes Heer:

der Verfolgung steur und wehre, daß sie uns nicht sey zu schwer. Nimm dich der Bedrängten an, leit auch die auf rechter Bahn, die noch jetzt, durchs Satans Lügen, sich selbst um ihr Heil betrügen.

7. Laß uns recht und redlich handlen, und in Tauben-Einfalt dir, gantz gelassen, heilig wandlen, und darbey uns klüglich hier schicken in die böse Zeit, und für falscher Heiligkeit, auch der Feinde List und Wüten, uns mit Schlangen-Klugheit hüten.

8. Laß mit Beten und mit Wachen stets uns stehn auf unsrer Hut, und nur dich, HErr, lassen machen, so wird alles werden gut: JEsus streitet für uns hier, und vertritt uns dort bey dir, bis wir auf der neuen Erden bey ihm triumphiren werden.

300.

JEsu, gib mir deine Fülle, siehst du nicht, was gebricht? schweigst du denn dazu so stille? wilst du nicht den Geist erlösen von dem Bösen.

2. Du bist Licht, ich leb im Schatten, du bist rein, ich gemein, du bist Kraft, ich muß ermatten; o Erlöser von den Sünden! laß dich finden.

3. Solte mich mein Arzt nicht heilen? warum wär ehmals er selbst gewest so voller Beulen? solt ich stets im Tode schweben bey dem Leben?

4. Ey, die Liebe muß ja lieben, solte sie denn nicht hie sich an mir auch wollen üben? nun, sie wird ja auch des Armen sich erbarmen.

5. So gewiß ein Feuer brennet, so gewiß ist auch diß, daß, wer dich in Lieb erkennet, muß vom Lichte lichte werden auf der Erden.

6. Aber warum währts so lange, eh du eilst, und mich heilst? eile, sonsten wird mir bange, daß der Tod mich übereile bey der Weile.

Antwort:

7. Meine Stund ist noch nicht kommen, liebe mich, leide dich, bis ich dich in mich genommen, ich will dich gewiß erlösen von dem Bösen.

301. Mel. Ich liebe dich hertzlich ꝛc.

ACh! JEsu, mein Schönster, erquicke mich Armen, ach! zeuch mich, ach! zeuch mich zu dir mit Erbarmen, gib daß ich gantz brünstig voll Liebe mög werden, so lang ich noch leben soll hier auf der Erden.

2. Die Ströme des Lebens laß immer starck fliessen, und in mir von Tag sich zu Tage ergiessen; beschwemm mich mit

Fluthen

Fluthen der hohen Genaden, und laß mir im Segen doch alles gerathen.

3. Du Vatter der Lichter, scheuß deine Lichts-Strahlen tief in mich, dein heiliges Bildniß zu mahlen, ach! gib mir die Sanftmuth und Demuth für allen, daß ich mög dem HErren, dem Schönsten gefallen.

4. Gerechtigkeit wollst du, o JEsu! mir geben, auf daß ich in Friede und Freude kan leben. Die Früchte des Geistes laß allzeit sich finden, bewahr mich vor Wercken des Fleisches, vor Sünden.

5. HErr JEsu, du wollst dich in Liebe verbinden, mit deiner Hertz-flammenden Lieb mich entzünden, du wollst mich doch einmal recht freundlich anschauen, so geb ich das Hertz dir mit vollem Vertrauen.

6. Im Creutz und Anfechtung laß du mich empfinden die Kräfte des Heiligsthums, zu überwinden den Satan, die Welt, und die fleischlichen Lüsten, die alle versammlet, sich wider mich rüsten.

7. HErr JEsu, du König und Herrscher der Heiden, ach! laß mich doch werden ein Mit-Glied der Freuden: ach! laß mich den Himmel auf Erden genieſſen, das bitterste Leiden kanst du mir versüssen.

XII.

Die Kirche wird von den Hütern der Nacht ihres jungfräulichen Schmucks und Schleyers beraubt.

302. Mel. Dancket dem HErren/ ꝛc.

HErr JEsu, schau, wie deine Feinde toben; der bösen Rotte hat das Haupt erhoben.

2. Die Drachen-Brut in deinem Tempel brüllet, mit ihrem Wüten aller Ohren füllet.

3. Die Ochsen samt den Kälbern blöckend schreyen, Ottern und Schlangen ihren Gifft ausspeyen.

4. Der Feind dein Heiligthum

thum sucht zu verheeren, lasst sich an deiner Statt als GOtt verehren.

5. Die wilden Schwein den Weinberg gantz durchwühlen, die Wölff u. Fuchs ihr Müthlein daran kühlen.

6. Die jungen Löwen samt den alten rauben, der Leopard und Basiliske schnauben.

7. Der Gräuel der Verwüstung vieler Arten zerstört dein Ebenbild mit Axt und Barten.

8. Statt deiner Warheit höret man nur Lügen, Verlästern, Schmähen, Schelten und Betrügen.

9. Der Babels-Diener Lehr ist eitel Fluchen, die allesamt das Ihre den Bauch suchen.

10. Das Thier vom Blut der Turtel-Täublein sauffet, dein übrig Häuflein zu verzehren schnauffet.

11. Den Mund der wahren Zeugen will man stopffen, ihr Thun und Lehr schmäht man als toller Tropffen.

12. Drum stehe auf, HErr JEsu! bald erwache, der Boßheit durch dein Kraft ein Ende mache.

13. Erschein in deiner Herrlichkeit und Ehre, die Feinde, daß du seyst der Stärckste, lehre.

14. Zerschlag den Schädel derer, die da toben, zermalm die Backen-Zähn, so sich erhoben.

15. O JEsu! siehe drein und schilt die Rotte, die deinen Namen führt zu Hohn und Spotte.

16. Du wollest den Gottlosen kräftig fluchen, die Ubelthäter nach Verdienst heimsuchen.

17. Gerechter Richter, ach wie lang, ach lange! verführt und herrscht der Drach, die alte Schlange?

18. Zeuch, Michael, einher zum Heil der Frommen, laß dein Gerichts- und Rechts-Tag eilend kommen.

19. Wohlan, du Arm des HErrn, zeuch an die Stärcke, laß deine Knechte schaun der Finger Wercke.

20. Du Held, mit deinem Schwerdt und mit den Pfeilen kanst du Behemoth und Leviathan theilen.

21. Zerschmeiß die Köpff der Drachen, in den Wassern den Wallfisch, brich die Hälse deinen Hassern.

22. Mit deinem Hagel, Bliz, Strahl, Ungewitter zerhau, zerspalt, zerquetsch, zerknirsch, zersplitter,

23. Den Kopff der Löwen, Wölffe, Fuchs und Schlangen, die als Satans-Gereck zusammen hangen.

24. So viel vergossen Blut der treuen Knechte, dich, grossen Richter, fordert auf zum Rechte.

25. Es

25. Es schreyet von der Erden: Rache, Rache: komm, Rächer, führ aus dein und unsre Sache.

26. Vertilg die Babels-Hur nun gar zu Grunde, die armen Schäflein reiß aus ihrem Munde.

27. Komm, JEsu, komm, geh auf du Gnaden-Sonne, erschein den Deinen bald zum Trost und Wonne.

28. So wird sich legen aller Feinde Toben, das heilig Volck soll jauchzen, rühmen, loben.

29. Dann soll erschallen Halleluja ja, ja: groß ist dein Nam, O HErr JEsu, Jehova!

30. GOtt Vatter, Sohn und Geist in einem Namen ist wahrer GOtt, gelobet, Amen! Amen!

303. Mel. JEsu/ hilff siegen ꝛc.

GRosser Immanuel, schaue von oben auf dein erlößtes, erkaufftes Geschlecht: siehe doch, wie die Tyrannen noch toben, wie sie verkehren die Warheit und Recht; Lügen und Irrthum muß gelten auf Erden, Unschuld und Warheit muß Ketzerey werden.

2. Seelen, die sonsten sehr eiffrig gerungen, werden itzt müde, und schlaffen fast ein, scheints doch, als wenn sie der Arge bezwungen, weil sie so eiffrig im Kampff nicht mehr seyn; Menschen-Furcht pflegt man als Weisheit zu preisen, Laulichkeit soll nun Verleugnung gar heissen.

3. Kinder, die bis zur Geburt sind gekommen, sterben, weil Kraft zu gebähren gebricht. Jünglingen werden die Kräfte genommen, völlig zu brechen durchs Finstre ans Licht. Alles wird irre, weil Argwohn regieret, und auch einfältige Hertzen verführet.

4. Schmertzlich erfähret man, wie sich itzt trennen Kinder der Mutter, die droben gebiert, wie auch die Brüder einander nicht kennen, hertzliche Freundschafft sich täglich verliert; viele sich scheiden, und viele sich spalten, weil man die Liebe so lässet erkalten.

5. Lange, ach! lange schon seufftzen die Deinen, daß man uns Freyheit und Freudigkeit kränckt, mit dir, o Heiland! es treulich zu meynen, recht zu gebrauchen, was du uns geschenckt. Wolln wir dir dienen in heiliger Stille, sagt man: es sey das nur eigener Wille.

6. Daß wir nur sollen fein balde vergessen, was du so theuer verheissen oft hast, läßt man uns aus den Fleisch-Töpffen noch essen, doppelt darneben die tägliche Last. Man

will

will die Hoffnung der Hülffe so rauben, dämpfet die Seufftzer und schwächet den Glauben.

7. Weil denn die Armen so seufftzen und stöhnen, wollest du, JEsu! dich machen bald auf, retten von allen, die trotzig uns höhnen, und uns aufhalten in unserem Lauff, kräftig und freudig die Warheit zu lehren wollest du schencken, dem Vatter zu Ehren.

8. Willige Opffer wird dir alsdann bringen nach dem Triumphe die heilige Schaar, liebliche Lieder da werden erklingen, wenn nun angehet das selige Jahr, welches zu Zions Errettung bestimmet, und uns zur völligen Freude einnimmet.

304.

Auf! Triumph, es kommt die Stunde, da sich Zion die Geliebte, die Betrübte, hoch erfreut: Babel aber geht zu Grunde, daß sie kläglich über Jammer, über Angst und Kummer schreyt.

2. Diese Hure hat beflecket ihr geschencktes schön geschmücktes jungfräuliches Ehren-Kleid, und mit Schmach und Hohn bedecket, die dem Lame auf die Hochzeit ist zum Weibe zubereit.

3. Stoltzes Rom, du bist die geile, die auf vielen, vielen, vielen, vielen grossen Wassern sitzt, und mit ihrem Huren-Seile gantze Völcker zu sich ziehet, und in schnöder Brunst erhitzt.

4. Aber du bists nicht alleine, die du solche unverschämte, offenbare Geilheit treibst: deine Schwestern groß und kleine lauffen mit dir nach den Buhlern, daß du nicht alleine bleibst.

5. Zion siehet auf den Strassen die entblößten und geschmincken stoltzen Töchter Babels an, wie sie sich beschauen lassen, König, Priester, hoch und niedrig haben ihre Lust daran.

6. Auf dem Lande, in den Städten hat die Hure mit dem Becher alle Heiden toll gemacht; sie stoltzirt mit ihren Fetten, ihre Höhen, ihre Götzen sind von allen groß geacht.

7. Zions Schöpffer schaut vom Himmel auf die vollen tollen Heiden, und sein heilges Hertz entbrennt, daß das wüste Weltgetümmel sich ein trautes Zion nennet, welches Ihn doch nicht erkennt.

8. Zion nätzet ihre Wangen mit so vielen heissen Thränen über den Verwüstungs-Greul, und erwartet mit Verlangen in den Banden der Chaldäer ihres Gottes Sieg und Heil.

9. Ach wie lange soll es währen, o du Hüter deiner Heerde! daß die Hure sich erhebt? Hör, ach! höre das Begehren, sende Hülffe deinem Volcke, das nach deinen Rechten lebt. 10.

künftige will sie trauen nicht, da du wirst selber trösten.

8. Den Himmel und auch die Erden, hast du, HErr GOtt, gegründet, dein Licht laß uns helle werden: das Hertz uns werd entzündet in rechter Lieb des Glaubens rein, bis an das End beständig seyn: die Welt laß immer murren.

307. Mel. Liebster JEsu/ du wirst ꝛc.

O Mein JEsu! deine Liebe reitzet mich; daß ich mich übe, dir in Einfalt anzuhangen, das ist allzeit mein Verlangen.

2. Von dir reden, von dir singen, kan mir zwar viel Gutes bringen; aber dich selbst zu ergreiffen darff ich keines Umherschweiffens.

3. Die Vernunfft kan sich auch freuen, wenn sie gleich den Papageyen lustig schwatzet, lustig singet, und mit falschen Bildern ringet.

4. Wie viel Lehrer und Propheten hört die Welt als Heers-Trompeten, die das HErr, HErr, kräftig schreyen, u. sind doch vom lincken Reyhen.

5. Einer zancket um dein Wesen, jener hat noch mehr gelesen, einer hat Personen-Grillen, dieser will die Schrifft erfüllen.

6. Einer will seyn dein Legate, und will so mit klugem Rathe über Todt und Lebend richten, und des Abfalls Sache schlichten.

7. Einer will dich mehr bekennen, darum muß er immer rennen, daß er arme Seelen fische, und das, was ihm gleich, erwische.

8. Jener hat schon ausstudiret, und sehr künstlich calculiret, wenn und wie du wirst verfahren mit so vieler Menschen Schaaren.

9. Aus dem allen muß entstehen so viel tausend Anstoß-Wehen, daß viel arme Seelen beben, und sind müde mehr zu leben.

10. Andre dencken als die Knechte, so vergessen GOttes Rechte, halten dein Wort nur vor Träume, Menschen, wie das Graß und Bäume.

11. Andre sind aus Furcht verstöhret, einige durch Lust bethöret, tausend, so ihr Heil versäumen, und doch viel von JEsu träumen.

12. Dieser Ruin macht die Deinen oftermal so bitter weinen, daß sie sich mit Wehmuth kräncken, bis sie deinen Rath bedencken.

13. JEsus Christ, der Juden König, mach die Freud der Heiden wenig, die im alten Sauerteige weiter werden

dürre Zweige.

14. Dieses wollen gar nicht glauben, die gantz falsch im Eifer schnauben über Wort und Sacramenten, oder lauter Geist vorwenden.

15. Christe, Heiden Unbekañter, gleichwohl unser Anverwandter, ruff aus allem Volck die Deinen, so nach deiner Hülffe weinen.

16. König, störe die Verstörer, sey selbst deines Reichs Vermehrer, laß dir alle Knie beugen, und der Menschen Vorwitz schweigen.

17. Sprich du selbst, so wird gestillet das Verderben, und erfüllet, was du deinem Volck verheissen, Amen! ja! es wird dich preisen.

308. Mel. O GOtt/ du frommer GOtt.

O Grosse Babylon! was soll dein falsches Prangen? wie lange wilt du doch an deinen Götzen hangen? es ist nur ein Geschnitz, das Menschen-Hertz erdacht; ein bloses Bilder-Werck, das du dir selbst gemacht.

2. Du hast den wahren GOtt, den Heiligen, verlohren; du bist vom Antichrist entstanden und gebohren: die Weisheit saget dir, (ach fände sie Gehör!) du habest weder Wort noch Sacramenten mehr.

3. Was du noch zeigen kanst ist leeres Hülsen-Dreschen, da nur das Feuer frist, und nie mand soll es löschen; der Sym bolen Gebäu ist Menschen Kunst und Tand, ein blosses Gaucker-Werck, gegründet au den Sand.

4. Umsonst ists, daß du wil auf deine Opffer pochen: du hast ja Eyd und Pflicht mi deinem GOtt gebrochen; der wahre Gottes-Dienst ist läng sten abgestellt: wo ist die Lieb hin? wo bleibt der Haß der Welt.

5. Die wahre Kirche ist gar weit von dir entfernet, wo Christi Geist regiert, wo man die Liebe lernet, der Christen Merck und Mahl, worau doch alles zielt, was GOt durch seinen Sohn im Wort uns anbefiehlt.

6. Die Hülsen hat man wohl, der Kern ist lang verschwunde doch steht man in dem Wahn, es sey der Schatz gefunden: im Leibe ist kein Geist, im Worte keine Kraft; in Win deln ist kein Kind, im Reben ist kein Safft.

7. Was Greuel treibet man mit solchem Hülsen-Beissen! was Wucher, Schinderey, ist bey dem Wort-Zerreissen! was treibet Babel nicht für Zanck und Mord-Geschrey, und des

Zer-

Zerzerrens ist so viel und mancherley.

8. Der Buchstab in der Schrifft wird hin und her genommen, ohn daß man will zum Ziel, zu Christo selber, kommen; das ist die beste Kunst, die giebt dem Bauche Brod, hergegen fliehet man das Creutz, der Selbheit Tod.

9. Man suchet Macht und Pracht, und dieser Erden Schätze, man liebet Fleisches-Lust; was soll das Maul-Geschwätze, der Ruhm vom Gottes-Dienst? ist das der Christen Brauch, daß man dem Teuffel dient, und opffert seinem Bauch?

10. Ist Christus dann also ein Sünden-Diener worden? und würcket Gottes Geist in solchen Laster-Orden? ist Christi sein Verdienst, deß man sich rühmt, dann nun für solche Sünder, die nicht wollen Busse thun?

11. Hier gilt kein predigen, kein schreyen, singen, klingen, und was auch Babel sonst für Opffer pflegt zu bringen; da man von aussen gern will Gott gefällig seyn, bey seinem bösen Thun, in solchem Heuchel-Schein.

12. Da man sich will allein aufs Aeussere verlassen, und sich im falschen Wahn des HErrn Verdiensts anmassen: die Opffer sollen bloß die Sünde nehmen hin, ohn Abgestorbenheit und ohn zerbrochnen Sinn.

13. Ach nein! ein wahrer Christ ist nicht also gelehret, es weiß derjenige, der sich zu GOtt bekehret, daß zwar die Opffer gut, doch weiß er diß dabey: daß nur das Wesen selbst in Christo gültig sey.

14. Vom äussern weiß er sich ins Innere zu bringen, im Glauben sich zum Ziel, zu Christo, durch zu schwingen, da er dann wesentlich des HErren Fleisch und Blut geniessen kan und mag mit gantz getrostem Muth.

15. Das Wort des Lebens ist da seines Glaubens Speise, der Seelen Labungs-Tranck, auf dieser Pilgrims-Reise: das wesentliche Wort ist ihm ins Hertz geprägt, das Seel und Geist durchdringt, das Marck und Bein erregt.

16. Der kan ein wahres Glied an Christi Leibe heissen; und nicht, wie Babel will, von aussen also gleissen, die viel vom Glauben spricht, und ist und bleibt dabey im Hertzen voller Gifft und tieffer Heucheley.

17. Sein Glaube giebet sich in Christi Tod und Sterben, er stirbt der Selbheit ab, das

Leben zu ererben, das nur in Christo ist, im Glauben steht er auf mit Christo: so vollführt er täglich seinen Lauff.

18. Ja, wohl ein wahres Glied dem Haupte einverleibet, das nur in Christo lebt, in seiner Liebe bleibet, der Welt und ihme selbst hergegen täglich stirbt, und, nach dem äussern Fleisch, je mehr und mehr verdirbt.

19. Weil dann ein solches Glied das Zeichen Christi träget, und ihm ein himmlisch Bild im Geist ist eingepräget: so ist ein solcher nur ein Fremdling auf der Welt, die ihn für einen Spott und einen Scheusal hält.

20. Der Geist in Babylon kan solches Bild nicht leiden: drum will er auch von ihm den äussern Leib abscheiden, den gönnet er ihm nicht, weil er ein fremdes Kind in solchem Leibe trägt, das himmlisch ist gesinnt.

21. So bald das edle Korn, das Perlein, ist gesäet, und eine neu Geburth im innern aufersteht; so trifft ein solchen bald der Welt ihr Spott-Gericht, weil nun sein Gottes-Dienst mit ihr sich reimet nicht.

22. Der Treiber treibet ihn für Grim und Wuth entzündet: man schmähet, lästert ihn, weil er sich unterwindet von Babel auszugehn, und sich dem Dienst entzieht des Geistes dieser Welt, und dessen Bildnis flieht.

23. Da gehet an der Streit, da kommen Anfechtungen vom Teuffel, Welt und Fleisch, da wird er hart gedrungen: da wird die Hindin dann geplaget und gejagt, und niemand ist, der ihn in solcher Noth beklagt.

24. So steht das edle Bild dann oft in grossen Trauren, es schreyet, ächzet sehr; doch hat es kein Bedauren mit seinem äussern Thier, der Leib mag immerhin verwesen, wann die Seel nur bleibet sein Gewinn.

25. Er sencket sich sehr tieff mit seinem gantzen Willen in GOttes Willen ein, läst Welt und Teuffel brüllen: da liegt er als ein Kind an seiner Mutter Brust, und hat an nichts, als nur am HErren, seine Lust.

26. Aus solchem Sterbens-Sinn und ernsten Einergeben in Gottes Gnad und Huld entsteht ein neues Leben: der schöne Perlen-Zweig der grinet, blühet hier mit lieblichem Gewächs und schönster Frucht herfür.

27. So muß das edle Bild in

mancherley Beschwerden gereiniget, gefegt und auch bewähret werden: wie vielerley Gefahr, wie mancher rauher Wind und Trübsal übergeht und dränget dieses Kind.

28. Deß freuet Babel sich, wann GOttes Kinder weinen; sie lache immer hin, der Tag wird bald erscheinen, da ihr Gericht und Fall sie plötzlich treffen soll in ihrer Gleißnerey, und wär sie noch so toll.

29. Der Tag der nähert sich, woran des Creutzes Zeichen, das Merckmahl, woran nur die Christen Christo gleichen, gesuchet wird von dem, der solches zum Panier der Kirchen aufgesteckt im Jammerthal allhier.

30. Da wird die Gleißnerey und selbst-erdichtes Wesen, im falschen Glaubens-Wahn, das Babel ihm erlesen, nicht bleiben im Gericht des Feuers; sondern nur das rechte Glaubens-Gold, die neue Creatur.

31. Indessen müssen noch die armen Schäflein leiden; dann aber wird ihr Hirt sie von den Wölffen scheiden, und die Vergeltung wird an Babel offenbahr; die Kirche Zion wird entrissen der Gefahr.

32. Da wird der frohe Ruff: sie ist, sie ist gefallen, die grosse Babylon! zu solcher Zeit erschallen; das Zion aber wird im Lobe GOttes sich, nach vielem Leid und Streit, erfreuen ewiglich.

309. Mel. Zu deinem Fels und grossen. &c.

O Schande! daß der Staub noch prahlet, der leicht zerstäubet vor dem Wind, im Augenblick er oft bezahlet der Sünden Sold, und stirbt geschwind.

2. O Thorheit, daß die Blume meynet zu blühen lang mit stoltzem Pracht! des Morgens sie vortrefflich scheinet; des Abends ligt sie schon veracht.

3. O Blindheit, daß der Dampf zu bleiben in freyer Lufft sich bildet ein! in einem Nu kan ihn vertreiben der warmen Sonnen klarer Schein.

4. O Schwachheit, daß die Leimen-Hütte noch vorgibt festiglich zu stehn! bald fällst du ein, bedenck, ich bitte; eh du es meynst, kan das geschehn.

5. O Trägheit, daß du nicht erkennest, du seyst ein Schatte, Rauch und Wind! mit Warheit du dich nichtes nennest, du leichtes Blat, du eitles Kind.

6. O Elend! GOtt dir widerstehet, wo du mit Trotz dich bläsest auf: Hoffärtgen GOtt entgegen gehet. Ach Sünder! Sünder, mercke drauf.

XIII.

Die Kirche träget ein schwartzes Trauer-Kleid, gehet gebückt und traurig einher; doch wird im heiligen Schauen etwas von der baldigen grossen Herrlichkeit erblicket.

310. Mel. Die Zeit ist noch nicht da.

SIon geht schwartz umher, gantz einsam und verlassen von grosser Traurigkeit, viel Zähren sie benassen; weil sie im fremden Land, da sie gantz unbekant, und oft von Feinden wird gejaget, da niemand ist, der sie beklaget.

2. Und hält sie jederman, als wäre sie beflecket, dieweil ihr Glantz und Schein mit Schmach und Hohn verdecket, statt der erwünschten Freud trägt sie ein Trauer-Kleid, und muß im Elend umher gehen, in vielen Schmertzen Leid und Wehen.

3. Sie singt in Hoffnung zwar von denen frohen Zeiten, da alles Leid belohnt mit vielen tausend Freuden; doch bringt ihr das kein Rast, weil sie noch als ein Gast und Fremdling ist auf dieser Erden, und muß noch tragen viel Beschwerden.

4. Sie bringt noch ihre Zeit mit Seufzen und mit Klagen zu, weil sie wird verhöhnt, dabey muß Sünden tragen, die sie doch nicht verschuldt; doch trägt sie mit Gedult, und wartet, bis die Zeit wird kommen, da GOtt wird retten seine Frommen.

5. Doch fällts ihr oft so schwer, daß sie es kaum kan tragen, wenn ihre Feind mit Spott und Hohn zu ihr thun sagen; sag, wo ist nun dein GOtt? der dir hilft aus der Noth; o! das bringt ihr viel Leid und Schmertzen, und tieffe Wunden in dem Hertzen.

6. Doch

6. Doch läßt sie GOtt nicht gantz in Traurigkeit versincken, erinnert sie, daß er noch thut daran gedencken, was er beeydet hat, daß Zion, Gottes-Stadt, nun bald soll auferbauet werden, zu seinem Lob hier auf der Erden.

7. Und Zions Herrlichkeit sich nah und fern ausbreiten, daß ihre gantze Zahl, mit vielen tausend Freuden, werden gehn ein und aus, in Gottes Stadt und Haus; dann wird auf ewig seyn vergessen, wo sie in Schmertz und Leid gesessen.

8. Die Zeit rückt schon herbey, die lang von GOtt beschlossen, daß Zion wird erlöst: wer will den Rath umstossen? drum ziehe aus das Kleid der Schand und Traurigkeit, das du getragen in dem Stande, da du ein Gast im fremden Lande.

9. Man höret ein Geschrey sehr weit vom End der Erden, daß Zion nun soll bald mit Macht erlöset werden; dabey hört man den Schall der Wächter überall, die Tag und Nacht nicht stille schweigen, daß sie das grosse Heil anzeigen.

10. Ihr starcker Ruff und Stimm muß sich sehr weit ausbreiten, bey aller Völcker Sprach sehr fern unter den Heiden; damit die gantze Schaar, wo sie zerstreuet war allhier auf dieser gantzen Erde, zu Haufen bald gesammlet werde.

11. Die Knechte sind schon dran, daß sie die Stein bereiten zum neuen Tempel-Bau, ob schon der Hauf der Heiden mit Hohn und stoltzem Pracht ihr Arbeit nur verlacht, so wird man es doch bald ansehen, daß ihre Mauren fertig stehen.

12. Drum, auf! und säumt euch nicht, ihr lieb-erwählte Frommen, und schlaget Hand mit an; dieweil die Zeit ist kommen, daß Zion werd geschaut als eine Stadt erbaut, mit lauter auserwehlten Steinen, die gantz geschieden vom gemeinen.

13. Denn Zion soll nun nicht mehr eine Wittwe heissen, noch einsam, weil sie GOTT selbst sein Gemahl wird heissen, und sich ihr nehmen an, weil er ihr HErr und Mann, drum wird sie sich nicht weiter kräncken, noch ihrer Wittwenschafft gedencken.

14. So singet meine Seel hier in den Leidens-Tagen, wann ich geh schwartz einher, und

muß das Creutze tragen; doch freu ich mich dabey, daß bald wird werden frey die Tochter Zions, die gefangen, da sie noch wartet mit Verlangen.

15. Bis sie mit völlem Pracht in Gottes Stadt eingehet, und in des Königs Saal zu seiner Rechten stehet, mit Gold und schöner Seid sehr herrlich angekleid't; dann wird man bey den Leuten sagen: wer meynts? daß sie vor wenig Tagen

16. So heßlich angethan, vom Volck geachtet worden als wie ein unrein Weib, wie sind sie nun Consorten der'r, die so gehn in Pracht?, und wir, die sie verlacht, haben das Ziel im Lauf verfehlet, weil wir zu Sündern sie gezählet.

17. Wie sind sie nun von GOtt zu Kinder aufgenommen, ihr Theil und Erbe ist im Loos der wahren Frommen, drum haben wir verfehlt des Wegs den sie erwählt, weil uns das Licht nicht hat geschienen, so aufgegangen über ihnen.

Eine Ausbreitung über den 126. Psalm.

311. Mel. O! was vor Gunst und grosse.

WAnn GOtt sein Zion lösen wird, und ihr Gefängniß wenden, und, als der grosse Menschen-Hirt, wird seinen Rath vollenden; dann wird der Tag seyn wie die Nacht, wenn man von seinem Schlaf erwacht, durch Träum-Gesicht von GOtt erfreut. O komm, erwünschte Seligkeit!

2. Wie wird alsdann der Trauer-Mund erfüllet seyn mit Lachen? wie wird der neue Liebes-Bund so hell und klar aufwachen? (sich machen) und unsre Zunge mit viel Ruhm erfüllet werden um und um, um aus zu breiten weit und breit die übergrosse Seligkeit.

3. Das grosse Wunder wird alsdann die Heiden machen sagen: der HErr hat grosse Ding gethan, und seiner Kinder Plagen verkehret in viel Lust und Freud, und in so grosse Seligkeit: wie haben wir des Wegs verfehlt, daß wir nicht sind dazu gezählt?

4. Ob wir sie schon mit Spott und Hohn belegt auf dieser Erden, hat ihnen doch ihr Theil und Lohn von GOtt noch müssen werden, der unser Thun zu nicht gemacht, ob wir sie schon verhöhnt, verlacht, so ist doch auf sie kommen hin, was wir veracht in unserm Sinn.

5. Was grosse Ding hat GOtt gethan an uns durch seine Stärcke, deß rühmen wir vor

vor jederman: denn seiner Finger Wercke beweisen solches im Gericht, wie er es alles ausgericht; deß sind wir frölich, und sehr wohl, und aller Lust und Freuden voll.

6. Allein, es ist noch nicht erwacht, was dann wird seyn vorhanden; drum ruffen wir auch Tag und Nacht: löß uns von unsern Banden: mach dem Gefängniß, HErr, ein End, und unser Leid von uns abwend; verschaff uns Heil, hilff unsrer Sach, wie du austrocknest einen Bach,

7. Der gegen Mittag sich ergießt in dürr- und trocknen Landen, so flehn wir auch zu dieser Frist: löß uns von ihren Banden; doch weil die dorten nur gekrönt, die hier verlacht, verspott, verhöhnt, so können wir nicht gehn vorbey, zu tragen diese Liberey.

8. Die Freuden-Erndt wird schon zuletzt an uns erfüllet werden, ob wir mit Thränen schon benetzt allhier auf dieser Erden; so wird doch dort ohn End und Zeit die übergrosse Seligkeit vergessen machen allen Zwang, da wir gefangen warn im Drang.

9. Wir gehen hin, und weinen zwar, und tragen deinen Saamen, wovon die gantze fromme Schaar gezeugt, und von dir kamen; drum wird im Wiederkommen seyn ein grosse Zahl von der Gemein, die hier mit Weinen säten aus, was sie nun bringen mit nach Haus.

10. Drum wird uns GOtt die Thränen-Saat in reichem Maaß vergelten durch seine Gunst und grosse Gnad, und wären tausend Welten, so müßts doch nicht zu achten seyn gegen dem grossen Freuden-Schein, der sich alsdann wird breiten aus, wann man die Garben bringt nach Haus.

11. Was Freude wird man hörn und sehn, wann all zu Hauffen kommen, und jauchzend da wird ein her gehn die gantze Schaar der Frommen, und also rühmen GOttes Macht, der nun dem Leid ein End gemacht: die grosse Freud und Seligkeit wird währen in die Ewigkeit.

312. Mel. Jehovah, nimm von mir ꝛc.

SO öffne dich, du Name Jehovah, du Salbungs-Geist, sey deinen Streitern nah: bethaue sie mit deine Balsams-Säfften, und mach sie munter zu den Geists-Geschäfften.

2. Gedencke dran, was du uns zugesagt, dem blöden Volck, als wir uns hin gewagt, die Seiten-Höhl bleibt

deinen Tauben offen; die Lebens-Quell wird immer noch getroffen.

3. Und diese Quelle wird das Wasser seyn, das in uns springt zum ewgen Leben ein, so wohnt der Geist im Seraphinen Lichte, nicht Nacht, nur Tag umgiebet sein Gesichte.

4. Zeuch uns nach dir, o kräftiger Magnet! der gantze Sin in deine Sache geht, wir leben dir, weil du für uns gestorben, und alle Kraft durch deinen Tod erworben.

5. Wir sind ja dein, du hocherhabner Knecht! und haben auch an deiner Krone recht, der Seel Gesuch, und unsers Hertzens Brennen, geht nur dahin, dich, Liebe, zu bekennen.

6. Ach gieb uns doch von diesem Tage an noch munterer zu gehn die Pilger-Bahn, auf der auch du dich mühsam durchgerungen, bis du dich selbst ans Creutz-Holtz aufgeschwungen.

7. Nun bist du auch gekrönt mit Preiß und Ehr, und hast verordnet, daß dein Helden-Heer soll eben so vors Vatters Throne prangen, wenns erst, wie du, den Leidens-Weg gegangen.

8. So fassen wir uns denn im Geiste an, zu gehen diese deine rauhe Bahn, du hilfst uns durch, wir kennen dich als Liebe: o! wenn man nur auf dem bestehen bliebe.

313.

Ach HErr! wann kommt das Jahr die Deinen zu erlösen? wird denn dein Volck nicht bald von seinen Banden frey? wie lange soll uns noch die stoltze Hand der Bösen mit Frevel und Gewalt bedrängen ohne Scheu? ach! daß doch die Hülffe aus Zion bald käme, und Israels schwere Gefängniß wegnehme.

2. Wilst du dein Eigenthum sie lassen gar besitzen? wo bleibt dein Eiffer doch und deine grosse Macht? ist deine Hand zu schwach, dein Zion zu beschützen? bleibt die Verheissung weg, wird keine Hülff gebracht? ach! laß uns nach deiner Verheissung geschehen, laß Israel Hülffe aus Zion bald sehen.

3. Ach Israelis GOtt! o Vatter, HErr und Schöpffer! erbarm dich deines Volcks, das nach dir ist genannt: wir alle sind dein Thon, und du bist unser Töpffer, wirff doch dein armes Werck nicht gar von deiner Hand. Ach! laß uns die Hülffe aus Zion erscheinen, sey gnädig und sende Erlösung den Deinen.

4. HErr, zörne nicht zu sehr von wegen unsrer Sünden, und denck nicht ewiglich der schwe-

ren

ren Missethat: laß uns doch nun einmal Verzeihung wieder finden, ey nimm uns wieder an, und zeig uns deine Gnad. Ach! tröste uns wieder nach vielerley Plagen, und laß uns die Hülffe aus Zion ansagen.

5. Du Hüter Israel, kehr dich zu deiner Heerde, die so zerstreuet ist, und in der Irre geht: schaff, daß sie doch nicht mehr der Thiere Speisse werde, kom, rette sie nun selbst, die so verlassen steht. Ach! laß doch die Hülffe aus Zion bald kommen, zu retten die Schafe, die dir sind genommen.

6. Verzeuch doch länger nicht, sieh auf, du treuer Hirte; kom, stärck und heile selbst, was schwach ist und verwundt, auch das verlohren ist, bring wieder das Verirrte, und mache darauf bald mit uns den Gnaden-Bund. Ach! höre doch Israels Schreyen und Flehen, und laß bald die Hülffe aus Zion ergehen.

314. Mel. Allein GOtt in der Höh.

HErr JEsu Christ, ach siehe doch die Schmertzen deiner Lieben! entbind sie von des Treibers Joch, eh sie sind aufgerieben von's Feindes Wuth und bösem Grimm, der wider sie mit Ungestimm sehr schnaubet, wüt't und tobet.

2. Er thut ja noch in deiner Heerd viel arme Schaf verwunden, und hat bisher nicht aufgehört in Tagen, Nächten und Stunden; drum thut es mir so schmertzlich weh, wenn ich vor meinen Augen seh die Wunden meiner Lieben.

3. Ich seh es zwar, und kan nicht thun, was mir zu rathen dienet: ich muß in deinem Willen ruhn, weil du hast ausgesühnet der Schulden viel und Schwachheit groß, da du verließ't dein's Vatters Schooß, und kamst zu uns auf Erden.

4. Und nahmest unsre Schwachheit an, mit Kraft zu überwinden; drum bist du auch der helffen kan, wenn wir uns so befinden, daß wir nicht wissen aus noch ein, gantz klein und tief gebeuget seyn von Schmertzen deiner Lieben.

5. Doch halt ich an bey meiner Treu, die du ins Hertz geschrieben, damit ich gantz dein eigen sey: ich werd nicht unten liegen, weil du, mein Priester und Prophet, mir rathest, daß es glücklich geht, zum Trotz der Macht der Feinde.

6. Muß ich schon sehn der Wunden viel bey deiner armen Heerde, so setzest du doch Maaß und Ziel, daß nichts verderbet werde von dem, das du durch deine Hand gebauet,

und

und gebracht in Stand, daß es soll bleiben stehen.

7. Es wird der harte Eigensinn doch meistens nur verletzet, der sich in Hoffart immerhin sehr hart entgegen setzet wider die weisse GOttes Zucht, wodurch man bringet wahre Frucht, nach seinem Rath und Willen.

8. Ihr Brüder, mercket Gottes Rath, den er euch vor thut lesen, in Lieb euch lang getragen hat, da ihr nicht kont't genesen in eurer eignen Kräfte Muth, wodurch ihr nur des Lammes Blut zertreten und geschändet.

9. Drum fangt ein ander Wesen an, als wie bisher geschehen; denn JEsus zeigt die Lebens-Bahn, ihm musset ihr nachgehen, verlaßt den stoltzen Eigensinn, der sich in Hoffart immerhin der Lieb entgegen setzet.

10. Seht doch, wie manche harte Schlag der Eigenwill verschuldet, und wie daneben GOtt euch trägt, und hat bisher erduldet das, was ihm sehr entgegen war, so doch soll sterben gantz und gar am Creutz, das aufgerichtet.

11. Zum Zeichen seiner Kirchen hier, die sich nach ihm thut nennen, daß dieses sey ihr Kron und Zier, wenn sie ihn thun bekennen, damit sie solches an dem Leib so tragen, daß nichts übrig bleib vom alten eignen Leben.

12. Das immer GOtt zu wider ist, sich selbst zu Ehren lebet, erhebt sich über GOtt und Christ, und immer widerstrebet, durch eigne Lieb sich selbst verführt, daneben sich in Falschheit ziert mit reinem Tugend-Leben.

13. Und das von aussen nur im Schein, womit man sich bekleidet, als soltens Gottes Tugend'n seyn, daß oft dadurch verleitet die Seelen, die schon in sich klein, zum theil auch tief gebeuget seyn. O! das giebt Schmertz- und Wunden.

14. Wann solches andre in der Still, die etwas näher kommen, so sehen, wie dem Eigenwill, auch oft bey wahren Frommen, gedienet wird, als GOtt zu Ehr, so werden sie gebeuget sehr, und ruffen aus mit Schmertzen:

15. HErr JEsu Christ, das Bild zerstör, so deinen Namen schändet, und raubet dir dein göttlich Ehr, in Hoffarts-Sin verschwendet, was deine Gunst und treue Gnad bis daher oft erwiesen hat, zu Ehren dir zu leben.

16. Ich will indessen nimmermehr von dir, mein JEsu, lassen,

sen, kommt gleich der Feind mit seinem Heer auf mich, ich will umfassen die Worte von dem theuren Eyd, daß Priester du in Ewigkeit und auch für mich bist worden.

17. Der Bürge meiner Schulden groß, da ich, in schweren Lasten, mit Thränen oft den Weg begoß, weil ich kont nimmer rasten im Leben dieser Eitelkeit, das ich in der vergangnen Zeit verbracht nach eitlem Willen.

18. Und weil du meiner Seelen Schmertz in mir hast aufgelöset, geheilet das verwundte Hertz, daß endlich ich geneset; so fall nur alles von mir hin, was dir nicht ist nach deinem Sinn: es sey dir übergeben.

19. Mein Leben sey zu eigen dir in deinen Rath beschlossen, wie du es machen wirst mit mir, so werd ich unverdrossen gantz sanfft in deinem Willen ruhn, nichts wollen wissen oder thun, als nur in dir zu leben.

20. Die ihr noch treu im Bunde seyd, kommt, lernet diese Schule, und tret't in Demuths-Niedrigkeit mit mir vors Lammes Stuhle, und werffet in gebeugtem Sinn die Kronen zu den Füssen hin, und gebet ihm die Ehre.

Der 74. Psalm.

315. Mel. Schönster aller Schönen ꝛc.

GOTT! warum verstossest du uns denn so gar, und bist über uns so zornig immerdar? deiner Weide Schafe nicht im Grimm aufraffe, o du treuer Hirte! hilff doch deiner Schaar.

2. Ach! gedenck in Gnaden deines Häuffleins Last, das du dir von Alters her erworben hast, das du dir vermählet, und zum Erb erwählet, deines Zions, das der Feind verheeret fast.

3. HErr, laß alle Feinde gäntzlich kommen um, stürtze sie zu Boden samt all ihrem Ruhm, tritt auf sie mit Füssen, die da sind geflieſſen alles zu verderben gar im Heiligthum.

4. Deine Feinde fallen in dein Erbe ein, deine Widersacher brüllen sehr und schreyn, in dein Haus sie setzen ihre eigne Götzen, ihre Zeichen stellen sie zu Zeichen drein.

5. Denn man sieht die Aexte blincken oben her, wie man macht im Walde alles wüst und leer. Ach HErr! sie zerhauen, wie man wohl kan schauen, alle Tafel-Werck mit Beil und Mord-Gewehr.

6. Deines Namens Wohnung haben sie verbrannt, und dein

Heilig

Heiligthum, HErr! machen sie zu schand. Lasset uns verstören und mit Feur verheeren, sprechen sie, die Häuser GOttes in dem Land.

7. Keine Wunder-Zeichen mehr bey uns geschehn, kein Prophet und weiser Lehrer ist zu sehn. Ach GOtt! wie so lange soll uns seyn so bange, und der Widersacher deinen Namen schmähn?

8. Warum läßt du werden uns so arm und bloß? strecke deine Hand zu uns aus deinem Schooß, uns dein Heil zu weisen, damit wir dich preisen, daß auf Erden deine Hülffe sey sehr groß.

9. GOtt, du bist mein König schon von Alters her, HErr, durch deine Kraft zertreñest du das Meer, und zerbrichst wie Köpffe derer Drachen-Köpffe in dem Wasser ohne Waffen und Gewehr.

10. Du zerschlägst die Köpffe derer Wallfische, giebst sie hin zum Raub dem Volck der Einöde: lässest Brunnen quellen, lässest hoch aufschwellen und versigen starcke Ströme in der See;

11. Machest Sonn und Sterne, Tag und Nacht ist dein, führest ihren Lauff gewiß und ihren Schein; setzest jedem Lande seine Gräntz und Strande, machest, daß der Sommer und der Winter seyn.

12. O HErr! so gedencke, daß der Feind so schmäht deinen Namen, der da über alles geht, und der hoch zu ehren. Dich, den grossen HErren lästert solch ein Volck, das thöricht widersteht.

13. Deiner Turtel-Tauben Seele wirst du nicht geben hin dem Thier, deß Sin auf Mord gericht. HErr, du wirst nicht geben deiner Armen Leben zum Verderben, die sich deiner Huld verpflicht.

14. An den Bund gedencke und Verheissungs-Wort, denn das Land ist sehr verfinstert aller Ort, mit viel Trug erfüllet, auch die Boßheit quillet und der Frevel auf der Erden fort und fort.

15. HErr! laß den Geringen nicht mit Schaam bestehn, noch mit Schanden den Elenden davon gehn, sondern den Geringen laß es, HErr, gelingen, daß sie deinen Namen rühmen und erhöhn.

16. GOtt, steh auf, und führe selbst aus deine Sach, mach dich auf, ach HErr! gedencke deiner Schmach, die dir von den Thoren häuffig kommt zu Ohren, die samt uns dir widerfähret Tag für Tag.

17. Deiner Feinde Schreyen

nicht

nicht vergiß, o HErr! denn sie machen ihres Tobens immer mehr. Ihren Grimm sie schütten über uns, und wüten wider dich und deines heilgen Namens Ehr.

316. Mel. HErr/ wenn wirst du Zion ꝛc.

Wachet auf, ihr lieben Hertzen, wachet auf, und trett heran, seht, was JEsus hat gethan. Er must durch viel Todes-Schmertzen, durch so manchen harten Streit gehen ein zur Herrlichkeit. Ach! so schickt euch auch zum Leiden, wer genieſſen will der Freuden; gebt euch in des Vatters Willen, er wird euren Hunger stillen.

2. Kämpffet, denn es wird gebohren in dem Creutz die Friedens-Kraft, und die wahre Ruh geschafft; wer nun will seyn auserkohren, dringe durch die blutge Nacht, so wird er darzu gebracht. Laßt uns seyn darauf beflissen. Durch viel Creutz und Leiden müssen, die gottsfürchtig wollen leben, nach dem Reiche GOttes streben.

3. Wer dem Lamme will nachgehen, wo es hingeht allezeit, muß sich wagen in den Streit. Der wird noch auf Zion stehen, der sich innig ihm ergiebt, und nicht seine Seele liebt. Denn der muß die Seel verliehren, der durchs Creutz sie nicht läßt führen, wer sie aber wagt im Streite, wird sie tragen noch zur Beute.

4. Unsers Hauptes Vatter träget Vatter-Liebe gegen die, so ein wenig haben Müh unterm Creutz, wenn er sie schläget, und der Kinder ihr Gemüth mit der Liebes-Ruthe zieht. Er zerschlägt und reiſſet nieder, doch heilt er und bauet wieder, tödtet und schenckt auch das Leben denen, die sich ihm ergeben.

5. Da der Heiland war auf Erden, gieng es seinen Jüngern gut, aber da der Feinde Wuth wolte gar zum Mörder werden an demselben, furchten sich die Verlaſſnen ängstiglich. Endlich haben sie ihr Leben selbst mit Freuden von sich geben, die gefolget GOttes Sohne, und erlangt die Marter-Krone.

6. Ach! so laßt uns ihm nachgehen, da der Abend gehet weg, daß wir bleiben auf dem Steg; durch die letzte Wach wir sehen schon den Blick der Morgenröth da die Sonn von fern aufgeht. Es fängt nun bald an zu tagen, wie die Wächter alle sagen; es wird keine Nacht mehr kommen, wenn vollendet sind die Frommen.

7. JEsu, du hast durch dein Leiden uns geheiligt vor der Stadt: nun, es ist des Vatters Rath, daß wir uns zum Creutz bereiten auf der kurtzen Pilgrimschafft. Ach! so gib uns allen Kraft, daß wir deine Schmach mit tragen, und weñ uns die Feinde jagen, laß uns, HErr, nur nicht verderben, daß wir GOttes Reich ererben.

317. Der 126. Psalm.

WAnn endlich, eh es Zion meynt, die sehr geliebte Stund erscheint, da GOtt wird die Erlösung geben, so unsern Kercker bricht entzwey, und machet die Gefangne frey; was Freude wird man da erleben?

2. Die plötzlich eingebrochne Zeit und übergrosse Seligkeit wird über unsre Sinnen gehen; wir werden seyn als Träumende, bestürzt, obs in der That geschehe, und wahr sey, was die Augen sehen.

3. Wie wirst du denn, du lieber Mund, den manches Ach bisher verwundt, erfüllet seyn mit lauter Lachen? und unsre Zung voll Ruhm-Geschrey wird unsers Königs Lieb und Treu von Tag zu Tage gröſſer machen.

4. Das Volck so itzo uns verlacht, und unsre Hoffnung gar nichts acht, wird dann mit Reu bekennen müssen: daß Zions Reich nicht Narrethey und süsser Traum gewesen sey, wie sie es itzt zu lästern wissen.

5. Die gantze Welt wird Zeuge seyn, wenn dieser grosse Freuden-Schein das liebe Volck wird überspreiten: der HErr hat grosse Ding gethan an ihnen, wie man sehen kan; das wird man sagen bey den Heiden.

6. Vielmehr bey deinem Israel wird alles, was an Leib und Seel, diß grosse Halleluja singen: der HErr hat grosses an uns gethan, deß sind wir frölich, jederman laß dieses ewiglich erklingen.

7. Ach aber, HErr! ach HErr! wie lang geschicht uns noch in Babel drang? erlöse uns von ihren Banden, das ist dir ja so leichte Sach, als wenn du einen seichten Bach vertrocknest in den Mittags-Landen.

8. Allein es ist dein Gnaden-Rath, daß erst geschehe die Thränen-Saat, eh man die Erndte seh der Freuden. Itzt tragen wir, nach deinem Sinn, annoch den edlen Saamen hin, da viele Thränen uns begleiten.

9. Der Winter ist nun bald davon, die volle Blüthe zeigt sich

sich schon: wie wenig Tage sind zu zahlen, so komt der ganze Hauf erfreut, bringt seine Garben heim und schreyt: Ach! unsre Hoffnung kont nicht fehlen!

318. Der 90. Psalm. Lob.

DU bist der, auf den wir für und für hoffen, O HErr! und unser Zuflucht in Gefahren, eh dann die Berg und Thal gegründet waren, eh dann die Erd, und Werlet war geschaffen, bist du gewesen der GOtt, der du bist, und bleiben wirst forthin zu aller Frist.

2. Du läst den Menschen sterben, und umkommen, und zu den Menschen-Kindern thust du sprechen: komt, werd zu Staub, daraus ihr seyd genommen; dann tausend Jahr vor dir gleich sind zurechen, als ob es wär der nächst vergangen Tag, und kaum so lang, als ein Nacht-wach seyn mag.

3. Du läst sie flugs vergehen gleicher Maaße, wie einen Traum, daß man sich kaum besinnet, wann man zu wachen von dem Schlaf beginnet und wie ein Kräutlein oder grünes Graße, das bald verwelckt, und früh hat schöne Bluht, des Abends abgemeyt verdorren thut.

4. Wann du uns, HErr, in deinem Grim thust schlagen, so sterben wir, und schnell zu Boden gehen, vor deinem Zorn erschrecken wir, und zagen, wann du must unsre grosse Sünd ansehen, und die herfür zeuchst, und bringst an das Licht, und stellest dir sie für dein Angesicht.

5. In deinem Zoren die Tag, die wir leben, fahren dahin plötzlich, und bald verschwinden, gleich wie ein Wort geführt schnell von den Winden: die Tag, die uns zu leben sind gegeben, das sind kaum siebenzig Jahr ohngefehr, aufs meiste achzig, und drüber nicht mehr.

6. Und wann es schon aufs köstlichst ist gewesen, so war es doch nur Arbeit Angst und Peine, es fahrt dahin, und wir mit unserm Wesen fliegen mit, und verschwinden, wie ein Scheine: und wer verstehet doch den Zoren dein? niemand, dann der dich förchten thut allein.

7. Drum du uns unterweisen wollst, und lehren, daß wir die Kürtz des Lebens recht besinnen, und klug zu werden wiederum beginnen: thu dich wiedrum, o Herr GOtt! zu uns kehren, wie sollen wir so lang im Elend seyn? erbarm dich doch über die Diener dein.

8. Erfüll uns früh mit deiner Güt und Gnaden, daß wir mit Lust vollenden unser Leben, und frölich seyn mit Sorgen unbeladen: du wollst uns doch Freud und Erquickung geben, und fahren lan den Zorn, den du gefaßt, und uns dadurch so lang gezüchtigt hast.

9. Laß deine Werck an deinen Knechten sehen, darnach an ihren Kindern deine Ehre, laß uns dein Herrlichkeit und Macht verstehen, du unser gütiger und milder Herre; all unser Thun genädig führ und wend, richt und regier die Werck der unsern Händ.

319. Mel. Meine Seele erhebt den ꝛc.

WIe hast du so gar kein Ansehen, du Fürsten-Tochter? und wie bist du deinen Gefreundten so unbekannt worden?

2. Warum must du gehen in unreinen Kleidern? und warum bist du so schwartz, wie die Hütten Kedar?

3. Was gehest du in der Wüsten? und must auf dem Felde alleine bleiben?

4. Das ist der Stand meiner Erniedrigung; und ich muß solches alles leiden.

5. Es muß das Gewand fein wohl besudelt seyn; soll es anders Purpur werden, welches die Könige tragen.

6. Ich will es nicht besser haben als der König, mein Bruder; und als es die Mutter meines Bruders gehabt hat.

7. Sie war aus königlichem Stamme; und war verlobet einem Zimmermann.

8. Der König zu Zion ist der Sohn des Allerhöchsten; doch ward Er der Verachteste unter den Verachtesten.

9. Er kam vom Himmel, aus seinem königlichen Saal; wer solte ihn in einer Krippen suchen?

10. Er hieng unter den zween Mördern, und war doch der HErr der Herrlichkeit.

11. Man sahe an ihm keine Schönheit; und war doch der Schönste unter den Menschen Kindern.

12. Warum solte ich es denn besser wünschen? es ist gnug, daß die Braut ist wie ihr Bräutigam.

13. Unter meiner geringen Gestalt bewahre ich meinen Schatz; und in der Muschel verberge ich meine Perle.

14. Also verschliesset der HErr die Weisheit der Schrift unter den Namen der Thorheit; daß sie von den stoltzen Säuen nicht vertreten werde.

15. Der

15. Der HErr verschliesset seinen Garten, und versiegelt seinen Brunnen; daß die wilden Thiere nicht kommen, und ihn zerwühlen und trübe machen.

16. Ich bin dennoch schön in den Augen des Schönsten; und der Bräutigam kennet meinen Adel.

17. Er spielet also mit seiner Liebsten und lässet sie verborgen seyn unter den Töchtern Babels.

18. Sie muß auch unbekannt seyn den Bekannten; damit sie auf den Bräutigam alleine sehe.

19. Es komt doch wohl der Stand der Erhöhung; da wird man mich kennen, wer ich bin, und weß ich bin.

20. Da ist es ein Wunder über alle Wunder; wenn die Verachtete so hoch erhaben wird.

21. Man setzet sie zu der Rechten des Königes; man krönet sie mit ihrem Bräutigam am Tage ihrer Hochzeit.

22. Man führet sie in gestickten Kleidern zum Könige; und ihre Gespielen, die Jungfrauen, folgen ihr nach.

23. Der Mutter Kinder, die mit ihr gezürnet, dienen ihr; sie loben sie und preisen sie selig.

24. Sie ist und bleibet die eine Taube; die Liebste und Auserwählteste ihrer Mutter und ihres Bräutigams.

25. Aber die Töchter Babels sind inwendig heßlich, und auswendig werden sie auch mit Schanden bestehen.

26. Und die Zärtlinge zu Jerusalem, die die Schmach Christi gescheuet haben; die schämen sich sehr, und werden gezüchtiget.

27. O selig sind, die sich an der armen Gestalt Christi nicht ärgern! und die seine Schmach höher achten, als die Schätze Egypti.

28. Sie werden bey solchem Stande oft von dem HErrn besuchet; die Engel kennen auch die Braut ihres HErrn.

29. Es kommen Könige und Töchter der Könige von Ferne, und bringen ihre Gaben den Fremdlingen in den Hirten-Häusern.

30. Das thut GOtt seinen Heiligen; und das Creutz bleibet erhöhet in Ewigkeit.

Ehre sey GOtt ꝛc.

320. Mel. Preiß/ Lob/ Ehr/ ꝛc.

ZIon, erheb dich aus dem Staub, und lege ab die Witwen-Kleider: freu dich und sing, o Turtel-Taub!

dein Himmel wird nun wieder heiter: es geht zu End die rauhe Winters-Zeit; es eilt herbey des Frühlings Lieblichkeit.

2. O freue dich! die lange Nacht flieht starck hinweg mit ihren Schatten, die dich bishero schwartz gemacht, und deinen Glantz verdunckelt hatten: sieh da, die schöne Morgenröth zeigt an, daß nicht mehr weit der volle Tag seyn kan.

3. Schmück dich, o Weib! setz auf die Kron, und trit hervor im Glantz der Sonnen, dein König komt, dein Salomon, der dich hat brünstig lieb gewonnen: geh, eile ihm entgegen zu dem Kuß, heiß ihn willkomm mit einem Freuden-Gruß.

4. O selig bist du, die du Gnad bey Melchisedech hast gefunden, daß er dir seinen Scepter hat gereicht, und sich mit dir verbunden: wer wird, o Auserwählte! dir seyn gleich, wenn du einnehmen wirst das Königreich?

5. Frolocke, jauchze, hüpff und spring, du Volck des HErrn, ihr Zions-Kinder: o Volck, das du nun bist gering, gefangen, und must seyn ein Sünder! des stoltzen Hamans Untergang ist da, und die Erlösungs-Zeit ist nun recht nah.

6. Freu dich, du gantze Creatur, die Zeit ist da, du solt frey werden, und GOttes Wohlgefallen nur geschehn, und Friede seyn auf Erden. Du englisch Heer und all ihr Selige, komt, singt mit uns: Ehr sey GOtt in der Höh.

321. Mel. Werde munter mein Gemüthe.

ZIon, gib dich nur zu frieden, GOtt ist noch bey dir darin, du bist nicht von ihm geschieden; Er hat einen Vatter-Sinn. Wenn er strafft, so liebt er auch, diß ist sein beliebter Brauch: Zion, lerne diß bedencken; warum wilt du dich so krancken?

2. Treiben dich die Meeres-Wellen in der wilden tieffen See, wollen sie dich gar zerschellen, must du ruffen ach und weh; schweigt dein Heiland still dazu, gleich als in der sanften Ruh; Zion, laß dich nicht bewegen, diese Fluth wird bald sich legen.

3. Berg und Felsen mögen weichen, ob sie noch so feste stehn, ja die gantze Welt desgleichen möchte gar auch untergehn: dennoch hat es keine Noth in dem Leben und im Tod: Zion, du kanst doch nicht wancken aus des Bun-

des

des GOttes Schrancken.

4. Müssen schon allhier die Thränen deine schönste Perlen seyn; muß das Seufzen und das Stöhnen seyn das beste Liedelein; muß dein Purpur seyn das Blut, und der Mangel Haab und Gut: Zion laß dir doch nicht grauen, du kanst deinem GOtt vertrauen.

5. Dreut man dir mit Schmach und Banden, mit dem Tod und Hertzeleid; ey du wirst doch nicht zu schanden; denck nur an die Ewigkeit; sey nur frölich, wohlgemuth, denn der HErr ists, der es thut. Zion, GOtt wird dich schon stärcken, dieses must du eben mercken.

6. Freue dich, nun ist das Ende und der Abend schon herbey: gib dich nur in GOttes Hände, der dich nun will machen frey. Für die Trübsal, Spott und Hohn, giebt er dir die Freuden-Kron. Zion, du wirst wieder lachen; drum so laß die Welt nur machen.

7. Halleluja! deine Wonne, liebes Zion, wird nun groß: denn die schöne Gnaden-Sonne nimt dich recht in ihren Schooß, giebt dir einen Freuden-Gruß, und den rechten Liebes-Kuß. Zion, wo ist nun dein Klagen? jetzt kanst du von Freuden sagen.

8. O ihr Engel, Himmels-Erben, freuet euch mit Zion hier! denn die ist hat wollen sterben, soll nun leben für und für, und sich freuen ohne Zahl in dem schönen Himmels-Saal. Zion, wer will dich nun scheiden von dem Lam und ewgen Freuden?

322. Mel. Zion geht schwartz einher ꝛc

DJe Zeit ist noch nicht da, da Zion triumphiret, da ihrer Kinder Hand ein güldner Palm-Zweig zieret. Sie sind noch nicht gekrönt, sie werden noch verhöhnt, und ob sie gleich den Feind besiegen, so müssen sie doch unten liegen.

2. Die stille Sabbaths-Feyr ist noch nicht angebrochen für GOttes liebes Volck; ihr Blut bleibt ungerochen noch bis auf diese Stund: ihr aller wahrer Mund weiß noch nicht viel von Ruh zu sagen, er muß mehr über Unruh klagen.

3. Wir sehn die Arche noch auf Ararath nicht stehen; die Fluth will, wie es scheint, so bald noch nicht vergehen. Sie wächst schier mit der Zeit, und dürfft noch manches Leid dem Noah machen samt den Seinē; vor Lachen gehet her das Weinen.

4. Israel ist noch nicht in Canaan eingangen, es kan mit dessen Glantz jetzt nur auf Hoffnung prangen: es wallt noch hin und her mit mühe und Beschwer; der Amaleck sucht es zu dämpffen, so muß es auch mit Balack kämpffen.

5. Das Gegen-Bild der Zeit da Salomo regierte, und über so viel Volck den Friedens-Scepter führte; da er dem Herrn ein Haus erbaute, und es aus mit Gold und Silber prächtig schmückte; o daß man solches bald erblickte!

6. Die Tochter meines Volcks muß als gefangen leiden; sie hängt ihr Saiten-Spiel für Trauren an die Weiden: die harte Sclaverey bricht ihr das Hertz entzwey, und macht sie mit viel tausend Thränen nach jener Friedens-Stadt sich sehnen.

7. Sie muß noch immerfort mit nassen Augen säen; sie schaut die Frucht noch nicht in ihren Aehren stehen: man sáh den Tag so gern, da aus der Náh und Fern man wird die vollen Garben bringen: und wie zur Zeit der Erndte singen.

8. Doch was wir noch nicht sehn, wird drum nicht gar ausbleiben: mein Leben wolt ich selbst für GOttes Treu verschreiben, wär es nicht viel zu schlecht: sein Thun ist immer recht; und was sein Mund einmal versprochen, das bleibt wohl ewig ungebrochen.

9. Ich höre schon im Geist die Sabbaths-Lieder schallen, die Wasser werden auch zu rechter Zeit noch fallen. Israel erbt das Land, das ihm den güldnen Stand des Friedens und der Ruh wird schencken, kein Feind soll Zion weiter kräncken.

10. Die Erndte rückt herbey, der Streit geht fast zu Ende; man singt Victoria, und streckt aus Haupt und Hände mit frohem Jubel-Schall, und sagt schon überall, daß, worauf wir jetzt hoffend trauen, wir sollen bald im Wesen schauen.

XIV.

Die Kirche richtet sich in Hoffnung unter dem Druck auf, und singet von ihrer Erlösung und Entbindung.

323. Mel. Preiß/ Lob/ Ehr/ Ruhm ꝛc.

Auf! schmücke dich, du kleine Heerd, die du gehasst, veracht verschoben, und von der Welt gantz ausgekehrt: man wird bald aller orten loben den schönen Glantz, der über dir aufgeht, wann GOtt sein Ehr und grosse Macht erhöht.

2. Dein Haupt wird tragen eine Kron, und wirst in grossem Pracht und Prangen schön leuchten hell, als wie die Sonn, die über dir ist aufgegangen; drum freue dich, weil bald der frohe Tag vergessen wird all Leid und Ungemach.

3. Die Trauer-Tage gehn zu End, es ist von GOtt schon abgemessen, wann alles Leiden ist vollendt, da du gefangen bist gesessen, und mustest tragen, Fessel Eisen Band, und dazu wohnen in dem fremden Land.

4. Im Lande, wo man deine Sprach nicht kont vernehmen noch verstehen, und in viel Drang und Ungemach gedruckt gebuckt must' einher gehen; es wird verheert Chaldea Babels Macht wird gantz zerstöret, und zu nicht gemacht.

5. Drum dulde noch ein kleine Weil, und trage deine Band und Ketten, denn GOtt wird dich gewiß in Eil von deinem harten Dienst erretten, und geben dir den lang verheissnen Lohn, den er dir schencken wird durch seinen Sohn.

6. Der dir erworben Gottes huld, da er vor dich ein Opffer worden, und ausgesöhnet deine Schuld durch seinen Tod u. Creutzes-orden, den er beschloss über seine Braut, die er sich hat mit ihm am Creutz vertraut.

7. Drum folgen wir ihm treulich nach in Spott, Verachtung, Schmach und Schande:

kein Druck, noch einig Ungemach, und wanns auch waren Schläg und Bande, kan scheiden uns von seiner Gunst und Gnad, die er an uns bisher erwiesen hat.

8. Und hat uns so zusamen bracht aus den Geschlechtern Völckern Zungen, daneben uns so wohl bedacht, daß es uns ist bisher gelungen; drum singen wir aus vollem Hertzes-Grund und dancken ihm dafür zu jeder Stund.

9. Damit an uns werd offenbahr, daß wir sein eignes Erb-Geschlechte, und mit der gantze Gottes-Schaar erzehlen seine Wunder-Rechte, die er uns wissen lassen in dem Bund, und machte seinen grossen Namen kund.

10. Drum jauchze ihm die gantze Heerd, die er sich durch sein Blut erkauffet aus allen Völckern auf der Erd, und sie in seinen Tod getauffet, zu tragen nach sein Creutz auf dieser Welt, bis sie mit ihm dort vor den Thron gestellt.

11. Drum auf! und säume dich nicht mehr, dann die Erlösung wird bald kommen, die GOtt beschlossen lang vorher hat über seine wahre Frommen die letzte Stunde eilet nun zum End, da sich dein Leid in lauter Freude wendt.

12. Heil, Preiß, Lob, Ehr Danck, Ruhm und Macht werd ihm dem grossen GOtt gegeben, der uns durch Lieb zusammen bracht, daß wir ihm gantz zu Ehren leben: deß schweige nun ewig und nimmermehr das gantze auserwählte GOttes-Heer.

Das 52. Cap. Esaiä.

324. Mel. Wie schön ist unsers GOttes &c.

WAch dich im Geist recht munter auf, mach dich auf, du bedrängter Hauf Zion zeuch Macht und Stärcke an, die alle Macht besiegen kan, und schmück dich herrlich schon, du heilge Stadt, Jerusalem, die GOtt zum König hat.

2. Dann es wird nun und nimmermehr hinfort ein Unbeschnittener, der noch nicht ist von Hertzen rein, in dir Regent und König seyn; mach dich derhalben aus dem Staube auf, steh auf, Jerusalem, du g'fangner Hauf.

3. Mach deinen Hals nun loß und frey, reiß alle Babels Band entzwey, worinn du Tochter Zion lang gefangen warst im Zwang und drang; so spricht der Herr: ihr seyd verkauft umsonst, und werd't ohn Geld gelößt aus freyer Gunst.

4. Mein

4. Mein Volck (so spricht des Herren Mund:) welchs trat am ersten in den Bund, zog bald dem Land Egypten zu um Welt-genuß und Fleisches Ruh, und wurd daselbst vor mir ein fremder Gast, von Assurs Macht und G'walt auch sehr belast.

5. Wie thut man mir dann nun jetzund, so spricht und fragt des Herren Mund; mein Volck, welch's noch im Mund mich führt, wird irr und gantz umsonst verführt; weil seine Herrscher, bloß aus Heucheley, viel Heulens machen und ein leer Geschrey.

6. Mein Name, spricht der grosse Herr, von solchen wird verlästert sehr; derhalben soll mein Volck, das ich mir auserwählet, kennen mich, welchs nun zur Zeit mein'n Namen heilig preißt, durch welche ich selbst rede aus dem Geist.

7. Wie lieblich sind die Füß und Tritt der Botten, die da Heil und Fried verkündigen mit Freud und Muth, und predgen uns vom höchsten Gut, die da zu Zion sagen freudiglich: dein GOtt ist König in dir ewiglich.

8. Der Wächter Stimm und Lob-gethön schallt laut und hell gantz wunderschön, und rühmen mit vereinter Kraft den Herrn, der Zion Heil verschafft; dieweil nun bald mit Augen jederman das neu-bekehrte Zion sehen kan.

9. Laßt mit einander frölich seyn, und rühmen, was zuvor unrein und wüst war zu Jerusalem; das wird dem Herrn seyn angenehm, der nun sein Volck so reichlich hat getröst, und sein Jerusalem mit Macht erlößt.

10. Der Herr hat offenbahr gemacht sein'n heiligen Arm und starcke Macht, daß aller Heyden Augen sehn, wie Gott sein Zion thut erhöhn; ja gar bis an der Welt End siehet man das Heil, das Gott an seinem Volck gethan.

11. Weicht, weicht, und ziehet aus von dan'n, rührt kein unreins von Babel an. Geht aus von ihr, spricht euer GOtt, und waschet euch rein von ihrem Koth, die ihr in euch des Herrn Geräthe tragt, so trift euch nichts, wenn GOtt sie richt't und plagt.

12. Ihr solt mit Eilen nicht ausziehn, noch furchtsamlich vor Babel fliehn, weil selbst mit einer starcken Wehr der Herr vor euch wird ziehen her; der GOtt Israels, der euch ihm erwählt, der wird euch sammlen bald aus aller Welt.

325. Mel. O auserwählte Schaar.

ICh sehe in dem Geist, daß sichs zur Erndte weißt, wo man empfähet die Früchte seiner Saat, die man durch Gottes Gnad hier ausgesäet.

2. Drum eile ich zum End, damit ich bald vollend den Lauff mit Freuden; weil JEsus selbst mich führt als wie ein treuer Hirt, und thut mich leiten

3. Den schönen Himmels-Weg, und schmahlen Creutzes-Steg, gantz ohn Ermüden. Ich folge treulich nach, bis kommt der frohe Tag, der sichre Frieden.

4. Mein lieb-verliebter Sin giebt sich zu eigen hin dem lieb-und werthen, daß ich werd zubereit in Demuths-Niedrigkeit noch hier auf Erden.

5. Dann ich so manche Jahr von GOtt geschieden war und seiner Liebe, weil ich dem Eigensinn nur folgte immerhin, und seinem Triebe.

6. Drum will ich geben hin ihm meinen gantzen Sinn, und will nach gehen der sanfften Lammes-Art, die sich mit Liebe paart, und fest thut stehen

7. In Creutz, Verachtung, Schmach, da man den gantzen Tag muß traurig gehen. Drum will ich bleiben treu, weil er mir stehet bey in Leid und Wehen.

8. Und mich auch mit erwählt, daß ich zur Zahl gezählt der lieben Seelen, die er sich zubereit in Demuths-niedrigkeit, ihm zu vermählen.

9. Drum ich mich innig freu, weil seine grosse Treu mich angezogen mit reiner Himmels-Lieb, daß durch die starcken Trieb mein Hertz bewogen.

10. Zu halten treulich aus in allem Kampff und Strauß, ohn einigs Wancken; weil er mich hat beglückt, und mir mein Hertz erquickt; drum will ich dancken

11. Allhier mein Lebenlang, und preisen mit Gesang den grossen Namen des Herren, der mich hat gebohrn durch seine Gnad aus Abrams Saamen.

12. Drum werd ich gehen ein zu denen, die gantz rein vorm Throne stehen mit grosser Sieges-Freud, die wird in Ewigkeit nicht mehr vergehen.

13. Ihr mit-erwählte Schaar, merckt auf, es komt das Jahr der frohen Zeiten, das Lamm ist auf dem Weg: O werdet ja nicht träg! thut euch bereiten.

14. Es machet uns die Bahn, damit

damit wir Canaan nun bald betreten; die Feinde weichen schon, und ziehen aus mit Hohn von ihren Städten.

15. Denn Josua der Held, den GOtt hat auserwählt die Feind zu schlagen, der gehet selbst voran, und machet uns die Bahn, daß wir es wagen

16. Mit gantz getrostem Muth zu streiten bis aufs Blut, und helffen siegen, bis aller Feinde Macht wird seyn zu nicht gemacht, und unten liegen.

17. Und werden auf der Bahn den Fried- und Sieges-Fahn mit Freuden schwingen, und mit viel Danck und Preiß, auf gantz besondre Weiß, Lob-Lieder singen.

18. Drum freu ich mich so sehr, weil ich im Geiste spür, daß bald wird kommen der schöne Freuden-Tag, da alles Ungemach ist weggenommen.

19. Die Thranen-Saat ist hin, die man nach Gottes Sinn hier thät ausspreiten: man bringt die Frucht nach Haus, so hier gewachsen aus in Schmertz und Leiden.

20. Die schöne Sieges-Kron ein jeder trägt davon nach vollem ringen, und wohl vollbrachtem Streit, da sie in Ewigkeit Lob-Lieder singen.

21. Und in der Freuden-Bahn einander zeigen an, wie sie geführet allhier in dieser Zeit, da sie viel Schmertz und Leid oft hat berühret.

22. Und werden gehen all mit frohem Jubel-Schall bey Paar und Paaren, und rühmen Gottes Macht, der so zusammen bracht die edlen Schaaren.

23. Preiß, Lob und Ehr sey GOtt, dem starcken Zebaoth, von uns gesungen. Wir wollen schweigen nicht, bis uns von ihm geschicht, daß es gelungen.

24. Und wir den Gnaden-Lohn auch tragen mit davon, den er wird schencken; da wir dann alles Leid bis in die Ewigkeit nicht mehr gedencken.

326. Mel. Ich danck dir schon ꝛc.

O JEsu, meines Lebens Licht! nun ist die Nacht vergangen; mein Geistes-Aug zu dir sich richt, dein'n Anblick zu empfangen.

2. Du hast, da ich nicht sorgen kunt, mich vor Gefahr bedecket; und auch vor andern mich gesund nun aus dem Schlaf erwecket.

3. Mein Leben schenckst du mir aufs neu, es sey auch dir verschrieben, mit neuem Ernst, mit

mit neuer Treu dich diesen Tag zu lieben.

4. Dir JEsu, ich mich gantz befehl: im Geiste dich verkläre, dein Werck-Zeug sey nur meine Seel; den Leib bewahr, und nähre.

5. Durchdring mit deinem Lebens-Safft Hertz, Sinnen, und Gedancken: bekleide mich mit deiner Kraft in Proben nicht zu wancken.

6. Mein treuer Hirte, sey mir nah, steh immer mir zur Seiten; und wann ich irre, wollst du ja mich wieder zu dir leiten.

7. Druck deine Gegenwart mir ein, bewahr mich eingekehret, daß ich dir innig bleib gemein in allem ungestöret.

8. Sey du alleine meine Lust, mein Schatz, mein Trost, und Leben; kein andres Theil sey mir bewust, dir bin ich gantz ergeben.

9. Mein Dencken, Reden, und mein Thun nach deinem Willen lencke: zum Gehen, Stehen, Würcken, Ruh'n, mir stets, was noth ist, schencke.

10. Zeig mir in jedem Augenblick, wie ich dir soll gefallen, zeuch mich vom Bösen stets zurück, regiere mich in allen.

11. Da sey mein Wille gäntzlich dir in deine Macht ergeben, laß mich abhänglich für und für und dir gelassen leben.

12. Laß mich mit Kraft und williglich mir selbst und allem sterben; zerstör du selber völliglich mein gründliches Verderben.

13. Gib, daß ich meinen Wandel führ im Geist in deinem Lichte; und als ein Fremdling lebe hier vor deinem Angesichte.

14. Nimm ein, O reine Liebes-Gluth! mein Alles dir alleine: sey du nur, O vergnügend Guth! mein Vorwurff, den ich meyne.

15. Ach! halt mich fest mit deiner Hand, daß ich nicht fall, noch weiche; zeuch weiter durch der Liebe Band, bis ich mein Ziel erreiche.

327. Mel. O Ewigkeit! du Freuden-Wort ꝛc.

DJe frohe Zeit ist nunmehr nah, daß man im Lande Judea ein solch neu Lied wird singen: wir haben eine feste Stadt, die GOtt selbst neu erbauet hat, und die kein Feind kan zwingen, ihr Schirm und Schutz, ihr Maur und Wehr seyn Heil und Fried von oben her.

2. Thut auf die Thore rund umher, verschliesset solche nimmermehr, wie vor der Zeit geschehen; daß das gerechte Volck des HErrn von allen Enden nah und fern mit Freuden

den herein gehen, welch's lang auf solche Zeit geharrt, den Glauben treu und rein bewahrt.

3. Du hältest Frieden immerdar der treu gebliebnen Gottes-Schaar, wie du ihr zu gesaget; dein Zusag ist gewiß und fest, drauf sie im Glauben sich verläßt getrost und unverzaget: verlaßt euch ewig ohn Aufhör'n auf einen solchen treuen Herrn.

4. Denn GOtt der HErr sein's Israels ist ewiglich ein starcker Felß, der alle Macht wird brechen, er beuget die durch Schmertz und Weh, so wohnen noch in Babels Höh, und wird sein Zion rächen, und niedrigen die hohe Stadt, die Zion oft gedränget hat.

5. Er stösset sie durch sein Gewalt, daß sie im Grund zur Erden fallt, wie hoch und fest sie stehet; sie wird zutreten gantz und gar mit Füssen einer armen Schaar, die sie zu vor verschmähet, mit Fersen gantz geringer Leut wird sie zerstossen ohn gescheut.

6. Der Weg, auf welchem der Gerecht und Fromme geht, ist recht und schlecht, ob ihn schon viel verlachen: der Steg, worauf der g'rechte Hauf fortsetzt im Glauben seinen Lauff, thust du selbst richtig machen, wir warten, HErr, auf dich allein im Weg der heil'gen Rechten dein.

7. Meins Hertzens Lust, und gantzer Sinn steht nur allein gericht dahin dein Namen hoch zu ehren, und daß ich dein eindächtig sey des Abends, wenn der Tag vorbey, des Nachts dein zu begehren, darzu mit meinem Geist in mir wach ich frühzeitig auf zu dir.

8. Wo dein Recht geht im Land einher, dient es dem Volck zur Zucht und Lehr, das auf der Erd thut wohnen, zu üben Recht und G'rechtigkeit, doch wenn gleich deine Gütigkeit will der Gottlosen schonen, und ihnen sich dein Gnad anbeut, lernen sie doch kein G'rechtigkeit.

9. Sie üben noch im richt'gen Land viel Ubelthaten, Sünd und Schand, dein Recht sie höhnend schmähen, weil sie dein Licht und Herrlichkeit, wo zu sich dein Volck macht bereit, mit nichten können sehen, denn sie sind blind, und sehen nicht, welch hohe Ding dein Hand verricht.

10. Wenn sie es aber noch einmal ersehen, werden sie gantz kahl bestehn in grosser Schande, wenn du im Eiffer dich machst auf, und den verboßten Heiden-Hauf wirst stecken

in

in den Brande, du wirst sie durch dein Feur verzehr'n, und dadurch deine Feind verzehr'n.

11. Uns aber, deinem Volck, wirst du verschaffen in dir Fried und Ruh, und ewigs Freuden-Leben: was hier durch uns wird ausgericht im Glauben und aus Liebes-Pflicht, hat uns dein Geist gegeben; du GOtt bist unser HErr allein, ob gleich noch andre Herren seyn.

12. Die über uns auf Erd regier'n, doch wenn sie G'wissens-Herrschafft führ'n, thun wir die Ehr dir geben, und dencken an den Namen dein, denn all, die todt in Sünden seyn, nicht bleiben vor dir leben; die, so verstorben, nicht aufstehn, wenn deine Heil'gen herfür geh'n.

13. Wenn du sie heimsuchst, wird ihr Pracht vertilget, und zu nicht gemacht, da wird als dann verschwinden all ihr Gedächtniß, weil du, HErr, fort fährest, aller Heiden Heer zu plagen, die dich schänden. Du fährest fort, bis dein Gericht der Heiden Macht und Werck zernicht.

14. Du wirst dein Macht und Herrlichkeit beweisen in Gerechtigkeit, bis alle Feind bezwungen in dieser und in jener Welt, weil aller Zeit ein End bestellt, wenn Sünd und Tod verschlungen. HErr, in der Trubsahl sucht man dich, dein Zucht macht ruffen ängstiglich.

15. Gleichwie ein Weib in Schwangerschafft, die zur Geburt hat wenig Kraft vor Angst und vielen Wehen, in grossen Schmertzen schreyet sehr, so gehts auch uns noch oft, o HErr! wie du kanst hör'n und sehen; der schwangre Leib macht viel Beschwer'n, bis du uns voll wirst ausgebähr'n.

16. Diß macht uns oft die Zeit noch lang, und will dem Geiste machen bang, daß wir kaum Odem holen, noch dennoch können wir dem Land nicht helffen, bis wir in dem Stand, wie uns dein Geist befohlen, Babels Einwohner fallen nicht, bis Zion in uns aufgericht.

17. HErr, deine Todten, die der Sünd mit dir hier abgestorben sind, die werden zu dem Leben mit ihrem Leichnam aufersteh'n, wenn Zions Herrschafft wird angeh'n, und dir die Ehre geben: wacht auf, und rühmt mit Freud und Muth, die ihr bisher im Grab geruht.

18. Dein Thau wird in der neuen Welt seyn als ein Thau

im

im grünen Feld, da alles lieblich grünet; aber der andern Todten Land, die hier dich haben nie erkannt, nur stets der Welt gedienet, wirst du stürzen in Feuer-Pfuhl, wenn du sitzst auf dem Richter-Stuhl.

19. Geh hin, mein Volck! ein kleine Zeit, da ich dir hab ein Stätt bereit zu deiner Ruhe-Kammer, halt noch daselbst ein wenig Ruh, und schleuß die Thüre nach dir zu, verbirg dich vor dem Jamer der Welt ein kleinen Augenblick, bis daß mein Zorn vor über rück.

20. Dann ich, der HErr, werd ziehen aus im Eiffer-Geist von Haus zu Haus, die Boßheit der Gottlosen heim zu suchen in Babels-Land, alsdann wird offenbar bekannt das Blut, das sie vergossen, und wird verheelen nimmer mehr, die sie erwürgt um meine Lehr.

328.

Allein GOtt in der Höh sey Ehr, und Danck für seine Gnade, darum daß nun und nimmermehr uns rühren an kein Schade. Ein Wohlgefalln GOtt an uns hat: nun ist groß Fried ohn Unterlaß: aller Streit hat nun ein Ende.

2. Wir loben, preisen, anbeten dich: für deine Ehr wir dancken: daß du, GOtt Vatter, ewiglich regierst ohn alles Wancken. Gantz unermessen ist deine Macht: fort geschicht, was dein Will hat bedacht: wohl uns des feinen HErren!

3. O JEsu Christ, Sohn eingeborn deines himmlischen Vatters! Versöhner derer, die warn verlohrn, du Stiller unsers Haders: Lamm GOttes, heilger HErr und GOtt, nim an die Bitt von unser Noth, erbarm dich unser aller.

4. O heilger Geist, du höchstes Gut! du allerheilsamster Tröster, fürs Teufels Gewalt fortan behüt, die JEsus Christus erlöset durch grosse Marter und bittern Tod: abwend all unsern Jammer und Noth, darzu wir uns verlassen.

329. Mel. HErr JEsu Christ/ meins ꝛc.

Ach GOtt! wie manches Hertzeleid begegnet mir zu dieser Zeit, der schmale Weg ist Trübsal voll, den ich zum Himmel wandeln soll.

2. Wie schwerlich läst sich Fleisch und Blut doch zwingen zu dem ewgen Gut! wo soll ich mich denn wenden hin? zu dir, HErr JEsu, steht mein Sinn.

3. Bey dir mein Hertz Trost, Hülff und Rath allzeit gewiß gefunden hat, niemand jemals verlassen ist, der sich gegründt auf JEsum Christ.

4. Du bist der recht Wunder-Mann, das zeigt dein Amt und dein Person: welch Wunder-Ding hat man erfahrn, daß du, mein GOtt, bist Mensch gebohrn,

5. Und führest mich durch deinen Tod gantz wunderlich aus aller Noth. JEsu, mein HErr und GOtt allein, wie süß ist mir der Name dein.

6. Es kan kein Trauren seyn so schwer, dein süsser Nam erfreut vielmehr, kein Elend mag so bitter seyn, dein süsser Nam der linderts fein.

7. Ob mir gleich Leib und Seel verschmacht, so weist du, HErr, daß ichs nicht acht, wenn ich dich hab, so hab ich wohl, was mich ewig erfreuen soll.

8. Dein bin ich ja mit Leib u. Seel, was kan mir thun Sünd Tod und Höll? kein besser Treu auf Erden ist, deñ nur bey dir, HErr JEsu Christ.

9. Ich weiß, daß du mich nicht verläst, dein Warheit bleibt mir ewig fest, du bist mein rechter treuer Hirt, der mich ewig behüten wird.

10. JEsu, mein Freud, mein Ehr und Ruhm, meins Hertzens Schatz und mein Reichthum: ich kans doch ja nicht zeigen an, wie hoch dein Nam erfreuen kan.

11. Wer Glaub und Lieb im Hertzen hat, der wirds erfahren in der That. Drum hab ich oft und viel geredt: wenn ich an dir nicht Freude hätt,

12. So wolt ich den Tod wünschen her, ja daß ich nicht gebohren wär; denn wer dich nicht im Hertzen hat, der ist gewiß lebendig todt.

13. JEsu, du edler Bräutgam werth, mein höchste Zierd auf dieser Erd, an dir allein ich mich ergetz weit über alle güldne Schätz.

14. So oft ich nur gedenck an dich, all mein Gemüth erfreuet sich, wenn ich mein Hoffnung stell zu dir, so fühl ich Fried u. Trost in mir.

15. Wenn ich in Nöthen bet und sing, so wird mein Hertz recht guter Ding, dein Geist bezeugt, daß solches frey des ewgē Lebens Vorschmack sey.

16. Drum will ich, weil ich lebe noch, das Creutz dir willig tragen nach. Mein GOtt, mach mich darzu bereit, es dient zum Besten allezeit.

17. Hilff mir mein Sach recht greiffen an, daß ich mein Lauf vollenden kan, hilff mir auch zwingen Fleisch und Blut; für Sünd und Schanden mich behüt.

18. Erhalt mein Hertz im Glauben rein, so leb und sterb ich

ich dir allein: JEsu! mein Trost, hör mein Begier, o mein Heiland! wär ich bey dir.

Der 84. Psalm.

330. Mel. Unser Herrscher /unser.

GOttes Wohnung ist sehr schöne, und gantz lieblich anzusehn; weil mit heilgem Lob-Gethöne viel vor seinem Throne stehn, geben ihm Kraft ewigs Lob als dem starcken Zebaoth.

2. Drum thu ich mich hertzlich sehnen, Herr, durch die Vorhöfe dein einzugehen auch zu denen, die dort stetig bey dir seyn. O! ich freu mich Gottes Güt in dem Hertzen und Gemüth.

3. Die erhaben von der Erden, fliegen auf zu Gottes Zelt, finden, daß sie ruhig werden in dem Haus, wo man erzehlt Gottes Wunder groß und klein unter seiner heilgen G'mein.

4. Denen, die ihm Opffer bringen auf dem Altar JEsu Christ, muß es alles wohl gelingen, so daß sie zu jeder frist wachsen fort und sich vernehrn zu des Königs seinen Ehrn.

5. Zebaoth Herr GOtt und König, treflich bist du meiner Seel; deiner Wunder sind nicht wenig, drum ich auch mit Freud erzehl, was dein treue Gottes-Gnad an mir voll erwiesen hat.

6. Drum wohl denen, die da wohnen, Herr, in deinem Haus und Stadt, die wirst du mit Segen lohnen; weil ihr Lob kein Ende hat; wer hier deinem Fuß nachgeht, auch in deiner Kraft besteht.

7. Muß er oft schon traurig gehen durch das Thränen-Jammerthal, und viel Schmertzen, Leid und Wehen ihn umgeben überall, daß vertrocknet aller Safft, und verzehrt die Lebens-Kraft.

8. Muß doch alles schön ausgrünen, wenn es wieder licht und hell, und zu lauter Segen dienen, weil der offne Brunnen-Quell sich ergiesset zum Genuß, fort zu gehen ohn Verdruß.

9. Gottes Segen thut nicht schweigen denen, die ohn allen Schein andern auch die Wege zeigen, daß sie dort mit gehen ein, und nach vollem Glaubens-Lauff werden mit genommen auf.

10. Solche werden herrlich siegen über ihrer Feinde Macht, nie kein mal auch unten liegen, ob der Feind sie schon verlacht, wachsen sie doch in dem Streit immer fort zur Tapfferkeit.

11. Denen muß es glücklich

gehen, wo GOtt ihre Zuversicht, daß man wird mit Augen sehen, wie der Höchste aufgericht unter Zion sein Gezelt, daß sich wundert alle Welt.

12. Dann GOtt hält in hohen Ehren die, so ihm ergeben seyn, thut sie ihrer Bitt gewähren, wenn sie ihn um Hülff anschreyn: zeigt sich als ihr Schild und GOtt, und hilfft ihnen aus der Noth.

13. Grosser GOtt, schau doch in Gnaden deins Gesalbten Erbtheil an; thu sie aller Sorg entladen, weil du bist der helffen kan; dann in den Vorhöfen dein muß ein Tag doch besser seyn

14. Als sonst tausend, die vergehen mit der Welt in Eitelkeit. Lieber will ich dorten stehen, wo vergnüget ich in Freud, solt ich hüten nur die Thür, als noch lange wohnen hier

15. Unter denen, die vergessen ihres Gottes gantz und gar, und mir vieles Leid einmessen; ja, ich sage diß fürwahr; daß ich lieber dort will klein, als hier groß bey Sündern seyn.

16. Denn der HErr ist meine Ehre, meiner Seelen Sonn und Schild, mir zu Nutz und ihm zu Ehren er mit Segen mich anfüllt; schenckt den Seinen zum Genuß, daß kein Gutes mangeln muß.

17. Selig ist der Mensch zu nennen, deß du, Herr, sein Zuversicht, niemand kan den abgewinnen, der auf dich verläßet sich, und dich hat in aller Noth nur zum Schutz als seinen GOtt.

331.

EIl doch heran, und mach dem Guten Bahn, heb ein recht neu Jahr an, du Füll der Tage! wir warten dein; du kanst nicht fern mehr seyn, und daß der grosse Stein das Bild zerschlage.

2. Du Stein voll Gnad, der sieben Augen hat, reiß einst ab in der That; du brauchst kein Hände: du A und O, ach mach dem Pharao und auch dem Jericho doch bald ein Ende!

3. Und mach uns Bahn ins theure Canaan, den Siegs- und Friedens-Fahn da auszustecken: mach voll die Zahl, dein wahre Gnaden-Wahl, daß wir dein Abendmahl bald mögen schmecken.

4. Ach GOtt! man hört, weil es so lange währt, noch starck bey deiner Heerd die Stimm des klagens: HErr, Hülffe send, wann gehn doch, o Elend!

a Elend! die Tag des Leids zu End? ist da viel Fragens.

5. Wird nicht die Nacht, des Satans Reich und Macht, und Babels Huren-Pracht bald weichen müssen? und Salomon erscheinen in der Kron, und auf dem Mond Zion stehn mit den Füssen?

6. Nicht lang mehr bleib, o König! daß dein Weib von ihrem schwangern Leib entbunden werde: daß wir erfüllt sehn, wie der Löwe brüllt, und wie das männlich Bild regiert sein Heerde.

7. In voller Flamm komm, heilig GOttes-Lamm, du Löw von Juda Stamm, brich alle Siegel: ja thue diß; du Schlüssel Davids, schließ uns auf das Paradies, brich Thür und Riegel.

8. Den Satan schelt, der, die du auserwählt, in Eigenheit aufhält und in Unordnung: gib wahre Buß, vertreib die Finsternuß und alles Aergernuß; bring uns in Ordnung.

9. Weg Eigenheit, weg Doppelhertzigkeit, samt aller Bitterkeit: komm Fried und Liebe, mit Einigkeit in Unterthänigkeit und wahrer Heiligkeit die nichts mach trübe.

10. Weg Sarden, weg, Laodicäa weg, ihr macht das Volck nur träg, laß du dich sehen, die Zeit ist da, o Philadelphia! laß uns mit Josua in dich eingehen.

11. O neuer Bund! mach dein Geheimniß kund; laß die Versuchungs-Stund bald gehn fürüber: geh vor uns her; bring uns durchs rothe Meer mit trocknem Fuß, o HErr! zu dir hinüber.

12. Weiß einst zum Pful des Thiers und Satans Stuhl und die Verführungs-Schul, HErr du Gerechter: stürtz Jesabel, o starcker Michael! versiegle Israel, die zwölff Geschlechter.

13. Aus diesem Hauf bau deinen Tempel auf; o HErr! wir warten drauf: du wollst ihn gründen: mach ihn voll Rauch von deinem Gnaden-Hauch, daß noch viel andre auch dazu sich finden.

14. Bring ihn zum Stand; daß dein Nam werd bekant: send aus in alle Land die sieben Geister: das Heidenthum mach dir zum Eigenthum; dein Evangelium werd ihrer Meister.

15. Die Cherubim entzünd als Seraphim, und durch dein starcke Stimm mach alles brausend: mach offenbar den göldenen Altar, die werthe

heilge Schaar, zwölffmal zwölff tausend.

16. O Jehovah! du hast verheissen ja, daß, wann der Abend da, es soll Licht werden: er ist ja hier, drum gib die offne Thür; der göldne Leuchter zier die gantze Erden.

17. Nach Ninive geht hin, ihr Erstlinge, macht, daß das Volck aufsteh von ihren Sünden: Immanuel, o treuer Gabriel! am Wasser Hidekel laß uns dich finden.

18. Erschein im Flor, o du Jungfrauen-Chor! brecht nun mit Macht hervor, o ihr Oel-Kinder! Dreyeiniger, stell doch ans gläsern Meer dein Harffen-Spieler-Heer als Uberwinder.

19. O treuer Zeug! ach heilge deinen Zeug; grun aus, du edler Zweig, reich uns die Palmen: o Sulamith! die Wurtzel Jesse blüht; lern bald das neue Lied: stimm an die Psalmen.

20. Brich an, und blüh, o süsse Harmonie! o schönste Melodie! laß dich doch hören: des Lamms Gesang im hohen Thon anfang mit Gottes Harffen-Klang, dem HErrn zu Ehren.

21. O Braut des Lamms! du Tochter Abrahams, sey deines Bräutigams nun bald gewärtig, such dein Geschmeid: zieh an Gerechtigkeit; kleid dich in weisse Seid; auf, halt dich fertig.

22. Es ist an dem, o lieb Jerusalem! daß sich des HErren Stämm in dir nun sollen zum Heiligthum versammlen wiederum, und da des HErren Ruhm ausbreiten wollen.

23. Du bist der Ort, da sich soll fort und fort das unvergänglich Wort mit Kraft aussprechen: viel Glück, viel Glück, zu diesem Liebs-Geschick: du solt im göldnen Stück hervor bald brechen.

24. Denck auch an mich, o Wort, das wunderlich! und schencke mir doch dich zum neuen Namen: und komm dann bald, hör, wie es wiederschallt: ich komm, ja komme bald, du Ja und Amen.

Der 48. Psalm.

332. Nel. Unser Herrscher/ unser ꝛc.

DEr HErr, groß und hoch berühmet, wird in unsers GOttes Stadt von sein'm Volcke, wie sichs ziemet, stets erhaben früh und spath, und auf seinem heilgen Berg da erzehlt man seine Werck, die er an uns hat gethan, daß sich wundre jederman.

2. Der

2. Der Berg Zion ist ein Gegend, die sehr schön und lieblich sieht, das gantz Erdreich wird beweget, wann sein heller Glantz ausbricht; weil des grossen Königs Stadt GOtt darauf gebauet hat herrlich, schön und voller Pracht, an der Seit zur Mitternacht.

3. GOtt selbst wohnt in den Palläsien, da er zu geniessen giebt seinen auserwählten Gästen, und der Seelen, die ihn liebt, Segen, Gnade, Wonn und Freud: dabey auch zu jeder Zeit zeiget, daß er sey ihr Schutz wider aller Feinde Trutz.

4. Ob man gleich versammlet siehet Kön'ge, die vorüber ziehn, auch viel Volcks mit ihnen ziehet, die sich allesamt bemüh'n, zu zerstören diese Stadt; doch zernicht GOtt ihren Rath, daß sie's müssen lassen stehn, und mit Schand vorüber gehn, weil der Höchste, der drinn ist, sie mit Kriegs-Volck ausgerüst.

5. Drum sie sich verwundert haben, als sie solches angesehn, so daß sie die Flucht gleich gaben, weil ihr Rath nicht fort wolt gehn; ob sie sich im Grim entsetzt, sind sie selbst dadurch verletzt, und zu ihrer eignen Schand sich gestürzet, wie bekannt.

6. Zittert ist sie auch ankommen, Angst, wie ein Gebährerin, so bald, als sie nur vernommen, daß die Heil'gen wohnen drinn, die, als Gottes Eigenthum, stets erzehlen seinen Ruhm, und hoch preisen dessen Macht, der da sieget in der Schlacht.

7. Drum, Jehovah, solt du werden von uns, deinem Volck, geehrt; denn dein Macht allhier auf Erden wird gesehen und gehört: ja auch auf dem Meer sieht man, was dein starcke Hand thun kan, die da grosse Schiff zerbricht, und der Heiden Macht zernicht.

8. Solches haben wir gehöret, sehens auch an deiner Stadt, wie du hast die Feind zerstöret durch dein Macht, HErr Zebaoth; dann dieselbe bleibet stehn, daß mit Augen man kan sehn, wie du selbst sie thust erhalten, über sie mit Gnaden walten.

9. GOtt, wir warten mit Verlangen deiner Güte allezeit; weil du in uns angefangen, und dir selbsten zubereit, einen Tempel dir zum Haus, welchen du stets zierest aus, daß du drinnen könnest wohnen, herrschen, schalten, walten, thronen.

10. Wie dein Nam groß und erschrecklich, also ist auch,

HErr, dein Ruhm, herrlich, prachtig und vortrefflich; darum auch dein Eigenthum stets erzehlet deine Recht von Geschlechte zu Geschlecht: ja bis an der Welt ihr End rühmt die Wercke deiner Händ.

11. Der Berg Zion muß sich freuen, Juda Tochter frölich seyn, wann sie jauchzend gehn am Reigen, weiß gekleidet sind und rein, HErr, in deiner G'rechtigkeit, darum sie auch weit und breit stets von deinen Rechten singen, und dir Freuden-Opffer bringen.

12. O! ihr allerliebste Seelen, machet euch um Zion her, daß ihr könnt die Thürne zählen, die GOtt selbst zu seiner Ehr sich um seine Stadt gebaut, daß ein jeder, der sie schaut, sich verwundre ihrer Schöne, und ihn preiß mit Lob-Gethöne.

13. Darum laßt uns Fleiß anlegen, jedes zeige seine Treu, weil der HErr mit Kraft und Segen uns bisher gestanden bey. O! daß man doch bald möcht sehn Zions Mauren fertig stehn, und die Palläste bereiten, daß davon man könn mit Freuden

14. Auch bey denen, die nachkommen, sagen von der grossen Gnad, die GOtt hat erzeigt den Frommen, so ihm dienen früh und spath, und daß er sey unser GOtt, der uns hat aus aller Noth so gewaltiglich gerissen: und dabey noch lassen wissen,

15. Daß ers ist, der uns mit Tugend zieret, und mit Kraft ausrüst, und uns führet wie die Jugend, so daß uns zu keiner Frist unsrer Feinde grosse Macht, ob wir gleich gering geacht, könne schaden noch umbringen: drum laßt uns zu Ehren singen.

16. Heil, Preiß, Ehre, Macht und Stärcke sey dem, der da ewig lebt; lobet, rühmet seine Wercke, seines Namens Ruhm erhebt; schweiget nun und nimmer nicht, weil er in uns aufgericht eine Wohnung, die besteht ewiglich, und nie vergeht.

Der 149. Psalm.

333. Mel. Wie schön ist unsers Kön.

DEm HErren singet allzugleich ein neues Lied in seinem Reich, von Hertzens Grunde mit dem Mund, und machet seinen Namen kund, ihr Heiligen, die in seiner Gemein von ihm zu Kindern angenommen seyn.

2. Israel freue sich des HErrn, und preise ihn von Hertzen gern: denn er ists, der dich hat gemacht, und aus der Fin-

Finsterniß gebracht zum Licht, daß du mit dem Volck von Zion dem König jauchzen kanst im hohen Thon.

3. Dann Zion seinem Namen soll lobsingen Fried- und Freuden-voll im Reigen, ja mit Paucken-Schall und Harffen-Spielen überall; dann ihm die Ehr, der Ruhm und Preiß gebührt, weil er sein armes Volck so herrlich führt.

4. Auch Wohlgefallen an sie hat, und offenbart ihn'n seinen Rath: den Elenden er Hülff erzeigt herrlich, und sich zu ihnen neigt mit Gnade, Liebe und Barmhertzigkeit und Trost er sie im Elend oft erfreut.

5. Darum die Heiligen allzeit soll'n frölich seyn in Herrlichkeit, frolockend rühmen Gottes Macht, auf ihren Lagern, auch bey Nacht, so wohl als wie bey Tag, und schweigen nicht, zu bringen Gottes Wunder an das Licht.

6. Ihr Mund soll stets erhöhen GOtt den grossen starcken Zebaoth, auch sollen Schwerdter haben sie in ihren Händen je und je, die da geschärffet sind und zubereit, wenn sie nun ziehen in des HErren Streit,

7. Zu üben aus vor ihm die Rach unter den Heiden allgemach: die Völcker straffen auch mit Recht und Macht, weil sie des HErren Knecht, den er gegeben hat solche Gewalt, zu üben unter Völckern dergestalt.

8. So gar, daß ihre Könige mit Ketten sollen binden sie, und ihre Edlen auch dabey mit starcken Fesseln ohne Scheu: damit von ihrem Stoltz und grossem Pracht sie werden klein und demüthig gemacht.

9. Das ist das Recht, davon geschrieben, so haben sollen, die GOtt lieben, zu üben aus daßselbige an Völckern, und an Könige, zu thun an ihnen gleich Gericht und Recht, wie sie geübt hier aus an Christi Knecht.

10. Was grosse Ehr und Herrlichkeit ist demnach denen zubereit, die hier gelebt heilig und rein, und sich mit nichts gemacht gemein? die werden dann mit Christo herrschen dort, und mit ihm ewig leben fort und fort.

11. Halleluja! singt unserm GOtt, ihr Heil'gen, die ihr sein' Gebot lieb habet, und dieselben halt, dem Himmelreich auch thut Gewalt: lobsinget GOtt, lobsinget ihm mit Macht, weil er uns hat zu seinem Reich gebracht.

334. Mel. Es kostet viel ein Christ zu seyn.

GOtt wird es thun, der fromme treue GOtt, er kan ja nicht ohn alle Maaß versuchen, er bleibet noch ein Vatter in der Noth, sein Segen-Mund wird seinem Kind nicht fluchen. Ey höre nur, wie er so freundlich spricht: verzage nicht.

2. Bedencke fein, daß du beruffen bist, in Gottes Reich durch Trübsal einzugehen. Du glaubest ja, du seyst ein wahrer Christ, so muß man auch von dir die Proben sehen. So lang es geht nach deinem Fleisch und Blut, stehts noch nicht gut.

3. Du hast genug von Christen-Creutz gehört, so hast du auch genug davon gesprochen, doch hafftet mehr, was die Erfahrung lehrt, drum komm getrost zum Creutz heran gekrochen. Wer dieses faßt, dem wird zuletzt zu Theil Kraft, Trost und Heil.

4. Eh Joseph steigt auf der Egypter Thron, muß er zuvor den schwartzen Kercker sehen. Eh David kömmt zu der verheissnen Kron, muß er mit Schmach im Elend umher gehen. Hiskias wird erst nach der Sterbens-Noth befreyt vom Tod.

5. Dein JEsus selbst geht dir zum Beyspiel vor, der muste ja auf Erden vieles leiden, eh er sich hub zur Herrlichkeit empor, da er nun hat und giebt die ewge Freuden. Wer treulich kämpfft, bringt auch den guten Lohn zuletzt davon.

6. Drum hoffe nur auf den, der Vatter heißt, er ist dir gut, auch mitten in dem Jammer; dein Bräutgam steht, wenn dich der Kummer beißt, und schaut hinein in deine Hertzens-Kammer, da sieht ers wohl, wenn du bist Trostes bloß und Hülffe-loß.

7. Und also bricht das Hertz ihm gegen dir, er spricht: ich muß mich über dich erbarmen, du liebstes Kind, hast niemand ausser mir, drum halt ich dich in meiner Güte Armen. Sey gutes Muths, die Hülffe-Stund ist nah, dein Trost ist da.

8. Dir sey gedanckt, du auserwählter Freund, daß du dein Aug so richtest auf die Deinen, dann wann uns itzt der arge Frieden-Feind so hat gefaßt, daß wir verlohren scheinen, so stürtzest du ihn in der Höllen-Schlund zur rechten Stund.

9. Gib, daß auch wir, die du so innig liebst, dich mögen stets in Lieb und Hoffnung ehren, weil du ja nicht von Hertzen uns betrübst, und unser Leid in Freude wilt verkehren. So sey

dir

dir dann Lob, Ruhm und Danck gebracht aus aller Macht.

335. Viel. JEsus Hirte. meiner ꝛc.

1. ZIon werde hoch erfreut, weil die Tage kommen, wo wird alles seyn verneut, und GOtt seinen Frommen geben wird den Gnaden-Lohn, da sie oft getragen Druck, Verachtung, Spott und Hohn, und sehr hart geschlagen

2. Von den Feinden, die mit Macht oft auf sie gedrungen, sie verschoben, und verlacht, auch wohl gar bezwungen, daß sie musten traurig gehn mit verwundtem Hertzen, ihre Saat in Thränen säen und mit vielen Schmertzen.

3. O was vor Gefährlichkeit! o was rauhe Wege! o was harten Kampff und Streit! o wie viele Schläge müssen tragen, die allhier Fremd und Pilger worden! doch die volle Liebs-Begier nach den Salems-Pforten

4. Kan versüssen alles Leid in den Trauer-Tagen, weil sie nach vollbrachtem Streit werden Kräntze tragen in der schönen neuen Welt, die GOtt wird bereiten vor die, so er auserwählt durch viel Creutz und Leiden.

5. Drum muß werden alles gut, und mit Freud sich enden, weil GOtt Hülffe unvermuth wird aus Zion senden, und den Leid- und Trauer-Wein mit viel Freud versüssen, so daß wird vergessen seyn, wo sie haben müssen

6. Dienen in dem fremden Land, da sie warn gefangen hart in Fesseln und in Band, warr'ten mit Verlangen auf den schönen Freuden-Tag, der bald wird anbrechen, da man jauchzend singen mag, und von Wundern sprechen.

7. So die volle Gottes-Treu ihnen hat erwiesen, in der Noth gestanden bey, daß sich wundern müssen alle, die zusamen bracht, unsern GOtt zu loben, der dem Leid ein End gemacht, nach viel Glaubens-Proben.

8. Drum ist meine Seel bereit, freudig fort zu lauffen nach der frohen Ewigkeit, weil ich zu den Haufen werd gesammlet, und eingehn, nach vollendten Proben, und vorm Thron des Lammes stehn, ewiglich GOtt loben.

9. O! ich freu mich schon im Gang hier auf meiner Reise, und rühm, mit viel Lobgesang, auf die schönste Weise, GOttes Güt und Wunderthat, die er mir erwiesen, daß sein Treu und grosse Gnad werd von mir gepriesen.

10. O! was Freud und Lobgesang wird man sehn und hören, wann sie alle in dem Gang Gottes Lob vermehren, und eingehen in die Stadt, die sich GOtt erbauet vor die, wo in Thränen-Saat hier im Geist geschauet

11. Solche grosse Herrlichkeit, die er hat bereitet nach der Uberwindungs-Zeit, da man wird gekleidet schön mit weisser reiner Seid, prächtig ein her gehet in Licht und Gerechtigkeit, und vorm Stuhle stehet.

12. Da sie alle rund umher tief sich werden beugen, und, dem theuren Lamm zu Ehr, ewig ohne Schweigen mit viel Danck- und Ruhm-Geschrey werden Lieder singen, auf die schönste Melodey, daß es hell wird klingen.

13. O! ihr Himmels-Bräut, thut sehn, seht den vollen Lohne, wie sie alle einher gehn mit viel Freud und Wonne; darum ziehet prächtig aus, geht dem Lamm entgegen, daß ihr freudig kommt nach Haus, thut den Schmuck anlegen.

14. Und stimmt an das neue Lied mit viel schönen Weissen, thut im Hertzen und Gemüth unsern König preisen mit sehr hoch erhabnem Thon und mit hellem Schalle; damit ihm, dem Jungfraun-Sohn, euer Lob gefalle.

15. Haltet den verlobten Sinn jungfräulich im Gehen: gebt der Welt das ihre hin, daß ihr könnet stehen, wann sie euch verführen will durch ihr Lock-Geberden: habt vor Augen euer Ziel, weil ihr von der Erden

16. Durch des reinen Lammes Blut theuer aus erkauffet: das muß kommen euch zu gut, wann ihr ihm nachlauffet in dem reinen Jungfrau-Sinn, der sich ihm vermählet: gebet all's um alles hin, weil ihr seyd gezählet

17. Zu der keuschen Jungfrau-Zahl, die er neu gebohren, und aus gantz geheimer Wahl vor sich auserkohren: drum so stimmet allzusamm mit viel schönen Weissen, damit wir das werthe Lamm können ewig preisen.

Der 29. Psalm.

336. Mel. Triumph/ Triumph/ ꝛc.

Bringt her, bringt her dem HErren Ehr und Stärcke, dem grossen HErren Zebaoth; lobt ihn, lobt ihn, ihr alle seine Wercke, der HErr ist GOtt, der HErr ist GOtt!

2. Bringt her dem HErren Ehre seinem Namen, ihr Für-

sten

sten und Gewaltigen, es bet ihn an Israel, Abrams Saamen, im heilgen Schmuck den Heiligen.

3. Die Stimm des HErren auf den Wassern gehet, der GOtt der Ehren donnert sehr: des HErren Wind auf grossen Wassern wehet, er brauset immer mehr und mehr.

4. Die Stimm des HErren HErren gehet mächtig, sie rufft: ich bin der HErr allein! die Stimm des HErren gehet herrlich, prächtig, sie schneidt und scheidet Marck und Bein.

5. Die Stimm des HErrn zerbricht die Cedern alle, die starcken Cedern Libanon: sie lecken wie ein Kalb für deinem Schalle, ein jung Einhorn ist Sirion.

6. Die Stimm des HErren haut wie Feuer-Flammen, und brennet alle Stoppeln weg: hie ist, ihr Sünder, der euch kan verdammen, er läßt euch weder Weg noch Steg.

7. Die Stimm des HErrn erregt die Wüsten Kades, wer mag bestehn für seinem Zorn? Sie müssen gehn nach dem verfluchten Hades, hört wie der Jäger bläßt das Horn.

8. Die Stimm des HErrn erreget schnell die Hinden, sie lauffen furchtsam hin und her: sie lauffen durch die Wälder gleich den Winden, und sind für Angst verschmachtet sehr.

9. Wann deine Feinde HErr, so sind gestöret, so wird es auf der Erden gut: dein Tempel wächst, und jederman dich ehret, den Frommen wächst alsdenn der Muth.

10. Der HErr sitzt, eine Sündfluth anzurichten, er richtet nun die gantze Welt: er wird die Sache seiner Knechte schlichten, und sich erzeigen als ein Held.

11. Er wird dem Volcke seiner Liebe geben Kraft, Stärcke, Heil und Seligkeit: sie werden alle in die Länge leben, und Frieden haben allezeit.

12. So bringet her dem HErren Ehr und Stärcke, dem starcken HErren Zebaoth: lobt ihn, lobt ihn, ihr alle seine Wercke, der HErr ist GOtt, der HErr ist GOtt.

337. Mel. Mein Herzens-JEsu meine ꝛc.

IST Ephraim nicht meine Kron und meines Herzens Wonne, mein trautes Kind, mein theurer Sohn, mein Stern und meine Sonne,

mein

mein Augen-Lust, mein edle Blum, mein auserwähltes Eigenthum, und meiner Seelen Freude?

2. Ich höre seines Seufftzens Stim und hochbetrübtes Klagen: mein GOtt hat mich, spricht Ephraim, gestrafft und wohl geschlagen, er sucht mich heim mit harter Zucht, das ist mein Lohn, das ist die Frucht und Nutzen meiner Sünden.

3. Hör alle Welt! ich bin getreu, und halte mein Versprechen: was ich geredt, da bleibt es bey, mein Wort werd ich nicht brechen, das soll mein Ephraim gar bald erfahren, und mich der Gestallt recht aus dem Grund erkennen.

4. Ich denck noch wohl an meinen Eid, den ich geschworen habe, da ich aus lauter Gütigkeit mich ihm zu eigen gabe, ich sprach: du hast mein Hertz erfüllt mit deiner Lieb, ich bin dein Schild, und wills auch ewig bleiben.

5. Ich will mit meiner starcken Hand dich als ein Vatter, führen, dich selbst will ich und auch dein Land aufs schönst und beste zieren: und wirst du mir gehorsam seyn, so soll dich meines Segens Schein ohn alles End erfreuen.

6. Wo du dich aber bösen Rath wirst von mir wenden lassen, so will ich deine Missethat heimsuchen, doch mit maaßen: und wenn du wiederkehrst zu mir, so will ich wieder auch zu dir mich mit Erbarmen kehren.

7. Nun kehrt zu mir mein Ephraim, sucht Gnad in meinen Armen, drum bricht mein Hertze gegen ihn, ich muß mich sein erbarmen, der Unmuth fällt mir mit Gewalt, mein Eingeweide hitzt und wallt in treuer Lieb und Gnade.

8. Komt, alle Sünder, komt zu mir, bereuet eure Sünden, und suchet Gnad an meiner Thür, ihr solt sie reichlich finden. Wer sich mit Ephraim bekehrt, wird auch mit Ephraim erhört, und hier und dort getröstet.

338.

DAnckt dem HErrn, ihr GOttes-Knechte, komt, erhebet seinen Ruhm, er hält Israels Geschlechte doch noch für sein Eigenthum. JEsus Christus ist noch heut, gestern und in Ewigkeit.

2. Sprich nicht: es ist dieser Zeiten nicht noch, wie es vormals war, GOtt macht seine Heimlichkeiten itzund niemand offenbar: was er vormals hat gethan, das geht uns anitzt nicht an.

3. Sprich so nicht: des Höchsten

ten Hände sind mit nichten itzt
zu schwach, seine Güt hat auch
kein Ende, er ist gnädig nach
u. nach: Jesus Christus ist noch
heut, gestern und in Ewigkeit.

4. Halte dich in allen Dingen
nur an deines GOttes Treu:
laß dich nicht zur Freude brin-
gen, ehe dich dein GOtt erfreu;
such in aller deiner Noth nichts
zum Trost als deinen GOtt.

5. All ihr Knechte GOttes,
höret, sucht den HErrn in eu-
rer Noth: wer sich zu wem an-
ders kehret als zu ihm, dem
wahren GOtt, der geht irr in
allem Stück, und bereitet Un-
glück.

6. Die nur, die dem HErrn
vertrauen, gehen auf der rech-
ten Bahn, die in Angst, in
Furcht und Grauen ihn nur
einig ruffen an, denen wird
allein bekannt GOttes Herr-
lichkeit und Hand.

7. Drum danckt GOtt, ihr
GOttes-Knechte, kommt, erhe-
bet seinen Ruhm: er hält Is-
raels Geschlechte doch noch für
sein Eigenthum. JEsus Chri-
stus ist noch heut, gestern und
in Ewigkeit.

Das 62. Cap. Esaiä.

339. Mel. Zerfließ mein Geist ꝛc.

UM Zion willen will ich
nimmer schweigen, noch
um Jerusalem mich halten still:
ich will von ihr im Geist er-
muntert zeugen, weil ihre Hoff-
nung bald geht in die Füll;
daß man Gerechtigkeit wird
sehn in ihr, wie einen Glantz,
aufgehn, ihr Heil entbrennen,
wie ein Fackel, in Rein- und
Klarheit, ohne Mackel.

2. Daß auch die Heiden in
dem Lichte sehen dein so hell
scheinende Gerechtigkeit, und
alle Könige bestürtzet stehen,
wenn sie anschauen deine Herr-
lichkeit: da wirst du denn für
deine Schand mit einem neuen
Nam genannt, welchen des
Herren Mund wird neñen, den
selbst muß alle Welt bekennen.

3. Dann wirst du seyn ein
Krone schön gezieret ins HErr-
en Hand, die grosses an dir
thut, und deinem GOtt, der
auf dem Thron regieret, in sei-
ner Hand ein königlicher Hut;
da soll es heissen nimmermehr,
daß dich verlassen hab der
HErr, noch jemand dein Land
wüste schelten, das nun erleuch-
tet alle Welten.

4. Du solt von GOtt den
schönen Namen haben, er wird
dich nennen: meine Lust an
ihr; und dein Land, damit er
dich wird begaben, sein lieber
Buhle heissen für und für;
dann der HErr, der dich ewig
liebt, und oft hat lassen seyn
betrübt, hat Lust an dir, und

Wohlgefallen, und liebt dein Land für andern allen.

5. Wie ein verliebtes Hertz liebt ihren Buhlen, so werden auch die lieben Kinder dein sich täglich üben in den Liebes-Schulen, in deiner Liebe dir getreu zu seyn: und wie eins Bräut'gams seine Braut sich freuet, die sich ihm vertraut, so wird dein GOtt sich deiner freuen, und sein Lieb oft zu dir verneuen.

6. Jerusalem, ich will auf deine Mauren bestellen durch den Geist ein starcke Wacht von treuen Wächtern, die da sollen lauren auf alle falsche Geister Tag und Nacht, und hinfort nimmer stille seyn, den HErrn im Geist bedienen rein, und stets von seinen Wundern zeugen, auf daß bey ihnen sey kein Schweigen.

7. Ihr, die ihr nun von GOtt darzu gewürdigt, verschweiget nicht des Höchsten Lieb und Treu, bis daß Jerusalem wird ausgefertigt, dann wird Gotts Lob auf Erden weiden neu: was GOtt mit Eid hat fest gemacht bey seines rechten Armes Macht, und was er Zion hat versprochen, hält er ihr ewig ungebrochen.

8. Ich will (spricht GOtt) nicht mehr den Feinden geben zur Speiß dein eingesamletes Getrayd: du sollt von deiner Frucht hinführo leben, die du erworben hast durch viel Arbeit; ich will auch deinen Freuden-Most, der dich viel Mühe hat gekost, nicht mehr die Fremden trincken lassen, noch von der Kelter lassen fassen.

9. Die in der Erndte eingesammlet haben, die essen billig auch ihr eigne Speiß, und weil sie GOtt füllt mit viel Geistes-Gaben, so singen sie dem HErren Ruhm und Preiß: und die einbracht den trüben Most, die trincken billig auch getrost des Weins, der rein ist ohne Hefen, in GOttes Heiligthums-Vorhöfen.

10. Geht hin, mein Volck, geht hin durch alle Thore, und zeigt den Völckern meinen Willen an: bereit den Weg dem Volck, das ich erkohren, und machet für sie eine ebne Bahn: raumt auf all harte Anstoß-Stein, daß ihr der Blinden Licht mögt seyn: thut das Panier der Lieb aufstecken, zur Lieb die Völcker zu erwecken.

11. Der HErr läßt durch den Geist bereit sich hören, sein Stimm erschallt bis an das End der Welt: wer sich von seinem Geist noch lässet lehren, der wird der Tochter Zion zugezählt. Sagt der zerstreuten Zion an; dein Heil kommt; mach

mach dich auf die Bahn, er wird dir in der Liebe lohnen, Babel vergelten, und nicht schonen.

12. Man wird alsdann das Volck von Zion nennen, (wañ alles Leid von ihn'n wird seyn gewandt) das heilge Volck, das seinen GOtt wird kennen, des HErrn Erlöseten von Schmach und Schand. Man wird dich heissen eine Stadt, die GOtt in Lieb besuchet hat, und ewiglich bleib unverlassen, weil GOttes Arme sie umfassen.

340. Mel. O stille Friedens-Ruh ꝛc.

MEin Geist verlangt zum Ziel mit aller Macht zu komen, das mir ist vorgesteckt, wornach die wahren Frommen gelauffen jeder Zeit, bis sie erlangt die Kron, die ihnen beygelegt ihr Heiland, GOttes Sohn.

2. Ich hab denselben auch zu meinem Schatz erkohren; weil er mich erst geliebt, da ich doch war verlohren, ja, was noch mehr, er ward um meinet willen Fleisch, daß er könt machen mich recht heilig, rein, und keusch.

3. Creutz trug er williglich, so lang er war auf Erden, er wolte auch versucht, wie andre Menschen, werden: o was vor Liebes-Treu, die unaussprechlich groß, daß du verliessest auch dein's liebsten Vatters Schooß.

4. Hab ichs um dich verdient? ach nein! nur dein Erbarmen war Ursach, daß du mich in Liebe wolltst umarmen, und mich zu deiner Braut erkauffen aus der Welt, daß ich als Jungfrau würd vor deinen Thron gestellt.

5. Ach! drum ist auch mein Geist gantz über sich gezogen, weil deine Liebe hat mein Hertze gantz bewogen zur wahren Gegen-Lieb, er will dir gantz allein, als seinem theursten Schatz, hinfort ergeben seyn.

6. Er achtet all's gering, weil er dich hat erblicket, und du ihn oftmals auch mit deiner Lieb erquicket. O Himels-süsse Lust, davon die Welt nichts weiß: wer, JEsu, dich geneußt, der hat die wahre Speiß.

7. Lebt jemand dir allein, der weiß davon zu sagen, was deine Liebe würckt, wie sie kan alles tragen, ja selbst das gröste Creutz ist ihm ein süsse Lust; nichts, nichts, als Lieblichkeit, ist solcher Seel bewust.

8. Wohlan dann alle ihr, die ihr euch habt ergeben dem Bräutigam JEsu Christ, ihm gantz allein zu leben; sein Geist der ruffet euch zu; ich stimme mit

ihm

ihm an: ach bleibet doch getreu dem keuschen Ehemann.

9. O! haltet was ihr habt, daß niemand eure Kronen euch raube, denn es wird die Neuschheit euch wohl lohnen: den Siegern dieses Kampffs ist beygelegt groß Gut; drum stehet fest, und laßt nicht sincken euren Muth.

10. Laßt andre ihre Lust in Fleisches-Wollust suchen, ein Streiter JEsu Christ muß solches all's verfluchen, und überwinden weit aus Lieb zum Bräutigam, so krönet ihn alsdann das theure GOttes-Lam.

11. Folgt fleissig dessen Spur, laßt euch niemand verrücken das Ziel, wornach ihr laufft, ob gleich mit vielen Stricken die Welt euch fangen will, verlacht all ihre Gunst, bleibt JEsu recht getreu in reiner Liebes-Brunst.

12. Auf ihn alleine schaut, er giebt euch Kraft zu siegen wid' alle Teuffels-Brut, er er läßt keinen liegen: wer sich an ihn hält fest, erfähret seine Treu, wie er die Seel erlößt, und macht sie völlig frey.

13. Ruh, Fried und Seligkeit thut sie alsdann geniessen, wenn JEsus auf sie läßt die Ström des Lebens fliessen, indem sie nun gantz leer von aller fremden Lieb, an JEsu hanget fest, durch seines Geistes Trieb.

14. Tod, Leben, Engel, und was mehr mag seyn zu nennen, ja hoch- und tiefes auch mag sie von ihm nicht trennen, sie lebet nun in ihm, ob gleich noch in der Zeit, so ist doch solche Zeit ihr gleich der Ewigkeit.

341. Mel. Herrlichste Majestät.

JAuchzet ihr Kinder von Zion gebohren, dancket und rühmet den König von Macht, der euch hat unter den Heiden erkohren, und aus den Völckern zusammen gebracht: lassets nicht fehlen, ihn stetig zu preisen, rühmet ihn herrlich mit göttlichen Weisen.

2. Völcker und Völcker die werden sich beugen, wann sich der König von Zion aufmacht, und sich an seinem Volck herrlich wird zeigen, das jetzund öfters von Babel verlacht: der Heiden Ehre muß werden zu nichte, und kan nicht bleiben in Gottes Gerichte.

3. Der HErr ist mächtig, ein König der Ehren, zerbricht die Stühle der Hohen auf Erd; des müssen schrecken, die solches thun hören, damit sein Name noch herrlicher werd: er wird die Machten der Feinde zerstören, und sich

an

an ihre Regierung nicht kehren.

4. Lasset uns gehen, ihr Kinder der Liebe, freudig am Reihen mit treflichem Pracht, daß wir aus heiligem göttlichem Triebe täglich hoch rühmen des Königes Macht, weil er sich kräftig und herrlich erweiset, den Scheibel unserer Feinde zerschmeisset.

5. Tretet im Bunde noch näher zusammen, lassets hell schallen mit göttlichem Klang; weil wir entzündet mit himmlischen Flammen, daß wir ihn rühmen mit frohem Gesang, und so in Freuden die Wege fort wallen, damit wir unserem König gefallen.

342. Mel. Preiß/ Lob/ Ehr/ Ruhm.

DEin Erbe, HErr, liegt vor dir hier, und will im Blut des Lammes werden ein Opffer, das geheiligt dir, erkauft sey von der Last der Erden: hast du uns nicht von Feindes Hand erlößt? wie kommts, daß uns nicht diese Hulffe tröst?

2. Wir waren wie verirrte Schaf, die Tod und Höll in sich verschlungen, des Feindes Pfeil die Hertzen traf, der Schlangen-Gifft hat uns durchdrungen: der Drache tobt und herrschte in dem Sinn, durch Lucifer in Stoltz zu reissen hin.

3. Mit diesen Feinden hatte sich das Thier in uns zum Sieg vereinet, die Hölle hat uns durstiglich zu halten immerdar vermeynet, da lagen wir, erkanten uns selbst nicht noch die Gefahr, verdüstert ohne Licht.

4. Nun offenbar dich, JEsu, bald, in uns des Vatters Werck zu enden, daß du in armer Knechts-Gestalt des Feindes Kercker mögest wenden, bestraf, zertritt, zerknirsch und treib ihn aus, befreye gantz von ihm dein Tempel-Haus.

5. Ach! HErr des Lebens, äusere dich mit voller Stärcke in den Deinen, die Tag und Nacht schreyn ängstiglich, bis du, als Retter, wirst erscheinen; wir halten an, bis daß dein Ja-Wort kommt, den gantzen Sieg und Durchbruch uns bestimmt.

6. Schau, wie so viel die Schlang anläuft mit ihren trüglich-glatten Worten, wie oft sie die Bestürmung häufft, und manches schon ist mächtig worden; laß dein Gericht nun über sie fort gehn, daß sie sich gantz muß ausgestossen sehn.

7. O daß wir unser Leben nicht lieb hätten, auch bis in

das Sterben! O daß der Kampff bald wär verricht im Blut des Lamms von seinen Erben! du Hertzog, führ doch aus den schweren Krieg, wir glauben, daß in dir nichts ist als Sieg.

8. Nun müsse Heil und Macht und Kraft dir, GOtt, und deinem Christus werden, der den aus deinen Himmeln schafft, so uns, und deiner Weide Heerden, verklagt vor dir; HErr, räche deine Freund, die dir den Ruhm zu geben sind gemeynt.

9. Halt uns in Enge, bis uns mag die Tauff im Geist und Feur durchziehen: der blutge Kampff das Leben wag, gantz aus der Eigenheit zu fliehen, zu stehn vor dir entblößt, rein, arm und frey, daß nichts dem Feind da zu betasten sey.

10. So gehn wir durch die enge Thür, die du vor uns wollst offen geben, zu dringen mit Gewalt zu dir, geniessend das Erlösungs-Leben, so uns bey GOtt ins Heiligthumes Stadt Melchisedech im Blut erfunden hat.

11. Ja! Amen! JEsu, treuer Zeug, wer dürst, der glaubt, wer glaubt, der nimmet, wer nimmt, der hat das Freuden-Reich, weil die geschmückte Lampe glimmet: so gehn wir ein ins Bräutgams Hochzeit-Haus, da ist die Lieb, die theilt nur Liebe aus.

12. Noch eins, HErr, bitten wir von dir, daß wenn der Sieg ist ausgebohren, der Arg uns doch nicht mehr berühr, und ewig hab sein Recht verlohren: nach solchem Sieg soll dein Volck willigklich im heilgen Schmuck dir opffern ewiglich.

343. Mel. Preiß/ Lob/ Ehr/ Ruhm.

WAnn Zion wird entbunden seyn von ihrer Müh und Tages-Lasten, so wird sie freudig gehen ein zur Ruh, da sie sehr sanfft wird rasten, und da geniessen ihrer edlen Frucht, die sie im Leiden hat allhier gesucht.

2. Daselbst wird steter Friede seyn, und wird auf ewig seyn vergessen, wo sie in so viel Schmertz und Pein im Leiden ist zuvor gesessen: es wird nicht mehr von allem seyn zu sehn, wo sie sonst must betrübt und traurig gehn.

3. Die viele Müh und schwere Last, die sie den gantzen Tag getragen, wird enden sich in lauter Rast und Lust, daß sie nicht mehr wird zagen, noch scheuen sich vor Gottes Zorn-Gericht; weil GOtt sie

hat

hat vom Staube aufgericht.

4. Und sie erquicket nach dem Stand, da sie mit so viel Leid umgeben, und fühlte seines Zornes Hand, daß sie oft müde war zu leben; ganz ohne Trost und Rathlos muß umgehn, wann sie kont keine Hülff noch Rettung sehn.

5. Die lange Nacht ist bald dahin, man singet schon vom lichten Tage im Geist, nach dem geheimen Sinn, daß Zion soll von aller Plage entbunden, und im Herren freudig seyn über das grosse Licht und Freuden-Schein.

6. So ihr aufgangen ist von GOtt im Elend, da sie fast verschmachtet, und muste seyn der Völcker Spott, und von den Heiden g'ring geachtet. Man wird es bald an allen Orten sehn, daß Zions Reich und Herrschafft wird angehn,

7. Der vollen Knospen offne Blüth geht schon auf von der Frühlings-Sonnen; den Feigen-Baum man wachsen sieht, und hat viel Blätter schon gewonnen, vom reinen Safft des Geistes aus der Höh, der ihr verschafft, daß sie mit Freuden steh.

8. Und heb das Haupt sehr hoch empor, zu sehen das, was GOtt beschlossen in seinem Rath schon lang zuvor, der nun mit Strömen kommt geflossen, und zeiget an, daß Zion sich bereit zu gehen ein in seine Herrlichkeit.

9. Die nun im Vorspiel gehet an bey denen, die sich Gott erkohren, und man mit Augen sehen kan, daß sie aus seinem Geist gebohren: diß zeiget an, daß Philadelphia erbauet werden soll, und stehen da.

10. Die rechte treue Brüderschafft ist nunmehr schon zum Vorschein komen: die wahre Lieb wird siegehafft, u. machet, daß muß alles frommen; wo die Gedult am Lebens-Wort ist fest, da thut sich zeigen auf das allerbest.

11. Daß Philadelphia erbaut, und man mit voller Kraft kan sehen die, so sich GOtt hat ausgeschaut, daß sie im letzten Kampff bestehen; wann die Versuchungs-stund wird machen heiß, und gehn über den gantzen Erden-Kreys.

12. Die Macht der Liebe wird als dann des Zornes Fluthen wohl zerbrechen, da sonst bestehen wird kein Mann, wann GOtt den Erden-Kräyß, wird rechen. O! was vor Freud und volle Sieges-Kraft erwirbt als dann die wahre Brüderschafft.

13. Die an dem Leibe JEsu Christ vereiniget als wahre

Glieder, und dabey sich zu jeder Frist im Druck und Leid gebeuget nieder, und so die reine Liebes-Harmonie geliebt, und hoch gehalten je und je.

14. Wo ist denn nun die Brüderschafft? der so viel ist von GOtt verheissen, und dabey hat die kleine Kraft, so daß kein Feind sie soll zerreissen: sie wohnet in der Eng auf weitem Raum, vernünfftlich Licht wird sie wohl sehen kaum.

15. Doch träget sie ein Zeichen an, das andren nicht ist angeerbet; die Lieb den Haß bezwingen kan, der sonsten so viel hat verderbet; wer eigner Lieb absterbet im Gericht, der zeiget bald an seinem Angesicht.

16. Daß er gekommen an den Ort, wo Philadelphia man nennet, und die Gedult am Lebens-wort fest wird in GOtt, und niemals trennet von dem vereinten treuen Bruder-Sinn der allen Eigenthum nimmt gantz dahin.

17. Ich freue mich der Brüderschafft, weil GOtt mich auch darzu gesellet: die Lieb erwirbet Leidens-Kraft; so wird das Recht im Thor bestellet, daß alles andre fallen muß dahin, was nicht ist nach dem reinen Liebes-Sinn.

18. Ihr treuen Brüder allzusamm, die ihr von GOtt darzu erwählet, und werthe Schwestern, die dem Lamm nachfolgen, und mit ihm vermählet; freut euch mit mir, und machet euch bereit, wir werden bald eingehn zur vollen Freud.

19. Da wir den Segen unsrer Saat, die wir alhier im Schmertz und Leiden gesäet aus nach Gottes Rath, einbringen mit viel Sieges-Freuden, wir wollen nun das treue Bruder-Band noch fester machen durch des Herren Hand.

20. So wird man an uns hörn und sehn, daß Philadelphie bey uns grünet, und werden allesamt bestehn durchs Lammes Blut, das uns versühnet: es bleibe fest und unverrückt dabey, daß jedes unter uns sein eigen sey.

344.

ENdlich soll das frohe Jahr der erwünschten Freyheit kommen. Seht, der Geist wirds schon gewahr, hats im Vorrath angenommen. Seht, er triumphiret schon, geht einher in Sieges-Kräntzen, wartend, bey der Feinde Hohn, auf den neu-bekrönten Lentzen. Freunde, nicht Feinde, die sollens erblicken, langes Verlangen soll Kinder erquicken.

2. Endlich wird das Seufzen

zen still, und das Hertze ruhig werden, wenns der Vatter haben will, daß die Lieben, die Bewährten, aus dem finstern Kercker gehn, Band und Eisen von sich schmeissen, und nicht mehr von ferne stehn, sondern ihn in einem preisen. Harte Chaldäer, ihr müsset uns weichen, Laodicäer, ihr solt wohl erbleichen.

3. Endlich wird man Pflantzen sehn, GOtt zum Preiß, in seinem Garten, wenn man wird bey Paaren gehn, und nicht mehr in Hoffnung warten, sondern eins dem andern wird können seine Führung zeigen, jeder wird, als nur ein Knecht, allen in der Demuth weichen, weichen, sich beugen zur Einigkeit Bande, singen und springen im lieblichen Lande.

4. Weg Vernunfft und Zweiffel-Wind, Eigen-Lieb und Eigen-Ehre, wer hier nichts in Einfalt findt, wiß, das er die Hoffnung störe, und der Liebe Schmack verderb, die doch unvermischt soll bleiben. Was in ihr noch scheinet herb, kan uns nicht in Eins eintreiben. Stille! der Wille des Vatters wird zeigen allen Gefallen bey kindlichem Schweigen.

5. Wenn der Schnee verschmoltzen ist, pflegt der Blumen Zier zu blicken: wenn du aus dem Winter bist, wird der Lentz die Kräntze schicken, die noch itzt verderbet stehn, und nach kaltem Schnee und Winden soll dein Fuß spatziren gehn, tausend Blumen einzuwinden, Rosen, Liebkosen der himmlischen Blüthe, Engelsüß, dort genieß seligster Güte.

6. Endlich wirst du dann auch Braut, und dein Bruder Bräutgam heissen: wer dich itzt in Neid anschaut, wird dich endlich selig preisen. Endlich muß der Himmel auch ein beliebtes Ja-Wort sagen, und wer sonst, nach Welt-Gebrauch, niemals hier was wollen wagen. Endlich unendliche Herrlichkeit bringet: Endlich die endliche Trübsal verschlinget.

345.

EIn feste Burg ist unser GOtt, ein gute Wehr und Waffen, er hilfft uns frey aus aller Noth, die uns itzt hat betroffen. Der alte böse Feind mit Ernst ers itzt meynt, groß Macht und viel List sein grausam Rüstung ist, auf Erdn ist nicht seins gleichen.

2. Mit unser Macht ist nichts gethan, wir sind gar bald verlohren: es streit für uns der rechte Mann, den GOtt selbst

hat erkohren. Fragst du: wer der ist? er heißt JEsus Christ, der HErr Zebaoth, und ist kein ander GOtt, das Feld muß er behalten.

3. Und wenn die Welt voll Teuffel wär, und wolten uns verschlingen, so fürchten wir uns nicht so sehr, es muß uns doch gelingen. Der Fürste dieser Welt, wie sauer er sich stellt, thut er uns doch nichts, das macht, er ist gericht, ein Wörtlein kan ihn fällen.

4. Das Wort sie sollen lassen stahn, und kein Danck darzu haben, er ist bey uns wohl auf dem Plan mit seinem Geist und Gaben. Nehmen sie uns den Leib, Gut, Ehr, Kind und Weib, laß fahren dahin, sie habens kein Gewinn, GOttes Reich muß uns doch bleiben.

346. Mel. Ich hab ihn dannoch lieb.

GAnschrecklich ist der HErr, der Richter seiner Erden, vor seines Zornes Grimm muß alles Asche werden: was kan vor ihm bestehn, wann er als Richter sitzt, und mit Gerechtigkeit und Straffe um sich blitzt?

2. Was ihn in Christo kennt, kan mit dem Starcken ringen, und nach der Väter Art im Glauben so bezwingen, daß er noch offtermals hält mit der Rache ein, und gibt vor Sturm und Wind noch einen Sonnen-Schein.

3. Die Welt hat deinen Geist, o starcker GOtt, erbittert, drum hast du ihren Grund durch dein Wort so erschüttert, daß sie ein finstres Thal und wildes Meer erscheint, worinnen lebt und herrscht Satan, dein alter Feind.

4. Derselbe hat die Schuld, daß dein Berg auch zerwühlet, und wie von Anfang er nach deiner Ehr gezielet, so hat ers noch im Sinn mit dir und deinem Reich, er will an Macht und Ruhm seyn deinem Volcke gleich.

5. Darum, HErr Zebaoth, sieh auf in deiner Stärcke, komm zur Errettung, komm, erbarm dich deiner Wercke, räum die Verderber weg, und bring Gerechtigkeit, Fried, Warheit, Lieb und Treu zu uns in dieser Zeit.

6. Wie lange soll dein Zorn, HErr, wie ein Feuer brennen, und alles nur zum Fall so an einander rennen? darüber deine Ehr den Heiden stinckend dünckt, und Ungerechtigkeit sich gegen Warheit schmücket.

7. Wie lange soll ein Schwerdt das andere zerbrechen, ein Bogen, Pfeil und Schild sich an dem

dem andern rächen? soll denn der Kämpffer nicht einmal im Streit bestehn? wie lange soll sich, HErr, der Feinde Muth erhöhn?

8. Ich fürchte mich, wenn ich der Kämpffer Platz im blicken zurücke schaue an, o GOtt! wie manche Stücken von Holtz und Stoppel-Werck, vom Feuer, Sturm und Wind, zum Fürbild unsrer Zeit, von dir gestellet sind.

9. Was ist die Ursach doch, daß so viel Garten-Blüthen in grosse Fährlichkeit gantz unvermerckt geriethen? da vor dein Wort und Ehr ihr Eiffer mächtig war, und wagten vor dein Reich, Gut, Ehre, Haut und Haar.

10. Es ist zwar derer Fall zum leichten Urtheil worden, die sie von ferne sahn aus vieler Menschen Orden, doch gibt Erfahrung hier der Sachen besten Werth dem, der beständig wird im Wort und Geist gelehrt.

11. Du bleibst gerecht, O GOtt! wer ist der dich kan richten? nur bleibt der Schluß gewiß: pflegt er so streng zu schlichten die Sache seines Volcks, wo will der Böse hin, wenn er nun richten wird der Ungerechten Sinn?

12. Nun HErr, verwechsle doch die alten Klage-Stunden, und heile Israels Zerschlagenheit und Wunden: kommt, fraget nach dem Bund, ermuntert euren Muth, erwartet, wie der HErr so wohl an Jacob thut.

13. Wo ist des Bundes Wort? wo ist der Vätter Hoffen? solls denn seyn mit zugleich im Heiden-Meer ersoffen? ach nein! es lebet ja der Burg und Bundes-Sohn, ich weiß, er sieht, er hört, er hilfft von seinem Thron.

14. Es soll gerettet seyn um JEsu theuren Namen, aus dieser Wildenuß der überbliebne Saamen; ich, ich erhöre dich zur angenehmen Zeit: komm, ziehe Stärcke an, an statt des Leidens, Freud.

Der 76. Psalm.
347. Mel. Psalm 27.
Lobwass.

GOTT ist bekannt dem Stamm aus seinem Saamen, sein Nam ist herrlich dem Haus Israel: zu Salem, da sein Volck in Fried beysammen, hat er gebauet seine Hütt und Zell, und wohnet da, wo Zion herrlich ist, mit voller Kraft und Stärcke zubereit, und stehen da, als Helden in dem Streit, daselbst ist er mit voller Kraft gerüst.

2. Und thut zerbrechen Pfeile, Schild und Bogen, und macht zu nicht die Schwerdter in dem Streit: alsdann wird Israel zum Lob bewogen, und dienet ihm mit Ehr und Danckbarkeit; betrachtet seine Wunder früh und spath, und gehet ein ins innre Heiligthum, daß er ausbreite GOttes Ehr und Ruhm, dieweil allda sein Lob kein Ende hat.

3. O GOtt! wie herrlich bist du anzusehen, du bist viel mächtiger als unsre Feind, die sich verschantzen hinter Berg und Höhen, daß sie beraubeu die dein eigen seynd: du machst zu nichte ihren hohen Muth, wann du beraubest ihren stoltzen Sinn, dann müssen sie zu Boden fallen hin, daß sie entschlaffen schnell und ohn vermuth.

4. Dann werden aller Krieger Hände sincken, wann allen Hohen fallen wird der Muth, und GOtt an ihren Frevel wird gedencken, und fragen wird nach seiner Diener Blut: von deinem Schelten, du GOtt Jacob, muß in Schlaff einsincken Wagen, Roß und Mann; niemand ist, der vor deiner Macht stehn kan, wann auch die Hohen fallen dir zu Fuß.

5. Dann schrecklich, o HErr GOtt! seynd dein Gerichte; wer kan dir stehen, wann du zornen thust? wann deine Urtheil kommen zu Gesichte, so fällt zu Boden alle Freud und Lust, und wird die Erd, mit ihrem Sünden-Heer, in Schrecken, Angst und grosse Furcht gesetzt, und weil GOtt ihren stoltzen Muth verletzt, so sind sie still, und geben ihm die Ehr.

6. Wann GOtt wird mit Gericht und Recht aufwachen, so wird er helffen dem elenden Mann, der gantz verlassen war in seiner Sachen, weil er auf Erden kein Hülff finden kan; der tiefe und geheime Gottes-Rath wird ihm alsdann voll werden offenbar, der vor so manche Zeit verborgen war, und gehet ein in Gottes Salems-Stadt.

7. Wann der gottlose Hauffe wüt't und tobet, so zeigt GOtt seine Ehr und Herrlichkeit an ihnen, daß das fromme Häuflein lobet sein grosse Macht und Warheit weit und breit: und wann sie dann in ihrem harten Sinn verboßet sind, daß sie noch wüten mehr, so ist der grosse GOtt und starcke HErr gerüstet noch zu rächen ihre Sünd.

8. Nun tret't zusammen, die ihr habt gelobet dem HErren eurem GOtt getreu zu seyn: die um ihn her seynd, kommt herbey,

herbey, und lobet, und geht zusammen durch den Vorhoff ein, und bringet eure Gaben und Geschenck dem groß- und mächtigen und starcken GOtt, der eure Hülff und Schutz ist in der Noth; seyd seiner Macht und Güte eingedenck.

9. Dann er den Fürsten ihren Muth thut büssen, daß sie gebeugt und scham-roth vor ihm stehn; daß alle Völcker sich verwundern müssen, wann ihre Macht wird fallen und vergehn: auch unter Königen ist seine Macht und Schrecken groß und hoch auf dieser Erd, daß alles unter ihn gebeuget werd, und unter seinen starcken Arm gebracht.

348.

WJe lechzet doch mein Geist, wie dürstet meine Seele in dieser Leibes-Höle? wo ist das Brünnelein, das Lebens-Wasser quillt? das alle Durstige mit reichem Trost erfüllt? Ach möcht ich einen frischen Trunck in dieser dürren Wüste haben, und meinen matt- und müden Geist doch nur mit einem Tröpfflein laben! wie lechzet doch mein Geist?

2. Ich bin ein dürres Land, das will befeuchtet werden. Ich bin auf dieser Erden doch nur ein Wanders-Mann, der oft durch Mara reißt, und sein verschmachtes Hertz mit bittern Wasser speißt. Wenn wird doch mein Immanuel mir dieses bittre Creutz versüssen, und aus sich, als dem Brunn des Heils, Erquickungs-Ströme lassen fliessen auf dieses dürre Land?

3. Sey stille, liebe Seel; er höret dein Verlangen: du solst gewiß empfangen den Segen Abrahams, der dir verheissen ist. Erwarte in Gedult nur eine kleine Frist: so soll dein gantz zerlechztes Hertz, das gleich ist einer dürren Erden, mit einem kühlen Himmels-Thau und süssen Trost erfrischet werden. Drum stille, liebe Seel.

4. Dein ausgeleertes Hertz, und ausgespannter Wille soll mit der Gnaden-Fülle bald überschüttet seyn: drum halte dich bereit, und fange brünstig auf den Strom der Süßigkeit. Wenn du verlangst ein Tröpfelein, so sollen Ströme sich ergiessen. Es soll noch als ein volles Meer vom Gnaden-Wasser überfliessen dein ausgeleertes Hertz.

5. Dann wirst du fruchtbar seyn, dein Hertz wird reichlich tragen, auch in den Winter-Tagen, die Früchte guter Art: weil meines Geistes Kraft, die deine Seel belebet, nur gutes

in dir schafft. Dein Glaub wird wie ein Palmen-Baum, und gleich den grünen Wasser-Weiden, zu deines Gärtners Freud und Lust, erwachsen unter vielem Leiden; so fruchtbar wirst du seyn.

6. O grosse Seligkeit! du wirst dein Hertze weiden mit süssen Himmels-Freuden. Es werden andre dich, den treuen Gottes-Knecht, ein geistlichs Ephraim, ja auch mit allem Recht den rechten Saamen Abrahams, Israel und Jacob nennen. Du wirst mich, deinen Bräutigam, in Lieb und Wahrheit innig kennen. O grosse Seligkeit!

Mich. 7. v. 7. 8. 9.

349. Niel. Christe/wahres Seelen-Licht.

ICH will mit getrostem Muth auf den HErren schauen, und in ihn, mein höchstes Gut, setzen mein Vertrauen; will erharren seiner Huld, ihn mit Dancken ehren: Seele, hab doch nur Gedult, mein GOtt wird mich hören.

2. Freu dich nicht, du Seelen-Feind, daß ich liege nieder: GOtt, der Schwachen starcker Freund, wird mir helffen wieder, wird mich heben wieder auf, und mein Licht verbleiben; irrt ein Wölcklein meine Lauff; wird ers bald vertreiben.

3. Ich will fein geduldiglich seinen Zorn ertragen, ja an diese Brust will ich, voller Reue schlagen, und bekennen meine Schuld, bis er ausgeführe meine Sach, und mich mit Huld, Recht und Gnade zieret.

4. Diese Hoffnung unterhält mich in allen Dingen: daß er mich, weñs ihm gefällt, an das Licht wird bringen. Sein verneuter Gnaden-Schein sol mein Aug erquicken, und mein bestes Schau-Spiel seyn, nach betrübten Blicken.

350. Niel. Meine Seel erhebt den HErrn.

KOmmt her zu mir alle die ihr mühselig und beladen seyd, ich will euch so süsiglich erquicken.

2. Was plaget ihr euch mit euren Sünden, die ihr hasset sollen sie euch noch länger aufhalten von meiner Liebe?

3. Lasset doch meine Gnad einmal bey euch groß und erhöhet werden: ist die Sünd mächtig, so ist meine Gnad noch viel mächtiger.

4. Das Gesetz ist wider di Gesetz-lose gerichtet; aber die so unter dem Gesetz nach mi seufftzen, sollen erlöset werden

5. Moses ist ja nicht für euch gestorben; ihr seyd auch so nicht auf das Gesetz getaufft.

6. Ich bin des Gesetzes Ende we

wer an mich glaubet, der ist gerecht.

7. Werffet alle Sorgen auf mich, denn ich sorge für euch; werffet aber nicht weg euer Vertrauen, welches grosse Belohnung hat.

8. Nehmet nicht auf euch die Last, die euch und euren Vättern zu schwer ist; Ich, ich trage die Sünden der ganzen Welt.

9. Machet euch nicht eigne Wege; ich bin der neue lebendige Weg, die Warheit und das Leben.

10. Siehe, ich tilge eure Sünden wie ein Wolcke; ich JEsus bin euer Artzt, was lauffet ihr nach andern?

11. Die aber einem andern scheilen, werden groß Hertzeid haben; ich lasse sie müde werden in ihren Wegen.

12. Kehret euch gantz zu mir, und sehet allein auf mich; ich bin der Anfänger und Vollender eures Glaubens.

13. Ich will haben, daß ihr mir ohne Wider-Rede und Zweiffel glaubet; Kinder solt ihr seyn, und einfältig glauben.

14. Meine Gerechtigkeit ist eure Gerechtigkeit; meine Heiligkeit eure Heiligkeit.

15. Es gefällt mir nichts als mein eigener Schmuck, den ich meiner Braut anlege; ich kleide sie mit Heil, und mache ihre Kleider hell in meinem Blut.

16. Das redet besser, denn das Blut des gerechten Abels; ich sitze zur Rechten meines Vatters, und vertrete meine Kinder.

17. Wo man meiner hertzlich verlanget, da komme ich so gerne hin; ich bin gerne bey den Zerschlagenen und bey den Armen im Geist.

18. Ich habe euch ja geliebet, ehe ihr mich geliebet hattet; wie solt ich denn nicht das Girren meiner Turtel-Tauben hören?

19. Siehe, ich komme, und meine Freude mit mir; niemand kan zuschliessen, wenn ich aufschliesse, und das Hertz erweitere.

20. Wartet auf den HErren, ihr lieben Leute: Ich warte, und verziehe zu eurem Heil mit meiner Hülffe.

21. Wann ich denn komme, dahin niemand kommen könte; so erkennet man, daß ichs alleine sey, und dann hat man mich so beständig lieb.

22. So wahr ich lebe, ich will meine Traurigen selbst erfreuen; ich will es thun, und zu ihnen sagen: Ich bin euer GOTT.

23. Wie kömmts, daß die Traurigen für Freuden springen? sie rühmen sich viel von ihrem Bräutigam.

24. Er wischet alle Thränen ab von ihren Augen; Er erfreuet, und niemand kan mehr betrüben.

25. Das verdammende Gesetz ist dahin mit allen Sünden; ich bin nicht ein Sünden-Diener, sondern ein Sünden-Tilger bey meinen Freunden.

26. Ich bin ihnen werth worden, und sie haben mich nun so lieb gewonnen; man höret einen Freuden-Gesang, wenn ich zu ihnen auf den Bergen hüpffe.

27. Lobet mich mit Schalle, ihr Kinder Zion; und seyd frölich über eurem Könige: Halleluja!

351. Tiel. O HErr der Herrlichkeit.

MEin JEsu, der du mich zum Lust-Spiel ewiglich dir hast erwählet: sieh, wie dein Eigenthum des grossen Bräutgams Ruhm so gern erzehlet.

2. Vernim, wie deine Braut, darauf dein Auge schaut, zu deinen Ehren ein Lied von Zion singt, wie ihr das Hertze springt, dein Lob zu mehren.

3. Zwar hör ich deinen Hohn, du schnödes Babylon, und deiner Rotten, weil du gewohnt bist das, was zu Zion ist, nu zu verspotten.

4. Allein mein Bräutigam der Held von Davids Stamm macht sie zu Schanden; drum sing ich doch diß Lied, das s nicht gerne sieht in ihren Lan den.

5. Es kommt auch wohl ei Jahr, wenn GOtt die werth Schaar gen Zion bringet, da Zion hoch-erfreut von seine Herrlichkeit zu Zion singet.

6. Denn warlich unser GOt wird uns, zu ihrem Spott, au Babel führen, und die erkauf te Zahl zu Zion noch einma die Säyten rühren.

7. Wie soll das neue Lied, da Zion ewig blüht, alsdann er schallen, wenn es von Babe heißt, die sich itzt selig preißt sie ist gefallen.

8. Der Bräutgam rufft scho laut zu der geliebten Braut ja, ja, ich kome, nunmehr ver zieh ich nicht, sey kräftig aufg richt, du meine Fromme.

9. Ja kom doch liebster Hor und laß dein wahres Wort nu bald ergehen, so wird die blin de Welt, die es für Thorhe hält, mit Spott bestehen.

10. Und mich, die sie verlach wird deine grosse Macht mi Liebe decken, wenn du auf Ch rub sitzst, und aus den Wolcke blitzst

blitzst, die Welt zu schrecken.
11. Ich halte fest an dir, und will dich nun in mir zu bleiben zwingen: ich lasse dich nicht aus, in meiner Mutter Haus muß ich dich bringen.
12. Laß es nur bald geschehn, der, die du hast ersehn, dich zu verbinden: ist die Verlobung da, so muß die Hochzeit ja sich denn bald finden.
13. Jedoch, ich weiß ja wohl, was bald geschehen soll, wer mag es wehren? was dir zu thun gefällt, das soll bald alle Welt zum Zeugniß hören.
14. Die Braut sitzt itzo schon im Geist auf deinem Thron dir zu der Seiten, und macht sich schon bereit, dein Lob in Ewigkeit hoch aus zu breiten.

352. Mel. Psalm 42.

Lobwasser.

O Durchbrecher aller Bande! der du immer bey uns bist, bey dem Schaden, Spott und Schande lauter Lust und Himmel ist; überwinde dein Gerichte wider unsern Adams-Sinn, bis uns dein so treu Gesichte führet aus dem Kercker hin.
2. Ists doch deines Vatters Wille, daß du endest dieses Werck, hierzu wohnt in dir die Fülle aller Weisheit, Lieb und Stärck, daß du nichts von dem verlierest, was er dir geschencket hat, und es von dem treiben führest zu der süssen Ruhe-Statt.
3. Ach! so muß du uns vollenden, wilst und kanst ja anderst nicht, denn wir sind in deinen Händen, dein Hertz ist auf uns gericht; ob wir wohl vor allen Leuten als gefangen sind geacht, weil des Creutzes Niedrigkeiten uns veracht und schnöd gemacht.
4. Schau doch aber unsre Ketten, da wir mit der Creatur seufzen, ringen, schreyen, beten um Erlösung von Natur, von dem Dienst der Eitelkeiten, der uns noch so harte drückt, ungeacht der Geist in Zeiten sich auf etwas bessers schickt.
5. Ach! erheb die matten Kräfte, sich einmal zu reissen loß, und durch alle Welt-Geschäffte durchgebrochen stehen bloß; weg mit Menschen-Furcht und Zagen! weich Vernunfts-Bedencklichkeit! fort mit Scheu für Schmach und Plagen! weg des Fleisches Zartlichkeit!
6. Herr, zermalme, brich und reisse die verboßte Macht entzwey: dencke, daß ein armes Reisse dir im Tod nichts nütze sey: Heb uns aus dem Staub der Sünden, wirff die Schlangen-Brut hinaus! laß uns wahre Freyheit finden in des

Va-

Vatters Hochzeit-Haus.

7. Wir verlangen keine Ruhe für das Fleisch in Ewigkeit: wie dus nöthig findst, so thue noch vor unser Abschieds-Zeit; einmal unser Geist der bindet dich im Glauben, läßt dich nicht, bis er die Erlösung findet, da ihm Zeit und Maaß gebricht.

8. Herrscher herrsche, Sieger siege, König brauch dein Regiment, führe deines Reiches Kriege, mach der Sclaverey ein End: laß doch aus der Grub die Seelen durch des neuen Bundes Blut! laß uns länger nicht so quälen, denn du meynsts mit uns ja gut.

9. Haben wir uns selbst gefangen in Lust und Gefälligkeit, ach so laß uns nicht stets hangē in dem Tod der Eigenheit! denn die Last treibt uns zu rufen, alle schreyen wir dich an, zeig doch nur die ersten Stuffen der gebrochnen Freyheits-Bahn.

10. Ach! wie theur sind wir erworben, nicht der Menschen Knecht zu seyn, drum, so wahr du bist gestorben, must du uns auch machen rein, rein und frey und gantz vollkommen, nach dem besten Bild gebildt: der hat Gnad um Gnad genommen, wer aus deiner Hüll sich füllt.

11. Liebe, zeuch uns in dei
Sterben, laß es dir gecreutzi
seyn, was dein Reich nicht ka
ererben, führ ins Paradi
uns ein, doch wohlan, du wir
nicht säumen, wo wir nur nich
läßig seyn; werden wir do
als wie träumen, wann d
Freyheit bricht herein.

353. Mel. Zerfließ mei
Geist in ꝛc.

O Finstre Nacht! wen
wirst du doch vergehen
wenn bricht mein Lebens-Lic
herfür? wenn werd ich do
von Sünden auferstehen, do
nichts als JEsus lebt in mir
wenn werd ich in Gerechti
keit dein Antlitz sehen allezeit
wenn werd ich satt und fro
mit lachen, O HErr! na
deinem Bild erwachen?

2. Ich fühle zwar schon de
ner Herrschafft Wercke un
deiner Auferstehung Kraf
du machest mich zwar in d
Glaubens Stärcke schon thei
hafft deiner Leidenschafft: dei
Geist muß mir zwar täglic
seyn des Fleisches Creutzigun
und Pein, durch ihn kan ich d
Sünde binden, und in de
Kämpffen überwinden;

3. Doch ist der Kampff no
nicht gantz ausgekämpffet, de
Lauff ist auch noch nicht vol
bracht, der Boßheit Feur
noch nicht ausgedämpffet. So
na

nach der schwartzen Sünden-Nacht ein neues volles Licht aufgehn, und ich mit Christo auferstehn, soll ich diß Kleinod mit ihm erben, muß ich zuvor auch mit ihm sterben.

4. Darum, mein Geist, sey wacker, bet und streite, fahr immer in der Heilgung fort: vergiß, was rückwarts ist, die grosse Beute steht noch an ihrem Orte dort: streck dich darnach, eil nach ihr zu, du findest sonsten doch nicht Ruh, bis du hast diese Kron erstritte, und mit dem HErrn den Tod erlitten.

5. O süsser Tod! o langgehofftes Ende! wenn kommst du doch einmal heran? daß ich den Kampff und Lauff eins gar vollende, und völlig überwinden kan? alsdann erstirbt der Sünden-Gifft, wenn ihn das Leben übertrifft; wenn du, mein Licht, wirst gantz aufgehen, so kan die Nacht nicht mehr bestehen.

6. O güldnes Meer! durchbrich doch deine Dämme, kom die ein aufgehaltne Fluth, und alles Fleisch, was lebet, überschwemme, das für dir immer böses thut. O Gottes-Lamm! dein Blut allein macht uns von allen Sünden rein, die Kleider, die gewaschen worden hierinnen, trägt dein Priester-Orden.

7. Wenn du, mein Licht, mich also an wirst kleiden mit Seiden der Gerechtigkeit, dann werd ich können frölich bey dir weiden, und in dir haben Ruh und Freud: dann werd ich die geschmückte Braut, die du dir durch dein Blut vertraut, und du bleibst meine stete Wonne, o alles Lichtes Licht und Sonne!

8. Dann werd ich einen Monden nach dem andern dir feyren deine Sabbaths-Ruh, und in dem heilgen Schmucke willig wandern, zu opffern dir, dem Tempel zu; darinn werd ich die Lebens-Quell in dir, o Licht! sehn klar und hell: kein Schmertz noch Tod wird, die dich lieben, alsdenn auch können mehr betrüben.

9. Hallelujah! so oft ich nun gedencke an diesen meinen Sterbens-Tag, und mein Verlangen dahin gäntzlich lencke, für Freuden ich kaum bleiben mag. Komm doch, spricht Geist und Braut zu dir, mein Leben, daß ich sterb in mir, und in dir wieder auferstehe, und gantz und gar zu dir eingehe.

10. Ja, ja, ich komm, hör ich den Lebens-Fürsten schon ruffen in dem Wieder-Hall: es trincken, die nach meinem Wasser dürsten, mein Geist macht Odem überall: ja, komm HErr JEsu, deine

Gnad

Gnad sey bey uns allen früh und spat: laß bey uns bleiben deinen Saamen; daß wir nicht können sündgen, Amen.

354. Mel. Ihr Kinder des Höchsten/ wie ꝛc.

O König zu Zion! wenn wirst du einbrechen, und an den boßhafftigen Feinden dich rächen, erwürgen, umbringen, die mördrische Brut, die wider dich streitet mit trotzigem Muth? wie stellst du, o Held! dich gleich einem, der zaget, als ein Gast im Lande, das so wird geplaget? Ach hör doch und mercke, wie dein Zion klaget.

2. Erhöhe, Jehovah, mit Kraft deinen Namen, und schütze uns, die wir von Abrahams Saamen: bleib nur mit uns stehen im ewigen Bund; so soll uns nicht schaden ihr wütender Schlund. Sie mögen gleich streiten, und wüten, und toben, wenn du nur, o König! dich in uns erhoben, so haben wir alles, und können dich loben.

3. Es herrschen jetzt fremde Herrn über dein Erbe; sie drängen und treiben es durch ihr Gewerbe, darunter es seufzet nur, JEsu, nach dir, und wünschet zu sehen dein Herrschafft allhier. Laß sie bald anbrechen und herrlich erscheinen, damit sich einmal mit dir freuen die Deinen, die unter den Lasten jetzt öfters noch weinen.

4. O starcker Durchbrecher! laß dich doch erbitten, gedencke des Sieges, den du hast erstritten durch Leiden und Sterben; diß alles verlacht die Rotte der Bösen, so deiner nicht acht; u. deñoch will sie mit dir alles beschönen: ach! Himmel und Erden die müssen erthönen, bejammern, beklagen diß grausame Höhnen.

5. Die Creatur leidet mit ängstlichem Sehnen, in Wehen und Nöthen mit kläglichem Stöhnen, nach ihrer Erlösung vom Eitelkeits-Band, wenn du wirst eröffnen den Paradies-Stand. Ach sieh doch der Mutter schmertzhaffte Geberden im Aechzen und Krächzen stehn Himmel und Erden: sie dringen zur Ausgeburt durch die Beschwerden.

6. Noch gröſſer, o JEsu! sind unsere Schmertzen, die wir der GeistsErstlinge tragen im Hertzen. Wir lechzen und seufzen im innersten Grund nach unsrer so frohen Erledigungs-Stund. Wenn Liebe gleich jetzt oft die Geister entzücket, so sind sie doch nicht mit der Freyheit beglücket, weil sie noch im Leib die Irdischheit drücket.

7. Ach

7. Ach darum, o Bräutigam! eile zum Ende; befördre doch deinen Lauff in uns behende, laß bald bald anbrechen in Stärcke und Macht dein Liebes-Reich in uns mit herrlichem Pracht: dring, treibe indessen die Glieder zusammen durch Peitschen der Leiden, und laß sie anklammen ans Creutze, zu braten in heissen Liebs-Flammen.

8. O Liebe! o Liebe! o ewige Liebe, die in uns ausquillet! wie süß sind die Triebe, wie sanffte die Schläge, die unser Geist fühlt, du du bist die Brunquell, die ihn recht abkühlt: ach laß uns doch öfters mit vollem Hals trincken dich, Liebe, ja laß uns in dir gantz versincken, so ruhen wir sanffte, und können nicht sincken.

9. Hier müssen aufhören Erkänntniß und Wissen, samt allem, worauf der Mensch sonst ist beflissen. Und doch hat der alles, der diese Lieb liebt, sich gäntzlich derselben zu eigen ergiebt. O aber unselig sind! die diß versäumen, und sich nicht der Liebe mit allem einräumen; sie gleichen den zweymal erstorbenen Bäumen.

10. So kommt dann, ihr Kinder, wir wollen nur suchen diß Kleinod der Liebe, sonst alles verfluchen. Diß stärcket im Leiden, gibt kräftigen Muth, besänfftiget selbsten die höllische Glut. O Liebe! laß uns dich doch allzeit genieſſen, und in dir am Creutze nur gantzlich zerflieſſen, ja unser Blut selbst dir zum Opffer vergieſſen.

11. Dann können wir erst, frey von allen Beschwerden, der Paradies-Erden auch eingepflantzt werden; wer aber mit JEsu nicht leidet Schimpff, Spott, Verachtung, Verfolgung, am Creutze den Tod, nicht fühlet der Stäupenden Geissel und Besen, der kan nicht im göttlichen Wesen genesen: ein Tand ist sein Wesen, das er sich erlesen.

12. Sein Heiland, sein Glaube, sein Himel, sein Hoffen, ist alles von aussen, es hat ihn betroffen die grausame Finsterniß, die sich erstreckt jetzt über die Erden, und alles befleckt. O Jammer der Menge, die also betrogen, vom Satan und Antichrist grausam belogen; sie werden mit ihnen zum Abgrund gezogen.

13. Drum wollen wir lieber, o JEsu! jetzt gehen auf spitzigen Dornen, in Leiden und Wehen, und williglich kosten den bitteren Tranck, wenn man uns wird führen zur blutigen Banck. Dein Blut-Creutz- und Feuer-Tauff laß uns verschlingen,

gen, und unser Fleisch gäntzlich zum Tode bezwingen, daß endlich der Geist recht empor sich kan schwingen.

14. Den flammenden Cherub laß mächtig durchdringen, durchschneiden die Seele, und alles bezwingen, ja völlig im Fleische ausführen den Sieg, damit es doch nimer den Geist so betrüg. Mach alles recht beugsam, daß wir gantz zerrieben, im Schweigen und Leiden und Meiden uns üben, wenn Menschen, Sünd, Hölle und Teuffel, uns sieben.

15. Denn wer an dem Fleisch leidt, hört auf von den Sünden. Drum laß uns, o JEsu! dein Leiden empfinden. Nur die sind Genossen des Lammes Hochzeit, die hier sich durch Trübsal dazu wohl bereit. O seliges Leiden! diß solte uns machen auch unter dem Creutze voll Jauchzen und Lachen. Der Bräutigam wird doch bald, bald, bald, aufwachen.

16. Ja, Amen, o Bräutgam! steh auf, dich zu trauen mit deiner Geliebten; laß schleunigst aufbauen dein Zion, ach wache, ach stehe doch auf! versammle dein königlich Erbe zu hauff, damit es in flammender Liebe kan wallen, samt Himmel und Erden im Jubel erschallen, und ruffen von Babel: sie, sie ist gefallen.

355. Mel. Liebster JEsu, du wirst ꝛc.

UNschätzbares Einfalts-We
sen, Perle, die ich mi
erlesen, die Vielheit in mir ver
nicht, und mein Aug auf dich
nur richt.

2. Mach mich loß vom Dop
pelt-Sehen; auf eins laß de
Sinn nur gehen, in recht un
verrückter Treu, und von al
len Tücken frey.

3. Wer will Sonn und Ster
nen gleichen, muß in Falschhei
nicht entweichen dem Schwerd
Cherubs; dann ohn diß kom
niemand ins Paradiß.

4. Ey so mach mich dann
auffrichtig; einen Leib, de
gantz durchsichtig licht sey
schaff und ruff in mir aus de
Finsterniß herfür.

5. Mache neu die alte Erde
daß sie crystallinisch werde
und das Meer laß seyn nich
mehr, ausser nur dein gläsern
Meer.

6. Dieses laß mit Feuer
Güssen aus dir in mich über
fliessen: komm o starck erhab
ne Fluth! reiß mich hin ins
höchste Gut.

7. Komm, o Feur- und Gei
stes-Tauffe! daß ich gantz in
dir ersauffe, und komm wieder
in die Quell, da ich werde
klär und hell.

8. Prüfe mich durchläutre,
bren-

brenne, bis das Glaubens-Gold nicht kenne einen ein'gen Schlacken mehr, und mich also ausgebähr.

9. Dann wird sich GOtt ja vereinen mit mir, und in mir erscheinen wesentlich, nicht nur im Bild: o wär es doch schon erfüllt!

Der 124. Psalm.

356. Mel. Wo GOtt der HErr nicht ꝛc.

Wär GOtt nicht mit uns diese Zeit, so soll Israel sagen: wär GOtt nicht mit uns diese Zeit, wir hätten müssen verzagen, die so ein kleines Häufflein sind, veracht von so viel Menschen-Kind, die an uns setzen alle.

2. Auf uns so zornig ist ihr Sinn, wo GOtt das hätt zugeben, verschlungen hätten sie uns hin mit gantzem Leib und Leben: wir wären als die eine Fluth ersäuft, und über die groß Wasser läufft, und mit Gewalt verschwemmet.

3. GOtt Lob und Danck, der nicht zugab, daß ihr Schlund uns möcht fangen: wie ein Vogel des Stricks kommt ab, ist unsre Seel entgangen; Strick ist entzwey und wir sind frey, des HErren Name steh uns bey, des Gottes Himm'ls und Erden.

Der 2. Psalm.

357. Mel. Auf/ Triumph/ es kommt die ꝛc.

Was will doch der Heiden toben, und der Leute loses Tichten, stoltze Reden, die nur gehen in den Wind? wider GOtt den Höchsten droben wollen streiten, fechten, kämpffen, die doch arme Menschen sind.

2. Käyser, König sich empören in dem Lande, und die Herren mit einander sind auf einen Rath bedacht, lassen sich so sehr bethören, daß sie GOtt bestreiten wollen, und den er zum Christ gemacht.

3. Lasset uns das Joch zerreissen, und die Bande und die Seile von uns werffen, die der HErr um uns gemacht. Aber GOtt wird sie zerschmeissen, der da wohnet in dem Himmel sie verspottet und verlacht.

4. Furcht und Angst wird sie bedecken und befallen, wenn er einsten mit denselben reden wird in seinem Zorn, und mit seinem Grimm sie schrecken: Seht, ich habe Zions König eingesetzt, den ich erkohrn.

5. Ich will aller Welt vortragen und kund machen eine solche neue Weise, die der HErr schon allbereit durch den Geist hat lassen sagen: du bist

mein Sohn, mein Getreuer, dich hab ich gezeuget heut.

6. Heische von mir, alle Heiden will ich dir zum Erbe geben, und zu eigen auch das Ende aller Welt, mit dem Scepter sie zu weiden, der von Eisen, wie die Töpffen zu zerschmeissen als ein Held.

7. So laßt euch nun unterweisen und bekehren, O ihr Fürsten und ihr Richter auf der Erden allzugleich! hebet an den HErrn zu preisen und mit Furchten ihm zu dienen, und mit Zittern freuet euch.

8. Küßt den Sohn, den HErrn erkennet, daß er nicht erzürnet werde und ihr plötzlich auf dem Wege geht zu Grund: denn sein Zorn nun bald anbrennet; Wohl den allen, welche hoffen auf denselben alle Stund!

Der 91. Psalm.

358. Mel. An Wasserflüssen Babylon.

WEr unterm Schirm des Höchsten sitzt, der ist sehr wohl bedecket; wenn alles donnert, kracht und blitzt, bleibt sein Hertz ungeschrecket. Er spricht zum HErrn: Du bist mein Licht, mein Hoffnung, meine Zuversicht, mein Thurn und starcke Veste: Du rettest mich vons Jägers Strick, und treibst des Todes Netz zurück und schützest mich aufs beste.

2. Frisch auf, mein Hertz, GOtt starcket dich mit Kraft auf allen Seiten! Schau her wie seine Fliegel sich ganz über dich ausbreiten: sein Schirm umfängt und deckt dich gar, sein Schild fängt auf, was hier und dar von Pfeilen fleugt und tobet: der Schild ist GOttes wahres Wort; der Schirm ist, was der starcke Hort versprochen und gelobet.

3. Wenn dich die schwartze Nacht umgibt, kanst du fein sicher schlaffen: des Tages bleibst du unbetrübt von deines Feindes Waffen. Die Peste, die im Finstern schleicht, und des Mittages umher kreucht, wird von dir abgeführet: und weñ gleich tausend fallen hier, und zehen tausend hart bey dir, bleibst du doch unberühret.

4. Hingegen wirst du Lust und Freud an deinen Feinden sehen, wenn ihnen alles Hertzeleid vom Höchsten wird geschehen: wer GOtt verläßt wird wiederum verlassen, und mit grossem Grimm zu seiner Zeit geschlagen, du aber, der du bleibst bey GOtt, findst Gnad und darfst in keiner Noth ohn Hülff und Trost verzagen.

5. Kein

5. Kein übels wird zu deiner Hütt eingehn und dir begegnen: GOtt wird all deine Tritt und Schritt auf deinen Wegen segnen. Denn er hat seiner Engel-Schaar befohlen, daß sie für Gefahr dich gantz genau bewahren, daß dein Fuß möge sicher seyn, und nicht vielleicht an einen Stein zu deinem Schaden fahren.

6. Du wirst auf wilden Löwen stehn, und tretten auf die Drachen, du wirst ihr Gifft und scharffe Zähn in deinem Sinn verlachen. Das machts, daß GOtt will bey dir seyn, der spricht: mein Knecht begehret mein, so will ich ihm beyspringen, er kennet meines Namens Zier, drum will ich ihm auch nach Begier mein Hülff und Rettung bringen.

7. Er rufft mich an, so will ich ihn gantz gnädiglich erhören; wann sein Feind auf ihn aus will ziehn, so will ich stehn und wehren: ich will ihn reissen aus dem Tod, und nach erlittner Angst und Noth, mit grosser Ehr ergetzen: ich will ihn machen Lebens-satt, und wann er gnug gelebet hat, ins ewge Heil versetzen.

359.

Zuletzt gehts wohl dem, der gerecht auf Erden durch Christi Blut und GOttes Erbe war: es kommt zuletzt das angenehme Jahr, der Tag des Heils, an dem wir frölich werden.

2. Zuletzt giebt GOtt, wornach wir uns gesehnet, wenn Glaub und Lieb im Creutz bewähret ist, und man Gedult an unsern Stirnen liest, wenn wir genug sind von der Welt verhöhnet.

3. Zuletzt reicht man den Siegern ihre Kronen, und führet sie vom Feld ins Vatterland, allwo bereit der selge Ruhe-Stand, dadurch der Fürst den Kampff pflegt zu belohnen.

4. Zuletzt macht GOtt das Wasser selbst zu Weine, der besser ist, und alle Gäst erfreut, im Glauben stärckt die neuen Hochzeit-Leut: da sieht man denn, daß ers annoch gut meyne.

5. Zuletzt wird erst die Rahel beygeleget dem Israel. Zuletzt wird Joseph groß und kommt empor; erst war er arm und bloß. Zuletzt ward noch Tobias wohl verpfleget.

6. Zuletzt, und nicht zuerst, nimmt GOtt die Seinen ins Paradies ins Lebens Liebe-Reich, und machet sie den Engeln GOttes gleich: vorhero läßt er sie erst gnug abweinen.

7. Zuletzt, mercks wohl und halte nur fein stille, o liebes

Hertz! dem, der dich erst betrübt, und dich dabey doch warlich hertzlich liebt, gedencke nur: es ist so GOttes Wille.

360 Mel. Wunderbarer König.

ZIons Hoffnung kommet, sie ist nicht mehr ferne, schauet Sonne, Mond und Sterne. Wie wir jetzo diese voller Klarheit finden, also auch, die überwinden, werden licht, wenn diß bricht, durch und durch erscheinen, und nicht weiter weinen.

2. Israel muß seufftzen, wenns Egypten zwinget, bis es durch die Wolcken dringet. Dann wird GOtt beweget, und steht auf zur Rache; er, er hilfft der Armen Sache. Solte nicht sein Gericht uns, sein Volck, erlösen bald von allem bösen?

3. Alle Creaturen finden sich voll Sehnen, wenn wir in uns seufftzend stöhnen. Solte GOtt nicht retten seine Auserwählten, und nicht quälen, die sie quälten Tag und Nacht übermacht? Ja er wird sie retten bald von ihren Ketten.

4. Sodom, du hast deinen rechten Lohn gefunden; aber Loth Erlösungs-Stunden. GOtt hat seine Hülffe lassen niemals fehlen: diß erzehlet euren Seelen, die ihr seyd voller Leid, und mit Thränen säet, weils so übel stehet.

5. Hoffen und beharren durch Gedult im Glauben, läßt die Seligkeit nicht rauben. Darum sollen Christen diese edle Waffen stets im Leiden zu sich raffen, daß kein Tod, keine Noth, wie sie immer heisse, sie von JEsu reisse.

361. Mel. Es glänzet der Christen ꝛc.

WIr dancken dir, mächtiger König! wir dancken, lobsingende deiner unendlichen Kraft: dein Herrschen erkennet noch Gräntzen, noch Schrancken, dadurch uns wird Heil und Erlösung geschafft, die trotzige Heiden sind zornig, und streiten mit dir in uns: aber du zörnest noch mehr, und tilgest zu Grunde das grimmige Heer.

2. Die Zeit ist vorhanden, das Böse zu richten in Sinnen, Gedancken, in Worten und Werck: der Tag ist erschienen, den Gräu'l zu vernichten, den Armen Gedruckten zu helffen mit Stärck. Ja komm nur, Gerechter, und straff den Verächter: verderbe die, welche die Erde der Hertzen verderbet uns haben mit äusserſten Schmertzen.

3. Wir sehen den Tempel des HErren aufstehen, die Lade des Bundes gesetzet darein, im

Heilig-

Heiligthum Blitzen und Stimmen geschehen, weil unser Ertz-Priester da gehet hinein erfüllet mit Segen, des Heilgen zu pflegen, die reinesten Opffer dem Vatter zu bringen, ins Innerste seiner Erbarmung zu bringen.

4. Du hast uns, erhöheter Heiland, erkauffet aus aller Geschlechte und Völcker Anzahl: du hast uns mit Feuer und Geiste getauffet, und gibst uns zu schmäcken das Himmlische Mahl. Was sollen vergelten dir deine Erwählten? Lob, Ehre und Herrlichkeit, Glorie und Leben sey dir, Gott, und deinem Gesalbten, gegeben.

362. Tiel. Schönster Immanuel. 2c.

Wer überwindet, soll vom Holtz genieſſen, das in dem Paradieſe GOttes grünt: er soll von keinem Tod noch Elend wissen, wenn er mir als dem HErrn des Lebens dient. Ich will ihn laben mit Himmels-Gaben, und er soll haben das, was ewig tröst.

Die gläubige Seele.

2. O JEsu, hilff du mir selbst überwinden! ich kämpffe zwar, jedoch mit wenig Macht; oft pflegt die Sünde mir den Arm zu binden, daß in dem Streite fast das Hertz verschmacht: du must mich leiten, selbst helffen streiten und mich bereiten, wie es dir gefällt.

Christus. 3. Wer überwindet, dem soll nichts geschehen vom andern Tode, der die Seele quält: er soll mein Angesicht vorm Throne sehen, wo das erwählte Heer mein Lob erzehlt: nach tapffern Ringen soll er mir singen, und Opffer bringen gantz in Heiligkeit.

Seele. 4. O JEsu, hilff du mir selbst überwinden! mein Glaub ist oftmals schwach, und sieget nicht: schick einen Gnaden-Strahl, ihn zu entzünden, vertreib die Finsterniß durch helles Licht: Laß mich recht brennen im Schrancken-rennen, und dich erkennen, o du Sieges-Fürst!

Christus. 5. Wer überwindet, dem will ich zu essen vom Manna geben, das verborgen liegt: sein Zeugniß bleibt auch nicht bey mir vergessen, ein neuer Name wird ihm beygefügt, den der verstehet, wer ihn empfähet, und wen also erhöhet des Lammes Blut.

Seele. 6. O JEsu, hilff du mir selbst überwinden! die Welt legt mir ihr falsches Manna vor, darein verbirget sie das Gifft der Sünden; ach! ziehe mich von ihr zu dir empor: du wollst verjagen und

verschlagen, die zu mir sagen: wo ist nun dein GOtt?

Christus. 7. Wer überwindet, und hält meine Wercke bis an das Ende mit Beständigkeit, dem geb ich über Heiden Macht und Stärcke, daß er sie mit der eisern Ruthe weidt, bis sie, zerschmissen, erkennen müssen, daß all ihr Wissen vor mir gar nichts gilt.

Seele. 8. O JEsu, hilff du mir selbst überwinden! gib, daß mein Christenthum recht lauter sey; laß sich nichts heidnischs mehr an mir befinden, ach! mache mich vom finstern Wesen frey: du must mich lehren, mein Hertz bekehren, und das zerstören, was dich noch betrübt.

Christus. 9. Wer überwindet, soll gantz weiß gekleidet im Buch des Lebens eingeschrieben seyn; wo seinen Namen nichts vertilgt noch scheidet, denn ich bekennen will, daß er ist mein; vors Vatters Throne, bey dem ich wohne, wird ihm die Krone dann des Heils geschenckt.

Seele. 10. O JEsu, hilff du mir selbst überwinden! mein Kleid der Seelen ist noch schwartz befleckt; der Wercke Unwerth muß wie Rauch verschwinden, vor deinen Augen bleibt ja nichts verdeckt: ach! mach mich reine, daß ich als deine im Buch erscheine das da ewig gilt.

Christus. 11. Wer überwindet, soll ein Pfeiler bleiben im Tempel meines GOttes früh und spat: ich will auf ihn den Namen GOttes schreiben, Jerusalems, das GOtt erwählet hat: mein Namens-Zeichen soll er erreichen und nimmer weichen, noch von mir weg gehn.

Seele. 12. O JEsu, hilff du mir selbst überwinden! wie leichtlich sincket doch mein Hertz und Muth; du kanst mich vollbereiten, stärcken, gründen, ach! waffne mich zum Siege durch dein Blut: du kanst den Schwachen gnug Kräfte machen, daß sie stets wachen und recht siegreich sind.

Christus. 13. Wer überwindet, soll im Himmel sitzen auf meinem Stuhl, gleichwie ich überwand; ich must auch in der Welt am Creutze schwitzen, nun sitz ich zu des Vatters rechten Hand: hier soll sich laben an Himmels-Gaben, und Ruhe haben, wer recht hat gekämpfft

Seele. 14. O JEsu! hilff du mir selbst überwinden, der Feinde Zahl ist gros, ach! komm geschwind: Welt, Teufel, Fleisch und Blut, samt mei-

nen

ren Sünden seynd mir zu starck, o HErr! erhör dein Kind! so soll dort oben mein Geist dich loben, wenn ich erhoben nun den Sieg erlangt.

XV.

Von der Helden-müthigen Freudigkeit des Glaubens, die sich unter dem Druck und Leiden in heiligem Schauen ausgebähret.

363. Mel. Unser Herrscher/ unser ꝛc.

GRosser König, treuer Hirte, hör das Ruffen meiner Seel; weil mit brünstiger Begierde dich zu meinem Schatz erwähl: laß mich nimmer von dir wancken, daß ich bleib in deinen Schrancken; höre doch mein sehnlich Flehn, sonsten kan ich nicht bestehn

2. Vor dem Feind mit seinen Trouppen, die er täglich an mich hetzt, und nicht müde wird zu drucken, meine Seele oft verletzt, daß ich komm in harte Pressе; doch ich deiner nicht vergesse, weil du trittst sehr nah zu mir, rufft mir zu: ich helffe dir.

3. Doch wirds ofte schier zu lange, daß ich wancke hin und her, und der Seel wird angst und bange, wenn sie fragt: wo ist der HErr? und oft wird von Seufftzen schwach in dem Ruffen vieler Ach, daß ich muß mit Thränen säen, und so lang von ferne stehen.

JEsus.

4. Liebe Seel, was soll das sagen? stelle doch das Klagen ein, wilt du nur in guten Tagen mir ein treuer Ehgatt seyn? nein, das gehet gar nicht an: du must auf der Lebens-Bahn wandeln fort bey allem Strauß, bis du kommen wirst nach Haus.

5. Sieh auf alle Bunds-Genossen, die vor dir gewesen seyn; Thränen-Fluthen sie begossen, ehe sie den Freuden-Wein truncken in des Vatters Haus, da man nimmer geht hinaus: wilt du solches mit geniessen, must auch Thränen du vergiessen.

Seele.

6. Nun ich fasse Muth und Glauben, halt mich an dein wahres Wort: laß mir nicht die Hoffnung rauben, wenns auch ging zur Höllen-Pfort; währt es gleich bisweilen lang, daß der Seelen angst und bang; ey so stehst du doch bey mir, ruffst mir zu: ich helffe dir.

7. Nun mein Treuer, du solt bleiben einzig meiner Seelen Ruhm, mir der Liebst in allem Leiden, mein Schatz und mein Eigenthum, nur zu sehn allein auf dich, wenn die Feinde drucken mich; ich ergeb dir alles hin, gnug daß ich dein Deine bin.

8. Hab ich dich, so kans nicht fehlen, denn du thust den Deinen wohl, was ich sonsten wolt erwählen, macht zuletzt oft Trauren voll, und viel Plage, Angst und Schmertzen, dazu Unruh in dem Hertzen; wer so meynt, er hätte dich, findt zuletzt betrogen sich.

9. Drum giebts viele, die dich nennen, tragen deinen Namen hier, mit dem Munde Herr bekennen, aber doch nicht folgen dir: schreyen dir nach: Herr, und Meister, bleiben doch nur Fleisches-Geister. Darum wird ihr Ruffen, HErr, sie am End betriegen sehr.

10. Nicht die, welche mit viel Worten dir zu dienen sind bereit, gehen ein zu Salems-Pforten, in die frohe Ewigkeit; sondern, die gesuchet dich, in dem unverfälschten Licht, die mit Wort und Wercken thaten, was sie andern wolten rathen.

11. Die oft müd von Seufftzen worden, daß sie schier verschmachtet seyn, gehen ein zur Himmels-Pforten, da ihr Leid zu Freuden-Wein, und sie wird erquicken dort, daß sie werden fort und fort stimmen an im hohen Thon Sieges-Lieder vor dem Thron.

12. Drum ihr Klugen, rüst't euch hurtig, und bereitet eure Seel, machet eure Lampen fertig, daß beym Aufbruch euch nicht fehl; kauffet Oele, weils noch währet, euch nicht an die Thoren kehret, die nur spotten euren Weg, wenn ihr geht den schmalen Steg.

13. Wenn sie aber werden ruffen, und stehn vor der Himmels-Pfort, sagen, Herr, ach thu uns offen! wir sind kommen auf dein Wort; wird der HErr mit starcker Stim ruffe: weichet weg von hin, denn ihr habt euch selbst gemeynt, wenn ihr habet fromm gescheint.

14. Weh, o Weh! euch allzusammen, die ihr nur in Wort und Schein habt gewandelt, da die Frommen musten eure Schlacht-Schaf seyn: nunmehr

mehr werd't ihr stehen nicht vor des HErren Angesicht; sondern werdet hinverwiesen; in die ew'ge Finsternissen.

15. Drum, ihr Frommen, nicht verzaget, ob schon manchmal Thränen-voll euch die Hülffe wird versaget; glaubet nur, er wird noch wohl euren Schmertzen-vollen Gang krönen mit dem Siegs-Gesang, und euch helffen aus dem Leid in die frohe Ewigkeit.

16. Meine Seele kan schon (soll noch) singen hier auf meiner Pilger-Reiß, denn er lässets mir gelingen auf viel wunderbare Weiß: muß ich schon bisweilen klagen, läßt er mich doch nicht verzagen, nun ich bleibe, HErr, an dir, sey mein Alles dort und hier.

17. Thränen, die oft übergossen, netzten meine Wangen hier, machten mich zum Bunds-Genossen noch im Jammerthal allhier, daß ich meines Herren Gang folge nach bis ich erlang meine Sieges-Krone dort, und erlöst vom Creutzes-Wort.

364. Viel. In der stillen Hertzens Ruh.

WEnn mein Geist ist aufgezogen, so werd ich in Lieb bewogen, fort zu eilen gantz behend, daß ich meinen Lauff vollend.

2. Um bald dort zu gehen ein, da ich werd in Ruhe seyn, und vergnüget in viel Freud, nach vollbrachtem Kampff und Streit.

3. Da man oft muß traurig gehn, seine Saat mit Schmertzen säen, und in tief-gebeugtem Sinn tragen seinen Saamen hin.

4. Weinend muß man säen aus, bis in Freud man komt nach Haus, da man recht vergnügt wird seyn, und die Garben sammlen ein.

5. O! ihr lieben Bunds-Genossen, die ihr bisher unverdrossen euren Saamen ausgestreut unter vielem Kampff und Streit.

6. Thut in Hoffnung euch mit freuen, euer Saame wird gedeyen, und im Segen wachsen aus unter vielem harten Strauß.

7. Müßt ihr schon mit Schmertzen säen, oft betrübt und traurig gehen, so wird doch die Erndte-Zeit euch versüssen alles Leid.

8. Ist vertrocknet euer Safft, und verzehrt die Lebens-Kraft, O! so dringt in GOtt hinein, der wird euer Labsal seyn.

9. Und euch schencken neue Kräfte, um zu treiben sein Geschäffte, worzu ihr beruffen seyd, und so werdet gantz befreyt.

10,

10. Von den Lasten, die euch drücken, und den Geist oft nieder bücken, daß er nicht kan steigen auf, zu vollführen seinen Lauf.

11. Wann ihr dann so seyd genesen in dem wahren Gottes-Wesen, O! so fangt aufs neue an, fort zu gehn die Lebens-Bahn.

12. So werd ich auch mit bewogen, und mein Geist wird angezogen durch die starcke Liebes-Macht, die uns hat zusammen bracht.

13. Daß wir lauffen treulich fort, bis wir zu der Himmels-Pfort allzusammen gehen ein, wo die Frommen Gottes seyn.

14. Die das Lamm sich auserkohren, und durch seinen Geist gebohren, daß sie kommen zu den Haufen, die ihm hier sind nachgelauffen.

15. Dann wer hier in Lammes-Schritten folgt mit keuschen Liebes-Tritten, findt Vergnügen im Genuß, fort zu gehen ohn Verdruß

16. Auf den schmalen Creutzes-Wegen, bis man gantz mit vollem Segen wird erquicket mit viel Freud, nach der Uberwindungs-Zeit.

17. O du GOtt der reinen Geister! der du unser HErr und Meister, und wir dein erkaufftes Gut, durch des theuren Lammes Blut.

18. Thu viel Kraft in uns eingiesen, daß wir gantz zusammen fliesen in vereinter Liebes-Treu, ohne Trug u. Heucheley.

19. Schmeltz zusammen so die Hertzen, daß wir auch in bittern Schmertzen, ohne allen Trug und Schein, all in eins vereinigt sein.

20. Laß der Weisheit Liebes-Ströme bald durchbrechen alle Dämme, daß durch das zusammen-Fliesen wir viel Leidens-Kraft genieſen.

21. Daß uns deine Lieb erfreu, dir zu bleiben recht getreu, unverrückt, ohn alles Wancken in den keuschen Tugend-Schrancken.

22. O so werden wir eingehn! und vor deinem Throne stehen, da wir dann erst recht erfreut, und dich loben in Ewigkeit.

365. Mel. Ich will mit Dancken ꝛc.

ICh will den HErren loben vor seine grosse Treu, weil in so vielen Proben er mir gestanden bey, und thät mir helffen aus: wann alles schien zerrinnen, wurd seiner Hülff ich innen, bey schwerem Kampff und Strauß.

2. Drum freu ich mich von Hertzen, und wills verschweigen nicht, weil er in vielen Schmertzen sein Aug auf mich gericht

gericht, und bot mir seine Hand: wann ich in Leid und Wehen geschienen zu vergehen, thät er mir thun Beystand.

3. Drum will ich ihm lobsingen all Zeit und Tag und Stund, und Freuden-Opffer bringen, weil an mir worden kund sein grosse Gottes-Treu; dabey mich lassen wissen sein Warheit und Zeugnissen, und macht mich loß und frey

4. Von denen, die mir stellten viel Bande, Netz und Strick, und suchten mich zu fällen, die kehrte er zurück, und machte sie zu schand; so daß sie müssen sehen, daß ich noch kan bestehen, weil er mir thut Beystand.

5. Wer GOtt von Hertzen meynet, dem kan es fehlen nicht, obs schon oft anders scheinet, so hat er doch gericht sein treues Vatter-Hertz zu denen, die er liebet; wenn sie durch Leid betrübet, thut heilen ihren Schmertz.

6. Sein Nam ist groß und mächtig, in seinem Heiligthum gehts löblich zu und prächtig; weil man da seinen Ruhm und grosse Macht ausbreit't; bey denen, die GOtt ehren, muß sich sein Lob vermehren in Zeit und Ewigkeit.

366. Mel. Du unbekanntes Land ꝛc.

CReutz ist der Christen Weg, den auch die Kinder gehen: wolt ihr den Heiland sehen, so ist euch dieser Steg, gleich wie den andern, offen im Lieben und im Hoffen, drum, mein Hertz, wohl erweg: Creutz ist der Christen Weg.

2. Creutz ist der Christen Theil, der kleinen, wie der grossen: drum nimm nur unverdrossen diß Last- und Liebes-Seil. Wer seiner selbst will schonen, der trägt auch dort nicht Kronen, das Creutze bringet Heil, Creutz ist der Christen Theil.

3. Creutz ist der Christen Pfad, ein Fuß-Steig zu dem Himmel aus diesem Erd-Getümmel: er ist eng, schmal, doch grad; und wer darauf will wandeln, der muß demüthig handeln; man findet grosse Gnad im Creutz, der Christen Pfad.

4. Creutz ist der Christen Steg, der alten, und nicht minder der jungen kleinen Kinder; ihr nothwendiger Weg, wenn die den Willen brechen; diß ist ihr Creutz-Dorn-Stechen. Kind, dich zun Füssen leg, so gehst du Christen Steg.

5. Creutz ist der Christen Pfand daß sie sind Christi Glieder, und er ihr Haupt hinwieder im edlen Creutzes-Band.

Das

Das Haupt war voller Dornen, verwundt, und ging ja vornen im Selb-Verläugnungs-Stand. Creutz ist der Christen Pfand.

6. Creutz ist die Ehren-Kron: im Creutze wächst der Glaube; drum Welt und Feind nur schnaube, ich trag den Sieg davon: im Creutz bin ich erhoben, wer kan das Creutz gnug loben? Gedult bey Schmach und Hohn ist meine Ehren-Kron.

367. Mel. Merck/Seele/merck.

DAs Leben unsers Königs siegt, und hat sich durch den Tod geschwungen: wie höchst-erfreulich ists, daß es so wohl gelungen, und daß der Drachen-Kopff für seinen Füssen liegt.

2. Nun kan ich nicht mehr traurig seyn, weil der Beherrscher aller Schmertzen, das Wort, mir nahe ist in meinem Mund und Hertzen, und dringt als Sieger auch in meine Kräfte ein.

3. Was grämt und kümmert man sich doch, daß Satans Kraft sich bey uns findet? ist der nicht auch in uns, der seine Regung bindet, dein Josua, dein Fürst, und überwindet noch?

4. Sein Sieg ist noch nicht gantz geendt, er kämpft und siegt in unserm Geist, die Helden-Kraft, die er in dieser Welt beweißte, die ruhet nicht, bis er die Seinigen vollendt.

5. Wenn ihm nun alles unterliegt, da solt du dein Triumphs-Lied singen, und solt mit Freuden dich durch alle Himmel schwingen, weil auch der letzte Feind, der Tod, wird seyn besiegt.

6. Nur frisch im Glauben fortgekämpfft, wenn sich die Schlange bey dir reget, und nur getrost den Fuß auf ihren Kopff beweget, so wird ihr schnödes Gifft durch solchen Muth gedämpfft.

7. Inzwischen nimmt das Leben zu, und grünt gar lieblich durch die Kräfte, der herbe Sturm und Streit bewegt die Lebens-Säffte, und würcket mit zur Frucht der süssen Sabbaths-Ruh.

8. Du, GOtt, durchdringst die Erde gantz, daß sie die Rauhigkeit verlieret, und man gar süsse Kraft in ihren Früchten spüret, weil unser Erdreich fühlt des Himmels reinen Glantz.

9. Gelobt sey GOtt schon in der Zeit, der uns die Freude hat gegeben, daß, wenn man in sich spurt die Kraft des Todes leben, man auch im Glauben fühlt des Lebens Tapferkeit.

368.

Der schmale Weg ist breit genug zum Leben, wenn man nur sacht und grad und stille geht, so wird man nicht so leichtlich umgeweht; man muß sich recht hinein begeben, so ist er breit genug zum frommen Leben.

2. Des HErren Weg ist voller Süssigkeiten, wenn man es nur im Glauben recht bedenckt, wenn man das Hertz nur frölich darzu lenckt; man muß sich recht dazu bereiten, so ist der schmale Weg voll Süssigkeiten.

3. Wie kan ein Bär des Schafes Sanfftmuth üben? kein wilder Wolff giebt sich in Schranken ein; wie kan das Fleisch nach GOtt gesinnet seyn, und diesen Weg des Geistes lieben? es kan kein Bär des Schafes Sanfftmuth üben.

4. Du must erst Geist aus Geist gebohren werden, dann wandelst du des Geistes schmale Bahn, sonst ist es schwer, und gehet gar nicht an; weg schnöder Sinn! du Schaum der Erden, ich muß erst Geist aus Geist gebohren werden.

5. Wer die Geburt aus Christo hat erlanget, der folgt allein dem HErren treulich nach: er leidet erst, er trägt erst seine Schmach, eh er mit ihm im Lichte pranget, der die Geburt aus Christo hat erlanget.

6. Er wird mit ihm in seinen Tod begraben, er wird im Grab auf eine Zeit verwahrt, er stehet auf, und hält die Himelfahrt, er kriegt darauf des Geistes Gaben, wenn er vorher mit ihm im Tod begraben.

7. Derselbe Geist, der Christum hier geübet, derselbe übt die Jünger Christi auch, der eine Geist hält immer einen Brauch, kein andrer Weg wird sonst beliebet, der Jünger wird wie Christus hier geübet.

8. Und ob es gleich durch Tod und Dornen gehet, so trifft's doch nur die Ferß und nicht das Hertz, die Traurigkeit läßt keinen tieffen Schmertz, wer nur getrost und feste stehet, obschon es durch den Tod und Hölle gehet.

9. Das sanffte Joch kan ja nicht harte drücken, es wird dadurch das Böse nur gedrückt, der Mensch wird frey, damit er nicht erstickt, wer sich nur weiß darein zu schicken, das sanfte Joch kan ja nicht harte drücken.

10. Die leichte Last macht nur ein leicht Gemüthe, das Hertz hebt sich darunter hoch empor, der Geist kriegt Lufft, sein Wandel kommt in Flor, und schmeckt dabey des HErren Güte, die leichte Last macht nur ein leicht Gemüthe.

11. Zeuch, JEsu, mich, zeuch mich, dir nachzulauffen; zeuch mich dir nach, zeuch mich, ich bin noch weit: dein schmaler Weg ist voller Süssigkeit, das Gute folgt uns da mit Hauffen. Zeuch, JEsu, mich, zeuch mich, dir nachzulauffen.

369.

DAs Weitzen-Körnlein kommt doch nicht zu seinem Segens-vollen Licht, bis mans der Erden hat verpflicht: dann sieht man es mit Macht durchdringen, und die gewünschte Früchte bringen, wenns durch die harte Knoten bricht. Sein Streit ist nur der Weg zum Leben: die Feindschafft selbst muß Liebe geben.

2. Wer in den Weinstock sich ergiebt, der wird auch von der Erd gesiebt, und von dem Himmel doch geliebt: wenns durch die rauhe Nacht gegangen, so kans mit Lust am Tage prangen, und wird hinfort nicht mehr betrübt. Je tiefer er die Wurtzel setzet, je höher es der Landmann schätzet.

3. Willst du ein Zweig am Weinstock seyn, so mach dich ihm durchs Creutz gemein, auf daß du dadurch werdest rein: wilt du im Sommer lieblich spielen, so must du auch den Schnitt mit fühlen, sonst giebst du keinen reinen Wein: was Hitz und Kält und Pein recht reiffet, das ist es, was GOtt recht ergreiffet.

4. Nur eine Stunde ist die Zeit, die sich der Mensch allhier erfreut, und denn so kommt die Ewigkeit. Nur eine Stunde ist das Leiden, dann muß es sich von ihme scheiden, und er ist von der Pein befreyt. Will man mit in dem Himmel sitzen, so muß man mit im Garten schwitzen.

5. Wär Leiden nicht das höchste Gut, was dürfften wir dann Christi Blut, und seiner Wunden rothe Flut? er ist es der uns vorgegangen, das rechte Erbtheil zu erlangen: so wir nun seine Liebes-Glut auch wollen mit ihm rein ererben, so müssen wir auch mit ihm sterben.

Der 23. Psalm

370. Mel. Allein GOtt in der Höh sey Ehr.

DEr HErr ist mein getreuer Hirt, hält mich in seiner Hute, darinn mir gar nichts mangeln wird irgend an einem Gute; er giebt mir Weid ohn Unterlaß, darauf wächst das wohlschmeckend Graß seines heilsamen Wortes.

2. Zum reinen Wasser er mich weißt, das mich erquicken thue, das ist sein fron heiliger Geist, der mich macht wohlgemuthe, er führet mich auf rechter

Straß

traß seiner Geboten ohn Abß, von wegen seines Namens.
. Ob ich wandret im finstern hal, fürcht ich kein Ungelücke, Verfolgung, Leiden, Trübl und dieser Welt böse Tücke: nn du bist bey mir stetiglich, in Stab und Stecken trösten ich, auf dein Wort ich mich sse.
. Du bereitest für mich einen isch vor meinen Feindn allent- lben, machst mein Hertz unerzagt und frisch, mein Haupt ust du mir salben mit deinem eist, der Freuden Oel, und enckest voll ein meiner Seel iner geistlichen Freuden.
. Gutes und die Barmherzigit mir lauffen nach im Leben, nd ich werd bleiben allezeit im aus des HErren eben, auf Erd der Christlichen Gemein, und ach dem Tod werd ich auch hn bey Christo, meinem Erren.

Der 23. Psalm.

371. Mel. Christ / unser Herr zum Jordan ꝛc.

DEr wahre GOtt und GOttes Sohn, der in er Sünder Orden getreten, nd vorlängsten schon mein Bruder ist geworden, und urch den höchsten Liebes-Zug ch völlig dargegeben zum Kauf, as meine Sünde trug, und erbend ward mein Leben, der ist mein einger Hirte.

2. Drum wird kein Mangel in der Noth sich jemals bey mir finden, bin ich verwundet, schwach, ja todt, beschwert von Fluch und Sünden, ist er doch die Gerechtigkeit, durch die ich wieder stille mein Hertz in jedem Kampff und Streit, und nehm aus seiner Fülle Genade um Genade.

3. Er weidet mich auf grüner Au der Himmels-süssen Lehre, da schmeck ich GOttes Gnaden-Thau, mit dem ich mich ernähre, als meines Hirten Eigenthum, der täglich mir darreichet sein süsses Evangelium, dem Milch und Honig weichet, wenn GOtt die Seele speiset.

4. Wird mein Geist dürstig, führt er mich zu frisch-und stillen Flüssen, wo GOttes Lebens-Ströme sich in Fülle recht ergiessen: da schmeck ich seine Leidens-Kraft, die tausend Freude bringet, wenn meines Hirten Blutes-Safft mir recht ins Hertze dringet durch seinen Geist im Worte.

5. Denn hier wird meine Seel erquickt, die sonsten muß vergehen, wenn sie in GOttes Trost entzückt kan gläubig GOtt ansehen, wie sie in ihm und er in ihr vereinigt sey und bleibe, daß auch von seiner Liebs-Begier sie kein Geschöpff

abtreibe, ja weder Tod noch Leben.

6. Er führet mich aufrechter Bahn, entfernt vom Pfad der Sünde, da nimmt mich GOtt in Busse an zu seinem Gnaden-Kinde, wenn meines Hirtens Reinigkeit mein unrein Hertze decket: sein Geist auch täglich mich fort leit und von der sünd abschrecket, erneurt zu seinem Bilde.

7. Um seines Namens willen thut er alle diese Gnade, bey mir ist kein Verdienst noch Gut, vielmehr Verlust und Schade: der Nam ists, der aus Noth erlöst, der Jacob Schutz verleihet: der Nam, der auch den Mosen tröst, und Israel erfreuet, gepredigt von dem HErren.

8. Und ob ich wander im finstern Thal der tödtlich-schweren Schatten, da manche herbe Seelen-Quaal mich Armen gantz abmatten: fürcht ich gleichwohl kein Unglück nicht, nichts das mir könte schaden, nichts ist, das mir mein Hertze bricht, nichts, das mich könt beladen mit ewger Angst und Sorgen.

9. Denn du, HErr, bist doch stets bey mir, vereinigt in der Liebe, was ist denn, das mich irgend hier beständiglich betrübe? dein Stab und Stecken trösten ja weit über alles Leiden, kommt mir das Unglück denn recht nah, weist du mich wohl zu weiden mit Manna in der Wüsten.

10. Du hast bereitet einen Tisch voll Himmels süsser Lehre! da werd ich recht gesund und frisch, und spott der Feinde Heere, die auf mich öfters setzen zu, wenn Teuffel, Höll und Sünde mir stören wollen meine Ruh, als die ich überwinde bloß durch das Schwerdt des Geistes.

11. Du salbest mir das Haupt mit Oel des Geistes deiner Liebe, das dringet ein in meine Seel, daß ich mich nicht betrübe, wenn Hertzens-Angst und Creutzes-Pein zusammen auf mich schlagen, weil meines GOttes Trost und Schein mir lindert alle Plagen, im Leben und im Sterben.

12. Du schenckst den Kelch des Heils mir ein von Gnaden voll und Leben, voll Lieblichkeit und Freuden-Wein, die deine Wunden geben, wenn ich im Glauben trinck hievon, macht mich voll Trost dein Qualen, dein Blut-Schweiß, Angst, Schmach, Spott und Hohn giebt Herrlichkeit der Seelen, ja selbst dein Tod das Leben.

13. Barmhertzigkeit und Vat-

ter

ter-Huld begleiten mich im Le-
ben, sie ruffet mich, befreyt
von Schuld, pflantzt mich in
dich zum Reben, der an dem
Weinstock Früchte trägt, lehrt
mich das Abba beten: sie ist es,
die mich sanffte schlägt, von
Sünden lehrt abtreten, und
tröstet bis ans Ende.

14. In GOttes Hause werd
ich nun stets bleiben ohne Ende,
da bin ich frey von allem Thun
und Mühe meiner Hände,
wenn GOtt wird lassen schau-
en sich, und ich in Lieb entzü-
cket an seinen Wegen freue
mich, dem Elend gantz entrü-
cket, in JEsu Schoos und
Armen.

372. Mel. Herrlichste Majestät.

MUß ich schon öfters auch
wandern alleine meine
geliebete Strassen dahin, freu-
dig doch bleibet der Geist in
geheime innigst verborgen im
göttlichen Sinn; stetiges Beu-
gen bleibt meine Gefehrte, inni-
ge Stille mein eintzige Wehrte.

2. Fremdling und Weysen
die werden eingehen, freue dich
innigst, du liebender Geist,
Schmertzen und Leiden und
Aengsten und Wehen gehen
nicht weiter denn GOtt es
beschleußt, Freude und Wonne
kommt wieder entgegen, bringt
uns Freude und Himmlischen
Segen.

3. Alles was schmertzet und
schrecklich uns scheinet, findet
sich anders im inneren Grund,
Freude der Seelen diß alles
verneinet, stärcket den Geiste
und heilet die Wund. Wachsen
und grünen im Geiste der
Seelen lässets uns nimmer im
innern Grund fehlen.

4. Innigstes Beugen macht
stetig ausschallen Loben und
Dancken im inneren Grund,
freudiges Loben muß stetig er-
schallen, wenn Schmertzen und
Leiden das Hertze verwundt;
heisseste Thränen erwecken die
Fülle, Gnade und Friede zur
Ewigen Stille.

5. Alles, was gleisset, muß
endlich verschwinden, alles,
was schmertzlich ist, gehet da-
hin; alles, was sichtbar ist,
bleibet dahinden; endlich al-
leine der himmlische Sinn ge-
het gekleidet in himmlischer
Zierde, Heilig, jungfräulich,
entbunden der Bürde.

6. Seligste Seelen, die ein-
warts gezogen, mannliche
Kräffte die bringen nicht weit;
alles, was brauset, heißt
endlich betrogen: freue dich,
Jüngling der güldenen Zeit;
halte das Weibe der Jugend
in Ehren, in ihr alleine wirst
du dich vermehren.

7. Geht man nur freudig
die leidende Strassen, Helden

der Liebsten die kommen dahin, liebende Geister inbrünstiger maaßen kommen und bringen den vollen Gewinn; Geister, die einmal hineinwärts gegangen, werden mit diesem Band ewig umfangen.

8. Alles, was schnaubet und raubet auff Erden, findet die seligste Stätte gantz nicht; eintzig Geliebte und eintzige Wehrte heisset die Liebste im göttlichen Licht, König und Fürsten jungfräulicher Zierde lieben die hohe und Göttliche Würde.

9. Freuet euch innigst, ihr liebende Geister, die ihr gezogen gantz völlig hinein Freude und Wonne,, der holdeste Meister schencket, und bringet die Geister gantz heim; alles vergessen heißt selig Verwesen, machet alleine in ihr nur genesen.

10. Freudige Zuversicht haben alleine Kinder der Liebe, die alles verlacht, irrdische Bürgerschafft haben sie keine, himmlische Zierde ist eintzig ihr Pracht, freudig sie gehen in Leiden und Wehen, müssen sie ofte schon bitten und flehen.

11. Dieses versöhnet ihr König und Meister, welcher auch selber getreten die Bahn, muste durch wandern die vielerley Geister, selbsten auch tragen den blutigen Fahn; freuet euch herrlich ihr liebende Seelen, thut nun des Herren Lob herrlich erzehlen.

12. Singet und spielet mit Harffen und Psalmen, dancket und lobet ihn allezumal; traget in Händen die liebliche Palmen reinester Zierde, jungfräulicher Wahl, bringet dem Höchsten die Ehre alleine, Glory und Herrlichkeit ewig erscheine.

373. Psalm 42. Lobw.

MEine Seele soll nun singen, loben Gottes Wunderthat; weil er mir in allen Dingen bey thut stehen früh und spat, und hilfft mir aus aller Noth, zeigt sich als ein treuer GOtt. Wann ich nichts mehr weiß zu machen, hilfft er meiner armen Sachen.

2. Tag und Nacht thut er beystehen mir in aller Schwachheit groß, und hilfft mir aus allen Wehen, kommt auch schon ein harter Stoß; läßt er doch nicht fallen hin meinen schwachen blöden Sinn, sondern lässet mich verspüren, das er mich thut selbst regieren.

3. Wann die innre Geistes-Wehen mir durch Hertz und Geiste gehn, daß es scheint, ich müst vergehen, lässet er mich doch bestehn, daß durch Glauben und Geduld, ich erwerbe

Gottes

Gottes Huld; Demuth Hoffen, Lieben, Leiden können mich darzu bereiten.

4. Ich will gern in allen Sachen warten meines Gottes Rath, der es weiß gar wohl zu machen, so wie ers beschlossen hat; es ist doch nur lauter Wind, was ein armes Menschen-Kind wählet, liebet, und vermeynet, ob es schon aufs beste scheinet.

5. Aller Menschen Rath, Gedancken treffen nicht das rechte Ziel, darum ist ein stetes Wancken, wo man es so machen will, wie Vernunfft es meynt und richt: es wird gantz nichts ausgericht, wo nicht GOtt des Menschen Führer und selbst seines Thuns Regierer.

6. O! wie vieles Leid und Wehen könt der Mensch enübrigt seyn, wann er GOtt selbst nach thät gehen, und thät Glauben keinem Schein, den sein eigen Urtheil richt; sondern alles diß zernicht, was in ihm sich lässet mercken, das sein Eigen thun thut stärcken.

7. Selig ist der Mensch geachtet, der einmal zum rechten Ziel ist gekommen, und betrachtet Tag und Nacht was GOtt nur will, er wird leben hier und dort, und nach Gottes wahrem Wort, gantz von keiner Qual mehr wissen; sondern selbsten GOtt genieſen.

374 Psalm 42 Lobw.

AUf du meine Seele! singe, lobe deinen guten GOtt, und ihm deine Opfer bringe, weil er dir aus aller Noth hat geholffen wunderbar, und wann sonst kein Helffer war, ließ er spüren seine Güte in dem Hertzen und Gemüthe.

2. Darum will ich seinen Namen loben, rühmen früh und spat; seine Wunder allzusammen, die er mir erwiesen hat, haben weder Maaß noch Ziel, und wann schon des Leidens viel, weiß er doch in allen Sachen etwas guts daraus zumachen.

3. Ich kan es nicht gnug ermessen, was er mir zu jederzeit hat vor Gutes eingemessen, und von aller Last befreyt: meine Seel soll in der That stets erheben seinen Rath, und denselbigen hoch preisen mit viel wunder-schönen Weisen.

4. Dann er hat gar manche Jahre mich getragen in Gedult, da ich bey so viel Gefahre häuffte immer Schuld mit Schuld, ginge meine eigne Weg, wuste nichts vom Lebens-Steg, leere Wollust eitles Prangen hielte meinen Sinn gefangen.

5. Sein Erbarmen hat entladen

laden mich von solchem eitlen Sinn: seine Langmuth mich berathen, und mein Hertz gezogen hin auf den Weg der Seligkeit, den er selbsten hat bereit denen, die allhier auf Erden wollen Gottes Erben werden.

6. Diesen Weg hab ich betretten nun so viel und manche Jahr, mit viel Seufftzen mit viel beten mit viel Aensten und Gefahr, mit viel Müh und mit viel Leid, mit viel Angst und Traurigkeit, mit viel schweren Trübsals-Hitzen, wann ich muste angstlich schwitzen.

7. O! was soll ich davon sagen, du mein Herr und treuer GOtt, weil du mir in so viel Zagen hast geholffen aus der Noth: deine Güt und Wunder-Macht hat mich oft zurecht gebracht, und aus aller Angst gerissen, deine Gunst mich lassen wissen.

8. Ich bin oft im Elend gangen auf dem Feld und in der Wüst, Trost und Hülffe zu erlangen, und also zu jeder frist nach gefolget Gottes Rath, der es so beschlossen hat, bis mein Seufftzen und mein Flehen er hat endlich angesehen.

9. So daß ich in allen Sachen hab erfahren seine Treu, der es allzeit so thut machen, daß es gut und nützlich sey: er bleibt mir der Allerbest, weil er mich niemal verläßt; darum soll in allen Proben Hertz und Mund ihn stetig loben.

10. Loben will ich alle Tage, loben will ich auch bey Nacht, loben in der Niederlage, loben, wann ich bin veracht; loben, wann ich traurig geh, loben, wann ich schier vergeh, loben, wann ich nichts kan machen, und nicht rathen meiner Sachen.

11. Ich will ihn zu allen Zeiten lieben, loben in der That, seine Wunder-Macht ausbreiten, die er mir erwiesen hat; auch zu Nacht will ich auffstehn, seines Namens Ruhm erhöhn; daß ich auch in dunckeln Zeiten könne seinen Ruhm ausbreiten.

12. Wann zu morgens vor dem Tage ich erwache, soll mein Mund davon machen eine Sage, ihn zu loben in der Stund; auch zu Abends wann der Tag ist dahin mit seiner Plag, will ich seinen Namen preisen, und ihm Lob und Ehr erweissen.

13. An dem Abend und am Morgen, zu Mittag und Mitternacht, schlaffend wachend thut er sorgen, daß ich werd zurecht gebracht; darum soll sein Lob auch nie bey mir schweigen spat und früh, und will

seinen

inen Ruhm erheben, ihm Lob, reiß und Ehre geben.

14. Dann ich kan es täglich ühren, daß er mich durch sei- e Hand selber leiten thut und ihren, machet offenbahr be- annt seine reiche Gütigkeit, die rühmen jeder Zeit, drum soll leiben mein Verlangen, stetig ur an ihm zu hangen.

15. Muß ich schon mein Brodt oft essen in dem Staub er Niedrigkeit, will ich doch icht mehr vergessen seine gros- Gütigkeit; sind auch Thrä- en schon mein Tranck, will ich m doch sagen Danck, und zu llen Stund und Zeiten seine Bunder-Macht ausbreiten.

16. O mein GOtt! was soll h sagen? womit soll ich dan- en dir, was soll ich dir doch ortragen? dich zu loben nach ebühr: ich will alles geben in, was ich hab und was ich in, so kan ich durch deine nade wandeln auf dem rech- en Pfade.

17. Und wañ ich zum Ziel ge- ommen auf dem engen Lebens- fad, so werd ich mit allen rommen gehen ein in Gottes- tadt; da wird seyn die edle rucht, so durchs Leiden hier esucht, und die Zeit der Erndt ird geben ew'ge Freud und w'ges Leben.

375. Mel. Kommt alle mit Freuden ꝛc.

QObsinget, lobsinget dem König der Ehren, dieweil er gesieget in Stärcke u. Kraft: wir wollen sein Lobe mit Dancken vermehren, weil er uns in ihme auch machet sieghafft.

2. Es werden jetzt wieder aufs neue gebohren aus göttlichem Saamen vom himlischen Blut: die werden aufsuchen was scheinet verlohren, und wieder erwecken den göttlichen Muth.

3. Es werden nun alle mit Schanden bestehen, die über die Frommen geruffen: da, da: das wolten wir gerne, damit sie vergehen; sie sind schon gefallen, man siehet es ja.

4. Ihr habet gefehlet und übel gesehen: es kan ja nicht fallen des Königs Geschlecht: er thut sie beschützen, damit sie bestehen, und nimmermehr weichen vom göttlichen Recht.

5. Die Blüht ist gefallen, der Saamen bleibt stehen, und wächset in Stürmen und Winden voll auf zur göttlichen Grösse, wird nimmer vergehen, auch niemals ermüden im himmlischen Lauff.

6. Des freuet sich Jacob mit seinem Geschlechte, dieweil sie nun wieder zusamen gebracht, so daß sie hoch rühmen des Kö-

riges Rechte, der ihnen beystehet mit Stärcke und Macht.

7. Aus diesem Geschlechte wird Saamen behalten auf Erden, und stehen als Helden im Streit, und wird sie im Kriegen nichts können aufhälten, bis daß sie erlanget die völlige Beut.

8. Und ob sich die Feinde schon wider sie setzen, und ziehen mit Hauffen entgegen zum Krieg, mit Schwerdt, Schild, und Bogen; nichts wird sie verletzen, weil JEsus Jehovah den Seinen gibt Sieg.

9. Drum kommet aufs neue, ihr eiffrigen Seelen, die ihr habt bishero gehalten die Prob: wir wollen mit Freuden GOtt's Wunder erzehlen, dieselben erheben mit stetigem Lob.

10. Laßt Dancken und Rühmen von innen erschallen, dieweil wir empfinden verneuete Kraft: wir können nun wieder mit Freuden fort wallen, weil in uns wird fruchtbar der göttliche Safft.

11. Ermannet die Geister, thut länger nicht zagen, erweckt im Glauben den göttlichen Muth: wo JEsus hilfft siegen, da kan man es wagen, um feste zu stehen im Kampff bis aufs Blut.

12. Ergreiffet die Schwerdter, umgürtet die Lenden, und ziehet mit Freuden als Helden in Streit: der Feinde ihr Trotzen wird sich nun bald wenden, dann werden die Kämpfer erwerben die Beut.

13. Der HErr wird nun bald mit Eiffer ausziehen, und selber bestreiten das böse Geschlecht, die Mühe anrichten sich täglich bemühen, damit sie verkehren das göttliche Recht.

14. Dann werden die Frommen einnehmen ihr Erbe, wann alle Gottlosen vertilget aus Erd, und wird sie auch nimmer kein Feind mehr verderben weil GOtt seine Kräfte in ihnen vermehrt.

15. Drum singet und rühmet mit Dancken und Loben, die ihr seyd gezählet zu Gottes Geschlecht: der Höchste zernichtet der Gottlosen Toben, thut selber sein Erbe erhaltē bey Recht.

16. Drum wollen wir alle zusammen erheben den Namen des HErren mit göttlicher Freud, und ihme Kraft, Ehr und Ruhm immerdar geben dort ewiglich, und auch schon hier in der Zeit.

376.

JHr von GOtt ergriffnen Seelen, die ihr mit aus Sodom flieht, und mit Mos durch den Glauben euer Herz der Welt entzieht, und das lie

bet,

bet, was euch übet, lasset uns zusammen treten unsern König anzubeten.

2. Lobet doch mit Hertz und Munde die bewiesne Gottes-Kraft: singet von dem grossen Heile, welches er bereits geschafft: sagt, was oben aufgehoben: singt und saget von der Krone, von dem mitgetheilten Throne.

3. Sprecht: wir waren tod, in Sünden: JEsus hat uns auferweckt, und wir hatten keinen Glauben: JEsus hat ihn aufgesteckt. Wir, als Feinde seiner Freunde, wurden gäntzlich ausgesöhnet, und mit Gnad und Heil gekrönet.

4. Belial mit seinem Reiche, unserm Fleische und der Welt, Fromm und Böse Unbekehrten haben oft drauf angestellt, unsern Glauben uns zu rauben, unser Horn uns zu zerbrechen, wenigstens den Muth zu schwächen.

5. Doch die Kraft des Allerhöchsten, der die Menschheit an sich nahm, und, uns Gnade zuverschaffen, durch das Creutz ums Leben kam, stand im Streite uns zur Seite, und halff glücklich überwinden, um uns an sein Joch zu binden.

6. Wurden wir bisweilen müde, und vergieng der grosse Muth; so verhalff er manchen Seelen zur Erlösung durch sein Blut, deren Hertzen theils als Kertzen von dem grossen Lichte branten, und die Augen auf sich wandten.

7. Sonderlich wird unserm Geiste hie und da ein Hertz bekannt, das bereits vor vielen Jahren als ein helles Licht gebrannt, und mit Freuden auch im Leiden, daß es sich und andre rette, laufft, als wenn es Flügel hätte.

8. Ihr, die unsre Reu im Himmel so gar inniglich erfreut, und ihr Geister der Gerechten, die ihr schon vollkommen seyd, und gewonnen, o ihr Sonnen! helfft uns Halleluja singen, nunmehr wollen wir erst ringen.

9. Doch der Vorsatz ist vergebens, wo du uns nicht Kraft verleihst: Vatter, der du so gar willig unsre Sünde uns verzeihst, gieb uns Kräfte, dein Geschäffte nützlich und mit ernst zu treiben, bis wir sehen, was wir gläuben.

377. Mel. O! der alles hätt verlohren ꝛc.

GLück zu Creutz! von gantzem Hertzen; komm, du angenehmer Gast, dein Schmertz macht mir keinen Schmertzen, deine Last auch keine Last.

2. Creutzes-Schmach ist keine

Schande, es ist auch kein Schimpff dabey, denn die harten Creutzes-Bande folgen nicht auf Büberey.

3. Sondern sind der Warheit Zeichen, für die auch sanct Stephanus zu Jerusalem erblichen und erbärmlich leiden muß.

4. Hing doch JEsus unser Leben unser schönster Bräutigam, da er sich für uns gegeben, selber an dem Creutzes-Stamm.

5. Und wie ist er doch den Seinen in der Liebe beygethan, weñ sie bittre Thränen weinen unter dieser Creutzes-Fahn.

6. Alle Zeugen und Bekenner rühmen jene Fessel noch, und die Bande frommer Männer, samt der Märtrer Creutzes-Joch.

7. Wohl dir, Schwester Catharina, dich erfreut die Folter-Banck: Glück zu, Agnes und Blandina, euch erquickt der Creutzes-gang.

8. Brät Laurentius in Freuden doch auf jenem Feuer-Rost, Fructuosus steht im Leiden, und sanct Vincentz siegt getrost.

9. Sehet doch die Glaubensproben, Eheledon, Ignatius achten nicht der Löwen Toben, wie auch Hemeterius.

10. Die Waldenser, Taboriten, Wielef, Hieronymus lachen aller Schwerdter Wüten, und die Flamm verspottet Huß.

11. Glück zu Creutz! du lieber Bothe der zukünftigen Herrlichkeit, der Gerechten in dem Tode liebliche Zufriedenheit.

12. Komm, du Freundin aller Frommen, dein Gedächtniß ruht in mir: komm, ich heiß dich ja willkommen, und umfaß dich mit Begier.

13. Die ans Creutz geheffte Warheit sitzt in Majestät itzund und die Liebe herrscht in Klarheit, die zuvor in Leiden stund.

14. Ja im Himmel steht geschrieben der Bekenner werthe Zahl, und der Bräutgam rufft: ihr Lieben! kommt und haltt das Hochzeit-Mahl.

15. O! wer will nun nicht mit Freuden Creutz, Verfolgung, Angst und Noth, samt der gröstenMarter leiden, ja den allerärgsten Tod?

16. Jagt die Stimme doch des Lieben und ein einzig Liebens-Wort alles, was uns kan betrüben, nebenst aller Schande fort.

17. Drum So kommt ihr Creutzes-Brüder folget unserm Bruder nach: komt und singt ihm neue Lieder, mitten in der Todes-Schmach.

18. Band und Striemen sind uns Kronen, unser Schmuck und Eigenthum, und die Kercker sind die Chronen, Schmach und Schande unser Ruhm.

19. Kommet, denn die Engel

bringen

ringen, wenn uns gleich die
Welt veracht, und wir mit dem
ode ringen, Kraft und Stär-
e, Sieg und Macht.
20. Sehn wir doch den Him-
el offen, wenn man uns zur
Marter zieht. O! erwegt, was
a zu hoffen, wo das Auge
Esum sieht.
21. Laß uns vor die Thore ge-
en, geht aus dieser Hütten aus,
er Stern, den uns GOtt läßt
hen, führt uns zu des Vatters
aus.

378. Mel. Unser Herr-
scher / unser.

GOtt, der große Himmels-
König, welcher heißt
Herr Zebaoth, der ist unser
Hülff und Stärcke, unsre
uflucht in der Noth, welche
h mit Macht aufthürmet und
ewaltig auf uns stürmet.
2. Darum soll uns nichts er-
hrecken, wenn auch schon die
anze Welt hier und da und
ller Orten krachet und zusam-
en fällt, wolte von des Meeres
allen auch die Berge gar ein-
allen.
3. Dennoch soll die Stadt des
öchsten, mit dem Lebens-
rünnelein, wo die heilge Woh-
ung GOttes, immerdar fein
stig seyn. GOtt hilfft ihr,
id wohnt darinnen, trutz!
er will ihr abgewinnen?
4. Ja die Heiden müssen zagen,
und ihr mächtig Königreich
wird mit Schrecken untergehen
und der Erden werden gleich,
auch das Erdreich muß zerfallē,
wenn GOtt seine Stimm läßt
schallen.
5. Denn der Höchste, der Gott
Jacob ist mit uns und unser
Schutz, dieser bietet allen Teuf-
feln samt der bösen Rotte Trutz.
Laßt uns auf ihn uns verlassen
und mit Glaubens-Armen
fassen.
6. Kommt und schauet, wie
der Höchste aller Heiden Macht
zernicht, wie er denen Kriegen
steuret, wie er Schild und
Bogen bricht, und der Feinde
Heer zertrennet, ja die Wagen
gar verbrennet.
7. Seyd nur stille und erken-
net, daß er unser Schutz-GOtt
ist, er wird Ehre gnug einlegen,
wenn sein Schwerdt die Heiden
frisst. Denn sein Name wird
auf Erden dermaleinst verherr-
licht werden.
8. GOtt der Herren und Heer-
schaaren ist mit uns, und unser
GOtt, er ist unser Schutz und
Hülffe, unser Stärcke in der
Noth. Laßt nur Welt und Teuf-
fel toben, lebt doch unser GOtt
dort oben.

379. Mel. Seelen-Weide/
meine.

GOtt wills machen, daß
die Sachen gehen wie es
heilsam

heilsam ist. Laß die Wellen sich verstellen, wenn du nur bey JEsu bist.

2. Wer sich krancket, weil er dencket, JEsus liege in dem Schlaff, wird mit Klagen nur sich plagen, daß der Unglaub leide Straff.

3. Du Verächter, GOtt, dein Wächter, schläffet ja noch schlummert nicht. Zu den Höhen anzusehen, wäre deine Glaubens-Pflicht.

4. Im Verweilen und im Eilen bleibt er stets ein Vater-Hertz; laß dein Weinen bitter scheinen, dein Schmertz ist ihm auch ein Schmertz.

5. Glaub nur feste, daß das beste über dich beschlossen sey; wann dein Wille nur ist stille, wirst du von dem Kummer frey.

6. Laß dir süsse seyn die Küsse, die dir JEsus Ruthe giebt; der sie führet und regieret hat nie ohne Frucht betrübt.

7. Wilt du wancken in Gedancken, fall in die Gelassenheit: Laß den sorgen, der auch morgen HErr ist über Leid und Freud.

8. GOttes Hände sind ohn Ende, sein Vermögen hat kein Ziel: Ists beschwerlich? scheints gefährlich? deinem GOtt ist nichts zu viel.

9. Seine Wunder sind der Zunder, da der Glaube Funcken fängt: alle Thaten sind geräthen jedesmal, wie ers verhängt.

10. Wann die Stunden sich gefunden, bricht die Hülff mit Macht herein, und dein Gräme zu beschämen, wird es unversehens seyn.

11. Eignen Willen zu erfüllen, leidet sichs noch ziemlich wohl; da ist Plage, Noth und Klage, wo man leiden muß und soll.

12. Drum wohl denen, die sich sehnen nach der stillen Willens-Ruh: auf das Wollen fällt dem Sollen die Vollbringungs-Kraft bald zu.

13. Mehr zu preisen sind die Weisen, die schon in der Ubung stehn: die das Leiden und die Freuden nur mit Hiobs Aug ansehn.

14. Nun so trage deine Plage fein getrost und mit Geduld; wer das Leiden will vermeiden, häuffet seiner Sünden Schuld.

15. Die da weichen und das Zeichen ihres Bräutigams verschmähn, müssen lauffen zu den Haufen, die zur lincken Seiten stehen.

16. Aber denen, die mit Thränen küssen ihres JEsu Joch, wird die Krone auf dem Throne ihres Heilands werden noch.

17. Amen, Amen! in dem Namen meines JEsu halt ich still; es geschehe, und ergehe, wie und wann und was er will.

380. Mel. Zeuch meinen Geist.

HJer legt mein Sinn sich vor dir nieder, mein Geist ucht seinen Ursprung wieder; aß dein erfreuend Angesicht zu einer Armuth seyn gericht.

2. Schau, HErr! ich fühle ein Verderben, laß mich in einem Tode sterben; O möchte och in deiner Pein die Eigenheit ertödtet seyn.

3. Du wolleſt, JEsu, meinen Willen mit der Gelassenheit erüllen: brich der Natur Gewalt ntzwey, und mache meinen Willen frey.

4. Ich fühle wohl daß ich dich ebe, und mich in deinen Ween übe; doch iſt von der Unlauerkeit die Liebe noch nicht gantz efreyt.

5. Ich muß noch mehr auf dieer Erden durch deinen Geist geeiligt werden: der Sinn muß effer in dich gehen, der Fuß uß unbeweglich stehn.

6. Ich weiß mir zwar nicht lbſt zu rathen, hier gelten ichts die eigne Thaten; wer nacht sein Hertz wohl selber ein? es muß durch dich gewürt seyn.

7. Doch kenn ich wohl dein eues Lieben, du biſt noch iner eu geblieben; ich weiß gewiß, u stehſt mir bey, und machſt ich von mir selber frey.

8. Indeſſen will ich treulich kämpffen, und stets die falsche Regung dämpffen, bis du dir deine Zeit erſiehſt, und mich aus solchen Netzen ziehſt.

9. In Hoffnung kan ich frölich sagen: GOtt hat der Höllen Macht geschlagen, GOtt führt mich aus dem Kampff und streit in seine Ruh und Sicherheit.

10. Drum will die Sorge meiner Seelen dir, meinem GOtt, ich gantz befehlen; ach! drücke tief in meinen Sinn, daß ich in dir schon selig bin.

11. Wenn ich mit Ernſt hieran gedencke, und mich in deinen Abgrund sencke, so werd ich von dir angeblickt, und mein Hertz wird von dir erquickt.

12. So wächſt der Eiffer mir im Streite, so schmeck ich theils die süſſe Beute, und fühle, daß es Warheit iſt, daß du, mein GOtt, die Liebe biſt

381. Mel. Liebſter JEsu, du wirſt kommen.

JEsu, meiner Seelen Leben, dem ich mich zum Dienſt ergeben; welchem auch der tiefſte Grund aller Hertzen klar und kund.

2. Du, HErr, prüfeſt meine Sinnen, Reden, Schweigen und Beginnen: alles überwägeſt du, was ich vor und nachmals thu.

3. Ach ich wünſche deinen Willen

len mir vor allem zu erfüllen! o steh diesem Vorsatz bey! Mach mich eignen Willens frey.

4. Gib mir Kräfte, daß in allem mir dein Wollen mag gefallen, so in Freuden, als im Leid; so in Zeit als Ewigkeit.

5. Stets nach deinem Willen streben heißt den Engeln ähnlich leben, und kan auch in Höllen-Pein glaubger Seelen Labsal seyn.

6. Da hingegen sein Begehren nicht in deinen Willen kehren brächt auch wohl im Himels-Saal unergründte Höllen-Quaal.

7. Deinen Willen in sich ziehen, und den eignen Willen fliehen, macht, daß ein betrübtes Hertz ruhig lebt in allem Schmertz.

8. Stündlich mit sich selber kämpffen, und den eignen Willen dämpffen, bringt uns öfters in der Zeit einen Schmack der Seligkeit

9. Drum so will ich mich bezähmen, niemals etwas fürzunehmen, ohne, was zu jeder Frist deinem Willen ähnlich ist.

10. Wilt du mich im Himel haben? ey wie solt mich diß nicht laben! stößst du mich zur Höllen-Glut? was du wilt, ist mir sehr gut,

11. Doch versichert mich dein Leiden, blutig Schwitzen, tödtlich Scheiden, daß du solches nie gewolt. O Trost, werther, al das Gold!

12. Ist es aber dein Behagen mich mit neuer Noth zu plagen daß ich keinen Trost kan sehn Amen, ja, es mag geschehn.

13. Muß ich betend in den We hen gleichwol hülffloß von di gehen; bleibt doch endlich di mein Ziel: ich will nichts, wa GOtt nicht will.

14. Schicke du mir Schmach und Bande, Ketten, Fessel Hohn und Schande, ja was är gers auszustehn, dein Will sol an mir geschehn.

15. Laß es donnern, krachen blitzen, laß mich Pfeil un Schwerdter ritzen, wer sich di zu Grund ergibt, bleibt in Un fall unbetrübt.

16. Soll mein Freund mi feindlich werden? soll von vie lerley Beschwerden mein Ge müth seyn traurens voll? wil du nur, so schmeckt mirs wohl.

17. Wilt du, daß ich soll ver derben, und durch Durst un Hunger sterben, untergehn in Dampff und Rauch? JEsu, ja das will ich auch.

18. Ist es aber dein Begehren mich durch Kranckheit abzuzeh ren, bis mir Leib und Seel ver schmacht? HErr, dein Wollen wird vollbracht.

19. Ja, soll siedend Oel mich kreischen, und ein grimig Thier zerfle-

erfleischen? wohl, es falle, wie s kan, deinen Willen nehm ich m.

20. Ob mich tausend Tod chon tödten, bleibt dein Will in llen Nöthen, ja in schwerster Seelen-Last, blos mein Labsal, Ruh, und Rast.

21. Summa: so es dein Beieben, mich im höchsten Creutz u üben, wo, wie lang, und was u wilt; diß ists was mir stets leich gilt.

22. Nichts ist irgend zu erdenen, was mich hier und da mag räncken, drin ich meinen Willen nicht schon in deinem eingeicht.

23. Drum, so magst du so gehren, mit mir schaffen und erfahren wie es dich am besten eucht, weil mein Will sich deinem gleicht.

24. Doch, indem es schwer zu ennen, deinen Willen recht zu ennen; ey so seufftz mein Hertz nd Mund: mach mir selben arlich kund.

25. Dein Geist, JEsu, woll ich stärcken, daß im Lassen hun und Wercken, ich von alr Eigenheit solchen weislich nterscheid.

26. Und ja, was ohn ihn beginst, oder Fleisch und Blut ernnet, ich, obs noch so wohl gelt, nicht für deinen Willen lt.

27. Nun, der du würckst guten Willen, send auch Kraft ihn zu erfüllen, und zu thun hier in der Zeit, was dir lieb, in Ewigkeit.

28. JEsu, JEsu hilff vollbringen, hilff mir Fleisch und Blut bezwingen, es wird doch nichts ausgericht, was nicht bloß durch dich geschicht.

382. Mel. Wer überwindet soll vom ꝛc.

SChönster Jmanuel, Hertzog der Frommen, du meiner Seelen Trost, komm, komm nur bald, du hast mir, höchster Schatz, mein Hertz genommen, so gantz für Liebe brennt und nach dir wallt: nichts kan auf Erden mir lieber werden, wenn ich, mein JEsu, dich nur stets behalt.

2. Dein Nam ist Zucker-süß, Honig im Munde, holdselig, lieblich, frisch, wie kühler Thau, der Feld und Blumen netzt zur Morgen-Stunde. Mein JEsus ist es nur, dem ich vertrau: denn weicht vom Hertzen, was mir macht Schmertzen, wenn ich im Glauben ihn anbet und schau.

3. Ob mich das Creutze gleich hier zeitlich plaget, wie es bey Christen oft pflegt zu geschehn: wenn JEsus nur nach meiner Seele fraget, so kan das Hertze doch auf Rosen gehn. Kein Ungewitter ist mir so bitter,

bey

bey meinem JEsu kan ich fröhlich stehn.

4. Wenn Satans List und Macht mich will verschlingen, wenn das Gewissens-Buch die Sünden sagt: wenn auch mit ihrem Heer mich will umringen die Hölle, weñ der Tod am Hertzen nagt, steh ich doch feste, JEsus, der Beste, ist, der sie alle durch sein Blut verjagt.

5. Will mich auch alle Welt verfolgen, hassen, und bin darzu veracht bey jederman, von meinen Freunden auch gäntzlich verlassen, nimmt JEsus meiner doch sich hertzlich an, u. stärckt mich Müden, spricht: sey zu frieden, ich bin dein bester Freund, der helffen kan.

6. Drum fahret immer hin, ihr Eitelkeiten, du JEsu, du bist mein, und ich bin dein, ich will mich von der Welt zu dir bereiten, du solt in meinem Hertz und Munde seyn: mein gantzes Leben sey dir ergeben, bis man mich leget in das Grab hinein.

383.

MEin JEsu, dem die Seraphinen im Glantz der höchsten Majestät selbst mit bedecktem Antlitz dienen, wenn dein Befehl an sie ergeht: wie solten blöde Fleisches-Augen, die der verhaßten Sünden Nacht mit ihrem Schatten blind gemacht, dein helles Licht zu schauen taugen?

2. Doch gönne meinen Glaubens-Blicken den Eingang in dein Heiligthum, und laß mich deine Gnad erquicken, zu meinem Heil und deinem Ruhm! reich deinen Scepter meiner Seele, die sich, wie Esther, vor dir neigt, und dir als deine Braut sich zeigt; sprich: Ja, du bists, die ich erwähle.

3. Sey gnädig, JEsu voller Güte, dem Hertzen, das nach Gnade lechzt, hör, wie die Zung in dem Gemüthe: GOtt, sey mir Armen gnädig! ächzt. Ich weiß, du kanst mich nicht verstossen: wie könntest du ungnädig seyn dem, den dein Blut von Schuld und Pein erlöst, da es so reich geflossen?

4. Ich fall in deine Gnaden-Hände, und bitte mit dem Glaubens-Kuß; gerechter König, wende, wende die Gnade zu der Hertzens-Buß. Ich bin gerecht durch deine Wunden, es ist nichts sträflichs mehr an mir; bin aber ich versöhnt mit dir, so bleib ich auch mit dir verbunden.

5. Ach! laß mich deine Weisheit leiten, und nimm ihr Licht nicht von mir weg: stell dein Gnade mir zur Seiten, daß ich auf dir beliebtem Steg beständig bis ans Ende wandle, dami

ig

h auch in dieser Zeit in Lieb
nd Hertzens Freundlichkeit
ach deinem Wort und Willen
andle.

5. Reich mir die Waffen aus
ir Höhe, und stärcke mich
urch deine Macht, daß ich im
lauben sieg und stehe, wann
tärck und List der Feinde
acht, so wird dein Gnaden-
eich auf Erden, das uns zu
iner Ehre führt, und endlich
ir mit Kronen ziert, auch in
ir ausgebreitet werden.

7. Ja, ja, mein Hertz will dich
nfassen, erwähl es HErr, zu
einem Thron. Hast du aus
eb ehmals verlassen des Him-
els Pracht und deine Kron:
würdge auch mein Hertz, o
ben! und laß es deinen Himel
yn, bis du, wenn dieser Bau
illt ein, mich wirst in deinen
immel heben.

8. Ich steig hinauf zu dir im
lauben, steig du in Lieb herab
u mir: laß mir nichts diese
reude rauben, erfülle mich
ur gantz mit dir: ich will dich
rchten, lieben, ehren, so lang
u mir das Hertz sich regt, und
enn dasselb auch nicht mehr
hlägt, so soll doch noch die
iebe währen.

384.

Seelen-Weide, meine Freude, JEsu, laß mich fest
n dir mit Verlangen stetig

hangen; bleib mein Schild Schutz und Panier.

2. Lebens-Quelle, klar und helle bist du, wann ich dich empfind: deine süsse Liebes-Küsse süsser mir als Honig sind.

3. Laß, mein JEsu, keine Unruh mich von deiner Lieb abführ'n; ob die Welt schon auf dein Zion ihren Haß und Grim läßt spür'n.

4. Ob gleich Dornen mich von vornen und von hinten gantz umringt; schützest du mich, daß kein Dorn-Stich seine Kraft an mir vollbringt.

5. Weitzen-Körner, Unkrauts-Dörner jetzt annoch beysamen stehn; bald wird scheiden Gott die beyden, wenn die Erndte wird angehn.

6. Saulus Schnauben kräncket den Glauben, und verfolgt die kleine Heerd: mein GOtt höre, viel bekehre, daß dein Kirchlein fruchtbar werd.

7. Und viel Glieder hin und wieder sich zu dir noch finden ein. So wird Freude nach dem Leide über der Bekehrung seyn.

8. Armes Zion, GOtt ist dein Lohn, bleibe du nur ihm getreu: sey geduldig, leb unschuldig vor der Welt, und rede frey.

9. Schmale Wege, enge Stege, zeigen wie vorsichtig wir wandeln sollen, wenn wir wol-

len ohne Anstoß leben hier.

10. Furcht und Zittern muß erschüttern Leib und Seel in wahrer Buß: Reu im Hertzen, Glaubens-Kertzen GOtt in uns anzünden muß.

11. Brennt der Glaube, ey so schaue, was für Kräfte er uns giebt: Welt-Lust meiden, willig leiden, gerne thun was GOtt beliebt:

12. Eiffrig hassen, unterlassen, was nur GOtt zu wider ist: seinen Willen zu erfüllen, darnach strebt ein wahrer Christ.

385. Mel. Lasset uns den Herren preisen/ &c.

SOlt ich meinem GOtt nicht singen, solt ich ihm nicht danckbar seyn? denn ich seh in allen Dingen, wie so gut ers mit mir meynt. Ist doch nichts als lauter Lieben, das sein treues Hertze regt, das ohn Ende hebt und trägt, die in seinem Dienst sich üben. Alles Ding währt seine Zeit, GOttes Lieb in Ewigkeit.

2. Wie ein Adler sein Gefieder über seine Jungen streckt: also hat auch hin und wieder mich des Höchsten Arm bedeckt, alsobald in Mutter-Leibe, da er mir mein Wesen gab und das Leben, das ich hab und noch diese Stunde treibe. Alles Ding &c.

3. Sein Sohn ist ihm nicht zu theuer, nein, er giebt ihn für mich hin, daß er mich vom ewgen Feuer durch sein theures Blut gewinn. O du unergründter Brunnen! wie will doch mein schwacher Geist, ob er sich gleich hoch befleisst, dein Tieff ergründen können? Alles Ding &c.

4. Seinen Geist, den edlen Führer, gibt er mir in seinem Wort, daß er werde mein Regierer durch die Welt zur Himmels-Pfort, daß er mir mein Hertz erfülle mit dem hellen Glaubens-Licht, das des Todes Macht zerbricht, und die Hölle selbst macht stille. Alles Ding &c.

5. Meiner Seelen Wohlergehen hat er ja recht wohl bedacht: will dem Leibe Noth zustehen, nimmt ers gleichfalls wohl in acht; wenn mein Können, mein Vermögen nicht vermag, nichts helffen kan, kommt mein GOtt und helt mir an sein Vermögen beyzulegen. Alles Ding &c.

6. Himmel, Erd und ihr Heere hat er mir zum Dienst bestellt, wo ich nur mein Aug hinkehre, find ich, was mich nährt u. hält, Thiere, Kräuter und Getreide, in den Gründen, in der Höh, in den Bächen, in der See: überall ist meine Weide. Alles Ding &c.

7. Wen

7. Wenn ich schlaffe, wacht in Sorgen, und ermuntert ein Gemüth, daß ich alle liebe Morgen schaue neue Lieb und Güt. wäre mein GOtt nicht gewesen, hätte mich sein Angesicht nicht geleitet, wär ich nicht aus so mancher Angst gewesen. Alles Ding ꝛc.

8. Wie so manche schwere Plage wird vom Feind umher geführt, die mich doch mein letztage zum Verderben nie geführt. GOttes Engel, den er sendet, hat das Böse, so der Feind anzurichten war gesinnt, ferne von mir weggewendet. Alles Ding ꝛc.

9. Wie ein Vatter seinem Kinde sein Hertz niemals gantz entzeucht, ob es gleich bisweilen Sünde thut, und aus der Bahne weicht: also hält auch mein Verbrechen mir mein trotter GOtt zu gut, will mein Fehlen mit der Ruth, und nicht mit dem Schwerdte rächen. Alles Ding ꝛc.

10. Seine Straffen, seine Schläge, ob sie mir gleich bitter seynd, dennoch, wenn ichs recht erwäge, sind es Zeichen, daß mein Freund, der mich liebet, mein gedencke, und mich von der schnöden Welt, die mich hart gefangen hält, durch das Creutze zu ihm lencke. Alles Ding ꝛc.

11. Das weiß ich fürwahr, und lasse mirs nicht aus dem Sinne gehn, Christen Creutz hat seine Maaße, und muß endlich stille stehn: wenn der Winter ausgeschneyet, tritt der schöne Sommer ein: also wird auch nach der Pein, wers erwarten kan, erfreuet. Alles Ding ꝛc.

12. Weil denn weder Ziel noch Ende sich in GOttes Liebe findt, ey so heb ich meine Hände zu dir, Vatter, als ein Kind: Bitte, wollst mir Gnade geben, dich, aus aller meiner Macht, zu umfangen Tag und Nacht, hier in meinem gantzen Leben, bis ich dich nach dieser Zeit lob und lieb in Ewigkeit.

386. Mel. Ach treue Liebe/ schau ich fühle.

Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen! wenn ich in deiner Liebe ruh, ich steige aus der Schwermuths-Hölen, und eile deinen Armen zu, da muß die Nacht des Traurens scheiden, wenn mit so angenehmen Freuden die Liebe strahlt aus deiner Brust. Hier ist mein Himmel schon auf Erden, wer wolte nicht vergnüget werden, der in dir suchet Ruh und Lust?

2. Die Welt mag meine Feindin heissen, es sey also, ich trau ihr nicht, wann sie mir gleich

will Lieb erweisen bey einem freundlichen Gesicht. In dir vergnügt sich meine Seele, du bist mein Freund, den ich erwähle: du bleibst mein Freund, wenn Freundschafft weicht; der Welt Haß kan mich doch nicht fällen, weil in den stärcksten Unglücks-Wellen mir deine Treu den Ancker reicht.

3. Will mich des Moses Eifer drücken, blitzt auf mich des Gesetzes Weh, droht Straf und Hölle meinem Rücken, so steig ich gläubig in die Höh, und flieh in deiner Seiten Wunden, da hab ich schon den Ort gefunden, wo mich kein Fluch-Strahl treffen kan: tritt alles wider mich zusamen, du bist mein Heil, wer will verdammen? Die Liebe nimt sich meiner an.

4. Führst du mich in die Creutzes-Wüsten, ich folg und lehne mich auf dich: du nährest aus den Wolcken-Brüsten, und labest aus dem Felsen mich. Ich traue deinen Wunder-Wegen, sie enden sich in Lieb und Segen: genug, wenn ich dich bey mir hab. Ich weiß, wen du wilt herrlich zieren, und über Sonn und Sternen führen, den führest du zuvor hinab.

5. Der Tod mag andern düster scheinen, mir nicht, weil Seele, Hertz und Muth in dir, der du verlässest keinen o allerliebstes Leben! ruht Wen kan des Weges End erschrecken, wenn er aus Mörder-vollen Hecken gelanget in die Sicherheit? Mein Licht so will ich auch mit Freuden aus dieser finstern Wildnis scheiden zu deiner Ruh der Ewigkeit.

6. Wie ist mir denn, o Freund der Seelen! so wohl, wenn ich mich lehn auf dich, mich kan Welt, Noth und Tod nicht quälen, weil du, mein GOtt vergnügest mich: laß solch Ruh in dem Gemüthe, nach deiner unumschränckten Güte des Himels süssen Vorschmack seyn. Weg, Welt, mit aller Schmeicheleyen, nichts kan als JEsus mich erfreuen. O reicher Trost: mein Freund ist mein!

387 Mel. Des 100. Psalms.

WOhl dem, der fest in Glauben steht, und in dem Namen JEsu fleht, denn warlich warlich es geschicht was ihm des HErren Mund verspricht.

2. Doch müssens GOttes Kinder seyn, die sonder Trug und Heuchel-Schein zu ihm auffheben heilge Händ; zu solchen er sein Antlitz wendt.

3. Wenn zu dem Vater schrey

schreyt ein Kind, so hört darauf sein Ohr geschwind, weñs ihn anspricht in Hungers-Noth, versagt er ihm ja nicht das Brod.

4. Ein Vatter giebet keinen Stein, wenn seine Kinder hungrig seyn nach Brod, noch tragen sie davon, für Fische Schlang und Scorpion.

5. Also, wer GOtt zum Vatter hat, der wird erhöret in der That; die Sünder aber hört er nicht, er kehrt von ihnen sein Gesicht.

6. Nur der, der von der Sünd abtritt, und stellet JEsum in die Mitt, der schmecket seiner Bitte Frucht, er findet, was er hat gesucht.

7. Drum bet und fleh aus Hertzens-Grund im Geist, u. nicht nur mit dem Mund, in Glaubens-Kraft und Zuversicht um alles, woran dirs gebricht.

8. Du aber JEsu, lehre mich zum Vatter beten würdiglich, damit ich dadurch früh und spat in dir erlange Gnad um Gnad.

388. Mel. O wie selig sind die ꝛc.

WUnder-Anfang, herrlichs Ende, wo die Wunder, weise Hände Gottes führen ein und aus: wunderweislich ist sein Rathen, wunderherrlich seine Thaten, und du sprichst: wo wills hinaus?

2. Dencke doch: es muß so gehen, was GOtt weislich heißt geschehen, ihm und dir zur Herrlichkeit: ob der Anfang seltsam scheinet, ist das End doch gut gemeynet: Friede folget nach dem Streit.

3. GOttes Weg ist in den Flüssen, und in grossen Wasser-Güssen, und du spürst nicht seinen Fuß: so auch in dem Meer der Sorgen hält GOtt seinen Pfad verborgen, daß man nach ihm suchen muß.

4. In den ungegründten Gründe, wo nur tieffer Schlam zu finden, im Angst-Creutz- und Todes-Meer, sieht man oft die Christen schwimmen, und sich im Verducken krümmen, als obs schon verlohren wär.

5. Kein Besinnen kan ersinnen, wo man könne Hülff gewinnen, die Vernunfft ist hier zu blind. Ihre halb-gebrochne Augen nicht in das Verborgne taugen, dem sie all zu blöde sind.

6. Weil der HErr im Dunckeln wohnet, und sein Reich im Trauen thronet, da man glaubt, ob man nicht siehet: bleibt die Sorge wohl bey Sorgen: wer nicht trauen will auf Morgen, dem auch keine Hülffe blüht.

7. GOtt muß man in allen Sachen, weil er alles wohl kan machen, End und Anfang geben frey. Er wird, was er angefangen, lassen so ein End erlangen, daß es Wunder-herrlich sey.

8. Rollet er mit dir, im Schrecken, durch die Dornen, durch die Hecken, über Stock und über Stein, Berg und Thal und Felsen-Klüfften, Feuer, Wasser, und in Lüfften, und was mehr kan schrecklich seyn:

9. Ey so laß dir doch nicht grauen, lerne deinem GOtt vertrauen, sey getrost und gutes Muths. Er fürwahr, er wird es führen, daß du wirst am Ende spüren, wie er dir thu lauter guts.

10. Du wirst an den Fingern zehlen, und nicht vor der Welt verhelen, was die blinde Welt nicht kennt; er wird dir dein Creutz versüssen, daß du wirst bekennen müssen: wunder-Anfang! herrlichs End!

389 Mel. Freu dich sehr/ o meine Seele.

WUnderlich ist GOttes Schicken, wunderbarlich ist sein Rath, herrlich ist doch sein Erquicken, diß erweist zuletzt die That. Wohl dem, der es recht bedenckt, seinen Sinn zu GOtt nur lenckt, der wird sich in seinem Leben GOttes Obhut stets ergeben.

2. Also pflegt es GOtt zu machen, dieses ist sein alter Brauch: über die sein Augen wachen, die betrübt und kräncket er auch: stöst in Jammer, Angst und Noth, die er doch bald aus dem Koth will erhöhen, hoch versetzen, und an Seel und Geist ergetzen.

3. Diß bedenck, du meine Seele, wenn bey dir die Noth bricht ein, und dich ja nicht selbsten quäle, als soltst du verlassen seyn: GOtt spielt mit dir wunderlich, herrlich zu erretten dich; laß dein Hertz nur nicht wancken, du wirst ihm noch einmal dancken.

4. Dencke selbsten nur zurücke, deine Jugend dich es lehrt: O wie manches Ungelücke hat GOtt schon von dir gekehrt öfters, da man hätt gedacht, du würdst in der Creutzes-Nacht bleiben liegen und ersterben, ließ dich GOtt doch nicht verderben.

5. Nun der grosse GOtt der Erden, der ist unveränderlich: wolltst du itzt verzaget werden, als solt er nicht schützen dich? Nein, sein werthes Vater-Hertz bricht ihm noch in deinem Schmertz, ja wies eine Mutter kräncket, so dein GOtt an dich gedencket.

6. Also fehlts auch nicht am Können

können: GOtt kan machen was aus Nichts, drum läßt er sich mächtig nennen: wenn er redet, so geschichts. Nimmt die Noth schon überhand, doch GOtt Mittel sind bekannt, wie er könne dich erlösen wider all Vernunfft vom bösen.

7. Hör auch, was dir GOtt versprochen hier und dar in seinem Wort, das hält er dir unverbrochen, so gewiß, als er dein Hort. Himmel und die Erd vergehn; GOttes Wort muß doch bestehn, drum nur GOttes Zusag traue, auf sein Macht und Gnade baue.

8. Doch, mein Hertz, noch dieses wissen, GOtt ist auch ein weiser Mann, denck nicht daß er helffen müsse plötzlich, da er helffen kan: wunderlich fügt er die Zeit, wenn er wenden will das Leid, wenn ers herrlich will ausführen, unser Haupt mit Gnaden zieren.

9. Hälts nun GOtt vor dir verborgen, wenn, wie, wo er helffen will; mach dir darum keine Sorgen, sey nur in dem HErren still. Er will sehen, ob auch fest sich dein Hertz auf ihn verläßt: er will daß du ihn wohl kennest, desto mehr auch Vatter nennest.

10. Er will deine Andacht mehren, welche sonst fast kalt und todt, er will gern das Lob anhören, so du nach erlittner Noth ihm, als der dein Lebens-Fürst, noch erfreuter geben wirst, wenn du greifflich wirst erblicken GOttes herrliches Erquicken.

11. Drum so lasse GOtt nur walten, ob du manchmal harren must: er wird dennoch bey dir halten, deine Noth ist ihm bewust, die er so genau abmißt, daß auch aller Feinde List, dir kein Härlein mag berühren ohne GOtt, sie muß verlieren.

12. Nun mein JEsu, sey gelobet, freylich bist du mir getreu, ob des Creutzes Meer schon tobet, ist doch deine Hand dabey. Stärck nur meine Zuversicht, daß sie fest auf dich gericht, wunderlich wirst dus noch schicken, herrlich dein Kind zu erquicken.

390.

O Vatter! schaue doch die zarte Kindheit an vom Alter deines Sohns, das in mir angefangen: ich sehe, wie ich noch allein nicht wandeln kan: von dir muß ich die Kraft und Führung recht erlangen.

2. O starcke Vatters Macht! der Feind ist starck, ich schwach: er sucht das Knäblein mir in der Geburt zu tödten. Bald macht er zweiffelhafft, ob auch werd folgen nach das Wesen

auff das Wort, so ich in mir hör reden.

3. Bald droht er, alle Fluth auff mich zu schütten aus; bald reitzt er falsche Lieb, bald Lust zu Creaturen. Dis ist der Erb, spricht er, von Gottes gantzem Haus, kommt, laßt uns würgen ihn, nachgehen seinen Spuren.

4. Ach! darum rücke du diß zarte Kindlein hin zur Abgeschiedenheit, ernähr's in solcher wüsten, bis daß es recht erstarck in tapffrem Mannes-Sinn, und du es völlig wirst mit Gottes Kraft ausrüsten.

5. Gib Glaubens-Wachsamkeit, sammt wesentlicher Lieb, so Christi Menschheit ist, mit Gottheit angezogen, denn folg ich nur im Geist dem allertiefsten Trieb, bis deine Allmachts-Kraft den Feind hat überwogen.

6. Wenn aber mich, zur Prob noch etwas überfiel, das mich verderbend schien, so soll doch stetes Siegen im Kampff die Losung seyn. Wer kan dir doch zu viel in Christo trauen zu, auch in inwend'gen Kriegen?

7. Laß Engel wachen und diß Engels-Kind besingen, laß deinem Michael den Streit in mir gelingen, daß keine Stätte mehr für jene Schlange sey. O Vater! sieh in mir dem Sohn im Geiste bey.

391. Mel. Ach! was sind wir ohne JEsu.

UNser Herrscher, unser König, unser allerhöstes Gut, herrlich ist dein grosser Name, weil er Wunder-Thaten thut, löblich nah und in der Ferne, von der Erd bis an die Sterne.

2. Wenig sind zu diesen Zeiten, welche dich von Hertzen-Grund lieben, suchen und begehren, Aus der Säugelingen Mund hast du dir ein Lob bereitet, welches deine Macht ausbreitet.

3. Es ist, leider! zu beklagen, ja wem bricht das Hertze nicht, wenn man siehet so viel tausend fallen an dem hellen Licht? Ach! wie sicher schläfft der Sünder! ist es nicht ein grosses Wunder?

4. Unterdessen, HErr, mein Herrscher, will ich treulich lieben dich, denn ich weiß, du treuer Vatter, daß du heimlich liebest mich; zeuch mich kräftig von der Erden, daß mein Hertz mag himmlisch werden.

5. HErr, dein Nam ist hoch gerühmet, und in aller Welt bekannt: wo die warmen Sonnen-Strahlen nur erleichten einig Land, da rufft Himmel, da rufft Erde: hochgelobt Jehova werde.

6. HErr, mein Herrscher, o wie herrlich ist dein Name mei-

ner

er Seel, drum ich auch vor einen Augen singente mich dir efehl: gib, daß deines Kindes Glieder sich dir gantz ergeben ieder.

392. Mel. Ich hab ihn dennoch lieb.

WEil selbst der HErr mein Hirt, wie solt ich Mangel leiden? er kan, er will und wird mich auf das Beste weidē: drum will ich ihm mich auch vertrauen gantz allein, als sein gehorsames und treues Schäfelein.

2. Er lässet meine Seel sich lagern auf die Auen, da Graß und Kräuter sind voll Kraft und Safft zu schauen, die durch sein Lebens-Wort er hat hervorgebracht, und mir zur Nahrung und zur Lebens-Kost gemacht.

3. Er leitet gantz gelind mich an die Wasser-Flüsse, die sanfft und stille gehn, die lieblich sind und süsse; Weil alle Kraft aus ihm und seinem Liebes-Geist, in solchen ströhmet ein, und mir zu Hertzen fleußt.

4. So bringt er meine Seel zu ihrem Ursprung wieder, so so erquickt er sie, wann sie geschlagen nieder, daß seiner Leitung sie und seiner Führung dann, gantz munter und getrost, im Glauben folgen kan.

5. Da er mich sonderlich auf den geraden Wegen führt der Gerechtigkeit, die voller Heil und Segen, so er um seines Amts und Namens willen thut, weil die Gerechtigkeit er worden mir zu gut.

6. Und wann, nach deinem Rath, ich dann auch solte gehen durchs finstre Todes-Thal, und mich umgeben sehen mit aller Höllen-Macht, so förcht den Bösen ich doch nicht, noch alles, was sich setzet wider mich.

7. Dann du HErr bist mit mir, auf den ich mich verlasse, und den ich so viel mehr dann in dem Glauben fasse: Dein Stecken und dein Stab, damit du mir gehst für, die trösten mich, daß ich gantz muthig folge dir.

8. Ja du wirst einen Tisch auch dañ vor mich bereiten im Angesicht der Feind, die meine Seel bestreiten, daß ich in aller Ruh aus deiner Füll mich lab, und daß sie sehen, was ich in und an dir hab.

9. Mein Haupt wirst du mit Oel beschütten deiner Freuden, erfüllen meinen Kelch mit deinen Süssigkeiten, ja Geist und Seel und Leib durchaus bis oben an, daß ich zu deinem Preiß gantz frölich jauchzen kan

10. Ja, ja gewißlich wird das rechte wahre Gute und die Barmhertzigkeit, in JEsu Geist

und Blute, mir lauffen fort und fort in meinem Leben nach, gleichwie ein starcker Strohm und Quellen-voller Bach.

11. Und also werd ich auch zum Hause wieder komen des HErren, der meiner sich so treulich angenomen, und bleiben auch darinn in alle Ewigkeit bey, ihm, der ewig sey von mir gebenedeyt.

12. Ja Preiß, Lob, Ehr und Danck sey dir, mein Hirt, gesungen, daß mirs in deiner Huth bis hieher ist gelungen, O führ mich völlig dann in meinen Ursprung ein, so will ich dir darinn unendlich danckbar seyn.

393. Mel. Ermuntert euch ihr Frommen.

WJe soll ich dich empfangen, und wie begeg'n ich dir? O aller Welt Verlangen, o meiner Seelen Zier, o JEsu, JEsu, setze mir selbst die Fackel bey, damit, was dich ergetze, mir kund und wissend sey.

2. Dein Zion streut die Palmen und grüne Zweige hin, und ich will dir in Psalmen ermuntern meinen Sinn: mein Hertze soll dir grünen in stetem Lob und Preiß, und deinem Namen dienen, so gut es kan und weiß.

3. Was hast du unter lassen zu meinem Trost und Freud, als Leib und Seele sassen in ihren gröſten Leid? als wir das Reich genommen, da Fried und Freu de lacht, da bist, o Heil! du kom men, und hast mich froh ge macht.

4. Ich lag in schweren Ban den, du komst, und machst mich loß: ich stund in Spott und Schanden, du komst und machst mich groß, u. hebst mich hoch zu Ehren, und schenckst mir grosse Gut, das sich nicht läßt verzehr wie irgends Reichthum thut.

5. Nichts, nichts hat dich ge trieben zu mir vom Himmels Zelt, als das Geliebte lieben womit du alle Welt, in ihrer tausend Plagen und grosser Jammer-Last, die kein Mund kan ausſagen, so fest umfanget hast.

6. Das schreib dir in dein Her tze, du hochbetrübtes Heer, bei denen Gram und Schmertze sich häufft je mehr und mehr: seyt unverzagt, ihr habet die Hülff für der Thür, der eure Hertzen labet und tröstet, steht allhier.

7. Ihr dürfft euch nicht bemü hen, noch sorgen Tag und Nacht, wie ihr ihn wollet ziehen mit eures Armes Macht: er kommt, er kommt mit Willen, ist voller Lieb und Lust all Angst und Noth zu stillen, die ihm an euch bewust.

8. Auch dürft ihr nicht erschre-

'en für eurer Sünden-Schuld,
ein, JEsus will sie decken mit
einer Lieb und Huld. Er komt,
r kommt den Sündern zu wah-
em Trost und Heil, schafft daß
ey GOttes Kindern verbleib
hr Erb und Theil.

9. Was fragt ihr nach dem Schreyen der Feind und ihrer Tück? der HERR wird sie zerstreuen in einem Augenblick, er ommt, er komt ein König, dem varlich alle Feind auf Erden iel zu wenig zum Widerstande eynd.

10. Er komt zum Welt-Gerich-e, zum Fluch dem, der ihm lucht: mit Gnad und süssem ichte dem, der ihn liebt und ucht. Ach komm, ach komm, o Sonne! und hohl uns allzumal um ewgen Licht und Wonne n deinen Freuden-Saal.

394.

DEr Glaube siegt, und bricht durch alle Schwierigkeiten: wenn er sich festiglich an seinen David hält, der selbst den Goliath schon längstē hat gefällt, so will er ihm auch hier die Palmen schon bereiten. Ist man nur unverzagt, und fasset frischen Muth, so überwindet man in unsers Lammes Blut, dem Sünde, Höll und Tod schon zu den Füssen liegt; der Glaube siegt.

2. Der Glauben siegt: wenn unser Jonathan selbst streitet, so folget leichtlich auch sein Waffen-Träger nach; er übt mit tapffern Muth an seinen Feinden Rach; der Sieg ist da, die krone wird erbeutet: wenn er nur unverrückt auf seinen Führer sieht, so weicht der Höllen Schwarm, das Heer der Feinde flieht, das vor so grausamlich sein armes Hertz bekriegt: der Glaube siegt.

3. Der Glaube siegt, wenn man mit Christi Waffen kämpffet, mit Liebe, Heiligkeit, mit Beten und Gedult: er macht vom Fluche frey, von Strafe und von Schuld; es wird der Sünden Macht und Herrschafft bald gedämpffet, wenn man in Christi Kraft sich auf den Kampff-Platz wagt, und einen ernsten Streit der falschen Lust ansagt: unmöglich ist es, daß die Allmacht selbst erliegt: der Glaube siegt.

4. Der Glaube siegt, wenn man des Creutzes Fähnlein führet, und bis aufs Blut sich in den Kampff eingiebt. wenn man bis in den Tod sein Leben selbst nicht liebt, und in dem härtsten Straus die Hoffnung nicht verliehret. Wie unser Sieges-Fürst durch Leiden überwandt, so wird sein edler Sieg den Seinen auch bekañt: unmöglich ist es, daß die Warheit

heit uns betriegt: der Glaube siegt.

395. Mel. Meine Hoffnung stehet ꝛc.

Auf, ihr Christen, Christi Glieder! die ihr noch hängt an dem Haupt; auf! wacht auf! ermannt euch wieder, eh ihr werdet hingeraubt. Satan beut an den Streit Christo und der Christenheit.

2. Auf! folgt Christo, eurem Helde, trauet seinem starcken Arm, liegt der Satan gleich zu Felde mit dem gantzen Höllen-Schwarm: sind doch der noch vielmehr, die da stets sind um uns her.

3. Nur auf Christi Blut gewaget mit Gebet und Wachsamkeit, dieses machet unverzaget, und recht tapfre Krieges-Leut; Christi Blut gibt uns Muth wieder alle Teufels-Brut.

4. Christi Heeres Creutzes-Fahne, so da weiß und roth gesprengt, ist schon auf dem Sieges Plane uns zum Troste ausgehängt; wer hier kriegt, nie erliegt, sondern unterm Creutze siegt.

5. Diesen Sieg hat auch empfunden vieler Heilgen starcker Muth, da sie haben überwunden frölich durch des Lammes Blut. Solten wir dann allhier auch nicht streiten mit Begier.

6. Wer die Sclaverey nur liebet, Fleisches Ruh und Sicherheit, und den Sünden sich ergiebet, der hat wenig Lust zum Streit; den die Nacht, Satans Macht, hat ihn in den Schlaf gebracht.

7. Aber wen die Weisheit lehret, was die Freyheit für ein Theil, dessen Hertz zu GOtt sich kehret, seinem allerhöchste Heil sucht allein ohne Schein Christi freyer Knecht zu seyn.

8. Denn vergnügt auch wohl das Leben, so der Freyheit man geln muß? Wer sich GOtt nicht gantz ergeben, hat nur Müh, Angst und Verdruß; der, der kriegt recht vergnügt, wer sein Leben selbst besiegt.

9. Drum auf! laßt uns überwinden in dem Blute JEsu Christ, und an unsre Stirn binden sein Wort, so ein Zeugnis ist, das uns deckt und erweckt und nach Gottes Liebe schmeckt.

10. Unser Leben sey verborgen mit Christo in GOtt allein, auf daß wir an jenem Morgen mit ihm offenbar auch seyn, da da Leid dieser Zeit werden wird zu lauter Freud.

11. Da GOtt seinen treuen Knechten geben wird den Gnaden-Lohn, und die Hütten der Gerechten stimmen an den Sieges-Thon; da fürwahr Gottes Schaar ihn wird loben immerdar.

396.

396. Mel. Allein GOtt in der. ꝛc.

GOtt herrschet und hält bey uns Haus, was sagst u, Mensch, darwider? was chlägst du seinen Willen aus? eg in dem Staub dich nieder, hweig still, laß ihn nur Meister eyn, er ist das Haupt, wir ins- emein desselben schwache Glie- er.

2. Belegt er dich mit Creutz nd Noth, und greifft dir nach em Hertzen (er schickt das Le- en und den Tod) laß dir es twa schmertzen, doch hüte dich ür Ungedult, du möchtest sonst urch grosse Schuld dein bestes Heil verschertzen.

3. Er bleibt schon so von Alters er, itzt hält er sich verborgen, ls wiß er nichts um dein Be- chwer, läßt immer hin dich for- en, hat gegen dich sich hart ge- nacht, diß währt vom Abend n die Nacht, und wieder an den Morgen.

4. Itzt ist er wieder gnädig ier, giebt Endschafft deinem Leiden, er leget deinen Sack on dir, und gürtet dich mit Freuden. Er züchtigt als ein Vatter dich, jedoch muß seine Gnade sich darum nicht von ir scheiden.

5. Wie wohl ist doch der Mensch daran, der sich in Got- es Wege in tiefster Demuth schicken kan, ihm aushält alle Schläge, diß nimmt der höch- sten Kunst den Preiß. HErr, gib uns, daß sich aller Fleiß auf diß zu lernen lege.

397. Mel. Du unbekantes Land.

PRobirt muß seyn der Glaub, damit er werd rechtschaffen, und auch mit tau- send Waffen den Sieg ihm niemand raub. Er muß im Feuer dauren; springt mit Gott über Mauren; ist auch oft blind und taub: so hält die Prob der Glaub.

2. Das ist des Glaubens Kunst, bey tausend Widersprü- chen dem Feind nicht seyn gewi- chen in aller Nebel-Dunst: da, wo nichts ist zu schauen, denoch auf GOtt vertrauen und seine blose Gunst, das ist des Glau- bens Kunst.

3. Laß diese Region, und brich durch alle Thüren; so wird der Geist dich führen hin zu der Gottheit Thron. Du findst den stillen Himmel durchaus nicht beym Getümmel: drum hebe dich darvon, laß diese Region.

4. Nur über Lufft und Stern ist erst die heitre Stille, wenn der recht lautre Wille stost alles von sich fern. Da findt sich lau- ter Ruhe: trotz, wer dem etwas thue, der bloß hangt an dem

Herrn

HErrn, der über Lufft und Stern.

5. Mein GOtt! verleihe mir hierzu den Geist des Glaubens, daß ich acht keines Schnaubens und doch vertraue dir, verlasse alle Dinge, zu dir ins dunckle dringe, und mich in dir verlier: diß, GOtt, verleihe mir.

398. Mel. Nur frisch hinein ꝛc.

GOtt führt hinein, er muß auch Helffer seyn, der treue GOtt, der sich nicht kan verleugnen: kein Unfall darff sich ohne ihm eräugnen. Er, er verfügts, er thut es gantz allein, er führt hinein.

2. Führt er hinein, so kanst du freudig seyn, er hat ja nicht Gefallen am Verderben, kein Sünder soll in seinen Sünden sterben: damit das Hertz von Unflath werde rein, führt er hinein.

3. Er meynt es wohl, nicht daß man fallen soll, wann dem Gefühl er seine Hand entziehet, nur die Vernunfft ist blind; der Glaube siehet, und kehret sich zu GOtt, als seinem Pol, der meynt es wohl.

4. Die Höllen-Pfort ist oft der düstre Ort, in welchen man gedencket zu versincken; bald stillt der HErr den Sturm mit einem Wincken, und es verschwindet auf ein einigs Wort die Höllen-Pfort.

5. Der Todten Zahl sieht man ein ander mal in einem Blick schon vor und um sich schweben, und eh mans hofft, giebt Gott ein neues Leben, daß man sich sieht entfernt vom finstern Thal der Todten Zahl.

6. Der HErr erhält den weiten Kräyß der Welt, den Erden-Ball hat er hinein gesetzet; durch seinen Schutz bleibt alles unverletzet: drum ist gewiß, daß keiner gäntzlich fällt, den er erhält.

7. Die Bitterkeit, die man empfindet heut, kan morgen schon dem Geist wie Honig schmecken, und solt er auch noch länger sich verstecken, so bleibt doch wahr, es weichet mit der Zeit die Bitterkeit.

8. Diß mercke auch, was dir der Schlangen-Hauch in Adam schon als Gifft hat eingeblasen, versucht in dir nunmehr sein letztes Rasen. Wo Feur entsteht, da findet sich auch Rauch, diß mercke auch.

9. So lang diß Gifft kein Gegen-Gifft antrifft, pflegt es gar still und unvermerckt zu tödten: wann aber nun es selber ist in Nöthen, nachdem das Wort den Buß-Kampff angestifft, da braußt diß Gifft.

10. Es folget nicht, daß uns da nichts gebricht, wenn wir fein sanfft

unfft auf unsern Hesen liegen, get doch, wer sich zu JEsu hält,
aß wir uns selbst an unserm leicht auch die Welt.
hun vergnügen; daß unsrer 16. Mit einem Wort: es soll
Seel alsdañ so wohl geschicht, die Höllen-Pfort, samt aller
as folget nicht. Macht u. Listigkeit der Feinde,
11. Es ist Betrug, wenn man nichts schaden dem, der JEsum
en ersten Flug, womit die Seel hat zum Freunde. Denn JE-
ch lieblich aufwärts schwin- sus ist der Seelen Felß u. Hort,
et, eh noch das Hertz der Creu- mit einem Wort.
es-Dorn durchdringet, erken- 17. Mit leiden muß, wer dort
en will für Christenthums ge- den Freuden-Kuß auf seinem
ug, das ist Betrug. Thron von ihme will erlan-
12. Für Sicherheit verwahrt gen: wer Kronen sucht, muß
er saure Streit, den man in vor mit Dornen prangen, die-
ich mit Fleisch und Blut muß weil ein Christ, nach ewig-fe-
ühren, wan sich nunmehr die stem Schluß, mit leiden muß.
ösen Lüste rühren. Der Streit 18. Drum frisch hinein, lern
ewahrt, o grosse Seligkeit! nur geduldig seyn, O lieber
ür Sicherheit. Christ! laß nichts das Ziel ver-
13. Man lernt dabey, was für rücken, sey stets getrost, es muß
in Held man sey, ob man nicht dir endlich glücken: das rothe
or dem Kampff Triumph ge- Meer wird lauter Zucker-
ungen, und mit der Zungen Wein, nur frisch hinein.
ur voraus gesprungen? auch 19. Den Lob-Gesang mit süssen
ie man muß im Leiden seyn Freuden-Klang eilt Moses
etreu, lernt man dabey. schon am Ufer vorzusingen.
14. Ist uns deñ gut der Streit Sieh Mirjam dort am Reihen
nit Fleisch und Blut, so müssen frölich springen: so folget dir
uch die Kräfte in den Lüsten auf deinen Creutzes-Gang der
ns nützlich seyn, an statt uns Lob-Gesang.
u vergiften. Wer nur in 20. Der Jubel-Schall giebt
GOtt durch Glauben stärckt einen Gegen-Hall von oben
en Muth, dem ist es gut. her, von den verklärten Chö-
15. Und wann die Welt uns ren: man kan im Geist die
rimmig überfällt, und mit Engel-Stimme hören. Sie
Verfolgung uns will unter- ruffen laut; es thönet überall
rücken, ja wenn sie gar uns der Jubel-Schall.
ockt mit Huren-Blicken, beste- 21. Preiß, Lob und Ehr

bringt

bringt unserm JEsu her, der durch das Creutz in diese Freude führet, das Haupt mit Gold, die Hand mit Palmen zieret. Er bleibt erhöht; bringt ihm je mehr und mehr Preiß, Lob und Ehr.

399. Mel. Der reine Lebens-Geist. ꝛc.

DU meiner Augen Licht, schwing dich hinauf nach jenen Salems-Pforten; denn wo kommts her, daß es dir aller Orten an Muth, an Kraft u. Freudigkeit gebricht? ists nicht daher, daß du nicht GOtt vertraust, und in dem Jammerthal allein auf deine Quaal, und nicht auf jenes theure Kleinod schaust?

2. Drum auf! ermuntre dich: die Wunden, die dir diese Dornen geben, die währen nur durch dieses kurtze Leben, denn dort versucht die Schlange keinen Stich; und du wilst drob in JEsu Dienst ermatten? Wird nicht die Ewigkeit die, so in dieser Zeit geschwitzt, mit Freud und Wonne überschatten.

3. Sieh! das erwürgte Lam, wie herrlich geht es dort auf Zions Auen, und wie frolockt in solchem frohen Schauen die Schaar, die hier zu dessen Hürden kam: wie hörst du als mit Donner-Stimmen singen das auserwählte Heer an jenem gläsern Meer, und Mosis Lied auf GOttes-Harssen klingen.

4. Wird nicht auch dieser Mund, der kümmerlich hier pflegt von GOtt zu lallen, in Eden wie ein Donner-Schlag erschallen, wenn er in dieser Schaar zu aller Stund das Lob des Allerhöchsten wird erzählen: ein schönes weises Kleid ist dir ja schon bereit: es wird an keiner Freud und Zierde fehlen.

5. Doch Eins behalte wohl: sein Leben muß hier einer erstlich hassen, und, was ihn in dem Kampff verhindert, lassen, wenn er zu dem Triumph gelangen soll. Der alte Sünden-Mensch muß erst verderben und, wie vorhin das Lamm am bittern Creutzes-Stamm, mit seinen faulen Gliedern ganz ersterben.

6. Denn muß der Lebens-Geist aufs neu von oben wieder dich beleben, und dir zum frommen Wandel Kräfte geben, der dein empfangnes Leben anders weist. Diß Leben wird hier in dir angefangen; doch wenn du diese Zeit es mit Beständigkeit behälst, so wirst du ewig darin prangen.

7. Wilst du nun dieses thun? wilst du dem Fleisch und allen guten Tagen mit rechtem Ernst bis in den Tod entsagen, und

nun

ur in deines JEsu Folge
ihn? so wird dir auch die
hre nicht entgehen, nebst dei-
em Sieges-Held in jener
reuden-Welt mit Heil ge-
önt in dem Triumph zu gehē.
3. Ja! ja! mehr als zu gern
ill ich mein Creutz auf diese
chultern nehmen, und in das
nffte Joch den Hals bequē-
en, zu folgen meinem hellen
Morgenstern. Wohlan! ihr
ste müßt das Leben lassen, du
urter Hoffarts-Sinn, du Lie-
zum Gewinn, weicht von des
ertzens Haus, geht eure
traffen.
9. Mein JEsu, stärcke mich,
en Sünden-Wust von mir
naus zu fegen, und, was dir
den Weg sucht Hinderung zu
gen, dasselb zerschell, zerhaue
nd zubrich. Laß deine Liebe
ets mein Hertze küssen, und
as dein holder Rath uns auf-
hoben hat, durch Lebens-vol-
Hoffnung mir versüssen.
10. Du werthe Zions-Stadt,
enn werd ich einmal deinen
önig grüssen, und deine edlen
äume Frucht genieſen, die
raft zum Leben und Gesund-
eit hat? das Hertze hüpft, das
lut in Adern wallet, der Geist

spricht mit Begier: ach wär ich
nur in dir! die Zunge jetzo
mehr für sehnen lallet.

11. Doch Seele, warte nur:
die Freude komt doch endlich
nach den Sorgen, und nach der
schwartzen Nacht der helle Mor-
gen, hier zeigt dir die Gedult die
rechte Spuhr. Indessen wache
stets und sey beflissen, daß deiner
Lampen Licht kein Oele je ge-
bricht, der Bräutgam wird die
beste Zeit schon wissen.

12. Kommt, Zions Töchter,
her, dem Bräutigam wollen
wir entgegen gehen: laßt uns
vereint auf unsrer Warte ste-
hen, daß durch Betrug die
Sünd uns nicht verkehr. Hebt
eure Häupter auf, die Gnaden-
Sonne tritt samt der Braut
herfür, sie öffnet schon die Thür:
geht ein zur Lammes Hochzeit-
Wonne.

13. Gebt aber allen Pracht
dem grossen GOtt, der alles ist
in Allen, läßt seinen Ruhm in
aller Mund erschallen, weil er
in allen alles wohl gemacht.
Stimmt an ein Lob, ihr Säy-
ten seinem Namen, wir sind
sein Eigenthum, er unsre Sa-
rons-Blum. Ihm sey mit
aller Macht gesungen Amen.

XVI.

Die Kirche Gottes ermuntert sich durch den Genuß der erworbenen Leidens-Frucht zu noch mehrerem Ernst, dem Ziel nach der seligen Ewigkeit nach zu lauffen.

400. Mel. Höchster Priester der du dich.

WEil die Wolcken-Seul auf bricht, die GOtt Israel zum Licht vorgestellet, drauf zu sehn wenn sie sollen weiter gehn.

2. Darum legt die Hütten ein und gebt acht auf ihren Schein, zu verfolgen unsre Reiß auf des Höhesten Geheiß.

3. Es ist Zeit, wir wollen gehn, und nicht länger stille stehn, weil die Seule geht voran und uns leuchtet auf der Bahn.

4. Wer nun würde stille stehn weil die Wolcke fort thut gehn, würd sich scheiden von dem Band und von Gott verheißnem Land.

5. Nun wir Mara sind vorbey, in der grossen Wüsteney, wird mit vieler Segens-Lust nun erfüllet Hertz und Brust.

6. Doch, wenn wir nicht halten Wacht auf die Seule in der Nacht, die im Feuer leuchtet für den Weg, so verlieren wir.

7. Doch weil es nun ist an dem, daß wir wieder angenehm unserm GOtt, zu seinem Preiß, kommen wir auff sein Geheiß.

8. Und erwarten seinen Rath, wie er es beschlossen hat, und auf weitern Unterricht, wie und wozu wir verpflicht.

9. Soll es währen noch viel Jahr, daß wir durch so viel Gefahr müssen wallen in dem Stand auf dem Weg zum Vatterland.

10. So woll jedes bleiben Treu in der langen Wüsteney, dencken, daß nicht Gottes Schuld, sondern vielmehr seine Huld.

11. Die uns durch so lange Jahr selbst will machen offenbahr, was in unserm Hertzen ist, und wie bald man sein vergißt.

12. Wann es geht nach unserm Sinn, meynen wir, es sey Gewinn, und vergessen Gottes Eyd, und die grosse Seligkeit.

13. Darum schenckt GOtt anders ein, als wir es vermuthen seyn, speißt uns erst mit Bitterkeit, eh er unser Hertz erfreut.

14. Darum sammle dich aufs Neu, Israel, und sey getreu, folge seiner Zeugen Licht, das er in dir auffgericht.

15. Sieh jenes Israel an, die gereißt nach Canaan, wie sie GOtt so lang versucht unter seiner scharffen Zucht.

16. Vierzig Jahr sie musten gehn in so viel Versuchungs-Weh'n, oft ohn Wasser, oft ohn Brod, bald geschlagen seyn von GOtt.

17. Bis sie alle fielen hin, und verdurben in dem Sinn der Gedancken, nach dem Bild womit ihre Lust erfüllt.

18. Da sie nach so vielerley lüsternd wurden ohne Scheu sich zu weiden ohne Noth wurden sie gestrafft von GOtt.

19. Daß der grossen Sünden-Macht ihn zum Eyffer hat gebracht, und er sie umkommen lies durch der feurigen Schlangen-Biß.

20. Alles dieses ist geschehn ein Exempel, dran zu sehn dem nachkom'nden Israel, so betreten diese Stell.

21. Auf uns zielet dieser Rath, den man dort gesehen hat, da inzwischen GOttes Treu in der grossen Wüsteney.

22. Sich erwiesen in dem Bund, machte sein Erbarmung kund, thät sie heilen von dem Biß da er sie ansehen ließ.

23. Ein erhöhtes Schlängelein, der so treue Diener sein hat empfangen den Befehl, und gebracht auf ihre Stell.

24. Sieh, O wehrtes Israel! der du bist an jenes Stell aufgekommen, dencke dran was dich dieses lehren kan.

25. Und wie du auf deiner Reiß bißher auf so manche Weiß dich verschuldet im Gericht wider deine Bundes-Pflicht.

26. Und durch deine Ungedult dich vergriffen mit viel Schuld, da du dich sehr hart gestellt wider den, so GOtt erwählt.

27. Und mit Höhnen ihn verspott gleich der bösen Sünder-Rott, die nicht achten Gottes Ehr, und nicht folgen seiner Lehr.

28. Der vor dich getragen Leid in so vielem harten Streit, must von dir verachtet seyn unter so viel Trug und Schein.

29. Der doch träget deine

Last, und dabey hat wenig Rast, und vertrit dich im Gericht wenn des Herren Zorn anbricht.

30. Der dir so viel Guts gethan auf dem Weg nach Canaan, und mit Gottes Lehr und Rath dich sehr oft erquicket hat.

31. Der dich aus der finstern Nacht hat zu Gottes Licht gebracht, von Egyptens Dienstbarkeit und Pharaons Macht befreyt.

32. Daß dir drauf ist worden kund der so treue Gnaden-Bund, durch die Tauff in dem Meer, da ersäufft Pharonis Heer.

33. Wurde dorten jederman heil, der nur thät schauen an die erhöhte ehrne Schlang, was solt dir denn machen bang.

34. Weil des Menschen Sohn erhöht und zu deinem Heil da steht, wer ihn ansieht ohn Verdries, wird geheilt vom Schlangen-Biß.

35. Der sehr viele hat verwundt, daß sie so viel Jahr und Stund noch nicht bracht die wahre Frucht, die doch GOtt all Tage sucht.

36. Dieses hat dir zugedacht der zum öfftern sonst veracht, der dich liebet und vertritt, und bey GOtt um Gnade bitt.

37. Sehet, Sehet, Sehet an! sehet sehet an den Mann! der von GOtt erhöhet ist, der ist unser Herr und Christ.

38. Der sagts uns beständig für: kommet her und folget mir, ich bin euer bestes Theil wodurch ihr könt werden heil.

39. Er ist die erhöhte Schlang bey dem rauhen Weg und Gang, durch die wird gezeiget an, wodurch man genesen kan.

40. Wann wir dann genesen seyn, wird das Lager wieder rein, und des Herren Gegenwart kan uns leiten auf der Fahrt.

41. Und der Wolcken-Seulen Gang machen einen rechten Klang, daß es schalle und erthön, und ausruffe, fort zu gehn.

42. Diese Bahn ist uns gezeigt von GOtt, der sich zu uns neigt, richtet auf sein Hütt und Stadt unter uns aus lauter Gnad.

43. Sind wir denn mit Gott versehn, so wird unser Thun bestehn, und wir werden mit der Zeit gehen ein zur Seligkeit.

44. Darum freue dich aufs Neu, Israel, und sey getreu, bleibest du auf dieser Bahn so erreichst du Canaan.

401 Mel. Zions Hoffnung kommet.

KOmmt, ihr Glaubens-Kämpffer und ihr Sünden-Dämpffer, kommt und sehet eure Kronen! es ist euch gelungen, weil der Feind bezwungen, nun da habt ihr euren Lohne; weil ihr seyd in dem Streit als ein Held gestanden, biß der Feind zu schanden.

2. Glauben, Lieb und Hoffen hat das Ziel getroffen, darum hört man freudig klingen: Zions neue Lieder schallen frölich wieder, daß das Hertz vor Freud thut springen: es ist aus aller Strauß, weil der Feind gebunden und ist überwunden.

3. Nun wird Zion lachen über seine Sachen, weil die Ruthe ist zerbrochen, und des Treibers stecken sie nicht mehr wird schrecken, und der alte Feind gerochen. Freuet euch allzugleich, die ihr ausgehalten und nicht thät't erkalten.

4. Wo die Helden-Thaten einmal sind gerahten, da kan man es weiter wagen: in dem Kampffe-Ringen seine Feind bezwingen, bis sie alle sind geschlagen, und der Sieg nach dem Krieg theilet aus die Beute, mit viel Sieges-Freude.

5. Rechte Glaubens-Männer und Warheits-Bekenner lassen sich auch nichts abschrecken: wenn sie schon geschlagen, sie thuns weiter wagen, bleiben sie schon oftmals stecken: neuer Muth wagts aufs Blut, wird nicht gern zu schanden in des Feindes Landen.

6. Kommt, ihr Glaubens-Schüler und ihr Muth-Abkühler! kommt und lernet solche Thaten daß ihr auch im sincken könnet List erdencken, die zum vollen Sieg gerathen: Tapfferkeit, ist bereit es aufs neu zu wagen, bis der Feind geschlagen.

7. Grosser Muth gibt Stärcke, und die Glaubens-Wercke zeigen ihre Krafte wieder: es ist nicht verscherzet, wenn man nur behertzet, ob man schon geschlagen nieder, solches schafft neue Kraft tieffer einzudringen, alles zu bezwingen.

8. Wer bald wolt erschrecken, wenn er bleibet stecken, der würd seine Beut verlieren; er muß tapffer sehen, wer ihm vor thut gehen, und die Kriege aus thut führen: wer nicht kan diesem Mann in dem Kampff nach gehen, muß mit Schand bestehen.

9. Er wird bald mit Eilen seinen Raub austheilen, und die Ritter-Krone geben seinen treuen Helden, die sich vorn

an stellten, und im Kampff gewagt ihr Leben. Gloria! Er ist da! Er ist schon gekommen. Freuet euch ihr Frommen.

10. Ihr solt nun ein gehen, wo die Kämpffer stehen, und mit erben eure Kronen, die ihr sollet tragen nach den Leidens-Tagen, und in Fried beysammen wohnen; da der Sieg nach dem Krieg in den Friedens-Mauren ewiglich wird dauren.

402. Mel. Ihr Kinder des Höchsten.

DJe starcken Bewegung, der Göttlichen Kräfte, die machen uns freudig ins Herren Geschäffte, damit wir befördern den göttlichen Lauff: kein Schrecken der Feinde uns halte mehr auf; drum können wir freudig viel Lob u. Danck bringen dem König der Ehren, er lässets gelingen den Seinen, und hilffet die Feinde bezwingen.

2. Drum kommet, ihr Kinder aus göttlichem Saamen gebohren, und traget den heiligen Namen Jerusalems, das uns erwählet sich hat, zur Freude erkohren aus göttlicher Gnad: umfasset und liebt euch mit heiligem Küssen, zu loben den König seyd täglich beflissen, weil er uns hilfft legen die Feinde zun Füssen.

3. Dann kommen wir öffters mit Freuden zusammen, entzünden einander mit himmlischen Flammen, weil er uns die Seinen geliebet umsonst, und hat uns begabet mit himlischer Gunst, damit wir im Lieben und loben zerfliesen, die Schmertzen und Leiden einander versüssen ja unser Blut selbsten zum Opffer vergiessen.

4. Ihr Brüder und Schwestern, dies hertzlich noch meynen, in Liebe gezogen, nun freudig erscheinen, zu bringen Lob, Ehre, dem König von Macht, weil er uns aus Liebe, zusammen gebracht; schliest fest in einander die Hände und Hertzen, entbrennet in Liebe als flammende Kertzen, so werden versüsset die leidenden Schmertzen.

5. O himlische Liebe! o göttliches Leben! das in uns der König des Himmels gegeben, wir freuen uns billig mit innigster Brunst, dieweil wir begabet mit himlischer Gunst, und loben den der uns so innigst geliebet, auch täglich daneben viel Leidens-Kraft giebet, damit uns kein Schmertzen noch Leiden betrübet.

6. Drum kommet aufs neue, ihr Kinder der Liebe, und folget dem heiligen göttlichen Trie-

be

de, ergebet euch innigst der würckenden Kraft, die in uns ein göttliches Wesen verschafft: auch öffters einlöset verborgene Kräfte, und machet zu nichte des Feindes Gemächte, damit wir bestehen ins Herren Geschäffte.

7. Wañ Babel wird Schmertzen und Weh überkommen, so werden gesammlet die Heiligen Frommen, die öfters verworffen und worden zum Raub, von Babel verlachet getretten in Staub; die werden nunmehro gantz herrlich erscheinen, wann JEsus wird kommen zu retten die Seinen, und machen verschwinden all Seufftzen und Weinen.

8. Erwachet, ermannet, ermuntert euch wieder, und streitet in Ordnung, verdoppelt die Glieder, und ziehet entgegen dem Feinde mit Macht, dieweil er euch öfters viel Schmertzen gemacht, habt Stieffel an Beinen, die Schwerdter zur Seiten, seyd freudig als Helden den Feind zu bestreiten, so könnet ihr siegen, weil JEsus zur Seiten.

9. Das Schrecken der Feinde wird machen verzagen, die vorhin getrotzet auf Rosse und Wagen; den Fürsten und Hohen wird fallen der Muth, wenn GOtt nun wird rächen der Heiligen Blut, und machen zunichte das Trotzen der Feinde, entblössen die Schande der Babels-Gemeinde, der kleinen und grossen die ihre Gefreunde.

10. Wenn Zion wird hören die Stimme erschallen, die plötzlich wird ruffen, daß Babel gefallen, so werden sie freudig dem König von Macht lobsingen, dieweil er zu nichte gemacht die Feinde, daneben, weil Zion gezieret, mit dem Kleid der Hochzeit er sie nun einführet zur Freude, da nimmer kein Schmertze sie rühret.

11. Hiernach dann mein sehnend Ach! oftmal auf steiget; dieweil meine Seele schon lange gebeuget, und seufzet in Druck und Leid bis sie erlangt, daß sie auch das Zeichen des Sieges empfängt, sie hebet Haupt, Hertz und Händ hier in die Höhe, und ruffet: ach! daß es doch balde geschehe, daß ich die Erlösung aus Zion einst sehe.

12. Ja, Amen, ich höre im Geist schon von Innen, die Wächter Jerusalems von ihrē Zinnen ausruffen: ihr Klugen, seyd munter und wacht, der Bräutigam kommt, es ist schon Mitternacht, Ja, komm doch Herr JEsu! dein Geist spricht das Amen, und wer da

ein Braut-Glied ist, stimmt mit zusammen, Heil Preiß und Macht sey deinem heiligen Namen, hienieden und droben schall ewiges Amen.

403.

Auf, hinauf zu deiner Freude, meine Seele, Hertz und Sinn, weg, hinweg mit deinem Leide, hin zu deinem JEsu hin, Er ist dein Schatz. JEsus ist dein eintzig Leben; will die Welt kein Ort dir geben, bey ihm ist Platz.

2. Fort, nur fort, steig immer weiter in die Höh zu JEsu auf, an, hinan die Glaubens-Leiter, klettre mit geschwindem Lauff, GOtt ist dein Schutz. JEsus bleibet dein Beschirmen wider alle Seel-Bestürmer, und bietet Trutz.

3. Fest, fein fest dich angehalten an die starcke JEsus-Treu, laß du, laß du GOtt nur walten, seine Güt ist täglich neu er meynts recht gut. Wenn die Feinde dich anfallen, müssen sie zurücke prallen, hab guten Muth.

4. Ein, hinein in GOttes Kammer, die dir JEsus aufgethan, klag und sag ihm deinen Jammer schreye ihn um Hülffe an: er steht dir bey. Wenn dich alle Menschen hassen, kan und will er dich nicht lassen, das glaube frey.

5. Hoch, so hoch du kanst erheben deine Sinnen von der Erd schwinge dich, dem zu ergeben was du hast, der deiner werth Dein JEsus ist, der um dich s treulich wirbet, und für dich aus Liebe stirbet, drum du sein bist.

6. Auf, hinauf, das droben su che, trachte doch allein dahin, wo dein JEsus; sonst verfluch allen schnöden Sünden-Sinn. Zum Himmel zu, Welt und Erde muß verschwinden, nur bey JEsu ist zu finden die wahre Ruh.

404. Mel. Ich liebe dich hertzlich ꝛc.

Kommt, danket dem Helden mit freudigen Zungen der unsere Feinde so tapfer bezwungen: er lebet, er herrschet, der König der Ehren, laßt alle Welt unser Victoria hören.

2. Der HErr hat zerknirschet den Scheitel der Schlangen, er hat das Gefängniß der Höllen gefangen, erwürget den Würger, den Starcken besieget, daß alles nun unter den Füssen ihm lieget.

3. Er machet den Stachel des Todes zu nichte, befreyet uns von dem Verdammungs-Gerichte: der Friede-Fürst stifftet den Frieden auf Erden, daß aus den Verfluchten Gesegnete werden.

4. Den

4. Den Löwen und Bären hat David erschlagen, des Goliaths Kopf und Schwerdt schaue getragen; dem Rachen des Todes ist Jonas entsprungen; und Jonathan durch die Philister gedrungen.

5. Der Bürge hat unsere Schulden bezahlet; des Lammes Blut unsere Pfosten bemahlet: Gott ist nun versöhnet weil JEsus erduldet, was Adam und seine Nachkommen verschuldet.

6. Den Isaac, welcher mit bittersten Schmertzen war würcklich geschlachtet in Abrahams Hertzen, den sieht man am dritten Tag wieder im Leben; der Sünden-Bock wird nun zum Opffer ergeben.

7. Der Bräutigam hat sich den Mahl-Schatz erworben, indem er für seiner Braut Leben gestorbē, im Todes-Schlaff wird ihm die Eva erbauet, und da er erwachet, wird sie ihm getrauet.

8. Er liebet, er heiliget seine Gemeine, das Wort mit dem Wasser-Bad machet sie reine: sie stehet gantz herrlich von Innen gezieret, wird immer vom Gnaden-Geist richtig geführet.

9. Nun leben die vorhin ertödtete waren, und eilen mit Christo gen Himel zu fahren: er will sie ins himmlische Wesen versetzen, und endlich mit ewigen Freuden ergetzen.

10. So lobt denn den Helden mit frölichen Zungen, dem unsre Erlösung so siegreich gelungen. Ach! lebe, lebendiger Heiland in allen, bis unser Victoria droben wird schallen.

405. Mel. O himmlische Wollust.

DJE Liebe zu JEsu die hat mich bewogen, daß ich mich der Lüste der Jugend entzogen: er hat mich beruffen zum heiligen Leben, daß ich mich ihm gäntzlich zu eigen kan geben.

2. Drum werd ich auch nimmer im suchen ermüden, bis daß ich mich finde vollkommen geschieden von Selbheit und allē verdorbenen Kräfte wodurch man verhindert des HErren Geschäfften.

3. O JEsu! du Leben und Lust meiner Seelen; ich bleib dir verbunden, will anderst nichts wählen dieweil ich empfunden in Schmertzen und Wehen, daß du mit mir durch die Versuchung thust gehen.

4. Drum müssen sich schämen und werdē zernichtet die Feinde so öfters mich haben gesichtet, und suchen noch täglich durch ihre Geschäffte, daß sie mich

ermüden und rauben die Kräfte.

5. Derhalben so werd ich aufs neue bewogen, um treu zu verbleiben dem der mich gezogen, weil er mich so treulich und vätterlich führet, so daß sich von Tage zu Tage verlieret.

6. Das Leben vom sündlichen alten Verderben, er lässets mit ihme im Tode ersterben; drum bleib ich verbunden und ewig verschrieben, ob Menschen Welt, Teuffel und Hölle mich sieben.

407. Mel. Ey was frag ich nach der Erden.

LEiden ist die beste Liebe, die uns JEsu hat gelehrt: wenn uns seine Creutzes-Triebe recht inwendig eingekehrt, können wir auf viele Weisen seine Liebe leidend preisen.

2. Drumhab ich mich auch ergeben, JEsu, in die Leiden dein: nach der Liebe will ich streben, die mich leidend führet ein zu den wahren Himmels-Freuden, die da wachsen aus dem Leiden.

3. Nirgend kan ich sichrer stehen, als wann ich im Leiden bin: da kan ich mit Augen sehen, wie das Leiden ist Gewin denen Seelen, die verlangen, nichts als JEsu anzuhangen.

4. Christus, der vor uns hergangen, und gemacht die Lebens-Bahn, hat, die ihm drau nachgegangen, unter seine Creutzes-Fahn, zu der werthe Zahl gezählet, die er ihm ha auserwählet.

5. Wer nun Christo treu wirl bleiben, und scheut kein Schmach noch Hohn; den wird er sich gantz verschreiben und selbst seyn sein grosse Lohn: dann die grosse JEsus Freuden folgen auf die kurtz Leiden.

6. Wer ihn aber nicht will kennen hier in dieser Leidens-Zeit; den wird er auch nicht bekeñen dort in jener Ewigkeit, wenn er wird dem Vatter geben, was der Vatter ihm gegeben.

407. Mel. O himmlische Wollust.

DJE feurige Liebe die machet verschwindē die feinde, und thut mich mit JEsu verbinden, und ob sie schon oftermal wüten und toben, so bleib ich im Lieben doch stetig erhoben.

2. Ich habe erblicket, den meine Seel liebet, und sich mir auch selbsten zu eigen ergiebet: drum will ich mich wieder aufs neue verschreiben, ihm, meinem Hertzliebsten, getreu zu verbleiben,

3. Damit ich bestehe im Glauben und Hoffen, wañ Schmertzen

en und Wehen mein Hertze betroffen: dann wann ich in Nöthen zu ihme thu flehen, so thut mich wieder in Gnaden anhen.

4. Ich hab mich versprochen dem Schatz meiner Seelen, und will mir auf Erden nichts anders erwählen, und ob mich die Feinde schon suchen zu fangen, so bin ich doch ihren Gezelten entgangen.

5. Und weil er mich leitet in heiligen Schrancken, drum werd ich bestehen ohn einiges Wancken, wann schon auf mich dringen viel Leiden und Probe will ich ihn doch rühmen mit Dancken und Loben.

6. Ach JEsu! du wollest mich stetig erhalten, im Wachen und Beten nicht lassen erkalten; dieweil ich nichts anders mehr suche auf Erden, als dir nur alleine gefällig zu werden.

7. Ich kan auch nicht anderst, weil du mich gezogen, und hast mir mein Hertze in Liebe bewogen: drum will ich so leben, wie sichs thut gebühren den Bräuten die du wirst zur Hochzeit einführen.

XVII.

Die Aufrichtung des oftmahligen Fallens auf dem Leidens- und Glaubens-Weg.

408. Mel. Das freudige Lallen.

NUN werde ich wieder aufs neue beglückt, nachdem ich in Schmertzen und Leiden gedrückt, und traurig gesessen, bis daß ich genesen, daß Hertze und Geiste und Seele erquickt.

2. Ich muste vertragen das, was ich verschuldt, die weil ich verscherzet die göttliche Huld: doch thät ich im Leide nicht wider GOtt streiten, und litte es alles mit grosser Gedult.

3. So daß ich in tiefester Demuth gab hin mein Liebstes im Leben nach göttlichem Sinn und hielte mich stille, bis daß ich die Fülle der Gnaden erworben mit vollem Gewinn.

4. Drum will ich mich scheiden von allem auf Erd, damit ich Gott's Eigen-Ergebener werd, will alles verlassen, und noch dazu hassen das Liebste, so öfters mein Hertze bethört.

5. So

5. So werd ich schon finden die göttliche Spur, wañ ich so geschieden von Welt und Natur, und lasse sie fahren, und thu mich nur paaren mit Gott und der heiligen reinen Natur.

6. Es ist nun beschlossen, ich lasse nicht nach, bis in mir aufgangen ein ewiger Tag; die göttliche Sonne bringt Freude und Woñe, und machet vergessen all' Leiden und Klag.

7. Ich sehe schon weichen das Dunckle der Welt, ihr trügliches Wesen bald alles zerfällt; ihr Falscheit und Lügen solln mich nicht mehr trügen, ob sie sich auch schon in ein Lichte verstellt.

8. Ich spüre ein Leben daß ewig besteht, was solt ich denn lieben, was plötzlich vergeht, und machet nur Leiden? die trügliche Freuden, sind leichter als Spreuer vom Winde verweht.

9. Wie wurde mir alles so bitter gemacht eh daß ich die Welt recht im Grunde veracht't, wurd öfters betrogen u. greulich belogen, weñ sie mich mit fälschlichen Lippen anlacht.

10. Drum will ich treu bleiben dem, der mich erkorn, und sich mir auch selbsten zu eigen verschworn, und thät mich erretten aus Leiden und Nöthen wenn alles geschienen ich wäre verlor'n.

11. Was er mir geschenck das raubet kein Feind, werden zuschanden, wie viel d auch seynd, ihr trügliches Sch nen kan in mir verneinen me holdster, mein liebster, me treuester Freund.

12. Er hat mich gezogen zu göttlichen Licht, drum ist au mein Hertze zu ihme gerich't er thut mich auch führen, un selber regieren, wenn es m an Hülffe und Stärcke gebrich

13. Wenn alles will sincken bleibet er stehn, und thut mit m durch die Versuchungen geh und sinck ich schon nieder, stärckt er mich wieder, daß i kan in Proben und Leiden b stehn.

14. Drum will ich mich wie der beeyden aufs neu, dem Lieb sten im Leben zu bleiben getreu will anders nichts wissen, al bleiben beflissen, daß ich sei Treu- und Ergebener sey.

409. Mel. Allein GOtt in der Höh ꝛc.

O JEsu! mein getreuer Hirt, wie hast du mich geleitet, wenn ich im dunckle Thal verirrt, hast du den Weg bereitet, und mich geführet bey der Hand, daß mirs durch dei ner Hülff Beystand, bis hero ist gelungen.

2. Drum ich mich wieder in den

en Bund aufs neue will ver-
hreiben, weil du mein Hertz
iit Lieb verwundt, dir ewig
:eu zu bleiben, und auch mit
enen, die erkohrn, und sich zu
gen dir verschworn, dich lo-
en hier auf Erden.

3. Und wann die Feinde dru-
'en mich, daß sie den Geiste
'ancken, so stärcke du mich in-
erlich, und thu mir voll ein-
hencken vom Wasser, das von
einem Stuhl ausflieſſet, so kan
h die Schul des Leidens wohl
ushalten.

4. Und werd in deinem Wil-
n ruhn, ob schon die Feinde
)ben, nichts wird mir können
Schaden thun, ja alle Leidens-
roben die werden mich in
einen Bund noch tieffer füh-
:n in den Grund, wo ich kan
echt genesen.

5. Denn du mit deinem bitt-
en Tod das wahre Heil er-
)orben, und hast gesiegt in
Schmertz und Noth, da du am
reutz gestorben; drum will
h dir stets folgen nach in al-
m Leid und Ungemach, so
ing ich leb auf Erden.

410. Mel. Wo ist der Schönste ꝛc.

ACh sey gewarnt, o Seel!
für Schaden, daß dir
e falsche Freyheit nicht, die
:inen Sinn auf Hochmuth
ht, gar mög zur Sicherheit
gerathen; wenn etwa GOttes
Licht zur Freude, Lieb, Andacht,
eine Hitz in dir, bey seines Gei-
stes süsser Weide, erweckt mit
starcker Lob-Begier.

2. Denn, bleibst du nicht in
Demuth stehen, mit Wachsamk-
eit und Treu verwahrt, im
Geist gebunden, nach der Art,
wie in der Weisheit Zucht zu se-
hen: so wird dein Hertz gar
bald erkalten; so weicht sein
weiser Liebes-Geist; wirst
nichts von voriger Kraft be-
halten: er selbst scheint dir
weit weggereist.

3. Drum lern auch bey den
gröſten Freuden in tieff-gelaß-
ner Niedrigkeit und reinster
Abgeschiedenheit am Creutze
ungezwungē leiden. Du darfst
nicht über Schaden klagen, den
JEsus wird dir alles seyn, in
Leid und Freud wird er dich
tragen; senck dich nur gäntz-
lich in ihn ein.

411. Mel. Mein Vatter zeu.

ACh HErr, mein GOtt!
wo sind nun meine vor'-
ge Kräfte? wie kommts, daß
ich nicht mehr, wie vormals,
ein und aus für dir kan gehen?
was hat mir doch die Lebens-
Säffte bis auf das Marck ver-
zehrt, und mich gesetzt daraus?

2. Ich war ehdeß, ein schnell
und muntres Rehe, voll deiner
Geistes-Stärck, voll Leben und

voll

voll Lieb: ich wußte wenig da von der Affecten Wehe; war frey und unverstrickt, geführt nach deinem Trieb.

3. Nun aber ist bey mir das männlich wackre Hertze, der tapffre Muth, die Kraft, die Herrlichkeit, fast hin; der Glaube liget gantz in Ohnmacht u. im Schmertze: nun seh ich es erst, daß ich nicht bin, wer ich bin.

4. Ach lose Delila! ihr zauberische Kräfte, der falschen Huren-Lieb! du gifftig-süsses Gut der falschen Freude! ja, ihr scheinbaren Geschäffte des falschen Dienstes, ihr, ihr seyts, die ihr diß thut.

5. Der eitle Wahn, die Sucht, was nützliches zu lehren zog mich, gantz aus mir selbst und meines JEsu Ruh, in fremde Pflicht, und ich ließ sein Werck in mir stören: mich selbsten ließ ich, und lieff nur auf andre zu.

6. Da ward mir Zeit, Kraft, Lieb und alles weggenommen; die theure Freyheit des Gewissens wurd gekräncket. Der Geist kan nimmermehr zu seiner Fülle kommen, so lang die arge Welt aus ihrem Becher schenckt.

7. Die Schlange Delila macht gar zu kleine Seelen, und ihre Zauberey treibt in die Eng so lang, daß sie so gar auch kan den stärcksten Simson quälen, bis sie ihn hat gefa in ihrer Netze Fang.

8. Der falschen Liebe Kra verblendet ihm die Augen; un alsdann ruffet sie: Philiste über ihn. Ach! ach! wozu s nun ein so Geschwächter ta gen, dem sie vollend nimmt ga der Locken Zierrath hin?

9. Ach laß mich doch aufs n von allen Dingen scheiden, un dir verlobet seyn; was m kein Heil geschafft, das la doch mit mir auch alle Me schen meiden. Ach liebst JEsu, gib mir meine vor' Kraft.

412. Mel. Ich bin froh daß ich ꝛc.

FRoh bin ich, weil ich gezä let zu der Zahl, die GO vermählet seinem Sohn zu eine Braut; die gantz von der We geschieden, und besitzen grosse Frieden, weil sie nun mit GO vertraut.

2. Daß sie ihm zu Ehren leben sich von Hertzens-Grund bestr ben, ihm zu folgen gantz allei durch die Wüsten diser Erde in vielleiden und Beschwerden ihm allzeit ergeben seyn.

3. Die des HErren Bun fest fassen, und denselben ni verlassen, daß sie bleiben ihn getreu, O! die wird GO selbst regieren. und mit Kraff

nd Tugend zieren, daß sie
ängtlich werden frey.
4. Von dem Creutz, daß sie
ſt drücket, daß sie gehen sehr
ebücket auch noch bis auf diese
Stund, ja die eigne Haus-
Genossen mühen sich gantz
nverdrossen, machen oft das
Hertz verwundt.
5. O mein GOtt! ich bitt
on Hertzen, steh mir bey in
llen Schmertzen, hilff mir
berwinden, weit, daß ich in
en Trübsals-Tagen meine
Seel davon mög tragen durch
en Sieg als eine Beut.
6. Ja ich such von Grund
er Seelen, (und kans länger
icht verheelen) daß ich möge
verden frey von den eignen
Bürcksamkeiten, hilff durch
einen Geist bestreiten, seine
Kraft stets in mir sey.
7. Laß mein eigne Kraft
erschwinden in mir, daß nichts
ehr zu finden sey von ihrer
Eigenschafft, die mich lange hat
etrogen, und mein Hertz von
GOtt gezogen, daß vertrocknet
ller Safft.
8. Mach die Eigenlieb zu
ichte in uns, Herr, durch dein
Gerichte, also daß sie eine Last
n uns allen möge werden, daß
vir loß von den Beschwerden,
nd so mögen finden Rast.
9. Diese schnöde Eigenliebe
indert oft des Geistes Triebe,
eil sie stehet in dem Weg,
hemmet das Zusammen-Fließen,
daß wir nicht der Kraft genies-
sen können, wo es uns an lag.
10. Daß wir in des Herrn
Geschäfte unverhindert von
den Kräften, die uns oft gehal-
ten auf; drum will ich mich sel-
ber hassen, diesen Greuel fahren
lassen, weil es hindert meinen
Lauff.
11. Nun aufs neue ich anfange
fort zu gehen, und verlange
gantz von mir zu werden loß,
daß sich alles mög verliehren,
und ich's könn im Hertzen spü-
ren, daß ich ruh in Gottes
Schoß.
12. Ich wills nur auf JEsum
wagen, ihm sein Creutz nach
helfen tragen, gehen mit vors
Lager aus anderst nichts mehr
hier zu suchen, alle Nichtigkeit
verfluchen; achten nicht der
Feinde Grauß.
13. Weil mein JEsus vor-
gegangen mit der dornen Kro-
nen-Prangen, will ich folgen
treulich nach: er hat mich zu
ihm gezogen, und durch seine
Lieb bewogen nach zu tragen
seine Schmach.
14. Ich hab mich ihm fest
verschworen, weil gesucht er
was verlohren, mich sein' ar-
me Creatur, drum kan ich nicht
von ihm weichen bis ich werd
das End erreichen, zu der gött-
lichen Natur.

15. Die

15. Die mir JEsus hat erworben, da er ist am Creutz gestorben, wenn ich ihm so werde gleich: achte wede Schmach noch Schande, kein Gefängniß, Schläg, noch Bande, keine Trûsal mich macht weich.

16. Ich hab mir fest vor genomen mit den rechten gläub'gen Frommen fort zu gehen ohne Scheu, wider aller Feinde Toben: GOtt hilfft mir aus allen Proben, daß ich bleiben kan getreu.

17. Weil ich öfters mich verloffen, und das rechte Ziel nicht troffen, ob ich schon mit allem Fleiß meiner Meynung nachgegangen, war es doch betrüglichs Prangen, weil das Hertz nicht war erweicht.

18. Aber nun ist es zerbrochen, GOtt hat diesen Feind gerochen, weil ers treulich mit mir meynt, macht mich klein in meinen Augen, läßt die Zähren die aussaugen, bis die Sonne wieder scheint.

19. Nun ihr meine Hertzens-Brüder, die wir an dem Leibe Glieder, dessen Haupt erhöhet ist; laßt uns doch mit Ernst bestreben, daß wir gantz zu Ehren leben unserm Heiland JEsu Christ.

20. O! ihr Schwestern allzusammen, die mit uns von GOtt herstammen, und in Lieb verbunden seyn, fort zu gehen ohne Wancken in den keuschen Tugend-Schrancken, bis wir gantz verneuet seyn.

21. Laßt uns freuen derowegen, weil uns GOtt schon thut beylegen, seinen Segen hier auf Erd, daß wir können auf ihn trauen, weil wir seine Wunder schauen, und er sich zu uns gekehrt.

22. Daß wir freudig seinen Namen können mit dem heiligen Saamen rühmen noch allhier auf Erd, bis wir alle werden kommen zu der Zahl der wahren Frommen, da ein Hirt und eine Heerd.

XVIII.

Von der geduldigen Ausharrung in den trüben Nächten und dunckelen Zeiten, oder Verweilung der göttlichen Hülff.

413 Mel. Entfernet euch ihr matten ꝛc.

Wenn mir das Creutz will machē Schmertzen, und die Versuchung auf mich ringt, so fliehe ich zu JEsu hertzen, mein Geist sich über alles schwingt, weil Gottes Rath beschlossen hat, daß, wer mit Christo leben will, muß haben seines Creutzes viel.

2. Drum kommt, ihr Creutzes-Brüder kommet, die ihr zur Fahn geschworen habt, ihr wißt da, daß das Creutz uns fromet, wohl dem, den GOtt damit begabt, weil es macht zart das rauh und hart, zermalet alle Eigenheit, und uns von Eigenlieb befreyt.

3. Nehmt auf euch Christi Joch mit Freuden, und tragt ihn Creutz ihm willig nach, ja, schätzet hoch all seine Leiden, die weil Verachtung, Spott und Schmach nur fällt auf die, so JEsum hie bekennen vor der Welt gantz frey, und bleiben bis in tod getreu.

4. Ihr Schwestern, die ihr mit im Bunde, weil ihr auch Glieder an dem Leib, kein Unterscheid ist in dem Grunde, denn da ist weder Mann noch Weib; drum weichet nicht von eurer Pflicht, wie ihr euch JEsu habt vertraut, als seine keusche werthe Braut.

5. Wir wollen uns aufs neu verbinden, dem Bräutigam getreu zu seyn; es laß sich doch an keinem finden Verstellung oder Heuchel-Schein; Prüft euer Hertz, es ist kein Schertz, dieweil ein jedes Glied muß seyn, an JEsu Leib keusch, heilig, rein.

6. Nun JEsus, der uns eingeladē, zu seinem grosse Abendmahl, und uns aus unverdienter Gnaden gebracht zu seiner Glieder Zahl, damit wir all, ins Himels-Saal, mit Abram, Isaac und Jacob, ihm geben Preiß und ewigs Lob.

7. Dem stimmet jetzt hier allzusammen, ein Lob-Lied nach dem

dem andern an, entbrennt in lauter Liebes-Flammen, und seyd vereinigt wie ein Mann, zu halten aus den Kampff und Strauß, bis wir gehn ein zu seiner Freud, da weder Streit, noch Schmertz, noch Leid.

8. Indessen haltet aus die Proben, wozu ihr euch so oft verbindt, und achtet keine: Feinde toben, weil JEsus selber überwindt, und schlägt die Feind, weil er der Freund, der euren Seelen sich dargiebt und euch bis an das Ende liebt.

414. Mel. Entfernet euch ihr Martern ꝛc.

JEh dringe ein in JEsu Liebe, weil er allein mir helffen kan; wenn ich mich in dem Leiden übe, daß ich sonst keinen Trost verlang, und halte still, nach seinem Will, den er in seinem Weisen Rath, selbst über mich beschlossen hat.

2. Solt ich auch keinen Trost empfinden, so lang ich leb auf dieser Erd, wird sich die Leidens-Frucht doch finden, wenn JEsus meinen Leib verklährt: in jener Freud wird all mein Leid vergessen und nicht mehr gesehn, wann ich vor GOtt werd freudig stehn.

3. Thu ich mich schon in Schmertzen finden, so leb ich doch in sanfter Ruh, weil sie mich nur mit dem verbinden, der mir das Leiden füget z die Feuer-Tauff muß ihr Lauff durch alle Glieder fü ren aus, bis sie die Seele brin nach Haus.

4. Das Trübsals-Feuer m mich brennen, daß es die Schl cken schmeltze ab, will ich mi einen Christē nennē, muß ich m JEsu in das Grab, ich bin ve gnügt so wies GOtt fügt, wer ich nur recht geleibet ein in se ne heilige Gemein.

5. Da sind ich viel getre Brüder, die auch mit mir ve einigt sind, und helffe singe ihre Lieder, die durch das Creu geflossen sind, den'n nicht g fällt die Lust der Welt, dru sie auch mit der heilgen Wal dort werden halten Abend mahl.

415. Mel. Wie wohl ist mir/ o Freund ꝛc.

ACh treue Liebe! schau, ic fühle zwar mein Verder ben schmertzlich tieff; doc scheints, als ob oft mit mir spi le die Gnade, die mir ehmal rieff: daß ich solt fliehen vo dem Hauffen der Menschen, di der Welt nach lauffen; weil s mich nie viel zagen läßt: auch wenn sie gleich sich oft verste cket, und so viel Zweiffel mi erwecket, dennoch mich niemal gar verstößt.

2. Ists Leichtsinn, daß ich nich

nicht kan zagen, wie starck ich mein Verderben fühl; und unverschämter werd im Klagen, je weiter ich mich seh vom Ziel: so lehre du mich anders wandeln, und recht in Ehrfurcht vor dir handeln: diß weiß ich, daß dirs nicht gefällt, wenn man nur immer sich will kräncken, und nicht auch auf den Helffer dencken, der wieder aufricht, wenn man fällt.

3. Was hilfft das Kind im Koth sein Schreyen, das sich nicht helffen lassen will? kan wol ein Krancker recht gedeyen, der nicht dem Artzt folgt und hält still? nein, wer sich will geholffen sehen, muß nicht nur winseln, schreyen, flehen; sondern auch selbst das Seine thun; man muß des Artztes Rath annehmen, und sich nach dessen Sinn bequemen, der uns hilfft jetzt in diesem Nun.

4. Mein Artzt, du deckst die Eiterbeulen, die ich von Adams Fall ererbt, und niemand, ausser dir, kan heilen, weil sie mich durch und durch verderbt, mir täglich weiter auf im Hertzen, daß ich oft, für Gestanck und Schmertzen, nicht weiß, wo mich hinwenden soll: ich möchte mich oft gern verkriechen, daß ich nicht auch die andre Siechen noch mache meines Schmertzens voll.

5. Doch will ich sie gern offen haben. Ach deck sie immer weiter auf! ja, fahre fort, recht tief zu graben, und lege noch kein Pflaster drauf, bis du bist auf die Wurtzel kommen, und allen Unrath weggenommen, damit der Schad nicht weiter frißt. Denn leg den Meisel in die Wunden, und halt sie offen alle Stunden, darinn mein Hertze dein vergißt.

6. Wasch ferner auch die Wunden reine mit bitter-süssem Myrrhen-Wein, der recht einbeiß, bis es erscheine, daß sie von allem Eiter rein: drauf gieß darein dein Freuden-Oele, und leg ein Pflaster auf die Höle, das zum ausheilen taugen kan! gib, daß ich dir fein stille halte, damit der Schad nicht viel erkalte, und gar der Brand noch setze an.

7. Ach treuer GOtt! solt ich nun zagen, wenn mir dein Vater-Hertz aufdeckt, was zwar das Fleisch nicht kan ertragen, jedoch den Geist zum Ernst erweckt? die Traurigkeit, die dir gefället ist, wenn man stets vor dich sich stellet mit recht zerknirscht- und mürbem Geist, nach deiner Gnad recht hungern lernet, und so sich täglich mehr entfernet von dem, was dich betrüben heist.

8. Nein, nein, je mehr du

mir aufdeckest, HErr, meiner Fehler grosse Zahl; je mehr du mich dadurch erweckest, daß ich zu dir mich alle mal mit stärckerm Flehn und Schreyen wende, biß dein Erbarmen Rettung sende, die ich so erst recht nöthig hab. Dabey bemüh ich mich, mit Ringen und ernstem Kämpfen durchzudringen, bis, was ich will, ich von dir hab.

9. Diß eine freylich, JEsu, flehet von deiner Treu mein armes Hertz: daß, wenns aus Leicht-Sinn sich vergehet, und Liebe neiget niederwärts, sie mich nicht lang so lasse bleiben, und so such in die Eng zu treiben, daß ich nicht völlig von dir weich; und so mißbrauche deine Gnade, daß meiner armen Seelen Schade nicht werd unheilbarn Wunden gleich.

10. Thust du nur dieses, o mein Leben! so will ich gern zu frieden seyn, und dir Preiß, Danck und Ehre geben, bis du mich endlich führst hinein, wo keine Unruh, Angst noch Zagen mich darff in Ewigkeit mehr plagen. Ach lehr mich nur recht leidsam seyn! wie wird mirs doch so hertzlich schmecken, wenn mich nichts widrigs darff mehr schrecken, und du bist völlig worden mein.

416. Mel. Ach GOtt vom Himmel/ &c.

ACh treuer GOtt! wie nöthig ist, daß wir jetzund recht beten und wachen, da des Feindes List uns sucht zu untertreten. Versuchung ist gar mancherley; ach treuer GOtt! ach steh uns bey, errett uns von dem allen!

2. Umzingle uns mit deiner Macht, o Abgrund aller Treue! der Satan ist darauf bedacht, wie er uns nur zerstreue: er kan und will ja nimmer ruhn, er suchet nichts als Schaden thun, will unsre Seele fällen.

3. Wie mancherley ist seine List, wie heimlich seine Tücke? da er nur stets bemühet ist, zu bringen uns in Stricke, zu rauben, was du wesentlich uns schon geschenckt, und wie er dich und uns mög wieder trennen.

4. Er suchet uns in Sicherheit und in den Schlaff zu bringen, daß er des Nachts bey dunckler Zeit uns möge gar verschlingen. Ach HErr! HErr! gib uns deinen Geist, der uns den Weg zur Warheit weist, darinnen uns zu führen.

5. Beschütz uns durch die Wachsamkeit der Heiligen Heerschaaren, laß sie um uns stets seyn bereit; ach laß uns wiederfahren auch diese Gnad, daß früh und spat viel Rauchwerck

uns

uns zu dem Gebet von dir gegeben werde!

6. Ach deine Liebe flamm uns an mit neuen Liebes-Flammen! führ du uns auf der Pilgrims-Bahn, daß wir im Geist zusammen vereinigt brennen von dem Trieb der Wunder-Süssen Gottes-Lieb, und gantz verzehret werden.

7. Ersäuffe durch die Liebes-Glut in uns das sündlich Wesen, dann wenn du uns gemachet gut, daß wir nun seyn genesen, so bringen wir die Opfer dar, die dir gefallen gantz und gar, weil du sie selbst gewürcket.

8. Alsdenn sind wir dazu bereit, daß wir theilhafftig können recht werden noch in dieser Zeit der Gnaden, die du gönnen hast wollen deiner krancken Heerd, die sich durch Liebe selbst verzehrt, und dir zu eigen worden.

9. Ach stärck uns aus der heilgen Höh, daß wir die Kron erlangen, und dir nachlauffen wie ein Reh, und brünstig dich umfangen; sieh uns mit deiner Gnade bey, und lasse deine Vatters-Treu in unserm Kampff uns spüren.

10. In Wüsten wandeln wir itzt noch; ach HErr! du wollst uns speisen und tränken stets, da wir das Joch des Creutzes (dich zu preisen in der Nachfolg) dir tragen nach; aus Todten uns lebendig mach, daß wir dir gäntzlich leben.

11. Wir sind nicht unser eigen mehr, dir müssen wir nun leben! wir wollen auch, weil du so sehr gern dich für uns gegeben, durch deine Gnad die Deinen seyn, und dienen dir, dem HErrn, allein mit gantzem Geist und Seelen.

12. Gemeinschafft haben wir also mit dir in Leid und Freuden! zuletzt wir werden mit dir froh, wenn sich geendt die Leiden; denn wie könt da was traurigs seyn, wo du in uns nun lebst allein, du Quelle aller Freuden.

13. O treuer GOtt! erhöre doch, was deine Kinder bitten, nach deinem Wort wilst du ja noch uns kräftig überschütten mit reichem Maaß der Heiligkeit, daß wir dir in der letzten Zeit mit vieler Treue dienen.

14. Den Ursprung hat die Seel aus dir, sie sehnt sich von der Erden, und brennet von der Liebs-Begier verschlungen gantz zu werden. O HErr! ach nimm uns wieder ein, und lasse deinen Freuden-Schein uns ewiglich geniessen!

417. Mel. Mein Freund zerschmeltz aus ꝛc.

MEin treuer Hirt, wie komt ich doch hinüber? mir grauet für dem finstern Todes-Thal. Du bist mir ja, mein Hort, mein Heiland, lieber, als diese Welt; woher komt doch die Quaal, daß mich des Todes Larve schreckt, da gleichwol deine Huld mich so gar treulich deckt?

2. Du hast mich ja so wohl hindurch geführet, als mich dein Licht erst aus Egypten riß, das rothe Meer hat mich fast nicht berühret, du zogst mich aus der dicken Finsterniß: ich folgte dir mit Hertzens-Freud, und ließ der blinden Welt die schnöde Herrlichkeit.

3. Ich fühlte zwar, wie damals Tod und Leben, zu meinem Heil, sich in mir scheiden must; doch überwand ich alles Widerstreben, der Warheit Glantz entzünd'te meine Brust: du strahltest in mein Hertz hinein, drum konte mir zu dir auch nichts im Wege seyn.

4. So hast du ja den Tod in mir verschlungen, und ich bin aus des Todes Gifft und Macht, durch deine Kraft, zum Leben durch gedrungen: das Leben, das du hast ans Licht gebracht, belebte meinen Geist und Sinn; des Todes Stachel fiel, samt aller Furcht, dahin.

5. Wie hat dein Geist mir alles aufgeschlossen, und mir die Schätze deines Reichs gezeigt! dein Frieden hat sich auf mein Hertz ergossen, gleichwie der Thau von Hermon niedersteigt; und deine reine GOttes-Kraft hat mir so manchen Sieg, so manchen Trost geschafft.

6. Wie lieblich hat mich deine Hand geweidet in deines Wortes Segens-voller Au! dein süsses Wort, das Leib und Seele scheidet, darinnen ich dein treues Hertze schau, hat täglich meinen Geist genährt und meinen Arm den Kampff des Glaubens wohl gelehrt.

7. Du hast mich durch die Wüste durch getragen, da mancherley Versuchung mich gedrückt: dein süsser Trost hat in so manchem Zagen mein mattes Hertz mit neuer Kraft erquickt. Weiß ich von mancher Trübsals Last, so weiß ich auch wie du mir beygestanden hast.

8. Nun aber, da ich durch den Jordan brechen und durch den Tod in Canaan soll gehn, da will die Furcht mir Muth und Glauben schwächen, der Jordan will die stoltze Fluth erhöhn. Mein Schifflein eilt zum Hafen ein, und soll, wie ohne Mast, ein Raub der Wellen seyn.

9. Ach!

9. Ach! Lebens-Fürst, ach! JEsu mein Erretter, ach! zige mir dein freundlich Angesicht, ach! reiß mich raus, ch! führ mich aus dem Wetter, verbirge mir jetzt, ja dein Hertze nicht: was kan mein Hertz jetzt anders thun? Es muß bey solchem Sturm in deinem Hertzen ruhn.

10. Benebelt mich die finstre Todes-Decke, verkläre mich in solcher Finsterniß; und wenn ich schon im Todes-Nachen stecke, so mache mich nur deiner Huld gewiß. Bewahre deinen Sinn in mir, auch wenn ich meinen Sinn und alle Kraft verliehr.

11. Läßt du mich schon im finstern Thale wandern, eh noch der Tod mein mattes Hertz zerbricht; treibt mich die Noth von einem Ort zum andern, so komm ich doch aus deiner Wunden nicht. Muß hier mein Geist durchs Feuer gehn, so wird es dort um mich auch desto besser stehn.

12. Und ob du mich beschlossen hast zu tödten, so hoff ich doch auf dich, mein HErr und GOtt. Die Hoffnung muß an dir ja nicht erröthen, der Glaube wird ja nimmermehr zu Spott. Was du erwählt und frey gemacht, wird auch gewiß durch dich zur Herrlichkeit gebracht.

13. Mein Hertzens-Trost, ich bin dir übergeben, du wirst nun wohl, o mein Erlöser, sehn, wie du mich sollst bewahren zu dem Leben, denn ohne dich ists ja um mich geschehn. Dein Blut, und deines Blutes Heil, bleibt mir wohl eingeprägt zu meinem besten Theil.

14. Mein Bräutigam, erkenne meine Seele. Mein Flämlein brennt in himmlischer Begier; es lebt und glänzt in deinem lautrem Oele: so komme denn, mein Licht, ich folge dir. So gehts zum neuen Zion hin, Halleluja! GOtt Lob! daß ich hinüber bin.

418.

WAs bist du doch, o Seele! so betrübet, da dir der HErr ein Creutz zu tragen giebet? was grämst du dich so ängstiglich, als würdest du drum nicht von GOtt geliebet?

2. Wie bist du so unruhig und bekümmert, weil dich die Freuden-Sonne nicht anschimmert? was sorgest du, bist voll Unruh? dadurch wird ja dein Zustand nur verschlimmert.

3. Was quälst du dich mit Zweiffelmuth und Sorgen, weil dir des HErren Hülffe ist verborgen? Ach! wirff auf ihn die Sorgen hin, der dich bisher versorgt, hilfft heut und morge.

4. Er läßt gewißlich dich nicht hülfflos

hülfloß bleiben, und wird zur rechten Zeit die Noth vertreiben; nach Angst und Leid folgt Lust und Freud, drum solt du nur gedultig seyn und gläuben.

5. GOtt thut dir vätterlich, als seinem Kinde, sind gleich die Schläge hart und nicht gelinde, so trau ihm doch, er liebt dich noch, und schafft, daß endlich all dein Leid verschwinde.

6. Halt stille mit Gedult, GOtt meynt es treulich, und seiner Ruthen Zucht ist dir gedeylich: deß sey gewiß, und gläube diß, daß liebe Creutz ist dir sehr gut und heilig.

7. Harr nur und trau auf GOtt in allen Leiden, und laß dich keine Noth von ihm abscheiden; hör was er sagt: sey unverzagt, mein Kind, ich will dich mir zum Preiß bereiten.

8. Drum, Seele, sey getrost zu GOtt erhoben, sein hülfreich Antlitz zeigt sich dir von oben: er ist dein GOtt, hilfft dir aus Noth, du solt ihn hier und dort mit Freuden loben.

419.

HOffnung macht doch nicht zu Schanden, ob sie gleich Gedult begehrt, wenn das Böse überstanden, wird man auch des Guten wehrt. Bey den zarte Rosen-Sträuchen wächst die Dorn den Rosen vor, muß der Palm der Last gleich weichē, steigt er endlich doch empor und, wer Canaan will sehen muß erst durch die Wüst gehen.

2. Heißts gleich ofte: wir ver trincken, nun geht alle Hoff nung drauf, weñ das Schiff lein will versincken, wache erst der Helffer auf; Rettung komt doch stets zu rechte, weñes uns am schlimmsten geht; und wenn kommen dunckle Nächte JEsus Licht am nächsten steht: bricht gleich ein ein Wetter-Re gen, muß sich doch der Sturm bald legen.

3. Creutzes-Myrrhen überwunden sind der Seelen gantz gesund: wenn die Wunde einst verbundē, lacht der vor betrübte Mund. Wills das Creutz gleich lange machen, es uns doch zu JEsu zieht; Hoffnung ist ein Traum im Wachen, wo man lauter Himmel sieht; Hoffnung, selig einst zu werden, leidt die grössesten Beschwerden.

4. Was wilst du denn, Seele, klagen bey der Widerwärtigkeit? der wird heilen, der geschlagen; nur es ist noch keine Zeit. Wenn das Glücke ausgeschlaffen, alsdenn wird es munter seyn; David bleibt nicht bey den Schafen; auf den Sturm folgt Sonnen-Schein: und wer warten kan und hoffen hat noch stets das Ziel getroffē.

420. Mel. Zion klagt mit Angst und Schmertzen.

HErr, besänfftige mein Hertze, mach es von Gedancken loß, daß es in Gedult verschmertze, wenn es steht von Freuden bloß: meinen Willen lencke so, daß ich stille sey und froh, ob du gleich dein Licht verbirgest, meinen Eigen-Sinn erwürgest.

2. Laß mich seyn fest angeheffet mit dir an dem Creutzes-Baum, damit täglich mehr entkräftet werd die Sünd, und fasse Raum in mir deines Geistes Stärck, zu vollführen solche Werck, die aus Liebe zu dir fliessen, sich als Glaubens-Ström ergieffen.

3. Mein verkehrter Fleisches-Wille müsse angenagelt seyn, daß er sterb und werde stille, was an mir noch heisset mein; dein Will, der allein ist recht, muß der Meine werden schlecht, daß ich, was du wilt, beliebe, süß und sauer, hell und trübe.

4. So oft mich Gedancken schrecken, die nicht sind zu dir gericht, und nur Ungemach erwecken, so zertheil, o ewig Licht! diß Gewölck und Hertzens-Nacht, treib es aus durch deine Macht, laß indeß mich ruhig stehen, bis dein Geist sie wird verwehen.

5. Kan ich nicht so mercklich spüren in mir deine Gegenwart, so wolst du mich also führen, daß, ob du dich gleich stellst hart ich bey deinem Wort dich faß, auch des Abends nicht ablaß deine Warheit hoch zu preisen, und getrost mich zu erweisen.

6. Gib mir, daß ich dennoch hange an dem Eidschwur deiner Treu, daß dein Will geschehe, verlange, und mich auch hierinnen freu, daß mirs geht, wie dirs gefällt, weil mich doch dein Wort erhält; nimmermehr wird der verlassen, der recht lernet JEsum fassen.

7. Meiner Seel zwar trefflich schmecket deine Güt und Freundlichkeit, krümmt sich aber, wenn sie lecket aus dem Kelch der Traurigkeit; drum, o JEsu! lehre sie durch dein Beyspiel je und je, daß sie beydes gleich gewohne, sich nicht übrig lieb und schone.

8. Besser ist doch nichts zu finden, das du liebst und nützlich sey, als ein Hertz, das sich kan winden nach dem Willen GOttes frey, das in ihm ist gantz gestillt und aus dem diß eintzge quillt: Vatter dein, dein Wolgefallen ist das Mein und bleibts in allen.

9. Zwar Vernunfft und Fleisches-Fühlen streiten wider diesen Sinn, lauffen fort und fort wie Mühlen, wollen über Gott

noch hin, aber wenn der Glaubens-Geist in der Kraft sie schweigen heißt, müssen legen sich die Wellen, Fleisch, Vernunfft zur Ruh sich stellen.

10. Wär doch diß kein GOtt zu nennen, der Vernunfft sich fassen ließ und sein Werck von ihr erkeñen, der einstellt, was sie verstieß. Nein, dein Nam und Wunder-That, deine Wercke, Weg und Rath, grosser GOtt, weißt du zu richten über Sinn, Vernunfft und Tichten.

11. Nur im Glauben kan man sehen dich, der du im Dunckeln bist. Fleisch und Blut kan nicht verstehen, was an dir das Kleinste ist; aber wer, o GOtt! dich kan bloß im Glauben schauen an, siehet deine Güte walten; dabey wolst du mich erhalten.

12. Eins will ich nur noch ausbitten, ich weiß du versagst mirs nicht: wenn mich stellen in die Mitten meine Feind, die zugericht, mich von dir zu trennen ab, und zu rauben, was ich hab, eile du mir beyzuspringen, ihre Tück laß nicht gelingen.

13. Schwach und doch betrüglich finde ich mein eigen Fleisch und Blut, was ihm lüstet ist nur Sünde, fliehet das, was recht und gut; in ihm wohnet allezeit Hochmuth, Heucheln, Furcht und Neid, aber dein Geist kan diß dämpffen, und in mir dagegen kämpffen.

14. Drum so laß einst recht durchdringen meine Seel, dein Creutzes-Kraft, siegreich alles umzubringen, was das Fleisch will, würckt und schafft: tödt durch deinen Tod und Blut alles böß, erweck den Muth, müssig aller Sünd zu gehen, dir zu Ehren aufzustehen.

15. O! daß doch mein Geist sich schwinge tief in deine Lebens-Quell, unter sich das Irdisch zwinge, dir alleine ließ die Stell, daß er, fest mit dir vereint, wie du, wolte, dächt und meynt, dir im Glauben heilig lebte, und mit dir im Himmel schwebte.

16. Solte das nicht einem Hertzen schön, sanfft, wohl und lieblich thun, wenn es, stünd es gleich in Schmertzen, könte so in JEsu ruhn? wär es doch schon in der Zeit als im Himmel und in Freud, in nichts würd es sich verlieben, und um nichts sich mehr betrüben.

17. Drum fleh ich und bitte hefftig dich, mein liebstes Brüderlein, ey, laß mein Gebet so kräftig, und mir hier so selig seyn, das ich nur allein dich lieb, deinen Geist darzu mir gib, der mich solches gründlich lehre, von der Welt zu dir mich kehre.

18. Denn muß sichs wohl lassen sterben, wenn man nur in

JEsu

Esu lebt: wo viel Güter sind
erben, man nicht lange wi-
rstrebt. Aus der Erd in Him-
el ein, laß mir einen Wechsel
n, solte wohl sich der sehr
ncken, dem man wolt ein
önigreich schencken?

19. Meinen Kelch, den ich soll
incken noch zuletzt an meinem
nd, wirst du, nebst dein Gna-
n-Wincken, segnen durch der
ngel Händ, zu dem Trunck
ich stärcken mich, daß ich den-
och sänfftiglich fahre heim ohn
lles Zagen, als auf meines
Vatters Wagen.

20. Dann wirds heissen: Kom,
illkomme! dann wirds an ein
üssen gehn: was ich dir ge-
igt, du Fromme! siehe, ist es
icht geschehn? bist du nun nicht
ngel-rein? könt der Himmel
höner seyn? bin ich, GOtt
icht lauter Liebe? ist auch was,
as dich betrübe?

21. O was Freud, was für Er-
etzen muß seyn in der Seligkeit!
ber das, was davon schwätzen
ir in Schwach- und Dunckel-
eit, tausend, tausend, tausend-
al schöner wirds seyn überall.
könt man doch nur Flügel
riegen, und gleich itzt so bald
infliegen.

22. Doch ich muß und will er
arten dißfalls die Entbin-
ungs-Stund, bis im Paradie-
es-Garten mich rufft meines
JEsu Mund, so lang will ge-
dulden mich hier auf Erden, bis
daß ich nach des Vatters Wil-
len scheide. JEsu, mich darzu
bereite.

421.

Was wilt du dich o Seele,
doch betrüben, als lebte
Gott der Vatter nicht, der
dich in seine Hand geschrieben,
dem deine Quaal das Hertze
bricht. Der alles weiß, wird
auch an dich gedencken: der
alles sieht, steht dir auch bey:
der alles kan, wird auch dein
Unglück lencken, daß deine
Angst der Freuden Anfang sey.

2. Was häufst du dir mit
Unruh deine Schmertzen? Gott
weiß schon, wenn er helffen soll:
er plagt, und geht ihm nicht
von Hertzen; er strafft, und ist
Erbarmens voll; er leget auf,
und hilfft auch selber tragen; er
schrecket, daß er trösten kan: er
heilet die er selbsten wund ge-
schlagen, und nimmet sich der
Seinen treulich an.

3. Gedencke nur, wer GOttes
Kind will bleiben, der müsse
nicht ohn Trübsal seyn; wem
dort die Rosen solln bekleiben,
der sticht sich stets hier Dornen
ein. Niemand kan dort die
Freuden-Erndte schauen, der
hier nicht Thränen ausgestreut.
Was läßt du dir, o Seele, doch
so

so grauen für dem, was dich in Ewigkeit erfreut?

4. Niemand kan dort mit Sieges-Kronen prangen, er muß denn hier im Kampffe stehn. Wer will in Canaan gelangen, der muß erst durch die Wüste gehn. Wer sich hier läßt von Davids Tische speisen, wo Brod und Tranck nur Thränen seyn; den will GOtt auch zur Himmels-Tafel weisen, wo Manna steht und süsser Nectar-Wein.

5. Die Ungedult spinnt Garn zum Sterbe-Kittel, da doch die Hoffnung lebend macht. Gedult ist mir das beste Mittel, die mitten in dem Weinen lacht. Dein Creutz muß doch nur eine Ruthe bleiben desselbē, der dich hertzlich liebt: ein Nessel-Strauch, da Lilien bekleiben, ein Liebes-Schlag, den dir der Vatter gibt.

6. Drum harr auf GOtt, so wirst du Rettung finden, ob es dir gleich unmöglich dünckt. Er hilfft, wenn Hülffe will verschwinden, und ob der schwache Glaube sinckt, so will er doch den Rohr-Stab nicht zubrechen, da er fast gar zerstossen scheint; wie bald, so wird er freundlich zu dir sprechen: sey nur getrost, es ist ja gut gemeynt.

7. Du must von dem in Ewigkeit nicht wancken, der, wenn er strafft, ein Vatter bleibt ich werde ihm doch endlich dancken, daß er das Unglück von mir treibt. Wenn ich an ihn die Glaubens-Augen richte und seh in meiner Noth ihn an so hilfft er mir mit seinem Angesichte, daß ich den Trost fast nicht erzehlen kan.

8. Drum, Seele, laß der Schwermuth nicht den Zügel, wenn die Vernunfft will Meister seyn; schwing nur zu dem die Glaubens-Flügel, der dich in Trübsal kan erfreun. Der sich mit dir in Ewigkeit verbunden, der liebt auch, wenn er dich betrübt: drum sey getreu, der Krantz ist schon gewunden, den er dir dort in jenem Leben giebt.

422. Mel. Psalm 38. Lobw.

WO ist meine Sonne bliben? deren Lieben mir so wohl und sanffte that, da sie in den Sinnen spielte, und ich fühlte, was für Kraft man durch sie hat.

2. Aber nun empfind ich Schmertzen in dem Hertzen, die Versuchung wächst in mir, und ich bin gantz matt zu kämpffen, und zu dämpffen, weil ich keine Sonne spür.

3. Ich kan nicht die Noth ertragen; ich wills wagen, vielleicht find ich meinen Freund, daß

)aß die schwere Nacht der Lei-
)en sich muß scheiden, weñ sein
nächtig Licht erscheint.

4. Seele, schlaffe nur im Frie-
)e, du bist müde, du findst itzt
)ie Soñe nicht, du must in der
Still ertragen deine Plagen,
bis der Morgenstern anbricht.

5. Meide nur der Nacht Ge-
schäffte, laß die Kräfte zu dem
Licht gekehret seyn; so wird
dir der güldne Morgen ohne
Sorgen endlich wieder treten
ein.

6. Weil die kleine Welt wird
stehen, wird man sehen Tag
und Nacht im Wechsel stehn;
denn soll durch den Thau die
Erden fruchtbar werden, muß
die kühle Nacht vergehn.

7. Kält und Hitze muß den
Frommen nützlich kommen,
Wind und Regen hilffet nur;
denn es kommen keine Früchte
nur bey Lichte zur vollkomenen
Natur.

8. Schaue, wie die weise Fü-
gung nur Vergnügung statt
des bittren Klagens macht:
dancke diesem weisen Vatter
und Berather, daß er es so wohl
bedacht.

9. Laß dir nur den theuren
Glauben niemandr auben, und
verharre im Gebet: schlaffe
und dein Hertze wache, deine
Sache in des Vatters Händen
steht.

10. So nimmt dich die klare
Sonne in der Wonne eigen-
thümlich zu sich ein, da wird
dich ihr Blitz durchgehen, du
wirst sehen, daß kein Theil wird
finster seyn.

11. JEsu, gib in dunckten
Wegen deinen Segen, weil die
Nacht des Glaubens währt:
hilff mir statt verborgner Kla-
gen alles tragen, weil es nur
die Kraft verzehrt.

12. Und dein Fried erhalt die
Sinne bey mir iñe, er bewah-
re meinen Sinn daß die Nacht
durch deine Gnade mir nicht
schade, bis ich gantz im Lich-
te bin.

423. Mel. Was mein Gott
will ꝛc.

ICh hab in GOttes Hertz
und Sinn mein Hertz und
Siñ ergeben, was böse scheint,
ist mein Gewinn, der Tod selbst
ist mein Leben; ich bin ein
Sohn deß, der den Thron des
Himmels aufgezogen, ob er
gleich schlägt und Creutz auf-
legt, bleibt doch sein Hertz ge-
wogen.

2. Das kan mir fehlen nimmer-
mehr, mein Vatter muß mich
lieben: weñ er mich auch gleich
wirfft ins Meer, so will er mich
nur üben, und mein Gemüth in
seiner Güt gewöhnen fest zu ste-
hen: halt ich dann Stand,
weiß

weiß deine Hand mich wieder zu erhöhen.

3. Ich bin ja von mir selber nicht entsprungen und formiret, mein GOtt ists, der mich zugericht, an Leib und Seel gezieret, der Seelen Sitz mit Sin und Witz, den Leib mit Fleisch und Beinen; wer so viel thut, deß Hertz und Muth kans nimmer böse meynen.

4. Woher wolt ich mein'n Aufenthalt auf dieser Welt erlangen? ich wäre längsten todt und kalt, wo mich nicht GOtt umfangen mit seinem Arm, der alles warm, gesund und frölich machet; was er nicht hält, das bricht und fällt, was er erfreut, das lachet.

5. Zu dem ist Weisheit und Verstand bey ihm ohn alle Maassen, Zeit, Ort und Stund ist ihm bekannt, zu thun und auch zu lassen: er weiß, wenn Freud, er weiß, wenn Leid uns, seinen Kindern, diene, und was er thut, ist alles gut, obs noch so traurig schiene.

6. Du denckest zwar, wenn du nicht hast was Fleisch und Blut begehret, als sey mit einer grossen Last dein Glück und Heil beschweret, hast spat und früh viel Sorg und Müh, zu deinem Wunsch zu kommen, und denckest nicht, daß, was geschicht, gescheh zu deinem Frommen.

7. Fürwahr, der dich erscha
sen hat, und ihm zur Ehr e
bauet, der hat schon längst i
seinem Rath ersehen und b
schauet aus wahrer Treu, wa
dienlich sey dir und den De
nen allen; laß ihm doch zu, da
er nur thu nach seinem Woh
gefallen.

8. Wenns GOtt gefällt, s
kan nichts seyn, es wird dic
letzt erfreuen; was du jet
nennest Creutz und Pein, wir
dir zum Heil gedeyen; wart i
Gedult, die Gnad und Hul
wird sich doch endlich finden
all Angst und Quaal wird au
einmal, gleichwie ein Dampf
verschwinden.

9. Das Feld kan ohne Unge
stüm gar keine Früchte tragen
so fällt auch Menschen-Wohl
fahrt um bey lauter guten Ta
gen; die Aloe bringt bittres
Weh, macht gleichwohl roth
Wangen, so muß ein Hertz durch
Angst und Schmertz zu seinem
Heil gelangen.

10. Ey nun, mein GOtt! so
fall ich dir getrost in deine
Hände, nimm mich und mach
es so mit mir bis an mein letztes
Ende, wie du wohl weißt, daß
meinem Geist dadurch sein
Nutz entstehe, und deine Ehr je
mehr und mehr sich in mir
selbst erhöhe.

11. Wilt du mir geben Son-
nenschein

nenschein, so nehm ichs an mit Freuden, solls aber Creutz und Unglück seyn, will ichs geduldig leiden; soll mir allhier des Lebens Thür noch ferner offen stehen, wie du mich führst und führen wirst, so will ich gern mit gehen.

12. Soll ich deñ auch des Todes Weg und finstre Strassen reisen, wohlan so tret ich Bahn und Steg, den mir dein Augen weisen. Du bist mein Hirt, der alles wird zu solchem Ende kehren, daß ich einmal in deinem Saal dich ewig möge ehren.

424. Mel. Ihr Knecht des HErren all ꝛc.

KUrtz ist das Leiden dieser Zeit; nur einen Augenblick man leid't: vorbey ist schon das Vorige; und noch nicht da das Künfftige.

2. Es kommt dazu von guter Hand, und führet auch ins Himmels-Land: es sieht aus als ein Zorn-Gericht, was zum Erhalten doch geschicht.

3. Ja es sind Liebes-Zeichen das, woraus man schliessen solt ein Haß: was Bastarten zukommen müßt, uns nach der Kinder Siegel ist.

4. Ein Siegel der Genaden-Wahl, daß man gehör zur Glaub'gen Zahl: das liebste Kind kriegt als ein Glück gemeiniglich das gröste Stück.

5. O theuer-werthe Liebes-Gab! hier sieht und komt man zu dem Cap, der gute Hoffnung Vorgebürg; hier findet man die wahre Kirch.

6. Sieh ihre Glieder ins gemein, wie die durchgehends müssen seyn Schlacht-Schaf und Narren in der Welt, die man recht vor Ausköhricht hält.

7. Da sieht man wenig Edele, Vornehme, Reiche, Oberste: viel Fischer, Zöllner, Zimmer-Leut; nur Fremdling, hin und her zerstreut.

8. Im Elend gehen sie umher, in Blöße, Mangel und Unehr: sie sind bey jederman unwehrt, obgleich die Welt ihr nicht ist werth.

9. Da geht der Heiland selbst voran, welcher von seiner Krippen an bis ans Creutz nichts als Creutz gehabt: so hat sein Vatter ihn begabt.

10. Diß ist der Lohn, womit GOtt die hat ausbezahlet je und je, die ihme einen Dienst gethan; weil er nichts bessers geben kan.

11. Gibt GOtt dir den Trabanten zu, so denck, daß er dir Ehr anthu, wann dir muß folgen sein Laquay, und JEsu Christi Liwerey.

12. Nims an mit Danck, und halt recht hoch, was unser JEsus

sus nennt sein Joch: herberge gerne diesen Gast; es ist ja gar ein sanffte Last.

13. Die Flügel, die man trägt an sich, die tragen auch hinwieder dich: also, daß man durch diese Bürd nicht schwerer, sondern leichter wird.

14. Wann man ein Form in etwas drückt, auf Taffet oder Atlas stickt, thut mans nicht, als ob mans begehr verderben; man machts köstlicher.

15. Schmäckts dem Fleisch etwas bitter schon, wird doch der neu Mensch fett davon: da trifft man unser Leben an, wo es auch selbst gehangen dran.

16. Diß ist der neu lebendig Weg, ders Fleisches Vorhang und Gehäg zerreißt, und öffnet wiederum das wahre innre Heiligthum.

17. Der Schleifstein bringt ein neu Gestalt dem Hertzen, das verrost und alt, daß es kriegt wieder einen Glantz, von Glaub, Lieb, Hoffnung funckelt gantz.

18. Verborgen liegt ja Feur im Stein: wilt aber du, daß es erschein, so muß durch Schlagen solchs geschehn; dann läßt es sich genugsam sehn.

19. Manch schöner Psalm wär ungedicht geblieben, wann diß David nicht auch hätte fleissig heimgesucht. Erkenn dann hieraus deine Frucht.

20. Wohlan, Maria setzt sich hie zu deinen Füssen, Rabbuni! und bleibt die Deine je und je, du schlägest oder küssest sie!

Der 62. Psalm.

425. Mel. Du/ o schönes Welt-Gebäude.

MEine Seel ist in der Stille, tröstet sich des Höchsten Kraft, dessen Rath und heilger Wille mir bald Rath und Hülffe schafft, der kan mehr als alle Götter, ist mein Hort, mein Heil, mein Retter, daß kein Fall mich stürtzen kan, tret er noch so hefftig an.

2. Meine Hasser, hört! wie lange stellt ihr alle einem nach? ihr macht meinem Hertzen bange, mir zur Ehr und euch zur Schmach; hanget, wie zurissne Mauren, und die Wände, die nicht daure, über mir, und seyd bedacht, wie ich werde todt gemacht.

3. Ja fürwahr, diß einge Dencken, die so mir zuwider seynd, wie sie mir mein Leben sencken dahin, da kein Licht mehr scheint: darum geht ihr Mund aufs Lügen, und ihr Hertz auf lauter Trügen; gute Wort und falsche Tück ist ihr bestes Meister-Stück.

4. Dennoch bleib ich ungeschrecket, und mein Geist ist unverzagt in dem GOtte, der mich

iich decket, wenn die arge Welt mich plagt; auf den har- et meine Seele, da ist Trost, en ich erwähle, da ist Schutz er mir gefällt, und Errettung ie mich hält.

5. Nimmer, nimmer werd ich illen, nimmer werd ich unter- ehn: denn hier ist, der mich ir allen, die mich drücken, kan höhn. Bey dem ist mein Heil, ein Ehre, meine Stärcke, eine Wehre: meine Freud id Zuversicht ist nur stets if GOtt gericht.

6. Hoffet allzeit, lieben Leute, offet allzeit starck auf ihn, mmt die Hülffe nicht bald ute, falle doch der Muth cht hin, sondern schüttet aus m Hertzen eures Hertzens org und Schmertzen, legt sie r sein Angesicht, traut ihm l und zweiffelt nicht.

7. GOtt kan alles Unglück nden, wirds auch hertzlich rne thun denen, die sich zu n wenden, und auf seiner üte ruhn. Aber Menschen- ülff ist nichtig, ihr Vermö- n ist nicht tüchtig, wär es ich noch eins so groß, uns zu chen frey und loß.

8. Grosse Leute, grosse Tho- n, prangen sehr, und sind ch Koth, füllen Sinnen, Aug d Ohren; kommts zur That, ind sie todt: will man ihres Thuns und Sachen eine Prob und Rechnung machen, nach dem Ausschlag des Gewichts, sind sie weniger denn nichts.

9. Laßt sie fahren, lieben Kinder, da ist schlechter Vortheil bey. Habt für allem, was die Sünder täglich treiben, Furcht und Scheu: laßt euch Eitelkeit nicht fangen; nach, was nichts ist, nicht verlangen: käm euch Gut und Reichthum an, ey so hängt das Hertz nicht dran.

10. Wo das Hertz am besten stehe, lehrt am besten GOttes Wort aus der güldnen Himmels-Höhe: denn da hör ich fort und fort, daß er groß und reich von Kräften, rein und heilig in Geschäfften, gütig dem, der gutes thut: nun der sey mein höchstes Gut.

Der 25. Psalm.

426. Mel. Mein JEsu/ dem die Seraphinen.

MEin Geist, o HErr! nach dir sich sehnet, nach dir, der du ihm alles bist; mein Hertz sich hoffend auf dich lehnet, o Felß! der bleibet wie er ist: laß mich mit Schanden nicht bestehen, damit mein Feind nicht freue sich; vielmehr laß den, der wider dich sich setzt, mit Schanden untergehen.

2. Denn keiner ist zu schanden worden, von Anfang bis auf diese Stund, der sich gefunden

in dem Orden der Gläubigen von Hertzens-Grund; du hast der keinen nie verlassen, der dich zu seinem GOtt erwählt; es hat ihm nie kein Gut gefehlt: du hassest nur, die dich, HErr, hassen.

3. Drum wollst du deinen Weg mir zeigen, den Weg, der mich zum Leben führt; zu deinen Steigen wollst du neigen mein Hertz, das deine Kraft gerührt: laß meinen Fuß ja nimmer wancken von Warheit und Gerechtigkeit, von Unschuld und Gottseligkeit, dafür will ich dir immer dancken.

4. Gedenck, O HErr! an dein Erbarmen, das weder End noch Anfang kennt; ach! schau in Gnaden auf mich Armen, der sich nach deinem Namen nennt: gedencke nicht der Kindheit Sünden, und was die Jugend hat verschuldt, hab aber, HErr, mit mir Gedult, und laß für Recht mich Gnade finden.

5. Der HErr ist gut, ja selbst die Güte, er ist von Hertzen treu und fromm; leutselig sanft ist sein Gemüthe, drum spricht er zu dem Sünder: kom, und leitet ihn auf seinen Wegen, die voller Ruh und Sicherheit: wer elend ist, sich deß erfreut, für ihn bey GOtt ist lauter Segen.

6. Ach! ja, das HErren Weg ist richtig, Warheit und Gnade sein Pfad; wer fromm ist und zum Glauben tüchtig, erfährt es wohl recht mit der That: der Unglaub ist nur nicht zufriede der Eigenwill sieht sauer aus GOtt halte, wie er wolle, haus drum bleibt er auch von ihm g schieden.

7. Ach! siehe nicht an mei Verbrechen, bitt ich nochmal aus Hertzens-Grund; laß e dein strenges Recht nicht rächen gedencke doch an deinen Bund und was du bey dir selbst g schworen, daß der, so sich vo Sünden kehrt, und seinem Fu von Unrecht wehrt, mit nichte solle seyn verlohren.

8. Wer from ist und den HE ren scheuet, dem zeiget er den b sten Weg; sein Geist wird in merdar erfreuet, er wandelt a dem Friedens-Steg: der Sege kommt auf seinen Saamen, de HErrn Geheimniß wird ih kund, der Geist eröffnet seine Mund, zu offenbarn des HE ren Namen.

9. Zwar legt des Feindes Li viel Netze dem, der nur GO erwählet hat: er suchet, wie e ihn verletze, und Schaden thu früh und spat; GOtt abe wachet für die Seinen, gibt s dem Feinde nimmer Preiß, we er sie wohl zu schützen weiß, e läßt sie nicht vergeblich weinen

JO

10. Drum will ich mich zu dir
nich wenden, wenn ich elend
nd einsam bin; du wirst mir
ülff aus Zion senden, und
rösten den geängsten Sinn; ja
ühre mich aus meinen Nöthen,
ergiß, vergiß die Missethat,
ie dich so hoch betrübet hat,
aß ich dafür nicht dürf er-
öthen.

11. Noch eins, HErr, will ich
on dir bitten, bewahre mich
urch deine Macht; will Gifft
nd Gall der Feind ausschütten
hab auf meine Seele acht: laß
blecht und recht sie stets behü-
n; sey gnädig deinem Israel,
nd rette deines Volckes Seel
on aller seiner Feinde Wüten.

12. Ehr sey dem Vatter, der
gieret von Ewigkeit zu Ewig-
it, samt seinem Sohne, der
ns führet aus allem Jammer
ieser Zeit; der Geist, der Trö-
er, der uns lehret, und unsern
eist mit Liebe nährt, sey gleich-
lls von uns hochgeehrt; sein
ob werd immerdar vermehret.

427. Viel. Psalm. 42.

Lobwas.

SEy getreu in deinem Lei-
den, lasse dich kein Unge-
ach von der Liebe JEsu schei-
n, murre nicht mit Weh und
ch! dencke, wie er manche Zeit
r zu helffen war bereit, da du
m dein Hertz verschlossen, ob
n das nicht hab verdrossen?

2. Sey getreu in deinem Glau-
ben, baue deiner Seelen Grund
nicht auf zweiffelhaffte Schrau-
ben, sage den gewissen Bund,
so geschlossen in der Tauff, dei-
nem GOtt nicht wieder auf,
fange an ein besser Leben, dei-
nem GOtt zum Dienst ergeben.

3. Sey getreu in deiner Liebe
gegen GOtt, der dich geliebt,
an dem Nechsten gutes übe, ob
er dich gleich hart betrübt, den-
cke wie dein Heiland that, als er
für die Feinde bat, so must du
verzeihen eben, soll GOtt an-
ders dir vergeben.

4. Sey getreu in deinem Hof-
fen, hilfft GOtt gleich nicht
wie du wilt, er hat bald ein
Mittel troffen, daß dein Wün-
schen wird erfüllt: hoffe fest,
GOtt ist schon hier, sein Hertz
bricht ihm gegen dir, hoffe
nur, GOtt ist vorhanden,
Hoffnung macht dich nicht zu
Schanden.

5. Sey getreu in Todes-Nö-
then, fichte frisch den letzten
Zug, solt dich gleich der HErr
auch tödten, das ist ja der letzte
Druck: wer da recht mit JEsu
ringt, und wie Jacob ihn be-
zwingt, der gewißlich obesieget,
und die Lebens-Krone krieget.

6. Sey getreu bis an das En-
de, daure redlich aus den
Kampff, leidest du gleich harte
Stände, duldest du gleich man-

chen Dampff; ist das Leiden dieser Zeit doch nicht werth der Herrlichkeit, so dir wird dein JEsus geben dort in jenem Freuden-Leben.

7. Nun wohlan; so will ich leiden, glauben, lieben, hoffen fest, und getreu seyn bis zum Scheiden, weil mein JEsus nicht verläßt den der ihn beständ liebt, und im Creutze sich ergiebt: ihm befehl ich meine Sachen, JEsus wirds zuletzt wohl machen.

428. Mel. In dich hab ich gehoffet ꝛc.

WEnn dir das Creutz dein Hertz durchbricht, und mancher scharffer Dorn dich sticht, sprich nicht, du wollst nichts leiden, GOtts Joch ist süß, das halt gewiß, und preiß ihn stets mit Freuden.

2. Wirst du verschmäht, verspott, veracht, geneidt, verunglimpfft und verlacht, gib acht, und sey zu frieden. Bleib ausser Schuld, und brauch Gedult, so blüht dein Heil hienieden.

3. Schlägt dich gleich GOtt an Geld und Gut, an Nam und Ehr, an Fleisch und Blut, an Muth und allen Sinnen: weich nicht von GOtt, Lust folgt auf Noth, er wird dich lieb gewinnen.

4. Trag in dir stets den stärcksten Muth, in Lieb und Leid, in Eiß und Gluth, in Gut und in Verderben: halt diß Gebot in Glück und Noth, im Leben und im Sterben.

5. Druck, Leiden ist die enge Bahn, die uns führt bis zum Himel an, vornan durch GOtt begangen: dem folgt, dem glaubt, wolt ihr am Haupt als treue Glieder hangen.

6. Das ist das Schwerdt in Christi Hand als er den Satan überwand, niemand kan es gnug preisen: durch Leidsamkeit folgt stets bereit, wohin euch der will weisen.

7. Wenn wir geduldig stehn in GOtt, bringt niemand unsre Seel in Noth, noch Tod, noch Feind, noch Hölle: Unleidsamkeit bringt uns mit Leid recht an die Marter-Stelle.

8. Nichts ist so arg als eigner Will, der hält uns ab von Gottes Füll, und läßt uns ihm nicht dienen? Wenn dieser todt, deñ schmeckt man GOtt, denn kan die Tugend grünen.

9. Das ist das rechte neu Gebot, das Christus lehrt als Mensch und GOtt, in Noth getrost zu leiden: Dañ stirbt der Sinn, die Lust fällt hin, und fällt von uns geschieden.

10. Alsdann steht auf ein geistlich Mann, der sich im Geist recht üben kan, fortan GOtt zu behagen: und was

GOtt

GOtt gibt, weils dem beliebt
zu leiden sonder Klagen.
11. So gieng der Herr, durch
Creutz u. Pein als unser Printz
zur Freuden ein, allein diß must
erwählen: achst du diß nicht,
was er verspricht, so wird dirs
ewig fehlen.

XIX.

Von der geistlichen Dürre und Trockne, wie auch inwendiger Verlassenschafft, samt dem herrlichen Genuß des himmlischen Auf-Thauens der göttlichen Gnaden-Güsse.

429. Mel. Ach GOtt vom Himmel. ꝛc

Ach treuer GOtt, barmhertzigs Hertz! deß Güte sich nicht endet, ich weiß, daß mir diß Creutz und Schmertz dein Vater-Hand zusendet, ja, HErr, ich weiß, daß diese Last du mir aus Lieb ertheilet hast, und gar aus keinem Hasse.

2. Denn das ist allzeit dein Gebrauch, wer Kind ist, muß was leiden, und wen du liebst den stäupst du auch, schickst Trauren für die Freuden, führst uns zur Höllen, thust uns weh, und führst uns wieder in die Höh, und so geht eins ums ander.

3. Du führst ja wohl recht wunderlich die, so dein Hertz ergetzen; was leben soll, muß erstlich sich in Todes-Hölen setzen; was steigen soll zur Ehr empor, liegt auf der Erd und muß sich vor im Koth und Staube wältzen.

4. Das hat der HErr, dein liebster Sohn, selbst wohl erfahrn auf Erden, denn eh er kam zum Ehren-Thron, must er gecreutzigt werden, er gieng durch Trübsal, Angst und Noth, ja durch den herben bittern Tod drang Er zur Himmels-Freuden.

5. Hat nun dein Sohn, der fromm und recht, so willig sich ergeben, was will ich armer Sünden-Knecht dir viel zuwider streben? Er ist der Spiegel der Gedult, und wer sich sehnt nach seiner Huld, der muß ihm ähnlich werden.

6. Ach liebster Vatter! wie so schwer ists der Vernunfft zu glauben, daß du demselben, den du sehr schlägst, solltest günstig bleiben. Wie macht doch Creutz so lange Zeit, wie schwerlich will sich Lieb und Leid zusammen lassen reimen?

7. Was ich nicht kan, das gib du mir, o höchstes Gut der Frommen! gib, daß mir nicht des Glaubens Zier durch Trübsal werd entnommen: erhalte mich, o starcker Hort! befestige mich in deinem Wort, behüte mich für murren.

8. Bin ich ja schwach, laß deine Treu mir an die Seite treten; hilff, daß ich unverdroffen sey zum ruffen, seufftzen, beten! So lang ein Hertze hofft und gläubt, und im Gebet beständig bleibt, so lang ists unbezwungen.

9. Greiff mich auch nicht zu hefftig an, damit ich nicht vergehe, du weist wohl was ich tragen kan, wies um mein Leben stehe; ich bin ja weder Stahl noch Stein, wie balde geht ein Wind herein, so fall ich hin und sterbe.

10. Ach JEsu, der du worden bist mein Heil mit deinem Blute, du weist gar wohl, was Creutze ist, und wie dem sey zu muthe, den Creutz und grosses Unglück plagt, drum wirst du, was mein Hertze klagt, gar gern zu Hertzen fassen.

11. Ich weiß, du wirst in deinem Sinn mit mir Mitleiden haben, und mich, wie ich jetz dürfftig bin, mit Gnad und Hülffe laben. Ach! stärck meine schwache Hand, ach! heil und bring in bessern Stand das Straucheln meiner Füsse.

12. Sprich meiner Seel ein Hertze zu, und tröste mich aufs beste, denn du bist ja der Mut den Ruh, der Schwache Thurn und Veste, ein Schatten für der Sonnen-Hitz, ein Hütte da ich sicher sitz im Sturm und Ungewitter.

13. Und weil ich ja, nach deinem Rath hie soll ein wenig leiden, so laß mich ja in deiner Gnad als wie ein Schäfflein weiden, daß ich im Glauben die Gedult, und durch Gedult die edle Huld nach harter Prob erhalte.

14. O heilger Geist du Freuden-Oel! das GOtt vom Himmel schicket, erfreue mich, gib meiner Seel, was Marck und Bein erquicket: du bist der Geist der Herrlichkeit, weist was für Gnade, Trost und Freud mein in dem Himmel warte.

15. Ach laß mich schauen, wie so schön und lieblich sey das Leben, das denen, die durch

Trübsal

Trübsal gehn, du dermaleinst wirst geben, ein Leben, gegen welchem hier die gantze Welt mit ihrer Zier durchaus nicht zu vergleichen.

16. Daselbst wirst du in ewger Lust aufs süßte mit mir handeln; mein Creutz, das mir und dir bewust, in Freud und Ehr verwandeln: da wird mein Weinen lauter Wein, mein Aechzen lauter Jauchzen seyn, das glaub ich, hilff mir, Amen!

430. Mel. des 38 Psalms Lobwassers.

Ach was bin ich, mein Erretter! und Vertretter bey dem unsichtbaren Licht? sieh, ich lieg in meinem Blute; ja das Gute, so ich will, das thu ich nicht.

2. Ach was bin ich, mein Bluträcher? ich bin schwächer, als ein Strohalm vor dem Wind: Wie ein Weberspul sich windet so verschwindet aller Menschen Thun geschwind.

3. Ach was bin ich, mein Erlöser? täglich böser sind ich meiner Seelen Stand. Drum, mein Helffer nicht verweile; JEsu! eile, reiche mir die Gnaden-Hand.

4. Ach! wann wirst du mich erheben zu dem Leben; komm, ich komm, und hilff mir doch! Demuth kan dich bald bewegen; lauter Segen wirst du lassen fliessen noch.

5. Trotzig ist, o GOtt! mein Hertze; das bringt Schmertze, ja es ist mir leid dazu: höre doch, hör an das quälen, Artzt der Seelen! schaffe meinem Hertzen Ruh!

6. Gib, daß mir der Tod nicht schade! HErr, gib Gnade; laß mich seyn dein liebes Kind, ein Demüthiger und Kleiner, aber Reiner, endlich Ruh und Gnade findt.

431. Mel. Unser Herr sehe, unser ꝛc.

Christi Tod ist Adams Leben, Christi Leben Adams Tod: denn aus Lieb hat sich gegeben Christus in des Adams Noth, auf daß Adam in ihm stürbe, nicht im andern Tod verdürbe.

2. Adams Tod ist Christi Lebē Adams Leben Christi Tod, Adam muß nach Christo streben, sterben auch mit Hohn und Spott, auf daß er in Christo bleibe, und ersteh in klarem Leibe.

3. So wir nun mit Christo sterben, seinem Tode werden gleich, werden wir auch mit ihm erben, herrschen mit in seinem Reich. Denn, so viel wir Christi haben, g'nieſſen wir auch seiner Gaben.

4. So wir aber Adams Leben

lieben im befleckten Rock, und nicht bleiben grüne Reben an dem reinen Weinestock; was hilfft viel von Christo singen, wenn wir faule Früchte bringen?

5. O! es läßt sich so nicht machen, wie der alte Adam denckt, Christi Creutz vertreibt das Lachen, wenn das Leben wird gekränckt, nicht allein von Menschen-Kinden, sondern auch von Teufels-Winden.

6. Solches muß im Geist erfahren ein recht gläubig Christen-Mann, wenn er komt zu seinen Jahren, ja von seiner Jugend an muß er Christi Creutze tragen, auch im Tode nicht verzagen.

7. Wer will solche Fluthen zählen, solche Noth und Thränen-Saat? Ein Gescheidter thuts verheelen, hält sich fest an GOttes Rath; seinen Trost auf Gott er setzet, ob ihn schon die Welt verletzet.

8. Wie gewohnt zu thun die Frommen, die durch Glauben und Gedult endlich zu der Ruhe kommen, und erlangen GOttes Huld; also mag ein Christ genesen, lebt in Christi Geist und Wesen.

9. Den er hertzlich liebt und ehret, seinem Leben folget nach, mit der Welt sich nicht bethöret, weil sie nur bringt Weh und Ach; welches ihrer viel nicht glauben, und sich alles Trosts berauben.

10. Nun, wir warten allermassen, bis uns GOtt hier fordert ab; O! daß wir, ihm gantz gelassen, frölich suchten unser Grab erstlich zwar in Christi Hertzen, nachmals in der Erd ohn Schmertzen.

11. Denn auch Christi Grab ohn Sorgen und sanfft ruhig Bettelein ist mit Geist und Wort verborgen in des Gläubigen Hertzens-Schrein; wer ihn nur von Hertzen liebet, in dem lebt er unbetrübet.

12. Wer ihn aber nicht will haben, und sein Creutz nicht leiden mag, der bleibt in der Höll begraben, voller Schrecken, Angst und Plag; denn wer Christum hier nicht träget, der wird ewig dort gefeget.

13. O hilff! Christe, durch dein Leiden, daß wir dir nachfolgen schlecht durch viel Trübsal zu den Freuden: du allein machst uns gerecht durch dein Blut und Marter-Kronen, laß uns ewig in dir wohnen.

432.

Entbinde mich, mein Gott, von allen meinen Banden womit mein armer Geist noch so gebunden ist: mach aller Feinde Strick und Tücke gantz

zu

1 Schanden durch den, in
elchem du mein einger Retter
ist: zerbrich, zerschlag, zerreiß,
nd mach mich durch den Sohn
am recht gefreyeten; sonst
omm ich um die Kron.

2. Ach GOtt! erst war ich
echt ein Sclave aller Sünden;
och dein Erbarmen hat mich
avon frey gemacht. Nun wol-
en sich aufs neu subtile Stricke
inden: ach! so wird doch mein
uß zuletzt ins Garn gebracht:
Vatter! mach mich frey, stell
nich auf weiten Raum, daß sich
nein Geist ausbreit, als wie ein
eder-Baum.

3. Was zieht mich nieder-
ärts, daß ich nicht kan aufflie-
en? was macht mich denn so
natt in meinem Christen-Lauf?
ch welch ein Bley-Gewicht
eh ich noch in mir liegen! das
rückt mich unterwärts, und
äst mich nicht hinauf. O,
oher krieg ich Kraft, von allen
oß zu seyn, so frey und loß
emacht, als wie ein Vögelein?

4. Ach! dieser Todes-Leib be-
chwert die arme Seele, die
Hütte drückt den Geist, der
rinn gebunden liegt. O wer
nacht mich doch frey aus dieser
Sünden-Höle, daß mein Ver-
angen kufft und freyen Zugang
riegt? Durchbrecher! brich
och durch, und mach mich
öllig frey, daß mein Geist
nicht wie ich mehr so gefangen
sey.

5. Ich weiß, ich liebe dich;
doch, soll ichs recht bekennen,
noch lange nicht so viel als mei-
ne Seel begehrt; es ist noch was
in mir, ich kan es selbst nicht
nennen, das öfters meinen
Geist in deiner Liebe stört. Ach!
fünd ich, denck ich oft, doch
nur ein Räumelein, da ich
gantz unverstört dich möchte
liebend seyn.

6. Such ich die Einsamkeit,
und meyn es da zu finden, so
wär es freylich gut, wenn ich
da könt allein mich gäntzlich
von mir selbst und meiner Last
entbinden, daß ich auch ohne
mich könt recht alleine seyn;
doch nun trag ich mit mir
mein arges Fleisch und Blut,
das in der Einsamkeit auch
nimmer in mir ruht.

7. Gedancken plagen mich,
und eitle Phantaseyen, Zer-
streuung mancherley, die
Schwermuth der Natur die
kommt noch wohl darzu: ach!
wer wird mich befreyen? wer
zeigt zur Freyheit mir die
rechte sichre Spur? ich Armer,
ach! wie lang soll ich gebunden
seyn? wenn schau ich durchs
Gesetz der vollen Freyheit ein?

8. Die Eigen-Liebe schleicht
sich oft in meine Glieder, und
stört durch ihren Trieb mir

östers alle Ruh; diß schlägt die Freudigkeit der Seelen mächtig nieder: kaum thut das Hertz sich auf, so schleust sichs wieder zu. Soll Licht und Finsterniß denn stets im Wechsel seyn? wenn kommt mein volles Licht und steter Sonnen-Schein?

9. Ach GOtt! entbinde mich von allen meinen Banden, und was mich noch subtil im Fleisch gefangen hält. Ist das nicht schon genug, wenn eines nur vorhanden, das mich noch binden kan in dieser Sünden-Welt? soll ich gebunden seyn, so binde deine Treu mein armes Hertz, auf daß ich dein Gefangner sey.

10. Wen deine Liebe bindt, ist nicht ein Knecht der Sünden; er bleibt in Banden auch ein rechter freyer Mann. Mein Abba, so will ich mich gerne lassen binden, wenn ich dein freyes Kind auf ewig bleibē kan. Nur mach mich von mir frey, und von der arger Welt: daß meine edle Seel ihr Freyheits-Recht behält.

433. Mel. Unser Herrscher, unser König/ &c.

Ach! was sind wir ohne JEsu? dürftig, jammerlich und arm! Ach wie sind wir voller Elend! Ach, HErr JEsu, dich erbarm! laß dich unsre Noth bewegen, die wir dir vor Augen legen.

2. Wir sind nichts ohn dich, HErr JEsu, hier ist laut Finsterniß, darzu quälet uns gar heftig der vergiffte Schlangen-Biß, dieses Gifft steigt dem Hertzen, und verursacht steten Schmertzen.

3. Ach ohn dich, getreuer JEsu, schreckt der Teufel uns die Höll! die Verdammnis macht mich zittern, auch nun hier auf dieser Stell, mein Gewissen ist erwachet, und der Abgrund flammt und krachet.

4. Ohne dich, hertzliebster JEsu, kommt man nicht durch diese Welt, sie hat fast auf allen Wegen unsern Füssen Netz gestellt, sie kan trotzen und kan heucheln, und hält uns mit ihrem Schmeicheln.

5. Ach! wie kraftloß, Hertzens-JEsu, richten sich die Krancken auf, unsre Macht ist lauter Ohnmacht in dem müden Lebens-Lauff, denn man sieht uns, da wir wallen, öfters straucheln, oftmals fallen.

6. Darum stärck uns, liebster JEsu, sey im Finsterniß das Licht, öffne unsre Hertzens-Augen, zeig dein freundlich Angesicht, spiel, o Sonn! mit Lebens-Blicken, so wird sich das Hertz erquicken.

7. Tritt den Satan, starcker JEsu, unter unsern schwachen

Fuß

Fuß: komm zu deiner Braut gegangen, gib ihr einen Liebes-Kuß, daß sie Himmels-Freud verspüre, und sie gantz in dich einführe.

8. Faß uns an, O süsser JEsu! führ uns durch die Pilger-Straß, daß wir auf den rechten Wegen gehen fort ohn Unterlaß: laß uns meidē alle Stricke, und nicht wieder sehn zurücke.

9. Laß den Geist der Kraft, HErr JEsu, geben unserm Geiste Kraft, daß wir brünstig dir nachwandeln, nach der Liebe Eigenschaft. Ach HErr, nach uns selber tüchtig! so wird unser Leben richtig.

10. Dann wird Lob und Danck, HErr JEsu, schallen aus des Hertzens Grund; dann wird alles jubiliren, und dir singen Hertz und Mund: dann wird auf der gantzen Erden JEsus hoch gelobet werden.

Der 130. Psalm.

434. Mel. Seelen-Bräutigam.

AUs der tiefen Grufft mein Geist zu dir rufft: HErr, du wolltest doch aufmercken, und durch deine Kraft mich stärcken, da mein Geist so rufft aus der tieffen Grufft.

2. Meines Flehens Stimm, mein Geschrey, vernimm, das mein Hertz jetzt zu dir bringet und durch trübe Wolcken dringet: ach ja, HErr! vernimm meines Flehens Stimm.

3. Niemand, HErr, was gilt vor dir, so du wilt so gestreng die Sünd ansehē, HErr, wer wird vor dir bestehen? wenn du also wilt, niemand, HErr, was gilt.

4. Denn allein bey dir ist Vergebung hier, daß du wilt gefürchtet werden von den Menschen hier auf Erden; weil Vergebung hier ist allein bey dir.

5. HErr, allein auf dich hoff und harre ich, auf dich harret meine Seele: auf dein Wort und dein Befehle, daß sie trösten mich, hoff und harre ich.

6. Wie ist mir so bang, Ach, HErr! wie so lang soll denn meine Seele sorgen, und so warten alle Morgen auf dich, HErr, wie lang soll mir seyn so bang?

7. O Israel schau! auf den HErren trau, denn bey ihm ist Gnad zu finden, und Erlösung von den Sünden; drum Israel schau, auf den HErren trau.

435. Mel. Was GOtt thut/ das ist ꝛc.

WEnn wilt du, meiner Seelen Trost, ein wenig mich erquicken? es will der bittre Todes-Frost das Leben mir ausdrücken: ich hoff und wart doch

doch halb erstarrt in Liebe, meine Sonne, wenn schmeck ich deine Wonne?

2. So manche kummer-volle Jahr hab ich nun dein geharret; doch ach umsonst! ich fürcht fürwahr, ich werd noch eingescharret, eh ich dich seh, eh dann ich steh geschmückt zu deiner Rechten, gekrönt mit den Gerechten.

3. Verblassen will ja mein Gestalt, mein Kraft hat mich verlassen: in besten Jahren werd ich alt, weil ich den nicht kan fassen, der mich geliebt; doch nun betrübt, in dem er mich verlassen: drum muß ich auch erblassen.

4. Das ungestillte Sehnen macht, daß ich mich tiefer kränke: ich denck, ich sey aus dessen Acht, deß ich allzeit gedencke: der stille Schmertz bricht mir mein Hertz, ach GOtt! wem soll ich klagen die bitter-süsse Plagen.

5. Ihr Töchter Salems, werthe Schaar! wenn ihr ihn sprechen könnet, ich bitt, daß ihr ihm mein Gefahr gar eigentlich benennet, bey seiner Treu, die täglich neu, ihn höchst-verliebt beschweret, bis er zu mir einkehret.

6. Ihr aber, die ihr auch, wie ich, eu'r Leben habt verlohren, und fühlet nur des Todes Stich, des Höchsten Grimm und Zoren, wie da Gericht verbrochner Pflich euch immer hin anklaget, daß eur Leben zaget.

7. Wohlan! ich sage diese frey, laßt uns drum nicht ver zagen, die Gottes-Güt ist den noch neu, und höret unser Kla gen: auch im Gericht Gott Hertze bricht, Er wird sich uns'r erbarmen, als Vatte uns umarmen.

8. Es ist des weisen Vatter Weiß, die Kinder zu probiren und sie im Creutzes weite Krayß gar oft herum zu füh ren, bis sie gantz rein vor Hertzen seyn, dann sollen si ihn sehen, und sich in ihm er höhen.

9. Dann werden sie mit ihm eins und seinem Sohne wer den, und seines klaren Gott heit-Scheins theilhafftig seyn auf Erden: ihr Bräutigam das Gottes-Lamm, wird dann sie recht umfassen und nimmer mehr verlassen.

10. Drum laßt uns in der Creutzes-Bahn behertzt noch weiter gehen, und auf die blutge Sieges-Fahn mit star ren Augen sehen: wir werden nur auf dieser Spuhr den Bräutgam wieder finden drum auf! zum überwinden.

11. Auf, auf O Auserwählte

Zahl

fahl! an Christi Todes-Rey-
en, erschreck nicht für dem
Marter-Pfahl, GOtt wird
ir Sieg verleyhen. Auf! gehe
us vom Sünden-Haus, Gott
wird mit Ehren-Kronen all
eine Mäh belohnen.

12. Halt im Gedächtnuß JE-
um Christ, ach scheye nicht zu-
ücke! gedenck, wie du erkauf-
t bist: nun blüht dein ewges
Glücke. Es wehrt der Streit
ur kurtze Zeit, drauf folgt die
wge Freude, drum dich ein
enig leide.

436.

Seele: 1.

HIlff JEsu! hilff siegen!
und laß mich nicht liegen
n Kercker der Sünden; laß
Gnade mich finden, O JEsu,
ein Licht! ich lasse dich nicht.

JEsus. 1. Ich helffe dir
egen, und lasse nicht liegen
ich Armen im Kämpffen, ich
elffe dir dämpffen die Sünde-
Begier; O glaube nur mir.

Seele. 2. Errette die Seele,
nd gib mir doch Oele; laß
ich nur im Wesen der Gott-
eit genesen; O JEsu, hilff
ir! ich schreye zu dir.

JEsus. 2. Ich höre dein
leyen, und habe gesehen dein
lend im Hertzen, die bittere
Schmertzen, nun bin ich bereit
helffen im Streit.

Seele. 3. Laß mich recht ein-
dringen, HErr, laß es gelingen;
ach! laß mich nicht fallen, erhö-
re mein Lallen; verstosse mich
nicht in deinem Gericht.

JEsus. 3. Mein Hertze steht
offen, durch Glauben und Hof-
fen wird dir es gelingen, so
must du eindringen; wer glau-
bet, wird nicht vom Vatter ge-
richt.

Seele. 4. Wenn du mich wilst
hassen, wo wolt ich mich lassen?
HErr, lasse die Sünden doch
einsten verschwinden; gib Gna-
de für Recht, so bin ich dein
Knecht.

JEsus. 4. Wie wolt ich dich
hassen, wie könt ich dich lassen?
ich habe empfunden viel
Schmertzen und Wunden im
Leiden an mir, aus Liebe zu dir.

Seele. 5. HErr, höre mein
Girren, und laß mich nicht ir-
ren, gib richtige Schritte, und
weñ ich dich bitte, verbirge dich
nicht, o JEsu, mein Licht!

JEsus. 5. Wer mir wird
nachgehen, und auf mich stets
sehen, thut richtige Schritte, und
ob er gleich glitte, so laß ich ihn
nicht, ich bin ja sein Licht.

Seele. 6. Gib Einfalt und
Warheit, die göttliche Klarheit
durchleuchte mein Hertze, so
weichet der Schmertze; ich
suche allein den göttlichen
Schein.

JEsus. 6. Kehr einwärts
die

die Sinnen, daß mögen zerrinnen die Bilde der Dinge, stets bete und ringe, so findest du hier die Einfalt in mir.

Seele. 7. Ich warte vom Morgen zum Abend, und Sorgen stets ängsten die Seele, die Nächte ich zähle, HErr, komme in Eil und zeig mir dein Heil.

JEsus. 7. Durch Warten vom Morgen zum Abend mit Sorgen kan man mich nicht finden, ich laß mich nicht binden; sey stille in dir, so komst du zu mir.

Seele. 8. HErr, gib mir den Segen, in finsteren Wegen läst du mich itzt gehen, ich bleibe fest stehen, und ringe mit dir, ergib dich nur mir.

JEsus. 8. Die also im Ringen sich um mich fest schwingen, empfangen den Segen u. Licht auf den Wegen, wie Jacob das Licht bey Pniel anbricht.

Seele. 9. HErr, laß dich gewinnen, wenn gleich auch zerrinnen die Kraft und Vermögen, doch hoff ich zu siegen; ich halte, HErr! dich, ach segne du mich.

JEsus. 9. Du hast mich bezwungen, mein Hertz ist zerrunnen in Liebe, zu geben dir Kräfte und Leben, dis glaube du mir, ich schencke mich dir.

437. Mel. Allein GOtt in der Höh ꝛc.

ICH hange doch an dir mein GOtt, und will nicht von dir lassen; ob mich gleich drücket grosse Noth, will ich dich doch umfassen. Du hast dich ja in deinem Wort verschrieben mir zum Felß und Hort, das wirst du mir auch bleiben.

2. Mich drängt des Satans List und Macht mit Grimm auf allen Seiten; er ist darauf mit Ernst bedacht, wie er mich mög erbeuten: er zielt auf mich fort immerzu, zu stören meiner Seelen Ruh, und über mich zu siegen.

3. Du hast, o HErr, durch deine Gnad, dein Werck in mir gegründet! du hast nach deinem Liebes-Rath ein Fünckleins angezündet; das heisset Glaub, und ist die Kraft, die nur an deiner Gnade hafft, und deines Sohns sich freuet.

4. Das sucht der Feind mit arger List zu rauben und zu dämpffen: er ist zu aller Stund gerüst, und läst nicht nach zu kämpffen; und wenn ich meyn ich habe nu von seiner List und Räncken Ruh, so komt er doch aufs neue.

5. Nichts kommt den äussern Sinnen für, er sucht das Hertz zu binden: er stellet sich vor ihre Thür, die Liebe zu entzünden, die sich an dem Geschöpff vergafft

afft, da nur das Hertz in dei-
er Hafft, o Schöpffer! sich solt
nden.

6. Im Grunde blendet er das
ertz, und zeigt die Herrlichkei-
n. Er weiß bald vor- bald
interwärts sein Netze auszu-
reiten: gelingts ihm nicht auf
ieser Bahn, so greiffet ers bald
nders an, den edlen Schatz zu
auben.

7. Oft fährt er zu mit tollem
Sinn, in einem Sturm zu sie-
en: es gibts auch fast der Geist
ahin, er müsse unten liegen:
ie Sünde nimmt die Sünen
n, und will auch kurtzum
Meister seyn, dem Feind das
eich zu bauen.

8. Das drängt die Seel, in
olcher Noth mit Seufftzen sich
u wehren; der Zweiffel komt:
s sey kein GOtt; er wolle nicht
hören; er halte seine Zusag
icht; verwandelt sey sein An-
esicht; die Gnade sey verloh-
en.

9. Doch schimmert noch ein
leines Licht tief in des Hertzens
Grunde; und rufft herauf:
erzage nicht; GOtt hilfft zu
echter Stunde: bald reißt das
Dunckle wieder ein, die Gnade
oll verschertzet seyn, GOtt wol-
nicht mehr helffen.

10. Es scheint, der Unglaub
abe Recht, die Hülffs-Thür
eh nicht offen; des Glaubens
Kraft sey gantz geschwächt,
auch keine Gnad zu hoffen:
doch ficht das Wort mit seiner
Kraft, daran sich auch der
Glaube hafft, und schlägt den
Zweiffel nieder.

11. Diß Wort zeigt uns des
Vatters Huld, und seines Soh-
nes Liebe; da er gebüsset unsre
Schuld, und will aus reinem
Triebe sich uns zur Gabe schen-
cken gar, daß weder Sünd noch
Tods-Gefahr uns ewiglich soll
schaden.

12. Drum hang ich doch an
dir, mein GOtt, und will nicht
von dir lassen, ob mich gleich
immer drückt die Noth, will ich
dich doch umfassen: du hast ja
dich in deinem Wort verschrie-
ben mir zum Felß und Hort, das
wirst du mir auch bleiben.

438.

Immanuel, des Güte nicht
zu zählen, der Krancken
Artzt, der Blöden Heil! ver-
borgner GOtt, du Trost
betrübter Seelen, der geistlich
Armen Hertzens-Theil, da du,
JEsu, selber wohnest, neigst
auf ihr Geschrey dein Ohr, und
mit viel Gedult verschonest das
zerbrochne Glaubens-Rohr.

2. Ach! siehe doch die Höllen-
Angst, den Schmertzen, der so
viel Seufftzer aus mir zwingt:
Ach! steure doch, HErr, meinem
eignen Hertzen, aus dem die bö-
se

se Quell entspringt, der mir will dein Wort vernichten, ach HErr, laß es ihm nicht zu! laß mich nicht den Satan sichten, meinen Glauben stärcke du.

3. Ich kämpff, ich schrey, ich ängste mich, ich bete und bin erbärmlich zugericht: und wenn ich gleich mit Weinen vor dich trete, so trau ich doch mir selber nicht, ob denn diß, warum ich klage, mir auch wohl zu Hertzen geht, weil des bösen Zweiffels Plage aus mir, leider! selbst entsteht.

4. Mein Beten ist voll zweiffelnder Gedancken, wenn gleich dein Wort und Trost erschallt, so ist und bleibt mein Glaube doch voll Wancken, mein Hertze scheinet todt und kalt: es ist so voll Angst und Zagen, und gantz in sich selbst verwirrt, ich kan kaum mich selbst vertragen, so gar ist mein Sinn verirrt.

5. Die Wunder, die ich vormals selbst gepriesen, die du vom Anfang hast gethan, und die du mir insonderheit erwiesen, seh ich wie jener Blinde an, der die Menschen sah als Bäume; ja ich halt sie kaum für dein, und ist mir als ob mirs träume, daß sie je geschehen seyn.

6. Wenn ich mein Hertz mit deinem Wort will stillen, und halte mit viel Thränen mir die süsse Schrifft von deines Vaters Willen, und meines JEsu Leiden für, ists, als ob ich Mährlein hörte, finde keinen Glaubens-Safft, und was vor mein Hertze nährte, giebt mir jetzund keine Kraft.

7. Wie kan ich doch dem bösen Hertzen trauen, das auch dein Wort mir niederreisst, der Grund, darauf ich soll mein Hoffen bauen, und mich an allem zweiffeln heisst, das ich muß zum beten zwingen, und kans mitten im Geschrey, leider! doch nicht dahin bringen, daß es sonder Zweiffel sey.

8. Erforsche doch, erfahre, wie ichs meyne, durchsuche doch mein böses Hertz, und prüfe mich, mein GOtt, warum ich weine, ob diß warhafftig sey mein Schmertz, daß mein Glaubens-Docht so wancket, daß mein Hertz so laulicht ist, und dir nicht mit Andacht dancket, ob du mir mein Alles bist.

9. Findst du denn noch bey mir den rechten Willen, daß mein Hertz um den Glauben schreyt, so laß sich doch das Ungewitter stillen, das in mir regt den Zweiffel-Streit: ist mein Glaube klein und schmächtig, bin ich elend, blind und bloß, so sey deine Gnade mächtig, und in meiner Schwachheit groß.

10. Solt aber, ach! mein Glaube seyn verblichen, hat ich vielleicht mein Hertz der Welt, die mir mit ihrem Für- ten nachgeschlichen, und denen Thoren zugesellt, die gantz einen GOtt nicht glauben, ach! ändre meinen Sinn, laß ir, JEsu mich nicht rauben, nich, der ich dein eigen bin.

11. Du kanst ja, GOtt! die Todten auferwecken, wie solt ir denn unmüglich seyn, des Glaubens Licht auch wieder nzustecken, und ein neu Hertz u geben ein, das sich wieder zu ir kehre, treulich und ohn Heucheley, ohne Zweiffelmuth ich ehre, und sich lasse deiner Treu.

12. Du kanst, mein Heil, und ust mein Zagen enden, dein gne Ehre wills von dir, ich in ja dein, und steh in deinen Händen: was hülff dein hmertzlich Leiden mir, wenn u mich woltst fallen lassen, eil ich Glaubens-krancker icht dich getrost und fest kan ssen, weil mein Hertze mit ir ficht.

13. Zwar hab ichs wohl mit rägheit und mit Sünden hon längst, O GOtt! verdient aß ich jetzt weder Trost noch lauben kan empfinden, ach, er ach, erbarme dich! JEsu, lf dem Unvermögen, ich will, wenn ich aber, ach, dir mein Hertz recht vor soll legen, auch mein Wollen ist sehr schwach.

14. Ach! stärcke, HErr, das Wollen und das Können, und gib mir den gewissen Geist, daß ich mich wieder freudig dein kan nennen, und glauben, wie dein Wort michs heisst, kan ich dich nicht feste halten, desto fester halt du mich, laß mein Hertz nicht gantz erkalten, bis mein Glaub erholet sich.

15. Trotz meines Hertzens zweifflenden Gedancken, trotz meinem bösen Fleisch und Blut, das mich so quält, und macht mich immer wancken, daß mein Gemüthe nimmer ruht, solt du doch mein JEsus bleiben, ich will beten, und an dich, HErr, wie schwach es ist, doch gläubē, ist mein Hertz gleich wider mich.

16. Kan ich gleich nicht so, wie ich wünsche, siegen, und fall aus Schwachheit bald zurück, so will ich doch mit GOtt nicht unterliegen, ach JEsu! gib mir einen Blick, wie du dort dem Petro gabest, der schon gantz gefallen war: daß du meine Seele labest, und entreissest der Gefahr.

17. Nur zürne nicht mit deinem schwachen Kinde, und habe, HErr, mit mir Gedult, auch rechne mir, was ich in mir befinde, nicht zur Verdamniß

und zur Schuld: laß die Schwachheit mir nicht schaden weil du kein Verdienst begehrst, sondern doch nur blos aus Gnaden uns die Seligkeit gewehrst.

18. Ach! aber ach! ists möglich, ists dein Wille, so laß den Kelch doch von mir gehn, und mache mich von der Versuchung stille, und laß mich wieder feste stehn, und mit ängstlich-Gedancke in dem Glauben, den mein Mund frey bekennet, nicht so wancken: mach, o Artzt! mein Hertz gesund.

439. Mel. O Durchbrecher aller Bande.

O Unendliches Erbarmen! sieh, ich komme hier zu dir, such in deinen Liebes-Armen mit hertzinnigster Begier Rettung für die arme Seele, die jetzt sehr bedranget wird: deiner Treu ich sie befehle, o du treuer Liebes-Hirt!

2. Schaue, die Versuchungs-Winde stossen auf mich zu mit Macht. Alles suchet, wie es finde, bey der trüb- und finstern Nacht, meinen Geist in mir zu kräncken, und zu stören meine Ruh. Ich weiß nicht, was ich soll dencken. JEsu, ach, dir eil ich zu.

3. Bald steht die Vernunfft entgegen, tadelt den Gehorsams-Weg, den dein Geist mi vorzulegen und mich auf de Warheit Steg hat zu führe angefangen; dieses heißt s Eigenheit, und stellt mir, na Art der Schlangen, Netze de Unlauterkeit.

4. Will ihr dieses nicht ang hen, so lockt sie auf andre Wei scheint auf meiner Seit zu s hen, und verdeckt mit alle Fleiß, was sie wider mich heget, weil sie mir zu raube sucht das, was dein Geist mich leget, wenn ich treu bi seiner Zucht.

5. Ja, HErr, dieser Schla gen Tücke sind so mannigfalt viel, daß, wo mich nicht hie zurücke deiner Weisheit Zuch Gefühl, ich unendlich müß fallen, weil sie mir zu mächt wär, und ihr Anfall unte allen meiner Seelen würk schwer.

6. Bald will des Unglauben Toben hemmen deines Geist Trieb, und mir über dene Proben deiner Vatters-Tre und Lieb Zweiffel und Verdac erwecken; daß ich dir nich trauen soll. Dieses kan mi oft erschrecken, und macht mi von Sorgen voll.

7. Zörne nicht mit deine Kinde, daß es jetzt so kläglich thut, ich red eben, wie ichs find doch entfällt mir nicht de

Muth

Muth, ob ich wohl noch öfters
leite; denn ich weiß, daß dei-
ne Treu suchet wie sie mich be-
reite, und auch hiervon mache
rey.

8. Doch will und kan diß nicht
lassen mein Unglaubens-volles
Hertz, meynt, du pflegest den zu
lassen, den du führst herunter-
wärts durch das Thal der
Dunckelheiten, wo allein des
Glaubens-Licht, auch bey viel
Beschwerlichkeiten, alle Fin-
sterniß durchbricht.

9. Kommet denn die Eigen-
liebe und mein stoltzer Sinn
dazu, o! so suchen ihre Triebe
mehr zu stören meine Ruh:
wen ich allem soll absagen, was
mir nur noch Vortheil bringt,
und das gantze Leben wagen,
bis es mit dem Tode ringt.

10. Was? soll ich mich deiner
schämen, wenn du mich so
niedrig führst, und die Eigen-
heit zu zähmen, meine Wege
so regierst, daß ich bald ein
Thor auf Erden, bald ein Aer-
gerniß der Welt, bald auch muß
ein Klügler werden, der nur
thut, was ihm gefällt.

11. Nein, mein JEsu, druck
nur nieder den verfluchten stol-
zen Sinn, so wird ihm vergol-
ten wieder alles, wodurch er
vorhin oft so schmertzlich dich
betrübet. Er hat noch weit
mehr verdient. Ach daß mich
dein Geist so liebet, und mich
so mit GOtt versühnt!

12. HErr! ich glaube, trau
und wage nunmehr alles auf
dein Wort, und weiß, daß mein
Lebetage mirs nicht fehlen kan,
mein Hort, denn du hältst ja
dein Versprechen; was du
redst, das thust du auch. Soltst
du dein Wort können brechen?
Nein! so ist es nicht dein
Brauch.

13. Lehr mich nur fein stille
schweigen, und aufmercken in
der Still, wenn du so in mir
wilt zeugen, daß diß sey dein
Vatter-Will. JEsu, laß mich
ja nicht wancken, wenn schon
alles auf mich stürmt, geh ich
nur in deinen Schrancken, o so
bin ich wohl beschirmt!

14. Sey mir auch, o meine
Stärcke! fernerhin ein star-
cker Schutz, daß, wenn ich
dich in mir mercke, ich dem
Feind könn bieten Trutz. Gib
mir deine Kraft, zu siegen über
das, was sich aufmacht, wider
dich in mir zu kriegen, bey der
schwartz-und dunckten Nacht.

15. O so förcht ich kein Be-
wegen eines Löschbrands, der
in mir und von aussen sich mag
regen! denn du bleibst mir für
und für, auch im härtsten Kampff
und Streiten, meine Stärcke,
Hülff und Kraft, die mir nie
weicht von der Seiten, sondern

allzeit Sieg verschafft.

16. Andre mögen von mir dencken, ich geh in der Sach zu weit: ich laß mich nichts mehr einschräncken, als nur, was dein Mund gebeut: diesem soll für andern allen Seel und Geist gehorsam seyn: führ nur in dein Wohlgefallen meines Willens Kraft gantz ein.

17. Amen, JEsu, ich versencke jetzt mein Wollen gantz in dich. Hege, trage, zieh und lencke, reinige und läutre mich, wie es nur dein Liebes-Wille über mir versehen hat: dißmal schweig ich vor dir stille, und preiß deinen Wunder-Rath.

440 Mel. Freudig will ich singen.

SChönster aller Schönen, meines Hertzens Lust, eintziges Vergnügen meiner zarten Brust! Quell der süssen Freuden, Trost in bittern Leiden, Hirte, König, Retter aus der Sünden-Wust.

2. Ach! mein Liebster, schaue den du hast verletzt durch die Macht der Liebe, in die Grufft gesetzt; schaue wie ich ächze, schaue, wie ich lechze, schaue, wie der Thränen-Thau die Wangen netzt.

3. Solt ich dann nur lieben, daß ich sey gequält? Lieben ist ja Leben, das uns nicht entseelt; du bist selbst die Liebe, und die süssen Triebe werden uns von deiner Hand selbst zugezählt.

4. Was ein Gärtner bauet reisst er ja nicht ein; und du soltst, mein Liebster, mir so grausam seyn? Was die Erde träget, wird von dir geheget und du solltest mir entziehn den Gnaden-Schein?

5. Doch du bist weit holder als Vernunfft es denckt, dann am allernächsten, wenn Anfechtung drücket: wenn die Winde sausen und die Wellen brausen, wird, statt Petri Schiff, die Noth und Angst versenckt.

6. Drum so komm, umarme der dich hertzlich liebt, der sich deiner Liebe gantz zu eigen gibt; stille mein Verlangen, doppl dein Umfangen, lehre, wie man sich mit keuschen Küssen übt.

7. Druck in meinem Hertzen ab dein schönstes Bild: gib daß Glaub, Lieb, Hoffnung meine Brust erfüllt, Muth Gedult in Leiden, Demuth Gut in Freuden, sey das Kleid des Heils, so meine Brust umhüllt.

8. Dein Geist sey mein Mahl Schatz, meiner Liebe Oel, deine tieffe Wunden meine sichre Höl: dein Wort mein Regierer: dein Befehl mein Führer, bis zur frohen Hochzeit schreitet meine Seel.

441. Mel. Ich will einsam und gemein ꝛc.

JEh, hie bin ich, Ehren-König! lege mich vor deinen Thron: schwache Thränen, kindlich Sehnen bring ich dir, du Menschen-Sohn, laß dich finden, laß dich finden von mir, der ich Asch und Thon.

2. Sieh doch auf mich, HErr, ich bitt dich, lencke mich nach deinem Sinn: dich alleine ich nur meyne, dein erkauffter Erb ich bin; laß dich finden :,: gib dich mir, und nimm mich hin.

3. Ich begehre nichts, o HErr! als nur deine freye Gnad, die du giebest, den du liebest, und der dich liebt in der That; laß dich finden :,: der hat alles, wer dich hat.

4. Himmels-Sonne, Seelen-Wonne, unbefleckt es GOttes-Lamm: in der Höle meine Seele suchet dich, o Bräutigam! laß dich finden :,: starcker Held aus Davids Stamm.

5. Hör wie kläglich, wie beweglich dir die arme Seele singt, wie demüthig und wehmüthig deines Kindes Stime klingt! laß dich finden :,: denn mein Hertze zu dir dringt.

6. Dieser Zeiten Eitelkeiten, Reichthum, Wollust, Ehr und Freud, seynd nur Schmertzen meinem Hertzen, welches sucht die Ewigkeit: laß dich finden :,: grosser GOtt, mach mich bereit.

442. Mel. O! was vor verborgne ꝛc.

STrenger Winter, fleuch von hinnen, harte Kält, die mich hält, bindend meine Sinnen, hindernd mich in heisser Liebe; lasset mich inniglich folgen JEsus Triebe.

2. Trübe Wolcken, Fluth u. Regen, Thränen-Saat, die mir hat lange obgelegē, weicht! die Erndte Zeit ist kommen, weil mein Schatz nunmehr Platz hat in mir genommen.

3. Seine Lieb und Weisheit kannte, daß ich noch sanfte Joch und der Liebe Bande ungeübet war zu tragen: drum mußt ich erstlich mich fremder Dienst entschlagen.

4. Da mußt ich mühselig werden, und die Last ohne Rast gab mir viel Beschwerden: desto mehr nach ihm zu stöhnen; bis daß er sich wandt her, an ihn zu gewöhnen.

5. Nun er sich in mir läßt blicken, wird zugleich mir sein Reich lauter Frühling schicken. Deñ die Turteltaub im Grunde meldet sich, und lockt mich mit verliebtem Munde.

6. Schau, die Feigen-Bäume grünen, brechen vor, sehn empor, ihrem Printz zu dienen:

und die Blumen in dem Lentzen geben dir, meine Zier, ihre Pracht zu Kräntzen.

7. So ist alles Leid vergessen, als wär nie Winter hie oder Frost gewesen. Weil mir meine Sonn jetzt scheinet, hats ihr Sinn immer hin mit mir gut gemeynet.

8. Sonne, die zu meiner Erden sich gericht, laß mirs nicht wieder Winter werden: werde stets in mir erhöhet; bis die Zeit deiner Freud niemals untergehet.

443. Mel. Psalm 38.
Lobwass.

MEine Armuth macht mich schreyen zu dem Treuen, der mich segnet u. macht reich, JEsu, du bists, den ich meyne, wann ich weine, damit ich dein Hertz erweich.

2. Ach! wo nehm ich her die Kräfte zum Geschäfte, dazu ich verbunden bin? HErr, mein armes Hertz ansteure, und erneure den zerstreuten Geist u. Sinn.

3. Sieh! es eilt zu deiner Quelle meine Seele, von dem Durst geplagt und matt, du kanst die Begierde stillen und mich füllen, daß ich werd erfreut und satt.

4. Treibe ferne, die mich hindern, du kanst mindern der Versuchung starcke Kraft; laß nichts meinen Glauben schwächen, dich zu sprechen, so empfind ich Kraft und Safft.

5. Eil mit ausgespannten Armen zu mir Armen, drücke mich an deine Brust, du erkennst mein tieffes Sehnen und die Thränen, Jesu, meines Hertzens Lust.

6. Du bleibst ewig mein Freude, auch im Leide, wenn mich Angst und Kummer plagt, denn du bist der Auserkohrne, das Verlohrne hast du nie weggejagt.

7. O vergnügter Kuß des Mundes, und des Bundes Zucker-süsse Süssigkeit! Ach mein GOtt! was soll ich sagen? mein Behagen bleibest du in Ewigkeit.

444. Mel. Psalm. 42.
Lobwass.

WIe der Hirsch im grossen Dürsten schreyet, und frisch Wasser sucht, also such dich Lebens-Fürsten meine See in ihrer Flucht, meine Seel brennt in mir, lechzet, dürstet trägt Begier, nach dir, o du süsses Leben! der mir Leib und Seel gegeben.

2. Ach! wann werd ich dahin kommen, daß ich GOttes Angesicht, das gewünschte Licht der Frommen, schau mit meiner Augen Licht? meine Thränen sind mein Brod Tag und Nacht in

meiner

meiner Noth: wann mich schmähen meine Spötter: wo ist nun dein GOtt und Retter?

3. Wann ich dann das innen werde, schütt ich mein Hertz bey mir aus, wolte gerne mit der Heerde deiner Kinder in dein Haus, ja, in dein Haus wolt ich gern gehen, und dir, meinem HErrn, in der Schaar die Opffer bringen, mit erhabner Stimme singen.

4. Was bist du so hoch betrübet und voll Unruh, meine Seel? harr auf GOtt, der hertzlich liebet und wohl siehet, was dich quäl. Ey ich werd ihm dennoch hier frölich dancken, daß er mir (wann mein Hertz ich zu ihm richte) hilfft mit seinem Angesichte.

5. Mein GOtt, ich bin voller Schande, meine Seele voller Leid: darum denck ich dein im Lande, bey dem Jordan an der Seit, da Hermonim hoch herfür, und hingegen meine Zier, Zion, ein klein wenig steiget, und die Kron und Scepter neiget.

6. Deines Zornes Fluthen sausen mit Gewalt auf mich daher, dein Gericht und Eiffer brausen wie das wilde tiefe Meer, deine Wellen heben sich hoch empor, und haben mich mit ergrimmten Wasserwogen fast zu Grund hinab gezogen.

7. GOtt der HErr hat mir versprochen, wann es Tag ist, seine Güt, und wann sich die Sonn verkrochen, heb ich zu ihm mein Gemüth, spreche: du mein Felß und Stein, gegen welchem alles klein, dem ich in dem Schooß gesessen, warum hast du mein vergessen?

8. Warum muß ich gehn und weinen über meiner Feinde Wort? es ist mir in meinen Beinen durch und durch als wie ein Mord, wann sie sagen: wo ist nun dein GOtt und sein grosses Thun, darvon, wann du sicher lagest, du so hoch zu rühmen pflagest?

9. Was bist du so hoch betrübet und voll Unruh, meine Seel? harr auf GOtt, der hertzlich liebet, und wohl siehet, was dich quäl. Ey ich werd ihm dennoch hier frölich dancken für und für, daß er meinem Angesichte sich selbst gibt zum Heil und Lichte.

XX.

Von der grossen Enge, wo die Kirche oft drein gebracht wird, wann eine Glaubens-Kraft zum neuen Ernst soll ausgebohren werden.

445. Mel. Ich hab ihn dennoch ꝛc.

Was vor enge Pfäd find't man in solchen Orden! wo man die Wege geh't, da nur des Geistes Worten gefolgt wird in der Still, nach dem geheimen Rath, den Gottes tieffe Lieb in sich beschlossen hat.

2. Bringt es gleich süsse Ruh und stilles Hertz-Vergnügen, so daß auf jeden Ru man kan den Feind besiegen, so ist man doch noch hier in einem fremden Land, da man auch oft noch wird den Freunden unbekannt.

3. Drum wird der arme Geist noch oft sehr hart geklemmet, daß er vor Noth nicht weiß, was ihm den Ausfluß hemmet der sanften Gottes-Lieb, die sonsten ihm so wohl gethan, und ihn vergnügt, gantz Fried- und Freuden-voll.

4. Man ist entbunden zwar aller Gefahr und Stricke; was vor ein Hindrung war, und hielt den Geist zurücke, daß er nicht konte gehn mit Freuden seinen Lauf, der't ist man nun befrey't, daß man kan steigen auf

5. Zur stillen Ewigkeit, da alles sich verlieret, was auch noch in der Zeit uns oft mit Tugend zieret, das muß man geben hin, und gäntzlich sagen ab, damit es komm in Tod, und werd versenckt ins Grab.

6. Doch, wann man so befrey't, und aller Last entbunden, so höret auf der Streit, der sichre Fried ist funden, ob wohl der Feind noch oft dagegen sich verstellt, so hat er doch kein Recht, weil man versagt der Welt.

7. Indessen steh ich still, und thu genau aufmercken, was allein Gottes Will, in ihm kan ich mich stärcken, zu gehen in dem Weg; denn seine Liebes-

Treu

Treu im Geist gesprochen ein,
daß ich sein eigen sey.

8. Es kan mir fehlen nicht
weil GOtt mich hat bezwungē,
daß ich mich ihm verpflicht, so
daß es mir gelungen noch bis
auf diese Stund wider die
Feind ohn Zahl, die auf mich
schossen loß um bringen mich zu
Fall.

9. Ich halt bey meiner Treu,
die mir ins Hertz gesprochen,
daß ich Gott's eigen sey, das
wird nicht mehr gebrochen,
weil seine Liebes-Hand mir
tieff gedrücket ein, daß ich nun
immer hin sein Eigenthum
soll seyn.

10. Ich bleib gebunden stehn
nach seinem Rath und Willen,
und will die Wege gehn, wor-
inn ich kan erfüllen den theu-
ren Gottes-Ruff, wodurch ich
auserwählt, in ein gantz son-
dern Grad gezogen von der
Welt.

11. Man kan es sagen nicht,
was diß vor Sterbens-Wege,
wo man der Liebes-Pflicht so
folgt, und wird nicht träge;
dann alle Lebens-Lust, soltens
auch Tugend'n seyn, muß man
versagen, und sencken ins
Grab hinein.

12. Doch stehet in dem Tod
oft auf ein neues Leben, weil
man sich nun an GOtt so gantz
hat übergeben, drum ist er auch
allein der Seelen ihre Freud,
die sich geschieden gantz von
aller Eitelkeit.

446.

EIn Christ soll ihm die
Rechnung machen, daß
lauter Sonenschein um ihn
stets werde seyn, und er nur
schertzen mög und lachen: wir
haben keinen Rosen-Garten
hier zu gewarten.

2. Wer dort mit Christo hofft
zu erben, gedenck auch für und
für in dieser Welt allhier mit
ihm zu leiden und zu sterben:
hie wird, was GOtt uns dort
erkohren, durch Creutz geboren.

3. Was muste Christus selbst
ausstehen! er muste ja durch
Noth und jämmerlichen Tod
zu seiner Herrlichkeit eingehen;
und du vermeynst mit Recht zu
klagen in bösen Tagen.

4. Der Wein muß erst gekel-
tert werden, eh als sein süsser
Safft das Trauren von uns
rafft; der Weitzen, so uns
stärckt auf Erden, kommt durch
das Mahlen und durch Hitze
uns erst zu nütze.

5. Gold, Silber, und viel an-
ders Wesen, muß auch durchs
Feuer gehn, eh als es kan be-
stehn. Ein Krancker, will er
recht genesen, wird über den
Artzney-Getränckten sich nicht
viel krancken.

6. Wer hat den Sieges-Krantz

getragen, der nicht vom Ubermuth der Feind, im Schweiß und Blut und Kummer, hat gewust zu sagen? wer wird das Ziel im Wette-rennen ohn Staub erkennen?

7. Ist noch so viel uns widerfahren, so ist doch dieses Leid nicht werth der Herrlichkeit, die GOtt an uns will offenbaren, weil sie nach diesen kurtzen Zähren soll ewig währen.

447. Mel. Psalm 42.
Lobwass.

GRosser GOtt, ich will dir singen aus gantz vollem Hertzens-Grund, und dir meine Lieder bringen, weil mir überläufft mein Mund mit viel Danck- und Ruhm-Geschrey, daß mit schönster Melodey ich muß singen dir zur Ehre, damit sich dein Lob vermehre

2. Nah und fern bey allen Leuten, daß sie sehen deine Werck, und auch machen kund den Heiden deine Wunder, Macht und Stärck, die du lässest werden kund denen, die auf deinen Bund achten, daß sie treu verbleiben, lassen sich von nichts abtreiben.

3. Niemand kan es hier aussagen, wie GOtt seiner Kinder pflegt, thut sie auf den Händen tragen: wann der Feind sie niederschlägt, richtet er sie wieder auf, daß sie freudig ihren Lauff wallen fort mit Danck und Loben, unter vielen Creutzes-Proben.

4. O! was vor geheime Gänge führet GOtt die, so er liebt, wenn oft alles in der Enge, daß von Hertzen sie betrübt, so läßt er sein Hülffe sehn, und thut ihnen selbst beystehn, machet daß muß alles kommen, und zu ihrem Besten kommen.

5. Dieses hat gar oft erfahren meine Seele in der Noth, weil in meinen Creutzes-Jahren er geblieben ist mein GOtt, und mir hat geholffen aus in so manchem Kampff u. Strauß, wenns auch schien ich müst vergehen, ließ er mich sein Hülffe sehen.

6. Dieses sey von mir geschrieben zu ein'm Zeichen seiner Treu, weil er ist mein Helfer blieben, und mir hat gestanden bey, daß muß sehen jederman, was sein starcke Hand thun kan, und man sage bey den Heiden, wie er thut die Seinen leiten.

7. Weil sie sich ohn alles Wancken halten fest an seiner Treu, und auch bleiben so in Schrancken, daß nicht zu bewegen sey ihr in GOtt verliebter Sinn, dem sie sich ergeben hin, gantz von Hertzen treu zu bleiben, daß auch nichts sie kan abtreiben.

8. Doch

8. Doch indessen müssen lei-
den noch die arme Schäffelein,
ob sie JEsus schon thut leiten
zu den frischen Wassern sein,
und sie führt auf grüne Au, wo
gab fällt des Himmels Thau;
thun sie sich doch oft noch fin-
den unter vielen Stürm und
Winden.

9. Ja, es ist nicht wohl zu sa-
gen, wie so manchen sauren
Tritt müssen thun, die's ein-
mal wagen, und um anders
nichts bemüht, als zu leben nur
allein, daß sie GOtt gefällig
seyn, ja sie müssen oft mit Fle-
hen in der Wüsten umher ge-
hen.

10. Wie verirret und verlas-
sen, wann ihr Freund von fer-
ne sieht, daß viel Zähren sie be-
nassen, und die Sonne unter-
geht, wann verlieret sich der
Weg, daß verdeckt der schmale
Steg, und sie in dem Dunckeln
gehen, mit viel Schmertzen,
Leid und Wehen.

11. Doch, wer sich in Lieb
verbunden, der kan halten treu-
lich aus, bis GOtt die Ver-su-
chungs-Stunden herrlich hat
geführt hinaus: denn sehr oft
gantz unvermuth GOtt thut
schencken neuen Muth, lässet
sein Licht wieder scheinen, daß
vergessen Leid und Weinen.

12. Denn, wer treulich aus
thut halten, wenn schon alles
in der Eng, und die Lieb nicht
läßt erkalten unter so viel Noth-
Gedräng, der erfähret GOttes
Güt in dem Hertzen und Ge-
müth, weil die rauhe Wind
u. Regen bringen lauter Kraft
und Segen.

13. Wann die Sonne wieder
scheinet, so wird alles Freuden-
voll, u. mit GOttes Rath verei-
net, der es weiß zu machen wohl,
denn die kalte rauhe Nacht ma-
chet nur das Hertz geschlacht,
und vermehret das Verlangen,
bis man sieht den Freund ge-
gangen.

14. Hüpffend, jauchzend von
den Höhen Libanons mit gros-
ser Freud, wer solt nicht entge-
gen gehen, und sich machen
schnell bereit, zu empfangen die-
sen Gast, der so sanffte hat ge-
rast und geschlaffen an der
Thüre, wo die Seel ging in der
Irre.

15. O! wie herrlich sind die
Thauen, die sein heilig Haupt
benaßt. O! was fette Himels-
Auen, wo er hat so sanft gerast:
auch sieht man der Locken
Pracht voll mit Tropffen von
der Nacht, die gezeuget aus der
Sonnen, und bey Nacht auf
ihn geronnen.

16. O! was grosse Wunder-
Wege, O! was vor geheime
Gäng; wer solt doch noch wer-
den träge, kommt man schon
oft

oft in die Eng, es ist lauter Himmel-Brodt, wo man leidet Schmertz und Noth, denn so kan man lieben lernen, wenn die Lieb sich thut entfernen.

17. Dann so werden ausgebohren GOttes Kinder in der Nacht, wenn es scheint es wär verlohren, wird man nur zu recht gebracht. Wie die Thaues-Tropffen seynd zubereitet, wann nicht scheint ihre Sonn die sie gezeuget: wohl dem, der so ist gebeuget

18. Durch die trüb- und dunckle Nächte, wo gantz keine Sonne scheint, der erlanget Kindes-Rechte, wird geheissen GOttes Freund, denn das ist die rechte Spur, wo die neue Creatur ausgebohren wird zum Leben, daß man Preiß und Ruhm kan geben

19. GOtt, dem Herrscher aller Dingen, dem durch seine grosse Macht alles muß zuletzt gelingen, weil er thut bey Tag und Nacht hüten, pflegen und beystehn denen, die ihm nach thun gehn; drum will ich, weil ich hier walle, leben, daß ich ihm gefalle.

448. Mel. Erleucht mich/ HErr mein ꝛc.

DEr Weg zum Vatterland ist voller Dorn und Hecken, wer einmal in dem Stand, daß er recht wird gewahr, was da vor viel Gefahr, der lebet nie ohn Schmertz, die Liebe kränckt sein Hertz.

2. Weil er nicht kan bewährt zur vollen Klarheit kommen so, wie sein Hertz begehrt, das treibt ihn in die Eng bey dem so viel Gedräng, daß er kaum weiß, obs geht, oder gar stille steht.

3. Es kans kein Geist verstehn, wenn man es schon thut sagen, wie einem thut geschehn, der einmal nach dem Wort zur engen Lebens-Pfort eindringet mit Gewalt, und allem thut Einhalt.

4. Die Enge ist so groß, daß es nicht zuermessen, wie manchen harten Stoß der innre Geistes-Will muß leiden in der Still: was andern oft ist leicht macht ihn klein und gebeugt.

5. Denn Herr Herr sagen, will es allhier nicht ausmachen; man kommt so nicht zum Ziel, es fordert Hertz um Hertz, bey vielem Weh und Schmertz, und unverfälschte Treu, sonst gehet man vorbey.

6. Es sind gar viele Ding, wo unser Hertz an klebet, drum ists nicht so gering, sich nichtes seyn bewust, als reine Liebes-Lust, die auf dem engen Weg dringt durch das viel Geheeg.

7. Ich habs schon oft versucht, zu dringen durch vor allen; allein

ein die scharffe Zucht hielt mich
o in der Eng und vieler Noth-
Bedräng, daß ich mußt stille
ehn, ohn weiter fort zu gehn.
8. Allein ich hielte an mit
euffzendem Verlangen, so blieb
ch auf der Bahn: die Enge
chloß mich ein, daß ich kont
tille seyn, und warten, bis die
Thür sich selbsten öffnet mir.
9. O was vor ein Genuß kan
Glauben, Lieb und Hoffen
rwerben! wann die Buß die
Frucht der Liebe sät durch
Wachen und Gebet, und also
nit Begier geht ein zur engen
Thür.
10. Es ist nicht böß gemeynt,
wann GOtt uns schon läßt
lecken: wer einmal Gottes
Freund, der wird dadurch
eübt; je härter er gesiebt, je
einer wird der Sinn gericht
um Himmel hin.
11. Was solte sonst die Treu
ersuchen und probiren? wañ
icht die Wüsteney der Liebe
Feuer-Herd, worinn sie wird
ewährt, des Glaubens Thä-
igkeit ist stets darzu bereit.
12. Die Treu, die nicht ver-
ehrt, bis alles ausgerichtet, wie
art und saur es geht, die ste-
et bis ins Grab, kan allem
agen ab, Hertz, Seel, Geist,
Muth und Sinn sie alles gibt
ahin.
13. Sie aber bleibet stehn
ohn hin und wieder Wancken,
wie es auch sonst thut gehn, sie
leidet bis in Tod, hält fest an
ihrem GOtt: der rechte Ster-
bens-Sinn bringt lauter Lust-
Gewinn.
14. So wird das Ziel erreicht
bey vielerley Gedränge, das
Hertze wird erweicht, die Lei-
den sind nicht schwer, man
spühret schon vorher die süsse
Frucht der Zeit zur frohen E-
wigkeit.
15. Drum soll das Fleisch-
Geheeg mich nimmermehr ab-
schrecken auf meinem Glau-
bens-Weg: ich dringe tiefer
ein in Gottes Liebe rein, die
bleibet ewig stehn, wann alles
wird vergehn.
16. So wird mein Leben
erst in GOtt sich wieder finden,
wornach so lang gedurst mein
Seel in viel Gedult, nach
GOtt und seiner Huld: nun
ist die Zeit geborn, daß fun-
den was verlorn.
17. Viel süsser Liebes-Most
wird mir nun eingeschencket:
ich leb, und bin voll Trost,
weil GOtt mich hat erneut,
von so viel Last befreyt, und
meine Sterbens-Noth geen-
diget in GOtt.

449. Mel. Die Macht der Warheit.

ICh geh gebückt den gantzen
Tag, und folge meinem
JEsu

JEsu nach, und trag sein Creutz mit Schmertzen: ob ich dabey schon im Genuß durch seiner Liebe Uberfluß erquicket werd im Hertzen, so scheint mein Leiden doch ohn Ziel, weil meiner Feinde sind so viel.

2. Dann oft muß fühlen daß die Freund nicht weniger, als wie die Feind, mir meinen Geist verwunden, die doch ein Balsam solten seyn, der fliesset in die Wunden ein, und helffen die verbinden, die schon der Feind zuvor gemacht, und noch zu fällen mich bedacht.

3. Drum werd ich oft gebeuget sehr, daß ich muß ruffen aus: O Herr! thu meiner Seel beystehen wider die Feind ohn alle Maaß, die drauf bedacht ohn Unterlaß, daß sie mein Unglück sehen, doch wenn ich so zu ihm thu flehn, läßt er mich seine Hülffe sehn.

4. Dann oft der Streit so wunderlich, daß ich auch im Erliegen sieg, zum Trotz und Spott der Feinde, die auf mich lauren allzumal, damit sie bringen mich zu Fall, zum Schrecken meiner Freunde, so weiß ich doch, ich werd noch sehn, daß sie, die Feind, zu Grunde gehn.

5. Dann selbst der Herr mein Zuversicht, mein Schutz-GOtt, und mein's Lebens-Licht der mich thut sicher leiten, und machet mich gewiß im Gang bey vielem harten Druck und Drang, und hilft die Feind bestreiten, drum will ich treulich halten aus, bis daß ich kommen werd nach Haus.

6. Da ich in reicher Fruchtbarkeit mein Saat, die ich hier ausgestreut, mit Freuden werd einbringen, der Thränen Tranck und Myrrhen-Wein wird gantz und gar vergessen seyn, und ich werd frölich singen vom Sieg durch sein starcke Hand, wodurch er mir gethan Beystand.

7. Ich sehe schon im Geist die Kron, wo auf wird setzen Gottes Sohn den'n, die ihm hier nachgangen in Spott, Verachtung, Creutz und Schmach, verlacht, verhöhnt, den gantzen Tag; drum können sie dort prangen in Sieges-Kronen nach dem Streit, weil sie hier überwunden weit.

8. Ihr Treu-Verlobten in dem Bund, wo kein Betrug in ihrem Mund und Hertzen ist gefunden, freut euch der edlen Thränen-Saat, wozu ihr seyd durch Gottes Gnad beruffen und verbunden, deñ eure Erndte blühet schon, und zeiget an den vollen Lohn.

9. Müst ihr schon oft mit Schmertzen säen, gedrückt, ge-

bückt und traurig gehn, und tragen an dem Leibe das Creutz, wodurch wir sind versöhnt, da JEsus bis zum Tod verhöhnt: drum jedes sich verschreibe, in Schmertz und Wehen, Angst und Noth, getreu zu bleiben bis in Tod.

10. So werdet ihr mit Sieges-Freud, dort nach der Uberwindungs-Zeit mit Himmels-Lust eingehen zu Gottes Wohnung, Haus und Stadt, die er sich selbst erbauet hat, und werdet prächtig stehen vor seinem Thron hell angekleidt, mit schöner weisser reiner Seid.

11. Drum freuet euch der güldnen Zeit, steht fest, damit ihr recht bereit, zu halten aus die Proben: wir sehen doch ja in dem Geist, daß es sich schon zur Erndte weißt, wer solte GOtt nicht loben? weil er uns aus bedachtem Rath gebracht zu solcher grossen Gnad.

12. Drum freu ich mich in meinem Sinn, daß ich auch mit gezählet bin zur Schaar, die prächtig stehen mit Harffen an dem gläsern Meer, und spielen schön dem Lamm zu Ehr, und noch dabey zu sehen viel Jungfrauen sehr schön im Gang, die rühmen mit viel Lob-Gesang

13. Das Lamm, so prächtig voran geht, und auf dem Berge Zion steht, wo alles sich thut beugen vor ihm und seiner gantzen Schaar, die ewig, ewig, immerdar Lob singen ohne Schweigen, O! das zieht oft den Geist dahin, daß ich vergesse, wo ich bin.

14. Wohn ich jetzt gleich noch als ein Gast in Mesechs Hütten, da kein Rast vor meinen Geist sich findet, und bin oft schwartz, wie Kedars Hütt, werd ich im Reisen doch nicht müd, weil sie nun bald vollendet; drum will ich wallen fort die Bahn, bis ich erreiche Canaan.

XXI.

Ernstliche Ermunterungs- und Erweckungs-Kräft zum geistlichen Fortgang, samt der grossen Freudigkeit in der aufs neu erworbenen Gnade.

450. Mel. Auf mein Geist mach dich.

Auf! und machet euch bereit, all ihr Hochzeit-Gäste: fliehet alle Schläffrigkeit, wachet, stehet feste: Munterkeit Tapfferkeit werd in euch gefunden alle Zeit und Stunden.

2. Denn der König rufft euch zu, und die Wächter schreyen, damit ihr auf jeden Nu euch mit den Getreuen fertig halt, weil gar bald er herein wird kommen, zu besehn die Frommen.

3. Wird dann jemand drunter seyn, der sich hat verstellet, und aus lauter Heuchel-Schein zu der Zahl gesellet, die da seyn heilig, rein, und sich gantz ergeben, JEsu nur zu leben.

4. Solchem wird es schrecklich gehn, wer ein Heuchler funden, er wird müssen draussen stehn, Händ und Füß gebunden, wo viel Leid ist bereit, in die Finsternissen werden hin verwiesen.

5. Welcher aber ist gezier mit dem Hochzeit-Kleide, wir mit JEsu eingeführt zu de grossen Freude in den Saal, w die Zahl der Erwählten sitze die wie Golde blitzet.

6. So sich nun noch find an euch was vom alten Leben und ihr noch nicht JEsu gleich müßt ihr euch bestreben mit Ge walt, daß ihr bald mögt ge reinigt werden, weil ihr noc auf Erden.

7. Dañ wer hier nicht völli rein und geläutert worden der kan dort nicht gehen ei mit den heil'gen Orden, die mi Macht, Tag und Nacht, Je ohn Ende loben ihren Köni droben.

8. O! drum wacht, und seyh bereit, daß ihr werdet funde munter und schön angekleid zu derselben Stunden, wenn erscheint unser Freund, und zu Hochzeit führet alle, die gezieret

9. Mit dem jungfräulichen Kleid, weil sie hier verlache alle Lust der Eitelkeit, über sich gewache

wachet; diese seyn nur al-
in zu der Zahl gezählet, die
h GOtt erwählet.

151. Mel. Grosser Im-
manuel ꝛc.

STarcker Immanuel,
grosser Durchbrecher,
yre herauf wie ein Adler sich
bt, schrecke, mein JEsu, die
ltzen Hohnsprecher, zeig, daß
r Löwe aus Juda Stamm
bt: die Saducäer, HErr,
olleſt du schweigen, die
uferstehungs-Kraft in uns
zeugen.

2. Rüstige Krieger und
dliche Helden hat der Sohn
sai, werdets gewahr, schnell
ie die Rehe, auf Bergen und
elden, Schützen zu treffen
übt auf ein Haar. Rüstet euch
ider sie lieber und fliehet, weil
e Person des HErrn unter
ziehet.

3. Wahrlich nachdem man
r Fahne geschworen, ist auch
r Ausdruck der Stärcke
eich da; Schande ists, wenn
an was giebet verlohren,
nglaub und feiger Muth
mmen nicht nah, sondern
sticket sie lieber im glimmen,
nsten möcht JEsus darüber
grimmen.

4. Weist du, wie jenem be-
mmen das Zagen auf der
erkundschafter feiges Ge-
cht, wie die den Herzog be-

trübten, die sprachen, ist der
HErr unter uns, oder ists
nicht? der sich doch mächtig
von Worten und Thaten je
hat bezeugt aus freywilligen
Gnaden.

5. Seele, wirff nimmermehr
weg das Vertrauen, denn es
wird herrlich belohnet, dazu
sey getrost, freudig und laß
dir nicht grauen, Josuä Sieges-Muth bringt dich zur
Ruh: wenn du hast alles
bezwungen, geschlagen, wird
dich nicht reuen das gläubige
Wagen.

6. Laß die zu Sucoth und
Pnuel nur spotten, Sebah
Zalmuna, und wer sie auch
sind, müssen mit allen philistrischen Rotten, Moab und
Ammon und Edoms Gesind,
werden die Adama dort und
Zibom, Babel bewohnet von
Zihim und Ohim.

7. Höre den Unüberwindlichen sprechen: fürchte dich
nicht, ich bin dir allezeit, werden sich jene Lösch-Brände auch
rächen? wenn sich die Rache
nun über sie breit. Tochter
von Zion veracht die Verächter,
weil sie sind wider des Israels
Wächter.

8. Fleißge dich fest an der
Hoffnung zu halten bis an das
Ende, bekenne dabey, Christus
werd ihm sein Haus treulich

verwalten, daß dich zu lassen unmöglich ihm sey. Laß dirs nicht nehmen, denn wirst dus nicht glauben, kanst du auch GOttes Behausung nicht bleiben.

9. Nun denn, getreuster, ich glaube, ich glaube, das ist mein allerbeglückteste Schild, trotz! wer die Göttlichen Waffen mir raube. Bald gnug wird alle Verheissung erfullt, ob sie verziehet, man harre ein wenig, wohl dem, der wart't auf die Güte vom König.

10. Meine Zeit Kämpffe zu übe ist heute, deine die Siege zu zeigen nicht stets; ey nun es stärck mich am HErren die Freude: siehe ich bring dir die Farrn des Gebets, Danck- und Lob-Opffers Fett Hoffnung im Flehen, das ist der Weg das Heil GOttes zu sehen.

452. Mel. Auf Christenmensch/auf.

DEr Bräutgam kommt, der Bräutgam kommt, auf, auf ihr Hochzeit-Leute! nehmt alles, was euch ziert und fromt, ihr Jungfern, seine Bräute, geht ihm entgegen, geht heraus, aus euch und eurer Selbheit Haus.

2. Nehmt eure Lampen, schmückt sie schön mit heiligen Begierden: geht aus mit Lieb- und Lob-Gethön, mit tugendhaften Zierden, Gerechtigkei Bescheidenheit, Lieb, Demut und GOttseligkeit.

3. Verlasset eures Vatter Haus, und kehrt der Welt de Rücken: jagt all Gespielen vo euch aus, die eure Seel nich schmücken, so wird er, euer Au enthalt, euch zeigen, wie schön gestalt.

4. Auf, auf, versäumt nich eure Freud, ihr auserwähl Bräute, geht ihm entgeger weil es Zeit: der Hochzeit-Ta ist heute, wer ihm nicht he entgegen geht, bleibt unve mählt und unerhöht.

453. Mel. Auf mein Ger mach dich.

AUf! du keusches Jun frau'n Heer, thu de Schmuck anlegen; geh i Pomp und Pracht einhe unserm Lamm entgegen, kanst du in die Ruh gehen e mit Freuden; drum thu di bereiten.

2. Fliehe alle Schläffrigkei und was auf dem Wege di befleckt dein weisses Kleid, un dich machet träge: geh d Bahn, flieh den Wahn, de dir deinen Glauben öfter sucht zu rauben.

3. Laßt die Geister munte seyn, thut nicht mehr einschla fen: kauft bey Zeiten Oele ei greiffet nach den Waffen: dem

ist wenig Frist mehr in diesen
agen, wie die Wächter sagen.
. Werffet alles von euch
eg, was euch will aufhalten,
er machen faul und träg,
id die Lieb erkalten: weichet
cht, bis geschicht, daß der
Wächter Stimme sehr hoch von
r Zinne
. Rufft: der Bräutigam
nah, auf! ihr Hochzeit-
ute, geht entgegen, singet da,
r erwählte Bräute, in der
il, ohn Verweil, thut euch
cht umsehen, sonsten bleibt
r stehen.
. Denn es ist das letzte mal,
aß die Knechte laden zu dem
offen Abendmahl, darum
ßt euch rathen, damit ihr
ch alhier werdet zubereitet,
nd schön angekleidet.
. Dann so kan man gehen
n mit des Lamms Jungfrau-
, die gantz heilig, keusch und
in, sich mit ihm vertrauen,
nd weil nur seiner Spur sie
hier nachgangen, drum sieht
an sie prangen
. Dort im weissen Kleider-
racht vor dem hohen Throne,
a sie rühmen GOttes Macht
it viel Freud und Wonne,
rum, wohl dir, die du hier, in
en Leidens Tagen, seine
chmach getragen.

54. Mel. Mache dich mein Geist bereit.

AUf mein Geist! mach dich bereit, schmücke dich aufs beste zu des Lammes Hochzeit-Freud. Dann des HErren Gäste müssen seyn keusch und rein, fromm, gerecht und heilig, züchtig und jungfräulich.

2. Dann wer nur noch an sich hat den geringsten Flecken, der darff nicht in GOttes Stadt, noch die Hochzeit schmecken; drum must du sehen zu, wie du bist beschaffen, und bey leib nicht schlaffen.

3. Zünde deine Lampe an, daß sie helle brennet, und dein Auge sehen kan, dein Verstand erkennet was dir doch fehlet noch, bis du mit den Reinen darffst vor GOtt erscheinen.

4. Siehest du dann daß an dir noch unreine Flecken, und es dir gebricht an Zier, so must du erschrecken, und so bald das, was alt und unrein, ablegen, nach deinem Vermögen.

5. Du must hin zu Christo gehn, und ihn treulich bitten: daß er dich thut schmücken schön, und von dem erretten, was gemein und unrein, und in weisse Seiden lieblich thut einkleiden.

6. Dann es ist sehr hohe Zeit mit Gebet und Wachen, zu des Lammes Hochzeit-Freud, sich bereit zu machen. Drum wohlauf! mercke drauf! was in

diesen Tagen dir der HErr läßt sagen.

455. Mel. Ach alles/was Himmel und.

LObet doch alle Geschöpfe den König, diß Loben ist dennoch für ihn noch zu wenig: er müsse sich selbst in uns völlig erheben, und einig in seinen Erlöseten leben.

2. Der süsse Geruch soll ihm stetig aufsteigen vom Opfer der Lippen, bis daß sie erreichen die Wohnung des HErren im ewigen Lichte. Erzehlet die Wunder-erfüllte Geschichte.

3. Verschweiget die Thaten des HErren nicht weiter, entdeckt sie; es spielet die Morgenröth heiter vom Glantze, der alles Gewölcke vertreibet, und uns zu Jerusalems Bürgern hin treibet.

4. Wohlauf! ihr Erkauffte des Landes, seyd munter, was vorhin geschlaffen, das wache jetzunder, es wache, und gürte sich eilends, zu gehen dahin, wo Jehovah befiehlet zu stehen.

5. Auf, auf, auf, auf! eilet dem Bräutgam entgegen, begegnet mit Paucken und Reigen an Wegen. Auf, auf, auf, auf! stimmet die Saiten zum Loben, ach stimmet zu sammen, hierunten und droben!

456. Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.

ERmuntert euch, ihr Fröm men, zeigt eurer Lampe Schein, der Abend ist gekome die finstre Nacht bricht ein. G hat sich aufgemachet de Bräutigam mit Pracht, au betet, kämpfft und wache bald ist es Mitternacht.

2. Macht eure Lampen fertig und füllet sie mit Oel, seyt nun des Heils gewärtig, bere tet Leib und Seel. Die Wächte Zions schreyen: der Bräu tigam ist nah, begegnet ihm in Reihen, und singt Halleluja.

3. Ihr klugen Jungfraun all hebt nun das Haupt empor m Jauchzen und mit Schalle zu frohen Engel-Chor. Die Thü ist aufgeschlossen, die Hochze ist bereit, auf, auf, ihr Reichs Genossen! der Bräutgam i nicht weit.

4. Er wird nicht lang verzie hen, drum schlafft nicht wiede ein, man sieht die Bäume blü hen, der schöne Frühlings Schein verheißt Erquickungs Zeiten, die Abend-Röthe zeig den schönen Tag von weiten vor dem das Dunckle weicht.

5. Wer wolte denn nun schla fen? wer klug ist der ist wach GOtt kommt, die Welt zu stra fen, zu üben Grimm und Rac an allen, die nicht wachen, un die des Thieres Bild anbete samt dem Drachen, drum auf

er Löwe brüllt.
6. Begegnet ihm auf Erden
r, die ihr Zion liebt, mit freu-
igen Geberden, und seyd nicht
ehr betrübt: es sind die Freu-
en-Stunden gekommen, und
er Braut wird, weil sie über-
unden, die Krone nun ver-
aut.
7. Die ihr Gedult getragen,
nd mit gestorben seyd, sollt
un, nach Creutz und Klagen,
i Freuden, sonder Leid, mit
ben und regieren und vor des
ammes Thron mit Jauchzen
iumphiren in eurer Sieges-
ron.
8. Hier sind die Sieges-Pal-
ien, hier ist das weisse Kleid,
ier stehn die Weitzen-Halmen
n Frieden, nach dem Streit
nd nach den Winter-Tagen;
ier grünen die Gebein, die
ort der Tod erschlagen, hier
henckt man Freuden-Wein.
9. Hier ist die Stadt der
reuden, Jerusalem, der Ort,
o die Erlösten weiden, hier
i die sichre Pfort, hie sind die
üldnen Gassen, hie ist das
ochzeit-Mahl, hie soll sich
ieder lassen die Braut im
osen-Thal.
10. O JEsu, meine Wonne!
mm bald, und mach dich auf,
eh auf, verlangte Sonne, und
rdre deinen Lauff. O JEsu!
ach ein Ende, und fuhr uns
durch den Streit, wir heben
Haupt und Hände nach der
Erlösungs-Zeit.

457 Mel. Wie schön ist unsers

DJe Flammen reiner Gottes-Lieb erwecken rechte heil'ge Trieb in mir, daß ich zur Fruchtbarkeit kan wachsen fort die Lebens-Zeit, damit von Tag zu Tag ich steige auf, und also Freuden-voll erfüll den Lauff.
2. Der enge schmale Creutzes-Gang bringt öfters Freud und Lobgesang; wer GOtt von gantzem Hertzen sucht, die Welt und Eitelkeit verflucht, find't voll Vergnügen schon in dieser Zeit, und wird erfreuet dort in Ewigkeit.
3. Drum folg ich meinem JEsu nach in Spott, Verachtung, Creutz und Schmach, ergebe mich ihm gantz dabey, zu tragen seine Liebere y, damit ich möge als ein treuer Knecht bestehn, und halten aus bey seinem Recht.
4. O JEsu, treuer Seelen-Hirt! wie hastu mich schon oft geführt, durch Angst und Wellen, Creutz und Grauß, und treulich mir geholffen aus: laß forthin deine treue Liebes-Hand mich leiten, und mir ferner thun Beystand.
5. Damit ich fest in dir besteh,

und mich nicht schwäche Leib u. Weh: wenn die Versuchung rund umher, und meinem Geist wird saur und schwer zu dringen durch, daß ich nicht niederlieg, so führ du selbsten aus den schweren Krieg.

6. Denn wo du bist zu meiner Seit, so kan ich überwinden weit, und stehen fest auf meiner Hut, und obs schon schmertzlich wehe thut, denn so werd ich zur Gleichheit zubereit, mit JEsu hier, und dort in Ewigkeit.

7. In sein'm Gezelt erhaben seyn, da erst der rechte Freuden-Wein wird werden dann geschencket aus, daß alle, die in Gottes Haus sind kommen, werden davon truncken seyn; der Thränen-Saat wird gantz vergessen seyn.

8. Drum freu ich mich in meinem Sinn, daß ich mit ihm verlobet bin, zu helffen tragen seine Schmach, und treulich ihm zu folgen nach, weil er mich wird in jener Freuden-Welt erquicken ewiglich ins Himmels Zelt.

9. Ihr Bürger unsrer Mutter-stadt, die euch mit mir geboh're hat, mit Schmertzen und mit grosser Müh erzogen, daß wir ihme hie zu eigen würden durch des Bundes Blut, O selig ist, dem dieses kommt zu gut!

10. Nehmt wahr der treue Gottes-Gunst, die euch gelieb gantz umsonst, daß keiner ha ein arges Hertz, und so sei Bürger-Recht verschertz, da uns erworben ist in Gott Stadt, aus freyer Huld un unverdienter Gnad.

11. Ihr Töchter aus d obern Welt, die ihr auch m zur Schaar gezählt, geht m einher im schönsten Flor, hel Händ und Hertz und Hau empor zu JEsu, daß in Zuc und Heiligkeit ihr wandel könt nach jener Ewigkeit.

12. Damit in reiner Liebe Zucht ein jedes bringe sei Frucht, zu Lob dem König, d uns liebt, sich selbst darzu zu e gen giebt den Seelen, die s ihme gantz vertraut in rein Lieb, als seine keusche Braut.

13. Drum liebet Zucht un Reinigkeit, macht eure Hertze recht bereit, damit der rei Jungfrau-Sohn in euch als s nen Bräuten wohn, und ih in ihm so mit erbauet werd einem Leib noch hier auf dies Erd.

14. So könt ihr treuli wandeln fort, und dringe durch die enge Pfort, und no dabey mit Himmels-Lust ste trincken aus der Liebe-Brun und so geniessen wahre Gotte Kraft, die reine Zucht und ke sche Liebe schafft. 15. E

15. Erlernet hier im Creu-
s-Gang so gleich des Lam-
es Lobgesang, so könt ihr
ort im Reigen gehn mit denen,
ie vorm Throne stehn, geklei-
et an mit reiner weisser Seid,
eil sie geliebet Zucht und Hei-
gkeit.

16. Da wird der schöne Jung-
au'n-Nam, der hier auf keu-
he Seelen kam, dann erst
echt werden offenbahr, dieweil
ie gantze sel'ge Schaar, viel
ausend, tausendmal zusammen
in, und all ein reine keusche
Jungfrau seyn.

17. Doch ists die Eine nicht
llein, es müssen auch Gespie-
en seyn, die sie begleiten auf
em Gang, mit herrlich-schö-
em Lob-Gesang, dabey sehr
ell und schön und weiß ge-
leidt, die Sieges-Palm in
Händen nach dem Streit.

18. O sel'ge Seelen all zu-
amm! die hier gefolget Got-
es Lamm in keuscher reiner
Himmels-Lieb, und sich ergeben
Gottes Trieb, die werden dann
nit grosser Hertzens-Freud
Lob, Ehre geben in die Ewig-
eit.

19. Ihm, als dem grossen
Marcken GOtt, Preiß, Ehre,
Ruhm und ewigs Lob, das
nimmermehr aufhören thut,
weil durch des reinen Lammes
Blut wir sind erkauffet samt
der gantzen Schaar, daß wir
ihn ewig loben immerdar.

458. Mel. Frolocket ihr Völcker.

KOmmt alle, ihr Kinder von Abrahams Saamen, die ihr noch herstammet von Jacobs Geschlecht; und rühmet des HErren geheiligten Namen, weil auf euch ist kommen das kindliche Recht.

2 Und seyd auch Mit-Erben der Himmlischen Güter, weil JEsus durchs Creutze den Eingang gemacht: umgürtet die Lenden an euren Gemüthern, ihm treulich zu folgen bey Tage und Nacht.

3. Und weil ihr aus himmlischem Saamen gebohren, zum göttlichen Leben im heiligen Schmuck, daneben aus allerley Völckern erkohren, drum sehe doch nimmermehr keiner zurück.

4. Zu folgen dem Lamme aus heiligem Triebe, keusch, züchtig, jungfräulich, ohn allen Verdruß, den Namen des Vatters an Stirnen geschrieben, als Zeichen der Liebe zu eurem Genuß.

5. Und weil ihr durchs Blute des Lammes erkauffet, jungfräulich zu leben, damit ihr zugleich gantz rein ohne Flecken ihm stetig nachlauffet, daß ihr mit ererbet das göttliche

6. O heiliges Leben, O herrlicher Handel! wenn ihr so ergeben der oberen Zucht, daß euere Wege mit göttlichem Wandel gezieret, und keines verbleibe ohn Frucht.

7. So bleib ich mit allen in Liebe verbunden, und trette im Glauben gantz freudig mit an, auch treu zu verbleiben, wenn kommen die Stunden der Leiden, ich lauffe die göttliche Bahn.

459. Mel. O stille Friedens. ꝛc

ACh! machet euch bereit, die ihr seyd Christi Brüder; der HErr ist euer Haupt, und ihr seyd seine Glieder: wer in der Liebe steht, kan ja nicht sehen zu, daß einer trag allein, und er bleib in der Ruh.

2. Die Liebe dringet ihn, daß er das Creutz will tragen, weil JEsus geht voran, will er es mit ihm wagen, und solt er werden müd, so weiß er diß dabey, wer JEsu gehet nach, dem ist er auch getreu.

3. Bewahrt die edle Zeit, die ihr noch habt zu leben, der HErr ist ja nicht weit, er kan euch Kräfte geben, er selber geht voran, und macht den Weg bereit, daß ihr könt folgen nach bis in die Ewigkeit.

4. O was vor grosse Freud wird seyn bey allen denen, die in der Ewigkeit sich nach euch hertzlich sehnen! wenn ihr euch machet loß von dieser eitlen Welt, so nehmen sie euch an zu sich ins Himmels-Zelt.

5. So groß wird seyn die Freud, daß niemand es kan sagen, in jener Ewigkeit, bey allen, die getragen in Schooß Abrahams, zu jener Freuden Zahl, und werden halten mit das grosse Abendmahl.

460 Mel. Freuet euch ihr Christen alle ꝛc.

Seele.

JEsu, hilf, schau doch in Gnaden einst dein Zion wieder an, weil sonst niemand heilen kan seine Wunden und den Schaden, welchen es so hefftig fühlt, da dein Weinberg gantz zuwühlt: siehe drein, thu dich der armen und zerstreuten Heerd erbarmen, samle sie zu deinen Hürten, und nim weg die schweren Bürden.

JEsus. 2. Ach sey stille, liebes Hertze! warte mit Gedult der Zeit, meine Hülff ist schon bereit. Meynst du, daß mich auch nicht schmertze die Zerstörung, Zions Riß? Ja drum glaube nur gewiß, du solt bald mit Augen schauen, daß man wird die Lücken bauen, und die Wege herrlich zieren, die dich hin gen Zion führen.

Seele.

Seele. 3. Ja, HErr JEsu! dein Verheissen ist auch, was mich noch erquickt, wenn Egyptens Last uns drückt. Ich weiß, daß du wirst zuschmeissen und zutreten unter dich, was itzt noch erhebet sich. Aber wilt du nicht bald wehren Babels Spott, den man muß hören? soll der Stoltze länger höhnen, und sich wider dich auflehnen?

JEsus. 4. Ich verziehe nicht zu kommen wider das verdammte Heer, so da schändet meine Ehr; aber das Gebet der Frommen, so für ihr Bekehren wacht, hemmt und hindert meine Macht. Wohl! wer diese Zeit erkennet, und noch, eh mein Zorn entbrennet, mich in Buß und Glauben küsset, und sein selbsten nicht vergisset.

Seele. 5. O! wer kan doch je ergründen, JEsu, deine Lieb und Huld, die so lange trägt Gedult? da sich mehren Babels Sünden, mehrt auch dein Erbarmen sich, und bist noch so mütterlich. Nun so laß denn bald geschehen, und der Heiden Füll eingehen, hole doch dein Zion wieder, und erbarm dich deiner Glieder.

JEsus. 6. Ja ich komme denen Meinen zur Erlösung; meine Kraft, die da gantz neu alles schafft, wird mit vielen sich vereinen, auf daß Zion nehme wahr das gar nahe Gnaden-Jahr. Denn was gilts, die Hirten-Knaben sollen bald ihr Müthlein laben, und das Werck mit Macht angreiffen, Babels Burg und Mauren schleiffen.

Seele. 7. Ach ja! rette unsre Seele, gib uns, HErr, des Geistes Schwerdt; Hirt, vertritt selbst deine Heerd, geuß doch aus das Gnaden-Oele deines Geistes, daß das Licht auch im finstern uns anbricht, denn mein Hertz an dir nur hanget, und nach deiner Kraft verlanget: führe aus dein Wohlgefallen, hör mein Seufftzen, Flehen, Lallen.

JEsus. 8. Ich will, eh du ruffest, hören, denn mein Retten säumet nicht, meiner Augen Gnaden-Licht soll zu dir sich freundlich kehren. Selig bist du, meine Braut, die nur auf mein Wollen schaut. Amen, mein Rath soll geschehen, ich will auf die, so mit Flehen bloß um meinen Willen bitten, meiner Wunden Ström ausschütten.

Seele. 9. O! mein Geist wünscht zu zerfliessen, JEsu, nur in deinem Ruhm, er sieht aus dem Heiligthum Lebens-Bäche sich ergiessen über alles

Volck und Land, wo Jehovah wird erkannt. Babel fällt hie in die Pfützen, nichts kan ihre Macht sie nützen. Jauchzet freuet euch ihr Frommen, ihr solt bald gen Zion kommen.

Chorus. 10. Halleluja! kommt, lobsinget unserm Gotte und dem Lamm, das erwürgt am Creutzes-Stamm: Preiß, Macht, Ruhm und Ehre bringet, denn der starcke Löwe siegt, Babels Stoltz zu Boden liegt. Freude, Freude über Freude, Christus wehret allem Leide: Wonne, Wonne über Wonne, Er ist die Genaden-Sonne.

461. Mel. Du Geist des HErrn/ der du.

Ich wart auf dich, und sehne mich nach dir, mein Heil, mein Licht, ach! wenn erscheinst du mir? du wilst, daß ich in reiner Liebe wache; ich will, doch hilff, daß mich nichts schläffrig mache.

2. Du weißt, wohin der Welt ihr Schmeicheln zielt, wenn sie ihr Lied vor unsern Ohren spielt; weck meinen Geist, daß sie ihn nicht einwiege, und über mich mit ihren Fesseln siege.

3. Das träge Fleisch hat dennoch frischen Muth, zu streben nur nach eingebildtem Guth, macht schläffrig und das Schwanen-Bett-Geräthe der falschen Lust dem Geist zur Grabes-Statte.

4. Schau doch, mein HErr, dem nichts verborgen ist, wie wachsam sich erzeigt des Satans List. Ach stärcke mich! im Glauben recht zu wachen, daß nicht mein Schlaff dem Feind erreg ein Lachen.

5. Giebst du mir nun die Kraft der Munterkeit, so wachet auch die Seele jederzeit und gehet dir mit heller Lamp entgegen, daß du auf sie mögst Trost und Segen legen.

6. Des Knechtes Aug sieht auf des HErren Hand, zu deinem Wincke bleibt auch mein Aug gewandt. Du bist mein HErr, nach dem ich Blicke schicke, schick mir zurück die güldnen Gnaden-Blicke.

7. Bild jede Stund mir als die letzte ein, damit ich klug und wachsam möge seyn; so werd ich dann, wenn meine Zeit verloffen, so, wie du wilt, vor dir auch angetroffen.

8. Ach komm! mein Herz fragt: bist du, JEsu, da? mir schallt die Stimm aus deiner Höhe: Nah! O Trost! ich wart in sehnendem Verlangen dich, meinen GOtt und Heiland, zu umfangen.

462. Mel. Preiß/Lob/ Ehr/Ruhm/

Jeho

JEhovah JEsu heilger Geist schau auf das Wercke deiner Hände; und würck in mir was du mich heißt; die Weisheit deines Throns mir sende, daß sie mit mir sey, und mir stets beywohn: ach gib sie mir, und nimm mich an zum Sohn!

2. Vollende doch, o HErr! das Werck, das du in mir hast angefangen: laß mich durch deine Kraft und Stärck auch einmal weiter fort gelangen, und näher kommen zu der Hoffnung Ziel; wozu mir ja noch fehlet gar zu viel.

3. Was mich aufhalten will hierinn, kehr alles um, und machs rückstellig, dahin steh stets mein Hertz und Sinn, zu thun, was vor dir ist gefällig, und unverrückt zu dir nur eingekehrt, daß Leib, Seel, Geist, an mir unsträflich werd.

4. Ach ja! mach mich darauf bedacht, daß ich dich ehre und hoch preise an Leib und Geist stets Tag und Nacht, wie dieses ist der Engel Weise, und ohne Ruh so sind die Cherubim: mach neben ihnen mich zum Seraphim.

5. Was ich verlang, muß nur von dir mir werden: dann sonst nichts ist heilig, als was du selber thust in mir; drum wollst du diß ausrichten treulich, dann du wilt ja, wies auch gantz billig ist, daß wir seyn sollen eben, wie du bist.

6. Nur die, so reines Hertzens sind, zur Gottes-schau Freyheit empfahen: es darff, was unrein sich befindt, zu seiner Gegenwart nicht nahen: ohn Heiligung ja durchaus niemand nicht zu sehen kriegt sein heilig Angesicht.

7. Wer hier nicht heilig werden will, kan dorten auch nicht herrlich werden: und man kommt nicht zur Gottes-Füll durch leere äussere Geberden, darinn die Fleisches-Heiligkeit erscheint, und also GOtt wohl zu gefallen meynt.

8. Ja die ists, die nicht leiden kan die Heiligkeit; die's will verdriessen an Schülern, die Fleiß wenden an, daß sie nicht immer sitzen müssen nur auf der unterste und letzten Banck; sie schilt wohl gar drauf, und erreget Zanck.

9. Ey nun, wie steht das, liebe Herr'n? das thun nur neidische Gesellen, die selbst faul, und nicht sehen gern, daß andere sich besser stellen, noch weiter kommen durch den Fleiß als sie: ja Freund, warum scheut ihr so sehr die Müh?

10. Wie kommts, daß man hier so gleich satt? sonst kan man nimmer gnug bekommen: man streber

strebet ja sonst früh und spat nach Wissenschafft, Ehr und Einkommen; die Heiligung nur spannt man so eng ein; man förcht, zu viel mögt ungesunde seyn.

11. Ich nicht; ich wünsch noch in der Zeit vollendt zu seyn: was nur gehöret zum Leben und Gottseligkeit, das schaff in mir, der du gelehret, daß wir vollkommen sollen seyn, wie unser Vatter; das kanst du allein.

12. Ach bring mich doch noch hier so weit, und laß mich hier durchs Feuer gehen! daß es nicht erst nach dieser Zeit im Reinigungs-Feur muß geschehen: mach, daß ich hier werd rein und weiß wie Schnee, und im Feur-Ofen wie die Drey besteh.

13. Was nicht beständig, werd verzehrt; was Geist ist, muß doch überbleiben. Nur Feuer macht das Gold bewährt, und kan die Farbe höher treiben. Drum scheue ich die Feuer-Probe nicht, wenn ich nur dadurch krieg ein Kleid von Licht.

14. Gib, daß ich nur mit deiner Braut für meinen Schmuck mög Sorge tragen: was gut, was lieblich, was wohl laut, dem laß mich eintzig doch nachjagen, und sinnen nur darauf; dann eins ist noth: und diß ist, was mir nöthig thut, mein GOtt.

15. Vom klarst- und reinesten Leinwand muß ich zur Hochzeit seyn gekleidet; das Kleid muß seyn von deiner Hand, durch deinen Geist in mir bereitet: O HErr, von allem dem entblöse mich, was meinem inern Wachsthum hinderlich!

16. Ach sondre mich doch völlig ab von allem, was nicht von dir rühret! und sey du meine ein'ge Haab, darein sich meine Lust einführet, daß ich an nichts mehr kleb zu keiner Frist, was du nicht lauterlich nur selber bist.

17. Auch von mir selbsten mach mich loß, daß ich dir frey ganz sey ergeben, und in dem Geist anhange bloß; o theures Nazaräer-Leben! daß ich mög stehn im Licht der Heiligen, und wohnen im Land der Lebendigen.

18. Und also werde starck im Geist, und führ ein göttlich-reinen Wandel für deinem Angesicht, der weißt Aufrichtigkeit in allem Handel; und jederman ein gut Exempel geb, und sündige nicht mehr, noch mir selbst leb.

19. So werd ich recht dein Eigenthum; mein Eigenthum sind noch die Sünden: so werd ich selbst dein Heiligthum; das Heilge laß mich in mir finden: mach mich zur Werckstatt deines

heilgen

heilgen Geists, ach wie so sehr
wünsch ich diß! HErr, du
Geists.

20. Mit einem Wort: so will
ich seyn, daß ich mit dir kan
seyn vereinigt, führ mich in
dein Gemeinschafft ein; doch
hierzu muß ich seyn gereinigt.
Ich neig mein Hertz mit voller
Gedigkeit zu dir, dem Centro
aller Heiligkeit!

63. Mel. Psalm 42. Lobw.

Leide, liebe Seele, leide, was
dir JEsus auferlegt, lei-
de, streite, schweig und meide,
weil er selber mit dir trägt:
dencke, es sey GOttes Will, daß
dein Wille jetzt erfüll, was dem
Fleisch zwar Schmertzen brin-
get, aber doch in Jesum dringet.

2. Leide alle Liebes-Schläge,
wie dir seine Ruthe gibt, werde
da nicht drunter träge, weil er
dich hertzinnig liebt: halte ein,
halte aus, lasse allen Sturm
und Strauß in der Still fürü-
ber gehen, bis dein Fuß kan se-
lig stehen.

3. Halte ein die wilden Sin-
nen, daß sie hinfort nimmermehr
in dir so viel Macht gewinnen,
sich zu werffen hin und her:
führe sie in GOtt stets ein, und
laß auch den besten Schein ih-
nen nimmer überbleiben, dich
von ihme wegzutreiben.

4. Halte aus in allen Fällen,
als ein wohl-versuchter Held,
laß dich keinen Sturm noch
Wellen jemals schlagen aus
dem Feld: bist du schon dem
starcken Feind nicht gewachsen,
wie's oft scheint; ey so laß es
JEsum wagen! der wird alle
Feinde schlagen.

5. Streite nur, wie deine
Kräfte dir es jetzo lassen zu,
saug dabey die Lebens-Säffte
alle Augenblick und Nu in dein
Innerstes hinein, die das theu-
re JEsulein durch sein Blut
dir hat erworben, da es ist für
dich gestorben.

6. Es kommt doch auf ihn al-
leine überall nur alles an, dar-
um wilt du bleiben seine, so
lern kennen, was er kan. Laß
doch den Unglauben nie seine
finstre Kräfte hie tieff in dei-
nem Hertzen gründen; sonst
wird er dich elend binden.

7. Hat denn seine Liebes-Treue
uns zu schützen aufgehört?
nein! sie wird uns täglich neue,
und bewahrt uns unversehrt.
Ist vielleicht sein Arm zu
schwach, daß er unserm Unge-
mach nicht mehr solte helffen
können? nein, diß wär kein
GOtt zu nennen.

8. Vielleicht will er dich nicht
schützen, weil du's nicht um ihn
verdient? drum läßt er dich
jetzt so schwitzen; gleich, als wär
er unversöhnt: nein, denn sei-
ne grosse Treu zeigt, daß sie dir
treue

treue sey, wenn du sie schon den Unglauben dir läßt aus dem Hertzen rauben.

9. O wie wacht er alle Tage über dir mit seiner Macht! ohne ihn kan keine Plage dich berühren auch bey Nacht. Denck doch, armer Wurm, fein dran; thue GOtt den Spott nicht an, daß du ihm nicht wolltest trauen, und in allem auf ihn bauen.

10. Sage mir: was hilfft dein Sorgen, damit du dich täglich quälst? was hilffts, daß du alle Morgen dich so marterst und entseelst? kanst du auch die kleinste Pein dadurch machen ringer seyn? wird dein Zustand nicht viel schlimmer, und die Wellen ungestümmer.

11. Höre auf dich so zu plagen, und laß doch des Glaubens-Licht in dem finstern Hertzen tagen, bis das Licht dir voll anbricht: blaß den Lebens-Funcken an, daß er aus der Asche kan einst, nach lang- und hartem Ringen, sich ins Reich der Liebe schwingen.

12. Lern doch JEsum besser kennen, stell dir ihn nicht schrecklich vor, kanst du ihn nicht Liebe nennen; ey so schwinge dich empor aus der schwartzen Dunckelheit ins Licht der Gerechtigkeit, das er selbsten dir ist worden, als er für dich litte dorten.

13. Er bleibt dennoch lauter Liebe; nur du kennest ihn nicht so; aber laß die Liebes-Triebe nur ein wenig irgendwo in dir finden einen Platz, o so wirst du diesen Schatz über alle Schätz hochhalten, und in allem lassen walten!

14. Unterdessen schweige stille, und lern sein gehorsam seyn, denn so ists des Vatters Wille: rede ihm ja nimmer drein, er kommt wenn er will und soll, und ist alsdenn Gnaden-voll. Wilt du dieses selbst erfahren, so laß ihn dirs offenbaren.

15. Schweig dir selber, schweige allem, was nicht lauter führt in GOtt, denn wer ihm will wohlgefallen, muß nur willig so ein Spott vor sich selbst und vor der Welt, die uns so gefangen hält, werden, und dabey nur schweigen: so wird GOtt recht in ihm zeugen.

16. Meide alle krumme Wege, die dich nur verführen hier, geh gerad auf GOttes Stege; so gelingt dirs für und für: denn GOtt liebt den Kinder-Sinn, der einfältiglich geht hin, und folgt seinem weisen Führen, ohne viel zu scrupulizen.

17. Meide alles Murren hertzlich wider deinen lieben GOtt, fällt es dir gleich noch so schmertzlich, so laß doch die Sünden-Rott und den wilden Eigen-Sinn dich niemalen reiffen

reissen hin, Ungedult bringt vie-
e Sünden: laß sie dich nie ü-
erwinden.

18. Leide vielmehr, wie es
illig, und du allzuwohl ver-
ient, all- und jede Plagen wil-
ig, bis dich JEsus selbst aus-
uhnt, und die Last von dir
egnimmt, zu der Zeit die er
estimmt. Er wird nicht zu
ange harren, dich zu spannen
us dem Karren.

19. Liebe, liebe Seele, liebe
einen JEsum täglich mehr,
laube, daß er dich so übe, da-
nit seines Namens Ehr desto
ehr werd offenbar, wenn er
o geschwind macht klar, was so
ang verdunckelt blieben. Höre
icht auf ihn zu lieben.

20. Trauter JEsu, mein Er-
etter, du weißt was mir nütz-
ich ist, darum senck ich, mein
Vertreter, mich in dich, weil
u's nur bist, der mich wird
us meiner Noth, Schrecken,
Finsterniß und Tod, endlich
nvermuthet reissen. Amen,
HErr, ich muß dich preisen.

464. Mel. Ihr Kinder des Höchsten/ wie.

Ihr Brüder und Schwestern
ach schlaffet nicht! wachet!
ich seht doch, wie alles schon
lammet und krachet im Himel,
uf Erden, und unter der Erd!
Ich thut doch, was von euch
er Vatter begehrt! Ach liebet!
ach küßt euch in heiliger Liebe!
Ach folgt doch des Geistes
Vereinigungs-Triebe! O daß
doch von uns keins dahinten
einst bliebe!

2. Seht ihr nicht, wie bey un-
sers Bräutgams Verziehen die
kluge Jungfrauen, durch Sa-
tans Bemühen, so wohl, als die
Thörichten, schläfferig sind,
theils gar eingeschlaffen? ach
Jammer! o Sünd! die doch
vorhin alle entgegen gegangen
dem Bräutgam mit brennender
Lampen-Verlangen! ach merckts
doch, wie listig die Schlange
kan fangen!

3. Sie hatten die Stimme
der Hochzeit gehöret, und sich
mit Bereitung der Lampen
bewehret; und dennoch begeg-
net auch ihnen dis izt. Ach
merckets! dis macht, weil der
Feind ist erhitzt: drum sucht er,
wo möglich, auch die zu ver-
führen, die JEsus zur Braut
sich doch wolte auszieren, damit
sie die Kronen des Lebens ver-
lieren!

4. So gehts, da der Bräut-
gam ein wenig verziehet, auch
unter den Glaubigen, wie
mans ja siehet! Ach sind nicht
bey dieser Zeit der Mitter-
nacht die Besten selbst auch
eingeschlaffen? O wacht! es
geht ja ein jedes nur hin in
das Seine; verläßt die Ver-
sammlung

sammlung der heilgen Gemeine; die Liebe erkaltet, die erst war so feine!

5. Wie haben die erste Lieb so viel verlassen, wie wach ist hingegen der Feind über massen! Auch Judas schläfft nicht; und die Kinder der Welt rathschlagen, und sind recht zusammen gesellt: warhafftig zur Schande den Kindern der Liebe! wer bleibt bey des Geistes inbrünstigem Triebe, der vorhin so feurig und dringend verbliebe?

6. Wo sind doch die eifrig-und ringende Kämpfer? wo sind die gewaltigen Belials-Dämpfer? wer thut wohl dem Himmelreich mehr Gewalt an? ach da ist kein Kraft, die gebähren mehr kan! und dort sind so viel Mißgeburten zu finden, man machet der Jünglinge Kräfte verschwinden, und sucht sie durch Menschen-Furcht im Lauff zu binden.

7. Die Erstlinge, welche die Mutter gebrochen, die können nicht wachsen; ihr Macht ist verkrochen, weil man sie beredet: es seye zu groß, warum sie sich mühen; drum legt man in Schooß die Hände, und will nicht mehr ernstlich durchbrechen durch alles, was hindert, und läffet sich schwächen, und nehmen die Kräfte. Der HErr wird es rächen!

8. Doch ist noch das ärgste, daß Argwohn regieret, der auch sonst unschuldige Hertzen verführet; und Satan so manchem die Herrschafft einspeyt; auch eines das andre so leichtlich beneidt! auch selbst Mutterkinder sinds, die sich nicht kennen, durch zörnen und zancken sich ofermals trennen! sind das denn wohl Kinder der Liebe zu nennen?

9. Ephraim ist Juda zuwider und dieser ist jenem entgegen. O kom, Sünden-büsser! Ach du HErr des Himels, ach siehe doch drein! schrey über den Schaden Josephs, und erschein, zerreisse du, der du Jerusalem liebest, den Himmel, und hilff uns, der du nicht auffschiebest die theure Verheissung, wenn du nicht treu bliebest!

10. Laß uns deines Tages Vorblick doch bald sehen! laß bald die Ausschüttung des Geistes geschehen! schenck ihn doch zur Eintracht den Heiligen bald! ach treib sie zusammen mit Liebes-Gewalt! es schmeltz uns die Glut deiner Liebe zusammen, verbrenne die Aergerniß-Stoppeln wie Flammen, und was aus dem Argwohn mag wurtzeln und stammen.

11. Zerstör die Zerstörer, die sich so verstecket unter deine Kinder und Unruh erwecket! mach

eben

ien das Krumme, ach mache
och Bahn zu deinem Reich,
aß es einbrechen einst kan!
hilt den Feind, der ein solch
erstören anrichtet! such heim
nen jeden, der sich ihm ver-
flichtet! verbann, was uns
as Band der Liebe zernichtet.
12. Ach laß doch bald alles
i dir sich im Geiste versamlen!
ß lauter dich meynen das
eiste, ja alles! so werden sie
lber bald eins: so trennet und
heidet sich nimmermehr keins.
Du wirst deine Treue, du
reuer! ja halten; durch rein-
en die Kinder von Levi erhal-
n, und bey der Umschmel-
ung selbst schalten und walten.
13. Du wirst selbst bey ihren
nfechtungen sitzen, und schmel-
en, wie man sonst das Silber
urch Hitzen des Feuers durch-
iutert! wie heilsam ist doch,
O HErr! deine Seiffe, dein
üchtigungs-Joch muß uns
ur zur Beßrung und Heili-
ung dienen, und aus dem
Tod erst recht das Leben aus-
rünen: ach Jesu! thust du
och mehr, als wir verdienen.
14. Ach wisch uns den Schlaff
echt aus unseren Augen, und
eck uns auf, daß wir zum sehē
das taugen! ach sende uns
Hülffe vom Berge Zion! stärck
ns aus dem Heiligthum, o
Gottes-Sohn! gib reichlich zu

unseren Lampen dein Oele, und
waffne mit deinem Geist unsere
Seele! ach salb uns doch durch
und durch, daß uns nichts
fehle!

15. Verzeuch nicht! kom bald,
uns zum Heil, einzureiten!
vereinige uns, daß wir ordent-
lich streiten, und auch über-
winden, o Lamm! durch dein
Blut, wenn wir stehn vereinigt
auf unserer Hut! so wirst du
mit deinem Volck Ehre erlan-
gen, wann sie dir einträchtig
entgegen gegangen bald kom-
men, und gehn, wo du hin
wirst verlangen.

465. Mel. Grosser Pro-
phete/ mein Hertze ꝛc.

JEsu, hilf siegen, du Für-
ste des Lebens, sieh wie die
Finsterniß dringet herein; wie
sie ihr hölliſches Heer nicht
vergebens mächtig aufführet,
mir schädlich zu seyn: Satan
der sinnet auf allerhand Ränke,
wie er mich sichte verstöre und
kräncke.

2. JEsu, hilf siegen, der du
mich erkauffet, rette, wenn
Fleisch und Blut, Satan und
Welt mich zu berücken gantz
grimmig anlauffet, oder auch
schmeichlend sich listig verstellt.
Wenn Babel wütet von aussen
und innen, laß mir, HErr, nie-
mals die Hülffe zerrinnen.

3. JEsu, hilf siegen, ach!

wer muß nicht klagen? HErr, mein Gebrechen ist immer vor mir: hilf, wenn die Sünden der Jugend mich nagen, die mein Gewissen mir täglich hält für. Ach laß mich schmecken dein kräftigs Versühnen, und diß zu meiner Demüthigung dienen!

4. JEsu, hilf siegen, wenn in mir die Sünde, Eigen-Lieb, Hoffart und Mißgunst sich regt, wenn ich die Last der Begierden empfinde, und sich mein tieffes Verderben darlegt; so hilf, daß ich vor mir selbst mag erröthen, und durch dein Leide mein sündlich Fleisch tödten.

5. JEsu, hilf siegen, und lege gefangen in mir die Lüste des Fleisches, und gib, daß bey mir lebe des Geistes Verlangen, aufwärts sich schwingend durch heiligen Trieb; laß mich eindringen ins göttliche Wesen, so wird mein Geist, Leib und Seele genesen.

6. JEsu, hilf siegen, damit auch mein Wille dir, HErr, sey gäntzlich zu eigen geschenckt, und ich mich stets in dein Wollen verhülle, wo sich die Seele zur Ruhe hinlenckt; laß mich mir sterben und alle dem Meinen, daß ich mich zählen kan unter die Deinen.

7. JEsu, hilf siegen, in allerley Fällen, gib mir die Waffe und Wehre zur Hand; wen mir die höllischen Feinde nach stellen, dich mir zu rauben, edelstes Pfand! so hilf m Schwachen mit Allmacht un Stärcke, daß ich, o Liebste dein da seyn vermercke!

8. JEsu, hilf siegen, wer ma sonst bestehen wider den listi verschmitzeten Feind? wer ma doch dessen Versuchung entg hen, der wie ein Engel des Lic tes erscheint? Ach! HErr, wo d weichst, so muß ich ja irre wenn mich der Schlangen Li sucht zu verwirren.

9. JEsu, hilf siegen, und la mich nicht sincken, wenn sich di Kräfte der Lügen aufblehn und mit dem Scheine der Wa heit sich schmincken, laß doc viel heller dann deine Kra sehn: steh mir zur Rechten, König und Meister! lehr mich kämpffen und prüfen di Geister.

10. JEsu, hilf siegen, im Wa chen und Beten, Hüter, du schläfst ja und schlumerst nich ein; laß dein Gebet mich un endlich vertreten, der du ver sprochen mein Fürsprach zu seyn; wenn mich die Nacht mi Ermüdung will decken, wollst du mich, JEsu, ermuntern und wecken.

11. JEsu, hilf siegen, wenn

alles

:lles verschwindet, und ich mein
Nichts und Verderben nur
:h, wenn kein Vermögen zu
eten sich findet, wenn ich bin
ote ein verschüchtertes Reh;
ch, Herr, so wollst du im Grun-
e der Seelen dich mit den in-
ersten Seufftzen vermählen!
12. JEsu, hilf siegen, und laß
iirs gelingen, daß ich das Zei-
)en des Sieges erlang, so will
ch ewig dir Lob und Danck
ingen, JEsu, mein Heiland,
nit frohem Gesang. Wie wird
ein Name da werden gepries
:n, wo du, o Held! dich so
nächtig erwiesen.
13. JEsu, hilf siegen, laß
ald doch erschallen, daß Zion
uffet: Es ist nun vollbracht!
Babel, die stoltze, ist endlich
efallen, die da bishero so lang
)at gekracht. Ach! HErr,
)mm, mache ein Ende des
Krieges, schmücke dein Zion
nit Palmen des Sieges.
14. JEsu, hilf siegen, damit
)ir uns schicken würdig zur
)ochzeit des Lammes zu gehn,
leide dein Zion mit güldenen
Stücken, laß uns den Unter-
gang Babels einst sehn: doch
wohlan, kracht es, so wird es
ald liegen; auf Zion, rüste
)ich! JEsus hilft siegen.

466.

Jebster JEsu, liebstes Le-
ben, der du bist das Got-

tes-Lam, das die Sünde auf
sich nahm, dir hab ich mich gantz
ergeben: dich will ich den
Bräutgam nennen, denn ich
bin ja deine Braut, die du
ewig dir vertraut, nichts
soll unsre Liebe trennen.
Selig, selig, selig sind, die zu
dem Abendmahl der Hochzeit
des Lammes beruffen sind.
2. Laß mich diese Kühnheit
üben hier in meinem Christen-
thum, daß nur dieses sey mein
Ruhm, daß kein Unfall, kein
Betrüben, mich durch schre-
cken könn abziehen von der Lieb,
damit ich dir bin verpflichtet
für und für, alle Lust der
Welt zu fliehen. Selig, selig, ꝛc.
3. Laß durch deine Gnad ge-
schehen, daß mir niemals Oel
gebricht; gib, daß meines Glau-
bens-Licht nimmer mög in mir
ausgehen: laß die Lampe seyn
geschmücket durch Gebet und
Wachsamkeit, auf daß in der
Dunckelheit sie stets scheint
und helle blicket. Selig, selig, ꝛc.
4. Laß den Schlaff nicht über-
winden meine Augen; sondern
gib, daß durch deines Geistes
Trieb du mich wachend mögest
finden: und mit hertzlichem
Verlangen wartend, wann der
Engel rufft, hoch von der ge-
stirnten Lufft: auf, der
Bräutgam kommt gegangen!
Selig, selig, ꝛc.

5. Laß mich dir entgegen gehen, wenn du mir entgegen kommst, daß du mich zu dir einnimmst, da ich dich soll ewig sehen: JEsu, du wollst mich verneuen, daß bey deinem Abendmahl in der Auserwählten Zahl ich mich ewig könn erfreuen. Selig, selig, ꝛc.

Psalm 126. v. 5. 6.

467. Viel. Pf. 42. Lobw.

MEine Sorgen, Angst und Plagen lauffen mit der Zeit zu End; alles Seufftzen, alles Klagen, das der HErr alleine kennt, wird GOtt lob nicht ewig seyn: nach dem Regen wird ein Schein vieler tausend Sonnen-Blicken meinen matten Geist erquicken.

2. Meine Saat, die ich gesäet, wird zur Freude wachsen aus; wann die Dornen abgemähet, so trägt man die Frucht zu Haus: wann ein Wetter ist vorbey, wird der Himmel wieder frey: nach dem Kämpffen, nach dem Streiten kommen die Erquickungs-Zeiten.

3. Wenn man Rosen will abbrechen, muß man leiden in der Still, daß uns auch die Dornen stechen: es geht alles, wie GOtt will: er hat uns ein Ziel gezeigt, das man nur im Kampffe erreicht; will man hier das Kleinod finden, so muß man erst überwinden.

4. Unser Weg geht nach de Sternen, der mit Creutzen i besetzt: hier muß man sich nich entfernen, ob er gleich mit Bl benetzt: zu dem Schloß der G wigkeit kommt kein Mensch hi sonder Streit; die in Salem Mauren wohnen, zeigen ihr Dornen-Kronen.

5. Es sind warlich alle From men, die des Himmels Klar heit seyn, aus viel Trübsa hergekommen; darum sehe man sie stehn für des Lamme Stuhl und Thron, prangen in der Ehren-Kron, und mi Palmen ausgezieret, weil si glücklich triumphiret.

6. GOttes Ordnung stehe feste, und bleibt ewig unver rückt: seine Freund und Hoch zeit-Gäste werden nach dem Streit beglückt: Israel erhält den Sieg nach geführte Kampff und Krieg: Canaan wird nicht gefunden, wo man nicht hat überwunden.

7. Darum trage deine Ket ten, meine Seel, und dulde dich; GOtt wird dich gewiß erretten: das Gewitter leget sich, nach dem Blitz und Don ner-Schlag folgt ein angenehmer Tag: auf den Abend folgt der Morgen, und die Freude nach den Sorgen.

468. Viel.

68. Mel. Guter Hirte/ wilt du nicht ꝛc.

SEele, was ermudst du dich
in den Dingen dieser Er-
den, die doch bald verzehrē sich,
und zu lauter nichtes werden?
Suche JEsum und sein Licht,
alles andre hilfft dir nicht.

2. Sammle den zerstreuten
Sinn, laß ihn sich zu GOtt auf-
schwingen, richt ihn stets zum
Himel hin, laß ihn in die Gnad
eindringen: suche JEsum und
sein Licht, alles andre hilft dir
nicht.

3. Du verlangst oft süsse Ruh,
dein betrübtes Hertz zu laben:
eil zur Lebens-Quell hinzu, da
kanst du sie reichlich haben:
suche JEsum und sein Licht, al-
les andre hilft dir nicht.

4. Fliehe die unselge Pein, so
das finstre Reich gebiehret; laß
nur den dein Labsal seyn, der
zur Glaubens-Freude führet:
suche JEsum und sein Licht, al-
les andre hilft dir nicht.

5. Ach! es ist ja schlecht genug,
daß du sonst viel Zeit verdorben
mit nichtswürdigem Gesuch,
dabey du fast bist erstorben:
suche JEsum und sein Licht,
alles andre hilft dir nicht.

6. Geh einfältig stets einher,
laß dir nichts das Ziel verrückē:
GOtt wird aus dem Liebes-
Meer dich, den Krancken, wohl
erquicken: suche JEsum und
sein Licht, alles andre hilft dir
nicht.

7. Weist du nicht, daß diese
Welt ein gantz ander Wesen he-
get, als dem Höchsten wohlge-
fallt, und dein Ursprung dir
vorleget? Suche JEsum und
sein Licht, alles andre hilft dir
nicht.

8. Du bist ja ein Hauch aus
GOtt, und aus seinem Geist
gebohren, darum liege nicht
im Koth, bist du nicht zum Reich
erkohren? Suche JEsum und
sein Licht, alles andre hilfft dir
nicht.

9. Schwinge dich fein oft im
Geist über alle Himmels-Hö-
hen: Laß, was dich zur Erden
reißt, weit von dir entfernet ste-
hen: suche JEsum und sein
Licht, alles andre hilfft dir nicht.

10. Nahe dich dem lautern
Strom, der vom Thron des
Lammes fliesset, und auf die, so
keusch und from, sich in reichem
Maaß, ergiesset: suche JEsum
und sein Licht, alles andre hilfft
dir nicht.

11. Laß dir seine Majestät
immerdar vor Augen schwebē:
laß mit brünstigem Gebet sich
dein Hertz zu ihm erheben:
suche JEsum und sein Licht, al-
les andre hilfft dir nicht.

12. Sey im übrigen gantz still,
du wirst schon zum Ziel gelan-
gen: glaube, daß sein Liebes-

Will stillen werde dein Verlangen: drum such JEsum und sein Licht, alles andre hilfft dir nicht.

469. Mel. OGOtt du frommer GOtt.

WElch eine Sorg und Furcht soll nicht bey Christen wachen, und sie behutsamlich und wohlbedächtig machen: mit Furcht und Zittern, heissts, schafft eurer Seelen Heil, wenn kaum der Fromme bleibt, wie denn der sündge Theil?

2. Der Satan geht umher und suchet zu verschlingen, legt tausend Netz und Strick in unvermerckten Dingen: die Welt ist toll, verführt, und bind ihr selbst die Ruth, ja gar der ärgste Feind ist unser Fleisch und Blut.

3. Man kan so manche Sünd unwissentlich begehen: vor GOtt kommt der Gedanck gleich einem Werck zu stehen: ein einzig räudigs Schaf verdirbt den gantzen Stall. Wer steht, der sehe zu, daß er nicht plötzlich fall.

4. Ihr sollet, saget GOtt, wie ich bin, heilig leben, mir eure Seelen gantz, nicht halb getheilet geben: vom Adel und Gewalt hab ich nicht viel erwählt, viel HErr HErr-sager sind der Höllen zugezählt.

5. Und wird ein Fromme schlimm, so soll ihm das nicht dienen, daß er vor solcher Zei rechtschaffe gut geschienen: de Knecht, der es nicht thut, de Willen aber weiß, macht sich vervielte Schläg durch seine Boßheit Fleiß.

6. Ein einger Apffel-Bi kont uns so heffig schaden, daß Christus must sich selbst in Gottes Zorne baden: ein Bruch an seinem Bund spricht dir den Meyneyd zu; vielleicht kommt Tod und End in diesem Blick und Nu.

7. Man hat genug zu thun die einge Seel zu retten; wer noch viel anders hat, wie kan er das vertreten? Je gröser Amt und Gut, und Pfund u. Gaben seyn, je gröser Rechenschafft bild man sich kecklich ein.

8. Die gantze erste Welt must jämmerlich vergehen, acht Seelen sind allein vor GOtt gerecht ersehen: Nicht zehn Gerechte sind in Sodoms Nachbarschafft: des Saamens vierter Theil geht nur in Frucht und Kraft.

9. Es sind nur etliche in Canaan gegangen: auch aus den Zwölffen selbst ist Judas aufgehangen: Der Zehnde dancket nur, daß er vom Aussatz rein: Ach! möchten fünff doch klug, und fünff nur thöricht seyn.

10. Des

10. Des Richters Zukunfft
ird gleich einem Blitz geschei-
en: was unrein und gemein,
arff nicht in Himmel gehen;
s fühlt die letzte Plag Egyp-
ns erstes Kind; indem kein
haus wird seyn, da nicht Ver-
ammte sind.

11. HErr GOtt, so oft ich diß
ach alle Läng bedecke, so schnei-
et Angst und Furcht durch
ldern und Gelencke, so schau-
rt mir die Haut, so gellt und
lingt das Ohr, so bebet Mund
nd Hertz und hebet sich empor.

12. Ich lebe zwar getrost
urch Glauben, Lieb und Hof-
en, und weiß, daß deine Gnad
och allen Menschen offen, und
eine Lieb und Treu mich trö-
ket und erhält; doch fleh ich
estomehr für mich und alle
Welt.

13. Senck deine wahre Furcht
n aller Menschen Hertzen, laß
iemand mit der Buß und
ahrem Glauben schertzen;
hu allen Kützel weg, Trägheit,
Vermessenheit, Verstockung,
Heucheley, Boßheit, Unheilig-
keit.

14. Zerstör des Teufels-Reich,
laß ihn bald seyn gebunden:
hilff siegen über das, was du
schon überwunden: laß uns
mit Fleiß und Sorg verleug-
nen, widerstehn, anhalten mit
Gebet, entfliehen und entgehn.

15. Verleih Gedult und Trost
im Kämpffen und im Ringen,
sorgfältge Wachsamkeit laß mit
Bestand durchdringen, laß uns
in heilger Furcht und in Be-
reitschafft stehn, daß wir mit
Freudigkeit für deinen Augen
gehn.

470. Mel. O der alles hätt
verlohren.

WEr sich duncken läßt, er
stehet, sehe zu, daß er
nicht fall: der Versucher, wo
man gehet, schleichet uns nach
überall.

2. Sicherheit hat viel betro-
gen; Schlaffsucht thut ja nim-
mer gut; wer davon wird
überwogen, bindet ihm selbst
eine Ruth.

3. Wilt du lang darinn ver-
weilen, hör, was dir begegnen
kan; Armuth wird dich über-
eilen wie ein starcker Krieges-
Mann.

4. Falsche Freyheit ist die
Seuche, die da im Mittag ver-
dirbt: wer sein Leben lieb hat,
weiche von ihr, eh er gar erstirbt.

5. Wenn sich Simson nieder-
leget in den Schooß der Delila;
wenn sie sein aufs beste pfleget,
ist der Untergang ihm nah.

6. Simon, wenn er sich ver-
misset, mit dem HErrn in Tod
zu gehn, und des Wachens
doch vergisset, muß er bald in
Thränen stehn.

7. Ist der neue Geist gleich willig, ist das alte Fleisch doch schwach; schläffest du, so trägst du billig, statt des Lohns, viel Weh und Ach.

8. Unser Feind steht stets in Waffen, es kommt ihn kein Schlummer an; warum wolten wir denn schlaffen? O! das wär nicht wohl gethan.

9. Wohl dem, der mit Furcht und Zittern seine Seligkeit stets schafft: er ist sicher für Gewittern, die die Sichern weggerafft.

10. Wohl dem, der stets wacht und flehet auf der schmalen Pilgrim-Bahn, weil er unbeweglich stehet, wenn der Feind ihn fället an.

11. Wohl dem, der da seine Lenden immer läßt umgürtet seyn, und deß Licht in seinen Händen nie verlieret seinen Schein.

12. Wohl dem, der bey Zeit versiehet seine Lampe mit dem Oel, wenn der Bräutigam verziehet, der errettet seine Seel.

13. O du Hüter deiner Kinder, der du schläffst noch schlummerst nicht! mache mich zum Uberwinder alles Schlaffs, der mich anficht.

14. Laß mich niemals sicher werden: deine Furcht beschirme mich: der Versuchung Last-Beschwerden mildre du selbst gnädiglich.

15. Sey du Wecker meine Sinnen, daß sie dir stets wachend seyn, und ich, wenn ich muß von hinnen, wachend auch mag schlaffen ein.

471. Mel. O JEsu, mein Bräutgam ꝛc.

DAs freudige Lallen der Kinder allhier, die gäntzlich entzündet mit Liebes-Begier, wird täglich erneuet, sie werden erfreuet, wenn Liebe anbrennet die Himmels-Begier.

2. In Stürmen und Wellen erheben sie sich, ihr Alles ist gäntzlich ins Eine gericht, das ewig bestehet, und nimmer vergehet, wenn Himmel und Erden und alles zerbricht.

3. In Freuden und Leiden sie lieben zugleich, kein Schmertzen, kein Weh, muth, sie nimmer macht weich, weil Demuth sie lehret, und alles verzehret, was Himmel und Erden will lieben zugleich.

4. Ihr Kinder der Liebe, kommt alle heran, erhebet und rühmet den mächtigen Mann, den König der Wunder, das thut jetzunder, weil er uns eröffnet der Tugenden Bahn.

5. Erhebet zusammen Hertz, Munde und Händ, daß keines vom andern sich nimmermehr trennt: seyd munter im Hertzen, laßt Liebe stets scherzen,

daß

aß feurige Inbrunst euch in-
igst entzünd.

6. So wird euch Schmach
Schande erschreckē nicht mehr,
ielmehro verdoppeln des Kö-
niges Ehr, der stetig von oben,
n Leiden und Proben, mit
Freuden erfüllet sein gläubiges
Heer.

7. Wer hier nicht will lieben
nd leiden zugleich, wird end-
ich zu schanden, verschertzet
das Reich der Liebe, voll Leben,
das endlich wird geben vergnü-
gende Wollust und Freude zu-
gleich.

8. Weg Freude der Erden,
ritt ferne von mir, mein Hertz
st entzündet mit Himmels-Be-
gier, von Wollust und Leben,
die in mich gegeben mein freu-
dige Wonne, die schöneste Zier.

9. Die Schönste von allen
ich habe erblickt, drum ist auch
mein Hertze von Liebe entzückt,
weiß wenig zu sagen von Kla-
gen und Plagen, weil göttli-
ches Leben mich innigst erquickt.

10. Drum fliehen von hinnen
die Feinde ohn Zahl, die täglich
beflissen mich bringen zu Fall,
in vielerley Sachen mich müde
zu machen, die werden zerstäu-
bet nun alle zu mal.

11. Ihr Zions-Gespielen er-
hebt euch mit mir, werd't kräf-
tig entzündet mit Himmels-Be-
gier; trett't näher zusammen,
verdoppelt die Flammen der
Liebe, voll Leben in göttlicher
Zier.

12. So geben wir Glorie
und Ehre zugleich dem mächti-
gen König, der Liebe-voll reich,
und zieren den Handel mit
göttlichem Wandel, mit Freu-
den zu gehen ins himmlische
Reich.

472. Mel. O der alles hät
verlohren ꝛc.

Ringe recht, wenn GOttes
Gnade dich nun ziehet
und bekehrt, daß dein Geist sich
recht entlade von der Last, die
ihn beschwert.

2. Ringe, denn die Pfort ist
enge, und der Lebens-Weg ist
schmal; hier bleibt alles im Ge-
dränge, was nicht zielt zum
Himmels-Saal.

3. Kämpffe bis aufs Blut und
Leben, dring hinein in GOttes
Reich: will der Satan wider-
streben, werde weder matt noch
weich.

4. Ringe, daß dein Eifer glüe,
und die erste Liebe dich von der
gantzen Welt abziehe; halbe Lie-
be hält nicht Stich.

5. Ringe mit Gebet u. Schrey-
en, halte damit feurig an; laß
dich keine Zeit gereuen, wärs
auch Tag und Nacht gethan.

6. Hast du denn die Perl er-
rungen, dencke ja nicht daß du
nun alles Böse hast bezwungen,

das uns Schaden pflegt zu thun.

7. Nimm mit Furcht ja deiner Seele, deines Heils mit Zittern wahr, hier in dieser Leibes-Höle schwebst du täglich in Gefahr.

8. Halt ja deine Krone feste, halte männlich was du hast: recht beharren ist das Beste; Rückfall ist ein böser Gast.

9. Laß dein Auge ja nicht gaffen nach der schnöden Eitelkeit; bleibe Tag und Nacht in Waffen, fliehe Träg- und Sicherheit.

10. Laß dem Fleische nicht den Willen, gib der Lust den Zügel nicht. Wilt du die Begierden füllen, so verlöscht das Gnaden-Licht.

11. Fleisches-Freyheit macht die Seele kalt und sicher, frech und stoltz; frißt hinweg des Glaubens Oele, läßt nichts als ein faules Holtz.

12. Wahre Treu führt mit der Sünde bis ins Grab beständig Krieg, richtet sich nach keinem Winde, sucht in jedem Kampff den Sieg.

13. Wahre Treu liebt Christi Wege, steht behertzt auf ihrer Hut, weiß von keiner Wollust-Pflege, hält sich selber nichts zu gut.

14. Wahre Treu hat viel zu weinen, spricht zum Lachen, du bist toll.: weil es, wenn GOtt wird erscheinen, lauter Heule werden soll.

15. Wahre Treu kommt der Getümmel dieser Welt niemal zu nah: ist ihr Schatz doch i dem Himmel, drum ist auch ih Hertz allda.

16. Diß bedencket wohl, ih Streiter, streitet recht un fürchtet euch; geht doch alle Ta ge weiter, bis ihr kommt in Himmelreich.

17. Dencht bey jedem Augen blicke, obs vielleicht der letzt sey; bringt die Lampen ins Ge schicke, holt stets neues Oe herbey.

18. Liegt nicht alle Welt in Bösen? steht nicht Sodom in der Gluth? Seele, wer soll dich erlösen? eilen, eilen ist hier gut.

19. Eile, wo du dich erretten, und nicht mit verderben wilt, mach dich loß von allen Ketten, fleuch als ein gejagtes Wild.

20. Lauff der Welt doch aus den Händen, dring ins stille Pella ein, eile, daß du mögst vollenden, mache dich von allem rein.

21. Laß dir nichts am Hertzen kleben, fleuch für dem verborgnen Bann, such in GOtt geheim zu leben, daß dich nichts beflecken kan.

22. Eile, zähle Tag und Stunden, bis dein Bräutgam hüpfft und springt, und, wenn du nun überwunden, dich zum Schau-

n GOttes bringt.

23. Eile, lauff ihm doch entge-
en, sprich: mein Licht, ich bin
ereit nun mein Hüttlein abzu-
ehen, mich dürst't nach der
ewigkeit.

473. Mel. Ach GOtt und HErr ꝛc.

ZEuch uns nach dir, so kom-
men wir mit hertzlichem
Verlangen hin, da du bist, O
JEsu Christ! aus dieser Welt
egangen.

2. Zeuch uns nach dir in Liebs-
Begier, ach reiß uns doch von
innen! so dürffen wir nicht
änger hier den Kummer-Fa-
en spinnen.

3. Zeuch uns nach dir, HErr
Christ, ach führ uns deine Him-
nels-Stege! wir irr'n sonst
eicht, sind abgeneigt vom rech-
en Lebens-Wege.

4. Zeuch uns nach dir, so fol-
en wir dir nach in deinen
Himmel, daß uns nicht mehr
llhier beschwer das böse Welt-
Getümmel.

5. Zeuch uns nach dir nur für
nd für, und gib, daß wir nach-
ahren dir in dein Reich, und
nach uns gleich den auserwähl-
en Schaaren.

474. Mel. Er führt hin.

NUr frisch hinein! es wird
so tieff nicht seyn, das
othe Meer wird dir schon
Platz vergönnen: was wim-
merst du? solt der nicht helffen
können, der nach dem Blitz gibt
heitern Sonnen-Schein? Nur
frisch hinein!

2. Betrübter Christ, der du in
Schwermuth bist, ermuntre
dich und deine schwache Sin-
nen, das schwere Creutz wird
doch einmal zerrinnen gleich ei-
nem Fluß, der dir zum Beyspiel
ist, betrübter Christ.

3. Der Himmels-Held hat ei-
nen Weg bestellt, den niemand
weiß, eh sein Volck solte sincken,
muß selbst das Meer auf dieses
Helden Wincken zur Mauer
seyn: er herrscht im Fluthen-
Feld der Himmels-Held.

4. Die Tapfferkeit ist jederzeit
bereit durch Creutz u. Schmach
und durch die krause Wellen zu
dringen durch, kein Sturm-
Wind kan sie fällen; sie hält
unsest in steter Sicherheit,
die Tapfferkeit.

5. Ein Krieges-Mann muß
tapffer halten an: es steht nicht
wohl, wenn Krieger wollen ge-
hen, weil sie das End des Krie-
ges nicht ersehen. Ein Christ ist
auch, der tapffer kämpffen kan,
ein Krieges-Mann.

6. Es höret auf ein Ding, so
bald sein Lauff zum End läufft;
was einmal angefangen, das
nimmt ein End. Der HErr ist
vorgegangen, du folge nach, u.

tritt

tritt nur tapffer drauf, es höret auf.

7. Des Creutzes Pein wird ja nicht ewig seyn, es ist ein Kelch, der seinen Boden zeiget, man sieht den Grund, wañ alles ausgeneiget, drum bilde dir wie süssen Nectar ein des Creutzes Pein.

8. Die Centner-Noth zerbricht der kalte Tod. Hindurch, hindurch, und folge deinem Führer, dein JEsus ist der Erd- und Meer-Regierer, der watet durch, und tritt für dich in Koth die Centner-Noth.

9. Er ist der Hirt, der dich nicht lassen wird, er wird sein Schaf auf seinen Achseln tragē: es wartet schon auf dich der Engel Wagen, zum sichern Schutz; und ob du dich verirrt, er ist der Hirt.

10. Auf, schwacher Sinn! wirff allen Kummer hin, und schicke dich die Tieffe durchzuwaten: komt schon ein Sturm, dein JEsus wird dir rathen, und helffen aus, der Tod ist dein Gewinn. Auf, schwacher Sinn!

11. Der Christen Stand ist hier also bewandt, es muß ein Creutz das andre Creutze jagen. So gieng es dem, der unser Creutz getragen am Creutzes-Stamm. Es ist kein Kinder-Tand der Christen Stand.

12. Wer wandern soll, mu oftmals Traurens voll durc Berg und Thal und tieffe Pfü tzen dringen, so muß ein Chri auch nach dem Himmel ringen und leiden viel: der muß oft g den Zoll, wer wandern soll.

13. Ach, süsser Christ! wen du nur bey mir bist, so will ic auch mein Leben frölich enden zu dir, mein GOtt, will ic mich gäntzlich wenden, un tragen was mir auferleget is ach süsser Christ!

475. Mel. Mein Jesu, der Seele.

O HErr der Herrlichkeit o Glantz der Seligkeit du Licht vom Lichte, der Müde süsser Safft, des grossen Va ters Kraft, sein Angesichte.

2. Dein Geist der spielt in mir, darum so sing ich dir in diesen Reimen; dein Ohr sey drauf gericht auf das, was vor dir spricht dein Thon und Leimen.

3. Ich hab dein Wort betracht und fleißig nachgedacht, wie dein Erbarmen so viel verheis sen hat Zion der Gottes-Stadt, und ihren Armen.

4. Du hast mich auch erwählt, und zu der Zahl gezählt der lieben Seelen, so von dir Tag und Nacht und deiner Wunder-Macht so viel erzehlen.

5. Darum so kom ich auch nach

armer

rmer Kinder Brauch von dir
u hohlen, was deine Liebes-
)and mir ewig zuerkannt und
ir befohlen.

6. Ich girre Nacht und Tag
n vielem Ungemach, ich deine
aube: nach deinem süssen Heil
h stets, o schönstes Theil! gar
hnlich schnaube.

7. Ich schrey: ach brich her-
n mit deinem reinen Schein
urch alles dunckel, so in dem
)ertzen liegt, und immer dich
ekriegt, o Hertz-Carfunckel!

8. Und weil du mich erweckt,
aß ich auch hab geschmeckt
ich, meine Liebe, so wünsch ich
nmerfort, daß stets vermehrt,
ein Hort, dein Schmack mir
liebe.

9. Daher geschicht es oft, daß
ch mich unverhofft selbst sehr
erwirre. Ey, JEsu, führe mich,
)enn wahrlich ohne dich geh ich
onst irre.

10. Ach! daß die Niedrigkeit
n Grunde allezeit möcht lieblich
rünen, und ich mit solchem
Geist in Liebe allermeist dir
olte dienen.

11. Die heilige Einfalt bringt
echte viel Vielfalt, hast du be-
euget. Im Geiste merck ich dich,
)Err, rede sicherlich, die Seele
chweiget.

12. JEsus: Du Blöder,
neicke doch wohl auf mein sanff
es Joch, hör auf zu klagen,
trinck ja mit Freuden ein den
dir heilsamen Wein, und nicht
mit zagen.

13. Ich hab ihn ja versüsst, und
gantz für dich gebüsst, was wilt
du zagen? zu dem steh ich bey
dir, und helff dir für und für
dein Creutzlein tragen.

14. Es ist nicht böß gemeynt,
ob gleich das Licht nicht scheint
nach deinem Willen; denn dir
geziemt, wie mir, des Vatters
Willen hier so zu erfüllen.

15. Wohlan dir steht bereit
die Kraft der Ewigkeit, dahin
gedencke, doch nim zum Uberfluß
von mir itzt diesen Kuß, den ich
dir schencke.

16. Lern nur recht stille seyn,
ergib dich gantz allein mir, als
dem Sohne; sieh nur auf meine
Kraft; was diese in dir schafft,
gehört zur Krone.

17. Ich tilg die Eigenheit, die
Unbeständigkeit ich selbst be-
streite: Ich führ durch Höll
und Tod; ja dir in aller Noth
bleib ich zur Seite.

18. Seele: Du holder JEsu
du, sprich nochmals Ja darzu,
was itzt verheissen dein süsser
Mund in mir, nimm mich zu
eigen dir, laß mich dich preisen.

19. Ey a, Halleluja! des Kö-
nigs Tag ist da, auf, auf, ihr
Gäste! der Vatter schicket zu,
der Geist spricht ja darzu, das
glaubet feste.

20. Die Engel ruffen laut, weil JEsus seine Braut wird bald heimführen: gebt doch dem König Ruhm, in seinem Heiligthum ist Jubiliren.

21. Der Auserwählte Schaar merckt, daß nunmehr die Jahr werden verkürtzet; die arme Creatur wartet der letzten Uhr, fast wie bestürtzet.

22. Es soll ja lichte seyn zuletzt am Abend-Schein, weissagt die Warheit; urtheilt in Niedrigkeit die Zeichen dieser Zeit von Christi Klarheit.

23. Wer klug ist, dencket nach und mercket, daß der Tag der Vorbereitung nun vor der Thüre sey, wohl dem der GOtt getreu, es komt die Scheidung.

24. HERR, schmücke deine Heerd, die dir ist lieb und werth, sie singt dir Lieder; die du vorhin verklärt, und durch das Creutz bewährt, erquick sie wieder.

25. Das helle Licht ist da, die Finsternis ist nah, wird greulich toben; sie tobe, was sie kan, wir werden doch den Mann, den HErren, loben.

26. Rüst uns, o HErr! nur zu, zu deiner Sabbaths-Ruh, druck auf das Siegel: nenn uns nach deinem Sinn, nimm unsern Willen hin, sey unser Spiegel.

27. Damit wir in dem Licht des Vatters Angesicht noch hier erblicken, und uns mit Freudigkeit zur süssen Ewigkeit bestandig schicken.

28. Das tolle Babel lacht und spottet deiner Macht, will dich nicht hören; der Spötter Ismael verschertzet seine Seel, laß sich nicht wehren.

29. HErr, stehe eilend auf und fördre unsern Lauff, du kanst uns stärcken; wenn Babel in uns fällt, so wird die Babel Welt den Richter mercken.

30. Eya! mach dein bereit und alle zur Hochzeit, gib Siegespalmen: zeuch uns mit Kräften an, damit wir als ein Mann dir singen Psalmen.

31. In Hoffnung singen wir, HErr, Halleluja dir, du wirst wohl kommen: Triumph, Victoria! das Reich der Gloria wird eingenommen.

32. Ihr Ersten, seyd ihr hier? der HErr ist vor der Thür, die Angesichter laßt aufgerichtet seyn, kaufft noch was Oele ein, brennt an die Lichter.

33. Auf, auf steh eilend auf, du auserwählter Hauff, hier gilt kein Träumen, der HErr kommt wie ein Dieb, wem seine Seele lieb, wird sich nicht säumen.

34. Er selbst, dein JEsus, sagt, als einsmals hat geklagt vor ihm die Fromme: Ja, ja, ich komme bald! Hört, wie es

iederschallt Ja, ja, ich komme!

476. Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

Wohl dem, der sich mit Ernst bemühet, daß er n Jünger Christi sey: Der hristum als sein Kleid anehet im Glauben, und durch n wird frey, der Christum ets zum Zweck ihm setzt, ihn ber Welt und Himmel schätzt.

2. Wohl dem, der ihn zum icht und Wege erwählet, und m folget nach auf der Vereugnung schmalen Stege, nd auf sich nimmet seine Schmach: der sich befleißt an inem Heil im Glauben stets haben theil.

3. Was hilffts sonst, daß er ist npfangen, und Fleisch und luts theilhafftig ward; wenn ir nicht auch darzu gelangen, aß er sich in uns offenbart; och soll er in dich kehren ein, muß dein Hertz rechtschaffen yn.

4. Was hilffts, daß Christus ns gebohren, und uns die indschafft wieder bringt? enn, da diß Recht schon längst rlohren, man hiernach nicht n Glauben ringt, wenn nicht in Geist uns neu gebiehrt, nd man kein göttlich Leben hrt.

5. Was hilfft dem Menschen Christi Lehre, der der Vernunfft ein Sclave bleibt? nach eigner Weisheit, Wahn und Ehre sein Leben, Thun und Wandel treibt. Ein Christ, der die Verleugnung ehrt, folgt dem nur, was ihn Christus lehrt.

6. Was hilfft uns Christi Thun und Leben, was Demuth, Lieb und Freundlichkeit? wenn wir dem Stoltz und Haß ergeben, und schänden seine Heiligkeit. Was hilffts nur mit dem Mund allein, und nicht im Werck ein Christe seyn?

7. Was hilfft uns Christi Angst und Leiden, wenn man nicht will ans Leiden gehn? nur nach der Pein sind süß die Freuden, und nach der Schmach steht Purpur schön: wer hier nicht seinen Adam kränckt, dem wird die Krone nicht geschenckt.

8. Was hilfft uns Christi Tod und Sterben, wenn wir uns selbst nicht sterben ab? du liebst dein Leben zum Verderben, führst du die Lust nicht in sein Grab: es bleibt dir Christi Tod ein Bild, wenn du dir selbst nur leben wilt.

9. Was hilfft sein lösen und befreyen, wo man nicht bleibt im Bunde stehn? was hilfft, HErr, HErr und Meister, schreyen, wenn man stets will zurücke sehn? was hilfft dem, daß er ist versühnt, der noch der

Welt

Welt und Sünden dient?

10. Was hilfft dir Christi Auferstehen, bleibst du noch in dem Sünden-Tod? was hilfft dir sein gen Himmel gehen, klebst du noch an der Erden Koth? was hilfft dir sein Triumph und Sieg, führst du mit dir nicht selber Krieg?

11. Wohlan, so lebe, thu und leide, wie Christus dir ein Vorbild war; sieh, daß dich seine Unschuld kleide, so bleibst du in der Seinen Schaar; wer Christi ist, sucht nur allein im Leben Christo gleich zu seyn.

477. Mel. Mein Vatter/ zeuge mich ꝛc.

FOrmier, mein Töpffer, mich aus deiner reinen Erde: ich suche anders nichts, als daß von seinem Thron der gantze Sünden-Mensch herab gestürtzet werde, auf daß das erste Bild erlange Thron und Kron.

2. Zu diesem sondern Zweck, zu diesem hohen Ziele, kommt man, das weiß ich, nur durch Abgeschiedenheit von dem verwirreten und schädlichen Gewühle des sündlichen Geschlechts und aller Eitelkeit.

3. Die Nazaräer sind von andern weit entschieden, nicht nur allein von der gemischten wilden Rott der Bösen, sondern auch von denen, die den Frieden noch suchen mit der Welt und auch zugleich u GOtt.

4. Die halb-gebacken sin zum Schein auf einer Seite und nicht gantz durch u. dur vom Feuer am Altar durc drungen sind, die nicht gewo net scharff zu streiten mit Te fel, Sünd und Welt, und sche en die Gefahr.

5. Mich aber laß, o GOt beständig dem obliegen, w zur Beförderung des Unschul Standes nur kan dienen, u dabey in deine Huld mi schmiegen, bis daß vollendet die höchst-erwünschte Cur.

6. Die List des Bösewichts groß zu diesen Zeiten; er we so manchen Fund zu finden a aufs neu, und manchen krum Weg, die Menschen zu verleite zu bringen das Gemüth in s ne Sclaverey.

7. Hilff, HErr, des Feind Macht und Vestung unterm nen, daß nicht die schiedlich zertheilte Eigenschafft, halb b se und halb gut, stets mög au neu aufgrünen, und dessen R giment nicht nehme uns Hafft.

8. Gebähr, o Weisheit! do bald viele reine Geister dur deine Liebe aus, damit die gro se Macht der Reiche dieser We und ihrer Ordens-Meister hi falle u. vergeh vor seiner Mac und Pracht. 9. J

9. Ich weiß, du wirst doch
och allhier in diesem Leben den
dlen Perlen-Stein, der alle
Proben hält, eröffnen mehr,
nd ihn den Heil'gen wiederge-
en, nach rechtem Kampff und
Sieg, zum Wunder aller Welt.
10. Und weil hierzu gehört
in grosser Grad der Liebe, ein
Glaube, der besteh aus purer
Gottes-Kraft, der alles wande-
t im hohen Himmels-Triebe;
) laß mich stets einziehn den
Perlen-Mutter-Safft.
11. Solt GOtt auch solchen
ohl was können vorenthal-
en, die in der süssen Brunst der
unfften Liebe stehn, die diese
ille Flamm in ihnen lassen
alten, und nimmermehr dar-
us zurück ins Feuer gehn?
12. Drum offenbahre dich,
reines Liebe-Wesen! u. wür-
e du dein Werck in deiner
Wunder-Macht: laß deinen
Balsam aus, so mögen wir ge-
esen; so wird das erste Bild
er Unschuld wiederbracht.

478. Mel. Straff mich nicht in deinem Zorn.

Mache dich, mein Geist, be-
reit, wache, sieh und bete,
aß dich nicht die böse Zeit un-
erhofft betrete, denn es ist
Satans List über viele From-
en zur Versuchung kommen.
2. Aber wache erst recht auf
on dem Sünden-Schlaff; denn
es folget sonst darauf eine lange Straffe, und die Noth samt dem Tod möchte dich in Sünden unvermuthet finden.

3. Wache auf, sonst kan dich nicht unser HErr erleuchten; wache, sonsten wird dein Licht dir noch ferne deuchten; denn GOtt will vor die Füll seiner Gnaden-Gaben offne Augen haben.

4. Wache, daß dich Satans List nicht im Schlaff antreffe, weil er sonst behende ist, daß er dich beäffe; und GOtt gibt, die er liebt, oft in seine Straffen, wann sie sicher schlaffen.

5. Wache, daß dich nicht die Welt durch Gewalt bezwinge, oder, wenn sie sich verstellt, wieder an sich bringe; wach und sieh, damit nie viel von falschen Brüdern unter deinen Gliedern.

6. Wache darzu auch für dich, für dein Fleisch und Hertze, damit es nicht liederlich GOttes Gnad verschertze; denn es ist voller List, und kan sich bald heucheln, und in Hoffart schmeicheln.

7. Bete aber auch dabey mitten in dem Wachen, denn der HErre muß dich frey von dem allen machen, was dich drückt und bestrickt, daß du schläffrig bleibest, und sein Werck nicht treibest.

8. Ja, er will gebeten seyn, wenn er was soll geben; er verlanget unser schrey'n, weñ wir wollen leben, und durch ihn unsern Sinn, Feind, Welt, Fleisch und Sünden kräftig überwinden.

9. Doch wohl gut, es muß uns schon alles glücklich gehen, weñ wir ihn, durch seinen Sohn, im Gebet anflehen; denn er will uns mit Füll seiner Gunst beschütten, wenn wir glaubend bitten.

10. Drum so lasst uns iñerdar wachen, flehen, beten, weil die Angst, Noth und Gefahr immer näher treten; denn die Zeit ist nicht weit, da uns GOtt wird richten, und die Welt vernichten.

479. Mel. Mein JEsu/ der du mich ꝛc.

ZEuch aus, o starcker Held! dem es an Kraft nicht fehlt, der du großmächtig: zeuch einst an deine Stärck, und führe aus dein Werck; erschein sieg-prächtig.

2. Zerscheitere die Schlang, bring ihr dē Untergang; wirff aus den Drachen, der uns nur stets anklagt, und deine Hündin jagt; stopff ihm den Rachen.

3. Schaff deinem Volcke Ruh, und sigle gäntzlich zu Tod, Höll und Sünde: gib uns die weiß-

sen Pferd; gürt an dein scha
fes Schwerdt, und überwind
4. Verdopple uns den Mut
daß wir durchs Lammes Bl
mit dir auch siegen: und wa
ne uns mit Kraft, die wahre
Durchbruch schafft, zu deine
Kriegen.

5. O Starcker! stärck un
mehr, daß wir nicht hin un
her mehr wancken mögen, so
dern auf dich stets sehn, un
unbeweglich stehn dem Fein
entgegen.

6. Schenck uns zur Tapffe
keit den Geist der Männlichke
und grossen Glauben: Tro
wer den Glaubens-Geist, d
Christus selber heißt, nur w
anschnauben.

7. Kleid uns mit Eiffer a
mit Ernst der gantz verban
das eigne Leben: der kein
Fleischs verschon, noch einig
Perdon ihm möge geben.

8. Dein Feur in uns vermeh
daß es wie Stroh verzehr a
deine Feinde: ob sie gleich
stiglich in uns verstellten sic
als wärens Freunde.

9. Blaß uns an, die wir trä
daß aller Orten mög diß au
uns schlagen; bis wir bedeck
gantz von deinem Feuer-Glan
als Roß und Wagen.

10. Komm, pure Lichtes-Kraf
du Geist, der Othem schaf
vertreib, was sündlich, un

uns nisen mögt; mach deine
Bestung recht unüberwindlich.
11. Laß uns wohl Schild-
acht stehn, und scharff auf
lles sehn; den Feind anschrey-
n: nichts fremdes lassen ein,
as uns könt schädlich seyn,
nd dann müßt reuen.
12. Was unter gutem Schein
ns Hertz gedrungen ein, mach
u zerstauben, wie vor dem
Wind die Spreu; daß nichts
on Heucheley mög in uns blei-
en.
13. Ist hier ein Gottes-Haus,
o fahre Feuer aus, und thue
ressen die böse Sünden-Rott,
ie wider unsern GOtt sind so
ermessen.
14. Gib deiner Burg viel
Stärck, o Schutz-Herr deiner
Berck! stets ob zu siegen: daß
icht mehr, wie vorhin, bald
Freund, bald Feind, gewinn,
nd mög obliegen.
15. Wann uns nur Hülffe
eist dein königlicher Geist, so
ind wir Meister, und förchten
icht ein Haar auch eine gantze
Schaar der finstern Geister.
16. Also wird immerfort seyn
nser Losungs-Wort in JEsu
Namen, hier ist Immanuel,
er grosse Gabriel, dem sey Lob,
Amen.

480. Die frohe Zeit ist
nun ꝛc.

JEruſalem, du Mutter-ſtadt,
die mich zum Kind erwah-
let hat, zum Bürger deiner
Mauren: komm, theile deine
Kräften mit, und uns mit Liebe
überschütt, die in dem Feur
kan dauren: zeuch mich ins
Lammes Wohnung ein, und
gib mir deiner Brüste Wein.

2. In dir lebt die erkauffte
Schaar in GOttes Lust-Spiel
immerdar: dahin laß mich
heimziehen, ins rechte Friedens-
Vaterland, davon du mir den
Ruff gesandt, aus Sodom zu
entfliehen, mit dem Gemüthe
für und für zu wohnen voll Be-
gierd in dir.

3. Da find ich in des Königs
Saal das angestellte Hochzeit-
mahl, mich reichlich zu erqui-
cken: hier labet mich ein Nec-
tar-Fluß von deines Mundes
süssem Kuß, den deine Kräfte
schicken: und ziehen mich nach
dir noch mehr, je stärcker sie
dort fliessen her.

4. So geh ich ein, so sinck ich
hin, daß ich gleich wie entzücket
bin, und schmeck ein ander Le-
ben von Kräften jener neuen
Welt, daß der Genuß mich an
sich hält, mir immer mehr zu
geben. Mein Geist zerschmeltzt,
von dieser Gluth, wañ er besitzt
sein höchstes Gut.

5. O aufgedeckter Liebes-Tisch!
mach meinen matten Geist so

frisch und truncken von der Liebe, daß ewig mich kein falsche Kraft, sie seyein auch noch so tugendhaft, mach im geringsten trübe; dein Volck soll dir nach Sieg im Streit Danck opfferen in Ewigkeit.

6. Hallelujah, Lob, Preiß und Ehr, sey unserm GOtt je mehr und mehr von seiner Schaar gesungen: die Schaar, die seinen Geist empfängt, und mit den Engeln ist vermengt, lob ihn mit neuen Zungen: Gerechtigkeit und Heiligkeit sey ihm mit aller Herrligkeit.

481. Mel. Seelen-Weide meine Freude.

WEr GOtt liebet und sich übet in der Lieb getreu zu seyn, wird nicht müde, bis der Friede nimt sein gantzes Wesen ein.

2. O was Wonne bringt die Sonne in das rechte Friedens-Haus! sie macht lichte das Gesichte, treibt die Finsternis hinaus.

3. Und macht helle jede Stelle, die vor finster, schwartz u. trüb, sie erneuet und befreyet solches Haus von fremder Lieb.

4. Und gibt Wesen zum genesen jeder Seel die sich so übt, und den Glauben nichts läst rauben, sich zum Opffer GOtt dar gibt.

5. Drum ihr Lieben, thut euch üben, und folgt dieser Friedens Spur, weil ihr kommen zu der Frommen, die der göttlicher Natur

6. Theilhafft worden, und zum Orden derer Seelen zugezählt, die da heilig und jungfräulich sich mit JEsu selbst vermählt.

7. GOtt gesuchet und verfluchet alle Lust der Eitelkeit, sich ergeben, um zu leben in der Zucht und Heiligkeit.

8. Ob zwar wenig unterthänig diesem Geist der reinen Zucht, sind doch viele, die das Ziele mit viel Schmertzen lang gesucht.

9. Und gestritten, viel erlitten in dem schweren Kampff und Streit, hart gerungen durch gedrungen, bis sie gäntzlich sind befreyt

10. Von den Lasten, und nun rasten in dem reinen Liebes-Schooß und der Höle, wo die Seele wird von Creaturen bloß.

11. Darum singen sie und bringen unserm GOtt Danck, Ruhm und Preiß, lassen hören ihm zu Ehren Lieder auf die schönste Weiß.

12. Mein Hertz wallet, mein Mund lallet, rühmt mit ihnen Gottes Gnad; weil Er Kräfte zum Geschäffte wiederum geschencket hat.

13. Und

13. Und aufs neue seine Treue spüren läst im innern Grund, seine Güte im Gemüthe schmecken läst der Seelen Mund.

14. Wer kan dencken, was zu schencken unserm GOtt vor solche Gnad? ich will geben hin mein Leben, opffern mich ihm früh und spat.

15. Und im Schweigen tief mich beugen vor der höchsten Majestät, einwärts kehren alda hören, was mein Lehrer und Prophet.

16. Mich wird lehren, mein Begehren soll nur hingerichtet seyn, wo die Fülle in der Stille mir spricht Kraft und Wesen ein

17. Das wird frommen, wenn ich kommen zu der stillen Sabbaths-Ruh, wo nach Leiden ich in Freuden leben kan, und noch dazu

18. GOtt geniessen und zerfliessen in der Liebe Ungrund-Meer, und dem HErren aller Herren geben Danck, Preiß Ruhm und Ehr.

19. Mit den Frommen, die da kommen aus Trübsal und grossem Leid zu den Freuden, die bereiten GOtt ein Lob in Ewigkeit.

482. Mel. Wo GOtt der HErr nicht.

Ach GOtt! vom Himmel sieh darein, und laß dich doch erbarmen: wie wenig sind der Heiligen dein, verlassen sind wir Armen, dein Wort läßt man nicht haben wahr, der Glaub ist auch erloschen gar bey allen Menschen-Kindern.

2. Sie lehren eitel falsche List, was eigen Witz erfindet, ihr Hertz nicht eines Sinnes ist in GOttes Wort gegründet: der wählet diß, der ander das, sie trennen sich ohn alle Maaß, und gleissen schön von aussen.

3. GOtt woll ausrotten alle gar, die falschen Schein uns lehren, dazu ihr Zung stoltz offenbar spricht: Trotz, wer wills uns wehren? wir haben Recht und Macht allein, was wir setzen das gilt gemein, wer ist, der uns soll meistern?

4. Darum spricht GOtt: Ich muß auf seyn, die Armen sind verstöret, ihr Seufftzen dringt zu mir herein, ich hab ihr Klag erhöret; mein heilsam Wort soll auf dem Plan getrost und frisch sie greiffen an, und seyn die Kraft der Armen.

5. Das Silber durchs Feur siebenmal bewährt, wird lauter funden: an GOttes Wort man halten soll desgleichen alle Stunden: es will durchs Creutz bewähret seyn, da wird erkant sein Kraft und Schein, und leucht starck in die Lande.

6. Das wollst du, GOtt, bewahren

wahren rein für diesem argen Geschlechte, und laß uns dir befohlen seyn, daß sichs in uns nicht flechte, der gottloß Hauff sich umher findt, wo solche lose Leute sind in deinem Volck erhaben.

483. Mel. Ich lebe nun nicht mehr.

WIe ist doch nur der Mensch so durch und durch verdorben, daß, da ihm ist die Kraft durch Christi Blut erworben, er nie recht nüchtern werden will, noch in sich suchen in der Still GOtt, der inwendig in ihm ist!

2. Er macht sich lieber viel, und dabey eitle Mühen, und sucht GOtt ausser sich, den er in sich solt ziehen; er ehret ihn auch ausser sich, und quält sich damit jämmerlich, wie sonst ein Heid, der Götzen ehrt.

3. Allein das Lebens-Wort, das ja so nah uns allen im Mund und Hertzen ist, will niemand fast gefallen, daß er es in sich hören solt, noch suchen, und GOtt finden wollt, ihn anzubeten in sich selbst.

4. Diß ist der Anti-Christ und rechte Mensch der Sünden, der diß Erkänntniß nur aufhält, und will umwinden des Menschen Hertz mit einer Deck, daß er den Funcken bald ersteck, der dahinein geleget ist.

5. Und diß thut er darum weil er stets will geehret und angebetet seyn in uns, wie er begehret: dadurch nun druckt er uns ins Hertz viel falsche Bilder hinterwärts, daß GOtt nicht lauter wird geehrt.

6. Doch förchte dich nur nicht, du wirst GOtt dennoch finden, wenn du ihn in dir suchst: laß nur die Furcht verschwinden: sonst deckt sie GOttes Kleinod bald von neuem zu, und macht dich kalt in deiner heissen Liebs-Begier.

7. Denn dieses sucht der Feind mit List in dich zu bringen: hegst du nun Menschen-Forcht, so wirds ihm bald gelingen, daß du nicht in dir finden wirst den, der doch ist dein Lebens-Fürst, so lang du dich aufhalten läßt.

8. Was wilt du lange dich mit Fleisch und Blut besprechen, wenn dich der Glaube heist durch alle Riegel brechen: ob es dir auch fürträglich sey, wenn du bekennest GOtt so frey, gleich wie du ihn in dir erkennst?

9. Weist du nicht, daß du GOtt nicht darfst in Tempeln suchen, wie sonst die Heiden thun, die ihm damit nur fluchen? er wohnt in keinem steinern Haus, das Menschen-Hände rüsten aus: du, du solt

selbst

selbst sein Tempel seyn.

10. Drum laß den Liebes-Geist dir solchen recht auszieren, und dich im innern Grund zum wahren Dienst anführen; daß GOtt alleine leb in dir, und du ihm lebest für und für: so brauchst du nichts von aussen mehr.

11. Allein, es muß an dir in all- und jeden Stücken, so geist- als leiblichen, ein ieglicher erblicken, daß du folgst deinem GOtt gantz schlecht, und seyest keines Menschen Knecht, weil du von ihm allein abhangst.

12. O JEsu! dessen Hertz mir allzeit stehet offen, laß mich in allem fest aufs Unsichtbare hoffen; auch deine Hülff, mein Heil! allein nur suchen, und so Zeuge seyn, daß du und dein Geist in mir wohn.

13. So werd ich deinen und des Vatters neuen Namen einst tragen an der Stirn mit deinem heilgen Samen: zum Sieges-Zeichen, daß die Welt, Hur, Thier und Drach, nun ey gefällt, die in und ausser uns geherrscht.

14. Denn werd ich dir im Geist und in der Warheit dienen, wenn du, mein Leben, selbst in mir wirst recht ausgrünen; wenn du in mir lebst, wie du bist, und deinen Vatter, wie er ist, durch dich stets in mir betest an.

15. Denn werden wir erst deine Söhn und Töchter werden, und auch des Vatters Willen hier auf dieser Erden vollbringen, wie es dort geschicht: laß uns nur keine Ruh, mein Licht, bis wir vollendet vor dir stehn.

484. Mel. Um Zion wil: Ermuntert euch, ihr Kinder unsrer Liebe, die ihr von GOtt gezogen seyd: auf! folget doch des Geistes wahrem Triebe, halt euch in Demuth stets bereit, damit euch GOtt je mehr und mehr ausrüsten kan zu seiner Ehr, so ihr euch ihm gelassen gebet, und nur nach dem, was himmlisch, strebet.

2. Ein Geist der da von allem abgekehret, was irrdisch ist und Creatur, der wird vom höchsten Wesen selbst ernähret, weil GOttes eigentlich Natur, daß er sich dem gern theile mit, der um das Irrdisch nicht bemüht, und nichts im Grunde thut verlangen, als seinem Schöpfer anzuhangen.

3. Erweget recht, o allerliebste Seelen! worzu euch GOtt beruffen hat, und wie er euch aus Gnaden thut erwählen zu Bürgern seiner grossen Stadt, da ja niemand kan gehen ein, als der hier abgeschieden rein

sich hält von allen Eitelkeiten, und schwingt sich in die Ewigkeiten.

4. Ach ja! die Herrlichkeit ist unermesslich, die da besitzt ein GOttes-Kind; ach aber! wie sind wir so gar vergesslich, und wenden uns vielmal geschwind mit unsern Sinnen nach Natur, achten nicht gnug der Liebe Spur, bis wir es mit viel Leid und Schmertzen erfahren müssen in dem Hertzen.

5. Drum ist es Zeit einander zu zu schreyen, auf, auf! ermuntert euch aufs neu, ermañet euch doch, alle ihr Getreuen, seht ihr nicht, wie schon rückt herbey der Bräutigam, drum seyd bereit, und schmückt euch mit dem Hochzeit-Kleid, thut Fleiß und Mühe doch anwenden, die Heiligung hier zu vollenden.

6. Sucht euch je mehr und mehr alhier zu reingen von Creatur und Eigenlieb, damit sich GOtt recht kan mit euch vereingen, und würcken durch seins Geistes Trieb in euer Hertz, Seel und Gemüth, so werd't ihr schmecken GOttes Güt, und immer mehr verlangend werden, zu fliehn und hassen was auf Erden.

7. O selig! wenn wir also lauffen werden, und uns nach nichts mehr sehen um, so sind wir frey vieler Last und B schwerden, und heissen rech Gott's Eigenthum, die von de Erden ihm erkauft, und er m seinem Geist getaufft, zu seine Dienste ihm erkohren, da e uns hat wiedergebohren.

8. Wenn aber wir nicht Ern und Fleiß anwenden, und wie der werden schläferig, so nimm uns GOtt das wieder aus de Händen, was er uns gab s gnädiglich, und geht uns als dann wie Loths Weib, die zum Gedächtnis stehen bleib erstarr erstorben und erfrohren, ja bleiben ewig gar verlohren.

9. Ach! sag ich, laßt uns di mit Ernst betrachten, und unse Hertz durchsuchen recht, ob wir die Welt und Eitelkeit verachte, wie es gebühret Christi Knecht, u. täglich nehmen zu in Kraft, die in uns ein neu Wesen schafft denn stille stehn kan nicht beste hen, wir müssen täglich weiter gehen.

10. Doch ist in uns hiezu gar kein Vermögen, die Kraft komt nur von oben her, drum laßt uns vor dem HErrn uns niederlegen, und zu ihm ruffen ernstlicher, als wie bishero ist geschehn, daß er mit Kraft uns woll beystehn, damit wir kämpfend überwinden, am End die Kron des Lebens finden.

11. Denn weil wir hier in diesem

dieſem Leibe wallen, ſo hört gewiß der Streit nicht auf, und ob gleich viele Feind vor uns gefallen, ſo machen ſie ſich wieder auf, und können ſie nichts mit Gewalt, ſo kommen ſie mit Schmeicheln bald und ſuchen uns ins Netz zu reiſſen, da ſie viel Freyheit uns verheiſſen.

12. Drum heiſt uns unſer liebſter JEſus wachen, daß uns der Feind erſchleiche nicht: ach! laßt uns geben acht auf unſre Sachen, ein jeder denck wie er verpflicht, zu ſtreiten einen gutẽ Streit, daß er ergreiff die Seligkeit, drum laßt in allem, was wir machen, ach liebſte Seelen, uns doch wachen!

XXII.

Von der Verleugnung, und Abſag aller Dingen, ſamt allen geiſt- und leiblichen Anklebungen, wie auch des Beſitzes der erworbenen und geiſtlichen Güter.

485.

ICh lauff den ſchmalen Himmels-Weg, und folge JEſu nach, weil er voran gemacht die Bahn durch Schande, Spott und Schmach.

2. Und laſſe fahren, was im Gang mich noch will halten auf, und achte nicht, wie mir geſchicht, komm ich nur fort im Lauff.

3. Die Welt mag raſen immerhin, ſie thut mir doch kein Leid, ſie zeigt mir nur die rechte Spur zur frohen Ewigkeit.

4. Wer ſeine Reiß beruhen läßt, bis daß ihm wünſchet Glück die arge Welt, ſo doch zerfällt, der bleibet gar zurück.

5. Dann ſie ſchreyt aller Orten an, wo ſich ein ſolcher find't, ſo lauft die Bahn nach Canaan, und himmliſch iſt geſinnt.

6. Doch wer mit allem Ernſt bedacht, zu halten treulich aus, der achtet nicht ihr Spott-Gericht, weil er nicht hier zu Haus.

7. Das Leben hier in dieſer Welt währt eine kurtze Zeit, drum eil ich fort, daß ich den Ort erreich, ſo iſt bereit

8. Vor alle, die zum Schauſpiel

spiel hier sind worden vor der Welt, weil ihr Gesicht dort hin gericht, nach jener Himels-Zelt.

9. Wer auf dem Wege fort will gehn, der muß nicht sehen um, wär ihm auch schon ein güldne Kron entfall'n, er komt nicht drum.

10. Wer noch an Creaturen klebt, solts auch das Liebste seyn, der kommt nicht fort, zur engen Pfort kan er nicht gehen ein.

11. Dann wer nicht allem abgesagt, es sey auch was es sey, der ist kein Christ, was er auch spricht, sein Thun ist Heucheley.

12. Ein Christ ist hier ein Wandersmann, der sich mit nichts hält auf, kein irrdisch Glück hält ihn zurück von seinem Glaubens-Lauff.

13. Drum freu ich mich der Pilger-Reiß, und achte keinen Strauß; ob mich schon spot't die böse Rott, wann ich nur komm nach Haus.

14. Ich weiß ich such ein ewig Gut, das raubet mir kein Feind durch seinen Grimm und Ungestüm, weil ich hab GOtt zum Freund.

15. Dann alles ist bey mir verlacht, was hier auf dieser Welt in falschem Schein will mächtig seyn, der doch zuletzt zerfällt.

16. Drum fahr nur hin, du arge Welt, mit deinem falschen Schein, dir ist schon heut di Grub bereit, wo du wirst falle drein.

17. Und setzest du auch deine Stuhl schon über Lufft und Stern, so weiß ich doch, daß du wirst noch gestürtzet vor dem HErrn.

18. Der dir vor deine Sünd und Schand wird voll bezahlen aus mit Leid und Weh, daß dir geschehe, wie du gemessen aus

19. Den Fremdlingen, die durch dein Land gereist, als Wandersleut; drum ist dir auch von Qual ein Rauch bereit in Ewigkeit.

488.

Ich bin ein Fremdling und Pilger auf Erden, bekümre wenig mich um diese Welt, weil mir die himmlische Wohnung soll werden, ist mir verdrieslich Mesechs Laster-Zelt; wir haben doch alhier kein bleibend Wesen, dort ist bereitet uns ein Vatterland, drum eilen wir dahin, wo wir genesen, und ledig werden von der Sünden-Band.

2. Abraham ging aus den Chaldäischen Grentzen, als ihm das Canaan verheissen war, er lies die heidnische Götzen bekräntzen von jener blinden und verworffenen Schaar, Isaac und Jacob beliebten die Hütten, wie dorten Abraham,

m freyen Feld, eilten im Glau-
en mit freudigen Schritten,
ehorsam stets zu seyn dem
Errn der Welt.

3. Loth ging aus Sodom dem
Feur zu entkommen, das böse
Volck quält diese fromme Seel,
r ward zu Zoar in Obhut ge-
ommen, errettet sich daselbst
ach Gottes Befehl, soll mir
enn gleiches Looß von So-
oms Kindern begegnen, ey so
lieh ich auch davon, ihr wer-
et mich fortan, ich euch nicht
indern, so theil ich auch mit
uch nicht gleichen Lohn.

4. Moses verachtet die Egyp-
ischen Schätze, er flohe Pha-
aonis Hoff und Pracht, mer-
kend die viele gefährliche Netze
und ihrer Boßheit ungemeine
Macht, erwählte Ungemach
mit Gottes Knechten, legt Chri-
i Schmach weit grössern
Reichthum bey, und wolte lie-
er mit Noth und Tod fechten
als mit der Welt in Sünden
eben frey.

5. Diesen Exempeln der
laubigen Helden folg ich mit
estem Entschluß freudig nach,
spott mein der Satan, er darff
ich nur melden, ich trotz und
och auff meine rechte Sach;
in ich ein Pilger gleich und
fremd auf Erden, und bleibt
mein Name hier oft unbekant,
werd ich im Himmel verherr-
lichet werden, woselbst mein
Burger-Recht und Vatterland.

487. Mel. Wo ist der Schönste/den ich ꝛc.

ZEuch meinen Geist, o HErr! von hinnen, gantz über sich, zu dir hinauf, ich sehn mich sehr, den gantzen Lauff nach dir zu thun mit Hertz und Sinnen. Regiere mich, nach deinem Willen dem Führer nur zu folgen schlecht: was kan sonst meinen Hunger stillen? wer ist, der mich vergnüge recht?

2. Weil aber so viel widerstrebet dem abgewandte Pilgrims-Geist, der zum verheißnen Erbe reißt, und gern als ein Gefreyter lebet; so nimm mir ab die schweren Lasten der sündlich-groben Irdischheit, den Geist laß in der Stille rasten in dir und deiner Ledigkeit.

3. Ist das Geschöpff gleich noch so schöne, von mir muß alls verlassen seyn: mein Auge dringt in den hinein, nach dem ich mich im Grunde sehne; vom andern kan ich nichts behalten: dich zieh ich selbst in mich, und du zeuchst mich in dich; ich laß dich walten; du schleust mir meine Sinnen zu.

4. Zwar findt mein Geist noch manche Speisen, die geistlich und vergnüglich sind, darinn man auch wohl Nahrung findt; doch kan ich nichts für besser

preisen

preisen, als dich Selbs-selbst, du Brod der Seelen, O selig und vollkommen seyn, die dich zum besten Theil erwählen, und immer in dich sincken ein!

488. Mel. So ist denn nun, die Hütte ꝛc.

DEr du bist A und O, Anfang und Ende, Ein HErr der Zeit und auch der Ewigkeit, dem alles steht zu seinem Dienst bereit, zu deinem Thron, Jehovah ich mich wende, da diese Zeit ein neues Jahr uns bringt, und Zion dir ein Halleluja singt.

2. Dich bet ich an, unwandelbares Wesen, du Wesen, das kein Zeiten-Wechsel trifft, du bist, von welchem zeugt der Psalmen Schrifft, daß deiner Jahre Zahl nicht ist zu lesen: denn ob gleich Erd und Himmel muß vergehn, bleibst du doch, wie du bist, u. ewig stehn.

3. Wir aber sind von gestern her entstanden, u. müssen auch, eh wir uns deß versehn, oft in der besten Blühte untergehn; wir sind wie Gras, das frühe zwar vorhanden, u. doch wohl, eh die Sonne von uns weicht, durchs Schnitters Hand sein Ende schon erreicht.

4. Das macht der Fall, der deinen Zorn erwecket, und uns in diesen Jamer hat versenckt, so wohl dem Menschen, der es recht bedenckt!) der sich nun über alles Fleisch erstrecket Fleisch ist wie Heu, wie eine Grases Blum, wie leichter Spreu, in seinem besten Ruhm

5. Du bist gerecht, wer darf dein Urtheil tadeln? doch sei gepriesen die Barmhertzigkeit die von uns nimmt so gnädig unser Leid, und uns so hoch hat wieder wollen adeln, daß, ob wir gleich hier die Verwesung sehn, wir doch dereinst zum Leben auferstehn.

6. Durch Christum ist uns dieses Heil geschencket, der kommt aus deinem Schooß zu uns herab, wird Mensch, und schencket weder Tod noch Grab, wodurch er deine Huld so zu uns lencket, daß aller Jammer alle Noth und Pein, uns nichts als Segen und Gewinn muß seyn.

7. Durch ihn sind wir zur Ewigkeit erkauffet, wo Freud und unvergänglich wesen grünt hierzu sind wir, dir Vatter, ausgesühnt, und auf des Sohnes Blut und Tod getauffet: wie gnädig hast du, GOtt, an uns gedacht, daß du, durch unser Heil, diß Heil gebracht.

8. Diß ist der Brunn, aus welchem hergeflossen, was mich in meiner Wallfahrt, früh und spat, an Seel und Leib jemals erquicket hat, der sich hat Strom-weis über mich ergos-

sen

:n, daß ich den Augenblick
icht nennen kan, da mir nicht
ware daraus guts gethan.

9. Gelobet sey, o Herrscher! iese Liebe, die sonderlich auch m verstrichnen Jahr mich ar- nen Staub, der deß unwür- ig war, so mercklich spüren assen ihre Triebe: ich stelle mich afür in meinem Sinn, Dir, rosser Gott, selbst zum Danck- Opffer hin.

10. O dencke nicht an der ver- angnen Zeiten gemachte viel nd überhäuffte Schuld! laß eine Gnad und milde Vatter- Huld, zu meinem trost, in Chri- o sie bespreiten: was ich gele- bet hab, das decke zu; was ich noch leben soll, regiere du.

11. Erneure mich, der du machst alles neue, das alte laß von nun an untergehn, laß Heiligkeit an dessen stelle stehn, die neue Creatur dich stets er- freue: der Geist aus dir ver- ändre Sinn und Muth, nur dich zu lieben als das höchste Gut.

12. Die Zeit siencht hin, laß mich auch von ihr fliehen, die Ewigkeit rückt näher stets herbey, gib, daß ich ihr im Geist recht nahe sey: laß mich als eilend stets von hinnen zie- hen, es müsse mir nie kommen aus dem Sinn, daß ich hier Fremd, ein Gast u. Pilgrim bin.

13. Ach! lehre mich recht mei- ne Tage zählen, daß ich sie all aufs best anwenden mag, hilff mir auch tragen ihre Last und Plag, so will des rechten Zwecks ich nicht verfehlen: ich will dereinst mit der erkauffsten Schaar bey dir begehn das grosse neue Jahr.

489. Mel. Mein Salomo/ dein freundliches.

DEr Weisheit Spiel ist de- nen unerkenntlich, die in Vernunfft und hohen Sinne stehn, denn weñ wir uns in eig- ner Wahl vergehn, da finden sich die Scrupel fast unendlich, der offne Weg bleibt immer zu- gedeckt, und was sonst klar, ist nur vor uns verdeckt.

2. Ein Kind des Lichts das in der Einfalt wandelt (denn diese ists, die uns das Licht ver- schafft, und bringt in uns die wahre Geistes Kraft, durch welche man gerad und richtig handelt,) begreifft der Weis- heit tieffe Wege wohl, und mer- cket was es thun und lassen soll.

3. Es kränckt sich nicht und häuffet keine Sorgen, um das was etwa hie und da geschicht, es findt den Zweck: es ist ihm alles licht, es bleibt ihm nichts verschlossen, und verborgen, und nimmt man gleich Erstau- nen in sich wahr, so bleibet doch

des Geistes Auge klar.

4. Wie? denckt das Hertz, soll ich mich gnungsam beugen, um alles was mir JEsus kund gethan, er rühret mir meine Lippen an, ich muß, ich will von lauter Treue zeugen, und weil ich weiß was bey der Einfalt brauch, O. wüstens doch die Brüder alle auch!

5. So bricht man aus und ist nicht aufzuhalten, wir zeigen jederman die Wege an, auf welchen man so sicher gehen kan, wenn man nur läßt die Weisheit völlig walten, ich weiß wie gut es ist ein Kindlein seyn, man wickelt uns gantz in die Gnade ein.

6. Wir mühen uns die Sachen zu begreiffen, und fassen es so wenig als ein Kind, wie in der Welt noch kluge Leute sind, die sich auf ihre Klugheit mögen steiffen, denn uns wird dieser Sin und Einfalts-Spur durch JEsu Licht allmählig zur Natur.

7. Man weiß sonst nichts als von gehorsam bleiben, und geht dem Wort und denn der Salbung nach, man kennet auch derselben leise Sprach, und wo sie endlich pflegen hin zu treiben, da gehet man mit grosser Freudigkeit, und machet sich auf allerley bereit.

8. Wie selig ist ein solches Hertz zu nennen, das als ei Pfeil sich läßt der weisen Hand die es gewiß schon also hat g wandt, um in den Punct de Ziels hinein zu rennen, es ka getrost, vergnügt und freudi seyn, und kommt ihm niemal einger Zweiffel ein.

9. Du weist, du Lamm, da alle unsre Sinnen auf diese Ziel und Zweck gerichtet seyn wir sehn davon den wahre Nutzen ein, und das verbleib das eintzige Beginnen, wie wi uns gantz in Einfalt geben hin was die Natur verliert ist un Gewinn.

10. Es sind gewiß nicht allg meine Wege, die uns bisher d Weisheit hieß durchgehn, un wo der Fuß am meisten pfleg zu stehn, das heissen öfter rauh und schmale Stege, bal sehen wir ja eine hellen Schein bald ziehet sich die Sonn i Wolcken ein.

11. Dem ohngeacht muß ma dabey bekennen, wir wisse doch von nichts als Gnad un Huld, von Uberſehen, Trage und Gedult, das Schwerste da man etwa könte nennen, dasselb gleichet sich bey weiten nicht de kleinsten Treu des HErrn, di uns geschicht.

12. Drum lassen wir uns se ner Liebes-Leitung, und gehe in derselben treulich fort, s

bringt gewißlich an den rechten Ort, ein ieder sieht, wie er zur Wegbereitung vor das verklärte Lamm am besten dien, in seinem Joch kan man wohl rasten ziehn.

13. Gemeine GOttes, laß dir etwas sagen, viel Glück zuvor! nur Creutzes Ritterschaff, das Bundes-Blut sey deine einge Kraft, du hast das Creutz des HErrn bisher getragen, geh als ein einger Mann und Glaubens-Held, bleib kindlich, klein, und übersieh die Welt.

14. Der Heiland wird dich noch aus Gnaden brauchen, zum Werckzeug seiner Ehr und Herrlichkeit, wie manches Glied wird noch zur Arbeit-Zeit vor ihn von Streiter Schweiß und Eiffer rauchen, und weil das äusre Haus dabey muß seyn, so läßt er es gewiß zugleich gedeyhn.

15. Immanuel, sprich doch zu allem Amen! und thu nach deiner Art noch mehr hinzu, erfreu uns mit dir selbst in jedem Nu: es bleibt der Preiß doch deinem grossen Namen: nimm du, verklärter Fürst, dein ganzes Haus, und mache dir nur eine Seele draus.

490. Mel. HErr JEsu Christ dich ꝛc.

Zünd an, du feur'ger Liebe-Geist, in mir ein Feur, das göttlich heißt, daß gegen Welt-Lust, Geld und Ehr, der Eckel sich in mir vermehr.

2. Zieh ihr die Larv in und vor mir ab, daß sie nimmer mich verführ: gieß aus dein Licht, und in mich ein; daß mich betrieg kein falscher Schein.

3. Hilff meiner Schwachheit immer auf, daß ich nicht in dem Glaubens-Lauff matt werd und unterstütze mich, wenn ich will straucheln, gnädiglich.

4. Schenck mir, du kräft'ger Freuden-Wein, dich oft zur Hertzens-Stärckung ein, daß ich durch deinen süssen Safft zum wandeln kriege neue Kraft

5. Wer mag doch deine Süssigkeit aussprechen und die Seligkeit, die uns, o theures Unterpfand! durch dein Gemeinschafft wird bekannt.

6. Bereit in mir dem HErrn den Weg, und all Unreinigkeit aussfeg: ach heilige mich durch und durch zur königlichen Davids-Burg.

7. Kehr ein bey mir, du heiligs Oel, und salbe reichlich meine Seel: mach mich voll deiner sanfften Trieb, O ausgegoßne GOttes-Lieb!

8. Erfüll mein Hertz mit deinem Rauch, du wesentlicher Gnaden-Hauch, bleib stets in ihm, und residir als GOttes Abgesandter hier.

9. Bet

9. Bet in mir stets den Abba an, und mach mich ihm gantz unterthan: laß deiner Antwort Gegenschein mit meinem Beten stimmen ein.

491.

WEr kan verdencken mir daß ich ein Leben fuhr von Menschen abgekehrt, es hat mich so gelehrt

2. Die grosse Noth und Klag, die öfters in mir lag, wenn meine Lebens-Kraft war in mir weggerafft

3. Von denen, die im Schein auch wolten Christen seyn, und nur bey leerem Wahn mit giengen diese Bahn.

4. Allein es hies: verstellt, das Hertz hieng an der Welt, die Worte solten nur gnug seyn zu dieser Spur.

5. Das leere Maul-Geschwätz war das betrüglich Netz, das viele Hertzen hat geführt von Gottes Rath.

6. Daß sie den rechten Pfad verfehlet in der That: nichts hatten als den Tohn von JEsu Gottes Sohn.

7. Die Zunge führt den Schein, ins Hertze komt nichts ein, weil solches war umstellt mit eitlem Trug der Welt.

8. Da war so viel zu thun, man hat' nicht Zeit zu ruhn, noch dem zu forschen nach, was zu der Seel Gemach.

9. Alle Bedencklichkeit gien nur auf diese Zeit; der An fang und das End war un dahin gewendt.

10. Daß man kont leben wohl damit nichts manglen soll, s wurd dañ alle Zeit verschwend mit viel Arbeit.

11. Nur um das irrdisch Brod die Seele bleibet todt, da i kein Zeit noch Raum daran z dencken kaum.

* * *

12. O! was ein Christen thum, O! was ein eitler Ruhm wenn noch das Joch der We so gar gefangen hält.

13. Was soll ich sagen doch man dancket GOtt wol noch daß man so leben kan bey die sem Fluch und Bann.

14. Wo ist doch Gottes-Rat geblieben in der That? wen es im Worte heist: thut trach ten allermeist

15. Nach dem, was nicht ver geht, allein auf das nur seh gebricht es schon an Brod, hat darum nicht Noth.

16. Man wird nicht davo satt, daß man viel Güter ha das Lebens-Wort aus GO kan retten wohl aus Noth.

17. Diß ist so aus der Ach da wird nicht angedacht: ma bleibt beym alten Brauch, un dienet nur dem Bauch.

18. Der wahre Christenstan

ist nicht also bewand: man lebt nach Christi Lehr, gibt seinem Geist Gehör.

19. Drum will ich wallen fort, und folgen diesem Wort, das mir gesprochen ein wider den Trug und Schein.

20. Ob schon der rechte Weg und schmale Lebens-Steg ist kommen aus der acht, und gantz zu nicht gemacht.

21. So ist er doch mein Theil, und meiner Seelen Heil, mein Bestes auf der Welt, das ich mir hab erwählt.

22. Bin ich dabey schon klein, es wird wohl anders seyn, wenn kommen ich zum End, und meinen Lauff vollendt.

23. Hier trag ich Christi Joch, dort werd ich kommen hoch; hier bin ich nur ein Gast, dort sind ich meine Rast.

24. Sein Leben und sein Lehr sind meine beste Wehr wider der Menschen Wahn, so nicht gehn diese Bahn.

25. Was frag ich nach dem Dunst der Menschen, die umsonst hie leben, weil die Welt sie vor ihr Theil erwählt.

26. Die Welt wird nicht bestehn, und wer ihr nach thut gehn, wird fallen mit dahin, O! eiteler Gewinn.

27. Und ob schon viel sich mühn, mich suchen an zu ziehn mit vielem schönen Schein, ich lasse mich nicht ein.

28. Bis daß ich sehen kan, daß sie von jederman verworfen auf der Welt, und thun, was GOtt gefällt.

29. Ob schon die Worte schön, so kan man doch bald sehn, wer GOtt oder die Welt zu seinem Augmerck hält.

30. Dann wer mit ihr nur hat zu schaffen früh und spat, der hat schon da sein Theil erwählt zu seinem Heil.

31. Sonst könt sein Hertz nicht ruhn, er müste anders thun, und suchen, daß er frey zum Dienste Gottes sey.

32. Wohin das Hertz gericht wohin man sich verpflicht, dem muß man folgen nach bey Nacht und auch bey Tag.

33. Diß zeiget an den Mann, daß man ihn kennen kan, wem er die gantze Zeit zu Dienste steht bereit.

34. Ists Hertz nach GOtt gericht, so ist das seine Pflicht, daß er auch früh und spat mit GOtt zu schaffen hat.

35. Und stehet jeder Zeit zu seinem Dienst bereit, und thut nur hangen an, was vor Gott recht gethan.

36. So bringt er seine Zeit mit Mühe und Arbeit in GOttes Segen zu, bey stiller Hertzens-Ruh.

37. Und dienet seinem GOtt, fragt

fragt nicht was jene Rott im Hertzen von ihm ticht, wann sie das Urtheil spricht.

38. Er führet keine Klag, wenn sie schon übet Nach, sein Hertz ist in der Still, er ruht in Gottes Will.

39. Hält sie ihn schon vor Thor, er singt Gott Lob davor; so wird ihm diese Zeit zur frohen Ewigkeit.

* Sela. *

40 Das ist ein frommer Mañ, so gehet dieseBahn; mit diesem wall ich fort, bis zu der Himmels-Pfort.

41. So bleibt mein Hertz bewahrt, wenn ich bin so gepaart mit denen, die GOtt recht dienen als treue Knecht.

42. Und wär ich gantz allein, so würd doch einer seyn, der mich vergnügen kan auf dieser Lebens-Bahn.

43. Fragstu mich: wer der ist? Er heisset JESUS CHRIST: der ist der best Gefehrt den Seinen hier auf Erd.

492. Mel. O! mein Täublein/reiner.

O! Wie thut mein Geist sich sehnen nach dem Ziel der Ewigkeit, um zu gehen bald mit denen, die erquicket nach dem Streit, und in hohen Ehren GOttes Lob vermehren, da man auch der Thränen-Saat ewiglich vergessen hat.

2. Dann ich hab im Geist vernommen, daß ich mit der selgen Schaar, die aus grosser Trübsal kommen, ihn werd loben immerdar, und dann mit am Reigen gehen ohne Schwergen, stimmen an des Lamm Gesang schön mit GOttes Harffen-Klang.

3. Was wird vor ein Lob erschallen, wenn die gantze Christen-Schaar wird gesammlet seyn aus allen, wo sie vor zerstreuet war: es wird seyn vergessen, wo man oft gesessen unter Babels Spott und Drang da die Zeit ist worden lang.

4. Und weil ich noch bin umfangen mit dem Band der Eitelkeit, drum thu ich mit Ernst verlangen nach der frohen Ewigkeit, will dabey im Lebe GOtt so seyn ergeben, daß mir auch kein Schmertz noch Not scheiden soll bis in den Tod.

5. Und will alles fahren lassen, was mich hindert in dem Lauff, wenn ich geh die Pilger Strassen, damit michs nicht halte auf, was im Wege stehe und nicht weiter gehet, solt auch gleissen schon im Schein muß es doch vergessen seyn.

6. Und will mich mit Ernst befleissen, GOtt zu bleiben recht getreu, daß ich auch ohn alles Gleissen ihm so gantz ergebe

geben sey, und, ohn einigs Wancken, bleibe in den Schrancken der verlobten Liebes-Treu, die mich macht vom Kummer frey.

7. Wann ich dann so in dem Leiden meinem Liebsten folge nach, so daß mich auch nichts kan scheiden, wenns auch schon durch Spott und Schmach gehet, daß michs drücket, den Geist nieder bücket, und so tieff gebeugt muß seyn, schenckt er mir daneben ein

8. Von den innern Geistes-Säfften, die einfliessen in der Still, weil ich gantz mit allen Kräften einersenckt in GOttes Will; drum kan ich genesen in dem wahren Wesen, wodurch man wird fett und starck, daß davon Geist, Seel und Marck

9. Gantz durchdrungen und begossen von dem vollen GOttes Strohm, der vom Tempel kommt geflossen auf die, so hier keusch und fromm, und sich so ergeben, in dem gantzen Leben, zu gefallen nur dem Lamm, ihrer Seelen Bräutigam.

10. O! was vor ein Liebes-Leben finden jetzt schon im Genuß die, so alles übergeben, und ohn einzigen Verdruß es mit JEsu wagen, helffen nachzutragen seine Schmach, Verachtung, Spott, ohne Scheu bis in den Tod!

11. Und weil ich im Geist erblicket, was vor Ehr und Herrlichkeit allzusammen dort erquicket, nach der Uberwindungs-Zeit; drum werd ich bewogen, und durch Lieb gezogen, daß die starcke Eiffersucht alle Eitelkeit verflucht.

12. Und ersenck mich in das Sterben meines Liebsten so hinein, daß auch möge gantz verderben, was nicht lauter ist und rein; damit alles Meynen und betrüglichs Scheinen werde mit geleget ab, und versencket in das Grab.

13. O! was Stille, Ruh und Frieden findet man auf dieser Spur, wo man so ist abgeschieden von dem Glantz der Creatur: niemand kan ermessen, was da wird besessen, wo man aller Sorgen loß, und so ruht in GOttes Schooß.

14. O! ihr auserwählter Same, schmücket euch und seyd bereit, geht entgegen unserm Lamme, ziehet an das Hochzeit-Kleid: keines werde träge, es ist auf dem Wege, zu empfangen seine Braut, daß sie werd mit ihm vertraut.

15. Dann die ihm hier nachgegangen, und die eitle Welt veracht, siehet man dort herrlich prangen in dem weissen Kleider-Pracht, da das Lamm sie weidet, selbsten führt und leitet zu den Wassern, die gantz

rein aus dem Stuhl geflossen seyn.

493. Mel. Was mein Gott will ꝛc.

ALs ich das Nichts nahm wohl in acht, und mich darein ergeben: ward ich zum rechten Ziel gebracht, wornach ein Christ muß streben; und wurde lebend in dem Tod, o Wunder über maßen! ich kriegt das höchste Gut in GOtt, so bald ich mich verlassen.

2. So bald der Creaturen Dunst ich floh und gantz ließ fahren; da wust mein Geist voll Liebes-Brunst sich mit dem Eins zu paaren. Ich hab erlangt nach langem Streit, das meine Seel begehret; und leb in nichts als lauter Freud, weil ich so hoch gewähret.

3. Auch weil ich blöd und alber bin, und alles lasse sincken; so find ich GOtt in meinem Sinn, der mir sein Licht läßt blincken: selbst Finsterniß ist jetzt mein Licht, weil ich in Nichts mich übe: dañ Nichts eröffnet mein Gesicht: Nichts führt ins Land der Liebe.

4. Nichts quält (und wär es noch so scharf) den, der im Nichts stets wohnet: weil nichts ist, das ein Mensch bedarff, dem GOtt mit sich selbst lohnet. Laß, GOtt zu schaun in reiner Brust, die Welt nichts in dir werden, es löscht sonst nichts der Seelen Lust, als bloß das Nichts auf Erden.

5. Es sucht das Nichts, in dieser Welt was Etwas, nicht zu schauen: Nichts hat sich gantz in GOtt gestellt, und will sonst auf nichts bauen. Wohl mir, daß ich in dieser Zunft werd glaubig stehend funden, weil ich die blinde Unvernunft hierdurch hab überwunden.

6. Es kan die Lieb mit ihrem Gut, das GOtt ist, also handeln, daß Nichts durch ihre Feuers-Glut sich muß in Alles verwandeln. Nichts ist so arm, bloß, gring und klein, kan sich mit nichts verbinden: drum suchts sein Reichthum bloß allein in lauter nichts zu finden.

7. Als ich diß dunckle Nichts erwählt zu gehn auf seinen Wegen; ward ich von dem nicht mehr gequält, das mir zwar stund entgegen: ich kont in diesem reichen Nichts nichts creatürlich lieben, weil GOtt im Glantze seines Lichts mir alle mein Zeit vertrieben.

8. Gelehrte, kommt zum Nichts heran: sonst ist eur Thun Gewirre, wer sich nicht find auf dieser Bahn, bleibt ewig in der Irre. Ohn Nichts ist nichts was je geschicht; im Nichts muß Ichts verschwinden; ist Nichts auch, wenn ichs recht berich

bericht, ist Jchts allein zu finden.

9. Der enge schmale Lebens-Pfad, von Christo hoch gepriesen, von Etwas mich geführet hat, und bloß zum Nichts gewiesen: denn wer sein Seel einmal verliert, im Grund des Nichts vertruncken; der wird zur Allheit eingeführt, und davon gantz verschlungen.

10. Fürwahr aus Nichts kömt alles her, was jemals war verborgen: Nichts macht das Leben ohn Beschwer; Nichts hat vor nichts zu sorgen. Es ist der Reichst auf dieser Welt der Aermste an Begehren: denn was er mehr als Nichts behält, kan ihn vom All abkehren.

11. Das Nichts ist arm, das Nichts ist reich vor allen andern Dingen: es acht als Unflat alles gleich; das Nichts kan nichts bezwingen. Das Nichts das redt, das Nichts ist stumm, sein Ruffen ist ein Schweigen; sein gantzes Leben um und um ist, sich in Gott zu neigen.

12. Nichts ruhet stets; nichts laufft und hüpfft; sein Lauff ist stilles bleiben: das Nichts ist gantz mit nichts verknüpfft, nichts kan sein Ruh vertriben. Das Nichts ists schwerste vom Gewicht, und ist doch leicht zu tragen: das blinde Nichts hats schärfst Gesicht; Nichts weiß von nichts zu klagen.

13. Nichts ist gantz loß und höchst befreyt, ist Herr, und wirds wohl bleiben: sein Herrschafft streckt sich weit und breit, kan alle Feind vertreiben. Das Nichts ist von so edler Art, es kans kein Mund aussprechen: was sich mit Nichts nur einmal paart, dem kan nichts mehr gebrechen.

14. Das Nichts macht ihn durchaus vergnügt: wer hat diß je vernommen? ein Sturm, wenn ihn diß Nichts bekriegt, muß bald zur Ruhe kommen. Das Nichts allein trifts rechte Ziel; wenn Etwas nichts kan richten, kan Nichts doch nach der Weisheit Spiel leicht alle Zwietracht schlichten.

15. Wie wen'gen ist das Nichts beliebt, weil man so viel muß lassen! denn wer dem Nichts nur etwas gibt, der muß sich selber hassen. Es sind sich nichts, das Nichts will seyn; das Nichts hasst Jchts auf Erden: es ist dem Jchts die schwerste Pein, wenn es zu nichts soll werden.

16. Allein das Nichts, wie g'ring es ist, kan Spreu von Weitzen scheiden: der Böse kan zu keiner Frist solchs in dem Hertzen leiden: dem Jchts ist bey dem Nichts nicht wohl,

weil solchs ihm gantz entgegen: daß man an nichts nicht kleben soll, lernt man auf diesen Wegen.

17. Nichts führt dahin, da der Verstand sich selber muß entwöhnen, dafern er sucht das reiche Pfand, und nach nichts geht sein sehnen. Nichts kennen macht das all bekannt; nichts sehn ist klärlich schauen; nichts führt uns aus dem Elden-tand, in GOtt zum Grund zu trauen.

18. Nichts traut, wo kein Gewißheit ist, streit gegen unsre Sinnen: Natur, Vernunfft und kluge List, hält diß vor närrisch Beginnen: Nichts aber gebiehrt Sicherheit; da ist kein Wahl zu spüren: Leid ist ihm Freud, und Freud wie Leid; dann Nichts kan nichts verlieren.

19. O seligs Nichts! höchst lobens werth, du Felß, drauf alls gegründet; der steigt gen Himmel von der Erd, der dich wahrhafftig findet. Nun kom ich auch mit Nichts zum Ziel, drauß jeder leicht kan ziehen, daß, der GOtt selber schmecken will, sich nichts zu seyn muß bemühen.

494. Mel. Bistu denn/ JEsu/ mit deiner ꝛc.

CHriste mein Leben, mein Hoffen, mein Glauben mein Wallen, und das, was Christen kan schmecken und eintzig gefallen: richte den Sinn, treuer Welt-Heiland, dahin, Ruhm dir zu bringen für allen.

2. Einig-Geliebter, du Wonne, dich will ich erheben, ich will mich gäntzlich dir schencken und völlig hingeben: nimm du mich hin, das ist mein gröster Gewinn, keinen wird kränken mein Leben.

3. Eines, das nöthig, laß mächtig für allen bestehen, Ruhe der Seelen; laß alles, was eitel, vergehen: eintzige Lust sey mir nun ferner bewust, Christus, mir ewig ersehen.

4. Hertzog des Lebens, du wolleſt mich selber regieren, so, daß das Leben ich heilig und selig mag führen: gib du den Geist, reiche, was göttlich nur heißt, anders die Seele zu zieren.

5. Friedens-Fürst, laß mich im Glauben dir treulich anhangen: eile zu stillen diß Wünschen, mein höchstes Verlangen: von dir nichts mehr, Heiland, ich jtzo begehr, nim mich nur gäntzlich gefangen.

6. Centner-schwer sind mir die Bürden, wo du nicht wilt tragen, alles, was irdisch ist, trachtet die Christen zu plagen; laß es denn seyn, lebt man nur Christo gemein, Er wirds wohl können verjagen.

7. Nun, nun, so will ich auch immer

immer und ewiglich hassen Bürden, die Christum, das Kleinod, nicht in sich einfassen. Er soll mir seyn Reichthum und alles allein; mein GOtt, wer wolte dich lassen.

495. Mel. Werde munter mein Gemüthe/ ꝛc.

DEr am Creutz ist meine Liebe, meine Lieb ist JEsus Christ, weg ihr argen Seelen-Diebe, Satan, Welt und Fleisches List! eure Lieb ist nicht von GOtt, eure Lieb ist gar der Tod: Der am Creutz ist meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

2. Der am Creutz ist meine Liebe, Frevler, was befremdet dich, daß ich mich im Glauben übe? JEsus gab sich selbst vor mich, so wird er mein Friede-Schild, aber auch mein Lebens-Bild: Der am Creutz ist meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

3. Der am Creutz ist meine Liebe, Sünde du verliehrst den Sturm, weh mir, wenn ich den betrübe, der statt meiner ward ein Wurm! creutzigt ich nicht GOttes Sohn? trät ich nicht sein Blut mit Hohn? Der am Creutz ist meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

4. Der am Creutz ist meine Liebe, schweig Gewissen, niemand mahnt! GOtt preist seine Liebes-Triebe, wenn mir von der Hand-Schrifft ahnt: schau, wie ein Hals-Bürge zahlt, JEsu Blut hat sie durchmahlt: Der am Creutz ꝛc.

5. Der am Creutz ist meine Liebe, drum, Tyranne, foltre, stoß! Hunger Blösse Henckers-Diebe, nichts macht mich von JEsu loß: nicht Gewalt, nicht Gold, nicht Ruhm, Engel nicht kein Fürstenthum: Der am Creutz ꝛc.

6. Der am Creutz ist meine Liebe, komm Tod, komm, mein bester Freund, wenn ich wie ein Staub zerstiebe, wird mein JEsus mir vereint, da, da schau ich GOttes Lamm, meiner Seelen Bräutigam: Der am Creutz ist meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

496 Mel. Preis / Lob/ Ehr/ Ruhm ꝛc

WEr hier nicht heilig werden will, kan dorten auch nicht herrlich werden: und man komt nicht zur GOttes-Füll durch leere äussere Geberden, darinn die Fleisches-Heiligkeit erscheint, und also GOtt wohl zu gefallen meynt.

2. Ach sondre mich doch völlig ab von allem, was nicht von dir rühret! und sey du meine einge Haab, darein sich meine Lust einführet, daß ich an nichts

nichts mehr kleb zu keiner Frist, was du nicht lauterlich nur selber bist.

3. Auch von mir selbsten mach mich loß, daß ich dir redlich sey ergeben, und in dem Geist anhange bloß; o theures Nazaräer-leben! daß ich mag stehn im Licht der Heiligen, und wohnen im Land der Lebendigen.

4. Und also werde starck im Geist, und führ ein göttlichreinen Wandel für deinem Angesicht, der weist Aufrichtigkeit in allem Handel; und jederman ein gut Exempel geb, der Sünde diene nicht, noch mir selbst leb.

5. So werd ich recht dein Eigenthum; mein Eigenthum sind noch die Sünden: so werde ich dein Heiligthum; das Heilge laß mich in dir finden: mach mich zur Werckstatt deines heilgen Geists, ach wie so sehr wunsch ich diß; HErr, du weists!

6. Mit einem Wort: so will ich seyn, daß ich mit dir kan seyn vereinigt, führ mich in die Gemeinschafft ein, darzu man wird durchs Blut gereinigt. Ach zeuch mein Hertz mit voller Lydigkeit auf dich, lebendger Weg zur Heiligkeit.

Der 1. Psalm.

497. Viel. Werde munter mein Gemüthe.

WOhl dem Menschen, de nicht wandelt in gottlo ser Leute Rath; wohl dem, de nicht unrecht handelt, noch trit auf der Sünder Pfad, der de Spötter Freundschafft fleucht und von ihr'n Gesellen weicht der hingegen hertzlich ehret was uns GOtt vom Himme lehret!

2. Wohl dem, der mit Lust unt Freuden das Gesetz des Höchst treibt, und hier, als auf süsse Weide, Tag und Nacht beständig bleibt, dessen Segen wächst und blüht wie ein Palm-Baum den man sieht, bey den Flüssen an der Seiten, seine frisch Zweig ausbreiten!

3. Also, sag ich, wird auch grünen, der in GOttes Wor sich übt: Lufft und Sonne wird ihm dienen, bis er reiche Früchte giebt: seine Blätter werden alt, und doch niemals ungestalt: GOtt giebt Glück zu seinen Thaten, was er macht muß wohl gerathen.

4. Aber, wen die Sünd erfreuet, mit dem gehts viel anders zu, er wird wie die Spreu zerstreuet von dem Wind im schnellen Nu; wo der HErr sein Häufflein richt, da bleibt kein Gottloser nicht: Summa, GOtt liebt alle Frommen, und, wer böß ist, muß umkommen.

5. Drum wird Lob u. Danck gegeben

gegeben seinem Namen früh und spat von den Frommen, die da leben, und gehn auf dem rechten Pfad: er wird schencke dort und hie, daß ihr Same wachs und blüh; ja ihr thun wird ewig stehen, und ihr Weg nicht mehr vergehen.

498. Mel. O Durchbrecher aller Bande.

HEiligthum vom innern Tempel, Priester selbst in Ewigkeit, daß dein seligstes Exempel deinen Kindern, in der Zeit, auch zur Heiligung gedeyhe; heiligst du dich vor der Stadt, deinem Vatter, als aufs neue, o der Liebes-Helden-That!

2. Diese brennende Begierde, die dich zu den Schafen treibt, sey auch meine gröste Zierde; ja, sie sey mir eingeleibt, daß mein Reden und Gedencken sich, zu meines Nechsten Heil, voller Sehnen möge lencken: gib mir auch ein Kindes-Theil.

3. Hast du mich den recht bekehret, schencke mir auch andere, die mein eignes Zeugniß lehret, wie es um die Deinen steh: was das vor ein Glück und Segen, aus der Sünde auszugehn, sich mit dir in Tod zu legen, und mit dir auch aufzustehn.

4. Glaubet eins durch meine Worte, Abba! JEsu, denn an dich; O! so öffne ihm die Pforte zu dem Leben gnädiglich: öffne ihm dein Hertz der Liebe, zeig ihm, wie es brennt und kocht, was vor ihn des deinen Triebe bey des Vatters Geist vermocht.

5. Auch laß uns vereinigt werden, wie du Eins im Vatter bist, bis schon hier auf dieser Erden kein getheiltes Glied mehr ist; aber nur von deinem Brennen nehme unser Licht den Schein; also wird die Welt erkennen, daß wir deine Botten seyn.

6. Welt du magst nur Achtung geben, du wirst deine Wunder sehn, JEsum in den Menschen leben, die sehr schlecht in Kleidern gehn, die das Großthun nie gelernet, die sich von dem eitlen Pracht immerdar sehr weit entfernet, die sind groß und reich gemacht.

7. Denn das Licht der Ewigkeit strahlt in ihrem Angesicht, und du siehst es oft von weiten; Welt, bewegt es dich denn nicht? Komm doch, komm, und lern erkennen, daß der Vatter JEsum liebt, und auch die will Kinder nennen, die der Sohn ihm übergiebt.

8. JEsu, ich begehre nimmer da zu seyn, wo du nicht bist; selbst des Himmels Glantz und Schimmer, wenn es nicht dein Wille ist, soll mir Finsterniß

bedeuten, ich will seiner müßig gehn. Wilst du, HErr, so will ich streiten, wilst du nicht, so laß ichs stehn.

9. Liegst du hier in Creutzes-Nesseln, ich will mit gestochen seyn. Legt man dich in Band und Fesseln, ich will mit gebunden seyn. Mast du in den Deinen leiden, ich will mit zur Leidens-Noth. Was du meidest, will ich meiden, stirbst du, geh ich auch in Tod.

10. Aber wenn du aus der Höhe einst Triumph und Einzug hast, und ich deinen Glantz ersehe, nach der Arbeit deine Rast: denn darf ich mich auch nicht scheuen, Theil zu nehmen an der Ruh, mich mit dir zugleich zu freuen, O! da greiff ich auch mit zu.

11. Name, voller Huld und Liebe, Name voller Gütigkeit, o! wer stimmt mit heissem Triebe, fortgedrungen aus der Zeit, dieses Namens edle Kräfte, dieses Namens Hoheit an? wer erzehlt die Liebs-Geschäffte, die das liebe Lamm gethan?

12. Hier soll meine Zunge schweigen, aber reden meine That: meine Seelen-Kraft soll zeigen, was das Lamm verdienet hat. Da bin ich: du Ehren-König, aber wilst du mich zum Lohn? dem die ganze Welt zu wenig: nimm mein Hertz zu deinem Thron.

13. In dem Chor der Ewigkeiten, wann die Welt zertrümmert ist, sollen die vergangne Zeiten, wer du da gewesen bist, allen deiner Liebe Söhnen, deiner Braut und dir zum Ruhm auf das süsseste erthönen; Zeiten, ach! wenn seyd ihr um?

499 Mel. O finstre Nacht

BEhalt, :,: Egypten, deine Krone: leg andern deinen Purpur an': ich sehne mich nach jenem Lohne, der mich weit mehr erfreuen kan. So spricht, der bey erwählter Schmach nicht mehr ein Kron-Printz heissen mag, und bey ergriffnem Hirten-Stabe legt Krone, schmuck u. Purpur abe.

2. Dort ist :,: spricht er das rechte Leben; da wird die Krone mir bereit: solt ich wohl dieses Kleinod geben für deiner Würde Eitelkeit? wohl mir! daß ich sie fliehen kan: ich fang der Vätter Leben an, und will, wie sie, mit Lust und Freuden in guter Still die Schäflein weiden.

3. So macht :,: ein Jünger seine Würde, und den verborgnen Glantz und Schein, auch bey des Leibes Druck und Bürde, mit fremdem Schmucke nicht gemein: vom Himmel stammet sein Geschlecht, drum hält er über diesem Recht, um nach dem

dem Beyspiel derer Alten, sich eitler Freundschafft zu enthaltē.

4. Er ist :,: von oben her gezeuget, da ihn JEhovah angeblickt: Jerusalem hat ihn gesäuget, u. Wunder-prächtig ausgeschmückt: wie, wenn der Morgenrothe pracht durch die beglänzte Wolcken lacht, der Thau sich wunderbar ergiesset, und Hermons gantzen Berg beflisset.

5. Drum ist :,: sein Wandel auch nun droben: das irdsche ist ihm Koth und Mist: darinn hält er die wahre Proben, daß er aus GOtt gebohren ist. Deñ zeigts doch selber die Natur, indem ja jede creatur nach ihrem ersten Ursprung gehet, und ohne diesen nicht bestehet.

6. Das Zweiglein :,: blüht nur an dem Stamme, das tröpflein folget seinem Bach: das flämlein lodert mit der Flamme: das Schäfgen geht der Mutter nach, der Fisch verläßt sein Wasser nicht: ein Christ lebt in dem frohen Licht, das ihn zum Licht hat neu gebohren, und zu des Lichtes Kind erkohren.

7. Doch wird :,: sein Leben noch verborgen mit Christo hier in GOtt geführt: er selbst hat oftmals schwere Sorgen, wenn er nichts von der Gnade spührt: er trauret oft die gantze Nacht, u. wenn der Morgen wieder lacht, so seufftzt er: wo bleibt meine Sonne? erscheint sie nicht auch mir zur Wonne?

8. Drum ist :,: dis täglich seine Bitte, die er mit vielen Thränen netzt, daß doch einst diese schwere Hütte, die uns in manche Unruh setzt, zerbrechen möchte, und der Geist, der von dem Himmel ist gereißt, als wie mit schnellen tauben-flügeln sich schwinge nach den Zions-Hügeln.

9. Gold, Perlen :,: Edelsteine, Kronen, und was ein Mensch für herrlich hält, ja wärens auch die höchsten Thronen, ich sage mehr, die gantze Welt, sieht er nicht in dem Wege an, und hält sich wie ein wackrer Mañ, der nach dem Kleinod recht zu streben sich alles Dinges muß begeben.

10. Er weiß :,: die unverwelckte Krone, die ihm im Himmel beygelegt, dergleichen vor des Lammes Throne die Schaar der Auserwählten trägt; die Krone der Gerechtigkeit, so nach wol ausgeführtem Streit und ritterlich erhaltnen Siegē, die Kämpffer JEsu Christi kriegen.

11. Dahin, :,: o JEsu! meiner Seelen gar Wunderschöner Bräutigam, dahin, ich will dirs nicht verheelen, verlangt dein auserwähltes Lam: mein

mein Hertz ist künfftig so bestellt, daß es sich alles Dings enthält: du wirst mirs wohl nicht fehlen lassen, auch einst dein Kleinod an zu fassen.

500.

MEin gantzer Sinn sich gründlich kehret hin, aus aller Zeit ins Nun der Ewigkeit, gelassentlich; im Grunde meiner Seele, auf ewig mich dem HErren zu vermählen.

2. Mein GOtt, nur du, mein Trost, mein Theil, und Ruh, du solst es seyn, den ich hier such und meyn: ach! nimm mich hin, dein Mund mich gnädig küsse, entwöhne mich der Welt, doch, daß ich dich genösse.

3. Diß laß allein mein Werck auf Erden seyn; zu sterben mir, und nur zu leben dir, ich will mich dir zum Opfer übergeben, dein Liebes-Zug stillt alles Widerstreben.

4. Du solt in mir mein König seyn hinführ; ich will, als Knecht, von dir abhangen schlecht: ach nimm mich gantz in deiner Macht gefangen! du siehest wohl mein hertzliches Verlangen.

501. Mel. Meine Seele wilt ꝛc.

URsprung der Vollkommenheit, Vatter der Barmhertzigkeit, der alleine gut zu nennen, den auch davor muß erkeñen alles: ach ich bitte dich, Demuth, Demuth lehre mich!

2. Als ein Stäublein bin ich nur, ja die gantze Creatur, gegen dir, o grosser Schöpffer! Erde sind wir, du der Töpffer: wir sind Asche, ja nur Koth; du der unermeßne GOtt.

3. Du, o GOtt! bist gut und recht; ich bin ein unnützer Knecht, der nie hat gethan was gutes, und auch würcklich noch nicht thut es, künfftig auch nicht wird, noch kan, ist was da? hastus gethan.

4. Wie in stoltzen Hertzen gern wohnt der Satan, und nicht fern ist von denen, die hochmüthig: so liebst du nur, die demüthig; siehst auf das, was niedrig ist, ob du schon der Höchste bist.

5. Wer sich in sich selbst verliehrt, hat sich in GOtt eingeführt, und in Christo recht gewonnen, schwimmt in einem vollen Bronnen: Hertzens-Demuth gib du mir; JEsu, wie sie ist in dir.

6. Ach daß ich die Kraft empfieng, und auch möchte so gering stets in meinen Augen bleiben, mich vor eine Null anschreiben! GOttes Schöpffung geht aus nichts; sprich: es werde! so geschichts.

7. Durch ein volle Wiederkehr

schaff

schaff mich recht nach deiner Lehr, als ein neugebohrnes Kindlein, das man legen kan in Windlein, welchs nichts von sich selber weiß; so bekommst du allen Preiß.

8. Ehr und Preiß gebühret GOtt, und uns nichts als Schand u. Spott: andre Leute die sich blähen, quält oft ein verdientes Schmähen, mir laß den verdienten Ruhm seyn ein rechtes Marterthum.

502.

SO bin ich nun nicht mehr ein fremder Gast, nachdem du mich, o GOtt! bekehret hast, ich bin ja auch im heilgen Bürger-Orden ein Glied und Hausgenosse GOttes worden; doch hab ich noch den Weg vor mir, daß ich von hinnen geh zu dir, und das, worauf ich itzt vertraue, im Himmel offenbahret schaue: drum bin ich ein Bürger und Pilgrim zugleich, und walle nach jenem verheissenen Reich.

2. Ich bin nun frey gemacht durch JEsum Christ, und habe Recht zur Stadt, die droben ist: das Erbe ist auch mir fest beygeleget, wornach mein Hertz gewisse Hoffnung träget; doch hab ich nur allhier das Pfand, und bin noch nicht im Vatterland, so lang ich in dem Leibe wohne, trag ich noch nicht die Ehren-Krone. So bin ich ein Bürger und ꝛc.

3. GOtt hat mich lieb und angenehm geschätzt, der sich an meiner Schöne selbst ergetzt: ich hab in meinem Heiland alles funden, und ruhe nur allein in seinen Wunden: doch jag ich immer nach dem Zweck, und halte alles nur für Dreck, damit ich auch in meinem Wallen dem HErren möge wohlgefallen. So bin ich ein Bürger und ꝛc.

4. Ich hab in Christi Blut Gerechtigkeit, der heilge Geist bringt wahren Fried u. Freud: ich bin Herr über Teuffel, Welt und Sünden, und kan im Glauben alles überwinden; doch sehnet sich mein Hertz zur Ruh, nach meiner rechten Heymath zu, denn weil ich diese Hütte trage, fühl ich noch manche Noth und Plage. Drum bin ich ein Bürger und Pilgrim zugleich, und walle nach jenem verheissenen Reich.

503. Viel. Es kostet viel/ ein Christ zu ꝛc.

EIgne dich, Hertz! von der Eigenheit, dem Schlangen-Bild und Ursach aller Sünden. Das garstig Joch langt in mir gar zu weit; es will das Hertz, Begierden, Seele, binden: Drum ist es Zeit, eh sie enteignet mich, enteigne dich!

2. Mein

2. Mein bin ich nicht, ich stehe JEsu zu, der mir zu lieb sich selber hat verleugnet; auf daß in ihm ich fünde Stand u. Ruh, er mir, ich ihm, allein wird zugeeignet, und keinem sonst, der sich um mich bespricht: Mein bin ich nicht.

3. Weg dann mit dir, Vernunfft und Eigen-Witz, du Hinderniß und Störerin im Glauben, wann Wort und Geist sich eignen einen Sitz, so bist du toll, und wilt ihn vor dich rauben: waß JEsus führt, stehst du als blinde für: Weg dann mit dir.

4. Weg eigner Will, du must gebrochen seyn, du bist der Feind, der JEsu widerstrebet: so lang du stehst, kehrt er nicht bey mir ein: so bald du brichst, werd ich in ihm belebet; dann wird das Hertz in JEsu Willen still: Weg eigner Will.

5. Weg eigne Lieb, du zieheſt Ottern auf, und nährest Basilisken in dem Hertzen: du tödlichs Gifft, dich gibt der Satan kauff, wer von dir nascht, wird weit weit mehr verschertzen, als Esau, dem vom Linsen-Muß nichts blieb: Weg eigne Lieb.

6. Weg eigne Lust, du Laster-Teich und Schlamm, du wildes Feur, das in den Gliedern lodert: von dir entbrennt die unauslöschlich Flam, und dein Genuß macht würmigt und vermodert, ich sterbe dir, und hasse deinen Wust; Weg eigne Lust.

7. Weg eigne Ehr, du Folter unsrer Welt, du falches Ziel, das sich die Thoren stecken: das Eigene, so man von dir behält, ist Rauch, womit man sich so wird beflecken, daß wir GOtt, uns GOtt kenet nimmermehr; Weg eigne Ehr.

8. Weg Eigen-Nutz, du schändlichs Teuffels-Netz, womit dem Schalck es schon so oft gelungen: du eigneſt dir ohn Maaß und ohn Gesetz: dein Eignes wird am Tag des Zorns verschlungen, und du samt ihm, dem falsch-vermeinten Schutz: Weg Eigen-Nutz.

9. Geh aus von mir, du gantze Eigenheit, Hertz, leere aus, was eignes in dir gründet, daß dieſes nimmt dich endlich dir so weit, daß du zu letzt in Thorheit gantz verblindet dich selbst verlierſt, und was du hast mit dir: Geh aus von mir.

10. Du blinde Welt, zeig mir doch nimmermehr mein Eignes, das ich solt in mir suchen: ich will hinfort, was stinckt nach eigner Ehr, nach Augen-Lust, nach Fleisches-Lust, verfluchen, und was dir sonst in Eigenheit gefällt, du blinde Welt.

11. Nimm, JEsu, hin, was dein allein soll seyn, mein Hertz, und

und laß es mir doch nimmer eigen, stell aber dich an statt desselben ein, so wird mein Hertz mit dir sich wieder zeigen, wie du es gibst nach deinem eignen Sinn: Nimm, JEsu, hin.

12. Dann zeigt es sich, nach Eigenheits-Vertrieb, was für Gewinn mir JEsus wird verschreiben: sein eigne Ehr, sein Himmel, seine Lieb, wird ewig mir gantz eigenthümlich bleiben. Ach Hertz, geh fort, und senck in JEsum dich, dañ zeigt es sich.

504. Mel. Liebster Bräutgam denckst du.

Höchster Priester, der du dich selbst geopffert hast für mich, laß doch, bitt ich, noch auf Erden auch mein Hertz dein Opffer werden.

2. Denn die Liebe nimt nichts an, was du Liebe nicht gethan, was durch deine Hand nicht gehet, wird zu GOtt auch nicht erhöhet.

3. Drum so tödt und schlachte hin meinen Willen meinen Sinn, reiß mein Hertz aus meinem Hertzen, solts auch seyn mit tausend Schmertzen.

4. Trage Holtz auf den Altar, und verbrenn mich gantz und gar: O du allerliebste Liebe! wenn doch nichts von mir mehr bliebe.

5. Also wird es wohl geschehn, daß der HErr es an wird sehn: also werd ich noch auf Erden GOtt ein liebes Opffer werden.

505. Mel. Ps. 86. Lobw.

FOlget mir, rufft uns das Leben, was ihr bittet will ich geben, gehet nur den rechten Steg; folget, ich bin selbst der Weg: folget mir von gantzem Hertzen, ich benehm euch alle Schmertzen; lernet von mir insgemein sanfft und reich von Demuth seyn.

2. Ja, HErr JEsu, dein Begehren solt ich billig dir gewehren, weil ich weiß, daß der kein Christ unter uns zu nennen ist, der sich annoch pflegt zu schämen deine Last auf sich zu nehmen: Ach! ich weiß es gar zu wohl, daß man dir nachwandeln soll.

3. Aber, HErr, wo find ich Stärcke, zu vollbringen gute Wercke, dir mit Lust zu folgen nach? Ach mein GOtt! ich bin zu schwach: geh ich schon auf guten Wegen, muß ich bald mich niederlegen; dich zu lieben, o mein Licht! steht in meinen Kräften nicht.

4. Zwar mein Geist wird oft bewogen, aber bald durchs Fleisch betrogen, wann die Wollust tritt herfur, freundlich ruffend: folge mir, Ehr und Pracht, samt andern Sachen

chen, wollen dich zum Herren machen, Geitz und Ungerechtigkeit kommen auch zu diesem Streit.

5. Ach! wie seh ich doch ein rennen nach den Gütern, die wir kennen, liebet doch die schnöde Welt nur den Reichthum und das Geld, und dem HErren, der das Leben nach dem sterben uns will geben, folget niemand mit der That, ob mans gleich versprochen hat.

6. Aber, HErr, ich will nicht lassen dich mit Freuden anzufassen, hilff mir gnädig, stärcke mich, steiff und fest zu halten dich: jener Wege laß ich fahren, nur mit dir will ich mich paaren, jener Wege sind Betrug, wer dir folgt, der hat genug.

7. Du bist vor uns hergegangen nicht mit grossem Stoltz und Prangen, nicht mit Hader, Zanck und Streit, sondern mit Barmhertzigkeit: gib, daß wir als Hausgenossen, dir zu folgen unverdrossen, wandeln in der Tugend Bahn, wie du hast vor uns gethan.

8. HErr! wie bist du doch gelauffen unter jenem schnöden Hauffen damals, als der Sünden Macht dich hat an das Creutz gebracht, und ein übergrosse Liebe dich für uns zum sterben triebe, da dein theurvergoßnes Blut, uns erwarb das höchste Gut.

9. Laß uns auch in solcher Schrancken Christlich lauffen sonder wancken, daß uns Lieu. Freundlichkeit fest verknüpf in dieser Zeit; niemand seh i diesem Stücke, wohl zu lebe hie, zurücke, Christus gehet vo uns her, folget, das ist sein B gehr.

10. JEsu, du mein Licht un Leben, deine Schritte sind gan eben, und die Stapffen deine Füß halt ich über Honig süß hilff daß ich im Koth der Sün den meinen Gang nicht laß finden; zeig, HErr, deine armen Knecht alle Steg un Wege recht.

11. Laß mich deine Gnad spüren, meine Tritt also z führen, daß ich in die Unschul geh, und nicht bey den Spö tern steh: hilff, daß ich nich nur in Freuden, sondern auc in Creutz und Leiden, durch manchen Kampf und Stre dir zu folgen sey bereit.

12. Laß mich, HErr, doc nicht verdriessen Angst un Trübsal zu geniessen, weil ma weiß, daß diese Bahn ist ei rechter Marter-Plan, da ma muß in Dörnern waden, un mit Elend sich beladen, da dan lauffend jederman gar s schleunig fallen kan.

13. La

13. Laß mir doch mein Ziel auf Erden nicht so schnell verrücket werden, daß ich ja das Gnaden-Licht in der Zeit verliere nicht; gib, daß ich von meiner Jugend bis ins Alter mir die Tugend recht von Herzen, nicht zum Schein, hoch laß angelegen seyn.

14. Hilff mir, HErr, vor allen Dingen meinen Lauff so vollenbringen, daß ich mich in deiner Lieb und der wahren Demuth üb: hilff, daß ich dir hier vertraue, und dich dort mit Freuden schaue; jenes gib mir in der Zeit, dieses in der Ewigkeit.

506. Mel. Mein JEsu/ der du mich ꝛc.

HErr JEsu, deine Macht hat Satan unterbracht, er liegt zun Füssen: es ist um ihn geschehn, weil du uns ansiehst, und helffen müssen.

2. Ein Funcke deiner Kraft hat sich zu Fleisch gemacht in unsrer Hütten: das treibt den Drachen aus, und du wirst Herr im Haus, regierst im Frieden.

3. Unendlich ist das Saat, das dich zum Ursprung hat; es muß nun siegen: trotz aller Feinde Trutz! wir haben dich zum Schutz in unsern Kriegen.

4. Die Engel fassens nicht, was du uns zugericht durch dieses kommen: ist gleich Herodes da, so bist du auch doch nah in deinen Frommen.

5. Das Kindlein wächst aus dir, und bleibet für und für in dir beschlossen: wir haben nichts daran; allein du bist der Mann, aus dems entsprossen.

6. Vom Himmel ist es her, der ist sein Wiederkehr: Man ist die Speise, damit es wird genährt: und so bleibts unversehrt auf seiner Reise.

7. Das eine Element, sein einzig Regiment, bringt seine Früchte in ihm zu rechter Zeit in der Gehorsamkeit aus deinem Lichte.

8. So klebt es fest an dir, auf daß es deiner Zier mög habhaft werden; und sucht kein andren Safft, als diese Lebens-Kraft der reinen Erden.

9. Kans deinen tieffen Tod und allerhöchste Noth gleich nicht ertragen: so suchts doch seine Freud in der Gleichartigkeit und vielen Plagen.

10. Es läßt doch nimmer ab; es geht mit dir ins Grab, nach seiner Maaße: auf daß es habe Theil am Auferstehungs-Heil, und dich gantz fasse.

11. Wie selig ist das dann, das also mit dir kan die Zeit abwarten! ein Blick der Ewigkeit bezahlt schon alle Zeit, die wir hier harrten.

12. Das Ende muß die Frucht

der längst gewünschten Sucht doch endlich geben: der ist von dir gekaufft, der mit in Tod getaufft, aufsteht zum Leben.

13. Der wird der Kraft gewahr, der also offenbar die Schande liebet, und frisch das Creutz aufnimmt, das du ihm hast bestimmt, Gedult ausübet.

14. So hast du selbst gethan; so müssē wir daran, solls Nachfolg heissen: da ist doch keine Kron, als nur durch Spott und Hohn Christum zu preisen.

15. Ein jeglicher, so viel er hat um Christi will allhie erliten; so viel hat er auch Ruhm, und an ihm Eigenthum: drum nur gestritten.

16. Wer hie in Ehren lebt, an beyden Seiten klebt, will all'n gefallen: der ist kein rechter Sohn; er bleibe nur davon, sein Thun ist Gallen.

17. Wer auch in dieser Welt sich an die Frommen hält, will da Heil finden; der hat die rechte Braut noch nie recht angeschaut, die ihn wird binden.

18. Geh von dir selber aus, von deines Vatters Haus, von allen Gaben, von allem, was du hast: so bist du Christi Gast, und solt ihn haben.

19. Von allem must du ab, und so hinein ins Grab, und todt dich geben, der gantz an nichts mehr klebt, der ists, der ewig lebt; darnach thu streben.

20. Wer nur ein Holtz und Stein, und anders nichts, wil seyn, den wird durch Leiden di Wunder-volle Hand, die e noch nie erkannt, recht aus ar beiten.

21. Bist du von innen leer, s bist du selbst das Meer, vo ihm gantz eigen: was dein ist muß hinaus, soll sich das weit Haus, die Gottheit, zeigen.

22. Denn schau du es nur an so hast du gnug gethan; un sey zu frieden, daß du ein Zeu ge bist der Macht, die GOt tes ist, in deiner Hütten.

23. Doch dencke nicht, de Geist sey an dich allermeist al wie gebunden: nein, Freund halt du nur still: er blaset, w er will, und wird empfunden.

24. Im weiten Ocean da i kein Weg noch Bahn, als de der machet, der selbst die Wi de treibt, und doch das Me auch bleibt, und alles traget.

25. Ich bin sein Funcke nu und weiß nicht seine Spu noch wie er kommen: nur wa ich mit Gedult, bis ich von se ner Huld werd eingenommen

26. Der mich aus Nichts g macht, hat sich in mich gebrach will er mich setzen ins Nich darinn er war, eh er war o fenbar; mich solls ergetzen.

27. Durch was vor Mitt

r mich von mir selbst macht
eer, will ich erwarten: es sey
on groß und klein; was ich
ünsch, ist allein, ihm nachzu-
rten.

28. Wann seine Creatur er-
anget sein Natur, und seinen
Namen; dann wird es seyn
ollbracht, was ihr war zuge-
acht; daß heists recht: Amen.

07. Mel. Ich weiß nicht/
wie mir ist.

Ich lebe nun nicht mehr!
dann Christus ist mein Le-
en, und meine Lieb ist gar
it ihm ans Creutz gegeben. Es
olle nun die gantze Welt, daß
ir nichts mehr an ihr gefällt,
eil meine Lieb gecreutzigt ist.

2. Es herrscht in mir kein Feur
er lust-ende Begierden; mein
Hertze brennt auch nicht nach
Pracht und eitlen Zierden; es
an kein Reichthum, Geld und
Gut, verblenden meinen Sinn
nd Muth, weil meine Lieb
ecreutzigt ist.

3. Ich habe keine Lust an den
eschaffnen Dingen; mir kan,
as zeitlich ist, nicht eine Freu-
e bringē; des Fleisches Schön-
eit und ihr Ruhm scheint mir
ie eine blasse Blum, weil mei-
e Lieb gecreutzigt ist.

4. Es darff sich nun nicht mehr
ie Welt um mich bemühen, sie
ird mein Hertze nicht zu ihrer
iebe ziehen: ich lieb und küß
auch in dem Tod den süssen
JEsum, meinen GOtt, dem
meine Lieb gecreutzigt ist?

508. Mel. Die lieblichen Blicke.

Mein Hertze, wie wanckest
und fladderst du noch,
was hilfft dich das ringen nach
irdischen Dingen, und immer
zu ziehen das sündliche Joch
das nöthigste Theil ist JEsus
dein Heil: drum richte den
Sinn zum himmlischen hin.

2. Mein holdester JEsu, du
süsseste Lust rechtschaffener See-
len, die dich nur erwählen, wie
wenig ist mir noch dein Wesen
bewust: laß sterben in mir des
Fleisches Begier, nach dir nur
allein laß hungrig mich seyn.

3. In dir ist die Fülle des al-
len, was gut: das andre be-
trüget, was fleischlich vergnü-
get, es schwächet den Glauben,
entkräftet den Muth. Wer al-
les verläßt und hanget nur fest
an JEsu allein, kan freudig
erst seyn.

4. Ach! lehre mich kehren in
inneren Grund: laß mich recht
im Wesen der Gottheit genesen,
und thue die richtigen Wege
mir kund: verleihe du mir zu
finden in dir, was ewig ergetzt
und nimmer verletzt.

5. Ums Irdische will ich mich
nicht mehr bemühn: ich will
nur erwählen den Bräutgam

der Seelen, und alles das andre ohn Unterlaß fliehn. Er füllet die Brust mit himmlischer Lust, und was man begehrt, wird in ihm gewahrt.

6. Er ist auch der beste und treueste Freund: es wallet von Liebe, und innigstem Triebe sein Hertze, das allzeit es brüderlich meynt. Er schencket zugleich sein ewiges Reich, in welchem es nicht an Freude gebricht.

7. So ziehe, mein JEsu, mich gäntzlich in dich, laß in mir zerrinnen die Herrschafft der Sinnen, und leite die Ströme der Liebe in mich. Dein himmlischer Glantz durchleuchte mich gantz, hinführo allein dein eigen zu seyn.

8. Mein Wille sey gäntzlich in deinen versenckt: im Leben und Freuden, im Würcken und Leiden, werd alles nach deinem Gefallen gelenckt; dir geb ich mich hin in kindlichem Sinn: Ach! lebe in mir, so lebe ich dir.

509. Entfernet euch, ihr martern ꝛc.

Die Seele.

MEin Heiland, gib mich mir zu kennen, weil ich mir sonst verborgen bin: ich will dich gern mein Alles nennen, und falle doch so oft dahin: ich liebe dich, und hasse mich; ich übe Demuth und Gedult; was ist denn noch der Schwachheit Schuld? –

JEsus.

2. Ich höre willig deine Klagen, so ist mir auch dein Hertz bekannt: drum will ich dir die Wahrheit sagen, wie es mit deinem Thun bewandt; du trittst aufs Meer zwar zu mir her; regt aber sich ein rauher Wind, so ruffst und suchst du zu geschwind.

3. Seyn gleich die Berge überstiegen der allzugroben Eigenheit, so pflegst du dich doch zu vergnügen an zarter Selbst-gefälligkeit. Was Feinds-Mund spricht beweagt dich nicht; wo aber dich ein Freund verachtet, wird deine Demuth irr gemacht.

4. Kanst du mir ohne Zweifel glauben, wenns wider alles fühlen geht? läst du dich gern des Trosts berauben, wenn du das Hertz in Prüfung steht? liebst du wohl GOtt bis an den Tod? verleugnest du auch sie die Welt, daß dir an ihr gar nichts gefällt?

5. Kanst du der Weisheit scharfe Strafen fein, ohne Ausflucht, hören an? pflegt Zorn und Rach-Begier zu schlafen, wenn man dir unrecht hat gethan? und schmeichelst du dir nicht darzu, wenn du dir denckst bewust zu seyn, daß du in diesen Stücken rein?

6. Ja solte selbst das Mißvergnügen, das du an dir zu haben

habe scheinst, nicht unvermerckt dich noch betriegen, da du es gut zu machen meynst? mit Ungedult suchst du die Schuld, die dir noch in dem Wege ist, daß du nicht, wie du seyn solst, bist.

7. Drum lerne bloß um meinet willen, und nicht aus Eigen-Lieb, fromm seyn: du mist dich in dein Nichts verhüllen, so kan ich würcken gantz allein. Wurds auch dir gar nicht offenbar, wie du im Guten nehmest zu, so blieb der Glaub doch deine Ruh.

8. Laß dich mit mir ans Creutze schlagen, und kleide dich in meinen Spott: lern auch die Dornen-Krone tragen, und folge mir bis in den Tod. Stirb dir selbst ab, und wirff ins Grab den Eigen-Willen gantz hinein, so wird sein Tod dein Leben seyn.

9. Wilst du dich denn im guten üben, so thu, was GOttes Wort dich lehrt: es kan mich niemand besser lieben, als der mich mit Gehorsam ehrt. So fehlts dir nie; denn je und je kanst du durch Leiden gutes thun, wenn auch dein Würcken müste ruhn.

Seele.

10. Wohlan, ich küsse deine Lehren, und folge in Gelassenheit: soll ja mein Kampff noch länger währen, so kennst doch du die rechte Zeit: bereit mich hier so, daß ich dir in Ewigkeit sey lieb und werth, wie andre Schäflein deiner Heerd.

510. Mel. Machs mit mir GOtt.

MIr nach! spricht Christus unser Held, mir nach! ihr Christen alle: verleugnet euch, verlaßt die Welt, folgt meinem Ruff und Schalle! nehmt euer Creutz und Ungemach auf euch, folgt meinem Wandel nach.

2. Ich bin das Licht, ich leuchte euch für mit heilgem Tugend-Leben, wer zu mir kommt und folget mir, darff nicht im finstern schweben; ich bin der Weg, ich weise wohl, wie man wahrhafftig wandeln soll.

3. Mein Hertz ist voll Demüthigkeit, voll Liebe meine Seele, mein Mund der fleust zu jederzeit von süssem Sanfftmuths-Oele, mein Geist, Gemüthe, Kraft und Sinn, ist GOtt ergeben, schaut auf ihn.

4. Ich zeig euch das, was schädlich ist, zu fliehen und zu meiden, und euer Hertz von arger List zu reingen und zu scheiden. Ich bin der Seelen Felß und Hort, und führ euch zu der Himmels-Pfort.

5. Fällts euch zu schwer, ich geh voran, ich steh euch an der

Seite, ich kämpffe selbst, ich brech die Bahn, bin alles in dem Streite. Ein böser Knecht, der still darff stehn, wenn er den Feld-Herrn sieht angehn.

6. Wer seine Seel zu finden meynt, wird sie ohn mich verlieren; wer sie hier zu verlieren scheint, wird sie in GOtt einführen. Wer nicht sein Creutz nimmt und folgt mir, ist mein nicht werth und meiner Zier.

7. So laßt uns denn dem lieben HErrn mit Leib und Seel nachgehen, und wohlgemuth, getrost und gern bey ihm in Leiden stehen: denn wer nicht kämpfft, trägt auch die Kron des ewgen Lebens nicht davon.

511. Mel. Die Tugend wird durchs ꝛc.

O süsser Stand, o selig Leben, das aus der wahren Einfalt quillt! wenn sich ein Hertz GOtt so ergeben, daß Christi Sinn es gantz erfüllt; wenn sich der Geist, nach Christi Bilde, in Licht und Recht hat aufgericht, und, unter solchem klaren Schilde, durch alle falsche Höhen bricht.

2. Was andern schön und lieblich scheinet, ist solchem Hertzen Kinder-Spiel, was mancher vor unschuldig meynet, ist solchem Hertzen schon zu viel: warum? Es gilt der Welt absagen, hier heißts, rührt kei Unreines an: das Kleino läßt sich nicht erjagen, es sei denn alles abgethan.

3. Die Himels-Kost schmeck viel zu süsse dem Hertzen, das i JEsu lebt; die Braut bewahr Haupt, Hertz und Füsse, un wo ihr etwas noch anklebt, da zu dem Glantz der Welt gehö ret, das ist ihr lauter Höllen Pein, und, wo sie recht in GOt einkehret, da macht sie sich vo allem rein.

4. Die Einfalt Christi schließ die Seele vor allem Welt-Ge tümmel zu, da sucht sie in de dunckten Höle, in Horeb, GOt und ihre Ruh; wenn sich das Heuchel-Volck in Lüsten de Welt und ihrer Eitelkeit, auch wohl bey gutem Schein, wil brüsten, fühlt jene Kampff und harten Streit.

5. Die Einfalt weiß von kei ner Zierde, als die im Blut Christi liegt, die reine himli sche Begierde hat solche Thor heit schon besiegt; an einem rei nen GOttes-Kinde glänzt Got tes Name schön und rein: wie könt es denn von eitlem Wind der Welt noch eingenommen seyn?

6. Von Sorgen, Noth und allen Plagen, damit die Welt sich selbst anficht, vom Neid, damit sich andre tragen, weiß

Christi

Christi Sinn u. Einfalt nicht: den Schatz, den sie im Hertzen heget, behält sie wider allen Neid, ist jemand der Lust dazu träget, das macht ihr lauter Hertzens-Freud.

7. O schönes Bild, ein Hertz zu schauen, das sich mit Christi Einfalt schmücket! geht hin, ihr thörichten Jungfrauen, harrt nur, bis euch die Nacht berücket. Was sind die Lampen sonder Oele? Schein ohn Einfalt und Christi Sinn, sucht doch was bessers für die Seele, und gebt der Welt das Ihre hin.

8. Ach! JEsu, drucke meinem Hertzen den Sinn der lautern Einfalt ein, reiß aus, ob schon mit tausend Schmertzen, der Welt ihr Wesen, Tand und Schein: des alten Drachen Bild und Zeichen trag ich nicht mehr; drum laß mich nur der Einfalt Zier und Schmuck erreichen, das ist die neue Creatur.

512. Mel. Komm, o Komm, du Geist des.

GRosser GOtt, lehr mich doch schweigen; mach mein Hertz gantz in dir still, soll ich mich für dir nicht neigen in mein Nichts? ists nicht dein Will? JEsu, mache mich recht klein; Hertzens-demuth präg mir ein.

2. JEsulein ist mir gebohren; GOtt wird gar ein kleines Kind: nur daß ich nicht werd verloren; welche Demuth, bin ich blind? kan ich dann hieraus nicht sehn, wie mein Hochmuth muß vergehn.

3. O der Demuth-vollen Liebe! o mein liebstes JEsulein! Demuth-Liebe mir auch giebe: wasche mich fein sauber, rein, daß kein Hoffart überbleib; allen Stoltz gantz aus mir treib.

4. Wie solt ich noch etwas hegen von dem aufgeblaßnen Sin laß mich gehn auf Demuth-Stegen; nimm mich mir, mein JEsu, hin; JEsu, Demuth lehre mich tieff zu üben innialich.

5. Wie kan ich sonst Ruhe finden vor mein armes mattes Hertz; wann ich mich nicht lasse binden an dein Joch, O süsser Schmertz! wann mein alter Adam rufft: Weh! o weh! ach laß mir Lufft!

6. Adam muß, er muß mir sterben, auf daß Christus in mir leb; Eigenheit soll gantz verderben; zittre Adam, schrey und beb! Hochmuth, Eigensinn muß fort; du must dran, hier, hier, nicht drot.

7. Dem Creutz solst du nicht entfliehen; diß dein Urtheil bleibet fest! laß dich nur herunter ziehen in das Grab, da sey dein Rest; gantz zu nichts und

gantz zu Staub solt du werden, Adam, glaub.

8. Wann das Selbst also zernichtet, kommt der Hochmuth nimmer auf; und ich bin dann gantz verpflichtet, allen meinen Lebens-Lauff einzurichten GOtt zum Ruhm, als sein heilig Eigenthum.

9. Willig, freudig werd ich dienen GOtt allein in Demuth bloß; wann mir so das Heil erschienen, u. ich bin von Selbstheit loß: O mein JEsu! helffe mir überwinden dieses Thier.

10. Lasse mich dein Antlitz schauen gnädiglich auf mich gericht, JEsu, stärck mir das Vertrauen; leuchte mir mit deinem Licht; auf dem schmalen Todes-Pfad laß mich finden viele Gnad.

11. Lehr mich bis aufs Blute ringen, daß ich gleiche dir im Tod: lehre mich das Fleisch bezwingen; rette mich aus aller Noth, steh mir immer kräftig bey, bis ich Uberwinder sey.

12. Lasse mich am Creutze hangen in Geduld und Leidsamkeit: bis aufhöret das Verlangen, so geschicht in Eigenheit: Eigen-Lieb und Eigen-Ehr, Eigen-Will mag heulen sehr.

13. Ja laß mich diß einig suchen, find ich dann mein eigen Nicht; werd ich Etwas stets verfluchen, dem doch alles stets gebricht. Schönstes Hertzens JEsulein, mache mich gantz klein, klein, klein.

513. Mel. Unser Vatter im Himmelreich.

ICh hab oft bey mir selbst gedacht, wenn ich den Lauff der Welt betracht: ob auch das Leben dieser Erd uns gut sey und des wünschens werth? und ob nicht der viel besser dran, der bald im Tod ruhen kan?

2. Denn, lieber, denck und sage mir; was für ein Stand ist wohl allhier, dem nicht sein Angst, sein Schmertz und Weh alltäglich überm Haupte steh? ist auch ein Ort des Kummers frey, und wo kein Klag und Sorge sey?

3. Sieh unsern gantzen Lebens-Lauff, ist auch ein Tag von Jugend auf, der nicht sein eigne Quaal und Plag auf seinem Rücken mit sich trag? ist nicht die Freude, die uns stillt, auch selbst mit Jammer überfüllt?

4. Hat einer Glück und gute Zeit, hilff GOtt, wie tobt und stürmt der Neid. Hat einer Ehr und grosse Würd, ach mit was grosser Last und Bürd ist, der für andern wird geehrt, für andern auch dabey beschwert.

5. Ist einer heute gutes Muths,

ergetzt

rgetzt und freut sich seines Guts, eh ers vermeynt, fährt ein Gewinn zusamt dem guten Muth dahin; wie plötzlich kommt ein Ungestüm, u. wirft die grossen Güter um?

6. Bist du denn fromm und leuchst die Welt, und liebst GOtt mehr als Gold und Geld, so wird dein Ruhm, dein Schmuck und Kron in aller Welt zu Spott und Hohn: denn wer der Welt nicht heucheln kan, den sieht sie gantz für alber an.

7. Nun ist es wahr, es sieht uns hier die Trübsal täglich vor der Thür, und findt ein jeder überall des Creutzes Noth und bittre Quaal. Solt aber drum der Christen Licht gar nichts mehr seyn? das glaub ich nicht.

8. Ein Christe, der an Christo klebt, und stets im Geist und Glauben lebt, dem kan kein Unglück, keine Pein im gantzen Leben schädlich seyn; gehts ihm nicht allzeit, wie es soll, so ist ihm dennoch allzeit wohl.

9. Hat er nicht Gold, so hat er GOtt, fragt nichts nach böser Leute Spott, verwirfft mit Freuden und verlacht der Welt verkehrten Stoltz und Pracht: sein Ehr ist Hoffnung und Gedult, sein Hoheit ist des Höchsten Huld.

10. Es weiß ein Christ und bleibt dabey, daß GOtt sein Freund und Vatter sey; er hau er stech er brenn er schneid, hier ist nichts, das uns von ihm scheidt, je mehr er schlägt, je mehr er liebt, bleibt fromm, ob er uns gleich betrübt.

11. Laß alles fallen wie es fällt, wer Christi Lieb im Hertzen hält, der ist ein Held, u. bleibt bestehn, wenn Erd und Himel untergehn: und wenn ihn alle Welt verläßt, hält GOttes Wort ihn steiff und fest.

12. Des Höchsten Wort dämpfft alles Leid, und kehrts in lauter Lust und Freud, es nimmt dem Unglück alles Gifft, daß, obs uns gleich verfolgt und trifft, es dennoch unser Hertze nie in allzugrosses Trauren zieh.

13. Ey nun, so mäß'ge deine Klag, ist dieses Leben voller Plag, ists dennoch an der Christen Theil auch voller GOttes Schutz und Heil. Wer GOtt vertraut und Christum ehrt, der bleibt im Creutz auch unversehrt.

14. Gleichwie das Gold durchs Feuer geht, und in dem Ofen wohl besteht, so bleibt ein Christ durch Gottes Gnad im Elends-Ofen ohne Schad. Ein Kind bleibt seines Vatters Kind, obs gleich des Vatters Zucht empfindt

pfindt.

15. Drum, liebes Hertz, sey ohne Scheu, und sieh auf deines Vatters Treu: empfindst du hie auch seine Ruth, er meynts nicht böß, es ist dir gut. Gib dich getrost in seine Händ, es nimmt zuletzt ein gutes End.

16. Leb immer hin, so lang er will, ists Leben schwer, so sey du still, es geht zuletzt in Freuden aus; im Himmel ist ein schönes Haus, da, wer nach Christo hier gestrebt, mit Christi Engeln ewig lebt.

514. Mel. Eins ist noth.

HErzog unsrer Seligkeiten, zeuch uns in dein Heiligthum, da du uns die Stätt bereiten, und hier im Triumph herum als deine Erkaufte siegprächtig wilt führen: laß unsere Bitte dein Hertze jetzt rühren wir wollen dem Vatter zum Opffer darstehn, und in der Gemeinschafft der Leiden hingehn.

2. Er hat uns zu dir gezogen, und du wieder zu ihm hin: Liebe hat uns überwogen, daß an dir hängt Muth und Sinn. Nun wollen wir gerne mit dir auch absterben dem gantzen natürlichen Seelen-Verderben. Ach pflantze und setz uns zum Tode hinzu, sonst finden wir ewig kein Leben noch Ruh.

3. Aber hier erdenckt die Schlange so viel Ausflucht überall: bald macht sie dem Willen bange, bald bringt sie die Lust zu Fall. Es bleibet daß Leben am Kleinsten oft kleben und will sich nicht völlig zum sterben hingeben; es schütze die besten Absichten noch vor und bauet so Höhen und Vestung empor.

4. Drum, O Schlangen-Treter! eile, führ des Todes Urtheil aus, brich entzwey den Mörders Pfeile, wirff den Drachen gantz hinaus; Ach laß sich dein neues erstandene Leben in unser verblichene Bildniß eingeben: erzeig dich verkläret und herrlich ein hier, und bringe dein neues Geschöpffe herfür.

5. Kehre die zerstreuten Sinnen aus der Vielheit in das Ein, daß sie neuen Raum gewinnen, nur von dir erfüllt zu seyn. Ach! lege die Machten der Finsterniß nieder, und bring des Geistes verneuten Muth wieder, der von der verkläreten Menschheit sich mehr, und gegen der Gottheit Verächter sich wehr

6. Stärcke deinen zarten Samen, der dein männlich Alter schafft, daß wir hier in JEsu Namen stehn vor GOtt in Jünglings-Kraft, den Böse wicht völlig in dir zu besiegen

da

daß endlich die Feinde zun Füssen da liegen; so soll aus dem Tode das Leben entstehn, und hier noch in völliger Mannheit aufgehn.

7. Lebe dann, und lieb und habe in der neuen Creatur, Lebens-Fürst, durch deine Gabe, die erstattete Natur; erwecke dein Paradies wieder im Grunde der Seelen, und bringe noch näher die Stunde, da du dich in allen den Gliedern verklärst, sie hier noch des ewigen Lebens gewährst.

8. Gönne uns noch Frist auf Erden, Zeugen deiner Kraft zu seyn, deinem Bilde gleich zu werden im Tod, und zu nehmen ein des Lebens vollkommene Freyheit und Rechte, als eines vollendeten Heilands Geschlechte. Der Unglaub mag dencken, wir bitten zu viel, so thust du doch über der Bitten ihr Ziel.

515. Mel. O JEsu! Kom zu mir.

Seele:

O JEsu! lehre mich, wie ich dich finde, und mich durch dich, mein Heil, stets überwinde; wie ich die Eigenheit und alles Leben, das sich noch selber sucht, mög übergeben?

JEsus. 2. Steh in Gelassenheit, nim wahr meinen Willen, und lebe selbem nach, ihn zu erfüllen: ergib dich gäntzlich mir in Freud und Leiden, daß ewig dich von mir nichts möge scheiden.

Seele. 3. Wie kan ich Arme doch hier also leben? Wie kan ich mich so gar dir übergeben? Ich finde ja so viel von aus- und innen, das hindert meinen Lauff und mein Beginnen.

JEsus. 4. Du must alleine mir gelassen leben, und meiner Würckung dich gantz übergeben, im Grunde deiner Seel in mich versencken, so werd ich dir in mir viel Kräfte schencke.

Seele. 5. Wenn ich nun also dir mich übergebe, und in Gelassenheit des Willens lebe, wie muß ich mich gleichwohl hiebey verhalten, daß du dein Bild in mir mögest gestalten?

JEsus. 6. Wenn du läßt deinen Grund von GOtt bereiten, und gehest von dir aus auf alle Zeiten, behältest nichts vor dich in keinem Dinge, das ich nicht selbst in dir würckend vollbringe.

Seele. 7. Wie wird es mir, o HErr! alsdann ergehen, weñ ich nun werd in dir gelassen stehen? Ich werde ja in mir dich endlich finden, und du wirst dich mit mir freundlich verbinden?

JEsus. 8. O Seele! mercke auf,

auf, sieh auf die Wege, wie ich die Meinen sonst zu führen pflege: denn nehm ich erst hinweg, was ich gegeben, und lasse dich von Trost entbloset schweben.

9. Dich hierdurch auf dich selbst fein recht zu führen, auf daß du an dir selbst nun mögest spühren, wie doch ein armer Mensch gar nichts vermöge, wenn ich ihm meine Kraft und Hülff entzöge.

10. Da wirst du dann im Grund erst recht gelassen, wenn du noch GOtt, noch Trost, noch Gnad kanst fassen: wenn ich dir alles, was du hast, entziehe, und von dir als ein Gast entfremdet fliehe.

11. Ja, wenn du gantz von dir bist abgekommen, und deiner selbst beraubt, bist dir entnommen, in meinem Willen ruhst, ob Sünd und Hölle, samt allem ihrem Heer, schrecken die Seele.

12. Siehe, o liebe Seel! so kanst du finden mich, und dann dich durch mich selbst überwinden: so fällt die Eigenheit und alles Wesen, das du dir jemals hier hast auserlesen.

Seele. 13. O JEsu! lehre mich, dich stets zu fassen, und mich und alle Ding durch dich zu lassen: und wenn der Himmel selbst solt offen stehen, dennoch nicht ohne dich hinein zu gehen.

JEsus. 14. O Seele! folg mir, so solls geschehen, un wirst alsdenn in mir noch Wun der sehen: leg dich in Demut hin zu meine Füsse, ich will au dich die Kraft des Lebens giesse

Seele. 15. Ich lege mic den hin in aller Stille, zu war ten und zu sehn, was sey dei Wille. Ich sterbe gäntzlich mi und allem abe: gnug wenn ic dich allein, o JEsu! habe.

516.

WAs mich auf dieser Wel betrübt, das währet kur tze Zeit; was aber meine Seel liebt, das bleibt in Ewigkeit drum fahr, o Welt! mit Eh und Geld, und deiner Wohl lust hin; in Creutz und Spo kan mir mein GOtt erquicke Muth und Sinn.

2. Die Thoren-Freude diese Welt, wie süß sie immer lach hat schleunig ihr Gesicht ver stellt, und den in Leid gebrach der auf sie baut; wer abe traut allein auf GOttes Treu der stehet schon die Himmels Kron, und freut sich ohne Reu

3. Mein JEsus bleibet me ne Freud, was frag ich nac der Welt, Welt ist nur Furch u. Traurigkeit, die letztlich selb zerfällt. Ich bin ja schon m GOttes Sohn im Glauben hier vertraut, der droben sitzt und hier beschützt sein auser wählt

zählte Braut.

4. Ach JEsu! tödt in mir die Welt u. meinen alten Sin, der deinem Willen widerbellt, HErr, nim mich selbst nur hin, und binde mich gantz festiglich an dich, o HErr, mein Hort! o irr ich nicht in deinem Licht, bis in die Lebens-Pfort.

517. Tiel. Ps. 100. Lobw.

WEg Lust, du Unlust-volle Seuch, du Pest der Seelen von mir weich, du GOttes Liebe nimm mich ein, und laß mich deinen Tempel seyn.

2. Treib aus was mich macht frech und wild, ergäntz in mir der Gottheit Bild, daß ich mit Hertzens Reinigkeit nur dich zu lieben sey bereit.

3. Laß mich bedencken jene Lieb, die Gottes Sohn zum Tod selbst trieb, daß, ihm zu Lieb, mein Fleisch ich haß, nichts, was er haßt, mich lüsten laß.

4. Und warum solt unreine Lust mir nicht auch bleiben unbewust? indem ihr End ein Elend heißt, das endlich ab zur Höllen reißt.

5. Ein Augenblick, der hier ergetzt, geschwind in ewig trauren setzt: drum heilige mir Hertz und Sinn, o JEsu! zeuch mich zu dir hin.

6. Schaff in mir, GOtt, ein reines Hertz, daß ich den Himel nicht verscherz, erneure meinen Geist, und gib, daß ich, was droben ist, nur lieb.

7. Bis daß ich komme zu der Lust, die keinem Hertzen noch bewust, wo nichts unreines, eitel rein, gantz heilig und gerecht wird seyn.

518. Tiel. Meine Seel ist stille/ zu ꝛc.

JEsu, meine Freude, meines Hertzens Weide, JEsu, meine Zier, ach wie lang! ach lange ist dem Hertzen bange, und verlangt nach dir! GOttes Lamm, mein Bräutigam, ausser dir soll mir auf Erden nichts sonst liebers werden.

2. Unter deinem Schirmen bin ich für den Stürmen aller Feinde frey. Laß den Satan wittern, laß den Feind erbittern, mir steht JEsus bey. Ob es itzt gleich kracht und blitzt, ob gleich Sünd und Hölle schrecken, JEsus will mich decken.

3. Trotz dem alten Drachen, trotz des Todes Rachen, trotz der Furcht dazu! tobe, Welt, und springe, ich bin hier und singe in gar sichrer Ruh; Gottes Macht hält mich in acht: Erd und Abgrund muß verstummen, ob sie noch so brummen.

4. Weg mit allen Schätzen! du bist mein Ergetzen, JEsu, meine Lust, weg ihr eiteln Ehren, ich mag euch nicht hören, bleibt mir unbewust, Elend, Noth, Creutz, Schmach

Schmach und Tod soll mich, ob ich viel muß leiden, nicht von JEsu scheiden.

5. Gute Nacht, o Wesen, das die Welt erlesen! mir gefällst du nicht. Gute Nacht, ihr Sünden, bleibet weit dahinden, kommt nicht mehr ans Licht. Gute Nacht, du Stoltz und Pracht, dir sey gantz, du Laster-Leben, gute Nacht gegeben.

6. Weicht, ihr Trauer-Geister, denn mein Freuden-Meister, JEsus, tritt herein. Denen, die GOtt lieben, muß auch ihr Betruben lauter Zucker seyn. Duld ich schon hie Spott und Hohn, dennoch bleibst du auch im Leide, JEsu, meine Freude.

519. Mel. HErr JEsu Christ, wahr.

ICh, ich bin heilig! spricht der HErr: ohn Heiligung wird nimmermehr mich schauen eine Creatur, O Menschen-Kind, das glaube nur!

2. Wir müssen ohne Mackel seyn, und von aller Befleckung rein, des Fleisches und des Geistes Trieb geläutert seyn in GOttes Lieb:

3. So wir vor seinem Angesicht erscheinen wollen in dem Licht, und mit ihm leben hier bekannt, auch nach dem Tod im Friedens-Land.

4. Ohn Reinigung und Heiligung kan gar nicht seyn Ver einigung mit Vatter und Soh in der Zeit, noch weniger i Ewigkeit.

5. Darum fangt, liebste Kin der! an zu treten auf die heilg Bahn, darauf gewandelt JE sus Christ, der heil'gen Schaa zu jeder Frist.

6. Ihr müsset aber legen hir die Fleisches-Lust, den eitle Sinn der Welt und dero Her lichkeit, euch schwingen in di Ewigkeit.

7. Keusch machen müßt ih euer Hertz, wenns gleich nich abgeht ohne Schmertz; euc selbsten müßt ihr leeren aus daß euer Hertz werd GOttes Haus:

8. Darinn ihr werd't vor GOtt gelehrt, und von der Welt zu ihm bekehrt, verände von Hertz, Muth und Sinn, ge zogen in die Gottheit hin.

9. Verlaßt der stoltzen Gei ster Lehr, und hört sie hinfort nimermehr, ihr Kinder! folg des Vatters Zug, so habt ihr in euch Lehr genug.

10. Er will euch selbst hie rei nigen, und euch mit ihm verei nigen, so ihr euch ihm gelassen gebt, und bloß nach seinem Wil len lebt.

11. Euch keinem Priester an vertraut, der selbst hat seinen Grund gebaut auf Sand, und

nur

ur ein Irrwisch ist, der Scha-
, Fett, und Wolle frißt.
12. Ach heilger Vatter! dich
barm der sehr zerstreuten
eerd; den Arm der Heiligkeit
reck aus mit Macht; erscheine
och in deiner Pracht.
13. Held! gürte dich selbst
it dem Schwerdt des Gei-
es; rette deine Heerd, daß sie
usruffe nach dem Krieg:
riumph! im HErrn ist unser
ieg!

20. Mel. Glück zu Creutz von gantzem.

O! der alles hätt verlohren,
auch sich selbst: der alle-
it nur das Eins hätt auser-
ohren, so Hertz Geist und Seel
freut.
2. O! der alles hätt vergessen,
er nichts wüst als GOtt allein
essen Güte unermessen macht
as Hertz still, ruhig, rein.
3. O! wer doch gar wär er-
runcken in der Gottheit Un-
rund-See, damit wär er gantz
ntsuncken allem Kummer, Angst
nd Weh.
4. O! der alles könte lassen,
aß er, frey vom Eiteln all, wan-
ern möcht die Friedens-Stras-
en durch diß Thränen-Jammer-
hal.
5. O! wär unser Hertz ent-
ommen dem, was lockt durch
iteln Glantz, und hält ab zu
GOtt zu kommen, in dem alle
Güt ist gantz.
6. O! daß GOtt wir möchten
finden in uns, durch der Liebe
Licht, und uns ewig ihm verbin-
den, ausser ihm ist eitel Nicht.
7. O! wär unser Aug der
Seelen stetig nur auf GOtt ge-
wendt, so hätt auch das sorg-
lich Quälen im Gewissen gantz
ein End.
8. O du Abgrund aller Güte!
zeuch durchs Creutz in dich hin-
ein Geist, Seel, Hertz, Sinn
und Gemüthe, ewig mit dir
Eins zu seyn.

521. Mel. Mache dich, mein Geist ꝛc.

UNerschaffne GOttes-Lieb,
mein vertrauter Buhle,
führe mich durch deinen Trieb
in des Geistes Schule, ziehe
mich mächtiglich, wie mich reitzt
dein Wille, in die wahre Stille.
2. Nicht nur, was noch sicht-
bar ist, wollst du aus mir brin-
gen; sondern, was du selbst
nicht bist in unsichtbarn Din-
gen, lasse mir ausser dir nichts
seyn überblieben, neben dir zu
lieben.
3. Denn mein Geist soll Wil-
len-loß und einfältig werden,
frey von Sorg, von sich selbst
bloß, schwebend ob der Erden,
in der Höh: daß vergeh, was
nicht JEsus heisset, wesentlich
ihn preiset.
4. Selig ist ein reines Hertz,
das

das von allen Dingen dieser Welt sich überwärts kan zum Höchsten schwingen, in die Soñ seiner Wonn, als ein Adler, schauend, dort die Wohnung bauend.

5. Nichts ist schöners anzusehn, als der Sohn der Liebe, O daß man, zu ihm zu gehn, seinen Geist erhübe! Sein Gesicht solt uns Licht und das ewge Leben wunderbarlich geben.

522. Mel. Zeuch mich, zeuch mich mit den ꝛc.

WEg mit allem, was da scheinet irdisch klug in dieser Welt! was mich nicht mit dem vereinet, dem der Kinder Hertz gefällt, welcher ist ein GOtt von Machten, unbegreiff lich zu betrachten.

2. Was mich, sag ich, nicht hinführet zu dem allerhöchsten GOtt, das ist nichts, ja mir gebühret diß zu nennen lauter Koth: es sind andre Wissenschafften, die mit JEsu mich verhafften.

3. Fragst du, wo diß in bestehet, das mein Hertz so sehr begehrt? Wann ein Mensch in Fürchten gehet, und den grossen Schöpffer ehrt, das ist Weisheit, das sind Gaben, die nur Himmels-Bürger haben.

4. Böses meiden; gutes suchen; jagen nach Gottseligkeit; alle Lust der Welt verfluchen, so verschwindet mit der Zeit: da heißt recht Verstand zu haben welcher Leib u. Seel kan laben

5. Wilt du dieses jetzt nicht glauben, o du falsch-berühmte Kunst! warlich du wirst dort verstauben, und wo bleibt dann Menschen-Gunst? ach wie bald, wie bald verschwindet, was sich nicht auf Christum gründet.

523. Mel. Durch Adam's Fall ist gantz.

WAs suchest du in dieser Welt, o meine arme Seele? Was ists, das dir noch wohl gefällt in dieser Jammer-Höle? Sie ist ja voller Sünden Wust, was kan sie gutes geben? vergänglich ist all ihre Lust, ein Tod dem innern Leben.

2. Sie scheinet zwar von ansen fein, und schmeichelt deinen Sinnen; laß aber diesen falschen Schein bey dir nicht Platz gewinnen: wilst du dich nicht betrogen sehn, must du ihr Wesen meiden, und weit von ihr entfernet gehn, auch ihre Schmach gern leiden.

3. Führ die Begierd in GOtt hinein, da kanst du Wohlluft finden, die dir wird unaussprechlich seyn, und dich mit dem verbinden, der dich geliebt bis in den Tod, eh du noch warst gebohren, der dich gezogen aus dem Koth, und ihr

zu

r Lust erkohren.

5. Wenn sich ein Hunger in
ir regt, den kanst du zu ihm
ncken; so wird sein Hertz gar
ld bewegt, dir Himel-Brod
schencke, das dir Erquickung
eben kan, u. dich in Schwach-
eit stärcken: klopff nur im
lauben bey ihm an, sein Ohr
ird bald drauf mercken.

6. Bist du beym Leiden dürr
n Geist, so eil zu seiner Quelle,
araus das Lebens-Wasser
eußt, für jede durstige Seele:
u weist, daß GOttes Brünne-
in von Wasser überquillen;
rum magst du noch so dürre
yn, dort wird dein Durst sich
illen.

6. Sein Gnaden-Strohm
ird warlich sich in reichem
Naaß ergiessen, er wird mit sei-
er Lieb auf dich gar süssiglich
usfliessen: denn wirst du seine
reundlichkeit zum grosse Lab-
l schmecken; das wird dein
ertz nach kurtzem Leid zu lan-
er Freud erwecken.

7. So wirst du dann in Liebs-
ewalt dem Heiland dich ver-
inden, und den vergnügtsten
ufenthalt in seinem Hertzen
nden: du wirst das gantze
Himelreich in ihm allein erlan-
en, dabey als seine Braut zu-
leich im reinste Golde prangē.

524. Mel. In der stillen Hertzens Ruh.

WAnn ich in der Stille sing
und mit meinem Geist
eindring in das sanffte GOt-
tes-Wesen, so kan Geist und
Seel genesen.

2. Dann da offenbahrt sich
GOtt, wo die Creatur ist todt,
wo die Sinnen still und schwei-
gen, da thut sich der Schöpf-
fer zeigen.

3. Ja! er spricht sein Lebens-
Wort in der Seelen also fort:
weck't sie auf zum Gottes-Leben,
thut ihr innere Kräfte geben.

4. Daß davon sie wird recht
klein, dringet gantz in ihn hin-
ein, und zerschmeltzt vor lauter
Liebe, durch die starcken Feu-
er-triebe.

5. Die verzehren gantz und
gar, was von Schlacken an
ihr war, daß sie mehr u. mehr
wird kleiner, und wie Gold im
Feuer reiner.

6. Weil ich denn fühl den Ge-
nuß, und den süssen Liebes-Fluß,
der in meine Seele fliesset, und
sich alda starck ergiesset.

7. Wen ich in der Stille bin,
und Geist, Seele, Hertz und
Sinn, ist in GOtt gantz aufge-
zogen, werd ich mehr und mehr
bewogen.

8. Nur zu folgen dieser Spur,
daß der göttlichen Natur ich
theilhafftig möge werden, weil
ich noch auf dieser Erden.

9. Daß also, vergöttet ich,

auch so möge tragen mich, als wie einer der erkauffet von der Erden, und so lauffet

10. Nach der selgen Ewigkeit, und sich stetig hält bereit, einzugehen in die Stadt, die GOtt selbst gebauet hat

11. Vor die, so verleugnet hier alle Wollust Pracht und Zier dieser Erden, ja was mehr, sich auch selbst gehaffet sehr.

12. Mein Geist wird jetzt schon gewahr, wie so eine sel'ge Schaar zur Gesellschafft ich bekommen, in dem ich mir vorgenommen

13. Eine solche hohe Reiß: darum geb ich Ehr und Preiß unserm GOtt, der uns erkohren, und aus seinem Geist gebohren.

14. Darum muntern wir uns auf, und verfolgen unsern Lauf: werden weder schwach noch matt, weil uns der gestärcket hat

15. Bey dem Kraft und viel Vermögen: wünschen dabey Glück und Segen, die sich diese Reiß erwählen, und mit JEsu sich vermählen.

16. Daß sie bleiben ihm getreu, bis daß sie mit uns aufs neu werden, in dem Himmels-Saal, halten mit das Abendmahl.

525.

WElt packe dich! ich sehne mich nur nach dem Himmel: denn droben ist lache
und lieben und Leben; hie
unten ist alles dem Eiteln e
geben.

2. Du Lügnerin, nach deine
Sinn wilt du mich richten: i
folge der Warheit zum ewige
Leben, das JEsus, die Wa
heit, den Frommen wird gebe

3. O Welt! du bist voll Tru
und List, du legst mir Stricke
ich bin dir entgangen, und wi
dir entgehe, denn JEsus blei
ewig zur Rechten mir stehen.

4. Du blinde Welt! wer
mit dir hält, stürtzt in die Gru
be; ich folge dem Lamme, der
Lichte und Leben, das uns da
Lamm GOttes von oben he
geben.

5. Du müheſt dich, zu störe
mich und meinen Frieden; i
liege und schlaffe voll göttliche
Frieden, und lasse dich tobe
und wüten hienieden.

6. Du spottest mein, ich lach
dein und deiner Waffen: ve
folge, verspotte, verhöne mi
eben, es bleibet mir dennoc
das ewige Leben.

7. GOtt ist bey mir, Sata
mit dir! wer wird gewinnen
ich siege durch Christum, i
kämpffe und streite, und trag
die Krone von dañen zur Beut

8. Mein Schild ist GOtt, i
aller Noth ich auf ihn traue
du wirst noch verstieben, i
werd

erde bestehen, wenn alles zu
oden und Trümmern wird
hen.

. Auf! rüste dich, streit wider
ich, spanne den Bogen: dein
ogen wird brechen, die Sen-
e zerschellen, damit du mich
stig gedachtest zu fällen.

10. Du rufst: da, da! Hal-
luja! ist meine Stimme; du
chest mein Elend, das sähest
u gerne: ich suche und sehe
en Himmel von ferne.

11. Jerusalem, Jerusalem
ird dennoch bleiben, auch un-
r dem Creutze, fein lustig,
in stille: denn Gottes sein
Brünlein hat Wassers die Fülle

12. Zuletzt, zuletzt werd ich
ergetzt, hier will ich dulden:
ir ist schon der Himmel von
em, der mich leitet, dir aber
ie höllische Grube bereitet.

13. Halleluja! Halleluja!
o seyd ihr Klugen? der Bräu-
igam kommet voll Gnade, und
chet! ach! schmücket die Lam-
en, seyd munter und wachet.

14. Welt packe dich, du hälst
icht Stich du Trügerinne! ich
obe den Himmel und liebe das
Leben, das JEsus im Himmel
en Frommen wird geben.

15. Nur fort, du Welt! kom
Salems-Zelt! mich zu ergetzen.
Ich suche den Himel, das freu-
ige Leben, das wolle mir JE-
s, der Lebens-Fürst geben!

526. Mel. Ich hab mein Sach GOtt ꝛc.

WJe fleugt dahin der Men-
schen Zeit! wie eilet man
zur Ewigkeit! wie wenig den-
cken an die Stund von Her-
tzensgrund! wie schweigt hie-
von der träge Mund!

2. Das Leben ist gleichwie
ein Traum, ein nichtes-wer-
ther Wasser-Schaum; im Au-
genblick es bald vergeht, und
nicht besteht, gleichwie ihr die-
ses täglich seht.

3. Nur du, Jehovah, blei-
best mir das, was du bist; ich
traue dir: laß Berg und Hü-
gel fallen hin; mir ist Gewinn,
wann ich allein bey JEsu bin.

4. Ach lehre mich, O GOt-
tes Sohn! so lang ich in der
Hütten wohn: gib, daß ich
zähle meine Tag, und munter
wach, daß ich, eh ich sterb, ster-
ben mag.

5. Was hilfft die Welt in letz-
ter Noth, Lust, Ehr und Reich-
thum in dem Tod? O Mensch!
du laufst dem Schatten zu,
bedenck es nu, du kommst sonst
nicht zu wahrer Ruh.

6. Weg Eitelkeit der Narren
Lust! mir ist das höchste Gut
bewust: das such ich nur: das
bleibet mir: O mein Begier!
HErr JEsu zeuch mein Hertz
nach dir.

7. Was wird das seyn, wann

ich dich seh, und bald vor deinem Throne steh? du unterdessen lehre mich, daß stetig ich mit klugem Hertzen suche dich.

527. Mel. Wo ist wohl ein süsser/ ꝛc.

KOmt, ihr Kinder unsrer Liebe, lasset uns mit JEsu ziehn, und aus lautrem Geistes-Triebe uns von gantzer Kraft bemühn, daß wir vors Heer-Lager mit dem Sünden-Trager gehen, und ihm seine Schmach freud- und willig tragen nach.

2. Kommt, wir haben hie kein Bleiben, keine Stätt, kein Räumlein mehr: weil man uns bald wird vertreiben, stossen, jagen hin und her: darum laßt uns ringen nach zukünfftigen Dingen, die bestehn auf festem Grund, wie uns lehrt der Liebe Mund.

3. Lasset uns mit JEsu ziehen hinauf nach Jerusalem: laßt uns gern und willig fliehen unser Brod-Haus, Bethlehem: laßt uns mit ihm sterben, daß wir mit ihm erben, was der Vatter ihm bereit dort in jener Ewigkeit.

4. Laßt uns aber ihm erst schlachten unser Thier der Eigenheit; treulich zu vergiessen trachten dessen Blut in Ledigkeit: kommt, wir wollen sterben, daß wir mit ihm erben sei-

ne Sieges Krone dort: Kommt ach geht und eilet fort.

5. Kommt wir wollen Läm lein werden, und vergiesse Lammes-Blut: unser Lamm wird uns auf Erden dazu stä cken Hertz und Muth; abe lauter Lammer will der Sün den-hemmer, wie er selbst g wesen ist, ohne Falschheit, Tru und List.

6. Kinder, laßt uns diese lernen in des theuren Lämlein Schul, das uns lehret weit en fernen von der Eigen-Lieb Pful: Einfalt, Unschuld, üben Sanftmuth, Demuth, lieben und ausharren in Gedult treulich büssen unsre Schuld.

7. Gantz nichts haben, kön nen, wollen, wissen, lieben i der Zeit; auch nichts würcke und thun sollen, was wir thu in Eigenheit: sondern unser Willen lassen GOtt anfüllen daß nur JEsus alles thu, i uns leb, würck, wohn und ruh

8. Wenn wir nun sind Läm lein worden, wie uns das Lam haben will; nimmt es uns i seinen Orden, bis es vollend in der Still uns in dieser Wü sten kan zur Schlacht-Bank rüsten, und dem Vatter brin gen dar auf dem reinen Liebs Altar.

9. Gib uns deine Lämmleins Sitten, unbeflecktes Lamm allhier

Uhir: bleibe selbst in unsrer
Mitten, süsses Lämmlein, für
nd für: gib uns noch auf Er-
en deinen Gang, Geberden,
nd die gantze Lämmleins-Art,
ie uns ewig mit dir paart.

10. Lämmlein, weide deine
ämmer, bis sie werden fett und
arck: mach sie alle Stunden
ömmer, daß ihr Geist, Seel,
leisch und Marck, dir ein
)pffer werde, das auf dieser
rde lieblich riech, und preise
ich hier und dorten ewiglich.

1. Süsses Lämlein, laß durch-
römen dein Blut deiner Läm-
er Blut, und so, was unrein,
egnehmen, daß ihr Blut rein,
ell und gut, endlich möge flies-
n, weñ sie es vergiessen, dir zu
hren, auf der Welt, wenn,
ie und wo, dirs gefällt.

12. O ihr Lämmer, preißt
it Loben unser Lämmlein in
e Welt: lobt durch alle Creu-
s-Probē bis an eure Schlach-
ngs-stätt: lobt selbst im Blut-
essen: lobet im ausgiessen
es Geistes mit dem Blut,
rbend loben ist uns gut.

13. Wunder-Lämlein, Preiß
nd Ehre, Heil, Stärck, Kraft
Dacht, Danck sey dir: deiner
mmer Lob vermehre du selbst
bend für und für. Lob sey
inem Namen, Halleluiah!
men Halleluiah! Wunder-
mm! Wunder-Lamm! Blut-
Bräutigam! Halleluiah! Got-
tes-Lamm!

1528. Mel. Höchster For-
mirer der löblichsten ꝛc.

WEnn ich mit geistlicher
Haabe versehen, als
mich alleinig verlanget zu seyn;
mögen die Winde das übrige
wähen weit in die ferne, es heis-
set nicht mein. Göttliches Gut
macht frölichen Muth. :,:

2. Himmlische Gaben und
ewige Schätze tragen mir alle
Vergnüglichkeit zu: andre zer-
störliche Glückes-Zusätze brin-
gen der Seelen kein Stäubelein
Ruh: bauen auf Sand hat
keinen Bestand.

3. Wenn ich erharre, was ewig-
lich dauret, laß ich hinfahren
ein hangendes Nest, welches
das Brechen und Fallen bedau-
ret, welches auch endlich im
Staube verweßt. Suche vor-
aus ein ewiges Haus.

4. Ueber dem Glantze der
weltlichen Ehren schweben viel
Centner beschwerlicher Last:
jene entmissen, heißt diese ent-
bähren; Würde verlohren, ge-
funden die Rast. Lieber im
Thal, als oben beym Fall.

5. Vorzug verschwindet, und
Titul verfliegen, obwohl in
eiserne Tafeln geätzt: loben
und rühmen nicht minder be-
trügen, ob sie gleich werden
vor kostbar geschätzt. Göttliche

Ehr die dauret vielmehr.

6. Kostbare Tücher von Purpur und Seiden tragen die guten und bösen gemein; würde auch solcherley Mode mich kleiden, könte ich dennoch kein anderer seyn: ihre Tracht schändt äusseren Pracht.

7. Jagen und hätzen; die Vögel berühren, reuten und fischen, und was man vor Lust suchet im tantzen und fechten, turniren, bleibe den Fürstlichen Hösen bewußt, unsere Freud weit besser gedeyt.

8. Essen, so führet den Namen vom schauen, schmälert den Armen zum öftern die Kost: übrige Speisen sind nicht zu verdauen, bringen zum öftern gar traurige Post. Schlechtes Gemüß ist sättlich und süß.

9. Ob es nicht alles mit Hauffen einschneyet, findet sich dennoch ein tägliches Brod, welches dem Magen vergnüglich gedeyet: kommet kein Centner, so gnüget ein Loth. Oben ist feil bescheidener Theil.

10. Weme nichts mangelt, nichts fehlet, nichts schwindet, brauchet das wenige eben wie viel: allzeit im Reste des Glaubens er findet alles in allem, und was er nur will. Beten am Pflug bringt Nahrung genug.

11. Himmel und Erden sind weidlich gespicket, oben u unten mit göttlicher Füll: les das immer der Höchste schicket, schaffet und meh ohn Ende und Ziel. Alle satt im heiligen Staat.

12. Eben, was Säffte a Trauben gepresset, oder a Gersten gesottenes Oel, e dasselbe auch hinter ihm set quellendes Wasser, zu fris die Seel. Jeglicher Safft füh göttliche Kraft.

13. Wasser das trancket fangene Leute; Wasser erquic ermüdete Knie: Wasser er schet nach hefftigem Strei Wasser das kühlet, und hi doch nie. Soll es so seyn, wi Wasser zu Wein.

14. Wer sich zu diesem tränckе kan halten, lachet, we andere sorgen um Geld, la die göttliche Gütigkeit walt welche mit Wasser Gesundh erhält. Wasser-Geschirr g Labung, wie Bier.

15. Haben die Könige Th nen getruncken, saltziges W ser hat ihnen beliebt, wenn in göttliches Trauren ge cken, wenn sie von aussen innen betrübt; halt ich es m es schadet mir nit.

16. Wer in Gelassenheit d cket zu steigen immer auf hö re Stuffen hinan, muß sich drücken, nur schmiegen, beuge

eugen, immer hinunter, je
ieffer er kan. Immer hinab,
inunter ins Grab.

17. Wurtzelt man unten, so
reibet man oben; also erstär-
ket ein Libanons-Baum. Wel-
he vor Alters die Weisheit er-
oben, haben in Enge erhalten
en Raum. Eng ist die Pfort;
och lebet man dort.

18. Würde ich müde und trä-
e im Lauffen, würde mein
Othem durch Lechtzen verlegt;
nüßte mich GOtt mit den Fau-
en verkauffen, deren die Höl-
e nicht wenige hegt, nichtes
erschont, es heißt nur gewohnt

19. Solten die Freunde wie
Feinde zergehen, Treue und
Liebe zerschmeltzen wie Schnee;
an ich mit GOtt und den En-
eln bestehen, thut mir sotha-
iger Schade nicht weh. Himm-
ische Treu bricht nimmer ent-
wey.

20. Solte es kommen zum lei-
igen Fliehen, schmählicher
Weise verwiesen zu seyn, Mor-
en- und Abendwärts flüchtig
u ziehen, ruffet mir JEsus ins
Hertze hinein, folge nur mir,
ch walle mit dir.

21. Ketten und Bande im
insteren Schatten, unter dem
Schlangen und Ottern-Ge-
ücht, müssen mir gleichwohl
ie Freyheit gestatten, welche
ir schencket das ewige Licht.
Freyheit in GOtt beschehret
die Noth.

22. Trübsal hat manchen zu
Ehren erhoben; Mangel hat
sehr viel in Künsten erdacht;
Aengsten die haben viel böses
verschoben; Armuth hat man-
chen den Reichthum gebracht:
leiden gibt oft, was niemand
verhofft.

23. Geistliche finden den Vor-
aus auf Erden, saugen nur
Säffte, und essen den Kern:
fleischlich-Gesinten die Träber
nur werden, haben noch Raste,
noch Glücke, noch Stern, mä-
sten sich aus, und sterben im
Schmauß.

24. Christen die haben auf
Erden den Himmel. Lieber?
was wird es wohl setzen alldort
wenn sich geleget das Erden-
Getümmel, wenn sich herzeiget
der ewige Hort? singe gemach,
und strebe darnach.

25. Kürtzlich zusagen: ich lebe
vergnüget immer je besser im
niedrigen Ort, da sich mein
Seelgen geduldiglich schmieget,
speiset und trancket mit göttli-
chem Wort. Fahre nur hin,
du weltlicher Sinn.

529. Mel. O Mensch/be-
wein dein Sünde.

DAs End, wie auch die
Ewigkeit, recht zu be-
dencken allezeit wollst du HErr,
Gnade geben. Ach hilff, daß

wir von deiner Lehr nicht nur viel schwätzen, sondern mehr recht nach derselben leben: verleih uns Weisheit, Kraft und Geist, daß wir doch trachten allermeist auf diesen Grund zu bauen, den Christus uns gezeiget hat; und hilff uns beten durch dein Gnad in völligem Vertrauen.

2. HErr, der du bist von Ewigkeit ein GOtt von grosser Herrlichkeit, von Güte, Macht und Ehre, dich ruff ich an hertziniglich, mit deiner Gnad umfahe mich, dein Wort und Recht mich lehre: den heilgen Geist verleihe mir, der mich zu JEsu Christo führ, daß ich recht glaub und lebe, du selbst, o HErr! regiere mich zu deinen Ehren, auf daß ich der Sünd stets widerstrebe.

3. Den Glauben, Lieb und Hoffnung stärck, daß ich im Stande guter Werck stets mög erfunden werden; daß ich zieh JEsum Christum an, und folge seiner Tugend-Bahn, so lang ich leb auf Erden; daß ich meid alle Heucheley, von Hertzen recht gottselig sey, wie du befiehlst den Frommen, auf daß ich auch nach dieser Zeit, o GOtt! in deine Herrlichkeit mit Fried und Freud mög kommen.

530. Viel. Entfernet euch ihr matten ꝛc.

BEglückter Stand getre
er Seelen, die GOtt a
lein zu ihrem Theil, zu ihre
Schatz und Zweck erwählen
und nur in JEsu suchen Hei
die, GOtt zu lieb, aus reine
Trieb, nach ihres treuen Me
sters Rath, sich selbst verleu
nen in der That.

2. Ach! solt man was mi
GOtt verliehren, der alles g
ten Ursprung ist? nein, Seel
nein! du wirst verspühre, we
du nur deiner erst vergißt, da
in der Zeit und Ewigkeit, dei
GOtt dir ist, und wird allei
Gut, Ehre, Lust und alles seyn

3. Betrogne Welt, verblend
Sünder, ihr eilet einem Scha
ten nach, betrüget euch und e
re Kinder, u. stürzt euch selb
in Weh und Ach: ihr laufft u
rennt, das Hertz euch brenn
ihr tappt im Finstern ohn
Licht, ihr sorgt, ihr sucht, un
findets nicht.

4. Was soll euch Reichthum
Gut und Schätze? was Woh
lust, Ehre dieser Welt? ach
glaubt, es sind nur Strick un
Netze, die eure Schmeichele
euch stellt: die Delila ist wa
lich nah, wenn ihr der Welt i
Schooße ruht, und meyn
noch, wie wohl es thut.

5. Unmöglich kan was gute
geben die, so ja selbst im Arge
liegt: der Eitelkeit ihr falsche
Lebe

eben macht warlich nie ein
Hertz vergnügt; GOtt muß al-
ein die Wohnung seyn, darin
man wahre Ruh genennt, so
ins erquickt an Seel und Geist.
6. Drum denket nach, wohin
hr lauffet, besinnet euch, und
werdet klug: ergebt euch dem,
der euch erkauffet, und folget
eines Geistes Zug: nehmt JE-
sum an, der ist der Mann, der
alle Fülle in sich hat, die unsers
Geistes Sucht macht satt.

7. O süsse Lust! die man em-
findet, wenn man zu ihm das
Hertze lenckt, und sich im Glau-
ben dem verbindet, der sich uns
selbst zu eigen schenckt: der En-
gel Heer hat selbst nicht mehr
an Reichthum, Ehre Freud
und Lust, als Christi Freunden
wird bewust.

8. Mein JEsu, laß den Schluß
uns fassen, zu folgen dir auf
deiner Bahn, uns selbst, die
Sünd und Welt zu hassen, ja
was uns nur aufhalten kan: so
gehn wir fort bis an den Ort,
wo man in vollem Licht und
Schein ohn Wechsel kan genies-
sen dein.

531. Mel. Mein Vatter/ zeuge mich.

Nur Leiden sey dein Thun,
nur Still-seyn dein Be-
wegen, o Seele! denn du trägst
in dir des Königs Schatz.
Drum gilts Behutsamkeit, wie
dich des Geistes Segen inwen-
dig lehren wird. Ach schließ
den Hertzens-Platz!

2. Laß keinen Feind hinein:
halt Sinnen und Gedancken
im Zaum und Ordnung recht,
wie dich die Weisheit lehrt; u.
laß der flattrenden Begierden
stetes Wancken im Still-seyn
sterben hin, im Nichts seyn
ausgezehrt.

3. Diß Leben ist zu zart, daß
leicht ein giftigs Hauchen des
neidisch-argen Feinds dem
Wachsthum schaden thut: ein
Wehen fremder Lufft, ein Blick
von argen Augen, hemmt bald
des Fortgangs Lauf; drum ist
die Stille gut.

4. O wesentliche Lieb! heg selbst
was du gegeben, und was so
in Gefahr bey tausend Nöthen
ist! ach gib mir nur erst Kraft,
mein eigen falsches Leben zu
hassen auf den Tod, weil sichs
noch immer frist't.

5. Schau, Liebe, wie es doch
niemals will seyn begraben,
noch hören von dem Tod, schau
wie die Schlange sich in alles
noch einmischt, und selbst die
beste Gaben durch ihr geheimes
Gifft beflecket jämmerlich.

6. Schau, wie der Drach in
mir mit Fluthen der Gedancke
das Kind zu tödten sucht, ach
rette deinen Wurm, der nichts,
als schreyen kan; wohl aber

aus den Schrancke des Kampfes schreiten mögt in einem solchen Sturm.

7. Drum zeuch, o Liebe! zeuch, ach zeuch mich in die Wüsten der Abgeschiedenheit von aller Creatur, zuvorderst von mir selbst! verbirg vors Feindes Listen den Samen, der nun sprosst zur göttlichen Natur.

8. O druck mich tieff hinab von allen falschen Höhen, in Staub, in Koth, in Nichts, zu JEsu Krippen hin, durch Armut, Schmach, Verlust, Entsagung, Schmertz und Wehen! nur, daß ich doch einmal erfahre Christi Sinn.

9. Zerstör den Satans-Sin, o schneide, stich und breñe, und reinge, wie du wilt! laß Feuer-Tauff und Geist beständig schmeltzen fort, feg deine liebe Tenne, und lasse Spreu und Stroh seyn in die Glut verweißt:

10. Denn wird das lautre Gold, nach siebenfachen Probe, im Feuer wohl bestehn. Der Held aus Davids Stam wird selbst mit seinem Geist in mir den Vatter loben, als Sohn, als Jüngling, und als Mann und Bräutigam.

11. Wirst du nicht alles thun? o Brunnquell aller Liebe! ach ja, du bist bereit, mehr, als man bitten kan! woher kám auch mir sonst, daß sich die Lie erhübe, und dem, der sanft herfährt, selbst in mir macht Bahn?

12. O Abgrund aller Lieb aus Liebe komts geflossen, wa dein warhaffter Geist mit star ckem Ja ausspricht. So will ich auch nicht ruhn, bis ich di Frucht genossen. Was gilts? ich singe noch von der Geburts-Geschicht.

532. Mel. Ich sage gut Nacht ꝛc.

Pflichtmäßig gelebt, an GOtt fest geklebt, daß nichts von ihm trennt; macht frölich, und bringet ein seliges End.

2. Wer lebet im HErrn, der stirbet auch gern, und förchtet sich nicht, daß er soll erscheinen vor Gottes Gericht.

3. Was andere grämt, und recht überschwemt mit Aengsten und Forcht, deß lacht er, weil er hat dem Vatter gehorcht.

4. Beym täglichen Tod da hat es kein Noth; der stirbt nicht zu früh, so sucht zu vollenden sein Heiligung hie.

5. Das bringt ihm kein Graus, wann ihm rufft nach Haus sein Vatter und GOtt, zur Erbschafft, und ihm komt deßwegen ein Bott.

6. Ein schläffriges Kind ist

ja

a gar geschwind und leichtlich
beredt, daß es sich zum schlaffen
aß legen ins Bett.

7. Ein Frommer stirbt nicht,
ob man schon so spricht: sein E-
end stirbt nur: so stehet er da
in der reinen Natur.

8. Wär nur ins gemein der
Ernst nicht so klein! drum
förcht man den Tod, weil man
nicht stets dencket aufs Eine,
das noth.

9. O heiliger GOtt! tödt in
mir den Tod: das sterbliche
Theil verschlinge dein gött-
liches Leben, o Heil!

533. Mel. Ich hab wieder.

TRittst du den Weg zur
Wallfahrt an, und wilt
die Ruh der Seelen finden, so
must du auf der schmalen Bahn
dich nicht viel unterwinden.

2. So must du sehn auf Jesum
her, an ihm kanst du es klärlich
lesen: Sein Leben war gleich
seiner Lehr, so muß auch seyn
dein Wesen.

3. So must du stetig seyn im
Feld, mit wachen, beten, hoffen,
streiten, mit ringen, dringen
aus der Welt zu GOtt, und
Sünden meiden.

4. Du must die Kosten über-
sehn vom bauen, leiden, u. vom
streiten; sonst wirst du nur mit
Schimpff bestehn, und dir viel
Neu bereiten.

5. Wilt du nicht gern der
Kleinste seyn, auch allem willig
gantz absagen, und nicht umar-
men Druck und Pein, darffst du
die Reiß nicht wagen.

6. Du bist kein Pilgrim in der
That, wilst du nicht all's um al-
les lassen, und tödten Fleisches
Sinn und Rath, auch eignen
Willen hassen.

7. Man leg es hier, man leg es
dar, so wird es doch also befun-
den: der breite Weg (fürwahr
ists wahr) der giebt uns nichts
als Wunden.

8. Aufm schmalen Weg ist
nichts durchaus als Creutz, man
ist veracht, verschoben; suchst
du Gemach, bleib nur zu Haus;
Gemach das ist hier droben.

9. Diß ist ein Pilgrim, wie
GOtt will, der GOtt in allem
ist gelassen, friedsam, voll Lieb,
ohn Klag und still, und lernt sich
selber hassen.

10. Er hat ein süß und lieb Ge-
bot, recht glauben, lieben, hof-
fen, lehren, im Creutz und Tod
nachfolgen GOtt, seinem ge-
creutzigten HErren.

11. Die Liebe ist auf seiner
Reiß sein Maaß, wornach er
sich muß richten; die Lieb vom
Eigen-Nutz nichts weiß, so kan
sie alles schlichten.

12. Ein Pilgrim darff nicht
stille stehn, er wird im reisen
sonst verlegen; sieht er um, ist
er nicht zu gehn bequem auf
schmalen Wegen.

13. Bist

113. Bist du an was noch fest auf Erd, wirds die Erfahrung dir wohl weisen: im gehn bist du dein selbst Beschwerd, und kanst nicht aufwarts reisen.

14. Wo du nach Fleisches Wollust stehst, so fehlest du des Geistes Lehren; wo du dich um das Fleisch bemühst, der Tugend wirst entbehren.

115. Die Reise, die ein Pilgrim thut, hat diese wichtigste Ursachen: um Tugend, um das einge Gut, die Fried im Hertzen machen.

16. So reißt der Pilgrim von sich aus, und reißt ihm frölich selbst entgegen! die Welt ist ihm ein wüstes Haus; entgegen, ist sein Segen.

17. Sein Zehr-Geld ist nichts als Gedult, das muß er bloß durch betteln mehren; hat er deß viel, und ist ohn Schuld, kan niemand ihn versehren.

18. Es ist mit ihm also gestellt, (das dient ihm nöthig wohl zuwissen) wann er nicht wird geprüfft, gequält, so wird er hier vergessen.

19. Gantz anders, als die Welt sonst geht, muß er jetzt glauben, thun und leben: da alles Wohl der Welt in steht, deß muß er sich begeben.

20. Er geht nicht träg, nicht krumm noch lang, fällt schon sein Weg durch Dorn und Hecken; er folgt seins HErrn rechten Gang, thut unter Creutz sich bücken.

21. Er lebt im Glauben nach GOttes Wort, gleich Christo will sich nicht beflecken mit dem was ihm nicht zugehört, kein Ding mag ihn erschrecken.

22. Dem Pilgrim dient kein grosser Pack, ihn wirds im reisen sehr beschweren: Je mehr je gröſſer Ungemach, nur Unruh kans gebähren.

23. Ein Pilgrim muß stets emsig fort; Geld, Gut mag ihm nichts profitiren: denn, wann er komt zur engen Pfort, muß ers allda quitiren.

24. Nähmst du all deine Güter mit, sie werden dort gar nichts nicht gelten; du machst dir müde Knie damit und wirst dein Thorheit melden.

25. Ist diß nicht eine böse Fracht, die Christus hat versagt zu tragen? weil man zum Lohn bey solcher Tracht noch wird sehr hart geschlagen.

26. Durch die enge Pfort kan nichts, als Geist; was trägst du denn so schwere Lästen? Was ladst du dir zur Straffe meist? das ziemt nicht fremden Gästen.

27. Christus ist hier sein Eigenthum, wornach er sich als stets muß fügen: man geht hier auch so mit ihm um, daran muß ihm genügen.

28. Man

28. Man schilt ihn hier vor Thor und tumm, man will ihn reutzgen und verdringen; ob er dann scheint mit Christo tumm, sein Geist kan frölich singen.

29. Er acht nicht Schwester, Bruder, Freund, er mag und will sie wohl entbehren, auch Vatter, Mutter, Weib u. Kind, kann sie ihm wolten wehren.

30. Nichts acht er Geld, Gut, Haus noch Hof, (die sonst hier sind in hohen Werthen) noch Schmach, noch Ehr, noch Spott, noch Lob, noch einig Ding auf Erden.

31. Wird er der irdschen Güter quitt, das ist sein kleinster Schad aus allen: die Hindrung von der Seel Profit ist ihm dein nur entgangen.

32. Je weniger er bedarff, je mehr er hat, aufs Wenigste er sinnet; wann er nur lebt nach Christi Lehr, das Meiste er gewinnet.

33. Und wird er schon gantz arm und bloß, geräth dabey in grosse Schulden; GOtt schickt ihm Trost vons Himels Schooß, wenn er sich recht lernt dulden.

34. Schlug man ihn auch bis auf den Tod, und wolt man ihn als Koth vertretten; wird er auf seiner Reiß nicht müd, weil GOtt ihn will erretten.

35. Hier ist keins Pilgrims Vaterland, drum duldt er frölich alle Plagen; und wer ihn bringt ans Lebens-Rand, setzt ihn auf einen Wagen.

36. So kommt er, da er gerne war, so kommt er in die Ruhe-Kammer, so ist er ausser all Gefahr, u. frey von allem Jammer.

37. Thut ihm nun jemand Leiden an, der muß nur seinen Grund hier legen, und wird ihm kein Leid angethan: drum geht er nicht dargegen.

38. Wer ihm am meisten thut Verdruß, hat er als einen Freund zu achten, der weißt ihm, wie er reisen muß; will ers nur wohl betrachten.

39. Er übet keinen Haß noch Rach, so hat sein Meister ihn gelehret: mit Beten, Leiden ohne Klag, und Wohlthun er sich wehret.

40. Der Seelen Schad beklemmt sein Hertz, und macht ihm Traurigkeit und Wunden, gleich Christo: so ist all sein Schmertz um seines Nächsten Sünden.

41. Dann ist ein Pilgrim recht betrübt, wann er der Seelen Sünden-Schade beweint mit Christo, und sie liebt, und bitt bey GOtt um Gnade.

42. Ein Pilgrim ist von solcher Art, durch Lieb verschwindt ihm all sein Leiden; denn wen das Leiden noch beschwert, schmeckt

schmeckt keine wahre Freuden.

43. Ein Pilgrim ist so los und frey, er hängt und klebt an keinen Dingen: verschmähet alles, was auch sey, und kan darüber springen.

44. Die Pilgrims gleich als Kugeln sind, die nur die Erd zur Noth berühren; dem irrdschen sind sie todt und blind, weil sie, was himlisch, spüren.

45. Der Pilgrim ist gar unbedacht, der hier das Haus noch mühsam zieret, da er nur herbergt eine Nacht, und gar nicht lang logiret.

46. Wer Haus und Leib noch ziert allhier, und irrdsche Schätze will aufsparen, beweist sich schnöder als ein Thier; dann er kans nicht bewahren.

47. Des Lebens Reise währt nicht lang, was brauchts, sich hierum viel belasten, und machens Leben saur und bang? die Seel kan nicht driñ rasten.

48. Ein Pilgrim sucht ein ewig Gut, aus allen Kräften, Muth und Sinnen: hat nie zum Irdschen Lust noch Muth; wie solt ers lieben können?

49. Was weiters ihm im fremden Land begegnet, dienet ihm zum besten; Nimmt alles an von GOttes Hand, und singet diß zum letzten:

50. GOtt ist mein All, mein Eigenthum, auf ihn allein will ich vertrauen, schein ich der Welt gleich Thor und tumm, machts mir kein reu noch grauë

51. Niemand kan gehn den schmalen Steg mit raumen, weit und breitem Schritte? Geh du dir nur selbst aus dem Weg, so thust du sichre Tritte.

52. Ist dirs zu hart, was du gehört, zu eng, zu bang, von allen Seiten, so wirst du hören dann diß Wort: geht, ihr Vermaledeyten!

53. Geh nur im engen Weg frisch fort, so wird die Enge schon sich weiten, wann du glaubst an diß süsse Wort: kommt, ihr Gebenedeyten!

54. Der Unterscheid ist allzu groß: Weh ewig, oder Wohl in allen! diß denck, ob dir der Weg verdroß, und hier nicht wolt gefallen.

55. Der HErr hat hier fremd wollen seyn, und alles williglich gelitten; die Auserwählten, groß und klein, so haben durchgestritten.

56. Gieng so der König vor uns hin, wer mag und darf sein dann verschonen? wer nicht folgt seinem Wort und Sinn, der wird nicht bey ihm wohnen.

XXIII.

Von der geistlichen Freundschafft und Verwandschafft in der treuen und unverfälschten Bruder-Liebe.

34. Mel. Ihr Brüder und Schwestern ach.

IHR Kinder des Höchsten, wie stehts um die Liebe? wie folgt man dem wahren Vereinigungs-Triebe? bleibt ihr auch in Bande der Einigkeit stehn? ist keine Zertrennung der Geister geschehn? Der Vatter im Himmel kan Hertzen erkennen, wir dürffen uns Brüder von Liebe nicht neñen, die Flamme des Höchsten muß lichterloh brennen.

2. So bald wir von oben aufs neue gebohren, da sind wir von Christo zu Brüdern erkohren. Ein Vatter, ein Glaube, ein Geist, eine Tauff, ein voller zum Himmel gerichteter Lauff kan unsere Hertzen vollkömlich verbinden, wir können nichts anders als Süssigkeit finden, Verachtt, Neid und Aergerniß müssen verschwinden.

3. Die Mutter, die droben ist, hält uns zusamen, und schickt uns herunter die himmlischen Flammen, kein Unterscheid findet hier einige statt, weil Demuth die Hertzen vereiniget hat. Wo Eigenheit, Zanck und Haß können regieren, da kan man den Funcken der Liebe nicht spüren, noch in den Chor englischer Thronen ihn führen.

4. Die Zions-Gesellschafft verläst die Verwandten, setzt Brüder am höchsten vor alle Bekañten. Wer noch ist bezaubert von Liebe der Welt, und sich in der Falschheit zum Bruder verstellt, den kan sie unmüglich zum Bruder annehmen, er müst sich deñ völlig zur Buße bequemen: Sie darff sich des redlichen Sinnes nicht schämen.

5. Seht aber, wie selig wir haben gewählet, da GOtt uns zum Segen Jerusalems zählet! wir sind die erkauffete seligste Schaar. Ach! lobet den Vatter; denn kurtz: Er ists gar. Singt ihm mit vereinigten Hertzen und Munde, ohn Loben und Lieben vergeh keine Stunde: wir stehn vor dem HErren

als

als einer im Bunde.

6. Was ich bin, mein Bruder, das bist du auch worden, wir sind an dem himmlischen Erbe Consorten; ein jeder für alle zum Vatterland dringt, die Kirche nach einem stets kämpfet und ringt; wir müssen bereit seyn für Brüder zu sterben, wie JEsus uns auch so gemacht hat zu Erben. Ein Glied fühlt u. leidet des andern Verderben.

7. Ach! last uns einander erinnern und führen, daß wir nicht die Kronen des Lebens verlieren. Wenn Babel nun truncken wird von Zions Blut, so stehn wir vereinigt auf unserer Hut. Das Schreyen der Kinder wird warlich erhöret, durch völlige Eintracht wird Babel zerstöret; wer ist der verbundenē Geistern was wehret?

8. Drum lasset uns lieben und freuen von Hertzen, versüssen einander die leidenden Schmertzen: dringt kräftig, ihr Geister, in Eines hinein, vermehret die Strahlen vom göttlichen Schein, das lässet der Vatter ihm hertzlich gefallen, im Loben kan ja sein Ruhm herrlich erschallen, wenn Kinder, für Liebe entzündet, nur lallen.

9. In jener Welt wird es noch besser hergehen, da wird vor dem Vatter die Brüderschafft stehen im hefftigstē Feuer, in seligster Brunst, die ziehe zusammen des Königes Gunst. Ach! schliesset zusamen die Hertzen und Hände, und bittet, da er Zion Hülffe bald sende; kennet die Liebe nicht Ansan noch Ende.

Der 133. Psalm.

535. Mel. JEsu komm doch selbst zu mir.

SJeh! wie lieblich und w sein ists, wenn Brüde friedlich seyn, wenn ihr Thu einträchtig ist, ohne Falschhei Trug und List.

2. Wie der edle Balsam fleus und sich von dem Haupt ergeu weil er von sehr guter Art, des Aarons gantzen Bart.

3. Der herab fleust in sei Kleid, und erreget Lust un Freud, wie da fällt der Thä Hermon auf die Berge um Zio

4. Denn daselst verheißt d HErr reichen Segen nach B gehr, und das Leben in der Ze ja auch dort in Ewigkeit.

536. Mel. Mein Hertze wie wanckest.

JHR Brüder und Schw stern von oben gebohrn laßt fallen den Schmertzen, w quälet die Hertzen, weil JEs uns alle zur Freude erkohrn was krämcket man sich, wa Hülffe gebricht? und ob a auch scheinet wir wär verlorn.

2. E

2. So muß uns doch solches
ur förderlich seyn, wenn wir
recht fassen, uns ihme gelas-
n ergeben, und ruhen in ihme
lein, in stetem Genuß, und
ne Verdruß, weil er uns
quicket mit göttlichem Wein.

3. So haben wir Friede und
reude zugleich, wenn wir uns
finden und lassen verschwin-
n das, was uns verhindert
om göttlichen Reich, u. schwä-
et den Lauff, zu halten uns
uf. O werdet doch nimermehr
atte noch weich.

4. Und solte zuweilen die
ülffe verziehn, so werdet nicht
nge, es dauret nicht lange, so
üssen die Feinde mit einem
ort fliehn, wenn wieder er-
eint ders hertzlich gemeynt.
selig! die sich um nichts an-
rs bemühn.

5. Als lieben den König mit
iliger Brunst, die schmecken
e Güte in ihrem Gemüthe,
nd werden begabet mit himm-
scher Gunst. O edler Genuß!
n ohne Verdruß man liebet,
eil er uns giebt alles umsonst.

6. Wo JEsus Lieb herrschet,
n brennet das Hertz in göttli-
en Flammen, die schlagen zu
mmen, und machet oft küssen
it heiligem Schertz: wer an-
rst was liebt, und sich nicht
übt, wird täglich belohnet
it Leiden und Schmertz.

7. Ach lernet doch JEsum im
Geiste ersehn! und sehet, wie
reine er also erscheine, u. ob ihr
auch also vor ihme könt stehn?
Was zaudert ihr noch, ermañet
euch doch, wie könnet ihr son-
sten ins Heiligthum gehn.

8. Wer noch ist beflecket mit
hurischer Lieb, hat täglich im
Hertzen nur Leiden u. Schmer-
tzen, drum folg ich dem heili-
gen göttlichen Trieb, und sage
rein ab, versencke ins Grab,
was mich noch kan scheiden
von göttlicher Lieb.

537. Me. Perl aller Lensch

Ich hasse alle falsche Wege,
bemühe mich mit allem
Fleiß, daß ich nicht weich vom
schmalen Stege, damit ich mei-
ne Pilger-Reiß mit Freuden
noch erfüll auf Erden, weil
meine Zeit nun bald zum End,
und GOtt mein Leiden und
Beschwerden alsdann in lau-
ter Freuden wend't.

2. Drum eil ich, daß ich werd
entbunden von dem, das mich
so oft geblend't, ja gar verführt
und überwunden, wann ich
schon allen Fleiß anwand: ich
will hinführo mich befleissen,
daß ich mir selbsten sage ab, und
aller eignen Lieb entreissen, ja
gar verfluchen bis ins Grab.

3. Und will mich hin zu JE-
su wenden, weil er es ist der
helffen kan, mit Freud das-

selbe zu vollenden, was er in mir gefangen an; dann es ist auch sein Rath und Willen, daß ich durchs Creutz ihm ähnlich werd, drum thut er selbsten mich anfüllen, daß ich ihm folgen kan auf Erd.

4. Mein Kleid ist schwartz das ich hier trage, mein Glantz und Schein oft gantz verdeckt, wann auf mich fället Schmach und Plage, daß es den Geist darnieder drückt: doch wird man nur dadurch geheuget, daß man die Perle nicht verschwendt wann unser Hoffarts-Feuer aufsteiget, das nur in eigner Liebe brennt.

5. Dann wer mit Kronen denckt zu prangē dort nach der Überwindungs-Zeit, der muß alhier am Creutze hangen mit JEsu in viel Schmertz und Leid, nichts wollen, wissen, noch begehren, als ihm in allem werden gleich, so wie er selber uns thut lehren: habt lieb einander, sag ich euch.

6. Wer seinen Bruder noch beschwehret, und sein Mitglied im Geiste drückt, der ist noch nicht zu GOtt bekehret, und noch in Falschheit gantz verstrickt; sein Thun ist nur betrüglichs Gleissen, sein Hertz nicht auf der rechten Bahn: drum will ich mich mit Ernst befleissen, zu fliehen diesen falschen Wahn

7. Ich will mich lieber selbe richten, und meinen Brude lassen frey, die eigne Lieb i Grund zernichten, beweisen, da ich recht getreu mit denen ich i Lieb verbunden, so werd i aller Glieder Freund, und ha den besten Schatz gefunde den mir nicht rauben kan d Feind.

8. Und ob auch meine liebs Brüder sich gegen mir verste ten hart, so senck ich mich Demuth nieder, dieweil i kenn der Liebe Art: in Schä fe meynet sies am besten, weil entdeckt den Heuchel-Schei ihr Saltz heilt Wunden u Gepresten, ihr Feuer mac das Hertze rein.

9. Wer sich ist selber abgesto ben, den quält die eigne Li nicht mehr; das Heil wird n im Tod erworben, drum w ich geben GOtt die Ehr, u meine eigne fahren lassen, achte ich das schmähen nicht, kan vertragen, wann derma sen mich auch der liebste Br der richt.

10. Ihr Kinder unsrer Lie kommet, und folget mit m JEsu Lehr; verlasset al was nicht frommet, so wer ihr frey von dem Beschw wo man einander oft thut sten und Bürden dabey lad auf, auch nimmer kan in Ru

ıſten, und hindert nur im
ebens-Lauf.

11. Laßt eure Geiſter tief ein-
eſſen in GOttes Meer der
ebe rein, das wird die Bit-
rkeit verſüſſen, ſo oft gekränckt
e Liebs-Gemein, und wird
e Bruder-Liebe grünen, die
lätter ſchön ſich breiten aus,
nd zum Genuß der Heiden die-
en: die Erndte bringt die
rucht nach Haus.

12. Ich freue mich ſchon in
em Hertzen auf den vereinten
ebes-Sinn, der alle Bitter-
it und Schmertzen verſüſſen
ird und nehmen hin, und
achen uns in eins einflieſſen,
wie es iſt der Liebe Brauch:
er dieſen Schatz mit thut ge-
eßen, den trifft nicht mehr
er Schlangen Hauch.

538. Mel. O GOtt du
frommer GOtt! ꝛc.

WEnn einer alle Kunſt und
alle Weisheit hätte, wenn
mit Menſchen- und mit En-
els-Zungen redte, hätt aber
och dabey die wahre Liebe
icht; ſo wäre nim̃ermehr da-
it was ausgericht.

2. Er wäre wie ein Ertz, das
var wohl helle klinget, ſonſt
ber keine Frucht und keinen
utzen bringet; wie eine Schell,
der kein Geiſt noch Leben iſt,
nd alſo in der That, ein bloſ-
r Namen-Chriſt.

3. Wenn er weiſſagen könt,
und hätte allen Glauben, ſo, daß
er Wunder thät an Berg und
Blind- und Tauben, und wär
Erkäntniß-voll, an Liebe aber
arm, ſo wäre er doch nichts, und
weder kalt, noch warm.

4. Wenn er auch alle Haab aus-
theilete den armen, und aber
diß nicht thät aus Liebe u. Er-
barmen, ſo wüßt u. hätt er doch
die wahre Liebe nicht, und wäre
wiederum damit nichts ausge-
richt.

5 Die Lieb iſt Sanfftmuth-
voll, langmüthig und gelinde,
ſehr freundlich jederman, ſtets
fertig und geſchwinde in Nö-
then bey zu ſtehn: die Liebe eif-
fert nicht. Die Liebe ſiehet zu,
daß niemand Leid geſchicht.

6. Die Liebe iſt nicht ſtoltz, und
treibet nicht Muthwillen, iſt
nicht leichtfertig, frech, und läßt
ſich leichtlich ſtillen, wenn et-
was widrig ſcheint. Die Liebe
murret nicht, und unterwirfft
ſich gern dem göttlichen Gericht.

7. Sie iſt nicht neidiſch, noch
verwägen, noch umſchweiffend,
nicht aufgeblaſen, noch aufrüh-
riſch um ſich greiffend, ruhm-
redig, oder auch unruhig je und
je, weil ſie beſtändig Ruh ge-
nieſſet ſpat und früh.

8. Die Liebe ſtellet ſich niema-
len ungeberdig: denn JEſus
Vorbild bleibt ihr immer ge-

genwärtig: drum macht sie sich durch nichts demselben ungestalt, daß der Versucher nicht find irgend Aufenthalt.

9. Die Liebe zörnet nicht, die Liebe hasset keinen; sucht ihren Nutzen nicht; sie rathet den Gemeinen: sie schadet niemand nicht; schreibt niemand böses zu, als blos sich selbst allein, und find so Seelen-Ruh.

10. Die Liebe ist betrübt, wenn Unrecht wird gerichtet, und freuet sich, wenn man der Warheit fest beypflichtet: die Liebe decket auch des Nechsten Mangel zu, verträget alles gern, und liebet Fried und Ruh.

11. Ohn Argwohn glaubet sie das beste nur von allen, und hoffet Besserung, wenn jemand ist gefallen in Sünd und Missethat: hat sie gleich keine Schuld, so leidet sie dennoch das Uebel mit Gedult.

12. Sie wird nicht müde, wenn schon alle Hoffnung weichet; sie kämpfft und dringet fort, bis sie das Ziel erreichet; auch wird ihr Hoffen nicht an andern Seelen müd, so lang sie nur sieht, daß man Christi Creutz nicht flieht.

13. Die Liebe hört nicht auf, wenn alles muß aufhören: sie bleibet ewiglich; nichts kan sie je verstören. Glaub, Hoffnung, Liebe, stehn zwar feste alle Drey; doch bleibts gewiß, daß stets d Lieb das gröste sey.

14. O Liebe! gieß uns die Lieb in unsre Hertzen! laß m diß Kleinod doch nicht weit hin verschertzen: ach! schärf sie uns stets so lang und grün lich ein, bis wir zu deinem Pre zur Liebe worden seyn.

539. Mel. Ach HErr/ wenn komt.

HErr, einige doch bald d Schafe deiner Heerde deiner Kinder Zahl, laß nicht länger mehr so unter s zerstreut auf dieser Jamme Erde: es ist ja schon genug, d sie so hin und her von dies Welt häuffig hier werden z streuet; wie solten sie unter s selbst sey gezweyet.

2. Wie solten sie sich selb unter einander beissen? A leid es, JEsu, nicht; und steu doch dem Feind, der nur z streuen kan und von einand reissen, was du verbunden h und inniglich vereint: a sammle uns aus der Verwi rung zusammen! laß in u auflodern der Bruder-Li Flammen.

3. Gib uns durch deinen Ge die Lieb in unsre Hertzen: de Geist vereiniget, und deine L be eint. Laß uns bedencken, d wir alle mit viel Schmertzen deiner Mutter dir bisher g

en seynd: erinnre uns arme
nd elende Sünder, daß alle
ir nur eines einigen Kinder.
4. Ach lehre doch einmal ein
ölied das andre tragen, gleich-
ie du alle deine Glieder trägst
i dir: du warffest uns nicht
eg, als wir in Sünden lagen
antz elend, schwach und kranck,
i gar verlohren schier: du eil-
ſt vielmehr erst, uns gründlich
i heilen, und uns zur Gesund-
eit dich selbst mitzutheilen.
5. O wer jetzt ist gesund! der
ag ja wohl zusehen, daß er
icht kränklich werd und elend
berall: und wer vermeynt
antz fest auf seiner Hut zu ste-
en, der sehe kühnlich zu, daß er
icht plötzlich fall: wer wünscht
icht vom Fall aufgerichtet zu
erden? Was du dir wünschst,
as thu dem Bruder auf Erden
6. Du rühmst dich starck zu
yn: o aber schwache Stärcke!
ie ja noch schwächer als der
chwache selbsten ist! Fehlt die
rbarmung dir, so sey gewiß
nd mercke, daß du kein wahres
ölied am Leibe JEsu bist. Ach
ühre uns, HErr, auf den Weg
einer Liebe, worauf gantz kein
nstoß ist, der dich betrübe.
7. Wie schön, wie fein, wie
eblich ist es, wenn die Brüder
nträchtig, ohne falsch, hier
y einander seyn: wie wohl
hts, wenn in dir eins sind so

viele Glieder, und täglich dar-
inn durch dich dringen tieffer
ein! wie köstlich ists, so in die
Liebe eingehen, ohn solche ist
wohl keine Schönheit zu sehen.
8. Der Balsam riechet durch
Vereinung vieler Kräfften: er
riechet wohl und starck, und
breitet sich weit aus. HErr, gieß
doch viel von deiner edlen Sal-
ben Säffte uns allen mehr und
mehr in unser Hertzens-Haus:
laß doch deine Liebe einst durch
uns hinströmen, und unsere
Dürre bald von uns wegneh-
men.
9. Wo deine Lieb nicht ist, da
kanst auch du nicht bleiben: wo
deine Lieb nicht lebt, da findt
sich lauter Tod: drum laß uns
diese Glut in eins zusammen
treiben: laß uns nur eine Flam
in dir seyn, unserm GOtt. Ach
thu uns fein bald mit einander
verbinden; damit wir, o Liebe!
durch Liebe dich finden!

540. Mel. Ich danck dir schon/ &c.

ACh komm, du süsser Hertzens-Gast, du Labsal meiner Seelen! bey der du deine Wohnung hast in dieser Jammer-Hölen.
2. Reut aus, du theures Glaubens-Pfand, was nicht dein eigen heisset; ach! beut dem Willen doch die Hand, der sich der Welt entreisset.

3. Es schaut dein holder Gnaden-Blick die Sünden-Grufft im Hertzen, und zieht sich dennoch nicht zurück, er sieht auf Christi Schmertzen.

4. Ich öffne dir Hertz, Seel und Sin, mit brünstigem Verlangen, dich, meine Ruh und mein Gewinn, recht freudig zu umfangen.

5. Komm, komm und halt dein Abendmahl mit deinem schwachen Kinde, auf daß dein wunder-süsser Strahl mich inniglich entzünde.

6. Dein Manna schmeckt nach Himmels-Lust, dein Brunquell fleußt ins Leben, davon das, was sonst nicht bewust, zu schmecken wird gegeben.

7. Es ist wohl ein verborgner Schatz, doch bringt er Geist und Leben, (und läst den Sünden keinen Platz) die Andacht zu erheben.

8. So kehrt GOtt zu der Seelen ein mit allen seinen Gütern, und machet seine Kraft gemein den himmlischen Gemüthern.

9. Da liegt des Teuffels Macht zerstreut, die Welt ist überwunden, da führt des Geistes Freudigkeit die Sünden-Lust gebunden.

10. GOtt zeigt, was zu erwarten sey auf wenig Creutzes-Stunden, wenn wir von diesen Fesseln frey die Freyheit gefunden.

11. Da, da verbindt sie Seel und GOtt in recht vertrauter Liebe, was nicht ist göttlich, wird zu Spott vor dieser Himmels-Triebe.

12. Wie leicht ist da des Herrlands Joch, wie sanfft ist sein Bürde! ach! spricht die Seel daß ich doch itzt ein Himmels Bürger würde.

13. Mein GOtt, wenn zeuch du mich zu dir? wenn werd ich dahin kommen, daß ich dein Antlitz für und für anschaue mit den Frommen.

14. Ich glaube doch, ich werde sehn das Gut im Freude Himmel, und noch für deine Throne stehn nach diese Welt-Getümmel.

15. Du Geist der Gnaden steh mir bey, und laß mich nicht fallen: mach meinen Gang gewiß und frey, ach leite mich in allen.

16. Ach! streite wider meine Feind, so kan und werd ich gen, und wenn ers gleich am ärgste meynt, kanst du nicht unterliegen.

17. Drum nimm mein Herz dir gäntzlich ein, und stärck aus der Höhe, dann werd erst recht selig seyn, wenn dich in mir sehe.

XXIV.

Von dem Genuß der geistlichen Güter in dem treuen und vereinten Brüder-Band.

641. Mel. Auf/ auf/ mein Hertz ermuntre ꝛc.

JEsu! reine Lebens-Quell, thu dich in mich ergiesen, damit in mir Geist, Leib u. Seel mög gantz in dir zerflies-en: so daß zum reinen Opffer werd ich noch alhier auf dieser Erd, und also könn gefallen dir in meinem Leben noch al-hier.

2. Und zünd zugleich auch mit mir an die Zahl von deinem Namen, mit deines Geistes Feuer-Flamm, damit wir all zusammen fort wachsen hier in einer Kraft, auch trincken dei-en Lebens-Safft, und also dort sey unser Thun, nur aus-zubreiten deinen Ruhm.

3. Damit auf jeden Winck und Nu wir unsre Opffer brin-gen, und so, daß wir auch noch darzu dir täglich Lieder singen in reinem Geist, der aus sich reißt, da man dich um die Wet-te preißt, und bringt in dein Gezelt hinein, da du uns schen-cкest Freuden-Wein.

4. Halt an mit deiner Geistes-Zucht, bring näher uns zusam-men, auf daß ein jedes bringe Frucht, damit dein GOttes-Namen gepriesen und verherr-licht werd von deinem Volck noch hier auf Erd, das sich dir gantz ergeben hat, zu wandeln, HErr, nach deinem Rath.

5. Kein Weichen wollst du lassen zu, laß uns in Enge blei-ben, damit wir treu, und noch dazu uns täglich neu verschrei-ben, indem wir trincken, HErr, dein Blut, durch welches du das höchste Gut geschencket uns, in deinem Geist; der sich mit Kraft in uns erweißt.

6. Laß ferner auch zur Nah-rung seyn, auf unsern Glau-bens-Wege, dein Lebens-Brod, den Freuden-Wein wollstu in zwischen geben: den Wein vom wahren Reben-Safft, der uns giebt öfters neue Kraft, damit wir können wandeln fort, und

gehen ein zur Himmels-Pfort.

7. Die Tag und Nacht wird offen stehn dem auserwählten Samen: gib, daß wir täglich weiter gehn, damit wir allzusammen ererben deines Vaters Reich. Ach laß doch keines werden weich! in unverfälschter Bruder-Treu zu stehen fest, trotz was auch sey.

8. Laß deine reine Feuers-Kraft uns durch und durch entzünden, und auch dabey den Lebens-Safft mit voller Kraft empfinden; so fallen alle Schlacken weg, die oft gemachet faul und träg, und wir empfinden, daß dein Geist mit Kraft sich voll in uns erweißt.

9. Den Lebens-Strohm aus deinem Stuhl laß nimmermehr versiegen; der eignen Liebe Sünden-Pfuhl muß ewig in uns schweigen so wird der grosse Name dein gepriesen, auch in Wort und Schein, so gar, daß auch der Blätter Zierd gesund die Heiden machen wird.

10. Lob, Preiß und Ehr sey deinem Nam, du grosser GOtt von Ehren: von deinem Samen Abraham wird man ohn Ende hören das Loben deiner Wunderthat, dieweils dein Rath beschlossen hat, daß man nun bald in aller Welt von deiner Wunder-Macht erzählt.

11. Wann alle Völcker nah und fern zusammen komme werden, und so, daß sie von Her tzen gern dir Opffer bringe werden; so wird dein gross Wunder-Macht, die alles ha so wohl bedacht, gepriesen we den weit und breit, ohn End ja in die Ewigkeit.

542. Mel. Freudig will ich singen.

GJeh! hier bin ich Arme (Arme,) HErr, vo deinem Thron: schau, o mei Erbarmer! auf mich (freund lich mich umarme, weil in deinen Sohn, den du (d mich) aufgenommen in d Zahl der Frommen, ob ich woh nichts bin als Erde, Asch un Thon.

2. Du läst mich einladen dem Abendmahl, O! der gro sen Gnaden, Liebe ohne Zah daß ich darf erscheinen mit u ter den Deinen, zu verehren di bey diesem Liebesmahl.

3. Sey denn gegenwärtig O du grosser GOtt! dein Ge mach uns fertig, daß wir Chr sti Tod mögen recht verkünde und daraus empfinden dess Kraft zum Leben, O GO Zebaoth!

4. Speiß uns, O HErr J su! selbst mit deinem Fleisch und mach unsre Seelen heili rein und keusch; weil ja nicht unreines mit dir seyn kan e

ne

es, sondern nur was heilig, usch und rein im Geist.

5. Tranck uns auch mit Wol- ust, O du Lebens-Brun! daß ie Säffte triessen von dem banon. Dein Blut, das ver- ossen, komm in uns geflossen, du wahrer Gottes und des Menschen Sohn.

6. Nun wir opffern willig ns dir gäntzlich auf, wie es echt und billig, weil du uns kaufft, dir allein zu leben; azu woll'stu geben Kräfte, aß das Hertz nur dir allein achlauff.

543. Mel. Mein Hertz sey zufrieden.

O Ursprung des Lebens! o ewiges Licht! da nie- and vergebens sucht was ihm ebricht. Lebendige Quelle, so uter und helle sich aus seinem eiligen Tempel ergießt, und in ie begierigen Seelen einfließt.

2. Du sprichst: wer begehret u trincken von mir, was ewig- ich nähret, der komme! allhier ind himmlische Gaben, die üssiglich laben; er trete im Glauben zur Quelle heran, hier st, was ihn ewig beseligen kan.

3. Hier komm ich, mein Hir- e, mich dürstet nach dir; o iebster! bewirthe dein Schäf- ein allhier: du kanst dein Ver- prechen mir Armen nicht bre- hen, du siehest, wie elend und dürfftig ich bin, auch gibst du die Gaben aus Gnaden nur hin

4. Du süsse Fluth labest Geist, Seele und Muth, und wen du begabest, findt ewiges Gut: wenn man dich genieſſet, wird alles versüsset, es jauchzet, es singet, es springet das Hertz, es weichet zurücke der traurige Schmertz.

5. Drum gib mir zu trincken, wies dein Wort verheisst, laß gäntzlich versincken den sehnenden Geist im Meer deiner Liebe: laß heilige Triebe mich immerfort treiben zum Himmlischen hin, es werde mein Hertze gantz truncken darinn.

6. Wenn du auch vom Leiden was schenckest mit ein, so gib dir mit Freuden gehorsam zu seyn: denn alle die, welche mit trincken vom Kelche, den du hast getruncken im Leiden allhier, die werden dort ewig sich freuen mit dir.

7. Drum laß mich auch werden, mein JEsu, erquickt da, wo deine Heerden kein Leiden mehr drückt: wo Freude die Fülle, wo liebliche Stille, wo Wollust, wo Jauchzen, wo Herrlichkeit wohnt, wo heiliges Leben wird ewig belohnt.

544. O JEsu! reine Lebens-Quell.

DJEsu Flüß aus reinem GOttes-Meer die flieſſen in

die Hertzen, so tief in GOtt verliebet sehr, weil JEsus sie mit Schmertzen gebohren durch die Creutzes-Noth, und so mit ihm zu gleichem Tod gepflantzet, daß sie bringen Frucht, in reiner keuscher Liebes-Zucht.

2. Damit auch herrlich ihre Quell in Liebes-Ströme fliessen, aus ihrem Hertzen rein und hell gantz fruchtbarlich ergiessen, und so zusammen fliessen ein, in GOttes Meer, da hell und rein die Bächlein fliessen ein und aus, in unser gantzes Hertzens-Haus.

3. Drum werden auch zu jederzeit, in reichen Fruchtbarkeiten, die, so gepflantzet an der Weid, sich mehr und mehr ausbreiten; zu wachsen fort im schönsten Flor, und bringen mehr und mehr hervor der edlen Frucht nach Gottes Wahl, als seine reine Glieder-Zahl.

4. Der HErr ist GOtt, ein mächtiger, er thut sein Reich vermehren in seinem Volck, schon hier auf Erd, zum Preiß und seinen Ehren: damit die Hürde seiner Heerd bald völlig zubereitet werd, und mich auch mit verleibet ein in seine auserwählte G'mein.

5. Er hält, durch seine Gottes-Treu, uns fest in ihm beysammen, und pflantzet fort die Bruder-Treu, zu lobe seinem Namen; damit sein Rath und Geistes-Kraft in uns, durch seiner Reben-Safft, ausgrün schön in voller Frucht, in wal rer Rein- und Einheits-Zucht.

6. So wird die reine Wah heits-Kraft, noch in den letzte Tagen, unter dem Drang un Tages-Last, der Weinsto Früchte tragen zur wahren re chen Himmels-Erndt, auch no vor die, wo in der Fern, dam sie werden mit theilhafft de Weinstocks Frucht und Reben Safft.

7. So wird das Licht gan hell und schön sich überall aus breiten: der Tempelbau wir vor sich gehn, zum Trotz de tollen Heiden; und weil de reine Lebens-Lauf viel Tugen bringen wird zu Hauff, so wer den auch die Pforten schön b reitet, dadurch ein zu gehn.

8. Und das zum Trotz de Feinden Macht, die deine Ehr schänden, und gehn in grosse Frevel-Pracht in falschen lose Gründen, und treiben falsch Lob-Gesäng, verachten dem Creutzes-Gäng, gehen einher i Wort und Schein, mißbrau chen nur den Namen dein.

9. Du aber hast in deine Heerd ein Feuer angezünde damit durch sie vertilget wer die Rott, so dich nur schände damit der Schlange böse Brut

dur

urch deiner treuen Knechte
lut, im Kampfe werd gedämpfet aus, und gantz verbannt
us Gottes-Haus.
10. So werden sie mit grosser
reud, als deine treue Knech-
, gekrönet und schön zubereit,
stehn bey deinem Rechte, mit
raft und Geist durch JEsum
hrist, der aller Welt ein Zeu-
ist, und werden weder matt
och weich, bis sie eingehn ins
önigreich.

545. Mel. JEsu/ deine heilge Wunden.

WEnn Vernunfft von Christi Leiden und von dessen Nutzen spricht, will sie sich von ussen weiden mit dem Trost, en sie ertricht; oder komt es och, so kan sie viel klagens ingen an über Christi Pein u. chmertzen, gleichwohl gehts r nie von Hertzen.
2. Aber meines Geistes Seh-
en zielt auf die Gemeinschafft
in, stets zum sterben zu gewöh-
en den so tieff verderbten Sin;
ier häng ich den Myrrhen-
trauch nicht nur auf die
Brust zum Brauch: in mein
ertz will ich ihn schliessen, da
ll seine Kraft einfliessen.
3. Diß Geheimniß wird ver-
orgen, und als Thorheit an-
esehn: aber meine gröste Sor-
en solle auf diß Wunder gehn,
as nur Christi Tod in mir
durch Ersterben für und für
zu dem Leben ausgebieret, im
Gericht den Sieg ausführet.
4. Drum such ich den Freund
im Grunde meines Hertzens,
wo er sich bey nun aufgeschloß-
nem Munde mir einflößt so
süßiglich zusamt seiner Ster-
bens-Kraft, die ein neues We-
sen schafft, wie die Rosen in
dem Lentzen nach dem Tod des
Winters glantzen.
5. Wenn ich denn vom Oster-
Lamme mit recht bittern Sal-
sen speiß, das die heisse Liebes-
Flamme selbst in mir zu braten
weiß, frag ich nicht erst, wer er
sey, weil ich ihn selbst esse frey,
und in ihme alles finde, was
verzehrt Tod, Höll und Sünde.
6. Diß drückt mich in Hoffart
nieder, in Betrübniß hälts em-
por, giebt in Schwachheit
Stärcke wieder, aus Verzweif-
lung ziehts hervor, hält mich
zwischen Lieb und Leid in der
rechten Mäßigkeit: ja ich find
die tiefste Stille, wenn am
Creutze hängt mein Wille.
7. O Geheimniß-reiche Liebe,
die sich im Verborgnen schenckt!
öffne die geheimen Triebe, weñ
mein Sinn ans Creutz hin-
denckt: keine Leidens-Kraft
von dir müsse jemals mangeln
mir, ausser mir mag alls ver-
gehen, bleibe du nur in mir
stehen.

546.

546.

Ehre sey jetzo mit Freuden gesungen! wünschen und deren ist kräftig gelungen: den majestätischen König der Ehren wollen wir preisen nach seinem Begehren.

2. Sagt mir, wem haben wir alles zu dancken? daß wir gekomen in göttliche Schrancken? daß wir das Lebens-Brod häuffig noch haben? seynd das nicht Gottes langmüthige Gaben?

3. Freylich, es ist so, Jehovah der lebe, nimmer vergessende Hertzen uns gebe: lebe Jehovah, dir wollen wir singen, und dir das Opffer der Hertzen darbringen.

4. Elend ist, wer auf die Fürsten vertrauet, selig ist, wer auf den Mächtigen bauet: der ist betrogen, wer Menschen anklebet: der ist gesegnet, wer JEsu nur lebet.

5. Es ist nur eine lebendige Quelle, kräftig zu stärcken die durstige Seele: löchrichte Brunnen seynd Menschen-Gedancken, Wolcken ohn Regen, die hin und her wancken.

6. Aber der Heilige bleibet der meine, und ich in Ewigkeit bleibe der seine: Ehre sey diesem GOtt hoch in der Höhe! sein allein heiliger wille geschehe

547. Mel. Mein JEsu der:

Auf, Seele, sey gerüst, dei Heiland, JEsus Chri brennt von Verlangen, se Hertze sehnet sich, noch vor de Leiden dich recht zu umfange

2. O Liebe ohne Zahl! de Bild muß dieses mal dem W sen weichen, er selbst, der Brä tigam, schenckt sich zum Oste Lamm uns gantz zu eigen.

3. Er hat ein Denck-Ma jetzt der Wunder eingesetzt, u zu verbinden zu seinem To den wir, bis er kömmt, für un für sollen verkünden.

4. Drum liebes Israel, a stärcke deine Seel, ergreiff d Siegel: GOtt führt durch Lammes Blut die Seinen dur die Fluth zum Freuden-Hüge

5. O JEsu, dir sey Dan lehr uns den Lob-Gesang nu also singen, daß wir dann kö nen drauf den Oel-Berg geh hinauf und tapffer ringen.

6. Die Zeit eilt ja heran, d wir die Leidens-Bahn solle betreten. Ach! hilff, daß u die Nacht nicht träg und schlä rig macht, eifrig zu beten.

7. Nimm unsern Willen hi schaff einen neuen Sinn, na deinem Willen, daß wir, w dir gefällt, in dieser Creutze Welt mögen erfüllen.

8. Laß deines Todes Kra den edlen Lebens-Safft in un ausfliessen: stärck uns aus de

n

er Höh, wenn du die letzten
Zeh nun wirst ausgiessen.
9. Sieh, Babel merckt es
hier, daß dein Volck, HErr,
y dir findt Hülff und Segen,
rum machet es sich auf, uns
ihrer Waffen Lauf nieder zu
gen.
10. Du aber, JEsu, hilff,
aß wir nicht wie ein Schilff
n und her wancken. Gib uns
eständigkeit in Trübsal, Angst
nd Leid dir stets zu dancken.
11. Auf daß wir unsern Muth
keiner Hitz und Glut nicht
ssen sincke, sondern den Myrr
n-Wein, den du uns schen-
st ein, gantz willig trincken.
12. Die Zeit ja bald hin-
leicht, da uns drauf wird ge-
icht der Kelch der Freuden;
Trostes Uberfluß! der dann
setzen muß das kleine Leiden.
13. Da wird die Traurigkeit
n Freud und Herrlichkeit
erden verschlungen, wenn
Ott das weisse Kleid gibt de-
n nach dem Streit, die hier
rungen.
14. Hiernach das Hertze wallt,
Err JEsu, komm, komm bald
is zu vollenden: hilff, weil
t Babel schnaubt, daß es dich
is nicht raubt aus Hertz und
änden.
15. Laß unsre Waffen doch im
egen ferner noch stets siegend
hen, verblende Babylon, daß
es mit Spott und Hohn nur
müß bestehen.
16. Und geuß, Immanuel, in
unser Hertz und Seel Einfalt
und Warheit: gib uns Weis-
heit in dir, und schenck uns für
und für Klugheit und Klarheit
17. HErr, dein ist ja der
Ruhm, ach hör im Heiligthum
diß unser Lallen: hier klingt
Halleluja, laß, JEsu, ja, ja, ja,
doch wieder schallen!
18. Mach uns in dir bereit
durch Leiden in die Freud so
einzudringen, daß wir Victo-
ria, Triumph der HErr ist
da! bald frölich singen.

547. Mel. Wie schön ist un-
sers Königs.

WOhlauf, zum rechten
Weinstock her! wohl-
auf, und bringet ihm die Ehr,
die ihr von ihm nun allzugleich
wolt trincken in des Vatters
Reich: wohlauf und lobet ihn
mit aller Kraft, die er alleine in
uns würckt und schafft.
2. Der theure Heiland JEsus
Christ allein der wahre Wein-
stock ist, der Geist und Kraft
und Wesen hat, der Aeußre blei-
bet nur ein Schatt: wohl dem,
der alle seine Lust-Begierd nur
in den wesentlichen Weinstock
führt.
3. Den uns der Vatter vor-
gestellt, da er ihn an das Creutz
gehängt, zu unserm Heil in sei-
nem

nem Blut. Seht, was die ewge Lieb nicht thut, die selbsten der Wein-Gärtner ist u. heist, und durch den Weinstock sich in uns ergeußt.

4. Die Reben sind nur die allein, so JEsu eingepflantzet seyn, die durch die neue Pflantzungs-Kraft, in seinem Blut und Geistes-Safft, aus ihm, dem wahren Weinstock, gehn herfür, von Grad zu Grad in angenehmer Zier.

5. O daß doch keines von uns sey so ungeschlacht u. ungetreu, das auch nicht seine Früchte brächt, nach guter Reben Art und Recht, zu des Wein-Gärtners Ehre, Ruhm und Preiß, daß ers nicht wegnehm als ein dürres Reuß.

6. Dann nur die Reben läßt er stehn an denen er kan Früchte sehn, ja Früchte wahrer Buß und Reu, aus innerm Trieb ohn Heucheley: die reinigt er durch seines Geistes Zucht, daß sie noch reicher bringen ihre Frucht.

7. O Gnaden-volle Reinigung! die uns bringt die Vereinigung mit unserm Weinstock der uns trägt, und immer näher faßt und hegt, daß wir zur rechten vollen Fruchtbarkeit dadurch erst werden gantz und gar bereit.

8. Dann nur der, so in JEsu bleibt, ihm, als dem Weinstock einverleibt, der sich an ihne hal tet fest, und ihne in sich würcken läßt, der ist, der gut und reich Früchte bringt, und dem es zu Vollkommenheit gelingt.

9. Wer aber in ihm bleibt nicht, wer seinen Sinn von ihm abbricht, wer sich nach fremde Kraft streckt aus, den wirft man dañ auch gar hinaus, da er verdorre u. verbreñet werd weil er doch sonsten nichts meh nütz auf Erd.

10. So laßt uns in ihm ble ben dann, die er genommen e und an, in seinem Wort un seiner Lieb, nach seines Geist Kraft und Trieb, so wird au unsre Bitt stets seyn erhör wann unser Hertz durch ihn GOtt sich kehrt.

11. Es wird dann auch dur reiche Frucht, der Vatter, der pflantzt und sucht, erst werd von uns recht geehrt, und uns Freude stets vermehrt, wañ s neFreude wir an uns stets ne men wahr, die durch den Wei stock uns wird offenbar.

12. So wird dann unter u aufs neu auch wachsen fort Liebes-Treu, daß eins dem a dern in dem HErrn sich wi dargeben hertzlich gern, mit lem was es ist, hat und verma wie uns der HErr thut he und alle Tag.

13. S

3. So wird dañ unsre Frucht
stehn, auch wenn das Leiden
rd angehn; so wird des Gei-
s Zeugniß sich an uns erwei-
kräftiglich, auch in der grö-
n Marter, Noth und Pein,
ß wahre Reben wir am Wein-
ck seyn.

4. HErr JEsu, der du uns
jetzt, daß wir Frucht bringen
len jetzt, in und aus dir durch
inen Geist, der zu dem End
ch in uns fleußt: O mach
s doch dir alle recht getreu!
ß keines unter uns unfrucht-
r sey.

5. Damit durch uns je mehr
d mehr dir werd gebracht
b, Preiß und Ehr, u. deinem
atter, der uns liebt, und sei-
n Geist uns darzu giebt, daß
in wahrer Liebes-Frucht-
rkeit von uns gepreiset werd
Ewigkeit.

49. Mel. JEsu, deine tieffe Wunden.

HOlz des Lebens, Kost der
Seelen, die nach Gnade
ngrig sind, wie süß bist du
iner Kehlen, wann dein
chmack sich in mir findt: wie
t mich noch hungern mehr
ch dem, was zwar sonsten
r wird geliebt, weil wenig
ssen, was du giebest zu ge-
ssen.

1. Man hat nicht der Zeit zu
mmen zu des HErren Abend-
mahl: dieser hat ein Weib ge-
nommen, Fleisches-Lust ist
seine Wahl; andern macht das
täglich Brod, Aecker, Vieh,
Land-Güter, Koth, Bauren-
Höf, Erbschafften, Nahrung,
gnug zu thun: frag die Erfah-
rung.

3. Ach mein JEsu, treuster
Hirte! der du mich gezogen
hast; sonst ich wohl auch noch
so irrte: an mir hast du nun
ein Gast, der sich selbst ladt ein
bey dir: halt oft Abendmahl
mit mir, und sey meines Geistes
Nahrung, daß ich werde voll
Erfahrung.

4. Bist du doch theilhafftig
worden darum unsers Fleischs
und Bluts: daß du uns in dei-
nen Orden, und so zu des höch-
sten Guts Erb-Genuß mögtst
bringen ein, Fleisch von deinem
Fleisch zu seyn: ey so flösse
dann dein Leben in die, so sich
dir ergeben.

5. Dein Tod werde in uns
kräftig, daß kein Leben in uns
bleib, als des Glaubens, der
geschäfftig in der Lieb: der
Sünden-Leib sey des Todes
gantz und gar: o so weichet die
Gefahr! und du kanst all dein
Gefallen an uns haben, weil
wir wallen.

6. Also werden wir dann wie-
der deine Speise, wie du bist
unsre, deines Leibes Glieder,

o du süsser JEsu Christ! du bist auf dem Creutzes-Holtz mürb gekocht vor unsern Stoltz und im Feur des Zorns gebraten, darinn wir sonst solten baden.

7. Ach gib, daß wir stets bedencken diese deine grosse Lieb; und uns lassen dahin lencken, auch zu hegen solchen Trieb: diß heißt niessen eines Brods, recht gedencken deines Tods, und dich im Gedächtniß halten: alles sonst sind leere G'stalten.

8. O daß doch auch deine Glieder sich einander liebten so; und als rechte treue Brüder nach dem Evangelio Opffer würden bis zum Tod vor einander, und zum Brod, welches sehr erquicklich schmecket, wann die Lieb so weit sich strecket.

9. O ihr Lieben, seyd gebeten, diß zu nehmen doch in acht! ach daß wir nicht so verschmähten Christi Leib! und in der Nacht eins dem andern bräche sich; daß nicht so im finstern schlich ein vergiffte Pest den Seelen, die doch einen Weg erwählen.

10. Billig eins das andre labet, weil ihr seyd von einer Heerd; mit dem, was ihr seyd und habet, fein einander nützlich werdt! wollt ihr halten Abendmahl, wie uns unser HErr befahl; so müßt ihr den Weg erwählen, und so rathen euren Seelen.

11. Nun, o JEsu! du allein kanst uns helffen, die w kranck; mehre unsre Kraft, d kleine; sey uns Artzney, Spe und Tranck: zeig, wie ei dem andern soll sich mittheil Liebe-voll, und einander, al werden eine Speiß und Tran auf Erden!

12. Dein Blut heile unse Schaden, deine Wunden un zu, sieh, mühselig und belad kommen wir, bring uns z Ruh: bis du dort dein fei Mahl geben wirst der voll Zahl, und vom neuen We uns trancken deines Geis und alles schencken.

550.

Auf! auf! mein Geist, hebe dich zum Himm weich von dem unbeständig Getümmel, dadurch die W ihr blindes Volck betrügt: habe nun vom Himmels-Me na gessen, bin an des Kön milden Tisch gesessen: der Feind zu meinen Füssen lieg

2. Was frag ich nun n Ehre Lust und Schätzen? Lebens-Strohm der kan m gnug ergetzen: der Durst hin; wie bin ich so erquic nun wird die Seel in Wol fetter werden, den Vorschm hab ich schon auf dieser Erd doch mache mich, o JE mehr geschickt. 3.

. Gebeut, als HErr, dem
eur erkauften Kinde: gieb
ß ich Kraft in dir als König
de: sey mein Prophet, so
erd ich GOtt-gelehrt, bist
mein Haupt, so hab ich dich
n Führer: bist du mein
ann, so bist du mein Regie-
e: als Hoherpriester ist dein
pfer werth.

. Was will ich mehr als
esen Himmels-Fürsten? ich
erd hinfort in Ewigkeit nicht
rsten, weil der mich tränckt,
r selbst das Leben ist: kein
unger wird die Seele je-
als pressen, weil mir dasselbe
anna zugemessen, das du
ein, o süsser JEsu! bist.

. Ich lebe nun, und will
ch GOtt ergeben: doch nicht
, sondern Christus ist mein
en, so lebe denn in mir, o
Ottes Sohn! ich bin gewiß,
ß droben und auf Erden
armhertzigkeit und Güte fol-
n werden, als ein durchs
lut des Lamms erworbner
hn.

51. Mel. Es traure/ wer da will.

Auf, auf mein Hertz, und
du, o meine Seele! er-
untre dich in deines Leibes
öle: du sollst den HErrn der
errlichkeit empfangen, und
dir selbst zu seinem Kuß ge-
ngen.

2. Wirff alles das, was irdisch, auf die Seiten, und thu dich nur ihm würdig zubereiten: sey rein und fein geschmücket u. gezieret, wie einer Braut des GOttes-Sohns gebühret.

3. Er kömt, und will dir seine Lieb beweisen; und dich, sein Kind, mit seinem Leibe speisen: er will dir von der Lebens-Quell einschencken, und dich vollauf mit seinem Blute tränckeu.

4. O grosse Gnad und unerhörte Liebe! damit er gantz dein Leibes-Eigner bliebe, und dir dadurch ertheilete sein Leben, will er sich selber dir zur Speise geben.

5. Dis haben vor in etlich tausend Jahren die Vätter nie empfangen und erfahren: sie truncken nur vom Felß Bedeutungs-Weise, und assen Mann, das Vorbild dieser Speise.

6. Drum geh heraus mit feurigen Begierden, und nimm ihn an mit jungfräulichen Zierden: verschleuß ihn gantz in deinem keuschen Hertzen, und klag ihm da die heilgen Liebes-Schmertzen.

7. Wirst du das thun, und deine lautre Sinne zu Ehren ihm in Demuth halten inne; so wirst du ihn, als seine Braut, geniessen, und er wird dich auch, als dein Bräutgam, küssen.

552. Mel. Frolocket ihr Völcker.

KOmmt alle mit Freuden, ihr Schwestern und Brüder, und helfet betreten den schmalesten Steg, wir sind ja nicht besser als unsere Glieder, die vor uns gewandelt in Marter und Schläg.

2. Weil JEsus Fürsprecher geworden für allen, die mit ihm aufrichten im Creutze den Bund, drum laßt uns nur sehen, daß wir ihm gefallen, zu küssen den Liebsten mit heiligem Mund.

3. So können wir öfters verkünden mit Freuden den Tode des Herren und tragen am Leib das Zeichen des Creutzes voll Schmertzen und Leiden, daß nichts an uns finde das hurische Weib.

4. Laßt brennen in Flammen der Liebe die Hertzen, und liebet den König mit innigster Brunst umfasset und küßt ihn mit heiligem Schertzen, weil er uns begabet mit himmlischer Gunst.

5. Dein Leben, O JEsu! werd täglich vermehret, in allen den Deinen, die tragen den Bund, damit sie kein Reitzung noch Lockung bethöret, dir leben zu Ehren all Tage und Stund.

553. Mel. Frew dich sehr/ o meine Seele.

CHristum über alles lieb übertrifft die Wisse schafft: ist sie noch so hoch g trieben, bleibt sie ohne a Kraft: wo nicht JEsu Chri Geist sich zugleich in ihr e weist: JEsum recht im glaub küssen ist das allerhöchste Wis

2. Christum lieben ist d Kette, so die Freundschafft sie macht: liebt man Christu um die Wette, wird der Lauff u Lust vollbracht. JEsu, un höchster Schatz, hält auf die Bahn den Platz, und am ab meßnen Ende lauffen wir seine Hände.

3. Christi wohl-geprüfte K be gegen seine Lämmerlein s dert gleiche Liebes-Trie er ist unser, wir sind sei Schafe wissen nichts von Mü Christus hebt und träget seine ausgesuchte Heerde frag wenig nach der Erde.

4. Christum lieben lehrt d Weise, wie man klüglich ha dein soll, und die gantze Hi mels-Reise ist der Liebe JE voll, alle Weg und Stege si vor ein selges Gnaden-Ki auf das beste zubereitet, daß ja nicht etwa gleitet.

5. Christum lieben giebt d Maaße, wie ich heilig leb muß, was ich thue, was ich l se, lehrt sie mich in Uberfl und wie weit ich Tag vor T

in de

n der Liebe wachsen mag, alle
uten Werck u. Triebe würckt
ie muntre JEsus-Liebe.
5. Christum lieben machet
eiser, denn die Alt-erfahrnen
nd, auf die Liebe bau ich
häuser gegen allen Sturm
nd Wind: Christum lieben ist
ewiß Satans gröste Hinder-
iß, wo er Liebe Christi siehet,
a ists ausgemacht er fliehet.
7. Christum lieben macht die
Banden aller andern Liebe fest;
ber alles wird zu schanden,
as sich hier nicht gründen
ißt. Christi Lieb in seiner
Maaß bringt uns wohl der
Menschen Haß; aber wer sich
rein versencket, dem wird man-
cher Feind geschencket.
8. Christi Liebe, Einfalt, Warheit, und der Bruder-Liebe Band, die bestehn in Kraft und Klarheit hier und auch im Vatterland. Treuer GOtt, wie wünsch ich mir diese ungemeine Zier, diese Krone aller Gaben, Christum JEsum lieb zu haben.
9. JEsu, meiner Seelen Weide, meine höchste Lieblichkeit, lehre mich bey Freud und Leide in der kurtzen Pilgrims-Zeit, dir, dem GOttes-Lämmelein, bis zum Tode treu zu seyn, und an statt darnach zu sterben, laß mich gehn und mit dir erben.

XXV.

Posaunen-Schall, und ernstliche Wächter-Stim an die Kirche GOttes, und von dem Untergang der falschen Kirche, und der bald darauf folgenden grossen Herrlichkeit der Kinder GOttes.

554. Mel. Auf Triumph es kommt.

! Ihr Kinder einer Mutter, singt zusammen, brennt in Flammen, stimt das Hosi-
na an! unser erstgebohrner ruder kommt entgegen, brin-
get Segen, Kraft im Lauff zur Creutzes-Bahn.
2. Eure Feinde werden schrecken mit viel Zagen, Furcht und Klagen: wen der König bricht herein, wird ihr Angesicht bedecken Schaam und Schande, in dem Lande, da geglantzt ihr

Heuchel-Schein.

3. Dann sehr viel zu diesen Zeiten, die mit losem Wort-Gepränge schmücken ihre Lampen schön, und, bey solchem falschen Gleissen, sind sie Wölfse aus der Hölle, weils nur Tand und Wort-Gethön.

4. Ob sie zwar sich weiblich schmücken, schön sich zieren, und hofieren, JEsu, deinem Namen hier, sind es doch nur Ränck u. Tücke, weil ihr Leben sich ergeben der verdorbnen Lustbegier.

5. Und die mit mehr Ernst nachahmen, daß sie lauffen zu den Hauffen, die in reiner Wollust gehn, haben bald den Kätzer Namen, weil ihr Handel und ihr Wandel sich nicht schicken will mit ihn'n.

6. Die in Lust und Eitelkeiten in dem Hertzen oft noch scherzen mit des Fleisches Lust-Begier, haben endlich, nach den Zeiten ihrer Wollust dieses Lebens, Angst, Quaal, Schmertz und Leid dafür.

7. Aber die in Angst und Leiden sind gesessen, und vergessen haben allen Glantz und Schein, wird erquicken dort viel Freude, und sie werden, nach Beschwerde, ewiglich in Ruhe seyn

8. Freuet euch drum derowegen ihr Erkauffte, Auserwählte, und Beruffne allzumal, und laßts euch seyn angelegen; Fried und Liebe, reine Trieb sind der Schmuck zum Hoch zeitmahl.

9. Und vergesset was dahin ten, lasset fahren, was mit Jah ren und der Zeit verschwinde kan; soll die Seele Ruhe fi den, im Gewimel und Getüm mel ist nichts das sie laben kan

10. Seht den frohen Tag vo ferne, thut bey Zeiten euch al scheiden von den Bildern mar cherley: er hat euch von He tzen gerne, der sich zeiget, zu euc neiget, und euch macht vo Lasten frey.

11. Singt Triumph! un geht entgegen eurem Köni der nicht wenig seiner Koste zugericht't: wunschet darz Glück und Segen seinen liebe Braut-Gespielen, denen ni mals Oel gebricht.

12. Tragt die Lamp in Her und Händen ihm entgeger himmlisch Leben ist der Lamp Glantz und Schein, wer dam ist wohl versehen, darf nic lauffen, um zu kauffen O wenn Christus bricht herein.

555. Mel. Ihr Kinder de

WEnn himmlische Liebe d Hertzen gezogen, so w den wir alle mit Eiffer bew gen, mit Freuden zu lauffen d göttlichen Weg, und werd nicht müde, noch matte, no träg, ob gleich schon viel Fei

e uns Mühe anrichten, durch alsches Ersinnen viel Lügen erichten, so wird doch GOtt ihe Anschläge vernichten.

2. Drum wart ich im Hoffen it schmertzlichem Sehnen, daß h bald erlöset von Babels verhnen, und werde entbunden er Leiden und Schmertz, so fters mich klemmen, und druen das Hertz, indessen so will ch doch nimermehr schweigen, er Huren zu Babel ihr Sund nzuzeigen, und ob sie schon suhet mich nieder zu beugen.

3. So werd ich doch stehen im Glauben und Hoffen, bis daß sie ehr plötzlich die Schmertzen getroffen, die über sie kommen antz ohne vermuth, weñ GOtt un wird rächen der Frommen hr Blut: O selige Seelen; die lso bestehen, so daß sie nicht weichen in Leiden und Wehen, is daß sie den Untergang Babels einst sehen.

4. Ich werde mich freuen im himmlischen Lichte, wenn alle wird treffen des HErren Gerichte, die so sich vergriffen an einem Geschlecht, und haben verkehret das göttliche Recht; drum müssen sie alle mit Schanden bestehen, wañ sie nun wird treffen viel Schmertzen und Wehen, und Zion wird herrlich zur Freude eingehen.

5. Ihr Kinder der Liebe, von oben gebohren, daneben zum göttlichen Leben erkohren, werd't innigst entzündet, und tretet mit an, mit Freuden zu lauffen die göttliche Bahn, dann wann wir zusammen in Liebe so wallen, u. lassen viel Dancken und Rühmen erschallen, so werden wir unserem König gefallen.

6. Das Leben im heiligen göttlichen Lichte wird machen das Urtheil der Feinde zunichte: drum lasset uns lieben in heiliger Brunst, so bleiben wir stets in des Königes Gunst, der wird uns die Leiden durch Lieben versüssen, und machen die Hertzen in eines einfliessen, damit wir viel innere Kräfte geniesen.

7. O Brüder u. Schwestern! ich werde bewogen, durch göttlichen Eiffer von innen gezogen, euch allen zu ruffen: ach! werdet nicht weich, daß jedes im Siege die Krone erreich, die alle erworben, so JEsu nachgangen, u. wurden erfreuet nach langem Verlangen, so daß sie im Triumph dort ewiglich prangen.

8. Drum gehet entgegen gantz freudig behende, und sehet wie alles schon eilet zum Ende, die Erndte rückt näher, es kommet herbey die Stund der Erlösung, da alles wird frey vom Dienste der Eitelkeit, die uns gefan-

gen, darinn wir noch seufftzen in stetem Verlangen, damit wir bald völlig zur Freyheit gelangen.

9. O JEsu! ich seufftz mit verwundetem Hertzen, laß eilen zum Ende die Leiden und Schmertzen, dieweil wir gebeuget, und tragen dir nach dein Creutz mit Verachtung, Verspottung, und Schmach; doch, was du beeydet, wird nimmer gebrochen, der Huren ihr Urtheil ist längstens gesprochen, drum wird sie auch plötzlich einst werden gerochen.

10. Ja, amen! ich warte mit grossem Verlangen, bis daß du vertilgest den gottlosen Samen, der truncken ist worden von der Heiligen Blut, gesuchet zu rauben ihr'n göttlichen Muth; drum wollen wir alle mit Freuden fort wallen, bis daß wir gehöret, daß Babel gefallen, so können wir helffen ihr Urtheil bezahlen.

556. Mel. Die Flammen reiner GOttes ꝛc.

IHr Gäste, machet euch bereit zur Lammes frohen Hochzeit-Freud, und schmücket euch aufs allerbest; denn wie es sich ansehen läßt, so ist dieselbe nah vor unsrer Thür; drum werdet Freuden-voll mit Himmels-B'gier.

2. Zieht an das reine Hochzeit-Kleid, seyd angethan mit Tapfferkeit, zu stehen vor des Feindes Grim: hört, wie euch rufft der Wächter Stimm, daß ihr solt Tag und Nacht nur seyn bedacht, daß eure Lampen ins Geschick gebracht.

3. Der Feind wird wagen was er kan; steht man nicht al ein tapffrer Mann, so fällt d hin der Helden-Muth, de Kampff komt nicht bis auf da Blut; drum, wohl dem! de in Glaubens Munterkeit, angethan mit Kraft und Tap ferkeit.

4. Der wird in allem Kam und Strauß auch halten kö nen freudig aus, und so, d auch nichts trennen mag, stehen ohne alle Klag, erwa tend nur allein in süsser Sti zu sehen was des HErren Wi und Will.

5. So wächst man in de Glaubens-Lauff, im Fallen ste man freudig auf, ermannet s in Geistes-Kraft, der allz Sieg und Heil verschafft d denen, die in steter Wachsa keit bereit zu stehen in des H ren Streit.

6. Wider das Thier und A tichrist, das sich in Frevel, Tr und List, bishero hat gebrü sehr, gesetzet wider Got Heer; drum wird der H ihn bald mit seinem Schwe

zerhau

erhauen, und vertilgen von
er Erd.

7. Drum sammlet wahre Le-
ens-Kraft, daß ihr nicht wer-
et weggerafft im Grimm des
Zorns, wie eine Fluth; seht,
das GOtt denen Sündern
hut, die hier gelebt in Frevel,
Trug u. List, gehaßt, geschmäht,
eschändet jeden Christ.

8. Die vierdthalb Jahre ge-
en an: O selig! wer diß mer-
ken kan, damit er samle Glau-
ens-Kraft, und nicht mit wer-
e weggerafft, wenn Gottes
Zorn u. schwere Donner-Stim
ich rächen wird an seines Fein-
des Grimm.

9. Der jetzt sehr hoch erhaben
st, zu herrschen über GOtt u.
Christ, und seiner Glieder heil'-
e Zahl, die zu dem frohen A-
endmahl geruffen, durch der
Wächter starcke Stimm, mit
welcher er zerschmettern wird
er Feinde Grimm.

10. Durch seinen Arm ge-
waltiglich Er retten wird gantz
wunderlich die, welche ruffen
Tag und Nacht: damit bald
werd ein End gemacht dem Fre-
el-Hauffen, durch verruchte
Lehr verführt, und streitet wi-
der Gottes Heer.

11. Dieweil sie deinen Na-
men schänd't, denselben mit dem
Mund bekennt, sich schmücket
schön mit Wort und Schein,
verleugnet aber, daß sie rein an
Hertz, an Sinn und Geist hie
werden muß, durch wahre Reu,
in rechter Hertzens-Buß.

12. Drum wird ihr werden
Angst u. Weh, weil sie betrübet
je und je die frommen Gottes
allzumal, so viel auch ihrer an
der Zahl, die GOtt zu seinem
Dienst sich zubereit, zu dienen
ihm in Hertzens-Reinigkeit.

13. Damit sein grosse Wun-
der-Macht durch sie werd an
das Licht gebracht, indem sie nie-
drig, arm und klein, dennoch
ein Volck des HErren seyn, der
plötzlich richten wird die gan-
tze Welt, samt allem was in
Falschheit sich verstellt.

14. Drum wachet, stehet recht
bereit, ihr Klugen, in des HEr-
ren Streit, damit nicht schre-
cke euren Sinn des Feindes
Wuth verboster Grimm: denn
seine Hoffart, Zorn und grosser
Pracht, wird werden plötzlich
gantz zu nicht gemacht.

15. Alsdann wird wachsen
uns der Muth, wenn GOtt
wird aller Frommen Blut nun
rächen an der Feinde Schaar,
und sie vertilgen gantz und gar,
damit ihr Name werd zunicht
gemacht, und ihm werd Lob
und Preiß von uns gebracht.

16. Darum, ihr Frommen all-
zumal, die ihr zum frohen Hoch-
zeit-mahl geruffen durch des

HErren Stimm, seht! wie er straft der Feinde Grimm, der wider euch sich setzt mit stoltzem Muth: nunmehro wird der HErr bald rächen euer Blut.

17. Steht also fest, halt't tapffer aus in allen Proben, Creutz und Grauß, dadurch man hier wird zubereit, um ein zu gehn ins HErren Freud, die alle Frommen wird erquicken dort, wenn sie Lob, Ehre geben fort und fort

18. Dem Lamme, das erwürget war: nun ewiglich und immerdar wird nimmermehr kein Schweigen seyn, bis allzusamen ins gemein dem grossen GOtt und Herrscher aller Welt Lob, Ehre geben in des Himmels-Zelt.

557. Mel. Mir nach, spricht Christus unser Held/ &c.

AUf Christen-Mensch! auf, auf, zum Streit, auf, auf zum überwinden! in dieser Welt, in dieser Zeit ist keine Ruh zu finden. Wer nicht will streiten, trägt die Kron des ewgen Lebens nicht davon.

2. Der Teuffel kommt mit seiner List, die Welt mit Pracht und Prangen, das Fleisch mit Wollust, wo du bist, zu fällen dich und fangen, streitst du nicht wie ein tapffrer Held, so bist du hin und schon gefällt.

3. Gedencke, daß du zu der Fahn deins Feld-Herrn ha geschworen: denck ferner, do du als ein Mann zum Stre bist auserkohren; ja denck daß ohn Streit und Sieg ni keiner zum Triumph aufstie

4. Wie schmählich ists, wen ein Soldat dem Feind den R cken kehret; wie schändlich, we er seine Stadt verläßt, und sie nicht wehret; wie spöttlich wenn er noch mit Fleiß au Zagheit wird dem Feind zu Preiß.

5. Bind an, der Teuffel i bald hin, die Welt wird leich verjaget, das Fleisch muß en lich aus dem Sinn, wie seh dichs immer plaget; O ewg Schande, wenn ein Held vo diesen dreyen Buben fällt!

6. Wer überwindt und krie den Raum der Feinde, die ve messen, der wird im Paradi vom Baum des ewgen Leben essen; wer überwindt, den s kein Leid noch Tod berühr in Ewigkeit.

7. Wer überwindt, und se nen Lauff mit Ehren kan vo lenden, dem wird der HE alsbald darauf verborgn Manna senden, ihm geben e nen weissen Stein, und ein neuen Namen drein.

8. Wer überwindt, bekomm Gewalt, mit Christo zu regi ren, mit Macht die Völck

mannigfalt in einer Schnur zu führen; wer überwindt, bekommt vom HErren zum Feld-Panier den Morgen-Stern.

9. Wer überwindet, der soll dort in weissen Kleidern gehen, sein guter Name soll so fort im Buch des Lebens stehen; ja Christus wird denselben gar bekeñen vor der Engel Schaar.

10 Wer überwindt, soll ewig nicht aus Gottes Tempel gehen, vielmehr drinn wie ein englisch Licht und güldne Säule stehen: der Name GOttes unsers HErrn, soll leuchten von ihm weit und fern.

11. Wer überwindt, soll auf dem Thron mit Christo JEsu sitzen, soll glänzen wie ein Gottes-Sohn, und wie die Sonne blitzen: ja ewig herrschen und regiern, und immerdar den Himmel ziern.

12. So streit denn wohl, streit keck und kühn, daß du mögst überwinden: streng an die Kräfte, Muth und Sinn, daß du diß Gut mögst finden! Wer nicht will streiten um die Kron, bleibt ewiglich in Spott u. hohn

558. Mel. Komt her zu.

AUf Leiden folgt die Herrlichkeit, Triumph, Triumph! nach kurtzem Streit, so singt die kleine Heerde, die bald der allertreuste Hirt mit grosser Kraft erlösen wird von ihrer Last Beschwerden.

2. Ihr zarte Schäflein gehet fort, es ruffet euch das ewig Wort mit der bekañten Stime: folgt mir auf meinem engen Pfad, und sucht in Demuth meine Gnad, ich schütz euch für dem Grimme.

3. Die Welt die rafft bis an ihr Ziel, und samlet ihrer Sünden viel: ey lasset sie nur sammlen, man wird bald sehn den hohen Pracht erniedrigt und zu nicht gemacht durch Kinder die noch stammlen.

4. Sie schimpfft, sie schlägt, sie höhnt, sie würgt, weil euer Vatter sich verbirgt; allein Er wird erscheinen, und reuten aus die spitze Dorn, zerschmettern im gerechten Zorn, was Babel zeugt, an Steinen.

5. Ihr Kinder, seyd nur wohlgemuth, denn GOtt, der grosse Wunder thut, hat sich schon aufgemachet, ich bin der HErr Immanuel, ich gehe her vor Israel, und bin vom Schlaff erwachet.

6. Bewaffnet euch mit meinem Sinn, nehmt meinen Lebens-Odem hin, umgürtet euch mit Stärcke, ihr Glieder in der Liebes-Kett, steht wie die Starcken um mein Bett, und thut die grossen Wercke.

7. Der Glaube bricht durch Stahl und Stein, und fasst

die Allmacht in sich ein, wer will euch übermeistern? Was ist dem Feuer leichtes Stroh, das bald wird brennen lichterloh in allen Lichtes-Geistern.

8. Schaut in der Einfalt nur auf mich, ich führ die Meinen wunderlich durch meine Allmachts-Hände, doch endet sich ihr Leid und Streit in den Triumph der Herrlichkeit, und nimmt ein herrlich Ende.

559. Mel. Nur frisch hinein ꝛc.

DEr Wächter Rath, den GOtt bestellet hat, spricht die Sententz schon über Babels Wunden, es sey kein Artzt noch Kraut vor sie gefunden, so gar verzweiffelt sey der Schad, den Babel hat.

2. Ein jeder will den Schmertz zwar machen still, wie viel Quacksalber wollē Ritter werden an diesem Krebs, und sehn nicht die Beschwerden, daß Babel selbst GOtt niemals halten still und folgen will.

3. Sie inficirt den Artzt, der sie berührt, und läßt an ihm zum Trinck-Geld Plagen kleben, der sie doch will erhalten bey dem Leben, und flickt an ihr: so daß man deutlich spührt, wer sie berührt.

4. Es zieh ihr an die Larve, wer noch kan, such seine Kunst mit schwätzen zu beweisen, die Zorn-Fluth wird den Heuchel schmuck abreissen: das Feuer kommt und zündt die Stoppeln an, so bleibt nichts dran.

5. Seht ihr noch nicht, daß ihr gar nichts ausricht, ihr, die ihr sie so gerne woltet heilen? Wolt ihr in dem Pest-Hauß noch verweilen? seht, daß euch ja der Patiente nicht den Hals noch bricht.

6. Man sieht den Greul, der Boßheit starcke Seul, O pfui wie stinckt die Hure hier auf Erden! wie soll sie nicht ein Abscheu Engeln werden? wenn sich entdeckt von so gar langer Weil der Boßheit Greul.

7. So laßt sie gehn, und ihrem Richter stehn! o reisset Band und Pflaster ihr vom Leibe, damit sie bloß und nackend stehen bleibe! Die Schande muß der gantze Himmel sehn: drum laßt sie gehn.

8. Des Bechers Grimm schweigt ihre Zauber-Stimm: der Könige Muth fängt sie schon an zu hassen: man wird ihr nichts als Schand und Blösse lassen: es zeigt ihr schon von fern die Engels-Stimm des Bechers Grimm.

9. Der Tod sitzt ihr schon auf der Zungen schier, ihr Aas soll bald in Abgrund seyn begraben, da mögen sich die Buhler an ihr laben: die fürchten

schon

hon, es falle ihre Zier, und
ierckens schier.

10. Drum stürmt ihr Nest,
arinn sie stoltz gewest, zer-
hmettert ihre Kinder an den
Steinen! die Schlangen-
Bruth soll ja niemand bewei-
en: gebt ihrem Bau, dem
revel-Sitz den Rest, und
ürmt ihr Nest.

11. Seht, welcher Christ erst
uf der Mauren ist, soll zur
Belohnung Schwerdt und
Feuer haben, bey diesem Sieg
rtheilt man solche Gaben,
och bey GOtt kriegt ein sol-
er Helden-Christ, was ewig ist

12. Auf! auf! es rufft aus
ener Sternen-Lufft, und bläst
hon Lerm der Wächter auf
er Mauren der Zion Stadt.
Es müsse keinen dauren Ehr,
Gut und Blut: hört wie euch
n der Luft der Wächter rufft.

13. Laufft an, und streit in
Helden-Tapfferkeit! Soldaten
müssen nicht so feige kämpffen;
oer will dann sonst der Hure
Herrschafft dämpffen, wann
uch nicht Hirten-Knaben sind
bereit zur Tapfferkeit?

14. Zwar mit dem Maul ist
nnoch keiner faul; es weiß ein
eder was davon zu sagen: wer
an nicht über das Verderben
lagen? doch wenn es weiter
eht, als an das Maul, so ist
nan faul.

15. Drum dämpffet nicht den Geist, weñ er ausbricht in euch und andern, Babels Grund zu stöhren; ihr sonderlich, die ihr wolt viel bekehren, sicht, daß nur erst in euch gantz Babel bricht, und heuchelt nicht.

16. Nennt sein das Kind mit Namen, wie ihrs findt, und schmieret nicht ein Pflaster auf den Schaden, das euch selbst zum Gerichte möcht gerathen: geht aus! schreyt an das höllische Gesind, wo ihr es find.

17. Bey Heuchel-Tand wird Zion nicht bekannt, wenn niemand will den Fuchs ins Fell recht beissen: wolt ihr der Hur noch Reverentz beweisen, die balde soll mit Feuer seyn verbrannt? o Heuchel-Stand.

18. Indeß Gedult! GOtt findt schon Babels Schuld: Triumph! es ist der Sturm Zion gelungen! drum sey GOtt schon im Vorrath Lob gesungen! ein richtig Hertz bleibt doch in GOttes Huld, darum Gedult.

560.

Fahre fort :/: Zion, fahre fort im Licht, mache deinen Leuchter helle, laß die erste Liebe nicht, suche stets die Lebens-Quelle; Zion dringe durch die enge Pfort, fahre fort :/:

2. Leide dich :/: Zion, leide ohne Scheu Trübsal, Angst

mit

mit Spott und Hohne, sey bis in den Tod getreu, siehe auf die Lebens-Krone; Zion, fühlest du der Schlangen Stich, leide dich :/:

3. Folge nicht :/: Zion, folge nicht der Welt, die dich suchet groß zu machen, achte nichts ihr Gut und Geld, bet nicht an den Stuhl des Drachen; Zion, wenn sie dir viel Lust verspricht, folge nicht :/:

4. Prüfe recht :/: Zion, prüfe recht den Geist, der dir rufft zu beyden Seiten, thue nicht, was er dich heisst, laß nur deinen Stern dich leiten; Zion, beyde das, was krumm und schlecht, prüfe recht :/:

5. Dringe ein :/ Zion, dringe ein in GOtt, stärcke dich mit Geist und Leben, sey nicht wie die andre todt, sey du gleich den grünen Reben; Zion in die Kraft für Heuchel-Schein dringe ein :/:

6. Brich herfür :/: Zion, brich herfür in Kraft, weil die Bruder-Liebe brennet, zeige, was der in dir schafft, der als seine Braut dich kennet; Zion, durch die dir gegebne Thür brich herfür :/:

7. Halte aus :/: Zion, halte deine Treu, laß dich ja nicht laulich finden. Auf! das Kleinod rückt herbey, auf! verlasse was dahinden; Zion, in dem letzten Kampff und Strau halte aus :/:

561. N. Singt dem Herrn nah und fern.

Gloria! Gloria! rühme was nur rühmen kan der HErr ist groß und mächtig der HErr ist schön und präch tig: ein Wunder-GOtt, ei Wunder-GOtt: ein starcke GOtt, ein starcker GOtt Hallelujah, Hallelujah, Halle lujah, Hallelujah, lobe, wa nur loben kan.

2. Es bekriegt und besiegt un ser Löw aus Davids Stamm mit grosser Kraft die Feinde und lässet seine Freunde mi Lust des Hertzens sehen, daß ih Grimm muß vergehen: Hall lujah, :/: lobet unsers GOtte Lamm.

3. O wie schilt und erfüllt al les schon sein Donner-Knall wie muß nicht alles zeugen, da alles sich soll beugen zu seine Gottheit Füssen, und seine Scepter küssen: Hallelujah :/ lobet ihn mit Jubel-Schall.

4. Sieh, er kommt, und be stimmt Zeit und Stund zur Busse thun: und seine treu Zeugen die dörffen nicht meh schweigen: er heisset sie scho wandern von einem Ort zu andern: Hallelujah, :/: lobe was in ihm will ruhn.

5. Dorten schreyt einer heu

Stad

Stadt und Land und Menschen
in: verschiebt doch das Bekeh-
ren nicht länger, laßt euch weh-
ren, sonst möchten eure Sünden
bald, bald das Weh empfinden:
Hallelujah, :/: lobe, was noch
Buß thun kan.

6. Manches schilt im Für-
bild durch sich selbst die Gräu-
el aus, so die Hur ohn erröthen
mit ihren Gern-Propheten in
ihrer Kirche treibet, und sich
noch GOtt zuschreibet: Halle-
lujah, :/: flieht aus ihrer Mit-
ten raus.

7. Kurtz: der HErr bricht
nunmehr recht mit grosser
Kraft herfür, denn alle Crea-
turen bezeichnen uns die Spu-
ren von dieser theuren War-
heit, mit herrlich-schöner Klar-
heit. Hallelujah, :/: Halle-
lujah Danck sey dir.

8. Zwar, es scheint, daß der
Feind grosse Macht, Kraft und
Gewalt, auch selbst über die
Frommen, nun hab von GOtt
bekommen, sie mächtig zu zer-
streuen: doch darff er sich nicht
freuen. Hallelujah, :/: denn
im Ende kommt bald bald.

9. Ja, es ist wenig Frist für
ihn mehr zu dieser Zeit: drum
recht er sich zu wehren, und
GOttes Werck zu stören: er
wütet, schnaubt und tobet; und
GOttes Häufflein lobet. Hal-
lujah, :/: denn GOtt ist mit
uns im Streit.

10. Dieser Krieg bringet
Sieg; denn der HErr zieht vor
uns her: Triumph, Triumph,
Victoria, der HErr ist da, der
HErr ist da: GOtt Lob und
Danck, GOtt Lob und Danck:
der HErr ist GOtt, der HErr
ist GOtt. Hallelujah, :/: bring-
et ihm Kraft, Stärck u. Ehr.

11. Ja zum Spott muß die
Rott unser Feinde werden noch:
Triumph, Triumph, Victoria,
und ewiges Hallelujah: Victo-
ria, Victoria, Victoria, Victo-
ria, Hallelujah, :/: hört, es
kracht der Feinde Joch.

12. Gloria, Gloria, gebet un-
serm König Ruhm, der bey
uns so regieret, der so den Scep-
ter führet, gelobt sey GOtt, ge-
lobt sey GOtt, gelobt sey GOtt,
gelobt sey GOtt: Hallelujah,
Hallelujah, Hallelujah, Hal-
lelujah, gebet unserm König
Ruhm.

562. Mel. Lasset uns den Herren preisen.

JAuchzet all mit Macht, ihr
Frommen, hört ihr :/:
hört ihr, wie der Löwe brüllt?
Auf! des Königs Tag wird
kommen: er ist :/: er ist auf mit
Kraft und Schild. Babel, nun
wirst du erschrecken, weil er dir
bald auf wird decken deine
Schand und Missethat, die
ihn sehr erzörnet hat. Halleu-

jah

jah, :/: singt ihr Frommen, ihr solt bald gen Zion kommen: freuet euch und jubiliret, JEsus, JEsus, JEsus ist es, der euch führet.

2. Auf, auf, laßt uns nicht versäumen dieses :/: :/: unser grosses Heil! Auf, und laßt uns Psalmen reimen JEsu :/: JEsu, unserm schönsten Theil: lasst uns ihm zu Ehren singen, ein Lied nach dem andern klingen, er ist unser Lob-Gesang; ihm sey ewig Lob und Danck: Hallelujah, :/: singt ihr Frommen, ihr solt bald gen Zion kommen. Jauchzet all und jubiliret, JEsus :/: :/: ist es, der euch führet.

3. Weiß und roth und auserkohren ist er :/: :/: unser schönster Freund: in ihm sind wir neu gebohren; er ists :/: :/: der für uns erscheint: da des Vatters Zorn erhitzet, hat sein Leichnam Blut geschwitzet. O du theures GOttes-Lamm, das erwürgt am Creutzes-Stamm: Hallelujah :/: :/: singt, ihr Frommen, ihr solt bald gen Zion kommen: freuet euch und jubiliret: JEsus :/: :/: ist es, der euch führet.

4. Weisse Kleider sind bereitet der verlobten :/: Jesus-Braut, die er durch sein Blut erbeutet. Er hat :/: :/: eine Stadt erbaut, drein er die Geliebte führet, ewig mit ihr jubilire Licht und Recht u. Herrlichk ist für sie dort zubereit. Darü jauchzet, :/: singt, ihr Fromm weil diß unser Heil soll komme Auf! ihr Klugen, steht und w chet, schmückt die Lampen, Babel krachet.

5. Bald, bald wird man eu zuschreyen von dem hohen Heiligthum: rüstet euch, komm ihr Getreuen, sammlet :/: euch um mich herum: komm wohlan, und laßt uns schaue wie nun Babels sein Vertra en auf Ehr, Pracht u. Herrli keit, mag bestehn in unser Streit. Tröstet, tröstet :/: m ne Frommen, die Erquickung Stund wird kommen, da bald in allen Gassen Fried will verkündgen lassen.

6. Bringt herzu die fett Rinder, so die :/: :/: Sch meiner Heerd, meiner Wah und Klarheit Kinder, du Verfolgung :/: aufgezehrt: mich haben ausgespottet; mich haben ausgerottet: sch get drein, und schonet nic würgt sie vor mein'm An sicht: tröstet, tröstet :/: me Frommen, die Erquickun Stund wird kommen, da bald in allen Gassen Frieden :/: will verkündgen lassen.

7. Rüstet euch, ihr Freud Helden, gürtet :/: :/: e

Schwerd

Schwerdter um, laßt uns Ba-
el Krieg anmelden : schreyet
/: :/: all mit heller Stimm :
olget nur, und tretet nieder al-
e Gogs-und Magogs-Brüder :
ürget sie, und geht davon,
ht, das ist ihr rechter Lohn :
acht, ihr Frommen :/: sieht
ereitet, daß ihr ja nicht werd't
erleitet : schmeisset weg die
Babels-Götzen, daß ich :/: :/:
ich alsdenn kan schützen.

8. Singt Triumph, und laßt
schallen eurer Harffen :/: süs-
n Thon : Babels Reich wird
lötzlich fallen nun, und kriegen
/: :/: seinen Lohn. Singet eure
reuden-Psalmen : nehmet hin
ie Friedens-Palmen, Früchte
rer Thränen-Zeit, die ihr
ort habt ausgestreut, hier ist
reude! :/: hier ist Wonne,
ier Jehovah, Licht und Son-
: Ruhe für euch Abgemat-
n, Kühlung :/: :/: unter Jo-
i Schatten.

). Kommt herzu, ihr Turtel-
auben, laßt doch hören :/: eu-
n Klang : sproßt herfür, ihr
then Trauben, Nachtigall,
ich :/: dein Gesang soll er-
euen meine Lieben, kein Leid
l sie mehr betrüben ; kein
ond und kein Sonnen-Licht,
sie förter stechen nicht. Hal-
uiah :/: singt ihr Frommen,
ihr solt bald dort hin kom-
n, da euch selbst das Lamm
wird leiten, und in :/: :/: Ro-
sen-Gärtlein weiden.

563. Mel. GOttes Woh-
nung ist.

Auf! ihr Gäste, macht euch
fertig, zündet eure Lam-
pen an, seyd des grossen Heils
gewärtig, jedes thue was es
kan: dann es kommt herbey die
Zeit, daß ihr werdet gantz ver-
neut ; weil sich die Erlösungs-
Stunden haben schon im Vor-
schmack funden.

2. Dann die Tage gehn zu
Ende, die bestimmet sind von
GOtt ; darum hebt auf Haupt
und Hände, wartend, bey der
Feinde Spott, auf den schönen
Freuden-Tag, da man jauch-
zend singen mag, und zieht an
das reine Kleid, voll Licht und
Gerechtigkeit.

3. Habet einen Helden-Glau-
ben, u. dabey getrosten Muth ;
achtet keiner Feinde Schnauben
stehet fest bis auf das Blut :
weil der Feinde stoltz u. Pracht
bald wird gantz zu nicht ge-
macht, wann GOtt rächen wird
ihr Sünd, daß mit ihnen werd
ein End.

4. Hirten-Knaben werden
komen, und sie schleiffen gantz
zu Grund ; solches haben wir
vernommen, daß ihr Fall in
einer Stund komen wird, daß
sie zernicht't, wann des HErren
Zorn anbricht ; weil ihr's Fre-
vels

vels wird gedacht, den sie an Zion vollbracht.

5. O! ihr Wächter an den Pforten Zions, rufft mit heller Stimm; daß an allen End- u. Orte man es höre und vernim, damit sich der fromme Hauf sammle, und sich mache auf aus zu ziehen in den Streit wider die gottlosen Leut.

6. Dann es kan nicht anders kommen, weil die Hur sich hat getränckt mit dem Blut der wahren Frommen, daß ihr auch werd eingeschenckt voll ein Becher mit viel Leid, Angst, Quaal Schmertz und Hertzenleid; weil GOtt selbst zieht aus zum rechte, zu erretten seine Knechte.

7. Sammlet euch, ihr tapffren Helden, trettet freudig mit zu Hauf, und thut Babel Krieg anmelden; mercket aber eben drauf, daß ihr nicht durch ihren Schein, wann sie will ein Jungfrau seyn, werdt geblendet und bethört, wodurch eure Kraft verzehrt.

8. Thut sie aller Ort erschrecken, wo sie sich verbergen will, und mit falschem Schein bedecke; schweiget schweiget ja nicht still, damit sich an euch nicht find, daß ihr Theil an ihrer Sünd wodurch man empfähet mit ihrer Plage, wie man sieht.

9. Ziehet aus mit vollem Segen, leget Schwerdt und Panzer an; thut ihr Heer darnider legen, seyd vereinigt al ein Mann, und habt einen Heden-Muth, fest zu stehn auf erer Hut, daß sie werde selbst ve letzt, wañ sie gegen euch sich set

10. Dann so werden eu Kriege lohnen euch mit voll Beut, wann ihr haltet bis zu Siege, und so überwindet wei weil der Feind und böse No doch muß werden gantz zu Spo u. mit Schand u. Hohn beste wann sie so zu Grunde geh

11. O! so eilet derowege eilet, und versäumet nicht di sen Sieg mit vollem Sege wann GOtt alle Macht zernic eurer Feind, die Spott u Schmach euch anthun d gantzen Tag; weil euch do muß alles frommen, und zu e rem Besten kommen.

12. Dann wann alle Fei auf Erden sind vertilget u verstört, so wird Zion herrli werden, und ihr Leid in Fre verkehrt; dann wird werd offenbar, was schon lang v heisen war, daß in dieser letz Zeit die Erde voll Gerechtigk

13. Und man von des H ren Namen pred'gen auf d gantzen Welt, weil der from gerechte Samen aller Ort s Lob erzehlt: dann wird m auch weit und breit rühmen ne Herrlichkeit, weil nun w

en offenbahr das verlangte
freuden-Jahr.
14. Da GOtt wird Erlösung
eben seinem Volck und Eigen-
hum, und sie in die Länge le-
en, zu erzehlen seinen Ruhm:
ann wird auf den Gassen
ohnen Frieden, womit GOtt
ut lohnen, und in Häusern
yn bereit stoltze Ruh und Si-
erheit.
15. Drum, ihr Helden, halt
uch fertig, stehet fest als wie
n Mann: seyd des grossen
eils gewärtig, und schreyt
ler Orten an, wo sich finden,
e ein Leib mit dem falschen
uren-Weib: machet ihren
chein zu nichte durch das hel-
Warheits-Lichte.
16. Dann die Zeit ist nun ge-
mmen, daß die Wächter ruf-
n auf, damit alle wahre from-
en sich versammlen nun zu
auf; daß sie sich bereiten recht;
n zu gehn als treue Knecht,
des HErren Herrlichkeit,
e den Frommen zubereit.
17. Tragt die Lampe in den
änden, brennet eure Lichter
, so wird sich an euch bald
den, daß kein Feind euch scha-
n kan. Ob sich schon thut
achen auf der verstellte Heu-
el-Hauf, könen sie doch nichts
winnen, weil sie GOtt nicht
ey bekennen.
18. Drum, ihr Klugen all-

zusammen, freuet euch der Got-
tes-Treu: preißt und rühmet
seinen Namen, der bisher ge-
standen bey, wider vieler Fein-
de Macht, u. ihr Thun zu nicht
gemacht: darum gebet ewigs
Lob GOtt, dem starcken Zebaoth

564. Mel. O JEsu! reine Lebens ꝛc.

WEnn JEsus Brunn ergie-
set sich, und fliest auf
meine Seele, mit Geistes Kraft
durchdringet mich, so fliest des
Glaubens-Oele aus GOttes
reiner Liebes-Kraft, die mei-
nem Hertzen Leben schafft, daß
seiner Liebe Ueberfluß so gleich
auch mit geniessen muß

2. Die gantze liebe wehrte
Schaar, die so gleich mit ver-
trauet, daß sie ihn loben im-
merdar, auch werden mit er-
bauet zu deiner Glieder heilger
Zahl, die du, aus gantz gehei-
mer Wahl, sehr tieff in dich ge-
zogen ein, in deine reine Lieb's-
Gemein.

3. Damit sie in dir rein und
hell mit wahrer Himmels-Lie-
be erfüllet, samt Geist, Leib und
Seel, durch reine Eintrachts-
Triebe, und so, als deine wehr-
te Schaar, dich nunmehr lo-
ben immerdar, und bringen
ihre Opffer auch, nach wahrer
Pflicht und Kinder Brauch.

4. Laß deine reine Liebes-Saat
in uns fein lieblich grünen, des

keinen Geistes Einheits-Gnad schön unsre Geister zieren, so daß die reine Warheits-Frucht des Creutzes JEsu Liebes-Zucht in unser Hertz gedrücket ein, und dir also ergeben seyn.

5. Auf daß wir reinlich leben hier vor deinen hellen Augen, in reiner keuscher Liebes-Zier, als ein geschmückte Taube, in wahrer Einfalts-Niedrigkeit, in Demuth-voller Freundlichkeit, u. tragen recht das Schildlein hier des Brustwehrs reiner Lebens-Zier.

6. Damit wir kämpffen ritterlich noch hier auf dieser Erden; auf daß dein Reich vollständiglich mög ausgebreitet werden: und also in gantz voller Kraft, die uns ein wahres Wesen schafft, gezeiget werd, zum Spott u. Hohn, wider die Hur zu Babylon.

7. Damit in wahrer Einheits-kraft die Kinder deiner Liebe mit starckem Muth, durch deine Macht, recht ernstlich angetrieben, dieweil der Falschheit böser Schein muß offenbar entblöset seyn, daß das Gezisch der Schlangen-Welt werd offenbarlich dargestellt.

8. Drum wird auch deiner Knechten Ruhm, den sie von dir thun schallen, (weil sie dein wahres Eigenthum) noch vielen hier gefallen; daß sie dir als dem starcken GOtt, geben Kraf Preiß und ewigs Lob, und ch ren dich mit grossem Prach zum Lobe deiner Wundermach

9. Und noch zuletzt mit gross Freud die edlen Garben brin gen; wann wird die schön Sommers-Zeit sie machen fri lich singen: dieweil der Wint gantz dahin, und sie alhie nach deinem Sinn die Träne Saat gestreuet aus, drum bringstu freudig sie nach Hau

565. Mel. Bringt he bringt her.

DJe Freud am HErrn unsre Kraft u. Stärck wir freuen uns in seinem Hei denn groß an uns sind sei Liebes-Wercke, indem worden unser Theil.

2. Wir glauben, darum s gen wir von Wahrheit, v Gnade und Gerechtigkeit, u wandeln fort im Licht göttlich Klarheit, besitzen Frieden alle

3. Die Feinde müssen vor uns fliehe, dieweil der HG mit uns im Streit, und uns Waffenrüstung thut anzieh ja stehet selbst an unsrer Sei

4. Der Josua, der alle Fei geschlagen, der gehet selbsten uns her, wer solte es auf nicht dürffen wagen? und s ter wancken hin und her.

5. Drum kommt, ihr Kind kom

kommt und sammlet Kräfte, in unserm Weinstock JEsuChrist, damit ihr treiben könt des HErrn Geschäffte, und von ihm werdet ausgerüst.

6. Ihr seyds, die ihr des HErrn Berathe traget, halt eure Seelen rein und keusch: seht wie fast niemand nach dem HErrn mehr fraget, fast alles lebt jetzt nach dem Fleisch.

7. Selbst viel, die von dem HErren sind gerufft zu seinem grossen Abendmahl, die werden träg, ohnmächtig und entschlaffen, wie wenig ist doch deren Zahl.

8. Die ihre Lampen mit den Klugen schmücken! drum wenet desto mehr Fleiß an, weil unser Heil thut täglich näher rücken, uns zieht mit neuen Kräften an.

9. Wir sind ja nicht von denen die da schlafen, noch trunken seyn von Welt-Lieb mehr: drum laßt uns brauchen unsre Geistes-Waffen, weil wir gehlt zu GOttes Heer.

10. Drum jauchzet frölich u. hebt den HErren, ihr Heiligen im Heiligthum, und singet nun zu Lob und hohen Ehren, die ihr nun seyd sein Eigenthum.

11. Von nun an sey euch als Spiel zu wenig, was nicht gehört in Gottes Reich: nichts, nichts als Loben euren GOtt und König, werd hinfort mehr gehört von euch.

12. So gehn wir alle jauchzend in dem Reihen, und rühmen uns der GOttes-kraft, der unsern Weg in Christo läßt gedeyen, und uns in ihm macht siegehafft.

13. Er ist und bleibet König, HErr und Meister, und macht zu nicht der Feinde Heer, zerbricht die Kraft der Rott und falschen Geister, drum werde ihm Lob, Preiß und Ehr.

14. Jetzund und auch in Ewigkeit gegeben von uns und seiner gantzen Schaar, die heilig, keusch und reine vor ihm leben, die jauchzen in ihm immerdar.

566. Mel. Seelen Bräutigam.

SEhet, sehet auf, mercket auf den Lauf der Zeichē dieser Zeiten, was sie wollen uns andeuten, hebt die Häupter auf, aus erwählter Hauff.

2. Haltet euch bereit, überwindet weit, dann der HErr wird nun bald kommen, zu erlösen seine Frommen: zu der Herrlichkeit haltet euch bereit.

3. Nimm doch deiner wahr, du erwählte Schaar, o du kleine Zions-Heerde! voller Trübsal u. Beschwerde, Elend und Gefahr, nimm doch deiner wahr.

4. Denn dir rufft man zu: eile zu der Ruh, die dir gantz gewiß muß werden nach dem Leiden und Beschwerden: eilet doch herzu zu der Sabbaths-Ruh.

5. Babel krachet schon, und wird ihren Lohn, ihren Rest, nun bald empfangen; und die Zions-Braut wird prangen in der Ehren-Kron, mit des Königs Sohn.

6. Geht von Babel aus, aus dem Sünden-Haus, daß ihr nichts von ihren Plagen in den letzten Trübsals-Tagen dörffet stehen aus: geht von Babel aus

7. Lasset Babels Schlund, u. der Sünden Grund, in euch selbsten erst vor allen sincken, krachen, und zerfallen: so wird werden kund die Erquickungs-Stund.

8. Lasset helffen euch aus des Drachen Reich: ja der HErr wird euch erlösen von der Welt und allem Bösen, und aushelffen euch zu dem Himmelreich.

9. Thut euch nun hervor, hebt das Haupt empor, seyd getrost und hoch erfreuet: alles, alles wird verneuet, und in vollem Flor sich bald thun hervor.

10. Seht, der Lentz ist da, singt Hallelujah, dann der Weinstock und die Feigen sich in ihrem Ausbruch zeigen, weil der Lentz ist da: singt Hallelujah.

11. Hört den süssen Schall, wie man überall schon die Turtel-Taube höret, die mit Lobe GOtt verehret nunmehr über all; hört den süssen Schall?

12. Sehet auf mit Fleiß, o nicht alles weiß zu der Erndt schon aussiehet; wie der Man del-baum auch blühet wunder barer Weiß: merckets doch mi Fleiß.

13. Auch ein jeder Baum bre tet seinen Raum mehr u. meh aus an der Sonnen, und ho Knoten schon gewonnen. Mel re deinen Raum, Zion, gleic dem Baum.

14. Geh aus Kraft in Kraf ziehe ein den Safft aus de Höchsten Allmachts-Güte, i die Früchte durch die Blüth dann der HErr verschafft de ner Wurtzel Kraft.

15. Siehe gleichfals auch a den Dornen-Strauch, der s läßt als König ehren; doch wird sich selbst verzehren; Fe er, Dampff und Rauch, friß diesen Strauch.

16. Sieh, eh mans vermeyn wird dein liebster Freund s zu Mitternacht aufmache drum sey wacker in dem Wach dann der HErr erscheint, man es vermeynt.

17. Ja, es kommet schnell de Immanuel, laß die Thor freffen, sauffen, freuen, schreye und sich rauffen; bis der Fo

sie schnell stürtzet in die Höll.

18. Sey du nur bereit: dir geschicht kein Leid, du erlangest Kraft zu siegen; und dein Feind muß unten liegen: darum sey bereit zu des HErren Freud.

19. Mache Raum und Platz diesem theuren Schatz: gehe frölich ihm entgegen, er wird dich mit Schmuck belegen: mache Raum und Platz diesem werthen Schatz.

20. Eile, komme bald, zeig ihm dein Gestalt; laß die süsse Stim erklingen, und zu seinen Ohren dringen: eile, komme bald; zeige dein Gestalt.

21. Ruffe überlaut, o du Königs-Braut! Komme doch, HErr JEsu, komme: Ja, ich komme, meine Fromme, meine werthe Braut, die ich mir vertraut

567. Mel. Nur frisch hinein/es wird.

DEr Christen-Stand ist hier also bewandt, wir müssen bis zum letzten Odem fechten; so gieng es selbst dem Fürsten der Gerechten, bis er zuletzt diß Siegs-Geschrey gemacht: es ist vollbracht!

2. Kein Held begehrt, weil dieser Kampff-Tag währt, von Sicherheit und Fleisches-Lust gefangen, auf einem Bett das Kleinod zu erlangen; wer nicht zum Ziel durchs Feindes Lager bricht, der sieget nicht.

3. Durch Tapfferkeit, in einem kurtzen Streit, legt man das Heer der Feinde gar darnieder, und singt darauf Triumphs- und Freuden-Lieder; der Hertzog selbst, nimt uns am Ziel der Bahn mit Ehren an.

4. Hienieden schon bekommt ein GOttes-Sohn Gewalt vom HErrn, wie zähe Weitzen-Halmen, den gantzen Schwarm der Feinde zu zermalmen; wer nun damit nicht fertig werden kan, der ist kein Mann.

5. Drum Seele auf! tritt unaufhörlich drauf, damit der Kopff der alten Schlange fühle, daß sie am Felß, und nicht im Staube wühle, versetzt sie dir zuweilen einen Stich, so wehre dich.

6. Die Eigenheit berufft dich in den Streit, der Zwey-Kampff muß nur angenommen werden, du suchst die Höh, sie klebet an der Erden, entreisse dich der Knechtschafft und dem Spott, und laß dich GOtt.

7. Wer seinen Lauff nicht richtet Himmel-auf, der wird hernach, wenn diese Zeit verlauffen, an statt des Oels vergebne Reue kauffen; wer aber nur den Lohn zu schätzen weiß, der thut wohl Fleiß.

8. Die gantze Welt und was sie in sich hält, ist weiter nichts

als eine Durchgangs-Hütte; ein Pilger macht gedoppelt grosse Schritte, daß fremder Heerd den Weg zum Erbetheil ja nichts verweil.

9. Der Erden Schein würd uns gefährlich seyn, drum muß die Last, statt endlich zu erdrücken, uns lieber bald ein wenig niederbücken. Die Welt ist falsch, drum macht GOtt die Gefahr uns offenbar.

10. Auf, Seele auf, und hurtig fort im Lauff! zu JEsu zu! sonst findst du keine Ruhe, O Christen-Mann! wirff weg die Kinder-Schuhe, und tritt den Kampff, bey deines Hertzogs-Fahn, fein männlich an.

11. Held, ohne dich verliert man sicherlich, auf deinen Winck soll'n unsre Fäuste kriegen, mit deinem Arm soll unsre Ohnmacht siegen, bis daß wir einst als Pfeile deiner Hand ins Ziel gerannt.

568.

WAchet auf, rufft uns die Stimme der Wächter, sehr hoch auf der Zinne, wach auf, du Stadt Jerusalem: Mitternacht heißt diese Stunde: sie ruffen uns mit hellem Munde: wo seyd ihr klugen Jungfrauen? Wolauf! der Bräutgam kömmt, steht auf, die Lampen nehmt: Hallelujah macht euch bereit zu der Hochzeit, ihr müsset ihm entgegen gehn.

2. Zion hört die Wächter singen, das Hertz thut ihr für Freuden springen, sie wachet und steht eilend auf: ihr Freund kömmt vom Himmel prächtig, von Gnaden starck, von Wahrheit mächtig, ihr Licht wird hell, ihr Stern geht auf. Nun komm, du werthe Kron, HErr JEsu, GOttes Sohn: Hosianna, wir folgen all zum Freuden-Saal, und halten mit das Abendmahl.

3. Gloria sey dir gesungen, mit Menschen- und englischen Zungen, mit Harffen und mit Cymbeln schon. Von zwölff Perlen sind die Pforten an deiner Stadt, wir sind Consorten der Engel hoch um deinen Thron: kein Aug hat je gespürt, kein Ohr hat je gehört solche Freude: deß sind wir froh, jo! jo! ewig in dulci jubilo!

569. Mel. Freuet euch, ihr Christen.

HErr, wann wirst du Zion bauen, Zion, die geliebte Stadt, die sich dir ergeben hat? Ach soll sie nicht einmal schauen ihre Mauren aufgericht? Ja, der HErr HErr läßt sie nicht. Freude, Freude über Freude, Christus wehret allem Leide; Wonne, Wonne über

über Wonne, er ist die Gnaden-Sonne.

2. O Wenn soll die Stimm erschallen! da man ruffet überall in der Auserwählten Zahl: ie, die Stoltze, ist gefallen, mit der stoltzen Huren-Pracht, die normals war hochgeacht! Freude, Freude ꝛc.

3. Höre, wie dein Zion klaget unter Babels Dienstbarkeit, itzt in dieser finstern Zeit! doch du wirst den, der sie plaget, stürtzen bald durch deine Geist, der die Frommen singen heißt: Freude, Freude ꝛc.

4. Gib nur, JEsu, daß wir wachen, und im Glauben munter seyn, wenn du kommst und brichst herein mit Posaunen und mit Krachen, zu erlösen deine Braut, die du ewig dir vertraut. Freude, Freude ꝛc.

5. Drücke uns dein heilig Siegel an die Stirne, an die Hand, dir zu Ehren, uns zum Pfand, daß wir uns durch Glaubens-Flügel können schwingen Himel an, da uns niemand schaden kan. Freude, Freude ꝛc.

6. Zeichne mit dein'm heilgen Zeichen uns dein Volck, dein Eigenthum, schönster JEsu, höchster Ruhm! so muß Satan von uns weichen, weichen muß das Sünden-Kind, weil wir dein Erkaufte sind. Freude, Freude ꝛc.

7. Ach wie wird dein Volck dich ehren, weñ es nun entnommen ist Babels Stoltz, des Thieres List! deinen Ruhm wird es vermehren, und in alle Ewigkeit dich zu loben seyn bereit. Freude, Freude ꝛc.

8. Darum, Zion, unbetrübet, die Erquickungs-Zeit ist da, u. des HErren Hülff ist nah: selig, der sich ihm ergiebet, und für seinem Heiland kan stimmen diß in Warheit an: Freude Freude über Freude, Christus wehret allem Leide: Wonne, Wonne über Wonne, er ist die Genaden-Sonne.

570. Mel. Holdseligs GOttes-Lamm.

DU unbekanntes Land, und ihr, o dürre Wiesen! durch euch soll noch gepriesen einst werden Gottes Hand: durch Persen und durch Mede, durch Araben und Creten, solt werden noch bekannt du unbekanntes Land.

2. Unendlich ist die Saat, die aus euch noch soll kommen: da wird man viele Frommen sehn und ein heilge Stadt; die nun im Finstern sitzet, mit falscher Lehr beschmützet, unendlich wird die Saat dann seyn und GOttes Gnad.

3. Ein wunderbares Licht, davon sie nie gehöret, als sie noch unbekehret, soll, wanns

mit Macht durchbricht, gleichwie die Sonnen-Strahlen durchs dunckle Siege-pralen, eröffnen ihr Gesicht: o wunderbares Licht!

4. Gleichwie der schnelle Blitz, eh man sichs kan versehen, pflegt alles durchzugehen, und es nimmt in Besitz: so soll in kurtzen Zeiten sich Wunder-voll ausbreiten auch GOttes heller Blitz von sein'm Saphirnen Sitz.

5. Du Antichristisch Heer, Verfälscher aller Warheit, durch diese helle Klarheit wirst du das du bisher geherrscht dich müssen biegen, und uns zu Füssen ligen; obs dich gleich schmertzet sehr, o Antichristisch Heer!

6. Du solt nicht allzeit seyn die höchste Macht der Erden, es muß ein andrer werden, der deinem Heuchel-Schein, du blinder Leit- und Lehrer, wird werden zum Verstörer: der wird dir schenken ein ein Glaß voll Wermuth-Wein.

7. Dein Fall ist vor der Thür; o weh, du arme Hure! hättst du die rothe Schnure, damit dich nicht berühr das Schwerdt des Eiffers GOttes, und du müßt seyn des Todes! so aber gilt es dir am meisten eben hier.

8. Die ihr in dieser Zeit ein Wörtlein habt vernommen; o stehet fest, ihr Frommen; dann der ist nicht mehr weit, der Uberwindung giebet, nach dem er euch geübet: ach wacht in dieser Zeit, halt männlich euch im Streit.

9. Der längst-verschloßne Rath von Abrahams Geschlechte findt nun an solchen Rechte auch Recht in seiner Saat: die Welt samt allen Heiden wird voll der Herrlichkeiten von Gottes reicher Gnad nach seinem weisen Rath.

10. Kein Kummer findt sich mehr: GOtt will für alles sorgen, und nicht mehr seyn verborgen; er ist allein der HErr, sein Reich ist nun vorhanden, da er in allen Landen selbst will allein seyn HErr; er ists, und keiner mehr.

11. Gold, Perlen, Edelstein sind nur wie Sand geachtet, was man mit Lust betrachte, das ist ein andrer Schein: die schönste Tugend-Gaben, die jede Seele laben, die sind es nur allein, die hier geachtet seyn.

12. Mit lauter Heiligkeit ist alles hier geschmücket: die Kleider sind gesticket; Gnad und Lieb ist die Seid: o wie muß diß gefallen dem Vatter, wenn in allen die erste Heiligkeit durch Christum steht erneut!

13. Die Mahlzeit ist bereit von Uberfluß und Segen; von welchen

welchem Gnaden-Regen die Gäste sind erfreut: und wer da nicht will kommen, wird mit Gewalt genommen zu dieser Hochzeit-Freud, da alles ist bereit.

14. Ich hör schon das Geschrey der auserkohrnen Schaaren hinauf gen Himmel fahren mit Lob und Melodey: du, o du Himmels-Manna! machst solche Hosianna, weil du machst alles neu: mein Stimm ist auch darbey.

571. Mel. Wachet auf/ ruffr uns die.

IHr Gespielen, laßt uns wachen, der König wird sich bald aufmachen, uns heimzuholen, seine Braut, laßt uns unsre Lampen schmücken, der Bräutgam wird bald näher rücken, dem wir verlobet und vertraut. Stimmt aufs Halelujah, der Hochzeit-Tag ist nah: liebste Hertzen, ach stehet auf, und mercket drauf, und fördert eilend euren Lauff.

2. Es ist schon die Stimm erschollen, daß wir uns recht bereiten sollen zu unsers Königs Hochzeit-Fest. Es ist alles angeschicket; wann nur die Lampen sind geschmücket, so wird, wie sichs ansehen läßt, der Bräutgam kommen bald: ich hört, die Stimm erschallt: Hallelujah, o komm nur schnell Immanuel! mach unsre Lampen brennen hell.

3. O ihr Zions-Schwestern! eilet, daß keine unter uns verweilet durch stille-stehn und Schläffrigkeit: haltet eure Hertzen munter, denn unsre Sonne geht nicht unter, zu unsres Hertzens Trost und Freud: der Lauff wird uns nicht schwer; wir spüren schon vorher (o der Wonne, o Liebes Strahl, o Labesal!) im Geist des Lammes Hochzeit-Mahl.

4. Ey ja, laßt uns recht aufwachen, und geben acht auf unsre Sachen, daß keines Lampe nie verlösch: laßt uns nicht an die uns kehren, die Lügen, statt der Warheit, lehren: wir fliehen billig ihr Gewäsch; denn es ist lauter Tand, ihr Grund besteht auf Sand, es muß fallen der leere Wahn; wir gehn die Bahn, die uns der Heiland kund gethan.

5. Sie, sie wollen uns verführen, daß wir die Jungferschafft verlieren, die Babel will auch Jungfrau seyn; und ist längst zur Huren worden: wir wollen uns in ihren Orden der Gleißnerey nicht mischen ein: sie spricht: ich glaube auch, nach unsrer Vätter Brauch, und verleugnet die wahre Kraft, des Geistes Safft, der uns ein neues Leben schafft.

6. Darum fliehen wir von hinnen, wie uns die Wächter von der Zinnen des hohen Himmels ruffen zu: daß wir Babel fahren lassen, und ihres Oels uns nicht anmassen, das da verlischt in einem nu. So bald der König kömmt, und sie sein Zorn beschwemmt, muß sie fallen, zu Grunde gehn, kan nicht bestehn, und gleißte sie auch noch so schön.

7. Laßt uns dañ hierinn recht schicken, und uns mit Glaub und Liebe schmücken, daß wir dem König angenehm: ob wir Babel gleich mißfallen, so wird doch bald die Stim erschallen: auf, auf! und geht entgegen dem, den eure Seele liebt, der euch sich gantz ergiebt: Halleluja, zum Liebes-Kuß und zum Genuß, der Huren Babels zum Vertruß.

8. Wann die Mitternacht einfället, und Babels Grimm sich schrecklich stellet, daß unsern Seelen dafür graut; wird der Bräutigam aufbrechen, der Hur ihr rechtes Urtheil sprechen, hergegen Zion, seine Braut, in ihrem Ehren Krantz, im schönsten Schmu und Glantz, mit sich führen zu Hochzeit-Freud; o Seligkeit wenn kommt doch die e wünschte Zeit?

9. Ach Jerusalem, du Sch ne! wie lieblich schallet de Gethöne, das man, o Mutte bey dir spürt: du, du hast u ja gebohren, und zu der Jun frauschafft erkohren, du un Schmuck und schönste Zier bekleide uns je mehr mit Ho zeit-Schmuck und Ehr; u dem Bräutgam gib einst d Braut, die ihm vertraut, na welcher unser Auge schaut.

10. Laß dich bald, o JE sehen; wir wollen dir entgeg gehen: O liebster Bräutga deine Braut, die sich nach d hertzlich sehnet, und von d Fremden wird verhöhnet, ruffet komm, komm, überla daß es im Himmel schallt: J ja, ich komme bald, kom HE JEsu, vom Liebes-Kuß zu d Genuß, und mache also d Beschluß.

XXVI.

Die langwührigen Kriege der Kirchen GOttes verändern sich nach und nach in ein Freudenreiches Dancken und Loben, und wird mit Freuden vom herrlichen Sieg gesungen.

72. Mel. Auf/ Triumph/ es kömmt ꝛc.

SEht, wie mit erhitztem Grimme nun der Drache mit dem Lamme an das letzte Kämpfen geht! Hört, wie von der uben-Stimme und dem dürren Schlangen-Zischen ein rmengt Geschrey entsteht.

. Wenn man merckt von beyn Seiten auf die Waffen und oldaten, ist der Krieg gar underbar: Amen und Abadn streiten: dort ist Liebe; hier Rasen und der bösen Geister chaar.

. Lieb und Friede, die gerte Redlichkeit, und Glaub id Sanfftmuth, Warheit und erechtigkeit, und die Freundhkeit, die Werthe, Hoffnung id Gedult u. Keuschheit stehn r Rechten in dem Streit.

. Oreb und Seeb seynd zur ncken, Gog und Magog und e Hure samt dem Thier; ihr Zorn ist groß. Auch sieht man die Spiesse blincken, so die Hölle, Neid und Feindschafft Gram und Unmuth schiessen loß.

5. Mit Verwundrung muß man sehen unter Wölffen da ein Schäflein, unter Bären dort ein Kind, unter Füchsen Lämmer gehen, die doch alle ohne Galle, ohne Schwerdt und Waffen sind.

6. Was noch mehr, sie triumphirē, diese Lämlein, Schäflein, Täublein: wer hät dieses doch gemeynt? wie, daß jemand sich darff rühren wider Geyer, wider Adler, da sich Stärck und Wuth vereint.

7. Nemlich im Erliegen siegen, die das Thier zu der Anbetung seines Namens nie gebracht: nichts kan ihnen Leid zufügen; Schwerdt und Feuer, Creutz u. Folter sind für Siegs-Gepräng geacht.

8. Unverschämt tantzt unterdessen mit Herode um Johannis

nis Haupte die Herodias, sie frolocket gantz vermessen, hofft nun lauter Krantz und Rosen, sint ihr Schweidt die Zeugē fraß

9. Doch das Spiel wird bald verkehret, das Frolocken und die Freude endigt sich in Höllen-Pein, und die Hure fällt zerstöret; da nunmehr das Glaubens-Völcklein frölich gehet Himmel ein.

10. Sehet, wie die Drachen weichen, wie die Wölffe und die Bären, und die Eulen fliehen fort, Strauß und Crocodil imgleichen; in den eygen Finsternissen ist der Thiere Kercker Ort

11. Und hingegen triumphiren die Erwählte auf den weissen Pferdē in des Lichtes Pracht: und die Nymphe sieht man führen ihren Chor der Erstgebohrnen, lobend ihres Bräutgams Macht.

12. Zweymal haben sie gewonnen, Welt und Fleisch und Tod bezwungen, Höll und Teuffel und das Thier: derer Blut im Tod zerronnen, diese leben und regieren nun mit Christo für und für.

573.

SO ruht mein Muth in JEsu Blut und Wunden, da geht und weht ein sanffter Liebes-Wind: ich bin mit Sinn und Hertz an ihn gebunden; weil ich vor mich da lauter Anmuth find: drum pfl
ich gern zu sitzen in seinen Wu
den-Ritzen, zu weiden mei
Seel: da bin ich still, wenn
le Wetter blitzen, u. ruhe san
in dieser Liebes-Höl.

2. Mein Gehn und Steh
mein Arbeit, Beten, Sing
sey fort und fort nach JE
Sinn gelenckt: nicht Fre
noch Leid soll mich von JE
dringen: deñ er ist der, der m
mit Wollust tränckt: drum h
ich alles Leben nun gäntzlich a
gegeben, das JEsus nicht bele
ich will, als Reb, an ihm, d
Weinstock, kleben, bis se
Kraft mich gantz in sich erhe

3. Mein Geist zerfleußt
JEsu Angst-Schweiß-Tro
fen, er singt und springt, u
ist voll süsser Lust: der Sch
hierbey pflegt auch mit an
klopffen, daß GOtt gar Sp
und Hohn erdulden muß:
find oft Freud darinnen, we
ich pfleg nachzusinnen; doch
mirs gar zu hoch: du blei
OGOtt! mein Dichten u
Begiñen: auch in der Schm
tröst deine Liebe noch.

4. Ich acht die Macht
Satans nun zergangen,
Held der Welt zerschmettert
Feind: er kan, als Mann,
alle tapffer fangen; vertrei
zerstäubt, die ihm entge
seynd: an diesem will ich

n, und ihm mich gantz erge-
n, trotz, wer mir schaden kan:
ihm werd ich vor allen sicher
ben, er ist mein Heil, mein
chutz und Helffers-Mann.
. Ach eil, mein Heil! mich
n mir selbst zu retten, ach!
h mich hie in meinem Jam-
er an: zerbrich, zerstich die
rcken Sünden-Ketten; so
ng und dring ich durch zur
reyheits-Bahn: O daß ich
chts mehr wüste, und nichts
ehr kennen müste, als nur dich
Esum Christ; weg Fleisch,
eg Welt, weg, weg ihr Sün-
n-Lüste: mein Hertz sey nur,
o du, O JEsu! bist.

4. Mel. Zions Hoffnung kommet ꝛc.

HImmel-hohe GOttheit,
Abgrunds-tieffe Liebe,
ecke, wecke deine Triebe: da
ht die Gemeine vor dem See-
n-Manne, und hält ihre Feu-
-Pfanne, schmieget sich innig-
h unter Thränen-fliessen,
Err, zu deinen Füssen.
. Du giebst unsern Chören
ns in dir zu werden, eins an
itten und Geberden; auch
ifft auf einander mancher
age-Feyer, die dem gantzen
olck so theuer: höret nun,
as zu thun: in dein Angeden-
en wolln wir uns versencken.
. Alle die geübten, und dem
eissen Reuter von dir gleich-
gemachte Streiter fahren fort
im Siegen, bis sie's gar vollen-
det und den Kleinods-Lauff ge-
endet: tritt du nah hier und
da, wo sie Seelen finden und
vor Christum binden.

4. Deine guten Esthern müs-
sen blühn und grünen, und des
Königs Saum bedienen: dei-
ne Königinnen, die du selbst ge-
setzet, und des Thrones werth
geschätzet; müssen dir schon all-
hier durch ein Henochs-Leben
vor den Augen schweben.

5. Alle die durch Proben noch
nicht gantz Bewährte, doch des
Creutzes theils Gefährte, müs-
sen ihre Jahre alle wiedernehmen, und ein jeglicher sich schämen, wenn du ihn durch dein Glühn, statt des finstern Weltzen, wirst ins klare schmeltzen.

6. Werdet Christi Mütter, Schwestern und Gebrüder, alle, alle liebe Glieder: laßt euch von der Gnade in die Arme fassen, und genau zusammen passen: in den Stamm wundersam, der unendlich treibet, senckt euch, und bekleibet.

575. Mel. Lobe den Herren, den ꝛc.

KInder der Liebe, die ihr nun in Freuden beysammen, innigst zu loben und rühmen den herrlichen Namen, der groß von Macht, und uns zusammen hat bracht, gebohrn aus

aus Abrahams Samen.

2. Tretet zu Hauffe und rühmet mit freudigen Stimmen den, ders so trefflich bishero hat lassen gelingen, und unsere Krieg krönet mit göttlichem Sieg; wer solte nicht helffen besingen

3. Die grossen Wunder und Liebes-Treu an uns erwiesen? drum müsse täglich sein Name hoch werden gepriesen; in Munterkeit uns halten stetig bereit, daß wir in Liebe zerfliessen.

4. Wann uns die Feinde anschnauben, und wüten und toben, so werden unsere Hertzen mit Eiffer bewogen, zu lauffen fort, damit wir erlangen den Ort, wo allzusammen GOtt loben.

5. Drum müssen unsere Feinde mit Schanden bestehen, weil wir gantz freudig im Glauben die Wege fortgehen, durch Creutz und Noth, in Schande, Verachtung und Spott, bis daß wir dorten eingehen.

6. Auch ist mein Hertze erfüllet mit göttlichen Freuden, weil ich kan sehen, daß unser GOtt selber thut streiten wider die Feind, die täglich bemühet auch seynd, wie sie uns möchten verleiten.

7. Jauchzet und rühmet, frolocket mit freudigen Stimmen, singet zu Ehren dem der es uns lässet gelingen, in Munterk
die Hertzen hält stetig bereit,
hilfft die Feinde bezwingen.

8. Drum singt mit Freud
die Psalmen und lieblichen L
der, und geht am Reihen
Ordnung verbunden als Gl
der, so klinget schön das Lieb
u. Lobes-Gethön in euer He
und Gemüther.

576. Mel. Grosser Pr
phete mein.

HErrlichste Majestät, hi
lisches Wesen, deine W
heissung wird immer me
klar: was wir bishero
Schrifften gelesen, wird n
von innen und aussen re
wahr. Lang genug hat uns d
Schatten bedecket, nun wi
das Wesen vom Lichte entdeck

2. Sieht gleich der Blin
nicht einmal am Tage, stößt
und schliesset die Augen me
zu, wird ihm das süsse Li
selber zur Plage; gnug, d
bey Kindern des Lichtes
Ruh: diese erblicken die selt
men Weisen, wenn sie die We
heit in Einfalt nur preisen.

3. Vatter der Lichter, schle
unsere Hertzen mit dem Da
dischen Schlüssel weit auf:
uns mit göttlichen Wunde
nicht schertzen, sondern
lassen den völligen Lauff. W
du von Ewigkeit feste beschl
sen, kommt nun von Zeiten

Zei

eiten geflossen.
4. Mache zu schänden hochmüthige Geister, alle Unwissende rühre mit Kraft, daß sie nur hören den einigen Meister, er in den niedrigen Hertzen as schafft; heilige, läutre, nd zu dir doch ziehe alles, daß ein Zion ewiglich blühe.
5. Süssester Abba, laß alle stehen in der Genade, die du kannt hast: laß uns in kindchem Geiste hingehen zu dir, on alle gesetzliche Last: hilff ns in süssem Gehorsam dir ienen, so kan die Lieb in uns mmerdar grünen.
6. Dir sey für alle Verhmähung gedancket, welche er Drache dem Kindlein anput: Danck sey dir, weil dein Rath nimmermehr wancket: lles ist, was du nur machest, echt gut. Du hast dir nur das Verachte erwählet; Babel hat eines Raths immer verfehlet.
7. König der Ehren: dich wird man erst ehren, wenn dir muß alle Welt unterthan seyn, denn deine Rechte wird Babel erstören, gehet dein Zion zur Herrlichkeit ein. Preiß und Danck sey dir, o König! gegeben, ewige Herrlichkeit, ewiges eben.
8. Gebet, ihr Menschen, dem Schöpffer alleine alle vollkommenste Stärcke und Macht:

spart es nicht, bis er im Grimm euch erscheine; küsset den Sohn, weil sein Angesicht lacht. Wahrlich, ihr müsset in Abgrund verfallen, wenn nun sein Donner im Zorne wird knallen.
9. Aber ihr Kinder aus Zion gebohren, hebet die Häupter nur wacker empor: glaubet, ihr seyd nun zur Freude erkohren, stimmet die Lieder im höheren Chor: habt ihr doch lange erniedrigt gesessen; wer wird bald euere Höhe ermessen
10. Vatter dich wollen wir einsten recht loben, itzo geschichts nur mit lallendem Mund; doch wir erstatten die kleinesten Proben, bis uns dein völliges Wesen wird kund. Herrsche, regiere, behalt uns gantz inne: lobe dich selber in unserem Sinne.

Der 110. Psalm.

577. Mel. HErr JEsu/ schau/ wie.

DEr HErr hat selbst zu meinem HErrn gesprochen: setz dich zur Rechten mir, bis du gerochen.
2. Bis ich die Feinde, die dir sind zuwider, zum Schemel deiner Füsse lege nieder.
3. Der HErr wird Ehr und Stärcke dir zuwenden, das Scepter deines Reichs aus Zion senden.

4. Drum

4. Drum herrsch, o Herrscher! unter deinen Feinden, beschütz, erhalt und hilff du deinen Freunden.

5. Dein Volck wird nach dem Sieg dir willig dienen, im heilgen Schmuck mit Opffern dich versühnen.

6. Gleichwie der Thau der Morgen-Röthe werden die Kinder dir gebohren auf der Erden.

7. Der HErr, der alles gäntzlich wird verneuen, hat selbst geschworn, und wird ihn nicht gereuen.

8. Du bist ein Priester, den soll jeder hören, auf Melchisedechs Weise ewig ehren.

9. Zu deiner Rechten wird der HErr zerschmeissen die Könige, weñ sein Zorn wird ausreissen.

10. Da wird er unter denen Heiden richten, und grosse Schlachten thun, und sie zernichten.

11. Der grossen Lande Haupt wird er zerschlagen, er wirds zertreten in denselben Tagen.

12. Und trincken von dem Bach am Weg daneben, deshalben wird er auch das Haupt erheben.

578. Mel. Preiß/ Lob/ Ehr/ Ruhm.

SEy hochgelobt, barmhertzger GOtt, der du dich unsrer angenommen, und uns in unsrer Seelen-Noth mit Hülffe bist zu statten kommen; du schenckest uns von dem Himmels-Thron dein liebes Kind und eingebohrnen Sohn.

2. Du segnest uns in ihm dem HErrn, mit überschwenglich-reichem Segen, und gehest unsrer Armuth gern mit der theuren Gnad entgegen: was sind wir doch, du allerschönstes Gut, daß deine Lieb so grosses an uns thut?

3. Was dringet dich, wir sind ja nur des ersten Adams Sünden-Kinder, u. sind auch alle von Natur verderbte Menschen, schnöde Sünder, und Fremde vom Verheissung Testament, arm, lahm und bloß, blind, taub, stumm und elend?

4. Allein du Vatter, voll Gnad, hast unsers Elends dich erbarmet, und uns, nach dem Gnaden-Rath, in Christ deinem Sohn, umarmet, daß wir in ihm, wie du zuvor bedacht, nun Kinder sind und angenehm gemacht.

5. Du lässest uns in JEsu Blut Heil, Leben und Erlösung finden, und wäschest durch die edle Fluth uns von dem Unflath aller Sünden: O tiefe Lieb, o Wunder-Gütigkeit die unsre Seel von solcher Schmach befreyt! 6. D

5. Du hast uns Menschē dei-
en Rath durch JEsum Chri-
um wissen lassen, damit du,
as da Odem hat, in ihm zu-
mmen möchtest fassen: er ist
r Grund, auf welchem alles
eht, was lebt und webt, was
eget, sitzt und geht.

. Er stifftet Frieden zwischē
Ott und uns, da wir noch
inde waren, und wird, der
Zelt und Höll zum Spott,
n Frieden auch in uns be-
ahren. O Herrlichkeit! daß
ir im Frieden stehn, nun dürf-
n wir getrost zum Vatter gehn
. Lebt Christus doch in uns,
id wir sind auch durch ihn
it GOtt verbunden: wir ha-
n seiner Lieb Panier als eine
rcke Zuflucht funden: in ihm
id wir voll Ruh und Sicher-
it, und schmecken schon die
raft der Seligkeit.

. Du giebst uns auch das
rbetheil durch Christum, der
uns erworben, als Er, der
Err, zu unsrem Heil am bit-
rn Creutzes-Stamm gestor-
n: und sein Verdienst und
iden macht allein, daß dir
m Preiß wir nunmehr etwas
n.

o. Durch Christi Geist, als
sern Hort, erkennen wir das
ort der Warheit, und wach-
t immer fort und fort im
hte zur vollkommnen Klar-
heit: du selber bist das wesent-
liche Licht, das durch den
Sohn die Finsterniß vernicht.

11. Du, Vatter, würckest auch
durch ihn in uns den lebendi-
gen Glauben, den uns die Welt
nicht kan entziehn, noch Satan
aus dem Hertzen rauben: er
würcket selbst und seines Gei-
stes Trieb macht unsre Seel
unsträfflich in der Lieb.

12. Du hast mit deines Geistes
Pfand durch Christum unsre
Seel geschmücket, und ihn auf
unsre Brust und Hand zum fe-
sten Siegel aufgedrücket, zur
Sicherung, daß wir zu deinem
Ruhm dein Erbe seyn und
auch dein Eigenthum.

13. Nun, was wir sind, das
kommt von dir: in Christo hast
du uns geschaffen, zum Lobe
deiner Macht, daß wir in dei-
ner Kraft und Geistes Waffen,
aus reiner Lieb, in deinem
Wege gehn, und deinen Ruhm
mit Mund und Hertz erhöhn.

14. So Vatter, so bist du be-
reit, in, durch und um des
Sohnes willen, den du gezeugt
von Ewigkeit, uns mit dir sel-
ber zu erfüllen, auf daß wir
nichts, er aber allerley, ja alles
gar in all den Dein'gen sey.

15. Drum wollen wir, HErr,
deine Macht, du Vatter aller
Herrlichkeiten, die unsre Seel
so wohl bedacht, von Hertzen

rühmen und ausbreiten: es rühme dich und deine grosse That, was rühmen kan, was lebt und Odem hat.

16. Ja, treuer GOtt, wir loben dich, und ehren deinen grossen Namen: Hertz, Seel und Geist erhebet sich, und singet: Halleluja, Amen! Der HErr ist GOtt, der dreymal heilig heißt, und so sich Wunder-voll an uns erweißt.

579. Mel. Singt dem HErrn/ ꝛc.

HImmels-Lust ist bewust einem Streiter JEsu Christ, weil er ist fest verbunden mit Christi Blut und Wunden, wodurch man kan genesen, und kommt zum wahren Wesen, da man meidet, sich abscheidet von dem Scheinen, und Gut-meynen, was sich nur in Hoffart brüst.

2. Wer so ist ausgerüst mit viel Kraft und Tapfferkeit, der kan im Kriegen siegen, so daß muß untenliegen die grosse Macht der Feinde, daß freuen sich die Freunde, und vermehren, GOtt zu Ehren, ihre Kräfte, zum Geschäffte, freudig auszuziehn in Streit.

3. Drum wohlauf! mercket drauf, daß ihr in vereinter Kraft könt führen aus die Kriege bis zu dem vollen Siege, u. stehen fest zur Wehre, daß euch kein Feind verfehre, und d Tücke, Netz und Stricke, d sie stellen, euch zu fällen, we den so zunicht gemacht.

4. Haltet aus allen Strau wenn der Feind mit Grim und Wuth sich gegen euch th verletzen, wird euch doch nich verletzen, wann ihr in all Proben werdt dancken u GOtt loben vor die Rechte ner Knechte, die er zeiget, wa er beuget aller Feinde stolz Muth.

5. Dann es seynd unsre Fei in die Flucht geschlagen seh drum könne sie's nicht wehr noch GOttes Werck zerstör ob sie schon hefftig schnaube doch sie den Muth nicht rau weil die Thaten schon gerath sind den Helden, die sich stell vornen an des Königs Heer

6. Kraft und Ehr bringet unserm GOtt mit aller Mac weil er die Kriege führet, uns, sein Volck, regieret: dr wollen wir lobsingen, und u re Opfer bringen, und zu ren lassen hören schöne We ihn zu preisen, weil er sieget der Schlacht.

7. Geht voran, machet Ba daß ihm werde zubereit Volck zu seinen Ehren, thut euch nicht dran kehren, schon der Feinde Rotten nur damit verspotten: laß

mach

nachen, ihre Sachen gehn zur Stunde gar zu Grunde, wenn Gott wird ausführn den streit

8. Geht einher, bringet Ehr unserm König groß von Macht, weil er die Feind geschlagen: drum dürffen wir es wagen, die Wunder an zu zeigen, und länger nicht verschweigen seine Wercke, Kraft und Stärcke, die er zeiget, wann er beuget aller Feinde stoltzen Pracht.

9. Ja es muß noch zu Fuß alles nieder fallen hin, was jetzt sehr hoch erhoben, und oft thut greulich toben; so wird sichs doch bald zeigē, daß sie sich müssen beugen vor den Frommen, wenn die kommen sie zu richten, und zernichten ihren harten Hoffarts-Sinn.

10. Freuet euch allzugleich, die vor GOttes Eigenthum, und laßt nicht nach zu preisen, mit vielen schönen Weisen, den König hoch dort oben mit Hertz und Mund zu loben, vor die Siege und die Kriege, die er mächtig und sehr prächtig ausgeführt zu seinem Ruhm.

11. Schweiget nicht, bis anbricht JEsus unser Held im Streit, dem es so wohl gelungen, daß er die Feind bezwungen; drum müssen unsre Thaten in ihm auch wohl gerathen, daß wir siegen, nie erliegen, bis wir loben ihn dort oben vor die volle Sieges-Beut.

580. Mel. Nun lob mein Seel ꝛc.

MEin Seel soll GOtt lobsingen, u. ihn hoch rühmen allezeit, dann er läßt's mir gelingen, drum soll mein Hertz stets seyn bereit, daß ich sein' Wunderthaten ausbreite nah und fern, die bisher wohl gerathen, zu Lob dem grossen HErrn, vor dem sich alles beuget, wann er sich aufgemacht: mein Seel ist hoch erfreuet, weil er mir Heil verschafft

2. Wider die Feind ohn maassen, die auf mich drungen allzumal, und mich ohn Ursach hassen, damit sie brächten mich zu Fall; das hastu lassen fehlen, ihr'n Rath zu nicht gemacht; drum will dein Lob erzehlen, und stetig seyn bedacht, daß ich dich rühm und preise, mein GOtt, zu aller Stund, und dir Lob Ehr erweise, aus vollem Hertzens-Grund.

3. Denn du thät'st nicht vergessen, was du zuvor verheissen hast, und liessest mich genesen, und nahmest weg mir meine Last; du läßt den Bund nicht fahren, hältst fest an deiner Treu, errettest von Gefahren, und machst von Banden frey die, so sich dir vertrauen und halten in der Noth, die lässest du bald schauen, daß du

ihr Schutz und GOtt.

4. Du liessest deine Gnaden kund werden dem Volck Israel, und heilest ihren Schaden, daß man von deinem Ruhm erzehl' jetzt und zu allen Zeiten, weil du bist Jacobs GOtt, und thust vor sie selbst streiten, hilfst ihnen aus der Noth; drum könn'n sie stets verehren den grossen Namen dein, wann sie dein Lob vermehren in deiner heil'gen G'mein.

5. Heil, Preiß, Danck, Kraft und Stärcke, sey unserm GOtt in Ewigkeit, der uns zeigt seine Wercke, daß wir zu seinem Dienst bereit: er thut mit Güte walten über sein Eigenthum, und thut sein Zusag halten: drum werd ihm Preiß und Ruhm jetzt und zu allen Zeiten von seinem Erb-Geschlecht, die seine Macht ausbreiten, das sey ein ewigs Recht.

581. Mel. O! auserwählte Schaar.

WJe freuet sich mein Geist, und meine Seele preißt des HErren Namen, weil er, ein treuer Hirt, mich bisher hat geführt, als seinen Samen.

2. Durch mancherley Gefahr erhalten wunderbar, und durch geleitet, u. hat mir öfters auch, nach seinem Liebes-Brauch ein'n Ort bereitet.

3. Da ich auf ruhen kont: der treue Liebes-Bund, in JEsu Hertzen, der thät sich öfters auf, und stärckte mich im Lauff der bittern Schmertzen.

4. Dann meine Seele war verlassen auch so gar von meinen Lieben, die mit mir auf dem Weg und schmalen Himmels Steg zugleich verschrieben.

5. Die musten auch ihr Hertz verschliessen vor dem Schmertz der mich umgeben: da ich gieng sehr gedrückt, gantz traurig u gebückt must umher schweben

6. Weil oft der Feind mi Macht und grossem Frevel Pracht auf mich geschossen in gantz verbostem Grimm un starckem Ungestüm, mich u zu stossen.

7. Dennoch verbarg ich mich und senckt mich innerlich i JEsu Wunden, der mich erhä bey Recht, weil ich, ein treu Knecht, mich ihm verbunden

8. Drum dancke ich dem HEr zu Lobe seinen Ehrn, und th ihm bringen die theure Liebe Pflicht, daß ich werd zugerich ihm Danck zu singen.

9. Damit ein Opffer werd i noch allhier auf Erd, zu sein Ehren, mit denen die im Ga zugleich auch mit Gesang se Lob vermehren.

10. Mein Hertz sich innig fr weil er mich nun aufs neu Lieb gerühret: und seine tre

Gu

Gunst, die sich darbiet umsonst, ich hab verspüret.

11. Und thu auch wieder sehn das helle Licht aufgehn in meinem Hertzen: die lang verlangte Zeit, wo ich im Kampf und Streit geharrt mit Schmertzen.

12. Drum laß ich ihn auch nicht, weil mir mein Hertze bricht von grosser Liebe: denn meine Seel nun sieht, wie alles lieblich blüht aus seinem Triebe

13. Die schöne Frühlings-Zeit, und reiche Fruchtbarkeit thut sich nun zeigen, im Geiste siehet man, daß wachsen schön heran die Liebes-Zweige.

14. Dieweil sie in der Kraft einander ihren Safft in Lieb darreichen: drum werden sie feststehn, wann Sturm und Winde wehn, u. nicht erweichē.

15. Drum freu ich mich im Gang des Creutzes Lob-Gesang annoch zu singen, mit denen die erkohrn, und zu dem Fahn geschworn hindurch zu dringē.

16. Und trette in den Bund, noch tieffer in dem Grund zu meinen Lieben, und schliesse mich fest ein, in GOttes Liebs-Gemein mich recht zu üben.

17. Damit ich bald das Glück Jerusalems erblick, die Himmels-Pforten, da man hinein wird gehn mit Preiß und Lob-Gethön, von allen Orten.

18. Da allzusammen ein sich sammlen, die allein ihm hie nach giengen, und thäten Lammes-Tritt allhier auf jeden Schritt, die werden singen

19. Mit ihm das neue Lied, wie man im Geiste sieht die reine Seelen, die werden gehen all, daß sie mit frohem Schall sein Lob erzehlen.

Der 97. Psalm.

582. Mel. Herrlichste Majestät/ &c.

DEr HErr der ist König, ein König auf Erden, dessen der Erd-Kräyß sich freuet gar sehr: alle die Inseln sich frölich geberden, Nebel und Dunckel ist rings um ihn her. Seines Stuls Vestung bestehet im Licht, welches Gerechtigkeit ist und Gericht.

2. Feuer entbreñet vor seinem Gesichte, welches anzündet die Feinde vor ihm; schrecklich u. mächtig sind seine Gerichte, weñ er ausläßt seine bebende Stim. Blitzen und Strahlen erleuchten die Welt, davon das Erdreich erschricket u. fällt.

3. Berge zerschmeltzen wie Wachs, sie zergehen vor dem Gesichte des Höchsten geschwind; alle die Völcker sein Ehre nun sehen, da er als Herrscher der Welt sich einfindt. Himmel und Erde verkünden mit Macht seine Gerechtigkeit, Ehre und Pracht.

4. Schande muß alle dieselben bedecken, welche den Bildern und Götzen gedient; die sich des rühmen, die müssen erschrecken, weil sie mit GOtt sich nicht haben versühnt. Alle ihr Götter, kommt tretet heran, betet den GOtt aller Götter itzt an.

5. Zion das höret dis alles mit Freuden, alle die Töchter in Juda sind froh, die zuvor musten viel dulden und leiden, freuen sich deiner Gerichte, jo, jo! denn du, HErr, bist über alles erhöht, dein Stuhl, o König der Götter! besteht.

6. Die ihr den HErren liebt, hasset das Böse, heilige Seelen die nimmt er in Huth, daß er sie von derer Händen erlöse, welche sie hassen und suchen ihr Blut. Klarheit und Licht muß den Frommen aufgehn, Freude den richtigen Hertzen da stehn.

7. O ihr Gerechten! nun solt ihr euch freuen, freuet und ruhmet euch alle zugleich; freut euch im HErren, ihr seine Getreuen, der euch, den Seine, beschieden das Reich; dancket und preiset den heiligsten GOtt, der euch errettet aus Noth und vom Tod.

583.

Der 47. Psalm.

JRolocket ihr Völcker, frolocket mit Händen, und jauchzet dem Höchsten mit frölichem Schall, denn JEsus, der König an aller Welt Enden, ist herrlich, und donnert mit schrecklichem Knall.

2. Er sieget und wirffet die Völcker zur Erden, und leget die Feinde zu unserem Fuß, die Herrlichkeit Jacobs soll herrlicher werden, wir haben sein Erbe zu unserm Genuß.

3. GOtt fähret mit jauchzen und hellen Posaunen, lobsinget lobsinget, lobsinget dem Herrn der Höchste ist König, die Völcker erstaunen, lobsinget ihm klüglich, lobsinget ihm gern.

4. Der Höchste ist König ein Herrscher der Heiden, er sitzet auf seinem geheiligten Stuhl, und schmettert, die sein Regierung nicht leiden, mit schrecklichem Eiffer zum feurigen Pfuhl.

5. Er sammlet die Fürsten und Völcker der Erden zu einerley Volcke, zu Abrahams GOtt, da wird denn sein Name verherrlichet werden, da wird man ihm dancken, den Teufel zum Spott.

6. Dann folgen, o JEsu, du König der Ehren! die heiligen Schilde dem göttlichen Zug denn läßet man jauchzen und Lobgesang hören, und opffert dir willig im heiligen Schmuck

Der

Der 93. Psalm.

584. Mel. Triumph/Triumph/des.

1. DEr HErr ist König und herrlich geschmücket, licht ist sein Kleid, das er an hat, was wir im dunckeln Wort zuvor erblicket, das stehet da nun in der That.

2. Der HErr hat angezogen Macht und Stärcke, wer ist so mächtig wie der HErr? obsinget ihm, denn groß sind seine Wercke, der HErr ist GOtt und keiner mehr.

3. Er hat sich angegürtet, zu erhalten die Elenden bey seinem Wort, durch ihn steht fest die Welt, nicht mehr zu spalten noch zu wancken von ihrem Ort.

4. Von dem an stehet fest dein Thron, es bleibet dein Stuhl vor GOtt in Ewigkeit. Du bist von Ewigkeit, du bists der treibet die Magd hinaus mit ihrem Sohn.

5. Die Wasser-ströme, HErr, die Wasser-ströme haben erhoben ihr Stimm, der Ströme rauschen hat ein groß Gethöne gemachet durch ihr Ungestüm.

6. Von Brausen vieler Wasser sind erschrecklich die Wasser-Wogen auf dem Meer; wahrhafftig aber ist allein erschrecklich, der in der Höhe heißt der HErr.

7. HErr! deine Zeugnisse sind sehr warhafftig, sie treffen alle richtig ein; wohl denen, die darbey allzeit standhafftig in ihrem Creutz geblieben seyn.

8. HErr, dein Haus wird durch Heiligkeit gezieret, zu bleiben dein in Ewigkeit, Jehovah, du bists, der uns hat geführet in diese grosse Seligkeit.

9. Lob, Ehre, Weisheit, Danck, Preiß, Kraft und Stärcke sey unserm GOtt in Ewigkeit: der zeige seinen Knechten seine Wercke, daß sie leben in ihm erfreut.

XXVII.

Von der Auferstehungs-Kraft des neuen Lebens mit Christo in GOtt, nach der Hinrichtung des gantzen alten Sünden-Menschen.

585. Mel. Mein Wallfart ich ꝛc.

NUN hab ich meinen Lauff vollendt in diesem kurtzen Leben; nun wird mein Leid in Freud gewendt, die GOtt denen thut geben, die durch viel Creutz und Traurigkeit, und aus viel Trübsal kommen, wo er die wahre Ruh bereit vor alle liebe Frommen.

2. Weil ich geliebet Christi Sin, ist mir zum Erbe worden ein besser Theil mit viel Gewinn, als hier in Mesechs-Pforten: da nichts als Angst und Noth und Plag, und harte Leidens-Proben, nun werd ich ohne alle Klag GOtt ewig dafür lobe

3. Mein Joch, das ich getragen hier, war Christi Creutz auf Erden; nun geh ich ein zur Himmels-Thür, da mir dafür wird werden die grosse Freud und Seligkeit, die JEsus mir erworben durch viele Angst u. Todes-Streit, da er am Creutz gestorben.

4. Muß schon der Leib verwesen zwar, und gantz zu Staub werden, so wird ein End nu der Gefahr und Jammer hie auf Erden, da nichts als Lei und Traurigkeit; wenn es au beste kommen, so ist es Müh und Arbeit bey allen wahre Frommen.

5. Nun fahr ich hin ins P radeis, da ich werd aufgenom men von GOtt, wo gibt Dan Lob u. Preiß die gantze Scha der Frommen: da werd i seyn bey JEsu Christ mit gros Freud und Wonne, ohn En und zu jeder-Frist hell leucht wie die Sonne.

6. Habt gute Nacht, ihr m ne Freund, die ihr noch bey de Leben, es kommt auch an eu eh ihrs meynt; drum schic euch daneben, macht euch ber auf diese Zeit, wann ihr mi an den Reihen: heut ist d Tag der Ewigkeit; laßt eu die Müh nicht reuen.

586. Mel. Wie stehet me Hertze in ꝛc.

Die Liebes Gemeinschaft der göttlichen Seelen, o täglich die Wunder des HEr- en erzehlen, die wächst und ermehrt sich von Zeiten zu Zei- en, und thut sich vortrefflich n Geiste ausbreiten.

2. So daß man die Blumen nd Früchte kan schauen in Thälern, wo lagern des Lam- nes Jungfrauen, die da sind ntzündet vom Liebsten zu lie- en, und völlig sich in der Ge- einschaft zu üben.

3. Sie steigen von Zeiten zu Zeiten auf höher, um also zu ommen dem Bräutgam noch ächer, damit die Gemeinschaft esteh auch im Leiden, worüber nein Hertze oft jauchzet für Freuden.

4. Denn wenn ich erwege, wie JEsus gezogen die Seelen zu- ammen in Liebe bewogen, um ich zu ergeben einander von Hertzen, damit sich verlieren die eiden und Schmertzen.

5. So wird auch mein Hertze ntzündet von Liebe, daß ich nich in solcher Gemeinschaft so ibe, um mit zu geniessen die Freude der'r Seelen, die sich ur alleine mit JEsu vermählē.

6. Denn Reinheit und Ein- eit durchdringet mein Hertze, o daß ich viel süsses empfind uch im Schmertze, u. acht nicht as Leiden mir solte zukommen, dieweil ich vereinigt mit solchen Lieb-Frommen.

7. Die alles verlassen aus Liebe zur Tugend, ja haben ver- dammet die Lüste der Jugend, und gäntzlich sich JEsu mit al- lem ergeben, zu folgen im rei- nen und heiligen Leben.

8. Daß er sie mit seiner Lieb stets mög umfassen; drum ha- ben sie alles um alles verlassen, und achten geringe Schimpf Spott Schmach und Schande, ja weñ es auch wären Gefäng- niß und Bande.

9. Damit sie treu bleiben dem der sie geruffen, und führet sie täglich auf höheren Stuffen: wer solt nicht hoch schätzen im Reihen zu stehen mit denen, die JEsu dem Lamme nachgehen.

10. Und suchen hier völlig ge- reinigt zu werden, damit sie er- scheinen dort unter den Heerdē, so spielen auf Harffen am glä- sernen Meere, und geben dem Lamme Danck, Preiß, Ruhm und Ehre.

11. Dieselbe Gesellschafft muß sie wohl bewegen, zun Füssen des Lammes sich nieder zu le- gen, weil es sie gewürdigt zur Zahl der Erkohrnen gezählet zu werden als Erstegebohrnen.

12. Drum jauchzet mein Her- tze, wenn es thut empfinden, wie sie sich zusammen in Liebe verbinden, mehr ernstlich zu

werden im Lieben und Leiden, damit sie kein Schmertzen von JEsu könn scheiden.

13. So wachsen sie täglich in Liebe und Wahrheit, und werden erfüllet mit Tugend voll Klarheit, als Bräute des Lams, das sie theuer erworben, da es an dem Creutze vor sie ist gestorben.

14. Und hat sie gar liebreich geruffen zusammen, entzündt sie auch öfters mit himmlischen Flammen. O! wer kan aussprechen, was sie denn empfinden, wenn sie sich aufs neue mit JEsu verbinden.

15. Die Paradies-Ströme, die in sie dann fliessen, ihr' brennende Hertzen gar sanffte begiessen, so daß sie besänfftigt inwendig sich kehren, daß sich nicht die innere Kräfte verzehren

16. Kein Hertze verstehets, es sey denn zerschlagen, kein' Sinnen begreiffens, wenn man es thut sagen, was Seelen empfinden, die sich nur bestreben gewaltig zu dringen ins innere Leben.

17. Wenn sie so ersuncken in heiliger Stille, und haben genossen von göttlicher Fülle, hört man sie bald wieder aufsteigen zum Loben, da wird den der König recht herrlich erhobē

18. Mein Hertze wird innigst zur Demuth bewogen, dieweil ich in solche Gesellschafft gezo
gen von JEsu, drum muß ich
mit ihnen anstimmen, von Lie
be, von Gnade, von Warhei
zu singen.

19. So kommt denn, ihr See
len, ich bin mit verliebet in JE
sum, der uns hat bishero g
übet in seiner Creutz-Schul
durch Leiden und Schmertzen
geschmoltzen zusammen im Fe
er die Hertzen.

20. Damit wir einander i
Grund recht umfassen, un
nimmermehr eines das ande
hassen: zum Lieben, zum Lieb
sind wir ja erkohren, we
GOtt, der die Liebe, uns n
hat gebohren.

21. Drum lasset uns tägli
zunehmen im Lieben, weil w
uns schon ofte zum Lieben ve
schrieben, auch haben den K
nig der Liebe zum Führer, d
unsere Hülffe, Schirm, Sch
und Regierer.

22. Ich will mich aufs ne
gantz feste verschreiben, euch
len von Hertzen getreu zu v
bleiben, so lange ihr bleibet
JEsu fest kleben, und tägl
euch übet im heiligen Leben.

23. Als Jungfrau'n, die e
tzig dem Lamme nachlauff
verlassen die Heuchler u
gottlose Hauffen, weil JEs
von solchen euch theuer erka
set euch kräftig mit Feuer u

Ge

eiste getauffet.
4. Drum laßt uns zusammen
ufs neu uns verschreiben, um
Esu bis in den Tod treu zu
rbleiben, und stehen als Häu-
r auf Felsen gebauet, dieweil
ir mit JEsu uns haben ver-
auet.
5. Er wird uns zur Hoch-
it nun balde einführen, drum
ut er uns täglich mehr schmü-
en und zieren: ein jedes sich
uge, dem Lamme geb Ehre,
n Füssen sich lege, sein Lob
ts vermehre.
6. Dieweil es uns leitet als
chäflein der Weide, erfüllet
s innigst mit göttlicher Freu-
, so wächst die Gemeinschafft
Lieben und Leiden, und blei-
n einander treu bis wir ab-
eiden.
7. O jauchzet! o lobet! o
hmet den König! der uns
h vermählet, ja all's sey zu
nig, was unsere Zunge mit
timmen kan singen, wir wol-
zum Loben ins innere dringē
8. Wo GOtt wird verehret
Geiste und Warheit, der un-
e Seelen erleuchtet mit Klar-
it, damit wir inwendig im
ist ihn erheben, und alda ihm
re und Herrlichkeit geben.

387. Mel. Meine Seel erhebt den HErren.

ER hat gesieget, Er hat gesieget; der Löwe vom Stamm Juda, der Herzog des Lebens!

2. Es waren grosse Feinde, mit welchen er gestritten, darum ist der Sieg groß, nachdem sie überwunden sind.

3. Der Tod, und der des Todes Gewalt hatte, zog gegen ihn aus: die Hölle that gegen ihn den Rachen weit auf.

4. Alle Sünden lagen auf ihm und druckten ihn; und über alles der Zorn des Vatters.

5. Wir haben gesündiget, wir und nicht Er; wir solten gestraffet werden, wir u. nicht Er

6. Er gieng aus Liebe hin an unser statt; das Lamm GOttes trug die Sünde der gantzen Welt.

7. Er hat unsern alten Menschen ans Creutz genagelt; Er hat die Handschrifft, die gegen uns war, ausgelöschet.

8. Er ward für uns zur Sünde; auf daß wir würden in Ihm die Gerechtigkeit Gottes.

9. Er hat für uns den ersten und andern Tod geschmäcket; in beyden hat er geleget einen überschwenglichen Reichthum.

10. Das ist der Reichthum, und das sind seine Schätze: Er hat uns das Paradies wieder gebracht, und das unvergängliche Leben.

11. Auch hat er das ewige Leben erworben; die grosse Herrlich-

Herrlichkeit des grosse Vatters

12. Diese Herrlichkeiten haben ein solches Opffer erfordert; mit einem Opffer hat er in Ewigkeit vollendet, die geheiliget werden.

13. Einen solchen Hohenpriester haben wir, und einen solchen Sieger: GOtt sey Danck, der uns den Sieg durch Christum gegeben hat!

14. Wir können nun durch ihn alle unsere Feinde überwinden; wir treten dem rothen Drachen auf den Kopff.

15. Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg?

16. Die Sünde ist weg samt der Straffe der Sünden; die Furcht ist weg, denn die Liebe herrschet.

17. Das Gesetz kan uns nicht verdammen; Christus ist des Gesetzes Ende, wer an ihn gläubet, der ist gerecht.

18. Dieses rühmen wir uns mit grosser Freudigkeit: doch geben wir nicht uns, sondern deinem Namen alle Ehre.

19. Du, du bist das Lamm, das erwürget ist, und hat überwunden; dir gebühret die Ehre und alle Herrlichkeit.

20. Du hast gesieget, du Herzog des Lebens! und du siegest in uns, und durch uns, Halleluja! Ehre sey GOtt, ꝛc.

588. Mel. Warum sol ich mich ꝛc.

O Was für ein herrlich W
sen hat ein Christ, d
da ist recht in GOtt geneset
der aus ihm ist neu gebohre
und hier schon in dem Soh
ist zum Kind erkohren.

2. Wenn die Seel sich von d
Erden gantz losreißt, dur
den Geist heilig hier zu we
den; so ist das ihr hoher Ad
welchen sie je und je find
ohne Tadel.

3. Irdsche Scepter, irdsc
Kronen, sind ein Sand u
ein Tand, nebst den hoh
Thronen: eine Seel, die G
regieret, hat hier schon ei
Kron, die sie ewig zieret.

4. Köstlich ist sie ausgeschm
cket, reine Seid ist ihr Kle
hoch ist sie beglücket: innerli
glantzt sie von Golde: pranc
sehr, lebt in Ehr, denn G
ist ihr holde.

5. Doch ihr Glantz ble
hier verdecket vor der Welt,
sie hält, als wär sie beflecke
sie lebt jetzt in GOtt verborg
kriegt oft Hohn hier zum Loh
doch sie läßt GOtt sorgen.

6. Hier steht diese Ros
Grunde, und ihr Schein bl
bet klein bey der Prüfun
Stunde: man tritt sie hier
mit Füssen, aber GOtt wi
den Spott ihr einmal ver-süß

7. Christ

. Christus, der sie hat erwäh-
t, und als Braut ihm ver-
aut, der sieht, was ihr fehlet:
tröst't sie im bittren Leiden;
hrt sie dann auf die Bahn
r vergnügt'sten Freuden.

3. Ihre Hoheit wird vermeh-
t bey dem Schmertz der ihr
ertz hier im Creutz bewähret:
eses schmücket ihre Krone,
e einmal nach der Quaal sie
kommt zum Lohne.

). Ewig wird sie triumphi-
n, wenn ihr Hirt, Christus,
ird in sein Haus sie führen,
nd ihr öffnen alle Schätze,
mit sie je und je sich daran
getze.

10. Dann wird sie kein Leid
ehr beugen, und ihr Glantz
ird sich gantz offenbarlich zei-
n: sie wird leuchten als die
onne; GOtt allein wird
ts seyn ihre Freud u. Woñe.

11. Denn wird sie mit Chri-
) sitzen auf dem Thron, ihre
ron wird von Golde blitzen:
mn wird jederman sie ken-
n, und sie frey ohne Scheu
)ch von Adel nennen.

Der 129. Psalm

39. Mel. Entferner euch ihr matten ꝛc.

MEin Geist wird nun aufs
neu bewogen zu singen
Ott ein Wunder-Lied, der
ich mit Liebe angezogen durch
ne grosse Gnad und Güt;
weil ich verspür, daß er in mir
sich niederlässet in dem Grund,
und macht mein armes Hertz
gesund.

2. Dann ich gar oft sehr hart
gedrungen in meinem Geist von
Jugend auf, und von den Fein-
den schier bezwungen, daß ich
ermüdet in dem Lauff: es sind
fürwahr viel lange Jahr, daß
ich gedränget oft und viel, von
Jugend auf ohn Maaß u. Ziel.

3. Ich kan mit Israel wohl
sagen: sie haben mich sehr oft
gedrängt, von Jugend auf mit
sehr viel Plagen mir vieles Lei-
den eingeschenckt; doch konten
sie mit so viel Müh gantz nicht
bezwingen meinen Sinn, den
ich GOtt hatt' ergeben hin.

4. Mußt' aber leiden auf dem
Rücken, daß er durchpflüget
jämmerlich mit vielen falschen
bösen Tücken, und Pfeil, und
Schwerdt, u. Mörders-Stich:
ihr böser Rath wurd nimer
satt, bis sie durchgraben mir
mein Hertz mit vielen Wehen,
Leid und Schmertz:

5. Und ihre Furchen lang ge-
zogen auf meinem Rücken hin
und her, bis endlich GOtt in
Gnad bewogen, und half mir
aus zu seiner Ehr: machte zu
schand die losen Band, brach ihr
Seil und Strick entzwey, und
macht' mich wieder loß u. frey.

6. Drum werden all mit
Schand

Schand bestehen, die Zion heimlich gram und feind: ihr Thun wird gantz und gar vergehen, und fallen, eh man es vermeynt; weil GOtt verwehrt, zurücke kehrt die Anschläg der gottlosen Rott, die Zion höhnet, und nur spott't.

7. Sie werden ihre Saat nicht sehen mit Freuden grünen auf dem Feld, weil sie wird vor der Zeit vergehen, eh man die Sichel trägt zu Feld: ihr hoher Sinn wird fall'n dahin, wie Graß, das hoch auf Dächern steht, verdorret, eh die Sonn aufgeht;

8. Wo keine Sichel mit gefüllet, noch auch des Garben-Binders Hand: ihr Schein, womit sie sind umhüllet, wird fallen, und nicht halten Stand; ihr beste Saat wird in der That nicht bleiben stehen bis zur Zeit, wann Zion ihre Erndt erfreut.

9. Drum werden sie diß Wort nicht hören von allen, die vor über gehn: der HErr woll eure Saat vermehren, daß eure Garben dicke stehn; diß Segens-Wort wird also fort von ihnen bleiben abgewandt durch GOttes starcke Wunder-Hand.

10 Drum freue sich die kleine Heerde, die Zion heißt und auserwählt, daß sie durchs Creutz geheiligt werde, und zu der Frommen Zahl gezählt; es bleibt dabey, GOtt ist getreu der Seinen schon in dieser Zeit, und wirds auch seyn in Ewigkeit.

590. Mel. Der HErr z meinem 2c.

MEin Hertze ist bereit den HErrn zu singen, und ihm Lob, Preiß, und Ehr und Danck zu bringen; denn sein Gnad an mir ist unermeßlich wie solte ich denn derer seyn vergeßlich.

2. Er hat erhalten bis daher mein Leben, drum will ich ihm dasselbe übergeben, und mich zu seinem Dienst aufs neu verschreiben, ihm, meinem GOtt und HErrn, getreu zu bleiben.

3. Denn da dasselbe nah war dem Verderben, und ich bey mir gedacht: nun muß ich sterben, und zu der Höllen-Pforte sincken nieder, da man ihm wird der danckt noch singet Lieder.

4. Hat er mich aufgericht und mir mein Leben geschencket, und noch länger Zeit gegeben; gar zu seinem Kind mich aufgenommen, gezählet zu der Zahl der wahren Frommen.

5. Den Geist der Kindschaft welcher Abba Vatter ruft mir geschencket und gestillt den Hader, den Frieden GOttes mir ins Hertz gedrücket, und mich mit seiner Liebe oft erquicket.

6. Wenn auch ins Feur der Trübsa

Trübsal ich bin kommen, hat
r sich meiner hertzlich ange-
ommen, und mich beschützet,
lso daß die flammen nicht kon-
en schlagen über mir zusamen.
7. Der Engel GOttes, den er
ir thät senden, um allen
Brand und Hitz von mir zu
enden, der kühlte also ab die
euers-Gluten, daß ich erquickt
ard über mein Vermuthen.
8. Da Wasser-Ströme wol-
n mich ersäuffen, thät er mit
iner Rechten mich ergreiffen,
nd führte mich hindurch gantz
nerschrocken, und stellte meine
üsse auf das Trocken.
9. Die Feinde, die mir stun-
en nach dem Leben, und GOt-
s Warheit thäten widerstre-
n, hat er vertilget und ge-
acht zu schanden, zerrissen ih-
Netze, Strick und Banden.
10. Von wegen solcher That
ill ich hoch rühmen den gros-
n GOtt, denn es will mir ge-
emen, daß ich sein Wunder-
Bercke thu ausbreiten, und las-
sehn und hören allen Leuten.
11. Wie er den Seinen treu-
h thut beystehen, daß, ob sie
on durch Feur und Wasser
hen, dennoch beschützet wer-
n und erhalten, weil seine
üte über sie thut walten.
12. Und seine Gnad und War-
it sie beschürmet, wie sehr der
ge Feind auch auf sie stürmet,
derhalben freuen sie sich auch im Leiden, und loben GOtt von Hertzens-Grund mit Freuden.
13. Drum auf, ihr Kinder GOttes allzusammen, kommt, lobt und preißt mit mir des HErren Namen, erzehlt und rühmet seine Wunder-Wercke, und gebet ihm Danck, Ehre, Kraft und Stärcke.
14. Laßt hören ihm zu Ehren schöne Weisen, und thut im Geist und Warheit ihn hoch preisen mit Psalmen, Lieder, u. mit Lob-gethöne, daß es herr lich erschall, u. wunder-schöne.
15. Ja, weil auch Wort und Stimmen viel zu wenig zu loben unsern HErren, GOtt, und König, so laßt uns unsre Geister aufwärts schwingen, und ihm zu Zion in der Stille singen.

Das 53. Capitel Jesaiä
591. Mel. JEsu Leiden/ Pein und Tod.

SJehe, mein getreuer Knecht, der wird weislich handeln: ohne Tadel, schlecht u. recht auf der Erden wandeln: sein gerechter frommer Sinn wird in Einfalt gehen, dennoch, dennoch wird man ihn an das Creutz erhöhe.
2. Hoch am Creutze wird mein Sohn grosse Marter leiden, und viel werden ihn mit Hohn als ein Scheusal meiden; aber also wird sein Blut auf die

die Heiden springen, und das ewge wahre Gut in ihr Hertze bringen.

3. Könge werdē ihren Mund gegen ihn verhalten, und aus innerm Hertzens-Grund ihre Hände falten: das verblendte taube Heer wird ihn sehn und hören, und mit Lust zu seiner Ehr ihren Glauben mehren.

4. Aber da, wo GOttes Licht reichlich wird gespüret, hält man sich mit nichten nicht, wie es sich gebühret: denn wer gläubt im Christen-Land unsrer Predigt Worten? wem wird GOttes Arm bekannt in Israels Orten?

5. Niemand will fast seinen Preiß ihm hie lassen werden, denn er scheust auf wie ein Reiß aus der dürren Erden, kranck, verdorret, ungestalt, voller Blut und Schmertzen, daher scheut ihn jung und alt mit verkehrtem Hertzen.

6. Ey was hat er denn gethan? was sind seine Schulden, daß er da von jederman solche Schmach muß dulden? hat er etwa GOtt betrübt bey gesunden Tagen, daß er ihm anitzo gibt seinen Lohn mit Plagen?

7. Nein fürwahr, warhafftig nein, er ist ohne Sünden, sondern was der Mensch für Pein billig solt empfinden, was für Kranckheit, Angst und Weh uns von Recht gebühret, da ists, was ihn in die Höh a das Creutz geführet.

8. Daß ihn GOtt so hefftig schlägt, thut er unsernt willen daß er solche Bürden trägt, da mit will er stillen GOttes Zorn und grossen Grimm, daß wi Friede haben durch sein Leiden und in ihm ewig uns erlaben

9. Wir sinds, die wir in de Irr als die Schafe giengen und noch stets zur Höllen Thür als die Tollen dringen aber GOtt, der fromm un treu, nimmt, was wir verdi nen, und legts seinem Sohn bey, der muß uns versühnen

10. Nun, er thut es hertzli gern; ach des frommen He tzen! er nimmt an den Zorn d HErrn mit viel tausend Schm tzen, und ist allzeit voll Gedul läßt kein Wörtlein hören wid die, so ohne Schuld ihn so ho beschweren.

11. Wie ein Lämmlein si dahin läßt zur Schlacht-Ban leiten, und hat in dem from Sinn gar kein Widerstreite läßt sich handeln wie m will, fangen, binden, zähme und dazu in grosser Still a sein Leben nehmen.

12. Also läßt auch GOt Lamm, ohne Widersprech ihm sein Hertz am Creutz

Stam

tamm unsert wegen brechen:
fincket in den Tod hinab, den
selbst doch bindet, weil er
rbend Tod und Grab mäch-
überwindet.

3. Er wird aus der Angst
d Quaal endlich ausgerif-
, trit den Feinden allzumal
ren Kopf mit Füssen. Wer
ll seines Lebens Läng immer-
hr ausrechnen? Seiner Tag
d Jahre Meng ist nicht
szusprechen.

4. Doch ist er warhafftig
r für sein Volck gestorben,
d hat völlig dir und mir
il und Gnad erworben,
mmt auch in das Grab hin-
, herrlich eingehüllet, wie
so mit Reichthum seyn in
Welt erfüllet.

5. Er wird, als ein böser
ann, vor der Welt geplaget,
er doch niemal gethan, auch
hat gesaget, das da böß und
recht wär, er hat nie betro-
, nie verletzet GOttes Ehr,
Mund nie gelogen.

6. Ach! Er ist für fremde
nd in den Tod gegeben, auf
du, o Menschen-Kind!
ch ihn möchtest leben: daß
mehrte sein Geschlecht, den
echten Samen, der GOtt
nt, und Opffer brächt sei-
heilgen Namen.

7. Denn das ist sein höchste
nd und des Vatters Wille,
daß den Erdkreiß weit und
breit sein Erkänntniß fülle,
damit der gerechte Knecht der
vollkommne Sühner, gläubig
mach rein und gerecht alle
Sünden-Diener.

18. Grosse Menge wird ihm
GOtt zur Verehrung schen-
cken, darum, daß er sich mit
Spott lassen für uns kräncken,
da er denen gleich gesetzt, die
sehr übertreten, auch die, so
ihn hoch verletzt, bey GOtt
doch verbeten.

592. Mel. Wie stehet mein Hertze.

DJe Flammen der Liebe vom heiligen Feuer verbrennen die Stoppeln, verzehren die Spreuer, damit wir von Bildern zum Wesen gelangen, von Liebe gezieret mit treflichem Prangen.

2. Die Liebe wird bleiben, wenn alles vergehet auch Himmel und Erden, sie dennoch bestehet; drum ich mir dieselbe vor allen erkohren, weil sie mich zum göttlichen Leben gebohren.

2. Sie machet uns heilig, vergöttet die Geister, bereitet die Leiber zur Zucht unserm Meister, die Seele daneben wird trefflich gezieret mit Blumen der Tugend dieweil sie berühret

4. Vom Funcken der Liebe, die alles anfeuret, was alt u.

erstorben auch wieder verneuret; so wird man bereitet zum göttlichen Leben, daß man sich dem Liebsten zu eigen kan geben

5. Zum Opffer, das brennet im Feuer der Liebe; ach sehet doch Wunder! was heilige Triebe das göttliche Feuer in himlischen Flammen erwecket in denen, die aus ihm herstamen.

6. Drum werden sie täglich entzündet im Hertzen, so daß sie ihn loben in Leiden u. Schmertzen, und singen ihm Lieder in lieblichen Ehren, mit feuriger Liebe dem König zu Ehren.

7. Drum helff ich anstimmen mit schönesten Weisen, gantz ohne Ermüden den HErren zu preisen, weil er mir geschencket viel göttliche Kräfte, und machet mich freudig zu seinem Geschäffte.

8. Er thut mich auch öfters von neuem entzünden, daß ich es kan freudig im Hertzen empfinden: drum thu ich nicht schweigen, ich will es erzehlen, ich brenne vor Liebe, ich kans nicht verhälen.

9. Und ruffe mit Freuden den Kindern der Liebe, ach! sehet doch Wunder, was göttliche Triebe ich inniglst empfinde, weil ich mich ergeben der ewigen Liebe, zum göttlichen Leben.

10. Drum bleib ich erwarmet, thu nimmer erkalten, u. wachse zur Mannheit ohn eini Veralten: was sag ich? werde vielmehro verneuet, m Hertze und Geiste und Se sich freuet.

11. Dieweil ich erblicket heiligen Wege, die JEsus m führet auf schmalestem Ste alwo sich verlieret das hin u her wancken, und lässet m bleiben in göttlichen Schre cken.

12. O Wunder! ich sü aufs neue im Hertzen viel gö liche Triebe mit heiligem Sch tzen: wer muß sich nicht freu wann er so ist truncken v Weine der Liebe, und inn ersuncken

13. Im göttlichen Meere, mit man begossen, als Strö der Liebe, die kommen geflo in Seelen, die ohne Ermü gesuchet ein heiliges Leben, Eitle verfluchet.

14. Das Wasser, so unter Schwelle geflossen vom Tem hat meinen Geist kräftig be sen; drum werd ich fort w sen in lieblichem grünen, alles zum Frieden und Se muß dienen

15. An allen, die meine Bundes-Genossen, und auch werden damit übergo zum heiligen wachsen im g lichen Leben, und also den nig der Ehren erheben

16.

16. Mit lieblichem Singen, hn täglich zu preisen, ich helffe nstimmen mit göttlichen Wei- n, und ruffe mit feurigem Eif- r zusammen, ach! lobet und ühmet den herrlichen Namen

17. Des HErren, der alle zu- mmen gezogen mit himmli- her Liebe, damit wir bewo- en, zu hassen das alte verdor- ene Leben, und ihme auf ewig eigen uns geben.

18. Drum folget den inneren eiligen Zügen, so findet ihr uhe und wahres Vergnügen, nd lasset verschwinden das encken der Zeiten, so könt ihr niessen die göttliche Freuden.

19. O selig! die ihres Selb- bens entworden, den'n müs- sich öffnen die göttlichen forten zum Eingang der in- ren Stille und Frieden, wo an sich verlieret und ewig ge- ieden

20. Von allem, was öfters t trüglichem Gleissen die Au- geblendet; O göttlichs Ver- hsen! wo man auch vergisset n Heymath und Stätte, samt em was ruhet im sinnlichen tte.

21. Ich warte im Hoffen, innigst verlangen, euch al- u sehen im Segen gegangen heiligen Wege mit liebli- m singen, in stiller Einsen- ng ihm Opffer zu bringen.

22. Ihr müsset zerbrechen die Kraft der Naturen, sonst könt ihr nicht finden die heilige Spuren, da alles entbunden von Sorgen u. Lasten, wo man auch im gehe kan ruhen u. raste

23. Ich freu mich im Geiste, so oft ich kan sehen, daß ihr die inwendige Wege thut gehen, da wahres Vergnügen und Ruhe sich findet, und alles Geräusche auf ewig verschwindet.

24. Die Feinde die toben im Hause der Sinnen, was da wird begunnen, muß alles zerrinne, ja selbsten die falsche und gleissende Stille muß auch mit vergehen nach göttlichem Wille.

25. Wann ihr so entbunden der Bande und Stricke, so müssen sich kehren die Feinde zurücke, und könnet mit Dancken und Loben verehren den König von oben nach seinem Begehren.

26. So gehen wir alle mit Freuden am Reigen, besingen die Wunder ohn eintzigs Verschweigen, bis endlich wir selbsten von GOtt aufgenommen, wenn alles zum Ziele und Ende gekommen.

27. Da werden wir erst recht zusammen uns freuen, und ewig Gott loben, als seine Getreuen: drum lasse sich keines ermüden auf Erden, bis daß wir dort mit ihm verherrlichet werden.

XXVIII.

Von dem himmlischen Regen und Morgen-Thau nach langwühriger Nacht, und dürren und trockenen Zeiten.

593. Mel. Meine Seel erhebt den HErren.

Es ist gut, es ist sehr gut, daß du bist hingegangen: wir freuen uns, darüber sich deine Jünger betrübten.

2. Dann du mustest erst als ein Lamm geopffert werden und überwinden; nach deinem Sieg gingest du zum Vatter, u. setzetest dich zu seiner Rechten.

3. Da empfingest du Gaben für die Menschen; du sandtest deinen verheissenen Geist von deiner heiligen Höhe.

4. Heiland! es ist gut, es ist sehr gut, daß du bist hingegangen; du gingest hin, und kamest in deinem Geist so herrlich wieder zu uns.

5. Wir kannten dich noch nicht, wie hoch dich dein Vatter erhöhet hatte; nun aber hat dich dein Geist verkläret.

6. Du fandest ihn zu denen, die betrübet waren; er kam und tröstete deine Jünger.

7. Er kam, da sie einmüthi bey einander waren; er fi über sie, und sie wurden vo des heiligen Geistes.

8. Es ist gut, es ist sehr gu daß du bist hingegangen; un bleibest doch alle Tage bey un

9. Denn dein Geist, der Gei der Herrlichkeit und GOtte ruhet auf uns; wo er ist, b bist du auch gegenwärtig.

10. Wo er hinkommt, da m chet er alles fruchtbar, u alles lebendig; er ergiesset s in deine Glieder, und mac Freunde Gottes u. Prophete

11. Diese Taube ward b deiner Tauffe über dir gesehe der Geist GOttes schwe noch auf den Wassern, u heiliget sie.

12. Er breitet seine Flüg aus, und kömmt schnell ge gen: wir sind sicher unter d Schatten seiner Flügel.

13. Er girret in uns, we

ir beten; er vertrit uns mit
nausſprechlichen Seufftzern
ey dir und deinem Vatter.

14. Es iſt gut, es iſt ſehr gut,
aß du biſt hingegangen;
enn wo du geblieben wäreſt,
) wäre dieſer Tröſter nicht
ekommen.

15. Höret, wie dieſer leben-
ige Wind zu uns wehet: das
)aus unſers Hertzens wird
eweget von ſeiner Kraft.

16. Wir werden angeblaſen
on ſeinem lebendigen Odem;
ir empfange ſeinen Geiſt, den
Starcken, den Allmächtigen.

17. Er vermehret ſich in uns
urch ſeine ſiebenfältige Kräf-
: wer mag widerſtehen ſol-
em Geiſt?

18. Er verſiegelt uns mit ſei-
em GOttes-Siegel: er gie-
et Zeugniß unſerm Geiſt, daß
ir GOttes Kinder ſeyn.

19. Es iſt gut, es iſt ſehr gut,
aß du biſt hingegangen; wir
ihlen in uns die Kraft deiner
rhöhung.

20. Wir werden durch deinen
eiſt truncken von den reichen
ütern deines Hauſes: du
ihreſt uns in deinen Wein-
eller, und wir erfreuen uns
dir.

21. Dieſer Geiſtes-Wein of-
nbaret, was in unſerm Her-
n lieget; wir reden Dinge
aus, die ſo lange verborgen
waren.

22. Wir ſind nicht mehr die,
ſo wir vorhin geweſen: wir
kennen uns ſelbſt nicht mehr,
ſondern dich allein.

23. Denn es iſt ein gantz
anderer Geiſt in uns gekomen;
wir leben nun nicht mehr, ſon-
dern du und dein Geiſt lebet
in uns.

24. Wir zeugen, was wir ge-
ſehen und gehöret haben; wir
können es nicht verſchweigen,
was du zu uns geredet haſt.

25. Es iſt ſehr gut, daß du
biſt hingegangen, du ſüſſes
Lamm! deine Taube hat alles
wieder erſetzet.

26. Was werde noch für gnä-
dige Regen fallen über das
dürre Erdreich! wie wirſt du
es mit deinem lebendigen Waſ-
ſer noch erquicken!

27. Der Cryſtallinen Strom
wird von deinem und deines
Vatters Stuhl ausgehen; und
das Waſſer aus dem Heilig-
thum wird alle Seen machen
geſund und friſch.

28. Dein Geiſt wird über
das gantze Haus Iſrael aus-
gegoſſen werden; ja er wird
ausgegoſſen über alles Fleiſch.

29. Mit ſolchem Geiſt wird
alles neu geſchaffen; du erneu-
erſt die Geſtalt der Erden.

30. Wir freuen uns im Geiſt

über solche gute Zeit; wir werden noch an Jerusalem erquicket werden.

31. Denn wenn du mit deinen Heiligen in vielen tausenden aufgefahren bist; so sehen sie das Gute im Lande der Lebendigen.

32. Da empfähet die Kirche das volle Maaß des Geistes; du sendest von neuem, und er wird über alle erhöhet.

33. Es ist gut, es ist sehr gut, daß du bist hingegangen; denn wir kommen auch zu dir, da du bist, und bleiben bey deinem Vatter ewiglich.

Ehre sey GOtt ꝛc.

594. Mel. Zeuch meinen Geist ꝛc.

DJe Sonn ist wieder aufgegangen im Lichtes-Pracht mit grossem Prangen, drum freuet sich mein Geist und Hertz, daß ich vergesse allen Schmertz.

2. Da ich, in mancherley Beschwerden, gedachte oft, was wills noch werden, weil gantz vertrocknet war mein Safft, u. ausgezehrt die Lebens-Kraft

3. Die kalte Nacht war mir sehr lange, so daß mir oft wurd angst und bange, weil ich kont meinen Freund nicht sehn, daß er mir thät zur Seiten stehn.

4. Die Flüß und Brunnen war'n verschlossen, die sonsten mich so reich begossen: das Licht verbarg auch seine Schein daß ich schien gantz verlassen seyn.

5. Die süssen Lock- und Liebes Stimmen kont ich in mir nicht mehr vernehmen: ich war verlassen und einsam, daß ich es tief zu Hertzen nahm.

6. Und senckte mich in Demuth nieder, wünscht', Ach hätt ich nur einmal wieder ein einzig Wort aus seinem Mund, da ich verneuen könt den Bund.

7. Den ich in meiner Jugend machte, da alles Eitle ich verlachte, und mich ihm gantz ergeben hin, zu leben nur nach seinem Sinn.

8. Doch da ich mich so thät beugen, kont er mirs länger nicht verschweigen, und zeigt mir so gleich mit an, daß ich gewichen von der Bahn.

9. Und hätt den Bund in ganz viel Sachen, den ich mit ihm zuvor thät machen, gantz lassen fahren aus der acht, daß ich in solches Leid gebracht.

10. So bald als ich diß Wort vernommen, ward ich mit Lieb gantz eingenommen, und that aufs neue mich verschreiben, vermeynt, er würd nun bey mir bleiben.

11. Und wolt ihn in die Arm fassen, wurd aber wied'r allein gelasse

lassen, da fand ich, daß in mir
e Lieb sehr war vermischt mit
emdem Trieb.
12. Doch liesse ich nicht nach
n Suchen, und thät die falsche
ist verfluchen, die mich ver-
ihret auf dem Weg, daß so
rdeckt der Himmels-Steg.
13. Und fand ich schon viel
Schmertz und Wehen, so blieb
h doch nicht stille stehen, ich
ng im Suchen hin und her,
it vieler Mühe u. Beschwer.
14. Und meynt ich wolte ihn
ann finden, wo ich mich thät
oft verbinden vorm Lager
raus, wo seine Schmach ich
m thät treulich tragen nach.
15. Doch fand ich nichts als
uter Schmertzen, das ging
ir dann noch mehr zu Hertzen
eil er auch da zu finden nicht,
o ich doch stund auf meiner
flicht.
16. Letzt dacht ich dran, wo
ir vor Jahren sehr oft in Lieb
eysammen waren, und suchte
n im Garten sein, da man
n findet gantz allein.
17. Doch war er auch nicht
a zu sehen, ob ich schon hin
nd her thät gehen, lies aber
icht im Suchen nach, bis daß
letzt der Tag anbrach.
18. Da sah ich Tritte in dem
Chauen, ich dacht: nun werd
h wieder schauen den, der ver-
undet mir mein Hertz, daß ich
wurd kranck von Liebesschmertz.
19. Indessen thät die Sonn
aufgehen, da sah ich mir zur
Seiten stehen, den ich gesuchet
hin und her, mit vieler Mühe
und Beschwer.
20. Da kont er mich nicht län-
ger lassen, und thäte mich in
Lieb umfassen, versprach hin-
fort bey mir zu seyn, auch in
dem gröstenSchmertz u. Pein.
21. Und leitete mich bey den
Händen, thät mir mein Leid
in Freude wenden, und bracht
mich wieder auf die Bahn, wo
ich auch nimmer irren kan.
22. Und zeigte mir in seinem
Garten die Blumen vieler Farb
und Arten, so daß auch vom
Geruch u. Schein man innigst
kan vergnüget seyn.
23. Die Brunnen, Bäche,
Flüß u. Ströme, thäten durch-
brechen ihre Dämme, u. mach-
ten grünen alle Bäum, die ne-
ben sie gepflantzet seyn.
24. Die Segens-Kraft von
ihren Flüssen muß sich ins gan-
tze Land ergiessen; damit ihr
Fett sich da aus breit, wo JE-
sus seine Schafe weid't.
25. Und führet sie ins Thal
zusammen, alwo er ihnen ruft
mit Namen, und leitet sie zur
Lebens-Quell, so wird erquickt
Geist, Leib und Seel.
26. Die reinen Geister allzu-
samen, so nur allein aus GOtt

herstammen, die sammlen sich auf dieser Weid, und rühmen GOtt mit grosser Freud.

27. In diesem Thale thun ausprossen die Rosen, so zuvor verschlossen durch Kälte in der rauhen Zeit, die sieht man da schön ausgebreit.

28. Zur Seiten auf den Berg und Höhen da sieht man schön die Cedern stehen, ihr Pracht und Zierath breit't sich aus zur Freud in Gottes Tempel-Haus.

29. Auf ihren Zweigen hört man singen die Nachtigal mit schönen Stimmen, und in dem Thal der Tauben-Klang, die preißt den Schöpffer mit Gesang.

30. Die Lilien stehen an den Bächen so schön, daß man es nicht kan sprechen: am Ufer da kan man auch sehn die Palm-Bäum grünen treflich schön.

31. Ihr treu in GOtt verbund'ne Seelen, kömmt helfft mir GOttes Lob erzehlen, es soll hinfort kein Schweigen seyn bey seiner auserwählten G'mein.

32. Die er sich ihme zubereitet, und selbst mit seinen Augen leitet, und führet sie zu rechter Zeit mit ihm auf fette Himmels-Weid.

33. Da sie deñ in dem Grund genesen, und alles Leid und Weh vergessen; die weil er ihnen thut so wohl, und mach sie alles Guten voll.

34. Drum muß es schön un lieblich klingen, wann GOtte Kinder so thun singen, im ti und hocherhabnen Thon, s singt die Schaar dort vor de Thron.

595.

WEnn der reine Leben Geist seine Kraft in un eingeußt, so wird alles wiede wohl, und die Hertzen Frei den-voll.

2. Wenn die reine Brüde schafft wird erfüllt mit sein Kraft, so muß werden offe bahr, wo die rechte Christe Schaar.

3. Deñ es ist sein alter Brauch daß sein reiner Liebes-Hau blase, und da mache Wind, w des HErrn Gesalbten sind.

4. Er kan ihnen rathen woh und sie machen Freuden-vol daß sie seine Wunder-Mac müssen rühmen Tag und Nac

5. Wer von seiner Kraft en pfäht, wird ein Priester un Prophet, redet Wunder-S chen aus in des HErren Tem pel-Haus.

6. Alles schwere wird dan leicht, wann er seine Wunde zeigt, so die Augen sehen ei bey dem hellen Lichtes-Schein

7. Abraham ersah den Tag der doch noch sehr ferne la

un

und war dessen hoch erfreut, weil er einsah nah und weit.

8. Wer nur ein Prophete heißt, wird erfüllt mit diesem Geist, und von dessen Wind-Gehör kommt herfür die reine Lehr.

9. Kommt, ihr Kinder einer Schaar, lasset werden offenbahr, daß ihr voll von diesem Wind, damit sich nicht Klage find.

10. Und die recht gesunde Lehr bey euch finden kan Gehör, und ihr also mit theilhafft dieses reinen Geistes Kraft.

11. Kommt, wir wollen wieder dran, daß wir gehen diese Bahn, um zu folgē diesem Geist, der die rechte Wege weißt.

12. Dieser Geist kan machen rein, wo wir noch bemackelt seyn kan verneuen unsern Sinn, und den alten nehmen hin.

13. Er kan allen machen wohl, daß sie seiner Liebe voll, wo sie nur mit dem Begehr geben seinem Winck Gehör.

14. Er kan machen alle gleich einzugehn in Gottes Reich; er kan machen alle klein, daß sie Gottes eigen seyn.

15. So vollenden wir den Lauf, bis wir gantz genommen auf, werden zu der Zahl erhöht, die vorm Thron des Lammes steht.

16. Und mit grosser Siegesfreud rühmen GOtt in Ewigkeit, wir sind worden wieder froh. Amen! es geschеh also.

596. Mel. Wenn erblick ich dich einmal.

JESU, meines Hertzens Freud, sey gegrüsset, meiner Seelen Seligkeit, sey gegrüsset, des Gemüthes Sicherheit, sey gegrüsset, JEsu, sey gegrüsset!

2. Tausendmal gedenck ich dein; Bräutgam komme, und begehre dich allein; Bräutgam kome, ich sehn mich bey dir zu seyn; Bräutgam komme, liebster Bräutgam komme!

3. Weide mich mit Himmels-Lust, welche süsse, tränck mich an deiner Brust, in mich fliesse, bleibe mir allein bewust, so genieſſe ich viel Kraft und Süsse.

4. Nichts ist lieblicher als du, liebste Liebe, nichts ist freundlichers als du, süsse Liebe, auch ist süssers nichts als du, süsse Liebe, JEsu, süsse Liebe!

5. Ich bin kranck, besuche mich, mein Liebhaber, ich bin matt, erquicke mich, O mein Schöpffer! wann ich sterbe, stärcke mich, O Erlöser! JEsu, mein Erlöser!

597. Mel. GOtt des Himmels und ꝛc.

KOmm, o komm, du Geist des Lebens, wahrer GOtt von Ewigkeit! deine Kraft sey nicht vergebens, sie erfüll uns auch

auch noch heut: so wird Geist und Licht und Schein in dem duncklen Hertzen seyn.

2. Gib in unser Hertz und Sinnen Weisheit, Rath, Verstand und Zucht, daß wir anders nichts beginnen, denn nur was dein Wille sucht: dein Erkänntniß werde groß, und mach uns vom Irrthum loß.

3. Zeige, HErr, die Lebens-Stege, und was Anstoß bringen kan, räume gäntzlich aus dem Wege, schlecht und recht sey um uns an; würcke Reu an Sünden statt, da der Fuß gestrauchelt hat.

4. Laß uns auch dein Zeugniß fühlen, daß wir GOttes Kinder sind, die auf ihn alleine zielen, wenn sich Noth und Drangsal findt: denn des Vatters liebe Ruth ist uns allewege gut.

5. Reitz uns, daß wir zu ihm treten frey mit aller Freudigkeit, seufftz auch in uns, wenn wir beten, und vertritt uns allezeit: so wird unsre Bitt erhört, und die Zuversicht gemehrt.

6. Wird uns auch nach Troste bange, daß das Hertz oft ruffen muß: ach, mein GOtt! mein GOtt! wie lange? Ey so schenck uns deinen Kuß, sprich der Seelen tröstlich zu, und gib Muth, Gedult und Ruh.

7. O du Geist der Kraft und Stärcke, du gewisser neuer Geist! fördre in uns deine Wercke, wenn der Satan auf uns scheust: gib uns Waffen in den Krieg, und erhalt in uns den Sieg.

8. HErr, bewahr auch unsern Glauben, daß kein Teufel, Tod noch Spott uns denselben möge rauben: du bist unser Schutz und GOtt; sagt Vernunfft gleich immer nein, laß dein Wort gewisser seyn.

9. Wenn wir endlich sollen sterben, so versichre uns mehr und mehr, als des Himmelreiches Erben, jener Herrlichkeit und Ehr, die uns unser GOtt erkiest, u. nicht auszusprechē ist.

XXIX.

Der lange Zeit verdeckte und mit Schmach überkleidete Name der himmlischen Jungfrauschafft bricht wieder aus dem Dunckeln herfür.

598. Mel. O JEsu lehre mich.

Der frohe Tag bricht an, es legt sich nieder der harte Jacobs-Dienst, es wird ihm wieder egeben seine Braut, die ihm ermählet, und sich beym Lens-Bronn zu ihm geselle.

2. Nun wird erst fruchtbar in, die lang verschlossen, als ie ein junges Weib vom Mañ erstossen: nun wird sie eine eiche Mutter werden, daß avon wird erfüllt die gantze rden

3 Der neuen Liebes-Welt, ie sich thut zeigen mit ihrem ollen Pracht, wer solte schweien, und es nicht zeigen an, as er thut sehen, weil es bald ller Welt wird offen stehen?

4. Die Bäume blühen schon on mancher Arten, die Frühngs-Sonne leucht't in GOts Garten, der Winter geht End, die Nacht muß fliehen, er Lentz nun höher steigt, die Rosen blühen.

5. Der Glantz vom Paradies ist aufgegangen, darum wird fallen bald der Welt ihr Prangen, samt allem was sie sich zur Lust erlesen; denn wird erst Zion recht im Grund genesen.

6. Der Libanon steht schön die Zweige grünen, die Mayen thun zur Lust und Freude dienen, damit das frohe Fest schön werd gezieret im Gang, wo nun die Braut wird eingeführet.

7. Die vor verschoben war, und muste girren in einsam-wilder Wüst, die sieht man führen vom König aller Welt in seine Kammer da sie wird seyn befreyt von allem Jamer.

8. Dañ er ein Held im Streit, dem es gelungen, da er vor seine Braut im Kampf gerungen mit Furcht die gantze Nacht, und hat gesieget, daß aller Feinde Macht zu Boden lieget.

9. Drum geht sie aus und ein, mit grossen Freuden, dieweil sein Sieges-Recht an ihrer

Seiten

Seiten; die Ruhe ist bereit, wo sie wird rasten, da sie wird nimmermehr kein Feind antaste.

10. Ihr Bett ist zugericht von eitel Stücken, womit des Königs Sohn sie wird beglücken: da stehen rund umher die starcken Wächter, von Stämmen Israel und der Geschlechter.

11. Sie geht in Pomp einher mit Freud und Wonne, in vollem Lichtes-Pracht, hell wie die Sonne, die Töchter folgen ihr mit den Gespielen, doch bleibet sie die schönst unter sehr vielen.

12. Da werden Wunder sehn, die sie verachtet, und sie vor einen Gräul und Spott geachtet, die lieblich und die schön wird man sie heissen, und wird sie alle Welt mit selig preisen.

13. Der Mutter Kinder selbst die werden stehen erstaunet und bestürtzt, wann die es sehen, daß sie so reich begabt nach so viel Proben, und werden sie zugleich mit andern lobe

14. Weil sie von Ewigkeit darzu erwählet, daß sie des Königs Sohn so werd vermählet; darum ist es ihr auch so wohl gerathen, daß sie nun aller Sorg und Furcht entladen

15. Mein Geist ist Liebe-voll von Himmels-Freuden, weil mich mein trautster Hirt thut selber leiten auf seiner Liebes-Bahn, wo man kan finden, wie er mit seiner Braut sich thut verbinden

16. Allhier auf dieser Welt, da sie muß gehen in einsam wilder Wüst' verlassen stehen, wenn sie ihr Freund verläst und fremd ist worden, und fähret sie oft an mit harten Worten.

17. Doch lässet sich die Liebe durch nichts abschrecken, wenn auch schon Donnerschläg ihren Glantz verdecken, man wird nur tiesser in den Grund vergraben, weñ Schrecken Furcht und Angst das Hertz verwunde

18. Der Bräutgam kans am besten auf die wagen, so sein keusche Lieb im Hertzen tragen und halten aus die Prob in allem leiden, so daß sie auch nicht kan von ihme scheiden.

19. Drum ist mein Hertz bereit, mit Liebes-Weisen ihn meiner Seelen Schatz aufs schön zu preisen, dieweil ich seine Liebe im Hertzen kenne, und soll in Ewigkeit mich auch nichts trennen.

20. Ihr Glieder in dem Bund stimmt mit zusamen, und brennet Lichter-loh in Liebes-Flammen: erhebet Hertz und Mund zu dessen Ehren, dem bald wird alle Welt sein Lob vermehren.

599. Mel. Meine Seele erhebet den.

D.

DAs Wort ist Fleisch worden, und wohnet unter ns: GOtt ist geoffenbaret n Fleisch, und wir sehen seine Herrlichkeit.

2. Wir sehen sie, in welchen r wohnet; wir sind aus ihm ebohren, und kennen ihn und nsere Herrlichkeit.

3. Im Anfang war das Wort bey seinem Vatter; er ieng vom Vatter aus und ieng wieder zum Vatter.

4. Denn niemand fähret gen Himmel, denn der vom Himel ekommen ist; des Menschen Sohn, der im Himmel ist.

5. Er ist nun aufgefahren, da vor war; er ist verkläret mit der Klarheit, die er bey em Vatter hatte vom Anfang

6. Wir sind von ihm, und aren bey ihm; wir werden uch verkläret werden mit der Klarheit, die wir bey ihm vom Anfang hatten.

7. Wie wareſt du so schön, u Mensch GOttes, und so errlich geschmücket! wie wareſt du ein Bild nach dem Bilde GOttes!

8. Wie bist du aber so tieff efallen! Wo ist dein jungfräuches Kleid geblieben, du Fürsten-Tochter?

9. Wareſt du doch ein reiner ngel: wie bist du so thierisch orden, und so gantz verstellet?

10. Wareſt du nicht eine Braut der schönen Weisheit? wareſt du nicht eine Königin, die über alle Creaturen herrschete?

11. Aber wie bist du aus dem Paradies getrieben in ein frembes Land! wer könte dich da suchen und finden.

12. Der Bräutigam suchte dich daselbst, und fand dich; er ward arm um deinet willen, daß er dich ihm wiederbrächte.

13. Er sandte Gabriel, seinen Engel, zur Maria; er wolte in ihr gebohren und im Glauben empfangen werden.

14. Sie gläubete dem Wort, und gebahr ihren Bräutigam; die Braut ward auch wiedergebohren u. GOtt vermählet.

15. Die Menschheit ward geheiliget durch die wahre Menschheit; der Mensch ward wieder gefunden, der verlohren war.

16. Er ward mit Christo ins himlische Wesen versetzet; das Paradies ward eröffnet, u. der Tempel GOttes aufgethan.

17. Doch muste der Bräutigam erst seine und unsere Feinde überwinden; er wagete es um die Braut, und gieng in den Schlamm hinein.

18. Er nahm die Gefängniß gefangen, und erlöste die Gefangenen; er ward dem Tode

ein

ein Gifft, und der Höllen eine Pestilentz.

19. Er trat der Schlangen auf den Kopf: er stärckete seine Braut, daß sie nun auch den Satan unter ihre Füsse treten könte.

20. Sie empfing die neue Geburt im Glauben; in solchem Glauben ward wiedergebracht die wahre Menschheit.

21. Nun gehet sie im Geist wieder hin zum Paradies; sie gehet aus und ein mit ihrem Bräutigam.

22. Das Wort ist in ihr Fleisch worden, und GOtt hat sich ihr geoffenbahret; sie siehet seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit des eingebohrnen Sohns vom Vatter.

23. Selig ist die Bräut, die zur wahren Menschheit Christi gekommen ist; wie elend war sie, und wie hoch ist sie worden durch das Lamm.

24. Wie wird sie funckeln in dem Schmuck GOttes, wenn sie offenbar wird! wie wird sie den Bräutigam lieben, der sie so geliebet hat.

25. Die Engel werden singen eins ums ander, und die Chöre werden über sie also frolocken:

26. Die Verlohrne hat wieder gefunden ihr Vatterland; sie kan es nicht wieder verlieren ewiglich.

27. Sie ist noch höher worden als sie war; der Bräutigam ist erhöhet, und sie ist erhöht mit ihrem Bräutigam.

28. Ehre sey GOtt ꝛc.

600.

Das 54. Capitel Jesaiä.

NUn freue dich, und rühme sehr, die du unfruchtbar bist bisher, und jauchze, die du schwanger worden; denn, die einsam gelassen war, hat ein grössre Kinder-Schaar, als die den Mann hat zum Consorte.

2. Mach weit den Raum deiner Hütten dein, und breite aus die Teppig fein, thu ihrer hinfort nicht verschonen: spann' dein Liebes-Seile aus zum Schmuck und Zierd in GOttes Hauß, denn du wirst ewig drinnen wohnen.

3. Du wirst nun bald in kurtzer Zeit zur rechten und zur lincken Seit ausbrechen, daß allen Landen dein Saam bekannt das Heidenthum, und wird bewohnen rings herum die Städte derer, die zu schanden

4. Drum fürchte dich hinfort nicht mehr, du wirst zu schanden nimmermehr, sey keck, denn du wirst nicht zu Spott schändt man dich deiner Jugend frauschafft, verächt man dein Wittwenschafft, und fragt, wust'st du nichts von GOtte

5. Wird er doch, der dich gemacht

gemacht, von Ewigkeit ihm zugedacht (Jehovah groß ist er erkennet,) seyn dein Heiland, HErr Zebaoth, der Heilge, und Israels GOtt, von aller Welt nach so genennet.

6. Und ob du im Geschrey must seyn, daß du betrübt im Hertzen dein, als wie ein Weib vom Mann verlassen, das sehr verstossen sich befindt, fast gar als ein gejagte Hind, spricht GOtt: ich will dich doch umfassen.

7. Ich hab dich einen Augenblick verlassen, daß ich dich erquick mit ewger Gnade und Erbarmen, wenn ich meine Barmhertzigkeit ausschütte nahe, weit und breit, zu sammlen dich in meine Armen.

8. Denn solches soll mir also seyn, als wie das Wasser, da du ein getreten, einen Bund zu machen, der bleibet stehen immerhin, daß ich, nach dem verobten Sinn, in Liebe schlichte alle Sachen.

9. Und ob schon Berge gehn zu Grund, und Hügel fallen, soll mein Bund des Friedens nimmer von dir weichen: du wirst in der betrübten Zeit sehn meine Hände ausgebreit, und, was dein Aug ersah, erreichen.

10. Denn GOtt ist selbst dein Schmuck und Zierd, der deine Steine legen wird zum Grund des Baues mit Saphiren; die Fenster von Crystallen rein, die Thore von Rubinen fein, mit Edelstein die Gräntzen zieren.

11. Und deiner Kinder grosse Zahl, gelehrt vom HErren allzumal, besitzen Ruh und grossen Frieden, der ihnen ewig bleiben wird, weil sie der Friedens-Geist regiert, und sie von allem abgeschieden.

12. Denn du wirst durch Gerechtigkeit zum Opffer gäntzlich zu bereit, daß keine Furcht dich mehr wird schrecken; denn GOtt, dein König, wohnt in dir, der wird dich ewig für und für mit seinen Gnaden-Flügeln decken.

13. Denn wer nun wider dich sich rott, wird selbst sich schämen und zu Spott; weil solchs wird ohne mich geschehen: wer will denn überfallen dich, wer kan dir schaden, dieweil ich dir selbsten will zur Seiten stehen.

14. Und ob sie dir schon machen bang, daß du oft schreyest für Gesang, weil grosse Trübsal noch vorhanden, hab ich es doch gerichtet aus, und sie gestossen gantz hinaus, so daß sie alle sind zu schanden.

15. Denn aller Zeug, der wider dich wird zu bereitet emsiglich von denen, die gerott zusammen, daß sie mit ihrer Läster-Zung dir machen nur Verhinderung,

derung, die wirst du im Gericht verdammen.

16. Das ist das Erb von mir bereit, das ist derer Gerechtigkeit, spricht GOtt der HErr, die meine Knechte, drum singen sie schon in der Zeit, in Freuden und in Traurigkeit, von ihres grossen Königs Rechte.

17. Der Winter ist nun bald davon, die Turtel-Taub verkündigt schon den Frühling der ist im Beginnen; ob man schon hört ihrn Trauer-Thon, wirds doch der Tochter von Zion noch grosse Freud u. Ruhe bringen.

18. Des freuet sich, und rühmet sehr die noch verschlossene bisher, im Vorschmack des, was sie erblicket; und rüstet sich, zu stehn bereit, wenn sich eröffnet solche Zeit, worin sie wird von GOtt beglücket.

601. Mel. Ach alles/was Himmel und Erde.

DU Tochter des Königs, wie schön ist dein Gehen, wenn man dich im inersten Zimmer kan sehen! die Klarheit, im Geiste der Liebe erblicket, macht, daß uns dein Zuspruch viel Segen zuschicket.

2. Diß lehret uns singen die lieblichste Psalmen; wir gleichen an Länge geradesten Palmen: an dir ist nichts krumm noch verderbtes zu finden: so muß auch seyn, wer sich mit dir will verbinden.

3. O daß ich zu dieser Statur auch bald käme, und Wachsthum zum völligen Alter annähme! O mögt ich doch der Vollkommenheit gleichen doch ist sie nicht ohne viel Kampf zu erreichen.

4. Indessen stehn deine gesegnete Bronnen mir offen, daraus mir das Leben geronnen die schencken, als Trauben, die edelsten Säffte, bis daß ich erlange recht männliche Kräfte.

5. So darf ich nun wieder vom Paradies wissen, und magische Früchte des Lebens geniessen: das weiß ich, sie machen mich ostermals truncken wie wird mir seyn, wenn ich dich bin versuncken?

602. Mel. Das freudig Lallen.

ICh sehe mit Freuden den himmlischen Lauf, wan heilige Seelen gesammlet Hauff, mit herrlichem Singe und lieblichem Klingen, u steigen von Zeiten zu Zeit mehr auf

2. Ins himmlische Leben, ohne Verdruß man stetig e pfindet den Liebes-Genuß, u göttlichs Gedeyen: drum l set uns freuen, zu küssen eina der mit heiligem Kuß.

3. Ich werde erfüllet mit hi lischer Lieb, dieweil ich thu me

ken, was kräftige Trieb, zum
göttlichen Leben, in die wird
tegeben, wo fest sich verbun-
den dem, der sie geliebt.

4. Was ist es dann das mich
noch ofte so drückt? so daß ich
muß gehen sehr nieder gebückt,
und fühle die Schmertzen im
Geiste und Hertzen, so daß es
auch scheinet ich wäre besiegt.

5. Sind es nicht die Feinde,
so oft sich verstellt, mit heuchle-
rischem Hertzen verleugnet die
Welt, und nannten sich Brü-
der, am Leibe Mit-Glieder,
weil sie sich in Falschheit zur
Zahl mit gezählt?

6. Ich werde indessen erfreuet
mtz sehr, dieweil GOtt hat
über gerettet sein Ehr, und
achte zu schanden die falschen
Verwandten, thut kräftig ver-
retten sein glaubiges Heer.

7. Drum lauff ich mit Freu-
n den göttlichen Weg, und
hte kein Schande, noch Mar-
r, noch Schläg, dieweil ich
erspüret, daß GOtt sein Volck
hret, und schützet sie wider
s Feindes Gerätt.

8. Drum kan mich nicht schwä-
n ihr grimmige Wuth und
lsches Verhönen, GOtt hält
ich in Huth ohn einiges Wan-
n, zu bleiben in Schrancken
daß nichts kan rauben den
ttlichen Muth.

9. Ihr Brüder und Glieder
am heiligen Leib, von JEsu er-
kaufft zum jungfräuliche Weib,
seyd himmlisch im Leben, so
wird euch gegeben die Liebe, wo-
durch man die Feinde vertreibt.

10. Und werdet schön leuch-
ten mit herrlichem Schein, hell
brennend als Lichter, und trun-
cken vom Wein der göttlichen
Liebe, o heilige Triebe! die JE-
sus gegeben in Seelen, die rein.

11. Und alles verlassen aus
göttlichem Sinn, gegeben von
Hertzen gantz williglich hin,
damit sie vor allen nur ihme
gefallen, drum bringets auch
Segen und lauter Gewinn.

12. So daß man kan leben in
stetem Genuß, in heiligem
Schertzen gantz ohne Verdruß,
mit lieblichem Singe ihm Opf-
fer zu bringen, und zeigen den
Segen vom Liebes-Genuß.

13. Ihr treulich Verlobten
im göttlichen Bund, von himl-
ischer Liebe im Hertzen ver-
wundt, geht prächtig am Rei-
gen, und singet ohn Schwei-
gen, den König zu loben all
Tage und Stund.

14. So werden die Geister
recht munter gemacht, durch
Liebe noch näher zusammen ge-
bracht, und können sich laben
mit himlischen Gaben, zu Trot-
ze dem Feinde, der sie nur ver-
lacht.

15. Ich sehe im Geiste den

himmlischen Sinn der Seelen, wo ich hier verbunden mit bin, weil sie sich so üben, nur JEsum zu lieben, ihm gäntzlich zu eigen gegeben sich hin.

16. Drum freu ich mich innigst, ohn gleissenden Schein, der heiligen göttlichen Liebes-Gemein, von eiffrigen Seelen, die anderst nichts wählen, als leben keusch, züchtig, jungfräulich und rein.

17. Die werden sehr prächtig von innen geziert mit Blumen der Tugend, dieweil sie berührt vom Funcken der Liebe, durch heilige Triebe, und selbsten vom König von oben geführt.

18. So daß sie gehn herrlich und prächtig einher mit freudigem Jauchzen nach seinem Begehr, ders lässet gelingen, thut selber bezwingen die Feinde, so schänden sein göttliche Ehr.

19. Drum werd ich im Siege erfüllet mit Freud, weil JEsus den Kämpffern selbst stehet zur Seit, und führet die Kriege mit herrlichem Siege sehr trefflich als König und Helde im Streit.

20. Und ruffe mit Freuden den Seelen im Bund, den König zu loben mit Hertzen und Mund, der alles in Händen, und Hülffe wird senden, wann kommet die frohe Erledigungs-Stund.

21. Drum bleibet im Weg geht freudig im Gang entgege mit Sieges- und Lobes-Gesan im göttlichen Frieden, von a lem geschieden, was öfters de Leben macht sauer und bang.

22. So werden wir alle zu Eingang bereit, wennsich wir eröffnen die güldene Zeit, d alle zusammen den herrliche Namen des HErren erheb mit ewiger Freud.

23. Wir wollen indessen s schliessen den Bund, den Kön zu loben mit Hertz und Mun in kindlichem Lallen, nach s nem Gefallen, ihm leben zu E ren all Tage und Stund.

603. Mel. Schönster Jmanuel.

O süsse Himmels-Lust d reinen Seelen! die s mit JEsu selbst im Geist ve traut: ich kan mit wunder-v davon erzehlen, weil seine Sch ne ich im Geist geschaut: d mich umarmet, daß ich erwa met, so oft mein Auge ihn Lieb anschaut.

2. Nun ist die eitle Welt b mir vergessen, weil ich w bessers funden, das mich lab mein Hertz ist Freuden-voll GOtt genesen, weil JEsus m mit reiner Lieb begabt; dien im Hertzen vertreibt d Schmertzen, so andern öfte Geist und Seele plagt.

3.

3. Ich kan nun diesen Schatz
nicht mehr verlieren, weil er
mich um und um mit Lieb um-
fellt, wolt auch die höchste Lust
mich von ihm führen, so bleibt
es doch, der mir allein gefällt:
denn mein Ergetzen kan nichts
verletzen, und ob er selber sich
vor mir verstellt.

4. So bald sein Liebes-Aug
mich nur anblicket, so fället aller
Jammer gantz dahin, und wird
mertz Seel und Geist in mir er-
nicket; so daß ich oft von Lie-
trunckten bin; drum mus ge-
chten mit meinen Thaten, die-
weil nun alles lauter Lust-Ge-
winn.

5. Was mir oft bitter schei-
et in dem Munde, ist meiner
ehlen süsser Freuden-Wein:
enn er mit Liebe rührt der
eelen Grunde, muß auch der
itre Myrren Zucker seyn; die
itre Süsse, die ich genieisse, die
inget mir so tief ins Hertz
nein.

6. Daß ich in Lieb verwundt,
nn ich soll sagen, wie mir im
rtzen zu geschehen pflegt, so
n ich es in Bildern nicht vor-
gen, was mir alda vor Kost
rd vorgelegt: es heist ein Le-
n, das GOtt ergeben, und
ne Liebe in dem Hertzen trägt.
Ihr Töchter Zions, kommt
bey und sehet, wie euer hol-
Freund mit Lieb umhüllt!

und wie im Liebes-Schmuck er
einher gehet, sein Hertz und Au-
gen sind mit Lieb erfüllt: geht
ihm entgegen, und thut anle-
gen den reinen Liebes-Schmuck
nach seinem Bild.

8. Er ziehet prächtig aus wi-
der die Feinde, die euren
Schmuck zu raubē sind bedacht,
und streitet in der Lieb vor sei-
ne Freunde, so wird der Rath
der Feind zu nicht gemacht:
drum bleibt im Lieben ihm stets
verschrieben, weil er selbst Liebe
pfleget Tag und Nacht.

9. Die sich einmal verlobet in
dem Bunde, und gehen seinen
Liebes-Tritten nach, so daß kein
falscher Schein mehr in dem
Grunde; die wissen gantz von
keinem Ungemach, das sie solt
scheiden, sie achtens Freuden,
wann auf sie fället Schande
Spott und Schmach.

10. Die reine Braut-Lieb ist
nicht zu bewegen von falschen
Buhlern, die ihr schleichen nach
und solt der Liebste selbst mit
Liebes-Schlägen sie streichen,
es ist niemals keine Plag der
Lieb zu lieben, auch im Betrü-
ben, die Bitterkeit ist ihr nur
ein Gemach.

11. Der süsse Zucker-Mund
und holde Wangen des Liebsten
kan gar bald, in einer Stund,
sein Liebste zieren aus mit fro-
hem Prangen, nach dem viel

Schmertzen ihr das Hertz verwundt, drum bleibet stehen, in allen Wehen, die Lieb-Verliebte in dem Liebes-Bund.

12. Holdseig ist der Kuß in meinem Munde, du holder (von meinem) Freund und Schatze meiner Seel, du hast (er hat) mein Hertz verwundet in dem Grunde, drum ich so viel von deiner (seiner) Lieb erzehl; doch will nun schweigen, mich vor dir (ihm) beugen, und legen gantz in deiner (seiner) Wunden Höl.

604. Mel. Ehre sey jetzo

SInget lobsinget, ihr Kinder der Liebe, die ihr gezogen aus heiligem Triebe: rühmet die Wunder des Königs von oben, der uns hilft siegen in Leiden und Proben.

2. Dann er beschützet die Armen Elenden, bis sich ihr Leiden in Freuden muß wenden, und thut sie richtig die Wege fort führen, wo auch die Thoren nicht können auf irren.

3. Helden, so öfters die Feinde geschlagen, und sie sehr prächtig zur Schaue getragen, sind nun verwundet vorm Feinde zu schanden, liegen gefangen in Fessel und Banden.

4. Drum werden Knäblein gerüstet zum streiten, damit sie schlagen die Feinde zur Seiten, weil selbst der König thut vornen an gehen, können sie freudig im Kampfe bestehen.

5. Junglinge werden nun wieder gebohren, die sich dem HErren zu eigen verschworen und achten selbsten ihr Blut nicht zu theuer, daß sie bestehe wie Golde im Feuer.

6. Priester, die täglich im Heiligthum gehen, stetig gebeuget vors Lammes Stuhl stehen, tragen zwölf Perlen, die künstlich bereitet, gehen sehr prächtig und herrlich gekleidet.

7. König und Fürsten die kommen gegangen, jauchzend frolockend mit treflichem Pracht gen, spielen und singen mit heiligen Freuden, damit sie stärcken die Armen im Leiden.

8. Ewig und ewig ist nimmer kein Schweigen, wo des Lamm Jungfrauen gehen am Reigen mit den Gespielen, die schön begleiten, sehr prächtig stehe an ihnen zur Seiten.

9. Joseph thut wachsen und schön sich ausbreiten, daß auch Freude wird bringen den Heiden, und ob die Feind schon wider ihn kriegen, wird er doch nimmer im Kampfe liegen.

10. Benjamin wird bald den Königreich führen, alles, was männlich ist, wird er regieren und wird besiegen die Hohe auf Erden; so wird Jehova verher

verherrlichet werden.

11. Drum singt, ihr Kinder der Liebe zusammen, und brent in göttlichem Eifer als Flammen, daß davon Himmel und Erde erschalle, und also unserem König gefalle.

605. Mel. Wie schön ist unsers Königs.

TRiumph, Triumph! es kommt mit Pracht der Sieges-Fürst heut aus der Schlacht, wer seines Reiches Unterthan, schau heute sein Triumphs-Fest an. Triumph, Triumph, Triumph, Triumph, Victoria! und ewiges Halleluja.

2. Für Freuden Thal und Wald erklingt, die Erde schönes Blumwerck bringt, der Aerath, die Tapezerey zeigt, daß ihr Schöpffer Sieger sey. Triumph, ꝛc.

3. Die Sonne sich aufs schönste schmückt, und wieder durchs blaue blickt, die vor pechschwartz im Trauer-Kleid bethaut den Blut und Todesstreit. Triumph, ꝛc.

4. Das stille Lamm itzt nicht mehr schweigt, sich muthig als ein Löw erzeigt, kein harter Riegel ihn hält u. zwingt, Grab, Riegel, Riegel vor ihm springt. Triumph, ꝛc.

5. Der ander Adam heut erwacht, nach seiner harten Todes Nacht, aus seiner Seiten er erbaut uns, seine theur-erlößte Braut. Triumph, ꝛc.

6. Wie Aarons Ruthe schön ausschlug, am Morgen blüht und Mandeln trug, so träget Frucht der Seligkeit des Hohenpriesters Leichnam heut. Triumph, ꝛc.

7. Nun ist die Herrlichkeit erkämpfft, der Sünden Pest und Gifft gedämpfft, der schweren Handschrifft Fluch und Bann vertilgt hier mein Erlösers-Mann. Triumph, ꝛc.

8. Du, liebe Seel, bist ausgebürgt, der höllische Tyrann erwürgt, sein Raub-Schloß und geschworne Rott ist gantz zerstört, der Tod ein Spott. Triumph, ꝛc.

9. Hier liegt der stoltze Belial, die Höllen-Bürger allzumal sind samt der Schwefel-Burg zerstört, kein Feind sich wider uns empört. Triumph, ꝛc

10. HErr JEsu, wahrer Sieges-Fürst, wir gläuben, daß du schencken wirst uns deinen Frieden, den du bracht mit aus dem Grab und aus der Schlacht. Triumph, ꝛc.

11. Triumph, Triumph! dich ehren wir, und wollen durch dich kämpffen hier, daß wir als Reichs-genossen dort dir folgen durch die Sieges-Pfort. Triumph, ꝛc.

606. Mel. Es glänzet der Christen ꝛc.

UNfruchtbares Zion, sey fröhlich im HErren, die du bis her einsam gesessen im Leid! die Stunde rückt herbey, da du solt gebähren, und werden mit heiligem Samen erfreut unzahlbarer Kinder: wer ist, der es hinder? Ein End soll nun werden auf Erden der Sünder; GOtt selbst wird aufmachen sich als Überwinder.

2. Drum seye nun gutes Muths, jauchze und springe! die Tage des Leidens die gehen zu End. Leg von dir die Kleider der Wittwen und singe! die Zeit, da sich deine Gefangenschafft wendt, ist einmal vorhanden, da du aus den Banden solt gehn, die dich in den Egyptischen Landen noch hielten, und deine Feind werden zu schanden

3. Du heiliges Völcklein! bewahre den Glauben, und schaue daß du dich der offenen Thür und göttlichen Segens nicht mögest berauben: der Heilige Israels will nun bey dir sich herrlich bezeugē: ihr sollet noch säugen die Völcker der Erden: O gehet im Reigen! Verkündigt die Wunder des HErren ohn Schweigen.

607. Mel. Ich will mit dancken.

ICH will dem HErrn lo
singen in seinem Heili
thum, dann er läßts mir geli
gen, zu seines Namens Ruhm
weil er, der starcke GOtt,
Nöthen ein Erretter, in Aen
sten ein Vertretter Erlöser
dem Tod.

2. Mein Geist und me
Gemüthe thut innigst freu
sich, weil seine grosse G
mich hat so vätterlich in An
und Noth geführt, auch mi
darinn erhalten, daß ich ni
kont erkalten im Geiste u
Gemüth.

3. Drum lege ich mich
der, in tief-gebeugtem Sin
und opffre ihme wieder m
gantz zu eigen hin; weil se
Liebes-Treu, die er mir h
geschencket, da ich in Schme
gekräncket, mir öfters word
neu.

4. Ob wohl der Feind
Machte an mich gesetzet f
bey Tag und auch bey Nac
geraubet Ruh und Rast,
daß oft mir mein Hertz
Aengsten schier vergang
weil ich so war umfangen
grossem Seelen-Schmertz.

5. Doch ist es mir gelung
weil selbst der HErr hat
mich in dem Kampff gerung
und hat so kräftig mir in N
gestanden bey; daß ich a
im Erliegen oft sah die Fei
flie

flieht, zerstäubet wie die Spreu
6. Drum thu ich feste halten
)eym reinen Kraft-Altar, da
man nicht kan erkalten; weil
)rennet immerdar die reine
GOttes-Lieb, die kräftig hin-
)urch dringet, den Liebes-Geist
)ezwinget mit Kraft aus sei-
nem Trieb.
7. Er ist der HErr sehr präch-
ig, ein starcker Zebaoth: wie
eilig und andächtig gehts zu
n solchem Ort! wo selbst der
Geist regieret; da seine Stim-
men klingen, und man thut
Opffer bringen, zu seinem
Ruhm und Zierd.
8. Drum stehen oft gebeuget,
o HErr! vor deinem Thron
die Deinen, die gezeuget
durchs Creutz in Spott und
Hohn, und folgen treulich
nach dem Lamm, das uns er-
kauffet, mit Feuer und Geist
getauffet, zu tragen seine
Schmach.

XXX.

Der Eingang ins Heiligthum wird gemacht, allwo dem HErrn Lob gesungen wird.

608. Mel. Wunderbahrer König.

GOTT ist gegenwärtig! lasset uns anbeten, u. in Ehrfurcht vor ihn treten; GOtt ist n der Mitten! alles in uns chweige, und sich innigst vor hn beuge; wer ihn kennt, wer)n nennt, schlagt die Augen ieder, kommt, ergebt euch wieder
2. GOtt ist gegenwärtig! em die Cherubinen Tag und)acht gebeuget dienen; heilig, eilig singen alle Engel Chören,)ann sie dieses Wesen ehren: HERR, vernimm unsre Stim, da auch wir Geringen unsre Opffer bringen.
3. Wir entsagen willig allen Eitelkeiten, aller Ehre, Lust und Freuden; da liegt unser Wille, Seele, Leib und Leben, dir zum Eigenthum ergeben; du allein solt es seyn, unser GOtt und HErre; dir gebührt die Ehre.
4. Majestätisch Wesen! möchten wir dich preisen, und im Geist dir Dienst erweisen! möchten wir wie Engel immer vor dir stehen, und dich gegenwärtig sehen! laß uns dir für und für

trachten zu gefallen, liebster GOtt, in allen.

5. Lufft, die alles füllet! drin wir immer schweben, aller Dinge Grund u. Leben! Meer ohn Grund und Ende, Wunder aller Wunder! man versinckt in dich hinunter, GOtt und wir eins in dir, möcht uns alles schwinden, daß wir dich nur finden.

6. Du durchdringest alles, Glantz vom ewgen Lichte dring uns heiter ins Gesichte, wie die zarten Blumen willig sich entfallen, und der Sonne stille halten, laß uns so, still und froh, deine Strahlen fassen, und dich würcken lassen.

7. Mache uns einfältig, innig, abgeschieden, sanffte und in stillem Frieden; mach uns reines Hertzens, daß wir deine Klarheit schau'n im Geist und in der Wahrheit; laß das Hertz überwerts wie die Adler schweben, und in dir nur leben.

8. HERR, komm in uns wohnen, laß den Geist auf Erden dir zum Heiligthum noch werden: komm, du nahes Wesen! dich in uns verklähre, daß wir dich stets lieb und ehren; wo wir gehn, sitzen, stehn, laß uns dich erblicken, und vor dir uns bücken.

609. Mel. Werde munter/mein.

NUn mein Geist soll GOt erheben; meine Seel Hertz und Gemüth, soll ei Freuden-Opffer geben ihm weil er sein Heil und Güt mit nach seinem heilgen Bund, ha gemacht im Glauben kund, e hat angesehn in Gnaden, di mit Elend war beladen.

2. Kindes-Kinder sollen pre sen diese Lieb und grosse Gnad die der HErr mir läßt erwe sen, und ertheilen in der Tha er hat grosse Ding getha weil er wiederum die Bah hat eröffnet zu dem Leben, da in Unschuld wär gegeben.

3. Ewig währet seine Güt ewig die Barmhertzigkeit, di in unverwelckter Blüthe, i bey Frommen allezeit, die ih fürchten für und für, und ih ehren nach Gebühr, die ih lieben, die ihm trauen, und a seine Güte schauen.

4. Er verübt mit seinen A men Macht, Gewalt und gro se Kraft, und zerstreuet, ob Erbarmen, die sich in sich selb vergafft, die in ihres Hertzen Sin sind hoffärtig immerhi denen widersteht er hefftl und zerschlägt die Hoffa kräftig.

5. Er zerstöffet von den Thr nen die Gewaltigen mit Mach wenn sie gar in Schlösser wohnen, und doch nehme

nich

nicht in acht ihre Pflicht und Schuldigkeit, hier in dieser Gnaden-Zeit: aber er gibt Gnad und Güte, die demüthig am Gemüthe.

6. Er erfüllt mit reichen Gütern, die da hungrig sind im Geist, aber schwülstigen Gemüthern nimmt er was er sonst verheißt; ja er läßt die Reichen leer, die ein überflüßigs Meer ihrer stoltzen Wercke zeigen, u. sich nicht in Demuth beugen

7. Er gedenckt noch mit Erbarmen an Israel, und hilft auf seinem Diener mit umarmen, ja es wird der kleine Hauff, noch in dieser Gnadenzeit, sich vermehren weit und breit, wenn Israel, nach Verlangen, die Verheissung wird empfangen.

8. Lob und Preiß sey GOtt gesungen, Vatter, Sohn und heilgem Geist, nun ist alles wohl gelungen. GOtt erfüllt, was er verheißt, wie es in dem Anfang war, also itzt und immerdar: laßt uns Gottes heilgen Namen ewig ewig preisen, Amen!

610. Mel. Man lobt dich in der Stille.

NUn lob, mein Seel, den HErren, was in dir ist, den Namen sein, seine Wohlthat thut er mehren, vergiß es nicht, o Hertze mein! hat dir deine Sünd vergeben, und heilt deine Schwachheit groß, errettet dein armes Leben, nimmt dich in seinen Schooß, mit reichem Trost beschüttet, verjüngt dem Adler gleich. Der König schafft Recht, behütet, die leiden in seinem Reich.

2. Er hat uns wissen lassen sein heilges Recht und sein Gericht, darzu seine Güt ohn maasen, es mangelt an seiner Erbarmung nicht: sein'n Zorn läßt er bald fahren, strafft nicht nach unsrer Schuld, die Gnad thut er nicht sparen, den Blöden ist er hold, seine Güt ist hoch erhaben ob den'n, die fürchten ihn; so fern der Morgen vom Abend, ist unsre Sünd dahin.

3. Wie sich ein Vatter erbarmet über seine junge Kindlein klein, so thut der HErr uns Armen, wenn wir ihn kindlich fürchten rein. Er kennt das arm Gemächte, GOtt weiß, wir sind nur Staub, gleich wie das Graß vom rechen, eine Blum und fallendes Laub, der Wind nur drüber wehet, so ist es nimmer da: also der Mensch vergehet, sein End das ist ihm nah.

4. Die Gottes-Gnad alleine steht fest und bleibt in Ewigkeit bey seiner lieben Gemeine, die stets in seiner Furcht bereit,

die seinen Bund behalten. Er herrscht im Himmelreich; ihr starcken Engel, wartet seines Lobs, und dienet zugleich dem grossen HErrn zu Ehren, und treibt sein heiliges Wort, mein Seel soll auch vermehren sein Lob an allem Ort.

5. Sey Lob und Preiß mit Ehren GOtt Vatter, Sohn, heiligem Geist, der woll in uns vermehren, was Er uns aus Gnaden verheißt, daß wir ihm fest vertrauen, gäntzlich verlassen auf ihn, von Hertzen auf ihn bauen, daß unser Hertz, Muth und Sinn ihm gäntzlich thu anhangen; drauf sprechen wir zur Stund: Amen! wir werdens erlangen, glauben wir aus Hertzen-Grund.

611. Mel. Jauchzet ihr Kinder.

LObet ihr Himmel! und preise du Erde, alles was Odem hat, lobe den HErrn, rühme, frolocke, sich frölich gebehrde, liebet und rühmet ihn nahe und fern; daß seine Rechte werd in uns erhöhet, in sein Gezelte gantz freudig eingehet.

2. Alle Welt jauchze mit frölichem Singen, dancket und lobet ihn alle mit Macht; preißt und erhebt ihn mit heiligen Stimmen, spielet und rühmet mit wahrer Eintracht; schließt in seinander die Hertzen und Hände, so wird frolocken und jauchzen ohn Ende.

3. Unsere Gänge die werden gezieret mit der vergötteten Einigkeits-Zier, unsere Zungen daneben gerühret, daß wir ihr loben mit Himmels-Begier und also nimmermehr werden erweichet, bis wir die Kron des Sieges erreichet.

4. Haltet das Scepter des Königs in Ehren, trettet in Reihen gantz prächtig hervor so wird das Loben sich herrlich vermehren, trefflich erklingen im lieblichen Flor, die Hertzen sämtlich ihm völlig bereiten so wird sein Ehre sich weiten ausbreiten.

5. Traget die Lade des Bun des mit Freuden, jauchzet, fr locket nun alle zumal; lasset P saunen und liebliche Saite hören dem HErren mit freud gem Schall; opffert ihm wi lig mit Dancken und Loben, wird sein Name recht herrli erhoben.

612. Mel. Jauchzet/ ih Kinder

SIngет! lobsinget de König dort oben, rühm und erhebt ihn mit frohem G sang, denn er ist prächtig un herrlich erhoben: lassets e schallen mit lieblichem Klang singet mit Hertzen und Mun

zusa

zusammen, brennet im Feuer der liebenden Flammen.

2. Lassets erschallen weit unter den Heiden, sagets den Völckern von ferne und nah, seine Gewalt und Macht weit aus zubreiten, rühmet mit frölichem Hallelujah, daß seine Rechte werd in uns erhoben, und alle Völcker zusammen ihn loben.

3. Ewig und ewig sey nimmer kein Schweigen, Kinder der Liebe geht immer voran; gehet die Wege fein lieblich im Reigen, machet wolriechend die heilige Bahn, so wird das Lob und Danck freudig erschallen, und eurem König die Lieder gefallen.

4. Haltet die Tage der Feste mit Freuden, lassets erthönen mit lieblichem Hall; so wird viel rühmens von allerley Leuten lieblich erklingen mit frölichem Schall: Lob, Ehre bringet dem Höchste dort oben, mit Freuden-Lieder ohn End ihn zu loben.

613. Ton. O himmlische Wohllust.

IHr Bürger des Himmels, kommt alle zusammen, entzündet die Hertzen mit himlischen Flammen, das Feuer der Liebe zum göttlichen Leben hat in uns der König des Himmels gegeben.

2. Das machet recht brünstig und stärcket im Leiden, verwandelt dieselben in göttliche Freuden, zu loben den König mit freudigen Zungen, dem alles so trefflich bishero gelungen.

3. Drum schallen von innen viel liebliche Lieder, wir opffern dem Schöpffer dieselbigen wieder zur Gabe, die er uns von oben gegeben, um also nur ihme gefällig zu leben.

4. Drum werde nunmehro nichts anders gehöret, als wie sich die Gabe des Vattes vermehret im heiligen Feuer im himmlischen Lichte, damit wir ausbreite die Wundergeschichte

5. Weil er uns geschencket ein göttliches Leben, und hat uns sich selbsten zu eigen gegeben, wer solt nicht besingē die Wunder der Liebe, die in uns geflossen aus göttlichem Triebe.

6. Drum werden wir täglich aufs neue begossen mit Strömē der Liebe, die kommen geflossen vom Brunnen des Lebens, der in uns ausquillet, damit das Verlangen des Hertzens gestillet

7. So ruhē wir sanffte im göttlichen Frieden, geniessen das himmlische Leben hienieden, das Kräncken und Dencken ist alles verschwunden, was vor war verlohren, ist wieder gefunden.

8. So lebt man zu Ehren dem König

König von oben, und singet ihm Lieder in Leiden und Proben; weil er uns gezieret mit göttlichem Leben, drum wird ihm Preiß Lob und Danck ewig gegeben.

614. Mel. Mein Heiland lehre mich.

DJe Zeit geht an, die JEsus hat bestimmt, da alles Leid bey mir ein Ende nimmt: gehab dich wohl mein Kercker, böse Welt, mit allem dem, was deinem Geist gefällt.

2. Komm, meine Seel, wir wollen nunmehr gehn, wo GOttes Sohn und seine Diener stehn: wir wollen uns gesellen zu der Schaar, die unverruckt frolocket immerdar.

3. Gebenedeyt sey ewig dieser Tag, in welchem ich durch GOtt verlassē mag, was sterblich ist, und blendt mein Augenlicht, daß ich nicht seh des Liebsten Angesicht.

4. Ach JEsu Christ, mein Leben in dem Tod! mein Trost in Pein, mein Freund in Angst und Noth: ich wende mich mit aller Kraft zu dir, ach thu mir auf die süsse Lebens-Thür!

5. Ich gebe dir von gantzem Hertzen hin, was du erlößt, und was ich durch dich bin: nimm meine Seel, wenn sie vom Leib ist loß, in deine Händ und vätterlichen Schooß.

6. Du bist mein Ziel, mein Ende, Ruhm und Preiß, mein Mittel-Punct, mein süsses Paradeis: in dir allein findt meine Seele Ruh; drum seufftz ich auch dir unaufhörlich zu.

7. Ach, ach, wie sehr verlangt mich doch nach dir! komm doch, mein Trost, mein Leben, komm zu mir: verzeuch doch nicht, aus dieser finstern Höl in deinen Saal zu holen meine Seel.

8. Ich warte schon mit manicher Seufftzer Guß auf dich, mein Lieb, und deinen ewgen Kuß: ich bin fast kranck, und mein verliebter Geist ist gleichsam weg von mir nach dir gereist.

9. Jedoch, damit ich dir nichts schreibe für, so will ich gern und willig bleiben hier bis kommt die Zeit, in welcher ich, als Braut, dir, meinem GOtt und Bräutgam, werd vertraut.

615. Mel. Ehre sey jetzo mit.

FReudig werd unserer König gesungen! denn es durch Siegen so trefflich gelungen: er hat die Feinde dar nieder geschlagen, und sie entblösset zur Schaue getragen.

2. Dieses ist von ihm in Buche geschrieben, und auf die Nachkommen stehen fest blei

be

en zum Zeichen, daß er ein
König der Ehren, und thut
ie Machten der Feinde zer-
ören.

3. Er wird erretten die Ar-
nen Elenden, und ihnen Hülf-
e von Heiligthum senden, daß
ie erlöset von allen Beschwer-
en, so wird sein Namen ver-
errlichet werden.

4. Freudig sie werden dann
ehen ohn Schweigen, und
hr Geschencke und Gaben ihm
igen, mit Lob und Dancken
em König zu Ehren, vor ihm
ch beugen nach seinem Bege-
en.

5. Dieses wird bleiben ein
wige Weise, daß sie ihm brin-
en, zum göttlichen Preise,
illige Opffer aus heiligem
riebe, zum reinen Altar voll
öttlicher Liebe.

6. Lasset uns freuen drum
lle zusammen, daß wir so rüh-
en den herrlichen Namen
es HErren, der uns zum Lo-
en erkohren, und aus dem
immlischen Samen gebohren.

7. Solches muß bleiben ein
wiges Rechte, weil wir sein
genes Erb und Geschlechte,
nd von ihm alle ins Buche
eschrieben, damit wir ewig
n Eigenthum blieben.

8. Ich werd indessen auch
mmermehr wancken, weil er
ich leitet in heiligen Schran-
cken, und will hoch rühmen
sein'n herrlichen Namen, bis
wir ihn loben dort alle zusam-
men.

9. Ewig, mit herrlich und
schönesten Weisen, trefflich
hoch rühmen, und stetig ihn
preisen. Amen, wir wollen in-
dessen hier lallen, und also le-
ben nach seinem Gefallen.

616. Mel. Schönster aller Schönen.

FReudig will ich singen dei-
nem Namen hier, und Lob-
Opffer bringen, daß voll Him-
mels-gier mein Hertz noch
mög werden, hier auf dieser Er-
den, daß in heisser Lieb ich bren-
ne stets nach dir.

2. Nichts soll meine Treue
hindern, daß mein Lauff Freu-
den-voll gedeye, daß ich wachse
auf, wie im Thal die Rosen un-
ter Dornen sprossen, und viel
süsser Ruch von ihnen steige auf.

3. Treu, Aufricht- und Klar-
heit ziere meinen Gang, unver-
fälschte Warheit sey mein Lob-
gesang: so kan ich dich preisen,
auf die beste Weisen geben Lob
und Ehr mit freudigem Gesang.

4. Kinder einer Mutter, tret-
tet her zu mir; laßt die Winde
brausen, die euch noch allhier
zu dem GOttes-Leben volle
Kräfte geben, daß in heisser Lieb
ihr brennet für und für.

5. Und die reine Flammen
wah-

wahrer GOttes-Lieb kräftig schlag zusammen, daß kein fremder Trieb mehr in euren Hertzen, und euch mache Schmertzen, durch die Welt, Natur und Creaturen Lieb.

6. Heil, Preiß, Kraft und Stärcke gebet unserm GOtt, weil er Kraft zu siegen giebet, daß zum Spott unsre Feinde werden noch allhier auf Erden, die sich setzen wider dich, HErr Zebaoth.

617. Niel. JEsu meines Lebens Leben.

WOmit soll ich dich wohl loben, mächtiger HErr Zebaoth? sende mir darzu von oben deines Geistes Kraft, mein GOtt! denn ich kan mit nichts erreichen deine Gnad und Liebes-Zeichen. Tausend, tausendmal sey dir, grosser König, Danck dafür!

2. HErr, entzünde mein Gemüthe, daß ich deine Wunder-Macht, deine Gnade, Treu und Güte stets erhebe Tag und Nacht; denn von deinen Gnaden-Güssen Leib und Seele zeugen müssen, darum will ich für u. für, grosser König, dancke dir

3. Denck ich nur der Sünden-Gassen, drauf ich häuffte Schuld mit Schuld, so möcht ich für Schaam erblassen, für der Langmuth und Gedult, womit du, O GOtt! mich Armen hast getragen mit Erbarmen und noch Zeit geschencket hier darum will ich dancken dir.

4. Ach ja! weñ ich überlege mit was Lieb und Gütigkeit du durch so viel Wunder-Wege mich geführt die Lebens-Zeit, weiß ich kein Ziel zu finden, noch den Grund hie zu ergründe deiner tieffen Lieb und Gnad die noch Ziel noch Ende hat.

5. Du, HErr! bist mir nach gelauffen, mich zu reissen au der Gluth: denn da mit de Sünder Hauffen ich nur sucht irrdisch Gut, hiessest du auf di mich achten, wornach man z erst soll trachten, darum wi ich früh und spath rühmen de ne grosse Gnad.

6. O wie hast du meine Seel stets gesucht zu dir zu ziehn daß ich aus der Sünden-Höl möchte zu den Wunden flieh die mich ausgesöhnet haben und mit Kraft zum Leben labe daß in solchem Leben hier i stets leben soll vor dir.

7. Ja, HErr, lauter Gnad un Warheit sind vor deinem A gesicht, du, du trittst herfür i Klarheit, in Gerechtigkeit, G richt: daß man soll aus deine Wercken deine Güt und A macht mercken, und sich gan ergeben dir, dich zu loben na Gebühr.

8. Wie du setzest jedem Di

ge, Zeit, Zahl, Maaß, Gewicht und Ziel, damit keinem zu geringe möcht geschehen noch zu viel: so hab ich auf tausend Weisen deine Weisheit auch zu preisen, und zu rühmen alle Stund mit Geist, Seele, Hertz und Mund.

9. Bald mit Lieben, bald mit Leiden kamst du HErr, mein GOtt, zu mir, nur mein Hertze zu bereiten, sich gantz zu ergeben dir, daß mein gäntzliches Verlangen möcht an deinem Willen hangen, und bey allem Werck und Thun stets nur in demselben ruh'n.

10. Wie ein Vatter nimt und liebet, nachdems Kindern nützlich ist: so hast du mich auch geliebet, HErr, mein GOtt! zu jeder Frist, und dich meiner angenommen, weiß auch gleich aufs höchste kommen, und die Noth nahm über hand, wurde mir ein Rath bekannt.

11. Du hast mich auf Adlers Flügeln oft getragen väterlich, in den Thälern, auf den Flügeln wunderbar errettet mich: wenn schien alles zu zerrinnen, ward doch deiner Hülff ich innen, dafür will ich preisen dich hier u. dorten ewiglich.

12. Fielen tausend mir zur Seiten, und zur Rechten zehnmal mehr, liessest du mich doch beleiten durch der Engel starckes Heer, daß den Nöthen, die mich drangen, ich jedennoch bin entgangen, weil mich deine starcke Macht hat beschützt und durchgebracht.

13. Vatter, du hast mir erzeiget lauter Gnad und Gütigkeit; und du hast zu mir geneiget, JEsu, deine Freundlichkeit; und durch dich, O Geist der Gnaden! werd ich stets noch eingeladen, O! daß ich doch recht dafür könt von Hertzen dancken dir.

14. Tausendmal sey dir gesungen, HErr mein GOtt! Preiß, Lob und Danck, daß es mir bisher gelungen, ach! laß meines Lebens Gang ferner doch, durch JEsu Seiten, nur gehn in die Ewigkeiten, da will ich, HErr, für und für ewig, ewig dancken dir.

618. Mel. Du unvergleichlichs Gut.

MOnarche aller Ding, dem alle Seraphinen mit Ehrerbietigkeit und tiefster Demuth dienen! laß dein erhabnes Angesicht zu meiner Armuth seyn gericht.

2. Du bist die Majestät der höchsten Majestäten; vor deinem Glantz muß aller Glantz und Pracht erröthen; doch bitt ich, zürne nicht mit mir, daß ich, der Staub, mich nah zu dir.

3. Du Vollenkommenheit
hast zwar nicht deines gleichen,
doch darff drum nicht vor dir
das Unvollkommne weichen;
denn du vollkommner Vatter
du ruffst deinen schwachen Kin-
dern zu:

4. Kommt alle her zu mir,
laßt euch nur nichts erschrecken;
ich will den Glantz der Maje-
stät mit Liebe decken: drum
komm ich auch in meinem Theil
von dir zu singen, schönstes Heil

5. Du bist das A und O,
der Anfang und das Ende:
hilff, daß mein Hertz zu dir,
dem Anfang, sich stets wende,
und ich in allem, was ich thu,
in dir, als meinem Ende, ruh.

6. Du bist das grosse Licht;
dein Licht geht niemals unter;
der kleinste Strahl von dir
macht Leib und Seele munter:
o daß in deiner Heiterkeit er-
stürbe meine Dunckelheit!

7. Du bist die Liebe selbst,
die lauter Liebe quillet,
die aller Engel Hertz mit Lust und
Lieb erfüllet: o Lieb! ergieß
dich auch in mich, daß ich als
Liebe schmecke dich.

8. Du bist die Lebens-Kraft,
durch die sich alles reget, was
sich zum guten nur in einger
Art beweget: o daß dein Leben
meinen Tod verschlünge gantz
samt aller Noth!

9. Du bist das höchste Gut,
nur du bist gut zu nennen:
laß mich ausser dir kein and
Gut erkennen! mach aber me
nen Sinn und Muth dur
dich und deine Gutheit gut.

10. So soll mein Alles di
mit Ruhm und Preiß erhebe
ja ich will selbst mich dir zu
gantzen Opffer geben; und d
wirst auch mit Lust in mir dei
Bild erblicken für und für.

11. Ehr sey dir, gross
GOtt, du König der Hee
Schaaren; des Himmels Cho
jauchzt dir bey Million
Paaren: ich jauchze mit scho
auf der Erd, bis ich e
Himmels-Engel werd.

619. Mel. Nun lob mei
Seel den HErren.

MAn lobt dich in der Sti
le, du hoch-erhabner Z
ons-GOtt, des rühmens ist d
Fülle vor dir, o HErr GO
Zebaoth! du bist doch HE
auf Erden, der Frommen Z
versicht, in Trübsal und B
schwerden läßt du die Dein
nicht: drum soll dich stündli
ehren mein Mund vor jede
man, und deinen Ruhm ve
mehren, so lang er lallen ka

2. Es müssen, HErr, sich fre
en von gantzer Seel und jau
zen schnell, welch unaufhörli
schreyen: gelobt sey der GO
Israel, sein Name werd
priesen, der grosse Wund
th

hut, und der auch mir erwiesen das, was mir nütz und gut. Nun das ist meine Freude, daß ich an ihm stets kleb, und niemals von ihm scheide, so lang ich leb und schweb.

3. HErr! du hast deinen Namen sehr herrlich in der Welt gemacht; denn als die Schwachen kamen, hast du gar bald an sie gedacht du hast mir Gnad erzeiget, nun, wie vergelt ich's dir? Ach! bleibe mir geneiget, so will ich für und für den Kelch des Heils erheben, und preisen weit und breit dich, HErr, mein GOtt, im Leben, und dort in Ewigkeit.

20. Mel. Schönster aller Schönen.

KInder unsrer Liebe, tretet mit zu Hauff, seht! was eilge Triebe in dem Glaubenshauff sich in die ergiessen, und zusammen fliessen, die mit reier Liebe steigen Himmel-auf.

2. Werdet mit erfüllet von dem Liebes-Fluß, der sehr rein ausquillet, durch den Uberguß, der von oben trieffet, damit ihr ertieffet in das reine Meer der Gottheit zum Genuß.

3. All reine Geister, die von oben her, dabey unserm Meister eben Preiß und Ehr, weil sie Mitgenossen, kommen auch geflossen auf sie Ströme aus dem offen Ungrunds-Meer.

4. Habet reine Hertzen, traget mit am Leib Christi Creutz und Schmertzen, daß euch nichts abtreib; weil ein reines Leben er in uns gegeben, und geschmücket schön als ein jungfräulich Weib.

5. Wer solt ihn nicht loben? weil er uns erkaufft, kost't es gleich viel Proben, sind wir doch getaufft, daß wir mit ihm sterben, und das Reich ererben. O wie selig ist, der ihm so stets nachlauft!

6. Was ein herrlich Wesen bringt der Christen-Stand; wo man recht genesen, alles hält vor Tand, was von aussen gleisset, und von GOtt abreisset, um zu hindern auf dem Weg zum Vatterland.

7. Man wird gantz entbunden aller Sorg und Last, wahrer Fried ist funden, dabey süsse Rast. O was vor ein Leben wird in die gegeben, die von gantzem Hertzē alles hier gehaßt

8. Niemand kan ermessen, was vor ein Genuß und Fried wird besessen, wo man ohn Verdruß, unermüd't im Warten, in dem Creutzes-Garten, bis genossen man der Liebe überfluß

9. Wodurch man vergessen aller Pein und Schmertz, da man oft gesessen mit verwundtem Hertz, und verlangtem Sehnen, auch zu gehn mit denen

die vergnüget seyn mit vollem Liebes-Schertz.

10. Drum wird auch gesungen von der gantzen Schaar, denen es gelungen, daß sie immerdar ohn Ermüden loben, nach vollend'ten Proben. O! ich freu mich auf das grosse Freuden-Jahr.

11. Weil ich werd eingehen mit viel Sieges-Freud, und vorm Throne stehen; O! der güldnen Zeit, da ich ohn aufhören mit den Himmels-Chören werde jauchzend rühmen GOtt in Ewigkeit.

Der 34. Psalm.

621. Ni. JEsu deine Liebes

MEin Hertz soll den HErren loben, und mein Geist soll, stets erhoben, rühme seine Güt und Macht, die er an mir hat vollbracht; meine Seele soll ihn preisen, mein Mund soll ihm Danck erweisen, daß mein Lob auch tröstlich werd allen, die das Creutz beschwert.

2. Kommt nur her und helft mir singē, helft mir ihm Danck-Opffer bringen, daß er mein Gebet und Flehn hat so gnädig angesehn. Da mich grosse Furcht umfangen, ist sein Licht mir aufgegangen; da ich dacht: wie wirds noch gehn? ließ er Hülfe mir geschehn.

3. Diß ist unsers GOttes Weise, (sagts nur nach, zu seine Preise,) daß er keinen hülfflo läßt, der ihn anschaut und hä fest; der wie Jacob mit ih ringet, und im Glauben ih bezwinget: deckt ihn gleich d finstre Nacht; GOtt ists der lichte macht.

4. Ich kan selbst, nebst viele andern, die durchs Thal d Creutzes wandern, auch hi von ein Zeuge seyn, daß, wer uns drückt Noth und Pei u. wir um Errettung schreyen, uns Hülfe läßt gedeyen: wir solten untergehn, muß se Engel für uns stehn.

5. Schmeckt und sehet doch Liebe, die mit freyem süss Triebe aus dem Hertzen Got fleußt, und so reichlich sich geußt. Wohl dem, der sich vertrauet! der kan, wenn d Bösen grauet, ruhig und gel sen seyn, fiel auch gleich Himmel ein.

6. Denn wer GOtt im Gl ben ehret, seinen Fuß von S den kehret, dessen Gut ble doch bestehn, solt die Welt a untergehn. Wenn die Reic darben müssen, hat, wer auf GOtt beflissen, aus Höchsten Gnaden-Guß Re thum, Füll und Uberfluß.

7. Drum kommt her und euch lehren, wie man soll HErrn verehren, daß

gute Tage seh, und dem Fluch der Welt entgeh. Lernet euch vor GOtt recht beugen, und wenns übel gehet, schweigen; thut das Gute; übt nicht Rach; suchet Fried und jagt ihm nach.

8. Selig, wer sich läßt so finden, wahrlich, man kan nicht ergründen, mit wie zarter Liebes-Brunst GOtt auf ihn wirft seine Gunst. Aug und Ohr des HErrn steht offen, wenn ihn eine Noth betroffen; da hingegen GOttes Rach anere trifft mit Weh und Ach.

9. Denn GOtt liebet nur die Frommen, und wer bös ist muß umkommen; wer ein niedrig Hertze hat, wird aus seiner Fülle satt. Ein zerschlagner Geist empfindet, wie sich GOtt mit ihm verbindet: scheints oft GOtt sey ihm nicht nah, ob mans meynt, so ist er da.

10. Hier sind noch die Creutzes-Stunden: sind wir darin treu erfunden, so komt eine andre Zeit, die nichts weiß von Tod und Leid. Dort wirds erst recht besser werden, wenn uns GOtt von dieser Erden dahin führt, wo er regiert, und die Liebe triumphirt.

11. Halleluja sey gegeben unserm GOtt, der unser Leben schon so mancher Noth macht frey, unsre Banden reißt entzwey; er helf uns und allen Frommen auch dahin, wo er ist, kommen, wo man immer frisch und froh: Amen! es geschehe also.

622. Mel. Meine Seel erhebt den ꝛc.

O Du Anbetungs-würdiges Wesen aller Wesen, u. Ursprung alles Ursprungs! Anbetungs-und Verehrungswürdig ist dein Name.

2. Du bist Licht, und ein Licht über alle Lichter: unsre Augen müssen dunckel werden von deiner so überschwenglichen Klarheit.

3. Du bist, und warest, und wirst zukünfftig seyn: du bist vor und nach allem, über alles, durch alles, in u. ausser allem.

4. Wie unbegreiflich sind die Wege deiner Ewigkeiten! wie viel sind der Tieffen deiner Weisheit und Unermeßlichkeit!

5. Heilig, heilig, heilig ist der HErre Zebaoth! wie heilig sind die Wohnungen in dem Hause deiner Schönheit!

6. Der Raum deiner Wohnungen ist unendlich: du erfüllest alles mit deiner Güte und Warheit.

7. HErr, du bist einer und dein Name ist einer: eins sind du und dein Name.

8. O du Verehrungs-und verwundrungs-würdiger Name! o du Name, gebenedeyet

in die Ewigkeiten der Ewigkeit!

9. O was war es für eine wunderbare Stille, als noch keine Stimmen waren? was war es für göttliche Finsterniß, die vor dem Lichte alles Licht überstiege?

10. Wo wareſt du, da noch nichts war? was machteſt du in der Verborgenheit deiner Rathſchläge?

11. Wer lobete dich, als die Chöre der Engel noch nicht waren? iſt ſo ein groſſer GOtt wohl jemal ohne Lob geweſen?

12. Was iſt das Wunderbare von ſich ſelbſt ſeyn? und was war der unergründliche Ungrund?

13. Da war das Licht wie die Finſterniß, und die Finſterniß war wie das Licht.

14. Da war die Höhe wie die Tieffe, die Länge wie die Breite

15. Offenbar und verborgen ſeyn war einerley: eines war Kälte u. Hitze, Naß u. Trocken

16. Gegenwärtiges war vergangenes und vergangenes war zukünfftiges; und doch war es weder dieſes noch jenes, noch daſſelbige.

17. O groſſe Gottes-Gelehrſamkeit! O Weisheit aller Weisheit! O Reichthum verborgener Weisheiten und Erkänntniß!

18. In dieſem ſiehet man, was nicht geſehen wird: in dieſem verſtehet man, was nich verſtanden wird.

19. O du Anbetungs-würdi ges Weſen aller Weſen, un Urſprung alles Urſprungs! An betungs- u. Verehrungs-wür dig iſt dein Name.

20. Ich will noch etwas grö ſers ſagen, und verwunder euch, aber wenn ich rede, wol ihr euch nicht ärgern.

21. GOtt iſt weder Vernunf noch Zahl, noch groſſes, noc auch kleines, noch etwas vo dem, was da iſt, noch von dem was da nicht iſt.

22. Und doch iſt er Vernunf und Zahl, groſſes und auc kleines, gegenwärtiges und z künftiges: was da iſt, un was noch nicht iſt.

23. Denn ſo er etwas von d nenſelbigen wäre, ſo wäre e nicht alles: unſer GOtt ab iſt Alles und in allen.

24. Niemand kennet ihn, w er iſt, weil niemand alles iſt alles muß erkañt werden dur den, der alles iſt.

25. Darum kennet dich ni mand auſſer dir: und niema kennet dich als dein eingeboh ner Sohn.

26. Dieſes Wort hat de Wort uns offenbahret, wie wolleſt verehret und angebet werden: und wie du ohn

Bil

Bild aber nicht ohne Geist
wolleſt angebetet ſeyn.
27. Dich, Vatter, beten wir
an in dem Sohne, gleichwie
wir dich in dem Sohne ſehen.
28. Dein Geiſt iſt in uns nach
deinem Wohlgefallen: dieſe
Taube ſeufftzet in uns, und er-
höret die Seufftzende.
29. So loben wir dich lieb-
ich mit den Chören aller deiner
Geſchöpffe: ſo laſſen alle From-
ne ihr Halleluja und Hoſian-
a hören.
30. Heilig und herrlich ſey
ein Name! Himmel und Er-
en ſind deiner Ehre voll.
31. Ehre ſey GOtt ꝛc
623. Mel. O! himmli-
ſche Wolluſt.

ICh ſtehe gepflantzet im Gar-
ten der Liebe, drum thu
ich empfinden viel göttliche
Triebe von himmliſchen Säff-
en, die in mich gedrungen,
dadurch das verderbliche Le-
en bezwungen.
2. Drum will ich hoch rühm-
en die göttliche Thaten, wo-
durch mir bishero iſt alles ge-
rathen, wo öftes geſchienen
ich wäre bezwungen, iſt es mir
doch wieder durch Leiden ge-
lungen.
3. Drum bin ich erhaben in
Freuden des HErren, und will
mich noch näher in Liebe hin-
hören zu deme, ſo machet ver-
ſchwinden die Leiden, und thut
mich erfüllen mit göttlichen
Freuden.
4. Dann wo ich auch öfters
in Schmertzen geſeſſen, da wurd
ich zuletzte durch Lieben gene-
ſen, ſo daß ich empfunden viel
göttliche Kräfte, die machten
mich freudig ins HErren Ge-
ſchäfte.
5. Und wo es geſchienen ich
müſte vergehen, in Leiden und
Schmertzen, in Aengſten und
Wehen, da fand ich, daß JE-
ſus mir ſelbſten zur Seiten,
und half mir im Kampfe die
Feinde beſtreiten.
6. Drum will ich dir dan-
cken und täglich lobſingen, O
JEſu! weil du es mir laſſen
gelingen, und haſt mir geholf-
fen in bitteren Schmertzen,
wann ich oft verwundet im
Geiſte und Hertzen.
7. Ich hab es gelobet, es ſoll
dabey bleiben, daß ich mich will
wieder aufs neue verſchreiben:
dann wann ich erwege, wie du
mich getragen, ſo kan ichs gantz
freudig im Glauben hin wagen
8. Mein Hertze zerſchmeltzet
aus göttlicher Liebe, ich kan es
nicht ſagen, was heilige Trie-
be ich innigſt empfinde von
Dancken und Loben, weil du
mich erhalten in Leiden und
Proben.
9. Und machteſt zu Schanden

die so mir entgegen, so daß sie sich musten zun Füssen hinlegē, und werden zerstreuet und alle zernichtet, dieweil sie sich wider dein Erbe gerichtet.

10. Dasselbe zu fahen mit mancherley Ränken, und heimliche Tücke die sie sich erdencken: drum will ich hoch rühmen dein göttliches Recht, weil du mich erlöset von solchem Geschlechte,

11. So wider dich streitet mit hefftigem Toben, in falscher Einbildung sich greulich erhoben, drum müssen sie alle zu Grunde vergehen, weil sie nicht in deinem Gerichte bestehē

12. Drum dancket und rühmet den herrlichen Namen, die ihr seyd gebohren aus Abrahams Samen, und mit mir gepflantzet zum göttlichen Leben, das Jesus uns selber von oben gegeben.

13. Und habet gesehen viel treffliche Thaten, die GOtt uns erwiesen und lassen gerathen; drum wollen wir täglich die Wunder anzeigen, mit Dancken und Loben ohn einigs Verschweigen.

14. Dieweil wir ja alle den Segen genossen, womit er uns selber von innen begossen; drum wollen wir zeigen die herrlichē Früchte, die in uns gewachsen im himmlischen Lichte.

15. Wir wissen ja, daß uns GOtt selber regieret, und ha uns bishero so herrlich gefüh ret, so daß wir erlernet viel he lige Sitten, wodurch wir di Menge der Feinde bestritten

16. Drum woll'n wir ih rühmen mit Dancken und Lo ben, damit auch sein Nam werd in uns erhoben zum Ze chen der Liebe; wir wollen hoc preisen sein'n herrlichen Na men mit göttlichen Weisen.

17. So daß auch sehr tre flich von innen aus schallen vi liebliche Lieder nach seinem G fallen, u. also den Segen dur Segen geniessen, wann wir zusammen in Liebe einfliessen

18. Und wachsen sehr schö im Paradies-Garten, genieß die Früchte von mancherley A ten, zu Ehren dem der uns gi göttlichs Gedeyen, drum w len wir alle von Hertzen u freuen.

19. Und täglich hoch rühm die Wunder und Thaten, d an uns bishero so trefflich rathen, dieweil wir da steh vom HErren erbauet, daß le Welt solches mit Augen a schauet.

20. Drum steh ich, und wer auch nimmermehr weichen, b daß ich werd völlig im Sie erreichen die Krone der Ehr so JEsus erworben, da er

de

dem Stamme des Creutzes gestorben.

21. Dann weil ich gesuchet ein heiliges Leben, mich gäntzlich daneben zu eigen ihm geben drum hab ich gefunden, den meine Seel liebet, zum Trotz meiner Feinde, die oft mich geliebet.

22. Und machten mir Leiden und Wehen im Hertzen, so daß ich empfunden oft bittere Schmertzen, die sind nun geheilet, so daß ich genesen, weil GOtt mich ihm selber zu eigen erlesen.

23. Und weil ich im Schooße der Liebe thu rasten, drum wird mich hinführo kein Feind mehr antasten, und ob sie schon öffters noch suchen zu rauben die göttliche Kräfte und schwächen den Glauben;

24. So werd ich doch bleiben und ewig bestehen, wann alles zerfallen und unter wird gehen, und werde dort singen mit zuchzen am Reigen; drum will ich auf Erden auch nimmermehr schweigen.

25. Ihr Brüder und Schwestern, kommt, helffet mir singen, damit wir GOtt unsere Opffer darbringen, und laßt uns ja nimmer im Loben erbleichen, damit wir dort alle zusammen erreichen

26. Das, was uns versprochen und theuer erworben, da JEsus ist für uns am Creutze gestorben, und hat uns geschencket ein heiliges Leben, drum wird ihm Kraft, Ehr u. Ruhm ewig gegeben

27. Von allen, die JEsus zusammen gezogen, und selbsten die Hertzen durch Lieben bewoge, so daß sie auch alles um alles gegeben, um also nach seinem Gefallen zu leben.

624. Mel. Wie stehet mein Hertze ꝛc.

WEnn JEsus die Hertzen entzündet mit Liebe, und in uns erwecket viel heilige Triebe, so lodern die Flammen, und schlagen zusammen, dieweil wir von GOttes Lieb-Feuer herstammen.

2. Dasselbe verzehret die Rauhe und Strenge, dieweil uns sein Zucht-Geist stets hält in der Enge, der schmeltzet das Ertze, und machet es lauffen, daß davon abfliessen die Schlacken mit Hauffen.

3. So bleibet im Feuer das Gold nur noch übrig, ich meyne die Seele, so recht klein und niedrig: wer sich nicht will lassen so reingen durchs Feuer, der wird von dem Winde zerstäubet wie Spreuer.

4. Drum kommet ihr Kinder, die ihr noch geblieben bishero im Feuer, und nicht aufgerieben

ben vom Feinde, der oft mit Macht an euch gesetzet, gesuchet zu sieben, und doch nicht verletzet.

5. Kommt, lobet den Schmeltzer, der euch hat behalten im Feuer, daß ihr nicht habt können erkalten: er ist unser König, heist JEsus mit Namen: kommt, lobet mit Levi u. Abrahams Samen.

6. Denn darum hat er euch aufs neue geruffen, drum tretet im Geiste auf höhere Stuffen, verlaßt das, was bildlich, und dient GOtt im Wesen, weil er euch zu solchem Dienst warlich erlesen.

7. Wir fühlen im Geiste, daß wir was gewinnen, wenn wir in das Sterben einführen die Sinnen: drum wolle sich jedes stets üben im Leben, das Wesen der Wesen im Geist zu erheben.

8. Dann weil wir aus Geiste und Wesen gebohren, und GOtt uns zum Dienste im Geiste erkohren, muß alles verschwinden was ausser uns schallet, damit der Geist GOttes im Inneren wallet.

9. Wenn der sich beweget, dann können wir singen, im Geist und Gemüthe recht Opfer GOtt bringen, und wenn er auch wolte die Zunge anstrengen zur äusseren Music mit Lobes-Gesängen.

10. So halten wir stille, un lassen ihn schlagen die Saite der Liebe um GOtt zu lobsagen ja singen Lob-Psalmen, wie Da vid gesungen, im Geist und G müthe mit Hertzen und Zunge

11. Dieweil wir ja wisse daß GOtt thut gefallen, wen Kinder von Liebe entzündet lallen, bis daß sie vollkomme ins Innere dringen, wo sich d Geist thut in das Heiligthu schwingen.

12. Da wird dann gehör von Kindern der Liebe, w GOttes Geist würcket aus gö lichem Triebe, das ist daß nich fremdes, weil GOtt selbst wogen, das Hertz und die Zu ge zum Loben gezogen.

13. Und weil wir deswil nun wieder beysammen, zu ben und rühmen den herrlich Namen des HErren, der u aus den Völckern erkauffet, Feuer und Geiste im Lichte tauffet.

14. So kehre ein jedes inw dig die Sinnen, damit wir innere Kräfte gewinnen; wird denn das Aeussre vom nern ausschallen, und GO der da Geist ist, die Lieder fallen.

15. O Brüder! mein H ist erfüllet mit Freuden, HErren zu loben, sein'n Nu aus zu breiten, und wer da

zündet vom Feuer der Liebe, sich mit mir im Loben und Dancken recht übe.

16. Ein jeder betrachte, was GOtt uns erwiesen, damit doch sein Name werd von uns gepriesen, dieweil er sich unser aus Gnaden erbarmet, in JEsu, dem liebsten Sohn, freundlich umarmet.

17. Ja hält uns zusammen in göttlichen Schrancken, daß weder in Leiden noch Proben wir wancken, so daß unsre Feinde sich dörffen nicht freuen, weil Wind uns noch Stürme nicht können zerstreuen.

18. Ihr Schwestern, die ihr auch Miterben der Gnade, und bisher treu blieben im leidenden Pfade, stimmt an mit uns lieblich dem König zu Ehren, damit wir sein Loben stets kräftig vermehren.

19. So werden die oberen Chöre mit singen, weñ wir uns inwendig ins Heiligthum schwingen; da wird deñ recht schallen das Lob hier auf Erden, und GOtt wird im Himmel verherrlichet werden.

20. Ich hör schon im Geiste uns lieblich antworten, dieweil ich erblicket geöffnet die Pforten, allwo wir zusammen bald werden eingehen, und unseren König von Angesicht sehen.

21. Indessen so haltet im Brennen die Lichter, daß man auch kan sehen an euren Gesichter, wie freudig ihr gehet dem Bräutgam entgegen, der euch hat erfüllet mit Liebe u. Segen.

22. Es warten auf euch schon die himmlischen Schaaren, dieweil ihr thut euren Schmuck reinlich bewahren: drum haltet euch fertig, die Stund wird bald komen, daß ihr von GOtt werdet zu ihnen genommen.

23. Dann werd't ihr empfangen den Lohn eurer Treue, ein jedes von Hertzen sich mit mir erfreue, und hör nicht auf JEsum hier unten zu loben, bis daß wir zusammen ihn loben dort oben.

625. Der 147. Psalm.

LObet den HErren :/: dann er ist sehr freundlich, es ist sehr köstlich unsern GOtt zu loben :/: sein Lob ist schön und lieblich anzuhören. Lobet den HErren :/:

2. Singt gegen einander :/: dem HErren mit Dancken, lobt ihn mit Harffen, unsern GOtt, den werthen :/: deñ er ist mächtig und von grossen Kräften. Lobet den HErren :/:

3. Er kan den Himmel :/: mit Wolcken bedecken, und giebt den Regen, wenn er will, auf Erden :/: Er läßt Graß wachsen hoch auf dürren Bergen. Lobet den HErren :/:

4. Der allem Fleische :/: giebet seine Speise, dem Vieh sein Futter vätterlicher Weise :/: den jungen Raben, wenn sie ihn anruffen. Lobet den HErren :/:

5. Er hat keine Luste :/: an der Stärck des Rosses, noch Wohlgefallen an jemandes Beinen :/: er hat Gefallen an denen die auf ihn trauen. Lobet den HErren :/:

6. Dancket dem HErren :/: Schöpffer aller Dinge : der Brunn des Lebens thut aus ihm entspringen :/: gar hoch vom Himmel her aus seinem Hertzen. Lobet den HErren :/:

7. O JEsu Christe :/: Sohn des Allerhöchsten! gib du die Gnade allen frommen Christen :/: daß sie deinen Namen ewig preisen, Amen! Lobet den HErren :/:

Der 148. Psalm.

626. Mel. Herrlichste Majestät ꝛc.

LObet, ihr Himel, den Höchsten dort oben, lobt in der Höhe ihn, bringet ihm Ehr: all seine Engel die sollen ihn loben, lobet ihn alle sein heiliges Heer: lobet ihn Soñ u. Mond, lobet ihn gerne, lobet ihn alle hell leuchtende Sterne.

2. Lobet ihn alle ihr Himmel, ihr Seen, die ihr dort oben am Himmel her seyd: ihr solt den Namen des HErren erhöhen, denn es geschaffen wird wenn er gebeut: er macht, da iñer und ewig sie stehen, wie sie ordnet, so müssen sie gehen.

3. Lobet den Herren, den Herr scher auf Erden, alle ihr Wal fisch und Tieffen so fort: Ha gel, Schnee, Feuer, Dampf Sturmwind die werdē richte aus seine Befehle und Wor Lobet ihn alles, was lebet un webet, lobet den Herrscher, de ewiglich lebet.

4. Alle ihr Berge und Hüg imgleichen, alle ihr Cedern un Bäume, die ihr grünet un blühet, gebt eure Lob-Zeiche Vögel, Gewürme und allerle Thier. Lobet ihr Fürsten un Könige alle GOtt auf der E den mit frölichem Schalle.

5. Alle ihr Richter, ihr Völcke und Zungen, die ihr auf Erde seyd nahe und fern, Jüngling Jungfrauen, Alte mit Junge lobet und preiset den Name des HErrn, maaßen sein Nam allein ist erhöhet, der so we Himmel und Erden ist gehet.

6. Er hat das Horn seine Heils aufgerichtet, alle ihr He ligen rühmet in drob, die ih zum Dienste des HErrn eu verpflichtet, preiset den Höch sten, erhebet sein Lob, ihr Zion ten, das Volck das ihm diene singt: Hallelujah! ihr sey nun versühnet.

627

627. Mel. Allein GOtt in der Höh sey

SEy Lob und Ehr dem höchsten Gut, dem Vater aller Güte! dem GOtt, der alle Wunder thut, dem GOtt, der mein Gemüthe mit seinem reichen Trost erfüllt, dem GOtt, der allen Jammer stillt. Gebt unserm GOtt die Ehre.

2. Es dancken dir die Himmels-Heer, o Herrscher aller Thronen! und die auf Erden, Lufft und Meer, in deinem Schatten wohnen, die preisen deine Schöpffers-Macht, die alles also wohl bedacht. Gebt unserm GOtt die Ehre.

3. Was unser GOtt geschaffen hat, das will er auch erhalten, darüber will er früh und spat mit seiner Güte walten: in seinem gantzen Königreich ist alles recht und alles gleich. Gebt unserm GOtt die Ehre.

4. Ich rieff dem HErrn in meiner Noth: Ach GOtt! vernimm mein Schreyen! da half mein Helffer mir vom Tod, und ließ mir Trost gedeyen. Drum danck, ach GOtt! drum danck ich dir. Ach danket, dancket GOtt mit mir! Gebt unserm GOtt die Ehre.

5. Der HErr ist noch und immer nicht von seinem Volck geschieden, er bleibet ihre Zuversicht, ihr Segen, Heil und Frieden: mit Mutter-Händen leitet er die Seinen stetig hin und her. Gebt unserm Gott die Ehre.

6. Wenn Trost und Hülff ermangeln muß, die alle Welt erzeiget, so kommt so hilfft der Uberfluß, der Schöpffer selbst, und neiget die Vatter-Augen deme zu, der sonsten nirgends findet Ruh. Gebt unserm GOtt die Ehre.

7. Ich will dich all mein Lebenlang, o GOtt! von nun an ehren: man soll, o GOtt! dein Lobgesang an allen Orten hören. Mein gantzes Hertz ermuntre sich, mein Geist und Leib erfreue dich. Gebt unserm GOtt die Ehre.

8. Ihr, die ihr Christi Namen nennt, gebt unserm GOtt die Ehre: ihr, die ihr GOttes Macht bekennt, gebt unserm GOtt die Ehre. Die falschen Götzen macht zu Spott! der HErr ist GOtt, der HErr ist GOtt. Gebt unserm GOtt die Ehre.

9. So kommet vor sein Angesicht mit jauchzen-vollem Springen, bezahlet die gelobte Pflicht, und lasst uns frölich singen: GOtt hat es alles wohl bedacht, und alles, alles recht gemacht. Gebt unserm GOtt die Ehre.

Der 98. Psalm.

628. Mel. Grosser Prophete mein Hertz ꝛc.

SInget dem HErren ein neues Lied, singet, denn er hat Wunder mit Wundern gethan, er ist der Held, der die Feinde bezwinget, machet, daß Friede und Freude bricht an: mit seiner Rechten er ritterlich krieget, mit seinen heiligen Armen er sieget.

2. Er, der HErr, lässet sein Heil offenbahren, lässet verkünden den Völckern sein Thun, seine Gerechtigkeit lässt er erfahren, aller Welt Ende ersiehet sie nun: An seine Gnade und Warheit er dencket, welche dem hause Israel geschencket

3. Alle Welt jauchze dem Höchsten dort oben, singet ihm alle mit frohem Gesang, denn er ist hoch über alles erhoben: lobet den HErren mit Harfen-Geklang, GOtt mit den Harffen und Psalmen erhebet, rühmet den König, der ewiglich lebet.

4. Paucken, Posaunen, Trompeten laßt hören, jauchzet dem Könige, jauchzet dem HErrn: er ist der König, ein König der Ehren, dancket und lobet Ihn nahe und fern: brause du Meer, und was drinnen erthonet, und der Erdboden, und was darauf wohnet.

5. Jauchzet, frolocket, ih
Ströme, ihr Flüsse, alle ih
Berge erfreuet itzt euch! vo
ihm, dem HErren, der liebli
und süsse, reget, beweget euc
alle zugleich: lobet ihn alle
was Odem einziehet, sehet, wi
alles so wunder-schön blühe

6. Siehe, er kommet, erheb
das Gesichte, er will den E
den-Krayß richten mit Recht
schlichten und richten m
rechtem Gerichte, freue si
jeder bedrängeter Knech
Haltet euch fertig, ihr Völcke
nur sehet, daß ihr vor seine
Gerichte bestehet.

629. Der 96. Psalm.

SIngt dem HErrn na
und fern, rühmet ih
mit frohem Schall! das Al
ist vergangen, das Neue ang
fangen: lasst die erneurte Si
nen ein neues Lied beginnen
es vermehre seine Ehre, w
da lebet, was da schwebet a
der Erden überall.

2. Was nur kan, stimme a
daß Jehovah werd erhöht
lasst euren Lobspruch wande
von einem Tag zum ander
die Menschen ohn Aufhöre
von seinem Heil zu lehren
sagt mit Freuden auch de
Heiden alle Wercke seine
Stärcke, die ihr seine Wu
der seht.

3. Groß ist GOtt Zebaot
hochg

ochgelobt in seiner Pracht:
r ist Regent und Retter, dem
lle Erden-Götter mit Zittern
u den Füssen anbetend fallen
üssen: Götzen-Knechte, enr
Bemächte macht zu nichte im
Berichte der den Himmel hat
emacht.

4. Herrlichkeit, Wonn und
reud ist vor seinem Angesicht,
uch seiner Wohnung Würde
esteht in Kraft und Zierde,
rum eilt, ihr Völcker-Hauf
n, begierig hinzulauffen, ihm
r singen, ihm zu klingen, ihm
r springen, ihm zu bringen
hr und Macht in Demuths-
flicht.

5. Gebt mit Fleiß allen Preiß
inem grossen Namen hin;
och solt ihr als die Reinen
n heilgen Schmuck erscheinen,
ann ihr wolt anzubeten in
e Vorhöfe treten. Er will
ben Liebes-Gaben; die zu
hencken laßt euch lencken:
ller Welt-Kräyß fürchte ihn.

6. Saget an auf dem Plan,
r von Heide wird bewohnt:
aß er allein regieret, daß er
is Scepter führet, daß er
h läßt auf Erden ein Reich
festigt werden: er will rich-
n, er will schlichten, alle Sa-
n gleich zu machen: er ists,
r nach Wercken lohnt.

7. Freue dich inniglich Him-
els-Burg und Himmels-
Heer, du Erde, lasse spüren
ein starckes jubiliren, du Meer
und auch ihr Seen, lasst
euer Gethön ergehen, lasset
sausen, lasset brausen was ihr
heget und beweget: alles zu
Jehovah Ehr.

8. Was das Feld in sich hält
soll mit hüpffen frölich seyn!
ja über alle Felder jauchzt ihr,
ihr grünen Wälder, euch Bäu-
men und euch Zweigen gebührt
es nicht zu schweigen vor dem
Höchsten, der am nächsten vor
euch stehet: sehet, sehet, wie er
zum Gericht zieht ein.

9. Dieser ist JEsus Christ,
der von GOtt bestimmte Mann,
durch den der Kräyß der Erden
nun soll gerichtet werden in
Licht und Recht und Klarheit,
nach Billigkeit und Warheit:
die Erquickung u. Beglückung
ist, ihr Frommen, nun ge-
komen: stimt das Hosiaña an.

630. Mel. Zions Hoffnung kommet.

Wunderbarer König!
Herrscher von uns al-
len, laß dir unser Lob gefallen:
deines Vatters Güte hast du
lassen trieffen, ob wir schon
von dir weglieffen. Hilff uns
noch, stärck uns doch, laß die
Zunge singen, laß die Stimme
klingen.

2. Himmel, lobe prächtig dei-
nes Schöpffers Thaten, ja
auch

auch ihr, ihr Engel-Staaten, grosses Licht der Soñen, schiesse deine Strahlen, um sein Lob uns vorzumahlen. Lobet gern Mond und Stern, seyd bereit zu ehren einen solchen HErren.

3. O du meine Seele! singe, frölich singe, singe deine Glaubens-Lieder: was den Odem holet, jauchze, preise, klinge, wirff dich in den Staub darnieder. Er ist GOtt Zebaoth, er ist nur zu loben hie und ewig droben.

4. Halleluia bringe, wer den HErren kennet, wer den HErren JEsum liebet: Halleluia singe, wer nur Christum neñ, sich von Hertzen ihm ergiebt. O wohl dir! glaube mir, einlich wirst du droben ohne Sünd ihn loben.

XXXI.

Bey der so reichen Gnaden-Fülle und Eingang in den innern Tempel vergisset die Kirche alles Leid, und verändert ihr Auf- und Absteigen in ein unaufhörliches Dancken und Loben und Paradisisches Liebes-Spiel.

631.

Preiß, Lob, Ehr, Ruhm, Danck, Kraft und Macht, sey dem erwürgten Lamm gesungen, das uns zu seinem Reich gebracht, und theur erkauft aus allen Zungen: in ihm sind wir zur Seligkeit bedacht, eh noch der Grund der gantzen Welt gemacht.

2. Wie heilig, heilig, heilig ist der HErr der HErren und Heerschaaren, der uns geli in JEsu Christ, da wir n seine Feinde waren, und sein Sohn zu eigen uns geschen sein Hertz der Lieb in un Hertz versenckt.

3. Im Weinstock JEsu hen wir gepropfft, und g mit GOtt vereinet: diß ist höchste Wonn und Zier, schon der Unglaub solchs neinet, dadurch der Geist Lebens-Quell stets trinckt,

Seel in GOttes Liebes-Meer ersincket.

4. Ihr sieben Fackeln vor dem Thron des Lamms, ihr Himmels-Freuden-Geister! erhebt mit Jauchzen GOttes Sohn, der unser König, Hirt und Meister, lobt ihn mit uns gesamt in Ewigkeit, seins Namens Ruhm erschalle weit und breit.

5. Ihm, der da lebt in Ewigkeit, sey Lob, Ehr, Preiß und Danck gesungen von seiner Braut, der Christenheit: ihn eben Menschen- und Engel-Zungen! es jauchze ihm der Himmel Himmels-Heer, und was aus Wort je ausgesprochen mehr.

6. Die höchst-gelobte Majestät der heilgen Einheit sey erhoben, die in sich selber wohnt und steht, sie müssen alle Dinge leben: in ihr besteht das Freuden-Lebens-Licht, von dessen Glick die düstre Welt zerbricht.

7. Deß Stadt, die schönste Zion, ist mit Edelstein und perlen-Thoren erbaut zum Lobe JEsu Christ für uns, die sich auserkohren: wir jauchzen dir mit Danck, Lob, Preiß und Ruhm, o Freud! o Lust! Licht! o Lebens-Blum.

532. Mel. Preiß/ Lob/ Ehr/ Ruhm.

KOmm, beug dich tieff, mein Hertz und Sinn, vors Lammes Thron in Staub darnieder: leg dich zu seinen Füssen hin, und wiederhole deine Lieder: erkenne, wie du selbst aus dir nichts bist, wie GOtt in dir u. allen Alles ist

2. Wo hättst du einen Funcken Kraft, wenn du sie nicht erlangst von oben? wer hat dir so viel Ruh geschafft von deiner Feinde List und Toben? wer stillte wohl das Brausen dieses Meers, und wer bezwang die Macht des Höllen-Heers?

3. Was hat dich von dem Strick befreyt? dein Leben vom Verderb gerissen? wer krönt dich mit Barmhertzigkeit, und lässt dich seine Rechte wissen? bist du es nicht, du unerschöpffter Quell, der täglich noch auf uns fleußt starck und hell.

4. Hat uns nicht deine Hand gefasst, und wider aller Menschen Hoffen gebracht aus aller Sünden-Last, daß wir das Ziel der Ruh getroffen, und reichen Fried vor Feinden um uns her geniessen stets, von Furcht und Zweiffel leer.

5. Was zwischen uns sich setzen wolt, hat deine Kraft bald ausgetrieben: du bliebest deinem Tempel hold, daß bis hieher

hieher sein Bau ist bliebenz; daß feste steht des Sohnes Herrlichkeit, die dir in uns der Vatter hat bereit.

6. Du überschüttest uns mit Lieb, u. reinigest Hertz, Mund und Sinnen, daß wir aus deines Geistes Trieb dich stets in uns mehr lieb gewinnen: du drückst dem Geist der Reinheit Siegel auf, daß uns kein Koth beflecken frohen Lauff.

7. So nimm davor zum Opffer hin uns selbst mit allem, was wir haben: nimm Geist, Seel, Leib, Hertz, Muth und Sinn zum Eigenthum, statt andrer Gaben: bereite dir ein Lob selbst aus dem Mund der Säuglingen, mach deinen Namen kund.

8. Sind wir doch nichts in uns ohn dich, was haben wir ohn deine Wercke? dir, dir gebühret ewiglich Macht, Weisheit, Ehre, Kraft und Stärcke: GOtt und dem Lam, das uns erkauffet hat, werd Lob gesagt in unsrer Mutter-Stadt.

9. Gib uns hierzu ein Hertz und Mund, halt deine Einheit so zusammen, daß unser Geist von Lieb verwundt dir stets zuschick die keuschen Flammen; mach uns vor dir als Wagen Cherubim, entzünd uns stets als Feuer-Seraphim.

633.

Der 134. Psalm Lobw

JHR Knecht des HErre allzugleich, den HErre lobt im Himmelreich, die ihr GOttes Haus bey Nacht, a seine Diener, hüt und wacht

2. Zum Heiligthum die Hä aufhebt, Lob Ehr und Preiß de HErren gebt: danckſaget ih von Hertzen-Grund, sein L stets führt in eurem Mund.

3. GOtt, der geschaffen h die Welt, und alles durch se Kraft erhält, der segne dich vo Berg Zion mit seinen Gab reich und schön.

634

Der 100 Psalm Lobw.

JHr Völcker auf der Erd all, dem HErren jauc und singt mit Schall, und d net ihm mit Frölichkeit, t her für ihn, und freudig seyd

2. Wisst, daß er sey der w re GOtt, der uns ohn uns schaffen hat: wir aber sein me Gemein, und seiner We Schäfelein.

3. Nun geht zu seinen Th ein, zu dancken ihm von Her rein: kommt in sein Vor mit Gesang, sagt seinem N men Lob und Danck.

4. Dann Er der HErr freundlich ist, sein Güte wä zu aller Frist: seine Zusag

seine Warheit währt für und für in Ewigkeit.

635 Mel. Die Macht der ꝛc.

Das 4. Cap. Esaiä.

DEs HErren Zweig ist lieb und werth, und schön die Frucht der neuen Erd ney denen, die behalten, und über blieben zu der Zeit der vie- en Trübsals-Hitz und Leid, u. häten nicht erkalten; die rühnen GOttes Wunder-Macht, er über sie in Gnaden wacht. 2. Die also überblieben seyn n Zions-Reich und der Gemein, ie müssen heilig heissen; weil GOtt Jerusalem, die Stadt, wählet und bereitet hat, daß e nicht soll zerreissen: ein je- er, der geschrieben ein, wird nter den Lebend'gen seyn. 3. Nun wird die Tochter Zi- s hell gewaschen seyn an Leib d Seel von dem Unflat der ünden, weil GOtt durch ne Gnad u. Huld sie wascht göttlicher Gedult, so daß chts mehr zu finden von dem, rinnen sich ihr Blut ver- uldet hat am höchsten Gut. 4. Dann GOtt durch seinen under-Geist sich selbst von ner Stätte reisst, und fäh- aus mit Flammen des Feu- Eiffers im Gericht, wor- nen gantz und gar zernicht böß und gottlos Same: d wird nichts mehr zu sehen seyn von dem, was Sünd ist und gemein.

5. Die Wunder-volle GOttes-Macht wird dann verschaffen, daß bey Nacht ein Feuer sey, das brenne, Rauch, Wolcken, die da an dem Tag ein Schirm wider die Hitz und Plag, und heissen Glantz der Sonnen: die Stadt und Wohnung seiner G'mein wird unter seinem Schatten seyn.

6. Daselbst wird sie verbergen sich, zur Zeit der heissen Sonnen-Stich, für Wetter u. für Regen, friedsam und ruhig, sicher still, in der so reichen Gnaden-Füll; drum muß sich alles legen, was Sünde Furcht und Schrecken heißt, weil GOtt sie nur mit Güte speißt.

7. Deß' lobe GOtt mit Hertz und Mund die Kirche Zions alle Stund, und preise seinen Namen: sie dancke ihm zu jeder Zeit, und rühme seine Herrlichkeit, durch seines Geistes Flammen, sie schweige nun u. nimmermehr, und geb ihm ewig Ruhm und Ehr.

636. Mel. Mein Hertzens JEsu meine ꝛc.

O JEsu! meiner Seelen Lust, dir hab ich mich ergeben; mir sey nichts ausser dir bewust, du allerreinstes Leben: wer dich geneust, hats

höchste Gut geschmecket, seiner Seel zu gut bist du ein Opffer worden.

2. Von dir ich lasse nimmermehr, ich will seyn angebunden an deine Lieb, o treuer HErr! ich hab in dir gefunden, was meiner Seelen Labsal ist, das alles du mir selber bist, o allerliebste Liebe!

3. Du küssest mich mit deinem Kuß, o allerreinster Mund! all andre Freud dir weichen muß, du machst das Hertz gesunde: mit deiner Weisheit Liebe-Ström befeuchtest du das Hertz, nachdem es innigst nach dir lechzet.

4. Wie wird mein Mund noch rühmens-voll sich innigklich befleissen, daß mein Hertz auch noch singen soll auf wunderbare Weise, und so mit vielen in die Wett, bis man mich trägt zur Grabes-Stätt, und ich den Lauff vollendet.

5. Kein Zeit will ich nicht sparen mehr, dir täglich Opffer bringen, zu trotz all dem verdammten Heer will ich dir Lieder singen, sind gleich der Feinde noch so viel, so gehts doch, wie's GOtt haben will, des freu ich mich ohn Ende.

6. Sie toben, schnauben immerhin, ich ruh in süsser Stille, ihr Stich und Neid ist mein Gewinn, denn das ist GOttes Wille, daß seine lieb und treue Knecht, dadurch b währet schlecht und recht, stet ihre Gänge zieren.

7. Ich sags, und bleibe fest d bey, dem HErren anzuhange ist meine Lust, ohn Heuchele thu innigst ich umfangen d theure Lieb, das GOttes-La indem es mir am Creutze Stamm erworben Heil un Leben.

8. Ihr Kinder einer Mutt kommt, kommt her und hel mit singen; ein jedes such, w ewig frommt, um gäntzlich bezwingen, was eure Lieb bunden hält alhier in die falschen Welt, nichts soll eu nunmehr scheiden.

9. Habt ihr bisher noch w geliebt, das eure Kraft verz ret, entwerdet solchem falsch Trieb, die Lust in GOtt e kehret; so werdet ihr bald n men zu, und bringen eure S in Ruh dazu viel guts genie

10. Er ist und bleibet en treu dem auserwählten S men, er hält und schützt ih was auch sey, gibt ihn'n neuen Namen, mit Kraft Geistes Zeugnis sich an ih äusert kräftiglich, zum Licht Heil der Menschen.

11. Drum seyd nur keck eurem GOtt, für nichts n thut erschrecken, in Creutz

Pein, in Nöth und Tod wird er euch wohl bedecken, all eure Feind zerschmeissen gar, wenn kommen wird das frohe Jahr, wornach ihr steht im Warten.

12. Habt immer einen Helden-muth, zum Schrecken eurer Feinde, und wagt daran all Gut und Blut, damit es sehn die Freunde, und freuen sich der GOttes-Macht, die bisher Sieg und Heil gebracht, zu Lob und seinen Ehren.

13. Stimmt an mit mir seyd rühmens-voll, und thut mit mir erheben, mit Leib und Geist und seiner Seel, dem grossen GOtt zu Ehren, das Lob und Hallelujah bringt, zum Opffer ihm auch gantz bezwingt, O! das wird GOtt gefallen.

637.

Der 47. Psalm Lobw.

NUn, ihr Völcker all, frolocket mit Schall, schlagt die Händ zusamm, lobet Gotes Nam: erhebt eure Stim, frölich jauchzet ihm. Dann er ist ein Herr, hoch von Macht und Ehr, der all Welt erschreckt, sein Reich sich erstreckt also fern und weit, als die Erd ist breit.

2. Unter unser Macht er die Völcker bracht, und in gleichem Fall uns die Heiden all unterworffe hat durch sein grosse That. Uns, die er erwählt, und für sein Volck hält, zur Erbschafft er gab, als ein eigne Haab, nemlich Jacobs Ehr, den er liebet sehr.

3. Schauet alle doch GOtt auffsteigen hoch mit Jubel-Gesang, mit Posaunen-Klang unser HErr auffährt, u. wird hoch geehrt. Singet GOtt nun frey, singt mit Melodey in frölichem Thon, singt dem König schon, das ist GOtt der HErr, aller Welt Herrscher.

4. Singt ihm, die ihr sonst habt Verstand und Kunst, daß sein Reich auch hat bey den Heiden statt: GOtt heilig und fromm sitzt auf seinem Thron. Die Fürsten der Welt sich für ihn gestellt haben allesam, dem GOtt Abraham in Demüthigkeit Ehr zu thun bereit.

5. GOtt der ist ein HErr groß von Macht und Ehr, einen Schild er hält zu Schutz aller Welt: seine Majestät sich erhöhet hat.

638. Mel. Mein JEsu der du mich.

O Auserwählte Schaar! nimm eilends deiner wahr, schmück dich aufs beste: die Wächter ruffen schon, vom hohen Himmels-Thron, zum Hochzeit-Feste.

2. Auf, Auf, in schneller Eil, damit sich keins verweil durch langes Schlaffen, ein jedes sey bereit, in steter Munterkeit,

mit Geistes-Waffen.

3. Eröffnet Hertz und Ohr, hebt euer Haupt empor, breit't aus die Hände: seht! wie des Feindes Macht, und Babels Huren-Pracht, eilen zum Ende

4. Dann JEsus, euer Held, der euch hat auserwählt, als seine Wehrte, der ruffet überlaut, daß seine keusche Braut geschmücket werde.

5. Wohl dem der drauf bedacht, all Tag und Stunden wacht, dem wirds nicht fehlen, wenn JEsus, unser Hirt, sein Volck versammlen wird, sich zu vermählen

6. Mit seiner keuschen Braut, die sich allhier vertraut, in reiner Liebe, so daß sie gantz allein nur ihm ergeben seyn ohn Heuchel-Triebe.

7. Wohl mir! weil ich erwählt, zur frommen Schaar gezählt: die reine Taube hat mich selbst auserkohrn, dazu auch neugeborn, kein Feind mich raube.

8. Dann ihre treue Gunst die hat mich gantz umsonst an sich gezogen, mit reiner Himmels-Lieb, daß durch die starcken Trieb mein Hertz bewogen

9. Zu bleiben ihr getreu, und also ohne Scheu die Meine nennen, ob gleich die gantze Welt dagegen sich verstellt, nichts soll mich trennen.

10. Das Hauchen ihre Kraft, und starcken Liebes Macht thut mich durchdrin gen, daß ich, aus Lieb zu ihr der falschen Lust Begier nu kan bezwingen.

11. Die grosse Liebes-Tre bewegt mich oft aufs neu zu keuschen Leben, damit ich rec bereit, die gantze Lebens-Ze ihr bleib ergeben

12. Mit reiner Himmel Lust, dieweil aus meiner Bru durch sie vertrieben die falsc Huren-Lieb, davor sie sich m giebt, und thut mich üben

13. Durch ihre scharf Zucht, damit ich bringe Fruch in reiner Liebe; in Geiste Munterkeit und steter Wac samkeit, dabey mich übe.

14. In unverfälschter Tr rein, ohne Heucheley na GOttes Willen, in Geiste Niedrigkeit, bleib ihrem Wi bereit, den zu erfüllen.

15. Ich bleibe ihr vertra weil ich im Geist geschaut d hohen Adel, so haben all samm, die allhier GOt Lamm rein, ohne Tadel,

16. Gefolget also nur a seiner keuschen Spur, in Lieb Tritten: mit Geistes-Munt keit, und steter Wachsamke den Feind bestritten.

17. Drum werd ich geh ein, wo GOttes Liebsten se

n hohen Ehren, und, mit der
anzen Schaar, ewig und
mmerdar sein Lob vermehren.
18. Ihr Himmels-Bräute
chaut, wie schön die Stadt er-
aut, wo die eingehen, so hier
efolget nur des keuschen Lam-
nes Spur, in Leid und Wehen.
19. Drum geht am Reigen
chön, mit Siegs- und Lobge-
hön vom keuschen Leben; so
ont ihr gehen ein, wo GOttes
iebsten seyn, und Ehre geben
20. Dem Bräut'gam JEsu
hrist, der allbereit gerüst,
ich zu empfangen auf eurem
laubens-Weg. O! werdet ja
icht träg, er kommt gegangen.
21. Auf, Auf! und seyd be-
eit, er ist ja nicht mehr weit,
ie könt ihr schlaffen? zieht
re Kleider an, daß man es
hen kan, thut euch aufmachen.
22. Und ruffet allzusamm:
mm, komm! O GOttes-
mm, daß deine Wehrte, die
dir selbst vertraut, aus
iner Seit erbaut, verehlicht
erde.
23. Des Echo Wiederhall
ebt einen Segen-Schall;
a, ja, ich komme, zu halten
eine Treu, damit ich dich
freu, O meine Fromme!

39. Mel. Eil doch heran und mach ꝛc.

Ein helles Licht nun durch das Dunckle bricht, im Hertzen aufgericht, das sich ergeben dem reinen Geist, der täglich in uns fleußt, auch Kräfte uns darreicht zum Gottes-Lebt.

2. Und ferner auch, nach deinem weisen Brauch, und reinem GOttes-Hauch, uns voll anfüllest, und machest wahr an deiner werthen Schaar, was lang verheissen war, an uns erfüllest.

3. Drum singen wir, O allerschönste Zier! mit reiner Himmels-Gier dir unsre Lieder; damit sie nun an deinem Eigenthum, zu deines Namens Ruhm, erschallen wieder.

4. Und also fort, o treuer Seelen Hort! dein wahres Lebens-Wort sich lasse hören in voller Kraft, die uns macht tugendhafft, und wahres Leben schafft zum GOttes-Leben.

5. Schenck auch dabey, daß wir, ohn Heucheley, dir bleiben recht getreu, als deine Freunde; damit ohn Ziel dein reiner GOttes-Will uns täglich voll anfüll, zum Trotz der Feinde.

6. Daß uns erfreu dein unverfälschte Treu, und also ohne Scheu dein'n Ruhm vermehren, damit die Welt, die nur vor Thorheit hält, wenn man dein Lob erzehlt, es möge hören.

* * *
* *
*

XXXII

Nun tritt die Kirche in den innern Chor, und singet GOtt Lob in dem Allerheiligsten.

640. Mel. O himmlische Wollust.

DJe Stille des Geistes in heiligen Seelen, die sich nur alleine mit JEsu vermählen, bringt wahres Vergnügen und heiliges Schertzen, weil JEsus psalliret und spielet im Hertzen.

2. Das Loben der Geister, die innigst beysammen in Liebe gezogen, mit himlischen Flammen entzündet, muß immer von neuem erschallen, damit sie von innen dem König gefallen.

3. Wenn man ist gesammlet in heiliger Stille, und innigst vergnüget in göttlichem Wille, genisset man Freude, die nimmer zu messen, auch Sinnen und Dencken wird gäntzlich vergessen.

4. O selige Seelen! die also empfunden das wahre Vergnügen, die haben gefunden die ewige Stille in göttlichem Frieden, dieweil sie vom Eitlen der Welt sich geschieden.

5. Kommt, Seelen, kommt alle von innen gezogen, mit heiligem Hunger in Liebe bewo gen, zu essen vom Manna ver borgen im Hertzen der Liebe i JEsu, das heilet die Schmer tzen.

6. Das heilige Dencken ve liebeter Seelen hat endlich g funden, hört! was sie erzehlen das ängstliche Warten in Z ten und Stunden ist nunmeh zernichtet und ewig verschwu den.

7. Man sitzet ersuncken u tieff eingezogen, kein Sinn noch Dencken hat nimmer wogen, was da wird gefunde wo alles verlassen, auch Hö noch Tieffe kan solches ni fassen.

8. Man kan es nicht sage man muß es nur zeigen göttlichem Leben und heilig Schweigen, so leuchtets zw helle, doch können nur sehe die selbsten in GOttes Ge te eingehen.

9. Wer noch nicht erler das stille ersincken, findt öf viel Schmertzen durch Sinn und Dencken, weil alles v

änd

indert durch Zeiten und Stun-
den, auch nimmer kein wahres
Vergnügen wird funden.

10. Wie mancher ist über die
Sterne geflogen, und fand sich
uletzte erbärmlich betrogen;
ders nimmer vermeynet, muß
fters noch sitzen im Kercker und
Bande mit ängstlichem Schwi-
en.

11. Das machet, weil man
nicht nach göttlichen Weisen
n Lieben sich übet, den HEr-
en zu preisen, nach seinem Ge-
allen, nur ihme zu leben, auf
wig zu eigen ihm bleibe ergebe.

12. Ersincken, Ersterben und
lles Verliehren, muß uns auf
em Wege zur Tugend hinfüh-
en, da wieder gefunden in
eiligem Haben und wahrem
Vergnügen die göttliche Gabe.

13. Wer also ersuncken und
lles vergessen, was Sinnen
nd Dencken auch können er-
essen, muß täglich der Him-
el von oben bethauen, ist
aradies-Früchte im heiligen
Schauen.

14. Die Ströhme des Lebens,
on innen geflossen, sie gantz
berschwemmen, damit sie be-
egossen, um ferner, in tief ein-
ezogener Stille, geniesen den
Segen aus göttlicher Fülle.

15. O göttlichs Verlieren,
heiliges Sterben! wodurch
an kan ewige Schätze ererben,
kein Auge noch Ohre hat nim-
mer vernommen, was also be-
reitet den wahren Lieb-Fromm-
en.

16. Vernünftiges forschen
durch Sinnen und Dencken
kan nimmer errahten, was
JEsus thut schencken den See-
len, die alles um ihne gegeben,
um gäntzlich nach seinem Ge-
fallen zu leben.

17. Durch Lieben vergessen
all Zeiten und Stunden wird
endlich die edele Perle gefun-
den, die öfters gesuchet mit
Leiden und Schmertzen, durch
ängstliches Sehnen u. Quäh-
len im Hertzen.

18. O Ruhe, o Friede, o
göttliches Leben! das JEsus
in heilige Seelen gegeben, die
nimmer ermüdet bis daß sie ge-
funden, daß Sorgen und
Quählen in ihne verschwunde

19. O JEsu! du Lust der
inwendigen Stille, du Brun-
nen des Lebens voll göttlicher
Fülle, wo du bist, ist wahres
Vergnügen gefunden, das Eit-
le vergessen, und ewig ver-
schwunden.

20. Du Brunnen der Weis-
heit von innen geflossen, mit
welchem dein heiliges Erbe be-
gossen, dein ewig zu bleiben,
um nimmer zu wancken, must
du uns erhalten in göttlichen
Schrancken.

21. Wer so sich ergeben und innigst ersuncken, ist gäntzlich im Meere der Gotthett ertruncken, hat wahres Vergnügen und Freude die Fülle, besitzet den Frieden in ewiger Stille.

641. Mel. Nun ruht doch alle Welt.

MEin Geist ist Freudenvoll im HErrn erhoben, drum ist mein Hertz bereit ihn hoch zu loben, zu rühmen die Wunder und herrliche That, die er mir erwiesen aus lauter Genad, da er mich befreyt vom Tod und erneut: O grosses Heil! das mir zu Theil, darum geb ich Ehr und Ruhm ihm, dem grossen Gott und HErren, weil er mich, sein Eigenthum, hat beruffen und erwählt und zur heilgen Zahl gezählt.

2. O grosser Schöpffer! wie soll ich mich neigen, und mich vor deinem Thron in Demuth beugen; dieweil ich empfinde viel kräftige Trieb, die mein Hertz gerühret. O ewige Lieb! du giebest dich mir, drum gebe ich dir mein Hertz und Sinn zu eigen hin, ich will nun hinfort nichts mehr, als dich, meinen König, preisen, und dir geben Danck und Ehr, weil ich lebe hier auf Erd, bis ich aufgenommen werd.

3. Kommt alle, die ihr auch mit seyd erkohren zu dieser Zahl, und aus dem Geist geboh
ren, lobsinget und rühmet de
HErren mit Macht, der euc
hat zum Erbtheil der Heilge
gebracht im ewigen Licht
drum schweiget ja nicht, un
singt zugleich in seinem Reic
ein neu Lied zu Lob und Eh
unserm GOtte und dem Lam
den das gantze Himmels-Heer
das vor seinem Throne steh
stets mit Lob und Ruhm erhöh

4. Stimmt an das neue Lie
die ihr erkauffet seyd von de
Erden, und mit Geist getau
set, zu leben gantz heilig, jun
fräulich u. rein, geschieden vo
allem, das da ist gemein, ei
göttlich Geschlecht, zu halt
die Recht; Hallelujah! u
Gloria singe nun das gan
Heer, das erkauffet aus d
Menschen, und geb dem alle
die Ehr, dessen Reich u. Her
lichkeit währt in alle Ewigke

5. Der alles liebt, was
je hat geschaffen, ob gleich d
Böse er wird schröcklich str
fen; so wird seine Liebe do
bleiben ewig, u. alle Geschö
fe ziehn endlich in sich: da wi
seyn zu End Leid, Quaal u
Elend, wenn alles neu u
loß und frey, durch des neu
Bundes Blut, womit GOt
Zorn versöhnet, welches al
komt zu gut, dann wird un
GOtt allein alles in allen Al
seyn. 64

642. Mel. Pflichtmässig gelebt.

MEin Geist ist erfreut, weil GOtt mich verneut, u. seine Genad zum Leben, das ewig, beruffen mich hat.

2. Die göttliche Lieb mit mächtigem Trieb die hat mich berührt, und über den irrdischen Himmel geführt.

3. Da seh ich die Schaar vorm göldnen Altar, die bringet dem HErrn Lob, Ehre, Kraft Weisheit und Herrlichkeit gern.

4. Ich hüpffe und spring für Freuden und sing mit ihnen das Lied des Lammes und Mose mit Hertz und Gemüth.

5. O selige Stund! nun wird auch mein Mund eröffnet, um Lob mit ihnen zu geben dem heiligen GOtt.

6. Der uns durch viel Leid u. Trübsal bereit, gemachet recht neu, von Banden und Trübsal und Aengsten gantz frey.

7. Nun kan uns nicht mehr das feindliche Heer der grimmigen Rott beängst'gen, weil sie sind gestürtzet von GOtt.

8. Sie werden gequält, und wir sind gezählt zu Abrams Geschlecht, dieweil wir gehalten das göttliche Recht.

9. Wir sind nun erlöst und wir sind getröst, mit Segen gekrönt; drum jauchzet, daß Himmel und Erden erthönt.

10. Die Stunde ist da (singt Hallelujah!) daß alle gehn ein zur Hochzeit des Lammes, die heilig und rein.

11. Man ruffet schon laut der himmlischen Braut: der König ist nah, er kommet, er kommet, singt Hallelujah.

Antwort der Braut.

12. Wir fühlen den Segen, und gehn ihm entgegen, und ruffen ihm zu: komm Liebster und bring uns zur seligen Ruh.

Der 45. Psalm

643. Mel. Der HErr ist hoch ꝛc.

MEin Hertz das ist bereit ein Lied zu dichten, ein schön und feines Lied will ich einrichten, von einem Könige zu jubiliren, da meine Zunge soll den Griffel führen.

2. Du bist der Schöneste vor Menschen-Kindern, und deine Lippen sind, die Angst zu lindern, holdselig und sehr schön, und dieserwegen gibt dein Gott ewiglich dir seinen Segen.

3. Auf, gürt dein Schwerdt um dich an deine Seiten, mit Schönheit schmücke dich, O Held! zu streiten. In deinem Schmuck und Pracht muß dirs gelingen, die Warheit an das Licht hervor zu bringen.

4. Zeuch du einher, das Recht treu zu verwalten, und bey Gerechtigkeit uns zu erhalten; u.

deine Rechte wird dich Wunder lehren, und deine Herrlichkeit wird man verehren.

5. Scharf deine Pfeile sind; zurücke prallen die Völcker, die vor dir darnieder fallen, wenn sie gleich durch das Hertz der Feinde fahren, und stürtzen sie dahin bey grossen Schaaren

6. Jetzt und in Ewigkeit, Gott, dein Stuhl stehet, das Scepter deines Reichs gerade gehet. Du liebst Gerechtigkeit, die du erlesen, das Unrecht hassest du, und gottlos Wesen.

7. Drum hat dich, GOtt, dein GOtt mit Oel der Freuden gesalbet ohne Maaß, dein Volck zu weiden: GOtt hat den reichen Geist auf dich gegossen, mehr als er hat gethan den Mitgenossen.

8. Aloes und Kezia und eitel Myrrhen sind deiner Kleider Schmuck, wie man kan spüren, wann du erfreuest dich in den Pallästen von lauter Helfenbein, samt deinen Gästen.

9. In deinem schönen Schmuck die Töchter gehen der Könige, die Braut allein mag stehen zu deiner rechten Hand, sehr schön und holde, im köstlichsten Geschmuck, im feinsten Golde.

10. O Tochter! schaue drauf, neig deine Ohren, vergiß doch deines Volcks in deinen Thoren; verlaß des Vatters Haus, alsdenn wird haben der König Lust an dir, und dich erlaben.

11. Ihm solt du gantz allein dein Hertz einräumen, und ihn zu beten an, dich gar nicht säumen: denn er ist selbst dein HErr; vor Ihm zu neigen solt du dich stets bereit und willig zeigen.

12. Die Tochter Zor wird mit Geschenck da stehen; die Reichen in dem Volck die werden flehen. Des Königs Tochter ist gantz schön geschmücket und ihre Kleider sind mit Gold gesticket.

13. In solchem Kleider Schmuck zu triumphiren, wird man sie prächtiglich zum König führen, und ihre Jungfrauen die sie begleiten, die führt man zu dir hin, in ihrer Seiten

14. Sie gehn in solcher Glantz schön als die Sonne in Königes Pallast, mit Freud und Wonne. An statt der Väter wirst du Kinder kriegen die werden immerdar sich vor dir schmiegen.

15. Die wirst du auch als denn so würdig schätzen, und sie in aller Welt zu Fürsten setzen. Von Kind zu Kinds Kind, von Zeit zu Zeiten, will man dir Lob und Preis, HErr! bereiten.

16. Und deines Namen Ruhm wird man gedencken

und dir mit Lust und Freud Danck-Opffer schencken; die Völcker werden dich, o König! preisen, in alle Ewigkeit dir Lob erweisen.

644. Mel. Bringt her dem HErren.

Triumph, Triumph! des HErrn Gesalbter sieget, all ihr Gesalbten freuet euch. Triumph, Triumph! der alte Drach erlieget, es ist zerstört des Teufels Reich.

2. Die starcken Seraphinen liegen eilig, zu richten aus des HErrn Gebot, einer der rufft zum andern: heilig, heilig, heilig ist der HErr Zebaoth.

3. Das gantze Land, wie GOtt zuvor verheissen, ist nun mit GOttes Ehr erfüllt; kein Feind kan Zion hinfort mehr zureissen, GOtt selbst ist in ihr Sonn und Schild.

4. Wohl euch, wohl euch, die ihr den HErren kennet in JEsu Christi wahrem Licht! ihr seyds, die Christus seine Brüder nennet, in ihm seyd ihr frey vom Gericht.

5. Nun singet, singet; wohl dem Volcke! wohl, wohl dem Volcke, deß GOtt ihr GOtt ist! GOtt machet sie der Zions Freuden voll, voll, ihr Lebens-Brod ist JEsus Christ.

6. Lob, Ehre, Weisheit, Danck, Preiß, Kraft u. Stärcke, sey unserm GOtt in Ewigkeit! der zeige seinen Knechten seine Wercke, daß sie ihm leben in aller Zeit.

645. Mel. Der HErr zu meinem ꝛc.

DEr HERR ist hoch in seinem Thron erhaben, er schencket uns viel reiche Himmels-Gaben.

2. Er machet, daß wir unser Haupt aufheben, u. ihm Kraft, Herrlichkeit und Ehre geben.

3. Durch seine Hand wird alles ausgerichtet, was wir zu thun, und wozu wir verpflichtet

4. In seinem Sieg kan man ihm willig dienen; er thut der Feinde Hohn und Trutz versühnen.

5. Durch seine Herrschafft muß es uns gelingen, daß wir ihm freudig unsre Opffer bringen.

6. Wer ist denn, der sich wider ihn kan setzen? wer ist den, der kan seine Macht verletzen?

7. Er herrscht, durch sein Vermögen können siegen die, so von ihren Feinden unten liegen.

8. Durch seine Hand er helffen kan und retten die, so zu ihme schreyn in ihren Nöthen.

9. Er thut sich des Elenden früh erbarmen, steht den Bedrängten bey mit seinen Armen.

10. Er thut zerstören die gottlose Rotten, die seinen Namen höhnen

höhnen und nur spotten.
11. Zu seiner Zeit wird der Gerechte loben, und wird nicht sehen mehr der Feinde Toben.
12. Und nicht erschrecken mehr vor ihrem Schelten, sondern es ihn'n auf ihrem Kopff vergelte.
13. Wer ist denn, der sich wider den kan setzen? wer kan deñ einen solchen Mann verletzen.
14. Wohl dem, der seine Hoffnung hat gestellet auf seinen GOtt, der wird nicht mehr gefället.
15. Es wird doch unser GOtt zuletzt aufwachen, und helffen uns und unsrer armen Sachen.
16. Wir wollen seinen Namen hoch erheben, und ihme Preiß, und Ruhm und Ehre geben.
17. Dann er ist unser Licht auf unsern Wegen, schütt seine Gnade aus mit reichem Segen.
18. Er ist es, dem wir alle sind verschworen, weil er uns hat zu seinem Volck (Lob) erkohren.
19. Wir dörffen ihm in allem wohl vertrauen, auf seine Güte und Verheissung bauen.
20. Er hat gehöret der Elenden Schreyen, und ihnen lassen Trost und Hülff gedeyen.
21. Er hat die Kinder Edom abgekehret, und ihre Rathschläg wider uns verwehret.
22. Da sie gedachten ihren Fuß zu färben in unserm Blut, musten sie selbst verderben.
23. Von den Philistern und viel andern Rotten, die seinen Namen höhnen u. nur spotten
24. Er uns errettet hat durch seine Stärcke, und grosse Mach und viele Wunder-Wercke.
25. Drum muß es uns in sei nem Sieg gelingen, daß wir ihn willig unsre Opffer bringen
26. Im Schmuck, der heili heißt zu seinen Ehren, u. seine ruhm allzeit in uns vermehren
27. Preiß, Ehre, Macht un Danck sey dir gegeben, du gro ser GOtt, von uns in unsern Leben.
28. Dein Name werde stet von uns erhoben, wir wolle preisen dich und ewig loben.
29. Dann es wird nun un ewig seyn vergessen, da wir z vor in so viel Leid gesessen.
30. Wir werden nun nich mehr daran gedencken, wo w in so viel Leid uns muste kräncken.
31. Drum soll sein Lob vo nun und ewig währen, und s dasselbe keine Zeit verzehren.

Ehre sey GOTT ꝛc.

646. Mel. Zion hat i

Geist.

Alle die im Geist erhobe die sollen unsern Kön loben mit gantzer Macht v Hertzens-Grund, Tag u Nacht ihm Ehr erweisen, m Lobes-Lieder ihn stets preise

n. sonderlich zu solcher Stund, wann sie versammlet seyn in seiner heiligen G'mein, ihm zu dienen; drum tret heran nun jederman, und bet den GOtt der Götter an.

2. Alles thu sich vor ihm neigen, in Demuth vor sein'm Thron sich beugen, was da aus seinem Geist gebohrn, und zur Heilgen Zahl gezählet, eh der Welt Grund gelegt erwählet, auch selbst freywillig hat geschworn, zu dienen unserm GOtt, dem grossen Zebaoth, und zu leben in Heiligkeit, Gerechtigkeit, die gantze übrige Lebens-Zeit.

3. Und nun vor ihm ist erschienen, im Geist und Warheit ihm zu dienen, zu üben sich in einem Bund, darinn wir seyn eingenommen, zu dienen mit den Heilgen Frommen, indem er uns gemachet kund den Weg ins Heiligthum; drum wir, ein Eigenthum, wollen steigen zu ihm empor, im schönsten Flor zu loben mit dem obern Chor.

4. O! wie herrlich wirds erschallen, wann GOttes Geist wird in uns wallen, und in dem innern richten zu Psalmen, Lieder, Lobgedichte, zu preisen GOttes Wunder-G'schichte, und rühmen ihn auf jeden Ruf; drum bringt ihm willig dar, im reinen Liebs-Altar, eure Gaben, die heilig, rein, geschieden seyn von dem, was unrein und gemein.

5. Dann die nur der Hütten pflegen, empfangen zwar den äussern Segen; doch bleibet ihnen unbewust was diejenigen bekommen, die mit den heilgen wahren Frommen im Innern dienen GOtt mit Lust: dann denen wird zu Theil das allergröste Heil, das erworben durch seine Gnad und weisen Rath, weil sie ihm dienen früh u. spat.

6. Darum schwingt empor die Geister, und jauchzet unserm HErrn und Meister mit aller Macht im Heiligthum: singet laut und in der Stille, denn das ist unsers GOttes Wille, daß Zion ihm so gebe Ruhm, ohn vieles Wort-Gethön, im Innern, das klingt schön, doch darneben auch stimmen an, mit hohem Thon zu loben den GOtt von Zion.

647.

DEm HErren jauchzt im Heiligthum, und gebet ihm Preiß, Lob und Ruhm, und seinem grossen Namen, die ihr aus GOttes Samen gezeuget und gebohren seyd, in Warheit und Gerechtigkeit für ihm einher zu gehen, auf eurer Huth zu stehen, und ihm zu singen Tag und Nacht; drum seyd auch jetzt darauf bedacht, weil ihr vor ihm erschienen seyd;

drum

drum machet euch im Geist bereit, mit Dancken ihn zu loben.

2. Laßt eure Geister munter seyn, und dringt ins Innere hinein, woselbst man GOTT thut hören, so wird sein Geist euch lehren, und selbst der Psalmen-Dichter seyn: alsdann wird klingen hell und rein die Harff in GOttes Ohren, weil ihr zum Lob erkohren, und traget auch des HErrn Geräth; drum trettet vor ihn mit Gebet, und opffert ihm die Hertzen dar, so wird er an euch machen wahr, was er euch hat verheisse

3. In Christo seinem liebsten Sohn; drum trettet freudig vor den Thron mit heiligen Geberden, damit die Hertzen werden von GOttes Liebe angeflammt, mit seinem reinen Geist besaamt, um sein Lob aus zu breiten jetzt und zu allen Zeiten, zu Ehren seinem grossen Nam; drum seyd beflissen allzusam, daß ihr ihm rechte Opffer bringt, im Geist und Warheit frölich singt, von GOttes Gnad und Liebe.

4. Die reichlich wiederfahre
euch; drum singt und lobet al
zugleich, und laßt nicht nach z
preisen den HErrn mit Liebe
Weisen, in rechter Geistes-Ha
monie, daß die Gemeinschaf
völlig blüh, und Früchte tra
zu Ehren dem HErren all
Herren, nach Art der erst
Christenheit, weil GOtt in di
ser letzten Zeit das Licht wi
drum hat aufgesteckt, das lan
verdunckelt und verdeckt, n
aber hell thut scheinen.

5. Und wird mit voller Kra
nun bald sich offenbaren daß
schallt nah und fern unte
Heiden, so sehr wird sich a
breiten die volle Warheit, w
sehr nah des HErren Tag
wir sehen ja den Feigenba
schon blühen, drum soll'n n
uns bemühen, dieweil wir
Erstlinge seyn, beruffen d
wir keusch und rein vor unse
GOtt stets wandeln fort,
mit an allen End u
Ort wir als die Licht
scheinen.

XXXIII.

Von dem grossen Pomp und Pracht und Samlung der gantzen Kirchen GOttes unter dem Himmel; ja der Offenbahrung JEsu Christi, und wie alle Völcker und Königreiche auf dem gantzen Erdboden kommen werden, und sie mit Geschencken und Gaben verehren und anbeten.

648. Mel. Ihr Gespielen.

JOH hat im Geist vernommen, daß GOtt bald ruffen wird die Frommen alhier auf dieser gantzen Welt, damit sie gesammlet werden zu Hauffen schön wie eine Heerden, und so vor seinē Thron gestellt: drum macht sie ihr Geschmeid, und machet sich bereit, ein zu gehen ins Königs Saal, da sich die Zahl der Braut wird sammlen allzumal.

2. Grosse Dinge wird man sehen, wann alle Frommen werden gehen mit Hauffen ein in GOttes Stadt; aller Orten wird man sagen: die sinds, so vormals hart geschlagen um ihr Sünd und Missethat; da gefangen sehr, mit Mühe und Beschwer einher giengen, der hats gemeynt, daß sie so GOttes Freund?

3. Dann es ist im Rath beschlossen, der wird auch nimmer umgestossen, daß GOtt in dieser letzten Zeit seinem Samen wird verleihen, daß er wird wachsen und gedeyen, damit ihm werde zubereit ein Volck zum Eigenthum, das seinen grossen Ruhm stets ausbreite. O heilige Wahl! O Jungfraun-Zahl! schmück dich im Geist zum Hochzeit-Mahl.

4. Die so lang im Druck gesessen, und meynten, GOtt hätt ihr vergessen, die wird er bringen auch herbey, ihr Gefängniß wird er wenden, aus Zion ihnen Hülffe senden, und machen sie von Bandē frey, drum auf und sey gerüst, die du gefangen bist, weil wird kommen in schneller Eil, gantz ohn Verweil, was dir wird werden noch zu Theil.

5. Dann

5. Dann wir haben es gehöret, wann aller Heiden Macht zerstöret, daß Zion wird seyn hoch erbaut, und den Tempel wird man sehen nach seiner Weise prächtig stehen, das haben wir im Geist geschaut: drum mercke eben drauf, du auserwählter Hauff, mach dich fertig, die Zeit ist da, wir sehen ja den Glantz aufgehē fern und nah.

6. Auch wird man mit Augen sehen, daß da mit Hauffen werden gehen, aus allen Stämmen Israel, damit sie gesammlet werden von allem Ort u. End der Erden, daß jeder Gottes Lob erzehl, der sie zusammen bracht durch seine grosse Macht die wird werden schnell offenbahr, wann kommt das Jahr, so ihnen lang verheissen war.

7. Miriam wird den Reihen führen, und Benjamin das Volck regieren, mit samt den Fürsten alzugleich, die aus Juda Saam her stammen, und Naphthaly Geschlecht u. Samen, die herrschen alle in dem Reich. O was vor Lobgethön wird man da hören und sehn! wann wird gehen bey Paar und Paar die gantze Schaar, wann solchs wird werden offenbahr.

8. Auch die Mägde werden gehen von hinten nach, daß man wird sehen, wie sich ih Same ausgebreit't, die de grossen GOtt zu Ehren auc helffen mit sein Lob vermehre daß man wird hören weit un breit den Klang vom Paucke Hall, mit frohem Jubelscha das wird thönen. O was vo Freud hat GOtt bereit den Se nen in der letzten Zeit!

9. Auf, ihr heiliger Same alle, erhebet GOtt mit frohe Schalle, u. rühmet seine Wu der-Macht; jedes sey mit Ern beflissen, weil er uns solches la sen wissen, daß ihm werd Dan und Ruhm gebracht schon hi auf dieser Welt, bis wir auc dargestellt zu den Hauffen, di sich bereit in dieser Zeit, da sie GOtt loben in Ewigkeit.

Der 72. Psalm.

649. Viel Wachet auf ruf uns die ꝛc.

GRosser GOTT, i deinem Lichte gib h dem König dein Gerichte, u dein Recht gieb des König Sohn; daß er selbst dein Vol nun führe, und in Gerechtigk regiere, in seiner Pracht u schönen Kron, und deine arm Knecht nun bringe zu de Recht; Berg und Hügel l Fried und Freud, Gerechtigk dem Volcke bringen, es ist Zei

2. Er wird helffen den Ele den, dem armen Volcke Heil z

wend

venden, und wird ihr Recht
ehr hoch erhöhn, und die Läste-
er zerstören. Man wird dich
ürchten und dich ehren, so lan-
e Son und Mond wird stehn,
on Kind zu Kindes Kind:
antz sanffte und gelind wird
herfahrn dem Regen gleich,
er sehr liebreich, und macht
as Graß und Erdreich weich.
. Dañ wird der Gerechte blü-
en, der Friede wird das Land
ziehen, bis daß der Mond
ird seyn nicht mehr: und er
ird ein Herrscher werden vom
Basser bis zum End der Er-
n, vom Meer bis wieder zu
m Meer. Es werden neigen
vor ihm gar williglich die
Wüsten: vor seiner Stimm
Feinde Grimm sich legt,
d lecken Staub vor ihm.

Auch die Könige an Mee-
, die Inseln werden ihn ver-
ehen, und bringen ihm Ge-
encke dar: wenn sein Ruhm
n wird erklingen, so werden
an Geschencke bringen die
nige aus Seba gar. Die
n'ge allzumal, so viel ihr an
Zahl auf der Erden, nah o-
fern, die werden gern anbe-
einen solchen HErrn.

Denn er wird den Armen
en, der zu ihm schreyt in sei-
Nöthen, und den, der keinen
ffer hat: er wird gnädig
den Armen, und der Gein-
gen sich erbarmen, und ihnen
helffen in der That. Der HErr
wird ihre Seel vom Trug und
vom Frevel ihrer Feinde, und
von Gewalt erlösen bald, ihr
Blut wird vor ihm theur be-
zahlt.

6. Er wird leben, Er wird le-
ben, ihm wird von Seba Gold
gegeben, und man wird immer
vor ihm flehn: täglich wird
man da ihn loben, auf Erden,
auf den Bergen droben wird
das Getrayde dicke stehn: da
wird seyn Freud und Wonn, die
Frucht wie Libanon herrlich be-
ben wie grünes Kraut auf Er-
den, schaut! wird blühen in der
Stadt die Braut.

7. Ewig wird sein Name wäh-
ren, und Kinder, wie die Sonn,
gebähren, die werden in ihm
segnen sich. Alles Volcke wird
ihn preisen, und grosses Lob dem
HErrn erweisen, dem GOTT
Israel ewiglich, der Wunder
thut allein, sein Name müsse
seyn hochgelobet, in Ewigkeit
sey Wonn und Freud, die Welt
voll seiner Herrlichkeit.

650. Mel. Zion hat im Geist.

Auf! du gantze Zions-
Heerde, die du in Lei-
den und Beschwerden schon
bist gesessen lange Zeit, es wird
nun bald besser werden; wir
sehen schon im Geist auf Erden,

daß die Erlösung nicht mehr weit: drum freue sich nunmehr das gantze Zions-Heer, das verlassen, und unbekandt war in dem Stand, da sie ein Gast im fremden Land.

2. Nun wird erst dein Heil recht blühen, weñ du wirst aus dem Lande ziehen, da du verworffen und verlacht: deine Höhner und Verächter, und dieses Landes Erbgeschlechter, die werden seyn als Koth geacht, der auf der Gassen war zertreten gantz und gar; darum jauchze, und freue dich in diesem Licht, das dir nun auf das neu anbricht.

3. Ob dich GOtt schon hat verlassen zur Zeit des Zorns, thät er doch fassen die Thränen dein in seinen Schooß: dieses hat sein Hertz bewogen, daß er mit Güte angezogen, dich nun zu machen frey und loß von deinem Druck und Drang, da du gesessen lang, und getragen Zorn ohne Gnad, nach GOttes Rath, um deine Sünd und Missethat.

4. GOtt wird nun so mehr ausfliessen, mit Güte dir dein Leid versüssen, und sich dein wieder nehmen an: er wird dich mit Trost erfüllen, und deinen Schmertz und Jammer stillen, und lösen allen Fluch und Bann, nun wird nicht mehr geschehn, daß dich wird jemal sehn sein verlassen von deine GOtt, der dich nun hat m Heil gekrönt durch seine Gna

5. Nun ihr Glieder aller O ten, die ihr seyd Zions Bund Consorten, kommt nun u sammlet euch zu Hauf: seh auf das Licht der Zeiten, u thut aufs neue euch bereiten, merckет alle eben auf: diew der Glantz aufgeht von Zio darum seht! es wird komm das, was GOtt hat, nach nem Rath, verheisse lang du seine Gnad.

6. Dann es wird nicht la mehr werden, so wird auf d ser gantzen Erden der Frie blühen nah und fern: Zio Glantz wird hoch aufgehen, Babels Macht wird nicht stehen, sondern gestürtzet v dem HErrn: dann wird schrecken sehr ihr gantzes S den-Heer, weil ist kommen Fall und Tag, Angst, Not Klag, worinnen Zion jauch mag.

7. Hüpfet auf, ihr treuen S len, und thut es nah und f erzehlen, was GOtt an sei Volck gethan, er wird nun n mehr verweilen, u. zu der H aus Zion eilen, daß bald w sehen jederman das grosse G tes-Heil, das Zion wird Theil, wann wird komm

aß GOtt ihr' Schmach und
ngemach wegnehmen wird
uf einen Tag.

8. Weil die Sonn nun aufge-
angen im Mittags-Licht mit
llem Prangen, drum muß
ie Dunckelheit vergehn, so die
ölcker hat bedecket, und was
h hinters Licht versteckt, wird
n mit Schaam und Schand
stehn: weil dieses grosse Licht
n allen Schein zernicht, auch
y denen, die sich verstellt vor
ler-Welt, und selbst zu Zion
t gezählt.

. Darum kan man näher
ten ins Heiligthum, zu GOtt,
t beten, weil Zions Glantz
fgangen ist: dann auch Hei-
n werden können, und wan-
n in dem Licht der Frommē,
nun vom HErren zugericht,
; sie sein Wunder-Macht
eben Tag und Nacht, und
stehen in Licht und Recht,
treue Knecht, und Gottes
n Erbgeschlecht.

. Tretet nunmehr allzusam-
, ihr Geister, die aus GOtt
stammen, und rühmet GOtt
aller Macht: ja du gan-
ions-Heerde, die noch zer-
t auf dieser Erde, und die
schon zusammen bracht;
auf, und seyd bereit, weil
Verheissungs-Zeit ist gekom-
, und Zion werd zu einer
d gebracht auf dieser gan-
Erd.

11. Dann wird alles Heer sich sammlen, auch Kinder die anitzt noch stammlen, die Lahme, Schwangre, Kindbett'rin: damit keins vergessen werde, auch an dem äusern End der Erde, das hat gerichtet seinen Sitz auf die Verheissungs-Zeit, und sich auch hat bereit, um zu kommen nach Zion dar, zur gantzen Schaar, die auf der Welt zerstreuet war.

12. Viele werden weinend kommen, wenn sie die Zurufs-Stimm vernommen, und mit viel Müh sich machen auf: die sehr fern am End der Erden, die kommen auch mit viel Beschwerden, und sammlen alle sich zu Hauf. Da ist die Ruhe-Stadt, die GOtt erbauet hat, und wird heissen: Sie ist der HERR! dem Preiß und Ehr gebührt von seinem gantzen Heer.

651. Mel. Zion hat im Geist.

RUfft getrost, blast die Posaunen, setzt alle Völcker in erstaunen, ihr Zions-Wächter allzugleich: ruffet auf die so da schlaffen, daß sie ergreiffen ihre Waffen, dieweil nun bald zu seinem Reich der Kön'g einziehen wird, und als der grosse Hirt zu sich sammlen, in sein Gezelt aus aller Welt, die er zu Erstlingen erwählt.

2. Schweiget nicht, ihr treuen Knechte, verkündigt unsers GOttes Rechte dem gantzen Hause Israel: damit sich auch die Verlohrnen aufmachen mit den Erstgebohrnen, und füllen ihre Lamp mit Oel, daß keines bleib zurück, sondern sich herrlich schmück zu dem Feste, das GOtt der HErr, zu seiner Ehr, ausruffen läßt dem gantzen Heer.

3. Geht einher erfüllt mit Gnaden als Knechte, die zur Hochzeit laden, sehr freund- und liebreich anzusehn; damit viele lüsternd werden, sich loß zu machen von der Erden, um freudig mit hinauf zu gehn, zur Stadt Jerusalem, alwo sich die zwölf Stämm samlen werden zum Hochzeit-Fest, damit die Gäst sich schmücken auf das allerbest.

4. Wollet auch nicht unterlassen zu gehen auf der Heiden Strassen, und ihnen machen auch bekant, daß der HErr, voll Heil u. Gnaden, sehr freundlich läßt zur Hochzeit laden, und grosse Kosten angewandt: drum wolte er auch gern, daß aus der Näh und Fern möchten kommen zu diesem Mahl ein grosse Zahl, nach GOtt's geheim- und weiser Wahl.

5. Denn weil, die geruffen waren, den HErren haben lassen fahren, und ihr Aug auf die Welt gericht, höhnt, schmähen seine Knechte, verwerffen ihres Königs Rechte, und achten seiner Gnade nicht: drum geht aus auf die Straß, und ladet ohn Ablas alle Arme, an die Zäun verlassen seyn, vor jederman geacht unrein.

6. Auch den Krüppeln, Lahmen, Blinden thut dieses grosse Heil verkünden, und nöthig sie mit allem Fleis, auch zu diesem Mahl zu komen, das GOtt bereitet seinen Frommen, und laden läßt auf manche Weis. drum spahret keine Müh, sey spath oder früh, an zupr sen diß grosse Heil, das in d Eil wird werden GOttes Vo zu Theil.

7. Denn die Zeit ist schier v flossen, die GOtt in sein Rath beschlossen, drum sen er aus zum letztenmal seine B ten, seine Knechte, zu allerl Volck und Geschlechte, dan nun werde voll die Zahl, die sich auserwählt, und sie de gezählt: darum kommet, Hochzeit-Leut, es ist nun Z daß sich mach jederman ber

652. Mel. Zion hat

Geist.

GOtt, ein Herrscher a Heiden, der sein W bald wird herrlich leiten, ihr Recht lassen hoch herge

weñ er Zion schön wird schmücken, ihr Heil wird lassen nähen rücken, so wird man Freud und Wonne sehn an seinem Eigenthum, das nun gibt Preiß und Ruhm GOtt, dem König, der sie erhöht, ihr Völcker seht! wie GOttes Braut nun einher geht.

2. Schön im Glantz, hell wie die Sonne, sie leuchtet nun, Himmels-Wonne! weil sie beglückt und hoch erhöht von dem König, der sie liebet, statt dessen wo sie war betrübet, sie nun zu seiner Rechten steht, geschmückt in purem Gold, weil ihr der König hold, und daneben wird man auch sehn am Reigen ihn der Braut Gespielen trefflich schön.

3. Alle Völcker hie auf Erden drüber sich verwundern werden, so daß sie werden kommen mit, ihr Geschenck und Gaben gen dem König, und vor ihm sich beugen, und schmiegend werden thun Fußfall vor seiner erhrten Braut, die vor im heist geschaut solche Wonne, haben die, wo öfters hie gesessen sind in Angst und Müh. Werde froh, du liebe Frommen, es werden auch noch zu dir kommen, die dich gedrücket und erhöhnt, und dich müssen sehen preisen, und dir Fußfällig Ehr erweisen, weil deine Schmach nun ist versöhnt: drum wird vergolten dir, vor deine Leiden hier; Preiß und Ehre ist nun dein Kleid. O Seligkeit! die GOtt den Seinen zubereit.

5. Nah und fern wird man ihn preisen, auch Ehre werden ihm erweisen die Kön'ge auf der gantzen Welt, auch die Insuln an dem Meere die warten sein, zu bringen Ehre dem König, der ins Himmels-Zelt sein Reich erhöhet hat, erbauet GOttes Stadt, ihm zu Ehren und Lob auf Erd, daß, wie ein Heerd, all's Volck zu ihm versammlet werd.

6. Wann von allem End der Erden viel Lobgesang gehört wird werden, so werden kommen auch herzu Nebajoth samt ihren Böcken, die werden ihre Händ ausstrecken, damit sie in dir finden Ruh: der Neid und böser Grimm wird gäntzlich fallen hin zu den Füssen, muß gantz vergehn, kan nicht bestehn, wenn solche Herrschafft wird angehn.

7. Dann wird alles lieblich grünen, und wird zu Lob und Ehren dienē dem grossen GOtt in aller Welt: solches werden auch vernehmen die Tyrer, Mohren, die von denen, so vor sehr wild und gantz verstellt, die werden nunmehr zahm,

und bringen allzusamm ihre Gaben der edlen Schaar, die immerdar, GOtt jauchzend, hält ein Freuden-Jahr.

8. Auch zuletzt wird noch aufwachen die Rott der Bösen, die da schlaffen, und truncken bis zur Mitternacht, und daneben wird man sehen die Heerden Kedar auch hergehen, daß ihm werd Lob und Preiß gebracht von Völckern allzumal, so viel ihr'r an der Zahl, daß zu Ehren nah und auch fern, von Hertzen gern, sie dienen werden solchem HErrn.

9. Hallelujah! singt zusamen, ihr die ihr seyd vom heilgen Samen der ewgen Gottheit ausgebohrn: geht entgegen schön am Reigen, und thut ihm eure Schöne zeigen, weil er euch darzu auserkohrn, zum Lobe seiner Macht; drum seyd darauf bedacht, zu empfangen des Königs Sohn, den Salomon, der euch wird setzē auf die Kron

Tob. 13.

653. Mel. Mein Hertzens-JEsu / meine

JErusalem, du GOttesstadt, gedencke jener Plagen, da GOtt um deine Missethat dich ehmals hart geschlagen; doch hoffe auch noch auf die Zeit, da er, nach seiner Gütigkeit, sich deiner wird erbarmen.

2. Erfreue dich und lob GOtt um seine grosse Gnad ruff an den HErren Zebaoth daß er dem Elend rathe, un dir in dem verheißnen Lan durch seine starcke Allmacht Hand die Hütten wieder bau

3. Dann, Israel, dein GO wird dich von fernen wied bringen, auf daß du in ih ewiglich mögst Freuden-L der singen. Da wirst du der ein heller Schein vor all Welt geachtet seyn, und ho geehret werden.

4. Die Heidenschafft wi auch zu dir mit viel Gesch cken treten, sie werden alle f und für in dir den HErrn a beten, da, da wirst du HErren Ruhm und seines N mens Heiligthum zu sein Preise heissen.

5. Verflucht wird seyn, dich veracht, verdammet, dich schmähen; gesegnet a der da macht, daß deine M ren stehen, der Steine, Ka und Holtz zuträgt, und selb auch mit Hand anlegt, d wieder aufzubauen.

6. Was wirst du da Freude sehn an deinen lie Kindern, wenn sie aus ihr Kercker gehn, wenn sich Schmach wird mindern. werden alle aus der Fern ihrem König, GOtt

HE

ÖErrn gesegnet wieder komen.
7. Wohl denen, die zu deinem
Heil dir guts zu thun sich
üben, auch dir zu diesem Se-
ens-Theil Glück wünschen u.
ich lieben; die dir viel Friede,
Schutz und Ruh, den Himmel
elbst und GOtt darzu samt
ller Wohlfart gönnen.
8. Auf, meine Seel! und
obe GOtt, den Vatter aller
Gnaden, der seine Kinder aller
Noth und Trübsal wird ent-
aden, und der Jerusalem, die
Stadt, die er so hoch geliebet
at, mit Stärcke wird erlösen.
9. O! möchten doch die Übri-
en von meinem Samen
hauen, wie GOtt Jerusalem
isdenn so trefflich wird er-
auen, und was für grosse
Herrlichkeit zu der von GOtt
estimmten Zeit dariñen wird
rscheinen.
10. Die Pforten werden voll
Saphier und voll Smarag-
en hangen, und lauter Edel-
einen Zier um ihre Mauren
rangen, ja in den Gassen
roß und klein, die köstlich aus-
epflastert seyn, das Halleluja
ingen.
11. Gelobet sey GOtt, unser
GOtt! der aller Schmach ge-
ehret, und uns, nach dem
Verheissungs-Wort, in Gna-
en hat erhöret: laß deines
Leiches Pracht und Schein in
Ewigkeit beständig seyn, zu
deinem Preise, Amen.

654. Mel. Triumph/Tri.

WJe schön ist unsers Kö-
nigs Braut, wenn man
sie nur von Ferne schaut! wie
wird sie nicht so herrlich seyn,
so bald sie völlig bricht herein:
Triumph! wir sehen dich, wir
singen dir: wohl dem, der dich
empfängt, du Himmels-Zier.
2. Sie ist schön ihrem Mann
geschmückt, der ihr den Glantz
entgegen schickt: in solchem
Zierath fährt die Stadt herab,
wann sie die Zahl voll hat: so
wird der Himmel samt der
Erd verneut, die Creatur von
ihrer Last befreyt.
3. Ich sehe schon im Geist
zuvor, wie GOttes-Hütte
steigt empor: hier wohnt Gott
selbst den Menschen bey, sagt,
ob diß GOttes Stadt nicht
sey? der sein Jerusalem mit
Lust bewohnt, und seinen Bür-
gern nur mit Liebe lohnt.
4. Hier gilt kein weinen mehr,
kein kläglich thun, nun muß
Geschrey u. Schmertzen ruhn;
was noch zur alten Welt ge-
hört, ist gantz in Grund zer-
stöhrt, verkehrt; der auf dem
Throne sitzt, verkündigt frey:
seht, Lieben, wie mein Geist
macht alles neu!
5. Die Braut des Lamms
wird vor der Zeit hierzu ver-

wandelt und verneut: und so besitzt sie GOttes Ruhm, und bleibt des Königs Eigenthum. O güldner Stern, wie blitzt dein heller Strahl! wer weiß der auserwählten Bürger Zahl.

6. Die alte Sonne scheint da nicht; hie glänzet viel ein ander Licht, weil GOttes gröste Herrlichkeit, des Lammes Leuchte, sie erfreut: drum geht der Heiden Fuß im Licht umher, hier mehrt der Kön'ge Ruhm des Königs Ehr.

7. Sie ist von purem Gold gebaut, und was man auf den Gassen schaut, ist als ein helldurchscheinend Glaß, als sie der güldne Rohrstab maß: ihr Tempel ist der HErr und auch das Lamm, die Braut hat Tempels gnug am Bräutigam.

8. Ich grüsse dich, du güldne Stadt, die lauter Thor von Perlen hat, führ deine Mauren hoch hervor, sie heben deinen Pracht empor: ich schau dich wohl, denn dich deckt keine Nacht. O! daß ich schon längst wär dahin gebracht.

9. Wie funckelt da der Gründe Schein, ein jeder ist ein Edelstein, wie blitzt der Engel hoher Glantz? er überstrahlt die Thore gantz: da kommt kein Götzen-Knecht, kein Hurer ein, ob schon die Thore stets eröffnet seyn.

10. Wie freuet sich mein ganzer Sinn, daß ich schon eingeschrieben bin in der verlobten Glieder Zahl, durch meines holden Königs Wahl: wie gerne mach ich mich mit nicht gemein, weil ich ein reines Glied der Braut will seyn.

11. Drum überwindt mein Glaube weit im Geist die alte Nichtigkeit, er wartet auf die neue Stadt, die lauter neue Sachen hat: im Blut des Lamms ererb ich alles mit; in diesem liegt der Sieg, darum ich bitt.

12. Ach! wundre sich nur niemand nicht, daß ich nicht anders mehr verricht; die Braut kan doch sonst nirgend ruhn, sie hat mit ihrem schmuck zu thun. Wer seinen Hochzeit Tag schon vor sich sieht, der ist um andern Tand nicht mehr bemüht.

13. Wenn ich nun folgends umgekehrt, und klein als wie ein Kindlein werd, so ist Jerusalem nun mein, dann solche Bürger müssens seyn: da fahr ich denn zu gleich mit ihr herab, u. was ich sonst dabey für Ehre hab.

14. Dann ist das Alte völlig hin, das Neu ist da, nach GOttes Sinn, willkommen allerliebstes Lam! kom ja sein bald mein Bräutigam! Triumph! Triumph! Triumph! Victoria! und ewig

Hallelujah.

Die
Ehmals verdorrete,
Nun aber
Wieder grünende und Frucht-bringende

RUTE Aarons,

Bestehend in einem Anhang
Wichtiger und Erfahrungs-voller Lieder,
Darinnen
Die Tritte GOTTES im innern Heiligthum
umständlich vorgestellet sind;
Zur Aufmunterung
Den Wäysen und Verlassenen zu Zion
Dem Zionitischen Weyrauchs-Hügel
mit angehenckt.

Psalm 126. v. 5.

Die gehen hin und weinen / und tragen edlen Saamen; und kommen mit Freuden und bringen ihre Garben.

Hohe Lied Sal. 8. v. 6. 7.

Liebe ist starck, wie der Tod, und Eiffer ist fest
wie die Hölle. Ihre Glut ist feurig, und ein
Flamme des HERRN. Daß auch viel Wasse
nicht mögen die Liebe auslöschen, noch die Strö
me sie ersäuffen. Wenn einer alles Gut in se
nem Hause um die Liebe geben wolte, so gilte e
alles nichts.

1 Mel. Durch bloſſes Gedächtnüs.

O Himmliſche Wolluſt! O göttliches Leben! das JEſus in heilige Seelen gegeben, die gäntzlich vor Liebe im Hertzen entbronnē, weil ſeine Lieb heimlich zu ihnen geronnen.

2. Wie freudig wird jetzo ſchon von mir geſungen, weil himmliſche Liebe mein Hertze bezwungen zum göttlichen Leben ſchon hier auf der Erden, daß man es kan ſehen an Sinn und Geberden.

3. Drum ſoll mich nunmehro kein Ding mehr aufhalten, weil feurige Liebe läßt nimmer erkalten; dann leb ich in JEſu, ſo kan mirs nicht fehlen, und was ich auch vor und nach wolte erwählen,

4. Das ſind ich in ihme, durch brünſtig Verlangen, ja ſcheints oft verlohren, ſo kommt er gegangen, und trancket mich reichlich mit göttlichen Strönen, daß alſo kan Gnade um Gnade ich nehmen.

5. Und läßt er mich oftmal hon Seufzen und Klagen, ſo an er doch nimmer ſein Ja-Wort verſagen: Er läßt mich empfinden in bitteren Schmertzen ſein feurig' und brünſtige Liebe im Hertzen.

6. Ja Wolcken und Dunckelheit muß uns oft gebē den himliſchen Regen zum göttlichen Leben, damit wir erweichet nicht weiter erhärten: und alſo wird fruchtbar die Paradies-Erden.

7. Und könt ich nicht lieben in Leiden und Freuden, ſo wär ich nicht ſicher, daß Schmertzen mich ſcheiden von meiner Hertz-Liebe, die JEſus mir ſchencket, die mich oft erquicket, wenns Hertz iſt gekräncket.

8. Und ſcheinets zuweilen, nun iſt es verlohren, gar plötzlich wird wieder was neues gebohren: daß man oft von Hertzen in Liebe mag ſchertzen, läßt er uns empfinden die bitterſten Schmertzen.

9. Und wann ſo im Leiden die Seele bewähret, und alſo kein Schmertze noch Wehmuth beſchwehret, ſo iſt ſie erhaben und gäntzlich entnommen, ja Freund und Feind hat ſie nunmehro bezwungen.

10. Sie

10. Sie singet und springet mit freudigem Leben, dieweil ihr der König des Himmes gegeben viel reine Wollüste, die nimmer kein Ziele: weil dieses der Christen ihr tägliches Spiele.

11. Die Thränen, so oftmal das Hertze zerschnitten, seind nunmehr besänfftigt, der Feind ist bestritten, dieweil ich in Freuden und Leiden zugleiche, ja nimmer, von meinem Verlobeten weiche.

12. Die Liebe, die öfters mich hatte betrogen, ja fälschlich von meinem Hertzliebsten gezogen, die ist nun ersäuffet im göttlichen Meere, weil all diß ihr Brennen verloschen nunmehre.

13. Dañ Leiden und Lieben das hat mich bezwungen, mich gantz zu ergeben an meinen Liebfrommen, samt meiner so theuer erworbenen Seele, mich gäntzlich ihm bleibend zu eigen vermähle.

14. Und hätt er nicht um mich so feurig geworben, gewißlich, ich wäre schon längstens verdorben, dieweil mir die Töchter der unteren Wellet gar viele gefärliche Netze gestellet.

15. Dann himmlische Liebe die hat mich bewogen, dieweil Jungfrau Sophia an sich gezogen den inneren heimlich verborgenen Willen, um selben gantz brünstig in Liebe zu füllen.

16. Und weil ich nunmehr den Netzen entgangen, die mich gar betrüglich oft hatten gefan gen, ja gar mich verführet vom richtigen Wege, daß öfters is alle Kraft worden mit träge.

17. Denn falsche Ohnmäch te verführische Kräfte berau ben und hindern des HErre Geschäffte, und machen un matte im Lauffe, daneben verlieret man Gnade und gött liches Leben.

18. Dieweil ich nunmehro bi aufwärts geflogen, und himl sche Liebe mich gäntzlich bew gen, um so zu entfliehen de irrdischen Welten, damit ic könn' ruhen in himlischē Zelte

19. Und werd ich oft dürr und trocken gehalten, die rein Lieb lässet sich nimmer erkalten dann bin ich nur gäntzlich vo Eigenlieb leere, so fliessen ste Ströme vom göttlichen Meer

20. Befeuchten und wässer das magere Hertze, und mache vergessen die bitteren Schme tzen: dann die, so im Liebe sich einmal ergeben, die könne nicht weichen im Tode und Leb

21. Nunmehro so bleibe i ewig verbunden ihm, meine hertzliebsten, ich habe empfu den, daß wie seine Sorge treulich hält Wachte, und we auch mein Lichte wird dunck bey Nachte.

22. Ih

22. Ihr Kinder der Weis-
heit, kommt alle gezogen, macht
charffe die Schwerdter und
pannet die Bogen, und schie-
et dem Feinde ins Hertze die
Pfeile, so könnet ihr leben im
öttlichen Theile.

23. Und könnet hell jauch-
en mit lieblichem Singen, zu
hren dem, der es uns lässet ge-
ingen: Er sieget, er herrschet,
ilfft alles bezwingen; drum
ollen wir alle mit Freuden
obsingen.

24. Kraft, Ehre, Macht, Herr-
chkeit sey dir gegeben von alle
ie nur zu gefallen dir leben:
(führen ein heiliges) die
üssen dich rühmen mit göttli-
en Weisen, und deine Macht,
üte, u. Wunder hoch preisen.

†‡†

5. Ja Amen, wir ruffen und
immen zusamen, zu loben ein-
ächtig den herrlichen Namen,
er Ehre einleget nach seinem
efallen, und lässet die Seinen
it Segen fort wallen.

26. Zu gehen mit Freuden die
chtigen Wege, und hilffet
urchdringen des Fleisches
eheege: ja alle, die so sind
urch Leiden erhoben, die müs-
n ihn preisen, und ewiglich
oben.

2. Mel. GOtt wirds

In der Stille, ohn Gewühle,
findet man die wahre
Ruh; und Vereinen mit dem
Einen, das gibt innre Kraft
dazu.

2. Wer sich scheidet, ernstlich
meidet allen falschen Trug und
Schein, findet Wesen zum
genesen, geht ins stille Salem ein

3. Recht vergnüget lebt, wer
sieget über aller Feinde Macht;
ders von aussen lässet brausen,
alles thun der Welt verlacht.

4. Sonst nichts wissen als
geniesen GOtt, das wesentliche
Gut, bringt Vergnügen, ma-
chet siegen über aller Feinde
Wuth.

5. Wer von Hertzen, ohne
Schertzen, liebet in der reinen
Lust, wird umarmet, und er-
warmet an der heissen Liebes
Brust.

6. Die da trancket, voll ein-
schencket denen, die gegeben
hin Hertz, und Munde, in dem
Grunde leben nur nach GOt-
tes Sinn.

7. Tief einsencken, und sich
lencken nach der stillen Geistes
Art; sind nur Gaben, wo sich
laben, die so sich mit GOtt
gepaart.

8. Stilles Schweigen, tief
sich beugen vor der höchsten
Majestät, kommt von oben,
nach viel Proben, und inbrün-
stigem Gebet.

9. Wer geschieden von dem
Frieden, so die Welt den ihren
giebt

giebt, lebt auf Erden ohn Beschwerden; weil er nichts Vergänglichs liebt.

10. Wilt du rathen, durch was Thaten die zur Ruh gekommen seyn, so da rasten, nach viel Lasten, und in GOtt gegangen ein:

11. So lern meiden, und dich scheiden von dem eitlen Wort-Gepräng, da kein Wesen zum Genesen, auch das Hertz nicht kommt in Eng.

12. Gantz nichts wissen, als genieſen das, wo alles übersteigt, macht dich reine, daß du kleine, und vor deinem GOtt gebeugt.

13. Solche Thaten können rathen, wo der Weg zum Heiligthum, da man stille, in der Fülle, und mit sonst nichts gehet um,

14. Als mit Schweigen GOtt anzeigen, seines Geistes innre Lust; und, ohn Dencken, stets thut trincken aus der Liebe süssen Brust.

15. Was vor süsse Liebesgüsse flieſſen da zusammen ein, wo das Hertze ruht ohn Schmertze, und ins Innre gangen ein!

16. Wahres Manna findet man da, u. die dürre Aarons-Ruth thut ausgrünen, zum versühnen, was verschuldet Fleisch und Blut

17. In den Kräften und Geschäfften der Vernunfts-Bedencklichkeit, da im Scheinen, und Gut-meynen, man sich gleiſſend zubereit,

18. Durch Laut-schallen zu gefallen deme, der so nah beywohnt, wo der Wille nur ist stille, er schon selber wohnt, und trohnt.

19. Nun, ich ruhe, sonst nichts thue, als nur warte, was sein Will: er wird rathen meinen Thaten: So bleib ich in süsser Still.

3. Mel. Pflichtmässig gelebt ꝛc.

ICH lebe vergnügt, werd nimmer besiegt, trotz Teufel und Welt, samt was mich zur Lincken und Rechten aufhält.

2. Ich lebe voll Freud, werd täglich erneut: viel göttliche Lust erfreuet mein Hertze, erfüllet die Brust.

3. Ich lebe voll Rast, von Sorgen und Brast hat GOtt mich befreyt, mein Leben verändert, mich innigst erneut.

4. Viel Leiden und Noth war öfters mein Brod, viel Weinen mein Tranck, viel Thränen mein Freuden- u. Lobegesang.

5. Wie mancherley Schmertz thät krancken mein Hertz: wie mancherley Noth ich muste ertragen mit Schande u. Spott.

6. Das Feuer brandt heiß, bracht

bracht blutige Schweiß: erbarme dich GOtt, ich muste ausruffen in vielerley Noth.

7. Es leidet sich wohl, wenns Hertze ist voll vom göttlichen Wein, doch anders, wenn es so verlassen muß seyn.

8. Doch fahren dahin mit vielem Gewinn die Leiden der Zeit, die Früchte derselben sind Friede und Freud.

9. Das beste Looß wird geben in Schooß, wer es so erwirbt, im Ofen des Elends am Creutze erstirbt.

10. Das Leiden der Zeit bringt ewige Freud, erquicket den Sin, der so ist gerichtet zum Himmlischen hin.

11. Wer dieses erfährt, und darinn bewährt, wird sauber und rein, zu gehen mit Freuden zum Himmelreich ein.

12. Ich mercke darauf, werd munter im Lauff: es glücket mir schon, ich sehe schon blühen die güldene Kron.

13. Der leidende Sinn bringt lauter Gewinn, erwartet der Zeit, da alles verändert in göttliche Freud.

14. Weil dieses mein Theil gewesen, derweil getroffen mein Hertz mit vielerley Wehen und Leiden und Schmertz.

15. So ist es geschehn, daß GOtt angesehn mein Elend u. Noth, und thät mich erretten vom sündlichen Tod.

16. Drum fahr ich dahin mit vielem Gewinn des Leidens der Zeit, weil es mir erwirbet viel göttliche Freud.

17. Es fehlet mir nicht, wann Hülffe gebricht, so leg ich mich dar zum Stuhle der Gnaden und reinen Altar.

18. So werd ich erhört, der Bitte gewährt, der Hader gestillt, mit Gnaden des Vatters von innen erfüllt.

19. So werde ich klein ohn gleissenden Schein, und inigst erhöht zum Leben, das immer und ewig besteht.

20. Drum bin ich vergnügt, trotz was mich bekriegt: ich lebe in Gott, der mich hat errettet in Leiden und Noth.

21. Das ist nun dahin, mit vielem Gewinn verändert die Zeit, worinnen erworben die ewige Freud.

4 Mel. Zion werde hoch erfreut.

JEsus, Hirte meiner Seel, mich, dein Schäflein, leite, führ mich aus der Trauer-höhl auf die grüne Weide: meinem Geiste stehe bey, und ihn unterstütze, mach ihn von dem Kummer frey, und mit Kraft besitze.

2. Leite mich die Pilger-straaß, die du selbst gegangen, nimmermehr zu sehn auf das, was der Menschen Prangen: deine

Kraft

Kraft erhalte mich auf dem schmahlen Stege, daß ich allzeit emsiglich mich darauf bewege.

3. Immer lasse einen Fuß nach dem andern eilen, und fortsetzen ohn Verdruß, und ja nicht verweilen, weil die Zeit gar edel ist, und so leicht verschwindet, diß bedenckt ein jeder Christ, sich mit nichts verbindet,

4. Was im Lauffe hindern will, halten ab vom Ziele, oder machen stehen still, durch der Welt Gewühle: stehet aller Dinge bloß, gantz an nichts nicht klebet, nichts ist, das ihm bringt Verdruß, weil er JEsu lebet.

5. Der ihn in viel Creutz und Pein süssiglich erquicket, und ihn tränckt mit Freuden-Wein, daß er nicht ersticket: wann der Dränger treibet ihn, giebt ihm Schläg und Wunden, muß ihm bringen nur Gewinn, weil er hat gefunden

6. Eine Freystadt der Gedult, da er sich kan setzen in die Ruh: ist er ohn' Schuld, nichts kan ihn verletzen, wer ihn dränget, träget ihn, fördert ihn im Reisen, vieler Druck bringt ihm Gewinn wunderbarer Weise.

7. JEsus ist sein Augenmerck, in viel Creutz und Leiden, weil er öfters unvermerckt süß gemacht das Leiden, drum ich nun und nimmermehr will von JEsu weichen, und ihn lieben mehr und mehr, bis ich werd erreichen

8. Zion, GOttes güldne Stadt da die Thor stets offen vor die, wo in Thränen-Saat hier in Schmertz hoffen; lang verlangtes frohes Fest wird um all erfreuen, wenn die Freund und Hochzeit-Gäst werden gehn am Reihen.

9. GOttes Harffen stimmen an mit viel tausend Freuden singen Lieder vor dem Thron weil GOtt all ihr Leiden we genommen, das sie hat unte so viel Proben oft gedrückt: O grosse Gnad! ewig will ich lob

10. GOttes Lamm, das wür dig ist Preiß und Ruhm zu neh men, ewig und zu jeder Frist und zwar noch von denen, w es von erwürget war hier au dieser Erd. O! wie groß wir wohl die Schaa: bis zuletzt noc werden.

11. Drum sich freu ein jede Christ, in viel Creutz und Le den, wenn er hart bedränge ist, zählet Stund und Zeiten weil der frohe Tag ist nah, de uns all erfreuet, und die letz Stund ist da, da wir gantz ve neuet.

12. Ich will nimmer still stehn hier auf dieser Erden, a le Tage weiter gehn, achten kei Beschwerden, weil die schön Frühlings-Zeit alles wird ve

gesse

geſſe auch wo man in Schmertz und Leid öfters iſt geſeſſen.

13. O ihr Zions Schweſtern ſeht! ſeht die frohe Zeiten, JEſus euch entgegen geht, thut auch wohl bereiten, daß ihr euren Hochzeit-Schmuck reinlich thut bewahren, und auch keines ſeh zuruck, wegen viel Gefahren.

14. Tragt die Lamp in Hertz und Händ, freudig geht entgegen, daß ſich keines ſchläffrig find, und verſchertz den Segen, der den Klugen beygelegt, weil die reine Hertzen, und ſind worden niemals träg, auch in bittern Schmertzen.

15. Alles, was noch rühmen kan, brenn mit mir in Flammen, o Ott, dem groſſen Wunder-Mann, ſinget allzuſammen: Lobet Ehr und Herrlichkeit ſeinem groſſen Namen. O daß wir doch recht bereit! ſo wirds werden, Amen.

6. Mel. Wo iſt wohl ein ſüſſer Leben.

O! Mein Täublein reiner Liebe, laß mich deiner Augen-Luſt brünſtig ziehen, durch die Triebe reiner Wolluſt, deiner Bruſt leg in meinen Mund, daß ich werd geſunde in der reinen GOttes-Kraft, die im Hertzen Leben ſchafft.

2. Laß die Ströme reiner Liebe, die aus deiner Ungrund-See, flieſſen aus, daß nichts betrübe meinen Geiſt in Leid und Weh, dir alſtets zu leben, gäntzlich ſeyn ergeben, in der keuſchen Liebes-Luſt, fremder Buhlſchaft unbewuſt.

3. Führe mich in deinen Garten, daß ich deiner Blumen-Zier, tauſendfacher vieler Arten, könn genieſſen mit Begier: daß ich ſo im Leiden, gleichwie in den Freuden, mich könn laben ſüſſiglich, und im Hertzen küſſen dich.

4. Laß mich nichtes von dir trennen, noch verhindern meinen Lauff, ſolten es auch ſo zu nennen, die mit mir in gleichem Lauff ringen, daß ſie deine, aber doch nicht reine in der keuſchen Liebes-Art, die ſich nur mit Liebe paart.

5. Alles muß ſich von mir trennen, was nicht reine Liebe hegt, wär es auch ſchon fromm zu nennen, ſcheidets doch vom Himmels-Steg, wenn in keuſchen Hertzen reine Lieb thut ſchertzen, kan der Heuchel-Sinn nicht ſtehn, ſondern muß von hinnen gehn.

6. O! wie will ich mir noch pflegen in der reinen Wolluſt See, wenn ich mich werd niederlegen, und vergeſſen Leid und Weh, gäntzlich in den Armen deiner Lieb erwarmen, ſtetig trincken deine Bruſt, die

mir giebet Himmels-Lust.

7. Alles, alles will ich meiden, was beflecken will den Geist, und auch gäntzlich mich abscheiden, was auch oft unschuldig gleißt, sich vielmal verstecket; und zuletzt beflecket: in der Unschuld-vollen Lieb sind ich oft vermischte Trieb.

8. Reine Taube keuscher Seelen, die mit JEsu sich gepaart, und mit denen wilt vermählen, die von deiner Liebe Art trunncken in dem Hertzen, weichen nicht in Schmertzen, und so gleich in aller Pein gäntzlich dir ergeben seyn.

9. Laß mich stetig in dir bleiben, und so gleich, in reiner Brunst, gantz in dich mich einverleiben, alles andre sey umsonst, was sich Liebe nennet, u. dich nicht erkennet, die von aussen nur im Schein gleissend dir ergeben seyn.

10. Reiner Spiegel reiner Liebe, laß dein Bild auch in mir sehn, und zerstör vermischte Triebe, hell und rein vor dir zu stehn: daß in meinem Handel leucht ein reiner Wandel, und so gleich in allem Thun nur in deiner Liebe ruhn.

11. Alles, was ich bin und habe, brenne stets in reiner Brunst, niemal nichts zur Nahrung habe fremder Kräfte, daß umsonst sey ihr an sich ziehen, damit sie sich mühen mir zu rauben meine Kraft, die ein wahres Wesen schafft.

12. Wann ich dann in reinem Lieben deinen Gängen folge nach, so kan mich kein Leid betrüben, noch, was sonsten trauren macht: dann in Liebe hertzen heilet alle Schmertzen, in der Lieb verwundet seyn, ist so viel als selig seyn.

13. O du Liebe meiner Liebe! zeuch mich gantz in dich hinein, was nicht geht aus reinen Triebe, laß in mir vergraben seyn; du bist doch die Meine, weil ich bin der deine, und genieß aus deiner Brust viel keusche Liebes-Lust.

14. Ewig bleib ich dir verbunden, nichts soll stören meine Treu; in dir hab ich Ruh gefunden, deine Lieb wird öfter neu: auch in bittern Schmertzen fühlt man in dem Hertzen den geheimen Liebes-Sinn, der nimmt allen Kummer hin.

15. Tauche mich, in deinen Namen, tieff in deiner GOttheit See, damit alles Ja und Amen unverrückt in dir bestehe, daß, zu deinen Ehren, mo von mir mög hören Lob und Danck und rühmens viel, trotz dem, der mirs wehren will.

6. **Mel. Meine Seele** [illegible]

O du tieffe Liebe GOttes, wie süß labest du dein

Freunde

Freunde; wie angenehm ma-
chest du dich deinen Liebhabern
2. Es ist deiner Angenehmheit
und dem Genuß, der von dir
kommt, nichts zu vergleichen;
du bist über alles, und zu allem
herrlich, lieblich und schön.
3. Drum wohl denen, die da
wohnen in deinem Hause, und
sehen deine schöne Gestalt.
4. Die werden gelabet und
gespeiset mit deinen Gütern, u.
genieſſe das Gute ihres GOttes.
5. O was gutes, und über al-
es gutes findet man in GOtt
und seinem Wesen! O was
rosse Vortrefflichkeiten kom-
nen aus seiner Fülle her.
6. O wie tieff ist doch das un-
erschöpffliche Meer GOttes,
nd seiner Liebe!
7. O wie wohl hat der ge-
unden, der sich drinnen ver-
ohren hat! O wer will aus-
encken was alda vor Tieffen
efunden werden?
8. Wir verlieren alle Sinnen,
nd könnens nicht aussagen,
ö wir schon viel Rühmens da-
on machen.
9. Je tieffer, je tieffer wird
e Tieffe, je lieber, je lieber
ird die Liebe.
10. Je mehr man sein verlan-
t, je mehr man sein begehret,
mehr man sein empfindet, je
hr will man sein haben.
11. O was hat der vor ein
tieffes Meer gefunden, der sein
Tröpfflein Ich und Selb ver-
lohren hat!
12. Er kan die Schätze seiner
Reichthümer nicht ermessen,
noch der Gäter seines Erbes
Ziel und End erreichen.
13. Darum müsse Lob, und
Danck, und Ruhm jetzt und in
Ewigkeit gesungen werden von
uns und allen die er hat so reich
begabet.
14. Hallelujah! das sey der
Stimmen stetigs Klingen, Heil,
Preiß, Danck und Ruhm wer-
de ihm in allel Ewigkeit.

7. Mel. Auf/ auf mein Hertz ermuntre ꝛc.

EIn Hertz, das GOtt besessen hat, weiß gantz von keiner Plage, es rühmet seine Wunder-That und führet keine Klage; ob es schon hat des Leidens viel, es leidet alles in der Still, und rühmet Gottes Güt und Gnad die alles so verordnet hat.

2. Wer eingegangen ist in GOtt dem ist sein Theil geworden, er weiß von keiner Sterbens-Noth, weil sich die Friedens-Pforten geöffnet zu der stillen Zeit, alwo die wahre Seligkeit sich selbsten gibet und darbeut in lang gehofft-erwünschter Freud.

3. Der frohe Mund wird Lobens voll, und kan es doch nicht

sagen, wie GOttes Gnad ihm thut so wohl; doch thut er etwas wagen, er singt, er rühmt, er schweiget still, er trifft in jedem Ding sein Ziel, er kehr sich hin, er kehr sich her, so ist er der und bleibet der.

4. Kein Mund kan dieses reden aus, noch jemands Ohr vernehmen, was da vor Segen fliesset aus, wo GOtt selbst kan bezähmen des Menschen Bild, und sein Gestalt, und allem selber thut Einhalt; es ist ein Leben ohne Tod, und hilfft zur Letze aus der Noth.

5. Deß dancken GOtt mit Hertz u. Mund die seines Theils sind worden, und rühmen ihn zu jeder Stund in der Gesellschafft Orden, die GOtt darzu verordnet hat durch seine tieffe Lieb und Gnad, wir wollen loben, die wir seyn sein vorerwähltes Häuffelein.

6. Hallelujah! sey unserm GOtt in der Gemein gesungen, die er durchs Creutz bewähret hat, so daß es ihr gelungen zu stehen in der Warte hier, wo man ihm dienet für und für: es sey und bleibe allezeit sein Lob bey uns in Ewigkeit.

8. Mel. Ich sehe die Pflantzen im ꝛc.

Nun gehen die Geister ins Innere ein, und thun sich erlaben im göttlichen Wesen, und lassen dahinden den nichtigen Schein, wo nimmermehr konte das Hertze genesen; nun müssen aufhören die vielen Gedancken, die anders nichts können als hin und her wancken.

2. O Ruhe! wie schmäckest du denen so wohl, die lange ermüdet in vielerley Sachen; wi wird nicht das Hertze des Gu ten so voll, weil GOtt es nu alles so herrlich thut machen nun werden genossen in heil ger Stille viel innere Kräft aus göttlicher Fülle.

3. Es ist nicht zu sagen, wa himlische Lust man innigst g niesset, wo GOtt ist gefunden wenn stetiger Friede erfüllet d Brust, und alles sonst and ist gantz überwunden, da mü sen aufhören die vielerley W sen, wenn wir ihn im inner Heiligthum preisen.

4. Da stehen die Geister o gleissenden Schein, und bri gen die Gaben im reinesten W sen; dieweil sie erscheinen se sauber und rein, so können alle im Frieden genesen, Dancken und Loben und ki lichem Lallen erheben die Sti men nach seinem Gefallen.

5. So werden sie alle von nen erquickt in wahrem V gnügen und heiligem Schr gen, der innere Tempel s

herr

herrlich geschmückt, wenn also die Früchte des Geistes sich zeigen. Das Leben vom göttlichen Segen und Fülle ersencket die Geister zur innigste Stille.

6. O Liebe! wie thust du den Deinen so wohl, die in dir gefunden das wahre Genesen, wie sind nicht die Geister des Guten so voll, die stetig genießen dein reinestes Wesen: sie leben im Frieden, in seligster Stille, bey der so inwendigen reichlichen Fülle.

7. Das Feuer, so nimmer verlöschet die Glut, muß ewig ohn Ende mit stetem Aufsteigen erwecken den heiligen göttlichen Muth, mit Dancken und Loben ohn einiges Schweigen; so wird GOTT geehret mit Geistes Gesängen, wenn wir ihm die inneren Opffer darbringen.

8. Die stetig aufsteigen vom einen Altar zum Stuhle der Gnaden, in vollem Versöhnen, da wird erst von innen und aussen recht wahr, was andre in Formen und Weisen erthöhen. So sind sie im inneren Tempel beysammen, und brennen im Feuer der liebenden flammen.

9. Dieweil wir nun alle vereinigt da stehn, zu loben den HErren mit himmlischen Weisen, und zu ihm ins innere Heiligthum gehn mit Ehr und Anbetung ihn stetig zu preisen, drum werden wir bleiben und ewig bestehen, und werden auch nimmer zum Tempel ausgehen.

9. Mel. Gute Nacht O Welt.

SEele schließ dich ein, dring ins Innre ein, wo die angenehme Stille, und so reiche Gnaden-Fülle, dring ins Jnre ein, Seele schließ dich ein.

2. So erlangest du die verlangte Ruh, die dir in so viel Beschwerden nicht zu deinem Theil kont werden; in dem stillen Nu wohnt die wahre Ruh.

3. Dann dein vieler Schmertz, so gekräncket dein Hertz, ist nun gantz hinweg genommen, daß du zum Genesen kommen, weil ohn allen Schmertz nun erquickt dein Hertz.

4. Wie ist mir so wohl, wenn ichs sagen soll, ich kans nicht vor Liebe nennen, was in mir vor Brunst thut brennen; wenn ich sagen soll: ich bin Liebe voll.

5. Der Genuß in GOtt hilft aus aller Noth, es kans niemand gnug erheben, was da wird ins Hertz gegeben, wo man in der Noth bleibet fest an GOtt.

6. Dann die innre Still reichet dar die Füll, wo sich Seel

und Geist kan laben. O was süsse Himmels-Gaben fliessen in der Füll ein in süsser Still.

7. Man geht ein und aus in dem Friedens-Haus, nimmer, nimmer kan es fehlen, man kan es nicht gnug erzehlen, was das Friedens-Haus theilt vor Segen aus.

8. Alles wird verheert, was den Frieden stört, alles, alles muß zergehen, was in GOTT nicht kan bestehen, und in ihm bewährt, alles wird zerstört.

9. Ein beständigs Lob in der Leidens-Prob muß in diesem Grund aufsteigen, und desselben Früchte zeigen, weil die Leidens-Prob bringt ein stetigs Lob.

10. O du süsse Frucht! durch die Geistes Zucht in der Creutzes-Schul erworben, wo die Liebe dran gestorben: (wo der sünde macht verdorbē) O du süsse Frucht. O du scharffe Zucht!

11. Darum schließ dich ein, Seele, halt dich rein, weiche nimmer von der Stätte, da das sanffte Ruhe-Bette, dring ins inre ein, halt dich keusch u. rein.

12. Dann so kanst du stehn auch in allen Weh'n, und wird dich kein Leid mehr rühren, u. dabey im Hertzen spüren, daß in allen Weh'n du wirst ewig stehn.

13. Angenehme Still, o du reiche Füll! wo man kommen zum Genesen und dem wahren innern Wesen; O du reiche Füll! halt mich in der Still.

14. Damit ich in dir bleibe für und für. O du ohn-unendlichs Leben! laß mich dir so seyn ergeben, daß du meine Zier bleibest für und für.

15. Nimmer gehn hinaus in das Welt-Gebrauß, sondern ewig bleibe wohnen, wo der Friedens-Geist thut thronen, in das Welt-Gebrauß nimmer gehn hinaus.

10. Mel. Du meiner Augen Licht.

DEr reine Lebens-Geist schwingt sich empor in meiner Hertzens-Kammer, macht vergessen in mir alle Jamer, der vormals oft Herr Seel und Geist gekränckt: nun ist der ruhe Sabbath angegangen in meinem Hertzens-Hau die Unruh ist hinaus, der Geist kan nun im güldnen Friede prangen.

2. Es sterben gantz dahin viel' und mancherley Naturen, Geschäffte, und zeigen sich der reinen Gottheit Kräfte, die gantz verneuen meinen alten Sin, drum muß in mir die neue Warheit grünen, die mich wohl bedacht, daß ich zurecht gebracht, und also kan im neuen Wesen dienen. 3. D

3. Das Alte ist dahin, nun ist der Geist zu seiner Ruhe kommen, die schwere Last ist ihm hinweg genommen, das vormals thäte quählen meinen Sinn: es müsse nun das Leben aufwährts steigen, das GOtt in mich gelegt, u. reiche Früchte trägt, die Gnaden-Sonn thut ihren Glantz nun zeigen.

4. Es müsse Frieden seyn bey mir und allen, die sich GOtt ergeben, und bleiben stets an ihm im reinen Leben, und werde gantz befreyt von aller Pein, daß sie in stillen Salems-Pforten wohnen, wo Gott die Ruh bereit schon hier in dieser Zeit, und da thut ewig über ihnen thronen.

5. Preiß, Ruhm und Gloria werd ihm ohn alle Maaß von uns gegeben, weil er uns hat geschenckt ein neues Leben, da man in allem nun kan anders seyn als vor, da das vergiffte Sünden-Leben die arme Seel befleckt, so viel Unruh erweckt, und nichts war als ein stetigs Widerstreben.

6. Nun aber seynd wir still, und ruhen sanfft in seiner Liebe Armen, die uns umgeben mit so viel Erbarmen, daß wir verbunden ewig sein zu seyn, u. also bleiben stetig an ihm hangen, und gehn nicht mehr hinaus ins wilde Welt-Gebrauß, und also fort im ew'gen Frieden prangen.

11. Mel. Trittst du den Weg zur.

ICH hab wied'r einen Schritt gethan auf denen schmalen Himmels-Wegen, die enge rauhe Creutzes-Bahn bringt lauter Fried u. Segen

2. Dem Hertzen, das sich gantz hingiebt, und läßt sich schlagen und verwunden; dann wer einmal in GOtt verliebt, der wird nicht überwunden.

3. Ob schon die böse arge Welt ihn suchet in den Koth zu treten, er achtets nicht, wenns GOtt gefällt, der kan ihn wohl erretten.

4. Und geht es auch durch Schmach und Schand, durch Sümpfe, Pfützen, Dorn und Hecken, daß er der Welt gantz unbekant, er läßt sich nichts abschrecken.

5. Er bücket sich, und macht sich klein, läßt alles über sich ergehen, geht so zur engen Thür hinein, und achtet keiner Wehen.

6. Er richtet sich nach GOttes Rath, der solches über ihn beschlossen, und so sein Theil beschieden hat, drum wird er nicht verdrossen.

7. Und geht er schon oft hin und her, und meynt er wäre gantz verlassen, so bald er sieht

auf JEsu Lehr, kan er sich wieder fassen.

8. Die zeiget ihm den rechten Weg, zum wahren Vatterland zu walken, dann reißt er fort, und wird nicht träg, thut er schon oftmals fallen.

9. Sein Wanderstab ist die Gedult, die wächst im Glauben, Lieb und Hoffen, hat er daneben GOttes Huld, so ist sein Ziel getroffen.

10. Und reiset dann im Segen fort, bey vielem rauhem Wind und Regen, bis daß er kommt zur engen Pfort, dann muß sich alles legen.

11. Und wann die Welt es siehet an, daß er den breiten Weg verlassen, und wallt die enge Lebens-Bahn; so fäht sie an zu hassen.

12. Und legt ihm Bürd und Lasten auf, daß er im Reisen soll ermüden; doch läßt er nicht von seinem Lauff, bleibt von ihr abgeschieden.

13. Und ob sie schon sich hart verstellt, und dränget ihn über die maaßen, so gibt sie ihm nur Reise-geld, wann er es recht will fassen.

14. Dann wer nicht alles geben hin, was von der Welt geliebt kan werden, der hat noch keinen Pilger-Sinn, muß tragen viel Beschwerden.

15. Er kommt nicht fort auf dieser Bahn, da sind gar hohe Berg zu steigen; und ob er schon thut fangen an, so wird es sich doch zeigen.

16. Die schwere Last hält ihn zurück, daß er muß auf dem Weg ermüden: suchst du noch bey der Welt dein Glück, so bleib davon geschieden.

17. Indessen eilt der Pilger fort, und lässet fahren, was auf Erden; weil ihm, nach dem Verheissungs-Wort, ein besser Theil wird werden.

18. Die Wüste ist sein Haus und Stadt, alwo er oft in Ruh kan rasten, wenn er ist müd und abgematt von Reis und Tages-Lasten.

19. Die hohe Berg und rauhe Weg, wo oft sehr schwehr hindurch zu kommen machts ihn im Reisen doch nicht träg, weil alle wahre Frommen

20. Auf diesem Weg zu bey der Seit ihr Zeugnis habe angeschrieben, und so erlang die Seligkeit, weil sie dari geblieben.

21. Drum geht es doch zu letzt noch wohl dem, der d eitle Welt verlassen; GO macht ihn Fried- und Freude voll auf seiner Pilger-Strase

22. Und, wann er seine Rei vollendt, so gibt ihm GO sein Theil der Gnaden in

Vatter

Vatters Haus, als einem Kind, wird aller Sorg entladē

23. Darum, o Welt! blendst du mich nicht mit deinem falschen Schein-Wolleben, du kanst mir doch das kleinst Gewicht zu diesem Schatz nicht geben.

24. Dein eitle Freud die du erwählt, die endigt sich mit vielen Schmertzen: mein Leiden mich zu GOtt gesellt, bringt Ruh u. Fried im hertzen

25. Drum will ich dir in deinem Wahn den Wechsel all zu gerne lassen: wenn ich zu End auf meiner Bahn, werd ich ein Bessers fassen.

12. Mel. Kein Christ soll ihm.

DER bittre Kelch und Myrrhen-Weine schmäckt einem Christen gut, der kämpffet bis aufs Blut, die Prob versüsst des Creutzes Peine, dieweil man da findt lauter Sachen, die Frieden machen.

2. Ein Christ weiß länger nicht zu sagen, als nur von einer Stund, daß Leiden ihn verwundt, und läßt GOtt andre Post vortragen, daß er im Frieden kan genesen, so ists vergessen.

3. Doch muß der Glaub die Probe halten, daß nicht entfall der Muth, wenn er mit Fleisch und Blut zu kämpffen hat auch der gestalten, daß er sich findet aller maasen gantz seyn verlassen.

4. Ein Kämpffer, der einmal gesetzet sein Theil zu diesem Spiel, dem ist es nie zu viel, wenn er gleich in dem Kampff verletzet, er hat ja schon zuvor sein Leben gantz hingegeben.

5. Die Ritter-Krone muß doch werdē den treuen Kämpffern dort nach dem Verheissungs-Wort; weil sie in allen den Beschwerden, wo sie sich einmal zu verschrieben, sind treu geblieben.

6. Blut, Feuer, Aengste, Hitz und Schläge ist oft an statt der Beut den Kämpffern zu bereit; und wenn noch wird im Hertzē rege der alt und böse Greul der Sünden, muß überwinden.

7. Ein Kämpffer, der zur Fahn geschworen, und sich gantz geben hin, daß er im Kampff gewinn den Sieg, wodurch er auserkohren, zu tragen in des Himmels Throne die göldne Krone.

8. Drum muß den Kämpffern doch gelingen, wie es auch gehen thut, fällt ihnen nicht der Muth; wer will den alten Feind bezwingen, der muß auch in des Todes Rachen nur seiner lachen.

9. Dem noch gefällt sein eigen

Leben, der bleibe nur zu Haus, er hält den Kampff nicht aus, denn diß muß man zu erst hingeben, eh man sich denckt in Kampff zu wagen, den Feind zu schlagen.

10. Wie viele seynd zu schanden worden, die statt der Sieges-kron bekleidt mit Spott und Hohn; weil sie die rechte Krieges-Orden verachtet, und ihr eigne Sachen nur thäten machen.

11. Wer Jacob will im Kampff nachgehen, daß er Israels Nam ererb aus seinem Stamm, muß Weib und Kinder lassen stehen, so kan er in dem Kampffe-ringen GOtt selbst bezwingen.

12. Und kan den neuen Namen tragen, so heisset Israel, weil er in diese Stell getretten, und den Kampff thät wagen; drum ist er auch im rechten Wesen in GOtt genesen.

13. Nun thut die Gnaden-Sonn aufgehen nach einer schwartzen Nacht, die er hat zugebracht vor GOtt im Kampff mit vielem flehen, da seine Härtigkeit gebrochen, und ward gerochen.

14. So wird die Treu mit GOtt belohnet, der nicht im Kampff erweicht, bis daß er hat erreicht, daß GOtt nun selber bey ihm wohnet, und machet, daß auch selbst die Feinde nun werden Freunde.

15. Lob Preiß und Danck sey dem gesungen, der mir erworben hat die Fülle seiner Gnad, so daß es mir bisher gelungen; er wolle mich nun ferner führen, u. selbst regieren

16. Zu gehen fort auf rechten Wegen, die lauter sind u. rein, ohn allen Trug und Schein; bis daß ich mich werd nieder legen, und gäntzlich von der Last der Erde entbunden werd

Der 32. Psalm.

13. O! Gottes-Stadt

O! Was vor Gunst und grosse Gnad ist solchen Mann geschencket, dem GOt sein Sünd bedecket hat, und der'r nicht mehr gedencket, wi selig ist ein solcher Mann dem GOtt nichts mehr zu rech nen kan; fürwahr diß ist ei reiner Geist, dem GOtt viele Gnad erweißt.

2. Doch da ich wolt verschwi gen seyn, und nichtes davo sagen, verschmachteten m mein Gebein, daß ich es nic kont tragen, denn seine Han und grosse Macht war schw auf mir zu Tag und Nach daß mein Safft trocken ausg zehrt, wie es im Soñer dür wird.

3. In solcher Angst u grossen Noth trat ich v

Ge

GOtt mit Beten, und sprach: mein HErr und treuer GOtt! hilff mir aus meinen Nöthen; denn meine Sünd und Missethat ist groß, erzeig mir deine Gnad, erzeig mir dein Barmhertzigkeit, daß ich werd wiederum erfreut.

4. Da nahm er meine Sünd dahin, und machte die vergessen; so daß sie gantz aus meinem Sinn, als wär es nichts gewesen; die Sünde, die kein Wesen hat, nimmt GOtt hinweg durch seine Gnad, so wird das Hertze wieder still, und ruht in GOttes Rath u. Will.

5. Die Zeit ist kommen, daß auch der, so treu in GOtt erfunden, sich beugen muß, wann kommt daher die Macht der Prüfungs-Stunden, und rufen aus: mein HErr u. GOtt! hilff mir aus meiner grossen Noth! vor dir kan ja kein Mensch bestehn, wañ du wilt ins Gerichte gehn.

6. Ja alle Heil'gen groß und klein die werden diß bekennen, daß keiner ist zu achten rein, noch ohne Fehl zu nennen, drum müssen sie dir alle flehn, wann sie vor dir, HErr, wolen stehn; doch wird der keinen treffen nicht, wann bricht herein dein Zorn-Gericht.

7. Du bist mein Schirm und starcke Wehr, thu mich vor Angst behüten, laß mich zu Schanden nimmermehr, noch rauben meinen Frieden: errette mich von aller Schmach, die mich umgeben Nacht und Tag, so werd ich froh und frey gemacht, u. rühme frölich deine Macht.

8. Der HErr ist meine Zuversicht, drum werd ich nimmer fallen, er gibt mir selber Unterricht, den rechten Weg zu wallen: er führet mich nach seinem Rath der Frommen u. Gerechten Pfad, und, wenn ich falle oder gleit, er mich mit seinen Augen leit.

9. Seyd nicht wie Roß und Mäuler, die man anders nicht kan zwingen, als mit Gebiß und Zaum, um sie also an sich zu bringen; drum hat der Gottlos seine Plag auf jede Stund und jeden Tag; doch wird umfahen Güt und Gnad den, der auf GOtt sein Hoffnung hat.

10. Es freuen sich, u. rühmen sehr all die Gerechten Frommen, und geben GOtt Danck Ruhm und Ehr, wann sie zusammen kommen: es rühmen GOtt mit aller Macht, die er also zusammen bracht, daß sie hoch preisen seine Gnad in seinem Tempel früh und spat.

11. Der frohe Hallelujahschall muß freudig da erklingen,

wo

wo die Gerechten allzumal mit Freuden GOtt lobsingen, daß sie ihm geben, mit viel Freud, viel Danck, viel Lob, und Herrlichkeit, und breiten aus vor jederman, was GOtt an ihnen hat gethan.

14.

O Du tieffe GOttes-Liebe! fließ in meine Seel hinein, zünde an viel Liebes-Triebe, daß mein Hertze keusch und rein, mit viel Eiffer dir nachjage, mich als dir verlobet trage, daß dein süsser Lebens-Safft gebe meiner Seelen Kraft.

2. Bind auch fest in dir zusammen deine liebe heil'ge Zahl, die mit mir von dir herstammen, halten mit das Abendmahl, um zu essen von dem Brode, das erlöset von dem Tode, u. auch trincken, Herr! dein Blut, das vergossen uns zu gut.

3. Halte stets in deinen Schrancken deinen Samen, grosser GOtt: laß ja nimmer von dir wancken, die erlöset durch den Tod; und das Blut des Lamms erkauffet, die mit Geist und Kraft getauffet: lasse stehen, Herr, bey dir, dein zu bleiben dort und hier.

4. O! so werden täglich schallen Lieder aus dem innern Grund, Opffer, die dir, GOtt, gefallen; weil erfüllet Hertz und Mund mit dem reinen GOttes-Leben, das du selbst in uns gegeben, durch des Geistes Feuers-Kraft, der ein neues Leben schafft.

5. Und auch ferner noch daneben, durch die starcke Liebes-Macht, treibet an zum heilgen Leben, daß dir werd Lob, Ehr gebracht; schencket auch geheime Kräfte, daß wir treiben dein Geschäffte, die dein treuer GOttes-Rath weislich un verordnet hat.

6. Drum wird oft aufs ne beschlossen, um zu bleiben di getreu, von uns, deinen Bunds genossen, bis wir dort mit di aufs neu, und der lieben sel'ge Schaar, ewiglich und immer dar, werden in dem Himmels Saal halten mit das Abend mahl.

15. Tiel. Wo ist wohl ei süsser Leben.

WEnn das sanffte GOtte Sausen tieff in mein Seelen weht, so verschwinde was von aussen nur in falsche Schein besteht, und ich kan mi laben mit viel Himmels-Gabe und geniesse GOttes Lust a der süssen Liebes-Brust.

2. O! was vor geheime Kr te fliessen da zusamen ein, wa man von der Welt Geschäff so geschieden ist und rein, d man sich ergeben, in dem ga

tzen Leben, der vereinten Liebes-Kraft, die ein wahres Wesen schafft.

3. Wer nicht alles will vergessen um das edle eintzge Ein, der kan nicht in GOtt genesen, sondern muß in Schmertz und Pein, mit viel Müh und Lasten, da man nie kan rasten, seine Zeit verbringen zu in der irrdischen Unruh.

4. Aber wer sich hat ergeben der vereinten Liebes-Macht, so daß er sein gantzes Leben nur allein darauf bedacht, wie er mög vor allen seiner Lieb gefallen, der kan leben ohn Verdruß, durch den steten Liebs-Genuß.

5. O! ich freu mich seiner Liebe, damit ich verbunden bin, weil sie durch die reine Triebe gäntzlich mich genommen hin, daß ich mich ergeben ihr allein zu leben, und dabey zu jederzeit bleibe ihrem Winck bereit.

6. O du Meer der lautern Liebe! laß durchbrechen deine Dämm, daß der Flüsse starcken Triebe nichts mehr ihren Ausfluß heñ, daß sie in uns fliessen, alles Leid versüssen, damit wir in dem Genuß, durch der Liebe Uberfluß,

7. Gantz beschwemmet und begossen, daß wir tieff ersincken ein in den Wassern, die geflossen aus dem Meer der Liebe rein: und auch noch daneben werd in uns gegeben, daß von iñen fliessen aus Ströme aus dem Hertzens-Haus.

8. Und wenn so in reiner Liebe wir zusammen fliessen ein, so muß aller Heuchel-Triebe ewig mit vergraben seyn: und wir werden heilig, züchtig und jungfräulich unserm Liebsten dargestellt, vor den Augen aller Welt.

9. Und das reine Jungfrau-Leben wird recht werden offenbar an uns, weil wir gantz ergeben dem Lamm, das erwürget war: denn die, so nachgehen, sieht man dortē stehen, mit dem reinen Jungfraun-Heer spielen an dem gläsern Meer.

10. O ihr treu-verlobte Seelen! die ihr mit verbunden seyd, euch dem Lamme zu vermählen, bleibet seinem Winck bereit: folget seinen Tritten, lernet heil'ge Sitten, o! so wird der Tugend Schein eurer Seelen Nahrung seyn.

11. O du keusches Jungfrau-Leben! nimm mein gantzes Wesen ein, damit ich so sey ergeben daß mich weder Schmertz noch Pein niemals von dir trenne, und ohn Scheu bekenne, daß ich dir verlobet sey, ohne alle Heucheley.

12. O ich freu mich schon im Gehen! weil im Geist gesehen ein, daß hier schon dem Lamm

nachgehen

nachgehen, die mit mir verbunden seyn, weil sie es gewaget, allem abgesaget, und den keuschverliebten Sinn GOtt zu eigen geben hin.

13. O was vor ein Liebes-Leben hat das Lamm geflösset einen denen! die sich ihm ergeben, daß sie keusch geblieben seyn: so daß sie gantz heilig, züchtig u. jungfräulich ihm gefolget nach im Gang, mit viel schönem Lobgesang.

14. Drum will ich das Lamm verehren, seinen Tritten folgen nach, täglich seinen Ruhm vermehren, achten weder Spott noch Schmach; weil es mich erwählet, und zur Zahl gezählet, die ihm geben, mit viel Freud, Preiß und Danck in Ewigkeit.

16. Mel. Die Tugend wird durchs ꝛc.

PERL aller keusch-verliebten Seelen, ich hab erblicket deinen Schein, drum will ich mich mit dir vermählen, damit ich bleibe keusch und rein, von aller fremden Liebe Kräfte, die oft bethöret meinen Sinn, und durch ihr zaubrische Geschäffte mir meine Kraft genommen hin.

2. Ich will mich nun aufs neu verbinden, dir, meiner Lieb, getreu zu seyn: ich weiß, ich werd noch überwinden, und kostets auch schon Schmertz und Pein, die Liebe muß ja etwas haben, woran sie ihre Treu versucht, sie ruhet gantz in keinen Gaben, hält Probe in der schärffsten Zucht.

3. Die Weisheit prüfet ihre Kinder, legt ihnen Band und Fessel an, hält sie in Eng, als wär'n sie Sünder, daß sie nicht weichen von der Bahn: so wird die Liebe oft probiret, ob sie auch lauter keusch und rein, damit man sich nicht selbst verführet durch falschen Trug u. Heuchel-Schein.

4. Die reine Jungfrau kan nicht leiden, daß ihr ein andre an der Seit, drum muß man sich von allem scheiden, eh sie das keusche Bett bereit, wo man kan reiner Liebe pflegen mit ihr im keuschen Jungfraun-Sinn wer sich kan in dis Bette legen der ist befreyt von Adams-sinn

5. Und thäte sie nicht selber wachen, ihr Bett das würde nicht bleiben rein, weil so viel andre Neben-Sachen, die oft auch einen keuschen Schein, und doch im Grund nur trügliche gleissen, daß schon verführt manches Hertz: wann sich das Fleisch schon thut anpreisen wird man belohnt mit bitterm Schmertz.

6. Wie ist die Weisheit so verborgen oft ihren liebsten Kindern hier, doch, lässet man selb

selber sorgen, so giebt sie eine offne Thur zu gehen ein in ihre Kammer, da sie eröffnet ihren Schatz, und macht vergessen allen Jammer, weil da der Seelen Ruhe-Platz.

7. Ich weiß, es wird mir wohl noch werden, was mir versprochen hat ihr Mund, wenn ich nur alles, was auf Erden, verlasse in dem tiefsten Grund, so wird sich diese Spur schon finden, daß ich werd ruhn in ihrem Schooß, da will ich mich mit ihr verbinden, so werd ich aller Sorgen loß.

8. Denn sie mir einen Eid geschworen, der wird gebrochen nimmermehr, da ich sie mir hab auserkohren, zu folgen ihrer reinen Lehr; sie thut mir ihre Zusag halten, die ihr gangen aus dem Mund, läßt mich im Lieben nicht erkalten, wenn schon der Schmertz mein Hertz verwundt.

9. Sie steht mir bey in allen Proben, thut Mutter-Recht, und pfleget mein, drum bleib ich ihr in Lieb gewogen, weil sie mir alles ist allein, und thut vor mich stets Sorge tragen, daß nichts bethöre meinen Sinn, drum kan ich es wohl auf sie wagen, daß ich ihr gebe alles hin

10. Sie hat ja lang um mich worben, bis sie erfahren, daß treu, sonst wäre ich wohl gar verdorben, wann sie mir nicht gestanden bey wider die mancherley Geschäffte, die sich verliebt in meinen Sinn, und durch der falschen Liebe Kräfte oft meine Kraft genommen hin.

11. Ich bin verliebt, ich kans nicht hälen, O reine keusche Himmels-Braut! ich will von deiner Lieb erzehlen, die sich mit mir im Geist vertraut: deñ deine Treu hat mich bewogen, daß ich dir gebe alles hin; du hast mich gantz in dich gezogen, und hingenommen meinen Sinn.

12. Du reiner unbefleckter Spiegel, laß hertzen mich an deiner Brust, und drück mir auf das volle Siegel, daß ich mit voller Liebes-Lust dich könn genieſſen ohne maaße, weil ich in dich verliebet bin, und sonsten alles fahren lasse, was dir nicht ist nach deinem Sinn.

13. Deñ deine Treu, die mich bewogen, und mich erhalten wunderbar, da ich von fremder Lieb gezogen, mich hat errettet aus Gefahr, und machte allen Schein zu nichte, der sich verkleidet in dein Licht, die hielte in mir das Gewichte, daß ich blieb stehen aufgericht.

14. Drum soll der Schluß nun ewig stehen, daß ich verbunden bin mit dir, solt ich etwa nach andern sehen, so halt du Wache an der Thür, daß kei-

ne

ne Fremde sich einschleiche, und dir einnehme deinen Platz: hältst du mich fest, daß ich nicht weiche, so bleibestu mein schönster Schatz.

17. Mel. O Durchbrecher aller Bande.

O Du seligs einsam Leben! da all das Geschöpffe schweigt, wer sich GOtt so hat ergeben, daß er nimmer von ihm weicht, hat das beste Ziel getroffen, und kan leben ohn Verdruß; Glauben, Dulden, Lieb und Hoffen sind gekommen zum Genuß.

2. Andre mögen nun stoltziren in der eitlen Wollust-Freud, ich thu hier was bessers spüren, das verzehret keine Zeit, meine Lust ist nun gefallen auf das ewig-bleibend Gut, drum kan ich im Frieden wallen, weil es mir gelingen thut.

3. Denn hier werd ich recht gebunden an das Creutz Immanuel, wo wird alles überwunden, Welt und Teuffel, Sünd und Höll: weil sie gantz kein Wesen finden in der Abgeschiedenheit, dann da muß sich alles enden, was verändern kan die Zeit.

4. Alle eitle Müh und Sorgen werden gantz zu nicht gemacht: GOtt giebt Rath auf jeden Morgen, sorget selber Tag und Nacht. O! da ist ja grosser Frieden, wo man aller Sorgen loß, gantz von allem abgeschieden, und so ruht in GOttes Schooß.

5. Ach! es ist nicht zu ermessen, was vor Ruh und Süssigkeit und vor Frieden wird besessen in der Abgeschiedenheit: niemand weiß davon zu sagen, als wer kommen auf die Spur, daß er JEsu Creutz thut tragen in der göttlichen Natur.

6. Denn da wird das alte Leben gantz in Christi Tod versencket, und auf ewig hingegeben, daß man sein nicht mehr gedenckt: der ist frey von allen Lasten, so gefunden diese Bahn, wo nichts mehr ist zu betasten, das der Welt gefallen kan.

7. Hier sieht man weit offen stehen die so enge Lebens-Thür, da sonst niemand kan eingehen als wer seine Lust-Begier abgeschieden von der Erden, und von aller Creatur, der kan ein gelassen werden, so gefunden diese Spur.

8. O! du seligs einsam Leben, da sich selbst der Schöpffer zeigt, und sich da thut denen geben, wo die Welt und all schweigt: nun hab ich die Spur gefunden, wo sich endet all Streit, und man wird in GOtt verbunden in der Zeit und Ewigkeit.

18. Mel. Nun ruht doch alle Welt.

JE stille Sabbaths-Feyr ist angegangen, der Geist kan schon vom Sieg im Vorreath prangen, das heilige Leben in himmlischer Still kan sonsten nichts dencken, es ruht in der Füll der göttlichen Gnad, die alles voll hat zu dem Genuß, da ohn Verdruß wird genossen wahre Kraft aus dem Wesen, zum Genesen, wo das Alte abgeschafft, lebt man schon in dieser Zeit gleich der stillen Ewigkeit.

2. Die Welt hat ihre Gunst an mir verlohren, weil GOtt mich von derselben auserkohren um Leben, das ewig und immer besteht, dann alles sonst andre gar balde vergeht, drum wart ich der Zeit, wo alles verneut, und halte still nach GOttes Will, O! das bringet mehr Genuß, denn das Brauffen, so von auffen; in der stillen Sabbaths-muß lebt man schon in dieser Zeit gleich der stillen Ewigkeit.

3. Es ist nun aus mit aller Feinde Toben, die Seele kan in ihrer Stille loben, und rühmen die Thaten vom herrlichen Sieg, dieweil nun zu Ende der blutige Krieg: o heilige Still! o göttliche Füll! o grosse Freud schon in der Zeit! wer gekommen an den Ort, wo sich enden alle Winden, und geht ein zur Friedens-Pfort, lebet schon in dieser Zeit gleich der stillen Ewigkeit.

4. Nun ist der Neid in Ephraim zerbrochen, GOtt hat den Haß, so wider ihn, gerochen, auch Juda hält Friede mit jenem zugleich, sein Scepter ist kommen, er herrschet im Reich: sein Regiment ist Fried ohn end Salem der Stadt, die er sich hat auferbauet in dem Stand, da die Freunde und Bekenner ihm oft wurden unbekant; aber nun ist ihm die Zeit gleich der stillen Ewigkeit.

5. Es werde Freud u. Wonn in allen Gassen Jerusalems gehört, da ohne maaßen der Friede wird blühen in ewiger Still, das ist auch Jehovah sein göttlicher Will, der sie ihm erbaut, nach welcher geschaut Josephs Geschlecht, so hält sein Recht, und wünscht ihren Mauren Heil, ihre Thore stehen offen, und die daran habe Theil, leben schon in dieser Zeit gleich der stillen Ewigkeit.

6. Die Bürger dieser Stadt haben geschworen, dem König treu zu seyn in allen Thoren, zu halten die Wache bey Tage und Nacht, damit nichts unreines werd in sie gebracht, sie leben wohl, sind Freuden-voll,

kein Noth noch Klag, noch Ungemach nahet mehr zu ihrem Theil, da ihr Bürger-Recht und Erbe: wer ihr nur wünscht Glück und Heil, lebet schon in dieser Zeit gleich der stillen Ewigkeit.

7. Die Zeit ist nun zu ihrem Ziel gekommen, Israel hat sein Erbe eingenommen, man siehet erbauet die heilige Stadt Jerusalem, die sich GOtt auserwählt hat, der Friede ist da, es schallet ja! ja! Preiß Gloria! man rühmet da, und auf allen Gassen her hört man Halleluja singen, als dem grossen GOtt zu Ehr, diese frohe Freuden-Zeit währet bis in Ewigkeit

19. Ton. 150. Ps. Lobw.

FReu dich Zion GOttes Stadt, weil dich GOtt getröstet hat, dann dir wird nun wieder wohl, daß du Fried- und Segens-voll wohnen kanst in deinen Mauren: nun seynd deine Thore heil: und die an dir haben Theil, deren Glück muß ewig dauren.

2. Nun wird Zion seine Saat, die sie ausgestreuet hat, bringen ein mit viel Gewinn, weil sie den getragen hin, und mit Schmertzen thät ausspreiten; nun muß stoltzer Fried und Ruh in ihr bleiben immer zu, weil zu End ist alles Leiden.

3. Glück zu, du erwählte Stadt! die GOtt so begnadigt hat, weil man nunmehr in dir sieht, daß dein Ruh und Frieden blüht, und viel Heil in deinen Wegen: deine harte Sclaverey ist zu End du wirst nun frey, daß dich wird nichts mehr bewegen.

4. Dein Gefängnus und Elend ist nun kommen an sein End, deine Müh und Tages-Last wird belohnt mit lauter Rast, deine Seufftzen, deine Klagen seynd gekommen an ihr Ziel, und wenn ihr' auch noch so viel GOtt kan sie gar bald verjagen.

5. Nun kan Zion frölich seyn bey dem grosse Freuden-Schein der ihr auf gegangen ist, und so alles Leid versüsst; wer kan dir genug ermessen? was alda vor ein Genuß und vor reiche Uberfluß, wo man ist in GOtt genesen.

6. Der kan erst recht stille seyn wer alda gegangē ein, wo man findet lauter Rast, und nicht mehr wird angetast von der eitlen Winde Toben; alles wird da ausgespeyt, was die See von GOtt gewey, drum kan sie GOtt ewig loben.

7. Preiß Lob, Ehr und Herrlichkeit sey GOtt und dem Lamm bereit in der neuē Zions Stadt die er auserwählet hat, und zu seinem Lob erbauet. Halleluja Gloria! singt zusammen, ruffet ja! ja! wir sind nun mit dir vertrauet.

Ech

ECHO.

Mel. Ich will dich lieben meine

NUn singen wir das frohe Amen, und rühmen GOttes Wunder-Macht, der uns durch seinen grossen Namen erhalten, und zusammen bracht, es dancke ihm zu jeder Stund Hertz, Seele, Geist und Mund.

2. Wer nur geht auf den rechten Wegen, der stimm sein Lob-Lied auch mit an, weil GOTT mit vollem Heil und Segen uns führet auf der rechten Bahn, wir wollen seine Güt und Gnad erheben früh und spat.

20.

Der 130. Psalm.

GEdencke Herr an David und sein Leiden, weil er dir selbst geschworen hat, daß er dir dienen will zu allen Zeiten in deinem Tempel früh und spat, du wollest sein ja nicht vergessen, wann ihm wird Leid vor Freude eingemessen.

2. Ich will (spricht er) nicht in mein Hause gehen, noch legen mich in Ruh aufs Bett, bis daß des Herren Wohnung da wird stehen, erbauet seyn an ihrer Stätt. Es soll kein Schlaf mehr in mich kommen, bis daß GOtt seinen Tempel eingenommen.

3. Wir haben schon ein Wort davon vernommen, zu Ephrata hört man von ihr: wir wollen da vor ihm zusamē kommen, daß wir ihm dienē für u. für, im Feld des Waldes ist gefunden die Wohnung, wo sich GOtt mit hat verbunden.

4. Herr! stehe auf zu diesen deinen Stätten, du und die Lade deiner Macht; da man vor dir erscheinet mit Gebeten, u. deines Bundes wird gedacht, gedencke unsrer Opffer Gaben, die wir daselbst vor dir bereitet haben.

5. Laß deine Priester sich mit Heil ankleiden, Gerechtigkeit auf ihrer Brust: damit sie dienen dir zu allen Zeiten, in deinem Haus mit Freud und Lust, laß deine Heiligen sich freuen, damit ihr Samen mög vor dir gedeyen.

6. Es wird ein löblich Regiment gesehen da, wo des HErrn Gesalbte seyn, die Tag und Nacht in seinem Dienste stehen, und in sein Hause gangen ein, das wollest du, Herr, lassen walten, und selbst durch deine Macht und Stärck erhalten.

7. Um deines Knechtes, dem du selbst geschworen, und einen wahren Eyd gethan, David den du erwählt und auserkoren, daß ihm soll folgen nach ein Mann, der sitzt auff seinem

Stul und Throne, damit dein Volck im Fried beysammen wohne.

8. Du wolleſt ſelbſt, Herr, ſeine Kinder lehren, in Demuth dir gehorſam ſeyn, und ſie nach deinem Wort und Zeugnus führen, zu halten die Gebotte dein, ſo wird dein Bund nicht mehr gebrochen, den du ſie haſt mit einem Eid verſprochen.

9. Du haſt ja Luſt an dem erwählten Saamen, und wohneſt gern bey dem Geſchlecht, das Zion heiſſt, und wird genennt mit Namen, und halten feſt bey deinem Recht, daſelbſten wilt du bleiben thronen, und ewig da in deiner Ruhe wohnē

10. O groſſer GOtt! wie reich biſt du von Güte, das wird geſpührt in deinem Haus, du führeſt es dem Hertzen zu Gemüthe, wann du theilſt deinen Segen aus, und läſſeſt manglen keiner Gaben, daß auch die ärmſten Brods die Fülle haben.

11. Die Prieſter ſtehen da mit Heil gekleidet, und Licht und Recht auf ihrer Bruſt, und Tag und Nacht zu deinem Dienſt bereitet, an dir nur haben ihre Luſt, drum deine Heiligen ſich freuen, dieweil ſie Segens-voll in dir gedeyen.

12. Denn du haſt eine Leuchte zugerichtet dem David, deinem treuen Knecht, und haſt daſelbſt ſein Horn ihm aufgerichtet, und hälteſt ihn bey deinem Recht, du läſſeſt blühen ſeine Krone, und kleideſt ſeine Feind mit Spott und Hohne.

13. Drum wird dir Preiß und Danck und Ruhm gegeben in deinem Tempel früh und ſpat, da allzuſammen in die Lange leben, und dein Lob nie kein Ende hat, drum muß auch nun und jetzt erſchallen ein ſtetigs Lob nach deinem Wohlgefallen.

21. Mel. Hertz der Liebe.

HErtzens-Brüder! die ihr Glieder an dem heilgen Leibe; thut euch neugen, thut euch beugen, als ein keuſche Weibe: werdet Seraphinen laſſet gantz zerrinnen eure eigne Kräfte, eure Maſs-Geſchäfft!

2. Seyd einhellig, ſtreit't einhellig, laßt die Liebe walten werdet Männer, Lichts-Bekenner, laßt euch nichts erkalten ringet umeinander, ſtreitet vor einander, daß uns keine Leiden von einander ſcheiden.

3. Schweſtern holde! wenn ich wolte, könte ich was ſagen doch die Liebe bringet Trieb daß ich es kan wagen: lebt züchtig, heilig, werdet gar jungfräulich, daß ihr könt vor allen eurem Freund gefallen

4. Hertzen, Schmertz

Schmertzen, Hertzen, lasset gleich gefallen: Er, der Holde, wenn er wolte, könte wohl vorallen, wie die treue Liebe bringet solche Triebe, daß die bittre Leiden gleich den süssen Freudē.

5. Kommt! wir wollen, wie wir sollen, allzusammen tretten, tieff uns neigen, tieff uns beugen vor dem Thron mit Beten: daß des HErren Klarheit uns erfüll mit Warheit, und sein Licht im Segen sey auf unsern Wegen.

22.

HErtz der Liebe! reine Triebe gib in unsre Hertzen: reine Flammen! schlagt zusammen, brennt als Lichtes-Kertzen, daß wir an dir bleiben; laß uns nichts abtreibē, stetig dir zu leben, bleibend seyn ergeben.

2. Gib Gedancken ohne Wancken, tieff hinein zu dringen, wo man heilig und jungfräulich dir thut Opffer bringen: gantz ohn alles Klagen dir dein Creutz nachtragen, und mit grossen Freuden uns von allem scheiden

3. Gib uns allen, daß wir wallen stets in deinen Schrancken; ib uns Weisen, dich zu preisen hne alles Wancken, daß wir hn Ermüden loben dich hienieen mit Hertzen und Munde lle Zeit und Stunde.

4. Schenck uns Kräfte zum eschäffte, worzu wir verbunden, daß wir alle, ohne Galle, in den Prüffungs-Stunden, wañ wir sollē leiden, vor einander streiten, um die Wette ringen, in die Lieb eindringen.

5. Laß uns kämpffen, daß wir dämpffen alle bittre Flammen, die da brennen zum Zertreñen: halte uns beysammen, daß wir uns bestreben, dir zu Ehren leben, bis wir dich dort oben ohne Ende loben.

23. Mel. Aus tieffer Noth schrey.

GElobt sey GOtt zu aller Stund, der mich thut selber leiten, und dencket stets an seinen Bund, hilfft mir aus allen Leiden, und thut mir beystehn früh und spat, führt mich auf dem gerechten Pfad der wahren lieben Frommen.

2. Er führet mich zu rechter Zeit aus meiner dunckler Höhle, daß ich werd wiederum erfreut, und mich nicht länger quähle: zur Zeit der grossen Traurigkeit hat er mir einen Weg bereit, daß ich kan sicher wandeln.

3. Und geh ich schon oft hin und her, und scheine gantz verlassen, so hilfft er mir aus Nöthen schwer, thut mich mit Güt umfassen, und gibt mir Trost in allem Leid, zeigt mir seine Barmhertzigkeit, daß ich werd hoch erfreuet.

4. Und eh ich wolt vergessen sein' in meiner Trauer-Stunden, so müst mein Nam vertilget seyn, in seinem Buch nicht funden: ich wolte lieber Creutz und noth hier tragen fort bis in den Tod, eh ich sein' nicht solt dencken.

5. Ich will vielmehr zu jeder Zeit sein Wunder-Macht ausbreiten, ihm geben Lob und Herrlichkeit zu aller Stund und Zeiten, und dancken ihm zu jeder Frist, weil er mein Schutz und Hülffe ist in allen meinen Sachen.

6. Wann ich an seinen Bund gedenck, werd ich mit Trost erfüllet, denn mich derselbe dahin lenckt, was allen Hader stillet, drum werd ich wohl in aller Noth an ihm fest bleiben bis in Tod, er wird mich nicht verlassen.

7. Und solt ich nichts als Angst und Noth in meinem Hertzen spüren, so soll er bleiben doch mein GOtt, er kan es wohl ausführen, die Hülffe, die oft lang verzeucht, macht mich nur kleiner und gebeugt, daß ich kan freudig sagen:

8. Gelobet sey der Name dein, O! Vatter aller Güte, dein Wort soll meine Leuchte seyn, u. trösten mein Gemüthe, ich will hinfort zu aller Zeit hoch rühmen dein Barmhertzigkeit, die du an mir erwiesen.

9. Ich will dir dancken fort und fort zu aller Stund und Zeiten, und will mich halten an dein Wort, das mich thut sicher leiten, so werde ich mein Leben lang dich preisen können mit Gesang in deinem Haus und Mauren.

24. Mel. O was vor ein.

O! was vor verborgne Kräfte fliessen ein, wo man rein von der Welt Geschäffte, wo man alles übergeben, mit GOtt lebt an ihn klebt in dem gantzen Leben.

2. Wer in seiner stillen Kammer in ihm ruht, sonst nichts thut, der ist frey von Jammer, dann da wird oft eingemessen aus dem Saft wahrer Kraft, und dem wahren Wesen.

3. Niemand kan es hier aussagen, was ein' Seel in der Still thut im Hertzen tragen, die gehalten aus die Proben, durch viel Leid zubereit, ihren GOtt zu loben.

4. Kaum kan sie ein Frommer kennen, dieweil die meistens hie ihre zeit zubringen in des Fleisches Vorgeheege, da man bald wird erkalt auf dem Glaubens-Wege.

5. Aber, die hinein gegangen in den Ort, da man Wort kan von GOtt erlangen, müssen sich gantz rein enthalten alle Ding, wann sie stehn, und

ihr Amt verwalten.

6. Und wann sie des Altars pflegen, daß sie GOtt ihre Noth und des Volcks vorlegē, thun sie Unterricht empfangen, so daß sie spat und früh bleiben an ihm hangen.

7. Wann das Rauchfaß sie in Händen, daß sie stehn, vor GOtt flehn, so thut er sich wenden, und zündt an ihr Opfer-gaben, die sie rein, ohne Schein, zubereitet haben.

8. O was vor ein göttlich Leben haben die, so sich hie GOtt zu eigen geben! in dem Innersten zu bleiben, und zum Haus nicht gehn aus, GOttes Werck fort treiben.

9. Diese sind selbst GOttes Eigen, drum thun sie schon allhie seinen Rath anzeigen auch dem übrigen Geschlechte, was da hält vor der Welt ihres GOttes Rechte.

10. Auch ist ihn'n zum Erbe worden ein groß Theil, GOtt vor Heil hat mit Eydes-wort ihn sich zu eigen ihn'n versprochen, dieses wird er, mein Hirt, halten unverbrochen.

11. Drum will ich auch frey bekennen, daß er mein, und ich sein, niemand soll uns trennen; thut die Welt mich schon zertretten in den Koth, so wird GOtt mich daraus erretten.

12. Alles leiden, alle Plagen, will ich gern meinem Herrn gantz getrost nachtragen: er wird an dem frohen Morgen seinem Knecht schaffen Recht, drum laß ich ihn sorgen.

13. Dann ein Seel, die sich ergeben, daß sie GOtt bis in Tod kan zu Ehren leben, wird alhier gehaßt verschoben, spott und Hohn ist ihr Lohn, und viel Leidens-Proben.

14. Wer die Welt mit ihren Schätzen hier verlacht, wird veracht: doch kan nichts verletzen den in GOtt ergebnen Willen, der bereit jederzeit, selben zu erfüllen.

15. Alles Dencken, alles Dichten, ist gemein und nur Schein: was die thun verrichten, so der Hütten Dienst nur pflegen, erben nicht, was verspricht GOtt vor reichen Segen

16. Denen, so hinein gegangen, wo man wacht, Tag und Nacht nur an GOtt zu hangē, und dem innern Altar dienet, mit Gebet an der Stätt, wo wird aus geſöhnet

17. Das, was man auch nicht thut dencken, und doch oft, eh mans hofft, Hertz und Geist thut kräncken; drum muß alles stille schweigen, wann sie stehn, vor GOtt flehn, sich vor ihme beugen.

18. Alles liegt zu ihren Füssen, solts auch seyn Schmertz

und Pein, weil sie GOtt genieſſen; ja! ihr Glück wird ewig währen in der Stadt, die sich hat GOtt erbaut zu Ehren.

19. O du Nazaräer-Leben, wer dich hat in der That, und sich gantz hingeben! nimmer aus dem Tempel gehet, vor GOtt wacht Tag und Nacht, ewig vor ihm stehet.

20. Hat das beste Theil und Erbe, weder Noth noch der Tod kan ihn mehr verderben: er ist durch den Vorhang gangen, trägt davon eine Kron, wird drinn ewig prangen.

25. Mel. Ich werde kräftig angezogen.

WENN mein Geist ist in GOtt genesen, so kan ich Leid und Weh vergessen, und kan vernehmen in der Still, was sein geheimer Raht und Will.

2. Dann wann ich mich ihm gantz ergebe, und nur nach seinem Willen lebe, so wird mir aller Schmertz und Pein zu letzt zu lauter Freuden-Wein.

3. Man kan oft viel in guten Tagen von GOttes Treu und Liebe sagen; doch bringt das Leiden erst an Tag was lang zuvor verborgen lag.

4. Im Hertzens-Grund sehr tieff danieden, da man in selbstgemachtem Frieden gedienet GOtt nach eignem Sinn, da nimmt das Trübsals-Feue: hin

5. Und schmeltzt die eigene Ge dancken, die doch nur hin und wieder wancken, und ob si schon gut in dem Wahn, si flieh'n sie doch die rechte Bahn

6. Und wählen eigne Form und Weisen, zu dienen GOt in fremdem Gleissen; darin ver birgt sich die Natur, und wird verfehlt die rechte Spur.

7. Wo man, in Geistes-Nied rigkeiten, von GOtt sich selbe läßt bereiten zu seinem Dienst da man allein ihm erst kan rech gefällig seyn.

8. Das rechte Leben GOtt z dienen thut nach dem Sterbe erst ausgrünen; und unter vie lem harten Streit wird ma erst recht dazu bereit,

9. Zu dienen GOtt im reine Wesen, so wie er es selbst auser lesen, denn wo man gantz zu nicht gemacht, wird man zun rechten Ziel gebracht.

10. Da man kan leben ohn Stärcke, ohn eigne Kraft, oh eigne Wercke, und alles, wa sonst war Gewinn, thut falle gantz zu Boden hin.

11. So wächset auf das recht Leben, das GOtt den Preiß u Ruhm thut geben; und wa noch was will seyn geacht, wir dañ erst recht zu nicht gemach

12 Drum will ich rühmen so ne

nen Namen, der mich gebracht so nah zusammen, daß ich zernichtet gantz und gar, was ich wolt seyn, und was ich war.

13. Ich lebe zwar in einem Leben, das er aus Gnaden mir gegebē, doch so ich es würd heissen mein, so müsts der Stund zernichtet seyn.

14. Das eigne Leben kan nicht erben, drum muß es in dem Tod verderben; und ist ihm auch in Ewigkeit kein Auferstehung zubereit.

15. Drum soll das nichtmein seyn mein Leben, weil es ist selbst von GOtt gegeben, die Creatur und Eigenthum weiß nichts von diesem hohen Ruhm.

16. Es ist das gröste das kan werden, wer nichts besitzt auf dieser Erden; und auch das kleinste auf der Welt, das wird zum Wunder dargestellt.

17. Wer alles hat, hat nichts gefunden, wer nichts hat, ist mit GOtt verbunden; wer etwas hat, kommt nicht zum Ziel, dann etwas ist dem nichts zu viel.

18. Wer diese Armuth hat gefunden, hat Höll und Teuffel überwunden, und lebet in dem grossen All / ist reich und arm in gleicher Wahl.

19. Sein Leben ist ein lautres Sterben, dieweil der Tod kan nicht verderben was leben heist, und ist und war, es wird nur drinnen offenbar.

20. In dieser Schule hat studieret der Mann, so uns zu GOtt hin führet; sein Name heisset JEsus Christ, der aller Schüler Meister ist.

21. Der hat den Tod am Creutz gerochen, da ihm sein Liebes-Hertz durchstochen; und must sein Leben geben hin, nach dem geheimen Raht und Sinn,

22. Der über ihn sehr lang beschlossen von GOtt, den niemand kont umstossen; doch wurd im Tod erst offenbar das Leben, so verborgen war.

23. Dann dieses muste nur hinsterben, wo GOttes Reich nicht kont ererben; am Creutze wurd zunicht gemacht, was uns in so viel Leid gebracht.

24. Drum hab ich auch mein eignes Leben in seinen Creutz-Tod hingegeben, da soll es mit begraben seyn, so wird der Tod mein Leben seyn.

25. Und werde mit ihm hoch aufsteigen, wo Tod und Hölle still muß schweigen, und zu ihm gehen in sein Reich, daß ich ererbe mit zu gleich

26. Die Seligkeit, die GOtt versprochen, wañ Teuffel, Welt, und Sünd gerochen; daß sie zu ihrem Ziel gebracht, und ewig sind zu nicht gemacht.

Zusatz.

Mel. O stille Friedens-Ruh.

SO lebet man in GOtt, wenn alles im Ersterben, und aller Lust-Gewinn muß in dem Tod verderben: wo alles untergeht und kommet ins Gericht, da wird ein neuer Mensch im Hertzen auffgericht't.

2. Der Glaub hält diese Prob, er läßt sich nichts verderben, er gibt sein bestes hin, und läßts mit Christo sterben: so ist sein Ziel gesteckt, er weiß kein ander Gut, als wo man alles gantz in GOtt verlieren thut.

3. Das ist der gröste Schatz so mag gefunden werden, wer den besessē hat, da ist die freud der Erden erstorben im Gericht, und ewig abgethan, und stehet aus dem Tod ein rechter Wunder-Mann.

* * * \

gängliche Freud.

9. Der Schluß ist gemacht, ich sage gut' Nacht dem Leben der Welt, samt allem, was endlich zu Boden hinfällt.

10. Mein bester Gewinn fährt auch mit dahin, der zeitlich u. leicht, und hindert, daß man nicht die Krone erreicht.

11. Nun ist es gethan, ich gehe die Bahn ins himmlische Zelt, da sind ich, was ich mir vor jenes erwählt.

27. Mel. Ach was soll ich Sünder machen.

FRied und Freud sey in den Thoren unsrer treuen Mutter-Stadt, die uns auserwählet hat, die Besitzer, so darinnen, haben Glück und stoltze Ruh, Segen, Heil und Fried dazu.

2. Ihre Thore stehen offen, seynd verschlossen nimmermehr, kein Feind kan sie ängsten mehr, und ob sie's schon wolten wagen, können sie nicht kommen ein vor dem hellen Lichtes-schein

3. So da leuchtet auf den Gassen und den Straßen hin und her, da in mitten selbst der HErr, dessen Macht hat an den Pforten treue Wächter dargestellt, drum wird sie nicht mehr gefällt.

4. Ob schon Heiden ob schon Völcker auf sie haben angestürmt, und mit voller Macht bestürmt, sieht man sie doch bleiben stehen, und der vielen Feinde Heer ist zerstreuet hin und her.

5. Lobet GOTT, ihr seine Knechte, und du auserwählt Geschlecht, haltet fest bey seinem Recht; seht wie er der Völcker Dichten, ihren Sinn und bösen Rath, gantz und gar zernichtet hat.

Nachklang.

1. Drum muß loben, drum muß rühmen Zion, das erwählte Heer, und ihm geben Danck und Ehr, der es so hat ausgerichtet, und sie froh und frey gemacht von der vielen Feinde Macht.

2. Nichts wird sie mehr können schrecken, nichts zu ihren Hütten kehr'n, noch verwunden noch versehr'n, weil die Wohnungen der Frommen haben ihren GOtt zum Schutz, der selbst ihrer Feinde Trutz.

3. Drum muß bleiben ewig stehen Zions Burg u. ihre Stadt, die sich GOtt erwählet hat: er wird bleiben drinnen wohnen, sie verlassen nimmermehr, darum geb ihm Ruhm und Ehr

4. Alles, was demselben Namen, und zu dem Geschlecht gezählt, die GOtt darzu auserwählt, daß sie ohne Ende loben seine grosse Wunder Macht, die sie hat so wohl bedacht;

5. Daß

5. Daß sie nimmer von ihm schweigen, wo der Halleluja-Klang ewig schallet mit Gesang: diß muß bleiben eine Weisse, die in Ewigkeit bestehet, und auch nimmermehr vergehet.

28. Mel. O! starcker GOtt.

NUN walle ich im Frieden fort, bis ich geh ein zur Himels-Pfort: ich lauff, ich reñ und stehe still, erwarte nur, was GOttes Will.

2. So komm ich fort in schneller Eil, wenn ich mich schon mit GOtt verweil, das hindert mich nicht in dem Lauf, weil ich von ihm genomen auf.

3. So hab ich steten Unterricht, wenn mirs an Hülf und Kraft gebricht, zeigt er mir, wie ich wandlen soll, und macht mich Fried- und Freuden voll.

4. Wenn ich bin müd und abgematt, so ist er mir ein kühler Schatt, und meine Labsal in dem Tod, und Helffer in der gröſten Noth.

5. Mein Lebens-Brod auf meinem Weg, mein Forthelf, wenn ich werde träg, und meiner Seelen Nahrungs-Tranck, Erquickungs-Safft, wenn ich bin kranck.

6. Du bist mir worden wunderbar, wer darauf mercket, siehet klar, daß du der rechte Helfer bist bey deme, der verlassen ist.

29. Mel. Mein König schreib mir.

NUn fliesst die Liebe ein und aus, und reinigt meines Hertzens-Haus daß ich genieſen kan der edlen Frucht vom Paradies, die machet alles bittre süß, zu gehen auf der rechten Bahn.

2. Wenn diese Liebes-Winde wehn, dann muß der eitle Sin vergehn, der noch an anders was ein Leben und Vergnügen hat: es zeigt der volle Liebes-Rath die rechte Lieb und Friedens-Straß.

3. Wer so mit Liebe angefüllt, daß aller Zorn u. Haß gestillt, der hat das beste Ziel, sein Leben ist vergnügte Lust, und aller falsche Heuchel-wust ist ausgekehrt bey diesem Spiel.

4. Die Seele trincket Himels-Most, wilt du errathen, was vor Kost da wird gemessen ein? so gehe hin, und frage nur: wo ist die reine Liebes-Spur? du wirst bald voll von Liebe seyn.

5. Die wird dein gantzes Hertzens-Haus mit voller Tugend zieren aus, und nicht mehr nehmen ein, von dem vergifften Haß und Neid, das die vereinte Liebe zweyt, und läst nicht in sich gehen ein

6. Die volle Liebes-Harmonie, wo alle Geister dort und hie zusammen stimmen ein. Die Lieb

zweyet

zweyet nimmermehr, und kommen gleich der Stimmen mehr, muß es um so viel besser seyn.

7. So lobet GOtt mit Hertz und Mund und Geist die Seel zu aller Stund, die voll von Liebe ist: das Spiel muß allzeit vor sich gehn, so lang die liebes-Winde wehn, muß schweigen aller Trug und List.

30. Mel. Seelen-Bräutigam.

GUte Nacht, O Welt! du bist mir verstellt, meine Lust und mein Vergnügen kan mit dir sich nicht mehr fügen, bleib mir nur verstellt, ich habs so erwählt.

2. Dein Betrug und Schein geht nicht in mich ein, ich seh schon dein Urtheil blühen, wo du kanst nicht mehr entfliehen, schenck nur tapffer ein deinen Trug und Schein

3. Denen es gefällt, und dein Thun erwählt, du gibst gar zu schlechte Sachen, wer noch etwas draus thut machen, wird von dir gefällt, und dort hin gestellt

4. Zu der lincken Seit, hin verwiesen weit von GOtt in die Finsternüssen, und da seine Wollust büssen, wo er in der Zeit sich hat in geweidt.

5. Ich bin dessen froh, denn dein leichtes Stroh ist bey mir ins Feuer kommen, drum ist mir hinweg genommen, wo man sonst wird froh über leichtes Stroh.

6. Deine falsche Freud hab ich ausgespeit, ich kan nun was bessers haben, woran sich mein Hertz thut laben, weil ich deine Freud habe ausgespeit.

7. Deine grosse Macht ist bey mir verlacht, es ist nur ein eitles Prangen: weil du bist vom Tod gefangen, wird zunicht gemacht deine grosse Macht.

8. Wenn du dächtest dran, würd dein falscher Wahn in dir bald zu Boden fallen, und thätst nicht so sicher wallen hier auf deiner Bahn, bey dem falschen Wahn.

9. Doch es ist umsonst, weil der eitle Dunst dir geblendet deine Augen, daß sie nicht zu sehen taugen, was hie GOttes Gunst denen giebt umsonst,

10. Die ihr Hertz und Sinn richten gantz dahin, daß sie ihrem GOtt gefallen, und nur ihm, vor andern allen, haben geben hin ihren gantzen Sinn.

11. GOtt! mein eintzigs Theil, schaffe Fried und Heil meiner Seel in allen Sachen, denn ich weiß sonst nichts zu machen, als in dir, mein Theil, suchen Fried und Heil.

12. Volle Glaubens-Kraft wird durch dich verschafft, alles andre ist verlohren, was nicht

nicht ist aus dir gebohren, und durch deine Kraft wird in uns verschafft.

13. Dein selbständigs Wort bleibe fort und fort in mir, daß ich es verspüre, und dein Geist mich lehr u. führe: sprich dein Lebens-Wort in mir fort und fort.

14. Laß mich von dir, HErr! weichen nimmermehr; laß mir seyn ins Hertz geschrieben, daß kein Unfall noch betrüben mich von dir, o HErr! könne scheiden mehr.

15. Ich will sonst nichts thun, als alleine ruh'n, HErr! in deinem Rath und Willen, daß du selber kanst erfüllen, was noch ist zu thun, laß mich in dir ruhn

16. So werd ich wohl dein, und du bleiben mein, wenn nichts mehr in mir von allen, als was dir nur kan gefallen, werde ich wohl dein, und du bleiben mein.

31. Mel. HErr Christ der einig ꝛc.

GElobt sey GOtt der Ehren, der auf mich früh und spat sein Aug thut fleissig kehren, erzeigt mir seine Gnad, hilfft meiner armen Sachen: wenn ich nichts weiß zu machen muß er mein Helffer seyn.

2. Drum will ich sein gedencken in meiner letzten Noth, mich allzeit nach ihm lencken, treu bleiben bis in Tod, weil seiner Güte Armen mich fassen mit Erbarmen, daß ich kan sicher seyn.

3. Ich werde wohl bestehen in jener bösen Zeit, wann alles wird vergehen, so werd ich seyn bereit', daß ich kan frölich sterben, die Seligkeit ererben die mir ist beygelegt.

4. Jetzt will ich mich so üben auf dem gerechten Weg, und achten kein Betrüben, daß mir mein Hertz zerschlägt, und will in allen Sachen GOtt selber lassen machen, wie es mir nützlich ist.

5. Er ists doch gantz alleine, der mich berathen kan, wenn ich mein Thun beweine, nimmt er sich meiner an, thut mich mit Güt umarmen, und zeigt mir sein Erbarmen, daß ich nicht fallen kan.

6. O! Vatter aller Güte, du wunderbarer GOtt! wie wohl ist dem Gemüthe, das du erret aus Noth! mein Hertz soll dir stets dancken, weil du mich hältst in Schrancken, auf deinem rechten Pfad.

32. M. Ich hab mein Sach

NUN gute Nacht, du eitle Welt, dein Wesen mir nicht mehr gefällt, du giebst ga schlechten Unterricht: wenn Hülff gebricht, kanst du dir sel ber rathen nicht.

2. Ich weiß ein Gut, das be

ser ist als hier der eitle Sünden-Mist, das ist mein Theil, das wird mir seyn, weñ ich geh ein, daß ich bey GOTT werd ewig seyn.

3. Da werd ich meine Erndte sehn, wenn ich vor GOtt werd freudig stehn, ein jeder, was er hat gesäet, wird abgemäht, und hin gebracht an seine Stätt.

4. Drum, wie du hier thust säen aus, so bringst du eine Frucht nach Haus: wer hier nach GOttes Will und Rath säet seine Saat, ererbt, was GOtt verheissen hat.

5. Darum, O Mensch! wo laufst du hin? laß ab von deinem eitlen Sinn: du must sonst hören im Gericht, wenns Urtheil spricht: geht von mir weg, ich kenn euch nicht.

6. Was hilfft alsdann der hohe Muth, und alle Welt mit ihrem Gut? was wird die Wollust seyn alsdann? O dencke dran! daß dich nicht trifft der Fluch und Bann.

7. Und müssest hören dieses Wort: geht, ihr Verfluchten, von mir fort, ins Feuer hin, das ist bereit in Ewigkeit vor alle, die sich nicht bereit.

8. Und nur nach Wollust hier getracht't, den theuren Gottes-Rath veracht't; drum ist der Schluß bey mir gemacht, ich hab's bedacht; u. sag nochmal; Welt, Gute Nacht.

33. Mel. Mir nach spricht Christus.

DEr Glaube siegt durch JEsum Christ, der alle Macht bezwungen der Feinde, die zu jeder Frist auf meine Seel gedrungen: er herrschet nun durch seine Kraft in mir, daß ich werd tugendhafft.

2. Ehdessen ging ich groß einher in meinen eignen Wegen, gedachte wunder wer ich wär, kont viele Ding auslegen, gab von mir vielen Glantz und Schein, und war doch nicht, wie ich solt seyn.

3. Das rechte klein-seyn fehlte mir, ich war noch nicht gebeuget, ob ich schon Wunder Dinge hier den Menschen angezeiget, so war es meistens doch nur Schein, es musten andre Sachen seyn,

4. Als die uns blasen nur voll Wind, und doch das rechte Leben nicht geben, wo man überwindt die Art vom widerstreben, da man auch in dem besten Schein oft GOtt thut gantz zuwider seyn.

5. Die Wege GOttes sind sehr tief vor unserm Aug verborgen, ob man auch hin und her schon lieff vom Abend bis an Morgen, so findet man doch ins gemein nur sachen die nicht GOttes seyn.

6. Dieweil des Menschen

Hertz

Hertz verkehrt, und schwer herum zu wenden, drum werden ihr so viel bethört, daß sie den Weg nicht finden, man sucht ihn in der Höh u. Breit, und er ist in der Niedrigkeit.

7. Nicht über Lufft, im Sternen-zelt, wird GOttes Weg gefunden, wer da ihn sucht, wird bald gefällt, vom Teuffel überwunden: auch auf der Welt, in weitem Raum, da wirst du ihn auch finden kaum.

8. Wo JEsus erst gebohren war, da thut sein Weg anfangen, im Stall, wo gantz kein Zierath war, da fieng er an zu prangen mit seinem heimelichē Pracht, u. so die Welt zunicht gemacht,

9. Mit ihrem Glantz u. Herrlichkeit, und falschem Trug u. Wesen, und was sie sonst in dieser Zeit zu ihrem Theil erlesen, das wurd zernichtet gantz und gar, als JEsus nur gebohren war.

10. Der weisst den Weg zum Vatterland, wo man die Ruh kan finden, wer hier der Welt wird unbekannt, lässt ihre Lust dahinden, der hat gefunden diese Bahn, wo man auch nimmer irren kan.

11. Wer da gedencket treu zu seyn, der seh dañ auf sein Lebē, wie diß war bis ins Grab hinein, und wie ers hin gegeben, daß es zu einem Vorbild werd den Seinen, hier auf dieser Erd.

12. Und wer sich dann in allem Thun diß Vorbild lässt gefallen, der wird sehr sanfft im Frieden ruhn, und sicher können wallen, dann dieser Weg ist voll Bescheid, voll Demuth und voll Niedrigkeit.

13. Wohl mir, ich habe diese Bahn im Demuths-Thal gefunden; wer drauf geht ist ein treuer Mann, und wird nicht überwunden; ob Sünde Teuffel und die Welt sich gegen ihn schon hart anstellt.

14. Der Glaube ziehet JEsum an mit gar geheimen Kräften; so daß man in ihm siegen kan wider die viel Geschäfften, die Satan Welt, in Fleisch und Blut, in uns sehr oft erregen thut.

15. HErr JEsu! du mein eintzigs Theil, dir hab ich mich ergeben; du du bist meiner Seelen Heil, in meinem gantzen Leben. Ach! bleibe stetig doch bey mir, daß ich kan treulich folgen dir.

34 Mel. Seelen-Bräutigam.

O Was wird das seyn! weñ ich gangen ein zu den stillen Salems-Pforten, da der Frieden aller Orten über mir wird seyn, weñ ich gangen ein

2. Sicher-

2. Sicherheit und Ruh wird seyn immerzu: da die Zions-Bürger wohnen, thut GOtt über ihnen thronen, darum muß die Ruh bleiben immerzu.

3. Denen noch gefällt diese Lust der Welt, erben nichts von denen Gaben, so die Himmels-Bürger haben, weil sie sich erwählt diese Lust der Welt.

4. Aber denen, die mit viel Angst und Müh ihre Saat hier ausgespreitet, ist die wahre Ruh bereitet, weil sie suchten die mit viel Angst und Müh.

5. Auserwählt Geschlecht, halte bey dem Recht deines GOttes hier auf Erden, es wird dir dein Theil schon werden, sey nur schlecht und recht, auserwählt Geschlecht.

6. Aber jenem Hauff (mercke eben drauf) die das Unrecht in sich sauffen, und der eitlen Lust nachlauffen, folget bald darauf ihre Quaal mit Hauff.

7. Zions kleine Heerd trägt noch viel Beschwerd hier auf ihrer Pilger-Strassen, aber GOtt kan sie nicht lassen, dann so wird bewährt Zions kleine Heerd.

8. Geh nur immer fort, folge einem Wort, das er selbst in dir thut sprechen, er wird schon die Feinde rächen, geh nur immer fort, traue seinem Wort

9. Wie kans anders seyn? wilt du gehen ein in die stille Ruhe-kammer, wo vergessen aller Jammer, so must du erst drein; wie kans anders seyn.

10. Zage du nur nicht, weiß schon oft geschicht, daß du must im Leid zerrinnen, und am Kummer-Faden spinne, GOtt hats so gericht, darum zage nicht.

11. Traue du nur GOtt, er wird deine Noth und dein Leid zergehen lassen, und dich in die Arme fassen, helffen aus der Noth, darum traue GOtt.

12. Denn er weiß gar wohl, wie er dir thun soll, dich zur Seligkeit bereiten, drum laß dich nur von ihm leiten, denn er weiß gar wohl, wie er dir thun soll.

13. Hättest du den Stand selbst in deiner Hand, wo du meyntest wohl zu fahren, du brächtst dich selbst in Gefahren, darum muß dein Stand seyn in GOttes Hand.

14. Beug nur deinen Sinn ihm zun Füssen hin, er weiß schon in allen Sachen etwas guts daraus zu machen, darum gib ihm hin deinen gantzen sin.

15. Gehts zur Höllen Pfort, halt dich an sein Wort, er kan durch sein mächtigs Sprechen aller Höllen Macht zerbrechen, daß mit einem Wort weicht der Höllen Pfort.

16. O was grosse Freud folget nach dem Leid! O was süsse Himmels-Wonne! O was vor ein voller Lohne folget nach dem Leid! O was grosse Freud.

17. Ich bin darum still, ruh in GOttes Will: es wird mir mein Theil schon werden nach dem Leiden und Beschwerden: ich bin darum still, ruh in GOttes Will.

35. Mel. Ringe recht wann.

WEN die Liebe aufgezehret, daß er nichts von sich behält, dem hat GOtt sein Theil beschereet, kan verlachen alle Welt.

2. Wer nicht alles aufgegeben, was in dieser Welt beglückt, der kommt nicht zum wahren Leben, wird zuletzt wohl gar erstickt.

3. Es muß alles seyn verlassen, wo sich zeigt die Lebens-Bahn, und die Lieb und Friedens-Strassen, da man Ruhe finden kan.

4. Wo noch was am Hertzen klebet von der Welt, da hilfft es nicht, ob man auch schon englisch lebet, es wird doch nichts ausgericht.

5. Alles, was die Augen sehen, u. das Hertze wünschen thut in der Welt, wird nicht bestehen, wann der Tag anbrechen thut.

6. Der da wird das Stroh anzünden, und die Stoppeln nehmen hin, und die eitle Lust der Sünden fegen aus nach GOttes Sinn.

7. Drum will ich von Hertzen hassen, was allhier auf dieser Welt, und will alles fahren lassen, was so bald zu Boden fällt.

8. Bringet es schon Schmertz und Leiden, leb ich doch in GOttes Huld, er wird mir schon helffen streiten, zu ertragen mit Gedult

9. Das vernünfft'ge Schlangen-Sprechen, so nichts weiß als lauter nein, GOtt wird schon ihr Urtheil rächen, und mich von ihr machen rein.

10. Er hat schon in Vorschmack geben seiner Liebe Uberfluß, und schafft mir ein neues Leben, daß das Alte weichen muß.

11. Wann der Tod ist aufgehoben, und als letzter Feind besiegt, so werd ich GOtt ewig loben dort vor seinem Angesicht.

12. Hier will ich die Gunst nicht haben, daß er mir so wohl thun soll, es möcht sich sonst daran laben, was doch in mir sterben soll.

13. Ich will gern mein Urtheil tragen, weil ich leb in die

dieser Zeit, bin ich schon von GOtt geschlagen, es hilfft mir zur Seligkeit.

14. Dann der Tod muß in mir herrschen, weil noch etwas Leben hat, und die Schlang sticht in die Fersen, bis die volle GOttes-Gnad

15. Meiner gantz ist mächtig worden, so daß ich auf sein'm Altar bin zu einem Opfer worden, ihm zu dienen immerdar.

16. Wann ich hätt die Kraft von oben, die mein Hertze wünschen kan, so würd ich in allen Proben stehen als ein Sieges-Mann.

17. Muß ich schon durchs Feuer gehen, und mein Hertz in Angst und Noth will im Leiden gantz zergehen, graut mir doch nicht vor dem Tod.

18. Dann es kan sonst nichts hinsterben, als was ausser Gottes Rath lebet, es muß doch verderben, was GOtt nicht gebauet hat.

19. Ich wart ohn das mit verlangen auf die letzte Todes-Stund, da der alte Mensch gefangen, und geschlagen in den Grund.

20. Dann wolt ich sein Grab-Lied singen, und mit Freuden stimmen an, und von grossen Wunder-Dingen sagen, was ich vor ein Mann.

21. Doch ich weiß es wird nicht fehlen, ich seh schon sein Bett bereit, wo ihn GOtt selbst wird entseelen zu dem Tod in Ewigkeit.

22. Nun es stimmen aller Orten die vereinte Chör mit an, u. was treue Bunds-Consorten, sagen nach was GOtt thun kan.

23. Der die Sünd darnieder schläget, und des alten Menschen Rath gantz und gar zu Boden leget, was er je gebauet hat.

24. Von den Wundern werden singen alle Heiligen zur Zeit, wann GOtt wird in allen Dingen alles seyn in Ewigkeit.

36. Mel. Es glänzet der Christen.

MEIN Hertze ist plötzlich in Ohnmacht gesuncke, in tiefsester Demuth gefallen dahin, bald wär ich im Wasser der Liebe ertruncken, wann mich nicht gehalten der göttliche Sinn in mässigen Schrancken, daß ich nicht kont wancken, bey denen so mancherley Liebes-Geschäfften, die öfters nur schwächen und rauben die Kräften.

2. Ich ruhe nun wieder in sanfftestem Schlummer, und werd ich schon öfters durch Liebe erweckt, diß machet mir keinen Hertzpressenden Kummer, weil ich mich zum Lieben hab

nieder gelegt, drum wird mich nichts schrecken, noch können erwecken, als wann ich hör sprechen: steh auf dich zu paaren, so bist du befreyet von allen Gefahren.

3. So werd ich bald können vor Liebe nicht schlaffen, ob sie mich schon selber geleget dahin, so hat man mit ihr nur alleine zu schaffen, wenn sie selbst erwecket den liebenden Sinn, so können die Sachen, was man auch thut machen, zusammen im Frieden und Segen gerathen, und heissen recht GOttes selbständige Thaten.

4. O heimliche Kräfte inwendiger Stille! da man auch GOtt schlaffend und wachend geneußt; denn in ihm ist alle vergnügende Fülle, die Liebe ohn alle Maaß da sich ergeußt. O heiligs Erwarmen! O liebes Umarmen! wer also sich selber ist gäntzlich entnommen, und zu der inwendigen Stille gekommen.

5. Hertz Seele und Geiste sich können erlaben in diesem Urstande der inneren Ruh: hier findt sich, was GOttes Erlösete haben: wer einst will genesen, der komme herzu; und lerne sich beugen in kindlichem Schweigen. Wo alles in tiefer gelassener Stille, da wohnet der Friede in göttlicher Fülle.

6. Was ist es dann Wunder? wer dahin ist kommen; wenn er auch schon öfters in Ohnmacht hinfällt, die Liebe macht truncken, man wird sich entnommen, so wird dann das Hertze zu Frieden gestellt, und thut sich ergeben, nur deme zu leben, was ihne zu solchem Fried-lieben bewogen, und in die inwendige Stille gezogen.

37. Mel. Mir nach spricht Christus.

WANN alles ist in mir vollbracht, daß ich kan freudig sagē: GOtt hat durch seine grosse Macht der Höllen Macht geschlagen, so werd ich singen noch diß Lied von GOttes Gnad und Wunder-Güt.

2. Der HErr hat grosse Ding gethan durch seiner Finger Wercke, wo sonsten niemand rathen kan, thut er durch seine Stärcke, zeigt sich als einen Wunder-GOtt, und hilfft den Seinen aus der noth.

3. Drum soll mein Hertz zu jeder Zeit von meines GOttes wegen, zu stehen seinem Dienst bereit, weil er mir bey thut legen, daß seine Güt und grosse Treu an mir muß werden täglich neu.

4. Er heisset wohl recht wunderbar ein GOtt, der kan erretten aus aller Angst, Noth und Gefahr, auch in den grö-

sten

sten Nöthen hat sein Rath schon zuvor bedacht, daß dem Leid werd ein End gemacht.

5. Und weil er als ein treuer GOtt sich meiner angenommen, und ließ in keiner Seelen-Noth mich fallen noch umkommen, drum danck ich ihm zu jeder Frist, weil er mein GOtt und Helffer ist.

6. Als ich noch in Egyptenland sehr hart im Dienst verbunden, hat er durch seine starcke Hand mich doch daraus gewunden, und legte Pharaonis Heer darnieder in dem rothen Meer.

7. Daselbsten gieng er vor mir her, und thät mich selber leiten, ob ich schon war in Nöthen schwer, halff er mir doch bestreiten die Zweiffel-Burg durch seine Macht, und wurde so hindurch gebracht.

8. Drum kan ich singen dieses Lied, und will, zu seinen Ehren, mit Hertz und Seele und Gemüth sein Lob in mir vermehren, und rühmen seine Wunder-That, die er an mir erwiesen hat.

9. Dann er führt seine treue Knecht gar ungemeine Wege, daß sie erfahren seine Recht, auch nimmer werden träge, ob sie schon oft mit vielen Weh'n hier durch die rauhe Wüsten gehn.

10. Er sendet Brod vom Himmel h'rab, läßt Manna auf sie fallen, und schiens auch schon, es ging ins Grab, läßt er sie doch nicht fallen, ja oft muß auch ein Felsen-Stein zum Heil Trost-Wasser schencken ein.

11. Doch hätt ich hier gestrauchelt bald, daß ich bey nah geglitten, wenn GOtt sich stellt so hart und kalt, und sich nicht läßt erbitten; doch wann er wie ein Felsen-Stein, so muß die Hülff am nächsten seyn

12. Drum ist die Aergernüß dahin, GOtt hat sie selbst gerochen, der harte Fels hat meinen Sinn zermalmet und zerbrochen, weil er sich hat gestossen an, wo niemand über kommen kan.

* * *

13. Drum singen wir das neue Lied des Lamms mit GOttes Weisen, dann in dem Hertzen wohnt der Fried, wo man ihn so thut preisen: wer nicht thut gehen diese Bahn, der kan diß

Lied nicht stimmen an.

14. Ich will in dessen nimmermehr von GOttes Wundern schweigen, die selbigen je mehr und mehr den Menschen hier anzeigen, bis daß ich von aller Gefahr entrissen worden gantz und gar.

15. Da ich noch oft in vielem Leid und Trauren bin umgeben, und unter manchem schweren Streit im Elend muß umschweben, und oft muß weinend umher gehn, wann die Versuchungs-Winde wehn.

16. Doch soll mein Hertz nun stille seyn von meinen Leidens-Sachen, ich weiß, es wird schon anderst seyn, wenn GOtt ein End wird machen von meinem Leid und Jammer-Stand, der ihm am besten ist bekant.

* * *

17. In dessen singet doch zuletzt mein Hertz im Glauben Hoffen, daß ich noch werde wohl ergetzt, wenn ich mein Ziel getroffen, hier will ich tragen meine Schuld, dort werd ich erben GOttes Huld.

18. In Canaan ist erst der ort, wo meine Seel wird rasten, da sie nach dem Verheissungs-wort kein Feind mehr wird antasten: drum soll mein Hertz alhier im Schein an GOttes Lob zufrieden seyn.

19. Bis ich gekommen an das Ziel, wo alles still muß schweigen, denn was alhier nur als ein Spiel, wird dort sich völlig zeigen: kein Leid wird da mehr seyn zu sehn, und ich werd mit viel Freuden stehn.

20. Und dann erst recht mit vollem Thon das Hallelujah singen, da allzusammen vor dem Thron GOtt ihre Opffer bringen, und also stetig seyn bereit, zu loben GOtt in Ewigkeit

ENDE

Ersteres Register über die Titul und Haupt-Eintheilungen dieses Buchs, worunter die Lieder gebracht sind.

1.

Morgen-Röthe / oder Aufgang des Lichtes GOTTES. Pag. 1

2.

Die Klarheit des Lichtes selbsten/ samt dessen Vortrefflichkeit und Würckung. 88

3.

Die Pforten der Tieffen öffnen sich / und werden in heiligem Schauen eingesehen die Vortrefflichkeiten der neuen Welt. 97

4.

Die Vorkost des Paradieses wird im würcklichen Genuß empfunden. 105

5.

Die heilige Sabbaths-Feyer/ und der tiefe Frieden des Geistes lässet sich würcklich spüren. 134

6.

In dem Genuß der tiefen Liebe und Geistes-Stille / werden viele und mancherley Liebes-Würckungen ausgebohren von der ewigen Jungfrauschafft. 170

7.

Die Verlobung zur ewigen Jungfrauschafft in dem neuen Gnaden-Bund durch das Wasser der Tauffe bestättiget. 226

8.

Von der grossen Vortrefflichkeit des jungfräulichen Lebens selbsten / und was es sey; im Geist mit Christo vereinigt seyn. 242

9.

Nun thun sich allgemach die Versuchungen / Leiden-

denschafften/ Wolcken der Dunckelheiten und Trübsals-Winde herfür. 301

10.

Vom Untergang der Sonnen des geistlichen Gnaden-Lichts / und den vielen und mancherley Leidenschafften/ die daraus entstehen. 314

11.

Von der nächtlichen Verweylung der Kirchen GOTTES in Ermanglung des Lichts und Gnaden-Kraft. 326

12.

Die Kirche wird von den Hütern der Nacht ihres jungfräulichen Schmucks und Schleyers beraubt. 331

13.

Die Kirche träget ein schwartzes Trauer-Kleid/ gehet gebückt und traurig einher; doch wird im heiligen Schauen etwas von der baldigen grossen Herrlichkeit erblicket. 342

14.

Die Kirche richtet sich in Hoffnung unter dem Druck auf/ und singet von ihrer Erlösung und Entbindung. 359

15.

Von der Helden-müthigen Freudigkeit des Glaubens/ die sich unter dem Druck und Leiden in heiligem Schauen ausgebähret. 409

16.

Die Kirche Gottes ermuntert sich durch den Genuß der erworbenen Leidens-Frucht zu noch mehrerem Ernst / dem Ziel nach der seligen Ewigkeit nach zu lauffen. 450

17.

Die Aufrichtung des oftmaligen Fallens auf dem Leidens- und Glaubens-Weg. 459

Von

18.
Von der geduldigen Ausharrung in den trüben Nächten und dunckelen Zeiten / oder Verweylung der göttlichen Hülff. 465
19.
Von der geistlichen Dürre und Trockene / wie auch inwendiger Verlassenschafft / samt dem herrlichen Genuß des himmlischen Auf-Thauens der göttlichen Gnaden-Güsse. 485
20.
Von der grossen Enge / wo die Kirche oft drein gebracht wird / wann eine Glaubens-Kraft zum neuen Ernst soll ausgebohren werden. 504
21.
Ernstliche Ermunterungs- und Erweckungs-Kräfte zum geistlichen Fortgang / samt der grossen Freudigkeit in der aufs neu erworbenen Gnade 512
22.
Von der Verläugnung und Absag aller Dingen / samt allen geist- und leiblichen Anklebungen / wie auch des Besitzes der erworbenen und geistlichen Güter. 553
23.
Von der geistlichen Freundschafft und Verwandschafft, in der treuen u. unverfälschten Bruder-Liebe. 607
24.
Von dem Genuß der geistlichen Güter in dem treuen und vereinten Bruder-Band. 615
25.
Posaunen-Schall / und ernstliche Wächter-Stimm an die Kirche GOttes / und von dem Untergang der falschen Kirche / und der bald darauf folgenden grossen Herrlichkeit der Kinder Gottes. 627
26.
Die langwührigen Kriege der Kirchen GOttes ver-

ändern sich nach und nach in ein Freuden-reiches Dancken und Loben / und wird mit Freuden vom herrlichen Sieg gesungen 651

27.

Von der Auferstehungs-Kraft des neuen Lebens mit Christo in GOtt / nach der Hinrichtung des gantzen alten Sünden-Menschen 664

28.

Von dem himmlischen Regen und Morgen-Thau nach langwühriger Nacht / und dürren und trockenen Zeiten. 676

29.

Der lang verdeckte und mit Schmach überkleidete Name der himmlischen Jungfrauschafft bricht wieder aus dem Dunckeln herfür. 683

30.

Der Eingang ins Heiligthum wird gemacht / allwo dem HErren Lob gesungen wird. 695

31.

Bey der so reichen Gnaden-Fülle und Eingang in den innern Tempel vergisset die Kirche alles Leid / und verändert ihr Auf- und Absteigen in ein unaufhörliches Dancken und Loben / und Paradiesisches Liebes-Spiel. 718

32.

Nun tritt die Kirche in den innern Chor / und singet GOtt Lob in dem Allerheiligsten. 726

33.

Von dem grossen Pomp und Pracht / und Sammlung der gantzen Kirche GOttes unter dem Himmel; ja der Offenbahrung JESU Christi: und wie alle Völcker und Königreiche auf dem gantzen Erdboden kommen werden und sie mit Geschencken und Gaben verehren und anbeten. 735

Das

Das II. oder Haupt-Register über die Lieder nach dem Alphabeth eingerichtet.

A.

Ach Gott vom Himel 549
Ach Gott wie manches 367
Ach halte dich zu mir 90
Ach Herr mein Gott wo 461
Ach HErr wann komt 346
Ach JEsu mein Schönst 330
Ach kom du süsser 613
Ach machet euch bereit 520
Ach mein GOtt wie lieb 17
Ach mein JEsu sieh 320
Ach mögt ich meinen JEsu 91
Ach mögt ich noch auf 91
Ach schaue doch O Liebe 302
Ach sey gewarnt o Seel 461
Ach treib aus meiner 305
Ach treue Liebe schau ich 466
Ach treuer GOtt barm 485
Ach treuer GOtt wie 468
Ach was bin ich mein 487
Ach was mach ich in den 93
Ach was sind wir ohne 490
Ach wie nichtig 18
Ade du süsse Welt 19
Alle die im Geist 732
Allein GOtt in der 367
Allein und doch nicht 143
All genugsam Wesen 141
Als eins voll heilger 144
Als ich das nichts nahm 564
Anhör du Hirt Israels 326
Auf auf, mein Geist erhebe 624
Auf auf, mein Geist und du 107
Auf auf mein Hertz und du 625
Auf auf, weil der Tag 3
Auf Christen-Mensch auf 632
Auf du gantze Zions 737
Auf du keusches jungfraun 514
Auf du meine Seele 421
Auf hinauf zu deinem 456
Auf Jesum sind unsre 229
Auf ihr Christen Christi 444
Auf ihr Gäste macht 639
Auf Leiden folgt die 633
Auf, mein Geist, mach 515
Auf schmücke dich, du kleine 359
Auf Seele auf und säume 20
Auf Seele sey gerüst 620
Auf Triumph es kommt 334
Auf und machet euch bereit 512
Auf Zion auf, auf Tochter 48
Aus der tieffen Grufft 491

B.

Beglückter Stand getreuer 600
Behalt, Egypten 570
Bist du Ephraim betrübet 47
Blicke meine Seele 306
Brich an mein Licht 46
Brich endlich herfür du 226
Bringt her, bringt her 378

C

Creutz ist der Christen 413
Christe, mein Leben 566
Christe wahres Seelen 45

Christi Tod ist Adams 487
Christum über alles lieben 626
Christum wir sollen loben 253

D.

Danckt dem HErrn ihr 380
Das äußre Sonnen-Licht 53
Das End wie auch die 599
Das freudige Lallen 536
Das Leben unsers Königs 414
Das Weitzen-Körnlein 416
Das Wort ist Fleisch 685
Das Wort von deiner 32
Dein Erbe Herr 385
Dein helles Licht 725
Dem Herren jauchzt 733
Dem Herren singet 374
Der Abend kommt 317
Der alles füllt vor dem 49
Der am Creutz ist meine 567
Der bittre Kelch 761
Der Bräutgam kommt 514
Der Christen Stand 645
Der das Wort hat 288
Der du bist A und O 556
Der frohe Tag bricht an 683
Der Glaubens-Grund 230
Der Glaube siegt durch 783
Der Glaube siegt und 443
Der Herr groß und 372
Der HErr hat selbst 655
Der Herr ist hoch 731
Der Herr der ist König 661
Der HErr ist König und 663
Der Herr ist mein getreuer 416
Der Himel, u. der Himel 8
Der Lilien Zweig 88
Der reine Lebens-Geist 758
Der schmale Weg ist 415
Der Tag ist hin mein 321
Der Wächter Rath 634
Der wahre GOtt und 417
Der Weg zum Vatterland 508
Der Weisheit Licht 300
Der Weisheit Spiel 557
Des Herren Zweig ist 721
Die feurige Liebe 458
Die Flammen der Liebe 673
Die Flammen reiner 517
Die Flüß aus reinem 617
Die Freud am Herrn 642
Die frohe Zeit ist 364
Die klugen Jungfraun 242
Die Kraft von unsern 12
Die Liebes Gemeinschafft 665
Die Liebe, so niedrigen 171
Die Liebe zu JEsu 457
Die lieblichen Blicke 174
Die Macht der Warheit 1
Die Reinheit und Einheit 94
Die sanfte Bewegung 108
Die Sonn hat sich 316
Die Sonn ist wieder 678
Die starcken Bewegung 454
Die Stille des Geistes 726
Die stille Sabbaths 769
Die Tugend wird 307
Die Weisheit ist mein 170
Die Zeit geht an, die 700
Die Zeit ist noch nicht 357
Dir dir Jehovah 109
Du aller Geister 139
Du bist der, auf den 353
Du bist ja JEsu meine 309
Du Geist des Herrn 44
Du Gottes Lieb 30
Du grüner Zweig 223

Du Hertzog unsers Heils 254
Du himlisch geflügel 254
Du hochgelobter GOtt 175
Du meiner Augen Licht 448
Du meine Seele singe 179
Durch blosses Gedächtnus 110
Du Sabbath aller 145
Du Tochter des Königs 688
Du unbegreifflich höchstes 115
Du unbekantes Land 647
Du wesentliches Wort 31

E.

Edelste Weisheit 290
Ehre sey jetzund mit 620
Eil doch heran 370
Ein Hertz das GOtt 755
Ein jedes Ding nährt 117
Ein feste Burg 389
Eins Christen Hertz 51
Eins ist noth 177
Endlich soll das frohe 388
Entbinde mich mein 488
Enteigne dich Hertz 573
Entfernet euch ihr mat 233
Er führt hinein 446
Er hat gesieget 667
Erleucht mich Herr mein 28
Ermuntert euch ihr Fr. 516
Ermuntert euch ihr Kin. 551
Erschrecklich ist der 390
Erstaunet all ihr Höh 180
Er wird es thun 376
Es glantzet der Christen 255
Es ist gut, es ist sehr 676
Es kostet viel ein Christ 181
Es muß rein ausge. 322
Es spricht der unweisen 335
Ey lobet doch alle 516

F.

Fahre fort mit 310
Fahre fort Zion 635
Fleuch mein geliebter 182
Folget mir rufft uns 575
Formier mein Töpffer 544
Frag deinen GOtt 27
Freudig werd unserem 700
Freudig will ich singen 701
Freu dich Zion Gottes 770
Friede ach Friede 146
Fried und Freud sey 779
Friedfertigkeit wie 147
Frölich frölich immer 182
Froh bin ich weil ich ge. 462
Frolocket ihr Völcker 662
Fürwahr mein GOtt 78

G.

Gebenedeyte aller Weiber 234
Gedencke Herr an David 771
Geh auf meins Hertzens 26
Gelobt sey GOtt der 782
Gelobt sey GOtt zu aller 773
Gloria Gloria 636
Glück zu Creutz 425
GOtt der du mich hast 228
GOtt der grosse Himmels 427
GOtt deß Scepter 236
GOtt du lässest mich 302
GOtt ein Herrscher 740
GOttes Wohnung 369
Gott herrscht und hält 445
Gott ist bekannt dem 391
Gott ist die wahre Liebe 7
Gott ist gegenwärtig 695
GOtt lob ein Schritt 183
Gott lob es ist nun 323
Gott pflegt mit dir 27

Gott und Welt 184
Gott warum verstössest 349
Gott wills machen 427
Grosser Gott ich will 506
Grosser Gott in deinem 736
Grosser Gott lehr mich 583
Grosser Herr darff ich 294
Grosser Immanuel 333
Grosser König den ich 83
Grosser König treuer 409
Grosser Prophete 118
Groß ist unsers Gottes 237
Groß und herrlich ist 258
Gute Liebe dencke doch 230
Gute Nacht o Welt 781
Guter Hirte wilt du nicht 241

H.

Hebe Hertz dich in die 11
Heiligster JEsu 118
Heiligthum vom innern 569
Heil o Heil den alten 301
Herr besänfftige mein 473
Herr Christ der einig 185
Herr einige doch bald 612
Herr JEsu Christ ach 347
Herr JEsu deine Macht 577
Herr JEsu ewges 25
Herr JEsu schau wie 331
Herrlichste Majestät 654
Hertz der Liebe 773
HErr wann wirst du 646
Herzog unsrer Selig- 586
Herzog von des 54
Hertzens Brüder 772
Hier ist mein Hertz 79
Hier legt mein Sinn 429
Hier schmieg ich mich 120
Hilff JEsu hilff siegen 493
Himmel hohe Gottheit 653
Himmels-Lust ist 658
Höchste Lust und Hertz 121
Höchster Priester 575
Höchste Vollkommenheit 80
Höchste vollkomenh. selig 121
Hoffnung macht doch nicht 472
Holdseligs Gottes-Lamm 123
Holtz des Lebens 623
Hüter wird die Nacht 324

J.

Jauchzet all mit Macht 637
Jauchzet ihr Himmel 13
Jauchzet ihr Kinder 384
Ich armer Staub 314
Ich bin ein Fremdling 554
Ich bin ein schwaches 327
Ich bin in allem 148
Ich bin vergnügt und 148
Ich dringe ein in 466
Ich freue mich in meinem 102
Ich geh gebückt den gantzē 509
Ich habe funden 219
Ich hab ihn dennoch lieb 186
Ich hab in Gottes Hertz 477
Ich hab mit JEsu mich 247
Ich hab oft bey mir 584
Ich hab wieder einen 759
Ich hange doch an dir 494
Ich hasse alle falsche 609
Ich ich bin heilig 590
Ich kan von dir nicht 122
Ich lauf den schmalen 553
Ich lebe nun nicht mehr 579
Ich lebe vergnügt 750
Ich liebe GOtt und 186
Ich sehe die Pflantzen 98
Ich sehe in dem Geist 362

Ich sehe mit Freuden 688
Ich stehe gepflantzet 709
Ich suche dich in dieser 149
Ich wart auf dich und 522
Ich weiß mein GOTT 57
Ich werde kräftig ange- 138
Ich will dem Herrn lobs. 694
Ich will den Herren 412
Ich will dich lieben 29
Ich will einsam und 150
Ich will gantz und gar 187
Ich will mit getrostem 394
Ich will mit Liebes 187
Jehovah dein regieren 58
Jehovah JEsu heilger 523
Jehovah ist mein Licht 21
Jehovah nim von 189
Jerusalem du Gottes 742
Jerusalem du Mutterst. 547
JEsu deine Liebes 190
JEsu den ich meyne 53
JEsu du Hirt u. Bischoff 150
JEsu fromer Menschen 190
JEsu gib mir deine Fülle 330
JEsu hilff schau doch in 520
JEsu hilff siegen 529
JEsu kom doch selbst 191
JEsu meine Freude 589
JEsu mein Erbarmer 328
JEsu meiner Seelen Leben 429
JEsu meiner Seelen Ruh 191
JEsu meines Hertzens 681
JEsu mein treuer 192
JEsu ruffe mich 192
JEsus Hirte meiner 751
JEsus ist das schönste 260
JEsus ist mein Freuden 193
JEsus Nam du höchster 14
JEsu wahres Lebens 193
Ihr Brüd. u. Schwest. ach 527
Ihr Brü. u. Schwest. von 608
Ihr Bürger des Himmels 699
Ihr Gäste machet euch 630
Ihr Gespielen laßt 649
Ihr Jungfrau'n wacht 250
Ihr Kinder des Höchsten 607
Ihr Knecht des HErren 720
Ihr Töchter Zions die 194
Ihr Töchter Zions komt 195
Ihr Völcker auf der 720
Ihr von GOtt ergriffne 424
Immanuel des Güte 495
In der stillen Einsamk. 60
In der stillen Hertzens 137
In der stille ohn 749
In JEsu Namen ich 15
Ist diß nicht meines 196
Ist Ephraim nicht 379

K.

Kein Christ soll ihm 505
Keuscher JEsu hoch von 261
Kinder der Liebe 653
Kinder unsrer Liebe 705
Komm beug dich tief 719
Komm liebster komm 197
Komm o komm du 681
Komm Tauben-Gatte 263
Kommt alle ihr Kinder 519
Komt alle mit Freuden 626
Kommt all ihr Lieben 100
Kommt dancket dem 456
Kommt her zu mir 394
Kommt ihr Glaubens 453
Kommt ihr Kinder unsrer 596
Kommt und laßt 22
Kurtz ist das Leiden 479

L.

Lasset uns den HErren 24
Laß mich dich meinen 197
Leide liebe Seele 425
Leiden ist die beste 458
Leit mich mein GOtt 315
Liebe die du mich zum 198
Lieber Vatter uns erhöre 264
Liebster aller lieben 266
Liebster Heiland nahe 140
Liebster JEsu du 199
Liebster JEsu in den 23
Liebster JEsu liebstes 531
Liebwerther süsser 142
Lobe den HErren den 199
Lobet den Herrn dann 713
Lobet ihr Himmel den 714
Lobet ihr Himmel und 698
Lobsinget lobsinget 423

M.

Mach dich im Geist recht 360
Mach dich o Licht 86
Mache dich mein Geist 545
Mach endlich des vielen 152
Man lobt dich in der 704
Maria hat das beste 168
Mein Bräutgam führe 297
Meine Armuth macht 502
Meine Hoffnung stehet 24
Meine Seele soll nun 420
Meine Seele wilt du 200
Meine Seel ist in der 480
Meine Seel ist stille 154
Meine Sorgen Angst 532
Mein Freund ich kan 106
Mein Freund zerschmeltzt 201
Mein gantzer Sinn 572
Mein Geist der 101
Mein Geist frolockt 103
Mein Geist ist erfreut 729
Mein Geist ist freuden 728
Mein Geist ist oft 319
Mein Geist ist über sich 105
Mein Geist o Herr 481
Mein Geist verlangt 383
Mein Geist wird nun 669
Mein gnug beschwerter 155
Mein Hertz das ist be. 729
Mein Hertze ist plötzlich 787
Mein Hertzens-Abba 9
Mein Hertzens-Jesu 42
Mein Hertze ist bereit 670
Mein Hertze wie wan. 579
Mein Hertz soll den 706
Mein Heyland gib mich 580
Mein Heyland lehre mich 202
Mein holder Freund 224
Mein JEsu dem die 432
Mein JEsu der du 396
Mein JEsu süsse 41
Mein König schreib 95
Mein Liebster mein 267
Mein Salomo dein 156
Mein Seel soll GOtt 659
Mein treuer Hirt 470
Mein Vatter dir sey 38
Mein Vatter zeuge mich 40
Mensch gedencke 36
Mir nach spricht 581
Monarche aller Ding 703
Morgen Glantz der 4
Muß ich schon öfters 419

N

Name voller Güte 225

Nennt mich eine Blume 89
Nichts hilfft uns dort 311
Nun erfahr ich auch 125
Nun fließt die Liebe 780
Nun freue dich u. rühme 686
Nun freut euch ihr Lieb. 134
Nun gehen die Geister 756
Nun gute Nacht o eitle 782
Nun hab ich meinen 664
Nun ihr Völcker all 723
Nun ist der Strick zer. 158
Nun lob mein Seel 697
Nun mein Geist soll 696
Nun ruht doch alle 135
Nun singen wir das 771
Nun so will ich dann 232
Nun walle ich im Fried. 780
Nun weiß ich Gott lob 269
Nun werde ich wieder 459
Nun will ich mich scheiden 204
Nur frisch hinein 539
Nur Leiden sey dein 601
Nur mein JEsus ist 203

O

O Abgrund thu dich 269
O allerhöchster Menschen 34
O auserwählte Schaar 723
O der alles hat verl. 591
O du allertiefste Liebe 34
O du anbetungs-würdi. 707
O du Herzog meiner 126
O Durchbrecher aller 397
O du seligs einsam 768
O du süsse Lust 126
O du tieffe Gottes-Liebe 764
O du tieffe Liebe Gottes 754
O ewig-helles Licht 84
O finstre Nacht 398
O Gott du reines 62
O Gott du Tieffe 5
O Gottes Stadt O 127
O Gott mein Vatter 82
O grosse Babylon 338
O Herr der Herrl. 540
O Herre Gott dein 312
O himlische Wollust 747
O JEsu Christ mein 205
O JEsu du bist mein 63
O JEsu du Blume 113
O JEsu du Ursprung 112
O JEsu Hoffnung 129
O JEsu JEsu GOttes 207
O JEsu König hoch 231
O JEsu komm zu mir 208
O JEsu Kraft der 228
O JEsu lehre mich 587
O JEsu mein Bräutgam 130
O JEsu meiner Seelen 721
O JEsu meines lebens 363
O JEsu mein getreuer 460
O JEsu reine Lebens 615
O JEsu süsses Licht 65
O ihr Kinder einer 627
O Königin du Krone 174
O König zu Zion 400
O Lebens-Quell zeug 66
O Licht geh auf in 66
O Liebe die den Himmel 96
O meine Seel erhebe 60
O mein Hertz zeuch 271
O mein JEsu deine 337
O mein Täublein 753
O Menschen-Freund 310
O Mensch wie ist 67
O sanffte Ruh 89
O sanfftes Leiden 158

O Schande daß der 341
O Seele die du nun 274
O selig ist wer einwärts 272
O starcker GOtt 68
O stille Friedens-Ruh 135
O stilles Lamm 298
O süsse Himmels-Lust 630
O süsser Stand o seligs 582
O Taubgen flieg zu 298
O unbetrübte Quell 131
O unendliches Erbarm. 498
O Ursprung des Lebens 617
O Vatter schaue 439
O was für ein herrlichs 668
O was vor enge Pfäd 504
O was vor Gunst 762
O was vor verborgne 774
O was wird das seyn 784
O Wesen der Wesen 85
O wie selig sind die 276
O wie thut mein Geist 562

P.

Perl aller keusch-verlieb. 766
Pflicht mässig gelebt 602
Preiß Lob Ehr Ruhm 718
Printz aus der Höh 277
Probirt muß seyn der 445

Q.

Quill aus in mir 227

R.

Reine Flammen brennt 210
Reinste Jungfrau die 172
Ringe recht wann 537
Ruhe ist das beste Gut 160
Ruhe ist das Erbe 161
Rufft getrost blast 739

S.

Salb uns mit deiner 278
Schicket euch ihr lieben 291
Schönster aller Schönen 500
Schönster Immanuel 431
Schütte deines Lichtes 323
Schwinge dich mein 131
Seelen Bräutigam 210
Seelen-Weide meine 433
Seele schließ dich ein 757
Seele was ermüdst du 533
Sehet sehet auf, sehet 643
Seht wie mit erhitztem 651
Selig ist der sich 163
Setze dich mein Geist 318
Seyd froh ihr unbefleckte 248
Sey getreu in deinem 483
Sey hoch gelobt barmh. 656
Sey Lob und Ehr dem 715
Siehe mein getreuer 671
Sieh hier bin ich Armer 616
Sieh hier bin ich Ehren-K. 501
Sieh wie lieblich und 608
Sie schläffet schon 245
Singet dem HErrn ein 716
Singet lobsinget dem 698
Singet lobsinget ihr 692
Singt dem HErrn nah 716
So bin ich nun nicht mehr 573
So führst du doch 211
So hüte doch du treuer 256
So lebet man in 778
So öffne dich du Name 345
So oft ein Blick 165
Solt ich meinem GOtt 434
Sophia edle Braut 251
So ruht mein Muth 652

Spiegel aller Tugend 313
Starcker Immanuel 513
Stilles Gottes-Wesen 142
Strenger Winter fleuch 501
Sulamith versüsste 213

T.

Trautster JEsu Ehren 278
Treuer Hirte deiner 329
Treuer Vatter deiner 69
Treuster Meister deine 71
Treuste Weisheit meine 71
Trittst du den Weg 603
Triumph Triumph des 731
Triumph Triumph es k. 693

U.

Um Zion willen 381
Unerschaffne Gottes Lieb 591
Unerschaffne Lebens-Sone 325
Unfruchtbares Zion 694
Unschätzbares Einfalts. 402
Unser Herrscher unser 440
Ursprung der Vollkom. 572

V.

Verborgenheit wie ist 214
Verborgne Gottes Liebe 52
Verborgnes Licht geheim. 279
Verliebtes Lust-Spiel 281

W.

Wach auf du Geist der 251
Wachet auf ihr lieben 351
Wachet auf rufft uns 646
Wär GOtt nicht mit 403
Wann endlich eh es 352
Wann erblick ich dich! 215
Wann GOtt sein Zion 344
Wann ich in der Stille 593
Wann Zion wird enth. 386
Was bist du doch 471
Was gibst du dann o 216
Was ist doch diese Zeit 282
Was kan ich doch 73
Was mich auf dieser 588
Was suchest du in dieser 592
Was will doch der 403
Was wilt du dich 475
Weg Lust, du Unlust 589
Weg mit allem was da 592
Weil die Wolcken-Säul 450
Weil selbst der HErr 441
Welch eine Sorg und 534
Welt packe dich 594
Wen die Liebe aufgez. 786
Wenn alles ist in mir 788
Wenn das sanffte Gottes 764
Wenn der reine Lebens 680
Wenn die Seele sich 217
Wenn dir das Creutz 484
Wenn einer alle Kunst 611
Wenn himmlische Liebe 628
Wenn ich mit geistlicher 597
Wenn JEsus Brunn 641
Wenn JEsus die Hertzen 711
Wenn mein Geist ist auf 411
Wenn mein Geist ist in 776
Wenn mir das Creutz 465
Wenn Vernunfft von 619
Wenn wilt du meiner 491
Wer Gottes Diener 56
Wer GOtt liebet und 548
Wer hier nicht heilig 567
Wer ist diese fürsten 284
Wer ist wohl wie 285
Wer kann verdencken 560
Wer sich duncken läßt 535
Wer überwindt 407

Wer unterm Schirm 404
Wie der Hirsch in 502
Wie fähret dahin mein 778
Wie fleugt dahin der 595
Wie freuet sich mein 660
Wie gut hats doch ein 295
Wie hast du so gar kein 354
Wie herrlich ists ein 55
Wie ist doch nur der 550
Wie lechzet doch mein 393
Wie schön ist unsers 743
Wie soll ich dich empf. 442
Wie thöricht handelt 168
Wie viel süsse Namen 286
Wie wohl ist mir o 435
Wie wohl ist mir wenn 218
Wilt du O Mensch 74
Wir dancken dir 406
Wo flieh ich hin 166
Wo GOtt der HErr 336
Wohl auf zum rechten 621
Wohl dem der fest 436
Wohl dem der sich 543
Wohl dem Menschen 568
Wohl mir weil ich 257
Wohl recht wichtig 76
Wo ist der Schönste 218
Wo ist meine Sonne 476
Wo ist mein Schäflein 220
Wo ist wohl ein süsser 221
Wo mein Schatz ligt 222
Womit soll ich dich 702
Wunder Anfang herrl. 437
Wunderbarer König 717
Wunderlich ist Gottes 438

Z.

Zerfließ mein Geist 132
Zeuch aus o starcker 546
Zeuch meinen Geist o 555
Zeuch meinen Geist triff 77
Zeuch uns nach dir 539
Zion erheb dich aus 355
Zion geht schwartz umh. 342
Zion gib dich nur 356
Zion hat im Geist 735
Zions Hoffnung kömet 406
Zion werde hoch 377
Zu deinem Fels und 83
Zünd an du feur'ger 559
Zuletzt gehts wohl 405
Zum Leben führt 85

Druck-Fehler.

Pag. 16. Lin. 36. vor 94. lies 84. pag. 69. lin. 21. vor wolleſt, l. wollen. p. 72. l. 19. vor Furch, l. Furcht. p. 105. l. 25. vor Crutz, l. Creutz. p. 110. l. 27. vor eehöret, l. erhöret. p. 135 lin. 30. vor all, l. alle. p. 205. lin. 8. fehlt: du bist mir ein gantze Welt. p. 215. l. 1. vor von, l. vor. p. 227. l. 4. vor hin, l. ihn. p. 297. l. 20. vor Ewigkeit, l. Ewigkeiten. p. 430. l. 36. vor wird, l. werd. p. 433. l. 38. vor wie, l. wir. p. 439. l. 19. vor wissen, l. wisse. p. 442. l. 2. vor wir, l. mir. p. 457. l. 24. vor Kräfte, l. Kräften. p. 484. l. 10. vor beſtän- l. beſtändig. p. 565. l. 35. v. vertriben, l. vertreiben. p. 601. l. 1 v. Segen, l. Regen. p. 612. l. 21. v. sey, l. seyn. p. 705. l. 1. v. hut, l. thut, l. 33. v. all, l. alle. p. 725. l. 30. v. Segen, l. gegen.

Der Geist schliesset seine Arbeit mit einem frölichen AMEN/ und verwandelt seine Zeit in die stille Ewigkeit.

Mel. Der Weisheit Licht.

O süsser Fried! O edle Ruh! wo man die Augen schliesset zu, der äussern Sinnen Sinnlichkeit, in lang gehofft-erwünschter Zeit.

2. Nun kommt die Seele zum Genuß; die lang-geführte strenge Buß ist sanfft durchs innre Gnaden-Wort, man gehet ein zur Lebens- (engen) Pfort.

3. Was ist denn wohl das den besiegt, wo alles gantz zu Boden liegt, was kan vergnügen in der Zeit, und lebt im Nun der Ewigkeit.

4. Wohl dem, der diß gefunden hat, nach dem geheimen Gottes-Rath, der endlich alles bringt zum Ziel, wie er es selber haben will.

5. Die vielen Bande sind entzwey, man ist von allem Kummer frey: man kan nicht sagen den Genuß und Segens-vollen Ueberfluß.

6. O selige Vollkommenheit! O lang gewünschte Seligkeit! die mit so vielem Schmertz und Müh ich hab gesuchet spat und früh.

7. Da mir die Zeit oft worden lang, und oft mußt trauren vor Gesang in so viel Müh und bittrem Leid, u. manchem hartē schwerē Streit.

8. Nun ist gefunden, was gesucht; die süß' und innre Geistes-Frucht wird nun gesammlet in der Still bey der so reichen Gnaden-Füll.

9. Ich kan nicht sagen, was es ist, das mir mein bittres Leid versüsst, ich muß vergessen, was

ich

ich war in so viel Noth und viel Gefahr.

10. Ich lebe nun, und weiß nicht wie: mein Gutes komt mir ohne Müh, ich leide nur, u. halte still, wie Gott es selber machen will.

11. Der weiß wohl zu u. abzu thun, bleib ich nur so in ihm beruhn, das Wehthun leiden in der Still bracht mich zum rechten End und Ziel.

12. Ich habe doch ein Werck in mir zu schaffen, das ich nicht verlier, den edlen Stand von dem Genuß, der mir erworben durch die Buß,

13. Und viele Geistes-Ewigkeit, in vieler Müh und hartem Streit, bis ich gekommen an die Thür, wo JEsus rufft: kommt her zu mir:

14. Ich bin der Weg zur wahren Ruh, das eigne Thun irrt immer zu; wer mich nur hören thut bey Zeit, erlangt die wahre Seligkeit.

15. Diß ist geschehn in meinem Sinn, ich gab ihm meinen Willen hin, der hat gethan, was ich begehrt, und mir die wahre Ruh beschehrt.

13534
American Gallery
Nov 1923

JA739
Z79w